Staatl. Bibliothek
Regensburg

N. 73.

1 17

Hist. Eccl. 350.

Holländiſcher
Kirch
Staat.

Henrich Ludolff Benthems
P. C. und S.
Holländiſcher Kirch- und Schulen-Staat.

Franckfurt und Leipzig/
In Verlegung NICOLAUS Förſters/
Buchhändl: in Hannover/
Merſeburg/ Druckts Chriſtian Gottſchick/
M. DC. XCVIII.

Staatl. Bibliothek
Regensb.

Dem

Durchlauchtigſt-Großmächtigen Fürſten und Herrn/

Hn. Friderich dem Dritten/

Marck-Grafen zu Brandenburg/ des Heil. Römiſch. Reichs Ertz-Cämmerern und Chur-Fürſten; In Preuſſen/ zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien/ zu Croſſen und Swibuſſen Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürſten zu Halberſtadt/ Minden/ und Camin/ Grafen zu Hohenzollern/ der Marck und Ravensberg/ Herren zu Ravenſtein/ und der Lande Lauenburg und Bütow. 2c.

Meinem Gnädigſten Churfürſten und Herrn.

Du

Durchlauchtigſter Großmächtiger Churfürſt/ Gnädigſter Herr.

DIe Helden-Thaten haben Friderico Wilhelmo, hochſeeligſten Andenckens/ den Ruhm eines Groſſen auf Erden erworben; Aber durch die Fürſtliche Tugenden iſt deſſen Nahme in der Kirche und im Him̄el auf Ewig angeſchrieben. So lange ein ehrbarer Wandel unter den Menſchen wird geſchätzet werden: So lange werden auch die Churfürſtlichen Verordnungen von Haltung des Sabbaths/ Meydung des Duellirens und Mäßigung der Kleider-Pracht in dem lobenden Munde aller Frommen ſeyn.

Wann

Wann die Glieder des Römiſchen Reichs von außländiſchen Feinden gedränget wurden / kam ihnen dieſer preißwürdige Held mit ſeinen Sieg-reichen Waffen zu Hülffe: Und wann die Gläubigen Kinder GOttes von den Feinden des Reichs CHriſti geplaget wurden / minderte Er ihnen nicht nur durch kräfftige Vorſchrifft / ſondern auch mit wircklicher Schutz-leiſtung die ſchwere Laſt. Wie jenes die Jahr-Bücher der Nach-Welt erzehlen werden: Alſo muß dieſes in der Kirchen-Geſchicht allezeit angezeichnet ſtehen; Ja auch alsdenn gerühmet werden / wenn alle Schrifften mit den irdiſchen Ehren-Seulen der Groſſen dieſer Welt zu Staub und Aſche vorlängſt geworden ſeynd. Der löbliche Fürſt erkennete es billig zu ſeyn / daß auch die Evangeliſche Kirche in Seinen vielen Landen bey ihrer Frey-

heit

heit des GOttes-Dienſtes gelaſſen würde: Da er vor die irrdiſche Freyheit des Vaterlandes zu kämpfen ſich verpflichtet hielte. Inſonderheit aber muß das Andencken dieſes Gottſeeligen Herrn allen Fried-liebenden Hertzen ſtets ſüſſe ſeyn/ wenn ſie ſich erinnern Seiner Heiligen Bemühung/ diejenigen Chriſten unter einander wieder zu vereinigen/ welche zwar zuſammen aus Babel gegangen/ aber in einigen Stücken ſich unterſchiedliche Wege erwehlet haben. Die von dieſem Hochſeeligen Chur-Fürſten veranſtallte Unterredungen der Theologorum beyderſeits/ das Heilſame Bekänntniß zu der Troſtreichen Lehre unſerer Kirche von der Ewigen Gnaden-Wahl/ ſo wol für Seine Hohe Perſon/ als für die Lehrer der Brandenburgiſchen Reformirten Kirchen/ und viele andere löbliche Veranſtalltungen mehr ha-

ben

ben ſolche Seine Chriſtliche Sorgfalt gnugſam zu erkennen gegeben.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt.

Ich weiß wol/ daß es nicht allezeit ſicher iſt/ die Preißwürdigen Thaten eines Herrn bey deſſen Nachfolger in der Regierung zu rühmen; Indem wol eher ein Alexander das Lob ſeines Vaters Philippi, an dem Redener mit dem Tode belohnet hat. Allein da Welt-kündig/ daß Eure Churfürſtl. Durchl. dem Groſſen Friderico Wilhelmo nicht nur durch das Recht der Hohen Gebuhrt/ ſondern auch aller Fürſtlichen Tugenden/ in der Herrſchafft nachgefolget iſt; So habe ich die unterthänigſte Hoffnung/ daß mir durch Erzehlung ſolcher Wahrheit keine Gefahr zuwachſen werde. Ob ich wohl aus Furcht/ Eurer Churfürſtl. Durchl. Demuth/ welche ſo groß als

Dero andere ungemeine Tugenden/ zu beleidigen/ allhie keine Verglei- chung anzuſtellen mich unterſtehen darff; So ſcheue ich mich doch nicht zu bekennen/ daß gleich wie E. Churfl. Durchl. in den obgerühmten Stücken in die löbliche Fußſtapſen des Hochſel. Herrn Vaters getreten/ alſo auch mei- ne Hoffnung zu GOTT ſey / daß der Glückſeel. Fridericus III. die bißher üm- ſonſt gewünſchte Vergleichung der Pro- teſtantiſchen Kirchen ins Werck zu ſe- tzen/ von dem ewigen Rathſchluß ver- ordnet ſey. Da denn Eur. Churfl. Durchl. Lob üm ſo viel gröſſer/ als des Groſſen Friderici Wilhelmi, ſeyn wird; ſo viel Preißwürdiger iſt eine löbliche Sache vollenbracht /als Dieſelbe ge- wollt haben. Hat man jemahls Ur- ſache gehabt an dieſes heilſame Werck zu gedencken/ will gewißlich die jetzige Zeit/ daß man ſolches mit Eyfer trei- be. Unſer allgemeiner Feind/ welcher

durch

durch die Uneinigkeit der Proteſtanten nicht nur unterhalten/ ſondern auch wieder groß geworden iſt/ bricht in dieſen Tagen mit Gewalt herein. Wir werden ihm aber mit GOttes Hülffe widerſtehen können/ ſo der Haß zwiſchen Juda und Ephraim ſollte auffhören/ und wir durch das Band der Lehre und Liebe wieder vereiniget würden. Und ſolches ſcheinet eben nicht unmüglich zu ſeyn. Können die Reformirten Engelländ- und Brandenburgiſchen Kirchen in einem und andern ſonſt ſtreitig geweſenen Haupt-Puncte zu der Evangeliſchen Lutheriſchen Kirche mit gutem Gewiſſen treten/ wie ſie/ dem Höchſten ſey gedancket/ gethan haben; warum ſollte denn daſſelbe auch nicht in anderen Stücken zu thun ſeyn? köñen die Augſpurg-Confeſſions-Verwandte nach ihrer Lehre ſeelig werden/ und ſind die Reformirtẽ im Grunde des Glaubens mit uns einig/ wie ſie geſtehen

hen und lehren; ſo ſind ſie ja auch / Gewiſſens halber / verbunden / in den übrigen Neben-Stücken nachzugeben / und ſich mit uns zu vereinigen: Weil dadurch vielem Böſen / welches aus der Uneinigkeit nun über anderthalb hundert Jahr her entſtanden / kan abgeholffen / und hergegen viel Gutes / zu Außbreitung des Reichs Chriſti / geſtifftet werden. Vor einigen Jahren gab die Edelmüthigkeit des Groſſen Friderici Wilhelmi viele Oerter weg / welche ſeine tapfere Fauſt erobert hatte / nur damit der allgemeine Frieden nicht möchte gehindert werden: Und welch einen weit köſtlichern Friede würden Eur. Churfl. Durchl. befordern / wenn auf Dero Chriſtl. Verordnung und Zurede die Reformirtē Lehrer von einigen Dingen treten wollten / welche der Ruhe der Kirchen unſers Heylandes bißher im Wege geſtanden ſind.

Das

Das hertzliche Verlangen dieſes Heiligen Bundes hat mich kühn gemachet/ gegenwärtigen Holländiſchen Kirch- uñ Schulẽ-Staat zu den Füſſen **Eurer Chur-Fürſtl. Durchl.** in aller Demuth niederzulegen. Es iſt zwar dieſes Buch eigentlich zu Beförderung der Theologiſchen Studien aufgeſetzet; Doch habe ich mir die Hoffnung gemachet/ daß es zugleich zu Erlangung mehrgedachtem Wercks einige Dienſte werde thun können. In Beſchreibung des Zuſtandes der Reformirten Kirchen habe ich zwar/ nach meinem Erkäntniß/ die Warheit geredet; Unterdeſſen aber mich vor allen anzüglichen Reden gehütet/ wodurch die Gemüther nur verbittert werden; Und mit welchen ich auch vor den Durchlauchtigſtẽ Augen meines gnädigſten Churfürſten ohne Straffe nicht würde erſcheinen können. Ich mögte vielleicht einigen/ welche ſich unter uns

der

der Gott-Gelehrtheit widmen/ Anlaß mit dieſer Schrifft geben/ das gelehrte Niederland zu beſuchen ; Und wenn denn dieſelbe Bekantſchafft mit denen daſigen Theologis machten/ könte dadurch dieſes heilige Vereinigungs-Werck mit der Zeit einiger maſſen befordert werden. Die Reformirten können aus dieſem Buche erkennen/ daß man mit Ihnen auffrichtig umgehe/ ohne Affecten ihre Lehre und Kirchen-Gebräuche vorſtelle/ und keinen Haß gegen ihre Perſonen trage; Damit ſie alſo ein deſto beſſer Vertrauen zu uns faſſen/ daß wir in dieſer Sache nichts als ihre eigene Wohlfarth/ und das gemeine Beſte der Kirche GOttes ſuchen. Solten ſie aber einige Wunden an ihrem Geiſtlichen Cörper durch dieſe unpaſſionirte Erzehlung gewahr werden/ mögten ſie verhoffentlich deſto eher bewogen werden/ in unſer Kirche die Heiligung zu ſuchen; da wir ſie deñ

mit

mit hertzlicher Liebe umfaſſen und Brů-
derlich aufnehmen wollen. Weil ich
aber weiß/ daß mit Schrifften in die-
ſem Wercke bißhero wenig außgerich-
tet worden; ſondern måchtige Hånde
ſolches anfaſſen můſſen; ſo habe ich
auch davon hauptſåchlich nicht
ſchreiben/ ſondern nur mit Vorſetzung
Dero Durchlauchtigſten Nahmen Ge-
legenheit nehmen wollen / etwas Rei-
ſig zu dem Heil-Feuer/ womit der Geiſt
GOttes Eur. Churfl. Durchl. gehei-
ligſte Bruſt zu dieſem Wercke ange-
zůndet / gebůcket zu bringen. Der
Heßiſche Held möchte Sich auch wol
in dieſem Stůcke der alten Vertråge
erinnern / und Sich mit Seinen Kir-
chen nach dem Durchlauchtigen Hau-
ſe Brandenburg richten. Das Ver-
einigte Niederland/ welches ſich gleich
im Anfang mit unſerer Kirche verlo-
bete/ wird ům deſto mehr der alten Lie-
be eingedenck werden / wenn es ſihet/
daß

daß die Brandenburgiſche Kirche mit der Unſrigen in die Ehe getreten; weil ihm das Durchl. Hauß Brandenburg damahleins einen Stadthalter überlaſſen möchte. Engelland wird ſich dieſer Vermählung nicht widerſetzen/ nach dem deſſen Kirche in vielen mehr der Unſerigen als der Reformirten ähnlich ſihet. Vielmehr würde ſich deſſen Groß-mächtigſter Beherrſcher freuen/ daß durch Seine Hohe Vermittelung der Kirchen-Friede befördert worden; In dem Ihre Majeſtät keine Unruhe ſcheuet/ daß nur die Ruhe Europæ wieder gebracht werde. Die Papiſten wollen dem König Ludovicum XIV. bereden/ es werde zu deſſen unſterblichen Ruhm gereichen/ daß die Hugenotten unter ſeiner Regirung aus Franckreich gerottet/ welches keiner von ſeinen Vorfahren habe thun können. Aber wie viel rühmlicher

wird

wird es Eur. Churfürſtl. Durchl. ſeyn/ weñ durch Dero Verordnung die zwo groſſe Partheyen der Proteſtanten ſollten vergnüget werden/ welches bißher eine vergebliche Arbeit geweſen iſt. Hierüber würde ſich alle Welt verwundern; Rom erſchrecken und fallen; die wahre Kirche ſich ausbreiten/ und die Engel im Himmel ſich erfreuen.

Nun der GOtt des Friedes/ verleihe/ daß wenn dermahleins ein zweyter Puffendorff auffſtehen wird/ die groſſē Thaten des glückſeligen FRIDERICI III. zubeſchreiben/ man zu Ende ſolches Buchs gleichgiltige Worte mit dieſen leſen möge: Diejenigen/ **welche man ſonſt Lutheraner und Reformirte geneñet/ haben durch GOtts Gnade und dieſes Durchl. Chur-Fürſten Chriſtl. Sorgfalt die Streitigkeiten ver-**

laſſen/ daß nun aus beyden eine Heerde und ein Hirte geworden iſt. In welcher Zuverſicht ich denn deſto hertzlicher GOTT anruffe daß Derſelbe Eur. Churfl. Durchl. Gedancken des Friedes/ Heylſame Anſchläge/ gehorſame Unterthanen/ getreue Räthe/ Sieghafte Waffen/ glückliche Regierung/ langes Leben/ und endlich die Crone der Herrligkeit in den ewigen Häuſern des Friedes/ üm Chriſti willen geben wolle. Inzwiſchen verharre ich

Euer Churfürſtl. Durchl.

Bardewick/
Am 1. Tage des Herbſtmon.
M. DC. XCVII.

mit Gebet und demüthigem Gehorſam
Unterthänigſter

Heinr. Ludolff Benthem.

Vorrede

An den geneigten Leſer.

DAß die Studia eine zeithero in unſerm gelibten Deütſchland und ſonſten ihren Wohn-Platz gehabt/ wird niemand leugnen/ als der ſelbſt keine Gemeinſchafft mit ihnen hat. Es möchten aber wohl dieſelben von uns bald Abſchied nehmen und nach Orient wieder ziehen/ von wannen ſie gekommen ſind. Moßkow bereitet jetzund vor dieſelbe eine Herberge/ und die Sineſer haben vorlängſt Thür und Thor ihnen auffgethan. Solten ſie vollig dahin gelangen/ könnte man ſagen/ daß ſie den groſſen Umlauff gehalten hätten.

Ein jeder / der nicht ein Liebhaber der Unwiſſenheit iſt / wird mit mir geſtehen / daß unſere Schuldigkeit ſey / die gute Wiſſenſchafften ſo lang auffzu halten / als die Göttliche Verordnung ſie bey uns laſſen wil. Wer aber ſihet nicht / daß dazu ein mehres als der gute Kopff und bloſſe Fleiß eines Studirenden erfordert werde.

Die Groſſen der Welt könten hierzu ein groſſes helffen / wenn ſie die Gelehrten werth hielten / und ihre Arbeit nicht unbelohnet lieſſen. Franckreich hat eine Zeit hero ſeine Gelehrten guten Theils den Penſionen zu dancken / welche der König / die Fürſten / Biſchöffe und vornehme Miniſtri auff dieſelbe bey Tauſenden gewandt haben. Die Pfund Sterlinge machen es / daß die hurtigen Geiſter in Engelland ihr Pfund nicht vergraben; und der Niederländer Gülden bringen ſo viel güldene Köpffe und Schrifften hervor.

Bey

Bey uns Deůtſchen aber givt faſt durchgehends das můheſame Amt und nicht die Wiſſenſchafft den Unterhalt. Solten aber auch andere Oerter unſers Vaterlandes geſinnet werden/ als Berlin/ Hannover/ Braunſchweig und einige wenige mehr ſind/ daß diejenigen/ welche ſich auff die ſtudia legen/ nicht gezwungen würden/ ſich ſchlechterdings entweder mit überhäufften Predigen/ Beichtſitzen und Krancken-beſuchen zuernehren; oder mit advociren oder Recept-ſchreiben den Unterhalt zu gewinnen; oder mit Unterweiſung der Jugend den Hunger zu ſtillen: würden wir bald eine groſſe Anzahl gelehrter Månner unter uns aufſſtehen ſehen.

Ferner meyne ich/ daß die Abwehr- und Außrottung des enthuſiaſtiſchen Weſens ein nohtwendiges Mittel zu Erhaltung der guten Wiſſenſchafften ſey. Håtten die erſten Reformatores

 der

der Schwärmerey der Geiſt-treiber nicht ſo ernſtlich widerſtanden/ würde die damahls wieder auffgehende Erkänntnüs der Göttlichen und Menſchlichen Dinge gleichſam in der Gebuhrt erſticket ſeyn; und wäre man einige Zeit her denen/ welche von innerlicher Erleüchtung ohn ſtudiren/ ſo viel geſchwätzet/ nicht ſo ſehr zuwider geweſen/ würde man noch in unſern Tagen die Sonne guter Wiſſenſchafften haben untergehen ſehen. Womit ich aber ſolchen das Wort nicht will geredet haben/ welche ſich einbilden/ daß die Metaphyſica und Hebräiſche Grammatica einen Theologum machen/ und die Diſputir-Kunſt der eintzige Weg zum Himmel ſeye.

Alſo iſt auch die Abwehrung des Papſthums ein Mittel/ daß rechtſchaffene ſtudien unter uns ferner getrieben werden. Als die gröſte Unwiſſenheit in der Welt, herrſchete/ war auch das

Pap-

Pabſthum in höchſter Blüthe; und als die guten Wiſſenſchafften zur Zeit der Reformation hervor brachen/ nahm ſolches Reich der Finſternüs mercklich ab. Man ſehe nur Spanien/ Italien/ und andere Papiſtiſche Oerter an/ ſo wird man daſelbſt die tiefſſinnigſten Menſchen/ aber auch die gröſten ignoranten finden. Niemand werffe mir Franckreichs Gelehrten vor; denn man muß einen auffrichtigen Papiſten nicht nach den Schlüſſen der Sorbonne/ſondern nach dē Ausſpruch des Römiſchen Stuhls ſchätzen. Kein Herr in Deutſchland iſt ſo mächtig/ daß er ein Hahnengeſchrey machen könne/ wofür Petrus ſich entſetzet. Solten die Fürſten ingeſam̄t ſich dem Römiſchen Joche wieder unterwerffen/ welches GOtt in Gnaden abwende! würden Sie und alle ihre Lehrer in Kirchen und Schulen müſſen auff guten Glauben ſchwartz vor weiß halten.

 Her-

Hergegen dienet nicht wenig zu Unterhaltung der ſtudien die Fortſetzung der Actorum Eruditorum, Ephemeridum, Monatlichen Unterredungen und dergleichen Nachrichten von den Schrifften der Gelehrten. Gebrauchen ſich einige ſolcher Außzüge zu Unterhaltung ihrer Faulheit und des unnützen Vorwitzes: So wiſſen doch Andere ſich dieſelben wohl zu Nutz zu machen. Sie unterreden ſich durch ſolches Mittel mit den Gelehrten in der Ferne; erfahren ihre Anſchläge in der Republica Litteraria, hören ihre Meynungen / lernen in kurtzen viel ſonderbare Dinge / worauff der Erfinder hat viel Zeit und Arbeit wenden müſſen; Werden bewogen der Sache weiter nachzudencken / und werden zu gleichem Fleiſſe auffgemuntert.

Die Anmerck- und Auffzeichnung der guten Reden / Einfälle und Urtheil welche man in täglichen Umgang aus fürtreflicher Leute Munde höret / kan

kan auch etwas zu Erreichung dieſes Zwecks beytragen. Die Frantzoſen haben ſich auch in dieſem Stück nicht wenig verdienet gemachet / indem ſie uns im kurtzen gegeben Scaligerana, Thuana, Valeſiana, Menagiana, Sorberiana und dergleichen mehr / daß nunmehro die ana in den Studirſtuben ſo gemein werden / als ſie in den Apothecken bißher geweſen ſind. Es lauffen zwar einige abgeſchmackte Arleqviniana mit unter / aber ſolches muß man einigen gedachter Nation zuſchreiben / welche den Ausländern ihren Koth vor Biſam gern verkaufften. Wir könten wohl / ſo der gelehrten Welt mit Poſſen gedienet wäre / Clausnarriana, Eulenſpigeliana und dergleichen ihnen wieder geben; Aus welchen ſie ſehen ſolten / daß unſere Thoren weiſer als einige ihrer Klugen ſeyn.

Solten die Collegia und Zuſam-

menkünffte der Gelehrten/ worin uns die Fremden so fleißig vorgegangen/ unter uns etwas gemeiner werden; könte ſolches dieſe Sache nicht wenig befordern. Wenn diejenigen/ welche das Anſehen wollen haben/ daß ſie Werck vom ſtudiren machen/ an ſtatt der Sauff- und Spiel-Gelage/ zuſammen kämen und einander erzehlten/ was ſie ſtudirten/ ihre ſonderbahren obſervationes mit theileten/ die dubia eröffneten/ und die Brieffe ihrer Correſpondentē/ ſo viel zur Sache dienet/ vorleſen; würden dadurch die ſtudia nicht nur unter uns beybehalten/ ſondern auch höher gebracht werden.

Inſonderheit aber/ damit ich anderer Mittel jetzund nicht gedencke/ dienet zu Unterhaltung und Treibung guter Wiſſenſchafften die Beſuchung fremder Ohrter/ und fürnemlich eine wohl eingerichtete Reiſe nach dem Vereinigten Niederlande. Von der

Nutz-

Nutzbarkeit des Reiſens insgemein iſt unnöthig viel Worte zu machen; und wegen Niederlandes inſonderheit wird es gnug ſeyn/ daß ich nur den Geneigten Leſer auff folgendes Buch verweiſe/ welches zu Beförderung der ſtudien/ fürnehmlich in der Theologiæ, von dem Zuſtande ſolchen Landes auffgeſetzet iſt/ damit ich auch zu Abtragung der allgemeinen Schuld/ welche gleich im Anfang dieſer Anrede erkandt/ mein Schärflein beylegen möchte.

Ich werde vielmehr das übrige der Vorrede anzuwenden haben/ daß ich dem ungeneigten Richten/ welches über dieſes mein Beginnen geſchehen möchte/ einiger maſſen vorbaue: denn ich bin nicht ſo ſtoltz/ daß ich dieſes Werck ſolte untadelich ſchätzen; noch ſo unerfahren/ daß ich die Art der Welt welche alles gern beurtheilet/ nicht kennen ſolte.

Einige werden mich als einen Unverſtändigen anklagen/ und als einen Unglücklichen beklagen wollen/ daß ich die Kühnheit genommen von den Niederländern ſo frey zu ſchreiben/ welches ihnen nicht werde verborgen bleiben/ dahero ich deren Zorn gewiß empfinden würde. Allein ſo wenig dieſe Tadeler mich einer Unbeſonnenheit mit Recht beſchuldigen können; ſo wenig werde ich auch ihres Mittleidens bedürffen. Es iſt ſo/ daß ich die Warheit frey ſchreibe: Aber von Niederländern/ welche Liebhaber nicht nur der Warheit/ ſondern auch der Freyheit ſind/ dahero ich auch hoffe/ daß ſie einem Außländer die Freyheit laſſen werden/ daſſelbe/ was wahr iſt/ von ihrem Zuſtande zu melden.

Andere hergegen werden mich ſuchen verdächtig zu machen/ weil ich beſcheidentl. mit den Reformirten und andern Secten umgehe. Allein ich hoffe/ daß niemand hieraus ein Urtheil von meiner Theologie fällen wird/ der da bedencket/ daß mein Abſehen keinesweges geweſen zu diſputiren/ ſondern nur zuerzehlen. Meine Profeſſion will/ daß ich die Warheit rede; Aber eben dieſelbe wil auch/ daß ich ſolches ohn alle Bitterkeit thue. So habe ich auch noch nie gehöret/ daß ein Widrig-

drig-geſinneter durch Schelten und Schmähen ſolte auff andere Meynung gebracht ſeyn.

Dieſer wird zu des Buchs Verkleinerung wollen anmercken/ daß noch einige Dinge hätten können angeführet werden. Hierauff achte ich nicht nöthig etwas anders zu antworten/ als daß dieſes Wort eines zwar wahr-redenden aber unverſtändigen Menſchen ſeye.

Jener wird überhaupt tadeln/ daß ich Bücher ſchreibe/in dem ich ein Am̃t hätte/daß ich abwarten ſolte. Aber einem ſolchen wil ich nicht eher antworten/ biß er mich eines Unfleiſſes in meinem Amt überführet/ ſich ſelbſt aber von dem Verdacht loß gemachet hat/daß er kein fauler/oder unwiſſender/oder neidiſcher Menſch ſey.

Ein ander wird zeigen wollen/ wie hie und da ein Fehler anzutreffen. Nun dieſer ſoll mir der liebſte Tadler unter allen ſeyn; wenn er nur Beſcheidenheit gebrauchen/ und bedencken wil/daß ich ſo wol als er/ ein Menſch ſey/ der irren könne. Es kan wohl ſeyn/ daß ich/ aus Mangel beſſerer Nachricht/ etwas unrecht angeführet habe; Aber dieſes kan ich mit GOTT bezeugen/ daß aus Boßheit

von

von mir wider die Warheit vorſetzlich nichts geſchrieben worden. Wer mir einige Irrthümer zeigen wird / dem wil ich dafür dancken / und ſolche nach dieſem zuverbeſſern zugeſaget haben.

Hergegen will ich noch einmahl ſo viel Fehler / als ich möchte begangen haben / demſelben zu gute halten / welcher nach Franckreich / Italien und Spanien reiſen / und den Schul- und Kirchen-Staat ſolcher Länder beſchreiben wird. Wie ich es denn vor eine gnugſame Vergeltung dieſer meiner Arbeit ſachten wolte / ſo jemand dadurch ſolte bewogen werden / gleiche Mühe und Unkoſten auff ſolches Werck zu wenden. GOTT ſey mit dem Leſer / wie er mit dem Schreiber geweſen iſt! Wofür wir demſelben Lob und Danck ſagen wollen ewiglich.

Regiſter derer Capita und Summarien.

Caput I. pag. 1.

Von den böſen und guten Dingen in Nieder-Lande.

Vorgefaſſeter Wahn einem Reiſenden ſchädlich. In Niederlande findet ſich auch böſes. Wüſte Kirchen. Große Religions-Freyheit. Spiel-Häuſer. Schlechte Kinder-Zucht. Unhöfliche Sitten. Gering-Haltung der Obern. Auch viel gutes daſelbſt. Mild-thätigkeit gegen Arme. Liebe zu GOttes Wort. Handhabung der Gerechtigkeit. Gelinde Regierung. Auffrichtigkeit. Fleiß in Beruffs-Wercken. Sanfftmuth. Sparſamkeit. Achtung der Studien/ Künſte und andere Tugenden mehr.

Cap. II. pag. 21.

Von dem nützlichſten Wege nach und in dem vereinigtem Niederlande.

Der beſte Weg ſoll angezeiget werden. Es gibt unterſchiedliche/ die es nicht ſind. Der über Bremen durchs Gröningiſche und Oſt-Friſiſche iſt es. Ferner von Amſterdam durch Holland/

Utrecht/ Harderwyck und Defenter nacher Hauſe. Von den gröſten Orten aus/ die kleinen auf der Seite liegende zubeſehen. Der Treckſchüten Nutz.

Cap. III. pag. 30

Von denen merckwürdigen Sachen im Niederland.

I. Scalgeri Lob-Gedichte vom Nieder-Lande. Groningens Merckwürdigkeiten. Dieſer Stadt Reformation. Danck-Feſte und des Landes Verwüſtung. Was zu Dockum, Leeuwarden, Franeker, Harlingen. Molqveram und Stavern zu mercken. Die Kirchen zu Amſterdam. Das Rath-Hauß daſelbſt. Andere Gebäude. Die Armen-Häuſer. Die Anatomie und Apotheker-Garten. Harlems Denckwürdigkeiten Zu Leyden die Kirchen/ Academie und Hortus Medicus. Die Bibliothec und Anatomie daſelbſt Muſæum Indicum. Das Rathhauß/ die Bürger-Wäyſenhäuſer/ Dœle, Trivial-Schule/ curieuſe cabinett. Rapenburg, Rinsburg und andere Oerter bey Leyden. Was in dem Haag/ Hau im Buſch/ Sorgvliet, Schevelinge, Honslaerdyk und Losdun zu ſehen. Das merckwürdige zu Delft und Rotterdam. Was zu ſehen in Dort. In Utrecht. In Harderwyk und Defenter.

Cap. IV. pag. 130.

Von der vereinigten Niederländer öffentlichen Religion.

Das

Das Abſehen von der Reformirten Religion zu reden/ welches wohl zu thun ſtehet Doch nicht ohne Beſchwerde iſt. Woher ſo viel Secten im Niederland. Die Calviniſche hat die Oberhand. War Anfangs nicht ſo. Unterſchiedliche Urſachen/ warum die Lutheriſche jener weichen müſſen.

Cap V. pag. 143.

Von denen Symboliſchen Büchern der Niederländiſchen Reformirten ins gemein/ und Confeſſione Belgica inſonderheit.

Die eigentliche Lehre wird aus den Symboliſchen Büchern erkannt / und werden ſolche genennet, Die Confeſſio Belgica wird gemacht / angenommen und beſtätiget. Dieſelben werden überſehen und aus vielen Exemplarien eines authentiſiret. Solche wird völlig hergeſetzet.

Cap. VI. pag. 194.

Von den Heydelbergiſchen Catechiſmo/ Art darin zu unterrichten/ und den kurtzen Begriff deſſelben

Der Heydelbergiſche Catechiſmus wird geſchrieben und ausgegeben. Deſſen Lob. Kommt in die Niederländiſch-Reformirte Kirche. Wird angefochten und vertheidiget. Zum Symboliſchen Buche angenommen. Muß des Sontags Nachmittag erkläret werden. In welcher Ordnung ſolches geſchehe. Aus demſelben iſt verordnet

ordnet/ einen kurtzen Begriff zu ziehen; aber keinen neuen Catechiſmum zu machen. Die dreyfache Art im Catechiſmo zu unterrichten. Die Walloniſchen Kirchen ſind an den Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht gebunden. Der kurtze Begriff der Reformirten Lehre aus dem Heydelbergiſchen Catechiſmo gezogen/ und von Wort zu Wort hergeſetzt.

Cap. VII. pag. 225.

Von der Niederländer öffentlichen Gottes-Dieſt insgemein/ und dem Gebrauch der Bibel inſonderheit.

Die Gering-Achtung der Kirchen-Gebäude. Derſelben Zierath. Die Zeit des öffentlichen Gottesdienſtes. Die Ordnung deſſelben. Der erſten Reformirten Bibel in Niederländiſcher Sprache. Eine neue Uberſetzung wird verordnet. Auf dem Synodo zu Dort wird dazu Anſtalt gemachet. Einige reguln, wornach die Uberſetzer ſich zu richten/ werden gegeben. Der Uberſetzer und überſeher Zahl und Ammt. Derſelben Nahmen. Das Werck geräht ins Stecken. Wird endlich vorgenommen und zu Ende gebracht. Solcher Uberſetzung Lob. Ihre Fehler und Tadeler. Ihre Anmerckungen verworffen. Der Vorſchlag/ beyde in Anſehen zu erhalten/ nicht angenommen. Dieſer Bibel Gebrauch. Bibel Lehr. Wird zu Utrecht wohl getrieben.

Cap.

Cap. VIII. pag. 254.

Von dem Predigen der Reformirten Niederländer.

Fleißiges Predigen. Wem ſolches vergönnet. Die Methode. Die Vorrede. Der Text. Das Exordium. Die Propoſition. Eintheilung und das Votum. Die Ausführung und Application Der Stylus. Die Actio. Die Namen der beſten Prediger. Woher ſo viel gute Prediger. Welche von der Prediger-Kunſt geſchrieben.

Cap. IX. pag. 272.

Von Verrichtung der Tauffe bey den Reformirten im Nieder-Lande.

Das Eigene der Reformirten bey der Tauffe zu mercken. Wem zu tauffen zu gelaſſen. Kinder der Ungläubigen werden nicht getaufft. Die Gevattern. Der Ort und die Zeit der Tauffe. Das Formulier, wie die Kinder und Erwachſene zu tauffen/ hergeſetzet.

Cap. X. pag. 289.

Von Haltung des H. Abendmahls bey den Reformirten im Nieder-Lande.

Die Reformirten/ in Haltung des Abendmahls von uns unterſchieden. Wie offt ſolches ausgetheilet werde. Es wird keinen allein gereichet. Die Candidati werden vorher unterrichtet. Wie dieſelben das Bekäntniß ablegen. Die Anzeige und Vorbereitung zum Abendmahl. Sie empfangen es am Tiſche ſitzende. Wie der Wein

und das Brodt angeſchaffet. Wie ſolche ausgetheilet werden. Das Formulier, nach welchem das Abendmahl gehalten wird/ hergeſetzet. Allmoſen gegeben.

Cap. XI. pag. 312

Von der Reformirten Niederländer Singen und Beten beym öffentlichen Gottesdienſt.

Die geiſtlichen Lieder von den Lutheranern in Niederland gebracht. Davids Pſalmen des Maroti und Bezæ. Werden vom Datheno überſetzet und eingeführet. Welche beym öffentlichen Gottes-Dienſt gebrauchet werden. Datheni Arbeit hat groſſe Fehler. Solche zu verbeſſern bemühen ſich viele Aber vergeblich. Seine Pſalmen werden beybehalten. Deren Gebrauch beym Gottes-Dienſt. Der Eyfer zum Beten. Verordnete Gebeter: Am Sontage vor und nach der Predigt. Wie auch in der Woche Vor und nach der Catechiſmus-Lehr. Vor Haltung des Kirchen-Raths und nach Endigung deſſelben. Die übrigen finden ſich ſonſten. Der Segen. Die Studioſi Theologiæ werden im Beten unterrichtet.

Cap. XII. pag. 343.

Von der Copulation zum Eheſtande bey denen Reformirten im Niederlande.

Ubereinkunfft und Unterſcheid der Verehlichung. Was der Geiſtlichen und der Obrigkeit Amt hiebey.

bey. Die Eigenſchafft gültiger Verlobung. Verbotene Gradus. Dispenſationes. Die Einſegnung und Beſtätigung des Eheſtandes unterſchieden. Der Ehe-Commiſſarien Amt. Die nicht Reformirter Lehr ſind/ werden von der Obrigkeit copuliret. Die Legitimatio der Kinder/ ſo auſſer der Ehe gezeuget. Die Anzeige der Verlöbniß und öffentlichen proclamation. Die Zeit des Aufboths und der Copulation. Das Formulier der Reformirten Trauung.

Cap. XIII. pag. 361.

Von dem Todten-Begraben der Reformirten im Nieder-Lande.

Der Gebrauch/ Todten zu beerdigen allhie durchgehends nicht gleich. Die Papiſtiſch ſcheinende Ceremonien werden gemieden. Den Papiſten aber die Ubung ihrer Gebräuche freygelaſſen. Die Leichenpredigten ſind verboten. Doch werden ſolche denen Groſſen und Gelehrten gehalten. Zwo ſolcher Reden werden angeführet.

Cap. XIV. pag. 367.

Von dem zu Dortrecht gehaltenem Synodo der Reformirten.

Vom Dortiſchen Synodo iſt erſt zu handeln. Derſelbe wird nöthig erkannt/ aber aufgeſchoben. Wird von den Remonſtranten nicht vor ein Mittel der Einigkeit gehalten. Wird von andern eyfrig geſucht/ und endlich beſchloſſen welchem die Remonſtranten ſich vergeblich widerſetzen. Die deßwegen gemachten Articuli. Ausländiſche Re-

formirten Theologi werden darauf geladen/ deren etliche aber nicht erſcheinen. Die Namen der Fremden und Einheimiſchen/ welche ſich angefunden. Die Delegirte weltliche Herren. Die citirte Remonſtranten. Die Præſes, die Aſſeſſores und Scribæ. Die Eyd-Formul. Was aufm Synodo abgehandelt. Die Canones wieder die Remonſtranten. Wie die Schlüſſe des Synodi unterſchrieben werden von den Profeſſoribus, Paſtoribus und Schul-Lehrern. Der Synodus wird gelobt. Aber von den Remonſtranten ſehr getadelt.

Cap XV. pag. 462

Von der Kirchen-Ordnung/ Geiſtl. Perſonen und Verſamlungen/ wie auch der Kirchen-Zucht der Reformirten im Nieder Land.

Von wem und woſelbſt die Canones gemachet. Dieſelben haben zu Dort ihre Vollkommenheit erreicht. Sind von der Obrigkeit/ aber nicht aller Provintzen/ confirmirt. Einige werden nicht an allen Orten gehalten/ etzliche ſind auch veränderlich. Die Geiſtlichen Perſonen Predicant en/ derer Beruff. Ordinirung. Dürffen den Ort ohn Einwilligung und Zeugniß nicht ändern. Ihr Ampt. Wie es mit Unvermögenden und der verſtorbenen Wittwen und Kindern gehalten werde. Der Ouderlingen Erwehlung. Ihr Ammt. Der Diaconen Erwehlung. Ihr Ammt. Einer iſt Buchhalter. Die Diaconeſſen. Der

Nieder-Länder milde Gaben an Arme. Wozu die Lehrer vermahnen. Die Kirchen-Verſammlungen. Solche ſind einander unterworffen. Wer dazu gezogen werde. Des Præſidis Amt. Alle Kirchen-Verſammlungen mit einen Gebet angefangen und beſchloſſen. Der Kerkenraad, Claſſicale Vergaderinge. Die davor gehörigen Sachen. Wer in derſelben præſidire, und deſſen Amt. Was ſonſt aufm Claſſis vorgenommen wird. Die Kirchen jeder Provintz ſind in Claſſis getheilet/ und wie ſolche heiſſen. Die Zeit der Claſſium, wenn/ und in welcher Ordnung die Synodi gehalten werden An welchem Orte. Welche Sachen daſelbſt abgehandelt/ und wie geſtimmet werde. Wie die Synodi Correſpondentz mit einander halten. Der Synodal-Deputationem Amt. Wie weit ſich ihre Geſag erſtrecke. Die Kirchen-Zucht wird nach gewiſſen articulis ausgeübet. Wie die Sünder zur Buſſe vermahnet werden Die Ordnung des öffentlichen Banns. Wie ein Excommunicirter wieder ausgeſöhnet werde?

Cap. XVI. pag. 500.

Von der Lutheriſchen Kirche in dem Vereinigten Nieder-Land.

Von den Lutheranern/ wird allhie nützlich gehandelt. Sie haben groſſe Freyheit. Auch an vielen Orten Kirchen: Zu Gröningen/ in Weſterwoldingerland/zu Leeuwarden/Amſterdam/ Leyden und an andern Orten mehr. Ein altes Jahr-Regiſter zu Woerden. Der Lutheraner Geſänge

ſänge/ Bibliſche Texte/ Catechiſmus und Gebeter. Die Tauffe Abendmahl. Oeffentliche allgemeine Beicht und Abſolution. Der Ouderlingen und Diakonen Erwehlung/ Einſetzung/ und Abdanckung. Ihre Kirchen-Ordnung wird gemachet. Derſelben Formalia.

Cap. XVII. pag. 606

Von Papiſten/ Armenianern/ Qväckern und Jüden im Niederlande.

Es haben auch andere Glaubens-Freyheit allhier. Warum von den Bemeldten in dieſem Capitul. Die Papiſten haben die öffentliche Ubung ihres Gottesdienſtes nicht behalten. Ihre Klagen deswegen. Der Reformirten Verantwortung. Die Papiſten ſind ruhig. Die Menge derſelben. Sie bleiben bey ihrer Lehre/ und warum? Wegen der Papiſtiſchen Ordens-Leute werden Geſetze gemachet. Wieder erneuret und vertheidiget. Die Papiſten genieſſen jetzund gröſſerer Freyheit/ als vor dieſem. Nachricht von den Armenianern in Amſterdam. Die Qväker kommen nach Holland. Werden in Amſterdam gelitten. Nehmen ab. Warum an dieſem Ort nicht weitläufftiger von ihnen gehandelt. Die Juden laſſen ſich in Amſterdam nieder. Sind unterſchiedlicher Art.

Cap. XIIX. pag. 625.

Von den Arminianern oder Remonſtrant.

Von der Remonſtrantiſchen Streit-Sache iſt zu handeln ohne Parteyligkeit. Erſter Urſprung derſelben war die Lehre Prædeſtinationis Conditionatæ.

onatæ. Solche ward anfänglich/ mit Calvini Meynung/ geduldet/ bald aber des Pelagianiſmi beſchuldiget. Gelegenheit/ wodurch Arminius auf ſolche Meynung gekommen. Wie Arminius des Calvini Lehre verlaſſen/ aber noch weiter gegangen/ als die ſo ihn auff andere Gedancken gebracht. Machet damit zu Leyden eine Spaltung. Urſprung des Namens der Remonſtranten und Contra-Remonſtranten die collatio Hagienſis. Der Remonſtranten V. Articul. Sie haben die Staaten auf ihrer Seite/ und ſtehen ihre Sachen wohl. Reitzen den Printz Mauritz wider ſich/ und gerathen dadurch ins Gedränge. Ihre Predikanten werden des Landes verwieſen. Slatius machet durch ſeine Boßheit ihre Sachen noch ſchlimmer. Vertheidigungs-Manifeſt, wodurch ſie ihnen wieder Lufft gemacht. Urſachen/ warum ſie ſich nicht mehr ausbreiten. Derſelben öffentlicher Gottesdienſt; Kirchen-Ordnung; Gymnaſium; Gelehrte Männer; Syſtemata; und Confeßion.

Cap. XIX. pag. 822.

Von den Widertäuffern und Socinianen im Niederland.

Woher es im Niederland ſo viel Wiedertäuffer gebe/ und wie ſie erſtlich dahin gekommen. Von Mennone Simonis, Henrico Nicolai und David Joris, den drey groſſen Lehrern derſelben. Sie halten ſich äuſſerlich ruhig/ unter ſich aber ſind ſie getrennet. Ihr guter Wandel und Mildthätigkeit. Ihre Gelehrte/ Kirchen-Ordnung/ und je-

tzige Lehrer. Beſchreibung D. Galeni. und deſſen Meynung über das 20. und 21ſte Capitul der Offenbahrung Johannis. Vorſtellung ihrer Glaubens-Articul. Die Socinianen ſind unter ihnen vermenget. Wer derſelben Irrthum zu erſt in Niederland gebracht und ausgebreitet. Scharffes Placat wider dieſelbe. Meldung der vornemſten Socinianen und Arrianer im Niederland.

Cap. I. Andrer Theil. pag. 1.

Von den Hohen Schulen oder Academien im vereinigten Niederland.

Es gibt hieſelbſt viel Academien Faſt in einer jeden Provintz. Der Gröningiſchen Stifftung und erſten Profeſſores. Das Programma. Die Inauguration. Die Geſetze. Die Profeſſores im MDCLXXXVI. und XCV. Jahre/ und die damahligen Curatores. Die Præceptores der Gröningiſchen Scholæ Claſſicæ. Die Academie zu Franeker. Das Programma von derer Auffrichtung. Die erſten Profeſſores. Gelehrte Ausländer ſtudiren daſelbſt. Die Profeſſores M DCLXXXVI. und MDCXCV. Das Gymnaſium zu Amſterdam/ und deſſen Profeſſores. Die Leydiſche Academie wird geſtifftet und eingeweyhet. Dero Curatores und Profeſſores MDCLXXXVI. und XCV. Die Privilegia. Zu Utrecht wird eine Academie angeordnet. Die Profeſſores daſelbſt. Der Erſte Doctor beſchencket. Der

Mangel der Privilegien ſchadet nicht. Die von den Frantzoſen geſtöhrete Ruhe wird bald wieder gebracht. Die Academie zu Hardenoyck Die Erſten Profeſſores daſelbſt. Die folgende. Unterſchiedliche Merckwürdigkeiten. Das Gymnaſium zu Deventer. Die Profeſſores. Von den Niederländiſchen Academien und Lebens-Art der Studioſen ins gemein.

Cap. II. Andr. Th. pag. 55.

Von einigen Streitigkeiten/ welche unter den Reformirten im Niederland vorgefallen.

Im Niederland gibt es viele Federkriege. Sonderlich wegen der Cartheſianiſchen Philoſophie; des öffentlichen Gebets; und Kirchen Regiments; wie auch wegen Unterſcheid der Geiſtlichen. Die Frantzöſiſchen Flüchtlinge werden wohl aufgenommen; doch wird wegen beſorgender Miteinbringung irriger Meynungen Vorſorge getragen. Streit-punct über die Geſetzes-Wercke in der Lehre von der Rechtfertigung. Markii Händel mit Braunio, zu Groningen. Des Viтringa Philologiſcher Streit mit Rhenferdio, zu Franeqver. Imgleichen Roels neue Meynung/ die ewige Gebuhrt des Sohns Gottes/ und den Tod der Gläubigen betreffend. Letztens/ Bekkers Lehre vom Teufel/ und wie derent wegen mit ihm verfahren worden.

Cap. III. Andr. Th. pag. 116.

Von der Coccejanerey.

Die Urſache des Tituls. Coccеji Geburth und erſte Unter-

tzige Lehrer. Beſchreibung D. Galeni, und deſſen Meynung über das 20. und 21ſte Capitul der Offenbahrung Johannis. Vorſtellung ihrer Glaubens-Articul. Die Socinianen ſind un-unter ihnen vermenget. Wer derſelben Irrthum zu erſt in Niederland gebracht und ausgebreitet. Scharffes Placat wider dieſelbe. Meldung der vornemſten Socinianen und Arrianer im Niederland.

Cap. I. Andrer Theil. pag. 1.
Von den Hohen Schulen oder Academien im vereinigten Niederland.

Es gibt hieſelbſt viel Academien Faſt in einer jeden Provintz. Der Gröningiſchen Stifftung und erſten Profeſſores. Das Programma. Die Inauguration. Die Geſetze. Die Profeſſores im MDCLXXXVI. und XCV. Jahre/ und die damahligen Curatores. Die Præceptores der Gröningiſchen Scholæ Claſſicæ. Die Academie zu Franeker. Das Programma von derer Auffrichtung. Die erſten Profeſſores. Gelehrte Ausländer ſtudiren daſelbſt. Die Profeſſores MDCLXXXVI. und MDCXCV. Das Gymnaſium zu Amſterdam/ und deſſen Profeſſores. Die Leydiſche Academie wird geſtifftet und eingeweyhet. Dero Curatores und Profeſſores MDCLXXXVI. und XCV. Die Privilegia. Zu Utrecht wird eine Academie angeordnet. Die Profeſſores daſelbſt. Der Erſte Doctor beſchencket. Der

Mangel

Mangel der Privilegien ſchadet nicht. Die von den Frantzoſen geſtöhrete Ruhe wird bald wieder gebracht. Die Academie zu Hardenoyck Die Erſten Profeſſores daſelbſt. Die folgende. Unterſchiedliche Merckwürdigkeiten. Das Gymnaſium zu Deventer. Die Profeſſores. Von den Niederländiſchen Academien und Lebens-Art der Studioſen ins gemein.

Cap. II. Andr. Th. pag. 55.

Von einigen Streitigkeiten/ welche unter den Reformirten im Niederland vorgefallen.

Im Niederland gibt es viele Federkriege. Sonderlich wegen der Carthesianiſchen Philoſophie; des öffentlichen Gebets; und Kirchen Regiments; wie auch wegen Unterſcheid der Geiſtlichen. Die Frantzöſiſchen Flüchtlinge werden wohl aufgenommen; doch wird wegen beſorgender Miteinbringung irriger Meynungen Vorſorge getragen. Streit-punct über die Geſetzes-Wercke in der Lehre von der Rechtfertigung. Markii Händel mit Braunio, zu Groningen. Des Vitringa Philologiſcher Streit mit Rhenferdio, zu Franeqver. Jmgleichen Roels neue Meynung/ die ewige Gebuhrt des Sohns Gottes/ und den Tod der Gläubigen betreffend. Letztens/ Bekkers Lehre vom Teufel/ und wie derent wegen mit ihm verfahren worden.

Cap. III. Andr. Th. pag. 116.

Von der Coccejanerey.

Die Urſache des Tituls. Coccejí Geburth und erſte Unter-

Unterrichtung. Wie er die Sprachen getrieben/ uñ das Studium Theologicum angefangen. Er reiſet des Studirens halber nach Hamburg und Franecker. Die Uberſetzung einiger Talmudiſchen Tractaten bringet ihm Lob. Er wird zu Bremen Profeſſor/ und iſt in ſolchem Ammt fleißig. Schreibet wieder H. Grotium und wird Profeſſor zu Franecker. Seine Arbeit. Der Inhalt des Buchs: Summa Doctrinæ de Fœdere &c. Wie auch der Ultima Moſis. Er wird Profeſſor zu Leyden/ und ediren einige Bücher. Er ſchreibet wider die Papiſten und Socinianer. Es entſtehet ein Streit de Sabbatho. Cocejus und Heidanus erklähren ſich darüber. Aus ſo chem Streite flieſſen andere/ als von dem Geſetz/ Durſt der Iſraeliten und andere mehr Coccejus bekommt zu thun mit S. Mareſio, Voetio und abermahl mit Mareſio. Coccej s ſtirbt darüber weg. Er ſuchet Jeſum in der Schrifft. Die erſten Lutheraner wuſten wohl zu exegiſiren / von welchen es die Reformirten gelernet. Wie Coccejus die Lehr-Art der Theologie reformiret. Seine Meynung wird am beſten aus deſſen Büchern gelernet In welcher Ordnung ſelbige zu leſen. Die ſonderbahren Lehr-Stücke des Coccejі werden namhafft gemachet Dieſelben werden verboten. Man will die Gemüther wieder vereinigen. Der Kirchen-Rath zu Amſterdam machet Articul deßwegen. Die Feinde der Coccejaner haben jetzund die Oberhand. Der Obrigkeit Reſolutie, wegen des Kircher-Friedes.

Cap.

Cap. IV. Andr. Th. pag. 161.
Von den Gelehrten in dem vereinigten Niederland.

Im kleinen Niederland haben ſich immer hin Gelehrte in groſſer Menge gefunden Nicht wegen der Landes-Beſchaffenheit. Auch nicht der Nahrungs-Mittel/noch angebohrnen Geſchicklichkeit halben. Sondern wohl meiſtens wegen der Gewiſſens-Freyheit Gleich wie ſie anderwerts wegen deſſen Zwang dünner geſäet. Doch ſind allhie unter den Einheimiſchen viel außwärtige/ſonderlich Deutſche. Welche dißmahl vor Niederländer paßiren ſollen. Ihre gedoppelte dreyfache Art und Unterſcheid. Zu Gröningen haben ſich berühmt gemachet: Weſſelus Ganſefortius. Rud. Agricola. Regn. Prædinius. Ub. Emmius. Herm. Ravensberger. Corn. Pynaker. Nic. Mulerius. J. Epi. Huninga. Gvil. Mackdowell. Fr. Gomarus. Nic. Langius. Fr. Maqvartius. Ant. Matthæus. Joh. Freitagius. Tob. Andreæ. Joh. Steinberg. Hen. Welmannus. Mart. Schookius. Sam. Mereſius. Jac. Alting. Abdias Widmarius J. Conr. Monæus. Joh Borgeſius. Ant. Deuſingius. Chr. Perizonius. Fr. Junius. Joh. Braunius, Joh. a Mark. Paul. Hulſius. Jac. Gouſſet. Al. Ar. Pagenſtecher Alting. Eding. J. Martinus, A. Trommius. J Abring. Lam. Canterus. Vol. Coyterus. In Frießland und ſonderlich zu Franeker; G Ratallerus. J. Fungerus. Suffridus Petri. Bern. Furmerius. Pier. Winſemius. Hen. Thaborita. And. Mirica. Ad. Occo,

Occo. Six. Cypr. Tit. und Auſon. Popmat. Rei. Gemma. Mar. Lydius. H. A. van der Linden. Sib. Lubbertus. Jo. Maccovius. Mein. und Chr. Scotanus. Gvil. Ameſius. Nic. Arnoldus. Nic. Vedelius. Joh. Mel. Steinbergius. Jo. Coccejus Jo. Cloppenburgius, Jo. Bogermannus. Jo. Valkenier. Her. Witſius. Abr. Gulichius. Verſchiedene Juriſten / Medici und Philoſ. deren Namen nur erzählet werden. Jo. van der Waeyen. Camp. Vitringa. Ulr. Huberus Jac. Perizonius Jac. Rhenters. Her. Al. Roel. H. Philippon. de Hautecour, Jul. Sterringa. Dom. Golzius. Joh. Hilarides. Ludgerus. In Holland/ und erſtlich zu Amſterdam: Nicol Henr. und Joan. Amſtelodamenſis. Alardus. Jo. Sartorius. Vsbr. Schollius. Korn. Krook, Gisb. Hortius. Jo. Timmannus. Nic. Kannius. Nic. Evertzen. Sybr. Occo, Jo. Monſerus. Fr. Vormundus. Dirk V. Kornhert. Kor. Haamrood. Pe. Opmeer, Mat. Æditũus. Mat. Boſſemius. Elh. de Veer. S. Petri H. L. Spiegel Roem. Viſſcher. Gerb. A. Brederode. Seb. Egbertſen. Pe. Paauw. P. C. Hoofd. Jac Laurentius. Jo. Cloppenburg. Jac. Janſonius. Max van den Sanden Al. Eufremius. N. J. Waſſemaar. Plempius. Goth. Hotto. Gvil. und Jo. Blaeuwen. Nic. Tulpius. Ger. Brand. Mat, Sladus. Pe. van Poot. Pe. van Stavern. Adr. Junius. Luc. Schacht. Iſ. Commelin. T. van Domſelaar. H. Brouwer. A. Montanus. A. Syen. P. Sererius Brachelius. Qvir. Kulmann. Man. B Iſrael. B. Spinoſa. Si. Epiſcopius. Ste. Curcellæus. Ger. J. Voſſius

Voſſius. Dav. Blondellus. Caſ. Barlæus. J. van den Voudel. W. van Foouenbroch. O. Dapper. Z. Webber. C. van Beuningen. Jo. Viſcher. Meibomius. Ste. Morinus. Cerb. van Leeuwen. Jo. de Raei. Pet. Francius. J. Brouckhuſius. Da Hoogſtraet. Philipp. Limborch. und Jo. Clericus zu Harlem/ The. Schrevelius. Pe. Scriverius. Jo. Gelius. Joh. B. Hanſenius. Cor. Schonæus. Ant. van Dale. zu Alemaer, Pe. Foreſtus. Cor. Drebbelius. Panc. Caſtricomius. Pe Nunnius. Adr. Metius. zu Enckhuyſen, Ru. Tapperus. Hen. Groene wegen. zu Hoorn, Alb. Verlanius. Th. Velius. Adr. Junius zu Leyden. Fri. Spanhemius. Ste. Moyne. Chriſtoph. Wittichius. Jac. Triglandius. Jac. Gaillardus. Jac. Gronovius. Vitriarius Jo. Voet. Bur. de Volder. Ru. Rombouts. Da. Knibbe. P. Hollebeck, M. van Peenen. Poiret. Adr. Pars. Im Gravenhaag/ Claude der alte uñ junge Gv. Seldenus. Jo. Vollenhoven. Coccejus. Rotterd. P. Jurieu. P. Baile. Baſnage de Beauval. Ja Baſnagius. Steph. und Pet. Chauvin. Pe. Rabus. zu Dordregt, Sal. van Til. zu Goude The. J. Almeloveen. zu Oudewader Jo. Arminius. In Seeland. Ha. Beverland. zu Utrecht; Jo. Leusden. J. G. Græviuſ. Ger de Vries. P. van Maeſtricht. J. Mel. Leydecker. Herm. Witſius. Her. van Halen zu Amersfoort. Ludov. Wolzogen zu Harderwyk, Joh. Meyerus zu Deventer. Ant. Bynæus. H. G. Snabelius. Am. Moonen. G. Cuperus J. Lomeier. Sam. Banſnagius, und Sam. Petiſcus.

Cap. V. Andr. Th. pag. 475.

Von nachdencklichen Auffſchrifften.

Das Abſehen der Inſcriptionen. Dieſe ſind gemein bey den Niederländern. Unterſchied derſelben. Eine Probe der Einfältigen und Schnaakiſchen. Die Vornehmſten von dem Guten und Gelehrten zu Gröningen. Leeuwarden. Franeker Harlingen. Amſterdam. Haerlem. Leyden. Graoenhag. Delft. Rotterdam. Dordrecht. Goude. Oudewater Naarden und Harderwyck.

Cap. VI. Andr. Th. pag. 661

Von Büchern der Niederländiſen Theologen nnd Gelehrten.

Holland gibt zwahr viel unnütze/ doch aber noch mehr nützliche Bücher. Lob der Holländiſchen Bücher und Buchhändler. Welche Bücher von ihnen am wenigſten/ und welche am meiſten aufgeleget werden. Mit was Abſen eine Theologiſche. Bibliothec Niederländiſcher Scribenten angegeben wird. Es werden libri Theologici Poſitivi, Exegetici, Morales, Hiſtorici und Polemici.

Das I. Capitel.

Von den böſen und guten Dingen in Nieder-Lande.

Vorgefaſſeter Wahn einem Reiſenden ſchädlich. In Niederlande findet ſich auch böſes. Wüſte Kirchen. Große Religions-Freyheit. Spiel-Häuſer. Schlechte Kinder-Zucht. Unhöfliche Sitten. Gering-Haltung der Obern. Auch viel gutes daſelbſt. Mild-thätigkeit gegen Arme. Liebe zu GOttes Wort. Handhabung der Gerechtigkeit. Gelinde Regierung. Auffrichtigkeit. Fleiß in Beruffs-Wercken. Sanfftmuth. Sparſamkeit. Achtung der Studien/Künſte und andere Tugenden mehr.

§. 1.

Ein vorgefaſſeter Wahn iſt jederzeit ſchädlich/ ſonderlich aber machet derſelbe einem Reiſen-

ſenden groſſe Hinderniß. Es iſt nichts gemeiners/ als daß die Jugend groſſe Gedancken heget von den Oertern / wohin ſie zu reiſen vorhabens iſt. Die Urſach ſolcher Einbildung ſind guten theils die unmäßigen Lobſprüche/welche ſie von denen hören die an ſolchen Oertern geweſen/u. durch die Erzehlung von lauter Guten ſich den Nahmen wollen machen/als wenn ſie die Zeit und das Geld in der Frembde wohl angewendet/ und nun gantz vollkom̃en geworden. So einer nun mit ſolchen Gedancken beladen in die Frembde kommt/ und nicht ſeines Leibes Ergötzligkeit ſuchet/wie jene Prahler gethan/ ſondern ſich nach dem/ welches zu ſeiner Erbauung dienet/ eintzig umſiehet; Findet aber hie und da Mängel/ woſelbſt er lauter Vollkommenheiten vermuthet war; So verachtet er ſolchen Ort/ und hält auch das wahrhafftige Gute verdächtig/ weil es mit ſo vielem böſen vergeſellſchafftet iſt.

§. 2. Dieſem Ubel vorzukommeu/will ich dem Leſer/ ehe wir uns völlig auf die Reiſe begeben/ zeigen das Böſe und Gute in dem vereinigten Niederlande/ damit er deſto beſſer jenes melden / dieſes aber annehmen möge. Es iſt kein Land mit ſo guten Ordnungen

und

und Gebräuchen verſehen/ das nicht dennoch viel thörigtes und ſündliches beherbergen ſolte. Lauter Vollkommenheiten findet man an keinem Orte/ als in deß Mori Nirgendshauſen und dem Welt Süder-Theil der erdichteten Sevaramber. Wenn ich denn einige Fehler deß Niederlandes entdecke/ kan ſolches einem Fremden wol zur Warnung/ den vor vielen Völckern löblichen Einwohnern aber keines weges zum Schimpff gereichen.

§. 3. Ich wolte eben nicht/ daß man in dieſen Landen lernete einen Gefallen an wüſten Kirchen zu haben. Es iſt gewiß/ daß die Reformirte hie ſelbſt wie an andern Orten/ eine groſze Ehrerbietung vor GOtt haben; aber ich kan nicht wohl damit Reymen/ daß ſie deſſen Häuſer ſo gering halten. Ich weiß wohl/ daß ein groſſer Unterſcheid zwiſchen dem Tempel des alten und denen Kirchen des N. Teſtaments; Darum aber höret unſere Pflicht nicht auf/ auch mit dem äuſſerlichen Gott zu ehren. Wenn die Einwohner Verächter der zierlichen Gebäude wären; könte man leicht begreiffen/ warum die Gottes-Häuſer in ſolchen ſchlechten Zuſtande: Allein da privat-Perſonen in Königlichen Palläſten wohnen/ läſſet es traun frembd/ daß

GOtt ſich in ſolchen ſchlechten Hütten behelffen ſoll. Wenn ich in ihre Kirchen gegangen bin/ iſt mir allezeit zu Gedächtniß kommen die Rede jenes Spaniſchen Abgeſandten an dem Frantzöſiſchen Hofe/ zur Zeit Heinrich des IV. Als derſelbe von Paris nach Fontainbelleau ging/ daſelbſt das ihm gerühmte Frantzöſiſche Eſcurial zuſehen; trat er zuvor in die alte Capell daſelbſt/ welche ſehr ſchlecht und dunckel war; und als man ihm auf die Frage: Ob dieſes die caſa di Dios ſey? mit Ja antwortete/ reiſete er ſo fort wieder zurück/ ſagende: Er begehrte daſelbſt nichts mehr zu beſehen/ wo der König einen ſo ſchönen Pallaſt/ und GOtt eine ſo elende Kirche hätte. Ich habe mir die Gedancken gemachet/ die ſonſt in ihren Häuſern zierliche und prächtige Holländer haben gleich Anfangs bey Abwerffung des Päbſtiſchen Jochs/ auch mit Haltung ihrer Kirchen-Gebäude wollen zeigen/ wie ſehr ſie von denjenigen nun unterſchieden/ welcher Gottesdienſt dariñ beſtehet/ daß mehr der äuſſerliche als innerliche Bau gezieret werde: Gleich wie man anmercken kan/ daß in dieſer Republic einige Dinge angeordnet ſind/ die Anfangs aus Haß gegen die Spanier entſtanden/ und nun

denen

denen wunderbahr düncken / welche ihren erſten Urſprung nicht wiſſen.

§. 4. Dieſes leitet mich zur Fürſtellung einer Sache/welche auch manchem leicht zum Anſtoß werden ſolte. Weilen die Spaniſche Tyranney und Gewiſſens-Zwang keine als die Römiſche Lehre dulten wolte: So ward in dem Bündniß der vereinigten Niederlanden beſchloſſen / alle Religionen zu leyden. Ich laſſe des Herrn Clerici Urſachen gelten / daß ſolches Weltklüglich gethan ſey; wiewohl einige Staats-kündige mit dem Herrn Puffendorff dawider viel einzuwenden haben möchten. Der gelehrte Remonſtrant muß alſo reden/ denn es ſonſt mit ſeinen Glaubens-Genoſſen übel ſtehen würde. Seine Vorfahren waren anderer Meinung/ als es ihnen/ vor Haltung des Synodi zu Dort, nach Wunſch gieng. Man ſolte aber aus einigen gegen ihre Widerſacher damahls vorgenommenen harten Dingen faſt ſchlieſſen; ſie hätten bey Verthädigung der Gewiſſens-Freyheit nur ihre eigene Sicherheit zum Abſehen; Welche Urſache die Papiſten/ zur Zeit Jacobi II. in Engelland bewegte/ von ihren harten Regulen eine Zeit lang abzugehen/und allen Secten die Gewiſ-

ſens-Freyheit zu gönnen. Aber wieder auf mein voriges zukommen/ ſo muß ich bekennen/ daß es all ſchwer ſey die groſſe Religions-Freyheit in Holland mit den Regulin der Schulen Chriſti zu vereinigen. Die Jüden läſtern ja den Nahmen JEſu/ und die Socinianer verleugnen ſeine Gottheit und theures Verdienſt. Dennoch genieſſen jene ſolcher Freyheit/ bey allem Uberfluß der zeitlichen Güter/ daß ſie unſers Vorwurffs von ihrem exilio ſpotten und uns eintreiben können. Die Socinianer aber treiben/ unter dem Nahmen der Mennoniten/ ungeſcheuet ihre Lehre/ und leugnen nicht auf befragen/ daß ſie derſelben zugethan ſeyn. Ich meyne/ es ſey eine ſichere Mittelſtraſſe zwiſchen dem Verfolgen mit Feuer und Schwerdt/ und zwiſchen der Verwilligung/ daß Gottloſe Lehre öffentlich getrieben werde.

§. 5. Man muß ſich auch nicht ärgern/ daß in Amſterdam/ welche ſonſten voll guter Ordnungen iſt/ und eine Chriſt-kluge Obrigkeit hat/ unzüchtige Spiel-Häuſer öffentlich geduldet werden. Man ſpricht zwar; es würde ſonſten kein Mann ſein ehrliches Weib retten können für der Geilheit der Schiffleute/ deren Blut durch die Indianiſche Sonne

ne erhitzet/ und welche durch paſſirung der Linie aller Schaam entgangen. Aber die die Stillung des neulichen Auffruhrs in derſelben Stadt hat gewieſen/ daß der weiſe und tapfere Magiſtrat vor Gewalt Mittel wiſſe/ und ſolche/ wenns Noth thut/ anwenden könne. Das Boots-Volck zu Rotterdam und in Seeland fähret an ſelbige Oerter/ und iſt ohne Zweiffel gleiche Keuſch; Darum aber ſiehet man mit ihnen daſelbſt nicht durch die Finger/ wie in jener Stadt. So durch gute Wercke bey Gott/ die ſündliche könten ausgeſöhnet werden; Würden die milden Allmoſen und reiche Armen-Häuſer die Furcht des Zorns Gottes ſolchen Einwohnern benehmen: Aber ſie ſind daſelbſt nicht des Glaubens; und wiſſen/ daß man müſſe das Guthe thun und das Böſe laſſen.

§. 6. Die Kinderzucht iſt insgemein allhie auch nicht die beſte. Die Freyheit des Landes und Affen-Liebe der Eltern benimmt den Kindern die Ehrerbietung/ welche ſie jenen ſchuldig ſind. Es iſt nichts ſeltzames/ daß Vater und Mutter mit dem Lehrmeiſter einen Contract machen/ das Kind nicht hart zu halten/ ob es ſchon bübiſch und ungehorſam iſt. Will der Schulmeiſter ſein Am̃t

treulich thun/ wird er vor dem Shout verklaget/ und muß Gefahr lauffen/ daß er geſtraffet werde. So ein Ehegatte den Tauge-nicht züchtigen will/ rufft der ander ſo fort: was fanget ihr an? Ihr ſchändet euer eigen Geſicht und ſchneidet euch ſelbſt die Naſe ab. Dahero es denn kömmt / daß ſo viel ungerathene Söhne nacher Indien müſſen geſendet werden/ wohin Niederland ſeinen Unflath auswirfft/ und welcher Ort der Boshafften Fegefeuer iſt.

§. 7. Man würde ſich auch ſehr betriegen/ ſo man wolte in dieſe Lande reiſen/ um anſtändige Sitten und Höfligkeit zu lernen. Die Gelehrten und welche in Franckreich/ Italien und Deutſchland geweſen / oder eine ſonderbahre Erziehung gehabt/ ſind beſcheiden und artig genug: Aber die andern haben insgemein weder in Worten oder Gebehrden ein anſtändiges oder liebliches Weſen. Der Huht/ das Zeichen ihrer Freyheit/ mögen ſie ſo gern auf dem Kopf haben/ daß ſo man jemand ohn demſelben im Hauſe antreffen ſolte/ derſelbe wohl den Fremden ſo lange ſtehen läſſet/ biß er ſeinen Deckel geholet / und mit Auffſetzung deſſelben jenen nöthiget auch bedecket und unhöfflich zu ſeyn. Dieſe man-

nier legen ſie nicht ab bey Tiſche/ ja nicht einmahl beym Gottesdienſt. Wer eckelhafft iſt/ muß nicht mit ihnen ſpeiſen. Denn ihr Zulangen mit ungewaſchenen Fingern iſt ſo heßlich/ als unangenehm ihr Schmacken der Fercken lautet. Die Worte ſind eben ſo liebreich; Denn ſo man nur das geringſte redet/ welches ihnen nicht recht oder Unwahr vorkommt/ ſcheuen ſie ſich nicht den unbekannteſten und vornehmſten Lügen zu ſtraffen/ oder ihn einen Geck und Thoren zu nennen. Ihre Schertzworte ſind ſo zierlich uñ glimpflich/ daß darüber an andern Orten ein injurien-Proceſs ihnen würde an den Hals geworffen werden.

§. 8. Die geringere ehren auch nicht ſonderlich die Obern. Es reden die Unterthanen von ihren Obrigkeitlichen Perſonen nicht nur ungeſcheuet gegen andere; ſondern ſagen ihnen wol ſelbſt in die Augen/ was ſie nur wollen. Die Frau im Hauſe kan man von ihrer Dienſt-Magd nicht wohl unterſcheiden/ es ſey denn/ daß man jene beym Manne im Bette ſiehet: Am Tiſche wird keine Ordnung gehalten/ und Antje plappert und lachet wol ſo viel und laute als Mevrouwe. Solte der Herr ſeinem boßhafften Knecht mit

Schlägen drohen / würde er ihm vor dem Richter dafür gerecht seyn müſſen. Hat der Diener was böſes gethan / iſt dem Herrn nur vergönnet ihm die Thür zuweiſen / welches ſie nennen: Met de lange rœde ſlaen. Was die Ehegatten betrifft / hat die Freyheit des Landes Gottes Gebot und Ordnung umgekehret: Denn hier krehet die Henne und der Hahn muß nur keckeln. Gehet man und Frau am Sonntage wandeln / muß jener das Kind auf dem Arme tragen / und dieſe ſchleudert auf ihren muilen ſorgloß neben ihm her. Es wird nicht leicht eine Holländerin ſich an einen Teutſchen verheyrathen / weil ſie gehöret / daß einige muffen ihre Weiber hart halten: Und wolte ich faſt glauben / daß eines Kauffmanns Tochter zu Amſterdam dem Groß-Fürſten in der Moskau den Korb geben ſolte. Die Italiäner ſtehen wegen des inſperrens ihrer Weiber eben ſo übel bey ihnen angeſchrieben / denn man auf der Gaſſe / Spatzier-Bahn und den Treckſchüten ins gemein zwey drittheil Frauenvolcks antrifft.

§. 9. Aber nachdem wir einige Flecken dieſer Sonne unter vielen Ländern bemercket haben; So wollen wir nun auch die ungemeine Schönheit derſelben / zu unſerer Beluſtigung

ſtigung und Nachfolge/ erwegen. Es hat das vereinigte Niederland dieſes mit allen andern gemein/ daß Gutes und Böſes durch einander vermenget iſt; aber dieſes hat es faſt für allen andern voraus/ daß das Böſe von dem Guten weit übertroffen wird. Auſſer denen löblichen Dingen/ welche dieſes Buch in den folgenden hauptſächlich vorſtellen wird / will ich in gegenwärtigem Capitul einige in Vorbeygehen berühren.

§. 10. Unſer wertheſter Heyland hat die Liebe zu den dürfftigen ſeinen Anbetern vor allen andern Pflichten eingeſchärffet; Darum muß ich dieſer Tugend zu erſt gedencken; Denn ich ſolche bey den Niederländern in hoher Blüthe antreffe. Gewißlich/ ſo die Chriſten dieſem Befehl ihres Herrn vollkömmlich nachzukommen vermögten ; ſo würde ſolches in dieſen Landen geſchehen; und wenn der Menſch durch gute Wercke könte den Himmel verdienen/ würde der Höchſte bey den Holländern kein gnädiger GOtt ſeyn können. Ich habe mir hie ſelbſt eingebildet/ als wenn ich auf den Gaſſen des alten Jeruſalems gienge / woſelbſt keine Bettler zu ſehen waren. Der armen Wayſen verſtorbene Eltern leben hier noch; Die

in Dürfftigkeit geſetzete Wittwen erhalten durch den Verluſt ihrer Mäñer einen Gewiñ; und denen unvermögenden Alten fehlet es nicht an Kräfften/ weil ihnen die Starcken zu Dienſte ſtehen. Dieſe Wercke der Liebe kan GOtt nicht unbelohnet laſſen; und halte ich auch dafür/ daß der blühende Zuſtand dieſer Republic dahero mit zu rechnen ſey: Denn ſo man dieſelbe nach der Richtſchnur der Staatskündiger abmiſſet/ muß man ſich verwundern/ daß eine ſolche Regierungs-Art ſchon über hundert Jahr habe beſtehen können; Da man hergegen über der Venediger Wohlſtand/ wegen der guten Verfaſſung/ ſich nicht zu verwundern hat/ ob ſchon derer Staat über tauſend Jahr unveränderlich geblieben iſt. Wir ſind ſeelig/ ſo wir jenen in der Tugend des Mitleidens und der Hülffe folgen; Wie bereits von vielen Jahren her Hamburg und andere Städte ihnen löblich nachgeeyfert haben.

§. 11. Es muntert auch ſehr auf/ wenn man gewahr wird/ wie dieſe Leute ſo groſſen Fleiß anwenden Gottes Wort ſich bekannt zu machen/ und wie begierig ſie ſind davon eine Unterredung zu halten. Sie führen die Bibel mit ſich/ wenn ſie von Hauſe reiſen/ und be-

dienen ſich der Beqvemligkeit der Treckſchü-
ten darin zuleſen. Sie wiſſen ihrer Rede ein Anſehen mit Anführung eines Orts Heil. Schrifft zu machen; und können die Theologos ſehr ſchaamroth machen / welche ſich mehr um den Ariſtotelem als Paulum bekümmert haben. Zu dieſer Fertigkeit hilfft auch viel / daß ihnen in der Kirche die Bibel / vom Anfang biß zu Ende vorgeleſen wird; und die Prediger entweder gantze Bücher erklähren / oder die ſchwereſten und erbaulichſten Oerter daraus vortragen.

§. 12. Hieſelbſt wird die Gerechtigkeit beobachtet / und das Gericht ohn Anſehen der Perſon geheget. Durch Geld kan man wol neue und groſſe Freyheiten erlangen / aber Gottes und des Landes Geſetz nicht beugen. Die Groſſen und Reichen können nicht unterdrücken die kleinen und Armen. Es iſt die Obrigkeit zwar Reformirter Lehr / aber ich habe noch nie gehöret / daß ein Lutheraner / Papiſt / Mennoniet, oder Jude in einer Streitſache mit einem Reformirten / des Glaubens wegen unterliegen müſſen. Man ſuchet zwar mehr den Beutel als Leibe wehe zuthun / doch muß die Miſſethat Straffe verdienet haben. Es iſt kein Land / wo gröſſere

Frey-

Freyheit nach Willen zu leben/ und gewiſſere Straffen der Ubelthäter/ als hier gefunden werden.

§. 13. Unterdeſſen werden die Unterthanen von den Gebietenden mit aller Sanfftmuth gelind regiret. Beginnet das Volck zu murren über die Schwehre der impoſten/ welche zu Beſtreitung der vielen Ausgaben hier allgroß ſind; So weiß die kluge Obrigkeit/ mit Nachlaſſung eines guten Theils die bewegten Gemüther wieder zu ſtillen. Es lieben die Einwohner nichts ſo ſehr als die Freyheit: und ſolte ein groſſer Herr einen Leibeigenen in Holland bringen/ wird ſolcher ſo fort ſein eigen Herr. Als einſten die Teutſchen zu Leyden das Pennal-Weſen einführen wollen/ iſt ihnen ſolches ſo fort unterſaget/ weil ſolche Sclaverey mit des Landes-Freyheit nicht überein kommt. Der Hertzog von Alba hat müſſen erfahren/ daß die Härte die Spanier unter dem Joch halte / denen Niederländern aber ſolches abnehme. Und iſt dieſes Land denen Groſſen der Welt ein Spiegel/ worin ſie gewahr werden / daß ob ſie wol über Güter und Leben Herren ſind; Dennoch wenn ſie wollen GOtt nehmen / was ihm allein vorbehalten iſt / und ſich bemühen

mühen über die Gewiſſen der Unterthanen zu herrſchen ; Alsdenn ſie zum öfftern geſtraffet werden/ auch mit dem Verluſt deſſen/ was ihnen ſonſt von rechtswegen zugehöret.

§. 14. In dieſen Landen iſt auch noch zu Hauſe die alte Treue und Auffrichtigkeit. Unter ihren guten Worten iſt kein Gifft der falſchen Schmeicheley verborgen. Ihre Zuſage halten ſie redlich/ weil es ihnen ein Ernſt geweſen; Und im Handel überſetzen ſie die Käuffer nicht. Doch wiſſen ſie ſehr genau auszurechnen / wie viel das intereſſe thun muß/ woron ſie denn nichts ablaſſen. Karrenführer/ Träger/ Fährleute und dergleichen Volcks aber machen unter dieſer Regul eine Ausnahme; und muß ein Fremder fürnehmlich mit ihnen zuvor genaue dingen/ ſonſt wird man ziemlich hart von ihnen bey der Naſe gekriegt.

§. 15. Wer anmercket/ wie fleißig ein jeder in ſeinem Beruff allhie iſt/ und die Nahrung ſo emſig geſuchet werde/ der kan einiger maſſen begreiffen/ woher ſo viel tauſend Menſchen/ in einem ſolchen engen Lande/ nicht nur ſich des Hungers erwehren/ ſondern auch Reichthum erwerben können. Alles iſt hier

in

in Bewegung und ſind auch die rentenierer nicht müßig. Dieſer Orden wird der Spruch zum feſten Geſetz: Wer nicht arbeitet/ der ſoll auch nicht eſſen. Hergegen heiſſet es auch Wer arbeiten will darff nicht hungers ſterben. Läſſet man vormittags einem Kauffmann eine viſite anbieten/ bekommet man zur Antwort: Der Herr iſt auf ſeinem contoir. Will eine Frau die andere beſuchen/ und dieſe hat was ſonderliches zu thun/muß jene ſich auff eine andere Zeit wieder anmelden. Solches wird bey ihnen vor keine Unhöfligkeit ausgedeutet; Denn ein jeder es ſo machet: Und die gröſte Unhöfligkeit allhie iſt/ einem in ſeinen Amts-und Nahrungs-Verrichtungen verhinderlich ſeyn. Die Handwercker und Künſtler ſind ſo arbeitſam und gedultig bey ihrem Werck/ daß ſie durch anhaltendes Nachſinnen daſſelbe öffters erlangen/ was die tieffſinnigere Nationen wegen ihrer flüchtigen Geiſter und aus Ungedult nicht erreichen können.

§. 16. Die Rachgier iſt bey ihnen nur ein dem Nahmen nach/ bekañtes Laſter. Sie halten einander viel zu gute; und wann ſie ja mit hefftigen Worten herausfahren; kommet

met ſolches doch vielmehr aus einer Gewonheit als Zorn her. So bald aber der Mund ſich ſchlieſſet/ ſo bald leget ſich auch das Blut; Denn es kaum beweget geweſen: Hiernächſt dencket niemand mehr auf das was vorgegangen. Vom duelliren höret man nichts / und iſt das Meſſerſchneiden auch abgeſchaffet. Auf denen Academien gehet keine Schlägerey vor/ ohne welche von Fremden getrieben wird; Welche aber dafür rechtſchaffen müſſen in die Büchſe blaſen. Es ſcheuet ſich keiner mit dem auf einem Bette zu ſchlaffen/ mit welchem er einen groſſen Streithandel hat. Die Verſühnligkeit iſt leicht zu erhalten/ ſo nur das intereſſe keinen Schaden leidet. Dieſe Tugend entſtehet daher/ daß die Niederländer nicht nach der eyteln Ehre ſtreben / ſondern ein jeder in ſeinem Stande vergnüget iſt/weil die Freyheit ſie faſt alle gleich machet. So hilfft auch ihre Keuſchheit viel darzu/ denn ein jeder mit ſeinem Ehegemahl ſich begnügen läſſet. Hergegen weiß man/ daß Hochmuth und Geilheit/ die entgegen geſetzten Laſter / die Italiäner und andere Völcker ſo empfindlich und rachgierig mache.

§. 17. Der Sparſam- und Mäßigkeit muß nicht vergeſſen werden/ weil die Holländer damit uns vorleuchten. Käſe/ Butter/ Fiſch/ Salat und Brot iſt ihre beſtändige Speiſe. Ein jeder ſtellet ſeine Sache ſo an/ daß er des Jahrs mehr einnehme als verzehre. Man wird nicht leucht ein Exempel finden/ daß jemand durch Freſſen oder Sauffen ſich in Schulden geſetzet. Doch iſt das gemeine Volck/ ſonderlich die Schiffleute/ dem Brantwein ſehr ergeben. Man pfleget ſie aber mit der Nothwendigkeit zu entſchuldigen; weil die harte und ſchleimichte Speiſen / dann auch die Dünſte des Waſſers/ auf welchem ſie faſt mehr als zu Lande leben/ ſolches erfordere. Von Schmäuſen / Gantz und Halbes trincken weiß weder der Pöbel noch die Groſſen. Mit ſolchem mäßigem Leben erſparen ſie viel/ können dabey ihrer Geſchäffte fleißig abwarten/ und werden nicht zu den Laſtern gereitzet / welche aus der Schwelgerey gebohren werden.

§. 18. Ich rechne auch billig unter das Löbliche dieſes Volcks/ daß die Wiſſenſchafften geliebet/ und welche was gelernet haben/ geachtet werden. Die Handlungen

gen haben dieſes Land reich; aber die Künſtler und Gelehrte ſolches berühmt gemachet. Was Barlæus in ſeiner Oration, von der Verknüpffung der Studien und commercien mit Worten gezeiget/ das ſtellen ſie in dem Werck ſelbſt vor. Niederland hat ſonderlich dieſe zweyhundert Jahr her den Ruhm / daß es die Gelehrteſten der Welt beherberget habe. So ſich ein Gelehrter in andern Landen hervorgethan/ hat man ſolchen hieher geholet u. ſo wol gehalten/ daß viele fürtreffliche Männer lieber dieſer Kauffleute/ als der gröſten Potentaten in Europâ Beruff annehmen wollen. Doch ſcheinet es/ als wenn die Hochachtung der guten Wiſſenſchafft/ und die Liebe zu denen / welche ſolche treiben / zu dieſer Zeit etwas nachgelaſſen. Man könte ſolches dem itzigem langwierigen Kriege ſchlechter Dinges zuſchreiben/ weñ nicht bekandt/ daß zu Ende des vorigen u. im Anfang des jetzigen Seculi, die Muſen daſelbſt beym Donner des Geſchützes und Schall der Kriegs-Trompeten nicht verſtummet/ſondern am lieblichſten geſungen. Doch wenn alle Dinge eine Abwechſelung haben/ muß man keine Beſtändigkeit bey

den freyem Künſten ſuchen/ welche allezeit von einem Ort und Lande zum andern gewandert ſind.

§. 19. Ich könte noch viel gutes erzehlen von der Niederländer Sparſamkeit/ Demuth/ Keuſchheit/ Sanfftmuth/ Reinlichkeit/ Schutzhaltung den Verfolgten/ Geſelligkeit/ Ehrbarer Kleidung/ Beſtändigkeit/ nützlichen Erfindungen/ Freymüthigkeit/ Vermeidung ausländiſcher böſen Sitten/ guten Ordnungen/ Gewonheiten und dergleichen mehr. Aber ich muß beſorgen/ daß der Leſer möchte abgeſchröcket werden/ zu den folgenden Capitulen/ deren etliche wol weitläufftiger fallen dürften/ zu gehen/ wenn er in dieſem noch länger ſolte auffgehalten werden: Darum will ich ihn mit mir laſſen Odem hohlen/ daß er denen Dingen etwas nachdencken möge; Damit er ſich für dem Böſen hüte/ dem Guten aber nachſtrebe. Was ſonſt hieher noch gehören möchte/ wird derſelbe/ welcher nach ſolchen Landen reiſet/ mit leichter Mühe anmercken u. einrücken können/ nachdem ich ihm die Fackel vorgehalten/ und Anleitung gegeben habe.

Das II. Capitel.

Von dem nützlichſten Wege nach und in dem vereinigten Niederlande.

Der beſte Weg ſoll angezeiget werden. Es gibt unterſchiedliche/ die es nicht ſind. Der über Bremen durchs Gröningiſche und Oſt-Friſiſche iſt es. Ferner von Amſterdam durch Holland/ Utrecht/ Harderwyck und Defenter nacher Hauſe. Von den gröſten Orten aus/ die kleinen auf der Seite liegende zubeſehen. Der Treckſchüten Nutz.

§. 1.

DEr genaue Beſchauer Italiens/ Richard Laſſel meynet/ es ſey nicht genug/ daß er ſeinen Engelländer die Herrligkeit ſolches Landes beſchreibe/ wenn er ihnen nicht auch die unterſchiedliche Wege/ dahin zu reiſen/ und zwar unter ſolchem

den beſten/anzeigete. Ich werde denen/ welche durch dieſe Schrifft möchten angereitzet werden/ as vereinigte Niederland zu beſuchen/ vielleicht einen gefälligen Dienſt thun/ daß ich nicht nur erinnere/ worauf hieſelbſt zu ſehen/und wornach zu hören/ſondern auch den beſten Weg zeige. Ein Weſtphäliſcher Bauer/ein abgeſchickter Courier/ ein Kauffmañ/ein Officier, ein Studioſus reiſen in dieſe Lande/ nehmen aber nicht einen Weg/ weil ihr Abſehen unterſchiedlich iſt. Nachdem ich alſo im vorigem Hauptſtücke einen kleinen Hoffmeiſter/ mit Vergünſtigung des Leſers/ abgegeben/will ich demſelben nun für einen Wegweiſer dienen. Da ich denn das Vertrauen habe/ man werde mir nun deſto eher Glauben/ weil ich ſolchen Weg mehr denn einmahl gewandelt habe.

§. 2. Mann kan von Hamburg die Elbe hinunter/ und über die Weſt-See hernach durch die Süder-See zu Schiffe gleich auf Amſterdamm fahren. Allein ob wol dieſer Weg wenig koſten möchte/ iſt er doch nicht zu rathen: Die Fahrt iſt öffters gefährlich wegen der See-Räuber und des Ungewitters; ſie iſt auch vielmahls langſam

ſam und verdrießlich / daß ich nicht gedencke/wie die Zeit gantz unfruchtbar zugebracht wird. Man lieſet wol Muſcheln auf den Watten; aber Perlen der Weißheit und Geſchickligkeit kan man hier nicht ſammlen. So will ich auch eben nicht rathen/ daß man auf Caſſel/ Franckfurt/ Maintz und dann den Rhein hinunter gehe/ weil dieſer Weg biß ins Schiff ſehr koſtbahr iſt ;der geringe Fuhrlohn aber zu Waſſer durch den Mangel der Erbauung noch theurer wird. Der Weg über Hannover/Oßnabrüg/Deventer und Naerden iſt gebräuchlicher/ und kan man für ein billiges fortkommen. Wer eylig iſt/ etliche 24. Stunden ohne Schlaff in ſtetiger Bewegung aushalten kan / und dabey die Kopffſtöſe in den engen verdeckten Wagen / von Oſnabrüg ab/ nicht achtet/ derſelbe kan keinen richtigern Weg treffen: Oder er müſte denn auff Nienburg an der Weſer/Lingen/Zwoll, Campen und ferner über die Süder-See fahren. Weil aber auch dieſer Weg ſeine Beſchwerde hat / koſtbar iſt/ und keine Erbauung gibt/ wollen wir ſolchen ſamt den vorigen fahren laſſen/ und einen beſſern ſuchen.

§. 3. Derſelbe muß nun ſo beſchaffen ſeyn/ daß man die vornehmſte Oerter dieſer Länder/ und inſonderheit alle ihre Academien/ nach der Ordnung/ beſuchen kan. Zu dem Ende reiſet man auf Bremen/ gehet von da/ in Geſellſchafft zweyer oder dreyer Gefährten/ die Gleiches Vorhabens ſind/ über Oldenburg auf Leer. Man wird auf ſolchem Wege nicht aufgehalten/ und die Fuhrleute können einen nicht überſetzen/ denn die gedruckten Poſt-Ordnungen davon Unterricht geben. Von Leer (welches ein Volckreicher und nahrhaffter Ort iſt/ woſelbſt allerley Religionen gedultet werden) kan man entweder auf Emden fahren; welches auch gleich von Oldenburg aus geſchehen kan. Zu Emden ſetzet man ſich zu Schiffe/ und fähret über den See-Buſem/ Dollert genannt/ nach Delffzyl, und ſo weiter/ entweder auf dem Damſter-Diep in einer Treckſchuyt/ welche hier Schneckken genennet wird; oder mit einem Wagen nach Gröningen. Oder man fähret von Leer auf die Neue Schantz/ Winſchoten/ und ſo mit der Treckſchuyt auf dem Schuyten-Diep nach Gröningen. Man muß ſich aber zu Leer erkundigen/ ob un-

ter-

terwegens viel Waſſer; In welchem Fall es beſſer iſt auf Emden zu gehen. Des Morgens ům 8. uhr gehet man von Grőningen auf dem Hoen-Diep in einer Treckſchuyt nach Strooboſch, und iſt ům 3. uhr nachmittages zu Dockum; Des Abends ům 7. Uhr aber kan man zu Leeuwaerden ausſteigen. Wenn man dieſe angenehme Stadt verláſſet / tritt mann in das Ziehe-Schifflein / welches nach Franeker gehet / und mich dahin etwa in viertehalb Stunden bringet. Von hier kan man entweder gleich nach Harlingen fahren und ſich daſelbſt in ein Schiff ſetzen / welches alle Vormittage abgehet über die Zuyder-Zee nach Amſterdam. Oder man fåhret von Franeker auf Bolswerdt, Worckum, Hindelopen und Stavern. Von dieſen dreyen letztern Oertern kan man zur See gehen / entweder auf Amſterdam / oder ſo man der See nicht trauet / und Nord-Holland gern ſehen will / nacher Enckhuyſen, Hoom, Alckmaer, Purmerent, Edam, Monikedam, und ſo nach Amſterdam.

§. 4. Wenn man in dieſer groſſen Stadt ein wenig ausgeruhet hat / gehet es weiter

mit der Treck-Schuyt auf Haerlem, biß man nach Leyden kommt. Ferner fähret man auf Gravenhage, Delft, und Rotterdam. Von hier ſchiffet man den Strohm hinauf nach Dordrecht. Denn kehret man ein wenig wieder zurück/ und fähret auf Goude. Weiter gehet es nacher Utrecht. Nun ſolte man Harderwyck beſuchen; aber von Utrecht aus giebt es dahin keine ordentliche Fuhr; Derohalben muß man zum andernmahl Amſterdam begrüſſen/ welcher Weg in einem Tage abgeleget iſt. Daſelbſt ſetzet man ſich des Abends in ein Schiff/ fähret die Nacht durch auf der Zuyder Zee, und iſt/ wann Wind und Wetter fugen/ des Morgens gar früh zu Harderwyck. Hier ſetzet man ſich auf einen Wagen/ und fähret auf Deventer. Man kan auf Loo zufahren/ und daſelbſt das Königliche Schloß beſehen/ es muß aber vorher zu Harderwyck mit dem Fuhrmann abgeredet werden. Wer des morgens um 5. Uhr außfähret/ kan wol 4. biß 5. Stunden Zeit haben das Merckwürdigſte zum Loo zubeſehen / und noch deſſelben Abends in Deventer ſeyn. Wer die See ſcheuet/ kan auch von Amſterdam mit dem

Treck-

Treck-Schifflein auf Naerden, von dar nach Amersfort zu Waagen / weiter nach Harderwyck und deñ auf Deventer reiſen. Hier ſetzet man ſich auf die Poſt / fähret über Benthem nach Oßnabrüg und ſo wieder nach Hauſe.

§. 5. Es iſt hiebey noch zu mercken / daß man von den vornehmſten Oertern / ſo es der Beutel und die Zeit leiden will / excurſiones machet nach denen nahe gelegenen Oertern; woſelbſt entweder etwas merckwürdiges zu ſehen iſt / oder ſich groſſe Künſtler und Gelehrte aufhalten: Oder auch / ſo daſelbſt Leute von ſonderbahrer Meynung in Glaubensſachen ſolten anzutreffen ſeyn. Alſo gehen einige aus Grœningen nach Suitbroek, Veendam und Wildervanck, auch wohl in die Drente, um die groſſen Steine zu beſehen. Alſo kan man von Leuwarden oder Bolswerdt aus Sneek beſuchen. Nach dem verwirreten Molquerum pflegen die Reiſiger zu gehen / wenn ſie entweder zu Hindelopen oder Stavern ſich aufhalten. Wer über die Zuyder-Zee gerade auff Amſterdam geſchifft iſt / kan von dieſer Stadt aus Noordt-Holland beſehen. Iſt man zu Leyden, kan man

man nach Sevenhuyſen in Veenen, Rhynsburch, Katwyck op Rhyn und Katwyck op Zee gehen / und daſelbſt t' Hyys te Britten anmercken. Vom Gravenhage aus beſihet man wieder die Sand-Hügel und Seeküſte zu Schevelinge; Unterwegens muß man nicht vergeſſen zu Sorvliet des Grafen von Portlandt köſtlichen Garten zubeſehen. Gleichfals fähret man von hier nach Honſelaerdyck u. beſuchet im rückwege Loofduynen. Wer ſich zu Rotterdam etwas aufhält/ kan von dar aus Delfshaven und Schiedam beſehen. Vſelſteyn, Vyanen, Kulenborch und andere Oerter mag man bey Gelegenheit beſuchen/ wenn man zu Utrecht iſt. Wer will/ kan ehe er wieder nach ſeiner Heymat kehret / zu guter letzt von Deventer einen Abweg nehmen auf Zutphen, Zwoll, Doesburg und andere Städte mehr.

§. 6. Weil ich zum öfftern der Treck-Schuyten gedacht / ſo muß ich mit ein paar Worten erinnern/ daß man ſich dieſer bedeckten Schifflein nicht nur zur Leibes Bequemligkeit bedienen könne / in dem man nicht hin und her geworffen wird/ ſondern gleichſam unbeweglich fort gehet/ auch vor

Wind

Wind und Regen gar wohl verwahret iſt; dahero denn die Holländer auf ſolchen Reiſen faſt ſauberer als zu Hauſe angekleidet ſind: Sondern man kan ſich dieſer Fahrt noch beſſer bedienen. Denn weil es ſo gar leiſe gehet/ lieſet man die Tractätlein durch/ ſo uns auf der Reiſe in die Hände gekommen: Oder man ſchreibet auf/ was wir in dem letzt verlaſſenen Ort merckwürdiges gehöret und geſehen haben: Oder man hält einen erbaulichen diſcurs mit ſeinen Reiſe-Gefährten; Denn dieſe Leute gerne reden/ wohl urtheilen und ſeine Meynung einem jeden öffentlich zu ſagen ſich nicht ſcheuen. Wer ſuchet Zeit zugewinnen/ kan mit der Nacht-Schuyt fahren: Denn es ſich wohl darin ſchläffet/ wenn das Schifflein nur nicht zu voll von Perſonen iſt. Unſer Geld/ Sachen und Ehre iſt allhie wohl verwahret. Man fähret zu gewiſſer Zeit ab/ und weiß eigentlich/ üm welche Stunde man an dem vorgeſetzten Ort ſeyn werde; Denn das Schiffgen muß fort/ wenn die dazu verordnete Glocke lautet/ wenn auch nur eine Perſon darinn wär; Die Perſon gibt ein Gewiſſes/ und kan nicht überſetzet werden. Die Kinder biß zehen Jahren ſind frey.

Wer

Wer zu erſt kommt / nimmt nach ſeinem Gefallen die beſte Stelle ein / ohn Anſehen der Würde deſſen / der ſpäter kömmt.

Das III. Cap.

Von denen merckwürdigen Sachen in Niederland.

I. Scaligeri Lob-Gedichte vom Nieder-Lande. Groningens Merckwürdigkeiten. Dieſer Stadt Reformation, Danck-Feſte und des Landes Verwüſtung. Was zu Dockum, Leeuwarden, Franeker, Harlingen, Molqueram und Stavern zu mercken. Die Kirchen zu Amſterdam. Das Rath-Hauß daſelbſt. Andere Gebäude. Die Armen-Häuſer. Die Anatomie und Apotheker-Garten. Harlems Denckwürdigkeiten. Zu Leyden die Kirchen / Academie und Hortus Medicus. Die Bibliothec und Anatomie

tomie daſelbſt Muſæum Indicum. Das Rathhauß/die Bürger-Wäyſenhäuſer/ Dœle, Trivial-Schule/ curieuſe cabinett, Rapenburg, Rinsburg und andere Oerter bey Leyden. Was in dem Haag/ Haus im Buſch/ Sorgvliet, Schevelinge, Honslaerdyk und Losdun zu ſehen. Das merckwürdige zu Delft und Rotterdam. Was zu ſehen in Dort. In Utrecht. In Harderwyk und Defenter.

§. 1.

Nun will ich benennen diejenige merckwürdigen Dinge/ wornach ſich ein Reiſender auf vorbemeldtem Wege/ ümſehen muß. Zum Vörſchmack ſolcher koſtbahrkeiten und Eingange dieſes herrlichen Gebäudes/ wil ich das von Joſepho Scaligero an den Janum Douſam geſandte Wunder-volle Lobgedichte Bataviens herſetzen/ welches alſo lautet:

Ignorata tuæ referam miracula terræ,
Douſa, peregrinis non habitura fidem,

Omnia

Omnia lanitium hic laſſat textrina Minervæ,
Lanigerum tamen hinc ſcimus abeſſe gregem.
Non capiunt operas fabriles oppida veſtra,
Nulla fabris tamen hæc ligna miniſtrat humus.
Horrea triticeæ rumpunt hic frugis acervi,
Pascuus hic tamen eſt, non Cerealis ager.
Hic numeroſa meri ſtipantur dolia cellis,
Qvæ vineta colat nulla putator habet.
Hic nulla, aut certe ſeges eſt rariſſima lini,
Linifici tamen eſt copia major ubi?
Hic mediis habitatur aqvis; qvis credere poſſit?
Et tamen hic nullæ, Douſà, bibuntur aqvæ.

Dieſes Epigramma hat unſer Opitz alſo überſetzet.

Hör an was Wunderwerck begreifft dein Vater-Land
Daß/ Douſa, keiner glaubt/ der fremd und unbekandt.
In allen Städten läſt man faſt von Wolle weben;
Noch weiß ich/ daß es nicht viel Schaaffe pflegt zu geben.
Von Zimmerleuten ſind die Winckel alle voll;
Doch wächſet auch kein Holtz darvon man bauen ſoll.
Es ſind die Speicher gantz mit Korn und Frucht beleget;
Doch iſt kein Acker hier der viel Geträide träget.
In Kellern findet man die Menge guten Wein;
Noch ſih't man keinen Berg/ da Stock und Trauben ſeyn.
Nichts oder wenig wird der Flachs hier anngebauet;
Hergegen nirgend wird mehr Leinwand doch geſchauet.
Wir ſind mit Waſſer hier umringt mehr als zu viel;
Doch/ Douſa, niemand iſt der Waſſer trincken will.

§. 2. Wir fangen demnach von Grönningen an/ gehen daſelbſt zu den Gotteshäuſern/ und finden allda drey groſſe Kirchen/ zwo Gaſthuys-Kerken und noch eine die zu der Academie gehöret. Die erſte groſſe Kirche hat vor alters ihren Nahmen von Johanne gehabt/ nun aber heiſſet ſie zu St. Martin. Sie ſtehet nach der Noord-Oſtlichen Seite der Stadt/ am breiten Marckt. Sie hat einen hohen uñ zierlichen Thurm/ worauf ein ſchönes Uhrwerck uñ Glocken-Spiel. Doch findet man hier auch in verkehrter Ordnuug das Pferd in der Lufft und den Adler auf der Erden. In der Kirchen iſt eine feine Orgel/ an welcher der berühmte Rudolphus Agricola ſoll gearbeitet haben. Man ſihet auch daſelbſt einen ſehr alten Predigſtuhl welcher nach der Art damahliger Zeiten gantz künſtlich gebildet. Bey der Thür nach Süd-Weſten werden drey groſſe Brandſpritzen verwahret. Die zweyte heiſſet die A oder Aha-Kirche/ weil ſie an einem Waſſer/ das aus der Drent in die Stadt flieſſet / und die A, oder Aha heiſſet/ gelegen / und zwar nach Weſten/ am Ende des Fiſchmarckts. Sie iſt vor dieſem der H. Mariä gewidmet

ge-

geweſen. Dieſe Kirche hat auch einen Thurm / worauf ein liebliches Glocken-Spiel. Die dritte führet den Nahmen von der Stadt-Gegend und heiſſet die Noorder-Kerke; Denn ſie mitten in der neuen Anlage ſtehet. Sie iſt erſt im Jahr 1664. gebauet/ und zwar auf eine ſonderliche Art / daß die Pfeiler nicht im Wege ſtehen/ſondern der Prediger von allen Orten kan geſehen und vernommen werden. D. Johannes Martinus hat aus Eſaia II, 3. die erſte Predigt darin gehalten/und ſie damit eingeweihet. Die eine Gaſthuys-Kerke iſt vereiniget mit dem H. Geeſt Gaſthuys, und die andere mit Geerdruyts Gaſthuys. Die Academien/ ſonſt Brœr-Kerke genannt / lieget faſt mitten in der Stadt/ vor dem Univerſitäts-Gebäude. Sie hat vor dieſem zum Franciſcaner-Kloſter gehöret; Iſt nun darzu gewidmet daß auf dem Chor Orationes, Diſputationes pro gradu, Promotiones und dergleichen Academiſche Solennitäten gehalten werden. Dahero ſie denn auch eine provincial-Kirche iſt/ die da unter der Aufſicht der Curatorum Academiæ ſtehet. Am Sonntage wird vor- und nachmittages ei-

ne Frantzöſiſche Predigt gehalten; wie auch zweymahl in der Woche. Aber am Sonntage gegen Abend muß ein Profeſſor Theologiæ in Niederländiſcher Sprache darin predigen. Weil wir hier in der Nähe ſind/ wollen wir nun ſo fort die Academie beſehen. Von der Zeit ihrer Stifftung/ und mit was Ceremonien ſie eingeweyhet/ werde ich am andern Ort ausführlich melden. Es ſoll vor dieſem ein Jungfer-Cloſter allhier geſtanden ſeyn. Jetzund findet man hier drey Auditoria. Vor denſelben findet ſich ein viereckigter Platz/ welcher mit bedeckten und mit ſteinern Seulen gezierten Spatzier-Gängen umgeben iſt. Daſelbſt iſt auch die Kammer/ woſelbſt der Senatus Academicus ſich verſammlet. An der Academien-Kirche iſt die Bibliothec, und nicht weit davon findet man die Anatomie-Kammer. Den Hortum Botanicum der Academie muß man in der neuen Anlage ſuchen/ woſelbſt man eine groſſe Menge ausländiſcher Bäume / Blumen und Kräuter antreffen wird/ welche im Winter ein gutes reconditorium haben. Unſere Glaubens-Genoſſen allhie/ welche bißher in einem ſchlechten Gebäu zum Gottes-

Dienſt ſich verſammlen müſſen/haben angefangen eine feine Kirche zu baun / davon das Mauer-Werck M DC XCV. völlig fertig war. Nach der Lateiniſchen Schule fraget man auch billig; und findet dieſelbe wohlbeſtellet in der Schwanen-Straſſe. Hiernechſt kan man nun beſehen die Werckſtätte der Chriſtl. Liebe dieſer Stadt. Da wird man zu groſſer Freude und Verwunderung viele Gaſthuyſer zu Unterhaltung alter Leute gewahr werden; als daß H. Geeſt-Gaſthuys, in der Pelſter-Straſſe/ welches wol das gröſſeſte iſt; Ferner das Geerdruyts-Gaſthuys, in der Peper-Straſſe; Antoni-Gaſthuys bey der Ooſter-Poorte; Jacobi und Annen-Gaſthuys, bey der Krane-poorte; Das Huys ſitten Gaſt-huys, in der Lammuyninge Straſſe; Das Aduwerder Gaſt-huys, auf dem Monike holm; und noch einige andere. Es gibt hier auch zu Erziehung der verlaſſenen Kinder zwey ſchöne Wees-huyſen, als das Börger-Weus-huys, worin alleine die Bürger-Kinder kommen: welches auch wol das Roode-Wees huys genennet wird/ weil die Kinder Kleider von ſolcher Farbe tragen: Es lieget daſſel-

be in der Geeſtelicke maegden Straſſe/ woſelbſt ſein Cloſter / der Clara gewidmet/ geweſen; in welchem ſich der bekannte Weſſelus Ganſefortius, am Ende ſeines Lebens aufgehalten hat/ auch darin Ao. 1489. geſtorben und begraben iſt. Das zweyte iſt das Diaconie oder Blauwe-kinder-huys, in welches von den Armen-Vorſtehern allerhand dürfftige Kinder genommen werden; und weil ſolches vor einiger Zeit mit dem Grœne-wees-huys vereiniget worden/ und daher das Gecombineert-Diaconie-Kinder-huys genennet wird/ iſt die Kleidung der Kinder oben grühn und unten blau. Daſſelbe ſtehet in der Princenhof-Straſſe. Weiter iſt zu beſehen des Stadthouders-hof bey der Martens-Kirche/ wobey ein ſchöner Garte iſt. Allhier haben ſich in vorigen Zeiten die Fratres Minores aufgehalten; nachgehends iſt es zum Biſchoffs-Hoff verordnet; Wie denn auch der erſte und eintzige Biſchoff von Gröningen/ Johannes Knyf, ſeine Wohnung darauff gehabt hat. Endlich haben die Stadthalter dieſes Landes dieſes Gebäude zur Hoffhaltung bequemen laſſen. Es iſt auch/ beym

Mar-

Martens Kirch-Hofe/ morgenwerts/ ſehens werth das Provinci-huys, ſonſt das Collegie genannt/ welches vor der Ubergabe die Lateiniſche Schule geweſen; dahero auch gegen über der berühmte Reynerus Prædinius, welcher Rector dieſer Schule geweſen und im Jahre M D LIX. geſtorben/ auf dem Kirchhofe/unter eunen merckliche grossen blauen Steine/ nach eigener Verordnung/ begraben lieget. In obgedachtem Hauſe ſind zwey groſſe Gemächer/ in deren oberſtem von dem Stadthalter u. denen Deputirten Staaten dieſer Provintz Gericht gehalten wird. In dem unteren aber kom̃en die Staaten der Stadt und des Landes/auf ihren Landtagen zuſam̃en; wie denn auch an dieſem Ort der Synodus Provincialis ũms andere Jahr gehalten wird. Noch iſt zubeſehen das Stadt-huys auf dem Breede-merkt, wobey die Hooge-Juſtitie-kamer. Dann das Ommelander-huys, bey der Pœlepoorte, woſelbſt die Herren van de Ommelanden ſich verſammlen; Wie denn auch ihr Syndicus beſtändig darin wohnet. Ferner die zwey Magaſine, als des Generalityts Magaſyn, am Ooſt-

be in der Geeſtelicke maegden Straſſe/ woſelbſt ſein Cloſter / der Clara gewidmet/ geweſen; in welchem ſich der bekannte Weſſelus Ganſefortius, am Ende ſeines Lebens aufgehalten hat/ auch darin Ao. 1489. geſtorben und begraben iſt. Das zweyte iſt das Diaconie oder Blauwe-kinder-huys, in welches von den Armen-Vorſtehern allerhand dürfftige Kinder genommen werden; und weil ſolches vor einiger Zeit mit dem Grœne-wees-huys vereiniget worden/ und daher das Gecombineert-Diaconie-Kinder-huys genennet wird/ iſt die Kleidung der Kinder oben grühn und unten blau. Daſſelbe ſtehet in der Princenhof-Straſſe. Weiter iſt zu beſehen des Stadthouders-hof bey der Martens-Kirche/ wobey ein ſchöner Garte iſt. Allhier haben ſich in vorigen Zeiten die Fratres Minores aufgehalten; nachgehends iſt es zum Biſchoffs-Hoff verordnet; Wie denn auch der erſte und eintzige Biſchoff von Gröningen/ Johannes Knyf, ſeine Wohnung darauff gehabt hat. Endlich haben die Stadthalter dieſes Landes dieſes Gebäude zur Hoffhaltung bequemen laſſen. Es iſt auch/ beym

Mar-

Martens Kirch-Hofe/ morgenwerts/ ſehens werth das Provinci-huys, ſonſt das Collegie genannt/ welches vor der Ubergabe die Lateiniſche Schule geweſen; dahero auch gegen über der berühmte Reynerus Prædinius, welcher Rector dieſer Schule geweſen und im Jahre MD LIX. geſtorben/ auf dem Kirchhofe/ unter einen merckliche grossen blauen Steine/ nach eigener Verordnung/ begraben lieget. In obgedachtem Hauſe ſind zwey groſſe Gemächer/ in deren oberſtem von dem Stadthalter u. denen Deputirten Staaten dieſer Provintz Gericht gehalten wird. In dem unteren aber kom̃en die Staaten der Stadt und des Landes/ auf ihren Landtagen zuſam̃en; wie denn auch an dieſem Ort der Synodus Provincialis ũms andere Jahr gehalten wird. Noch iſt zubeſehen das Stadt-huys auf dem Breede-merkt, wobey die Hooge-Juſtitie-kamer. Dann das Ommelander-huys, bey der Pœlepoorte, woſelbſt die Herren van de Ommelanden ſich verſammlen; Wie denn auch ihr Syndicus beſtändig darin wohnet. Ferner die zwey Magaſine, als des Generalityts Magaſyn, am Ooſt-

Ende der Stadt/ und des Stadts Magaſyn in der Pelſter-Straſſe. Das Tucht oder Werk-huys, bey dem Hafen nach Norden. Das Weſt-Indiſche-huys bey der A Kirche/ auf dem Monnike-holm. Das Collect-huys der allgemeinen Einkünfften dieſer Provintz/ welche verpachtet werden/ gegen dem Stadthauſe über/ u. dabey die Wage. Der Picqueur-Stal oder Reit-Schule in der Princen-hof Straſſe. Die Wacht-Häuſer; als die Hooſt-Wacht bey Martini Kirchhof. Wird ſo wohl von Bürgern als Soldaten beſetzet. In der Wacht-Kammer der Soldaten ſtehet an der Scheide-Mauer ein Kaſte/ in welchem die Schlüſſel der Stadt-poorten bewahret werden. Uber deſelben gehet ein ſtarcker eiſerner Riegel/ welcher durch die Maur biß in die Wachtkammer der Bürger reichet/ und daſelbſt mit einem Schloſſe feſt gemachet wird/ daß nur mit beyderſeits bewilligung ſolcher Kaſten geöffnet/ und die Schlüſſel daraus genommen werden können. Es finden ſich noch zwey Wachthäuſer/ eines bey deß Stadthalters Hofe/ woſelbſt die Guarde Sr. Durchl. ſtehts Wache

hält

hält: Und denn ein anſehnliches / die Nieuwe corps de Gvarde genannt. Sonſten hat man ſich zu bemühen der Gelehrten Bibliotheken und Raritäten zu beſehen/ als zu der Zeit des Hn. Spanhemii, Hn. Edings, Dr. Juris, und Hn. Bürgermeiſters Altings.

§. 3. Ich habe auch melden ſollen/ daß in Gröningen frühezeitig ein Licht in der Päbſtiſchen Finſterniß aufgegangen. Denn der Weſſelus Ganſefortius ſich/ nach vielen Herumreiſen/ allhie niedergelaſſen/ wider den Ablaß und das Fegefeuer geſchrieben/ und auf ſeinem Todtbette ſich allein des gekreutzigten JESU getröſtet hat. Hernach haben Goſwinus Halenſis, Reynerus Prædinus, D. Johannes Eelſt und andere das Reformations-Werck getrieben. Doch iſt erſtlich M D LXVI. den Reformirten die Minne-broers-Kerke zum Gottesdienſt eingethan. Und ob wol ſolches nicht lange währete/ erlangten ſie doch M D LXXIX. nicht nur dieſelbe wieder/ ſondern bekamen auch noch dazu die St. Walburgs-Kirche/ welche nunmehro vor etwa LXX. Jahren gantz verfallen. Allein

lein die Unbeſtändigkeit des Grafen von Renneberghmachte/ daß auch dieſe Freude nicht beſtändig war. Biß endlich im Jahr M D XCIV. die Stadt durch den Printz Mauritz von Orange und Graf Wilhelm Ludewig von Naſſau eingenommen / und auf der Staaten Seyte gebracht worden/ worauf dieſe Jahr-Verſe gemachet wurden:

qVIntILI In patrIVM fœDVS gronInga
reVerſa eſt
& noVa naſſoVIs parta trophœa
VIrIs.

Damahls führte man die Reformirte Religion öffentlich ein / und wurden die Bilder aus den Kirchen genommen. D. Menſo Alting, welcher damahls der Gemeine zu Emden Lehrer war / hielt in der Martens-Kirche aus Pſalm. CXIIX. 22, 23, 24. die erſte Predigt. Bald nach demſelben predigten Sibrandus Lubberti und Martinus Lydius, beyde Theologiæ Doctores und Profeſſores zu Franeker. Am erſten Tage des Decembris ſelbigen Jahrs iſt zum erſtenmahl nach der Reformirten Gewonheit das Heil. Abendmahl auch

GROENINGA·VRBS·FRISIÆ·OCC·PRIM·OBSESSA·IX·IVLII·ET·DERELICTA·XVII·AVG·Aº1672
COVORDIA·CAP·DRENTIA·ROM·Aº·X·CONSTR·FOEL·FOED·BELG·ARMIS·RECVPERATA·XX·
1672
GRON·IS·BELE·DOOR·DE·BISC·VAN·CEVL·EN·MVNS·D9IVL·VERD17AV·1672
COEVERDEN·STORMER·HANDT·INGENQVA·D·GRONINGERS·D20DEC·1672
CVRATORES·ACADEMIÆ·GRONINGÆ·ET·OMMELANDIÆ
VNITA VIRIVS
CVM·DEO·AD·VTRVMQVE·PARATI·ANNO·1672
IN
MEMORIAM
OBSIDIONIS·ET
LIBERATIONIS
GRONINGÆ·CIVIB
ACADEMIÆ·AB
ORDINIBVS·OB
BENEMERIT
D·D

auch in der groſſen Kirche gehalten/ da deñ zu deſſen Gedächtnüß auf zwene Kelche/ o-Drink-Bekers/ wie ſolche von ihnen genennet werden/ folgende Verſe geſtochen ſind.

Prima Decembris erat, Groninga renata ubi primum
Rite ſacram cœnam vidit adire pios.

Wegen dieſer Reductie iſt die erſte Jubel-Jahrs prædicatie, über Matth. IV. 12-17. und Joh. Martino den 25. Julii im Jahr M DC XLIV. gehalten. Die zweyte hat deſſen Schwieger-Sohn / Abrahamus Trommius aus Apoc. XIV. 6, 7. den 25. Julii des M DC XCIV. Es wird auch jährlich der 17. Tag Auguſti in dieſer Stadt danckbarlich gefeyret. Wegen glücklicher Befreyung von der Cöllniſchen und Münſteriſchen Belagerung M DC LXXII. geſchehen. GOtt hat auch das umherliegende Land noch vor nicht langer Zeit/ zwey Jahr hinter einander hart gezüchtiget. Im Novemb. des M DC LXXXVI. Jahres hat eine groſſe Waſſerfluth die gantze provintie überſchwemmet/ daß 1476. Menſchen/ 1328. Pferde/ 6908. Kühe und jung

Vieh

Vieh erdruncken/ 630. Häuſer gantz weggeſpühlet/ und 616. heßlich verdorben ſind. Im Majo des folgendes Jahrs iſt ein groſſer Brand entſtanden in den Veen-landen, welche allein vom Waſſer im vorigen Jahre frey geblieben waren.

§. 4. Wir gehen weiter und beſehen zu Dockum, weil man daſelbſt eine Stunde zu halten pfleget/ den Brunnen des St. Bonifacii. Nicht weit von hier in einem Dorff ſoll dieſer Bekehrer der Frieſen umgebracht ſeyn/ DCCLV, weil er einem Bauer ſeine Brod in Steine verwandelt/ der ihm ſolche den Hunger zu ſtillen nicht hat wollen zukommen laſſen. Aber in Leeuwaerden finden wir Urſache uns länger aufzuhalten. Dieſe Hauptſtadt des Landes hat ſchöne Häuſer und wird von vielen Gelehrten und vornehmen Leuten bewohnet. Da beſihet man unterſchiedliche Kirchen/ in welchen viel Epitaphia ſind. Unſere Glaubens-Genoſſen haben auch ein zierliches Gottes-Hauß/ welches des Beſehens wohl werth iſt. Hier iſt auch das Fürſtliche Schloß/ auf welchen der Stadthalter reſidiret, wenn er im Lande iſt. Deß

Prin-

Printzen Garte iſt auch wohl zuſehen. Um die Stadt iſt ein ebener Wandel-Gang/auf beyden Seyten mit Linden beſetzet. Kom̃t man gen Franecker, beſchauet man die Stadt-Kirche/ worin einige Grabſchrifften. Das Schloß/ welches aber auſſer einem Waſſer-Graben/ keine Feſtigkeit hat. Es ſoll vor Zeiten von einem Sächſiſchen Herren bewohnet worden ſeyn/ wie aus dem Wapen über der Leeuwardiſchen porte zu ſehen. Jetzund wohnet auf demſelben der alte Profeſſor, D. Nicolaus Blancardus. Das Gebäu der Academie iſt wie das zu Gröningen/ doch etwas zierlicher. Es hat drey Auditoria. Der inwendige Platz iſt mit Linden beſetzet/ und gehet üm denſelben ein bedeckter Gang. Die hier befindliche Academien-Kirche iſt gar artig / und prediget D. Joh. van der Waeyen darin Lateiniſch/ denen Studenten aus Ungern/ Polen Siebenbürgen / u. ſ. w. zugefallen. Es hat dieſe Academie auch in der Höhe eine feine Bücherey/ der man ſich wol bedienen mag/ wenn ſie an gewiſſen Tagen offen iſt/ oder auch zu jeder Zeit/ ſo man Bekantſchafft mit einem Profeſſore hat. Mit

Ver-

Vergnügen und Nutzen beſchauet man die ſchöne Bibliothecken und raritäten von medaillen und andern Sachen / der Herren Profeſſorum; inſonderheit D. Joh. van der Waeyen, D. Sebaſt. Schelkens, D. Guilielmi Cœtiers, D. Herm. Alex. Roëls, D. Bernh. Fulenii und des jungen Huberi. Die groſſe Kirche in Harlingen gibt unterſchiedliche Grabſchrifften zu leſen. Zu Molquerum hat man gnug gefunden / wenn man ſich ſelbſt nicht verliehret. Zu Stavern wiſſen ſie den Frembden viel von ihres Ortes Alterthum / Gröſſe / Reichthum und Herrſchafft in den vorigen Zeiten zu erzehlen.

§. 5. Zu Amſterdam wird ein Theologus unter den vielen merckwürdigen Dingen zuerſt die Gottes-Häuſer beſehen. Derſelben findē ſich hier nun ſehr viel. Die Reformirte haben XIV, als / d'Oudekerk, de Nieuwe-Kerk, de Nieuwe-Zydts Kapel, de Oude-Zydts oder Kleyne, de Zuyder, Weſter, Nooder, Ooſter, de Amſtel-Kerk, Eylants-Kerk, Gaſthuys-Kerk, d'Oude Paulinianen Kerk t'Schermſchool; (Welche beyde letztern denen Frantzoſen zur Kirche dienen;)

nen;) und der Engelländer Kirche auf dem Begyn-hof. Ich will mit ein paar Worten anweiſen / was ſonderlich bey dieſen Kirch-Gebäuden anzumercken iſt. Die Oude-Kerk iſt anfangs dem Biſchoff Nicolao geweyhet und nach demſelben benennet; es haben aber die Reformirte hernach ſolche umgetaufft / wie ſie denn allen andern Kirchen / wie aus deren Nahmen zu ſehen iſt / die im Papſtthum gegebene Bannung abgenommen / und denen nach der Reformation gebaueten von anderen Dingen Nahmen zugeleget haben. Dieſe Oude Kerk ruhet auf XLII. rundten ſteinernen Pfeilern. Der Predigſtuhl iſt ſchöne. Es finden ſich zwo Orgeln in derſelben. Der Zugang des Chors iſt mit Kupffern Trallen gezieret. An der Mittags-Seiten des Chors ſihet man an einem Eckpfeiler eine Marmor-Tafel / und auf derſelben einige Lateiniſche Verſe / zum Gedächtniß des tapfern Kornelis Janſzon, ſonſt genannt het Haantje. Daſelbſt gen Norden iſt auch das Grabmahl des Admiraal Heemskerc und die Beyſchrifft zuſehen. An der rechten Seiten der groſſen Orgel wird man des Vi-

Vice Admiraal Sweers, und Admiral van der Hulſt Grabſtätte gewahr / welche von weiſſen Marmor ſehr prächtig gemachet ſind. Zur lincken Hand zeiget ſich des Schout by Nacht van der Zaan ſeine. Auch ruhet hier der Feldmarſchall Wuyts und andere mehr. Hinter dem Chor / nach Südooſten / iſt im Fenſter abgebildet / wie der König in Spanien Philippus III. den Friedens-Vertrag mit denen vereinigten Provintzen unterzeichnet und verſiegelt. Die Reformirte haben in dieſer Kirche im Jahr M D LXXVI. Die erſte Predigt gethan / wie darauf die Worte zielen / welche man über der Chor-Thür lieſet. Dieſelbe und andere hier befindliche Sprüche und Inſcriptiones werden in dieſem Buche ihren eigenen Ort finden. Es ſtehet ſonſt an dieſer Kirche ein wohlgebauter Thurm CCXL. Fuß hoch / welcher drey Umgänge hat; und wird allhier auf den Glocken am allerlieblichſten durch gantz Amſterdam geſpielet. Ferner iſt zu beſehen die Nieuwe-kerk, welche von den Holländern vor eine der künſtlichſten und zierlichſten in Europa gehalten wird / dafür aber

die

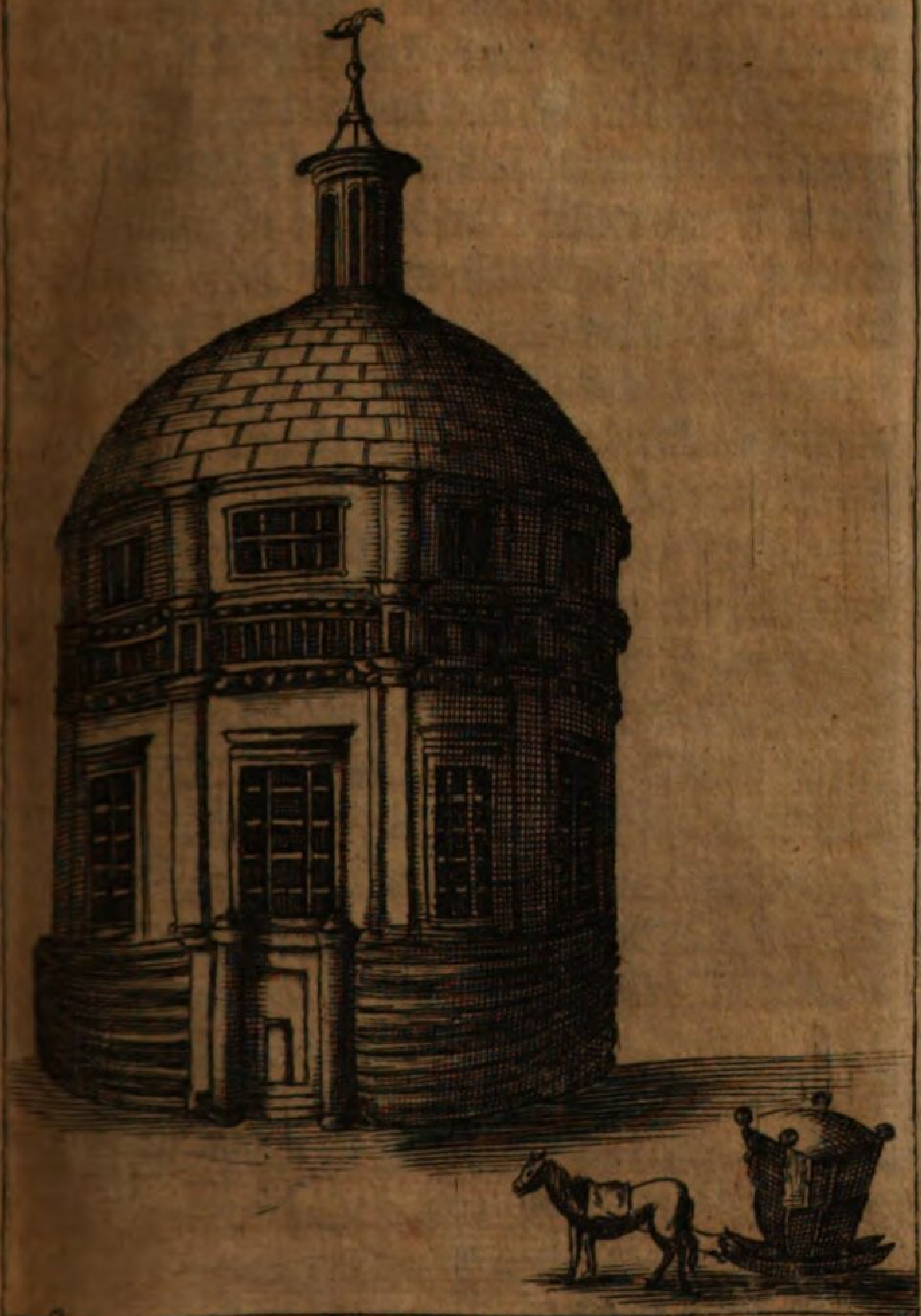
die Fremde ſie nicht anſehen. Doch muß man geſtehen/ daß der hieſige Predigſtuhl/ wegen der wohlgeſchnitzten Bilder und anderen Zieraths/ ſeines gleichen wenig hat. Gleichfals kan unter den ſchlechten Orgeln in dem Holländiſchen Kirchen die hieſige/ wegen der gröſſe und Anſehens/ die erſte Stelle nicht unbillig nehmen. Das Chor iſt auch mit ſtarcken geflammeten Meßings Trallen ůmgeben/ welches ein ziemliches Anſehen dieſer Kirche machet. Die gröſte Zierde aber empfänget ſie von denen prächtigen Grabmahlen unterſchiedlicher Helden und anderer Verſtorbenen. Des Admiraal de Ruyters ſeines nimmt die Breite des Chors ein. Hinter der Cantzel/ nach Mitternacht findet ſich der Seeheld/ Jan van Galen. Nicht weit von dem Chor/ wenn man zur Dam-Thůr gehet/ ſchläffet der Hochgeachtete Niederländiſche Poet, Jooſt van der Vondel. Nach Süden ſtehet an einem Balcken die Grabſchrifft eines Willem Eggaerts, welcher ůms Jahr MCCCC IIX dieſe Kirche ſoll geſtifftet haben; weil ſie aber MDCXLV. durch den Brand unbrauchbar gemacht/ bald aber wieder gebau-

et ward/ hat ſie den jetzigen Namen bekom̃en Das Amſterdammiſche Wäpen/ wie ſolches von Käyſer Maximiliano dieſer Stadt gegeben/ kan man mit den beygeſetztem verſen betrachten / im Fenſter dieſer Kirche nach Mittage. Es beſtehet ſolches in einem länglicht runden Felde/ wodurch von oben biß unten ein ſchwartzer Balcke gehet/ auf welchem drey weiſſe oder ſilberne Creutze zu ſehen. Oben iſt es mit der Käyſerlichen Krone gezieret/ und wird auf beyden Seiten von zweyen anfaſſenden Löwen beſchützet. In den übrigen Kirchen findet man nichts ſonderliches; Doch iſt die Zuyder-Kerk ein fein Gebäude/ welche auch einen zierlichen und hohen Thurm/ mit einem Glockenſpiel verſehen/ hat. Die Weſter-Kerk iſt treffſlich wegen ihres Thurms / welcher an der Höhe und Anſehen alle andere übertrifft. Die Noorder Kerk hat äuſſerlich eine Creutz-Form/ und iſt inwendig achteckigt/ der Kirche ſelbiges Nahmens zu Gröningen gantz ähnlich. Die Ooſter-Kerk / welche wol das neueſte Kirchen-Gebäu iſt / hat von auſſen ein fein Anſehen. Dieſe und alle andere/ welche von den Reformirten aufgerichtet

richtet ſind / haben kein Chor / und insge-
mein auch keine Orgel. Man beſihet auch
unſer Glaubens-Genoſſen Gottes-Häu-
ſer/ welcher zwey ſind/ und genennet wer-
den de Luiterſche Oude, und Nieuwe-
Kerk. Jene ſtehet auf der Ooſt-Seite des
Singels, und zwar auf dem hœk des Spuy.
Sie iſt im Jahr M DC XXXIII. gebauet/
und von ziemlicher Grösse. Jnwendig hat
ſie unterſchiedliche Prichen oder Porkir-
chen; Denn ſich eine groſſe Menge Volcks
allhie verſammlet. Sie iſt mit vielen hin
und wieder angemahleten Sprüchen Heil.
Schrifft gezieret/ und hat auch eine Orgel.
Der Cantzel-Deckel ſtehet auf etlichen wol-
gemachten meßingern Pfeilern/ daß dieje-
nige welche hinter dem Predigſtuhl ſtehen/
den Lehrer gantz wohl ſehen können. Etzliche
Meßings-Crohnen in der Mitten/ und Ar-
me an jedem Pfeiler machen mit denen da-
rauff geſtecketen Kertzen die Kirche helle/
wenn des Abends in der Winter-Zeit die
Gemeine ſich verſamlet. Als dieſe Kirche
denen Lutheranern zu enge fiel/ haben ſie er-
halten noch eine zu bauen. Dieſelbe ſtehet
am Ende des Singels beym Stroomarkt/

und iſt der Bau vollendet den XVII, Octob. im M DC LXIIX. Jahre/ Das fundament ſoll auf dreytauſend ſechshundert und funffzehen Maſten ruhen. Sie iſt in der runde/ von groſſen quadrat-Steinen/ in groſſer Breite auffgeführet. Das Dach iſt mit Kupffer gedecket/ welches der König von Schweden dazu verehret hat. Oben auf der Coupel ſtehet ein klein Thürnchen/ XXI. Fuß hoch/ rund um mit Fenſtern verſehen/ daß dadurch das Licht von oben in die Kirche fällt. Auf dieſer Lantaren, wie ſie die Holländer nennen/ ſtehet ein Schwaan von Kupfer/ welcher ſich nach dem Winde drehet. Inwendig iſt auch alles in die Runde gebauet/ und kan der Prediger von allen geſehen werden. Die Arminianer oder Remonſtranten/ wie ſie lieber heiſſen/ haben ihre Kirche auf der Keyzers-Graft an der Weſt-Seiten etwas hinter andern Häuſern/ und leiten zweene Gänge dazu. Sie iſt nicht gar groß/ doch faſſet ſie wegen der Galerien eine ziemliche Menge Volcks. Es hangen in derſelben einige Meßings-Krohnen. Die Kirche der Mennoniſten, welche man die Ulaamingen nennet/ iſt zu-

finden



Die Neüe Kirche der Lutheraner
in Amsterdam.

finden auf der Weſt-Seite des Singels, gegen unſer Oude-Kerk über. Man kan wohl mit Warheit ſagen / daß dieſe Leute allen Schein eines prächtigē Weſens haſſen / weil ſie auch ſo gar die Meßings-Krohnen weiß angefärbet haben. Aber der Waterlanders ihre ſind noch blanck / und haben dieſe ihre Verſammlung an derſelben Seite des Singels bey Jan Rooden poorts-Thurm. Von dieſen Mennoniſten haben ſich einige abgeſondert / und halten ihren Gottesdienſt nicht weit davon bey der Lynbaens-Brück / in einem dazu eingerichtetem Hauſe / allwo über der Eingangs-Thür eine Sonne ſtehet / mit den Worten: Perfer & obdura. Welche Figur und Worte aber von dem vorigem Beſitzer dahin geſetzet. Unter deſſen haben ſie bey andern einen Nahmen daher erhalten / daß ſie Son Mennoniſten, oder die Mennoniſten onder der Son genennet werden. Die Qvaker halten ihre Zuſammenkunfft auff der Keyſers-Graft / bey der Lely-Graft. Die Juden haben hier zwo Tempel oder Synagogen. Der Portugiſen ihr iſt ein faſt viereckigtes / groſſes und hohes Gebäude.

de. Um daſſelbe gehet gleichſam eine ſonderliche Mauer / und hat vorn einen groſſen Vorhoff / woſelbſt die Schule für die Kinder /u. Waſſertrog/damit ſie ſich waſchē mögen / ehe ſie in den Tempel gehen. Das Dach iſt plat / und hat einen Umgang. Inwendig iſt ſonderlich zu ſehen die Erhöhung/ wo der Rabbi ſtehet / und der köſtliche Schranck von Eben-Holtz/ worin das Geſetz Moſis und andere Zierathen zu dem Jüdiſchen Gottes-Dienſt gehörig / aufgehaben werden. Das Frauen-Volck hat in der Höhe ſeine Stellē/und kan nur durch ein Gegitter ein wenig herunter gucken. Der Hochteutſchen Juden Tempel iſt zwar nicht ſo köſtlich/ läſſet ſich dennoch wol ſehen/und findet man ſolchen nicht weit von jenem.

§. 5. Hiernächſt kan man das Stadt-huys beſehen / welches unter die prächtigſte Gebäude in Europa gezehlet wird. Der erſte Stein iſt im Jahr M DC XLIIX, den XXIIX. Octob. gelegt. Es ſoll auff 13659. Bäumen oder Maſten/ wie ſie reden/ gegründet ſeyn / und 30. millionen gekoſtet haben. Der Thurm welcher auf der Norder-Seiten ſtehet / hat ein ſchön Glocken-

Spiel/

Spiel/ und kan man von denſelben überſe-
hen die Stadt/ die ümliegende Gegend/ auch

von den Holländern de Vyerſchaar genen-
net wird. Die groſſe metalline Thür wil
gleich Anfangs eine Furcht einjagen mit der

de. Um daſſelbe gehet gleichſam eine ſon-
derliche Mauer / und hat vorn einen groſ-

gn / und 30. millionen gekoſtet
Der Thurm welcher auf der Nor-
en ſtehet / hat ein ſchön Glocken-
Spiel/

Spiel/ und kan man von denſelben überſehen die Stadt/ die ümliegende Gegend/ auch weit in die Zuyder-Zee, und bey hellem Wetter das Leidenſche Meer. Auf jeder Ecke des Dachs ſtehen vier von hinten ſich berührende güldene Adler / welche mit einer Käyſerlichen Krohne bedecket ſind. Die Mittlere Giebel/ ſo wohl gegen Ooſten als Norden/ ſind mit Bildern in Lebensgröſſe gezieret/ welche der künſtliche Artus Qvellyn aus Marmor gehauen. Auf dem Förder-Giebel iſt zuſehen eine Jungfrau auf einem Stuhl ſitzend/ welche Amſterdam vorſtellet. Was vor und neben derſelben abgebildet/ würde zu weitläufftig fallen her zuſetzen. Der Hinter-Giebel iſt nicht weniger ausgeziert mit einer Frauens-Perſon welche den Kauff-Handel vorſtellet. Inſonderheit iſt daſelbſt der Atlas merckwürdig/ welcher die Welt-Kugel träget. Durch neun Bogen kan man in dieſes prächtige Hauß gehen. Zur rechten wird man der hohen Gerichts-Kammer gewahr / welche von den Holländern de Vyerſchaar genennet wird. Die groſſe metalline Thür wil gleich Anfangs eine Furcht einjagen mit der

groſſen Schlange/ zweyen Kreutzweiſe uber einander liegenden Schlacht-Schwerdtern und Blitzen des Jupiters. Inwendig iſt dieſes Gemach von lauter weiſſen Marmer. Gegen Abend ſtehen über der Richterbanck vier groſſe nackte Weibs-Bilder / und zwiſchen denen in dem erſten Fache iſt aus Marmor gehauen vorgeſtellet/ wie Saleucus ſich das eine Auge auß ſtechen läſſet / damit ſein Sohn/ wegen Unzucht/ nicht beyde verlieren dürffe. In dem mittlern ſitzet Salomon auf ſeinem Richterſtuhl/ und entſcheidet den Streit der beyden Weiber wegen des todten und lebenden Kindes. In dem dritten läſſet Brutus ſeinen beyden Söhnen/ nachdem ſie an einem Pfeiler gegeiſſelt/ die Köpffe abſchlagen/ weil ſie mit denen es gehalten / welche die Tarquinios wieder einführen wolten/ die doch von dieſem Bruto aus Rom getrieben waren. Unter dieſen dreyen abgebildeten Geſchichten iſt die Richter-Banck von weiſſen Marmor/ zu welcher man auf dreyen Marmer-Stuffen ſteiget. Es iſt ſonſt in dieſer unterſten Anlage des Rathauſes die Wohnung der Gerichts-Diener/ das Gefängniß/ die

Wechſelbanck (welche den Glauben eines groſſen Reichthums hat) Rüſtkammer/ corps de Gvarde und andere Gemächer mehr. Steiget man in die Höhe/ findet man über den Thüren merckwürdige Bildniſſen/ und die ſchönſten Gemächer mit den koſtbarſten Schildereyen und andern Zierrath ausgeſchmücket/ welche ich aber nicht beſchreiben will/ weil mein Vorhaben iſt/ nur Nachricht zu geben/ wo etwas zu ſehen iſt; Demnach wird es gnug ſeyn die Nahmen dieſer Gemächer zu nennen. Da iſt der groſſe Burger-zaal, de Schepens-Kamer, Burgermeeſters-kamer, Burgermeeſters Vertrek, Reken-kamer, wees-kamer, Aſſurantie-kamer----Raad-kamer, juſtitie-kamer, und andere mehr. Auch iſt werth anzumercken/ daß auf dem Boden des Burgerzaals zwo halbe Erd-Kugeln/ und zwiſchen ſolchen/ eine halbe Himmels-Kugel vorgebildet. Es iſt Schade/ das dieſe ſchöne Arbeit täglich mit Füſſen/ von der Menge des daſelbſt gehenden Volcks/ ſoll betreten werden. Auf der oberſten Anlage iſt nichts ſonderliches zuſehen/ ſondern es wird daſelbſt eine groſſe Menge Krieges-

Waffen verwahret. Der gemeine Mann hat eine Sage/ daß wenn dieſes Hauß würde gantz ausgebauet ſeyn/ als denn Amſterdam wieder abnehmen würde. Dem/ welcher aus dem Rathhauſe gehet/ fället die Oude Waag in die Augen/ welche ein viereckigtes/ ſtarckes und nicht unzierliches Gebäu iſt. Die drey Seiten nach Norden/ Oſten und Süden ſind mit dem Wapen der Stadt bemercket. Unten geſchiehet das wegen der Güter/ und oben iſt eine Soldaten-Wache; Wie denn auch daſelbſt in einem gewiſſen Gemache Krieges-Rath gehalten wird.

§. 7. Ferner beſehen die Frembden in Amſterdam die Beurs, welche ein groſſes/ auf dreyen gewölbeten Bogen über der Amſtel ſtehendes Gebäude iſt. In der Mitten iſt ein länglichter viereckigter Platz unterm freyem Himmel/ auf dreyen Seiten aber kan man verdecket gehen. Hieſelbſt verſammlen ſich faſt alle Völcker der Welt/ welche mit den Holländern Gewerbe treiben. Die Pfeiler weiſen mit ihren Merckzeichen einer jeden Nation einen gewiſſen Ort an. Von XI. biß I. Uhr wird die Verſammlung

lung gehalten; man muß aber vor XII. kommen/ ſonſten koſtet es Geld/ wenn man will eingelaſſen ſeyn. Den gantzen Sommer durch wird die Bürgerſchafft allhie täglich eine Stunde in den Waffen geübet: Auch werden dieſelbe hie unterrichtet/ welche zu den Feuerſprützen beſtellet ſind. Oben wird eine Fechtſchule gehalten/ und ſind viele Krahmbuden/ worin Lacken und allerhand Galanterie zu kauffe. Es hat ein Poet dieſe Beurs alſo redend eingeführet:

Rœmt Epheſen op haar Kerk;
Tyrus op haar Markt en haven;
Babel op haar Metzel werk;
Memphis op haar Spitze Graven;
Romen op haar Heerſchappy;
Al de wereldt rœmt op my.

Es findet ſich hier noch eine Beurs, die Koren-Beurs genannt/ und iſt bey der Oude-brug Mittagwerts. Sie iſt über dem Canal auf Pfälen gebauet/ hat in der Mitte einen offenen Platz / zu dreyen Seiten aber kan man verdecket gehen. Auf dieſer Beurs, wird dem Korn der Preiß geſetzet und ſolches verhandelt. Dahero faſt aus allen Städten der Provintz/ am Montag/ Mitt-

Mittwoch und Freytage/ die Kornhändlers und Käuffer ſich allhie verſammlen. Man beſiehet auch allhie das Rasp oder Tucht-huys. Zu demſelben führet von der Straſſen ab eine hohe weiſſe Pforte/ an welcher man gewahr wird einen Wagen/ welcher mit Braſilien-Holtze und Inſtrumenten/ ſolches zu ſchneiden/ beladen iſt. Vor demſelben gehen Löwen/ Bären/ wilde Schwein und Tyger. Auf dem Wagen ſitzet der Fuhrman mit einer Beitſche in der Hand. Drunter ſtehen die Lateiniſchen Worte:

Virtutis eſt domare, quæ cuncti pavent.

Uber der innern Thür ſtehen zweene Zucht-Buben halb nackend/ in Lebens-Grösse/ aus weiſſen Stein gebildet. In der Mitte des viereckigten Platzes/ welcher mit den Gefängniſſen ümgeben iſt/ ſtehet der Juſtitz-Pfahl. Dieſes Hauß erinnert uns nach dem Zwinger des andern Geſchlechts/ ich meine das Spin-huys, zugehen. Daſſelbe iſt ein anſehnlich Gebäude/ in welches man durch eine Pforte gehet/ welche von weiſſen gehauenen Steinen gemachet/ und mit Römiſchen Seulen gezieret. Uber dieſem Eingang

gang ſihet man die Züchtigung abgebildet durch eine Frau und zwo Miſſethäterin; Woruntermit vergüldeten Buchſtaben die Verſe ſtehen/ welche ich am andern Orte angeführet habe. Dieſes Spinnhaus hat zwo Abtheilungen: In dem einen ſitzen die Weibsſtücke/ welche um Unzucht/ Drunckenheit und dergleichen Untugenden herein gethan: In der andern finden ſich diejenige/ welche auf dem Schavott öffentlich geſtäupet oder heimlich im Gefängniß gegeiſſelt ſind. Es iſt auch in Amſterdam das Dolhuys beſehens werth. Der innere Raum beſtehet in einem Bleicher-Platz und Blumen-Garten. Da man auf einer Seite ein ſteinern Weibesbild ſihet/ welche gantz nackend mit der einen Hand ihre üm die Schultern-hangende Haare/ gleichſam ſchreyend/ ausrauffet/und alſo die Dollheit vorbilden ſoll. Rund umher ſind die Dollhäuſergen/deren über 40. an der Zahl. Es wird des Jahres zweymahl durch die Stadt zu Behuf dieſes Hauſes geſammlet: Doch fehlet es auch nicht an gewiſſen Einkünfften. Weiter iſt in dieſer groſſen Stadt zuſehen: die Schouburg, Klaveniiens, und Hand-

boogs-

boogs-Doolen, woſelbſt groſſe Gemählde der ſich in Waffen und Schieſſen übenden Bürgerſchafft; das Ooſt-in disch-Huys, worin eine unglaubliche Menge außlandiſcher Gewürtze; das groſſe und anſehnliche Admiraly teyts-Huyus; S. Lands-zee, magazyn. woſelbſt eine groſſe Menge derer dinge/ die zu außrüſtung einer Schiffs Flotte erfordert werden/ zufinden iſt. Die Ooſt indiſche Compagnie hat ihr eigenes See-magazyn/ welches ſehr herrlich iſt. Sonſten finden ſich hier auch unterſchiedliche ſchöne Thürne/ als Jan Roodanpoorts Toren, Reguliers-Toren, Haering-Pakkers Toren, Monte Albans Toren.

§ 8. Sonderlich muß man ſich verwundern über die vielen bequemlich eingerichtete/ ſaubere/ prächtige und mit groſſen Einkünfften verſehene Armen-Häuſer. Unter ſolchen iſt berühmt das Gaſt-hugs, worin die Mäñer/ Weiber/ Verwundete. und andere ihre beſondere Wohnungen/ haben/ und dahero in vielen Gebäuden beſtehet; als da iſt das Soldaten-Gaſthuys, das Vrouwen huys, das Verband-huys, uñ der Bayaert worin die Fremdlinge 3. Tage freye Herberge finden. Dieſes groſſe Gaſt-

huys

huys hat eine eigene Brauerey/ Beckerey/ Apotheke und Artzney-Garten. Es wird auch ein Doctor Medicinæ und drey Chirurgi/ welche täglich die Krancken beſuchen müſſen/ wie auch ein Apotheker mit 2. Geſellen gehalten. Nächſt dem iſt ſehens würdig das Oude Mannen - en Vrouwenhuys; das prächtige Wees-huys/ worin über tauſend Kinder woll unterhalten werden; der ſchöne weduwen-hof; das Diakens-Wees-huys, welches auch bey die tauſend Kinder hat. Das Oude Zyds Huis Zitten-hnis und Nieuwe Zydts Hvis-Zittenhvis unterhalten viel tauſend Hausarme/ und ſollen an Brod/ Käs und Butter über 600000. Gülden ausgeben. Das anſehnliche Nieuw Almosſeniers Huis beherberget uñ erziehet bey die 2000. Elterloſe Kinder und Fündlinge; Gibt den Reiſenden einen Zehrpfennig auf den Weg/ und bezahlet die Sarge der armen Verſtorbenen durch die Stadt/ wenn es verlanget wird. Das koſtbahre Oude-Vrouvvenhuis erhält auch eine groſſe Zahl alter Frauen/ die ſich ſelbſt nicht mehr ernehren können. Die Frantzöſiſche Reformirte Gemeine hat hier auch ein ſchön Hauß vor

ihr

ihre armen-Kinder/ das Waale Wees-huis genannt. Die Lutheraner haben allhier auch ein Wees-huis, auf der Lavwrier-Graft, an der Süder-Seiten/ worin bey 100. Knaben und Mädgens ſind. Gleichfalls halten dieſelbe auch ein Oude-Vrouvven-huys in der Konyneſtraet. So fehlet es auch denen Wolthätigen Mennoniſten allhie an einem Wees-huys nicht.

Ferner beſiehet man das Theatrum Anatomicum auf der nieuvven vvaag, woſelbſt anzutreffen allerhand ausländiſche rare Dinge/ gebalſamirte Cörper/ beydes drucken und in liquore, ſceleta und unzeitige Gebuhrten: Wie ſolche benennet in dem Regiſter / welches D. Fridericus Kuyſch, Anatomiæ & Botanices Profeſſor, ſeinen obſervationibus angehenget hat. Falls die Cabinette der Herren Wiltzen, van der Hem, Occo, Grill und van der Burgh, noch im Stande findet man in denſelben groſſes Vergnügen. Inſonderheit iſt des Herrn Jacobi van Wilde wohleingerichtetes Medaillen cabinet beſehens werth/ von welchem obgedachter Admiraliteyts-Secretaris der curieuſen Welt Nachricht gibt im Buche genannt: Selecta Nu-

Numiſmata antiqua ex Muſæo Jacobi de Wilde Amſtelodami M DC XCIV. in 4to. Es iſt aber in demſelben nicht zufinden der nummus Bonoſianus, welchen dieſer Herr beſitzet/ und der unſerm Vaterlande/ nach der Auslegung des auch in ſolchen Sachen fürtreflichen Gronovii, eine ſonderbahre Ehre iſt. Der ſchöne Hortus Medicus kan auch beſuchet werden; Doch muß man ſich richten nach dieſem zur Lincken beym Eingange ſtehenden

Hoff-Wetten

Een ider die in deſen Hoff will komen, Zal hem mœten reguleren na de Ordonnantie daar de Ed. Groot, achtbare Heeren Burgermeeſtern deſer Stad op de ſelve gemaakt

1. Den ingang ſal tot ſes uuren des avends vry zyn en niemant zal later als tot ſeven uuren mogen blyven.

II. Alle Doctoren, Apothecars, Chirurgyns en haare Knechten zullen ingelaten worden op Dingsdag, Wœnsdag, Donderdag, en Vrydag; doch de Knechts alleen ten wornœmende dagen des ſmorgens van elf tot twaalf uuren, en dat tot onderwyſinge, beginnende van den eerſten May tot den laatſten Auguſti.

III. Des Sondags zal de Tuyn voor ider een gesloten zyn

IV. Niemant ſal vermogen eenige onbehorlikkeyd te plegen, over de bedden te ſpringen, af te ſtappen, den Hoœnier qvalyk te bejegenen noch te haar te verſtouten eenige planten te ſteelen, takken, boomen, vruchten af te zaaden, af te breeken, alles op pœne van anſtonts uytgeleyt en t' gebruyk van den Hoff ontleyt te worden: dewyl die allen tot eerlyke œffeninge en vermaak geſticht is.

Die Doorluchtige School oder das Gymnaſium iſt nicht zu vergeſſen / ſondern unter den erſten mit zu beſuchen / ob es ſchon hier die letzte Stelle ohngefehr findet.

§ 9. Ob wohl Leyden einen Gelehrten auff der Reyſe eylen machet / kan man ſich doch wol aufn Wege in Harlem ein wenig aufhalten. Denn daſelbſt gehet man in die groſſe Kirche / welche auch wohl unter die beſten dieſer Länder zu zählen. Daſelbſt ſihet man unter andern kleine Schiffe mit Sågen aufgehangen / welche ein Andencken geben ſollen / daß die Schiffe von Harlem zur Zeit Friderici Barbaroſſæ die Ketten

ten vor dem Hafen zu Da niala in Egypten zerſchnitten und denen Chriſten einen Eingang zu ſolcher Stadt gemachet. Auf ſolche zahnichte Schiffe hat Sconæus dieſe verſe gemacht:

Hic depicta vides clari monumenta trophæi,
Prolata in lucem, atque annalibus eruta priſcis,
Ut conſtet cunctis, invicto robore virtus
Qvid valeat munita. Vides en, candide lector,
Armatam miris ferr ato de carinam
Inſtructamqve modis: cui nec nodoſa reſiſtunt
Vincula, nec ſolidæ dura adſtrigmenta catenæ.
Invia virtuti nulla eſt via: qvodlibet illa
Intrepidè perrumpit iter, ſecura pericli,
Contemnensqve graves aditus, ſubiensq; moleſtos,
Horribilesqve aliis infracta mole labores.
Qvos Harlemenſis pubes ſibi vindicat auſus,

Æternum meditata decus, facinusqve perenne,
Dum Peluſiacas claſſe eſt invecta per undas.
Ut nobis veterum teſtantur ſcripta virorum,
Egregioqve docent inſignia parta triumpho.

Es ſoll der Käyſer und der Patriarcha zu Jeruſalem zum ewigen Andencken dieſer That/den Harlemmern ein neues Wapen gegeben haben nemlich ein Schwerdt und ein Kreutz mit vier Sternen/ mit dieſer Beyſchrifft:

Vicit vim virtus.

worüber Symon Socius, ein Harlemmer/ ſeine Gedancken/ wie es die damahligen Zeiten gegeben alſo ausgedrucket:

Qvatuor excellis Harlemum nobile ſtellis,
Et cruce notaris, erectoqve enſe notaris,
Sangvinea in parmâ, *Vicit vim virtus*, & arma,
Cum rate ſerrata patuerunt oſtia lata
Nili, ſeptenis fuerant quæ clauſa catenis.

Invia

Das Harlemſche Wapen.

Invia virtuti nulla eſt via: ſuntqve ſaluti,
Fortibus, haud fraudi, ſed victa pericula laudi

Man träget auch ein Verlangen/ das Haus nicht weit von der groſzen Kirche gelegen zu ſehen worin Laurentius Coſter gewohnet/ welcher ums Jahr 1440 die Druckerey-Kunſt allhie ſoll erfunden haben: wie denn auch in des Printzen Hofes Sommerhauſe ſein gemählde zu ſehen iſt. Doch hat Gabriel Naudæus die Ehre dieſer Erfindung uns Teutſchē wieder gebracht/ welche uns Schriverius u. Boxhorn faſt ſollten geraubet haben. Unterdeſſen ſoll man allhie aufm Rathhauſe in einem ſilbern Käſtgen/ mit groſſer Sorgfalt verwahren ein Buch in Seide gewunden/ welches/ der Harlemmer vorgeben nach/ das Erſte geweſen/ ſo gedrucket/ der Titul: Speculum humanæ Salvationis, wobey viel Figuren. Doch wollen andere/ daſz der Donatus das Erſte buch geweſen/ welches M CCCCL gedrucket worden ſey. Die alten Leute dieſer Stadt erzehlen den Fremden/ wie 1634 bis 1637 der theure und thörigte Bluhmenhandel hier ſelbſt im ſchwange gegangen/ woran auch faſt gantz Holland den Narren gefreſſen. Die Kauffleute und Handwercker

 lieſſen

lieſſen ihr Weſen liegen/ und wandten alle ihre Mittel auf die Tulipanen, dahero ſie Floriſten genennet wurden. Es hat der HErr Heermann van der Burgh, welcher ein ſchön raritäten-Cabinett beſitzt/ mir in Amſterdam alle ſolche Bluhmen/ mit Farbe abgeſchildert/ u. beygeſetztem Preis/ wie viel eine jede gegolten/ gezeiget. Auf obgedachten Handel ſind von einem holländiſchen Poëten dieſe verſe gemachet:

Vraagt ymant wat deeſ Blom in zulken
achting ſtelt?
Daar 's niemant die het weet, Indien dit
niet en gelt:
Ons leven is gelyk de ſchoone Tulpe
Blommen,
Die leeren ons, hœ ſnel wy menſchen gaan
en Kommen.

§. 10. Nun kommen wir nach Leyden, woſelbſt zubeſehen die Kirchen/ u. ſonderlich in denſelben die Grabſtädte u. Inſcriptiones der gelehrten u. groſſen Männer/ fürnehmlich des Joſephi Juſti Scaligeri in der Marien oder Wallonen-Kirche. Ferner das Gebäu/ der Academie, welche ſechs Auditoria hat/ die dazu gehörige Elſeviriſche Buch-

druckerey / und der Hortus Academicus. Dieſer hat folgende auffſchrifft :

Uſui, ornamento
Academiæ
Curatt. & Conſſ. juſſu
ſtructum opus
Anno a nato Chriſto
CIↃ IↃC.

die Geſetze lauten alſo :

1. Statuta à Præfecto horâ hortum ingredi fas eſto: examine finito, egreditor.

2. Ingreſſis, ſtirpes videre licet, odorari licet: tenellas, ſuccreſcentesve tractare, lædereve non licet.

3. Ramos, flores, ſemina decerpere, ſcapos confringere: bulbos, radicesve evellere: hortum injuriâ afficere nefas eſto.

4. Pulvillos, areolasve ne conculcato, tranſilitove.

5. Nihil invito Præfecto attentato.

Auf der Seite iſt ein Häusgen / worin viele ſonderbahre und außländiſche Sachen zu ſehen ſind; der Catalogus davon iſt folgender:

Aqvila Chryaſætos Aldrovandi.

Anſer Magellanicus Cluſii, Pingvinus dictus.

Juglans Canadenſis.
Vaſcula ex cucurbitis facta , ex qvibus vinum palmæ potant Nigritæ
Veſpertilio Indicus.
Piscis Priſtis ſive ſerra Rondeleti, Araguagua.
Concha maxima imbricata Indica.
Coſta Rhinocerotis.
Cutis porci Braſiliani Sylveſtris, Tajacu Caaiguara,
Frutex marinus Coralloides.
Maxilla ſuis marinæ.
Avis Braſiliana, Anhima Braſilienſium, frontem & alas cornubus armata.
Cutis equi ſylveſtris Braſiliani.
Virga Maxillæ , & pedes urſi albi ex Grœnlandia.
Piſcis Indicus, Blaſaert dictus.
Siliqua arboris Indicæ, Malabaris Palegapajaneli, Zeylonenſibus Tottila dictæ.
Manucodiata ſeu Paradiſea avis.
Calceus mirabilis Chinenſium.
Piſcis alatus, Hirundo marina maxima dictus.
Orbis Indicus muricatus ſeu aculeatus.
Guamajacu Gura.

Inſtrumentum luſorium gramineum
Idolum Indicum.
Dentes piſcis, Pot vocati.
Cornua capræ Sylveſtris cornutæ, Pazam dictæ
Cornua capri peregrini.
Fungus orbicularis maximus, Boviſt dictus.
Caput equi marini.
Ungula & pes Alcis.
Faſti Danici.
Cornua Rhinocerotis
Lectus portatilis Indorum, Belgis Hangmat, Indis Anthol, dictus.
Fructus Ananas Indiæ omnes alios ſaporis gratia ſuperans.
Dens Hippotami.
Caput & cauda Caſtoris.
Scutum, quo utuntur Nigritæ ad ornatum & prælium.
Theca venatoria Maurorum regni Gvineæ.
Frutex marinus elegantiſſimus.
Spongia marina, Cervina cornua referens.
Arcus & ſagittæ Nigritarum.
Pes avis Emen, vulgo Caſearius ſeu Caſuarus.

Piſcis ſpecies, Porcellus dicta.
Aranea marina.
Arundo Saccharifera.
Tela & jacula Gvinenſium.
Animal monſtroſum ex ovo gallinæ enatum.
Roſtrum Onocratali ſeu Pelicani Aldrovandi.
Piſcis Triangularis Cluſii. Oſtracion Aldrovandi.
Truncus Fici Indicæ Sylveſtris, Janiaracu Piſonis, ex ejusdem munere.
Scapus Aloes Americanæ, ſive Caraguataguaca, Piſonis.
Mambu Luſitanis corruptè Bambu, arundo arborea in Indiæ paluſtribus frequens. Unaghas zeylonenſibus.
Mandibula & ſpinæ dorſi Piſcis Tiburonis, vulgo Hayæ dicti.
Crocodilus ſive Cayman.
Idola ex Zaba, è ligno, ſive potiùs arboris cujusdam radice ponderoſisſimâ confecta.
Caput cervi cornibus monſtroſis.
Lapis Amyanthus, ſive Asbiſtinus.
Cutis Sturionis ſive ſiluri, cujus ova ſale condita & in maſſam redacta cavearius ſeu caveare vocantur.

Cutis Animalis, Ignavi dicti. Ai ſeu Ignavus Priguiza.

Lagena, Braſilienſis, ex cucurbitâ, opere textili, ex ſpatio, ſtramine & junco ſubtili varii coloris, artificiosè facta.

Pellis capreoli Braſiliani.

Felis alatus Indiæ Orientalis, donum D. I. Breyni,

Simia alata ſeu Veſpertilio volans, donum D. I. Breyni.

Tamandua minor Piſonis, formicas edens Umbulu.

Calcei virginis Moſcoviticæ.

Lacerta Indica, vulgo Leguan, dicta.

Armadillæ ſeu Tabu bina ſpecies.

Pharetra Nigritarum ex corio ſeu pelle confecta, ſagittis excipiendis deſtinata.

Tuba Japonenſium.

Conchæ Indicæ majores, chancos dictæ.

Vulpes Indicus.

Serpens Indiæ Occidentalis, gradiendo, caudâ crepitans, Boicininga, Boicininga, Bontininga. Boiquira, Braſilienſ. Ayug. Tapuys. caſca vela Luſit.

Ova ſtruthio cameli.

Draco factitius.

Cutis putatitia virginis marinæ.

Cutis

Cutis Alcis portio.
Lupus marinus.
Cutis Lacertæ cujusdam generis ſeu crocodili terreſtris. Leguan Luſit. Talaghoja Zinghal.
Hippopotamus ex bonæ ſpei Promontorio Donum Ampliſſ. Conſ. D. Brouwer.
Folium Palmæ Indicæ nuciferæ, Zinghalenſibus Tola ſeu Talapeta dictæ, quo Indi utuntur loco umbraculi.
Dens Elephantis.
Lacertus Indicus ſquamoſus, qui talparum more terram evertit, & non niſi formicis veſcitur. Diabolus de Tajoan. Luſit Bidſcho vergoniozo, i. e. animal verecundum ſeu pudibundum.
Fructus repens novi orbis, Cipo dictus.
Caſſia fiſtula major & minor. Conna.
Cochlearia, quibus Nigritæ vinum Palmites mundant.
Nummus Africanus Regionis Acheræ.
Pellis Tigridis.
Os auditus Elephantis.
Inſtrumentum bellicum Braſilianum.
Caligæ cum calceis, ex Regno Japan.
Caput piſcis naſo aquam in altum elevans.

Pala-

Palatium Muſcoviticum ex ſolis trabibus conjunctis conſtans.

Lingua ſerpentis Indici maximi.

Cucurbitæ peregrinæ.

Rhinoceros juvenculus. Donum Dn. Director. Ind. Orient.

Halex mirabilis.

Serpentum Braſilienſium variæ exuviæ. Dona celeb. Piſon.

Fructus novi orbis, Pindoras dictus.

Silurus Æliani, Geſneri. Glanes Ariſtotelis.

Ova teſtudinum.

Pes canis marini ex Gronlandia.

Fructus pini peregrinæ.

Fructus exoticus continens nucleum fluctuantem.

Delphinus.

Navicula ex corio confecta, ex freto Davidis. Donum D. Doude.

Anas ſcotica, quam in arboribus naſci fabulantur.

Caput Leonis marini ſeu Walrus.

Nartæ Finnorum, quibus baculo oblongo cum cuſpide ſuffulti celeriter per nives iter conficiunt.

Ge-

Genitalia Balænarum.
Vulpes Indica, Jackhals dicta. Hotambœja, Zinghal.
Teſtudinum Indicarum variæ ſpecies.
Tamandua major, formicas edens.
Navicula Indica.
Remus Indicus, Pagæi dictus.
Nux palmæ Indicæ: Cocos.
Fructus Braſilienſis, Zapucajo dictus.
Os gigantis.
Os hominis.
Caput Lupi
Nummus Papyraceus, obſidionis Leydenſis.
Flabellum Indicum, quo Indi utuntur ad ventulum faciendum. Ex folio juniori palmæ nuciferæ, Talaghæ dictæ confectum.
Arundinis Japonicæ radices. Donum D. Adr. Schepers.
Cutis canis Sylveſtris.
Sceleton humanum.
Muſtela Barbata. Donum Dn. Conſ. van Alphen.
Delphinus.

In Thecâ aſſervantur ſequentia:

Hiſtrix Braſiliana, Cuandu dicta. Outico cachiero, Luſitan.

Quati mundi ex Braſilia.

Viverra Indica, Quil & Quirpele dicta, Animal ſerpentum omnibus generibus inimiciſſimum, cum quibus præliatur, nec eos dimittit, donec occiderit.

Sciurus Zeglanicus, pilis in dorſo nigricantibus Rukkaja dictus.

Idem pilis in dorſo griſeis.

Felis Sylveſtris Zeylanica zibethica. Animal zibeth. maſ.

Cercopithecus Braſilienſis.

Simia alba, ſeu incanis pilis, barba nigrâ promiſſâ, ex zeylona. Elevandum, zeylonenſibus.

Serpens Indicus coronatus, diademate ſeu conſpicillo inſignitus, Luſit. Cobras de Capello, dictus.

Chamæleon Hiſpanicus.

Crocodilus terreſtris ex Ægypto.

Echinus terreſtris.

Sciurus Europæus.

Canis

Canis domeſtici ſingularis ſpecies ex utero exciſa.
Pullus gallinaceus monſtroſus quaternorum pedum, totidemque alarum.
Porcellus marinus Zeylanicus, un dique miniatis lineolis notatus.
Piſciculus cornutus. Joan. Serang dictus.
Pſittacus maximus alter Aldrovandi.
Idem diverſicolor, Macao dictus.
Pſittacus viridis, alarum coſta supernâ rubente.
Larus maximus, ex albo & cinereo varius.
Idem minor, ex albo & nigro varius,
Larus cinereus minimus.
Mergus cirratus fuſcus, ſerula, Anas longiroſtra.
Larus griſeus major, Ganetta cornubienſium.
Anas platyrynchœ Aldrov. Clangula Geſner. Quattro occhi, Ital.
Recurvi roſtra Avoſetta Italorum.
Gnarnana Braſilienſium. ſeu Ruſticula aquatic. Braſil.
Ardea cinerea major.
Otus ſeu Noctua aurita.
Ulula.
Falco, Gentilis ſeu Nobilis dictus.

Acci-

Accipiter palumbarius.
Milvus vulgaris, caudâ forcipatâ.
Falco Germanicus.
Gorvus.
Cornix cinerea.
Gallina Africana.
Avicularum variæ ſpecies, v. g. Turdus. Alauda. Merula. Luſcinia. Ruticilla. Rubecula. Rubicilla. Carduelis. Halcyon. &c.
Perdicum variæ ſpecies.
Manucodiata.
Nidus hirundinum, qvem ex ſpuma maris collectum in regno cormandel & Malabar ſcopulis affigunt aviculæ, qviqve in juſculo ſolutus apud Sinenſes habetur in deliciis.
Portio radicis Arboris Cinamomi, ex qva Camphora.
Patera ex Cinamomo.
Libellus Medicus lingvæ Ziaghalenſi conſcriptus.
Calendarium chinenſe.
Calceamenta Lapponica
Calceamenta Malabarica, qvibus Magnates utuntur.

§. II. Die Univerſität-Bibliothec zu beſehen wird keiner leicht vergeſſen / weil ſie mit recht dieſen Lobſpruch verdienet:

Itala qvos tellus, qvos qvondam Græcia novit,
Hos omnes doctos hic locus unus habet.

Printz Wilhelm von Orange hat gleichſam den Grund gelegt / in dem Er die Biblia Regia und der Juden Thalmud. hierein verehret. Nicht weniger hat ſolches heilſame Werck befordert der auß unſer Nachbarſchafft dahin zur Theologiſchen Profeſſion beruffene Iohannes Holmann9, welcher nicht nur alle ſeine Bücher/ſondern auch die eigene Schrifften dieſer Bibliothec vermachet hat. Ein ſonderbahres Anſehen geben die MSS. Codices von morgenländiſchen Sprachen / welche an der Zahl 208. Joſephus Juſtus Scaliger hinein gegeben hat/und zur rechten des Eingangs zuſehen ſind. Der Hebræiſchen und Chaldæiſchen ſind CIV. der Arabiſchen XL. der Syriſchen IX. der Æthiopiſchen VII. der Ruſſiſchen IX. der Griegiſchen XXI. und der Lateiniſchen XVIII. Es finden ſich ſonſt noch mehrere geſchriebene rare Bücher/als zum

exem-

exempel, welche auß deß Bonaventur. Vulcanii Bibliothec, und welche der bekandte Golius auß der Levant gebracht hat/ welche denen Scaligerianis zur Lincken ſtehen. Vor weniger Zeit haben die Herren Curatores vor dieſe Bibliothec erhandelt die MSS. codices, welche Iſaacus Voſſius in groſſer Menge hinterließ. Nicht weit von hier iſt das Theatrum Anatomicum zu ſehen / welches ſechs Sitzreihen hat. In der Mitten ſtehet der Tiſch / auf welchem das cadaver gelegt wird. Die erſte umlauffende Banck ſtehet denen Profeſſoren und andern vornehmen offen; Die Zweyte iſt vor die Studioſos Medicinæ; in die übrigen kan ein jeglicher gehen. Was vor rare Dinge hier zuſehen/ und woſelbſt ſolche in der Ordnung zu finden / kan man auß folgendem/ von Jacobo Voom aufgeſetzeten/ regiſter ſehen.

Hæc in ipſo aditu ſpectanda:

Caput Elephantis, donum D. Sopii.
Caput Alcis, donarium D. Jobi Paludani.
Exuviæ Capitis Rhinocerotis, cui cornu adhæret.
Tergora cum ramoſis cornubus albi cervi.
Crocodilus.

Pedes qvatuor Elephantis, donarium Juſti Heurnii.

Tela quædam Indorum.

Tuba ex arborum corticibus Moſcovitarum.

Arcus Moſcoviticus.

Exuviæ animalis in Braſilia, Tamandua Pepa, donum Principis Mauritii.

Roſtrum piſcis ignoti, ex Braſiliâ, donarium D. G. Piſonis.

Par ocrearum Polonicarum.

Tergora Pantheræ.

Bracca Lapporum.

Setoſum ſuis tergus, ex Braſiliâ donum Princ. Maurit.

Cutis Ignavi.

Cornu bovis peregrini.

Cuculla Monachi Moſcovitici.

Cythara, qua modulantur Coſakki levis armaturæ milites.

Induſium & campeſtre Moſcovitarum.

Grallæ ſeu ſoleæ, quibus ex altiſſimis montibus nive obſitis Norwegi, Lappi, Finni, præcipiti viâ decurrunt, donum Arnoldi Wilhelmi.

Caput Elephantis, donum Dn, Adriani Pauw.

Sce-

Sceleton canis

Navicula ex corio huc advecta ex freto Davidis.

Sceleton Plateæ.

Ardea.

Os occipitis magnæ Balænæ, donar. Dn. Adr. Pauw.

Os ex naſo Balænæ.

Sceleton Balænæ ex matris utero cæſæ.

Corium equi marini, donum Princip. Mauritii.

Duæ teſtæ Oſtrei ex Indiâ, quæ trecentarum literarum pondus ſuperant.

Superius in Anatomia.

Dentes Balænæ

Roſtrum piſcis ſerratis dentibus.

Sceleton Urſi.

Varia oſſa monſtroſa.

Hæc circa Theatrum in circulo diſpoſita:

Sceleton bovis

Sceleton lupi

Sceleton ſimiæ

Sceleton aſini, ſuſtinens fœminam, quæ filiæ ſuæ infantem interemit. Donum Dn. de Bils.

Sceleton felis.

macho exciſus eſt, & vixit poſt factum octo annos. don. D. Daniel. BecKers.

Accipenſer ſive ſturio.

Jgnavus, donum Princ. Mauritii.

Duo oſſa cum ſpinâ dorſi concreta.

Domus qualem in Norwegiâ ædificant ex ſola materia, ſine lapidibus nec interſtrato arenato.

Barba junioris Balænæ.

Septem vertebræ concretæ cum oſſe naturalium.

Sceleton aqvilæ.

Roſtrum piſcis ſerrati.

Sedes ex radice arboris, ita nata ſponte, ex Amboina, donum D. Pet. de Carpentier.

Raja biſcis ex Angola.

Veſica hominis, continens 4 ſtopas aqvæ

Formicas vorans, Guandut, ex Braſilia. donum Princ. Mauritii.

Panthera.

Crocodilus, donarium Princip. Maurit.

Induſium ex inteſtinis, donum Mr. Joh. à Leeuwen.

Qvædam Tigrium exuviæ, donum Princ Maur.

Cutis viri inſtar chartæ Pergamenæ parata.

Sce-

Sceleton melis ſeu Taxi.
Inſtrumentum Chirurgicum, Gloſſocomium dictum.
Ingens cancer ex Indiâ orientali.
Zibethus, donum Dn. Mr. Theod. Gool.
Canis marinus.
Cutis canis ex indiâ orientali.
Exuviæ magnæ ſerpentis.
Inteſtina & ſtomachus hominis.
Tygris ex Indiâ orientali.
cutis fœminæ.
Magna ſerpens, de qvâ pendent ſtomachi hominis & porci.
Beſtia dicta Tatou, donat. Princ. Maur.
Arma ex regno Chinenſium.
Gladius ingens falcatus ex regno Turcico.
Oſſa quædam humana concreta.
Naturalia Balænæ.
Caput Gladii piſcis, infenſis ſimi balænis, donum D. S. Bloemaart.
Sceletan cuniculi.
Vitulus marinus.
Sturnus marinus.
Echinus marinus.

Orbis piſcis, cantharum capace alvo refe-
rens.
Sceleton cuniculi.
Sceleton apri.
Sceleton cygni.
Sceleton galli.
Sceleton columbæ.
Clypeus ex teſtâ teſtudinis, donum Joh. ab
Ilpendam.
Ignatum genus quadrupedis animalculi.
Sceleton columbæ.
Quinque carmina Chinenſium, don. D.
P. de Carpentier.
Tergora duo equina ejusdem gentis.
Cauda Balænæ.
Cutis recens nati infantis.
Piſcis ignotus marinus.
Urſa, donum D. Danielis Beckheri.
Galeus levis, piſcis genus nocens.
Stomachus & inteſtina hominis.
Exuviæ ſerpentis.
Civitas in china, à chinenſibus depicta,
don. Pet. de Carp.
Piſcis ſerratus.

In Cellulâ.

Gallus nobilis, qui ſorori vim intulit & ſi-
mul

mul ſuſtulit, Pariſiis gladio percuſſus, publico judicio Donarium D. de Bils.

Sceleton viri inſidentis equo, donar. ejusdem.

Caput equi marini.

Cutes 3. infantibus detractæ, cum cute craneo detractâ.

Hæc continet theca diſtincta literâ A.

Mumia Principis Ægyptiaci, condita ante 1800. annos, donum D. Dav. de Wilm.

Roſtrum avis Rhinoceratis, donar D. Adr. Pauw.

Capſula alba cum linteaminibus Ægyptiis recentibus, crudis & dealbatis.

Charta Chinenſis alba, donar. D. Mich. Pauw.

Ingens calculus prognatus in renibus puellæ, donum D. Ottonis Heurnii.

Frutex ex oceano Indiam Orient. alluente, don. D. J. Latic.

Sex calculi reperti in Veſica Profeſſ. Joh. Heurnii.

Peregrinæ avis roſtrum.

Vertebræ duæ ex collo Rhinocerotis.

In-

Ingens Jaſpis aut Hæmatites ex Arabiâ.
Urnula repleta cereviſiâ chinenſi.
Enſis falcatus Indicus.
Lampas ſepulchralis Romanorum, in quâ lumen æternum micuit.
Vaſa quædam fictilia Romanorum, mille annorum, donarium D. Dan. Ghuſii.
Cancer Indicus, donum D. Joh. Damazii Baſſu.
Manus Nereidos, ſeu Virginis marinæ, donum Princ. Maurit.
Fungus, qui ante 100. annos ad ripam lacus Harlemenſis procreatus, donarium D. Pet. Scriveri.
Pes monſtri marini, donum Princ. Maurit.
Lacerti exuviæ ex Braſiliâ, donum Ejusdem.
Annulus aureus ex regno Chinæ, don, D. Joh. Hoogkemer.
Caput Rhinocerotis.
Alæ piſcis volatilis.
Pellis Indici ſciuri.
Forcipatum brachium Cancri ex Indiâ.
Vitrum continens ſubſtantiam, quâ condiri ſolent Mumiæ.
Caput Tygris, donum Principis Mauritii.
Caput porci, nomine Carbirouſa ex India Orientali, donum D. Gvil. Piſonis.

Caput porci fluvialitis ex Braſiliâ.
Pes & manus Mumiæ, donar. D. Freder. Weſtphalinck.
Fungus lapideus.
Idem.
Lapis Heliotropius.
Ungulæ tres & cornu Rhinocerotis.
Faba Ægyptiaca.
Liber impreſſus Characteribus Chinenſium, don. D. E. Porſyn.
Ceraunius lapis, donum Melchior de Moucheron.
Brachium magni Herois Ægyptii, faſciis involutum, donum D. Dav. de Wilm.

In Capſula AA.

Brachium nigrum & aridum
Fur quidam muſculis ſuis ſeparatus. Opus Regium.

In Capſula diſtincta litera B.

Sceleton recens nati infantis.
Sceleton muris.
Sceleton talpæ.
Venæ omnes hepatis hominis.
Cervus volans, donum Franciſci Schurmans.

In

In Capſulâ diſtinctâ literâ C.

Urna ægyptiaca, in quâ reconditus abortus, donarium D. Davidis de Wilm.
Vipera, donum D. Augerii Clutio.
Scarabæus Ægyptiacus.
Maxilla Mumiæ.
Aranea marina, donum D. Herm. Blœm.
capriſcus Rondeletii, donum Pauli Pels.
Venæ hepatis Viri.
Noctua Ægyptiaca.
Sanguis crocodili.
Panis ex novo & ignoto genere farinæ.
Malleus ex Hollandiâ novâ, quo feri trucidant advenientes, donum D. Herm. Blœm.
Abortus balſamo obductus.

In Capſulâ diſtinctâ lit. D.

Brachium Mumiæ Ægyptiacæ, donum D. Dav. de Wilm.
Oſſicula ex lupi naturalibus.
Ætites lapillus, qui in aquilarum nidis reperitur.
Lapis ex ſtomacho anſeris.
Lapis Nephriticus.
Lapis ex capite vituli marini.

Os

Os organi auditus Balænæ, donum D. Jocobi.
cuculo, vulgo Gallus marinus.
Oſſicula ex naturalibus caſtoris ſeu Fibri.
Veſica canis.
Veſica hominis.
Duplicata piſcis veſica
Venæ hepatis.
Scyphus ex oranio.
Sceleton Echini.
Sceleton ranæ.
Sceleton ſtellaris ardeæ, quam vulgo Putoor vocant.
crocodilus Junior ex Ægypto, donum Princ. Mauritii.
Sceleton mutis majoris aqualitis.
Sceleton frigillæ.
Fiſtula paſtoralis ex Inſulâ Maltâ, donum D. Joh. ab Home.

In Capſulâ diſtinctâ lit. E.

Effigies lignea mitrati Oſyridis, vetuſtate ambeſa.
Icuncula Iſidis Orum lactantis.
canon Ægyptiacus ligneus, ad corpora aromatibus in mumiam condienda.
Lapidea idola tria ex Ægypto, donum D. Dav. de Wilm.

Scyphus

Scyphus ex parvâ teſtudine.
Ova Serpentis ex Indiâ Orient. donum D. Juſti Heumii.
Sceletus talpæ.
Venæ pulmonum.
Duæ aures hominis.
Cor hominis.
Membrana auditus.
Glandula penialis.

In Capſul. diſtinctâ liter. F.

Ænea icuncula Oſirydis.
Hydrus.
Brachium Herois Ægyptiaci, in Mumiam conditum.
Os Ballamo conditum.
Loculus feralis Ægyptiacus in operculo Iſidis effigie inſignitus, continens cor Magnatis Ægyptii conditum, donum D. Dav. de Wilm.
Piſcis nomine ſchineus.
Os femoris Gigantis, donum Sam. Mutſenbrok.

In Capſul. diſt. litera G.

Viſcera vitalia & hepar porci.
Duæ lapideæ imagunculæ Idolorum, don. D. Dav. de Wilm.

Cyathus ex pellucido marmore confectus.
Piſcis triangularis, donum Mr. à Haſenbrœk.
Abortus muſculis ſuis ſeparatus.
In Capſula G. G.
Sceleton ſponſi, novemdecim annorum, ligamentis ſuis nitidiſſimè erectum.
In Capſula H. H.
Sceleton recens nati infantis.
In Caſſa maxima ſignata lit. H.
Mumiæ Principis Ægyptiacæ, donum D. Joh. Bapt. Bartholoti.
Par Sandapilarum ex regno Syam.
Exuviæ lacerti ex Indiâ.
Effigies fœminæ Malaicæ, quæ annum 150. agebat donum D. Theodor. Snœk.
Par calceorum ex Ruſſiâ.
Imagines duæ ex regno Japonico, donum D. Adr. Pauw.
Maxilla Gladii piſcis.
Leonis caput.
Urna feralis Romanorum, in qua cineres crematorum cadaverum condebantur, donarium D. Dan. Ghiſii.
Pudenda mulieris.
Vas fictile Romanum.

Effigies ænea deaurata Deæ ex regno Syam, don. D. J. Schord,

Olla ex regno Chinæ, donum D. Jac. Spex.

Puxis cum aldo pulvere, quo utuntur Indi & Itali, ut defluant capilli.

Ramus per ſe lapide munitus, domum D. Harrewyn.

Calcei ex humanâ cute.

Par Sandaleorum Ægytiacorum, donum D. J. â. Leeuwen.

Galerus levis ex India.

Eqvus marinus ex India orientali.

Draco volans.

Piſces miri ex Indiâ.

Lampas Romana, quæ æterno igne lucebat. don. D. Dan. Ghiſii.

Fibula Romana.

Fruſtum Rabarbari, inſtar caput canis, donum D. Joh. Hoogkamer.

Lacerta.

Capſula cum ovis Crocodili, donum Principis Mauritii.

Aranea Indica, quæ in mari degit.

Jecur viri, in quo natus lapis pilæ inſtar.

Coſtæ ovis.

Os auditus hominis.

Capſu-

Capſula cum pecuniâ ex Indiâ & Moſcoviâ.
Arteriæ humanæ.
Vaſa quædam vitrea Ægyptiaca.
Sceleton ſerpertis, donum D. Ad. Bornii.
Patina cum lapide, Oſſi frago, donum D. Boumanni.
Lapis, qui inventus eſt ſuper os ſacrum.
Vitrum cum ficis ex regno Chinæ.
Pila, Manſa dicta, reperta in ſtomacho bovis.
Caſſia fiſtula ex Braſiliâ, donum Princ. Maur.
Capſula cum ingenti ſuccino, donum D. Dan. Beckheri.
Faba ex America.
Culter Indicus.
Scyphus ligneus deauratus ex Indiâ, donum D. Jac. à Stellingwerf.
Scarabæus ex promontorio bonæ ſpei.
Cranium lupi.
Poculum ex duplici cranio, donum D. de Bils.
Nata quædam Corallia.
Cranium ſtruthionis.
Fungus ſive boletum ingens.
Sceleton recens nati infantis.

Sceleton quadrimeſtris fœtus.
Icon deæ Fortunæ, donum D. Dan. Ghiſii.
Magnum os, quod repertum eſt in corpore alicujus fœminæ, nonageſimum annum agentis.
Sceleta tria valdè candida & curioſa.

Cornelius à Maerſche hat dieſer Anatomie-Kammer zu Ehren folgendes Gedicht aufgeſetzet:

Advena, qui Batavas ſpectatum veneris oras,
Huc age, quæ ſtupeas inclyta Leyda dabit.
Hic ubi legiferam Cererem comitatur Oſiris,
Iſidos Argolicæ ſuſpice ſigna Deæ:
Fruſtra Deum, fragilis Fortunæ idola profana,
Urnam, quæ cineres relligioſa notet.
Lampada, ad humanos quæ non pervenerit uſus,
Cui magis in culta, cui magis apta Deum:
Vix erit æternæ tantum ſe paſta Lucernæ
Flammula, an inviſæ larva ſit illa rei?

Qua lacerârit acu, qvalem cui fibula ve-
ſtem
Vinxerit, unde ſagum ſtrinxerit, unde
togam:
Divitis Ægypti pretioſa cadavera, lata
Finibus Eois, invidioſa Diis:
Singula noſſe juvet, tamen his & inania
rerum,
Et maris, & terræ viſcera poſthabeas;
Erudit in cautum te vox facunda CRA-
MERI,
Et claram ambiguo præſtat ubique
facem.
Sic ſæcli penetrare ſinûs, et viſcera veri,
Sic poteris Româ prodigiore frui.

§. 12. Es hatte auch Herr Paulus Hermann eine groſſe Menge rare Sachen in Ooſt-Indien geſammlet/und ſolche in einem liqvore balſamico ſo wohl verwahret/ daß nichts an der lebendigen Farbe war abgegangen. das Verzeichniß derſelben und anderer dazu gekommenen war dieſes:

Crocodylus. Cayman. ex Ægypto.

Crocodylus Zeylanicus, elegantiſſimis nigricantibus maculis notatus. Kimbula. Zeyl.

Crocodylus Bengalenſis.

Lacerta Indica maxima, Crocodyli capite. Legvan Luſit. Crocodyli tereſtris ſpecies, Bontii. Talaghoja Zeylanenſibus.

Eadem junior.

Lacerta Zeylanica maxima, ex gryſeo cinerea, Chamæleontis Capite, pugnax.

Lacerta indica Chamæleontis capite, varios induens colores.

Eadem minor.

Lacerta indica gracilis, dorſo leucophæo, levi Splendente, Americima Piſon. Hinkanella Zeyl.

Chamæleon Africanus maſculus.

Chamæleon eadem fœmella, fœtu prægnans.

Scincus.

Salamandra ex Java, ſeu Indica. Gecco à ſono, quem edit.

Lacertus Indicus terreſtris μυρμήφαγος, robuſtis rigidisque ſquamis armatus. Lacertus ſquamoſusBonti. CaballæjaZeyl. i. e. animal ſqvamis robuſtiſſ. armatum.

Ejusdem embryo cum ſecundinis.

Lacertus volans Bont. Draco ſ. ſerpens alatus. Geſn.

Simia tardigrada ignava Zeylanica Hay.

Luſit

Luſit Bidſchobrigozozo, i. e. animal ignavum. Unaha pulawa Zeyl. i. e. animal ìgnavum febre laborans.

Ejusdem abortus.

Viverra Indica gryſea. Mungos Luſ. Mungæthija. Zeyl.

Eadem ex gryſeo ruffeſcens

Muſtela alba.

Felis Indica ſylvatica ἀρκτοπρόσωπος, Kalavæda, zeyl.

Sciurus zeylanicus. Rukkæja. zeyl. à ſono quem edit.

Cercopithecus niger, barbâ incanâ promiſſa. Wandura Zeyl.

Mus indicus arboreus ſtriatus, in palmis cocciferis degens. Lena zeylonenſibus.

Echinus terreſtris ſ Erinaceus Indicus.

Lepores gemelli, capite & pectore invicem adnati.

Manu codiata.

Avis zeylanica, eleganti crocato colore. Kahakuralla. zeyl. i. e. avis crocea.

Iſpida Indica major, ſ. Alzion. Pilihunduwa Zeyl. i e. piſces. captans.

Iſpida Indica minor ſ. Alzion.

Iſpida Europa Alcyon fluviatilis, vulgo Piſcator Regis.
Iſpida Indica macrouros major.
Eadem minor.
Chamæpſittacus Zeylanicus colore ex gryſeo viridanti. Peroquet Luſit.
Idem colore viridanti, Zeylanicus.
Chamæ pſittacus Americanus. Tuipara Tupinambis.
Sturnus Indicus.
Cuculus Indicus.
Avicula Zeylanica mortem prænuncians. Polidſcha. Zeyl. à ſono.
Rubecula Zeylanica.
Avicula Africana mellivora, floribus Leonuri inſidens.
Avicula Zeylanica mellivora, lucida, roſtro nigro longiſſimo, adunco, acuto. Tuttica Zeyl. à ſono.
Eadem roſtro breviori.
Eadem.
Paſſerculus Zeylanicus arvenſis guttatus. Wikurulla Zeyl. i. e. degens in agris oryza conſitis.
Idem alterius coloris.
Picus Indicus ex albo & nigro variegatus.
Picus Indicus criſtatus variegatus.

Turdus Zeylanicus auricolatus. Hellalenya. Zeyl.

Picus Indicus barbatus horarius,colore viridanti. vulgò Horarius veſpertinus.Pala Kothaja. Zeyl. i. e. Horarius veſpertinus, circa veſperam indeſinenter cantare incipiens.

Idem minor.

Coccothrauſtes Indicus.

Loxia, ſeu curvi roſtra. Mas.

Eadem fœmina.

Manucodiata, ſeu avis Paradiſea Zeylanica, ex albo, nigroq; variegata, duabus in caudâ longiſſimis pennis donata. Watthu hora. i. e. Fur Goſſypii, Zeylonenſibus wattu dicti.

Ardeola littoralis variegata.

Pica. Garrulus ſeu Graculus multis coloribus variegatus.

Phocæ Siamenſis pellis.

Veſpertilio Indicus minor.

Sæpia.

Loligo minor Indica.

Conchæ malabaricæ, Chiancos dictæ, Uterus.

Oſtrea Margaritifera cum conchâ, piſce & unione,

Eadem.

Concha Anatifera.

Ea-

Eadem. (barica.
Stella marina maxima aculeata Mala-
Piſcis ſaxatilis Indicus maculis gryſeis in-
Cyprianus Indicus minor. (ſignitus.
Tiburonis minoris ſecies.
Lambretta Zeylanica.
Acus marina Indica minor.
Piſcis marinus Zeylanic9, ſeſerino affinis, pallidè flaveſcens, fuſcis per transverſum lineis notatus.
Idem ſpadiceus, albicantibus per transverſum lineis inſcriptus.
Idem lineis fuſcis cancellatim decuſſatus.
Idem fuſcus lineis nigricantibus.
Idem minor.
Anguilla marina.
Aſelli uterus cum annexis teſticulis.
Scolopendra marina hirſuta. vulgò Mus
Rana Indica. (major marinus.
Vipera Indica vittata geſticularia, conſpicillo notata. Cobras das Capellas Luſit. Naja. Zeyl
Vipera Indica tricolor major. Palaparija. zeyl. i. e. ſerpens Amaranthi tricoloris facie.
Eadem minor. Pala polangha. zeyl. i. e. Serpens Amaranthi tricoloris facie, ſub terra degens. Vi-

Vipera zeylanica minor, maculis fuſcis holoſericis eleganter variegata. Tunupolon. zeyl. i. e. arcuum & ſagittarum more variegeta.

Serpens Indicus, ex albo & lurido variegatus. Malkarabæla. zeyl. i. e. albis & luridis floribus in ſcripta.

Serpens indicus gracilis, viridis, in arboretis & fruticetis degens. Æhætulla i. e. inſectum oculis infeſtum.

Idem duabus per longitudinem ex currentibus lineis inſcriptus. Panulla zeyl. i. e. inſectum capite in mucronem acutum deſinente.

Idem ex viridi & albo variegatus.

Serpens zeylanicus, elegantisſimis miniatis quaſi ſtellulis decuſſatus. Malpolon zeyl. i. e. inſectum floſculis ornatum.

Serpens Indicus putorius Dryinus. Dunukarabala hædija zeyl. i. e, Inſectum putorium iu fimetis degens.

Eadem.

Ejusdem alia ſpecies, colore diſcreta. Hotambæja zeyl. i. e. Inſectum fœtidum.

Serpens Indicus bubalinus. Hænecandaja. zeylonenſ. i. e. bubulorum aliorumque jumentorum membra conterens.

Serpens Indicus veneno carens. Haldanda. Zeylonenſibus, i.e. Oryza victitans.

Serpens Indicus ſaxatilis, lineis per transverſum albicantibus inſcriptus. Ghalghuluwa. Zeyl. i. e. inter ſaxa degens.

Serpens Indicus, Cluſio Mater fermicarum dictus.

Serpens Indiæ Occidentalis, ex luteo, albo & ferrugineo variegatus.

Serpens Indicus caninus ſpadiceus, cum maculis albicantibus. Manballa. zeyl. i. e. canum more prætereuntes invadens.

Idem.

Serpens Indicus, ex fuſco nigricans, cum maculis albicantibus. Nintipolongha. zeyl. i. e. ſomnum lethalem morſu inducens.

Serpens Indicus φιλόκοπρος, ex gryſeo et fuſco vauriegatus. Kuna Kathuwa, Zeyl. i. e. in ſordibus et qvisquiliis nidificans.

Serpens Indicus arundinaceus. Wepolon. zeyl. i. e. faciem arundinis Indicæ. Rotangh dictæ, præ ſe ferens.

Cœ-

Cæcilia Zeylanica ἀμφικαίφαλ☉, untrique grada, ſeu Amphisbæna. Depatnaja. Zeyl. i. e. antrorſum & retrorſum incedens.

Eadem.

Serpens fluviatilis Surinamenſis, variis Characteribus Arabicis inſcriptus.

Serpens Indicus ſpadiceus ſagittatus.

Cœcilia.

Lumbricus Zeylan. tereſtris utrinque gradus ἀμφικαίφαλ☉. Ibyara Piſ. Polulla Zeyl. i. e. in terrâ habitans.

Eruca maxima Zeylan, flava, pedibus ac dorſo villoſis, Ghonadalabuba. Zeylonenſ.

Eadem undiquaque pilis pungentibus armata.

Bombyx Zeylan. Palapœnuwa Zeylon.

Phalangium Americ. Nahandu. Diwima Kaluvva Zeyl. i. e. pedibus & hirſutie Tigridem referens.

Scolopendra ſeu Vermis terreſtris Braſilianus. Mouf.

Millepes. Oniſcus. Hippocampus. Japaruca Idem.

Locuſta Indica viridis. Mantis.

Locuſta Zeylan. tardigrada, flebilis, exorabilis, religioſa, Undhughowupanikkia Zeyl.

Zeyl. i. e. inſectum pectinatis pedibus inſtructum. Folium ambulans arboris Budumgas dictæ.

Locuſta zeylan. foliacea. Parandæla. zeyl. i. e. folium emarcidum, vietum, deciduum. Folium ambulans arboris kurundu ſ. Cinnamomi.

Locuta zeyl. cucullata viridis. Dehikollæja. Zeylan. i. e. Folium mali Limonii. Folium ambulans Dehigas ſ. mali Limonii.

Locuta Indica ἄπτερος. Aramatia-Iſocucu. Ramulos ambulans Indica cujusdam arboris,

Scarabæus Zeylan. arboreus ex palma cocciferâ.

Scarabæus Zeyl. naſicornis.

Idem ſine cornu.

Scarabæus Indicus lucidus.

Cantharides Indicæ variæ.

Teſtudo volans.

Scorpius Indicus niger, magnitudine cancrum fluviatilem æquans. Ghoniſſa. zeyl.

Idem.

Bana-

Bananas. Backovas. Muſa Serapionis. Dudaim, Hebr. Bala Malab. Hort:
Eadem ex Malabara.
Ananas ex ſurinama.
Eadem ex Zeylona.
Cacao ramulus cum foliis & fructu.
Priapus vegetabilis. Bandnra zeyl.
Idem.
Ehinomelocactos, ſulcis rectis.
Idem ſulcis obliqvis.
Saudalmalam Hyacinthus tuberoſus javanicus.
Sargaſſo tenuifolius cum fructubus.
Cinnamomi ramulus cum fructubus et foliis.
Idem cum floribus & foliis.
Sirii ramulus cum fructu & foliis. Siri Boa, Bont.
Piperis rotundi ramulus cum fructibus & *foliis*
Faufel ſeu. Arecæ flores. Caungha.
Acajous l. Anacardi alia ſpecies. Kapa mava.
Anon ſylveſtris Indiæ Occidentalis.
Hyacinthus Orientalis flore roſeo pleno
Embryo humanus ſemeſtris maſculus.

Nach

Nach dem dieſer berühmte Profeſſor Botanices verſtorben / hat die Academie dieſes Muſæum Indicum, damit es nicht diſtrahiret würde / an ſich gekaufft / und gibt der Fr. Wittwen alle Jahr / Zeit ihres Lebens ein gewiſſes dafür / daß dieſe Sachen nun ſtehen uñ zu finden ſind in einem Gemach an der Engelländiſchen Kirche.

§. 13. Die Fremden gehen nach dem Stad-huys, welches ein ſchön Anſehen nach der Straſſen und einen feinen Glocken-Spiel-Thurm hat / von wannen man die gantze Stadt überſehen kan. In der Bürgermeiſter-Cammer ſind einige fürtreffliche Gemählde zuſehen / von Cornelio Engelberto und Luca Leydenſi verfertiget; Unter welchen dieſes ſein Letztes Gericht mercklich: wie denn auch Kayſer Rudolphus II. ſo viel Ducaten ſoll dafür geboten haben / daß ſolches damit bedecket werden könte. Man zeiget auch einen Tiſch / worauf Jean von Leyden ſoll gearbeitet haben / als er noch ein Schneider geweſen. Es nehmen ſich auch die Fremde die Mühe / auf die Burg / das Caſtel van Hengiſt genannt / zu ſteigen: Von deren Mauer / auf welcher man rund ümher

gehet /

man weit außſehen kan. In der Mitte iſt ein Irrgart/ Laube und Bruñen. Das Weyſenhaus zeuget/ mit ſeinem Köſtlichem Gebäude/ Anzahl der vielen hundert Kinder/ und ſolcher guten Unterhaltung/ von der Liebe des Magiſtrats. Wie denn auch ein Catharinen und Cecilien / dañ ein Eliſabeths-Gaſt-huys, und unterſchiedliche Hoffjes vor alte Leute hier ſich finden / daß ſich die Zahl der Unvermögenden und armen/ welche hier einen freyen Unterhalt haben/ bey 3000. erſtrecket; die Haußſitzende Armen nicht ein mahl gerechnet. Auf dem Doele oder Schützen-Hauſe ſihet man in den Fenſtern alle Grafen von Holland. Leyden hat auch eine feine Scholam Claſſicam, deren Rector Lucas van Ryn und Conrector Petrus Snakenburg waren; die übrigen Præceptoris heiſen: Hermannus Buchius, Hendrick de Rieu, Chriſtianus Poleman, und Ludovicus Koppens. Man findet in dieſer Sadt unterſchiedliche curieuſe cabinete und hat der Hr. Joſas van de Capell ſchöne medaillen Es iſt auch nicht leicht jemand in Leyden geweſen/ welcher nicht von der Rapenburg zu ſagen weiß. Solche iſt eine lange Gaſſe

in der Mitte iſt ein aufgemauerter Grabē/ auf deſſen beyden Seiten hohe Linden ſtehen. das Pflaſter iſt etwas niedriger nach dem Graben/als an den Häuſern/ dahero die Gaſſe reinlich kan gehalten werden Hat alſo Polyander, Profeſſor Theologiæ, welcher ein Hauß allhie gehabt/ nicht ohne Grund rühmen können/ daß er in der ſchönſten Straſſe der gantzen Welt wohne: weil Europa das ſchönſte unter allen vier Theilen der Welt/ Niederland in Europa, Holland unter den XVII. Provintzen/in Holland aber Leyden die ſchönſte Stadt und in ſolcher Rapenburg die ſchönſte Gaſſe ſey. Die Gegend um Leyden iſt ſehr angenehm; Leyderdorp verdienet beſehen zu werden. Eine Stunde von Leyden lieget das alte Rinsburg, welches man auch zu beſehen pfleget. daſelbſt iſt eine Abtey und vornehmes Nonnen-Cloſter/ des Benedictiner-Ordens/ geſtifftet von Petronella, einer Tochter des Käyſers Lotharii II. und Wittwen Florentii II. Grafen von Holland. Es ſind noch merckliche Steinhauffen vorhanden/ und in der Kirche alte Inſcriptiones zuſehen. Weiter gehet man auf Norvic und Valkenburg, und

end-

endlich nach Catvijck op Zee, woſelbſten het Huys te Britten, wie man meinet von den Römern erbauet/ deſſen rudera noch zuſehen/ wenn der Sudwind ſtarck bläſet/ und das Meer etwas zurück weichet.

§. 14. Nun will ich mit wenigen anzeigen/ was ſonderliches in und um den Haag, welches nicht unbillig das ſchönſte Dorff der Welt heiſſet/ zu ſehen iſt. Des Printzen Hoff/ ſonſt der Hoff van Hollandt genannt/ iſt ein groſſes Gebäude/ und würde zu weitläufftig fallen/ alle Gemächer/und was darin zu bemercken/anzuzeigen. Sonderlich ſind beſehens werth die Gemächer/ woſelbſt die General Staaten uñ die Staaten Holland ſich verſammlen. Hiernächſt kommt des Printzen Mauriz Pallaſt/ welcher mit ſeinen prächtig-ausgezierten Gemächern/ Schildereyen und raritäten den Beſchauer eine gute Zeit auffhalten kan. Das ſo genannte Voorhut gibt ein angenehmes Anſehen; wie denn ſolcher Ort auch des Abends lebet von Menſchen und Caroſſen. In der groſſen Kirche ſihet man unter andern das köſtliche Grabmahl des Admirals van Waſſenaer, Herrn von op-

dom, welcher in einem See-Treffen mit den Engelländern ſelbſt Feuer in das Pulver geſteckt/und ſein Schiff auff fliegen laſſen/daß es nicht mögte in der Feinde Hänne kommen. Die Kirche unſrer Glaubens-Genoſſen iſt eine der zierlichſten in gantz Niederland. Die Academie wird von denen beſuchet/welche die exercitia lieben. Wer allerhand curieuſitäten zu ſehen verlanget/ findet dieſelbe in dem Cabinet des Herrn Resneri, aus Seeland. Das Haus im Buſch/welches eine gute halbe Stunde gehens vom Haag/gibt mit ſeiner Schönheit dem Beſchauer ein groſſes Vergnügen. Das mittelſte Gemach iſt allein des Weges werth. So kan es auch einem Liebhaber ſchöner Gärten/Waſſer-Künſte/Grotten/ ſtatuen, alleen und dergleichen nicht gereuen/ daß er auf dem Wege nacher Schevelingen auf die Lincke Seite ein wenig nach Sorgvliet ausgebeuget/ und den angenehmen Luſt-Garten des Grafen von Portland beſehen. Alsdenn gehet man nach jetzt-gedachten Ort zu/ſchöpffet friſche See-Lufft/ bemercket wie das Meer wütet/ und lieſet allerhand wohlgezeichnete Muſcheln auf.

Allhie

Allhier hat Printz Mauritius an dem See-Strande auf einen mit Segeln beſpanneten Wagen/ worin 28. Perſonen ſitzen können/ mit groſſer Geſchwindigkeit gefahren. Hugo Grotius hat auf dieſe ſonderbahre Erfindung des Mathematici, Simonis Stevini, folgendes Epigramma geſetzet.

Jcarios hoſpes noli trepidare volatus:
Præſcripto poteris Dædalus eſſe modo.

Wer verlanget einen Königlichen Pallaſt und Garten zu ſehen/ findet ſeines Wunſches Erfüllung zu Honslaerdyk, deſſen Fürtreffligkeit den Verluſt der Zeit und des Geldes/ ſo auf dieſe Neben-Reiſe gewendet werden/ mit Wucher wieder erſetzet. Auf dem Rückwege kan man auf Losdun zu fahren/ und ſich die Kirche öffnen laſſen/ daß man möge die zwey Meßings-Becken ſehen/ und die Inſcription an der Wand leſen/ welche die zweene Beweißthümer der ſonſt fabelhafft-ſcheinenden Gebährung der 365. Kinder ſeyn. Man gibt die Beſchreibung den Fremden gedruckt/ in Lateiniſcher auch Holländiſcher Sprache: In jener lautet ſie alſo:

En tibi monſtroſum nimis & memorabile factum
Quale nec à mundi conditione datum.

Margarita Hermanni Comitis Hennenbergiæ uxor qvarti Florentii Comitis Hollandiæ & Zelandiæ filia, Guilielmi Regis Romanorum ac poſtea Cæſaris ſeu gubernatoris imperii atqve Alitheiæ Comitis Hannoniæ ſoror. Cujus Patruus Episcopus Trajectenſis, avunculi autem filius Dux Brabantiæ & Comes Thuringiæ &c. Hæc autem illuſtrisſima Comitisſa annos qvadraginta circiter nata, ipſo die Paraſceves nonam circiter horam, anno milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo ſexto, trecentos & ſexaginta qvinqve enixa eſt pueros, qvi prius à Gvidone ſuffraganeo Trajectenſi omnes in duabus ex ære pelvibus baptiſati ſunt, qvorum Masculi qvotqvot erant Joannes, Puellæ autem omnes Eliſabethæ vocatæ ſunt, qvi ſimul omnes cum Matre uno eodemq; die fatis cõceſſerunt, atqve in hoc Lausdunenſi templo ſepulti jacent. Qvod qvidem accidit ob pauperculam qvandam fœminam, qvæ ex uno partu gemellos in ulnis geſtabat

pueros

pueros, qvam rem ipſa Comitiſſa admirata dicebat, id per unum virum fieri non poſſe, ipſamqve contumelioſe rejecit, unde hæc paupercula animo perturbata ac perculſa mox tantum prolium numerum ac multitudinem ex uno partu ipſi imprecabatur, qvot vel totius anni dies numerentur. Qvod qvidem præter naturæ curſum obſtupenda qvadam ratione ita factum eſt, ſicut in hac tabula in perpetuam hujus rei memoriam ex vetuſtis tam manuſcriptis qvam typis excuſis Chronicis breviter poſitum & enarratum eſt. Deus ille ter maximus hac de re ſuſpiciendus, honorandus, ac laudibus extollendus in ſempiterna ſecula. Amen.

Hæc lege, mox animo ſtupefactus Lector abibis.

§. 15. Zu Delff beſihet man vier Gebäude: das Haus/ worin Printz Wilhelm von Balthaſar Gerard erſchoſſen/ die neue Kirche/ worinn derſelbe ſein herrliches Grabmahl/ das Stadhuys/ welches wohlgebauet/ und ſchöne Schilderenen hat/ und das wohl angefüllete Arſenal. In obgedachter Kirche ſind auch zu ſehen die prächtige Grabſtäten/ des Admirals Pieter

ter Heins, und deß Seehelden Tromps. Es hat auch dieſe Kirche einen ſchönen Thurm und ein angenehmes Glockenſpiel. zu Rotterdam findet ein Kauffmann viel zu handeln und ein curieuſer viel zu betrachten. Die groſſe Kirche hat viel prächtige Grabſtetten / als der drey Vice-Admiralen, Lambert Moy, Cornelii van Witt und Johan van Leifde, wie auch des Admirals auff der Maaß / Eybert Bartholomæi van Cortenaer, die Arſenal- und Admiralitet-Häuſer / die Beurſe und das Stadhuys ſind auch zu beſehen. Ein Gelehrter freuet ſich/daß er allhier auf der groſſen Brüge des Erasmi ſtatue aus Ertz ſihet/ welche die Obrigkeit aufrichten laſſen. Er ſtehet in ſeinem Doctor-Rock auff einer Marmor-Fuß-Seule/und hat ein Buch in der Hand/ als wenn er darinne leſe/und das Blat umwenden wolte; Es waren viel kleine Steine von den Buben drauff geworffen. Man ſaget den Kindern und Einfältigen / daß Erasmus ein Blat umkehre / ſo offt er die Glocke ſchlagen höre/ und wenn er das letzte Blat umwenden würde / die Welt ihr Ende nehmen werde. Es hat Erasmus doch noch allezeit allhier verbeſſert/

Erſt-

Erſtlich ward ſeine Seule von Holtz auff-gerichtet im Jahr MDXL, ſiebenzehn Jahre hernach eine von Stein/ und endlich MDCXXII. dieſe von Ertz. Das Häuſgen/ worin Eraſmus gebohren iſt nicht weit hievon zu finden; die Inſcription deſſelben zeuget davon/ und wird bekräfftiget durch ein Täfelgen/ welches die Leute im Hauſe zeigen. Das erſte mahl fand ich einen Beſenbinder/ das letzte aber einen Schuſter drinnen. Gleichwie dieſe Stadt viel gelehrte Leute beherberget/ alſo findet man unterſchiedliche ſchöne Bibliothecken daſelbſt; unter ſolchen iſt nicht die gerinſte des höfflichen Herrn Henrici ſeine.

§. 15. Ob man wohl wegen des Rheiniſchen Weins nicht nach Holland reiſet/ ſo hat ein Gelehrter doch einen Durſt Dort zu beſehen. Denn daſelbſt iſt der berühmte Synodus im Jahr MDCXIIX und XIX gehalten. Der Orth iſt ein groſſer Saal auff dem Doele. Woſelbſt auch noch in der Ordnung die geiſtliche Verſamlung gehalten wird. Es iſt ein hohes und wüſtes Gemach/ ohn alle Zierde/ auſſer daß eine Künſtliche Schilderey von der Kreutzigung Chriſti daſelbſt zu ſehen/ wofür die Papiſten

20000 Gülden ſollen geboten haben. Steiget man höher kan man rundumher weit außſehen. Man ſuchet auch einen Fremden daſelbſt durch eine unvermuthliche Bewegung/ aus Kurtzweil zu erſchrecken. In der groſſen Kirche ſind zu ſehen die Grabſtäte und Epitaphia des Cornelii, Caroli und Gvilielmi van Bevern, Johannis Berckii, Jacobi, Cornelii und Thomæ de witt, und vieler anderer mehr. Hie findet ſich auch ein gutes Gymnaſium, welches eine feine Bibliothec und gute Profeſſores hat/ von welchen ich den Salomo van Til allein ehrendhalben nennen will. Es iſt hier auch die Müntze von Holland; und iſt die medaille berühmt/ welche nach Abwerffung des Hiſpaniſchen Jochs allhie geſchlagen ward/ worauff die provinz Holland/ zum Zeichen der Freyheit/ vorgeſtellet wird durch ein Weib/ welches einen Degen in der Hand und einen Hut auff dem Kopffe hat. Der Herr Janus de Witt. hat allhier eine ſchöne Bibliotheck, welche aus ſehr raren gedruckten und geſchriebenen Büchern beſtehet/ welche er auff ſeinen Reiſen ſich geſammlet hat. Es iſt auch bey ihm zu ſehen

eine

eine groſſe Menge der rareſten medaillen und Schildereyen berühmter Leute. Man kan nicht weit hievon ſehen den Orth/ welcher M CD XXI. mit Waſſer überſchwemmet/ wodurch zwey und ſechzig Dörffer Clöſter/Schlöſſer und hundert tauſend Menſchen verſchlungen. Es iſt allhie vor dieſem ein guter Lachs-Fang geweſen/ und ſagt man/daß man im Jahr MDCXX derſelben bey zehntauſend gefiſchet. Welches einige dem gegen Norden/ durch Verunglückung einiger Schiffe/ in die See gefallenen Tobacs zuſchreiben; wo durch eine groſſe Menge Lachs ſich nach der Seite Hollandes/ und ſonderlich in die Maaß gewendet. Andere meynen/ daß ſolches von einer groſſen Menge Pfeffer entſtanden/ welche die Ooſtindiſche Compagnie in dieſen Fluß werffen laſſen/ das ſolches Gewürtz nicht möchte zu wolfeil werden. Itzund iſt dieſer Fiſch daſelbſt ſo rar als an andern Orthen/ wo er ſonſt auch häuffig gefangen worden. Dieſe Stadt erinnert uns auch des berühmten Cornelii Adriani, welcher allhie gebohren/ und zu Brugge MDXXI. geſtorben Es werden zwar viel lächerli-

che

che und auch ſchändliche Dinge von demſelben insgemein erzehlet/ aber es iſt wohl viel davon erdichtet von ſeinen Feinden/ deren er ſich viele gemachet mit ſeiner harten Predig-Arth; denn er ſich weder vor weltlich- nach geiſtlichen geſcheut. Er ſoll ſehr gelehrt und von groſſem Geiſt geweſen ſeyn. Mit ſeiner ungemeinen Gabe der Beredſamkeit hat er ſeine Zuhörer ſehr einnehmen und bewegen können. Der Herr de Witt hat eine herrliche Bibliothek/ welche allein meritiret daß man Dort beſuche.

Es muß auch dieſes Dordrecht einem Hochachter des groſſen Wilhelms lieb ſeyn/ weil ſolche Stadt einen Anfang machte mit Abſchaffung des Durchl. Hauſes Uranien MDC.LXVII. auffgerichteten ewigen Edicts, welches dieſen Printzen unterdrucken wolte/ welchen Gott zum Erlöſer des unterdruckten Europæ beſtimmet hatte. Ter Goude iſt die groſſe Johannis-Kirche zu beſuchen/ deren Fenſter die Augen der Curieuſen an ſich ziehen. Das Rathhauß/ Gymnaſium, Oude Mannen-huys und das Waiſenhaus ſind auch zu bemercken. Es halten ſich allhie wegen der reinen und

ange-

angenehmen Lufft viel Gelehrte auf/ welche einen Reiſenden nach dieſen Ort ziehen. Wie denn die Kundſchafft des Theodori Jaſſonii Almeloveen allein gnugſam iſt die Mühe und Unkoſten zu erſetzen.

§. 17. Wier verlaſſen die Provintz Holland/und kommen nacher Utrecht, Den Doom, die Peters- Johannis- und Marien-Kirche gehet ein Fremder nicht vorbey. Die Lutheraner haben allhie auch ein fein Gottes-Hauß. Die Academie iſt am Doom, und muß man ſich durch den Bedellen die Academie-Kamer öffnen laſſen/ woſelbſt die Profeſſores ſich verſammlen: Denn daſelbſt man der meiſten effigies ſehen kan. Damit ein Fremder dieſelbe kennen möge/ will ich ſie in der Ordnung/ wie ſie hangen/ nennen.

Gisbertus Voetius.
Guilielmus van der Straeten.
Antonius Æmilius.
Meinardus Schotanus.
Arnoldus Sengverdius.
Henricus Regius.
Carolus de Maets.
Daniel Berckringer.

Ca-

Cyprianus Regneri ab Ooſterga.
Johannes Hoornbeck.
Paulus Voet.
Henricus Morcelſe.
Ysbrandus van Diemerbrœck.
Johannes Leusden.
Andreas Esſenius.
Matthias Nethenus.
Johannes de Bruyn.
Daniel Voet.
Johannes Georgius Græviuſ.
Franciſcus Burmannus.
Johannes Voet.
Lucas van de Poll.
Gerardus de Vries.
Jacobus Vallan.
Petrus van Maſtricht.
Johannes Luyts.
Melchior Leydecker.
Johannes Munnicks.
Hermannus Witſius.
Hermannus van Halen.
Johannes van Muyden.
Gerardus Noodt.

Vorgedachte Doom-Kirche hat einen hohen Thurm/ auf welchem die Fremden zu ſteigen pflegen/ weil ſie von dannen etzliche

Dutzend

Dutzend umherliegender ſchönen Städte erblicken können. Die berühmte Jungfer Anna Maria van Schurman hat dieſen Thurm mit folgenden Verſen gerühmet:

En Trajectinum ſublimi mole coloſſum,
Vertice qui celſi provocat aſtra poli.
Jam taceat priſcus ſeptem miracula mundus,
Unius par eſt omnibus urbis opus.
*D*ouſiacæ, lector, debes id jure Camœnæ
Quod turres ſimiles, queis caret orbis, habes.

Die Kirche ſoll der Francken König Dagobert gebauet / und nach dem ſolche zerſtöret / Willibroedus, ein Saxo Britannus, und der erſte Ertz-Biſchoff allhie wieder aufgerichtet haben zu Ehren des heiligen Martini Archiepiſcopi Turonenſis. Der Ertz-Biſchoff Adelboldus aber hat ſolche abbrechen / gröſſer bauen u. ums Jahr MXXIII. von zwölff Biſchöffen / in Gegenwart des Kayſers Henrici I. einweihen laſſen; worauf dieſe Verſe gemachet ſind.

Tempore Francorum Dagoberti Regis in iſto
Præſenti fundo conditur ecce decens
Primi-

Primitus Eccleſia ſancti Thomæ, prope caſtrum
Trajectum, quam gens Friſica fregit atrox.
Sed prior Antiſtes Dominus Clemens ob honorem
Sancti Martini poſt renovavit eam.
Deſidis Hildrici ſub tempore Regis ut illam
Præſul Adelboldus fregit, abinde novam
Eccleſiam fundans, Henrici tempore primi.
Cæſaris electi, quem duodena cohors
Pontificum pariter benedixit: denique Præſul.
Henricus cœpit hanc renovaræ ſuam.
Eccleſiam, Regis Gvilielmi tempore, qui tum
Hollandenſis erat inclytus ecce Comes.

Auch erzehlet man von vorgemeldeter Marien-Kirche / daß bey Legung des Fundaments derſelben ein Loch ſich gefunden / welches nicht hat können geſtopffet / noch etwas feſtes darauf gebauet werden / biß man Ochſen-Häute hinein geworffen / worauf ein Theil dieſer Kirche ſtehen ſoll. Das darauf zielende diſtichon lautet alſo:

Acci-

Accipe poſteritas, quod poſt tua ſecula narres,
Taurinis cutibus fundo ſolidata columna eſt.

Wenn die fœtus noch vorhanden / welche der berühmte Kerckringius auffgehaben / kan man ſehen den immer weiter fortgehenden Wachsthum eines Menſchen in Mutter Leibe. Weil die Frantzmänner der Palmagie Bahn alhie verſchonet / kan man leicht gedencken / daß es ein angenehmer Platz ſeyn müſſe / welchen die Fremden auch zu beſehen pflegen.

§. 18. In Harderwyck iſt nicht viel zu ſehen; doch gehet man die groſſe Kirche nicht fürbey / gegen über iſt die Schule / welche vor dieſem durchs Feuer verwüſtet / und viel Kinder darin verbrannt / wie die Auffſchrifft zeuget. Die Academie hat feine Auditoria, und die Bibliotheck zwar nicht viele / doch gute Bücher. Zu Deventer beſihet man die Kirchen / das Gymnaſium, die dazu gehörige Bibliothek / woſelbſt vieler Gelehrten effigies, die ſchönen Bibliotheken und numismaria des Herrn Gisberti Cuperi, und des Herrn Gvilielmi Snabelii,

Das IV. Capitel.

Von der vereinigten Niederländer öffentlichen Religion.

Das Abſehen von der Reformirten Religion zu reden/ welches wohl zu thun ſtehet. Doch nicht ohne Beſchwerde iſt. Woher ſo viel Secten im Niederland. Die Calviniſche hat die Oberhand. War Anfangs nicht ſo. Unterſchiedliche Urſachen/ warum die Lutheriſche jener weichen müſſen.

§. 1.

OB ich mich wohl erinnere/ daß die Papiſten in Engelland/ nun eben vor zehen Jahren/ ſich über die/ von denen Proteſtanten daſelbſt gethane Vorſtellung ihrer Lehre ſehr beſchwereten; So laſſe ich mich doch dadurch nicht abſchrecken/ an dieſem Orte von der Niederländer Religion zu handeln und einen Entwurff davon zu geben. Die Römiſche Kirche wolte damahls

die

die Engelländer in ſich verliebet machen/ und ſo kam ihr gantz ungelegen/ daß man ihr wolte die Schmincke abtreiben/ welche doch dem klugen Biſchoff von Meaux ſo viel Mühe gekoſtet/ und hergegen als Bellarmino und anderen ihr natürliches Geſicht zu entblöſſen/ ſich nicht ſcheuete. Die Niederländer aber legen in dem Geiſtlichen ihre natürliche Offenhertzigkeit nicht ab/ und ſprechen wie ihre Väter gethan/ dahero ich keine Klage beſorge/weñ ich ſchon allhie platt holländiſch rede. Zu dem werde ich auch nur hier einen Erzähler abgeben/ keines Weges aber ihre Lehre und Gottesdienſt beurtheilen. Wer Lutherum und Zwinglium will zu Felde liegen ſehen / muß andere Bücher aufſſchlagen; Doch ſind die Herrn Reformirten unrecht daran/ wenn ſie den Eckhard vor unſeren gröſten Vorfechter halten / und ſolchen ihren Schülern/ unſere Objectiones daraus zu lernen / als den gewaltigſten zu recommendiren pflegen.

§. 2. Doch iſt mein vorgeſetzeter Weg der bloſſen Erzehlung nicht ohne Dornen. Denn gleich wie es einem Politico ſchwer fallen würde die Regierungs-Art der ver-

einigten Länder über einen Ariſtoteliſchen Leiſten zu ſchlagen/ indem eine jede Provintz ja Stadt ihre eigene form hat; Welches auch Carolum V. ſoll abgeſchrecket haben, ein Königreich aus den XVII. Landen zu machen: Alſo finde ich auch hier aus gleichem Grunde/ groſſe Schwierigkeit. Es iſt keine Provintz / Stadt / ja Dorff/ von welchem man ſagen könte; Der Ort iſt Lutheriſch/ oder Reformirt/ oder Papiſtiſch/ oder Remonſtrantiſch / oder Mennonitiſch; und dennoch kan man faſt von einem jeden Ort ſolches alles ſagen. Man findet auch wohl Häuſer/ welche ihren beſondern Glauben haben/ob ſie ſich ſchon zu einer der vorerzehleten Gemeinden bekennen. Iſt es alſo in dieſem Abſehen die gröſte Unwarheit/ dieſen Provintzen den Nahmen der Vereinigten Niederländer zu geben.

§. 3. Man hat ſich aber über dieſes Babel nicht zu verwundern / wenn man bedencket/ daß die Obrigkeit allhie nur ſorge/ treue Unterthanen zu haben; wie denn heutiges Tags auch unſeren Teutſchen Fürſten ſolche Meynung einige beyzubringen ſuchen. Sie ſagen / es irre keiner mit

Willen; ein gezwungener Dienſt ſey GOtt nicht gefällig; und die Böſen Meynungen würden nicht durch menſchliches Anſehen oder Gewalt/ſondern durch Länge der Zeit ausgereutet. Wenn denn der menſchliche Verſtand alſo Urlaub bekomt ſeinen Gedancken in Erwehlung einer Gottheit und des Weges zu ſolcher zukommen/nachzuhangen; Uber dem auch das gemeine Volck allhie ſeinen/ob ſchon öffters thörigten/Einfällen aus angeborner Liebe zur Freyheit/gern folget/wie die Exempel des Davids/eines Glaſemachers von Delft, und des Johannis Bucolds, eines Schneiders von Leyden, ausweiſen; So hat unſer Melanchton, ohn Göttliches Eingeben/ein Prophet werden können/wenn er zu Bucero, als er mit demſelben bey Bonn am Rhein ging/und nach dieſer Gegend die Augen wandte/unter andern geſagt: Væ Belgio ab ingeniorum petulantia.

§. 4. Unterdeſſen hat die Weißheit der Groſſen wohl erkannt/daß/ob man wohl der Religion halben keines Gewiſſen beſchweren müſſe/dennoch derſelben Ubung allen in gleicher Freyheit nicht könne zuge-

laſſen werden. Demnach iſt eine vor andern zur haupt- und herrſchenden Religion erwehlet/ auff welche ich auch in dieſem Capitul mein Abſehen gerichtet habe. Solche nun iſt die ſo genante Reformirte oder Calviniſche/ welche in Franckreich von den Hugenotten, zu Genf. und in der Pfaltz bey die anderthalb hundert Jahr getrieben worden. Dieſe Lehre wird von der Obrigkeit vertheidiget/ die andern aber nur gelitten. Derſelben Kirchenbediente werden aus dem gemeinen Seckel erhalten/ da die andern ihre Glaubens Lehrer ſelbſt bezahlen müſſen. Es müſſen nicht nur die profeſſores auff Univerſitäten dieſer Religion zugethan ſeyn/ ſondern auch alle diejenigen/ die ein öffentliches Ampt bedienen wollen. Wie und wenn aber dieſe Lehre in dem vereinigtem Niederland auff den Thron geſtiegen ſey/ will ich noch mit ein paar Worten berühren.

§. 5. Als zur Zeit Caroli V. die jenigen/ welche den Römiſchen Papſt vor ihren Herrſcher in Glaubens-Sachen nicht erkennen wolten/ im Reiche gedrucket wurden/ begaben ſich ihrer viel nach Niederland.

Son-

Sonderlich lieſſen ſich viele in Brabant und Holland nieder / allwo die trefflichen Freyheiten der groſſen Städte ihnen Hoffnung ſicher zu ſeyn machten. Unterdeſſen blieben dieſe Flüchtlinge bey der Lehre Chriſti/ wie ſolche unſer Luther geſaubert und wieder bekannt gemachet hatte. So würden auch viele Einheimiſche durch dieſer Fremden Unterricht und guten Wandel bewogen die Wahrheit anzunehmen. Doch fielen die von der Augſpurgiſchen Confesſion denen aus Engelland von der Maria vertriebenen und andern nicht beſchwerlich/ unangeſehen ſolche mit ihnen in allen Lehr-Puncten eben nicht einig waren.

§. 6. Ob nun wol alſo unſere Lehre ſo wohl bey dem Volck als einigen der Groſſen des Landes allein bekannt und gültig war; So begunten dennoch Calvini Meynungen ſich allgemach einzuſchleichen / ſonderlich in die Prorinzen, welche Franckreich nahe ligen. Das Pſalmen-ſingen der Hugenotten Klang fielen ſo annehmlich/ daß ſie begunten nachzuſingen/ und mit der Melodey auch die Meynung lernten. Heinrich von Navarre und die Coligni, auff welche damahls

 mahls

mahls vieler Augen gerichtet waren/ ſäumeten nicht ſich auch in Niederlande Freunde zu machen. Als aber die Hugenotten in Franckreich gedrucket wurden/ flüchteten viele nach dieſen Landen/ und war alſo kein Wunder/ daß der Calviniſten Partey allhie geſtärcket wurde.

§. 7. Nichts deſto weniger aber konte ſich keiner unter beyden eines ſonderlichen Vorzuges rühmen/ denn auff der Friedens-Handlung zu Gent. im Jahre 1576. nur die Religions-Freyheit beſtätiget und 1579. zu Utrecht beſchloſſen wurde/ daß eine jede Provintz Macht haben ſolte/ nach gut befinden eine Religion öffentlich zu introduciren. Doch hatten bereits 1572. die zwo Provinzen, Holland und Seeland die Calviniſche angenommen/ und ward entlich 1583. beſchloſſen/ daß ſolche in allen vereinigten Provintzen ſolte gelten/ und alleine die Oberhand haben.

§. 8. Wenn man nun bedencket/ daß die Lutheriſche im Niederlande zu erſt feſten Fuß geſetzet/ der Printz Wilhelm von Orange, welcher das Haupt-Weſen regirte/ von einem Evangeliſchen Vater gezeuget/

ſich zu deſſen Religion bekant/ und Mauritii des Churfürſten von Sachſen Tochter im Ehebette gehabt; von derſelben auch der Printz Mauritius gebohren/ welchem das Niederland/ die gäntzliche Befreyung von dem Spaniſchen Joch zu dancken hatte; und in den Bund getreten nicht die Provintzen/ welche Franckreich/ und alſo den Hugenotten nahe/ ſondern welche an Teutſchland gräntzen/ woſelbſt die Proteſtirenden Fürſten; ja daß dieſelbe mit den Hanſee-Städten ſo genau verbunden waren/ uñ der Commercien und Nähe wegen auff die Nordiſchen Krohnen zu ſehen hatten/ woſelbſt vorlängſt die Lutheriſche Religion herrſchete: So muß man ſich wol verwundern/ warum man die einmahl beliebte Evangeliſche Glaubens Lehre und Gottesdienſt fahren laſſen/ und des Calvini Lehre angenommen habe.

§. 9. Gleich wie die Bundesgenoſſen mit der medaille, worauff ein auff der See maſtlos ſchwebendes Schiff mit der Beyſchrifft: Incertum, quo fata ferant; an den Tag gaben/ daß ſie mit ihrem Staat es auff Gottes Vorſorg und Fügung ankommen

 lieſſen

lieſſen: alſo geſtehe ich auch gern / daß in dem Religions Weſen Gottes Schickung mit gewürcket habe / derer Wege wir zum öfftern nicht begreiffen können. Unterdeſſen kan man aus einigen Umſtänden der damaligen Laufften wol ſchlieſſen / daß auch die Menſchen ihr Abſehen dabey gehabt / in deſſen betracht die Wahl nicht wol anders fallen können. Es iſt bekannt / daß die vereinigten Provintzen der Königin Eliſabeth die Regirung angetragen / und zu dieſen weiſſen Bergen ihre Augen auffgehoben / von welchen ihnen auch zum öfftern Hülffe gekommen. Uber das ſuchte Holland und ſonderlich Amſterdam den Engelländiſchen Handel an ſich zu ziehen / wie ſich deſſen Antwerpen noch mit ſeuffzen erinnert: So war es denn billig / daß man ſich zu der Religion bekennete / welche in ſolcher mächtigen Inſul öffentlich getrieben wurde. Zwar findet ſich einiger Unterſcheid zwiſchen der Genfiſchen und Engliſchen Kirche; in dem dieſe nicht nur wegen des geiſtlichen Regiments; ſondern auch in der Lehre von der ewigen Gnadenwahl / und was der anhängig iſt / der unſrigen näher kommt. Allein zu der Zeit

ſchein-

ſcheueten ſich die Engelländer nicht zu reden mit den Calviniſten, weil dieſelben ſich der harten formulen noch nicht ſo viel gebrauchten/ welche erſt im Anfang dieſes Seculi unter ihnen gehöret wurden.

§. 10. Doch dieſes war es nicht allein/ſondern es muſten mehr Inſtrumente dazu kommen/ ein ſolches bereits ſtarck gelegtes fundament wieder übern Hauffen zu werffen. Es iſt mit der ehelichen Liebe als mit den Teſtamenten, das Letzte hebet das Erſte auff. Wenn nun des groſſen Wilhelmi zweytes Gemahl zwar aus dem Lutherſchen Sachſen-Hauſe; das vierte Gemahl aber eine Tochter des Caſpari Coligni, welcher der Calviniſten in Franckreich Haupt war; ſo mag vielleicht dieſer Printz von Uranien zuletzt auf die Einführung der Augſpurgiſchen Confeßion ſo ſtarck nicht mehr gedrungen haben/ als wohl ehe von ihm geſchehen. Es hatten die vereiten Völcker einen ſolchen Haß gefaſſet wider die Spanier / und alſo die Papiſtiſche Religion / deren Verfechter jene waren/ daß alles dasjenige ihnen am liebſten war/ was von der Römiſchen Lehre am weiteſten abging.

abging. Nun haben unſere Vorfahren in denen Dingen wollen keine Enderung machen/ welche nicht wider Gottes Wort ſind; Dahero es bey andern heiſſen müſſe/ als wenn wir noch in einigen Stücken gut Papiſtiſch wären: Hergegen legten ſich die Calviniſten gantz auf die andere Seite; Dahero denn ihre Religion denen vereinigten Niederländern am beſten anſtund/ und ſie in derſelben für dem Spaniſchen Joch am ſicherſten zu ſeyn vermeyneten. Hierzu kam/ daß in der Albaniſchen Verfolgung die Lutheraner zu ihren Glaubens-Verwandten flüchteten nach Norden/ und Deutſchland/ ſonderlich in die groſſen Handel-Städte/ als Hamburg und Lübeck/ woſelbſt noch alte Niederländiſche Geſchlechte zu finden. Ob nun einige Calviniſten wohl mit aus dem Lande gäntzlich wichen/ ſuchten doch die meiſten ihre Sicherheit in Holland und Seeland/ dahero auch daſelbſt zu erſt die Calviniſche Lehre die Kirchen öffentlich in Beſitz genommen.

§. 11. So bald die Bunds-Verwandte eine eigene Republic beſchloſſen/ haben ſie

ſorg-

ſorgfältig alles dasjenige gemeidet/ was ihrer Freyheit ſcheinete zu wider zu ſeyn. Da nun Carolus V. ſeine Niederländer zu dem Teutſchen Bund geſchrieben/ muſten die Vereinigten Provintzen/ nach ihrem eingerichteten Staats-Reguln/ ſich des Römiſchen Reichs entſchlagen/ und alſo die Augſpurgiſche Confeßion fahren laſſen/ welche von vielen teutſchen Fürſten angenommen war. Inſonderheit aber hat die Provintz Holland/ deren Wille und Anſehen/ von Anfang biß hieher/ in den Berathſchlagungen den Ausſchlag zu geben pfleget/ zu dieſer Religions-veränderung wohl das meiſte gethan. Es war dieſes Land nicht nur mit vielen Calviniſten angefüllet/ wie ich bereits erinnert habe/ ſondern es ſchien auch/ daß mit derer Regierungs-Art der Reformirten Lehr am beſten übereinkommen würde. Es hat dieſe Provintz die Cleriſey niemanhls vor einen Land-Stand erkennen wollen/ wie in andern geſchehen/ ſondern nur dem Adel uñ den Städten ſolches Anſehen zugeſtanden. Da nun die Lutherſche Kirche noch ihre Superintendenten und andere Geiſtliche Perſonen hatte/ welche an einigen

gen Orten als Reichs-Glieder geachtet wurden/beſorgeten / dahero die Holländer daß ihrer eingeführten Gewohnheit Abbruch geſchehen möchte / wenn die Proteſtanten bey ihnen ſolten die Oberhand behalten. Hergegen entſchlugen ſich die Schüler des Calvini alles Anſehens / und verworffen / was auch nur den Schein einer Biſchöflichen Gewalt hatte / worüber ſie nun heimlich ſeufzen / und einige ſich nicht ſcheuen ſolche Unbedachtſamkeit ihrer Vorfahren zu beklagen.

§. 12. Dieſes ſind wohl die wichtigſten Urſachen geweſen / warum in dem vereinigten Niederlande die Reformirte Lehre die hoogmogende iſt / in derer Vorſtellung ich kein Varillas bin und meine ungegründete Muthmaſſungen vor Wahrheit aufbürde : Sondern es haben mich auff ſolche Gedancken gebracht Emanuel, Van Meteren, Famianus, ſtrada Hugo Grotius, Temple und andere mehr / welche zwar von ſolcher materi hauptſächlich nicht ſchreiben : aber ſolche Dinge mit unterlauffen laſſen/woraus ein bedachtſamer Leſer meine obige Sätze ohne Zwang nehmen kan. So hat mich auch in ſolcher

Mei-

Meynung geſtärcket die vielfältige Unterredung / welche ich zu dem Ende mit einigen Niederländiſchen Staats-Leuten und Theologis gepflogen habe.

Das V. Capitel.

Von denen Symboliſchen Büchern der Niederländiſchen Reformirten ins gemein / und *Confeſſione Belgicâ* inſonderheit.

Die eigentliche Lehre wird aus den Symboliſchen Büchern erkañt/ und werden ſolche genennet. Die Confeſſia Belgica wird gemacht/angenommen und beſtätiget. Dieſelben werden überſehen und aus vielen Exemplaren eins authentiſiret. Solche wird völlig hergeſetzet.

§. 1.

Nachdem ich nun über Haupt von der vereinigten Niederländer öffentlichen Glau-

Glaubens-Bekäntniß und Gottesdienſt geredet; müſſen wir nun ihnen etwas näher treten und ſehen/ worin ihre Religion eigentlich beſtehe. Ob es wohl zu dieſer Sache gnug ſcheinen ſolte zu ſeyn/ daß man allhie der Reformirten Lehre zugethan ſey; in dem die Pfaltziſche/ und andere ihre Schweſter-Kirchen uns nicht unbekant ſind: So hat man dennoch auf die beſondern Symboliſchen Bücher acht zu geben/ aus welchen allein von einer Kirche gründlich/ zu urtheilen iſt. Dieſelben ſind nun die Confeſſio Belgica, der Heydelbergiſche Catechiſmus, und was auf dem Synodo zu Dort MDCXIIX. und MDCXIX. beſchloſſen; ſonderlich die darauf gemachten und beſtätigten Canones von dem Kirchen-Regiment.

§. 2. Von dieſem Catechiſmo und denen Canonibus ſoll in eigenen Capituln gehandelt werden. Was aber die Confeßion betrifft/ ſo iſt dieſelbe zu Emden 1571. als die Reformirte Kirche in Niederland noch keine bleibende Städte hatte/ gemachet/ hernach angenommen; und ob wohl im Anfang dieſes Seculi die Remonſtranten wolten/ daß dieſelbe nochmals mögte überſehen/

ſehen/ und wo es noth thäte/ geändert werden/ iſt ſie doch auf dem Synodo zu Dort 1619. approbiret, und von den Generaal Staaten/ als ein Symboliſch Buch der Reformirten Kirche/ confirmiret, auch hernach 1651. im Haag, bey Erneuerung des Bündniſſes der vereinigten Niederlanden / abermahl befeſtiget worden.

§. 3. Unterdeſſen hat man auf dem Dortiſchen Synodo das Lateiniſche / Frantzöſiſche und Niederteutſche exemplar untereinander verglichen / weil in allen editionen einiger Unterſcheid in etzlichen Worten ſich fand/ damit aus dieſen dreyen Sprachen ein exemplar formiret und ſolches aufs zukünfftige verauthentiſiret werden könte. Da man denn in der Vergleichung ſonderlich auf das exemplar geſehen hat / welches bißher in den Frantzöſiſchen Nieder-Ländiſchen Kirchen vor aufrichtig war gehalten worden. Solche Uberſetzung und Verbeſſerung nun/ haben auf befehl des Synodi auf ſich genommen Antonias Thyſius, Hermannus Taukelius, Daniel Colonius, Feſtus Hommius, und Godefridus Vdemannus.

§. 4. Es findet ſich dieſelbe Confeſſio Belgica bey den Actis Synodi Dordracenæ, und iſt ſonſt allein nicht wohl zu haben: Dahero ich den meyne vielen einen Dienſt zuthun / wenn ich ſolche hieſelbſt von Wort zu Wort mit eindrucken laſſe; Damit man von der Glaubens-Lehr der Reformirten in dieſen Lande deſto gewiſſer urtheilen möge. Lautet demnach dieſelbe wie folget:

Eccleſiarum Belgicarum Chriſtiana atque Orthodoxa Confeſſio, Summam doctrinæ de Deo, & æterna animarum ſalute, complectens.

ARTICULUS I.

Corde credimus, & ore confitemur omnes, unicam eſſe & ſimplicem eſſentiam ſpiritualem, quam Deum vocamus: eumque æternum, incomprehenſibilem, inviſibilem, infinitum, omnipotentem, ſumme ſapientem, juſtum, & bonum, omniumque bonorum fontem uberrimum.

II. Duo-

II.

Duobus autem modis eum cognoſcimus: primo per creationem, conſervationem, atque totius mundi gubernationem: Quando quidem is, coram oculis noſtris eſt, in ſtar libri pulcherrimi, in quo creaturæ omnes, magnæ minoresque, loco characterum ſunt, qui nobis Dei inviſibilia contemplanda exhibent; æternam nempe ejus potentiam & divinitatem, ut Paulus Apoſtolus loqvitur, Rom. 1. 20. Quœ omnia ad convincendos & in excuſabiles reddendos homines, ſufficiunt. Secundò ipſe ſeſe nobis longe manifeſtius & plenius in ſacro & divino ſuo verbo cognoſcendum præbet, quantum quidem id, ad gloriam ipſius, noſtramque, in hac vita ſalutem, neceſſarium eſt.

III.

Confitemur, hoc Dei verbum, non humana voluntate allatum, traditumque fuiſſe; ſed ſanctos Dei viros divino afflatos Spiritu, locutos eſſe, ut beatus Petrus ait. Poſtea vero Deus, pro ſingulari cura quam de nobis noſtraque ſalute gerit, ſervis ſuis Prophetis & Apoſtolis mandavit, ut ſua illa oracula ſcriptis conſignarent. Quin & ipſe,

ſe, duas tabulas legis, digito ſuo exaravit. Atque hanc ob cauſam, ſcripta hujusmodi, Sacras & Divinas Scripturas appellamus.

IV.

Sacram autem Scripturam, duobus voluminibus, Veteris nimirum & Novi Teſtamenti, complectimur: Qui ſunt libri Canonici. Quibus, nihil opponi poteſt. Eorum in Dei Eccleſia hic eſt Catologus. Veteris quidem Teſtamenti, quinque Libri Moſis; nempe, Geneſis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium: Liber Joſuæ. Judicum, Ruth, duo Libri Samuelis, & duo Regum, duo Libri Chronicorum, qui Paralipomenon dicuntur; primus Eſdræ, Nehemias, Eſther. Item Job, Pſalmi Davidis, Tres Libri Salomonis: Videlicet Proverbia, Eccleſiaſtes & canticum Canticorum: Quatuor Prophetæ Majores, Eſaias, Jeremias cum ejusdem Threnis, Ezechiel & Daniel inde reliqui duodecim Minores Prophetæ; nempe, Oſeas, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Micheas, Nahum, Habacuc, Zophonias. Aggæus, Zacharias & Malechias. Novi vero Teſtamenti; Quatuor Evangeliſtæ: Sanctus ſcilicet Matthæus, Marcus, Lucas & Johannes; Acta Apoſtolorum

lorum: Quatuordecim Epiſtolæ S. Pauli, quæ ſunt, ad Romanos, ad Corinthios, duæ Galatas, Epheſios, Philippenſes, Coloſſenſes, ad Theſſalonicenſes duæ, ad Thimotheum duæ; ad Thitum. Philemonem, Hebræos: & ſeptem epiſtolæ reliquorum Apoſtolorum, nempe Jacobi, Petri duæ, Johannis tres, Judæ: Apocalypſis denique S. Johannis Apoſtoli.

V.

Hoſce omnes libros ſolos pro Sacris & Canonicis recipimus, ut ad eos, veluti ad regulam, fides noſtra exigatur: iisque tanqvam fundamento, innitatur & ſtabiliatur. Eaq; omnia, qvæ illis continentur, abſqve omni dubitatione credimus: idqve non tam, qvod Eccleſia eos pro hujusmodi recipiat & approbet, qvam inprimis, quod Spiritus Sanctus in cordibus noſtris teſtetur à Deo profectos eſſe, comprobationemque ejus in ſe ipſis habeant: quum vel ipſi cæci ea, quæ in illis prædicta fuerunt, evenire, ipſo quaſi contactu deprehendant.

VI.

Differentiam porro conſtituimus inter libros hoſce Sacros, & Apocryphos; Qui

ſunt, Tertius & Quartus Eſdræ: Libri Tobiæ, Judith, Sapientiæ, Eccleſiaſtici; Baruch cum epiſtolâ Jeremiæ, Adjectiones ad Eſtherem, Canticum in fornace trium puerorum, Hiſtoria Suſannæ, Idoli Belis, & Draconis: Oratio Manaſſis, duo præterea libri Machabeorum; quos quidem Eccleſia legere, & ex iis documenta de rebus cum libris Canonicis conſentientibus, deſumere poteſt. At nequaquam ea ipſorum vis & autoritas eſt, ut ex ullo teſtimonio ipſorum aliquod dogma de fide aut Religione Chriſtiana, certo conſtitui poſſit: tantum abeſt, ut divinorm illlorum librorum autoritatem imminuere valeant.

VII.

Credimus Sacram hanc Scripturam, Dei voluntatem perfectè complecti, & quodcunque ab hominibus, ut ſalutem conſequantur, credi neceſſe eſt, in illâ ſufficenter edoceri. Nam quum illic omnis divini cultus ratio, quem Deus à nobis exigit fuſiſſimè deſcripta ſit, nulli hominum, ne Apoſtolis quidem fas eſt aliter docere, quam jam pridem in Sacris literis edocti ſumus; imo verò, etiamſi è cœlo Angelus

foret,

foret, ut ait Apoſtolus Paulus. Quum enim vetitum ſit, ne quis Dei verbo quicquam addat aut detrahat ſatis eo ipſo demonſtratur, doctrinam illius perfectiſſimam omnisque modis conſumatum eſſe. Sed nec cum divinis iisdem ſcripturis, ulla hominum, quanta vis ſanctitate præditorum ſcripta, neque ulla conſvetudo, cum divina veritate, (veritas enim rebus omnibus antecellit) neque multitudo, neque antiquitas, neque temporum, perſonarumque Succeſſio, neq; Concilia, Decreta, aut Statuta, comparari poſſunt. Omnes enim homines mendaces ex ſe ipſis ſunt, ipſaque vanitate vaniores. Id circo, toto animo rejicimus quicquid cum certiſſima hac regula non convenit, quemadmodum edocti ab Apoſtolis ſumus, cum dicunt. Probate Spiritus an ex Deo ſint. Item: Si quis venit ad vos & hanc doctrinam non adfert, ne recipite eum in domum veſtram.

VIII.

Secundum hanc veritatem & Dei verbum credimus, in unum Deum; qui eſt unica eſſentia, in qua tres ſunt perſonæ, incommunicabilibus proprietatibus ab æterno revera ac re ipſa diſtinctæ; nempe

 Pater

Pater, Filius & Spiritus Sanctus. Pater, omnium rerum tam viſibilium quam inviſibilium cauſa, origo atque principium eſt. Filius eſt verbum, ſapientia, & immago Patris: Spiritus Sactus, virtus & potentia æterna, à Patre filioque procedens. Veruntamen hæc diſtinctio non efficit, ut Deus in tres ſit diviſus; quandoquidem Scriptura nos docet, Patrem, Filium & Spiritum Sanctum ſingulos diſtinctam habere ſuis proprietatibus hypoſtaſin. Ita tamen, ut tres hæ Perſonæ, tantum ſint unus & ſolus ille Deus. Manifeſtum itaque eſt, Patrem non eſſe Filium, neque Filium eſſe Patrem; ſimiliter Spiritum Sanctum, nec Patrem neque Filium eſſe. Interim Perſonæ illæ, ita diſtinctæ, non ſunt diviſæ; neq; inter ſe confuſæ aut permixtæ. Non enim Pater carnem aſſumpſit, ut nec Spiritus Sanctus, ſed ſolus Filius. Pater nunquam ſine Filio ſuo; nec ſine Spiritu ſuo Sancto fuit. Quia tres hi in una eademque eſſentia, æternitate ſunt æquales. Nihil hic prius eſt aut poſterius, quum omnes tres unum ſint, tum veritate & potentia, tum bonitate & miſericordia.

IX.

Hæc vero omnia cognoſcimus, tam ex Sacræ Script. teſtimoniis, quam ipſarum Perſonarum effectis; iisque potiſſimum, quæ in nobismetipſis percipimus. Et ſacræ quidem Scripturæ teſtimonia, quæ nos docent Sanctam hanc Trinitatem credere, in compluribus veteris Teſtamenti locis exſtant; quæ non tam numeranda, quam ſeligenda diſcernendaque ſunt. Libro Geneſeos dicit Deus, faciamus hominem, ad imaginem noſtram, & ſecundum ſimilitudinem noſtram &c. Deus itaque creavit hominem ad imaginem ſuam: marem & fœminam creavit eos. Item, Item, Ecce Adam factus eſt, tanquam unus è nobis. Ex eo quod ait, faciamus hominem ad imaginem noſtram, plures eſſe in Deitate Perſonas apparet. Cum verò inquit, Deus creavit, unitatem indicat. Verum id quidem eſt, ibidem non exprimi quot ſint perſonæ, ſed quod nobis in Teſtamento Veteri paulo eſt obſcurius, id perſpicuum eſt admodum in Novo. Nam quum Dominus noſter in Jordanæ baptizaretur, Patris vox audita fuit, dicentis;

tis; Hic eſt Filius meus dilectus: Filius, in aquis viſus eſt: Spiritus ſanctus, ſub ſpecie columbæ apparuit. Quin etiam in omnium fidelium Baptiſmo hæc formula à Chriſto præſcripta fuit, Baptizate omnes gentes in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. In Evangelio S. Lucæ, Angelus Gabriel Mariam matrem Domini noſtri ita alloquitur, Spiritus ſanctus ſuperveniet in te, & virtus altiſſimi obumbrabit te: propterea id etiam, quod naſcetur ex te Sanctum, Filius Dei vocabitur. Item, Gratia Domini noſtri Jeſu Chriſti, & charitas Dei, & communicatio Spiritus ſancti ſit vobiſcum. Et Tres ſunt qui teſtificantur in cœlo; Pater, ſermo & Spiritus ſanctus; atque hi tres, unum ſunt. Quibus omnibus Locis, plenè docemur, tres eſſe in unica Dei eſſentia Perſonas. Quamvis autem hæc doctrina omnem humani ingenii captum longe excedat; nihilominus illam ex Dei verbo nunc quidem credimus; expectamus verò perfectam ejus notitiam fruitionemque in cœlis. Notanda ſunt porro etiam ſingularia trium harum Perſonarum erga nos officia & effecta. Pater vocatur noſter Creator virtute ſua; Filius

noſter

noſter eſt Sarvator & Redemptor, ſanguine ſuo; Spiritus autem Sanctus noſter Sanctificator, ſua in cordibus noſtris inhabitatione. Atque hæc Sanctæ Trinitatis doctrina, jam inde ab Apoſtolorum ætate, in hunc usque diem, in vera Eccleſia ſemper aſſerta & conſervata fuit, adverſus Judæos, Mahumetanos, atq; quosdam pſeudo-chriſtianos hæreticosque, utpote Marcionem, Manetem, Praxeam, Sabellium, Samoſatenum, Arrium, & ſimiles alios, qui jure meritoque ab Orthodoxis Patribus, condemnati fuerunt. Idcirco in hoc negotio, lubenter recipimus, tria illa Symbola; Apoſtolorum ſcilicet, Nicænum & Athanaſii: Similiterque ea, quæ à Veteribus patribus juxta illorum Symbolorum ſententiam ſtatuta ſunt.

X

Credimus, Jeſum Chriſtum, ſecundum naturam ſuam divinam, unigenitum Dei filium eſſe, ab æterno genitum, non factum aut creatum (ita enim foret creatura) ſed ejusdem cum patre eſſentiæ, coæternum, expreſſam imaginem hypoſtaſeos Patris, & ſplendorem gloriæ ipſius, in omnibus illi æqualem. Qui quidem Dei filius eſt, non

tantum

tantum ab eo tempore quo noſtram naturam aſſumpſit, ſed ab omni æternitate, ut hæc teſtimonia inter ſeſe collata, nos docent. Moſys ait, Deum mundum creaſſe: Sanctus vero Johannes, Omnia per Sermonem facta fuiſſe, quem & Deum, vocat: Et Apoſtulus, Deum ſecula feciſſe per Filium ſuum. Item, Deum creaſſe omnia per Jeſum Chriſtum. Neceſſe itaque eum qui Deus, Sermo, Filius & Jeſus Chriſtus nominatur, jam tum extitiſſe, quum ab ipſe omnia crearentur. Ideoque Propheta Micheas inquit, Exitus ejus ab initio â diebus æternitatis. Et Apoſtolus, Eſt absque initio dierum, & absque fine vitæ. Eſt igitur verus & æternu ille Deus, atque omnipotens, quem invocamus, adoramus & colimus.

XI.

Credimus præterea & conſitemur, Spiritum Sanctum â Patre & Filio ab æterno procedere: non itaque factum, nec creatum, neque etiam genitum; ſed ſolummodo, ab utroque procedentem: qui ordine tertia in Trinitate perſona eſt, ejusdem eſſentiæ, majeſtatis & gloriæ cum patre Filioque

oque adeoque verus & æternus Deus, ut nos Sacra Scriptura docet.

XII.

Credimus Patrem per verbum, hoc eſt, Filium ſuum cœlum & terram cœterasque creaturas omnes, quando ipſi viſum fuit, ex nihilo creaſſe; illisque ſingulis ſuam eſſentiam, formam & figuram, variaque officia tribuiſſe, ut creatori ſuo inſeruirent; eumque etiam nunc eas omnes, pro æterna ſua Providentia, & immenſa ſua virtute, ſuſtentare & regere; idque, ut illæ quidem homini, homo vero Deo ſuo inſerviat. Creavit præterea Angelos, eosque bonos; ut nuncii ejus eſſent, electis ejus miniſtrarent: Quorum alii ab excellentia, in qua eos Deus creaverat, in perditionem æternam prolapſi ſunt; alii divina gratia, in primo illo ſtatu ſuo perſtiterunt, atque permanſerunt. Diaboli autem & Cacodæmones ita corrupti ſunt, ut Dei omnisque boni ſint hoſtes, qui omnibus viribus Eccleſiæ, ac ſingulis ejus membris, veluti prædones, inſidiantur; ut impoſturis ſuis omnia deſtruant perdantque; Ideoque propria ſua malitia, æternæ condemnationi adjudicati, horrenda tormenta indies expectant. Ac pro

inde

inde deteſtamus Sadducæorum errorem, qui Spiritus& Angelos ullos eſſe negant: itemque & Manicheorum, qui aſſerunt, diabolos ex ſe ipſis originem ſuam ducere, & ex propria ſua natura absque ſui corruptione malos eſſe.

XIII.

Credimus benignum illum Deum, poſtquam res omnes creaſſet; minime eas caſui aut fortunæ permiſiſſe, ſed ſecundum ſanctam ſuam voluntatem eum in modum regere & gubernare, ut nihil in hoc mundo abſque ipſius ordinatione eveniat: Quamvis tamen Deus peccatorum, quæ fiunt, neque autor neque reus ſit. Tanta enim tamque incomprehenſibilis ipſius potentia & bonitas ut opus ſuum optime juſtisſimeque ordinet & exſequatur, etiam quum & diabolus & impii injuſtè agunt. Quæ vero ita agit, ut humanum excedant ſenſum, in ea nolumus curioſe, ultra quam fert captus noſter, in quirere. Quinimo omni animi ſubmisſione & reverentia, occulta Dei judicia, adoramus: ſufficitque nobis, Chriſti eſſe diſcipulos, ut ea duntaxat diſcamus, quæ ipſe verbo ſuo nos docet, ut ne usquam hoſce limites tranſiliamus. Hæc

doctrina,

doctrina, in effabilem nobis adfert conſolationem, dum ea erudimur, nihil nobis fortuito, nec ſine optimi Patris noſtri & cœleſtis voluntate, evenire poſſe. Qui pro nobis cura vere paterna excubat, omnesque ſibi creaturas ita ſubditas habet; ut ne capillus quidem capitis noſtri, qui omnes numerati ſunt, imo nec paſſerculus ullus humi cadere, ſine Patris noſtri voluntate, nobis nocere nequeant. Eoque rejicimus deteſtandum Epicureorum errorem, qui dicunt, nihil Deum curare, omniaque fortunæ permittere.

XIV.

Credimus, Deum ex terræ pulvere, hominem creaſſe, & ad ſuam imaginem & ſimilitudinem feciſſe atque efformaſſe; bonum nempe, juſtum & ſanctum. Qui ſuo ſeſe arbitrio ad divinam voluntatem per omnia componere poſſet. Verum, cum in honore eſſet, idipſum non intellexit, nec excellentiam ſuam cognovit, ſed ſeipſum, verbis diaboli aurem præbens, peccato, ac pro inde morti & maledictioni, volens ſubjecit. Nam mandatum vitæ quod acceperat, transgreſſus eſt, ſeſeque à Deo, qui vera ipſius erat vita, peccato ſuo, penitus divul-

divulſit, totamque naturam ſuam corrupit. Quo ſe morti corporeæ & ſpirituali ob noxium reddidit. Atque ita improbus perverſusque effectus, & in viis ſtudiisque ſuis corruptus, præclara illa omnia dona, quæ à Deo acceperat, amiſit. Adeo ut ipſi tantum exigua quædam illorum veſtigia remanſerint: Quæ tamen ad reddendum eum in excuſabilem ſufficiant; quoniam, quicquid in nobis eſt lucis, in tenebras verſum eſt, ut Scriptura nos docet; dicens, Lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehenderunt. Ubi S. Johannes, homines tenebras appellat. Id circo rejicimus, quæcunq; cum his pugnantia de libro hominis arbitrio docentur; utpote qui tantum ſervus, eſt peccati, neque quicquam ex ſeſe habere poteſt, niſi datum ſit illi cœlitus. Quis enim jactare audeat, ſe boni quidquam, tanquam ex ſe ipſo, præſtare poſſe, quum Jeſus Chriſtus dicat: Nemo poteſt venire ad me, niſi Pater meus, qui me miſit, traxerit eum. Quis voluntatem ſuam oſtentet, qui intelligat, Affectionem carnis, inimicitiam eſſe adverſus Deum? Quis de intelligentia vel hiſcere audeat, qui ſciat; Hominem animalem

non

non eſſe capacem eorum, quæ ſunt Spiritus Dei? In ſumma, Quis vel ullam cogitationem in medium proferat, cum intelligat; Nos non eſſe idoneos ex nobis ipſis ad cogitandum quidquam, veluti ex nobis ipſis, ſed quod idonei ſimus, ex Deo eſſe? Firmum erga & ratum merito manere oportet, dictum illud Apoſtoli, Deum eſſe qui efficit. In nobis & ipſum velle, & perficere, pro ſuo beneplacito. Nulla enim intelligantia, nec voluntas conformis eſt divinæ, niſi quam Chriſtus in illis fuerit operatus. Quod nos docet, cum ait: ſine me, nihil poteſtis facere.

XV.

Credimus, Adami inobedientiâ peccatum Originis in totum genus humanum diffuſum fuiſſe: quod eſt totius naturæ corruptio, & vitium hæreditarium. Quo & ipſi infantes in matris ſuæ utero polluti ſunt, quodque veluti radix, omne peccatorum genus in homine producit; ideoque ita fœdum & execrabile eſt coram Deo, ut ad generis humani condemnationem ſufficiat. Neque vero hoc ipſum, per Baptiſmum etiam penitus aboletur, aut radici-

tus evellitur: Quandoquidem aſſidue veluti aqua ebulliens, ex ea tanquam ex infauſta ſcaturigine, peccatum ſemanet: quamvis Dei Filiis in condemnationem id non imputetur, verum gratia & miſericordia ejus condonetur. Non tamen ut ſecure peccato indormiant, ſed ut corruptionis hujus ſenſus crebriores gemitus in fidelibus excitet, qui deſiderant, ab hoc corpore mortis liberari. Quapropter rejicimus Pelagianorum errorem, qui afferunt, hoc peccatum tantum ex imitatione eſſe.

XVI.

Credimus, poſteaquam tota Adami progenies ſic in perditionem & exitum, primi hominis culpa, præcipitata fuit, Deum ſe talem demonſtraſſe, qualis eſt; nimirum miſericordem & juſtum. Miſericordem quidem, eos ab hac perditione liberando & ſervando, quos æterno & immutabili ſuo conſilio, pro gratuita ſua bonitate in Jeſu Chriſto Domino noſtro elegit & ſelegit, absque ullo operum eorum reſpectu: Juſtum verò, reliquos in lapſu & perditione, in quam ſeſe præcipitaverant, relinquendo.

XVII.

XVII.

Credimus benigniſſimum illum Deum noſtrum, cum cerneret hominem ſeſe ita in mortem tam corporalem, quam Spiritualem præcipitem dediſſe, prorſusque miſerum effectum, ipſumet pro admirabili ſua ſapientia & bonitate, eum, cum ab ipſo totus tremebundus fugeret, quæſiviſſe ac conſolatum eſſe; promiſſione illi facta de donando Filio ſuo ex muliere naſcituro, qui ſerpentis caput contereret, atque illum beatum redderet.

XVIII.

Confitemur itaque, Deum promiſſionem veteribus patribus per os ſanctorum Prophætarum factam, impleviſſe, quum conſtituto tempore, Filium illum ſuum proprium, unigenitum & æternum, in mundum miſit: Qui forma ſervi accepta, ſimilis hominibus factus eſt & veram naturam humanam cum omnibus ipſius infirmitatibus, excepto peccato, vere aſſumpſit, conceptus in utero beatæ virginis Mariæ, idque virtute Spiritus S. absque viri opera Quin & non ſolum naturam humanam, quoad corpus aſſumpſit, ſed & veram homi-

hominis animam, ut verus eſſet homo. Nam cum anima non minus quam corpus perdita eſſet, neceſſe fuit, illum utrumq; aſſumere, ut utrumq; ſimul ſervaret. Quare profitemur contra Anabaptiſtarum hæreſin, negantium Chriſtum carnem humanam ex matre ſua aſſumpſiſſe, Chriſtum carnis & ſanguinis puerorum participem factum, fructum eſſe lumborum Davidis ſecundum carnem, factum eſſe ex Semine Davidis ſecundum carnem, fructum uteri virginis Mariæ, factũ ex muliere, germen Davidis, ſurculum ex radice Jeſſe, ortum è Juda atque è Judæis ſecundum carnem progenitum, ex ſemine Abrahami, ſiquidem ſemen Abrahæ aſſumpſit fratribus ſuis per omnia factus ſimilis, excepto peccato. Adeo, ut hoc modo, revera ſit noſter Emanuel, id eſt, Deus nobis cum.

XIX.

Credimus, hac conceptione, Perſonam Filii, unitam atque conjunctam fuiſſe inſeparabiliter cum humana natura. Ita, ut non ſint duo Filii Dei, nec duæ perſonæ, ſed duæ naturæ in unam perſonam unitæ quarum utraque proprietates ſuas deſtinctas retineat. Adeo, ut ſicut natura divina

na ſemper increata permanſit absque initio dierum & vitæ fine, cœlum & terram inplens. Sic humana natura, proprietates ſuas non amiſerit, ſed creatura remanſerit; initium dierum & naturam finitam habens, omniaque, quæ vero corpori conveniunt, retinens. Et quamvis eidem naturæ, immortalitatem reſurrectione ſuá dederit, nihilominus veritatem ejus corporis non commutavit, ſiquidem ſalus & reſurrectio noſtra, etiã à varitate corporis ejus dependet. Cæterum naturæ duæ, in perſona una ita ſunt unitæ, ut ne morte quidem ipſius ſeparatæ fuerint. Quod igitur Patri ſuo moriens commendavit, is verus erat Spiritus humanus, è corpore ejus egrediens: at interim, divina natura ſemper humanæ unita permanſit; etiam cum in ſepulchro jaceret: neque Deitas tum deſinebat eſſe in ipſo (ſicuti & in ipſo erat cum infans eſſet) & ſi ad exiguum tempus ſeſe ita non exereret. Quapropter confitemur ipſum verum Deum & verum hominem eſſe: verum quidem Deum, ut mortem ſuâ potentiâ vinceret: verum autem hominem ut ſecundum carnem ſuam infirmam pro nobis mori poſſet.

XX.

Credimus, Deum, qui perfectiſſime miſericors & juſtus eſt, filium ſuum miſiſſe, ut naturam eam, in qua obedientia perpetrata erat aſſumeret, qui in ea ipſa ſatis faceret, pœnas peccatis debitas acerbiſſima paſſione ſua & morte expiaret. Deus igitur juſtitiam ſuam erga filium ſuum, quem peccatis noſtris onerarat, declaravit & bonitatem atque miſericordiam ſuam in nos reos & condemnatione dignos effudit, dum filium ſuum ex ſumma dilectione pro nobis in mortem dedit, & è mortuis excitavit ad noſtri juſtificationem, ut immortalitatem & vitam æternam per eum conſequeremur.

XXI.

Credimus, Jeſum Chriſtum ſummum ſacerdotem eſſe in æternum jurejurando conſtitutum, ſecundum ordinem Melchiſedech. Qui ſe, noſtro nomine coram patre ſiſtit, ad iram ipſius plena ſatisfactione ſua placandum, offerens ſe ipſum in ligno crucis, pretioſumque ſanguinem ſuum ad purgationem peccatorum noſtrorum effundens, prout Prophætæ prædixerant.

Scri-

Scriptum enim eſt, Caſtigationem pacis noſtræ Dei filio impoſitam, & vibicibus ejus nos ſanatos eſſe: ipſum tanquam ovem ad mortem ductum, inter ſceleratos reputatum, & â Pontio Pilato, tanquam maleficum, condemnatum: etſi illum prius innocentem pronunciaſſet quæ ergo non rapuerat perſolvit, & juſtus pro injuſtis tum in corpore, tum in anima ſua paſſus eſt, ita, ut horribiles illlas pœnas, peccatis noſtris debitas ſentiens, grumos quaſi ſanguinis in terram defluentes, ſvadaverit, tandemque exclamaverit: Deus mi, Deus mi, quare me dereliquiſti? Atque hæc omnia pro remisſione peccatorum noſtrorum pertulit. Quamobrem merito cum Apoſtolo Paulo dicimus, nos nihil aliud ſcire quam Chriſtum eumq; crucifixum. Quin omnia pro ſtercoribus ducimus, propter excellentiam cognitionis Jeſu Chriſti Domini noſtri: In cujus vulneribus omnem conſolationem reperimus; Neque neceſſe habemus, ut rationes ullas alias quæramus, aut excogitemus quibus Deo reconciliemur; præter hanc ſolam & unicam oblationem, ſemel peractam, qua fideles in perpetuum conſummati ſunt. Atque hæc

ipſa cauſa eſt, quod ab Angelo Dei Jeſus, id eſt, Servator, vocatus ſit, quod populum ſuum à peccatis ejus ſervaturus eſſet.

XXII.

Credimus, ut hujus magni myſterii veram cognitionem adipiſcamur, Spiritum Sanctum, veram in cordibus noſtris fidem accendere: quæ Jeſum Chriſtum cum omnibus ſuis meritis amplectitur, eumque ſuum ac ſibi proprium efficit nihilque amplius extra eum quærit. Neceſſarium eſt enim, aut omnia quæ ad ſalutem noſtram requiruntur in Jeſu Chriſto non eſſe, aut ſi in eo ſunt omnia, tum eum, qui fide Jeſum Chriſtum poſſidet, totam ſalutem habere. Aſſerere itaque Jeſum Chriſtum minime ſufficere, ſed aliis quoque præter illum opus eſſe; horrenda omnino, in Deum blaſphemia eſt. Nam inde ſequeretur, Jeſum Chriſtum ex parte tantum ſervatorem eſſe. Meritò igitur cum Paulo dicimus, Nos ſolâ fide juſtificari, ſeu, fide absque operibus. Interim proprie loqvendo, nequaquam intelligimus, ipſam fidem eſſe, quæ nos juſtificat, ut quæ ſit duntaxat inſtrumentum, quod Chriſtum juſti-

juſtitiam noſtram, apprehendimus: Sed Jeſus Chriſtus nobis imputans omnia ſua merita, & tam multa ſancta opera, quæ præſtitit pro nobis ac noſtro loco, eſt noſtra juſtitia. Fides autem eſt inſtrumentum, quo nos cum illo in communione omnium bonorum ejus retinemur, quæ cum noſtra facta ſint, plus quam ſatis nobis ſunt, ad nos à peccatis noſtris abſolvendos.

XXIII.

Credimus noſtram beatitudinem ſitam eſſe, in peccatorum noſtrorum, propter Jeſum Chriſtum, remiſſione, atque in ea juſtitiam noſtram coram Deo contineri, ut David & Paulus docent, pronunciantes Beatum hominem, cui Deus juſtitiam absque operibus imputat. Sed & idem Apoſtolus ait, Nos gratis aut gratia juſtificari, per redemptionem, quæ eſt in Chriſto Jeſu: Ac propterea, hoc fundamentum firmum perpetuo retinemus, omnemque gloriam Deo tribuimus, nosque coram eo humiliamus, ac qui qualesque ſimus, recognoſcimus, nec de nobismet ipſis meritisque noſtris quidquam præſumimus, ſed ſola Jeſu Chriſti crucifixi obedientia

innitimur, in eaq; acquieſcimus. Quæ quidem noſtra eſt, cum in eum credimus Hæc ſufficit, ad omnes iniquitates noſtras obtegendas, & ut fiduciam nobis faciat accendi ad Deum, à conſcientiis metum, horrorem, formidinem removens, ne imitemur primi illius noſtri Parentis exemplum qui tremebundus ficulneis ſeſe foliis obtergere conatus eſt. Et revera, ſi nobis ipſis aut ulli creaturæ vel tantillum innitentes, coram Deo nos ſiſtere oporteret, (eheu!) ſtatim abſorberemur. Id circo cum Davide ſingulis nobis potius eſt precandum Domine ne in tres in judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo ullus vivens.

XXIV.

Credimus veram hanc fidem per auditum verbi Dei, & Spiritus S. operationem, homini inſitam, eum regenerare, novumque hominem efficere, adeoque ad novam vitam vivendam excitare; & à peccatorum ſervitute liberum reddere. Tantum ergo abeſt, ut fides hæc juſtificans, homines in rectâ ſanctâque vitâ tepidiores efficiat, ut prorſus è contrario, ſine illa ipſa, nemo unquam quidquam ex amore Dei,

ſed

ſed amore tantum ſui, vel condemnationis metu effecturus ſit. Fieri itaque non poteſt, ut ſancta hæc fides in homine otioſa ſit: ſiquidem non loquimur de fide vana, ſed de ea, quæ in ſcriptura dicitur, Fides per charitatem efficax. Quæ inducit hominem, ut illis operibus, quæ Deus verbo ſuo præcepit, ſeſe exerceat. Atque opera quæ à bona fidei radice proficiſcuntur, coram Deo bona, eique accepta ſunt. Quoniam omnia, per illius gratiam ſanctificantur. Veruntamen ad nos juſtificandos, in cenſum rationemque non veniunt. Fide utique in Chriſtum juſtificamur, & quidem priusquam bona opera præſtiterimus. Alias bona opera eſſe non poſſent, non magis quam arboribus fructus bonus eſſe poteſt, priusquam arbor bona fuerit. Facimus igitur bona quidem opera, ſed neutiquam ut in iis promereamur, (quid enim mereamur?) imo potius, ob bona opera quæ facimus, obſtricti Deo ſumus. non autem Deus nobis. Siquidem ipſe eſt, qui efficit in nobis, ut & velimus, & ut perficiamus. Proprio ejus beneplacito. Habita ratione ejus quod ſcriptum eſt, cum feceritis omnia,

quæ

quæ præcepta ſunt vobis, dicite, ſervi inutiles ſumus; nam quod debuimus facere, hoc fecimus. Interim tamen non negamus, Deum bona opera remunerari, verum gratiæ eſſe dicimus, quod coronet ſua dona. Cæterum, quamvis bona opera faciamus, non tamen ſalutis noſtræ fundamentum in iis collocamus. Nullum enim opus facere poſſumus, quod non ſit carnis vitio pollutum, ac proinde pœnis dignum. Et quamvis vel unum ejusmodi opus proferre poſſemus, unius tamen peccati recordatio ad illud rejiciendum coram Deo ſufficeret. Proinde ſemper in dubio, & ſine ulla certitudine hinc illic fluctuaremus, miſeræque noſtræ conſcientiæ perpetuo torquerentur, niſi in unico merito mortis & paſſionis Servatoris noſtri conquieſcerent.

XXV.

Credimus ceremonias & figuras legis, Chriſti adventu ceſſaſſe, omnesque umbras finem accepiſſe: ideoque earum uſum inter Chriſtianos aboleri debere ita tamen ut nobis illarum veritas & ſubſtantia in Jeſu Chriſto maneat, in quo ſuum complementum habet. Atque interea, etiam ê Lege & Prophetis deductis teſtimoniis

adhuc

adhuc utimur, ut nos in Evangelii doctrina confirmemus, vitamque noſtram, cum omni honeſtate, ad Dei gloriam, juxta ipſius voluntatem componamus.

XXVI.

Credimus nos nullum acceſſum habere ad Deum, niſi per unicum Mediatorem & Advocatum Jeſum Chriſtum juſtnm illum, qui ideo factus eſt homo, unita humana natura cum divina, idque, ut nobis hominibus aditus ad divinum majeſtatem patefieret, qui nobis alioquin erat præcluſus. Verum tamen hic Mediator, quem Pater interſe & nos conſtituit, ſua majeſtate haud quaquam nos terrere debet, ut ad alium, pro arbitratu noſtro quærendum, ideo impellat. Nemo enim neque in cœlo neque in terra inter creaturas eſt, qui nos impenſius amet, quam Jeſus Chriſtus; qui, quamvis eſſet in forma Dei, ſeipſum exinanivit, forma hominis ac ſervi pro nobis accepta, & per omnia ſimilis factus eſt fratribus ſuis. Quod ſi igitur nobis alius interceſſor, qui bene erga nos affectus ſit quærendus foret, quem, quæſo, inveniremus, qui nos magis diligat, quam eum ipſum, qui pro nobis, etiam cum adhuc inimici

eius

ejus eſſemus, vitam ſuam ex poſuit? Si porro quærendus aliquis eſt, qui autoritate & potentia valeat, quis eſt ille qui tanta polleat, atq; is qui ad Dei Patris dexteram ſedet, quique omnem poteſtatem habet in cœlo & in terra? Et quis facilius exaudietur, quam proprius, & unice dilectus filius Dei, ſola igitur diffidentia morem hunc invexit, ut ſanctos ignominia honoris loco afficiant: dum id agunt, quod illi nunquam fecerunt; nec ſibi deferri poſtularunt; ſed conſtanter & pro officio ſuo rejecerunt, ſicut ex ſcriptis eorum patet. Neque hic noſtra indignitas prætexenda eſt. Non enim hic quæritur de precibus noſtra dignitate Deo, ſed ſola Domini noſtri Jeſu Chriſti excellentia & dignitate offerendis; Cujus juſtitia noſtra eſt, per fidem. Unde merito Apoſtolus, ut nobis in eptum timorem, aut potius diffidentiam excutiat, Chriſtum ait, per omnia fratribus ſuis ſimilem factum fuiſſe, ut miſericors eſſet, & fidelis pontifex, ad expianda peccata populi. Nam ex eo quod perpeſſus fuit, quum tentatus eſt, poteſt & iis qui tentantur ſuccurrere: & inſuper, ut animos majores nobis addat, ad Deum accedendi, dicit.

cit: Habentes igitur Pontificem magnum Jeſum Filium Dei, qui penetravit cœlos, teneamus hanc profeſſionem. Non enim habemus Pontificem magnum, qui non poſſit affici ſenſu infirmitatum noſtrarum, ſed tentatum ſimiliter in omnibus, excepto peccato. Accedamus igitur cum fiducia ad thronum gratiæ, ut conſequamur miſericordiam & gratiam inveniamus, ad oportunum auxilium. Idem Apoſtolus ait, Nos habere libertatem ingrediendi ſacrarium per ſanguinem Jeſu. Accedamus igitur (inquit) cum certa perſuaſione fidei &c. Item, Chriſtus perpetuum habet ſacerdotium: Unde & ſervare poteſt eos, qui per ipſum accedunt ad Deum, ſemper vivens, ut interpellet pro eis. Quid amplius requiri poteſt? Cum Chriſtus ipſe pronunciet: Ego ſum via veritas & vita: Nemo venit ad Patrem, niſi per me. Cur quæſo, alium nobis advocatum quæramus? Quandoquidem Deo placuit filium ſuum advocatum nobis dare, ne hoc de relicto aſſumamus alium: aut quæramus potius quem nusquam alibi inveniamus. Sciebat enim probe Deus, cum hunc nobis daret, peccatores nos eſſe. Proinde ſecundum

mun-

mandatum Chriſti, Patrem cœleſtem per Chriſtum unicum Mediatorem noſtrum invocamus, quemadmodum in Oratione Dominica edocti ſumus: certò perſvaſi, nos ea omnia impetraturos, quæ à Patre in nomine ipſius petierimus.

XXVII.

Credimus & confitemur, unicam Eccleſiam Catholicam ſeu Univerſalem, quæ eſt congregatio ſancta, ſeu cœtus omnium vere fidelium Chriſtianorum, qui totam ſuam Salutem in uno Jeſu Chriſto expectant, ſanguine ipſius abluti, & per Spiritum ejus ſanctificati atque obſignati. Hæc porro Eccleſia, & ab initio mundi fuit, & iisque ad eius finem perdurabit: ut ex eo apparet quod Chriſtus Rex æternus eſt, qui ſine ſubditis eſſe nequit. Atque hanc Sanctam Eccleſiam Deus contra totius mundi furorem defendit, quamvis ad aliquod tempus exigua ſit, & quaſi extincta in hominum conſpectu appareat: Quemadmodum durante periculoſiſſimo illo Achabi tempore, Deus ſeptem millia virorũ

ſibi reſervarat, qui coram Baal genu non flexerant. Præterea ſancta hæc Eccleſia certo in loco non eſt ſita, vel limitata; aut ad certas ſingulareſque perſonas alligata, ſed per totum mundum ſparſa atque diffuſa. Quamvis corde ac voluntate, in uno eodemque Spiritu, virtute fidei, conjuncta unitaque ſit.

XXVIII.

Credimus, quod cum Sanctus hic cœtus & congregatio, ſervandorum ſit cœtus, atque extra eam nulla ſit ſalus, neminem cujuscunq; ordinis aut dignitatis fuerit, ſeſe ab ea ſubducere debere, ut ſe ipſo contentus ſeparatim degat: ſed omnes pariter teneri huic ſed adjungere, eique uniri Eccleſiæ unitatem conſervare ſeſeque illius doctrinæ & diſciplinæ ſubjicere, collum Jeſu Chriſti jugo ſubmittere, & tanquam communia ejusdem corporis membra fratrum ædificationi inſervire, prout Deus unicuique ſua dona fuerit largitus: Ut porro melius hoc obſervetur, omnium fidelium officium eſt, ſeſe ſecundum Dei verbum, ab iis omnibus, qui extra Eccleſiam ſunt disjungere, ut huic ſe congregationi adjungat, ubicunque illam Deus conſtituerit:

quamvis Magiſtratus Principumq; Edictis adverſantibus, quinimo, licet mors aut qualiscunque corporis pœna ſubeunda eſſet. Quicunque igitur à vera illa Eccleſia recedunt, aut ſe illi non aggregant, Dei mandato repugnant.

XXIX.

Credimus in primis diligenter ac circumſpectè ex verbo Dei diſcernendum eſſe, quænam vera ſit Eccleſia, ſiquidem omnes ſectæ, quotquot hodie in mundo ſunt, Eccleſiæ nomen prætexunt. Nequaquam vero hic de hypocritarum cœtu loquimur, qui quanquam bonis in Eccleſiâ permixti ſint, de Eccleſia tamen non ſunt etiamſi corpore in ea ſint: Sed Eccleſiæ veræ corpus & communionem ejus ab omnib9 aliis ſectis, quæ ſe dictant Eccleſiam, diſtinguimus. Notæ, quibus vera Eccleſia cognoſcitur, hæ ſunt: Si Eccleſia pura Evangelii prædicatione, ſi ſincera Sacramentorum, ex Chriſti præſcripto, adminiſtratione, utatur: Si diſciplina Eccleſiaſtica, ut vitia corrigantur, obtineat. In ſumma, ſi ad normam Verbi divini omnia exigantur; ac quæcunque huic repugnant, rejiciantur. Jeſus Chriſtius denique, unicū

ca-

caput agnoſcatur. Atque hinc vera Ecclesia certo dignoſci poteſt, à qua fas non eſt quenquam ſe disjungere. Quantum autem eos attinet qui Eccleſiæ membra ſunt, ii ex Chriſtianorum notis cognoſci poſſunt, ex fide ſcilicet & qvando Jeſu Ch iſto, ut unico Servatore, recepto, peccatum fugiunt, juſtitiam conſectantur, verum Deum, ac proximos ſuos diligunt, neque ad dexteram aut ſiniſtram deflectunt; carnemque ſuam, cum ejus operibus crucifigunt: *Minime* id quidem quaſi magna in *illis non* ſuperſit infirmitas, ſed quod ad*verſus* illam, per omne vitæ tempus, Spiritu depugnent, ac perpetuò ad ſanguinem mortem, paſſionem, & obedientiam D. Jeſu refugiant; per quem remiſſionem peccatorum ſuorum fide in ipſum habent. Quod ad falſam vero attinet Eccleſiam, ea ſibi, ſuisq; inſtitutis plus autoritatis, quam verbo Dei attribuit: Chriſti jugo ſe ſubjicere recuſat; ſed illis pro arbitrio addit, detrahitq; hominibus plusquam Jeſu Chriſto nititur; & eos qni ſancte ſecundum Dei verbum vivunt, quiq; vitia illius, veluti avaritiam & Idololatriam reprehendunt, perſequitur. Ex his igitur facile eſt utramq; Ecſiã cognoſcere, & unã ab altera diſcernere.

XXX.

Credimus, veram hanc Eccleſiam, Spirituali illa politia, quam nos Deus verbo ſuo docuit gubernari debere: ut videlicet, Miſtri ſeu Paſtores ſint, qui verbum Dei annuncient, & Sacramenta adminiſtrent: Seniores quoque ſint & Diaconi, qui cum Paſtoribus, Senatum quaſi Eccleſiæ conſtituant: ut hac ratione vera religio conſervari, veraque doctrina pasſim propagari posſit, quin & homines vitioſi, ſpiritualiter corripiantur, atque refrænentur: pauperibus item & afflictis, auxilio & conſolationi, pro cujusque necesſitate, ſuccurratur. Hac quidem ratione, rite omnia & ordine gerentur in Eccleſia cum viri fideles eligentur, juxta regulam ab Apoſtolo Paulo in ſua ad Thimotheum Epiſtola, præſcriptam.

XXXI.

Credimus Miniſtros divini verbi, Seniores & Diaconos, ad functiones ſuas legitima Eccleſiæ electione, cum nominis divini invocatione, eoque ordine qui verbo Dei docetur, elegi debere Quilibet itaque cavere debet, ne illicitis mediis ſeſe ingerat, ſed expectet tempus, quo à Deo vocetur; ut habeat

habeat vocationis ſuæ teſtimonium, quo certus & perſvaſus ſit eam à Domino eſſe. Quantum verò attinet verbi Miniſtros, ubicunque locorum ſint, eandem illi poteſtatem & autoritatem habent, ut qui omnes ſint Chriſti, unici illius Epiſcopi univerſalis, unicique capitis Eccleſiæ, Miniſtri. Inſuper ne ſancta hæc Dei ordinatio violetur, aut in contemptum abeat, dicimus teneri omnes, ut verbi divini Miniſtros & Seniores Eccleſiæ, propter opus cui incumbunt, omni honore proſequantur, cumque illis, ſine obmurmuratione, rixis & contentionibus, quantum quidem ejus poteſt fieri, pacem colant.

XXXII.

Credimus interea, quamvis utile & bonum ſit, Gubernatores Eccleſiæ, ordinem aliquem certum inter ſe, ad conſervationem corporis Eccleſiæ inſtituere & ſtabilire: debere tamen eos ſtudioſe cavere, ne ab iis deflectant quæ Chriſtus unicus Magiſter noſter inſtituit. Quapropter rejicimus omnia inventa humana, omnesque leges quæ pro cultu Dei, à quocunque introduci poſſunt, ut iisdem conſcientiæ ullo omnino modo devinciantur atque

M 3 con-

conſtringantur. Illud itaque ſolum ſuſcipimus quod ad conſervandam & alendam concordiam atque unitatem omnesque in Dei obedientia retinendos, idoneum eſt. Ad id vero in primis requiritur. Excommunicatio, juxta verbum Dei, cum reliquis ejus appendicibus uſurpata.

XXXIII.

Credimus benignum illum Deum noſtrum, habita hebetudinis & infirmitatis noſtræ ratione, Sacramenta nobis inſtituiſſe, ut promiſſa ſua in nobis obſignaret, utque divinæ erga nos benevolentiæ ac gratiæ eſſent pignora. Quinetiam ad fidem noſtram fovendam & ſuſtentandam. Quæ quidem verbo Evangelii addidit, ut efficatius ſenſibus noſtris externis exhiberet, tam ea, quæ nobis externo verbo ſuo declarat, quam quæ in cordibus noſtris interne operatur, ut eo magis ratam in nobis faciat ſalutem, quam nobis communicat. Sunt enim Symbola & ſigilla viſibilia, rei internæ & inviſibilis, per quæ, cui media, Deus virtute Spiritus Sancti, in nobis operatur. Signa itaque minime vana ſunt & vacua, ad nos decipiendos ac fruſtrandos inſtituta. Jeſum Chriſtum enim pro

ſua veritate habent ſine quo, nullius prorſus eſſent momenti. Præterea ſufficit nobis, is Sacramentorum numerus, quem Chriſtus Magiſter noſter inſtituit: quæ duo dutaxat ſunt, nimirum Sacramentum Baptiſmi, & S, Cænæ Jeſu Chriſti.

XXXIV.

Credimus & confitemur Jeſum Chriſtum, qui finis legis eſt, ſuo ſanguine effuſo, omni alii ſanguinis effuſioni, ſinem impoſuiſſe, quam ad peccatorum propitiationem aut ſatisfactionem quisquam adhibere posſit, aut velit: & abolita circumciſione, quæ per ſanguinem fiebat; Baptiſmi Sacramentum illius loco inſtituiſſe; quo in Dei Eccleſiam recipimur, & à cunctis aliis gentibus ac peregrinis omnibus religionibus, ſegregamur. Ut illi toti conſecremur, cujus characterem & inſignia geſtamus. Eſtque nobis teſtimonio, illum perpetuo Deum noſtrum & patrem propitium fore. Mandavit itaque, ut omnes qui ſui ſunt, in nomine Patris & Filii, & Spiritus Sanctus pura puta aqua baptizentur: ut eo ſignificet, quod ſicuti aqua in nos effuſa, & ſuper corpus

baptizati conſpicua ipſumque aſpergens, ſordes corporis abluit: ſic & ſanguis Chriſti per Spiritum Sanctum idem præſtat interne in anima adſpergens eam & à peccatis ſuis mundans, neque ex filiis iræ in filios Dei regenerans. Non quod aqua materialis id efficiat, ſed adſperſio pretioſi ſanguinis filii Dei: qui nobis eſt, ſeu mare illud rubrum, per quod tranſeundum eſt, ut è tyrannide Pharaonis, id eſt, Diaboli, egredi, & in Spiritualem terram Canaan, ingredi poſſimus. Ac proinde, Miniſtri quidem, quantum adſe attinet, præbent nobis Sacramentum & rem viſibilem, Dominus vero noſter, donat id, quod Sacramento ſignificatur: Dona nempe & inviſibilem gratiam, abluens, purgans, mundansque noſtras, animas, à cunctis ſordibus & iniquitatibus; renovans item corda noſtra, eaq; omni conſolatione replens; veram fiduciam paternæ ſuæ benignitatis nobis largiens novoq; homine nos induens: veterẽ autem, cum omnibus factis ejus exuens. Hanc ob cauſam credimus, omnẽ hominem, qui id ſatagit, ut vitam æternam conſequa-

ſequatur, ſemel unico baptiſmo illo, qui in poſterum non iteretur, baptizari debere: cum ne naſci quidem bis poſſimus. Neque tamen hic Baptiſmus tunc duntaxat prodeſt, cum aqua ſuper nos effunditur & à nobis ſuſcipitur, cum illius uſus ſeſe ad totum vitæ noſtræ curriculum extendat. Anabaptiſtarum itaque errorem deteſtamur, qui unico & ſemel ſuſcepto baptiſmo contenti non ſunt: ac præterea, baptiſmum infantium fidelib9 parentibus natorum, damnant: Quos baptizandos & fœderis ſigno obſignandos eſſe credimus, ſicuti olim infantes circũcidebantur in Iſraele, propter easdem promiſſiones infantibus noſtris factas. Quum etiam revera Chriſtus non minus ſanguinem ſuum profudit, ut fiedelium infantes, quam ut adultos, ablueret; ideoque ſignum ſeu Sacramentum ejus, quod Chriſtus pro eis præſtitit ſuſcipere debent: quemadmodum in Lege jubebat Dominus, ut Sacramentum mortis & paſſionis Chriſti, pueris recens natis communicaretur: offerendo pro ipſis agnum qui Jeſu Chriſti Sacramentum erat. Præ-

terea quod circumciſio præſtabat populo Judaico, id pueris noſtris præſtat baptiſmus. Atque hæc cauſa eſt, cur Paulus baptiſimum vocet circumciſionem Chriſti.

XXXV.

Credimus & confitemur JESUM CHRISTUM Servatorem noſtrum ſanctæ Cænæ Sacramentum ordinaſſe & inſtituiſſe, ut eo nutriat & ſuſtentet eos, quos jam regeneravit & in familiam ſuam, nempe Eccleſiam inſevit. Qui porro regeniti ſunt, duplicem in ſe vitam habent, unam quidem corporalem & temporariam, quam ſecum à prima ſua nativitate attulerunt, quæque omnibus communis eſt. Alteram vero ſpiritualem & cœleſtem, quæ altera nativitate ſua illis donatur, & per verbum Evangelii in communione corporis Chriſti efficitur. Atque hæc vita non niſi Electis Dei communis eſt. Similiter nobis Deus panem terrenum & materialem, ad vitæ

corporalis & terrenæ conſervationem idoneum attribuit, qui omnibus, ſicuti & vita ipſa, communis eſt. At vero ad conſervationem vitæ Spiritualis & cœleſtis, quam fideles jam habent, Deus illis panem vivificum miſit, qui è cœlo deſcendit, nempe JEſum Chriſtum, qui manducatus, id eſt, ſi applicetur & recipiatur, ſpiritu per fidem, vitam fidelium ſpiritualem nutrit & ſuſtentat. Ut autem panem hunc Spiritualem & cœleſtem, Chriſtus nobis repræſentaret, panem terreſtrem ac viſibilem, in Sacramentum corporis ſui, vinumque in ſanguinis ſui Sacramentum inſtituit, ut iis ipſis teſtificetur, nos, quam vere hoc Sacramentum manibus noſtris accipimus & tenemus illudque ore comedimus & bibimus, unde poſtmodum vita noſtra ſuſtentatur; tam verè, etiam nos fide (quæ animæ noſtræ & manus & os eſt) in animis noſtris recipere verum corpus, & verum ſanguinem Chriſti unici ſervatoris noſtri ad vitam noſtram ſpiritualem. Certiſſimum porro eſt Chriſtum non fruſtra Sacramenta ſua nobis

bis commendaſſe. Quapropter, omne id in nobis efficit, quodcunque ſacris ſuis ſignis nobis repræſentat; quamvis modus ipſe, mentis noſtræ, captum ſuperet, nobisque ſit incomprehenſibilis; ſicut & operatio Spiritus Dei occulta & imprehenſibilis eſt. Interea vero nequaquã erraverimus, dicentes, id quod comeditur, eſſe proprium & naturale corpus Chriſti, idq; quod bibitur, proprium ejus ſanguinem. At manducandi modus talis eſt, ut non fiat ore corporis, ſed Spiritu per fidẽ. Atque ita chriſtus ad dexteram Patris ſui in cœlis perpetuo ſedet, neque eò minus ſe nobis per fidem communicat. Convivium hoc, menſa eſt Spiritualis, in qua Chriſtus ſe ipſum nobis cum omnibus bonis ſuis communicat, efficitque ut in illa tam ipſomet, quam paſſionis mortisque ipſius merito fruamur: miſeram noſtram animam, omnique ſolatio deſtitutam, carnis ſuæ eſu nutriens, corroborans, & conſolans, ſanguinisque ſui potu reficiens ac recreans. Præterea, etiamſi Sacramenta conjuncta ſint rei ſignificatæ

gnificatæ, utrumq; tamen, ſimul ab omnibus non accipitur. Impius enim recipit quidem ſacramentum in ſuam condemnationem: ſed veritatem Sacramenti non recipit: veluti Judas & Simon Magus, acceperunt quidem uterque Sacramentum, ſed non etiam Chriſtum, qui illo ſignificabatur, qui ſolum̃odo fidelib9 communciatur. Poſtremo ſanctum hoc Sacramentum in cœtu populi Dei cum ſubmiſſione animi ac reverentia ſumimus: memoriam mortis Chriſti ſervatoris noſtri cum gratiarum actione ſancte celebrantes: ibidemque fidei & religionis Chriſtianæ confeſſionem edimus. Nemo itaque ad hanc menſam ſe ſiſtere debet qui prius ſeſe recte non probaverit, ne de hoc pane edens, & de hoc poculo bibens, judicium ſibi edat & bibat. In ſumma, uſu hujus Sacramenti ad flagrantem Dei & proximi noſtri amorem commemoremur. Quare omnes mixturas & damnanda commerita, quæ homines Sacramentis addiderunt, admiſcuerunt, ut eorum prophanationes rejicimus, atque affirmamus, contentos nos eſſe debere eo ordine, quem Chriſtus & ejus Apoſtoli nos docuerunt: eodemque modo

do de iis loquendum eſſe, quo & ipſi loquuti ſunt.

XXXVI,

Credimus benignum illum Deum noſtrum, ob generis humani depravationem, Reges, Principes & Magiſtratus conſtituiſſe, ac velle ut mundus legibus & certa politia gubernetur, ad confuſionem hominum coercendam! utque omnia inter homines recto ordine gerantur. Eum in finem Magiſtratui gladium commiſit; puniendis quidem ſceleratis, bonis vero defendendis. Horum autem officium eſt, ut non modo curam gerant, & pro conſervanda politia excubent, verum etiam ut ſacrum tueantur Miniſterium, omnemque idololatriam, & adulterinum Dei cultum ſubmoveant & evertant: regnum Antichriſti diruant, Chriſti vero regnum promoveant, operamque dent, ut verbum Evangelii ubique prædicetur, quo Deus ab unoquoque prout verbo ſuo exigit, honoretur & colatur. Præterea quilibet, cujuscunque ordinis, conditionis ac ſtatus ſit, Magiſtratibus ſubjici, tributa ei pendere honorem

norem & reverentiam deferre, iisque obedire in omnibus, quæ verbo Dei non adverſantur, debet.

pro iisdem in precibus ſuis orare, ut eos Deus in omnibus ipſorum actionibus regere ac dirigere velit, utque vitam, quietam & tranquillam, in omni pietate & honeſtate, ducamus. Quamobrem Anabaptiſtas aliosque homines ſeditioſos deteſtamur, atque in univerſum omnes eos, qui ſupremas Dominationes & Magiſtratus rejiciunt: juſtitiam evertunt: bonorum communionem inducunt: atque honeſtatem, quam Deus inter homines ſtabilivit, confundunt.

XXXVII.

Poſtremo ex Dei verbo credimus: Ubi tempus à Domino præſtiturum, omnibus autem creaturis ignotum, advenerit, numerusque Electorum fuerit completus, Dominum Deum Jeſum Chriſtum è cœlo corporaliter & viſibiliter, ſicuti adſcendit, magna cum gloria & majeſtate, venturum, ut ſe vivorum atque mortuorum declaret judicem: vetere mundo igne & flamma ſuc-

ſuccenſo, ut expurget eum. Tunc vero omnes homines, tam viri quam mulieres & infantes, quotquot jam inde ab initio mundi usque ad finem fuerunt, coram ſummo hoc judice comparebunt; voce Archangeli, & clangore tubæ divinæ eo citati. Omnes enim antea mortui, è terra reſurgent, Spiritu cum corpore proprio, in quo vixerat, conjuncto atque unito. Quod vero eos attinet qui tunc ſuperſtites, erunt, non ut reliqui morientur, verum ictu oculi à corruptione in incorruptionem mutabuntur. Tunc aperientur libri (id eſt conſcientiæ cuiusq;) & mortui judicabuntur, ſecundũ ea, quæ in hoc mundo egerint, ſive bona, ſive mala. Quinimo, omnes de omnibus verbis otioſis, quæ loquuti fuerint, rationem reddent, (quæ quidem mundus nunc pro lude reputat & joco) omniaq; tunc hominũ abdita, omnisq; hypocriſis, palam coram omnibus retegetur. Ac proinde merito judicii iſtius memoria, iniquis & ſceleratis horribilis & formidabilis eſt: bonis vero & electis, ſumme exoptanda & immenſæ conſolationis plena: quoniam totalis ipſorum redemptio tunc plane perficietur; laborumque

que iſtic & dolorum ſuorum, quos pertulerant, fructus percipient. Innocentia ipſorum aperte ab omnibus agnoſcetur, & horrendam quam Deus de improbis, ſumet, qui tyrannice exercuerunt eos; afflixerunt, & excruciarunt in hoc mundo, vindictam conſpicient. Quiquidem proprio conſcientiæ ſuæ teſtimonio convicti, immortales quidem reddentur, ita tamen, ut in igne æterno, qui Diabolo & Angelis ejus paratus eſt, crucientur. Contra verò fideles & electi, corona gloriæ & honore coronabuntur, filiusque Dei eorum nomina coram Deo Patre & electis Angelis profitebitur. Abſtergentur omnes lachrymæ ab oculis eorum, ipſorumque cauſa, quæ in præſentia â Judicibus & Magiſtratibus quam plurimis, veluti hæretica & impia condemnatur, cauſa filii Dei eſſe tunc agnoſcetur. Ac pro gratuita remuneratione Dominus illos in tantæ gloriæ poſſesſionem mittet, quantam nemo hominum animo concipere poſſit. Magnum ergo illum diem maximo deſiderio expectamus, ut promisſis Dei in Christo Domino noſtrò plene perfruamur, Amen. Apocalypſ. 22, 20. Etiam veni Domine Jeſu.

N Das

Das VI. Capitel.

Von dem Heydelbergiſchen Catechiſmo/ Art darin zu unterrichten/ und dem kurtzen Begriff deſſelben.

Der Heydelbergiſche Catechiſmus wird geſchrieben uñ außgegeben. Deſſen Lob. Kommt in die Niederländiſch-Reformirte Kirche. Wird angefochten und vertheidiget. Zum Simpoliſchen Buche angenommen. Muß des Sontags Nachmittag erkläret werden. In welcher Ordnung ſolches geſchehe. Auß demſelben iſt verordnet/ einen kurtzen Begriff zu ziehen; aber keinen neuen Catechismum zu machen. Die dreyfache Art im Catechismo zu unterrichten. Die Walloniſchen Kirchen ſind an dem Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht gebunden

den. der Kurtze begriff der Reformirten Lehre auß dem Heydelbergiſchen Catechiſmo gezogen / und von Wort zu Wort hergeſetzt.

§. I.

Es wollte Friederich der dritte / Chur-Fürſt in der Pfaltz / daß die Reformirte Kirche Seines Landes eine gewiſſe formul hätten / wornach die Kinder in ihrem Chriſtenthum unterrichtet würden. Solche Arbeit nahmen einige Heydelbergiſche Theologi, vornehmlich aber Olevianus und Zacarias Urſinus auf ſich. Nachdem nun ſolches Werck zu Ende gebracht / von denen dazu geordneten überſehen / und gut befunden worden / ward dieſer Catechismus, welcher nach dem Lande ſeiner Geburth insgemein der Pfaltziſche heißet / im Jahr M. D. LXIII. ans Licht gegeben.

§. 2. Wenn ich die darin enthaltene eigene Lehre Calvini außnehme / muß ich bekennen / daß die Reformirten nicht ohn allen Grund rühmen: Wie Urſinus in allen ſeinen andern Schrifften faſt alle ande-

andere ihre Theologos übertreffe; Er ſo weit in Verfertigung des Catechiſmi ſich ſelbſt übertroffen habe. Die Lehr-Art nach den dreyen Theilen; des Menſchlichen Elends/ Erlöſung und Danckbarkeit iſt der Sache gemäß. Die Fragen ſind wohl abgefaſſet und deutlich beantwortet: die darunter geſetzte Oerter heil. Schrifft ſind außerleſen; und die Ordnung/ nach den Sontagen des Jahrs eingerichtet/ iſt erbaulich.

§. 3. Dieſe Eigenſchafften erworben dieſem Catechiſmo bald ein Anſehen in anderen Reformirten Gemeinen/ welche häuffig ihn annahmen. Dahero es denn auch kam/ daß als einige Vorſteher der Niederländiſchen Reformirten Kirche im Jahr. M. D. LXXI. zu Emden ſich beredeten wegen ordentlicher Einrichtung des Gottesdienſtes/ dieſer Heydelbergiſche Catechiſmus beliebet/ ins Niederländiſche überſetzet/ und unter der Hand in die Kirchen/ welche ſich zu der Lehre des Calvini neigten/ gebracht ward.

§. 4. Doch blieb derſelbe nicht lang ohne Widerſpruch/ ſondern wurde bald angefochten. Es ſchrieben nicht nur die

Papi-

Papiſten dawider / als Angelus de Monte Bello, von Löven, und Coppenſteinius: da deñ jenem Heinricus Altingius geantwortet in etzlichen Disputationibus zu Gröningen gehalten/welche er aber wegen ſeines Abſterbens nicht abſolviren können: Wider des Coppenſteinii Catechismum Excalvini Zatum hat Jacobus Laurentius MDCXXV, Vindicias geſchrieben/welche hernach von andern ferner ſind gerettet worden. Sondern es funden ſich auch ſelbſt unter denen/welche Rom verlaſſen/die mit dieſen Catechismo nicht allerdings eines waren. auß ſolcher Zahl war ſonderlich Cornhert, der ihn mit einer Schrifft verwarff; welchem zwar Johannes Gerobulus, Predicant zu Utrecht, und Arnoldus Cornelius mit ſeinem Collegâ, Reinero Donte cloek, Prædicanten zu Delft, M. D. LXXXV. antworteten/aber er wolte ſich nicht geben/ſondern ſchrieb eine Replicam/welche aber erſt nach des Autoris Tode MDCX zu Goude ans Licht kam. So wolten die Remonſtranten ihn auch nicht ſchlechterdings añehmen/ſondern begehrten inſtändig/ daß er erſt unterſuchet und in einigen Oertern verändert würde. Wi-

der dieſe hat vorgedachter Profeſſor, Altingius ſich bemühet/ſolches Buch zu vertheidigen in Explicatione Catecheticâ, welche aber nach ſeinem Tode MDC. XLVI. erſt außgegeben worden.

§. 5. Nichts deſto weniger hat der Heydelbergiſche Catechismus die Oberhand behalten: denn nach dem derſelbige auf dem Synodo zu Dort Seſſ. XVII. überſehen/ nichts verfängliches nach ihrer Lehr darin gefunden / iſt er zum beſtändigem Gebrauch der Reformirten Kirch in den Vereinigten Provintzen verordnet / und zum Symboliſche Buch völlig angenom̃en worden: wie denn auch derſelbe hernach MDCLI. im Haage, als die Utrechtiſche Union erneuret / in ſolchem Anſehen beſtätiget iſt. Ja es iſt dieſer Catechismus von ſolcher würde unter ihnen geachtet / daß er MDCXLIIX auf Befehl uñ Unkoſten der General ſtaaten zum Nutz der heutigen Griechen/in deren gemeine Sprache überſetzet worden.

§. 6. Es pflegen aber die Reformirten in Niederland ſich dieſes Catechismi ſo zu bedienen/ daß derſelbe des Sontags Nach-Mittags in der Predigt erklähret/ uñ alle

Jahr

Jahr abgehandelt wird. Und ſcheinet/ daß ſolches der Verfaſſer deſſelben anfangs vorgehabt/ weil er denſelben nach den LII Sontagen in. CXXIX. Fragen geſtellet hat. Ob nun wohl dieſe Sontägliche Erklährung außdrücklich im LX Articulo auf dem Synodo Nationali M.D.LXXXVII gehalten/ vorher verordnet worden; ſo war doch ſolches an vielen Orten verſäumet; weil nun deßwegen viel Klagen eingekommen/ iſt ob gemeldetes ſtatutum auf der Synodo zu Dordrecht ſeſſ: XIV wieder erneuret: alwo allen Predigern/ nicht nur in den Städten ſondern auch auf den Dörffern/ unter einer ſchwehren Kirchen-Straffe befohlen wird: Ut, diebus Dominicis poſt meridiem ſemper habeant conciones Catecheticas, in qvibus Catecheſis Palatina in Ecleſiis noſtris recepta eo ordine explicetur, qvo in dicto articulo præſcriptum fuit, wie die Worte daſelbſt lauten.

§. 7. Sie halten aber/ in Außübung dieſes Befehls ſolche Ordnung. Erſtlich wird ein Text auß der H. Schriff vorgeleſen/ welcher das Vornehmſte von dem in ſich hält/ was auf demſelben Sontag/ nach der Ordnung des Catechiſmi, zu erklähren

ren iſt. Hierzu bedienen ſie ſich insgemein der Sciagraphiæ Catecheſeos des Ameſii, welcher dergleichen Dicta geſammlet hat; Sie gebrauchen auch wol dazu die Meletemata Catechetica des Conradi Mylii. Hernach werden unterſchiedliche Fragen auff ſolche Zeit verordnet/ abgeleſen. Hierauff folget in der Predigt die Erklärung und Zueignung. Doch wird dieſe Ordnung in allen Kirchen nicht gleich in acht genommen/ ſondern die Verleſung eines Orts heiliger Schrifft wohl ausgelaſſen; welches ſonderlich in den Seeländiſchen gebräulich iſt. Es wird aber ſolche Gewohnheit von den übrigen üm deſto weniger gelobet/ weil die Remonſtranten und andere dahero Gelegenheit nehmen zu ſagen/ daß bey den Reformirten der Heydelbergiſche Catechismus und die heilige Schrifft in gleichem Anſehen ſeyn. Aus derſelbigen Urſache pflegen ſie auch die Verba und phraſes des Catechiſmi nicht zu erklären/ es ſey denn daß ſolche von andern angefochten werden/ worin ihnen denn Henricus Altingius Hülffe thut.

§. 8. Weil der Heydelbergiſche Catechismus vor die angehende Jugend zu ſchwer

und

und zu weitläufftig geachtet worden/ hat die Kirchen-Verſammlung zu Dort, nach dem viel Berathſchlagung deßwegen geſchehen/ Seſſ. XVII. vor gut befunden/ daß man einen kurtzen Begriff aus demſelben zöge/ die Worte aber obgedachtem Catechiſmi, ſo viel immer möglich/ behielte. Zu dieſem Wercke wurden verordnet Franciſcus Gomarus, Johannes Polyander, Antonius Thyſius, Hermannus Faukelius, Balthaſar Lydius und Godefridus Udemannus. Uber dieſen kurtzen Begriff hat David Knibbe, Prediant zu Leyden, eine Katechiſatie geſchrieben/ tot Leyden MDCLXXXII. gedruckt; Unterdeſſen haben einige Synodi, nach dem Dortiſchen gehalten/ als zu Gorichen MDCXXII. u. zu Rotterdam MDCXXXI fleißig verhütet / daß keine neue formulæ Catechizandi von particulir-Kirchen ausgegeben würden/ in dem ſolche Sache von einem Nationali Synodo müſſe verordnet werden.

§. 9. Was ſonſt die Catechization ſelbſt betrifft/ hat man darüber auff dem Synodo zu Dort viel Unterredung und Vorſchläge gehabt. Als nun die fremde Theologi ihre

ren iſt. Hierzu bedienen ſie ſich insgemein der Sciagraphiæ Catecheſeos des Ameſii, welcher dergleichen Dicta geſammlet hat; Sie gebrauchen auch wol dazu die Meletemata Catechetica des Conradi Mylii. Hernach werden unterſchiedliche Fragen auff ſolche Zeit verordnet/ abgeleſen. Hierauff folget in der Predigt die Erklärung und Zueignung. Doch wird dieſe Ordnung in allen Kirchen nicht gleich in acht genommen/ ſondern die Verleſung eines Orts heiliger Schrifft wohl ausgelaſſen; welches ſonderlich in den Seeländiſchen gebräulich iſt. Es wird aber ſolche Gewohnheit von den übrigen üm deſto weniger gelobet/ weil die Remonſtranten und andere dahero Gelegenheit nehmen zu ſagen/ daß bey den Reformirten der Heydelbergiſche Catechismus und die heilige Schrifft in gleichem Anſehen ſeyn. Aus derſelbigen Urſache pflegen ſie auch die Verba und phraſes des Catechiſmi nicht zu erklären/ es ſey denn daß ſolche von andern angefochten werden/ worin ihnen denn Henricus Altingius Hülffe thut.

§. 8. Weil der Heydelbergiſche Catechiſmus vor die angehende Jugend zu ſchwer

und

und zu weitläufftig geachtet worden/ hat die Kirchen-Verſammlung zu Dort, nachdem viel Berathſchlagung deßwegen geſchehen/ Seſſ. XVII. vor gut befunden/ daß man einen kurtzen Begriff aus demſelben zöge/ die Worte aber obgedachtem Catechiſmi, ſo viel immer möglich/ behielte. Zu dieſem Wercke wurden verordnet Franciſcus Gomarus, Johannes Polyander, Antonius Thyſius, Hermannus Faukelius, Balthaſar Lydius und Godefridus Udemannus. Uber dieſen kurtzen Begriff hat David Knibbe, Prediant zu Leyden, eine Katechiſatie geſchrieben/ tot Leyden MDCLXXXII. gedruckt; Unterdeſſen haben einige Synodi, nach dem Dortiſchen gehalten/ als zu Gorichen MDCXXII. u. zu Rotterdam MDCXXXI fleißig verhütet / daß keine neue formulæ Catechizandi von particulir-Kirchen ausgegeben würden/ in dem ſolche Sache von einem Nationali Synodo müſſe verordnet werden.

§. 9. Was ſonſt die Catechization ſelbſt betrifft/ hat man darüber auff dem Synodo zu Dort viel Unterredung und Vorſchläge gehabt. Als nun die fremde Theologi ihre

Meynung hierüber eröffnet/ und ſchrifftlich eingegeben; iſt endlich ein ſolcher Schluß Seſſione XVII. gefaſſet worden: Es müſſe eine dreyfache Catechiſmus-Lehr gehalten werden; eine häusliche von den Eltern/ eine andere von den Præceptoribus in den Schulen/ und eine Kirchliche von den Predicanten, Ouderlinge, orleſer oder Krancken-beſuchern. Demnach ſolten die Eltern ihre Kinder und Haußgeſinde in dem Grunde Chriſtlicher Lehre zu Hauſe unterrichten/ ſie offters zur Gottes-furcht vermahnen/ zum Gebeth halten/ zur Anhörung des göttlichen Worts mit ſich zur Kirchen führen: Die Predigt mit ihnen zu Hauſe wiederholen/ aus der heiligen Schrifft ihnen einige Capitel vorleſen/ oder ſie ſelbſt leſen laſſen; ihnen einige außerleſene Oerter der Bibel auswendig zu lernen auffgeben. Zu welcher Pflicht denn die Eltern ſo wohl publice als privatim von den Predicanten, Ouderlingen, und Siekentrooſtern öffters zu vermahnen/ und welche darin ſäumig befunden/ von dem Kirchen-Recht zu ſtraffen wären. Der Schulmeiſter Amt ſolte ſeyn ihre Anvertrauetē nach Unterſcheid des Ver-

ſtandes

ſtandes und Alters/ zweene Tage zum wenigſten in der Woche zu unterrichten/ daß ſie nicht nur den Catechismum auswendig lernen/ ſondern auch deſſen Verſtand wol faſſen. Zu dem Ende ſoll die dreyfache Formula Catecheſeos, nach der dreyfachen Art der Jugend eingerichtet/ in der Schule gebrauchet werden. Die erſte ſoll zum Gebrauch der kleinſten Kinder/ in ſich haltend das Apoſtoliſche Glaubens-Bekäntniß/ die zehen Gebott/ das Vater-Unſer/ und die Lehre von den Sacramenten und der Kirchen-Zucht. Wobey einige kleine Gebeter und einfältige Fragen/ nach den dreyen Stücken des Catechismi eingerichtet/ auch etliche Sprüche der h. Schrifft zu finden ſind. Die zweyte Formula ſoll einen kurtzen Auszug des Heydelbergiſchen catechismi in ſich halten/ nach welchem diejenigen/ ſo in dem erſten unterrichtet/ ferner angewieſen werden müſſen. Die dritte ſoll der Heydelbergiſche catechismus ſelber ſeyn/ deſſen ſich die Erwachſene und welche allbereit ein ziemliches Erkäntniß haben/ ſich bedienen müſſen. Der Schulmeiſter Pflicht ſoll auch ſeyn/ ihre Anvertraute zur Kirche zu führen/ und

her-

hernach die Catechismus-Predigt mit ih-
nen wiederholen. Hier muß ich gleichſam
im Vorbeygehen erinnere/ daß niemand zum
Schulamt gelaſſen werde/ der nicht ein Glied
der Reformirten Kirche iſt/ und ein gut
Zeugniß ſeines Glaubens und Wandels
hat. Darzu muß er auch in der Glaubens-
Lehre wohl geübet ſeyn/ und durch eigen-
händige Unterſchrifft die Confeſſionem
Belgicam und den Heydelbergiſchen Cate-
chismum approbiren. Die Predicanten
müſſen/ mit Zuziehung des Ouderlings,
und ſo es nöthig/ einer Obrigkeitlichen Per-
ſon, die öffentlichē und privat-Schulen zum
öfftern beſuchen/ denen Præceptoribus zei-
gen/ wie ſie Catechiſiren müſſen; die Ju-
gend mit vermahnen/ loben/ verheiſſen und
beſchencken zum Fleiß und der Gottesfurcht
auffmuntern; denen nachläßigen Præce-
ptoribus zureden; falls ſie ſich nicht beſſern/
die Obrigkeit erſuchen/ daß ſie ſolche zu beo-
bachten ihres Ampts zwinge/ oder beſſere an
deren Stelle ſetze. Ferner iſt hierbey der
Paſtorum Verrichtung/ daß ſie fleißig cate-
chiſmus Predigten halten/ die da kurtz und
nach dem Begriff der Jugend eingerichtet
ſind.

ſind. Was die Erwachſene anlanget / die entweder nicht zur Schule gehalten/oder daſelbſt wenig gelernet haben / werden ſolche wöchentlich von dem Paſtore mit Zuziehung eines Ouderlings in dem Zimmer / wo der Kirchen Rath ſich verſammlet / freundlich unterrichtet. An etzlichen Oertern / als zu Utrecht iſt auch den Miniſterii Candidatis vergönnet öffentlich zu Catechiſiren. Zu Amſterdam aber und ſonſten thun ſolches allein die Predicanten.

§. 10. Ob wol offterwehnter Catechiſmus in allen Gemeinden der Reformirten Niederländiſchen Kirchen gebräuchlich iſt; ſo ſind doch die Walloniſchen oder Gallo-Belgicæ nicht daran gebunden: ſondern weil dieſelben ſich von anfangs des Genfiſchen bedient / welchen ihre Vorfahren mit ins Niederland gebracht / ſo werden ſolche dabey auch gelaſſen. Nun ſolte ich wohl mehrgedachten Catechiſmum, als ein Symboliſches Buch der Reformirten / mit einrucken allein weil ſolcher zu viel Raum wegnehmen würde / zu dem auch in vieler Händen iſt / ſo habe ich ſolches anſtehen laſſen wollen. Unterdeſſen will ich vorgedachten kleinen Catechiſ-

chiſmum herſetzen/ weil er ein Auszug des groſſen iſt/ bey der Jugend faſt mehr als jener gebrauchet wird/ und ſonſt unter uns eben nicht bekannt iſt. Es lautet aber derſelbe von Wort zu Wort/ in unſerer Sprache von mir überſetzet wie folget:

Kurtzer Begriff Der Chriſtlichen Reformirten Lehre.

Die 1 Frage.

Welches iſt dein eintziger Troſt/ beydes im Leben und Sterben?

Antwort:

Daß ich mit Leib und Seel/ beydes im Leben und Sterben/ nicht mein/ ſondern meines getreuen Seligmachers/ Jeſu Chriſti, eigen bin.

2. Wie viel Stücke ſind dir zu wiſſen nöthig/ auf daß du gantz getroſt ſelig Leben und ſterben mögeſt? Antwort:

Drey Stücke: Zum erſten/ wie groß meine Sünde und Elend ſey: Zum andern

dern; Wie ich von allen meinen Sünden und Elende möge erlöſet werden: Zum dritten; wie ich GOtt für ſolche Erlöſung müſſe danckbahr ſeyn.

Der Erſte Theil
Von des Menſchen Elend.

3. Woraus erkenneſt du dein Elend?

Antw.

Aus dem Geſetze Gottes.

4. Was fordert das Geſetze von uns?

Antwort.

Du ſolt lieb haben GOtt deinem HErrn von deinem gantzen Hertzen/ von deiner gantzen Seele / und von deinem gantzem Verſtande.

5. Kanſtu dieſes alles vollkömmlich halten?

Antwort.

Nein: Sondern ich bin von Natur geneigt GOtt und meinem Nächſten zu haſſen/ und Gottes Gebote mit Gedancken/ Worten und Wercken zu übertreten.

6. Hat denn GOtt den Menſchen alſo böß und verkehrt erſchaffen? Antw

Nein: Sondern GOtt hat den Menſchen gut und nach ſeinem Ebenbild erſchaffen/ in wahrer Erkäntniß Gottes/ Gerechtigkeit und Heiligkeit.

7. Woher

7. Woher kommt denn ſolche verdorbene Art des Menſchen? Antw.

Von dem Fall und Ungehorſam Adams und Evä im Paradiß / wo unſere Natur alſo verdorben / daß wir in Sünden empfangen und gebohren werden.

8. Was iſt das vor ein Ungehorſam geweſen? Antwort.

Daß ſie gegeſſen haben von der Frucht des Baums / welche ihnen GOtt verboten hatte.

9. Gehet denn der Ungehorſam Adams auch uns an? Antw.

Ja freylich: Denn er iſt unſer aller Vater / und wir haben alle in ihm geſündiget.

10. Aber ſind wir den alſo verdorben / daß wir von uns ſelbſt gantz ungeſchickt zu einigen Gutem / und geneigt zu allem Böſen ſind? Antw.

Ja: es ſey denn / daß wir durch den Geiſt Gottes wiedergebohren werden.

11. Will GOtt ſolche Ungehorſamkeit und Verderbung ungeſtraffet laſſen? Antwort:

Nein: ſondern er zürnet beydes über angebohrne und wirckliche Sünden / und drohet zeitliche und ewige Straffe / wie geſchriben ſtehet.

12. Iſt denn Gott auch nicht Barmhertzig
Antwort:

GOtt iſt wohl barmhertzig/ aber Er iſt auch gerecht: Darum ſo erfodert ſeine Gerechtigkeit/ daß die Sünden/ welche wider die allerhöchſte Majeſtät Gottes geſchehen/ auch mit der Höchſten/ das iſt/ mit der ewigen Straffe an Leib und Seele/ geſtrafft werde.

Der Ander Theil
Von Des Menſchen Erlöſung.

13. Iſt denn noch einig Mittel/ dadurch/ wir dieſer Straffe mögen entgehen/ und wiederum zu Gnaden kommen?
Antwort:

Durch einen ſolchen Mittler/ der zugleich wahrhafftiger Gott/ und wahrer gerechter Menſch iſt.

14. Wer iſt der Mittler?
Antwort:

Unſer Herr JEſus CHriſtus/ welcher in einer Perſon wahrhafftiger Gott/ und ein warhafftiger gerechter Menſch iſt.

15. Können die Engel nicht unſere Mittlers ſeyn? Antw.

Nein: denn ſie ſind weder Gott noch Menſch.

16. Können die Heiligen unſere Mittlers nicht ſeyn? Antw.

Nein: denn ſie haben ſelbſt geſündiget und ſind nicht anders als durch dieſen Mittler ſelig geworden.

17. Werden denn alle Menſchen wieder ſelig durch Chriſtum/ wie ſie durch Adam alle ſind verdammet worden?

Antwort:

Nein: Sondern allein/ die Ihn mit wahren Glauben annehmen. Wie geſchrieben ſtehet Joh. III. 16. Denn alſo hat GOtt die Welt geliebet - - - ewige Leben haben.

18. Was iſt der wahre Glaube?

Antwort:

Es iſt ein gewiß Erkäntniß von GOtt und ſeinen Verheiſſungen / uns in dem Evangelio geoffenbahret; und ein hertzliches Vertrauen/ daß mir alle meine Sünden ũm Chriſti Willen vergeben ſeyn.

19. Was iſt denn einem Chriſten nöthig zu gläuben? Antw.

Alles was uns in dem Evangelio verheiſſen wird: Welches die Artickul unſers allgemeinen Chriſtlichen Glaubens in einer Summa lehren und alſo lauten:

Ich gläube an GOtt - - - ewiges Leben.

20. Wenn

20. Wenn du bekenneſt zu gläuben an GOtt dem Vater/ den Sohn und den heil. Geiſt/ verſteheſtu denn damit drey Götter?

Antwort:

Nein/ keines Weges: Denn es iſt nur ein einiger wahrhafftiger GOtt.

21. Warům nenneſtu denn drey/ den Vater/ den Sohn/ und den heiligen Geiſt?

Antwort:

Weil GOtt ſich alſo in ſeinem Wort hat geoffenbahret/ daß dieſe drey unterſchiedliche Perſonen/ der einige und wahrhafftige GOtt ſey: gleich wie wir auch getauffet ſeyn in dem Nahmen des Vaters und des Sohns / und des heiligen Geiſtes.

22. Was gläubeſtu mit dieſen Worten: Ich gläube an Gott den Vater/ den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Antwort:

Daß der ewige Vater unſers HErrn JEſu CHriſti / der Himmel und Erden auß nichts erſchaffen hat / und noch durch ſeine Verſorgung unterhält/ ům ſeines Sohnes CHriſti willen mein GOtt und Vater ſey.

23. Was gläubeſtu mit dieſen Worten: Und an JEſum Chriſtum ſeinen eingebohrnen Sohn/ unſern Herrn.

Antwort:

Daß JEſus Chriſtus der ewige und einige Sohn des Vaters ſey/ eines weſens mit Gott dem Vater und heiligen Geiſt.

24. Gläubeſtu nicht/ daß Er auch Menſch worden iſt?

Antwort:

Ja ich gläube es: denn Er iſt auch empfangen von dem heiligen Geiſt/ und gebohren aus der Jungfrau Maria.

25. Iſt denn ſeine Gottheit verändert in die Menſchheit? Antw.

Nein: denn die Gottheit iſt unveränderlich.

26. Wie iſt Er denn Menſch worden?

Antw:

Durch Annehmung der Menſchheit in die Einigkeit der Perſon.

27. Hat Er denn ſeine Menſchheit auß dem Himmel gebracht? Antw:

Nein: Sondern Er hat ſolche angenommen aus der Jungfrau Maria, durch die Wirckung des heiligen Geiſtes/ und iſt alſo uns/ ſeinen Brüdern/ außgenommen die Sünde/ in allem gleich geworden.

28. Wa-

28. Warům wird Er Jeſus/ das iſt/ Seligmacher genennet? Antw:

Weil Er ſein Volck ſelig machet von ihren Sůnden.

29. Iſt denn ſonſt kein Seligmacher? Antwort:

Nein: denn da iſt kein ander Nahme unter dem Himmel den Menſchen gegeben/ worinn wir můſſen ſelig werden / als in dem Nahmen JESUS. Act. IV, 12.

30. Warum wird Er Chriſtus/ das iſt/ Geſalbter genennet? Antwort:

Weil Er von GOtt dem Vater verordnet/ und mit dem Heil. Geiſt geſalbet iſt/ zu unſerm hôchſten Propheten/ und zu unſern einigen Hohenprieſter / und zu unſern ewigen Kônig.

31. Was hat denn Chriſtus gethan uns ſelig zu machen? Antwort:

Er hat vor uns gelitten / iſt gekreutziget/ und geſtorben/ iſt begraben und niedergefahren zur Hôllen/ das iſt / er hat die Hôlliſche Pein gelitten/ und iſt alſo ſeinem Vater gehorſam geworden / auf daß er uns von der zeitlichen und ewigen Straffe der Sůnden erlôſete.

32. In welcher Natur hat er gelitten?
Antwort:

Allein in ſeiner menſchlichen Natur / das iſt / in ſeiner Seele und Leibe.

33. Was hat denn ſeine Gottheit darzu gethan? Antwort:

Seine Gottheit hat durch ihre Krafft die angenommene Menſchheit alſo geſtärcket / daß ſie die Laſt des Zorns Gottes wider die Sünde hat ertragen / und uns davon erlöſen können.

34. Iſt Chriſtus denn nicht im Tode geblieben? Antwort:

Nein: Sondern Er iſt am dritten Tage aufferſtanden von den Todten / zu unſer Gerechtigkeit.

35. Wo iſt Chriſtus jetzo nach ſeiner Menſchheit? Antwort:

Er iſt aufgefahren gen Himel / ſitzet zur rechten Hand Gottes / in der Höchſten Herrligkeit über alle Creaturen.

36. Worzu iſt Er daſelbſt ſo hoch erhaben? Antwort:

Inſonderheit / daß er von dar ſeine Gemeine mögte regiren / und unſer Vorbitter ſeyn bey dem Vater.

37. Iſt

37. Iſt er denn nicht bey uns biß an das Ende der Welt/wie er uns verheiſſen hat?
Matth. XXIIX. 20. Antwort:

Nach ſeiner Gottheit/Majeſtät/ Gnade und Geiſt weichet er nimmermehr von uns; aber nach ſeiner Menſchheit bleibet er in dem Himmel/ biß er einmahl kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

38. Was glaubeſtu von dem Heil. Geiſt?
Antwort:

Daß er mit dem Vater und dem Sohn ein wahrhafftiger ewiger GOtt ſey/ und daß Er/ von dem Vater durch Chriſtum gegeben/ auch wieder gebieret/ in alle Wahrheit leitet/ mein Troſt iſt/ und bey mir ewiglich bleiben wird.

39. Was gläubeſtu von der heiligen allgemeinen Chriſtlichen Kirche?
Antwort:

Daß der Sohn Gottes aus dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht/ die Außerwehlten zum ewigen Leben durch ſeinen Geiſt und Wort/ ſich zu einer Gemeine verſammlet/ daran ich gläube ein lebendiges Glied zu ſeyn/ und bleiben werde.

40. Woſelbſt verſammlet Er dieſe Kirche?

Antwort:

Wo man Gottes Wort recht prediget und die heiligen Sacramente bedienet / nach der Einſetzung Chriſti.

41. Was für Wolthaten erzeiget Gott dieſer Gemeine?

Antwort:

Er ſchencket ihr die Gemeinſchafft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferſtehung des Fleiſches / und ein ewiges Leben.

42. Was nützet es dir / daß du dieſes alles gläubeſt? Antwort:

Daß ich in Chriſto vor Gott gerechtfertiget bin / und ein Erbe des ewigen Lebens.

43. Wie biſtu vor Gott gerechtfertiget

Antwort:

Allein durch einen wahren Glauben an Jeſum Chriſtum.

44. Wie iſt das zu verſtehen / daß du allein durch den Glauben gerechtfertiget wirſt?

Antwort:

Alſo / daß allein die vollkommene Gnugthuung und Gerechtigkeit Chriſti / von Gott mir zu gerechnet wird / wodurch mir meine Sünden vergeben und ich ein Erbe des ewigen Lebens werde / und daß ich ſol-

che nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zueignen kan.

45. Warum können nicht unſere guten Wercke unſere Gerechtigkeit vor Gott ſeyn/ noch ein Stücke derſelben?

Antwort:

Darum/ daß auch unſere beſten Wercke in dieſen Leben unvollkommen und mit Sünden beflecket ſind.

46. Verdienen denn unſere guten Wercke nichts/ welche gleichwol Gott in dieſem und jenem Leben belohnen will?

Antwort:

Dieſe Belohnung geſchihet nicht auß Verdienſt/ ſondern aus Gnaden.

47. Wer wircket den Glauben in dir?

Antwort:

Der Heilige Geiſt.

48. Durch welches Mittel?

Atwort:

Durch das Gehör des geprędigten Wortes.

49. Wie ſtärcket Er ſolchen Glauben?

Antw:

Durch daſſelbe geprędigte Wort und den Gebrauch der heiligen Sacramenten.

50. Was ſind die Sacramenten?

Antw.

Heilige Zeichen und Siegel von GOtt verordnet/ uns dadurch zuverſichern/ daß Er uns Vergebung der Sünde und das Ewige Leben/ auß gnaden ſchencke/ üm des einigen Schlacht-Opfers Chriſti willen am Kreutz vollbracht.

51. Wie viel Sacrament hat Chriſtus im Neuen Teſtament eingeſetzet:

Antw.

Zwey: die heilige Tauffe/ und das heil. Abendmahl.

52. Welches iſt das äuſerliche Zeichen in der Tauffe? Antwort:

Das Waſſer/ womit wir getauffet werden im Nahmen des Vaters/ und des Sohns und des heiligen Geiſtes.

53. Was bezeichnet und verſigelt ſolches? Antwort:

Die Abwaſchung der Sünden durch das Blut und den Geiſt JESU CHriſti.

54. Wo hat Chriſtus uns ſolches verheiſſen? Antwort.

In der Einſetzung der Tauffe / welche alſo lautet. Matth. XXIIX. 19. Gehet hin . . . geboten habe.

55. Muß

55. Muß man auch die kleinen Kinder tauffen
Antw.

Ja: denn ſie ſo wohl als die Erwachſenen in dem Bunde Gottes und ſeiner Gemeine begriffen ſind.

56. Welches iſt das äuſſerliche Zeichen in dem Abendmahl:
Antw.

Das gebrochne Brod / welches wir eſſen / und der ausgegoſſene Wein / welchen wir trincken / zum Gedächtniß des Leidens und Sterbens Chriſti.

57. Was bezeichnet und verſiegelt denn ſolches? Antw.

Das Chriſtus unſere Seele mit ſeinem gekreutzigten Leibe und vergoſſenen Blute labet zum ewigen Leben.

58. Wo hat uns Chriſtus ſolches verheiſſen?
Antw.

In der Einſetzung des Abendmahls / welche von dem heiligen Paulo alſo beſchrieben wird. 1. Cor. XI. 23. 24. 25. 26. Denn ich habe es . . . biß daß er kommt.

59. Wird das Brodt verändert in den Leib Chriſti / und der Wein in ſein Blut?
Antw.

Nein: Nicht mehr / als das Waſſer in

der Tauffe wird verändert in das Blut Chriſti.

60. Wie muſt du dich ſelbſt prüfen/ ehe du zum Abendmahl des Herrn kommſt? Antw.

Erſtlich muß ich unterſuchen/ ob ich an mir ſelbſt/ meiner Sünden wegen einen Mißfallen habe/ und mich deßwegen vor Gott demüthige: zum andern; ob ich gläube und vertraue/ daß mir alle meine Sünden üm Chriſti willen vergeben ſeyn: zum dritten; ob ich auch einen ernſten Vorſatz habe/ hinfüro in allen guten Wercken zu wandeln.

61. Soll man auch diejenigen zum Abendmahl laſſen/ welche eine ungöttliche Lehre treiben/ oder ein ärgerlich Leben führen? Antw.

Nein; damit Gottes Bund nicht entheiliget/ und ſein Zorn über die gantze Gemeine nicht angezündet werde.

62. Wie ſoll man ſich denn gegen ſolche verhalten? Antw.

Nach der Verordnung/ welche uns Chriſtus davon gegeben hat Matth. XIIX. 15. 16. 17. die alſo lautet: Sündiget aber dein Bruder = = = Heyden und Zöllner.

Der

Der Dritte Theil.

von
Der Danckbarkeit/ welche man vor die Erlöſung ſchuldig iſt.

63. Nach dem wir allein aus gnaden durch Chriſtum ſelig werden/ warum muſtu dennoch gute Wercke thun? Antw.

Nicht damit den Himmel zu verdienen/ welches Chriſtus gethan hat: Sondern daß mir Gott ſolches geboten hat.

64. Worzu dienen unſere guten Wercke? Antw.

Daß ich damit Danckbarkeit für alle ſeine Wolthaten beweiſe/ und Er durch mich geprieſen werde; daß ich auch den guten Wercken als den Früchten/ von der Auffrichtigkeit meines Glaubens verſichert ſey; und daß mein Nächſter dadurch erbauet und Chriſto gewonnen werde.

65. Sollen auch die jenige/ ſeelig werden/ welche keine guten Wercke thun? Antw.

Nein: denn die Schrifft ſagt/ 1. Cor. VI. 9. Laſſet euch nicht verführen; weder ‹ ‹ ‹ ererben.

66. Worinn beſtehet die Bekehrung des Menſchen? Antw.

In einer hertzlichen Reu Haß und Meiden

den der Sünde/ und in einem ernſten Verlangen u. Verrichtung aller guten Wercke.

67. Was ſind gute Wercke? Antw. Die allein aus wahren Glauben/ nach dem Geſetz Gottes/ ihm zu Ehren geſchehen/ und nicht die auf Menſchen-Satzungen/oder auf Gutdüncken gegründet ſeyn?

68. Wie lautet das Geſetz Gottes?

Antwort:

Ich bin der HErr dein GOtt/ der dich aus Egyptenland/ aus dem Dienſthauſe geführet habe.

Das erſte Gebot:

Du ſolt nicht u. ſ. w.

Das Zweyte:

Du ſolt kein geſchnitzet Bild machen/ u. ſ. w. Exod, XX. 4, 5.

Das Dritte:

Du ſolt den Nahmen/ u. ſ. w.

Das Vierdte:

Gedenck des Sabbath-Tages/und heilige ihn. Exod. XX. 8, 9, 10.

Das Fünffte:

Ehre deinen Vater u. ſ. w.

Das Sechſte:

Du ſolt nicht tödten.

Das Siebende:

Du ſolt nicht ehebrechen.

Das

Das Achte:

Du ſolt nicht ſtehlen.

Das Neunte:

Du ſolt kein falſch Zeugniß u. ſ. w.

Das Zehende:

Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Hauß/ du ſolt nicht begehren deines Nächſten-Weib / noch ſeinen Knecht/ noch ſeine Magd/ noch ſeinen Ochſen / noch ſeinen Eſel/ noch alles, was ſein iſt.

69. Wie werden die Gebote eingetheilet? Antwort?

In zwo Tafeln.

70. Welches iſt die Summa deſſen/ was dir GOtt gebeut in den vier Geboten der erſten Tafel? Antw.

Daß ich dem HErrn meinen GOtt ſoll lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüth/ und von allen Kräfften. Diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot. Matth. XXII. 37, 38.

71. Welches iſt die Summa deſſen/ was dir Gott gebeut in den ſechs Geboten der andern Tafel? Tafel:

Daß ich meinen Nächſten ſoll lieben als mich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das gantze Geſetz Matth. XXII: 39. 40.

72. kön-

72. Können die/ ſo zu Gott bekehret ſind/ das Geſetz vollkömmlich halten? Antw.

Nein: Sondern auch die Allerheiligſten/ ſo lang ſie in dieſem Leben ſeyn/ haben nur einen kleinen Anfang des Gehorſams/ doch alſo daß ſie mit einem ernſten Vorſatz nicht nur nach einigen/ ſondern nach allen Geboten Gottes zu leben anfangen: Gleichwie ſie auch den Herrn ohn unterlaß bitten üm täglich darinn zuzunehmen.

73. Wen müſſen wir hierum bitten? Antw.

Nicht einige Creaturen ſondern allein GOtt/ der uns helffen kan/ und um Chriſti willen auch erhören will.

74. In weſſen Nahmen müſſen wir beten? Antw.

Allein in Chriſti Nahmen/ und nicht in dem Nahmen einiger Heiligen.

75. Warum müſſen wir Gott bitten? Antw.

Um alle geiſtliche und leibliche Nothdurfft/ welche der Herr Chriſtus verfaſſet hat in dem Gebet/ das er uns ſelber gelehret hat Matth. VI. 9.

76. Wie lautet das Gebet? Antw.

Unſer Vater u. ſ. w.

77. Was begehreſt du von GOtt in dieſem gantzen Gebet? Antw.

Zum

Zum erſten; Daß alles/ was dienet zu Gottes Ehre/ befördert/ hergegen geweyret werde/ was dieſelbe hindert/ oder ſeinem Willen widerſtehet. Zum andern; Daß Er mich mit aller Nothdurfft des Leibes verſorge/ und nach der Seele bewahre vor allem Böſen/ welches mir an meiner Seligkeit mögte ſchädlich ſeyn. Amen.

Das VII. Capitel.

Von der Niederländer öffentlichen Gottes-Dienſt insgemein/ und dem Gebrauch der Bibel inſonderheit.

Die Gering-Achtung der Kirchen-Gebäude. Derſelben Zierath. Die Zeit des öffentlichen Gottesdienſtes. Die Ordnung deſſelben. Der erſten Reformirten Bibel in Niederländiſcher Sprache. Eine neue Uberſetzung wird verordnet. Auf dem Syno-

do zu Dort wird dazu Anſtalt gemachet. Einige reguln, wornach die Ubersetzer ſich zu richten / werden gegeben. Der Uberſetzer und überſeher Zahl und Am̃t. Derſelben Nahmen. Das Werck geräht ins Stecken. Wird endlich vorgenommen und zu Ende gebracht. Solcher überſetzung Lob. Ihre Fehler und Tadeler. Ihre Anmerckungen verworffen. Der Vorſchlag / beyde in Anſehen zu erhalten / nicht angenommen. Dieſer Bibel gebrauch. Bibel Lehr. Wird zu Utrecht wohl getrieben.

§. 1.

DAß der öffentliche GOttes dienſt allhie in den Kirchen gehalten werde; kan ein jeder leicht gedencken: aber daß ſolche Gotteshäuſer an den meiſten Orthen ziemlich wüſte und bey ihnen in geringen werth seyn / iſt wol vielen unbekant und Wunderſam. Die Reformation geſchahe mehrentheils durch

durch den tumult des Pöbels/der denn die Kirchen heßlich zurichtete/in welchem Stande ſie hernach ſo gelaſſen ſind. Ich wolte wohl ſagen / daß der langwierige Krieg und die vielen secten Schuld hieran geweſen; wenn man nach verlangtem Friede eine Aenderung vorgenommen hätte/ und die Beſitzung der geiſtlichen Güter die Einwohner neue Unkoſten herzugeben nicht überhöbe. Muß man alſo dieſes auß der Lehre der calvini hauptſächlich herholen. Doch kan man nicht leugnen / daß die Kirchen / welche von denen Reformirten neu gebauet (deren aber ſehr wenig ſind) zwar nicht brächtige und groſſe/ doch feine gebäude ſeyn.

§. 2. Der einzige Zierath der Reformirten Niederländiſchen Kirchen beſtehet in den aufgehängten Fahnen und Wapen der Verſtorbenen. Es iſt mir aber wunderbar fürkommen / daß man mit ſolchen Ehrenzeichen/ohn angeſehen/ was der Verſtorbene vor einen wandel geführet/die Gotteshäuſer anfülle; hergegen die Gedächtniß-Bilder der entſchlaffenen Heiligen darin keinesweges leiden will. Man kan auch zu dem Zierathe der Kirchen die kleinen

Orgeln rechnen / welche in vielen Kirchen angetroffen werden. Es haben mich aber dieſelben in der Meynung geſtärcket / daß die Calviniſten in den vorigen Tagen unſern Vätern / mehr aus Eigenſinn und blinden Eyfer / als aus göttlichen Trieb des Gewiſſens / deswegen einen Streit erreget haben.

§. 3. In ſolche Kirchen nun kommt man zum öffentlichen Gottesdienſt am Sontage zuſammen; wie denn ſolcher Tag des Herren bey ihnen groß geachtet und in aller Stille andächtig gefeyret wird. Es werden aber in einigen Städten auch auff den Werckeltagen Predigten gehalten; aber keine Tauffe verrichtet / oder das heilige Abendmahl ausgetheilet. Die Feyrung der heiligen Tage iſt gäntzlich abgeſchaffet / und wird nur noch das Chriſt- Oſter uñ Pfingſt-Feſt / zwene Tage nach einander feyerlich begangen. An etzlichen Oertern kommt dazu das Feſt der Beſchneidung und der Himmelfahrt Chriſti. Die Reformirten allhier halten keine gewiſſe Buß- und Bet-Tage; es pflegen aber von der Obrigkeit dergleichen zur Zeit der Noth / ſonderlich

beym

beym Kriege angeordnet zu werdē; im Frühling/ wenn die Armeen zu Felde gehen/ und im Herbſt/ wenn ſie in die Winter-Quartier rücken.

§. 4. Was nun die Ordnung des öffentlichen Gottesdienſtes am Sontage betrifft; beſtehet dieſelbe kürtzlich im folgenden. Wenn das Läuten geendet iſt/ fänget der Prælector an aus der Bibel der Verſammlung etwas vorzuleſen / worzu aber allein die Canoniſchen Bücher gebrauchet und von Anfang biß zu Ende alſo öffentlich abgeleſen werden; Solches Ampt wird von dem Vorſänger verwaltet/ welcher ſeine - - - - Stelle innerhalb des Gegitters unter der Cantzel hat. An etlichen Orten geſchiehet ſolches Vorleſen auch wol von einem Candidato Miniſterii, Ouderling. oder Siccentrooſter. Wenn alſo einige Capitul aus der heiligen Schrifft eine halbe Stunde durch verleſen ſind/ und das Volck ſich verſammlet hat/ wird unter Rührung der Orgel/ ein Pſalm geſungen. Nach geendigtem Geſange ſteiget der Lehrer auff die Cantzel und fänget mit Andeutung/ warum man verſammlet ſey/ und einen auff die vor-

habende Materie gerichteten Gebet/ dem das Gebet des Herrn angehänget wird/ ſeine Rede an; lieſet darauff den Text vor; und damit das Volck es deſto beſſer vernehmen und Zeit gewinnen mög/ die heilge Schrifft auffzuſchlagen; ſo meldet der Predicant zweymahl/ an welchem Orth der Bibel die Worte zu finden ſind. Nach Verleſung des Textes ſchreitet er ohn weitläufftigen Eingang zu der Erklärung/ und bedienet ſich derſelben zum Nutzen der Gemeine. Auff die Predigt folgen die Vorbitten und das verordente Gebet. Hiernächſt zeiget der Prediger von der Cantzel an/ daß man einige Verſe aus einen gewiſſen Pſalm ſingen wolle; unterm Geſange bleibet er auff der Cantzel ſtehen/ und ſpricht zuletzt über die Gemeine/ wenn ſolche auffgeſtanden/ den Muſaiſchen Seegen. Wärender Predigt wird vor die Armee geſammlet. An etzlichen Orten aber geſchicht ſolches nach geendigtem Gottesdienſte; alsdenn ſtehen vor den Kirchen-Thüren gewiſſe Männer mit ſonderlichen Gefäſſen/ auff welche die hinausgehenden das Geld legen; wofür dieſelbe ſich bedancken/ mit den öfftters wiederholeten Worten: Gott ſey euer Lohn.

§. 5.

§. 5. Weil die Behandelung der heiligen Schrifft das vornehmſte bey dieſem Gottesdienſte iſt/ wie aus dem ietzt-erzehlten zu ſchlieſſen; ſo will ich von der Niederländer Bibel etwas Nachricht an dieſem Orte geben: Es gebrauchtē ſich anfangs die Reformirten allhie der Uberſetzung Lutheri, welche/ ich weiß nicht wann/ und von wem/ in die Niederländiſche Sprache gebracht und von Gillis van der Erven zu Emden MDLIX. gedruckt war. Nach dem man ſich aber allhier auff die Grund-Sprachen zu legen begunte/ wolte ihnen ſolche Arbeit nicht allerdings mehr gefallen. Es hatte aber an ſolcher Unrichtigkeit vielmehr ihr Uberſetzer/ als unſer Lutherus, ſchuld/ denn ob ich wol die Unſerige in allen Stücken nicht zu verthädigen weiß/ ſo darff ich doch wol ſagen/ daß Philippus Marnixius von derſelben ohne Grund ſo ungütig geurtheilet/ ſo unbillig Beza den Vulgatum zum öfftern corrigiret. Es iſt eine gefährliche Sache/ aus einer Uberſetzung eine andere Uberſetzung zu machen: Denn es hat der Niederländiſche Uberſetzer/ wie es zu geſchehen pfleget/ nicht erkennen können die Druckfehler/ welche in

in die Hochdeutschē Copeyen geſchlichen waren; ſondern dieſelben getroſt behalten: So hat man auch / aus Unwiſſenheit der Hochteutſchen Redens-Arthen / viel Oerther wider den Sinn Lutheri überſetzet.

§. 6. Unterdeſſen ward auff unterſchiedlichen Kirchen Verſammlungen von Verbeſſerung und neuer Uberſetzung der Bibel Unterredung gehalten. Dahero es denn auch geſchahe / daß ſolches Werck MDXCIV. obgedachten Herrn van Aldegonde, dem Arnoldo Cornelii und Wernero Helmichii von den Obern auffgetragen wurde. Weil aber dieſe weitläufftige Arbeit nicht nur durch den Tod ietzt-gedachter Männer nicht konte zu Ende gebracht werden; ſondern gar ſchien ins Stecken zu gerathen; thaten einige Theologi zum öfftern Anforderung / daß endlich dieſe Sache auff dem National-Synodo zu Dordrecht mit Ernſt wieder vorgenommen würde. Da unterdeſſen Druſius in Betrachtung der Ebræiſchen / Grigiſchen und Lateiniſchen Uberſetzungen auff Obrigkeitlichen Befehl / zum künftigen Gebrauch / fleißig arbeitete.

§. 7. Zu

§. 7. Zu dem Ende kamen Seſſ. VI. folgende Fragen auffs Brett: Erſtlich; Ob es der Kirche nützlich ſey / daß eine neue Uberſetzung der Bibel / in der Niederländiſchen Sprache vorgenommen würde? Ferner; wie dieſelbe zur Erbauung der Kirche am beſten könte eingerichtet werden? und drittens: Wie vielen und welchen ſolche Arbeit auffzutragen ſey? Nach dem / Seſſ. VII. die zu dem Synodo deputirte Engelländiſchen Theologi in einer Schrifft vorgeſtellet hatten / wie die Engelländiſche Uberſetzung auff Verordnung des Königes Jacobi I. geſchehen ſey; und die Profeſſores der Niederländiſchen Academien und illuſtrem Schulen ihre Meynung von ſolcher Arbeit eröffnet. Iſt endlich Seſſ. VIII. da auch die Paſtores und Seniores ihre Gedancken hierüber entdecket / durchgehens geurtheilet / daß ſolche neue Uberſetzung nicht nur nützlich / ſondern auch nöthig ſey. Dahero denn auch beſchloſſen / daß ſolches Werck auffs eheſte / nach beſter Weiſe / vollzogen werden ſolte. Es hat ihnen auch beſſer gedeucht eine gantz neue Uberſetzung zu machen; als die Alte hin und wieder nur aus

zuflicken. Damit aber aus allzugroſſer Veränderung kein Aergerniß entſtehen mögte: ſo wolle man von der alten Verſion ſo viel behalten/ als die Wahrheit und der Sprache Eigenſchafft zulieſſe; vornehmlich in den Geſchicht-Büchern des Neuen Teſtaments/ als in welchen ſehr wenig zuverbeſſern vorkomme. Es müſſe aber ſolche Uberſetzung aus den Grundſprachen/ der Ebräiſchen und Griechiſchen geſchehen/ doch daß man dabey über die ſchweren Oerter die beſten verſiones, commentaria, ſcholias und Meynungen der Gelehrten zu rathe zöge.

§. 8. Inſonderheit aber ſind bey dieſem Wercke folgende Regulen in acht zunehmen/ beliebt worden:

I. Daß die Uberſetzer dem Original-Text allezeit genaue nachfolgeten/ und ſelbſt die Redens-Arten ſolcher Grundſprachen behielten/ ſo viel die Deutlichkeit der Rede und die Eigenſchafft der Niederländiſchen Sprache zulaſſen würde. Solte aber irgendswo ein harter Hebraiſmus oder Helleniſmus vorkommen/ der nicht könte beybehalten werden/ müſte derſelbe am Rande fleiſſig angemercket werden.

II. Daß

II. Daß ſie -- eines abgebrochenen Textus Verſtand zu erfüllen/gar wenig Worte gebrauchten / und ſolche mit einem andern Charactere ausdrückesten ; ſelbige auch mit Häcklein einſchränckesten / damit man ſolche von den eigentlichen Text=Worten unterſcheiden könne.

III. Daß ſie vor jedes Buch und Capitul den gantzen Inhalt kürtzlich ſetzeten / und hin und wieder am Rande die gleichgültigen Schrifft=Oerter anführeten.

IV. Daß ſie endlich auch kurtze Anmerckungen hinzu thäten / womit ſothane Ubersetzung der dunckelen Schrifften-Stellen bekräfftiget würde.

§. 9. In der IX. Zuſammenkunfft iſt von denen Apocryphiſchen Büchern Unterredung gehalten worden: Ob nemlich ſolche beſſer zu überſetzen / und rathſam / daß dieſelbe nach wie vor in einem Bande gefaſſet würden; Da zu beſorgen / daß ſolche Geſellſchafft mit der Zeit daſſelbige Ubel nach ſich ziehen möchte / welches ſich in der Römiſchen Kirche eingefunden hat. Hierauff iſt nun wieder in der nächſten Seſſion dieſer Schluß gefallen : Es ſolten die Apocryphiſchen Bücher von neuen aus

dem

dem Grichiſchen ins Niederländiſche über-
ſetzet werden: Doch ſchiene nicht nöthig zu
ſeyn/ daß dabey ein ſolcher Fleiß/ als zu de-
nen Canonicis erfordert werde/ gebrau-
chet würde: Ob wohl zu wünſchen/ daß
die Apocryphi denen Göttlichen nicht hin-
zugefüget wären; ſo wolle man deñoch ſol-
che/ üm Aergerniß u. böſe Nachrede zu ver-
meiden/ nicht davon nehmen/ ſondern/ al-
tem Gebrauch nach/ ferner dabey laſſen;
Doch mit dieſem Beding: Daß ſolche von
denen Canonicis durch gewiſſen Raum u.
eigenem Titul, der Apocryphiſchen oder
Menſchlichen Bücher/ abgeſondert wür-
den. Es müſte auch denenſelben eine aus-
führliche Vorrede vorgeſetzet werden/
welche den Leſer ſo wohl von der Gültig-
keit dieſer Bücher/ als auch von denen da-
rin enthaltenen Irrthümern unterrichte.
Ferner würde erfordert werden/ daß ſol-
che Bücher mit andern und zwar kleinern
littern gedrucket; daß auch am Rande
alle diejenigẽ Oerter/ welche mit der War-
heit der canoniſchen Bücher ſtritten/ an-
geführet und wiederleget würden; ſonder-
lich diejenigen/ welche von den Päpſtlern
wider die Canoniſche Lehre aus ſolchen Bü-

chern

chern genommen werden. Daß über dem die Buchdrucker die Blätter ſolcher Bücher mit eigener von neuen angefangener Zahl unterſcheideten/ damit ſie allein könten gebunden werden. Obwohl dieſelben bißher zwiſchen denen Canoniſchen Büchern/ alten und neuen Teſtaments/ der Geſchicht-Ordnung halber / ihre Stelle gehabt; ſo iſt dennoch beliebet worden/ daß ſolche hinführo zu Ende aller Canoniſchen Bücher/ auch des Neuen Teſtaments/ ſolten geſetzet werden; damit der gemeine Mann ſie deſto beſſer von denen Canoniſchen Schrifften unterſcheiden könne. Es haben aber die daſelbſt gegenwärtig-ausländiſchen Theologi in ſolche Verordnung ihre Einwilligung zu geben Bedencken getragen.

§. 10. Es iſt auch auff dieſem Synodo die Frage vorgekommen: Ob an denen Oertern/ woſelbſt von Gott die Rede in ſecundâ perſonâ ſingularis numeri, das DU/ und das Niederländiſche darauff zielende Zeitwort ſecundæ perſonæ ſingularis numeri zugebrauchen; oder ob man den alten Gebrauch beybehalten könne:

da

da denn das letztere erwehlet und beſchloſſen/ daß das pro-nomen Ghy ſolte behalten werden. Ferner iſt gefraget worden: Ob der Nahme Gottes JEHOVAH im alten Teſtament zu behalten/ oder/ wie bißher durch Heere zu überſetzen/ oder durch ein ander Wort auszudrucken ſey. Worauff man ſchlüßig worden: daß das Wort Heere, doch mit gröſſern Buchſtaben/ da zu gebrauchet/ und wo der Nahme Jehovah einen ſonderbahren Nachdruck habe/ ein Zeichen geſetzet/ und das Wort Jehovah am Rande bemercket werden ſolle. Wo aber ſolches Wort die puncta von Elohim habe/ ſtünde zu erwegen/ ob es denn nicht vielmehr mit God als Heere zu geben ſey. Weiter iſt auch gefraget worden: Ob die nomina propria Veteris Teſtamenti alſo aus zudrucken/ wie ſie in der heiligen Sprache lauten/ oder zu behalten/ wie ſie in der Gemeinen Uberſetzung geleſen werden. Worauff zwar das letztere beliebet worden/ doch daß einige Oerter etwas verändert würden. Vierdtens iſt vorgekommen: Ob eine genaure Unterſcheidung der Capitul und verſen anzuſtellen: aber be-

beſchloſſen/ daß es in dieſem Stück bey dem alten verbleiben ſolte. Wo aber eine Veränderung nöthig erachtet würde/ ſolte dieſelbe am Rande angezeiget werden.

§. 11. Ob wol einige gemeynet/ daß es nicht undienlich ſeyn würde/ Chorographiſche Beſchreibungen/ wie auch Cronologiſche und Genealogiſche Tabellen hinzu zuthun/ ſo iſt doch ſolches durchgehends nicht gebilliget/ ſondern vor gnugſam erachtet worden/ daß man die daher entſtehende Schwierigkeiten durch die Anmerckungen am Rande kürtzlich abthäte. Doch wolte man nicht unterlaſſen ein vollkommenes Verzeichniß der Sachen und Nahmen hierzu zuſetzen. Auch ſolte eine kurtze Auslegung der Hebräiſchen Wörter hinbey gefüget werden.

§. 12. Damit nun auff vorbemeldete Arth die neue Uberſetzung mögte vorgenommen und verfertiget werden; ſo iſt beliebet worden/ daß dazu ſechs Niederländiſche geſchickte Theologi erwehlet würden/ von denen drey das Alte und drey das neue Teſtament/ ſamt denen Apocryphis vornehmen. Dieſe/ damit ſolches Werck deſto

ſto beſſer von ihnen könte getrieben werden/ ſolten von allen andern Amts-Geſchäfften befreyet werden/ und ſich nach einer der fürnehmſten Niederländiſchen Academien begeben/ daß ſie daſelbſt/ wenn es nöthig befunden würde/ ſich der Profeſſorum Theologiæ & Lingvarum guten Rath und Hülffe/ wie auch der Bibliothecæ publicæ bedienen könten. So ſolten auch aus jeder Provintz zweene Recognitores erwehlet werden/ davon der eine das alte und der zweyte das neue Teſtament überſehe. Dieſen ſolten die Uberſetzer/ ſo bald ein Buch fertig/ ſo viel exemplaria davon einſenden/ daß die Arbeit von ihnen könte nachgeſehen werden. Finden ſie nun etwas/ welches nicht wol gegeben/ ſolten ſie ſolches anzeichnen. Wenn nun die gantze Bibel fertig/ ſolten die Uberſetzer und Nachſeher zuſammen kommen/ was von dieſen bemercket worden/ wol erwegen/ und die zweiffelhafften Dinge nach den meiſten Stimmen entſcheiden/ daß es dabey ſein Verbleiben habe.

§. 13. Demnach wurden zu Uberſetzern des alten Teſtamens erwehlet:

Johan

Johan Bogermann, des Synodi Præſes, Predicant zu Leeuvvarden und nach der hand Profeſſor zu Franeker.

Wilhelm Baudartius, Predicant zu Zutfen.

Gerſon Bucerus, Predicant zu Vere, welcher aber das Ende dieſes Werck nicht erlebet hat.

wegen des neuen Teſtaments und der Apocryphiſchen Bücher wurden benennet.

Jacob Rolandus, Predicant zu Amſterdam und ein Aſſeſſor des Præſidis auff dem Synodo zu Dort.

Hermann Faukelius, Predicant zu Mitdelburg und ein Aſſeſſor des Præſidis,

Pieter Corneliszon, Predicant zu Enckhuyſen.

Es traten aber in dieſer beyden letzten Stelle.

Antony Walæus, Profeſſor Theologiæ zu Leyden, und.

Feſtus Hommius, Predicant zu Leyden, Scriba Synodi und Collegii Theologic Ord. Holl. Regens.

Die Uberſetzung aber des alten Teſtaments

ments ſoiten nachſehen folgende.

Antonius Thyſius, Profeſſor der Illuſtern Schule zu Harderwyk, wegen der Provinz Geldern.

Johannes Polyander, Profeſſor Theologiæ zu Leyden, wegen Hollandt.

Pieter Plancius, Prediker zu Amſterdam, wegen Noord-Hollandt. Nach deſſen Tode Jacob Rolandus, und nach deſſen Abſterben Abdias Wedmarius, Predicant zu Virgeeſt, hernach aber Profeſſor zu Grœningen.

Arnold Teckmannus, Predicant zu Utrecht, wegen der Provinz ſelbigen Nahmens.

Jooſt Larenus, predicant zu Vliſſingen, wegen Seeland.

Sibrand Lubberdus, Theolog. prof. zu Franeker, aus Frießland. In deſſen Stelle kam Barend Fullenius predicant zu Leeuwarden.

Jacob Revius, predicant zu Deventer, wegen Ober-Yſſel.

Frans Gommarus, profeſſor Theol. zu Grœningen, wegen der Provinz ſelbigen Nahmens.

Die

Die Bucher des neuen Teſtaments und die Apocryphos ſolten wieder überſehen.

Sebaſtian Dammannus, Predicant zu Zutfen und Synodi ſcriba, wegen der Provinz Geldern.

Feſtus Hommius, wegen Zuyt-Hollandt; welchem folgete Johan Arnoldus Lindanus, Predicant zu Delft.

Gooſſen Geldorpius, wegen Nord-Hollandt; An deſſen Stelle kam: Wilhelm Nieuhuyzen, Rector der Harleſchem Schule.

Ludewyck Gerhard van Reneſſe, Predicant zu Maarſſen, hernach zu Breda und Theol. Prof. daſelbſt.

Antonius Walæus, welchem nachgeſetzet ward Karel Damaats, Predicant zu Middelburg, hernach Prof. Theol. zu Utrecht, wegen Seeland.

Bernhard Fullenius, wegen Frießland. welchem auch/ wie gemeldet/ die Reviſion des alten Teſtaments auffgetragen war.

Johannes Langius, Predicant zu Vollenhoven; wegen Ober-Yſſel. Welchem aber folgete Kaſpar Sibelius,

predicant zu Deventer,

Ubbo Emmius, profeſſor Græcæ Linguæ zu Groningen, wegen derſelben provintz: In deſſen Stelle geſetzet ward Henricus Alting, Theol. profeſſor daſelbſt.

§. 14. Ob nun wol beſchloſſen war/ daß dieſe gelehrten Männer drey Monate/ nachdem der Synodus von einander geſchieden/ einen würcklichen Anfang machen ſollten; ſo gieng doch das Werck langſam von ſtatten. Als aber deßhalben unterſchiedliche Erinnerungen geſchahen/ und Anfoderungen gethan wurden/ ward ſolche Arbeit mit Fleiß angegriffen und fortgeſetzet. Wozu denn Sixtinus Amama nicht wenig geholfen; in dem derſelbe nicht nur mit ſeinem Unterricht guten Vorſchub dazu gab; ſondern auch durch einen Brieff/ worin er ſeine Bybelſche conferentie den Staten Generael und Printz Mauriz dediciret, die hohe Obrigkeit zu Beförderung dieſes Wercks auffmunterte.

§. 15. Alſo geſchahe es denn/ daß die Uberſetzer des alten Teſtaments endlich MDCXXIIX. zu Leyden ſich verſamleten/

ten / welchen im folgenden Jahre die Uber- ſetzer des neuen Teſtaments dahin folgen- ten. Demnach ward die Uberſetzung der gantzen Bibel im Jahr MDCXXXII. zu Ende gebracht. Hierauff kamen die Uberſeher mitten im Jahr MDCXXXIII nach Leyden, und wurden auch im September des folgenden Jahrs mit ihrer Arbeit fertig. Die Bücher des neuen Teſtaments aber und die Apocryphi wurden im folgenden Jahre überſehen / das alſo im October des MDCXXXV. Jahres das gantze Werck endlich vollendet ward. Doch lieſſen die Herrn Staden, (von welchen dieſe Bibel den Nahmen insgemein führet) ſolche Uberſetzung erſt MDCXXXVII. durch den druck an das Licht geben.

§. 16. Man kan leicht erachten / daß ſolche gute Anſtallt / und der Fleiß ſo vieler gelehrten Männer / welche wegen geſchickter Uberſetzung des eintzigen 26. Verſikels Geneſ. IV. einen gantzen Tag angewendet / eine köſtliche Frucht müſſe hervor gebracht haben. Die Liebe zu unſern Kindern muß nicht ſo groß ſeyn / daß wir ſolten dadurch verblendet werden der Fremden Schönheit

zu mercken. Ich trage eine ungemeine Hochachtung vor die theure Arbeit unſers Seel. Luthers, und halte mit D. Pommern das Feſt ſeiner Verdolmetſchung der heiligen Bibel/ daß ich Gott für ſolchen theuren Schatz hertzlich dancke. Doch wenn man aus der Ubereinkunfft der Dolmetſchung mit dem Grund-Text von der Güte eines ſolchen Wercks urtheilen ſoll/ muß man geſtehen/ daß dieſe Niederländiſche Uberſetzung der unſrigen an einigen Orten vorzuziehen ſey. Wer ſolcher Dinge kundig iſt/ und es einem Theologo anſtändig hält auch an/ſeinen Widerſachern das Gute zu preiſen/ der wird mir ſolchen Lobſpruch nicht übel ausdeuten.

§. 17. Unterdeſſen hat dieſelbe auch ihre Fehler/ wie denn eine vollkommene Uberſetzung unter die entia rationis zu rechnen iſt. Die Uberſetzer ſcheinen ſolches ſelbſt zugeſtehen/ in dem ſie an ſehr vielen Oertern eine andere lection am Rande gemercket/ und dem Leſer frey gegeben haben/ welche er erwehlen will. Dahero bald die im Text ſich befindliche/ bald die auff der Seiten angemerckte von den Cantzeln gehöret wird.

Es wird dieſelbe nicht wenig von denen Remonſtranten getadelt/wie denn auch dieſelbige an obgedachter Verzögerung / noch ausſage der Reformirten, Schuld mit habē ſollen. Unterdeſſen bedienen ſie ſich derſelben weil ſie/ wie ihre Rede lautet / keine beſſere haben. Doch hat der Remonſtrant Hartſæker, vor ſich das neue Teſtament in die Niederländiſche Sprache überſetzet. Viele unter den Reformirten ſelbſt ſind nicht allerdings damit zu frieden / ſondern gehen an vielen Oertern davon ab. Die von den Reformirten billig hochgeachtete Concordantie des Trommii beſchuldiget hie und da ſolche Uberſetzung des Irrthums. Der Gelehrte Witzius, der ſonſt nicht gern mit Neuerung in ſolchen Dingen zu thun hat/ läſſet hin und wieder in ſeinen Schrifften ſich eine Verbeſſerung gefallen; als die Anführung der Oerter: Gen. IV. 1. XLIX. 21. Deut. XXXII. 27. Pſal. LXIIX. 19, Eſ. XLIIX, 16. LIII. 5. 8. Hab. II, 4. Zeph. III, 8. Zach. IX. 12. und andere mehr/ in ſeinen Schrifften ausweiſen. Solche Freyheit hat ſich ſchon vorhin Chriſtianus Schotanus genommen/ welcher in Bibliotheca Hiſt.

Sacr. Vet. Teſtam. bey Gen. XV, 18. und Dan. 1. 3. die Staten Bibel ändert: Wie er denn auch ſolches thut in ſeinen Notis in lectiones Dominicales bey folgenden Oertern: Matth. XI. 6. Luc. II. 7. 1. Cor. XIII, 4. 2. Cor. XI. 28. Col. III, 13. 1. Theſſ. IV, 4. Noch gar neulich hat Julius Sterringa, predicant zu Bornberg in Frießland/ nur aus den V. Büchern Moſis eine groſſe Menge Oerter angemercket/ da die Niederländiſche Ubersetzung überflüßige Wörter wegwerffen/ oder mit gewiſſen Zeichen einſchlieſſen müſſe; hergegen/ da dieſelbe einige Wörter/ welche ausgelaſſen/ wieder einſetzen/ und eine unglaubliche Zahl Wörter/ die gantz verfahret/ anders überſetzen müſſe. Sonderlich pflegen die Coccejaner ſich nicht zu ſcheuen/ die Fehler dieſer Ubersetzung anzuzeigen/ worüber ſie von den andern ins gemein ſcheel angeſehen werden. Und gläube ich/ daß dieſelbe/ falls ſie dermahleins die Oberhand wieder bekommen ſolten/ eine neue Uberſetzung zu machen/ nicht unterlaſſen würden.

§. 18. Was die auff dem Rand geſetzete Annotationes dieſer Bibel beyden editionen in folio betrifft/ werden ſolche von den

Remonſtranten faſt gäntzlich verworffen. Sie ſagen / daß ſolche Calviniſch / und zu dem Ende mit groſſer Sorgfalt gemachet / damit der Bibel-Leſer ſich einbildē möge / in der H. Schrifft ſey nichts enthalten / als was mit der Lehre von der abſoluten Gnaden-wahl über einkommt / welche in dem Synodo zu Dortrecht auf den Thron geſetzet worden. Man könne nunmehro ſehen / aus was Urſachen bey denen Generael Staden die neue Uberſetzung der Bibel ſo hefftig getrieben ſey; Nicht deßwegen / daß eine beſſere und genauere Verſion in der Kirche Chriſti vorhanden wäre / ſondern damit nur Anmerckungen möchten geſchrieben und gehäuffet werden / nicht daß in denſelben die Urſachen und Gründe der Verbeſſerung möchten angeführet werden / welches doch billig / und Sixtini Amamæ Vorſchlag geweſen / ſondern damit der Dortrechtiſche Glaube und die gantze Lehre des Calvini möchte dem Leſer / als Gottes Wort / beygebracht werden.

§. 19. Es haben zwar unterſchiedlichen Niederländiſche Theologi, ſonderlich der bekannte Mareſius, wider die corrigirung der Staten-Bibel geeyfert und vorgeſchla-

gen/ daß/ damit aller Neuerung in dieſem Stück vorgebeuget würde/ die Profeſſores ſich verbinden ſolten / in Erklärung der H. Schrifft/ wenn ſie den Grund-Text unterſuchet/ ſich ſolcher Ausdrückung zu gebrauchen / welche weder directè noch indirecte die Niederländiſche Uberſetzung verletzete; und daß ſie auch vor den Rand-Gloſſen gleiche Ehrerbietung haben wolten. Allein ſolcher Rath iſt doch von andern verworffen / weil derſelbe nicht nur den Grund-Regeln der Reformirten Kirche gerade entgegen / ſondern auch viel böſe Folgen daraus entſtehen würden. Deſſ anderer zu geſchweigen/ ſo würde man ſich ja auf gut Schismatiſch abſondern von denen Reformirten Kirchen/ welcher Bibliſchē Uberſetzung von der Niederländiſchen in vielen Dingen abgehet; Ferner ſolten auf ſolche Art alle andere / alte u. neue Verſiones nichts nütze ſeyn/ und endlich würde das Studium der Orientaliſchen Sprachen/ als unütze / gar erſterben.

§. 20. Solche Staten-Bibel nun wird beym öffentlichen Gottesdienſt alſo gebrauchet/ daß ſie theils vor der Predigt durch den Vorſänger abgeleſen / theils

durch

durch den Lehrer von der Cantzel erkläh-
ret wird. Nachdem aber von dieſem bald
außführlicher ſoll gehandelt werden / will
ich ietzt melden/daß ſich die Reformirten all-
hie der Bibel noch auf eine andere Art be-
dienen. Solches geſchiehet nun in den ſo
genannten Bibel-Lehren/welche des Son-
tags/ Nachmittags und auch in der Wo-
che/ entweder öffentlich in der Kirche oder
in dem Gemache/woſelbſt der Kirchen Rath
ſich verſammlet/ gehalten werden. Vor
der gantzen Gemeine wird ſolche Ubung
vornehmlich mit der Jugend vorgenom-
men/ in obgedachter Kammer aber mit
den erwachſenen Leuten. Jene Unter-
richtung geſchiehet auf einfältigere Art/
dieſe aber mit gröſſerer Genauigkeit / fol-
gender Weiſe.

§. 21. Männer und Frauens oder an-
dere Erwachſene/ unter welchen auch wohl
die Vornehmſten und Reicheſten zu erſchei-
nen ſich nicht ſchämen/ verſammlen ſich zu
gewiſſer Stunde in vorgenannter Stuben.
Einige/welche Bäncke oder Seſſel finden/
laſſen ſich nieder; und welche ſich auff eine
gewiſſe Banck ſetzen/ geben zuverſtehen /
daß ſie vor andern antworten wollen. Der
Pre-

Predicant, welcher ſich hinter einem Tiſch geſtellet/ thut ſtehend und mit entblöſſetem Haupte ein kurtzes Gebet. Hierauf ſetzet er ſich wieder bedecket nieder/ und nimmt mit den Anweſenden die Bibel zur Hand. Er erinnert / wie weit man letztens gekommen/ denn ſie gehen die H. Schrifft von Cap. zu Cap. durch/ und meldet / daß man da und da nunmehro wieder beginnen wolle. Hierauff lieſet er das Capitul vor/ und theilet ſolches unterſchiedlich nach dem Stücken des Inhalts ein. Nun nim̃t er einen Theil nach den andern vor/ und gibt mit einer kurtzen Erklärung denen Orten ein Licht/ welche den Ungelehrten dunckel ſind. Wenn ſolches geſchehen/ fraget er die Zuhörer wieder/ was iſt erinnert worden. Er läſſet es aber dabey nicht bewenden/ ſondern gibt Anleitung/ wie das nunmehro deutliche Capitul zum Gebrauch kan angewendet werden. Demnach fraget er: Ob ſie in dem abgehandelten Text etwas finden / womit ein Stück der Reformirten Lehre möge beſtätiget werden? Wenn recht geantwortet wird/ bekräfftiget er ſolches ausführlicher: ſo ſie aber fehlen/ hilfft er ihnen beſcheidentlich

zu

zu rechte. Ferner fraget der Lehrer: Ob in dieſem Capitul eine Lehre der Widerſacher verworffen werde? Wenn hierauff Antwort gegeben/ und ſolche etwas ausgeführet / heiſſet es weiter : Zu welcher Pflicht oder Tugend man daſelbſt vermahnet werde? Denn: welches Laſter angeführet und geſtraffet werde? Endlich ob nichts vorhanden / womit man ſich in gewiſſen Fällen tröſten und auffrichten könne? Da denn die auf alle ſolche Fragen gegebene Antwort/ wie bereits erzehlet/ nach Beſchaffenheit/ entweder in aller Sanfftmuth von dem Predicanten verworffen / oder bekräfftiget/ und weiter ausgeführet wird.

§. 22. Obwohl ſolche Bibel-Lehr an allen Orten des vereinigten Niederlandes/ fleißig und wohl getrieben wird / welches ich denn vor ein der nützlichſten Anordnung ihrer Kirchen achte/ ſo habe ich doch ſolche Ubung an keinem Orte ſo wohl eingerichtet und fleißiger getrieben gefunden/ als in Utrecht. Welche Stadt wegen der Einwohner Höfligkeit / ehrbahren Lebens-Art/ Gelehrten Männer / und jetztgemeldeten ſonderlich blühenden Bibel-Lehre verdienet / daß ein Theologiæ

Stu-

Studioſus nicht nur dieſelbe beſuche / ſondern / ſo es ſeyn kan / ſich auch eine Zeitlang daſelbſt aufhalte.

Das VIII. Capitel.

Von dem Predigen der Reformirten Nieder-Länder.

Fleißiges Predigen. Wem ſolches vergönnet. Die methode. Die Vorrede. Der Text. Das Exordium Die Propoſition, Eintheilung und das Votum. Die Ausführung und Application. Der Stylus. Die Actio. Die Namen der beſten Prediger. Woher ſo viel gute Prediger. Welche von der Prediger-Kunſt geſchrieben.

§. 1.

Nachdem in dem Pabſtthum von dem Wort Gottes wenig oder nichts bey den öffentlichen Verſammlungen gehöret worden; haben die Reformirten nöthig erachtet

erachtet/durch fleißiges Predigen das Volck zu unterrichten / daß nun Singen u. Predigen faſt allein bey ihnen den gantzen Gottesdienſt ausmachen. Es ſind dahero bey ihnen gleichgültige Redens-Arten / ſo nach der Kirche und nach der predicatie gehen; Da deñ die letztere bey ihnen am gebräuchlichſten iſt.

§. 2. Unterdeſſen iſt doch niemand vergönnet zu predigen / er ſey denn zu ſolchem Am̃t ordentlich beruffen. Auch finde ich es allhie nicht ſo gemein/als anderswo/daß die Studioſi Theologiæ, wenn ſie kaum die Academie erblicket/ auftreten und öffentlich predigen. Und zwar iſt das öffentliche Predigen denen Studioſis in Seeland überall verboten/ und müſſen dieſelben zu ihrer Ubung privatim, in Gegenwart einiger Predicanten /oder Glieder des Synedrii predigen. Es ſind aber insgemein die Profeſſores Theologiæ, wie auch die Doctores Theologiæ, auf den Academien auch zugleich Prediger; und diejenigen/ welche dazu nicht ordentlich beruffen ſind/ pflegen ſich dennoch dann und wann hören zu laſſen. Sie meynen/ und vielleicht nicht ohne Grund/ daß diejenigen Theologi

gi andere nicht recht unterrichten können/ wie ſie das Wort Gottes mit Nachdruck lehren ſollen/ welche ſelbſt keine Erfahrung darin haben/ und dahero öffters ſolche Reguln vom Predigen geben/ welche ſich hernach nicht wohl anbringen laſſen/ und im Gebrauch ohn Erbauung erfunden werden.

§. 3. Was nun der Reformirten Methode zu predigen anlanget/ welche in den Niederlandẽ gebräuchlich iſt: So kan man davon eben keine genaue Nachricht/ welche durchgehends eintreffe/ geben: denn ſich hierin der Holländer Freyheit ſonderlich hervor thut. Doch pflegen ſie in folgenden Stücken insgemein überein zukommen.

§. 4. Der Predicant beginnt mit einem Wunſch/ aus Worten H. Schrifft beſtehend / und ſind ſolche gemeiniglich genommen entweder aus 2. Cor. XIII. 13. oder aus 1. Cor. I, 3. oder aus 2. Theſſ. III. 18. Hierauf geſchiehet die Anrede: Geliefde brœdern in den Heere Jeſus; oder: Weerde en Aandagtige in Chriſtus Jeſus onſen Heiland. Die Frantzoſen aber pflegen Brüder und Schweſtern ausdrücklich zu

nennen.

Denn meldet der Lehrer/warum man zuſammen kommen / wie man dazu von ſich ſelbſt ungeſchickt ſey/ und Gottes Beyſtand nöthig habe / dahero er die Gemeimeine zum Gebeth auffmuntert. Hiernächſt folget das Gebeth/welches entweder das ſo genante Vater Unſer/oder ein gewiſſes vorgeſchriebenes formulier iſt; doch gebrauchen ſie ſich insgemein eines ſelbſt-gemachten und auff den Inhalt der Predigt gerichteten Gebets; wovon am andern Ort mit mehrerm ſoll gehandelt werden.

§. 5. Nun folget in der Ordnung die Ableſung des Textus. Sie pflegen nicht ohne Text zu predigen / und halten keine Homilias oder orationes de tempore/ wie die alten gethan. Sondern ihre predigten haben allezeit einen gewiſſen Ort heiliger Schrifft zum Grunde. Doch geſchihet ſolches bey ihnen nicht zum Anſehen oder aus Gewohnheit / daß ſie hernach über ſolchen Text was ſolten herſagen/oder nur bey demſelben Gelegenheit nehmen/von einer Sache zu reden/ welche der Text etwa mit einem Worte berühren möchte; wie zu ſolcher Art die Lehrer Chriſti an denen Oertern genöh-

tiget werden / woſelbſt ſie immer über dieſelben Texte predigen müſſen; ſonderlich wenn ſie an einer Gemeine einige Jahre arbeiten. Doch muß man der Reformirten Catechiſmus-Predigten ausnehmen / zu welchen ſie nur aus Gewohnheit einen Spruch H. Schrifft leſen / denn ſie nicht allemahl einen ſolchen Ort in der Bibel finden können / welcher den Inhalt derer Fragen / die auff dem Sontag ab zuhandeln ſind / vollkommen in ſich faſſet. Sie nehmen aber niemahls einen Spruch aus denen Apocryphiſchen Büchern / viel weniger aus einem Kirchen-Geſange oder Gebetlein. Es wird aber zum Grund der Predigt ein ſolcher Ort heiliger Schrifft erwehlet / welcher ihrem Bedüncken nach mit der Zeit und der Zuhörer Zuſtand überein kommt. Gleich wie es nun in Gewiſſen Abſehen löblich / daß ſie die Pericopas Evangelicas u. Epiſtolicas abgeſchaffet / deren beſtändiger Gebrauch dem Wachsthum in der Erkäntniß bey dem gemeinen Mann mächtig hindert: Alſo iſt es hergegen nicht wol gethan / daß ihre Kirch: die Erwehlung eines Textus einem jeden Prediger frey gelaſſen / wodurch zu zeiten an

manchen

manchen Orten ſolche Sprüche erklaret werden/ die wenig Erbauung bringen/ denn hierin eine geiſtliche Klugheit nöthig/ welche ſich aber bey allen nicht findet. Unterdeſſen iſt überall nicht gebräuchlich/daß ſie zum Text ein Wort z. E. Chriſtus/ Bund/Amen und dergleichen erwehlen ſolten/ ſondern es muß derſelbe eine völlige Rede und Verſtand in ſich halten. Ja ſie pflegen wol gantze Bücher der heiligen Schrifft nach der Ordnung zu erklären; Da denn die Coccejaner gemeiniglich die Pſalmen Davids, Propheten/ aus dem Evangeliſten Matthæo das XI, XII, XIII, XX, XXI, XXII. XXIV und XXV, Cap. Die Offenbahrung Johannis und andere Stücke der Bibel in der Predigt abhandlen/ welche eine Weiſſagung in ſich halten.

§. 6. Wegen der Exordiorum ängſtigen ſie ſich ſo ſehr nicht/ als ins gemein bey uns geſchicht. Die meiſten laſſen ſolche gar aus; doch platzen ſie nicht gleich zu/ ſondern bedienen ſich einer kurtzen Einleitung. Sie machen entweder eine kleine Digreſſion à genere ad ſpeciem, und vice verſa: oder wiederholen kürtzlich den Inhalt der vori-

gen Predigt: oder zeigen den Zuſammenhang des verleſenen Texts mit den vorhergehenden Worten. Doch machen einige aus dieſer letztern Art einen eigenen Theil der Predigt.

§. 7. Es werden keine künſtliche eingerichtete propoſitiones von ihnen gehöret; ſondern ſie ſagen mit deutlichen Worten plat aus/ daß der Text von ſolchem und ſolchem Inhalt und Abſehen ſey/ und nennen die Sache überhaupt/ wovon ſie aus den Text-Worten handeln wollen. Falls der Text aus unterſchiedlichen Stücken beſtehet/ gebrauchen ſie bey Anführung der partition keine Kunſt-Reim-oder Lateiniſche Wörter; ſondern machen eine natürliche Eintheilung nach den vornehmſten Gliedern des Textus. Das ſonſt hierauff folgende Gebeth oder votum halten ſie unnöthig zu wiederholen / damit es nicht ſcheine/ als wenn das vor Ableſung des Textus geſchehene Gebet/ unkräfftig oder nicht gnugſam geachtet werde. An etzlichen Orten wird unter der Predigt vor die Armen geſammlet wenn ſich nun die Diakonen mit den Klingbeuteln dazu fertig halten / thut

der

der Lehrer zu dem Ende mit wenigen doch nachdrücklichen und ins gemein aus unterhanden habender materie genommenen Worten eine Vermahnung an das Volck.

§. 8. Das Weſen der Predigt beſtehet/ wie leicht zu erachten/ in Erklärung des Textus und deſſen Zueignung. Sie hüten ſich/ daß in ſolcher Abhandelung keine profan-erudition hervor ſcheine / Fabeln und Hiſtorien höret man nicht: Gleichniſſe bringen ſie ſelten hervor/ und durch Anführung vieler Meinungen wird die Andacht der Aufmerckenden nicht aufgehalten. Die Coccejaner ſind in der Erklährung genau und ausführlich. Hergegen halten ſich die Voetianer in der Application länger auf. Wenn ſie eine Lehre aus den erklährten Worten ziehen/ brauchen ſich nicht leicht andere argumenta, als welche in dem Text enthalten. Es kan nicht ohne Nutzen ſeyn/ daß ſie in der Vermahnung nicht in generalibus bleiben / ſondern aus der Tugend / oder Sache/ wovon die Rede iſt/ Natur/ Eigenſchafften/ und Umſtänden/ gewiſſe modos anzeigen/ wie dieſe oder jene Tugend müſſe ausgeübet werden. So laſſen ſie ſichs

auch nicht gnug ſeyn motiva zum Guten anzuführen/ ſondern ſie machen auch media oder Hülffs-Mittel nahmhafft/ durch deren Gebrauch deſto leichter das Böſe gemieden und das Gute erhalten werden kan. In Beſtraffung der Laſter ſind ſie ſcharff/ und ſchonen auch der Groſſen nicht. Doch hůten ſie ſich ſehr Staats affairen von der Cantzel zu beurtheilen. Die Widerlegung/ welche in den Catechiſimus-Predigten gebräuchlicher als in andern/ wird von ihnen fürnehmlich wider die Papiſten/ Arminianer/ Wiedertauffer und Socinianer gerichtet. Wir werden insgemein angegriffen/ in der Lehre vom Abendmahl und freyen Willen des Menſchen. Doch geſchiehet ſolches gahr ſelten und von den Meiſten mit ziemlicher Beſcheidenheit. In Zuſprechung des Troſtes ſind ſie ſehr beweglich/ weil ſie die Gründe des Heil. Geiſtes dazu gebrauchen/ und den Zuſtand des Betrübten ſich wohl vorſtellen. Alsdenn werden ſie unſer Meynung/ und vergeſſen gleichſam der Angſt-vollen Lehre Calvini von dem abſoluto decreto und der Bezahlung Chriſti vor wenige geſchehen. Wenn ich ſolches

angehöret / habe ich Gott / vor die in unſrer Kirche befindliche Troſt-volle Wahrheit gedancket / und bin in derſelben nich wenig geſtärcket worden.

§. 9. Was den Stylum betrifft / befleiſſigen ſie ſich ſehr mit Worten der Heil. Schrifft zu reden. Man höret keine Lateiniſch / Frantzöſiſch oder andere ausländiſchen Wörter. Einige haben vor allen Lateiniſchen oder Grigiſchen terminis artis einen ſolchen Abſcheu / daß ſie lieber einer Beſchreibung ſich gebrauchen / wenn die Niederländiſche Sprache / an welcher ſie jetzund embſiglich ſchaben / kein gleichgültiges Wort herzu geben weiß. Ob ſie ſich wohl der Figuren und des Blumenwercks der gezwungenen Beredtſamkeit enthalten; ſo bemühen ſie ſich doch zierlich zu reden / daß auch einiger / ſonſt gelehrten Männer Wercke nicht viel geachtet werden / weil ſie keine ausgeſuchten Worte haben / oder ſolche nicht wohl zu ſetzen wiſſen. Ihre periodi halten das Mittel zwiſchen denen allzulangen Odemloſen ümhergeleiteten und den ſehr kurtzen abgebiſſenen. Zu Erlangung einer anſtändigen Red- und Schreib-Art leſen die Theologi fleißig die

Bibel/ ſonderlich die Pſalmen Davids/ die Propheten/ und unter ſolchen fürnehmlich den Eſaiam u. Jeremiam den Evangeliſten Johannem u. die Briefe der Apoſtel. Nächſt der H. Schrifft machen ſie ſich bekannt die Redens-Art des Niederländiſchen Glaubens-Bekänntnißes und des Heydelbergiſchen Catechiſmi. Ferner überleſen ſie öffters die Apologien, ſuppliquen, proteſtationes und Synodal-decreten, welche von der Kirche offentlich ſind ausgegeben. Dieſen thun ſie hinzu die Schreiber/ welche die Geſchichte der Reformirten Kirche/ ſonderlich was die Remonſtrantiſche Streitigkeiten betrifft/ in Niederländiſcher Sprache auffgezeignet haben.

§. 10. Was die Action und das äuſſerliche der Reformirten Prediger auf der Cantzel anlanget/ iſt mir ihr Weſen nicht unartig fürgekommen. Ihr Bewegen des Leibes und der Stimme iſt ein wenig geringer als der Frantzoſen/ und etwas lebhaffter als der Teutſchen. Doch ſind einige unter ihnen wohl ſo hefftig als die Frantzoſen. Sie bedecken ſich aber nicht auf der Cantzel/ wie mehr gedachte Nation thut/ ob ſie wohl ſonſt mehr Wercke von dem

Hute / als jene / machen. Unterdeſſen können ſie von dem Deckel nicht weit entfernet leben/ dahero ſie ihn mit ſich auf die Cantzel nehmen / und hängen ihn hinter ſich auff dem Pfeiler auff. Einige tragen kein Bedencken/ die Mäntel/ welche doch nur kurtz ſind/ und alſo nicht ſonderlich ſchwer ſeyn köñen/ unter der Predigt abzulegen und über die Cantzel zu hängen/ ſo ſie im Sommer etwas beſchwerlich fallen ſolten. Allein dieſes Volck dencket hieraus nichts böſes/ welches unſern Zuhörern ärgerlich vorkommen ſolte.

§. 11. Es wird dem Leſer viel nicht mißfallen/ wenn ich bey dieſer Gelegenheit die Nahmen der Prediger herſetze/ welche zu meiner Zeit den Ruhm hatten/ daß ſie die geſchickteſten und erbaulichſten wären. Ich meyne/ daß ſolches dazu dienen könne/ daß derjenige/ welcher dahin reiſe/ wüſte/ welche er fürnemlich zu hören hätte; oder welcher Predigten und Schrifften / ſo er nach ſolchem Lande nicht kommen ſolte / hochzuachten und nach Gelegenheit anzuſchaffen ſey. Wie wohl nicht allemahl folget/ daß deſſen Sachen mit Nutzen zu leſen/ welcher mit Erbauung gehöret wird. So will ich

auch durch Benennung etzlicher den andern das gehörige Lob guter Prediger keines weges nehmen denn ich gern geſtehe/ das Niederland derer eine groſſe Anzahl hat: Mein Vorſatz iſt nur derer zugedencken/ welche ich gehöret und gekannt; dieſelben nun/ ſo viel ich mich noch erinnern kan/ſind folgende.

Zu Groningen.

Herr Johannes Braunius.
Johannes Albring.
Abrahamus Trommius.

Franeker.

Johannes van der Waegen.
Hermannus Alexander Roel.

Amſterdam.

Gerbrandus van Leewen.
Adrianus van Weeſel.
Balthaſar Becker.
Guilielmus Anſelaer.
Johannes Viſſcherus.
Lovis de Wolzoque.

Zu Enchuyſen.

Henricus Grœnewegen.

Leyden:

Fridericus Spanhemius.
Jacobus Triglandius.

David

Herr David Knibbe.
Rumoldus Rombouts.
Marcus van Peenen.
Petrus Hollebeeck.

Gravenhage:

Johannes Vollenhoven.
Iſaac Claude.
Gvilielmus Salden.

Rotterdam:

Pierre Jurieu.

Dordrecht:

Salomon van Til.
David Flud van Giffen.

Utrecht:

Hermannus Witz.
Melchior Leydecker.
Hermannus van Halen.
Henricus Brinck.

Haderwyck:

Johannes Meyerus.

Deventer:

Antonius Bynæus.
Arnold Moonen.
Hieronymus Guilielmus Snabelius.

§. 12. Die-

§. 12. Dieſe Männer hat GOtt mit herrlichen Gaben ausgerüſtet / welche ſie nicht vergraben / ſondern zur Erbauung ihrer Gemeinde anwenden. Man hat ſich aber nicht zu verwundern / daß es in dem vereinigten Niederlande ſo gute Prediger gibt / wenn man bedencket / daß ſie von Jugend auf nichts unnützes lernen / und auf Academien nur darauf geführet werden / was ſie in ihrem künfftigen Ammt anwenden können. So werden ſie auch nicht / wie die Prediger unſerer Kirche / beunruhiget / und von gehörigem meditiren abgehalten / mit Führung der Kirch-Rechnung / Austheilungen der Allmoſen / Anhörung der Streit-Händel zwiſchen Nachbaren / Eheleuten / oder auch wegen Verlobung / Beichtſitzen / Leichengehen / vielen Feſt-Tagen / Wochen-Predigten / Bet-Stundenhalten / Krancken-beſuchen / in den Häuſern copuliren / Tauffen / Abendmahl reichen / u. ſ. w.

§. 13. Ich will noch eine kleine Nachricht geben von denen / welche unter den Niederländern von der Predig-Kunſt geſchrieben haben / und denn die Cantzel mit Endigung dieſes Capituls zuſchlieſſen. Ob wohl

der

der gelehrte Erasmus von Rotterdam ſich auch mit ſolcher Arbeit bekannt gemachet/ will ich doch ſeinen Eccleſiaſten hieher nicht ſetzen/ weil er in allen der Reformirten Lehre nicht zugethan geweſen; Wiewohl auch Johannes Richardus deſſen gäntzlichen Ubereinſtimmung mit der Römiſchen Kirche ſich vergebens rühmet; Zu dem iſt deß Deſiderii Buch mehr nach den ſubtilen Schul-Reguln als dem Gebrauch eingerichtet. Johannes Hornbeeck hat geſchrieben de Ratione concionandi: Weil mir aber deſſen Arbeit nicht bekant/ kan ich davon nicht urtheilen. Unterdeſſen vermuthe ich/ daß dieſer gelehrte Man auch hierin viel Gutes habe; Wie denn dieſes ſein Buch mit Ruhm von den Reformirten pfleget angezogen zu werden. Gisbertus Voetius gibt in Politicæ Eccleſiaſticæ Part. I. Lib. II. Tr. II. Cap. III. Zwar eine kurtze/ doch nützliche Nachricht. Sonderlich hat mir gefallen ſeine Erinnerung/ daß ein Prediger müſſe fleißig aufſchlagen dieſe drey Bücher: Die H. Schrifft/ ſein eigen Gewiſſen und den Zuſtand der Zuhörer. Franciſcus Burmannus hat die Sache auch wohl verſtanden/ und kan man ſein conſilium

de

de ſtudio Theologico feliciter inſtituendo, Cap. III. ſicher annehmen. Es wäre zu wünſchen/ daß dieſer in ſolchen Sachen ſehr erfahrene Mann etwas ausführlicher Nachricht hievon hinterlaſſen hätte. Wer lernen will einen Bibliſchen Text gehörig zu Reſolviren/ der findet ſolche annalyſin mit vielen exempeln deutlich gemachet in dem Buche: Praxeos populariter concionandi rudimenta delineata à Johanne Martino Groningæ MDCLVII. in 8. Unter allen Niederländern hat Ludovicus Wolzogve den höchſten Ruhm der Wollredenheit. Die vertriebenen Frantzoſen ſelbſt/ welche ſonſt gemeynet/ daß ſie die heilige Beredſamkeit mit ſich ins Niederland brachten/ haben ſich über ſeine Gaben verwundert: denn er hat nicht nur ſchöne Worte mit Nachdruck flieſſend geredet/ ſondern auch gewuſt/ dieſelben mit den wichtigſten Sachen zu verbinden; welche beyden Stücke gar ſelten vergeſellſchafftet gefundē werden. Es haben daher einige Freunde ihn gebeten/ von der geiſtlichen Oratorie zu ſchreiben/ welches er auch ſehr wol gethan. Allein/ ob wol der Leſer aus ſolcher Frucht den Va-

ter

ter erkennet / ſo wird er doch dadurch ſein Sohn nicht werden. Das Buch iſt / als wenn es zum Bereden / nicht aber Unterrichten auffgeſetzet wäre. Salden iſt ein beſſerer Didacticus, und hat nützlichere Anmerckungen. Der Titul ſeines Buches iſt: Guilielmi Saldeni, Eccleſiaſtis Hagienſis, Concionatur ſacer. Hagæ Comitis MDC. LXXIIX, in 12. Solchen aber übertrifft Davidis Knibbe Manuductio ad Oratoriam ſacram. Lugd. Batav. MDCLXXIX in 8. Man muß dieſe jetztgenannte Edition, oder eine noch ſpätere / ſich anſchaffen / denn die vorhergehende nicht ſo wol ausgearbeitet; wie denn auch die Hypotypoſis Concionum paradigmaticarum, juxta methodum præſcriptam delineatarum fehlet. Ob wol dieſes ein ſehr nützliches Buch / hat doch der gelehrte Salomon van Til. noch einige Dinge angezeiget / welche bey jenem nicht zu finden ſind. Man kan dieſes güldene Büchlein nicht wol bekommen / weil es nur allein ſeinen Schülern gegeben wird. So kan die Demuth und Liebe zur Ruhe auch den allgemeinen Nutzen verhindern. Doch hoffe ich / daß ſolches Buch mit der Zeit

werde

werde bekanter werden. Der Nahme deſſelben lautet alſo: Methodus Concionandi juxta præcepta artis hermeneuticæ & oratoriæ concinnata, quam in uſum ſtudioſæ juventutis delineavit Salomon van Til, Eccleſiæ & Scholæ Dordracenæ Paſtor & Profeſſor. Dordraci MDCLXXXVIII in 12.

Das IX. Capitel.

Von Verrichtung der Tauffe bey den Reformirten im Nieder-Lande.

Das Eigene der Reformirten bey der Tauffe zu mercken. Wem zu tauffen zugelaſſen. Kinder der Ungläubigen werden nicht getaufft. die Gevattern. Der Ort und die Zeit der Tauffe. Das Formulier, wie Kinder und Erwachſene zu tauffen/ hergeſetzet.

§. 1.

§. 1.

WEil wir bißher von dem öffentlichen Gottesdienſt gehandelt haben; bey ſolchem aber auch das Tauffen wohl pfleget verrichtet zu werden: Als muß ich von ſolchem Stücke auch etwas melden. Doch ſoll daſſelbe nur in ſo weit geſchehen/ als die Reformirte Kirche hierin/ in Anſehen ſo wol einiger der ihrigen/ als der Unſrigen etwas ſonderliches haben.

§. 2. Gleich wie die Reformirten an andern Orten den Layen/ fürnemlich den Weibern nicht vergönnen bey einer Gelegenheit zu tauffen; Alſo wird auch in dieſen Landen aus dem bekannten Grunde/ über dieſes Geſetze ſo ſteiff gehalten / daß ſie auch ein Kind/ von einer Reformirten Frauens-Perſon getaufft / wieder umtauffen würden. Doch thun ſie ſolches nicht / wenn die Tauffe ſolte gereichet ſeyn von einem Layen oder Weibe / der Augſpurgiſchen Confeſſion zu gethan/ aus Urſachen/ daß dieſelben nach der Lehre unſrer Kirche/ im Nothfall/ einen ſonderbahren Beruff darzu haben. Gleichfals geben ſie auch wohl zu/ daß Reformirte Eltern/ falls kein Prediger ihrer

Kirche zu haben/ ihre Kinder einem Lutheriſchen Geiſtlichen zu tauffen bringen; Hergegen leiden ſie nicht daß ein Menſch unter den Reformirten gebohren von einem Remonſtranten oder Widertäuffer / welche es mit den Socinianern halten/ getauffet werde / und wenn auch ſolcher ohne Tauffe dahin ſterben ſolte.

§. 3. Ob man wohl allhie bey den Reformirten mit den Kindern bald nach ihrer Gebuhrt zur Tauffe eylet / geſchiehet doch ſolches nicht mit den Kindern der Ungläubigen/ wenn ſie in die Hände der Reformirten gerathen / ob ſchon ſolcher ihre Herren verheiſſen/ daß ſie dieſelben in der Lehre der Reformirten Kirche auferziehen wollen. Dieſer Tauffe wird ſo lange auffgeſchoben/ biß ſie zu ſolchem Alter und Erkenntniß kommen/ daß ſie ſelbſt Rechenſchafft ihres Glaubens geben können. Denn ob wohl auf Befragung der Niederländiſchen Kirche in Oſt-Jndien/ einige Gelehrte und ſonderlich die Engelländiſche Theologi, auf dem Synodo zu Dort. im Jahr MDCXIIX gehalten/ anderer Meynung waren/ ſo hat doch die obbemeldete die Oberhand behalten/

ten/ und iſt ſolche Seſſ. XIX. in acht zu neh-
men beſchloſſen worden.

§. 4. Die Tauffe der Kinder muß von den Eltern angedeutet und geſuchet werden/ damit ſie verſichert ſind / daß ſie nicht wider der Eltern Willen ihre Kinder tauffen/ auch keine ſolche tauffen / derer Eltern ſich nicht zu der Reformirten Religion bekeñen / und alſo nicht in dem Gnaden-Bunde ſind. Ob ſie wol den alten Gebrauch/ Gevattern zu bitten/ und daß ſolche gegenwärtig ſeyn/ vor ein Mittel-ding halten/ ſo werden ſolche doch nicht leicht von ihnen vergeſſen. Es werden aber dieſelbe nur zur Tauffe der kleinen Kinder beruffen; Wenn erwachſene dieſes Sacraments theilhafftig gemachet werden/ laſſen ſie keine Gevattern zu/ weil deren Am̃t bey ſolchem Zuſtande keine Stät finde. Gleich wie ſie auch eben nicht darauf ſehen/ daß unter den Zeugen Manns und Frauens-Perſonen ſeyn/ damit es nicht ſcheine/ als wenn ſie den Irrthum der Römiſchen Kirche von der Geiſtlichen Verwandſchafft hegeten; Alſo iſt auch bey ihnen/ aus demſelbigen Abſe-

hen/ nicht verboten mehr als zwey oder drey Gevattern zu haben.

§. 5. Weil unter den Reformirten die H. Tauffe nicht eben ſo nothwendig gehalten wird; Geſchihet es/daß auch allhie die Kinder nicht im Hauſe getaufet werde/ ob ſie ſchon ſchwach ſind. Auch iſt dahero nicht gebräuchlich/ daß die Tauffe in der Kirche am Werckel-Tage verrichtet werde/ wenn kein öffentlicher Gottesdienſt gehalten wird. Solte ja endlich das tauffen im Hauſe geſchehen/ müſſen doch Ouderlinge, Diakonen, Freunde/ Nachbarn und Eltern bey dieſer Handlung zu gegen ſeyn. Uber dem pfleget der Predicant eine Rede dabey zu halten/und zu erinnern/daß die Tauffe/ vorjetzo aus gewiſſen Urſachen/im Hauſe verrichtet/ nicht wegen der Nohtwendigkeit des Mittels/ ſondern allein des Befehls nothwendig ſey.

§. 6. Man tauffet nicht nur in der Kirche am dem Tage/ wenn der Gottesdienſt gehalten wird/ſondern es muß auch die Verſammlung noch beyſammen ſeyn/ als welche eigentlich die Kirche machet/ daß ſie eine Kirche iſt. Alsdenn pfleget dieſes Heil.

Werck

Werck vorgenomen zu werden/ und zwar insgemein noch vor Gebung des Segens. Da ich denn angemercket/ daß der Lehrer auf der Cantzel/ nach geendigter Predigt und gewöhnlichem Gebet/ das Tauff-Gebet thut/ nach deſſen Endigung herunter ſteiget/ das Kind mit Waſſer aus einem dahin geſtelleten Becken genommen/ deñ ſie keine Tauff-Steine haben/ beſprenget und die verordneten Worte dazu ſaget; Hiernächſt ſteiget er wieder auff die Cantzel und ſpricht den Seegen; Womit die Gemeine erlaſſen wird. Es iſt vor dieſem ein Synodal-Decret von ihnen gemachet/ daß die Tauffe des Sontags Nachmittags verrichtet werden ſolle/ damit nicht ſonſten/ wegen der Gaſterey/ der nachmittägliche Gottesdienſt verſäumet und der Sabbath alſo entheiliget werde. Welches aber heutiges Tages wenig mehr beobachtet wird.

§. 7. Was nun das Formulier betrifft/ wie die H. Tauffe bey den Reformirten allhie verwaltet werde/ und wie ſolche in ihrer liturgie, hinter der Bibel auffgezeichnet zu finden iſt/ lautet ſolches/ von mir aus dem Niederländiſchen überſetzet/ alſo:

Die Hauptſumma der Lehr von der H. Tauffe iſt in dieſen dreyen Stücken enthalten: Erſtlich / daß wir mit unſern Kindern in Sünden empfangen und gebohren / und darum Kinder des Zorns ſeyn / daß wir in das Reich Gottes nicht kommen können / es ſey denn / daß wir von neuen gebohren werden. Dieſes lehret uns die Untertauchung und Beſprengung mit Waſſer / wodurch uns die Unreinigkeit unſer Seelen angewieſen wird / auff daß wir ermahnet werden / ein Mißfallen an uns ſelbſt zu haben / uns vor Gott zu demüthigen und unſere Vergnügung und Seeligkeit auſſer uns ſelbſt zu ſuchen.

Fürs andre / bezeuget und verſigelt uns die heilige Tauffe die Abwaſchung der Sünden durch Jeſum Chriſtum. Darum werden wir getaufft in dem Nahmen des Vaters / und des Sohns / und des H. Geiſtes. Denn wenn wir getaufft werden in dem Nahmen des Vaters / ſo bezeuget und verſigelt uns Gott der Vater / daß er mit uns einen ewigen Bund der Gnade auffrichtet / uns zu ſeine Kinder und Erben annimmt / und dahero mit allen guten verſorgen / und alles böſe von uns abwenden oder zu unſern

ſern beſten kehren will. Und wenn wir in dem Nahmen des Sohns getauffet werden/ ſo verſigelt uns der Sohn/ daß er uns waſche mit ſeinem Blute von allen unſern Sünden / uns in die Gemeinſchafft ſeines Todes und Aufferſtehung einverleibe / alſo / daß wir von allen unſern Sünden befreyet und gerecht vor Gott geachtet werden. Desgleichen / wenn wir getaufft werden in dem Nahmen des heiligen Geiſtes/ ſo verſichert uns der heil. Geiſt durch dieſes heilige Sacrament, daß er bey uns wohnen/und uns zu Gliedern Chriſti heiligen wolle / in dem er uns zueignet was wir in Chriſto haben / nemlich die Abwaſchung unſerer Sünden / und die tägliche Erneuerung unſers Lebens / biß daß wir endlich unter der Gemeine der Auſſerwehlten in dem ewigen Leben ohn befleckt werden dargeſtellet werden.

Zum dritten; Nach demmahl in allen Bündniſſen zwene Theile begriffen ſind/ ſo werden wir auch hergegen von Gott durch die heilige Tauffe vermahnet und verflichtet zu einem neuen Gehorſam/nemlich/daß wir dieſem einigen Gott/ Vater Sohn und Heiligen Geiſt anhangen/ vertrauen und

liebhaben von gantzen Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemüth und allen Kräfften / die Welt verlaſſen / unſere alte Natur tödten / und in einem neuen gottſeligen Leben wandeln. Und wenn wir bißweilen ſolten aus Schwachheit in Sünde fallen / ſo müſſen wir an Gottes Gnade nicht verzweiffeln / noch in Sünden liegen bleiben / nachdemmahl die Tauffe ein Siegel und ungezweiffeltes Zeugniß iſt / daß wir einen ewigen Bund der Gnade mit Gott haben. Und ob wohl unſere junge Kinder dieſe Dinge nicht verſtehen / ſo darff man ſie dennoch von der Tauffe nicht ausſchlieſſen / angeſehen ſie auch wiederum in Chriſto zu Gnaden angenommen werden: Gleichwie Gott ſpricht zu Abraham, dem Vater aller Gläubigen / und zugleich mit zu uns und unſern Kindern Gen. XVII. 7. ſagend: Und will auffrichten meinen Bund zwiſchen mir und dir / und deinen Saamen nach dir / bey ihren Nachkommen / daß es ein ewiger Bund ſey: Alſo daß ich dein Gott ſey und deines Saamens nach dir. Dieſes bezeuget auch Petrus Act. II. 39. mit dieſen Worten: denn euer und eure Kinder iſt dieſe Verheiſſung / und aller die fern

ſind

ſind / ſo viel ihrer der Herr unſer Gott herzuruffen wird.

Darum hat ſie Gott vormahls befohlen zu beſchneiden / welches ein Sigel des Bundes und der Gerechtigkeit des Glaubens war; Gleichwie ſie auch Chriſtus umhälſet / die Hände auffgeleget und geſegnet hat / Marc. X. Weil denn nun die Tauffe an ſtatt der Beſchneidung gekommen iſt / ſo ſoll man die jungen Kinder als Erben des Reichs Gottes und ſeines Bundes tauffen. Und die Eltern ſollen gehalten ſeyn / ihre Kinder, bey heranwachſendem Alter hiervon weiter zu unterrichten, Auff daß wir nun auch dieſe heilige Verordnung Gottes zu ſeiner Ehre / zu unſerm Troſt / und zu Erbauung der Gemeine ausrichten mögen / ſo laſſet uns ſeinen heiligen Nahmen alſo anruffen:

O Allmächtiger ewiger Gott / der du nach deinem geſtrengen Gericht / die unglaubige und unbußfertige Welt mit der Sündfluth geſtraffet / und den gläubigen Noah ſelb-achte nach deiner groſſen Barmhertzigkeit erhalten und bewahret haſt; der du den verſtockten Pharao mit allen ſeinem Volck / im rothen Meer erſeuf-

ſet/und dein Volck Jſrael trocken hindurch geführet/ wodurch die Tauffe bezeichnet wird. Wir bitten dich durch deine grundloſe Barmhertzigkeit/ du wolleſt dieſe Kinder gnädiglich anſehen/ und durch deinen Heiligen Geiſt deinem Sohn Jeſu Chriſto einverleiben/ auff daß ſie mit ihm in ſeinen Tod begraben werden/ und mit ihm aufferſtehen mögen in einem neuen Leben/ damit ſie ihr Creutz/ welches ihnen täglich nachfolget/ frölich mögen tragen/ ihm anhangen mit wahrem Glauben/ feſter Hoffnung und feuriger Liebe/ daß ſie dieſes Leben/ welches doch nichts anders iſt als ein ſteter Tod/ um deinet willen getroſt verlaſſen/ und am letzten Tage vor dem Richterſtuhl Chriſti deines Sohns unerſchrocken erſcheinen mögen/ durch denſelben unſern HErrn Jeſum Chriſtum, deinen Sohn/ der mit dir und dem Heiligen Geiſt/ ein einiger Gott lebet und herrſchet in Ewigkeit. Amen.

Die Vermahnung an die Eltern und die/ ſo bey der Tauffe erſcheinen.

Geliebte in dem Herrn Chriſto, ihr habt gehöret/ daß die Tauffe eine Verordnung Gottes iſt/ um uns und unſeren Saamen

ſeinen

ſeinen Bund zu verſigeln; darum müſſen wir dieſelbe zu ſolchem Ende/ und nicht aus Gewohnheit oder Aberglauben/ gebrauchen. Damit es denn offenbahr werde/ daß ihr alſo geſinnet ſeyd/ ſollet ihr eurenthalben hierauff ohn falſch antworten.

Erſtlich: ob wol unſere Kinder in Sünden empfangen und gebohren ſind/ und deswegen allerhand Elende/ ja der Verdammniß ſelbſt unterworffen ſind/ ihr dennoch nicht bekennet/ daß ſie in Chriſto geheiliget ſeyn und darum als Glieder ſeiner Gemeine müſſen getaufft werden?

Zum andern; ob ihr die Lehre/ welche in dem alten und neuen Teſtament, und in den Articuln des Chriſtlichen Glaubens enthalten iſt/ nnd in der Chriſtlichen Kirche allhie gelehret wird/ nicht bekennet die wahrhafftige und vollkommene Lehre der Seeligkeit zu ſeyn?

Drittens/ Ob ihr nicht verheiſſet und euch vorgenommen/ dieſe Kinder/ wenn ſie zu ihrem Verſtande werden kommen ſeyn/ ein ieglicher die ſeinigen/ von welchen er Vater oder zeuge iſt/ in der vorbemeldeten Lehre/ nach eurem Vermögen zu unterrichten oder zu helffen? Antw. Ja.

Hierauff

Hierauff tauffet der Predicant und ſpricht dabey alſo:

N. Ich tauffe dich im Nahmen des Vaters / und des Sohns / und des Heiligen Geiſtes. Etzliche thun dieſen kurtzen Wunſch hinzu: der Herr ſegne dich nach ſeinen Verheiſſungen. Andere aber beten dieſe vorgeſchriebene.

Danckſagung.

Allmächtiger Barmhertziger Gott und Vater / wir dancken und loben dich / daß du uns und unſere Kinder durch das Blut deines lieben Sohns Jeſu Chriſti, alle unſere Sünde vergeben / und uns durch deinen Heiligen Geiſt zu Gliedern deines eingebohrnen Sohns / und alſo zu deinen Kindern angenommen haſt / und uns ſolches mit der heiligen Tauffe verſigelt und bekräfftiget haſt. Wir bitten dich auch durch denſelben deinen lieben Sohn / daß du dieſe getauffte Kinder mit deinem Heil. Geiſt allezeit regiren wolleſt / damit ſie Chriſtlich und gottſelig aufferzogen werden / und in dem Herrn Jeſu Chriſto wachſen und zunehmen / auff daß ſie deine väterlichen Güte und Barmhertzigkeit / die du ihnen und uns allen erzeiget haſt / mögen erkennen /

und

und in aller Gerechtigkeit unter unſern einigen Lehrer/ Könige und Hohenprieſter Chriſto Jeſu leben/ und gegen die Sünde/ den Teuffel und ſein gantzes Reich ſtreiten und überwinden mögen / um dich und deinen Sohn Jeſum Chriſtum ſampt dem heiligen Geiſte/ den einigen und wahrhafftigen Gott ewiglich zu loben und zu preiſen. Amen.

§. 8. Wenn es ſich auch wohl bey den Reformirten zuträget/ und zwar wegen obberührter Urſache/ öffters als bey uns/ daß Erwachſene getauffet werden; Sie auch deswegen ein eigenes Formulier haben/ will ich auch ſolches in unſrer Sprache folgender Maßen hieher ſetzen:

Ob wohl die Kinder der Chriſten/ (unangeſehen ſie ſolches nicht verſtehen) aus Krafft des Bundes getauffet werden müſſen/ ſo iſt es dennoch nicht zugelaſſen / die bejahrte zu tauffen/ es ſey denn / daß ſie zuvor ihre Sünde empfinden / Bekentniß von ihrer Buſſe und Glauben an Chriſtum thun: Denn um dieſer Urſach willen hat nicht nur Johannes der Täuffer/ predigend nach Gottes Befehl die Tauffe der Buſſe zur

Vergebung der Sünden/ getaufft diejenigen/ welche ihre Sünde bekenneten Marc. I. und Luc. III. Sondern es hat auch unſer Herr Jeſus Chriſtus ſeinen Jüngern befohlen/ alle Völcker zu lehren/ und ſolche zu tauffen/ im Namen des Vaters/ und des Sohns/ und des H. Geiſtes/ Matth. XXIIX. und Marc. XVI. dieſe Verheiſſung dabey fügend/ daß der/ welcher gläuben würde und getaufft wäre/ ſeelig ſeyn ſolle. Wie denn auch die Apoſtel/ als aus deren Geſchichten zu ſehen/ Act. II. X. und XVI. nach dieſer Regul keine andere Erwachſene getaufft haben/ als welche ein Bekenntniß von ihrem Glauben und Buſſe gethan haben. Dem zu folge iſt heutiges Tages nicht erlaubet einige andere Bejahrte zu tauffen/ als welche die Geheimnüſſen der H. Tauffe aus der Predigt des H. Evangelii gelernet haben/ und zugleich/ durch mündlich Bekäntniß/ Rechenſchafft von ihrem Glauben geben können.

Sintemahl du N. nun auch begehreſt mit der H. Tauffe getauffet zu werden/ zu dem Ende/ daß ſie dir ſey ein Sigel der Einverleibung in Gottes Kirche; und damit er-

helle/ daß du nicht allein die Chriſtliche Religion annimmſt/ in welcher du zu Hauſe von uns unterwieſen/ wovon du auch vor uns Bekenntniß gethan haſt/ ſondern auch dein Leben nach derſelben durch Gottes Gnade willſt anſtellen; ſo ſoltu vor GOtt und ſeiner Gemeine ohn falſch antworten:

Zum erſten: Ob du gläubeſt an den einigen wahrhafftigen GOtt/ unterſchieden in drey Perſonen/ Vater/ Sohn und heiliger Geiſt/ der Himmel und Erde/ und alles was darin iſt/ aus nichts erſchaffen hat/ und noch unterhält/ und regiret/ ſo daß nichts im Himmel und auf Erden ohn ſeinen Göttlichen Willen geſchehe? Antw. Ja.

Zum andern: Ob du gläubeſt/ daß du in Sünden empfangen und gebohren biſt/ und folgends ein Kind des Zorns von Natur/ zum guten gantz ungeſchicket/ geneigt zu allem Böſen/ und daß du mit Gedancken/ Worten und Wercken die Gebote des HErrn offt übertreten haſt; und ob dieſe Sünde/ dir von Hertzen leyd ſeyn? Antw Ja.

Zum Dritten: Ob du gläubeſt/ daß Chriſtus/ welcher wahrhafftiger und ewi-ger GOtt iſt/ und wahrhafftiger Menſch/ der ſeine menſchliche Natur aus dem Flei-ſche und Blute der Jungfrau Maria ange-nommen hat/dir zu einem Seligmacher von GOtt geſchencket ſey/und daß du durch die-ſen Glauben emſpängeſt Vergebung der Sünden in ſeinem Blute/und daß du ein Glied Jeſu Chriſti und ſeiner Kirche durch Krafft des Heil. Geiſtes geworden ſeyſt? Antw. Ja.

Zum Vierdten: Ob du alle Artickel der Chriſtl. Religion/ wie ſolche alhie in der Chriſtlichen Kirchen aus dem Worte Got-tes gelehret wird/ Beyfall giebſt/ und dir vorgeſetzete in ſelbiger Lehre biß zum Ende deines Lebens beſtändiglich zu verharren; Darneben auch entſageſt allen Ketzereyen und Irrthümern/ welche mit dieſer Lehre ſtreiten/ und verheiſſeſt/ daß du in der Ge-meinſchafft unſrer Chriſtlichen Kirche/ nicht nur im Gehör des Worts/ ſondern auch im Gebrauch des Abendmahls verbleiben wilſt? Antw. Ja?

Zum Fünfften: Ob du dir von Hertzen für-

fürgeſetzet habeſt / allezeit Chriſtlich zu wandeln / der Welt und deren böſen Lüſten zu entſagen / wie ſolches einem Gliede Chriſti und ſeiner Gemeine geziemet / und dich aller Chriſtlichen Vermahnungen unterwerffen wilſt? Antw. Ja.

Der gute und groſſe Gott verleihe gnädiglich zu dieſem deinem vornehmen ſeine Gnade und Seegen / durch Jeſum Chriſtum Amen.

Worauf die Tauffe / wie im vorigen gemeldet / vorrichtete / und dieſe Handlung beſchloſſen wird.

Das X. Capitel.

Von Haltung des H. Abendmahls den Reformirten in Nieder-Lande.

Die Reformirten / in Haltung des Abendmahls / von uns unterſchieden. Wie offt ſolches ausgetheilet werde. Es wird keinen allein gereichet. Die Candidati werden vorher unterrichtet. Wie dieſelbē das Bekänt-

käntniß ablegen. Die Anzeige und Vorbereitung zum Abendmahl. Sie empfangen es am Tiſche ſitzende. Wie der Wein und das Brodt angeſchaffet. Wie ſolche ausgetheilet werden. Das Formulier, nach welchem das Abendmahl gehalten wird / hergeſetzet. Allmoſen gegeben.

§. 1.

So in einem Stücke des öffentlichen Gottesdienſtes die Reformirte Kirche von uns und der Engelländiſchen abgehet/ geſchihet ſolches wol fürnehmlich in Haltung des heiligen Abendmahls. Es wird demnach dem Leſer lieb/ und meinem Abſehen gemäß ſeyn/ wenn ich auch hievon eine genaue Nachricht gebe. Das Urtheil aber ob ſolche Anſtalt in allem der erſten Einſetzung gleichformig ſey/ wie man allhie rühmet / will ich dem Leſer überlaſſen.

§. 2. Es wird dieſes Sacrament nicht alle Sontage gereichet / ob ſchon die Gemeine ſehr ſtarck ſeyn ſolte. Im Anfang der Reformation pflegten ſie nur zweymahl

des Jahrs/ als in Oſtern und Weynachten ſich deſſelben zu bedienen/ weil die jenigen/ ſo aus dem Pabſtthum gegangen/ gewohnet waren nur zu Oſtern zu Commmuniciren. Aber in den Jahren MDLXXIIX. MD LXXXI. und MDCXIX ward verordnet/ daß zum wenigſten alle zwey Monat einmahl das heilige Abendmahl gehalten werde. Doch iſt eben ſo ernſtlich nicht geboten/ daß ſolchem Schluß ſolte genaue nachgelebet werden: denn es ſtehet dabey: Quantum fieri poteſt; ſo veel het mogelyk is. Unterdeſſen pflegen ſie auff den dreyen Feſten/ Oſtern/ Pfingſten und Weynachten dieſes heilige Sacrament auszutheilen nicht zu vergeſſen.

§. 3. Sie reichen einer Perſon allein keinesweges das heilige Abendmahl/ weder in der Kirche noch zu hauſe. Von dieſer Satzung kan ſie keine Todes-Gefahr oder ſehnliches Verlangen eines Menſchen abwendig machen. Sie ſagen es ſey eine Communio, ein Mahl/ und von Chriſto nicht einer/ ſondern vielen gegenwärtigen Perſonen anfangs ausgetheilet. Und obwol bey ihnen der Prediger ſich ſelbſt das Sacra-

ſen/ falls ihr ſoltet (welches Gott verhüte) in der Lehr oder im Wandel nicht rechtſchaffen erfunden werden? Antw. Ja.

Dieſe öffentliche Zuſage geſegnet der Predicant mit Hinzuſetzung eines Wunſches/ daß Gott/ der das gute Werck in ihnen angefangen und ſo weit gebracht/ in ihnen befeſtigen/ und ſolches je mehr und mehr völliger machen wolle/ biß auff den Tag Jeſu Chriſti.

§. 6. Weil nicht alle Sontage/ wie oben gemeldet/ die Communion gehalten wird/ ſo geſchihet allezeit die Abkündigung derſelben vorher. Es werden auch vorhero die beſuchungen von dem Predicanten und Ouderling verrichtet/ welche die Leute zur Buſſe vermahnen/ und inſonderheit die Uneinigkeit/ ſo ſich einige finden ſolte/ beyzulegen ſuchen. In der nächſt-vorhergehenden Woche wird auch eine Predigt von dieſem Sacrament gehalten/ damit die Gemeine deſto beſſer möge bereitet werden. So wird auch an dem Sontag/ wenn die Communion gehalten werden ſoll/ von dieſer heiligen Handlung vormittags auff der Cantzel gelehret. Da denn an etzlichen

Orten

Orten / nach geendigter Predigt / die allgemeine Beicht und Abſolution geſchihet.

§. 7. Es haben die Reformirten keine ſo genante Altäre / ſondern ſie gebrauchen ſich gemeiner Tiſche oder langer Taffeln. Dieſelben ſtehen in den alten Kirchen ins gemein auff dem Chor / in den andern aber werden ſolche mitten in die Kirche geſetzet. Da denn dieſelbe an etzlichen Orten ſtehen bleiben / an andern aber / nach gehaltenem Abendmahl / wieder weggenommen werden. An ſolche Tiſche nun ſetzen ſich die Communicanten nach der Reihe / und ſo offt ein Tiſch voll geſpeiſet und geträncket / ſetzen ſich andere an der vorigen Stelle wieder nieder.

§. 8. Sie gebrauchen ſich auch keiner ſo genañten Kelche / welche auff ſonderbare Art hierzu eigentlich gemachet; ſondern ſie haben gemeine ſilberne Becher / und an einigen Orten bedienen ſie ſich ſogar der Gläſer. Sie nehmen auch gemein Brodt / und wird ſolches insgemein vorher von dem Küſter in Stücke geſchnitten / und in die Schüſſel gelegt. Dieſer Kirchendiener bringet auch den Wein herbey / gibt ihn in die Krüge / und bringet ſolche dem Ouderling oder Diako-

 nen,

welche denn ſolchen Wein in die Kelche ſchencken. Dieſe Ouderling und Diakonen ſtehen bey der Tafel/ und geben acht/ ob Brodt oder Wein fehlet/ welches ſie wieder anſchaffen/ und die ausgeleerten Kelche wieder füllen. Es iſt auch ihr Ammt/ die Kelche/ wenn ſolche zu Ende des Tiſches gekommen/ wieder oben hinauf/ zu dem Prediger zu bringen.

§. 9. Das Brodt wird von dem Predicanten einem jeden Communicanten/ wenn derſelben wenig ſind/ in die Hand/ und nicht in den Mund gegeben. Wenn aber eine Menge verhanden/ und lange Tiſche beſetzet ſind/ gibt er ſolches nur einigen nahe Beyſitzenden/ und ſetzet zur Rechten und Lincken eine Schüſſel mit zerſchnittenem Brodt angefüllet/ woraus ein jeder zu beyden Seiten ſelbſt nimmt; zu welchem Ende die Schüſſel zu einem jeden kommt. Iſt aber der Tiſch klein/ und der Communicanten eine groſſe Menge/ daß jener zum öfftern von neuen beſetzet wird/ pflegen zweene Predicanten das Brodt auszutheilen/ und einem jeden ein Stück zu geben. Der Trinckbecher aber wird von dem Lehrer/ wenn ſolcher zu erſt gekoſtet/ dem nächſt-

nächſt-anſitzenden gegeben / welcher denſelben weiter herum gehen läſſet.

§. 10. Die Worte der Einſetzung werden nur hergeleſen in der allgemeinen Vorrede / und nicht auf die Symbola gedeutet / oder ſolche damit conſecriret. Es werden auch die Worte des Befehls und der Verheiſſung nicht wiederholet / ſo offt das Brodt und der Wein gereichet wird; ſondern ſie laſſen es bey der einmahl zu Anfangs von dem Predicanten geſchehenen Erzehlung bewenden. Wenn aber eine groſſe Menge Communicanten vorhanden / werden ſolche Worte wiederholet / ſo offt der Tiſch neu beſetzet wird.

§. 11. Nun will ich in das formulier mittheilen / welches von Wort zu Wort in unſerer Sprache alſo lautet:

Geliebte in dem Herrn JEſu CHriſto / höret an die Worte der Einſetzung des H. Nachtsmals unſers Herrn JEſu Chriſti / welche uns beſchreibet der H. Apoſtel Paulus 1. Cor. XI. v. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29. Ich habe es von dem HErrn - - - unterſcheidet den Leib des HErrn.

Damit

Damit wir nun zu unſerm Troſt des Herrn Abendmal halten mögen/ iſt uns vor allen Dingen nöthig: Erſtlich daß wir uns vorher recht prüfen; Zum andern/ daß wir es zu dem Ende richten/ wozu es der Herr Chriſtus verordnet und eingeſetzet hat/ nemlich zu ſeinem Gedächtniß.

Die warhafftige Prüfung unſer ſelbſt beſtehet in dieſen dreyen Stücken:

Erſtlich bedencke ein jeglicher bey ſich ſelbſt ſeine Sünde und Verfluchung/ damit er einen Mißfallen an ſich ſelbſt habe/ und ſich vor GOtt demüthige: In Betrachtung/ daß der Zorn Gottes wider die Sünde ſo groß iſt; daß/ ehe ſolche ungeſtrafft bliebe/ er an ſeinem lieben Sohn JEſu CHriſto dieſelbe mit dem bittern und ſchmertzlichen Tode des Creutzes geſtraffet hat.

Zum andern/ unterſuche ein jeglicher ſein Hertz/ ob er auch dieſe gewiſſe Verheiſſung glaube/ daß ihm/ allein um des Leidens und Sterbens JEſu CHriſti Willen/ alle ſeine Sünden vergeben ſeyn/ und die vollkommene Gerechtigkeit Chriſti ihm als eigen zugerechnet und geſchencket ſey/ ja ſo vollkommen/ als wenn er

selbſt

ſelbſt in eigner Perſon / vor alle ſeine Sünde bezahlet / und alle Gerechtigkeit vollbracht hätte.

Zum Dritten / unterſuche ein jeglicher ſein eigen Gewiſſen / ob er auch geſinnet ſey / hinführo mit ſeinem gantzen Leben rechtſchaffene Danckbarkeit gegen GOtt dem HErrn zu beweiſen / und vor dem Angeſicht GOttes aufrichtig zu wandeln. Denn auch / ob er ohne einige Falſchheit alle Feindſchafft / Haß und Neid von Hertzen ablege / und ſich erſtlich vorgenommen habe / von nun an hinführo mit ſeinem Nechſten in wahrer Liebe und Einigkeit zu leben.

Alle ſolche nun / welche alſo geſinnet ſeyn / wil Gott gewißlich zu Gnaden annehmen / und vor würdige Mitgenoſſen der Tafel ſeines Sohns JEſu Chriſti halten. Da hergegen diejenigen / welche dieſes Zeugniß in ihrem Hertzen nicht fühlen / ſich ſelbſt das Gericht eſſen und trincken. Darum wir auch nach dem Befehl Chriſti und des Apoſtels Pauli alle diejenigen / welche ſich mit nachfolgenden Laſtern beflecket wiſſen / vermahnen ſich der Tafel des HErrn zu enthalten / und ihnen verkündigen / daß ſie

kein

kein Theil am Reiche Chriſti haben. Als da ſind alle Götzen-Diener; alle die verſtorbenen Heiligen Engel/ oder andere Creaturen anruffen: alle Zauberer und Wahrſager/ welche Vieh oder Menſchen/ wie auch andere Dinge ſegnen/ und die ſolchen Segen-ſprechern Glauben geben; Alle Verächter Gottes und ſeines Wortes/ und der heiligen Sacramenten; Alle Gottes-Läſterer; alle welche Zwytracht/ Spaltungen und Aufruhr in Kirchen/ und weltlichem Regiment begehren anzurichten; Alle Meineydige; alle die ihren Eltern und Ober-Herren ungehorſam ſeyn; alle Todtſchläger/ Zäncker/ und die in Haß und Neid wider ihren Nechſten leben; alle Ehebrecher/ Hurer/ Trunckenbolde/ Diebe/ Wucherer/ Räuber/ Spieler/ Geitzige/ und alle diejenigen/ welche ein ärgerliches Leben führen; Dieſe alle/ ſo lange ſie in ſolchen Laſtern leben/ ſollen ſich dieſer Speiſe/ welche Chriſtus allein ſeinen Gläubigen verordnet hat/ enthalten/ damit ihr Gericht und Verdammniß nicht deſto ſchwehrer werde.

Aber

Aber/ ſehr geliebte Brüder und Schweſtern in dem HErrn/ dieſes wird uns nicht vorgehalten/ die zerſchlagenen Hertzen der Glaubigen kleinmüthig zu machen/ als wenn niemand zum Abendmahl des Herrn gehen dürffte/ als der ohn einige Sünde wäre; Denn wir kommen nicht zu dem Abendmahl/ daß wir damit bezeugen wolten/ wir wären in uns ſelbſt vollkommen und rechtfertig: Sondern im Gegentheil/ angeſehen wir unſer Leben auſſer uns ſelbſt in Jeſu Chriſto ſuchen/ ſo bekennen wir damit/ daß wir mitten im Tode liegen. Darum/ ob wir ſchon noch viel Gebrechen und Sünde in uns empfinden/ als nehmlich/ daß wir keinen vollkommenen Glauben haben/ daß wir auch mit ſolchem Eyfer Gott nicht dienen/ als wir ſchuldig ſind; ſondern täglich mit der Schwachheit unſers Glaubens/ und den Böſen Lüſten unſers Fleiſches zu ſtreiten haben/ dennoch deſſen ungeachtet/ ſintemahl uns durch die Gnade des heiligen Geiſtes ſolche Gebrechen leyd ſeyn/ und wir von Hertzen begehren/ wider unſern Unglauben zu ſtreiten/ und nach allen Geboten Gottes zu leben/ ſo ſollen wir gewiß und ver-

verſichert ſeyn/ daß keine Sünde noch Schwachheit / welche annoch wider unſern Willen/ in uns überblieben iſt/ uns hindern kan/ daß uns GOtt nicht in gnaden annehmen ſolte/ und alſo dieſer himmliſchen Speiſe und Trancks theilhafftig machen. Zum andern; laſſet uns auch überdencken wozu uns der Herr ſein Abendmahl eingeſetzet habe/ nemlich/ daß wir ſolches thun ſollen zu ſeinem Gedächtniß. Aber alſo ſollen wir ſeiner dabey gedencken.

Erſtlich/ daß wir gäntzlich in unſeren Hertzen vertrauen/ unſer Herr JEſus Chriſtus (laut der Verheiſſungen den Vor-Vätern im alten Teſtament von Anbegin geſchehen) ſey von dem Vater in dieſe Welt geſendet/ unſer Fleiſch und Blut angenommen/ den Zorn Gottes/ unter welchem wir ewiglich hätten verſincken müſſen/ von dem Anfang ſeiner Menſchwerdung biß zum Ende ſeines Lebens/ auff Erden vor uns getragen/ und allen Gehorſam des göttlichen Geſetzes und Gerechtigkeit vor uns erfüllet / fürnehmlich / als ihn die Laſt unſer Sünden und des Zorns Gottes den blutigen Schweiß im Garten ausgedrücket hat

hat/ als Er gebunden ward/ daß Er uns entbünde; Hernach unzählige Verſchmähungen gelitten hat/ auff daß wir nimmermehr zu ſchanden würden; unſchuldig zum Tode verurtheilet/ auff daß wir vor dem Gerichte Gottes frey geſprochen würden; ja ſeinen geſegneten Leib an das Creutz nageln laſſen/ auff daß er die Handſchrifft unſer Sünde daran hefftete; und hat alſo unſere Verfluchung auff ſich geladen/ auff daß Er uns mit ſeinem Seegen erfüllete. Und hat ſich erniedriget biß zur allertiefſſten Schmach/mit Leib und Seele/an dem Holtz des Creutzes/als Er rieff mit lauter Stimme: Mein Gott/ mein Gott! warum haſtu mich verlaſſen? auff daß wir würden zu GOtt genommen/ und nimmermehr von ihm verlaſſen. Und endlich/ mit ſeinem Tode und Blutvergieſſen das neue und ewige Teſtament, den Bund der Gnade und Verſöhnung beſchloſſen/ als Er ſagte: Es iſt vollbracht. Und damit wir feſtiglich gläubten/ daß wir zu dieſem Gnaden-Bunde gehörten/ ſo nam der HErr JEſus CHriſtus in ſeinem letzten Abendmahl das Brodt/ danckte/brach es/ und gab es ſeinen Jüngern

und

und ſprach: Nehmet hin / eſſet / das iſt mein Leib / der vor euch gegeben wird; ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Desgleichen nam Er auch den Trinckbecher nach dem Abendmahl / danckte und ſprach: Trincket alle daraus: Dieſer Becher iſt das neue Testament in meinem Blute / daß vor euch und vor viele vergoſſen wird / zur Vergebung der Sünde: Solches thut / ſo offt ihr davon drincket / zu meinem Gedächtniß: Das iſt; So offt als ihr von dieſem Brodte eſſet / un̄ von dieſem Kelche trincket / ſollt ihr dadurch / als durch ein gewiß Andencken und Pfand / vermahnet und verſichert werden / von dieſer meiner hertzlichen Liebe und Treue gegen euch / daß ich vor euch / da ihr ſonſt des ewigen Todes hättet ſterben müſſen / meinen Leib am Holtze des Creutzes in den Tod gebe und mein Blut vergieſſe / und eure hungrige und dürſtige Seele mit demſelben / meinem gecreutzigten Leibe und vergoſſenen Blute zu dem ewigen Leben ſpeiſe und labe / ſo gewiß / als einem jeglichen dieſes Brodt vor ſeinen Augen gebrochen / und dieſer Becher ihm gegeben wird / und ihr ſolche zu meinem Gedächtniß / mit eurem Munde eſſet und trincket.

Aus dieſer Einſetzung des heiligen Abend-mahls unſers Herrn Jeſu Chriſti ſehen wir daß er unſern Glauben und Vertrauen auff ſein vollkommen Opffer / (welches einmahl an dem Creutze geſchehen) als auff den einigen Grund und Fundament unſrer Seeligkeit weiſe / da er unſeren hungerigen und dürſtigen Seelen zur wahrhafftigen Speiſe und Tranck des ewigen Lebens geworden iſt. Denn durch ſeinen Todt hat Er die Urſache unſers ewigen Hungers und Kummers / nemlich die Sünde weggenommen / und uns den lebendig-machenden Geiſt erworben / auff daß wir durch denſelbigen Geiſt (der in Chriſto / als in dem Haupte / und in uns / als ſeinen Gliedern wohnet) mit ihm wahrhafftige Gemeinſchafft hätten / und aller ſeiner Güter / des ewigen Lebens / Gerechtigkeit und Herrligkeit theilhafftig würden.

Darneben / daß wir auch durch denſelben Geiſt unter einander als Glieder eines Leibes in wahrhafftiger brüderlicher Liebe verbunden werden / gleichwie der heilige Apoſtel ſpricht. Es iſt ein Brodt / ſo ſind wir viele ein Leib / weil wir alle eines Brodts

theilhafftig ſind. Denn gleichwie aus vielen Körnern ein Mehl gemachet und ein Brodt gebacken wird/ uñ aus vielen Beeren zuſammen gepreſſet/ ein Wein und Tranck flieſſet/ und ſich unter einander vermenget; Alſo ſollen wir alle/ die wir durch den wahren Glauben Chriſto einverleibet ſind/ durch brüderliche Liebe/ um Chriſti unſers lieben Seeligmachers willen/ der uns vorher ſo fürtrefflich geliebet hat/ alle zuſammen ein Leib ſeyn: Und ſolches nicht allein mit Worten/ ſondern mit der That gegen einander beweiſen

Darzu helffe uns der Allmächtige GOtt und Vater unſers Herrn JEſu Chriſti/ durch ſeinen heiligen Geiſt. Amen.

Damit wir nun dieſes alles erlangen mögen/ ſo laſſet uns vor Gott demühtigen und ihn im wahren Glauben üm ſeine Gnade anruffen.

BArmhertziger Gott und Vater/ wir bitten dich/ daß du in dieſem Abendmahl (in welchen wir begehen das herrliche Gedächtniß des bittern Todes deines lieben Sohns JEſu CHriſti) durch deinen heiligen Geiſt in unſern Hertzen wolleſt wircken/ daß wir

uns

uns mit rechten Vertrauen deinem Sohn JEſu CHriſto / je länger je mehr überge-ben / auffdaß unſere beſchwerte und zerſchla-gene Hertzen / mit ſeinem wahrem Leib und Blut / ja mit ihm / wahrem Gott und Men-ſchen / dem einigen himmliſchen Brodt / durch die Krafft des heiligen Geiſtes / geſpeiſet und gelabet werden: Und daß wir nicht mehr in unſern Sünden / ſondern Er in uns / und wir in ihm leben / und alſo wahrhafftig des neuen und ewigen Teſtaments und Gna-den-Bunds theilhafftig ſeyn mögen. Daß wir nicht zweiffeln / du werdeſt ewiglich un-ſer gnädiger Vater ſeyn / uns unſere Sün-den nimmermehr zu rechnen und mit allen Dingen an Leib und Seele / als deine lieben Kinder und Erben verſorgen. Erzeige uns auch deine Gnade / daß wir getroſt unſer Creutz auff uns nehmen / uns ſelber verleu-gnen / unſern Heyland bekennen / und in al-ler Trübſal mit erhabenen Haupt / unſers Herrn JEſu Chriſti aus dem Himmel er-warten / wenn er unſere ſterbliche Leiber ſei-nem verklärten herrlichen Leibe ähnlich ma-chen und uns zu ſich nehmen wird in Ewig-keit. Amen.

Unſer Vater/ der du biſt u. ſ. w.

Du wolleſt uns auch durch dieſes heilige Abendmahl ſtärcken in dem allgemeinen ohngezweiffelten Chriſtlichen Glauben/deſſen wir mit Mund und Hertzen Bekäntniß thun/ ſprechende: Ich gläube an GOtt u. ſ. w.

Damit wir denn mit dem wahrhafftigen Himmels-Brodte Chriſti mögen geſpeiſet werden/ ſo laſſet uns mit unſern Hertzen nicht an dem äuſſerlichen Brodt und Wein hangen bleiben/ ſondern dieſelbe auffwarts in den Himmel erheben/ wo Chriſtus Jeſus/ unſer Fürſprecher iſt/zur rechten Hand ſeines himmliſchen Vaters/ dahin uns auch die Articul unſers Chriſtlichen Glaubens weiſen/nicht zweiffelnde/wir werden ſo warhafftig/ durch die Wirckung des heiligen Geiſtes/ mit ſeinem Leib und Blut/ an unſer Seele geſpeiſet und gelabet werden/ als wir das heilige Brodt und Tranck zu ſeiner Gedächtniß empfangen.

Im Brechen und Austheilen des Brodts ſoll der Diener ſagen:

Das Brodt / das wir brechen/ iſt die Gemeinſchafft des Leibes Chriſti.

Und wenn er den Trinckbecher giebt: Der Trinckbecher der Danckſagung / womit wir dancken/ iſt die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti.

Unter der Communion ſoll man erbaulich ſingen/ oder einige Capitul leſen/ welche zur Gedächtniß des Sterbens Chriſti dienen/ als Eſ. LIII, LIV, LV. Joh. XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII. oder dergleichen / als Eſ. XLIX. Pſalm. XVI, LI, CIII.

Nach geendigter Communion ſoll der Diener ſprechen:

Geliebte in dem HErrn/ weil der Herr nun an ſeiner Tafel unſere Seelen geſpeiſet hat/ ſo laſſet uns allzuſammen ſeinen Nahmen mit Dancken preyſen/ und ein jeglicher ſpreche in ſeinem Hertzen alſo:

Lobe den HErrn meine Seele/ u. ſ. w. nemlich aus dem CIII. Pſ. den 1,2,3,4,8, 0.11, 12. uñ 13. Verſicul. Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet / ſondern ihn für uns alle dahin gegeben / und uns mit ihm alles geſchencket : Darum beweiſet GOTT ſeine Liebe gegen uns/ daß CHriſtus für uns geſtorben iſt/ da wir

noch Sünder waren; ſo werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn/ nach dem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Denn ſo wir GOtt verſöhnet ſind durch den Todt ſeines Sohns/ da wir noch Feinde waren; wie vielmehr werden wir ſeelig werden durch ſein Leben/ nach dem wir mit ihm verſöhnet ſind. Darüm ſoll mein Mund und Hertze des HERRN Lob verkündigen von nun an biß in Ewigkeit. Amen.

Es ſpreche ein jeglicher mit andächtigem Hertzen alſo:

O allmächtiger/ Barmhertziger GOtt und Vater/ wir dancken dir von gantzem Hertzen/ daß du aus grundloſer Barmhertzigkeit/ uns deinen eingebornen Sohn zu einem Mittler und Opfer für unſere Sünden/ und zur Speiſe und Tranck des ewigen Lebens geſchencket haſt; und daß du uns gibſt einen wahrhafftigen Glauben/ wodurch wir ſolcher deiner Wolthaten theilhafftig werden. Du haſt uns auch zu Stärckung deſſelben/ deinem lieben Sohn JEſum CHriſtum ſein heilig Nachtmahl einſetzen und verordnen laſſen:

Wir bitten dich / o getreuer GOtt und Vater / daß du durch die Wirckung deines H. Geiſtes / das Gedächtniß unſers HErrn JEſu Chriſti / und die Verkündigung ſeines Todes / uns zum täglichen Zunehmen im rechten Glauben und ſeeliger Gemeinſchafft Chriſti wolleſt gedeyen laſſen / durch denſelben deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum / in deſſen Nahmen wir unſer Gebet alſo beſchlieſſen: Unſer Vater / der du biſt u. ſ. w.

§. 12. Ich muß doch noch mit zwey Worten erinnern / daß man in etzlichen Kirchen zu Ende des Tiſches ein Becken ſtelle / worein die Communicanten ein Allmoſen legen.

Das XI. Capitel.

Von der Reformirten Niederländer Singen und Beten beym öffentlichen Gottesdienſt.

Die geiſtlichen Lieder von den Lutheranern in Niederland gebracht. Davids Pſalmen des Maroti und Bezæ. Werden vom Datheno überſetzet und eingeführet. Welche beym öffentlichen Gottes-Dienſt gebrauchet werden. Datheni Arbeit hat groſſe Fehler. Solche zu verbeſſern bemühen ſich viele. Aber vergeblich. Seine Pſalmen werden beybehalten. Deren Gebrauch beym Gottes-Dienſt. Der Eyfer zum Beten. Verordnete Gebeter: Am Sontage vor und nach der Predigt. Wie auch in der Woche. Vor und nach der Catechiſmus-Lehr. Vor Haltung des Kirchen-Raths und nach Endigung deſſelben. Die übrigen finden ſich ſonſten. Der Segen. Die Studioſi Theologiæ werden im Beten unterrichtet.

§. 1.

Das Singen iſt bey den Chriſten alle-zeit ein Stück des öffentlichen Gottes-dienſtes geweſen/ und findet ſich auch allhie in der Kirche der Reformirten. Gleich wie der groſſe Luther/ nach abgeſchafften Ver ſtand-loſen Geplerr der Papiſten/ der An dacht des Volcks durch geiſtreiche Geſänge in vernehmlicher Sprache zu erſt wieder aufgeholffen hat: alſo haben auch deſſen Jünger ſolche Art/ GOtt im Geiſt anzu-ruffen/ zu erſt in Niederland gebracht. Ob nun wohl unſere geiſtliche Lieder in den Häuſern derer Niederländer gehöret wur-den/ welche Rom verlaſſen hatten; ſo ſind dennoch dieſelbe niemahls (einige we-nige ausgegommen) in ihre Kirche und öffentliche Verſammlungen eingeführet worden.

§. 2. Niederland verließ/ aus vorhin ge-meldeten Urſachen/ die Augſpurgiſche Confeßion/ und erwehlete die Lehre Cal-vini. Nun hatten deſſen Mitgeſellen in Franckreich eine andere Art zu ſingen ein-geführet; Darum auch ſolche von den Niederländern angenommen wurde. Cle-mens Marotus war in Franckreich bey dem

König wohl gelitten wegen ſeiner luſtigen Einfälle und Dicht-Kunſt. Weil er ſich aber wegen der Religion verdächtig gemachet/ nam er ſeine Zuflucht nach Bearn zu der Margarit. Doch ward er bald bey dem König wieder ausgeſöhnet/ und kam wieder nach Paris: Woſelbſt er die erſten L. Pſalmen Davids in Reyme gebracht. Franciſcus Vatablus ſoll ihn dazu beredet und Vorſchub gegeben haben; in dem er ihm den Hebräiſchen Text von Wort zu Wort in das Frantzöſiſche überſetzete. Weil Marotus aber / wegen allzu freyer Zunge/ aus Furcht der Straffe/ von dem Frantzöſiſchem Hofe nach Genf flohe / und daſelbſt es auch verdarb/ daß er nach Turin weichen muſte / allwo er auch geſtorben; ſo hat ſein guter Freund/ Theodorus Beza die übrigen hundert Pſalmen hinzu gethan. Clementis Maroti L. Pſalmen ſind M D LV. in klein 16. zu Antwerpen gedruckt cum gratia & privilegio bey Martin Nuyts. Obgedachten mit der Paraphraſi metrica bekleideten CL. Pſalmen Davids hat Claudius Gaudimelli eine Melodey gegeben/ welcher ein Pariſiſcher Muſicant

geweſen/ und in dem bekanten Blut-Bad MDLXXII. mit ermordet worden.

§. 3. Ob nun wol die Reformirten Anfangs/ wie ſchon gemeldet/ bey ihrer häußlichen Andacht ſich einiger Geſänge unſers Lutheri gebrauchet / wozu die Pſalmen des Nievelts kamen / welche M D XL. heraus gegeben wurden/ und nach der Melodey der weltlichen Lieder / damit ſie das Volck deſto eher belieben mögten/ eingerichtet waren; ſo haben dennoch mehrgedachte Pſalmen des Maroti und Bezæ jene überſtimmet / und ſind dieſelben zum Gebrauch deß öffentlichen Gottesdienſtes erwehlet worden. Denn es hatte Petrus Dathenus ſolche Pſalmen aus dem Frantzöſiſchen in das Niederländiſche überſetzet / und weil die Meloden bereits bekannt und leicht; indem auch derſelbe vermag mit zuſingen/welcher kaum einen rechten Thon faſſen kan / ſo ward deren Gebrauch M D LXXIIX. auf dem Concilio zu Dort in LIV. Articulo beſtändig verordnet.

§. 4. Singen alſo die Reformirten in dieſem Lande beym Gottesdienſt die CL. Pſalmen Davids; die zehen Gebote Gottes aus Exod. XX. den Lobgeſang Zachariæ aus

Luc.

Luc I. Den Lobgeſang der Mariæ aus dem 1.Cap. Lucæ; Den Lobgeſang Simeonis aus dem II. cap. Deſſelben Evangeliſten; Das Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß; das Gebet des Herrn/ beym Matth. VI. Ferner des Lutheri: Wir gläuben all an einem GOTT. Welches Jan Vytenhoœ, welcher zu Londen ein Predicant der vertriebenen Niederländer geweſen/ ins Holländiſche überſetzet hat: Gleich wie derſelbe auch überſetzet hat unſers Lutheri: **Chriſt der du biſt Tag und Licht;** oder/ Chriſte, qui lux es & dies. Denn ſo bedienen ſie ſich auch noch vielfältig vor der Predigt eines Geſanges / welchen dieſer Jan Vytenhoæe gemacht/ und anhebet: O Godt die onſe Vader biſt. u. ſ. w. Daß alſo das Geſangbuch der Reformirten Niederländer von dem Frantzöſiſchem darin unterſchieden/ daß dieſes nichts als Texte der H. Schrifft in Geſänge gebracht; jenes aber obgedachte Andachten noch hinzu gethan hat/ welches denn ſcheinet wider den LXII. Articul der im Graven-Hage M D-LXXXVI. gemachten Kirchen-Ordnung zu ſeyn; welche Satzung hernach M DC

M DC XIX auff dem Synodo zu Dort wiederhohlet worden; doch alſo/daß das Abendlied/ Chriſte die du biſt dagh en licht, gantz ausgeſchloſſen; das ander aber: O Gödt die onſe vader biſt, der Kirchen frey gegeben worden/ zubehalten oder abzuſchaffen.

§. 5. Unterdeſſen hat die Arbeit des Datheni vor langer Zeit her vielen unter den Reformirten daſelbſt nicht allerdings gefallen wollen. Und gewißlich/ es iſt der Mann durch die umſchweiffende Paraphraſin metricam von dem Text H. Schrifft ziemlich weit abgegangen; welches denn auch nicht anders hat ſeyn können/ nach dem er nur die Uberſetzung nach den Frantzöſiſchen Pſalmen des Maroti und Beza eingerichtet. Es iſt der Herr Marnixius daher bewogen worden/ eine neue Paraphraſin rhytmo-metricam nach dem Grund-Text zu machen/ welche mit den Strophen/ Reihen und Syllaben der Pſalmen des Dathen überein gekommen/ damit ſie mit ſolchen zugleich geſungen/ oder in deren Stelle füglich geſetzet werden könten.

§. 6. Andere klagten/ daß ſolches Pſalmen Buch gantz unvollkommen wäre. Denn

Denn es fehleten darin unterſchiedliche Arten der Gebeten / Fürbitten / Danckſagungen/Lobgeſängen/Abbitten/welche könten auff einer jeden Kirche des neuen Teſtaments Zuſtand füglich accommodiret werden. So funden ſich auch nicht ſolche Geſänge darin / deren man ſich bey Treibung ſonderbahrer materien in den Predigten/Haltung des heiligen Abendmahls/ allgemeinen Buß-Bet und Faſt-Tage/confirmation der Prediger in ihrem Am̃t excommunication und wieder-Ausſöhnung der Sünder /und dergleichen Gelegenheiten und Dingen bequemlich gebrauchen könte. Demnach ward auch auff dem Synodo, zu Utrecht MDCXII gehalten / woſelbſt der Remoſtranten Wort am meiſten gallt / beſchloſſen/ daß auſſer den gebräuchlichen auch andere geſungen würden. Aber / ob wol darauff MDC XV zu dem Ende noch LIIX Geſänge an den Tag kamen / ward doch wieder nichts daraus.

§. 7. Im Gegentheil meynten andere / damit nicht auff papiſtiſche Art Menſchen-Wort wieder in die Kirche gebracht würde/ ſo muſte man nicht nur alle andere Geſän-

ge

gemeiden/ ſondern auch ſo gar das Reym-Werck von den Pſalmen Davids weglaſſen. Demnach hat Johannes van Bruyne, Seeländiſcher Syndicus, welchem darin Antonius van Huybert einiger maſſen vorgegangen war / den bibliſchen Text aus der Grundſprache auffs neue überſetzet / und nach der Syllben maße und Melodey des Datheniſchen Pſalmen-Buchs eingerichtet. Doch hat er keine Reym-Endigungen hinzu gethan/ damit er deshalber nicht genöthiget würde/ hie und da einen Zuſatz zu thun/ und öfftere Umſchreibung zu gebrauchen. Ob nun wol dieſes eine gute Uberſetzung geweſen/ ſo iſt doch ſolche verworffen/ weil ſie von der gemeinen Uberſetzung der Pſalmen Davids, wie ſolche in der Staten-Bibel öffentlich und zu hauſe geleſen werden / in vielen Stücken abgegangen. Dieſes hat ein anderer verbeſſern wollen/ und ſchlechterdings den Text aus der Niederländiſchen Bibel von Wort zu Wort hingeſetzet; doch ſo/ daß er den Reihen und Syllben nach / mit den Pſalmen des Datheni über einkäme/ daß er mit denſelben zu gleich angefangen/ geendet/ und alſo in der Kirchen bequemlich geſungen wer-

werden konte. Damit aber ſolches möchte angehen/ ſind dieſelben Wörter/ Redens-Arten und gantzen Sprüche/ wo es die Noth erfodert/ wiederhohlet worden.

§. 8. Aber aller ſolcher erzehlten Erfindungen ungeachtet/ hat dennoch die Reformirte Niederländiſche Kirche in die Abſchaffung der Datheniſchen Pſalmen nicht willigen wollen. Die Urſachen der Beybehaltung ſind/ daß der gemeine Mann an dieſelbe von Jugend auff gewehnet/ und nicht nur die Melodey ſondern auch den Text fertig inne hat. Unterdeſſen haben die guten Poeten, an welchen es dem Gelehrten Niederlande niemahls gefehlet/ allezeit darüber geklaget/ daß die Lumpen-Reyme des Datheni beym Gottesdienſt in ſolcher Achtung ſeyn. Etzliche unter ihnen haben verſuchet ſolche Pſalmen, weil alle Hoffnung dieſelben abzuſchaffen/ verlohren/ etwas zu verbeſſern. Inſonderheit haben ſie nöthig erachtet an ſtatt der undeutſchen Wörter Einheimiſche zu ſetzen/ die Flickwörter weg zu nehmen/ und die verſetzeten in gehörige Ordnung zu bringen. Solche Arbeit hat für andern auff ſich genommen Chriſtianus

van

van Heule, deſſen verbeſſertes Datheniſche Pſalm-Buch zu Leyden M DC XLIX. ans Licht gekommen iſt. Ein gleiches Werck hatte auch vor / der wegen der Bibliſchen Concordantie berühmte Predicant zu Groningen, Abrahamus Trommius; und höre ich / daß ſolches unter dem Nahmen: Zagte Verbeteringe der Pſalm-rymen van Dathenus, bereits herausgegeben ſey.

§. 9. Dieſer Datheniſchen Pſalmen bedienen ſie ſich alſo: Es iſt ein gewiſſer Vorſänger verordnet / welcher anzeiget die Zahl des Pſalmens / und denſelben zu ſingen anhebet. Er hat aber keiner ſonderbahren Singe-Kunſt dazu nöthig / denn es gibt nur gantze und halbe Schläge; bey XLVI Pſalmen werden nach einer Melodey geſungen / und der Organiſt gibt den Thon. Am Sontage wird ein gantzer Geſang vor der Predigt abgeſungen / und nach der Predigt gleichfalls. In der Woche aber pflegen ſie nur ſo wohl vor- als nach der Predigt einige wenige Verſiculn zu ſingen; Zu dem Ende deñ die etwas langen Pſalm in gewiſſe Pauſen eingetheilet ſeyn.

§. 10. Hiernächſt muß ich nun von dem Beten auch etwas melden. Hierauf halten

die Reformirten in Holland viel/ und ſind darinn auch ſehr geübet. Eben dieſes iſt auch die Urſache/ daß unter ihnen ſo wenig Gebet-Bücher ſich finden. Ich will jetzund nur von denen Gebetern reden/ welche bey öffentlichen Gottes-Dienſt/ und andern Geiſtlichen Verſammlungen gebrauchet werden. Denn ob wohl die Lehrer ſich an die geſetzte formulen nicht allezeit binden/ ſondern der Gemeine vorbeten/ was ihnen die Andacht/ und die Umſtände der Zeit/ des Textes und der Gemeine in den Mund geben; ſo haben ſie doch ihre verordnete Gebeter/ deren ſie ſich insgemein bedienen/ und welche ich aus ihrer Liturgie in unſrer Sprache hieher ſetzen will.

§. 11. Das Gebet/ welches des Sontags vor der Predigt zu ſprechen verordnet/ lautet alſo:

O ewiger GOtt/ und allergnädigſter Vater/ wir demüthigen uns von Grund „unſers Hertzens vor deiner hohen Majeſtät/ wider welche wir ſo mannigmahl und „ſchwer geſündiget haben/ und bekennen/ „daß/ da du mit uns wilſt ins Gerichte gehen/ wir nichts anders als den ewigen Tod „verdienet haben. Denn über dem/ daß wir alle

,alle durch die Erbſünde vor dir unrein und
,Kinder des Zorns ſind/ aus ſündlichen
,Saamen gezeuget/ und in Ungerechtigkeit
,gebohren / wodurch allerhand böſe Lüſte
,wider dich und unſern Nächſten ſtreiten-
,de/ in uns wohnen: So haben wir auch
,mit der That deine Gebote mannigmahl
,und ohn Aufhören übertreten/ unterlaſ-
,ſende/ was du uns geboten hatteſt / und
,thuende / was uns klärlich verboten war.
;Wir haben als Schafe geirret/ und haben
,gröblich wider dich geſündiget / welches
,wir bekennen zu unſer Erniedrigung/ und
,zum Preiß deiner Barmhertzigkeit gegen
,uns/ daß unſere Sünden mehr ſind als
,Haare auf unſerm Haupt / und daß wir
,zehen tauſend Pfund ſchuldig ſind/ aber
;nichts zu bezahlen haben. Darum ſind
,wir auch nicht werth / daß wir deine Kin-
,der heiſſen / oder unſere Augen aufſchla-
,gen gen Himmel/ um unſer Gebet vor dir
,auszuſprechen. Dennoch/ o HErr GOtt
,und Barmhertziger Vater; da wir wiſ-
,ſen/ daß du nicht willſt den Tod des Sün-
,ders/ ſondern daß er ſich bekehre und lebe/
,und daß deine Barmhertzigkeit unendlich
,iſt/ welche du beweiſeſt denen/ die ſich zu dir

„bekehren; ſo ruffen wir dich von Hertzen „an/ aus vertrauen zu unſerm Mittler Je„ſu Chriſto / welches das Lamm Gottes/ „das der Welt Sünde wegnimmt; und „bitten dich / du wolleſt Mittleiden haben „mit unſrer Schwachheit/ und uns alle un„ſere Sünde vergeben. Waſche uns in „der reinen Brunn-Qvelle ſeines Bluts/ „auf daß wir rein und ſchneeweiß werden. „Decke unſere Blöße mit ſeiner Unſchuld „und Gerechtigkeit/ üm deines Nahmens „Ehre Willen. Reinige unſern Verſtand „von aller Blindheit/ und unſere Hertzen „von allem Muthwillen und Härtigkeit. „Oefne jetzund den Mund deines Dieners/ „und erfülle denſelben mit deiner Weißheit „und Erkäntniß/ auf daß er dein Wort rein „und mit Freudigkeit verkündige. Bereite „auch unſer aller Hertzen/ daß wir daſſelbe „hören/ verſtehen und bewahren mögen. „Schreib dein Geſetz nach deiner Zuſage in „die Tafeln unſer Hertzen/ und gib uns Luſt „und Krafft darin zu wandeln / zu deines „Nahmens Preiß und Ehre / und zu Er„bauung deiner Gemeine. Dieſes alles „o gnädiger Vater / bitten und begehren wir „in dem Nahmen Jeſu Chriſti/ der uns al-

ſo

„ſo zu beten gelehret hat: Unſer Vater/ der
„du biſt u. ſ. w.

Des Sontags/ nach der Predigt iſt folgendes Gebet zu thun/ geſetzet worden:

Allmächtiger/ Barmhertziger GOtt/ wir erkennen bey uns ſelbſt/ und bekennen vor dir/ daß wir nicht würdig ſind unſere Augen aufzuheben gen Himmel/ und unſer Gebet vor dir zu bringen/ wenn du anſehen wilſt unſer Verdienſt und Würdigkeit: Denn unſer Gewiſſen beſchuldiget uns/ und unſere Sünden zeugen wider uns. Wir wiſſen auch/ daß du ein gerechter Richter biſt/ der die Sünde derjenigen ſtraffet / die deine Gebote übertreten. Aber/ O HErr/ weil du uns befohlen haſt/ dich in aller Noth anzuruffen/ und nach deiner unausſprechlichen Barmhertzigkeit verheiſſen haſt/ unſer Gebet zu erhören/ nicht wegen unſers Verdienſtes / deren wir keine haben / ſondern um des Verdienſtes unſers HErrn JEſu CHriſti/ welchen du uns zum Mittler und Vorſprecher vorgeſtellet haſt: Alſo verwerffen wir alle andere Hülffe / und haben

unſere Zuflucht allein zu deiner groſſen Barmhertzigkeit.

Erſtlich/ O Herr/ auſſer den unzehligen „Wohlthaten/ die du insgemein allen Men„ſchen auff Erden beweiſeſt/ haſtu inſonder„heit uns ſo viel Gnade erzeiget/ daß es un„müglich iſt dieſelbe zu bedencken oder aus„zuſprechen. Du haſt uns nemlich aus der „jämmerlichen Dienſtbarkeit des Teuffels/ „und aus aller Abgötterey/ worin wir ge„fangen lagen/ erlöſet/ und haſt uns gebracht „zu dem Licht deiner Wahrheit und zu dem „Erkäntniß deines heiligen Evangelii. Her„gegen haben wir durch unſere Undanckbar„keit dieſer deiner Wohlthaten vergeſſen/ „wir ſind von dir abgewichen/ und ſind un„ſern eignen Lüſten gefolget; und haben wir „alſo dich nicht geehret/ als wir ſchuldig ge„weſen. Haben demnach wir erſchrecklich „wider dich geſündiget/ O Herr/ und dich/ „ſehr erzürnet/ daß wir/ ſo du mit uns nach „unſeren Verdienſte handeln wolteſt/ nichts „anders als den ewigen Tod und Verdam„niß zu erwarten hätten. Ja wir mercken „auch/ O Herr/ an deinen Züchtigungen/ „die du uns täglich zuſendeſt/ daß du billig

über

,über uns zörneſt. Denn weil du gerecht ,biſt/ ſtraffeſtu niemand ohn Urſach; und ,wir ſehen auch annoch deine Hand auffge- ,haben/ uns noch mehr zu ſtraffen. Aber ,weñ du uns auch noch viel härter ſtraffeteſt/ ,als du bißher gethan haſt; ja fielen auch al- ,le die Plagen auff uns/ womit du die Sün- ,den deines Volcks Iſrael ehemahls heimge- ,ſuchet haſt; ſo würden wir dennoch beken- ,nen müſſen/ daß du uns kein Unrecht thun ,würdeſt. Aber/ O HErr/ du biſt unſer ,Gott/ wir aber ſind nur Erde und Staub; ,du biſt unſer Schöpffer/ und wir ſind das ,Werck deiner Hände; du biſt unſer Hirte/ ,und wir ſind deine Schafe; du biſt unſer ,Erlöſer/ und wir ſind die/ welche du erlöſet ,haſt; du biſt unſer Vater/ und wir ſind dei- ,ne Kinder und Erben. Darum ſtraff uns ,doch nicht in deinem Zorn/ ſondern züchtige ,uns gnädiglich. Unterhalte vielmehr das ,Werck/ das du in uns durch deine Barm- ,hertzigkeit angefangen haſt; auff daß die ,gantze Welt wiſſe und bekenne/ daß du un- ,ſer Gott und Heyland ſeyſt. Dein Volck ,Iſrael hat dich ſo offt erzürnet/ und du haſt ,es mit Recht geſtrafft; aber ſo offt es ſich zu

„dir bekehrte/ haſtu es allezeit wieder zu
„Gnaden angenommen. Und wie ſchwer
„auch ihre Sünden und Miſſethaten waren/
„haſtu dennoch die Plagen/ welche ihm zu be-
„reitet waren/ abgewendet wegen des Bun-
„des/ welchen du gemacht haſt mit deinen
„Knechten Abraham, Iſac und Jacob, und
„haſt alſo niemals das Gebet deines Volcks
„verſtoſſen. Nun haben wir durch deine
„Gnade eben denſelben Bund/ welchen du
„in der Hand Jeſu Chriſti/ unſers Mittlers/
„zwiſchen dir und allen Gläubigen auffge-
„richtet haſt: Ja derſelbe iſt nun um ſo viel
„herrlicher und kräfftiger/ nach dem Chri-
„ſtus denſelben mit ſeinem heiligen Leyden
„und Sterben/ und Eingang in ſeine Herr-
„ligkeit befeſtiget und erfüllet hat. Da-
„rum/ O Herr/ entſagen wir uns ſelbſt und
„aller menſchlichen Hülffe/ wir nehmen un-
„ſere Zuflucht allein zu dem ſeligen Gna-
„den Bund/ wodurch unſer HErr JEſus
„CHriſtus/ (nach dem Er zu einem vollkom-
„menen Opffer ſeinen Leib einmahl an dem
„Creutze vor uns gegeben) uns mit dir ewig-
„lich verſöhnet hat. Darum/ O Herr/ ſihe
an das Angeſicht deines Geſalbten/ und nicht
unſere

„unſere Sünden/ damit dein Zorn durch „ſein Vorbitten geſtillet werde/ und dein „Angeſicht über uns leuchte zu unſrer Freu„de und Seeligkeit.

Du wolleſt uns auch fortan in dein heili„ges Geleit und Beſchirmung nehmen/ und „uns regiren mit deinem heiligen Geiſt/ wel„cher täglich mehr und mehr unſer Fleiſch „mit ſeinen Lüſten tödte/ uns zu einem beſ„ſern Leben erneuere/ und in uns wahrhaff„tige Früchte des Glaubens herfür bringe/ „wodurch dein Nahme in Ewigkeit gelobet „und geprieſen werde/ und wir mit feuriger „Begierd alle vergängliche Dinge verachten„de/ allein an die himmliſchen gedencken mö„gen. Und nach dem es dir gefällt/ daß „man für alle Menſchen bitte/ ſo bitten wir „dich/ daß du deinen Seegen geben wolleſt „über die Lehre deines heiligen Evangelii/ „daß es allenthalben verkündiget und ange„nommen werde; damit die gantze Welt er„füllet werde mit deiner ſeligmachenden Er„käntniß/ auff daß die unwiſſenden bekehret/ „die Schwachen geſtärcket werden/ und ein „jeder deinen heiligen Nahmen nicht allein „mit Worten/ ſondern auch mit der That „groß mache und heilige. Du

Du wolleſt zu dem Ende getreue Diener ,in deine Erndte ſenden / und dieſelben alſo ,begaben / daß ſie ihren Dienſt getreulich ,verwalten mögen. Hergegen wolleſtu ausrotten alle falſche Lehrer / gräulliche ,Wölffe und Miedlinge / die ihre eigene ,Ehr und Nutzen ſuchen / und nicht die Ehre ,deines heiligen Nahmens allein / noch der ;armen Menſchen Wolfahrt und Seligkeit.

Du wolleſt auch alle deine Chriſtlichen ,Gemeinden / die du überal beruffen haſt / ,gnädiglich bewahren und regiren / in Ei-,nigkeit des wahren Glaubens und Gott-,ſeligkeit des Lebens / auff daß dein Reich ,täglich zunehme / und des Satans Reich ,zu nichte gehe / biß daß dein Reich vollkom-,men werde / wenn du wirſt alls in allen ſeyn.

Inſonderheit bitten wir dich für die O-,brigkeit / welche über uns zu ſetzen dir ge-,fallen hat: vor de Hoogh-mogende ,Heeren Staten Generael van deſe veree-,nighde Nederlanden, ende voor den Raet ,van State, voor N onſe getrouwe Gouver-,neur, voor myne Heeren de Staten van ,deſen Lande, ende de Heeren Gecom-,mitteer de Raden; voor myne Heeren van den Hove Provintiael, ende voor den

Acht-

Achtbaren Magiſtraet, Schout, Burgermeeſteren, Schepenen, ende Raet deſer Staat: Verleyhe ihnen allen deine Gnade „und Gaben/ einem jeglichen in ſeinem Be„ruff und Stande/darin ſie von dir geſetzet „ſind/ auf daß ſie das Volck/ das du ihnen „anvertrauet haſt/ weißlich regiren/ klüg„lich beſchirmen/über deinen Dienſt getreu„lich halten/ und die Gerechtigkeit ihren „Unterthanen recht verwalten: Du wol„leſt mit deinem heiligen Geiſt ihren Ver„ſammlungen vorſtehen / daß ſie in allen „Sachen nichts anders / als was gut und „ſich gebühret / beſchlieſſen / und darnach „ſolches auch glücklich ausführen mögen. „Daß alſo dieſe Lande vor ihren Feinden „bewahret/ die Ubelthäter geſtrafft / und die Frommen verthädiget/ dein Name da„durch geehret/ und das Reich des Königes „der Könige Chriſti JEſu/ befördert wer„den möge/und daß wir ein geruhlich und „ſtilles Leben führen mögen/ in aller Gott„ſeligkeit und Ehrbarkeit.

Ferner bitten wir dich für unſere Mit„brüder / die unter dem Pabſt oder Tür„cken Verfolgung leiden; Du wolleſt ſie „mit deinem heiligen Geiſt tröſten / und gnä-

„gnädiglich erlöſen: Laß nicht zu/ daß
„deine Chriſtenheit gäntzlich verwüſtet/
„und das Gedächtniß deines Namens auf
„Erden außgetilget werde; daß nicht die
„Feinde deiner Wahrheit ſich rühmen zu
„deiner Unehr und Läſterung. Sondern
„ſo es dein Göttlicher Wille iſt/ daß die ge-
„fangenen Chriſten mit ihrem Tode der
„Warheit Zeugniß geben/ ſo gib ihnen
„Troſt in ihrem Leiden/ daß ſie ſolches von
„deiner väterlichen Hand annehmen/ und
„darum deinem Willen folgende / beſtän-
„dig bleiben / es ſey im Leben oder im
„Sterben/ zu deiner Ehre / zu Erbauung
„deiner Gemeine / und zu ihrer Seligkeit.

Wir bitten auch vor alle/ welche du züch-
„tigeſt mit Armuth / Gefängniß / Kranck-
„heit des Leibes oder Anfechtung des Gei-
„ſtes: Tröſte ſie alle/ o HErr / wie du
„weiſt/ daß ihre Noth es erfordert. Gib/
„daß ihnen ihre Caſteyung diene zur Er-
„käntniß ihrer Sünden/ und Beſſerung ih-
„res Lebens. Du wolleſt ihnen auch be-
„ſtändige Gedult verleyhen; verſüſſe ihr
„Leiden / und erlöſe ſie endlich/ auff daß ſie
„ſich deiner Güte freuen/ und deinen Na-
men ewig preiſen.

End-

Endlich wolleſtu/ O HErr/ uns und die
unſerigen/ mit allem was uns zugehöret/
,in deinen Schutz nehmen. Gib/ daß wir in
,unſerm Beruff nach deinen Willen mögen
,leben/ und die Gaben/ ſo wir durch deinen
,Seegen emfangen / alſo gebrauchen/ daß
,ſie uns nicht verhindern/ ſondern vielmehr
,zum ewigen Leben beförderlich ſeyn.
,Stärck uns auch in aller Anfechtung/ auf
,daß wir im wahren Glauben ſtreitende
,überwinden/ und nach dieſem das ewige
,Leben mit Chriſto beſitzen mögen.

Um alle dieſe Dinge bitten wir dich / wie
,unſer getreuer HErr und Seligmacher
,JEſus CHriſtus uns ſelbſt gelehret hat
Vater unſer der du biſt/ u. ſ. w.

Hier auff wird die Gemeine mit dem bey uns gebräuchlichen Segen erlaſſen.

Der Herr ſegne dich und behüte &c.

§. 12. In der Woche werden kürtzere Gebeter gebrauchet/ und lautet daſſelbe/ weſſen ſie ſich vor der Predigt bedienen/ alſo.

HImmliſcher Vater/ ewiger und barmhertziger Gott/ wir bekennen vor deiner gött-

göttlichen Majeſtät/ daß wir arme elende Sünder ſeyn/ in aller Boßheit und Verderbniß empfangen und gebohren/ zu allein Böſen geneiget/ und zu keinem guten tüchtig/ und daß wir mit unſerm ſündlichen Leben ohn auffhören / deine heilige Geboth übertreten / wodurch wir deinen Zorn gegen uns erwecken/ und nach deinem gerechten Gericht den ewigen Todt und Verdammniß auff uns laden. Aber O Herr/es iſt uns leid/und reuet uns ſehr/ daß wir dich erzürnet haben / wir beklagen unſere Miſſethaten/und bitten / daß du unſer Elende gnädiglich anſehen wolleſt. Du wolleſt dich / O aller gnädigſter Gott und Vater / unſer erbarmen / und uns alle unſere Sünden vergeben/ durch das heil. Leyden deines lieben Sohns JEſu Chriſti. Du wolleſt uns auch die Gnade deines heiligen Geiſtes verleyhen/ der uns unſere Ungerichtigkeit von gantzen Hertzen lehre erkennen/ und einen Mißfallen an uns ſelbſt zu haben/ auff daß die Sünde in uns möge getödtet werden/ und wir zu einem neuen Leben aufferſtehen / in welchem wir auffrichtige Früchte

der

der Heiligkeit und Gerechtigkeit herfür⸗bringen/ welche dir durch JEſum CHri⸗ſtum gefallen mögen. Du wolleſt uns auch dein heiliges Wort / nach deinem göttlichen Willen zu erkennen geben / daß wir daraus lernen/ all unſer Vertrauen auff dich allein zu ſetzen/ und von allen Creaturen abwenden. Daß auch unſer alte Menſch mit allen ſeinen Lüſten von Tage zu Tage/ je mehr und mehr / gecreu⸗tziget werde / daß wir uns dir auffopffern zu einem lebendigen Opffer / zu Ehren deines heiligen Nahmens / und zu Er⸗bauung unſers Nächſten / durch unſern HErrn JEſum CHriſtum/ welcher uns hat gelehret/ und alſo befohlen zu beten.
Unſer Vater der du/ u. ſ. w.

Nach der Predigt wird dieſes Gebet ab⸗geleſen.

HErr allmächtiger Gott/ laß deinen hei⸗ligen Nahmen üm unſrer Sünde willen nicht geläſtert werden; denn wir haben auff mancherley Art wider dich geſündi⸗get/ in dem wir deinem heiligen Worte nicht gehorſam ſeyn / wie ſichs gebühret/ und haben mit Unwiſſenheit und Mur⸗

ren deinen Zorn täglich gegen uns erwe-
cket/ darum du auch uns mit recht straf-
feſt. Aber/ o HErr/ gedencke deiner groſ-
ſen Barmhertzigkeit/ und erbarm dich un-
ſer. Gib uns Erkäntniß und Bereu-
ung unſer Sünde/ und Beſſerung des Le-
bens: Stärcke die Diener deiner Kirche
auff daß ſie getreu und beſtändig dein
heiliges Wort verkündigen mögen; und
die Obrigkeit deines Volcks/ damit ſie
daß weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit
und Beſcheidenheit führen möge. Be-
wahre uns für aller Falſchheit und Un-
treu. Zerſtöre alle böſe und liſtige An-
ſchläge/ welche wider dein Wort und
Kirche erdacht werden. O HErr/ entzi-
he uns nicht deinen Geiſt und Wort/ ſon-
dern gib uns die Vermehrung des Glau-
bens/ in allem Creutz und Widerwär-
tigkeit Gedult und Beſtändigkeit. Kom-
me deiner Kirche zu hülffe/ erlöſe ſie von
aller Beſchwerde Verſpettung und Ty-
ranney. Stärcke auch alle ſchwache und
betrübte Hertzen/ und ſende uns deinen
Friede/ durch JEſum CHriſtum unſern
HErrn/ der uns dieſe gewiſſe Verheiſ-
ſung

ſung gethan hat. Warlich/ warlich ich ſage euch/ alles was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen/ daß wird Er euch geben; und hat uns alſo befohlen zu beten.

Unſer Vater der du u. ſ. w.

§. 13. Zu anfang der Catechismus-Lehre beten ſie folgender maſſen.

O Himmliſcher Vater/dein Wort iſt vollkommen/ und bekehret die Seelen/es iſt ein wahrhafftiges Zeugniß/ welches den Ungelehrten Weiſheit gibt/und der blinden Augen erleuchtet/ ein kräfftig Mittel zur Seeligkeit/allen die da gläuben. Nachdem wir aber von Natur nicht allein blind/ ſondern aus untüchtig zu einigem guten ſind: du auch niemand helffen willſt/ als die demüthig und zerſchlagenes Hertzens ſind/ ſo bitten wir dich/ daß du unſern Verſtand wolleſt erleuchten mit deinem heiligen Geiſt/ und uns ein ſanfftmüthiges Hertz geben/ von welchem alle Auffgeblaſenheit und fleiſchliche Weißheit abgeſondert ſeyn/ auff daß wir dein Wort hören/ ſolches recht verſtehen und unſer Leben darnach anſtellen mögen.

Du wolleſt auch gnädiglich bekehren alle diejenigē / welche annoch von deiner Warheit irren / damit wir alle mit einander einmüthiglich dir dienen in rechter Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage unſers Lebens. Dieſes ſuchen wir allein üm Chriſti willen / welcher uns in ſeinem Nahmen alſo zu beten gelehret und auch zu erhören verheiſſen hat.

Unſer Vater u. ſ. w.

Wenn die Catechismus-Lehr geendet / wird alſo gebetet.

O Gnädiger / barmhertziger Gott und Vater / wir dancken dir / daß du nicht allein in deinen Bund uns auffgenommen haſt / ſondern auch unſere kleinen Kinder / denen du ſolches uicht allein verſigelt haſt durch die heilige Tauffe / ſondern auch täglich beweiſeſt / wenn du aus ihrem Munde dir ein Lob zubereiteſt / um alſo die weiſe Welt zu beſchämen. Wir bitten dich / vermehre in ihnen deine Gnade / daß ſie an Chriſto / deinem Sohn / allezeit zunehmen und wachſen; biß daß ſie ihr vollkommenens männliches Alter in aller Weißheit und Gerechtigkeit erlangen.

Gib

Gib uns auch Gnade/ daß wir ſie in deiner Erkäntniß und Furcht/ wie du uns befohlen haſt/ unterrichten/ auff daß durch ihre Gottſeligkeit das Reich des Satans verſtöret und das Reich JESU CHriſti in dieſer/ und andern Gemeinen/ geſtärcket/ werde/ zu Ehren deines heiligen Nahmens/ und zu ihrer ewigen Seeligkeit/ durch JEſuum Chriſtum/ Amen.

§. 14. Wie die Reformirten nicht leicht eine wichtige Sache/ in einer Verſammlung vornehmen/ deren Geſegnung ſie durchs Gebet nicht ſolten ſuchen; alſo thun ſie auch ſolches vornehmlich vor und nach Haltung ihres Kirchen-Raths/ wozu ſie geſetzete formulen haben. Das Gebet/ welches vor Haltung des Kirchen-Raths geſprochen wird/ lautet alſo.

HImmliſcher Vater/ ewiger und barmhertziger GOtt/ es hat dir nach deiner unausſprechlichen Weißheit und Güte gefallen aus allen Menſchen des gantzen Erdbodens/ durch die Predigt des heil. Evangelii dir eine Gemeine zu ſamlen/ und dieſelbe durch den Dienſt der Menſchen zu regiren. Du haſt uns auch zu

ſolchem Amt gnädiglich beruffen und befohlen/ gute Acht zu haben auf uns ſelbſt/ und auf die Heerde/ welche Chriſtus mit ſeinem theueren Blut erworben hat. Weil wir denn nun allhie in deinem heiligen Nahmen verſamlet ſind/ nach dem Exempel der Apoſtoliſchen Kirche/ von den Dingen/ welche den Wohlſtand und die Erbauung deiner Kirche betreffen/ vermöge unſers Amts/ zu handeln/ wozu wir uns ſelbſt ungeſchickt zu ſeyn bekennen/ als die wir von Natur nicht vermögen etwas guts von uns ſelbſt zu dencken/ vielweniger ins Werck zu ſetzen: So bitten wir dich/ O getreuer GOtt und Vater/ daß du/ nach deiner Zuſag/ mitten in dieſer gegenwärtigen Verſamlung ſeyn wolleſt mit deinem H. Geiſt/ der uns in alle Warheit leite. Nimm auch von uns allen Mißverſtand und verkehrte Bewegung des Fleiſches/ und verleyhe/ daß dein heiliges Wort die einige Regul und Richtſchnur aller unſer Anſchläge ſey; auf daß dieſelben mögen gereichen zu deines Namens Ehre/ zu Erbauung deiner Gemeine/ und zu Erleichterung unſers eigenen Gewiſſens/ durch

durch JEſum Chriſtum deinen Sohn/ der mit dir und dem Heil. Geiſt/ der einige und wahrhafftige GOtt ewiglich zu loben und zu preiſen iſt. Amen.

Gebet nach gehaltenen Kirchen-Rath.

HErr GOtt himmliſcher Vater/ wir dancken dir von Hertzen/ daß es dir gefallen in dieſen Landen / dir eine Kirche zu ſamlen/und darzu unſern Dienſt zu gebrauchen/uns die Gnade erzeigende/ daß wir frey und ungehindert dein heiliges Evangelium predigen / und alle Gottſelige Ubungen gebrauchen mögen. Darneben auch/ daß du mit deinem H. Geiſt mitten in unſerer Verſammlung geweſen biſt / unſere Anſchläge nach deinem Willen regiret/ und unſere Hertzen in Friede gegen einander und Einigkeit verbunden haſt. Wir bitten dich/ O getreuer GOTT und Vater / du wolleſt doch unſere vorgenommene Arbeit gnädiglich ſegnen / und dein angefangen Werck kräfftiglich hinaus führen. Sammle dir doch allezeit eine rechtgläubige Kirche/ und bewahre dieſelbe bey der reinen Lehre und rechtem Gebrauch der Heil. Sacramenten / wie

auch bey fleiſſiger Ubung der Zucht. Mache hergegen zu nichte alle böſe und liſtige Anſchläge/ welche wider dein Wort und Kirch erſonnen werden. Stärcke auch alle Kirchen-Diener/ u. ſ. w.

§. 15. Die übrig verordneten Gebete bey Verrichtung der Heil. Tauffe/ Abendmahl/ und ehrlicher Copulation finden ſich in den vorhergehenden Cap. Vor die Krancken wird zwar auch öffentlich gebeten/ u. wenn ſie wieder beſſer worden/ geſchicht eine Dancksagung: Allein ſolches wird gemeiniglich in dem allgemeinem Gebete nach der Predigt verfaſſet.

Ob ſie wohl den Seegen/ Num. VI. enthalten öffentlich geben/ wie aus obigem zu ſchlieſſen/ ſo binden ſie ſich doch eben nicht daran/ ſondern gebrauchen wohl anderer Worte H. Schrifft zum Seegen-Wunſch Sie heben zwar unter demſelben die Hände etwas auff/ aber machen kein Creutz. Der Wunſch: Der HERR ſey mit euch/ und die Antwort: Und mit ſeinem Geiſt/ wird allhie nicht gehöret.

Sehr löblich aber iſt es/ daß die Studioſi Theologiæ in den Collegiis Proponentium

tium angeführet werden / wie ſie mögen auffſetzen und herſagen ein Gebet / das ſich auf die Predigt ſchicket / welche ſie aufweiſen. Da ſie denn auch geübet werden / nach allen materien des Catechiſmi ein Gebet zu thun / weil ſolche Gabe in ihrer Kirche bey einem Candidato Miniſterii erfodert wird.

Das XII. Capitel.

Von der Copulation zum Eheſtande bey denen Reformirten im Niederlande.

Ubereinkunfft und Unterſcheid der Verehlichung. Was der Geiſtlichen und der Obrigkeit Am̃t hiebey. Die Eigenſchafft gültiger Verlobung. Verbotene Gradus. Diſpenſationes. Die Einſegnung und Beſtätigung des Eheſtandes unterſchieden. Der Ehe-Commiſſarien Am̃t. Die nicht

Reformirter Lehr ſind/ werden von der Obrigkeit copuliret. Die Legitimatio der Kinder/ ſo auſſer der Ehe gezeuget. Die Anzeige der Verlöbniß und öffentlichen proclamation. Die Zeit des Aufboths und der Copulation. Das Formulier der Reformirten Trauung.

§. 1.

IN dieſen Landen wird der Eheſtand gehalten/ wie in unſerer Kirche/ und verwirfft man alle daſſelbe/ was die Papiſten hierin eigenes haben. Unterdeſſen findet ſich auch einiger Unterſcheid in dieſer Sache zwiſchen uns und den Reformirten an dieſen Orten/ weswegen ich ein eigenes Capitul hiezu habe widmen müſſen.

§. 2. Sie geben zwar zu/ daß eines Geiſtlichen oder Predicanten Am̃t ſey/ de jure Connubiorum aus der H. Schrifft zu urtheilen/ und davon die Leute zu unterrichten; es kom̃e ihnen auch zu/ deswegen GOtt anzuruffen und öffentlich zu beten; Darneben ihnen allen Seegen an zuwünſchen und Gottes Verheiſſungen zuverkündigen;

digen; daß übrige aber gehöre vor die weltliche Obrigkeit. Dieſelbe müſſe die cauſas matrimoniales handeln und beurtheilen; und habe allein Macht (die Ehre zu confirmiren und zu beſtätigen. Thun die Predicanten ein mehres als oben berühret/ geſchihet ſolches von ihnen poteſtate delegata, non propria.

§. 3. Der Unterſcheid inter ſponſalia de præſenti & futuro wird bey ihnen eben ſo genau nicht in Acht genommen. Die Verlobung mit einer arrha aber ohn Zeugen/ gilt nicht/ doch wird der vermeinende Theil nicht zum jurament genöthiget/ ſondern ihm die Sache in ſein Gewiſſen geſchoben. Der Eltern Wille wird bey ihnen zwar vor nöthig erachtet/ aber der Mutter Wort gilt eben nicht viel; und wenn die Eltern vor Verlauff der 14 Tage/ als beſtimmten Zeit/ keine gültige Urſachen ihres Widerwillens einbringen/ verordnet die Obrigkeit/ was ſie billig und denen jungen Leuten nützlich/ urtheilet. Doch muß die Frauens-Perſon 20. und der Junggeſell 25. Jahr alt ſeyn; Falls ſie weniger Jahre haben/ bleibet es dabey/ was ihre Eltern belieben.

§. 4. Sie haben keine andere verbotene gradus, als Eilffe/ welche Leo XIIX zu finden ſind; doch rechnen ſie darunter alle ſolche/ die annalogice darunter begriffen werden. Aus dieſem Grunde kommet es/ daß bey ihnen keine diſpenſationes gebräuchlich ſeyn/ dahero auch die Conſobrini, weil deren Ehe im göttlichen Geſetze nicht verboten iſt/ ohn einige diſpenſation ſich einander heyrathen mögen. Doch wird in ſolchem Fall die diſpenſatio im Hertzogthum Geldern und in der Graffſchafft Zutphen, wie auch in Frießland erfordert; weil man in ſolchen Provinzen ſich noch etwas nach den Geſetzen des Teutſchen Reichs richtet.

§. 5. Unterdeſſen geſchihet es wohl/ daß aus gewiſſen dringenden Urſachen ſolche Ehen/ welche in göttlichen Rechten zugelaſſen ſind/ verboten werden; worinn denn hernach wieder diſpenſiret wird. Solche Satzungen aber werden nicht von der Kirche/ ſondern von der weltlichen Obrigkeit gemacht/ damit es nicht das Anſehen habe/ als wenn man mit den Papiſten ein Sacrament aus dem Eheſtande machen wolle. Es ſind auch

ſolche Geſetze nicht immer-wärend/ ſondern wenn die Urſache derſelben ſich verlieret/ werden ſie auch wieder abgeſchaffet. Dahero denn die Obrigkeit ohn Schwierigkeit diſpenſiret, wenn kundig iſt/ daß aus Zulaſſung einer ſolchen Ehe mehr Gutes als Böſes zu erwarten iſt.

§. 6. Die Einſegnung und beſtätigung des Eheſtandes ſind bey ihnen weit unterſchieden. Die Benedictio gehöret zu der geiſtlichen Amts-Verrichtung/ und thut der Predicant ſolches vermöge ſeines Am̃ts/ aus göttlichem Rechte. Die Confirmatio aber und publica promulgatio beſtehet bey dem magiſtrat; wiewol dieſelbe von der Obrigkeit den Predicanten auffgetragen wird/ daß ſie von demſelben zugleich mit der Benediction verrichtet werden möge. Unterdeſſen wird auch die Benedictio Paſtoralis nicht eben von ſo groſſer Nothwendigkeit gehalten; denn ſolte dieſelbe nicht bequemlich können erhalten werden/ würden ſie ſich kein Gewiſſen machen/ als Eheleute ſich zuſammen zu halten / wenn nur die Confirmation von dem Magiſtrat erhalten worden.

§. 7.

§. 4. Sie haben keine andere verbotene gradus, als Eilffe/ welche Leo XIIX zu finden ſind; doch rechnen ſie darunter alle ſolche/ die annalogice darunter begriffen werden. Aus dieſem Grunde kommet es/ daß bey ihnen keine diſpenſationes gebräuchlich ſeyn/ dahero auch die Conſobrini, weil deren Ehe im göttlichen Geſetze nicht verboten iſt/ ohn einige diſpenſation ſich einander heyrathen mögen. Doch wird in ſolchem Fall die diſpenſatio im Hertzogthum Geldern und in der Graffſchafft Zutphen, wie auch in Frießland erfordert; weil man in ſolchen Provinzen ſich noch etwas nach den Geſetzen des Teutſchen Reichs richtet.

§. 5. Unterdeſſen geſchihet es wohl/ daß aus gewiſſen dringenden Urſachen ſolche Ehen/ welche in göttlichen Rechten zugelaſſen ſind/ verboten werden; worinn denn hernach wieder diſpenſiret wird. Solche Satzungen aber werden nicht von der Kirche/ ſondern von der weltlichen Obrigkeit gemacht/ damit es nicht das Anſehen habe/ als wenn man mit den Papiſten ein Sacrament aus dem Eheſtande machen wolle. Es ſind auch

ſolche

ſolche Geſetze nicht immer-wärend/ ſondern wenn die Urſache derſelben ſich verlieret/ werden ſie auch wieder abgeſchaffet. Dahero denn die Obrigkeit ohn Schwierigkeit diſpenſiret, wenn kundig iſt/ daß aus Zulaſſung einer ſolchen Ehe mehr Gutes als Böſes zu erwarten iſt.

§. 6. Die Einſegnung und beſtätigung des Eheſtandes ſind bey ihnen weit unterſchieden. Die Benedictio gehöret zu der geiſtlichen Amts-Verrichtung/ und thut der Predicant ſolches vermöge ſeines Am̃ts/ aus göttlichem Rechte. Die Confirmatio aber und publica promulgatio beſtehet bey dem magiſtrat; wiewol dieſelbe von der Obrigkeit den Predicanten auffgetragen wird/ daß ſie von demſelben zugleich mit der Benediction verrichtet werden möge. Unterdeſſen wird auch die Benedictio Paſtoralis nicht eben von ſo groſſer Nothwendigkeit gehalten; denn ſolte dieſelbe nicht bequemlich können erhalten werden/ würden ſie ſich kein Gewiſſen machen/ als Eheleute ſich zuſammen zu halten/ wenn nur die Confirmation von dem Magiſtrat erhalten worden.

§. 7.

§. 7 Es ſind eigene Commiſſarien der Eheſachen beſtellet / bey welchen ſich die Verlobten angeben müſſen. Dieſelben geben hernach die Nahmen des Bräutigams und der Braut dem Predicanten / daß ſie die Perſonen dreymahl auffbieten / und ſo keine Verhinderung darzwiſchen kömmt / zum Ehe-ſtande einſegnen. An etzlichen Orten / als zu Amſterdam und Utrecht, werden die Nahmen vor der Predigt von dem Vorſänger abgeleſen.

§. 8. Welche der Reformirten Lehre nicht zu gethan ſind / werden auff dem Stadhuys proclamiret, und daſelbſt auch von einigen Raths-Perſonen / ohn prieſterliche Einſegnung / copuliret, welches denn ohn einige Weitläufftigkeit zugehet. Es heiſſet nur: N. Wollet ihr N. zur Ehe haben? Wenn beyde ſo gefraget ſind / und ſie haben Ja geſaget: Lautet es ferner. Wollet ihr einander treu bleiben / und euch nicht / als durch den Todt / von einander ſcheiden: Wenn ſie mit ja geantwortet / heiſſet der Schluß: Gott ſegne eure Ehe. Gedencket der Armen. Unterdeſſen ſtehet ihnen frey in ihren Kirchen ſich durch den Prediger / nach

nach eines jeden Gebrauch ein ſegenen zu laſſen. Doch laſſen es die Mennoniten insgemein bey der copulation, auff dem Rath-Hauſe geſchehen / bewenden. An etzlichen Oertern werden die Papiſten und andere wiedrig-geſinnete von den Reformirten Predicanten öffentlich in der Kirche eingeſegnet. Doch pflegen ſie hierin ſelbſt uneins zu ſeyn / weil nicht allen die Worte in der Liturgie können appliciret werden. Solten ſich Lutheraner / Papiſten / Remonſtranten Doops Geſinde und andere durch ihre Lehrer laſſen copuliren, und hätten ſolches auch nicht auff dem Stad-huys von dem Reformirten Rath thun laſſen / wird ſolche Ehe nicht vor gültig geachtet. Hergegen ſchadet es ihnen nicht / daß ſie in ihrer Gemeine nicht ſind zuſammen gegeben und zur Ehe eingeſegnet / wenn es nur von der Obrigkeit geſchehen iſt.

§. 9. Sind Kinder vor der ordentlichen Copulation von einigen gezeuget / müſſen die Eltern ſolche mit ſich auffs Rahthaus bringen / und ſelbige wenn ſie ſich copuliren laſſen / in die Mitten zwiſchen ſich ſtellen. Weñ die angehenden Eheleute nun auff befragen

fragen / ſolche Kinder vor die ihrigen erkennen; ſind dieſelben legitimi / und iſt auch keine Straffe zu befürchten.

§. 10. Die verlobten müſſen ſelber in Perſon ihre ſponſalia angeben. In den kleinern Städten geſchiehet ſolches vor dem Synedrio oder einigen Abgeordneten deſſelben. In den groſſen Städten aber wird die Verlobung der Obrigkeit kund gemachet; denn weil Schwierigkeitē vorfallen könten / welche zu heben allein der Obrigkeit zuſtehen / halten ſie dieſes letztere für ſicherer. Die Proclamatio geſchihet ordentlicher Weiſe dreymahl vorher / ehe die Ehe beſtätiget wird. Doch pfleget der magiſtrat in der Zahl / aus ſonderbaren Urſachen wol zu diſpenſiren. Vor dieſem hat man der Auffboths-Formul dieſe Worte vorgeſetzet: N. und N. **wollen nach Gottes Ordnung in den Eheſtand treten / dazu erſuchen ſie das allgemeine Chriſtliche Gebet / damit ſie dieſen Chriſtlichen Stand in Nahmen Gottes anfahen / und ſeliglich zu Gottes Ehre endigen mögen.** Wie denn ſolche Worte zu finden in der Liturgie

bey

bey allen alten Bibeln/ auch noch bey derſelben/ welche MDCXXXI in octavo zu Amſterdam bey Paul Ravenſteyn gedrucket worden: Allein nachgehens ſind ſolche formalien ausgelaſſen; und bedienet man ſich derſelben jetzund nicht mehr.

§. 11. Es gehet aber das erſte Aufgebot nicht eben vierzehen Tage vor der Copulation her; ſondern man nimt einen ſo groſſen Zwiſchen-Raum/ daß es denen / welchen daran gelegen iſt / zu Ohren kommen kan. Die Zuſammen-Gebung geſchiehet nicht am Sontage/damit derſelbe mit Freſſen und ſauffen nicht entheiliget werde. Es wird aber in der Woche nur ein ſolcher Tag dazu genommen/ weñ offentlicher Gottesdienſt gehalten wird/ da denn die Trauung vor ſich gehet/ ehe der Seegen geſprochen und die Gemeine erlaſſen wird.

§. 12. Nun ſoll das Formulier folgen/ welches die Reformirten Lehrer bey öffentlicher Einſegnung der jungen Eheleute gebrauchen. Sie binden ſich aber eben ſo feſte nicht an daſſelbe/ ſondern pflegen nach dem Zuſtande derer copulirenden einige Worte zu verändern/ oder wohl gar auszulaſſen; Als inſonderheit dieſe: Wach-

Wachſet und vermehret euch. Die Liturgie nun ſchreibet ihnen folgende Rede vor: Nach demmahl denen Verehlichten gemeiniglich allerhand Widerwärtigkeit und Creutz/ wegen der Sünde/ begegnet. Auf daß ihr nun N. und N. (die ihr euere eheliche Verlobung in Gottes Nahmen öffentlich allhie in der Kirche wollet befeſtigen laſſen) auch/ in eurem Hertzen/ der gewiſſen Hülffe in eurem Creutze verſichert ſeyn möget; So höret aus Gottes Wort/ wie ehrlich der Eheſtand ſey/ und daß er eine Einſetzung Gottes/ die ihm gefället; Darum er auch die Getrauten ſegnen will/ und ihnen beyſtehen/ wie er verheiſſen hat: Hergegen die Huhrer und Ehebrecher richten und ſtraffen.

Und erſtlich ſolt ihr wiſſen/ daß GOtt unſer Vater (nachdem er Himmel und Erde und alles was darin iſt/ erſchaffen hatte) den Menſchen ſchuff nach ſeinem Bilde und Gleichniß/ daß er ſolte ein Herr ſeyn über die Thiere der Erden/ über die Fiſche des Meers/ und über die Vögel des Himmels. Und nach dem er den Menſchen erſchaffen hatte/ ſprach er: Es iſt nicht gut/ daß der Menſch allein ſey/ ich wil ihm eine Gehülffin

fen machen/ die bey ihm ſey. Da ließ GOtt der HErr einen tieffen Schlaff fallen auf Adam/ und er entſchlieff. Und GOtt nam eine ſeiner Ribben/ und ſchloß die Stäte zu mit Fleiſch. Und GOtt der HErr ſchuff ein Weib aus der Riebbe/ die er aus dem Menſchen nahm/ und brachte ſie zu ihm. Da ſprach der Menſche/ das iſt doch Bein von meinem Bein/ und Fleiſch von meinem Fleiſch. Man wird ſie nach dem Mann heiſſen/ weil ſie vom Manne genommen iſt. Darum wird der Mann ſeinen Vater und Mutter verlaſſen/ und ſeinem Weibe anhangen/ und ſie zwey werden ſeyn ein Fleiſch. Darum ſolt ihr auch nicht zweifeln/ ob der Eheſtand auch GOtt dem dem HErrn gefalle/ nachdemmahl er dem Adam ſeine Haus-Frau erſchaffen/ ſelbe ihm zugebracht/ und zu einer Ehefrau gegeben hat. Womit er bezeuget/ daß er noch heute zu Tage einem jeglichen ſeine Haus-Frau/ gleichſam bey der Hand zuführe. Um des Willen hat auch der Herr JEſus Chriſtus denſelben ſo hoch geehret mit ſeiner Gegenwart/ Gaben und Wunderwerck zu Cana in Galiläa/ damit zu bezeugen/ daß der Eheſtand müſſe ehrlich

gehalten werden bey allen/ und das Er den Getrauten ſeine Hülffe und Beyſtand allezeit beweiſen wolle/ auch wenn man deſſelben am wenigſten vermuthen iſt. Damit ihr aber in dieſem Stande Gottſelig leben möget/ müſſet ihr die Urſachen wiſſen/ um welcher Willen GOtt den Eheſtand eingeſetzet hat. Die erſte Urſache iſt/ das eins dem andern treulich helffe und beyſtehe/ in allen Dingen/ die zu dem zeitlichen und ewigen Leben gehören. Zum andern/ daß ſie ihre Kinder/ welche ſie haben werden/ in der wahren Erkäntniß und Furcht Gottes/ ihm zur Ehre und zu ihrer Seeligkeit/ auferziehen. Zum dritten/ damit ein jeder alle Unkeuſchheit und böſe Luſt meide/ und mit einem guten und getroſtem Gewiſſen leben möge; Denn die Hurerey zu vermeiden ſoll ein jeglicher Mann ſein eigen Weib/ und ein jegliches Weib ihren eigenen Mann haben. Alſo/ daß alle/ die zu ihren Jahren gekommen ſind/ und die Gabe/ ſich zu enthalten/ nicht haben/ nach dem Befehl Gottes verbunden und ſchuldig ſeyn/ ſich in den Eheſtand/ nach Chriſtlicher Ordnung/ mit Wiſſen und Willen ihrer Eltern/ oder Vormünder und Freunde/

zu begeben: Auf daß der Tempel Gottes/ das iſt/ unſer Leib/ nicht verunreiniget werde: Denn ſo jemand den Tempel Gottes ſchåndet/ den wird GOtt wieder ſchånden.

Darnach müſſet ihr wiſſen/ wie einer gegen den andern/ nach Gottes Wort/ ſich zuverhalten/ ſchuldig ſeyn:

Erſtlich ſolt ihr Mann wiſſen. Daß euch GOtt geſetzet hat als ein Haupt des Weibes/ daß ihr dieſelbe nach eurem Vermögen verſtåndig leitet/ unterweiſet/ tröſtet und beſchirmet/ wie das Haupt den Leib regiret; ja/ gleich wie Chriſtus das Haupt/ Weißheit/ Troſt/ und Beyſtand ſeiner Gemeine iſt. Uber das ſolt ihr eure Haus-Frau lieb haben/ als euren eigenen Leib/ gleich wie Chriſtus ſeine Gemeine gelibet hat; Ihr ſolt nicht bitter gegen ſie ſeyn/ ſondern bey ihr mit Verſtande wohnen/ und dem Weibe/ als dem ſchwächern Gefäſſe ſeine Ehre geben; in Betracht/ daß ihr Mit-Erben der Gnade des Lebens ſeyd/ auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem es Gottes Befehl iſt/ daß der Mann in dem Schweiß ſeines Angeſichts ſein Brodt eſſe/ ſo ſolt ihr treulich

und fleißig in eurem Göttlichen Beruff arbeiten/ damit ihr euer Haußgeſinde mit Gott und in Erbarkeit unterhalten möget/ und darneben auch was habet zu geben dem Dürfftigen.

Desgleichen ſollt ihr Frau wiſſen/ wie ihr euch/ nach dem Wort Gottes/ gegen euren Mann verhalten müſſet: Ihr ſollt euren Ehemann lieb haben/ ehren und fürchten/ auch ihm gehorſam ſeyn in allen dingen/ die recht und billig ſeyn/ als eurem Herrn; gleich wie der Leib dem Haupt/ und die Gemeine Chriſto unterthan iſt. Ihr ſollt euch keiner Herrſchafft über euren Mann gebrauchen/ ſondern ſtille ſeyn: Denn Adam iſt zu erſt gemachet/ hernach die Eva dem Adam zur Hülffe. Und nach dem Fall hat Gott zu Eva/ und in ihrer Perſon zu dem gantzen weiblichen Geſchlecht geſprochen: Dein Wille ſoll deinem Mann unterworffen ſeyn. Dieſer Verordnung Gottes müſſet ihr nicht widerſtreben/ ſondern vielmehr dem Gebote Gottes und den Exempeln der heiligen Weiber nachfolgen/ welche Gott vertraueten/ und ihren Männern unterthänig waren; gleichwie Sara gehorſam geweſen

ſen ihrem Hauß-Wirth dem Abraham, und ihn ihren Herrn nannte. Ihr ſollt auch euren Mann in allen guten Dingen behülfflich ſeyn/ auff eure Haußhaltung gute Acht haben/ und in aller Zucht und Erbarkeit/ ohne weltliche Pracht/ wandeln; auff daß ihr den andern ein gut exempel der Zucht geben möget.

Darum ihr N. und N. nach dem ihr verſtanden habt/ das Gott den Eheſtand eingeſetzet hat/ und was euch darin von Gott befohlen iſt/ ſeyd ihr des Sinnes und Willens/ in demſelben heiligen Stande alſo zu leben/ wie ihr hier bekennet vor der Chriſtlichen Gemeine/ und begehret/ daß ſolcher euer Eheſtand befeſtiget werde?

Antw. Ja.

Hierauff redet der Diener die Gemeine alſo an.

Ich nehme euch alle/ die ihr allhie verſammlet ſeyd/ zu Zeugen/ daß keine gültige Hinderniß vorgekommen iſt.

Ferner die jungen Eheleute alſo: Und nach demmahl es recht und billig iſt/ daß eure Sache befordert werde/ ſo wolle unſer Herr Gott euer Vorhaben/ welches er euch gegeben

ben hat/ befeſtigen: Und euer Anfang ſey in dem Nahmen des Herrn/ der Himmel und Erden gemachet hat.

Hierauff müſſen ſie einander die Hände geben: und der Diener ſaget erſtlich zu dem Bräutigam.

N. Bekennet ihr allhie vor Gott und dieſer ſeiner heiligen Gemeine / daß ihr genommen habt und nehmet/ zu einer Ehelichen Haußfrau N. allhie gegenwärtig und derſelben verſprechet/ſie nimmermehr zu verlaſſen/ ſie zu lieben / und treulich zu unterhalten/ als ein treuer Gottsfürchtiger Mann ſeinem Eheweibe ſchuldig iſt: Daß ihr auch heilig mit ihr leben wolt / ihr Treu und Glauben halten in allen Stücken / nach Ausſage des heiligen Evangelii?

Antw. Ja.

Hierauff zu der Braut.

N. Bekennet ihr allhie vor Gott und dieſer ſeiner heil. Gemeine/daß ihr genommen habt/und nehmet zu eurem ehelichen Mann N. allhie gegenwärtig/ welchem ihr verheiſſet zu gehorchen/ ihm zu dienen und zu helffen/ ihn nimmermehr zu verlaſſen / heilig mit ihm zu leben/ ihm Treue und Glauben

in

in allen Dingen zu halten / wie eine fromme und treue Haußfrau ihrem ehelichen Mann ſchuldig iſt/nach Ausſage des heiligen Evangelii?

Antw. Ja.

Als denn ſpricht der Diener.

Der Vater der Barmhertzigkeit / der euch durch ſeine Gnade zu dieſem heiligen Stand der Ehe beruffen hat / verbinde euch mit mehrer Liebe und Treue / und gebe euch ſeinen Seegen. Amen.

Höret nun aus dem Evangelio / wie Starck das Band der Ehe ſey/ wie Matthæus ſolches beſchreibet Cap. XIX. v. 3, 4. 5. 6. 7. 8. und 9. **Da traten zu ihm die Phariſäer = = = der bricht auch die Ehe.**

Gläubet dieſen Worten des Herrn Chriſti/ und ſeyd verſichert und gewiß/ daß unſer HerrGOtt euch zuſammen gefüget hat zu dieſem heiligen Stand. Und darum ſollt ihr auch alles/ was euch darin begegnet/mit Gedult und Danckſagung annehmen / als von der Hand Gottes/ ſo ſoll euch auch alles zum beſten und zur Seeligkeit gedeyen. Amen.

Darnach heiſſet der Kirchen=Diener die

Getrauten niederknien/ und vermahnet di Gemeine vor ſie zu beten.

ALLmächtiger Gott/ der du deine Güte und Weißheit in allen deinen Wercken und Ordnungen beweiſeſt/ und von Anfang geſaget haſt/ daß es nicht gut ſey/ daß der Menſch allein ſey/ und ünn des willen ihm einen Gehülffen/ der üm ihn ſey/ erſchaffen haſt/ und verordnet/ daß die zwey wären ein Fleiſch ſeyn ſolten/ und ſtraffeſt auch alle Unreinigkeit. Wir bitten dich/ in betracht/ daß du dieſe zwo Perſonen zu dem heiligen Eheſtand beruffen und zuſammen verbunden haſt/ daß du ihnen wolleſt geben deinen heiligen Geiſt/ auff daß ſie im wahren und feſten Glauben nach deinen Willen heilig leben/ und aller Boßheit widerſtreben. Du wolleſt ſie auch geſegnen/ wie du die Gläubigen Väter/ deine Freunde und treue Diener/ Abraham, Iſac und Jacob geſegnet haſt; auff daß ſie als Mit-Erben des Bundes/ welchen du mit ſolchen Vätern auffgerichtet haſt/ heilige Kinder zeugen/ und dieſelben gottſelig aufferzihen mögen zu Ehren deines heiligen Namens/ und zu Erbauung deiner Gemeine/ und Ausbreitung deines heiligen Evangelii.

gelti. Du wolleſt uns erhören / O Vater der Barmhertzigkeit / durch JEſum CHriſtum deinen lieben Sohn / unſern HErrn / in deſſen Nahmen wir unſer Gebet ſchlieſſen.

Unſer Vater u. ſ. w.

Höret nun die Verheiſſung Gottes aus dem CXXIIX Pſalm. Wol dem der den HErrn = = = = Fried über Iſrael.

Unſer lieber Herre Gott erfülle euch mit ſeiner Gnad / und gebe euch / daß ihr in aller Gottſeligkeit und Heiligkeit lange zuſammen leben möget. Amen.

Das XIII. Capitel.

Von dem Todten-Begraben der Reformirten im Nieder-Lande.

Der Gebrauch / Todten zu beerdigen allhie durchgehends nicht gleich.

Die Papiſtiſch ſcheinende Ceremonien werden gemieden. Den Papiſten aber die Ubung ihrer Gebräuche freygelaſſen. Die Leichenpredigten ſind verboten. Doch werden ſolche denen Groſſen und Gelehrten gehalten. Zwo ſolcher Reden werden angeführet.

§. 1.

OB ſchon die Beyſetzung der Todten nicht nur bey den Ungläubigen/ ſondern auch bey den Chriſten allezeit feyerlich begangen worden/ ſo machen doch die Reformirten/ ſonderlich in dieſen Landen/ kein ſonderbahr Werck hiervon. Es iſt alſo zwahr wenig Nachricht von dieſer Sache zugeben -;;: Unterdeſſen habe ich nicht vergeſſen ſollen dieſelbe zu berühren. Was nun die Ceremonien bey dieſer Handlung betrifft/ findet ſich hierin eine groſſe Ungleichheit. An etlichen Orten als in Frießland/ folgen Männer und Weiber der Leiche/ welches hergegen an andern Orten verboten. Auf den dörffern wird wohl/ nach beſtallter Leiche/ ein

Trauer

Trauermahl gegeben / welches doch anders/wo bey groſſer Straffe unterſaget iſt. An den meiſtẽ Orten ſind Doodenbidders, welche diejenigen einladen/ die man gerne zur Begleitung der Leiche hätte. Zu Amſterdam aber machen ſie nicht viel Redens/ ſondern übergeben nur deßwegen einẽ gedruckten Zettul/ denn es wegen der Stadt Gröſſe zu lang fallen ſollte. Es iſt verboten am Sontage jemand zu begraben/ damit nicht wegen der Todten die Andacht der Lebendigen geſtöret werde.

§. 2. Sie brauchen faſt durchgehends keine Geläut bey den Begräbniß; und wenn ſolches gehöret wird/ mag man wohl ſchlieſſen/ daß ein Papiſt begraben werde. Denn auf dem provinciali Synodo zu Dort; MD LXXIV. gehalten/ ward verordnet/ daß ſolcher Gebrauch ſolte abgeſchaffet werden. Doch richtet man ſich an allen Orten eben ſo genau nicht nach ſolchem Geſetz. Sie zünden keine Lichter bey den Leichen an/weil ſolches die Heyden gethan/ und im Papſtthum mißbrauchet wird. Sie wollen auch nicht / daß der Junggeſellen und Jungfern Särge mit Blumen beſtreuet und mit Kräntzen gezieret werden

den; Damit es nicht das Anſehen habe/ als wenn ſie der Papiſten Meynung billigten/ daß der ledige Standt heiliger als der Eheliche ſey. So ſtehen ſie auch nicht mit entblöſſeten Haupt bey der Beerdigung/ damit es nicht ſcheine/ als wenn ſie mit den Papiſten vor die Todten beteten.

§. 3. Unterdeſſen leiden ſie/ daß die Päbſtler ihre Todten öffentlich und unter Geläute begraben. Viele der Reformirten ſcheuen ſich auch nicht/ ſolcher Leiche zu folgen. Ja ſie vergönnen auch/ daß dieſelben in ihre Kirchen mögē begraben werden; Denn ſagen ſie: So wir ſie beym Leben unter uns leiden/ warum nicht vielmehr nach dem Tode/ da wir uns nichts mehr für ſie zu fürchten haben. Unterdeſſen wollen ſie nicht/ daß man wegen des Abſterben eines Reformirten die Formul brauche: Wir wünſchen ihm in der Erde eine ſanfſte Ruhe/ und am jüngſten Tage eine fröliche Auferſtehung. Weil dadurch der Irrthum von dem Fegefeuer der Papiſten unterhalten würde.

§. 4. Es werden auch den verſtorbenen Reformirten insgemein keine Leichen-Predigten gehalten/ uñ richten ſie ſich nach der

der Verordnung des Synodi Nationalis zu Dort MDLXXIIX gehalten/auff welchem art: LIIX beſchloſſen/ daß die Leichen-Predigten an den Orten/wo ſie nicht gebräuchlich/ auch nicht ſolten introduciret werden: An denen Orten aber/ wo ſie üblich/ſo lange bey zubehalten wären/ bis ſie ohn Aergerniß füglich könnten abgeſchaffet werden. Welches denn daſelbſt MDCXIX bekräfftiget art: LXV. Unterdeſſen iſt dabey erinnert/ daß ſolche Leichen-Predigten hätten mehr die Geſtallt einer extemporaneæ admonitionis als einer ordentlichen Predigt/welche mit Gebet angefangen und geendet wird. Denn auch/ daß in derſelben das Lob des Verſtorbenen nicht erzehlet werde.

§. 5. Doch ſind die groſſen und Gelehrten ausgenommen /welchen wol Leich-Predigten nachgehalten oder nachgeſchrieben werden. Alſo hat der Herr Johann van der Waegen eine Leichen-Predigt gehalten über den Tod Gvilielmi Anslaer, welcher in Amſterdam ein berühmter Prediger war. Ich mache dieſe Predigt unter vielen andern nahmhafftig/ weil ſie gedruckt und von obgedachte fleißigem Schrifft-

Forſcher wol ausgeführet iſt; man auch aus dem davor ſtehenden Auszug oder Korte ſchetſe ſehen kan die methode dieſes gewaltigen Lehrers / deſſen ſich denn die Coccejaner, wie wol mit ungleichen ſchritten/ auch zu bedienen pflegen. So findet man auch eine groſſe Menge Trauer-Predigten/ im MDCXCV Jahr über das Abſterben der Durchlauchtigſten Maria/ Königinne von Engelland gehalten. Gleich wie aber unter den vielen deßwegen geſchriebenen Lateiniſchen Orationen, ſo viel mir zu Geſicht gekommen/ des Herrn Grævii und des Herrn Perizonii wol vor die wichtigſten zu halten ſind; alſo verdienet auch/ unter denen Predigten des Herrn Heerman Wits ſeine die oberſte Stelle. Es hat ſolcher gelehrte Profeſſor in dieſem Juda Ontkroont, gezeiget/ daß er wiſſe einen Text gründlich zu erklären / ſeine groſſe Wiſſenſchafft zu heiligen / die artigen Einfälle wol für zu bringen/ und mit einer zierlichen / doch nachdrücklichen Rede die Gemüther zu bewegen. Ein Werckgen welches verdienet / daß es den Unſrigen durch Überſetzung bekannt gemachet werde.

Das XIV. Capitel.

Von dem zu Dortrecht gehaltenem Synodo der Reformirten.

Vom Dortiſchen Synodo iſt erſt zu Handeln. Derſelbe wird nöthig erkannt/ aber aufgeſchoben. Wird von den Remonſtranten nicht vor ein Mittel der Einigkeit gehalten. Wird von andern eyfrig geſucht/ und endlich beſchloſſen/ welchem die Remonſtranten ſich vergeblich widerſetzen. Die deßwegen gemachtẽ Articuli. Ausländiſche Reformirten Theologi werden darauf geladen/ deren etliche aber nicht erſcheinen. Die Namen der Fremden und Einheimiſchen/ welche ſich angefunden. Die Delegirte weltliche Herrn. Die citirte Remonſtranten. Der Præſes, die Aſſeſſores und Scribæ. Die Eyds-Formul. Was aufm Synodo abgehandelt. Die Canones wieder

der die Remonſtranten. Wie die Schlüſſe des Synodi unterſchrieben werden von den Profeſſoribus, Paſtoribus und Schul-Lehrern. Der Synodus wird gelobt. Aber von den Remonſtranten ſehr getadelt.

§. 1.

Es ſolte wohl nunmehro Zeit ſeyn/ daß wir auch betrachteten/ wie die Kirche der Reformirten im Niederland regiret werde. Weil aber ſolches geiſtliche Regiment auf dem Synodo zu Dort M DC XIIX. und M DC XIX. gehalten/ und zwar erſt in den Poſtactis recht eingerichtet und feſt geſtellet worden; muß ich vorher von ſolchem Concilio etwas melden:

§. 2. Ob wohl die Reformirten zu ihren erſten Zeiten/ allhie zum öfftern der Kirchen halber ſich zu verſammlen pflegten; War doch zu Anfang dieſes Seculi kein Synodus Nationalis in vielen Jahren gehalten worden. Als aber üm ſolche Zeit Jacobus Arminius zu Leyden auf der Catheder mit ſeiner Lehr den Reformirten ſich verdächtig machte/

machte/ und den Kirchen Deputirten keine Rechenſchafft ſeines Thuns geben wolte/ begunte man ſich nach einem Synodo umzuſehen. Zwar willigten die Staten der Provintzien endlich darein; Doch weil in einigen Literis Conſenſus die clauſula ſich fand/ daß auff ſolchem Synodo die bißherige confesſio fidei und der Heydelbergiſche Catechismus möchte überſehen werden; ſolches aber den Reformirten bedencklich für kam/ ſo gerieth die Sache etwas wieder ins Stecken.

§. 3. Ob nun wol MDCVI abgeredet ward/ daß nach zweyen Jahren ein Synodus Nationalis angeſtellet werden ſolte; ſo konte man dennoch zu letzt wegen der conditionen allerdings nicht einig werden. Wie denn die Gomariſten geklaget/ daß die Arminianer nachgehends die Haltung des Synodi, wenn ſolcher auff gutem Fuſſe geweſen/ durch erregten Zanck de modo convocationis allezeit wieder hintertreiben. Dieſe Remonſtranten wolten lange von keinem Synodo hören/ u. ſagten/ daß derſelbe das rechte Mittel/ die Zwiſtigkeiten zu heben/ nicht ſey/ wie man ſolches aus Betracht der

in vorigen Zeiten gehaltenen conciliorum ſchlieſſen könte / und ſey mutua tolerantia das unicum concordiæ remedium.

§. 4. Unterdeſſen wolte ſich das mächtige Amſterdam durch des Hugonis Grotii Beredſamkeit nicht bewegen laſſen / der Remonſtranten Sache in allen zu billigen / ſondern verwieß die Entſcheidung der obhandenen Streitigkeiten nach einem Synodo. Hierzu kam / daß Jacobus I. König in Engelland MDC XVII die Generael Staten ernſtlich erinnerte / daß ſie ſolche Schwierigkeiten durch einen Synodum Nationalem eheſtens abthun möchten. Weil nun auch der Printz Mauritz mit aller Macht hieran arbeitete / konnte endlich den Remonſtranten nicht helffen / daß ſie vorſtelleten; Ein ſolcher Synodus ſey der Majeſtät und Freyheit der Länder zuwider; denn es habe eine jede provinz das höchſte Recht von der Religion / Verordnungen zu machen / und ſey unbillig / daß ſolche Freyheit dem Urtheil anderer Provinzen unterworffen würde. So ſchlugen ſie auch vergeblich vor / bald einen Synodum Provincialem, in welchem ſie von der Menge ihrer widerwärtigen

wärtigen nicht würden unterdrücket worden ſeyn; bald einem Oecumenicam, welcher ſo leicht nicht zu haben war / und ihnen würde Zeit gegeben haben / ihre Sachen in beſſern Stand zu ſetzen.

§. 5. Ward demnach in der Verſammlung der Generael Staten den XI Nov. M DC XVII beſchloſſen / daß ein Synodus Nationalis zu Dordrecht / (weil ſolches die vornehmſte Stadt in Holland iſt) im nächſt folgendem Jahre ſolte gehalten werden. Zu dem Ende geſchahe von den Generael Staden an alle Provinzen die Anzeig- und Ausſchreibung eines ſolchen Synodi, mit dieſer hinzugethanen Bezeugung; daß hiedurch der Majeſtät / Rechten und Freyheiten der Provinzen nicht das geringſte ſolle entzogen werden.

§. 6. Die Methode nun / wie ſolcher Synodus angeordnet und gehalten / iſt aus denen / zu dem Ende in vorgedachter Verſammlung entworffenen articulis, ſo viel dieſelbe kund worden / einiger Maſſen zu ſehen. Dieſelben nun lauten alſo:

I.

ANte omnia placuit, diebus quatuordecim, aut tribus ante conventum ſeptimanis, ab Ill. ac Præpotentibus DD. Ordinibus Generalibus, in omnibus Provinciis, communem precum ac jejunii diem indici, quo Deus Opt. Max. votis ardentibus petatur, ut inſtanti actioni benedicat: utque tum ſuæ Eccleſiæ tranquillitas, tum vero civibus mutua inter ipſos ad honorem Dei reddatur ac reſtituatur concordia.

II.

Ut Nationalis Synodi, ab ipſis Illuſt. ac Præpotent. DD. Ordinibus Generalibus, indictio fiat ac denunciatio: Utque in iisdem literis diſerte, quinque Articulorum fiat mentio: atque hoc inſuper addatur, ut ſi quæ ſint Provinciæ, quæ alias præterea difficultates aut gravamina habeant, quæ ſpectare ad communes Belgicæ Eccleſias videantur, aut ſi quæ peculiares reſtent, quæ in Synodis Provincialibus commode decidi nequierunt, ut ii, qui ad Nationalem hanc Synodum delegabuntur, easdem difficultates, plane ac dilucide ſcripto com-

comprehendant, & ad Nationalem hanc Synodum deferant.

III.

Ut quo tota actio recte atque ordine procedat, omniſque vitetur confuſio, à ſingulis particularibus, ut vocant, Synodis, ſex, qui maxime eſſe idonei videbuntur, delegentur. Inter quos ad minimum tres Divini verbi miniſtri erunt; reliqui tres aut duo ſpectatæ fidei ac probitatis, ſive Presbyteri, ſive alia Eccleſiæ membra, quæ Reformatam profiteantur religionẽ.

IV.

Ut ad Synodum eandem per literas Gallicanæ, quæ ſub ditione illuſtrium ac Præpotentum DD. Ordinum Generalium ſunt, Eccleſiæ vocentur: neque minus, quæ in Flandria, Brabantia, aliisque Belgii Provinciis, ſub cruce, utraque lingua Chriſtum nobiſcum profitentur: quæ ſeſe proximæ ac finitimæ Provinciali Synodo adjungant.

V.

Ut inſuper, tum à Sereniſſimo ac Potentiſſimo magnæ Britanniæ Rege, tum à Reformatis, quæ in Gallia ſunt, Eccleſiis, à Sereniſſimo item Electore Palatino, Haſ-

ſiæque Landgravio Mauritio, ut & ab Ecclesiis, quæ puram atque Reformatam in Helvetia profitentur Religionem, quemadmodum & à Genevenſi, (quo major in religione conſenſus ſtabiliatur ac concordia) poſtuletur, ut ſinguli tres, quatuorve pios, pacificos atque eruditos delegent Theologos: qui præſentia prudentiaque ſua Synodalibus aſſiſtant actionibus: ac ſubortas, quantum in ipſis erit, difficultates ſeu gravamina, tollere, aut ſopire conentur.

VI.

Ut præter illos Profeſſores Theologiæ ex Academiis atque illuſtribus harum Provinciarum ſcholis, ad eandem quoque Synodum vocentur.

VII.

Tum vero, ut ex finitimis Reformatis Orientalis Friſiæ Eccleſiis, quemadmodum & ex Bremenſi, aliquot eruditi in eandem rem advocentur Theologi.

VIII.

Erit præterea liberum omnibus ac ſingulis (præter ipſos Delegatos, quorum jam meminimus) verbi Divini Miniſtris, in eadem Synodo ſe ſiſtere, impetrataque à Præ-

Præſide aut conventu venia, ſi quas habent difficultates ſeu gravaminæ, proponere: hac lege, ut ſeſe Synodi ſubjiciant judicio. Qui tamen confuſioni vitanda iis quæ in Synodo eadem decernentur non intererunt niſi ſecus conventui videatur.

IX.

In conventu, primo omnium de notisſimis quinque controverſis Articulis, deque ortis ex iisdem difficultatibus agetur: ut deſpiciatur ſerio, quo pacto, ſalva Eccleſiæ tranquillitate, (imprimis autem doctrinæ puritate) commodiſſimè & minimo negotio tolli ex Eccleſiis poſſint. Poſt quas reliquæ poſtea proponentur, tam communes, quam ſingulæ, quæ ad Eccleſias ſpectant difficultates ſeu gravamina.

X.

In quibus omnibus ac ſingulis, cum nihil præter doctrinæ ſpectetur veritatem, curæ erit Delegatis, ut debita atque accurata inveſtigatione ſolum Dei verbum, non autem ulla humana ſcripta, pro certa atque indubitata fidei regula adhibeatur: quod ut fiat, utque liquido appareat, nihil illis præter ſolam Dei gloriam atque Eccleſiæ tranquillitatem propoſitum fore, juramen-

ſiæque Landgravio Mauritio, ut & ab Ecclesiis, quæ puram atque Reformatam in Helvetia profitentur Religionem, quemadmodum & à Genevenſi, (quo major in religione conſenſus ſtabiliatur ac concordia) poſtuletur, ut ſinguli tres, quatuorve pios, pacificos atque eruditos delegent Theologos: qui præſentia prudentiaque ſua Synodalibus aſſiſtant actionibus: ac ſubortas, quantum in ipſis erit, difficultates ſeu gravamina, tollere, aut ſopire conentur.

VI.

Ut præter illos Profeſſores Theologiæ ex Academiis atque illuſtribus harum Provinciarum ſcholis, ad eandem quoque Synodum vocentur.

VII.

Tum vero, ut ex finitimis Reformatis Orientalis Friſiæ Eccleſiis, quemadmodum & ex Bremenſi, aliquot eruditi in eandem rem advocentur Theologi.

VIII.

Erit præterea liberum omnibus ac ſingulis (præter ipſos Delegatos, quorum jam meminimus) verbi Divini Miniſtris, in eadem Synodo ſe ſiſtere, impetrataque à

Præ-

Præſide aut conventu venia, ſi quas habent difficultates ſeu gravaminæ, proponere: hac lege, ut ſeſe Synodi ſubjiciant judicio. Qui tamen confuſioni vitanda iis quæ in Synodo eadem decernentur non intererunt niſi ſecus conventui videatur.

IX.

In conventu, primo omnium de notisſimis quinque controverſis Articulis, deque ortis ex iisdem difficultatibus agetur: ut deſpiciatur ſerio, quo pacto, ſalva Eccleſiæ tranquillitate, (imprimis autem doctrinæ puritate) commodiſſimè & minimo negotio tolli ex Eccleſiis poſſint. Poſt quas reliquæ poſtea proponentur, tam communes, quam ſingulæ, quæ ad Eccleſias ſpectant difficultates ſeu gravamina.

X.

In quibus omnibus ac ſingulis, cum nihil præter doctrinæ ſpectetur veritatem, curæ erit Delegatis, ut debita atque accurata investigatione ſolum Dei verbum, non autem ulla humana ſcripta, pro certa atque indubitata fidei regula adhibeatur: quod ut fiat, utque liquido appareat, nihil illis præter ſolam Dei gloriam atque Eccleſiæ tranquillitatem propoſitum fore, juramen-

to in hac ſynodo ſive conventu ſeſe obſtringent.

XI.

Atque ita quicquid poſtea pluribus comprobabitur ſuffragiis, pro concluſione ſynodali ſive canone habebitur. Ita tamen ut nec ii, qui ſecus opinati fuerint, eo nomine ſuſpicionem incurrant, reprehendantur, aut ulla ratione propterea graventur.

XII.

Quod ſi ullæ incidant controverſiæ, de quibus aut non ſatis liqueat conventui, aut aliqua ſuboriatur dubitatio, penes ſynodum erit permittere, ut deliberandi cauſa recedatur: & quidem de quacunque re viſum illi erit, eoque tempore ac ratione, qua conſultum ipſa judicabit. Quo facto, ſine indictione nova ſinguli conventui ſe ſiſtent.

XIII.

Tempus convocationis ſynodi, placuit in primum Novembris, Anni cIɔ Iɔ CXVIII. Stylo novo indici.

XIV.

Danda quoque erit opera, ut quam primum ab illuſt. & Præpotentibus ordinibus moneantur Provinciæ, idemque Gallicis,

quæ

quæ ibidem ſunt, Eccleſiis ſignificetur. Quo ſinguli præparandæ rei, ſynodos Provinciales indicent, convocent, celebrent, ante primum Novembris ad ſummum.

XV.

Quod locum deſignatum ſynodo, urbs Dordrechtum eſto.

XVI

Viſum quoque eſt ex uſu fore, ut à ſingulis Provinciis, duo probi atque ad eam rem idonei nominentur, qui & Reformatam profitentur religionem atque Eccleſiæ ſunt membra, quo, autoritate plena ab illuſt. ac Præpot. ordinibus inſtructi, ſynodo interſint, eidemque adſint continuo, ejusdemque actiones dirigant ac moderentur; quo hac ratione omnis tollatur atque præveniatur perturbatio ac confuſio.

XVII

Ut poſt ſynodi Nationalis concluſionem ad illuſtres ac Præpotentes DD. Ordines Generales de ſingulis actionibus referatur. Ut de iis, deque ipſis Actis ſynodalibus, ubi fuerint exhibita, eorumque approbatione, ab iisdem illuſtribus ac Præpotent. DD. Ord. Generalibus, debite ac legitime ſtatuatur.

§. 7. Wie aus dem V. Articulo zu ſehen/ ſo ſind auch zu ſolchem Synodo ausländiſche Reformirte Theologi eingeladen; als aus Franckreich/ Engelland/ Pfaltz/ Brandenburg/ Heſſen/ Schweitz/ Wetterau/ Genf/ Bremen/ und Emden. Es ſtellete ſich aber aus Franckreich niemand ein; Denn ob wohl die Calviniſten daſelbſt vier Theologos bereits dazu benennet hatten; ſo durfften dennoch dieſelben nicht abreiſen/ weil der König Ludovicus XIII. welcher den Remonſtranten geneigt war/ ſolches ihnen unterſagte. Nichts deſto weniger hielten ſie wegen ſolcher Controverſien in Franckreich ihre Zuſammenkünffte / billigten alle daſſelbige / was auf dem Synodo zu Dort beſchloſſen war / überſchrieben ihre Meynung den Brüdern. Ja ſie nahmen nicht nur die formulam Dordracenam an / ſondern verbunden ſich auch mit einem Eyde/ auf dem Synodo Aleziana & Charentonenſi, im Octobr. des M DC XX Jahrs gehalten/ daß ſie bey derſelben/ wie die Worte lauten / ad extremum vitæ halitum perſiſtiren wolten. Wiewohl einige unter ihnen / als Camero, Amyraldus,

Dal-

Dallæus, Teſtardus und andere ſich etwas glimpflicher Redens-Artē gebrauchten; Die dennoch / wenn man ſie genau unterſuchet/ auf Calvini abſolutum decretum zu letzt hinaus lauffen. Gleichfalls wolte auch der Durchlauchtigſte Churfürſt von Brandenburg keine Theologos zu dieſen Dortiſchen Synodo ſenden/ ſondern entſchuldigte ſich deßhalber höfflich in einem Briefe.

§. 8. Aus obgedachten Ländern und Städten ſind auf dieſem Synodo erſchienen Folgende: Als

Aus Engelland.

Georgius, Epiſcopus Landavenſis.

Joſephus Hallus, S. Theol. Doctor, Decanus Wigornienſis.

Johannes Davenantius, S. Theol. Dr. & Prof. P. Cantabr.

Samuel Wardus, S. Theol. Doctor.

Gvaltherus Balcanquallus, S. Theol. Baccalaureus, im Nahmen der Scotiſchen Kirche.

An ſtatt deſſen / wegen Leibes-Schwachheit noch vor Endigung des Synodi, wieder nach Engelland übergezogenen kam Thomas Goudus, S. Theol. Doct.

Aus

Aus der Pfaltz.

Abrahamus Scultetus, Theol. Doct. & Prof. Heidelb.

Paulus Toſſanus, Theol. Doctor.

Henricus Altingius. Theol. Doctor & Prof. Heidelb.

Aus Heſſen:

Georgius Cruciger, Th. Doctor & Prof. Marpurg.

Paulus Steinius, Concionator Aulicus, & Th. Prof. Caſſell.

Daniel Angelocrator, Marp. Paſtor & Superintend.

Rudolphus Goclenius, Philoſ. Prof. Marpurg.

Aus der Schweitz:

Johannes Jacobus Breytingerus, Eccl. Tigur. Paſtor.

Marcus Rutimeyerus, Theol. Dr. & Eccl. Bern. Miniſt.

Sebaſtianus Beckius, Theol. Dr. & Nov. Teſtam. in Academ. Baſil. Prof.

Wolfgangus Meyerus. Theol. Dr. & Eccl. Baſil. Paſtor.

Joh. Conradus Kochius, Eccl. Scaphuſianæ Miniſter.

Aus

Aus der Wetterau.

Johannes Henricus Alſtedius, Prof. Herb.
Georgius Fabricius, Eccl. Windecenſis Paſtor & vicinarum inſpector.

Von Genf.

Johannes Deodatus, Genev. Paſtor & Th. Profeſſ.
Theodorus Tronchinus Genev. Paſtor & Theol. Prof.

Von Bremen.

Matthias Martinius. Gymn. Brem. Rector & Theol. Prof.
Henricus Iſſelburgius, Theol. Dr. Paſtor, & Prof. N. Teſt.
Ludovicus Crocius, Theol. Dr. Paſt. & Prof. V. Teſt. & Philoſ. Practicæ.

Von Emden.

Daniel Bernhardus Eilſhemius. Paſtor.
Ritzius Lucas Grimershemius, Paſtor.

§. 9. Wir müſſen die Nahmen der Einheimiſchen Theologorum, welche ſich auff dieſem Synodo befunden / her zu ſetzen nicht vergeſſen. Die Profeſſores Theologiæ waren Folgende:
Johannes Polyander, Theol. Dr. & Prof. Leydenſ.

Sibrandus Lubbertus, Theol. Dr. & Prof. Franeker

Franciſcus Gomarus, Theol. Dr. & Prof. Groning.

Antonius Thyſius, Theol. Profeſſ. Hardervic.

Antonius Walæus, Paſtor Middelburg. & Theol. Profeſſ. Gymnaſii.

Die Predicanten und Ouderlingen aus dem Hertzogthum Geldern und der Grafſchafft Zutphen.

Guilielm. Stephani, Theol. Dr & Arnhem. Eccl. paſtor:

Ellardus à Mehen, Eccl. Hardrovicenæ Paſtor,

Johannes Bovillet, Eccleſ. Warnfeldens. Paſtor.

Jacobus Verheyden, Eccl. Noviomagens. Senior.

Aus Süd-Holland:

Balthaſar Lydius, Eccleſ. Dordrac. Paſtor.

Henricus Arnoldi, Eccl. Delphens. Paſtor.

Gisbertus Voetius, Eccl. Heusdanæ Paſtor.

Arnoldus Muſius van Holy, Senior. Eccl. Dordrac.

Johannes van Läet, Senior Eccl. Leydens.

Aus Nord-Holland:

Jacobus Triglandius, Paſtor. Eccl eſ. Amſtelodam.
Abrahamus van Doresläer, paſtor Eccl. Enchuſanæ.
Samuel Bartholdus, Paſtor Eccles. Monachodam.
Theodorus Heingius, Senior Eccleſ. Amſtelod.
Dominicus van Heems-Kerck, ſen. Eccl. Amſtel.

Aus Seeland.

Godefridus Udemannus, Paſtor Eccl. Zirickzean.
Cornelius Regius, Eccleſ. Goeſanæ Paſtor.
Lambertus van Rücke, Eccleſ. Bergizom. Paſtor.
Joſias Vosbergius. Eccleſ. Middelburg. Senior.
Adrianus Hofterus, Senior Zirickz.

Aus der Provintz Utrecht/

Johannes Dibbezius, Paſtor Dordr.
Arnoldus Oortcampius Eccl. Amersfort. Paſtor.

Aus Frießland.

Florentius Johannis, Paſtor Snecanus.
Philippus Danielis Eilshemius, Paſtor Harlingens.

lingens.
Kempo Harinxma à Donia, Senior Eccl. Leoverd.
Tacitus ab Aysma, ſenior Ecclef. in Buirgidt.

Aus Ober-Yſſel

Casparus ſibelius, Paſtor Daventrienſis.
Hermannus Wiſerdinus, Paſt. Swollanus.
Hieronymus Vogelius. Paſt. Haſſelt. Deput. Eccl. Camp.
Johannes Langius, Paſtor Vollenhovianus.
Wilhelmus van Broickhuyſen ten Doerne, ſen. Eccl Swol.
Johannes van Lauwick, ſenior Eccleſ. Campens.

Aus der Stadt und Provintz. Groningen:

Cornelius Hillenius, Paſtor Groningenſis.
Georgius Placius, Paſtor Appingadammonenſis.
Wolffgangus Agricola, Paſtor Bedumanus.
Wigboldus Homerus, Paſtor midwoldan.
Eybertus Halbes, ſenior Groning.
Johannes Ruſelaert, ſenior Stedum.

Aus der Drent.

Themo van Aſſcheberg, Paſtor Eccleſ. Mepelen.

Pa-

Patroclus Romelingius, Paſtor Eccleſ. Rhuinenſ.

Wegen der Walloniſchen/oder Frantzöſiſchen Niederländiſchen Kirchen:

Daniel Colonius, Paſtor, & Regens Collegii Gallo-Belgici Leydenſis.

Johannes Crucius, Paſtor Eccl. Harlemenſis.

Johannes Doucher, Paſtor Eccl. Fliſſinganæ.

Jeremias de Pours Middelburgens. Paſtor.

Everardus Beckerus, Senior Middelburg.

Petrus Pontanus, Senior. Amſtelod.

§. 10. Die von allen Provintzen zu dieſem Synodo delegirte weltliche Herren/ welche im Nahmen der hohen Obrigkeit præſidiren und alles ordnen ſolten/ waren:

Martinus Gregorii J. U. D. Primarius curiæ Ducatus Geldriæ, & comitatus Zutphaniæ Conſiliarius.

Henricus ab Eſſen, Curiæ Ducatus Geldriæ ac comitatus Zutphaniæ conſiliarius.

D. Walravus de Brederode, Baro Vianæ & Ameydæ, vicecomes Ultrajectenſis, Dominus in Noordeloos.

Hugo Muys ab Holy, Eques urbis Dordrechtanæ, tractusque Strienſis Prætor.

Jacobus Boulenius, urbis Amſterdamenſis Conſul.

Gerardus de Nieuenburg, Conſul civitatis Alcmarinæ.

Rochus van den Honert, ſupremæ Curiæ Hollandiæ, Zeelandiæ, & Weſt-Friſiæ Conſiliarius primarius, & Academiæ Leydenſis Curator.

Nicolaus Cromholtius, Provincialis curiæ Hollandiæ Zeelandiæ & Weſt-Friſiæ Conſiliarius primarius.

Simon Schottius, J. U. D. Civitati Middelb. à Secretis.

Jacobus de Campe, J. U. D. Ord. Zeeland. Conſiliarius.

Fredericus Zuylen van Nieuelt, Dominus Aertsbergæ, Berkewoude, de Enge.

Wilhelmus ab Hartevelt, civitatis Amersford. Conſul.

Erneſtus ab Aylva, Ordinum Friſiæ Conſiliarius, & Grietmannus in Ooſtdongerdeel

Erneſtus ab Harinxma, primarius curiæ Provincial Friſiæ Conſiliarius.

Hen-

Henricus Hagen, Nobilis Vollenhoviæ, ex ord. equeſtri.

Johannes ab Hemert, Daventrienſ. civitatis Conſul, & in Colleg. Illuſtr. Ord. Generalium Deputatus.

Hieronymus Isbrants, J.U. Dr.

Etzardus Jacobus Clant, Dominus in Effinga & Sandwer.

Dieſe hatten zu ihrem Secretario den Danielem Heynſium, Hiſtoriarum Profeſſorem zu Leyden.

§. 11. Von den Remonſtranten aber wurden publica autoritate inſonderheit beruffe:

Aus Geldern und dem Graviſchen Gebiet:

Henricus Leo, Eccleſiæ Bommelienſ. Paſtor.

Bernerus Wezekius, Echteltanæ Eccl. Paſtor.

Henr. Hollingerus, Gravienſ. Eccl. Miniſt.

Aus Süd-Holland:

M. Simon Epiſcopius S. Theol. in Acad. Leyd. Prof.

Johannes Arnoldi Corvinus, Eccl. Leydenſ. Paſtor.

Bernardus Dwinglonius, Eccl. Leydenſ. Paſtor.

Eduardus Poppius, Goudunæ Eccleſ. paſtor.

Theophilus Rykwaerdus, Brilana Ecc. paſt.

Aus Nord-Holland:

Philippus Pynackerus, Eccl. Alcmarianæ paſtor.

Dominicus Sapma, Hornanæ Eccl. paſtor.

Aus Ober-Yſſel:

Thomas Goswinius, campenſis Eccleſ. Paſtor.

Aſſuerus Mathiſius, campenſis Eccleſ. Miniſter.

Aus der Walloniſchen Kirche:

Carolus Niellius, Eccleſiæ Ultrajectinæ paſtor.

§. 12. Sonſten iſt auch zu mercken / daß auf dieſem Synodo præſes geweſen ſey - - - Johannes Bogermannus, Paſtor. Eccl. Leoverd. derſelbe war ein groſſer confident des Grafen Wilhelm Ludewigs, Gouverneurs in Frießland / welcher den Remonſtranten ſehr feind war / und dieſen Bogermann bey Printz Mauritz ſo kräfftig recommendirte, daß derſelbe ihm zu itztgedachter Ehre halff. Dieſem præſidi wurden zweene Aſſeſſores, und ſo viel Scribæ zugegeben. Jene waren:

Jaco-

Jacobus Rolandus, paſtor Eccleſ. Amſtelodam.
Hermannus Faukelius, paſt. Eccl. Middelburgenſ.
Dieſe Scribæ aber heiſſen:
Sebaſtianus Dammannus, paſt Eccl. Zutphanienſ. und
Feſtus Hommius, paſtor Eccleſiæ Leydenſis.

§. 13. Von allen dieſen bißher genañten Theologis, politicis und Senioribus iſt der Synodus, und zwar deſſen erſte Seſſio M DC XIIX. den XIII. Nov. gehalten worden. Als man nun Seſſ. XXIII. den VII. Dec. wollte zu der Hauptſache ſchreiten/ uñ die Remonſtrantes zugegen waren / hat der præſes dieſe Eyds-Formul gethan:

Promitto coram Deo, quem præſentiſſimum, renumque & cordium ſcrutatorem credo & veneror, me in tota hac Synodali actione, qua inſtituetur examen, judicium & deciſio, cum de notis quinque articulis, & difficultatibus inde orientibus, tum de omnibus reliquis doctrinalibus, non ulla ſcripta humana, ſed ſolum Dei verbum pro certa ac indubitata fidei regula adhibiturum: mihique in tota hac cauſa

 nihil

lingens.

Kempo Harinxma à Donia, Senior Eccl. Leoverd.

Tacitus ab Aysma, ſenior Eccleſ. in Buirgidt.

Aus Ober-Yſſel

Casparus ſibelius, Paſtor Daventrienſis.

Hermannus Wiferdinus. Paſt. Swollanus.

Hieronymus Vogelius. Paſt. Haſſelt. Deput. Eccl. Camp.

Johannes Langius, Paſtor Vollenhovianus.

Wilhelmus van Broickhuyſen ten Doerne, ſen. Eccl Swol.

Johannes van Lauwick, ſenior Eccleſ. Campens.

Aus der Stadt und Provintz. Groningen:

Cornelius Hillenius, Paſtor Groningenſis.

Georgius Placius, Paſtor Appingadammonenſis.

Wolffgangus Agricola, Paſtor Bedumanus.

Wigboldus Homerus, Paſtor midwoldan.

Eybertus Halbes, ſenior Groning.

Johannes Ruſelaert, ſenior Stedum.

Aus der Drent.

Themo van Asſcheberg, Paſtor Eccleſ. Mepelen.

Patroclus Romelingius, Paſtor Eccleſ. Rhuinenſ.

Wegen der Walloniſchen/oder Frantzöſiſchen Niederländiſchen Kirchen:

Daniel Colonius, Paſtor, & Regens Collegii Gallo-Belgici Leydenſis.

Johannes Crucius, Paſtor Eccl. Harlemenſis.

Johannes Doucher, Paſtor Eccl. Fliſſinganæ.

Jeremias de Pours Middelburgens. Paſtor.

Everardus Beckerus, Senior Middelburg.

Petrus Pontanus, Senior. Amſtelod.

§. 10. Die von allen Provintzen zu dieſem Synodo delegirte weltliche Herren/ welche im Nahmen der hohen Obrigkeit præſidiren und alles ordnen ſolten/ waren:

Martinus Gregorii J. U. D. Primarius curiæ Ducatus Geldriæ, & comitatus Zutphaniæ Conſiliarius.

Henricus ab Eſſen, Curiæ Ducatus Geldriæ ac comitatus Zutphaniæ conſiliarius.

D. Walravus de Brederode, Baro Vianæ & Ameydæ, vicecomes Ultrajectenſis, Dominus in Noordeloos.

Hugo Muys ab Holy, Eques urbis Dordrechtanæ, tractusque Strienſis Prætor.

Jacobus Boulenius, urbis Amſterdamenſis Conſul.

Gerardus de Nieuenburg, Conſul civitatis Alcmarinæ.

Rochus van den Honert, ſupremæ Curiæ Hollandiæ, Zeelandiæ, & Weſt-Friſiæ Conſiliarius primarius, & Academiæ Leydenſis Curator.

Nicolaus Cromholtius, Provincialis curiæ Hollandiæ Zeelandiæ & Weſt-Friſiæ Conſiliarius primarius.

Simon Schottius, J. U. D. Civitati Middelb. à Secretis.

Jacobus de Campe, J. U. D. Ord. Zeeland. Conſiliarius.

Fredericus Zuylen van Nieuelt, Dominus Aertsbergæ, Berkewoude, de Enge.

Wilhelmus ab Hartevelt, civitatis Amersford. Conſul.

Erneſtus ab Aylva, Ordinum Friſiæ Conſiliarius, & Grietmannus in Ooſtdongerdeel

Erneſtus ab Harinxma, primarius curiæ Provincial Friſiæ Conſiliarius.

Henricus Hagen, Nobilis Vollenhoviæ, ex ord. equeſtri.

Johannes ab Hemert, Daventrienſ. civitatis Conſul, & in Colleg. Illuſtr. Ord. Generalium Deputatus.

Hieronymus Isbrants, J.U. Dr.

Etzardus Jacobus Clant, Dominus in Effinga & Sandwer.

Dieſe hatten zu ihrem Secretario den Danielem Heynſium, Hiſtoriarum Profeſſorem zu Leyden.

§. 11. Von den Remonſtranten aber wurden publica autoritate inſonderheit beruffe;

Aus Geldern und dem Graviſchen Gebiet:

Henricus Leo, Eccleſiæ Bommelienſ. Paſtor.

Bernerus Wezekius, Echteltanæ Eccl. Paſtor.

Henr. Hollingerus, Gravienſ. Eccl. Miniſt.

Aus Süd-Holland:

M. Simon Epiſcopius S. Theol. in Acad. Leyd. Prof.

Johannes Arnoldi Corvinus, Eccl. Leydenſ. Paſtor.

Bernardus Dwinglonius, Eccl. Leydenſ. Paſtor.

Eduardus Poppius, Goudunæ Eccleſ. paſtor.

Theophilus Rykwaerdus, Brilana Ecc. paſt.

Aus Nord-Holland:

Philippus Pynackerus, Eccl. Alcmarianæ paſtor.

Dominicus Sapma, Hornanæ Eccl. paſtor.

Aus Ober-Yſſel:

Thomas Goswinius, campenſis Eccleſ. Paſtor.

Aſſuerus Mathiſius, campenſis Eccleſ. Miniſter.

Aus der Walloniſchen Kirche:

Carolus Niellius, Eccleſiæ Ultrajectinæ paſtor.

§. 12. Sonſten iſt auch zu mercken / daß auf dieſem Synodo præſes geweſen ſey - - - Johannes Bogermannus, Paſtor. Eccl. Leoverd. derſelbe war ein groſſer confident des Grafen Wilhelm Ludewigs, Gouverneurs in Frießland / welcher den Remonſtranten ſehr feind war / und dieſen Bogermann bey Printz Mauritz ſo kräfftig recommendirte, daß derſelbe ihm zu itzt-gedachter Ehre halff. Dieſem præſidi wurden zweene Aſſeſſores, und ſo viel Scribæ zugegeben. Jene waren:

Jaco-

Jacobus Rolandus, paſtor Eccleſ. Amſtelodam.

Hermannus Faukelius, paſt. Eccl. Middelburgenſ.

Dieſe Scribæ aber heiſſen:

Sebaſtianus Dammannus, paſt Eccl. Zutphanienſ. und

Feſtus Hommius, paſtor Eccleſiæ Leydenſis.

§. 13. Von allen dieſen bißher genañten Theologis, politicis und Senioribus iſt der Synodus, und zwar deſſen erſte Seſſio M DC XIIX. den XIII. Nov. gehalten worden. Als man nun Seſſ. XXIII. den VII. Dec. wollte zu der Hauptſache ſchreiten/ uñ die Remonſtrantes zugegen waren / hat der præſes dieſe Eyds-Formul gethan:

Promitto coram Deo, quem præſentiſſimum, renumque & cordium ſcrutatorem credo & veneror, me in tota hac Synodali actione, qua inſtituetur examen, judicium & deciſio, cum de notis quinque articulis, & difficultatibus inde orientibus, tum de omnibus reliquis doctrinalibus, non ulla ſcripta humana, ſed ſolum Dei verbum pro certa ac indubitata fidei regula adhibiturum: mihique in tota hac cauſa

 nihil

nihil propoſitum fore, præter Dei gloriam, tranquillitatem Eccleſiæ, & cum primis conſervationem puritatis doctrinæ. Ita mihi propitius ſit Servator meus Jeſus Chriſtus, quem precor ardentiſſime, ut in hoc propoſito Spiritus ſui gratia mihi perpetuo adſit.

Worauff die übrigen Paſtores, Seniores und ausländiſchen Theologi, nach der Ordnung aufgeſtanden und mit lauter Stimme vor GOtt bezeuget/ daß ſie es auch alſo meyneten.

§. 14. Es würde zu weitläufftig fallen/ ausführlich zu erzehlen/ was auf dieſem Synodo, welcher in CLIV. Seſſionibus beſtund/ und den 9. Maji im Jahr MDC XIX. geendiget wurde/ abgehandelt worden/ Die vornehmſten Stücke waren folgende: Von einer neuen Uberſetzung der Bibel. Von einer erbaulichen Art zu catechiſiren. Von Tauffung der Heydniſchen Kinder. Von Abſchaffung der Mißbräuche bey der Buchdruckerey. Die Hauptſache aber betraff die Remonſtranten; und lieff es endlich darauf hinaus/ daß die V. Articuli der Remonſtranten verdammet/ und die Confeſſio Belgica ſamt dem Heydelbergiſchen

ſchen Catechiſmo/deren Unterſuchung und Beſſerung die Remonſtranten begehret/ gut erkannt und beſtätiget wurden.

§. 15. Es wird die Sache erfodern und der Leſer erwarten/ daß ich den Schluß dieſes Synodi, die Meynung der Reformirten in dem Remonſtrantiſchen Streit betreffend ausführlicher mittheile. Lauten demnach die Canones, hierüber gemachet/ wie folget:

PRIMUM DOCTRINÆ CAPUT

DE

DIVINA PRÆDESTINATIONE

ARTICULUS I.

CUm omnes homines in Adamo peccaverint, & rei ſint facti maledictionis & mortis æternæ, Deus nemini feciſſet injuriam, ſi univerſum genus humanum in peccato & maledictione relinqvere, ac propter peccatum damnare voluiſſet, juxta illa Apoſtoli: Totus mundus eſt obnoxius condemnationi Dei. Rom. III. 19. Omnes peccaverunt & deſtituuntur gloria Dei. verſ.

23. &,Stipendium peccati mors eſt. Rom, VI. 23.

II.

Verum in hoc manifeſtata eſt charitas Dei, qvod Filium ſuum unigenitum in mundum miſit, ut omnis qvi credit in eum, non pereat, ſed habeat vitam æternam. I. Joh. IV. 9. Joh. III. 16.

III.

Ut autem homines ad fidem adducantur, Deus clementer lætiſſimi hujus nuntii præcones mittit, ad qvos vult & qvando vult, qvorum miniſterio homines ad reſipiſcentiam, & ad fidem in Chriſtum crucifixum vocantur. Qvomodo enim credent in eum de qvo non audierint? qvomodo autem audient absq; prædicante? qvomodo prædicabunt, niſi fuerint miſſi, Roman. X. 14. 15.

IV.

Qvi huic Evangelio non credunt, ſuper eos manet ira Dei. Qvi vero illud recipiunt et Servatorem Jeſum verâ ac vivà fide amplectuntur, illi per ipſum ab ira Dei et interitu liberantur, ac vita æterna donantur.

V.

Incredulitatis iſtius, ut & omnium aliorum pec-

peccatorum, cauſa ſeu culpa neutiqvam eſt in Deo, ſed in homine Fides autem in Jeſum Chriſtum & ſalus per ipſum, eſt gratuitum Dei donum, ſicut ſcriptum eſt: Gratia ſalvati eſtis per fidem, & hoc non ex vobis Dei donum eſt. Epheſ. II. 8. Item: Gratis eſt datum vobis in Chriſtum credere. Philip. I. 29.

VI.

Qvod autem aliqvi in temqore fide â Deo donantur, aliqvi non donantur, id ab æterno ipſius decreto provenit; Omnia enim opera ſua novit ab æterno. Actor XV. 18. Epheſ. I. 11. Secundum qvod decretum electorum corda qvantumvis dura, gratioſe emollit, & ad credendum inflectit, non electos autem juſto judicio ſuæ malitiæ & duritiæ relinqvit. Atqve hic potiſſimum ſeſe nobis aperit profunda, miſericors pariter & juſta, hominum æqvaliter perditorum diſcretio; ſive Decretum illud Electionis & Reprobationis in verbo Dei revelatum. Qvod ut perverſi, impuri, & parum ſtabiles in ſuum detorqvent exitium, ita ſanctis & religioſis animabus ineffabile præſtat ſolatium.

VII.

Eſt autem Electio immutabile Dei propoſitum, qvo ante jacta mundi fundamenta ex univerſo genere humano, ex primæva integritate in peccatum & exitium ſua culpa prolapſo, ſecundum liberrimum voluntatis ſuæ beneplacitum, ex mera gratia certam qvorundam hominum multitudinem, aliis nec meliorum nec digniorum, ſed in communi miſeria cum aliis jacentium ad ſalutem elegit in Chriſto, qvem etiam ab æterno Mediatorem & omnium Electorum caput ſalutisqve fundamentum conſtituit, atqve ita eos ipſi ſalvandos dare, & ad ejus communionem per verbum & ſpiritum ſuum efficaciter vocare ac trahere, ſeu vera in ipſum fide donare, juſtificare, ſanctificare, & potenter in Filii ſui communione cuſtoditos tandem glorificare decrevit; ad demonſtrationem ſuæ miſericordiæ, & laudem divitiarum glorioſæ ſuæ gratiæ: ſicut ſcriptum eſt, Elegit nos Deus in Chriſto, ante jacta mundi fundamenta, ut eſſemus ſancti & in culpati in conſpectu ejus, cum charitate; qvi prædeſtinavit nos, qvos, adoptaret in filios, per Jeſum Chriſtum, in ſeſe, pro beneplacito voluntatis

ſuæ

ſuæ, ad laudem glorioſæ ſuæ gratiæ, qva nos gratis ſibi acceptos fecit in illo Dilecto. Epheſ. 1. v. 4. 5. 6. Et alibi: Qvos prædeſtinavit, eos etiam vocavit, & qvos vocavit, eos etiam juſtificavit, qvos autem juſtificavit, eos etiam glorificavit. Rom. IIX. 30.

VIII.

Hæc Electio non eſt multiplex, ſed una & eadem omnium ſalvandorum in Vetere & Novo Teſtamento, qvandoqvidem ſcriptura unicum prædicat beneplacitum, propoſitum & conſilium voluntatis Dei, qvo nos ab æterno elegit, & ad gratiam, & ad gloriam, & ad ſalutem, & ad viam ſalutis, qvam præparavit, ut in ea ambulemus.

IX.

Eadem hæc dilectio facta eſt non ex præviſa fide, fideiqve obedientia, ſanctitate, aut alia aliqva bona qvalitate & diſpoſitione, tanqvam cauſa & conditione in homine eligendo præreqviſita, ſed ad fidem, fideiqve obedientiam, ſanctitatem &c. Ac proinde Electio eſt fons omnis ſalutaris boni: unde fides, ſanctitas & reliqva dona ſalvifica, ipſa deniqve vita æterna, ut fructus & effectus ejus profluunt, ſecundum illud Apoſtoli: Elegit nos (non qvia eramus, ſed

ſed) ut eſſemus ſancti & in culpati in conſpectu ejus, in charitate. Epheſ. 1. 4.

X.

Cauſa vero hujus gratuitæ Electionis, eſt ſolum Dei beneplacitum, non in eo conſiſtens, qvod certas qvalitates ſeu actiones humanas ex omnibus poſſibilibus, in ſalutis conditionem elegit; ſed in eo, qvod certas qvasdam perſonas ex comuni peccatorum multitudine ſibi in peculium adſcivit, ſicut ſcriptum eſt: Nondum natis pueris cum neq; boni qvippiam feciſſent, neqve mali, &c. dictum eſt, (nempe Rebeccæ) major ſerviet minori, ſicut ſcriptum eſt, Jacob dilexi, Eſau odio habui. Rom. IX. 11. 12. 13. Et, Crediderunt, qvotqvot erant ordinati ad vitam æternam. Act. XIII. 48

XI.

Atqve ut Deus ipſe eſt ſapientiſſimus, immutabilis, omniſcius & omnipotens: ita Electio ab ipſo facta, nec interrumpi, nec mutari, revocari, aut abrumpi. nec Electi abjici, nec numerus eorum minui poteſt.

XII.

De hac æterna & immutabili ſui ad ſalutem Electione, Electi ſuo tempore variis licet gradibus & diſpari menſura, certiores

red-

redduntur, non qvidem arcana & profunditates Dei curioſè ſcrutando, ſed fructus Electionis infallibiles, in verbo Dei deſignatos, ut ſunt vera in Chriſtum fides, filialis Dei timor, dolor de peccatis ſecundum Deum, eſuries & ſitis juſtitiæ, &c. in ſeſe cum ſpirituali gaudio & ſancta voluptate obſervando.

XIII.

Ex hujus Electionis certitudine, filii Dei majorem indies ſeſe coram Deo humiliandi, abyſſum miſericordiarum ejus adorandi, ſe ipſos purificandi, & eum, qui ipſos prior tantopere dilexit, vicisſim ardenter diligendi materiam deſumunt: tantum abeſt, ut hac Electionis doctrina atque ejus meditatione, in mandatorum divinorum obſervatione ſegniores, aut carnaliter ſecuri reddantur. Quod iis juſto Dei judicio ſolet accidere, qui de Electionis gratia, vel temere præſumentes, vel otioſe & proterve fabulantes, in viis electorum ambulare nolant.

XIV.

Ut autem hæc de Divina Electione doctrina, ſapientisſimo Dei conſilio, per Prophetas, Chriſtum ipſum, atque Apoſtolos, ſub

ſub Veteri æque atque ſub Novo Teſtamento, & prædicata, & ſacrarum deinde literarum monumentis commendata: ita & hodie in Eccleſia Dei, cui ea peculiariter eſt deſtinata, cum Spiritu diſcretionis, religioſe & ſancte, ſuo loco & tempore, miſſa omni curioſa viarum Altisſimi ſcrutatione, eſt proponenda, idque ad ſanctiſſimi nominis Divini gloriam, & vividum populi ipſius ſolatium.

XV.

Cœterum æternam & gratuitam hanc Electionis noſtri gratiam eo vel maxime illuſtrat, nobisque commendat Scriptura ſacra, quod porro teſtatur non omnes homines eſſe electos, ſed quosdam non electos, ſive in æterna Dei Electione præteritos; quos ſcilicet, Deus ex liberrimo, juſtiſſimo, irreprehenſibili, & immutabili beneplacito decrevit in communi miſeria, in quam ſe ſua culpa præcipitarunt relinquere, nec ſalvifica fide & converſionis gratia donare, ſed in viis ſuis, & ſub juſto judicio relictos, tandem non tantum propter infidelitatem, ſed etiam cœtera omnia peccata, ad declarationem juſtitiæ ſuæ damnare & æternum punire. Atque hoc eſt decre-

tum Reprobationis, qvod Deum neutiqvam peccati autorem, (qvod cogitatu blasphemum eſt) ſed tremendum, irreprehenſibilem & juſtum judicem ac vindicem conſtituit

XVI.

Qvi vivam Chriſtum fidem, ſeu certam cordis fiduciam, pacem conſcientiæ- ſtudium filialis obedientiæ, gloriationem in Deo per Chriſtum, in ſe nondum efficaciter ſentiunt, mediis tamen, per qvæ Deus iſta ſe in nobis operaturum promiſit, utuntur, ii ad Reprobationis mentionem non conſternar, nec ſe Reprobis acceſſere, ſed in uſu mediorum diligenter pergere, ac horam uberioris gratiæ ardenter deſiderare, & reverenter humiliterqve expectare debent. Multo autem minus doctrina de Reprobatione teneri debent ii, qvi, cum ſerio ad Deum converti, ei unice placere, & è corpore mortis eripi deſiderant, in via tamen pietatis & fidei eo usqve, qvo volunt, pervenire nondum poſſunt; ſiqvidem linum fumigans ſe non extincturum, & arundinem qvasſatam ſe non fracturum, promiſit miſericors Deus. Iis autem hæc doctrina merito terrori eſt, qvi

Dei

Dei & Servatoris Jeſu Chriſti obliti, mundi curis & carnis voluptatibus ſe totos manciparunt, qvamdiu ad Deum ſerio non convertuntur.

XVII.

Qvandoqvidem de voluntate Dei ex verbo ipſius nobis eſt judicandum, qvod teſtatur liberos fidelium eſſe ſanctos, non qvidem natura, ſed beneficio fœderis gratuiti, in qvo illi cum parentibus comprehenduntur, pii parentes de Electione & ſalute ſuorum liberorum, qvos Deus in infantia ex hac vita evocat, dubitare non debent.

XVIII.

Adverſus hanc gratuitæ Electionis gratiam, & juſtæ reprobationis ſeveritatem obmurmuranti opponimus hoc Apoſtolicum: O homo! tu quis es, qui ex adverſo reſponſas Deo? Rom. IX. 20. Et illud Servatoris noſtri: An non licet mihi quod volo facere in meis? Matth. XX. 15. Nos vero hæc myſteria religioſe adorantes, cum Apoſtolo exclamamus: O profunditatem divitiarum, tum ſapientiæ, tum cognitionis Dei: Quam imperſcrutabilia ſunt Dei judicia, & ejus viæ imperveſtigabiles! Quis enim cognovit

gnovit mentem Domini? Aut quis fuit ei à conſiliis? Aut quis dedit ei, ut reddatur ei? Nam ex eo, & per eum, & in eum ſunt omnia. Ipſi ſit gloria in ſecula. Amen. Rom. XI, 33, 34, 35, 36.

REJECTIO

Errorum, quibus Eccleſiæ Belgicæ ſunt aliquamdiu perturbatæ.

Expoſita doctrina orthodoxa de Electione & Reprobatione, Synodus rejicit Errores eorum.

I.

QVi docent, Voluntatem Dei de ſervandis crediturïs, & in fide fideique obedientia perſeveraturis, eſſe totum & integrum Electionis ad ſalutem Decretum, nec quicquam aliud de hoc Decreto in verbo Dei eſſe revelatum. Hi enim ſimplicioribus imponunt. & Scripturæ ſacræ manifeſte contradicunt, teſtanti, Deum non tantum ſervare velle crediturôs, ſed etiam certos quosdam homines ab æterno elegiſſe, quos præ aliis, in tempore, fide in

Chriſtum & perſeverantia donaret, ſicut ſcriptum eſt, Manifeſtum feci nomen tuum hominibus, quos dediſti mihi. Joh. XVII. 6. Item, Crediderunt quotquot ordinati erant ad vitam æternam. Act. XIII. 44. Et, Elegit nos ante jacta mundi fundamenta, ut eſſemus Sancti &c. Epheſ. I. 4.

II.

Qui docent, Electionem Dei ad vitam æternam, eſſe multiplicem; aliam generalem & indefinitam; aliam ſingularem & definitam, & hanc rurſum vel incompletam, revocabilem, non peremptoriam ſive conditionatam: vel completam, irrevocabilem, peremtoriam, ſeu abſolutam. Item, Aliam eſſe Electionem ad fidem, aliam ad ſalutem, ita ut Electio ad fidem juſtificantem, absque Electione peremtoria ad ſalutem eſſe poſſit. Hoc enim eſt humani cerebri commentum extra Scripturas excogitatum, doctrinam de Electione corrumpens, & auream hanc ſalutis catenam diſſolvens; Quos prædeſtinavit, eos etiam vocavit, & quos vocavit, eos etiam juſtificavit, quos autem juſtificavit, eos etiam glorificavit. Rom. IIX. 30.

III. Qui

III.

Qvi docent, Dei beneplacitum ac propoſitum, cujus ſcriptura meminit in doctrina Electionis, non conſiſtere in eo, qvod Deus certos qvosdam homines præ aliis elegerit, ſed in eo, qvod Deus ex omnibus poſſibilibus condionibus (inter qvas etiam ſunt opera legis) ſive ex omnium rerum ordine actum fidei, in ſeſe ignobilem, & obedientiam fidei imperfectam, in Salutis conditionem elegerit; eamque gratioſe pro perfecta obedientia reputare & vitæ æternæ premio dignam cenſere voluerit. Hoc enim errore pernicioſo, beneplacitum Dei & meritum Chriſti enervatur, & homines inutilibus quæſtionibus à veritate juſtificationis gratuitæ, & ſimplicitate Scripturarum avocantur, illudq; Apoſtolī falſi arguitur: Deus nos vocavit vocatione ſancta: Non ex operibus, ſed ex ſuo propoſito & gratia, quæ data eſt nobis in Chriſto Jeſu ante tempora ſeculorum. 2. Timoth. I. 9.

IV.

Qui docent, in Electione ad fidē hanc conditionē prærequiri, ut homo lumine naturæ recte utatur, ſit probus, parvus, humilis,

ad vitam æternam diſpoſitus, quaſi ab iſtis Electio aliquatenus pendeat. Pelagium enim ſapiunt, & minime obſcure falſi inſimulant Apoſtolum ſcribentem: Verſati ſumus olim in cupiditatibus carnis noſtræ, facientes, quæ carni & cogitationibus libebant, eramusque natura filii iræ, ut & reliqui. Sed Deus, qui dives eſt miſericordia, propter multam charitatem ſuam, qua dilexit nos, etiam nos, cum in offenſis mortui eſſemus, una vivificavit cum Chriſto, cujus gratia eſtis ſervati, unaque ſuſcitavit, unaque collocavit in cœlis in Chriſto Jeſu: ut oſtenderet in ſeculis ſupervenientibus ſupervenientes illas opes ſuæ gratiæ, pro ſua erga nos benignitate in Chriſto Jeſu. Gratia enim eſtis ſervati per fidem, (& hoc non ex vobis, Dei donum eſt) non ex operibus, ut ne quis glorietur. Eph. II. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

V.

Qui docent, Electionem ſingularium perſonarum ad ſalutem incompletam & non peremtoriam factam eſſe ex præviſa fide, reſipiſcentia, ſanctitate & pietate inchoata, aut aliquamdiu continuata: completam vero & peremptoriam ex præviſæ fidei

fidei, reſipiſcentiæ, ſanctitatis & pietatis finali perſeverantia: Et hanc eſſe gratioſam & Evangelicam dignitatem, propter quam qui eligitur, dignior ſit illo, qui non eligitur: ac proinde Fidem, Fidei Obedientiam, Sanctitatem, Pietatem & Perſeverantiam non eſſe fructus ſive effectus Electionis immutabilis ad gloriam, ſed conditiones & cauſas ſine quibus non, in eligendis complete præréquiſitas & prævifas, tanquam præſtitas. Id quod toti ſcripturæ repugnat, quæ hæc & alia dicta paſſim auribus & cordibus noſtris ingerit: Electio non eſt ex operibus, ſed ex vocante. Rom IX. verſ. 11. credebant quotquot ordinati erant ad vitam æternam. Act. XIII. 48. Elegit nos in ſemetipſo ut ſancti eſſemus. Epheſ 1. 4. Non vos me elegiſtis, ſed ego elegi vos. Joh. xv. 16. Si ex gratia non ex operibus. Rom. xi. 6. In hoc eſt charitas, non quod nos dilexerimus, ſed quod ipſe dilexit nos, & miſit filium ſuum. 1. Joh. iv. 10.

VI.

Qvi docent, Non omnem electionem ad ſalutem immutabilem eſſe, ſed qvosdam electos, nullo Dei decreto obſtante perire poſſe & æternum perire. Qvo craſo erro-

re & Deum mutabilem faciunt, & conſolationem piorum de Electionis ſuæ conſtantia, ſubvertunt, & Scripturis ſacris contradicunt docentibus; Electos non poſſe ſeduci. Matth. XXIV. 24. Chriſtum datos ſibi á Patre non perdere. Joh. VI. 39. Deum, qvos prædeſtinavit, vocavit, & juſtificavit, eos etiam glorificare. Rom. IIX. 30.

VII.

Qvi docent, Electionis immutabilis ad gloriam nullum in hac vita eſſe fructum nullum ſenſum, nullam certitudinem, niſi ex conditione mutabili & contingente. Præterqvam enim qvod abſurdum ſit ponere certitudinem incertam, adverſantur hæc experientiæ Sanctorm, qvi cum Apoſtolo ex ſenſu Electionis ſui exultant, Deique hoc beneficium celebrant, qui gaudent cum Diſcipulis, ſecundum Chriſti admonitionem, quod nomina ſua ſcripta ſunt in cœlis, Luc. X. 20. qui ſenſum denique Electionis ignitis tentationum Diabolicarum telis opponunt, qværentes: Qvis intentabit crimina adverſus electos Dei. Rom. IIX. 33.

VIII.

Qvi docent, Deum neminem ex mera juſta ſua voluntate decreviſſe in lapſu Adæ & in Communi peccati & damnationis ſtatu relinqvere, aut in gratiæ ad fidem & converſionem neceſſariæ communicatione præterire. Stat enim illud: Qvorum vult miſeretur, qvos vult, indurat, Rom. IX. 18. & illud: Vobis datum eſt noſſe myſteria regni cœlorum, illis autẽ non eſt datum Matth. XIII. 11. Item: Glorifico te, Pater, Domine cœli & terræ, qvod hæc occultaveris ſapientibus & intelligentibus, & ea detexeris infantibus: Etiam, Pater, qvia ita placuit tibi: Matth. XI. 25. 26.

IX.

Qvi docent, Cauſam cur Deus ad hanc potius, qvam ad aliam gentem Evangelium mittat, non eſſe merum & ſolum Dei beneplacitum, ſed qvod hæc gens melior & dignior ſit ea, cui Evangelium non communicatur. Reclamet enim Moſes, populum Iſraeliticum ſic alloqvens: Et Jehovæ Dei tui ſunt cœli & cœli cœlorum, terra & quiquid eſt in ea; Tantum in

majores tuos propenſus fuit amore Jehova diligendo eos; unde ſe legit ſemen eorum poſt eos, vos inquam, præ omnibus populis, ſicut eſt hodie. Deut. x. 14, 15. Et Chriſtus: Væ tibi Chorazin, væ tibi Bethſaida, quia ſi in Tyro & Sidone factæ eſſent virtutes illæ, quæ in vobis factæ ſunt, in ſacco & cinere olim pœnitentiam egiſſent. Matth xi. 21.

SECUNDUM DOCTRINÆ CAPUT.

De MORTE CHRISTI ET HOMINUM PER EAM REDEMPTIONE.

ARTICULUS I.

DEus non tantum eſt ſumme miſericors, ſed etiam ſumme juſtus. Poſtulat autem ejus iuſtitia (prout ſe in verbo revelavit) ut peccata noſtra, adverſus infinitam ejus Majeſtatem commiſſa, non tantum temporalibus, ſed etiam æternis, tum animi, tum corporis pœnis, puniantur: qvas pœnas effugere non poſſumus, niſi juſtitiæ Dei ſatisfiat.

II. cum

II.

Cum verò ipſi ſatisfacere, & ab ira Dei nos liberare non poſſimus, Deus, ex immenſa miſericordia, Filium ſuum unigenitum nobis ſponſorem dedit, qui, ut pro nobis ſatisfaceret, peccatum & maledictio in cruce pro nobis, ſeu vice noſtra, factus.

III.

Hæc mors Filii Dei eſt unica & perfectiſſima pro peccatis victima & ſatisfactio, infiniti valoris & pretii, abunde ſufficiens ad totius mundi peccata expianda.

IV.

Ideo autem hæc mors tanti eſt valoris & pretii, quia perſona, quæ eam ſubiit, non tantum eſt verus & perfecte ſanctus homo, ſed etiam unigenitus Dei Filius, ejusdem æternæ & infinitæ cum Patre & Spiritu S. eſſentiæ, qualem noſtrum ſervatorem eſſe oportebat. Deinde, quia mors ipſius fuit conjuncta cum ſenſu iræ Dei & maledictionis, quam nos peccatis noſtris eramus commeriti.

V.

Cœterum, promiſſio Evangelii eſt, ut quisquis credit in Chriſtum crucifixum, non pereat, ſed habeat vitam æternam.

Quæ promiſſio omnibus populis & hominibus. ad qvos Deus pro ſuo beneplacito mittit Evangeliũ, promiſcue & indiscriminatim annunciari & proponi debet, cum reſipiſcentiæ & fidei mandato.

VI.

Qvod autem multi per Evangelium vocati non reſipiscunt, nec in Chriſtum credunt, ſed in infidelitate pereunt, non fit hoſtiæ Chriſti in cruce oblatæ defectu, vel inſufficientia, ſed propria ipſorum culpa.

VII.

Qvot qvot autem vere credunt, & per mortem Chriſti à peccatis & interitu liberantur ac ſervantur illis hoc beneficium, ex ſola Dei gratia, qvam nemini debet, ab æterno in Chriſto data, obtingit.

VIII.

Fuit enim hoc Dei Patris liberrimum conſilium, & gratioſisſima voluntas atqve intentio, ut mortis prætioſisſimæ Filii ſui vivifica & ſalvifica efficacia ſeſe exereret in omnibus electis, ad eos ſolos fide juſtificante

te donandos, & per eam ad ſalutem infallibiliter perducendos: hoc eſt, voluit Deus, ut Chriſtus per ſangvinem crucis (qvo novum fœdus confirmavit) ex omni populo, tribu, gente & lingva, eos omnes & ſolos, qvi ab æterno ab ſalutem electi, & à Patre ipſi dati ſunt, efficaciter redimeret, fide (qvam, ut & alia Spiritus ſancti ſalvifica dona, ipſis morte ſua acqviſivit) donaret, ab omnibus peccatis, tum originali, tum actualibus, tam poſt, quam ante fidem commiſſis ſanguine ſuo mundaret, ad finem usque fideliter cuſtodiret, tandemque absque omni labe & macula glorioſos coram ſe ſiſteret.

IX.

Hoc conſilium, ex æterno erga electos amore profectum, ab initio mundi in præſens usque tempus fruſtra obnitentibus inferorum portis, potenter impletum fuit, & deinceps quoque implebitur: ita quidem, ut electi ſuis temporibus in unum colligantur, & ſemper ſit aliqua credentiũ Eccleſia in ſanguine Chriſti fundata, quæ illũ

Ser-

Servatorem ſuum, qui pro ea, tanquam Sponſus pro ſponſa animam ſuam in cruce expoſuit, conſtanter diligat, perſeveranter colat, atque hic & in omnem æternitatem celebret.

REJECTIO ERRORUM.

Expoſita doctrina Orthodoxa rejicit Synodus Errores eorum.

I.

QUi docent, Quod Deus Pater filium ſuum in mortem crucis deſtinaverit, ſine certo ac definito conſilio quemquam nominatim ſalvandi, adeo, ut impetrationi mortis Chriſti ſua neceſſitas, utilitas, dignitas ſarta tecta, & numeris ſuis perfecta, completa atque integra conſtare potuiſſet, etiamſi impetrata redemptio nulli individuo unquam actu ipſo fuiſſet applicata. Hæc enim aſſertio, in Dei Patris ſapientiam meritumque Jeſu Chriſti contumelioſa & Scripturæ contraria eſt. Sic enim ait Servator: Ego animam pono pro ovibus & agnoſco eas Joh. x. 15, 27. Et de Servatore, Eſaias Propheta: Cum poſuerit ſe ſacrificium

cium pro reata videbit ſemen, prolongabit dies, & voluntas Jehovæ in manibus ejus proſperabitur. Eſa. LIII. 10. Denique, Articulum fidei, quo Eccleſiam credimus, evertit.

II.

Qui docent, Non fuiſſe hunc finem mortis Chriſti, ut novum gratiæ fœdus ſuo ſanguine re ipſa ſanciret, ſed tantum, ut nudum jus Patri acquireret, quodcunque fœdus, vel gratiæ, vel operum, cum hominibus denuo ineundi. Hoc enim repugnat Scripturæ, quæ docet, Chriſtum, melioris, id eſt, novi fœderis ſponſorem & mediatorem factum eſſe. Heb. VII. 22. Et, Teſtamentum in mortuis demum ratum eſſe Hebr. IX. 15, 17.

III.

Qui docent. Chriſtum per ſuam ſatisfactionem, nullis certo meruiſſe ipſam ſalutem & fidem, qua hæc Chriſti ſatisfactio ad ſalutem efficaciter applicetur, ſed tantum Patri acquiſiviſſe poteſtatem vel plenariam voluntatem, de novo cum hominibus agendi & novas quaſcunque vellet conditiones præſcribendi, quarum præſtatio à libero hominis arbitrio pendeat; atque

que ideo fieri potuiſſe, ut vel nemo, vel omnes eas implerent. Hi enim de morte Chriſti nimis abjectè ſentiunt; primarium fructum ſeu beneficium per eam partum nullatenus agnoſcunt, & Pelagianum errorem ab inferis revocant.

IV.

Qui docent, Fœdus illud novum Gratiæ, quod Deus Pater per mortis Chriſti interventum cum hominibus pepigit, non in eo conſiſtere quod per fidem, quatenus meritum Chriſti apprehendit, coram Deo juſtificemur & ſalvemur, ſed in hoc, quod Deus, abrogata perfectæ obedientiæ legalis exactione, fidem ipſam & fidei obedientiam imperfectam, pro perfecta legis obedientia reputet, & vitæ æternæ præmio gratioſe dignam cenſeat. Hi enim contradicunt Scripturæ; *Juſtificantur gratis, ejus gratia, per redemptionem factam in Jeſu Chriſto, quem propoſuit Deus placamentum per fidem in ſanguine ejus.* Rom. III. 24, 25. Et cum impio Socino, novam & peregrinam hominis coram Deo juſtificationem, contra totius Eccleſiæ conſenſum, inducunt.

V.

V.

Qui docent, omnes homines in ſtatum reconciliationis & gratiam fœderis eſſe aſſumtos, ita ut nemo propter peccatum originale ſit damnationi obnoxius aut damnandus, ſed omnes ab iſtius peccati reata ſint immunes. Hæc enim ſententia repugnat Scripturæ affirmanti, nos natura eſſe filios iræ.

VI.

Qui impetrationis & applicationis doctrinam uſurpant, ut in cautis & imperitis hanc opinionem inſtillent: Deum, quantum ad ſe attinet, omnibus hominibus ex æquo hæc beneficia voluiſſe conferre, quæ per mortem Chriſti acquiruntur; quod autem quidam præ aliis participes fiant remiſſionis peccatorum & vitæ æternæ, diſcrimen illud pendere ex libero eorum arbitrio, ſe ad gratiam indifferenter oblatam applicante, non autem ex ſingulari miſericordiæ dono efficaciter in illis operante, ut præ aliis gratiam illam ſibi applicent. Nam iſti, dum ſimulant

ſe

ſe diſtinctionem hanc ſano ſenſu proponere, populo pernicioſum Pelagianiſmi venenam conantur propinare.

VII.

Qui docent, Chriſtum pro iis, quos Deus ſumme dilexit & ad vitam æternam elegit, mori nec potuiſſe, nec debuiſſe, nec mortuum eſſe, cum talibus morte Chriſti non ſit opus. Contradicunt enim Apoſtolo dicenti: Chriſtus dilexit me, & tradidit ſeipſum pro me. Galat. II. 20. Item: Quis eſt, qui crimina intentet adverſus Electos Dei? Deus eſt is, qui juſtificat. Quis eſt, qui condemnet? Chriſtus eſt, qui mortuus eſt, Rom. VIII. 33. nimirum, pro illis. Et Salvatori aſſeveranti: Ego pono animam meam pro ovibus meis. *Joh.* X. 15. Et, Hoc eſt præceptum meum, ut diligatis alii alios, ſicut ego dilexi vos; majorem dilectionem nemo habet, quam ut ponat animam ſuam pro amicis. *Joh.* XV. 12, 13.

CAPUT

CAPUT TERTIUM ET QVARTUM DOCTRINÆ

De

HOMINIS CORRUPTIONE ET CONVERSIONE AD DEUM, EJUSQVE MODO.

ARTICULUS I.

HOmo ab initio ad imaginem Dei conditus, vera & ſalutari ſui Creatoris & rerum ſpiritualium notitia in mente, & juſtitia in voluntate & corde, puritate in omnibus affectibus exornatus, adeoque totus ſanctus fuit: ſed diaboli inſtinctu, & libera ſua voluntate à Deo deſciſcens, eximis iſtis donis ſeipſum orbavit: atque è contrario, eorum loco cœcitatem horibiles tenebras, vanitatem ac perverſitatem judicum in mente, malitiam, rebellionem, ac duritiem in voluntate, & corde, impuritatem denique in omnibus affectibus contraxit.

II.

Qualis autem poſt lapſum fuit homo, tales & liberos procreavit, corruptus nempe corruptos: corruptione ab Ada-

mo in omnes poſteros, ſolo Chriſto excepto, non per imitationem (quod Pelagiani olim voluerunt) ſed per vitioſæ naturæ propagationem, juſto Dei judicio, derivata.

III.

Itaque omnes homines in peccato concipiuntur, & filii iræ naſcuntur, inepti ad omne bonum ſalutare, propenſi ad malum, in peccatis mortui & peccati ſervi, & absque Spiritus Sancti regenerationis gratia ad Deum redire, naturam depravatam corrigere vel ad ejus correctiom ſe diſponere nec volunt, nec poſſunt.

IV.

Reſiduum qvidem eſt poſt lapſum in homine, lumen aliqvod naturæ, cujus beneficio ille notitias qvasdam de Deo, de rebus naturalibus, de discrimine honeſtorum & turpium retinet, & aliqvod virtutis ac diſciplinæ externæ ſtudiũ oſtendit; sed tantum abeſt ut hoc naturæ lumine ad ſalutarem Dei cognitionem pervenire, & ad eum ſe convertere poſſit, ut ne qvidem eo in naturalibus & civilibus recte utatur. Qvinimo qvalecunqve id demum

mum ſit id totum variis modis contaminet, atqve in injuſtitia detineat. Qvod dum facit, coram Deo in excuſabilis redditur.

V.

Qvæ luminis naturæ, eadem hic Decalogi per Moſena Deo judæis peculiariter traditi eſt ratio. Cum enim is magnitudinem qvidem peccati retegat, ejusque hominem magis ac magis reum peragat, ſed nec remedium exhibeat, nec vires emergendi ex miſeria conferat, adeoqve per carnem infirmatus transgreſſorem in maledictione relinqvat, non poteſt homo per eum ſalutarem gratiam obtinere.

VI.

Qvod igitur nec lumen naturæ, nec lex poteſt, id Spiritus ſancti virtute præſtat Deus, per ſermonem, ſive miniſterium reconciliationis, qvod eſt Evanglium de Meſſia, per qvod placuit Deo homines credentes, tam in Veteri qvam in NOVO Teſtamento ſervare.

VII.

Hoc voluntatis ſuæ myſterium Deus in Veteri Teſtamento paucioribus patefecit

fecit; in Novo Teſtamento pluribus, ſublato jam populorum diſcrimine, manifeſtat. Cujus diſpenſationis cauſa, non in gentis unius præ alia dignitate, aut meliore luminis naturæ uſu, ſed in liberrimo beneplacito, & gratuita dilectione Dei eſt collocanda. Unde illi, qvibus præter & contra omne meritum tanta fit gratia, eam humili & grato corde agnoſcere, in reliqvis autem, qvibus ea gratia non fit, ſeveritatem & juſtitiam judiciorum Dei cum Apoſtolo adorare, neqvaqvam vero curioſe ſcrutari debent.

VIII.

Qvotqvot autem per Evangelium vocantur, ſerio vocantur. Serio enim & veriſſime oſtendit Deus verbo ſuo, qvid ſibi gratum ſit, nimirum, ut vocati ad ſe veniant. Serio etiam omnibus ad ſe venientibus, & credentibus reqviem animarum & vitam æternam promittit.

IX.

Qvod multi per Miniſterium Evangeli

vocati

vocati, non veniunt & non convertuntur, hujus culpa non eſt in Evangelio, nec in Chriſto per Evangelium oblato nec in DEO per Evangelium vocante & dona etiam varia iis conferente, ſed in vocatis ipſis, quorum aliqui verbum vitæ non admittunt ſecuri; alii admittunt quidem ſed non in cor immittunt, ideoque poſt evanidum fidei temporariæ gaudium reſiliunt; alii ſpinis curarum ac voluptatibus ſeculi ſemen verbi ſuffocant, fructusque nullos proferunt. Quod Servator noſtor ſeminis parabola docet, Matth. XIII.

X.

Quod autem alii per miniſterium Evangelii vocati veniunt & convertuntur, id non eſt adſcribendum homini, tanquam ſeipſum per liberum arbitrium ab aliis pari vel ſufficiente gratia ad fidem & converſionem inſtructis diſcernenti,) quod ſuperba Pelagii hæreſis ſtatuit) ſed DEO; qui ut ſuos ab æterno in CHRISTO elegit, ita eosdem in tempore efficaciter vocat, fide & reſipiſcentia donat; &

è poteſtate tenebrarum erutos in Filli ſui regnum transfert; ut virtutes ejus, qui ipſos è tenebris in admirandam hanc lucem vocavit, prædicent, & non in ſe, ſed in Domino, glorientur, Scriptura Apoſtolica paſſim id teſtante.

XI.

Cærteum, quando Deus hoc ſuum beneplacitum in Electis exequitur, ſeu veram in iis converſionem operatur, non tantum Evangelium illis externo prædicari curat, & mentem eorum per Spiritum Sanctum potenter illuminat, ut recte intelligant & dijudicent, quæ ſunt Sptritus Dei; ſed ejusdem etiam Spiritus regenerantis efficacia ad intima hominis penetrat, cor clauſum aperit, durum emollit, præputiatum circumcidit, voluntati novas qualitates infundit, facitque eam ex mortua vivam, ex mala bonam, ex nolente volentẽ, ex refractaria morigeram, agitque & roborat eam, ut, ceu arbor bona, fructus bonarum actionum proferre poſſit.

XII.

Atq; hæc eſt illa tantopere in Scripturis prædicata regeneratio, nova creatio, ſuſcitatio è mortuis, & vivificatio, quam Deus

ſine

ſine nobis, in nobis operatur. Ea autem neutiquam fit per ſolam forinſecus inſonantem doctrinam, moralem ſvaſionem, vel talem operandi rationem, ut poſt Dei (quoad ipſum) operationem, in hominis poteſtate maneat regenerari vel non regenerari, converti vel non converti; ſed eſt plane ſupernaturalis, potentiſſima ſimul & ſvaviſſima, mirabilis, arcana, & ineffabulis operatio, virtute ſua, ſecundum Scripturam (quæ ab Authore hujus operationis eſt inſpirata) nec creatione, nec mortuorum reſuſcitatione minor, aut inferior; adeo ut omnes illi, in quorum cordibus, admirando hoc modo, Deus operatur, certo, infallibiliter, & efficaciter regenerentur, & actu credant. Atque tum voluntas jam renovata, non tantum agitur & movetur à Deo, ſed à Deo acta, agit & ipſa. Quamobrem etiam homo ipſe per gratiam iſtam acceptam, credere & reſipiſcere recte dicitur.

XIII.

Modum hujus operationis fideles in hac vita plene comprehendere non poſſunt; in eo interim acquieſcentes, quod per iſtam Dei gratiam, ſe corde credere, & Servatorem

torem ſuum diligere, ſciant ac ſentiant.

XIV.

Si ergo fides Dei donum eſt, non eo, qvod à Deo hominis arbitrio offeratur, ſed qvod homini reipſa conferatur, inſpiretur & infundatur. Non etiam, qvod Deus potentiam credendi tantum confert, conſenſum vero ſeu actum credendi ab hominis deinde arbitrio expectet; ſed qvod & velle credere, & ipſum credere in homine efficiat, qui operatur & velle & facere, adeoqve omnia operatur in omnibus.

XV.

Hanc gratiam Deus nemini debet; Qvid enim debeat ei, qvi prior dare nihil poteſt, ut ei retribuatur? Imo quid debeat ei, qvi de ſuo nihil habet, præter peccatum & mentatium? Qui ergo gratiam illam accipit, ſoli Deo æternas debet & agit gratias; Qvi illam non accipit, is aut hæc ſpiritualia omnino non curat, & in ſuo ſibi placet: aut ſecures ſe habera inaniter gloriatur, qvod non habet. Porro de iis, qvi externe fidem profitentur

&

& vitam emendant, optime ſecundum exemplum Apoſtolorum judicandum & loqvendum eſt penetralia enim cordium nobis ſunt incomperta. Pro aliis autem; qui nondum ſunt vocati, orandus eſt Deus, qui quæ non ſunt, vocat tanqvam ſint. Neutiqvam vero adverſus eos eſt ſuperbiendum, ac ſi nosmet ipſos discreviſſemus.

XVI.

Sicuti vero per lapſum homo non deſiit eſſe homo, intellectu & voluntate præditus, nec peccatum, qvod univerſum genus humanum pervaſit, naturam generis humani ſuſtulit, ſed depravavit, & ſpiritualiter occidit: ita etiam hæc Divina regenerationis gratia, non agit in hominibus tanqvam truncis & ſtipitibus, nec voluntatem ejusqve proprietates tollit, aut invitum violenter cogit, ſed ſpiritualiter vivificat, ſanat, corrigit, ſvaviter ſimul ac potenter flectit: ut ubi antea plene dominabatur carnis rebellio & reſiſtentia, nunc regnare incipiat promta ac ſincera Spiritus obedientia; in qvo vera at ſpiritualis noſtræ voluntatis inſtauratio

& libertas conſiſtit. Qua ratione, niſi admirabilis ille omnis boni opifex nobiscum ageret, nulla ſpes eſſe homini ſurgendi è lapſu per liberum arbitrium, per quod ſe, cum ſtaret, præcipitavit in exitium.

XVII.

Quemadmodum etiam omnipotens illa Dei operatio, qua vitam hanc noſtram naturalem producit & ſuſtentat, non excludit, ſed requirit uſum mediorum, per quæ Deus pro infinita ſua ſapientia & bonitate virtutem iſtam ſuam exercere voluit: ita & hæc prædicta ſupernaturalis Dei operatio, qua nos regenerat, neutiquam excludit, aut evertit uſum Evangelii, quod ſapientiſſimus Deus in ſemen regenerationis, & cibum animæ ordinavit. Quare, ut Apoſtoli, & qui eos ſecuti ſunt Doctores, de gratia hac Dei ad ejus gloriam, & omnis ſupertiæ depreſſionem, pie populum docuerunt, neque tamen interim ſanctis Evangelii monitis, ſub verbi, Sacramentorum, & diſciplinæ exercitio, eum continere neglexerunt: Sic etiamnum abſit, ut docentes aut diſcentes in Eccleſia Deum tentare præſumant, ea ſeparando, quæ Deus pro ſuo beneplacito voluit eſſe

con-

conjunctiſſima: Per monita enim confertur gratia, & quo nos officium noſtrum facimus promptius; hoc ipſo Dei ſin nobis operantis beneficium ſolet eſſe illuſtrius, rectiſſimeque ejus opus procedit, cui ſoli omnis, & mediorum, ſalutaris eorum fructus atque efficaciæ debetur gloria in ſecula Amen.

REJECTIO ERRORUM

Expoſita doctrina Orthodoxa rejicit Synodus Errores eorum.

I.

Qvi docent, Proprie dici non poſſe, qvod peccatum originis per ſe ſufficiat toti generi humano condemnando, aut temporales & æternas poenas promerendo. Contradicunt enim Apoſtolo dicenti Rom. V. 12. Per unum hominem peccatum in mundum introiit, ac per peccatum mors, & ita in omnes homines mors tranſiit, in qvo omnes peccaverunt. Et verſ. 16. Reatus ex uno introiit ad condemnationem. Item, Rom. VI. 23. Peccati ſtipendium mors eſt.

II. Qui

II.

Qui docent, Dona ſpiritualia, ſive habitus bonos, & virtutes, ut ſunt bonitas, ſanctitas, juſtitia, in voluntate hominis, cum primum crearetur, locum habere non potuiſſe, ac proinde nec in lapſu ea ſeparari. Pugnat enim hoc cum deſcriptione imagionis Dei, quam Apoſtolus ponit Epheſ. IV, 24. ubi illam deſcribit ex juſtitia & ſanctitate, quæ omnino in voluntate locum habent.

III.

Qui docent. Dona ſpiritualia non eſſe in morte ſpirituali ab hominis voluntate ſeparata, cum ea in ſeſe nunquam corrupta fuerit, ſed tantum per tenebras mentis & affectum in ordinationem impedita: quibus impedimentis ſublatis, liberam ſuam facultatem ſibi inſitam exerere, id eſt, qvodvis bonum ſibi propoſitum, ex ſe aut velle, ſive eligere; aut non velle, ſive non eligere poſſe. Novum hoc & erroneum eſt, atque eo facit, ut extollautur vires liberi arbitrii, contra Jeremiæ Prophetæ dictum, Cap. XVII, verſ. 9. Fraudulentum eſt

eſt cor ipſum ſupra omnia & perverſum: Et Apoſtoli, Epheſ. II. 3. Inter quos (homines contumaces) & nos omnes converſatiſumus olim in cupiditatibus carnis noſtræ, facientes voluntates carnis & cogitationum.

IV.

Qui docent, Hominem irregenitum non eſſe proprie, nec totaliter in peccatis mortuum, aut omnibus ad bonum ſpirituale viribus deſtitutum, ſed poſſe juſtitiam vel vitam eſurire ac ſitire, ſacrificumque Spiritus contriti & contribulati, quod Deo acceptum eſt, offerre: Adverſantur enim his apertis Scripturæ teſtimoniis, Epheſ. II. 1. 5. Eratis mortui in offenſis & peccatis. & Geneſ. VI. 5. & IIX. 21. Imaginatio cogitationum cordis hominis tantummodo mala eſt omni die. Adhæc liberationem ex miſeria & vitam eſurire ac ſitire, Deoque, Sacrificium Spiritus contriti offerre, regenitorum eſt, & eorum qui beati dicuntur. Pſ. LI. 19. & Matth. V. 6.

V. Qui

V.

Qui docent, Hominem corruptum & animalem gratia communi, quæ ipſis & lumen naturæ, ſive donis poſt lapſum relictis, tam recte uti poſſe, ut bono iſto uſu majorem gratiam, puta Evangelicam, ſive ſalutarem, & ſalutem ipſam gradatim obtinere posſit. Et hac ratione Deum ſe ex parte ſua paratum oſtendere, ad Chriſtum omnibus revelandum, quandoquidem media ad Chriſti revelationem, fidem, & reſipiſcentiam neceſſaria, omnibus ſufficienter & efficaciter adminiſtret. Falſum enim hoc eſſe, præter omnium temporum experientiam, Scriptura teſtatur, Pſal. CXLVIII. 19, 20. Indicat verba ſua Jacobo, ſtatuta ſua & jura ſua Iſraeli, non fecit ita ulli genti, & Jura iſta non noverunt. Act. XVI. 16. Deus ſivit præteritis ætatibus omnes gentes ſuis ipſarum viis incedere. Act XVI. 6, 7. Prohibiti ſunt (Paulus cum ſuis) à Spiritu Sancto loqui ſermonem Dei in Aſia. Et, quum veniſſent in Myſiam, tentabant ire verſus Bithyniam, ſed non permiſit eis Spiritus.

VI.

Qui docent, in vera hominis converſio-

no

ne, non poſſe novas qualitates, habitus, ſeu dona in voluntatem ejus à Deo infundi, atque adeo fidem, qua primum convertimur, & qva fideles nominamur, non eſſe qualitatem ſeu donum à Deo infuſum; ſed tantum actum hominis. neque aliter donum dici poſſe qvam reſpectu poteſtatis ad ipſam perveniendi. Contradicunt enim hæc ſacris Literis, qvæ teſtantur Deum novas qvalitates fidei, obedientiæ, ac ſenſus amoris ſui, cordibus noſtris infundere. Jer. XXXI. 33. Indam legẽ meam menti eorum, ac cordi eorum inſcribam eam. Eſai. XLIV. 3. Effundam aqvas ſuper ſitientem, & fluenta ſuper aridam; effundam ſpiritum meum ſuper ſemen tuum Rom. V. 5. Charitas Dei effuſa eſt in cordibus noſtris per Spiritum Sanctum, qui datus eſt nobis. Repugnant etiam continuæ praxi Eccleſiæ, ſic apud Prophetam orantis: Converte me Domine, & convertar, Jer. XXXI. 18.

VII.

Qui docent, Gratiam, qua convertimur ad Deum, nihil aliud eſſe quam lenem ſvaſionem; ſeu (ut alii explicant) nobiliſſimum agendi modum in converſione hominis

minis, & naturæ humanæ convenientiſſimum eſſe, qui fiat ſuaſionibus; nihilque obſtare quo minus vel ſola moralis gratia, homines animales reddat ſpirituales; Imo Deum non aliter quam morali ratione conſenſum voluntatis producere: atque in eo conſiſtere operationis Divinæ efficaciam, qua Satanæ operationem ſuperet, quod Deus æterna bona, Satan autem temporaria promittat. Omnino enim hoc Pelagianum eſt: & univerſæ Scripturæ, contrarium, quæ præter hunc etiam alium & longe efficaciorem ac diviniorem Spiritus Sancti agendi modum, in hominis converſione agnoſcit. Ezech. XXXVI. 26. Dabo vobis cor novum, & Spiritum novum dabo in medio veſtri, & auferam cor lapideum, daboque cor carneum.

VIII.

Qvi docent, Deum in hominis regeneratione eas ſuæ omnipotentiæ vires non adhibere, qvibus voluntatem ejus ad fidē & converſionem potenter & infallibiliter flectat; ſed poſitis omnibus gratiæ operationibus quibus, Deus ad hominem convertendum

uti-

hominem tamen Deo, & Spiritui regenerationem ejus intendenti, & regenerare ipſum volenti, ita poſſe reſiſtere, & actu ipſo ſæpe reſiſtere, ut ſui regenerationem prorſus impediat, atque adeo in ipſius manere poteſtate, ut regeneretur, vel non regeneretur. Hoc enim nihil aliud eſt, quam tollere omnem efficaciam gratiæ Dei in noſtri converſione, & actionem Dei omnipotentis ſubjicere voluntati hominis, idque contra Apoſtolos, qui docent: Nos credere pro efficacitate fortis roboris Dei. Eph. I. 19. Et, Deum bonitatis ſuæ gratuitam benevolentiam, & opus fidei potenter in nobis implere. 2. Theſſ. I. 11. Item, Divinam ipſius vim omnia donaſſe, quæ ad vitam & pietatem pertinent 2. Petr. 1, 3.

IX.

Qui docent, Gratiam & liberum arbitrium eſſe cauſas partiales ſimul concurrentes ad converſionis initium; nec gratiam ordine cauſalitatis, efficientiam voluntatis antecedere, id eſt: Deum non prius hominis voluntatem efficaciter juvare ad Converſionem, quam voluntas ipſa ho-

minis ſe movet ac determinat. Hoc enim dogma Eccleſia priſca in Pelagianis jam olim condemnavit, Ex Apoſtolo, Rom. IX. 16. Non eſt volentis nec currentis, ſed Dei miſerentis. & I. Cor. IV. 7. Quis te diſcernit? Et, Quid habes, quod non acceperis? item, Philip. II. 13. Deus eſt, qui in nobis operatur ipſum velle & perficere pro ſuo beneplacito.

CAPUT QVINTUM DOCTRINÆ.

DE

PERSEVERANTIA SANCTORUM.

I.

QUos Deus ſecundum propoſitum ſuum, ad communionem Filii ſui Domini noſtri Jeſu Chriſti, vocat, & per Spiritum Sanctum regenerat, eos quidem & à peccati dominio & ſervitute, non autem à carne, & corpore peccati, penitus in hac vita liberat.

II.

Hinc quotidiana infirmitatis peccata oriuntur, & optimis etiam Sanctorum operibu

ribu

ribus nævi adhæreſcunt: quæ illis perpetuum ſeſe coram Deo humiliandi, ad Chriſtum crucifixum confugiendi, carnem magis ac magis, per Spiritum precum & ſancta pietatis exercitia, mortificandi, & ad perfectionis metam ſuſpirandi, materiam ſuggerunt; tantiſper, dum hoc mortis corpore ſoluti, cum Agno Dei in cœlis regnent.

III.

Propter iſtas peccati inhabitantis reliquias, & mundi inſuper ac Satanæ tentationes, non poſſent converſi in iſta gratia perſtare, ſi ſuis viribus permitterentur. Sed fidelis eſt Deus, qui ipſos in gratia ſemel collatâ miſericorditer confirmat, & in eadem usque ad finem potenter conſervat.

IV.

Etſi autem illa potentia Dei, vere fideles in gratia confirmantis & conſervantis, major eſt, quam quæ à carne ſuperari poſſit; non ſemper tamen converſi ita à Deo aguntur & moventur, ut non poſſint in quibusdam actionibus particularibus à ductu gratiæ, ſuo vitio, recedere, & à carnis concupiſcentiis ſeduci, iisque obſequi. Quapropter ipſis perpetuo eſt vigilandum, &

orandum, ne intentationes inducantur. Quod cum non faciunt, non ſolum à carne, mundo, & Satanâ, in peccata etiam gravia & atrocia abripi poſſunt, verum etiam interdum juſta Dei permiſſione abripiuntur. Qvod triſtes Davidis, Petri, aliorumque ſanctorum lapſus, in ſacra Scriptura deſcripti, demonſtrant.

V.

Talibus autem enormibus peccatis Deum valde offendunt, reatum mortis incurrunt, Spiritum S. contriſtant, fidei exercitium interrumpunt conſcientiam graviſſime vulnerant, ſenſum gratiæ nonnunqvam ad tempus amittunt: donec per ſeriam reſipiſcentiam in viam reverttentibus paternus Dei vultus rurſum affulgeat.

VI.

Deus enim, qvi dives eſt miſericordià, & immutabili electionis propoſito, Spiritum S. etiam in triſtibus lapſibus, à ſuis non prorſus aufert; nec eousque eos prolabi ſinit, ut gratia adoptionis ac juſtificationis ſtatu excidant, aut peccatum ad mortem, ſive in Spiritum S. committant, & ab eo penitus

nitus deſerti, in exitium æternum ſeſe præcipitent.

VII.

Primo enim in iſtis lapſibus conſervat in illis ſemen illud ſuum immortale, ex qvo regeniti ſunt, ne illud pereat aut excutiatur. Deinde per verbum & Spiritum ſuum, eos certo & efficaciter renovat ad pœnitentiam, ut de admiſſis peccatis ex animo & ſecundum Deum doleant, remiſſionem in ſangvine Mediatoris, per fidem, contrito corde expetant & obtineant, gratiam Dei reconciliati iterum ſentiant, miſerationes per fidem ejus adorent, ac deinceps ſalutem ſuam cum timore & tremore ſtudioſius operentur.

VIII.

Ita non ſuis meritis aut viribus, ſed ex gratuita Dei miſericordia id obtinent, ut nec totaliter fide & gratia excidant nec finaliter in lapſibus maneant, aut pereant. Qvod quoad ipſos, non tantum facile fieri poſſet, ſed & indubie fieret; reſpectu autem Dei, fieri omnino non poteſt: cum nec conſilium ipſius mutari, promiſſio excidere, vocatio ſecundum propoſitum revocari, Chriſti meritum, interceſſio, & cuſtodia

ſtodia irrita reddi, nec Spiritus S. obſignatio fruſtranea fieri, aut deleri poſſit.

XI.

De hac Electorum ad ſalutem cuſtodia, vereq; fidelium in fide perſeverantia ipſi fideles certi eſſe poſſunt, & ſunt, pro menſura fidei, qvia certo credunt ſe eſſe & perpetuo manſuros vera & viva Eccleſiæ membra, habere remiſſionem peccatorum & vitam æternam.

X.

Ac proinde hæc certitudo non eſt ex peculiari qvadam revelatione, præter aut extra verbum facta, ſed ex fide promiſſionum Dei, qvas in verbo ſuo copioſiſſime in noſtrum ſolatium revelavit: ex teſtimonio Spiritus Sancti teſtantis cum Spiritu noſtro nos eſſe Dei filios & hæredes. Rom. IIX. 16. Denique ex ſerio & ſancto bonæ conſcientiæ & bonorum operum ſtudio. Atque hoc ſolido obtinendæ victoriæ, ſolatio & infallibili æternæ gloriæ arrha, ſi in hoc mundo electi Dei deſtituerentur, omnium hominum eſſent miſerrimi.

XI.

Interim teſtatur ſcriptura, fideles in hac vita cum variis carnis dubitationibus conflictari

fliĉtari, & in gravi tentatione conſtitutos, hanc fidei plerophoriam ac perſeverantiæ certitudinem non ſemper ſentire. Verum Deus, Pater omnis conſolationis, ſupra vires eos tentari non ſinit, ſed cum tentatione præſtat evaſionem. 1. Cor. X. 13. ac per ſpiritum S. perſeverantiæ certitudinem in iisdem rurſus excitat.

XII.

Tantum autem abeſt, ut hæc perſeverantiæ certitudo, vere fideles ſuperbos, & carnaliter ſecuros reddat, ut è contrario humilitatis, filialis reverentiæ, veræ pietatis, patientiæ in omni luĉta, precum ardentium, conſtantiæ in cruce & veritatis confeſſione, ſolidique in Deo gaudii vera ſit radix: & conſideratio iſtius beneficii ſit ſtimulus ad ſerium & continuum gratitudinis & bonorum operum exercitium; ut ex Scripturæ teſtimoniis & Sanĉtorum exemplis conſtat.

XIII.

Neque etiam in iis, qui à lapſu inſtaurantur, laſciviam aut pietatis incuriam procreat rediviva perſeverantiæ fiducia; ſed multo majorem curam, de viis domini ſollicite cuſtodiendis, quæ præparatæ ſunt,

ut in illis ambulando perſeverantiæ ſuæ certitudinem retineant, ne propter paternæ benignitatis abuſum propitii Dei facies, (cujus contemplatio piis vita dulcior, ſubductio morte acerbior) denuo ab ipſis avertatur, & ſic in graviores animi cruciatus incidant.

XIV.

Quemadmodum autem Deo placuit, opus hoc ſuum gratiæ, per prædicationem Evangelii in nobis inchoare, ita per ejusdem auditum, lectionem, meditationem, adhortationes, minas, promiſſa, nec non per uſum Sacramentorum, illud conſervat continuat, & perficit.

XV.

Hanc de vere credentium ac Sanctorum Perſeverantia, ejusque certitudine doctrinam, quam Deus ad nominis ſui gloriam, & piarum animarum ſolatium in verbo ſuo abundantiſſime revelavit, cordibusque fidelium imprimis, caro quidem non capit, Satanas odit, mundus ridet, imperiti ac hypocritæ in abuſum rapiunt, ſpiritusque erronei oppugnant; ſed ſponſa Chriſti, ut inæſtimabilis pretii, theſaurum, tenerrime ſemper dilexit, & conſtanter propugna-

pugnavit, quod ut porro faciat procurabit Deus, adverſus quem nec conſilium valere, nec robur ullum prævalere poteſt. Cui ſoli Deo, Patri, Filio, & Spiritui Sancto ſit honor & gloria in ſempiternum. Amen.

REJECTIO ERRORUM CIRCA DOCTRINAM

De

PERSEVERANTIA SANCTORUM.

Expoſita doctrina Orthodoxa, Synodus rejicit Errores eorum.

I.

Qui docent, Perſeverantiam vere fidelium, non eſſe effectum Electionis, aut donum Dei morte Chriſti partum, ſed eſſe conditionem novi fœderis ab hominibus ante ſui Electionem ac Juſtificationem (ut ipſi loquuntur) peremtoriam, libera voluntate præſtandam. Nam ſacra ſcriptura teſtatur, eam ex Electione ſequi, & vi mortis, reſurrectionis & interceſſionis

Chriſti, Electis donari. Rom. XI. 7. Electio aſſecuta eſt, reliqui occall uerunt. Item, Rom. IIX. 32. Qvi proprio Filio non pepercit, ſed pro omnibus nobis tradidit, qvomodo non cum eo nobis omnia donabit? Quis intentabit crimina adverſus Electos Dei! Deus eſt, qui juſtificat. Quis eſt, qui condemnet? Chriſtus is eſt, qvi mortuus eſt, imo qui etiam reſurrexit, qui etiam ſedet ad dexteram Dei, qvi etiam intercedit pro nobis. Quis nos ſeparabit à dilectione Chriſti?

II.

Qvi docent, Deum quidem hominem fidelem ſufficientibus ad perſeverantiam viribus inſtruere, ac paratum eſſe eas in ipſo conſervare, ſi officium faciat: poſitis tamen illis omnibus, qvæ ad perſeverandum in fide neceſſaria ſunt, qvæque Deus ad conſervandam fidem adhibere vult, pendere ſemper à voluntatis arbitrio, ut perſeveret, vel non perſeveret. Hæc enim ſententia manifeſtum Pelagianismum continet: & homines, dum vult facere liberos, facit ſacrilegos, contra perpetuum Evangelicæ doctrinæ conſenſum, quæ omnem gloriandi materiam homini adimit, & hujus

andi

beneficii laudem, ſoli Divinæ gratiæ transſcribit: & contra Apoſtolum lætantem: Deum eſſe, qui confirmabit nos usque in finem inculpatos in die Domini noſtri Jeſu Chriſti 1. Cor. I. 8.

III.

Qui docent, vere credentes & regenitos non tantum poſſe à fide juſtificante, item gratia & ſalute totaliter & finaliter excidere, ſed etiam reipſa non raro ex iis excidere, atque in æternum perire. Nam hæc opinio ipſam juſtificationis ac regenerationis gratiam, & perpetuam Chriſti cuſtodiam irritam reddit, contra diverſa Apoſtoli Pauli verba, Rom. V. 9. Si Chriſtus pro nobis mortuus eſt, quum adhuc eſſemus peccatores, multo igitur magis jam juſtificati in ſanguine ejus, ſervabimur per ipſum ab ira. Et contra Apoſtolum Johannem, 1. Epiſt. III. 9. Omnis, qui natus eſt ex Deo, non dat operam peccato: quia ſemen eius in eo manet, nec poteſt peccare, quia ex Deo genitus eſt. Nec non contra verba *Jeſu* Chriſti, Johan. X. 28, 29. Ego vitam æternã, do ovibus meis, & non peribunt in æternum, nec rapiet eas quisquam de manu mea; Pater meus, qui mihi eas

dedit

dedit, major eſt omnibus, nec ullus poteſt eas rapere de manu Patris mei.

IV.

Qui docent, vere fideles ac regenitos poſſe peccare peccato ad mortem, vel *in* Spiritum Sanctum, Quum idem Apoſtolus Johan. cap. V. poſtquam verſ. 16, 17. peccantium ad mortem meminiſſet; & pro iis orare vetuiſſet, ſtatim verſ. 18. ſubjungat: Scimus, quod quisquis natus eſt ex Deo, non peccat, (ſcilicet illo peccati genere) ſed qui genitus eſt ex Deo, conſervat ſe ipſum & malignus ille non tangit eum.

V.

Qui docent, Nullam certitudinem futuræ perſeverantiæ haberi poſſe in hác vita, absque ſpeciali revelatione. Per hanc enim doctrinam vere fidelium ſolida conſolatio in hac vita tollitur, & Pontificiorum dubitatio in Ecleſiam reducitur. Sacra vero Scriptura hanc certitudinem, non ex ſpeciali & extraordinari revelatione, ſed ex propriis filiorum Dei ſignis, & conſtantiſſimis Dei promiſſionibus petit. Imprimis Apoſtolus Paulus Rom. IIX. 39. Nulla res creata poteſt nos ſeparare à charitate Dei, qvæ eſt in Chriſto Ieſu, Domino

noſtro

noſtro. Et Johannes, Epiſt. I. Cap. III. 34. Qvi ſervat mandata ejus, in eo manet, & ille in eo: & per hoc novimus ipſum in nobis manere, ex ſpiritu, qvem dedit nobis.

VI.

Qvi docent, Doctrinam de perſeverantiæ ac ſulutis certitudine, ex natura & indole ſua, eſſe carnis pulvinar, & pietati, bonis moribus, precibus, aliisque ſanctis exercitiis noxiam: Contra vero de ea dubitare eſſe laudabile. Hi enim demonſtrant, ſe efficaciam divinæ gratiæ, & inhabitantis ſpiritus Sancti operationem ignorare: & contradicunt Apoſtolo Johanni contrarium diſertis verbis affirmanti, Epiſt. 1. cap. III. 2, 3. Dilecti mei, nunc filii Dei ſumus, ſed nondum patefactum eſt id, quod erimus. Scimus autem fore, ut quum ipſe patefactus fuerit, ſimiles ei ſimus, quoniam videbimus eum, ſicuti eſt. Et quisquis habet hanc ſpem in eo purificat ſe ipſum ſicut & ille purus eſt. Hi præterea Sanctorum tam Veteris quam Novi Teſtamenti exemplis redarguuntur, qui licet de ſua perſeqerantia & ſalute eſſent certi, in pre-

cibus

cibus tamen, aliisque pietatis exerciis aſſidui fuerunt.

VII.

Qui docent, Fidem temporariorum à juſtificante & ſalvifica fide non differre, niſi ſola duratione. Nam Chriſtus ipſe Matth. XIII. 20. & Luc. IIX. 13. ac deinceps, triplex præterea inter temporarios & veros fideles diſcrimen manifeſto conſtituit, quum illos dicit ſemen recipere in terra petroſa, hos in terra bona, ſeu corde bono: illos carere radice, hos radicẽ firmam habere: illos fructubus eſſe vacuos, hos fructum ſuum diverſa menſura, conſtanter ſeu perſeveranter proferre.

VIII.

Qui docent, Non eſſe abſurdum, hominem priore regeneratione extincta, iterato, imo ſæpius renaſci. Hi enim per hanc doctrinam negant ſeminis Dei, per quod renaſcimur, incorruptibilitatem: adverſus teſtimonium Apoſtoli Petri, Epiſt 1. cap. I. 23. Renati non ex ſemine corruptibili, ſed incorruptibili.

IX.

Qui docent, Chriſtum nunquam rogaſſe pro infallibili credentium in fide Perſeverantia.

verantia. Contradicunt enim ipſi Chriſto, dicenti, Luc. XXII. 32. Ego rogavi pro te, Petre, ne deficiat fides tua: Et Evangeliſtæ Johanni, teſtanti, Johan. XVII. 20. Chriſtum non tantum pro Apoſtolis, ſed etiam pro omnibus, per ſermonem ipſorum credituris, oraſſe: verſ. 11. Pater ſancte, conſerva eos in nomine tuo: Et verſ. 15. Non oro, ut eos tollas è mundo, ſed ut conſerves eos à malo.

§. 16. Dieſen Schlüſſen des Synodi, und folgendlich der Belgiſchen Confeſſion und dem Heydelbergiſchen Catechismo müſſen nun die Profeſſores Theologiæ die Predicanten und Schulbedienten unterſchreiben. Die Profeſſores Theologiæ, ſamt dem Regenten und Unter-Regenten der Theologiſchen Collegien, verpflichten ſich alſo:

Wir unterſchriebene Profeſſores der H. Theologie auf der Acadamie zu N. (wir Regent und unter-Regent des Theologiſchen Collegie van N.) Bezeugen aufrichtig und mit gutem Gewiſſen vor GOtt/ mit dieſer unſer Unterſchrift/ daß wir von Hertzen gläuben/ daß alle die Articul und

Stücke

Stücke der Lehre/in dieſem Bekenntniß und Catechismo der Reformirten Niederländiſchen Kirche enthalten/ wie auch die Erklährung einiger Articuln ſelbiger Lehre in dem Synodo Nationali zu Dordrecht/ im Jahre MDC XIX gemachet/ in allem mit GOttes-Wort über ein Komme. Verſprechen derowegen/ daß wir die Vorbemeldete Lehre fleiſig lehren und getreulich darüber halten wollen; ohne daß Wir etwas wieder dieſe Lehre/ heimlich oder öffentlich/ directe oder indirecte, lehren oder ſchreiben ſolten: wie auch/ daß wir nicht allein alle Irrthümer/ welche damit ſtreiten/ und ſonderlich dieſelbe/ welche in vorgenannten Synodo verurtheilet ſind/ verwerffen; ſondern daß wir auch bereit ſeyn dieſelbe zu wiederlegen/uns ihnen zuwiederſetzen und alle Arbeit anzuwenden/ ſolche auß der Kirche zu wehren. Sollte es ſich aber nach dieſem begeben/ daß wir von dieſer Lehre andere Gedancken und Meinung haben mögten; verheiſſen wir/ daß wir ſolche weder öffentlich noch heimlich vorſtellen/ lehren oder vertheidigen wollen/ es ſey mit Predigen oder mit Schreiben/ ſondern daß

wir

wir ſolches vorher und dem Synodo provinciali, worunter wir gehören/ oder deſſelben deputirten/ völlig wollen offenbahren/ damit ſolche Meynung in gedachtem Synodo vollkömmlich möge unterſuchet werden: da wir denn bereit ſeyn wollen/ uns dem Urtheil des Synodi, zu allerzeit williglich zu unterwerffen/ bey Straffe/ ſo wir darwider handeln/ von dem Synodo gecenſuriret zu werden. Und falls der Synodus einſten/ nachdencklicher und wichtiger Urſachen halber/ üm die Reinigkeit der Lehre zu erhalten/ es vor gut befinden ſollte uns vorzufodern/ wegen näherer Erklärung unſrer Meynung/ über einige Articul der vorbemeldeten Bekenntniß/ Catechiſmi, oder Erklährung deß Synodi, ſo verheiſſen wir auch mit dieſem/ daß wir dazu/ zu jederzeit willig und bereit ſeyn wollen/ bey obbemeldeter Straffe/ doch mit Vorbehalt des Appellation-Rechts/ im Fall wir durch den Außſpruch des Synodi ſolten vermeynen beſchwehrt zu ſeyn. In währender welcher Zeit der Appellation wir mit dem Schluß des Synodi Provincialis zu frieden ſeyn wollen.

Die Unterſchrifft der Predicanten iſt im Weſen mit der vorigen eins/ und hat nur dieſen Unterſcheid in den Umſtänden: wir unterſchriebne Diener des Göttlichen Worts/ gehörende zu der Claſſis van N. N. ---- daß wir ſolches zuvor dem Kirchenrath der Claſs, und dem Synodo offenbahren wollen -- bey Straffe / daß wir / ſo von uns darwider gehandelt wird/ in der That (ipſo facto) von unſern Dienſt wollen ſuſpendiret ſeyn. u. ſ. w. Der Schul-Collegen Unterſchrifft aber iſt nach ihrem Zuſtande alſo eingerichtet:

Wir unterſchriebene Rectores Schulmeiſter von N. N. bezeugen aufrichtig mit gutem Gewiſſen vor dem Herrn/ mit dieſer unſerer Unterzeichnung/ daß alle Articul u. Stücke der Lehre in dieſem Bekäntniß und Catechismo der Reformirten Niederländiſchen Kirche enthalten/ ſamt der Außlegung einiger Articulen vorgeſagter Lehre/ in dem Synodo Nationali zu Dordrecht MDC XIX gemachet/ in allem mit GOttes Wort übereinkommen. Verheiſſen demnach/ daß wir die vorbemeldete Lehre getreulich wollen treiben/ und der Jugend nach dem

dem Heiſch unſers Berufſs/ und ihrem Begriff / fleiſſig einſchärffen / bey Straffe / daß / ſo wir dagegen handeln / von unſerm Schuldienſt wollen abgeſetzet werden.

§. 17. Es erheben die Reformirten dieſen Synodum ſehr / machen ihn gleich denen Oecumenicis Conciliis, und ziehen ihn allen andern vor. In welcher Meynung die Reformirten in Franckreich mit ihrem Lobſpruch/ und der berühmte Paulus Servita, welcher dieſen Synodum, in Epiſtola ad Heinſium, Apoſtolicam genennet / ſie geſtärcket haben. Und gewißlich / wenn man nach den Acten/ die ans Licht gekommen/ urtheilen ſoll/ hat dieſer Synodus für dem Tridentiniſchen und andern Synodis viel gutes an ſich gehabt.

§. 18. Aber die Remonſtranten wiſſen viel daran zu tadeln / und nennen ihn ein Conciliabulum, deſſen Deciſiones nichtes zu achten. Nach ihrer öffentlich-geführten Klage und Vorſtellung haben die Contra-Remonſtranten ſich vorher erkundiget / welcher Meynung die auswärtigen Theologi zugethan / und dahin gearbeitet / daß

nur ſolche auf den Synodum geſendet würden/ welche den Calviniſten geneigt wären. Wie ſie denn auch alſo vorher an den Fürſten von Anhalt geſchrieben/ ehe ſie beſchloſſen ſeine Theologos zu fordern/ daß er die Confeßion ſeiner Theologorum überſchicken mögte/damit ſie urtheilen könten/ ob ſolche mit der confesſione Eccleſiarum Belgicarum überein käme / und rathſam ſey die Theologos Anhaltinos zum Synodo zu fordern. Welches Abſehen denn dieſer Herr gemercket/ ſolches Ubel aufgenommen/ und in das Begehrte nicht willigen wollen. Die Exteri Theologi, die aus der Schweitz allein ausgenommen/ haben auf dem Synodo die Meynung der Remonſtranten verdammet/ ehe noch ihre Sache vorgenommen; Wie ſie denn auch nichts anders in Mandatis gehabt haben. Es ſind aus den Niederländiſchen Provintzen ſolche Membra Synodi erwehlet / welche den Remonſtranten ſonderlich zuwider geweſen/ und ihre Lehre längſt vorher verworffen gehabt haben. Der Synodi Præſes, Bogermann iſt ihr geſchworner Feind geſen/ und hat wider ſeine Inſtruction, der

Mit-

Mit-Deputirten Rath nicht gehöret / ſondern auf Beredung mit einigen ſeiner Vertrauten / alles nach ſeinem Willen dirigiret. Jhm iſt ſein Stoltz und Geitz öffentlich ins Angeſicht vorgeworffen. Er hat ſich mit 13. Gülden zu täglichem Unterhalt nicht begnügen laſſen / ſondern noch 377. Gülden vor 29. Tage betrüglicher Weiſe zur Rechnung gebracht. Die ſcribæ und Actuarii ſind gleiches Schlages / und der Remonſtranten gröſtē Feinde geweſen. Feſtus Hommius iſt nicht aufrichtig mit des Trelcatii und Epiſcopii Schrifften umgegangen. Gleicher weiſe hat auch Damman in Synodis, Delfenſi und Arnheimienſi falſche Acta gemachet. Und ſind dieſe beyden alſo auch mit den Actis dieſes Synodi umgegangen. Der Secretarius Heinſius, welcher die Präfation ſoll auffgeſetzet haben / iſt gleichermaſſen den Remonſtranten nicht geneigt geweſen.

§. 15. Wenn man die Remonſtranten ferner hören will / haben die Calviniſten ihre Sachen und den Synodum noch mehr verdächtig und ungültig gemachet. Die Remonſtranten ſind auf gegebene Sicher-

heit nach Dort gekommen/ aber ſo fort/ wider gethane Zuſage/ gantzer 7. Monate mit hartem arreſt beleget worden/ daß auch nicht einmahl einem Bruder ſeine ſterbende Schweſter / einen Vater ſein tod franckes Kind/ u. einem Mann ſein der Niederkunfft nahes Weib zu beſuchen vergönnet worden iſt. Obwol in den Literis citatoriis die außdrückliche Worte zu finden: Ut (Remonſtrantes) ſententiam ſuam de dictis articulis libere proponant, explicent, & quantum eſſe neceſſarium exiſtimabunt, defendant : So hat man ihnen doch auf dem Synodo ſolche Freyheit wieder genommen/ und ſie dergeſtallt eingeſchräncket/ daß ihnen weder ihre Meynung zu verheidigen/ noch die dubia, welche ihnen über der widerwärtigen Lehre entſtanden/ vorzutragen vergönnet worden. Es iſt ihnen gleich im Anfang alle Hoffnung beyder Meynungen mündlich zu unterſuchen abgeſchlagen worden/ ob ſie ſchon vielfältig darum angehalten. Ihnen iſt befohlen worden / den Decretis des Synodi, als ihres Richters/ ohn Unterſuchung und Säumniß/ ſich ſchlechterdings zu unterwerffen. Wann

ſie wider den Synodum etwas eingewen-
det / und frey geredet / iſt ihnen ſofort mit
ſchwehrer Straffe gedrohet. Ihre Schriff-
ten ſind insgemein vorher von den calvini-
ſten erſt durchgeſehen / ehe ſie öffentlich ver-
leſen worden. Wenn ſie geredet / iſt der
Præſes nach eigenem Gefallen / ihnen ins
Wort gefallen. Haben ſie aber etwas ſchrift-
lich übergeben / iſt ihnen befohlen abzutreten /
uñ hat man in ihrem Abſeyn / den Zuhörern
zu gefallen / ſolche Schrifft widerleget und
verworffen. Hernach ſind ſie wider her-
ein geruffen / und iſt ihnen nicht die Wider-
legung / ſondern nur das Urtheil des Synodi
angedeutet. Hergegen wenn die Contra-
Remonſtranten wider ſie declariret, und
die citati die Abſchrifft ſolcher Orationum
und refutationum begehrt haben / iſt ihnen
ſolches abgeſchlagen worden. Als man nun
zur Haupt-Sache gekommen / iſt alles
heimlich bey verſchloſſenen Thüren abge-
handelt / da doch vorher ein jeder hinzugelaſ-
ſen worden / daß groß und klein entweder
geſehen den Præſidem beten / oder gehöret
einen der außwärtigen Theologen vom
Papier einen Oration beym Licht herleſen /
 und

und wider die Remonſtranten ſchelten/ oder einen der Niederländer unnöhtiger Weiſe predigen. Hernach aber/ als es zum Haupt-Treffen ſelbſt kommen ſollen/ haben ſie den Fürhang zugezogen/ und dahinter unter ſich gehandelt. Da nöthig geweſen/ daß die Acta nach ein oder andern/ gehaltener Seſſion wären verleſen worden/ iſt ſolches zu Zeiten über 8 und mehr Tage erſt geſchehen/ da denn wegen anderer darzwiſchen gekommenen Sachen man nicht mehr ſo genau gewuſt/ was vorgegangen; und hat alſo der Betrug nicht leicht Kund werden können/ wenn man die Acta verändert und Unwahrheiten hinein gebracht: wie denn die Citati zum öftern/ wenn die Acta im synodo verleſen worden/ öffentlich erinnert haben/ daß handgreiffliche calumnien und Unwahrheiten hineingeſetzet wären.

§. 20. Aus dieſem ſagen die Remonſtranten ferner/ könne man ſehen/ daß diejenigen conditiones ihnen auf dieſem Synodo abgeſchlagen worden/ welche ehemahls die Proteſtanten vor nöthig erkannt/ und von dem concilio Tridentino gefodert. Unter ſolchen 8. conditionen/ war auch die-

ſe/

ſe/ daß die Entſcheidung nicht würde gemachet ſecundum votorum pluralitatem, ſondern nach Ausſpruch göttlichen Worts: Nun aber haben die mehreren Stimmen auf dem Synodo zu Dort gegolten / und nach dem Worte Gottes iſt ſo wenig geurtheilet worden / daß viele unter denen daſelbſt verſammleten / nur Amens-Brüder geweſen/ nicht einmal die Lateiniſche Sprache/ vielweniger den ſtatum controverſiæ und die H. Schrifft verſtanden/ und durch ein Kopfwincken/ oder wenn es hoch gekommen/ mit einem auswendig-gelernetem Placet, Non placet ihren Theologiſchen Beyfall an den Tag gegeben. Die Proteſtanten haben damahls darauf gedrungen / daß die eine der ſtreitenden Partheyen kein Richter wäre / und daher der Römiſche Pabſt das concilium nicht ausſchreiben/ vielweniger in demſelben præſidiren ſolte: Aber zu Dort haben ſich die Feinde der Remonſtranten zu Richtern auffgeworffen/ nach eigenen Gefallen den Synodum angeordnet / und einen Haupt-Widerſacher zum Præſidem gemachet. Ehemahls foderten die der Augſpurgiſchen Confeßion

verwandte Fürſten / daß ihre Theologi nicht nur frey zum concilio kommen dürfften / ſondern auch daſelbſt nicht weniger / als die Römiſchen Biſchöffe / ſententias deciſivas hätten: Aber auf dem Synodo zu Dort iſt nur gewiſſen benannten Remonſtranten vergönnet zu erſcheinen / welchen man nicht nur nicht zugelaſſen mit den übrigen libera ſuffragia zu haben / ſondern auch die oberwehnte einmahl gegebene Freyheit wieder genommen hat. Daſelbſt begehrten die Proteſtanten / daß die Prälaten von dem juramento fidelitatis, womit ſie dem Pabſt verbunden / mögten loßgeſprochen werden; ſich auch nicht richten dürfften nach den canonibus der Kirchen: Aber hier iſt es für die gröſte Unverſchämtheit geachtet worden / daß die Remonſtranten begehren dürffen / die Deputati ad Synodum mögten loßgemachet werden von dem juramento fidelitatis, womit ſie ſich an die Belgiſche Confeßion und den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbunden hätten.

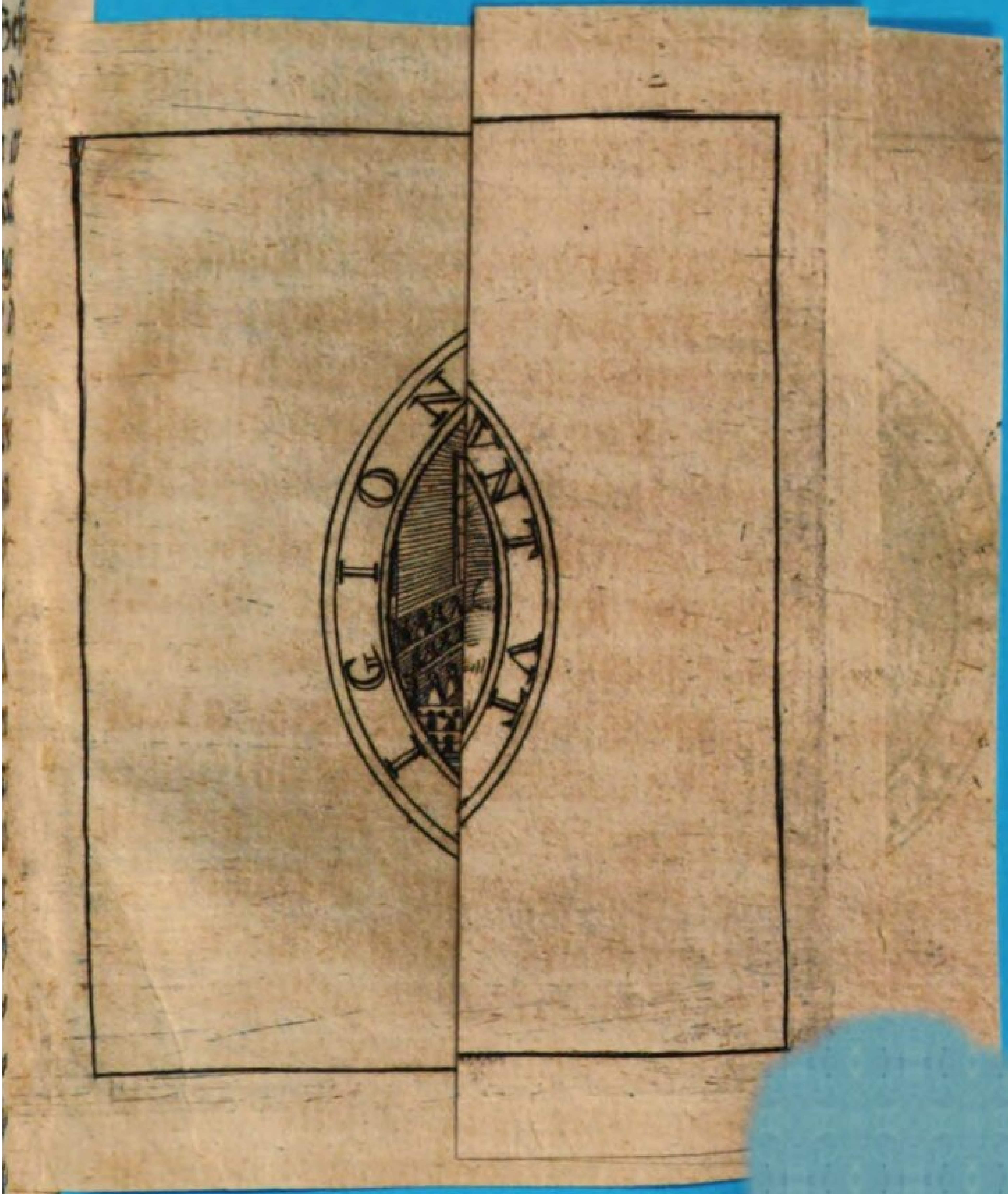
§. 21. Es ſagen auch die Remonſtranten / daß es ihren Feinden auf dieſem Synodo hauptſächlich um dieſe zwey Stücke zu

thun

§. 22. Alſo urtheilen die Remonſtran-

Freudenmahlen an den Tag: ſondern lieſ-
ſen auch Schau-Pfennige ſchlagen/ welche
dieſe Auffſchrifft führten: Aſſerta Religi-
one erunt ut mons Zion. Da denn die
ausländiſchen Theologi mit Güldenen/
und

Freyhei zu benehmen und ſo ein zu ſchräncken/ daß ſie / als arme Sünder/nach Gefallen ihrer Richter/ auf und abtreten / und als Schulkinder / nur auf gewiſſe Fragen antworten muſten. Nachdem ſie nun alleine/ hat ein jeglicher frey ſeine Meynung geſaget / da es denn ſo einig zugegangen / daß J. E. Martinius gelehret / Chriſtum eſſe fundamentum Electionis, Gomarus aber mit groſſer hefftigkeit ſolches geleugnet hat. Nach lang geführtem Zanck haben ſie endlich ihre Canones alſo außgeputzet: Erſtlich zogen ſie ihren heßlichen placitis ein fein Kleid an / und ſtelleten ſie mit ſchönen worten vor / daß ſie nicht übel lauteten. Ferner richteten ſie ihre Canones ſo ein/als weñ ſie miteinander die gräuliche Meynung der Supralapſariorum verwürffen / da doch einige derſelben öffentlich zu gethan geweſen/alle aber dieſelbe ohne Verdammung geduldet haben. Alſo iſt denn den Einfältigen weis gemachet/ die Remonſtranten hätten vor dem nur Lügen außgeſprenget/wenn ſie geſchwatzet / daß die Contra-Remonſtranten ſolche gräuliche Lehre hegeten.



§. 22. Alſo urtheilen die Remonſtranten von dem Dortiſchen Synodo, wie ich theils aus ihrem Munde gehöret/ theils in ihren Schrifften / als in dem Antidoto , Apologia , Actis & Scriptis Synodalibus, wie auch Epiſtolis Eccleſiiaſticis & Teologicis geleſen habe. Es ſind harte Beſchuldigungen/ welche die Reformirten nicht geſtehen werden/ und auch nicht alle auß denen ans Licht gegebenen Actis ſynodalibus der Cortra-Remonſtranten zu erkennen ſind. Doch wird ein jeder/ welcher ohn affecten urtheilet/ gern zugeben/ daß/ weñ nur die Helffte ſolcher vorgeworffenen Dinge wahr ſeyn ſollte/ dieſer ſynodus nicht recht verfahren habe/ und die Remonſtranten auf derſelben unbilliger weiſe verdammet worden ſeyn. Dem ſey nun wie ihm wolle / die Contra-Remonſtranten erlegten ihren Zweck / und gaben ſolches nicht nur mit Luſtbarkeiten und Freudenmahlen an den Tag : ſondern lieſſen auch Schau-Pfennige ſchlagen/ welche dieſe Auffſchrifft führten: Aſſerta Religione erunt ut mons Zion. Da denn die ausländiſchen Theologi mit Güldenen/

und

und die Einheimiſchen mit ſilbernen beſchencket wurden.

Das XV. Capitel.
Von der Kirchen-Ordnung/ Geiſtlichen Perſonen und Verſammlungen/ wie auch der Kirchen-Zucht der Reformirten im Nieder-Land.

Von wem und woſelbſt die Canones gemachet. Dieſelbe haben zu Dort ihre Vollkommenheit erreicht. Sind von der Obrigkeit/aber nicht aller Provintzen/ confirmirt. Einige werden nicht an allen Orten gehalten/ etzliche ſind auch veränderlich. Die Geiſtlichen Perſonen. Predicanten/ derer Berufſ. Ordinirung. Dürffen den Ort ohn Einwilligung und Zeugniß nicht ändern. Ihr Ampt.

Wie

Wie es mit Unvermögenden und der verſtorbenen Wittwen und Kindern gehalten werde. Der Ouderlingen Erwehlung. Ihr Am̃t. Der Diaconen Erwehlung ihr Am̃t. Einer iſt Buchhalter. Die Diaconeſſen. Der Nieder-Länder milde Gaben an Arme. Wozu die Lehrer vermahnen. Die Kirchen-Verſam̃lungen. Solche ſind einander unterworffen. Wer dazu gezogen werde. Des Præſidis Am̃t. Alle Kirchen-Verſammlungen mit einen Gebet angefangen und beſchloſſen. Der Kerkenraad. Claſſicale Vergaderinge. Die davor gehörigen Sachen. Wer in derſelben præſidire, und deſſen Am̃t. Was ſonſt aufm Claſſis vorgenommen wird. Die Kirchen jeder Provintz/ ſind in Claſſes getheilet/ und wie ſolche heiſſen. Die Zeit der Claſſium, wenn/ und in welcher Ordnung die Synodi

nodi gehalten werden. An welchem Orte. Welche Sachen daſelbſt abgehandelt/ und wie geſtimmet werde. Wie die Synodi Correſpondentz mit einander halten. Der Synodal Deputatonem Amt. Wie weit ſich ihre Geſag erſtrecke. Die Kirchen-Zucht wird nach gewiſſen articulis ausgeübet. Wie die Sünder zur Buſſe vermahnet werden. Die Ordnung des öffentlichen Banns. Wie ein Excommunicirter wieder ausgeſöhnet werde.

I.

Die Kirche der Reformirten in Niederland wird regiret nach den ſo genannten canonibus. Dieſelben ſind nicht von der Obrigkeit gemachet/ ſondern von den Predicanten und Ouderlingen und zwar anfangs auſſer Niederland in den National, synodis zu Weſel/ MDLXIIX. und Enden. MDLXXI, als die Kirche noch in Bedrug war. Hernach zu Dort, MDLXXIIX. Middelburg. MDLXXXI. Hage MDLXXXVI. wie auch in den

Pro-

Provincial-ſynodis, zu Dort/ M D LXXIV. und Middelburg M D XCI.

§. 2. Sie ſind aber endlich erſt zu Dordregt M DC XIX. zur Vollkommenheit gekommen. Denn nachdem die ausländiſchen Theologi zu letzt in der CLIV. ſeſſion erſchienen waren/ und Abſchied genommen hatten; In dem es nicht vor thunlich geachtet wurde/ in deren Gegenwart von dem Kirchen-Regiment zu handlen; Dahero auch die Dinge/ welche von der Zeit an vorgegangen/ Poſtacta genennet werden: ſo iſt CLV. ſeſſ. den 13. Maji verordnet/ daß die Rugulen der Kirchen-Ordnung/ welche ſonderlich in dem letzt-gehaltenem synodo Nationali zu Gravenhage M D LXXXVI. gehalten/ gemachet/ nun mögten überſehen und unterſuchet werden. Hierauff ſind ſolche Canones/ deren LXXXVI. an der Zahl ſind/ ihrem Weſen nach/ in der folgenden CLVI. ſeſſion von allen Deputirten/ Predicanten und Ouderlingen approbiret.

§. 3. Unterdeſſen ſind dieſe Canones von den Staden aller Provintzen damahls nicht bekräfftiget worden. Allein ob wohl einige Landſtände ſolches noch nicht öffentlich

und feyerlich gethan/ ſo achtet man es doch/ als wenn es alſo geſchehen ſey: Weil nemlich die Staten durch ihre Delegatos auf dem Synodo zu Dort MDCXIX. den Catechiſmum ſeiner Liturgie und Niederländiſchen Bekäntniß approbiret haben; ſolche Schrifften aber halten in ſich die ſubſtantialia und generalia der Kirchen-Diſciplin und Regiments. Dann auch/ weil mit ihrem Willen die Kirche nach ſolchen Canonibus regiret/ und die Kirchen-Zucht geübet wird. Endlich/ weil in der ſolennen Widerholung des Bündniſſes der VII. Provintzen/ im Graven-Hag/ MDCLI. geſchehen/ die Reformirte Religion approbiret und confirmiret worden/ wie dieſelbe in der Bekentniß/ Catechiſmo und Canonibus des Dortiſchen Synodi erklähret werden.

§. 4. Uber viel Articul wird eben ſo genau nicht gehalten. z. e. De ſeniorum comparitione in Claſſibus; de eorum numero in ſynodis; de numero Miniſtrorum; de modo eligendi Viſitatores Claſſis, & Deputatos ad ſynodum. So iſt auch verordnet/ daß die regirenden Ouderlinge nicht

ſollen

ſollen perpetui ſeyn / ſondern nur zwey Jahr zu ſagen haben. Allein heut zu Tage richtet man ſich allezeit darnach nicht; und nehmen ſie ſolchen articulum alſo auf/ daß er eben nicht directe poſitivus und præſcribens, ſondern nur conceſſivus iſt; Weil zur erſten Zeit nach der Reformation auf dem Lande wenige Reformirte ſich gefunden/ und alſo auch nicht wohl jemand anzutreffen geweſen/ welcher allezeit ſolches mühſame Amt/ wobey kein ſalarium, verwalten wollen. Die canones de Feſtis Anniverſariis werden gleichfals von ihnen nur als tolerativi, und nicht poſitivi angenommen; Dahero ſie denen nicht zu wieder geachtet werden/ welche die Feſt-Tage ohne Tumult und Aergerniß der Gemeine gantz abſchaffen können.

§. 5. Gleicher Geſtalt findet ſich auch wegen der Unterſchrifft einige Ungleichheit. Es ſind in Niederland nicht nur die Predicanten/ ſondern auch die candidati Miniſterii und die Ouderlinge gehalten der Confeſſioni Belgicæ und catechiſmo Heidelbergenſi zu unterſchreiben; aber nicht den Canonibus der Kerken Ordeninge. In

der Utrechtiſchen Provintz wird von den Predicanten/ bey Zulaſſung zur claſſicalen Verſammlung / die ſubſcriptio canonum gefodert; aber in andern Provintzen wird darauf nicht geſehen / ob ſchon daſelbſt die Kirche auch nach ſolchen Canonen regiret wird. Die Urſache hievon iſt/ weil unterſchiedliche/ wo nicht die meiſten/ Canones veränderlich ſind / und die conditores derſelben / oder die Kirche ſich die Freyheit allezeit vorbehalten / ſolche zu verändern / ihnen was abzunehmen oder hinzu zuthun/ wie es der Kirchen Zuſtand erfodern mögte; Als ſolches in dem Beſchluß dieſer Artickelen ausdrücklich geſetzet und zufinden iſt. Doch werden diejenigen Canones ausgenommen / welche / laut des Göttlichen Worts / die ſubſtantialia regimis Eccleſiaſtici in ſich halten / und in der confeſſione, Artic. XXX, XXXI, XXXII. Wie auch in dem Catechiſmo Quæſt. LXXXIII, LXXXIV, LXXXV und CIII. zu finden ſind.

§. 6. Die Regirung der Kirche geſchiehet durch gewiſſe Leute. Solche ſind die Dienaaren des woords der Predicanten/

Ouderlingen und Diakonen. Von jeden wollen wir inſonderheit handeln.

§. 7. Was die Predicanten betrifft/ ſo iſt niemand erlaubet / ohn ordentlichen Beruff/ das Am̃t des Worts und der H. Sacramenten zu verwalten / wenn es auch ſchon ein Doctor Theologiæ, Ouderling/ oder Diaken ſeyn ſollte: Es wird auch kein Schulmeiſter/ Handwercksmañ oder andere/ die nicht ordentlich die Theologie auf Academien ſtudiret haben/ zu dem Predig-Amt gelaſſen; es ſey denn/ daß man von deſſen ſonderbahren Gaben / Gottſeligkeit und gutem Verſtande ſatſam verſichert iſt. Wenn ſich ſolche zum Predigdienſt angeben/ müſſen ſie erſt von der Claſſe examiniret werden; wenn ſie nun wohl beſtanden/ wird ihnen vergönnet eine Zeitlang privatim zu proponiren / worauf denn/ nach befinden / ferner mit ihnen gehandelt wird.

§. 8. Es beſtehet aber der ordentliche Beruff derer / die zuvor noch nicht im Predig-Am̃t geſtanden/ in folgenden Stücken Man tritt mit Genehmhaltung der Weltlichen Obrigkeit erſtlich zur Wahl / dieſelbe

wird nach vorher gegangenem Faſten und Beten/ in dem Kerken-Raadt, das iſt/ von den Leeraars und Ouderlingen vorgenommen/ Die Diakonen thun ihre Benennung inſonderheit dazu. Wenn nun die Wahl durch die majora geſchehen / wird fürs ander eine claſſis verſammlet und gehalten: In derſelben geſchihet die Examination und Unterſuchung der Lehre und des Lebens. So nun der Erwehlte in beyden richtig befunden / wird drittens die Approbation und Genehmhaltung ſolcher Wahl von der Weltlichen Obrigkeit durch einen dazu verordneten Predicanten und Ouderling geſuchet. Nach der Einwilligung der Gemeine erkundiget man ſich auch/ in dem der Name des Erwehlten drey Sontage nach einander in der Kirche abgeleſen wird. Wenn nun keine Gegen-Rede geſchicht / folget endlich die Befeſtigung vor der Gemeine. Solche wird verrichtet durch gewiſſe Fragen und Antwort/ Vermahnung / Gebet und Hand-Auflegung.

§. 9. Es wird niemand zum Predigt-Amt beruffen und Oodiniret / wo er nicht an einem gewiſſen Ort zu ſtehen kommt/

und

und eine gewiſſe Gemeine zu bedienen ſo fort erhält. Doch ſind im Anfang der Reformation wohl einige/ ohn gewiſſen Ort/ ordiniret / in dem hie und da untern Papiſtiſchen Gebiet Reformirte lebten / welche heimlich von ihnen muſten bedienet werden. So hat man auch wohl eher dahin Lehrer geſendet/ woſelbſt noch keine Reformirte Gemeine geweſen/aber doch Hoffnung ſich hervor gethan/ daß eine könte verſammlet werden.

§. 10. Ein Predicant darff ſeine Gemeine nicht verlaſſen/ und anderwärtig einen Beruff annehmen: Es ſey denn/ daß er zuvor der Claßi/ worzu er gehöret/ Nachricht davon gegeben/ und die Einwilligung des Kirchen-Raths/ der Diakonen/ und der Obrigkeit erlanget hat. Alſo iſt auch der andern Gemeine nicht erlaubet/ einen Lehrer/ der ſchon in Dienſten geſtanden / anzunehmen/ wenn derſelbe kein gültiges Zeugniß ſeiner Erlaſſung von der Claſſe und Kirche/ wo er geſtanden/ aufzuweiſen hat.

§. 11. Der Predicanten Am̃t und Verrichtung iſt Predigen/ Tauffen / das H. Abendmahl austheilen / catechiſiren / zum

Eyeſtand einſegenen/ auf ihrer Mitbrüder Ouderlingen/ Diakonen/ und der Gemeine Lehr und Leben Achtung geben/ und mit den Ouderlingen die Kirchen-Zucht ausüben. Dieſe Dienaars ſind untereinander gleich an Würde/ keiner hat derſelben für den andern den Vorgang/ welcher der älteſte im Am̃t iſt. Gleicher Geſtalt wird es auch in dieſem Stück unter den Ouderlingen und Diakonen gehalten.

§. 12. Iſt ein Lehrer durch Kranckheit/ Alter/ oder einem andern Zufall untüchtig worden/ ſein Am̃t ferner zu verrichten/ behält er nichts deſto weniger den Namen und die Würde des bißhero geführten Ammts/ wird auch von der Kirche/ welcher er gedienet hat/ ehrlich unterhalten. Verſtirbet er/ werden deſſen Wittwe und Kinder verſorget/ daß ſie ihr nothdürfftiges Auskommen haben.

§. 13. Nun folgen die Ouderlinge. Solche werden aus der Gemeine genom̃en/ und ſind insgemein diejenigẽ/ welche einen guten Verſtand/ Anſehen und Namen haben. Amſterdam hat XXIV. Ouderlinge/ und geſchihet daſelbſt/ wie auch nach Orts Gelegen-

genheit anderwerts / die Erwehlung dieſer Kirchen-Perſonen alſo: Nach gehaltener Dienſtags-Predigt in der Woche kommen die Predicanten/ Ouderlinge und Diakonen zuſammen / und werden alle Glieder der Gemeine nach dem A. B. C. abgeleſen. Hierauff wird nun Frage gehalten / welche von den Abgeleſenen zur Wahl ſollen aufgeſetzet werden. Wenn die Benennung geſchehen/ nimmt ein jeder die Namen mit ſich nach Hauſe. Am Donnerſtage verſammlet man ſich wieder; alsdenn ein jeder ſeinen Wahl-Zettul dem Præſidenten übergibt. Dieſer zählet dieſelben/ ob etwa derſelben mehr / als gegenwärtige Perſonen / ſeyn mögten. Hierauff werden die Namen derer / welche die meiſten Stimmen haben / verleſen und ſolche vor erwehlet geachtet. Die Alten nehmen mit einer Rede Abſchied: Den Neuen werden ihre Amts Pflichten vorgeleſen / und einem jeden ſeine Verrichtung angewieſen. Die Beſtigung geſchiehet durch Frage und Antwort / wie auch mit beten.

§. 14. Dieſer Männer Amt beſtehet darinn / daß ſie gute Aufſicht haben/ damit

Wochen Rechnung muß abgeleget werden. Der Dritte nimmt das Wees-boek in acht/ worin alle alte Männer / Weiber / und Kinder/ die verſorget werden/ angezeichnet ſtehen. Es finden ſich auch daſelbſt in der Diaconye neun Præſidenten / welche nach einander/ ein jeglicher ſechs Wochen/ præſidiren und das Geſamlete empfangen.

§. 18. Denen Diakonen ſind in Amſterdam noch zwölff Diakoneſſen zugeſellet/ welche aus ehrlich-betagten Ehefrauen oder Wittwen / nach Beſtellung der Diakonen/ in der groſſen Verſammlung erwehlet werden. Ihr Beruff will/ daß ſie ſchwangere/ Sechswöchnerin und andere fromme Hülfloſe Frauens-Perſonen fleißig beſuchen/ und ihnen hülfliche Hand leiſten. Hierzu gibt ihnen der Präſident die gehorigen Mittel und Gelder. Sie ſchneiden den dürfftigen das Leinen zu/ und beſorgen auch die Haußhaltung des alten Frauen-Hauſes. Sie werden Buyten mœders genennet / in Anſehen der in ſolchen Armen-Häuſern wohnenden Vorſteherinnen / welche Binnenmœders heiſſen.

§. 19.

§. 19. Nachdem ich mich/ bey dieſer Sache/ der Wercke der Barmhertzigkeit/ welche hier geſchehen/ erinnere/ kan ich nicht unterlaſſen etwas davon zu melden. Wer da erweget die Menge der Armen-Häuſer/ die Pracht der Gebäude/ die Zahl derer/ die unterhalten werden/ die ſchöne Ordnung und bequeme Lebens-Art/ die Chriſtliche Erziehung der Armen und Wayſen-Kinder/ die groſſen Einkünffte/ die reichen Steuren/ muß ſich verwundern/ daß die Papiſten ſich noch rühmen dürffen/ als wenn in ihrer Kirche nur ſolche gute Wercke zufinden/ und diejenigen/ ſo von ihnen ausgegangen/ nichts davon hielten. Gleich wie die Allmoſen der Reformirten Niederländer der Papiſten ihre an der Menge übertreffen/ alſo ſind ſie auch viel Chriſtlicher. Denn in der Römiſchen Kirche werden die meiſten Allmoſen ſündhafft auf Münche gewandt/ welche insgemein ſtarcke und faule Geſellen ſind: Im Niederland aber werden Wäyſen-Kinder/ Wittwen/ gebrechliche und alte unvermögende Leute/ die ein gut Zeugniß haben/ damit verſorget. Dieſes hat Chriſtus befohlen; von jener Liebe aber

weiß

weiß die H. Schrifft und die erſte Kirche nichts. Was die obgedachte Menge betrifft/ rede ich auch nicht ohne Grund. Denn in Amſterdam wird am Din- und -Donnerſtage in einer Woche das gantze Jahr durch/ von vorgemeldeten Diakonen mehr als 5000 Gülden an die Armen außgetheilet/ geſchweige der gewiſſen jährlichem Einkünfſte der Armenhäuſer / welche ſich auff etliche hundert tauſend Gülden belauffen. Ich ſahe bey meinem letzteren Daſeyn mit Verwunderung/daß in den Jahren meiner erſten Beſuchung/ als MDCLXXXVI. 268226. Gülden und 10. Stüver / und MDCLXXXVII. 278506. Gülden an Allmoſen in Amſterdam geſammlet waren. Mit welchen Summen ſie den Frantzöſiſchen Flüchtlingen nicht wenig unter die Arme gegriffen haben? Davon das eintzige Leydē überflüßig zeugen kan. Ich fand/ daß den 5. Dec. MDCLXXXV. daſelbſt in der Reformirten / Engelländiſchen/ Lutheriſchen/Waterländiſchen / und Remonſtrantiſchen Kirche über 16479. Gülden geſamlet waren; Welche Summa die daſelbſt

ſelbſt wohnenden Papiſten noch mit 3129. Gülden haben vermehren müſſen.

§. 20. Zu ſolcher Freygebigkeit helffen nicht wenig die Prediger / welche an ſolchen Tagen gewiſſe dazu außgeſuchte Texte erklähren / und die Gemeine zu milden Allmoſen nachdrücklich vermahnen. Solches war auch damahls in Leyden geſchehen; und will ich die Verzeichniß der Prediger / Kirchen / und Oerter H. Schrifft / wie ſolche mir gegeben worden / hieher ſetzen / welches verhoffentlich nicht wird zu wieder ſeyn:

Marcus van Es, in der Peters-Kirche /
Deut. XV. 7.

Rumoldus Rombouts, in der Hogelants-Kirche.
Eſa. LIIX. 7.

Stephanus van den Steyn, in der Marien-Kirche /
Ebr. XIII. 3.

Petrus Hollebeeck, in de Loots,
Eſa. XXXII. 8.

Johannes Mullerus, in der hochdeutſchen Kirchen
Pſalm. CXXXVII. 1.

Ste-

Stephanus le Moyne, in der Walen-Kirche

Actor. IX. 4.

Jean Sanchelle, im Gaſthuys,

Epheſ. V. 2.

Henricus Hickman, in der Engellandiſchen Kirche/

2. cor. IIX. 2.

Laurentius van Lange, in der Lutheriſchen Kirche.

Pſalm. XLI. 1, 2, 3.

Jacobus van der Meulen, in der Waterländiſchen.

Ebr. XIII. 3.

Frient Herding, in dem Bogerſteeg.

Eſther. IV. 13, 14.

Jacobus van Brakel, in der Remonſtrantiſchen Kirche.

2. Cor. IX. 5, 6, 7, 8. und 9.

§. 21. In dem vereinigten Niederland werden alle geiſtliche und Kirchen-Sachen/ bey den Reformirten in gewiſſen Verſamlungen abgehandelt. Dieſelben ſind dreyerley Art/ und heiſſen der Kerken-Raad/ die Claſſis, und der Synodus.

§. 22. Dieſe geiſtliche Gerichte ſind einander unterworffen / und wer ſich durch den Außſpruch der geringern Verſammlung beſchwehret befindet / derſelbe kan auf eine höhere ſich beruffen. Was aber auf derſelben durch die meiſten Stimmen geſchloſſen wird / bey dem hat es ſein verbleiben / und muß der Kläger, ſich ſolchen unterwerffen. Sollte aber erweiſlich seyn / daß der Außſpruch ſtreite mit Gottes Wort / und und denen Artickuln des Dortiſchen Synodi / ſo lang derſelbe durch keinen andern Synodum generalen verändert / hat man ſich darnach nicht zu richten.

§. 23. Zu vorgedachten Kerkelyke t' Samenkomſten gehören die Predicanten und Ouderlingen. Sollten aber in einer Gemeine wenig Ouderlinge ſeyn / werden auch woll die Diakonen zum Kerkenraad gelaſſen; aber in die Claſſicale Vergaderinge und Synode kommen ſie nicht. Welche zu ſolchen zuſammenkünften abgeſendet werden / müſſen ihre Credentz-ſchreiben und inſtructiones, von denen / Welche ſie abgeordent / unterzeichnet / mitbringen / und aufweiſen : denn es werden nur diejenigen

welche damit verſehen / zugelaſſen und haben allein eine Stimme.

§. 24. Eine jegliche Verſammlung hat einen Præſidem. Deſſelben Amt iſt / daß er melde und erklähre dasjenige / was zu behandeln iſt. Er muß auch dahin ſehen / daß ein jeder ſeine Ordnung im Reden halte: Daihm denn wol vergönnet iſt denen / die zu viel oder zu hefftig reden / das Stillſchweigen aufzulegen. will man ihm kein Gehör geben / hat er Macht über die Wiederſpenſtigẽ die Cenſur ergehen zu laſſen. Wenn die Verſammlung von einander ſcheidet / hat ſein Amt und Geſag auch ein Ende. Dieſem Præſidi wird ein Scriba gegeben / welcher mit allem Fleiß aufzeichnen muß / was merckwürdiges vorfällt.

§. 25. Ehe man in den Geiſtlichen Verſammlungen zur Abhandelung der Kirchen-Sachen ſchreitet / wird ein dazu eingerichtetes Gebet gethan; Wie denn auch mit einer Danckſagung zu GOtt die Unterredung beſchloſſen wird.

§. 26. Was nun inſonderheit den Kerken-raad betrifft / wird derſelbe in jeder Stadt oder Dorffe gehalten / wo nur eine

Kirche

Kirche zu finden iſt. Derſelbe beſtehet aus den Predicanten und Ouderlingen/ welche nur diejenigen Dinge abhandeln/ die ſolche Kirche inſonderheit angehen. Zu dem Ende kommen ſolche in der Woche zum wenigſten einmahl zuſammen. Der Lehrer iſt Præſes und regiret die Handlung; Da deñ das præſidium umgehet / wenn mehr als ein Predicant ſich finden. Es pfleget auch wohl die Obrigkeit des Orts aus ihrem Mittel einen oder zweene / die eingepfarret ſind/ zum Kirchen-Rath/ demſelben beyzuwohnen/ zu ſenden.

§. 27. Nun kommen wir in die Claſſicale Vergaderinge. Dieſelbe beſtehet aus etzlichen Benachbarten Kirchen/ deren jede einen Predicanten und Ouderling mit Credentz-Briefen ſendet. Sind an einem Ort mehr Predicanten als einer / iſt ihnen zuſammen vergönnet/ in der Claſſe zu erſcheinen/ haben auch ihre Stimme; Aber aus jeden Kerken-raad komt nur ein Ouderling: Doch ſchicket Amſterdam und andere groſſe Städte ihrer zwey.

§. 28. In ſolcher Verſammlung werden alle diejenigen Sachen abgehandelt / welche in den Kirchen-Rath/ der Wichtigkeit we-

gen/ nicht haben können entſchieden werden. Auch redet wan allhie von denen Dingen/ welche andere Kirchen mit angehen/ die durch Appellation hieher gekommen ſind/ und auf den Synodus müſſen gebracht werden. Vor der Claſſe geſchiehet die Examinirung der Proponenten/ die Approbation des Beruffs zum Predigamt/ und die Befeſtigung der Lehrer.

§. 29. In dieſer Verſammlung præſidiren die Predicanten nach der Ordnung; es ſey dann daß die Claſſis einen Gewiſſen aus denſelben erwehle. Dieſes Præſidis Verrichtung unter andern iſt / daß er ſich bey einem jedem erkundiget / ob der Kerckenraad auch gehalten / die Kirchenzucht geübet/ und die Schulen und Armen verſorget werden; Dann auch/ ob ſie etwa des Raths und Hülffe der Claſſis zu guter Einrichtung ihres Kirchweſens von nöthen hätten. Zu Ende der Claſſicalen und höhern Verſammlung wird Cenſur gehalten über diejenige/ welche etwas ſtraffwürdiges in dem convent gethan/ oder die Vermahnung der geringern Zuſammenkünffte verachtet haben.

§. 30.

§. 30. Es muß allezeit ein Lehrer / welcher dazu in voriger Claſſe erwehlet iſt / eine kurtze Predigt thun / wovon denn die andern urtheilen / und ſo etwas daran zu tadeln / frey erinnern. So werden auch auf dieſer Zuſammenkunfft / welcher am nächſten vor dem Synodo hergehet / diejenige erwehlet / welche nach ſolchem Synodo ſollen geſendet werden. Ferner pfleget auch die Claſſis einige / zum wenigſten zweene / der erfahrenſten / älteſten und geſchickteſten Predicanten aus ihrem Mittel zuverordnen / welche jährlich alle Kirchen ſo wohl in den Städten als auf dem Lande / viſitiren und gute Acht haben / ob die Predicanten / Ouderlingen und Schulmeiſter ihr Amt getreulich verrichten / bey der Reinigkeit der Lehre bleiben / die Ordnung / welche die Kirche angenommen / in allen Stücken unterhalten / die Erbauung der Kirche und inſonderheit der Jugend nach ihrem Vermögen / mit Worten und Wercken befördern. Solten einige in einem oder andern Stücke ihres Amts nachläßig erfunden werden / müſſen obgedachte Viſitatores dieſelbe bey Zeiten Brüderlich vermahnen / mit Rath

und That alles helffen zum Friede/ Erbauung und Beſten der Kirche und Schulen dirigiren. Es ſtehet auch der Claſſi frey/ die vorhin verordnete Viſitatores zu behalten/ ſo lange es ihr gut deucht/ es ſey denn daß dieſe Viſitatores ſelbſt ům wichtiger Urſache willen/ welche in der Claſſe beurtheilet werden/ begehren ſolten/ ihres Am̃ts erlaſſen zu werden.

§. 31. Die Kirchen einer jeden Provintz werden in unterſchiedliche Claſſes getheilet. Groningen und Omlanden zählen derſelben VII. welche ſind:

Gröningen / beſtehend aus IX. Predicanten der Stadt / und ſo viel aus dem Gorechts.

Appingadam	hat Predicanten		XXII.
Lopperſum	-	-	XXI.
Middelſtum	-	-	XIX.
Marne	-	-	XX.
Weſtquartier	-	-	XXVI.
Oldtambt und Weſterwoldinge-landt			XXXIV.

Vriesland hat VI. Claſſes/ neinlich zu Leeuwarden, dazu gehören Prediger XLVII.

Dockum

Dockum	-	-	XXXVI.
Freneker	-	-	XXX.
Sneek	-	-	XXIX.
Bolswart	-	-	XXIIX.
Sevenwolden	-	-	XXXI.

In Zuyd-Holland ſind XI. Claſſes zu finden/ als da ſind zu

Dordregt, hat Predicanten			LX.
Delft	-	-	XXV.
Leiden	-	-	XXXVI.
Gouda	-	-	XXXI.
Rotterdam und Schieland			XXVI.
Gorichem	-	-	XL.
Briel oder Voorn und Putten			XXXI.
Gravenhage		-	XIIX.
Woerden	-	-	XX.
Buren	-	-	XVII.
Breda	-	-	XX.

In Noord-Holland finden ſich VI. Claſſes/ die ſind zu

Alkmaer hat Prediger		-	L.
Haarlem	-	-	XXXVII.
Amſterdam	-	-	XLIIX.
Hoorn	-	-	XXIIX.

 Enc-

Enchuyſen - - XXVI.
Edam - - XXXI

In Seeland werden IV. Claſſes gezehlet/ als in Walchern/ wozu die zum vereinigten Niederlande in Vlaedern gehörende Oerter kommen. Zuyd Beverland oder t'Land van der Goes. Zieriezee. Tolen.

Das Stifft Utrecht hält in ſich drey Claſſes/ welche gehalten werden zu
Utrecht, wozu gehören Prediger XXXIX
Amersfoort - - XIX
Rhenen und Wyk - XIX

In Gelderland und den angrentzenden zu dieſem Staat gehörigen Oertern ſind IX. Claſſes, als zu Niewmegen/ Zutfen/ Arnhem/ Harderwyck/ Bommel / Tiel/ Hertogenboſch/ Kempen und Pelland / Maaſtricht.

Overyſſel begreifft V. Claſſes, welche ſind zu Deventer/ Schwoll / Campen/ Steenwyk und Vollenhoven/ Tivent. So gehöret auch Drente und Lingen by proviſie unter dieſe Provintz.

Die Zeit / wenn die Claſſes gehalten werden/ iſt ſo eingetheilet/ daß ſie nicht auf

 einen

einen Tag oder in einer Woche kommen/ ſondern einander folgen. Alſo werden die Claſſes in der Provintz Utrecht des Jahrs viermahl an jedem Ort gehalten; Daß zu Utrecht die erſte am Dienſtag im Martio/ die zweyte den Dinſtag im Junio/ die dritte am andern Dinſtag im Auguſto/ die vierdte den letzten Dinſtag im October. Zu Amersfoort werden ſie allezeit acht Tage hernach gehalten. Die zu Rhenen und Wyck aber warten noch 8. Tage länger.

§. 32. Die dritte und höchſte Kirchenverſammlung heiſſet der Synodus. Derſelbe iſt entweder Particularis oder Nationalis. Dieſer ſollte/ vermöge der Kerken-Ordeninge/ alle drey Jahr einmahl ſich verſammlen. Der Particulier Synode aber wird alle Jahr gehalten/ und beſtehet auß den Claſſibus einer Provintz. Doch hält Seeland keinen. Der Groningiſche wird ohngefähr im Anfang des Maji gehalten. In demſelben erſcheinen auß der Groningiſchen Claſſi zwenen Perdicanten mit einem Ouderling / und auß einer jeden der übrigen ſechs Claſſen drey Predicanten

ten/ aber kein Ouderling. Der nächſtfolgende Synodus iſt der Frieslándiſche/ deſſen Zeit in der vollen Woche nach Pfingſten ſt. Vet. Vor fällt. Derſelbe wird gehalten von zween Predicanten und zween Ouderlingen auß einer jeglichen Claſſe. Der dritte iſt der Overyſſelſche / welcher in der Dritten Woche nach Pfingſten ſt. Vet. gefeyret wird: dazu kommen drey Predicanten und ein Ouderling auß jeder Claſſi. Der vierte iſt der Zuyd-Hollandiſche/welcher ſich auf den erſten Dinſtag des Monats Julii verſammlet; worauf auß jeder Claſſe drey Predicanten und ein Ouderling erſcheinen. Dann kom̃t der Noord-Holländiſche Synodus/welcher am letzten Dinſtag deſſelbigen Monats den Anfang nimt/und aus zween Predicanten und ſo viel Ouderlingen einer jeden Claſſis beſtehet. Sechſtens kommt der Geldriſche zuſammen/ und zwar/ nach dem alten ſtylo/ im Anfang des Auguſti. Eine jede Claſſis ſendet zwene Predicanten und auch ſo viel Ouderlingen. der Synodus zu Utrecht iſt unter allen der letztere im Jahr/ und wird in September gehalten; wozu eine jede Claſſis drey

Predicanten und zweene Ouderlingen gibt.

§. 33. Was den Ort betrifft / woſelbſt der Synodus zuſammen kommt/findet ſich keine durchgehende Gleichheit. Der Utrechtiſche wird alle Jahr in der Stadt Utrecht gehalten. Der Groningiſche ein Jahr in der Stadt Groningen/ das andere Jahr zu Appingadam. Der Gelderſche gehet alle drey Jahr um/zu Zutſen/ Niewmegen und Aernhem oder Harderwyk. Die Synodi aber in Vriesland, Overyſſel/ Zuyd und Noord - Holland / gehen durch alle Claſſes. Z.E. bey meiner letzten Beſuchung ward in Zuyd - Holland der Synodus gehalten Im Jahr 1695. zu Woerden. Da denn in den folgenden dieſe Ordnung in Acht genommenwird.

1696. Buren, Iſelſteyn, Leerdam.
97. Breda.
98. Dordrecht.
99. Delft.
1700. Leyden.
1701. Gouda.
1702. Rotterdam.

1703.

1703. Gorichem.
1704. Briel.
1705. Gravenhage.

In Nord-Holland aber wird dieſe Ordnung gehalten im Jahr

1695. zu Hoorn.
96. Enkhuyſen.
97. Edam.
98. Alkmaar.
99. Haarlem.
1700. Amſterdam.

Alſo hat auch in Frießland der Synodus folgenden Umlauff. Im Jahr

1695. ward daſelbe gehalten zu Dockum und zwar den 24. Maj. als ich eben nach ſolchem Ort kam.
1696. zu Leeuwarden.
97. Heerenveen.
98. Sneck.
99. Bolswart.
1700. Franeker
1701. Harlingen.

§. 35. Auf den Synodis werden zweyerley Sachen abgehandelt: Einige/ welche durch Appellation dahin gebracht ſind; Andere welche den gemeinen Zuſtand der Kirche betref-

treffen. In denen erſten hat ein jedes Glied ſeine Stimme; nemlich diejenige/ welche aus denen zu ſolchen Synodo gehörenden Claſſen abgeſendet ſind. Aber die Gedeputirten und Correſpondenten haben nur ein advys, daß alſo ihre Stimmen in Machung des Schluſſes nicht gezehlet werden. Doch gilt auch nicht einmahl die Stimme der eigentlichen Membrorum Synodi in allen Dingen; ſondern nur in denen/ welche gewiſſe Sachen oder Perſonen betreffen/ oder auch durch ein appel vor ſolche Verſam̃lung gebracht ſind. Denn in denen Dingen/ welche den gemeinen Staat der Kirchen betreffen/ ſtimmen ſie nicht Haupt vor Haupt/ ſondern nur nach den Claſſen/ und ſolches nicht einmahl nach eigenem Gutdüncken; ſondern alſo/ wie in ihren Claſſen vorhin darüber geſtimmet/ und nach den meiſten Stimmen beſchloſſen iſt. Zu dem Ende werden vorher die Gravamina in jeder Claſſi vorgebracht/ und ſolche an die Synodale claſſis, das iſt/ woſelbſt der Synodus nächſtens ſeyn ſoll/ geſendet. Dieſe claſſis Synodalis ſchicket denn ein jedes Gravamen an alle Claſſen umher/ welche denn hierauf

hierauf noch vor der Zeit des Synodi ſich verſamlen/ und nach der Stimmen Vielheit ihre Meinung geben/ dieſelbe wird durch die committirte auf den Synodum gebracht/ und daſelbſt/ nach dem die vota der übrigen Claſſen lauffen/ beſtätiget. Doch iſt ſolches zu verſtehen allein von Sachen/ die zu Abſchaffung der Mißbräuche in den Sitten/ oder zu guter Ordnung dienen. Was aber die Glaubens-Lehre betrifft/ muß ein jeder Predicant und Ouderling in ſeinem Kerken-raad/ ein jeder Kirchen-Rath in ſeiner Claßi/ und ein jede Claßis in ihrem Synodo gefraget werden; Damit durchgehends kund werde/ welches die Lehre ſey/ ſo man öffentlich zu Erbauung in den Reformirten Kirchen treiben möge.

§. 35. Es pflegen die Synodi unterſchiedlicher Provintzen Correſpondentie mit einander zu haben/ damit die Einigkeit in der lehre und Gemeinſchaft der Kirchen-Regierung unterhalten werde. Denn wenn in einer Provintz. z. Exemp. Geldern/ der Synodus gehalten wird/ ſendet eine jede aller andern Provintzen (Seeland außgenommen) einen Prädicanten dahin.

Her-

Hergegen gehn auß Gelderland wieder fünf Predicanten nach ſo vielen Landen/ wenn daſelbſt die Synodi gehalten werden. Weil aber Süd- u. Nordholland ein ander ſo nahe ſeyn/ſchicken ſie einander zwene Predicanten zu Correſponden. Vor dieſem hielten auch die Engell- und Scotländiſche Kirche in Niederland eine ſolche unionem Synodicam, welche von den Generaal Staten M DC XXIIX. Confirmiret ward allein es iſt ſolche Correſpondentia ſchon längſt wieder aufgehoben/ weil der König von Engelland auß den Miniſtris Synodalibus einen zum Deputirten und Delegatum Eccleſiaſticum erwehlen wollte: Denn die Reformirten Niederländer beſorgeten/ es mögte mit der Zeit ein Regimen Eccleſiæ Hierarchicum darauß entſtehen und eingeführet werden. Unterdeſſen iſt zwiſchen ſolchen Kirchen eine Correſpondentia Claſſica/ in den Niederlanden geblieben.

§. 36. Ehe der Synodus ſcheidet/ werden gewiſſe Deputati verordnet/ und zwar auß jeder Claſſ ein Predicant und Ouderling: doch hat derſelben Zuyd-Holland IV, und

und Noord-Holland II. welche zuſammen Predicanten ſind. Dieſe Gedeputeerde ſetzen daſſelbe ins Werck/ was auf dem Synodo beſchloſſen worden / und was ſonſten das gantze Jahr durch vorfallen mögte. doch werden auch einige dinge nur angenommen und bewahret biß auf den folgenden Synodum/ auf welchen ſie von ihrer Verrichtung müſſen Antwort geben. Solten aber in den Claſſen Streitigkeiten vorfallen/ müſſen ſolche erſt daſelbſt erwogen werden; und fals ſie daſelbſt nicht mit Vergnügen der Parteyen entſchieden werden können/ gehören ſie vor die Deputirte/ und kommen durch dieſelbe wieder auf den folgenden Synodum.

§. 37. Dieſe Deputati machen kein beſtändiges und unterſchiedenes Collegium von denen obgedachten III. oder IV. als dem Synedrio, Claſſi, Synodo Provinciali und Nationali. Es haben auch ſolche Deputati keine Macht über eine Claß/ particulier-Kirche/ oder einem Prediger zu ordnen; es ſey denn/ daß ihnen per ſpecialem Synodi delegationem auferleget worden/ den Synodal-Schluß zu inſinuiren und exequi-

quiren. So pfleget ihnen auch wohl inſonderheit das Amt/ Theologiſche Schrifften zu überſehen/ vom Synodo aufgetragen zu werden. In den Synodis verwalten ſie nicht das Amt des Præſidis, der Aſſeſſorum oder Actuariorum: Ja/ in ſo weit ſie Dedutati, erſcheinen ſie nicht auf den Synodis als membra deſſelben. Wenn ſie in der Provintz Holland denen Claſſibus nomine Synodi etwas vorgeſtellet haben/ treten ſie ab/ und warten drauſſen/ biß darüber deliberiret/ und die Vota collegiret ſind. Worauf ſie denn wieder zugelaſſen werden/ und ihnen angedeutet wird/ was in der Sache beſchloſſen ſey. Doch wird vorhero der Deputaten Meynung und votum deliberativum von dem Præſide gefodert/ ehe die ſuffragia deciſiva des Synodi gemachet werden. Mehrgedachte Deputati müſſen nach gehaltenem Synodo die Acta überleſen/ und das ihnen anbefohlne wohl mercken/ damit ſie ſolches ins Werck ſetzen/ und auf nächſtfolgendem Synodo davon Rechenſchafft geben mögen.

§. 38. Was die Kirchenzucht der Reformirten im Niederland betrifft/ wird ſolche

nach den 71. - - 82. Articulis der Kerken-Ordeninge ausgeübet/ und beſtehet kürtzlich in folgendem:

§. 39. Hat jemand heimlich geſündiget/ daß dadurch kein öffentliches Ärgerniß gegeben worden/ wird er von einem in geheim oder in Beyſeyn zweyer oder dreyer Zeugen vermahnet/ und ſo der Sünder ſeine Reue bezeuget/ kommt es nicht weiter. Will er aber ſolcher Zurede kein Gehör geben / oder hat öffentlich geſündiget/ wird die Sache vor den Kirchen-Rath gebracht. Wenn nun daſelbſt der Sünder merckliche Zeichen ſeiner Bußfertigkeit gibt/ geſchihet die Ausſöhnung öffentlich/ nach dem Urtheil des Kirchen-Raths. Solte aber jemand eine grobe Sünde/ die bekannt worden / begangen haben/ und die Vermahnung des Kirchen-Raths hartnäckigt verwerffen/ wird derſelbe von dem Abendmahl des HErrn abgewieſen. Wenn nun ein ſolcher/ nach unterſchiedlichen Vermahnungen / kein Zeichen ſeiner Reue gibt/ ſchreitet man/ mit Vorwiſſen der Claßis/ zur af-ſnydinge, und wird der Miſſethäter aus der Verſammlung geſtoſſen.

§. 40.

§. 40. Ehe nun ſolches geſchihet/ wird die Miſſethat und Hartnäckigkeit des Sünders der Gemeine öffentlich zu erkennen gegeben; wie auch die Sorgfalt mit Straffen/ Vermahnen/ Abweiſung vom Abendmahl zu ſeiner Bekehrung/ wiewol vergeblich/ gebraucht/ wobey die Gemeine vermahnet wird/ ihm zu zu reden/ und für ihn zu beten. Solches geſchihet zu dreyen unterſchiedlichen Mahlen. Das erſte Mahl wird des Sünders Name verſchwiegen. Aber zum zweyten mahl wird derſelbe außgedrucket. Und zum dritten wird der Gemeine zu erkennen gegeben/ daß man ihn/ es ſey denn daß er ſich unterdeſſen bekehre/ von der Gemeinſchafft der Kirche außſchlieſſen wolle/ damit ſolches mit Bewilligung der Gemeine geſchehen möge.

§. 41. Wenn ein Ge excommunicirter ſich durch Buſſe mit der Gemeine wieder verſöhnen will/ wird ſolches zuvor der Gemeine angekündiget/ und derſelbe bey eheſter Haltung des Heil. Abendmahls/ mit öffentlicher Bekennung ſeiner Beſſerung/ wieder angenommen/ ſo niemand mit beſtand darwieder was einzuwenden hat.

Falls ein Predicant / Ouderling / oder Diakon eine offenbahre grobe Sünde begehet/ welche der Kirche ſchändlich/ oder auch vor der Obrigkeit ſtrafwürdig iſt ; werden zwar die Ouderlingen und Diakonen ſo fort / durch vorhergegangenes Urtheil des Kirchen Raths/ derſelben und der nächſtgelegenen Gemeine von ihrem Dienſt abgeſetzet ; aber die Predicanten werden nur ſupendiret ; denn hernach die Claſſe darüber urtheilen und ſprechen muß/ ob ſie von ihrem Dienſt gantzlich abzuſetzen ſind.

Das XVI. Capitel.

Von der Lutheriſchen Kirche in dem Vereinigten Nieder-Land.

Von den Lutheranern/ wird allhie nützlich gehandelt. Sie haben groſſe Freyheit. Auch an vielen Orten Kirchen: Zu Gröningen / in Weſter-

Weſterwoldingerland/ zu Leeuwarden/ Amſterdam/ Leyden und an andern Orten mehr. Ein altes Jahr-Regiſter zu Woerden. Der Lutheraner Geſänge/ Bibliſche Texte/ Catechiſmus und Gebeter. Die Tauffe. Abendmahl. Oeffentliche allgemeine Beicht und Abſolution. Der Oudderlingen und Diakonen Erwehlung/ Einſetz- und Abdanckung. Ihre Kirchen-Ordnung wird gemachet. Derſelben Formalia.

§. 1.

WEnn es uns eine Freude ſeyn ſoll/ daß die Göttliche Erkäntniß ſich ausbreitet: So wird es verhoffentlich nicht unangenehm fallen/ wenn ich von der blühenden Kirche unſerer Glaubens-Brüder in dieſen Landen etwas melde. Dieſes leitet uns auch von dem Haupt-Zweck nicht ſonderlich ab/ nachdem eben hiedurch der Reformirten Kirchen-Staat deutlicher gemachet wird/ denn man findet (die Glaubens-Lehr ausgenommen) keinen ſonderlichen

Unterſchied an dieſem Ort zwiſchen den Reformirten und Lutheranern / denn dieſe ſich in dem äuſſerlichen nach jenem richten müſſen; Welches um deſto eher von ihnen geſchehen / weil ſie zu anfangs die Straßburgiſche Kirche ſich zum Muſter vorgeſtellet haben.

§. 2. Unſere Glaubensgenoſſen / welche ſich Tœgedaen de onveranderde Augsburſe Confeſſie nennen / haben von Anfangs der Religion ſich allhier nicht nur häuffig gefunden / ſondern ſind auch in dem gröſten Anſehen geweſen; Nachdem aber / wie im IV. Cap. weitläufftig gezeuget worden / die Calviniſten die Oberhand erhalten / haben ſie ſich ziemlich drücken müſſen. Doch ſind ſie immer mehr und mehr herfürkommen / daß ſie an einigen Orten denen Reformirten an der Zahl faſt gleichen / und nach denſelben auch die gröſte Freyheit haben. Denn da die andern ihre Kirche nicht öffentlich an der Gaſſe / ſondern nur zwiſchen und hinter den Häuſern haben dürffen; ſo ſtehen zu Amſterdam / und an andern Orten / der Lutheraner Kirchen in jedermans Augen. So iſt auch allein unſern Brüdern

vergön-

vergönnet das Geläute zum Gottesdienſt zugebrauchen. Sie haben zu Leyden/ und veilleicht auch in andern Orten/ die Accise-Freyheit/ da alle andere Widrige-ſinnete geben müſſen. Doch iſt es etwas beſchwerlich/ daß die Lutheraner nicht nur ihre Armen ſelbſt unterhalten/ſondern auch zu Verpflegung der Reformirten Armen/ ihren Nachbaren gleich/ geben müſſen. So haben auch die Evangeliſchē vor wenig Jahren die ſonderbare Vergünſtigung erhalten/ die Todten in ihren Kirchen zu Beerdigen/ und was dergleichen Freyheiten mehr ſind; Wofür wir ſolcher hohen Landes-Obrigkeit mit Dienſtwilligſtem Danck uns auch allhie verbunden zu ſeyn/billig erkennen: Gleich wie unſere Brüder daſelbſt ſolche groſſe Gunſt mit unterthänigſtem Gehorſam und eyferigem Gebet vor die Wohlfahrt des vereinigten Niederlandes/ werden zu unterhalten wiſſen.

§. 3. Bey ſo geſtallten Sachen haben die Confeſſioniſten (als wir anfangs daſelbſt genennet wurden) an XXXIV Oertern öffentliche Kirchen/ und XLV Prediger/ welche insgemein zu Jena dem ſtudio

Theologico obgelegen. Ich will ſolche nach meiner Ordnung nahmhafft machen. demnach treffen wir die Erſte Lutheriſche Gemeine zu Groeningen an. Daſelbſt hat M. Eſaias Ficcius die erſte Predigt auf Oſtern MDC LXIV gehalten / und iſt dieſer Lehrer nach Breßlau / ſeinem Vaterlande wieder gezogen. Jetzund haben ſie den Eilften Prediger. Es ſind vor einiger zeit zweene Prediger zugleich bey dieſer Gemeine geſtanden / aber jetzund findet ſich nur einer daſelbſt. Die Gemeine beſtehet ohngefähr auß 500 Perſonen / von welchen die Helfte Arme Leute ſind / und von ihren Glaubens-genoſſen mit Allmoſen unterhalten werden. Sie haben vorhin ſich kümmerlich behelffen / und auf Böden / in Packhäuſern oder Scheuren / von einem Ort zum andern getrieben / ihren Gottesdienſt halten müſſen / aber den 15 Martii. MDC LXXXVII, erhielten ſie unterm Nahmen eines Reglements völlige Freyheit. Ich fand MDCXCV, daß ſie eine feine Kirche zu bauen angefangen / welche inwendig LXXXVI Fuß lang / und XLIIX bereit iſt. Es wird das Gebäude vermuthlich bereits zur

zur Vollkommenheit gekommen ſeyn; wiewohl ſolches dieſen guten Leuten hat müſſen ſchwehr fallen; denn das Werck ſo angelegt/ daß die Aufbauung leicht 15000 Gülden wird gekoſtet haben. Ferner finden ſich in dieſer Provintz/ hie und da/ unterſchiedliche Lutheraner/ welche aber bißher keinen ordentlichen Lehrer beſtändig gehabt haben. Bey meiner letztern paſſirung dieſer Oerter fand ich/ daß ſie bemühet waren/ in Weſterwoldinger-Lande/ nicht weit von Winſchoten/ woſelbſt ſie ſich ſonſt vor dieſem wohl zum Gottesdienſt verſammlet gehabt/ eine Kirche zu bauen. Hierzu hatten ſie bereits eine gute Summe Geldes geſammlet/ wozu die Nordiſche Krone (deren Ruhm in ſolchem Liebes-Wercke hoch iſt) ein groſſes gegeben. Es hat zwar jetztgemeldetes Chriſtliche Vorhaben der Unſrigen viel Widerrede gefunden; allein der angeruffene Beyſtand des allgemeinen Helffers Europä/ des groſſen Williams, hat auch ſolche allergnädigſt geſtillet.

§. 4. In der gantzen Provintz Frießland treffen wir nur eine Lutheriſche Gemeine zu Leeuwarden an/ welche meiſtens

aus Soldaten beſtehet. Dieſelbe hat ſich biß M DC LXX. zu gewiſſen Zeiten im Jahr/ des Gröningiſchen/ oder auch wohl eines andern Evangeliſchen Predigers in der Nähe bedienet; Aber von berührter Zeit an ihren eigenen Seelſorger gehabt: da denn bereits der Sechſte an der Zahl allhier der Kirche Chriſti vorſtehet. Im Jahr M CD LXXXI. haben die Lutheraner hieſelbſt/ auf Chriſtlöblich-kräfftige Vorſchrifft Hertzog Georg Wilhelms/ meines gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn/ die Freyheit/ ihre Religion öffentlich zu üben/ von den Edelmoogenden Heeren Staten van Vriesland erhalten. Weil das Privilegium etwas von dem Zuſtande dieſer Evangeliſchen Gemeine meldet/ und nach ſolchem Formular auch die Frey-Briefe an andern Orten eingerichtet zu ſeyn pflegen/ will ich ſolches hieher ſetzen:

DE Staten van Viresland geleſen en geexamineert hebbende de requeſte van d' Gemeente van Augsborgſche Confeſſie, om geallegeerde redenen verſoekende dat hun huys warin sy dry jaaren

ren onverhindert haren Godsdienſt hadden geoeffent wederom mogte worden opgebout, en hun geaccordeert de Vrye exercitie huner religie Hebben nae voorgaande deliberatie goetgevonden aan de ſupplicanten te accorderen, sulks doende by deesen de Vrye œffeninge van hun Godsdienſt, in ſtilheyt en ſonder het roeren van Klock in particulier huys t' welck sy daertœ sullen moogen approprieren, dog alles tot revocatie en het ken nelyk weder ſeggen van haer Edelmog: tœ, en sal extract van deſe reſolutie tœgeſonden worden aan d' Magiſtrat der ſtadt Leeuwarden om te ſtrecken tot derſelve naerigtinge. Aldus gereſolveert opt' Landſchaps huys den 22. Julii M DC LXXXI. was geteekent voor Ooſtergoo P. V. Roorda, J. Horatii. Voor Weſtergoo Vigilius ab Ayta de Zuychem. J. Hinxenius. Voor de Sevenwolden Heſſel Vegelin van Claerbergen, J. Mamminga. Voor de ſteeden.

ter Ordre

W. Drogenham.

Hierauf

Hierauff iſt ein öffentliches Gotteshauß gebauet/ welches billich unter die zierlichſten Kirchen der Lutheraner im Niederland gezehlet wird. M DC XC. ward zu erſt in dieſer Kirche begraben/ Herr Andreas von Moller/ weil er 600. Gülden dem Reformirten. Wäyſenhauſe vermachet hatte. Hernach iſt auf des Hertzogs von Sachſen Eiſenach Anhalten/ deſſen Cam̃er-Schreiber auch alhier beerdiget. Endlich aber haben die Lutheraner M DC XCV. den 8. Martii die völlige Freyheit erhalten/ wenn es ihnen beliebt/ ihre Todten in dem Gottes-Hauſe beyzuſetzen:

§. 5. Wir gehen über nach Holland/ und finden alſofort eine Lutheriſche Gemeine zu Amſterdam. Dieſelbe hält ihre Zuſammenkunfft in zween Gottes-Häuſern/ von welchen am andern Ort Erwehnung geſchehen iſt. In denſelben werden/ vermöge der den 6 Aprilis im Jahr MDCLXXIV erhaltenen Freyheit / die Todten begraben. Es geſchihet auch zu Amſterdam jährlich eine reiche Collecte vor die Armen Wittwen und ſtudioſen. Denn in dieſer Stadt wohlhabende Glieder der Evange-

vangeliſchen Kirche wohnen. Die Kirche allhie wird von den andern vor die Preſidale-Kerke auf gewiſſe Maaſſe erkannt/ weil dieſelbe nicht nur die ſtärckſte unter allen iſt/ ſondern auch zu Erbauung und Unterhaltung der Evangeliſchen Kirchen in den Provintzen viel gegeben hat. Dahero denn auch allhier alle fünf Jahr zu Ende des Junii eine Claſſicale Vergaderinge oder Synodus von allen Evangeliſchen Kirchen in dem Niederlande gehalten wird. Fällt etwas wichtiges inzwiſchen vor / beruft die Kirche ſelbigen Orts drey nächſt gelegene Gemeinen. Z. E. Amſterdam fodert Haarlem, Leuden und Hage. Kan von ſolchen die Sache nicht abgethan werden/ wird ſie auf den nächſten Synodum verſchoben. Bey der groſſen Gemeine zu Amſterdam arbeiten ſechs Lehrer/ davon einer ein Hochdeutſcher iſt: doch ſind einige letztens auf die Gedancken gekommen/ keinen hochdeutſchen Prediger mehr zu haben/ weil dieſelben des Holländiſchen Kirchen-Regiments/ wie ſie meynen/ nicht gewohnet ſind.

§. 6.

§. 6. Zu Leyden wohnen auch viele unſerer Glaubens-Genoſſen. Dieſelben haben gleichfalls eine öffentliche Kirche / und darbey zweene Prediger. Es pflegen vier Studioſi, als zweene deutſche / ein Schwede / und ein Däne / zu Ouderlingen dieſer Kirche erwehlet zu werden. Der Diakonen ſind auch vier. Es beſtehet dieſe Gemeine wohl aus 700. Membris, weil aber die meiſten Handwercks-Leute / ſo pflegen die Fremdē vom Diakon ům eine Beyſteuer / zu Unterhaltung der Kirchen und Armen angeſprochen / und zu dem Ende ein Buch ihnen gereichet zu werden. Solches Buch iſt M DC XXXIV. angefangen / und hat dieſen Titul:

Q. F. F. Q.
Gazophylacium
Heroum Illuſtrium
bonarumque mentium
Filiis
Auguſtanæ Confeſſionis
Invariatæ
In Batavorum Academia
addictis

Ab ejusdem Confeſſionis Eccleſiæ
Presbyteris
Dicatum conſecratum
CIↃ IↃC XXXIV.

Voran ſtehet Ludovicus Chriſtophorus comes à Solms hat gegeben 30. Gülden. Der zweyte iſt Chriſtianus Caroli Oxenſtiern, 25. Gülden. Im ſelbigen Jahr hat der damahlige Chur-Printz von Brandenburg/ Friderich Wilhelm/ Chriſtmildigſt verehret 120. Reichsthaler.

§. 7. Es würde zu weitläufftig fallen/ ſich bey einer jeden Gemeine auffzuhalten; deßhalben will ich nur von den übrigen den Ort und die Zahl der Lehrer/ wie folget/ bemercken:

s' Gravenhage, jetzund 3. ſonſt		2.
Rotterdam	-	2.
Haerlem	-	2.
Delft	-	1.
Dort	-	1.
Gouda	-	1.
Bodegraven	-	1.
Weesp	-	1.
Woerden	-	1.

Ich

Ich kan nicht unangezeiget laſſen / daß allhier in der Kirche unſer Glaubens-Genoſſen ein Chronicon, der denckwürdigſten Dinge / welche ſich 600. Jahr her zu Woerden begeben / zu leſen / welches alſo lautet:

Gedenckweerdich heyt
van Woerdens Wedervaren.

'Ao.1050 Liep den Rhyn noch hier door na Leyden en Catwyck in Zee.

1117. Qvam 't Bagouda, nu Bedegraven onder Woerden.

1160. Om deſe tydt word 't Caſteel geſticht door Godefryd den 28 ſten Biſſchop.

1216. Qvam 't onder Hollant als een sleutel van heel Hollant.

1296. Regeerte Heer Harmen van Woerden dese ſyn ſtaet noch.

1374. Door de Utrechtſe belegert en by ontſet weer verlaten.

1488. Door Heer Jan Burggraef van Montfoort verraſt en ingenomen.

1490. Gaf Heet Jan 't slot van Woerden aen de Hartoch van Saſſen.

1520.

1520. Leerde Jan van Woerden hier de Leer der Ausburgs Confeſſie.

1525. Wort hy om de Leer dezer Confeſſie in den Hage verbrand.

1566. Leerde Cornelis van der Lair d' Ausburgs Confeſſie in de Publyck keerk. Hy liet de Beelden uyt de kerk dragen, en 't Altaar bleef ſtaen.

1572. Is de Stadt opgedragen aen den Prince van Orangien en Heeren Staten, met beloften dat ſy by de Ausburgſe Confeſſie ſouden blyven.

1575. Door de Spanjaerts belegert, en na 50. Weken Ao. 76. verlaten.

1581. Door Koninck Philippus van Spangien in pande gegeven aen Ericus Hertoch van Brunswyck om ſyn verdienſte.

1590. Leerde Jan Legari de A. C. in de P. K.

1591. Sloegen ſe de Kerck open tegen wil van Burgermr. ende ſtelden ſe een Gereformeerde Predicant.

1646. Wierde deſe Kerck gebout voor de Leer der Ausburgs Confeſſie.

1672. Sonder belech aen de Franſen overgegeven, den 23. Junii beſet, den 11. Julii ſonder Noot weer verlaten.

18. Septembr. op Sondach weer met veel volcken overlaſt en beſet.

25. Dito wert deſe Kerck op Sondach tot een Hoy-Schuer gemaeckt.

11. Octobr. Door Prince Wilhelm de 3. belegert, door ontſet den 12. dito verlaten.

11. Dito verbrande de grote Kerke, oudt omtrent vier Hondert jaren. Het ſchoone Proveniers huys was der Francen Gaſthuys. Het Stadthuys oudt 177. jaren, word van hun vuyl misbruyckt.

1673. Den 7. Novemb. op Dingsdach tegen 12. uuren ſonder noot verlaten, na dat ſe 16. Maenden en 15. dagen geweſt, en 2. M. in geſtorven waren.

12. Decembr. is 't Hoy uyt deſe Kerck gedaen, den 17. dito weer door D. Mos ingepredickt.

1674. Den 11. May begonnen de Reformeerde hier me te ſamen in te prediken.

10. July hielden ſy Synodus in deſe Kerck 14. dagen lanck.

1675. 6. Novembris preekten ſy het leſte hier in 18. Maenden min 4. dagen.

7. Dito vierde Elck de verlaet dach der Franſen in ſyn eygen herſtelde Kerck.

1. Sam. 7. 12. Tot hier tœ heeft
de Heer geholpen.
Gelooft ſy der Heer.
Abraham van Ruſting Anno 1677. Scrip.

§. 8. Wir kommen wieder zu unſerm Regiſter / und finden in Noord-Holland eine Lutheriſche Gemeine und Prediger

Zu Hoorn	-	-	2
Enckhuyſen	-	-	1
Alcmar	-	-	1
Edam	-	-	1
Munnikendam		-	1
Sardam	-	-	1
Medenblick		-	1
Purmerent		-	1

In Zeelant

Zu Middelborg	-	1

In Brabant

Zu Breda	- -	1
s'Hertogenbos	-	1

In dem Utrechtiſchem

Zu Utrecht	- -	2
Kuylenborg	-	1
Amersfoort	-	1

In Ove r Yſſel.

Zu Swoll	- -	1.	2.
Campen	. -	1.	
Deventer	- -		

In Gelderlant

Zu Nimmegen	-	1.	1.
Aernherm	.	1.	
Zutphen	-	1.	

§. 9. Die Evangeliſche gebrauchen ſich bey ihrem Gottesdienſt der CL Pſalmen Davids, wie ſolche in Niederdeutſche Reymen gebracht durch Willem van Haeght. dazu kommen noch einige Lobgeſänge und geiſtliche Lieder von unſerm groſſen Luther und andern Theologis geſtellet. Sie leſen und erklären an des HErrn Tage die Pericopas Evangelicas und Epiſtolicas. Des kleinen Catechismi Lutheri gebrauchen ſie ſich in Unterrichtung der Jugend.

Wozu

Wozu kommen einige Fragen / das Kleine corpus doctrinæ gennennet / welche Johannes Ligarius aufgeſetzet. Vor und nach der Predigt haben ſie gewiſſe Kerkgebeden. Die Tauffe wird ohn Exorciſmo von ihnen / wie bey uns verrichtet / ohn daß in dieſen Fragen an die Gevattern ein Unterſcheid ſich hervor thut:

Ihr Gevattern und gezeugen dieſer Kinder / Ich frage euch / ob ihr auch gläubet und bekennet / daß dieſe Kinder (wie vorhin geſagt iſt) in Sünden empfangen und gebohren ſind / und daß ihnen nicht anders geholffen werden kan / als daß ſie durch Waſſer und Geiſt wiedergebohren werden? So antwortet / Ja.

In betracht denn / daß dieſe Kinder noch nicht ſelbſt ſprechen / und die bekentniß ihres Glaubens mündlich thun können; So ſollt ihr Zeugen (dieſer Kinder wegen und an ihrer Stat) mir antworten / damit vor der Gemeine offenbar werde / worauf dieſe Kinder ſollen getauffet werden.

Gläubt ihr an Gott den Vater / u. ſ. w. So antwortet / Ja.

Gläubt ihr an JEſum Chriſtum/ u. ſ. w.
So antwortet/ Ja.
Gläubt ihr an den Heiligen Geiſt/ u. ſ. w.
So antwortet/ Ja.
Begehret ihr denn/ daß dieſe Kinder auf den Apoſtoliſchen Glauben getaufft werden? So antwortet/ Ja.

Darauf folget/ wie ſonſt gebräuchlich/ das übrige. In Außtheilung das H. Abendmahls haben ſie dieſes ſonderlich/ daß das Gebet des Herrn Chriſti und die Worte der Einſetzung nur Erzehlungs-weiſe den Communicanten vorgeleſen werden.

§. 10. Weil ſich unſere Brüder anfangs nach der Straßburgiſchen Kirche angeſchicket/ und in den äuſſerlichen ceremonien ſich nach den Reformirten/ ſo viel mit gutem Gewiſſen geſchehen kan/ richten müſſen/ als haben ſie auch keine privat-Beicht; Sondern am Freytag/ wenn darauf am nächſten Sontag das H. Abendmahl ſoll außgetheilet werden/ wird eine Buß- und Vorbereitungs-Predigt gehalten: nach deren Endigung eine allgemeine Bekenntniß

niß und Abſolution erfolget. Das Formulier davon lautet alſo:

Lieben Freunde / angeſehen die Predigt von der Buſſe von uns eine aufrichtige Bekenntniß der Sünden erfodert / und in dem Göttlichen Gnaden-Wort die Verheiſſung derſelben Vergebung hat / wie der Apoſtel Johannes ſagt: 1. Joh. 1. 9. So wir unſere Sünde bekennen / ſo iſt Gott treu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend; Und David: Pſ. 32. 5. Ich ſprach: Ich will dem Herrn meine Ubertretung bekennen; da vergabſtu mir die Miſſethat meiner Sünden. So iſt es denn nöhtig / daß ihr eure Sünden von Hertzen bekennet / und im glauben üm Gnade flehet / damit ihr alſo derſelben Vergebung empfangen möget. Damit aber dieſe eure Buſſe kundbar ſey / ſollet ihr mir vorher auf nachfolgende Fragen vor Gottes heiligem Angeſicht / und dieſer Chriſtlichen Gemeine deutlich und aufrichtig antworten.

1. So frage ich euch / an Gottes ſtatt / ob ihr auch bey euch ſelbſt empfindet / und mit demühtigem Hertzen bekennet / daß ihr arme verlohrne Sünder ſeyd / die den HErrn ihren GOtt manchmahl heimlich und öffentlich / wiſſendlich und unwiſſendlich / mit Gedancken / Worten und Wercken ſchwehrlich erzürnet / daneben auch euren Nächſten auf mancherley Weiſe beleydiget / und damit alle zeitliche und ewige Straffe verdienet habet / und bittet / daß euch GOtt dieſelbe vergeben wolle?

So antwortet / Ja.

2. Frage ich euch / ob ihr auch feſtiglich gläubt / daß GOtt nach ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit / üm des theuren Verdienſtes JEſU CHriſti ſeines Sohnes willen / euch nicht allein alle eure Sünden vergeben / ſondern auch zu einer Verſigelung deſſelben / in dem heiligen und Hochwürdigen Abendmahl / unter Brod und Wein / mit ſeinem wahren Leib und Blut ſpeiſen und träncken wird: Iſt das euer hertzliches Vertrauen?

So antwortet / Ja.

3. Fra-

3. Frage ich euch / ob ihr auch vorhabens ſeyd/ durch Gottes Gnade euer ſündiges Leben zu beſſern / uñ rechtſchaffene Früchte der Buſſe und des Glaubens zu zeigen/ euch als eine neue Creatur in Chriſto zu erweiſen / und in dem Geiſt nach dem neuen Menſchen zu wandeln / auch eurem Nächſten / der euch beleidiget hat/ nicht allein von hertzen zu vergeben / ſondern auch alle Liebe zu beweiſen / und hinfüro bey Gottes ewig-währendem Wort und unſerer wahren Chriſtl. Religion, biß in den Tod ſtandfeſt zu verbleiben?

So antwortet / Ja.

Der treue und Barmhertzige Gott / welcher euch das Wollen gegeben hat / wolle euch auch das Vollbringen geben/ zu ſeines H. Namens Ehre / und euer aller ewigen Seligkeit/ durch JEſum Chriſtum. Amen!

Hierauff demüthiget euch denn ferner vor dem HErrn eurem GOtt/ bekennet demſelben mit gebrochenem und zerſchlagenem Hertzen alle eure Sünde / und betet mit mir alſo:

Gerechter / barmhertziger GOtt / wir arme elende Menſchen bekennen / daß wir nicht allein in Sünden empfangen uñ gebohren ſeyn / ſondern daß wir auch offt wider deine heilige Gebote mißhandelt / uñ dieſelben ſchwerlich übertreten haben. Weil aber JEſus Chriſtus in die Welt gekommen iſt die Sünder ſeelig zu machen; ſo bitten wir dich / O getreuer Gott und Vater! Du wolleſt auch uns üm Chriſti Willen alle unſere Sünden vergeben / uns in Gnaden annehmen / und uns das ewige Leben ſchencken. Du wolleſt uns auch eine hertzliche Reue / einen feſten Glauben / wahre Gottſeligkeit auch Beſtändigkeit biß ans Ende verleyhen / O himmliſcher Vater / durch unſern Herrn JEſum CHriſtum Amen!

Hierauff ſpricht der Diener des Worts / wie folget:

Auf dieſe eure Bekäñtniß und Seufftzen zu GOtt verkündige ich / als ein Diener Jeſu Chriſti / (aus Krafft ſeiner Worte / beym Johanne im XX. Capitel: Welchen

chen ihr die Sünde erlaſſet/ denen ſind ſie erlaſſen/ und welchen ihr ſie behaltet denen ſind ſie behalten:) allen Bußfertigen die Vergebung aller ihrer Sünden/ in dem Namen Gottes des Vaters/ des Sohns und des H. Geiſtes: Aber den Unbußfertigen werden ihre Sünden behalten / biß zu ihrer Beſſerung / wozu ihnen GOTT Gnade verleyhe durch JEſum CHriſt/ in deſſen Namen wir beten:

Unſer Vater/ u. ſ. w.

§. 11. Weil unſere Kirche in dieſen Landen/ gleich der Reformirten/ auch Ouderlingen und Diaconen hat/ ſo muß ich von deren Erwehlung / Einſetzung und Abdanckung/ Nachricht geben. Solche Handlungen nun werden laut des Formuliers öffentlich alſo verrichtet:

Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti/ die Liebe Gottes/ und die Gemeinſchafft des H. Geiſtes ſey mit uns allen: Amen!

Gerechter / barmhertziger GOtt / wir arme elende Menſchen bekennen / daß wir nicht allein in Sünden empfangen uñ gebohren ſeyn / ſondern daß wir auch offt wider deine heilige Gebote mißhandelt / uñ dieſelben ſchwerlich übertreten haben. Weil aber JEſus Chriſtus in die Welt gekommen iſt die Sünder ſeelig zu machen; ſo bitten wir dich / O getreuer Gott und Vater! Du wolleſt auch uns ūm Chriſti Willen alle unſere Sünden vergeben / uns in Gnaden annehmen / und uns das ewige Leben ſchencken. Du wolleſt uns auch eine hertzliche Reue / einen feſten Glauben / wahre Gottſeligkeit auch Beſtändigkeit biß ans Ende verleyhen / O himmliſcher Vater / durch unſern Herrn JEſum Chriſtum Amen!

Hierauff ſpricht der Diener des Worts / wie folget:

Auf dieſe eure Bekāñtniß und Seufftzen zu GOtt verkündige ich / als ein Diener Jeſu Chriſti / (aus Krafft ſeiner Worte / beym Johanne im XX. Capitel: Welchen

chen ihr die Sünde erlaſſet/ denen ſind ſie erlaſſen/ und welchen ihr ſie behaltet denen ſind ſie behalten:) allen Bußfertigen die Vergebung aller ihrer Sünden/ in dem Namen Gottes des Vaters/ des Sohns und des H. Geiſtes: Aber den Unbußfertigen werden ihre Sünden behalten / biß zu ihrer Beſſerung / wozu ihnen GOTT Gnade verleyhe durch JEſum CHriſt/ in deſſen Namen wir beten:

Unſer Vater/ u. ſ. w.

§. 11. Weil unſere Kirche in dieſen Landen/ gleich der Reformirten/ auch Ouderlingen und Diaconen hat/ ſo muß ich von deren Erwehlung / Einſetzung und Abdanckung/ Nachricht geben. Solche Handlungen nun werden laut des Formuliers öffentlich alſo verrichtet:

Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti/ die Liebe Gottes/ und die Gemeinſchafft des H. Geiſtes ſey mit uns allen: Amen!

Ge-

Geliebte und Andächtige in Chriſto; Sehr wohl vermahnet der Apoſtel Paulus, 1. Cor. XIV. Daß mans in der Gemeine JEſu CHriſti ehrlich und ordentlich ſoll laſſen zugehen. Nun haben zu Unterhaltung guter Ordnung die heiligen Apoſtel ſelbſt in der erſten Kirche/ nebenſt denen/ welche am Wort und der Lehre arbeiten/ auch einige andere Aelteſten und Vorſteher erwehlet/ darneben auch einige Diaconen verordnet/ welche die Handreichung der Armen wahrgenommen haben/ wie zuſehen iſt/ Act. VI. 1. Tim. V. Nachdem wir uns nun verpflichtet befinden/ unſere Gemeine zu erbauen/ und alles alſo anzuordnen/ daß die reine Verkündigung des Göttlichen Worts/ auch der rechte Gebrauch der H. Sacramenten/ bey uns durch die Göttliche Gnade unterhalten/ und auf unſere Nachkommen fortgepflantzet werden möge: So folget man auch dieſer löblichen Apoſtoliſchen Weiſe bey uns/ daß nebenſt den Predigern/ deputirte Ouderlingen oder Vorſteher/ wie auch Diaconen oder Verſorger der Armen geſtellet werden.

Da-

Damit aber ſothanigen Vorſtehern und Diaconen die Arbeit und Laſt nicht zu ſchwer falle; ſo pflegen jährlich einige der gedeputeerde Ouderlingen und Diaconen abzugehen/ uñ an deren Stelle wider andere erwehlet zu werden. Zu Verrichtung dieſes heiligen Wercks nun ſind wird jetzund allhier verſamlet: Aber weil wir dazu die Gnade GOttes hoch nöthig haben; ſo wollen wir den getreuen GOtt darum bitten und anruffen/ und von Grund des Hertzens alſo ſprechen:

O Allmächtiger ewiger GOtt/ barmhertziger himmliſcher Vater/ der du dir allhie auf Erden eine Kirche und Gemeine verſammleſt/ von welcher du hier und dort nachmals wilſt bekennet/ geehret und geprieſen werden; wir dancken dir/ daß du uns die reine Predigt des Göttlichen Worts/ und den rechten Gebrauch der H. Sacramenten verliehen/ und bißher unter uns erhalten haſt. Wir bitten dich im Nahmen JEſu CHriſti/ deines eingebohrnen lieben Sohns/ du wolleſt

leſt uns doch vor alle verfälſchte Lehr und Sacramenten bewahren/ dasjenige/ was du uns verliehen haſt/ bey uns bleiben laſſen / und auf unſere Nachkommen bringen: Du wolleſt abkehren und zu nichte machen alle Anſchläge des Satans und der Menſchen/ welche die Erbauung deiner Chriſtlichen Gemeine zu verhindern ſuchen; erwecke getreue Kirchendiener/ die von Hertzen dich und deine Gemeine lieben / dieſelbe zu erhalten und zu beſſern ſuchen. HErr / wir ruffen dich an! du wolleſt zu dieſer Stunde mit uns ſeyn in der Erwehlung der Kirchendiener/ und uns durch deinen H. Geiſt ergiren/ daß wir ſolche Männer erwehlen mögen/ welche ihnen die Mühe und Arbeit nicht verdrieſſen laſſen/ ſondern deines Göttlichen Namens Ehre/ die Verbeſſerung der Gemeine/ und ihres Nächſten Seeligkeit erfrig ſuchen: Solches alles wolleſtu uns verleihen/ O himmliſcher Vater / üm Chriſti willen/ der uns befohlen hat alſo zu beten: Unſer Vater/ u. ſ. w.

Abdanckung.

Lieben Freunde und Brüder in dem HErrn JEſu CHriſto / wir haben zuvor geſagt/ wie bey unſerer Gemeine gebräuchlich ſey / daß einige der Gedeputeerde Voorſtanders, wie auch einige der Diaconen von ihrer Amts-Bedienung abgehen: demnach werden jetzo von dem Amt der Gedeputeerde abtreten N. N. und von dem Amt der Diaconen werden abtreten / N. N.

Wenn die abgehende Ouderlingen und Diaconen ſich vor die Tafel geſtellet haben/werden ſie von dem Lehrer mit dieſen Worten angeredet:

Lieben Brüder in dem HErrn Jeſu Chriſto: Ihr ſeyd nun zwey Jahr bey uns im Kirchen-Dienſt geweſen/ und habt der Gemeine und den Armen fürgeſtanden. Ob nun wohl nicht zu zweifeln iſt/ daß ihr alles mit aufrichtigem Eyfer und guter Treue/ nach eurem Vermögen verrichtet/ ſo ſollet ihr dennoch euch vor GOtt nicht rühmen / ſondern eure Schwachheit und Unvollkommenheit be-

bekennen / und den Herrn um Vergebung der verborgenen Fehler bitten / die Bedienung der Gemeine und der Armen iſt euch nicht ohne Mühe und Verſäumen eurer eigenen Nahrung geſchehen! Aber Gott iſt nicht ungerecht / daß er vergeſſen ſolte eurer Wercke und Arbeit der Liebe / welche ihr hiemit bewieſen habt an ſeinem Namen; darum wird Er euch auch das Geringſte nicht unbelohnet laſſen; Er wird euch in dem Zeitlichen deſto reicher ſegnen / und am letzten Tage wird Chriſtus euch / als getreue Knechte rühmen / was dem Geringſten geſchehen iſt / wird er bekennen / ihm ſelbſt gethan zu ſeyn / und euch theilhafftig machen ſeiner ewigen Freude / woſelbſt euch alles wohl vergolten werden ſoll.

Im Namen unſrer gantzen Chriſtlichen Gemeine dancke ich euch hiemit vor eure treuen Dienſte / auch vor alle Mühe und Sorge / ſo von euch darin angewendet: Danebeſt erſuche ich euch / daß es euch beliebe / euch willig zu erzeigen / falls man euers Raths und Hülffe wird nöthig haben. Solches ſeyd ihr von Gottes

wegen

wegen zu thun ſchuldig/und zweiflen wir nicht/ daß es von euch geſchehen werde.

Der HErr bewahre euren Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Erwehlung.

Lieben Brůder in dem Herrn JEſu Chriſto; nun iſt es Zeit / daß wir in dem Namen des Herrn die Erwehlung der neuen Kirchen-Diener vor die Hand nehmen: Ehe wir aber ſolches thun/ wollen wir euch einige Sprůche aus Gottes Wort vorleſen/ woraus man lernen kan/ welcherley Perſonen zum Kirchendienſt gebrauchet werden můſſen.

Darauf werden verleſen die Worte Exod. XVIII. 21. Act. VI. 3. I. Tim. III. 8, 9, 11, 12.

Nach deren Endigung heiſſet es weiter alſo:

Dieſes ſind drey Texte / genommen aus Gottes heiligen Wort/ darin uns drey Eigenſchafften vorgeſtellet werden/ welche diejenigē an ſich haben můſſen/die zum Kirchendienſt mögen erwehlet und gebrauchet werden.

Die Erſte Eigenſchafft iſt/ daß die Kirchen-Diener müſſen ſeyn ehrliche Leute; Denn alſo ſpricht Jethro zu Moſe: Siehe dich um/ u. ſ. w. In allen dieſen Orten wird erfordert/ daß die Kirchendiener ehrliche Leute ſeyn/ welches auch hochnöthig iſt: Denn mit Leuten/ die ein böß Gerücht haben/ hat niemand gern zu thun/ und ſolten durch ſolche Vorſteher viele von der Gemeine abwendig gemachet werden; Da hergegen/ wenn die Kirchen-Diener ehrliche Leute ſind/ welche ein gut Zeugniß haben/ andere Urſache nehmen/ von der Gemeine eine gute Meynung zu haben/ ſich zu derſelben zu begeben und darbey zu bleiben.

Die Zweyte Eigenſchafft der Kirchen-Diener iſt / daß ſie Gottesfürchtige Leute ſeyn müſſen. Es kan wohl jemand vor der Welt ein ehrlicher Mann ſeyn/ bey welchem dennoch die wahre Gottesfurcht nicht iſt; Aber von einem Kirchen-Diener wird beydes erfodert/ daß er ehrlich und Gottesfürchtig ſey. Dis iſt es/ was Moſes geſprochen/ u. ſ. w.

Die

Die dritte Eigenſchafft iſt/ daß die Kirchen Diener müſſen ſeyn weiſe / verſtåndige Leute. Es kan wohl einer ein untadelhaffter ehrlicher Mann ſeyn/ auch dabey GOtt fürchten/ daß er dennoch der Verſtåndigſte nicht iſt: Aber von Kirchen-Dienern wird erfordert/ daß ſie ehrlich/ daß ſie Gottesfürchtig / und auch verſtåndig ſeyn. Solches ſehen wir aus der Apoſtoliſchen Vorſtellung/ die da erfodert/daß man ſich ſoll umſehen nach Leuten/ die voll Weißheit wåren. Solches hat auch ſeine kündliche Urſachen; Denn die da zum Kirchen-Dienſt erwehlet werden/ die werden dazu erkohren/ daß ſie andern vorſtehen ſollen; Solches aber kan ohn Verſtand und Weißheit nicht geſchehen: Welchem es am Verſtande und Weißheit gebricht / der hat nöthig/ daß andere ihm rathen und vorſtehen/ aber er kan andern nicht vorſtehen/ oder ſolche regiren.

Aus den Dingen/ welche vorgeſtellet ſind/ habt ihr verſtanden/ was vor Månner zum Kirchendienſt erwehlet und gebrau-

Die Erſte Eigenſchafft iſt/ daß die Kirchen-Diener müſſen ſeyn ehrliche Leute; Denn alſo ſpricht Jethro zu Moſe: Siehe dich um/ u. ſ. w. In allen dieſen Orten wird erfordert/ daß die Kirchendiener ehrliche Leute ſeyn/ welches auch hochnöthig iſt: Denn mit Leuten/ die ein böß Gerücht haben/ hat niemand gern zu thun/ und ſolten durch ſolche Vorſteher viele von der Gemeine abwendig gemachet werden; Da hergegen/ wenn die Kirchen-Diener ehrliche Leute ſind/ welche ein gut Zeugniß haben/ andere Urſache nehmen/ von der Gemeine eine gute Meynung zu haben/ ſich zu derſelben zu begeben und darbey zu bleiben.

Die Zweyte Eigenſchafft der Kirchen-Diener iſt / daß ſie Gottesfürchtige Leute ſeyn müſſen. Es kan wohl jemand vor der Welt ein ehrlicher Mann ſeyn/ bey welchem dennoch die wahre Gottesfurcht nicht iſt; Aber von einem Kirchen-Diener wird beydes erfodert / daß er ehrlich und Gottesfürchtig ſey. Dis iſt es/ was Moſes geſprochen/ u. ſ. w.

Die

Die dritte Eigenſchafft iſt/ daß die Kirchen Diener müſſen ſeyn weiſe / verſtändige Leute. Es kan wohl einer ein untadelhaffter ehrlicher Mann ſeyn/ auch dabey GOtt fürchten/ daß er dennoch der Verſtändigſte nicht iſt: Aber von Kirchen-Dienern wird erfordert/ daß ſie ehrlich/ daß ſie Gottesfürchtig / und auch verſtändig ſeyn. Solches ſehen wir aus der Apoſtoliſchen Vorſtellung/ die da erfodert/ daß man ſich ſoll umſehen nach Leuten/ die voll Weißheit wären. Solches hat auch ſeine kündliche Urſachen; Denn die da zum Kirchen-Dienſt erwehlet werden/ die werden dazu erkohren / daß ſie andern vorſtehen ſollen; Solches aber kan ohn Verſtand und Weißheit nicht geſchehen: Welchem es am Verſtande und Weißheit gebricht / der hat nöthig/ daß andere ihm rathen und vorſtehen / aber er kan andern nicht vorſtehen / oder ſolche regiren.

Aus den Dingen / welche vorgeſtellet ſind/ habt ihr verſtanden / was vor Männer zum Kirchendienſt erwehlet und gebrau-

chet werden müſſen. Daß wir nun ſolche finden mögen/ ſo wolle uns dazu der getreue GOtt / welcher ſelbſt vor ſeine Gemeine fleißige Sorge trägt/ ſeine Gnade verleihen.

Unſerm Gebrauch zur Folge ſind zehn Männer vorgeſtellet/ von welchen V. zu Ouderlingen oder gedeputeerde Voorſtanders ſollen erwehlet werden. Noch werden zwölff andere Männer vorgeſtellet/ aus welchen VI. zu Diaconen oder Armen-Beſorger ſollen erkohren werden.

Zu gedeputeerde Voorſtanders werden vorgeſtellet N. N.

Zu Diaconen werden vorgeſtellet N. N.

Dieſe Männer werden euch vorgeſtellet/ und halten wir dieſelbe alle/ und einen jeden geſchickt zum Kirchen-Dienſt. Wir erſuchen/ daß diejenigen/ welche aus den vorgeſtellten Männern werden erwehlet werden/ ſich wollen gutwillig / ohn Wegerung/ finden laſſen.

Hierauf werden die Stiñen ordentlich gegeben/ und diejenigen/ welche die meiſten Stimmen haben/ werden abgeleſen/ welche ſich denn vor dem Predicant ſtellen/ und von

von demſelben / wie folget / angeredet werden:

Lieben Brüder in JEſu CHriſto / wir wiſſen ſehr wohl / das keiner unter euch allen ſey / der ſich nicht gern entſchuldigē wolle / das Amt eines Kirchen-Dieners anzunehmen; Aber über dem / daß der Zuſtand und die Noth unſerer Gemeine erfodern / daß da Kirchen-Diener ſeyn / ſo seyd ihr auch ordentlich zu dem Kirchen-Dienſt erwehlet; Darum ſeyd ihr ſchuldig zu folgen / und habet keines Weges zu zweiffeln / daß GOtt der HErr euch nicht werde in demſelben getreulich beyſtehen. Damit ihr nun in euer Bedienung möget ordentlich befeſtiget werden / solt ihr auf folgende Fragen antworten.

Zum Erſten / frage ich euch / im Namen Gottes / und wegen dieſer Gemeine: ob ihr auch von Hertzen gläubt / daß die Prophetiſch- und Apoſtoliſchen Bücher in ſich faſſen / das einige Wort Gottes / und alle daſſelbe / was uns zu unſerm Chriſtenthum zu wiſſen / zu gläuben / und zu thun von nöthen iſt?

Antw. Ja.

Fürs andere frage ich euch / ob ihr bekennet/ Daß die Lehre / welche folgends der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion in dieſer unſer Gemeine getrieben wird/ mit Gottes heiligem Worte übereinkomme? ob ihr derſelben Lehre von Hertzen zugethan ſeyd / dabey gedencket zu verbleiben / dieſelbe nach vermögen bey dieſer unſer Gemeine zu unterhalten/ und auf die Nachkömmlinge fortzupflantzen?

Antw. Ja.

Drittens frage ich euch/ ob ihr auch den Predigern und Dienern dieſer Kirche mit gutem Rath und That wollet beyſtehen/ und vor die Armen fleiſſig Sorge tragen/ die Ordinantien, welche bey unſer Gemeine angenom̃en ſind/ oder auch möchten angenommen werden / helffen zu unterhalten / und insgemein mit einem Chriſtlichen Leben und Wandel die Gemeine bauen und beſſern?

Antw. Ja.

Da ihr nun/ Lieben Brüder in dem HErrn JEſu Chriſto / dieſes alles verſprechet/ ſo müſſet ihr denn wiſſen / daß es in euren

cige-

eigenen Kräften nicht ſtehet / eurer Bedie-
nung gnug zu thun; derowegen / gleich
wie wir leſen / daß die lieben Apoſtel über
ihre Kirchendiener Gott angeruffen / und
dieſelbē mit Auflegung der Hände befeſti-
get haben: alſo ſollen wir dieſe Apoſtoliche
Weiſe auch unterhalten / und derſelben
folgen. Laſſet uns derowegen unſerm
Gott von Grund des Hertzens bitten
und alſo ſprechen:

O allerhöchſter Gott / barmhertziger / him̃-
liſcher Vater / der du biſt der Vater des
Lichts / bey welchem keine Veränderung
des Lichts und der Finſterniß iſt / von wel-
chem alle gute und vollkommene Gaben
von oben herab kommen. O JEſu Chri-
ſte / du eigener und eingebohrner Sohn
deines Vaters / der du geſetzet biſt zum
Haupt der Gemeine; der du biſt aufge-
fahren in die Höhe / und haſt Gaben em-
pfangen für die Menſchen. O heyliger
Geiſt! der du nur ein Geiſt biſt / aber
mancherley Gaben haſt / und dieſelben
außtheileſt nach deinem göttlichen Wol-
gefallen. Wir bitten dich / O drey eini-
ger Gott! du wolleſt doch dieſe deine ge-

genwertige Diener zu ihrem Dienſt und Amts- Verrichtungen tüchtig machen; erfülle ſie mit Verſtand/ mit Chriſtlicher Fürſichtigkeit/ mit Liebe und Eyfer / auf daß ſie deines Namens Ehre befördern/ den Leib JEſu Chriſti bauen / und ſich als getreue haußhalter in deinem Hauſe erzeigen/ ſich auch in allem alſo verhalten/ daß ſie dir ewig mögen dienen in dem ewigen Jeruſalem / woſelbſt uns ein Ort bereitet iſt/ durch unſern HErrn JEſum Chriſt/ der uns befohlen hat zu beten und zu ſprechen: Unſer Vater/ u. ſ. w. An der Erhörung unſers Gebets wollen wir nicht zweifeln/ und dahero euch nun ferner den Kirchendienſt mit Auflegung der Hände auftragen.

Hier werden den neuen Ouderlingen und Diaconen die Hände aufgeleget/ und darbey dieſe Worte geſprochen: der Barmhertzige Gott und Vater / der euch durch uns zu dem Dienſt ſeiner Gemeine beruffen hat / der wolle euch durch Chriſtum ſeinen Sohn in der Gemeinſchaft des H. Geiſtes/ mit ſeinen Gaben außrüſten / erfüllen und ſtärcken/ daß ihr euren Dienſt

treu-

treulich und furchtbarlich möget außrichten / zu Ehren ſeines H. Namens / zu Erbauung dieſer Gemeine / und zu vieler Menſchen Seligkeit. Amen.

Nach geſchehener Auflegung der Hände werden die neuen Kirchen-Diener angeredet / wie folget:

Hiermit ſeyd ihr nun / lieben Brüder in dem HErrn JEſu Chriſto / zu eurem Kirchen-Dienſt beruffen / und in demſelben befeſtiget. Ob nun wohl ſolches durch Menſchen geſchicht / müſſet ihr dennoch völlig wiſſen / und feſtiglich dafür halten / daß ihr in ſolchem Kirchendienſt durch hohe Macht eingeſetzet ſeyd. Von den älteſten der Gemeine zu Epheſus / welche durch Menſchen erwehlet waren / ſagt Paulus in der Apoſtel Geſchicht im XX. Cap. daß ſie der Heilige Geiſt über die Gemeine / üm acht zu haben / geſetzet habe. Eben derſelbe H. Geiſt / mit GOtt dem Vater und dem Sohn / ſetzet auch euch in den Kirchen-Dienſt. Die Auflegung der Hände iſt eine alte Gewohn-

heit/ und noch vor Chriſti gebuhrt gebräuchlich/ wenn jemand Gott zu dienen außgeſondert/ verordnet/ und geheiliget wird. Daß ihr nun auch von Gott ſelbſt zu eurem Dienſt außgeſondert/ verordnet und geheiliget ſeyd. Deſſen ſollt ihr ſo gewiß verſichert ſeyn/ ſo gewiß euch die Hände ſind aufgeleget worden. Darum haltet dafür/ daß ihr nicht der Menſchen/ ſondern Gottesdiener ſeyd/ und habet die Zuverſicht/ daß derjenige/ welcher euch die Laſt aufferleget hat/ euch auch durch ſeine Gaben zu eurem Dienſt geſchickt machen werde. Er wird euch auch hinfüro die Hand ſeiner Göttl. Krafft über euer Haupt halten/ und euch mit ſeinen Fittigeu bedecken/ daß euch weder Satan/ noch Menſch wird hindern oder ſchaden können/ ſo ihr nur das Gute eyfrig fortzuſetzen ſuchet. Aber lieben Brüder/ ſehet euch wohl für/ daß ihr euren Kirchendienſt ſorgfältig wahrnehmet/ und treulich ausrichtet; Denn ſolte es an euch fehlen/ würde die Hand des Herrn ſchwer über euch werden/ es würde über euch kommen/ das ſchreckliche

Wort

Wort Jeremiæ: XLVIII. 10. Verfluchet ſey/ der des HErren Werck läßig thut. Dieſes würde unausbleiblich folgen auf Untreu oder Nachläſſigkeit. Aber wir haben ein beſſer Vertrauen zu euch/ und hoffen/ daß ihr/ in Betracht/ wie die Gemeine/ welche euch befohlen wird/ durch Gottes eigen Blut erworben ſey/ ſolches auf keinerley Wege verſäumen/ ſondern euch vielmehr richten werdet nach der Pflicht/ welche Paulus den Kirchendienern vorgeſchrieben hat Rom. XII. 7. 8. Hat jemand ein Amt/ ſo warte er des Amts: Gibt jemand/ ſo gebe er einfältig. Regiret jemand ſo ſey er ſorgfältiglich. Ubet jemand Barmhertzigkeit/ ſo thue ers gutwilliglich. Summa/ von einem Haushalter wird erfodert/ daß er getreu ſey. Solches erwartet unſere Gemeine/ und GOtt erfoderts von euch. Ihr aber habt hergegen wieder die Göttliche Vergeltung und Danckbarkeit von der Gemeine zu erwarten; ja daß der Haus-Herr und Oberſte Biſchof unſerer Seelen/ JEſus Chriſtus/ am letzten Tage zu einem jeglichen unter euch ſagen werde:

de: Matth. XXV. 21. Du frommer und getreuer Knecht / du biſt über wenigem getreu geweſt / ich will dich über viel ſetzen / gehe ein zu deines Herrn Freude.

Laſſet uns zum Beſchluß GOtt vor ſeine Gnade dancken/ auch ferner üm Beyſtand anruffen und ſprechen:

O allmächtiger ewiger GOTT/ Barmhertziger Himmliſcher Vater/ wir dancken dir von Grund des Hertzens / daß du dir durch die gantze Welt eine Gemeine verſammleſt/und dieſelbe unterhältſt: haſt auch in ſonderheit in dieſen Landen/und in dieſer Stadt / deine rechtgläubige Gemeine gepflantzet / und läſſeſt dein Göttlich Wort ſauber predigen/ und die heiligen Sacramenten, nach Chriſti Einſetzung verwalten. Wir bitten dich/ O GOtt! du wolleſt des Teufels liſtige Anſchläge zerſtören / womit er deine Gemeine ſuchet zu beſchweren / zuzerſtreuen und zu unterdrücken. Bewahre uns Herr für Verfolgung; behüte uns vor Verfälſchung der Lehre und der H. Sacramenten: Kehre ab alle Epicuriſche

ſche Verachtung deines Nahmens. Erhalte uns / O HERR! Bey der reinen Predigt deines Göttlichen Worts und rechtem Gebrauch der heiligen Sacramenten; Gib daß wir viele andächtige und eyferige Chriſten haben mögen / welche dein Göttliches Wort vor ihren höchſten Schatz halten / und lieber haben als viel tauſend Stücke Goldes / welche von Hertzen an Chriſtum gläuben / ihren Glauben durch die Liebe laſſen thätig ſeyn / mit guten Wercken beweiſen / und darbey biß ans Ende verharren. Du wolleſt / o HErr! Die Predicanten / Ouderlingen, Diaconen und insgemein alle Glieder unſer Gemeine / mit deinem H. Geiſt ſtets rigiren / unſere Gemeine täglich vermehren / und uns endlich überbringen in dein ewiges Reich / wozu du uns den Eingang bereitet haſt / durch deinen lieben Sohn unſern Herrn JEſum CHriſtum / Amen.

Laſſet uns ſingen den LXVII. Pſalm: Es woll uns GOtt genädig ſeyn / u. ſ. w.

Empfanget hierauf den Seegen des HErrn.

Der

Der HErr ſegne euch und behüte euch. Der HErr u. ſ. w. aus Num. VI. 24, 25, 26.

§. 12. Es ſind noch einige Dinge von dem Zuſtande der Evangel. Kirchen in dieſen Landen zumelden übrig / weil ich aber ſolches nicht ſowohl thun kan / als unſere daſige Brüder ſelbſt: ſo habe ich vor gut befunden / ihre Kirchenordnung / welche ſolches alles in ſich hält / mit einzurücken; und ſolches um deſto mehr / weil dieſelbe auch zugleich den Kirchen-Staat der Reformirten gutentheils mit abmahlet / indem / wie ſchon gemeldet / die unſrigen in dem äuſſerlichen / ſoviel müglich / ſich nach demſelben haben richtẽ müſſen. Was nun dieſe heutige Kerckelycke Ordonnatie betrifft / iſt dieſelbe bereits M. D. XCVII. in Amſterdam entworffen und belibet worden / hernach iſt ſie M DC XlV. in einer allgemeinen Verſamlung wieder überſehen / und auch von allen Gliedern den 4. May MDC XXXVII. bekräfftiget. Aber den 12. Septembr. M DC XLIV. ward ſolche in einer generale kercklyke vergaderinge, nach damaliger Zeit

Gele-

Gelegenheit / in etwas geåndert. Man hat ſie M DC XVI. wieder vorgenommen / u. endlich M DC LXXXI. den 24. Jun. auff ſolchen feſten Fuß geſetzet / wie ſie heutiges Tages üblich iſt. Dieſelbe lautet nun / in unſere Sprache von mir überſetzet / von Wort zu Wort / wie folget:

Kirchen-Ordnung / Der Chriſtlichen Gemeinden / welche in den Niederlanden der unverånderten Augſpurgiſchen Confeßion zugethan ſind.

Des Erſten Theils Erſtes Hauptſtück Handelt von der Lehre / welche in dieſen Gemeinden ſoll getrieben werden.

Der I. Articul.

DJe beruffenen Prediger der Gemeinden ſollen alle ihre Lehren und Predigten einrichten nach der Regul des Gött-

Götilichen Worts/ den Biblischen Prophetischen und Apostolischen Schrifften.

II.

Danebenſt nach unſern Symboliſchen Büchern/ nemlich dem unveränderten Augſpurgiſchen Bekenntniß / Corolo V. im Jahr 1530. übergeben/ derſelben Apologie, Schmalkaldiſchen Artickeln/ und Formulæ Concordiæ, ſamt denden Catechiſmis Lutheri &c. durchgehendes lehren/ und wider dieſelben nichts lehren noch predigen/ es ſey in Geheim oder öffentlich/ auch keine andere neue Redens-Arten einführen oder gebrauchen/ welche denſelben entgegen ſind/ und widerſprechen.

III.

Desgleichen ſollen ſie ſich auch in den Streitigen Puncten, welche wir mit andern haben/ nach der Anweiſung und Erklährung der vorgenanten Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften / wie auch der Vorbemelten Symboliſchen Bücher/ richten und ſolche allein daraus beurtheilen und ſchlichten / Jngleichen auch den rechten Grund und Verſtand davon der Gemeine auffrichtig und deutlich vortragen.

IV. Auch

IV.

Auch ſollen die Lehrer alle ihre Predigten zur Erbauung ihrer Gemeine einrichten und anſtellen/ alſo daß ſie Gottes Wort ſauber und rein lehren/ die Wahre von der falſchen Lehre unterſcheiden/ den Volck den rechten Weg einſchärffen/ damit ſie wiſſen/ ſich der falſche Lehr und Lehrer zu hüten/ und bey der einigen und reinen Warheit zu bleiben. Solches alles aber ſollen ſie mit ſothaner Fürſichtigkeit verrichten/ daß man ſich nicht nur alles unziemlichen Läſterns und Scheltens/ſondern auch aller Schimpf- und Schmäh-Worte enthalte. Solte aber dennoch aus Eyfer hierwieder etwas geſchehen/ſollen deſſen Collegen uñ die verordneten Ouderlinge u. Vorſteher ſolche Prediger deßwegen Chriſtlich und Brüderlich vermahnen / ſich dafür zu hüten / damit alles nach der Chriſtlichen Liebe geſchehe/ und die Gemeine möge gebauet und kein Aergerniß gegeben werden.

V.

Gleich wie ſie denn auch alle Sünden und Laſter mit gehörigem Ernſt und Eyfer/ nach Gottes Wort/ in allen Ständen/ ſtraffen ſol-

len/ und keine ſtummen Hunde ſeyn: Dennoch mit ſolcher Beſcheidenheit/ daß ſie die Perſonen/ es mögen Leute von unſer Gemeine ſeyn oder nicht/ öffentlich nicht nennen und ausruffen/ oder allzu umſtändig beſchreiben ſollen (dem nöthigen Bann nichts benommen) damit die Einfältigen dadurch nicht geärgert / ſondern alles zur Erbauung der Gemeine gereichet werden möge.

Zweytes Hauptſtück.

Von dem Ort und der Zeit der Zuſam̃enkunfft zur Predigt des Göttlichen Worts.

Der I. Articul.

DJe Prediger ſollen ihre Predigten thun/und die H. Sacramenten bedienen auff allen Sontagen/ Feſten und Bet-Tagen/ auch in der Woche an ſolchen Tagen und Stunden/ wie es eine jegliche Gemeine / nach Gelegenheit gewohnt iſt/ und gut befinden wird.

II. Sie

II.

Sie ſollen auch des Sonntags und an den Feſt-Tagen/ des Morgens in der Haupt-Predigt die gewöhnlichen Sontags- und Feſt-Tages Evangelien erklären/ und des Nachmittags die Epiſteln/ wie ſolche in den Kirchen und unſerer Gemeine gebräuchlich ſind/ oder auch/ nach Gelegenheit einer jeden Gemeine den Catechiſmum Lutheri oder einige andere erbauliche Texte dem Volck vorleſen und auslegen/ und ſollen des Sonntages die Predigten mit dem Gebet/ Danckſagung und allem/ nicht über zwey Stunden/ und des Sonntags Nachmittags/ wie auch an den Werckel-Tagen die Predigten nicht über eine Stunde wären.

III.

In der Faſten ſoll man die Paßion oder das Leyden und Sterben JEſu CHriſti außlegen und erklähren/ auch ſoll des Sontages nach-Mittags / nach Verleſung des bloſſen Texts/ die Sechs Hauptſtücke der Chriſtlichen Lehre / die Jugend oder Kinder unſerer Gemein in denſelben/ wie auch in der Erklährung oder Fragſtücken exami-

miniret und geübet werden/ wie es bey jeder Gemeine gebräuchlich iſt.

IV.

Alle abſonderliche Zuſammenkünffte und heimliche Verſammlungen/ ohn außdruckliches Vorwiſſen und Gutheißen des Miniſterii, angeſtellet/ werden als ſehr gefährlich verworffen/ und ſollen ſolche/ ſo viel möglich/ verhindert werden/ damit dadurch keine Unruhe oder ärgerniß verurſachet werde.

V.

Des Sontages ſoll der Vorſänger/ vor der Predigt des Göttlichen Worts/ dem Volck ein/ Zwey oder drey Capitel, nach Gelegenheit der Zeit und Gewohnheit der Gemeine/ vorleſen.

Das dritte Hauptſtück.

Von der Verwaltung des Sacraments der Heiligen Tauffe.

I.

Die Prediger ſollen das Hochwürdige Sacrament der Heil. Tauffe mit der Höchſten Ehrerbietung handeln und bedinen/ weil die höchſte Majeſtät/ GOtt Vater/

ter/ Sohn und Heiliger Geiſt dabey woh‑net.

II.

Die Form und Art zu tauffen ſoll von ihnen allen in acht genommen werden/ wel‑che in unſer neu‑überſehenen Kirchen‑Agenda gebrauchet wird. Nach welcher Agenda ſie ſich auch in der Bedienung des Heil: Abendmahls/ und bey Einſegnung in den Eheſtand/ſamt allen andern derglei‑chen Verrichtungen/richten ſollen/ und nie‑mand ſoll eigene Agenda haben oder ge‑brauchen.

III.

Und obwohl im Nothfall/ die Kinder im Hauſe zu Tauffen vergönnet iſt/ ſo ſol‑len dennoch die Eltern ihre Kinder in die Verſamlung der Gemeine/und in die Pre‑digt bringen/ ſo es anders der Kinder Lei‑bes Geſundheit zulaſſen will/damit dir Ge‑meine möge vermahnet werden/ vor des Kindes Noth Gott dem Herrn zu bitten/ uñ ein jeglicher wiſſe ſeines Tauffbundes ſich zuerinnern. Die Prediger ſollẽ ſich auch nicht wegern/ alle ungetauffte Kinder/ wenn ſie

zur Tauffe gebracht werden/zu tauffen/ ſo ſie darum erſuchet werden.

IV.

Wann einige erwachſene Perſonen zu uns kom̃en / deren Eltern der Wiedertäuffer Secte zugethan geweſen / oder ſonſt ungetaufft ſind/und begehren getaufft zu werden / ſoll bey denſelben fleißige Unterſuchung geſchehen / ob ſie noch nicht getauffet ſeyn/und ſo ſie von und bey uns die Tauffe begehren / ſollen ſie zuvor in unſerm Catechiſmo gelehret und unterrichtet werden/und darauß nach Gelegenheit ihres Alters/vor der Gemeine ihr Glaubens-Beſäntniß thun/nach dem Formular, welches in der vorbemeldten Agenda enthalten iſt.

V.

Die Kinder/und welche ſonſt in unſern Gemeinen getauffet werden/ ſollen allezeit mit Nahmen der Eltern und Zeugen/nebſt beygeſetzetem Tage/ auffgezeichnet und in ein abſonderliches Kirchen-Buch auffgeſchrieben werden/welches von den Gemeinen darzu gemachet und verordnet iſt.

VI.

Die Eltern ſollen auch nicht mehr Gevattern

vattern oder Zeugen zur Tauffe bitten/ als gebräuchlich iſt/ und die Väter bey ihrer Kinder-Tauffe ſelbſt gegenwärtig ſeyn/ auch dahin ſehen/ daß ſie allezeit Chriſtliche und fromme Zeugen/ unſer Religion zugethan/ zu Gevattern erwehlen; wozu ſie auch in den Predigten und ſonſten fleißig vermahnet werden ſollen/ damit ſie GOtt dem HErrn deſto eyferiger/ vor der Kinder Noth/ anruffen und bitten mögen.

VII.

Weil auch zu Zeiten einige gefunden werden/ welche ſich nicht öffentlich zu unſern Glauben bekennen/ und dennoch bey Verrichtung unſerer Tauffe gegenwärtig und Tauff-Zeugen ſeyn wollen/ ſo ſollen die Prediger ſolche Perſonen / von welchen noch Hoffnung der Beſſerung und Bekehrung iſt / nicht ſo bald abweiſen/ es ſey denn daß ſelbige öffentliche Läſterer unſer Chriſtlichen Religion wären/ oder ſo ſie die Lehre unſrer heiligen Tauffe läſterten/ und verachten/ welchen nicht ſoll zugelaſſen werden/ dabey zu ſeyn/ ſonſten aber ſollen die Lehrer/ die auffrichtigen und einfältigen Hertzen/ welche Unterricht begehren/ von ſolcher heiligen

ligen Handlung Christl. lehren und vermahnen nach der rechten Lehre der heiligen Tauffe/ auch nach Gelegenheit der Zeit anweiſen und erklären/ worin die Irthümer unſerer Widerwärtigen beſtehen/ damit alſo unſere Kirche/ aus allerley Leuten verſamlet/ und da ſie zuvor keinen öffentlichen freyen Gottesdienſt halten dürffen/ nun gebauet und vermehret/ daneben die Einfältigen/ welche noch Lehr- und folgſam ſeyn/ mögen gewonnen/ und nicht auff einmahl verworffen werden

VIII.

Aber niemand von unſern Chriſten oder Gemeinen ſoll ſich auf einerley Wege bey der Tauffe der Kinder von andern Glaubensgenoſſen in frembden Kirchen zu Tauffzeugen finden oder gebrauchen laſſen/ denn ſolches wider die heilige Schrifft/ und den Einfältigen ein Aergerniß/ ſeyn würde.

Das vierte Hauptſtücke Von den Buß-Predigten und Abſolution vor Haltung des Abendmahls des Herrn.

I.

Daß hochwürdige Heil. Abendmahl ſoll auff Oſtern/ Pfingſten und Weynachten/ auch an denen Sontagen ausgetheilet und in der Gemeine bedienet werden/ wie es der Zuſtand und die Gelegenheit einer jeden Gemeine zuläſt und erfordert/ und ſo offt/ als daſſelbe ordentlich ausgetheilet wird/ ſoll die Vorbereitung auff nachbeſchriebene Arth gehalten worden.

II.

Vors erſte ſollen die Prediger am Sontage/ achte/ oder auch wohl nach Gewohnheit einer jeden Gemeine/ 14. Tage zuvor die Chriſten nach der Predigt vermahnen/ daß ſie ſich öffters und gerne zum Tiſch des Herrn einfinden/ und daß diejenigen/ welche ſich vorgenommen haben/ zum Tiſch des HErrn zukommen/ ſich ſelber zuvor wohl prüfen/ und ohne warhafftige Buſſe/ und Bekehrung zu GOtt/ auch Brüderliche Verſöhnung mit ihrem Nächſten nicht hinzu treten/ damit ſie das Heil. Sacrament des Abendmahls nicht zu ihrem Gericht empfangen.

III.

Dergleichen ſollen Prediger die jungen Leute / abſonderliche/ welche zu dem Tiſch des HErrn noch nicht geweſen / oder in der Chriſtl. Lehre und Glauben noch nicht gnugſam unterrichtet ſind/ auch ſonſten diejenigen/ welche einige Beſchwerde in ihrem Gewiſſen haben / ernſtlich vermahnen/ daß alle dieſelben ſich bey Zeiten in der Woche bey den Predigern einfinden / damit ſie von ihnen aus dem Catechiſmo über die Hauptſtücke der Chriſtlichen Lehre examiniret und gefraget/ auch aus Gottes Wort unterwieſen und getröſtet werden/ und ſoll die privat-Abſolution alle denenjenigen/ welche ſolche begehren/ und darumb bey den Prediger ſich angeben / nicht gewegert; ſolche auch von niemand verachtet/ ſondern von gröſſer Würde und in Ehren gehalten werden.

IV.

Weiter ſoll dieſer Gebrauch allezeit gehalten werden/ daß des Sonnabends oder auch wohl des Freytages/ weñ am Sontage/ als vorgeſchrieben iſt/ die Gemeine zum Gebrauch des Heiligen Abend-Mahls alſo zu-

vor

vor eingeladen und vermahnet worden/ zu einer gewiſſen Stunde Nachmittages eine Buß-Predigt geſchehen/ worin man die Chriſten/ welche zu dem Tiſch des HErrn zugehen gedencken/ unterrichten ſoll von der rechten Buße und Glauben zu Gott/ und wie ein Neues Leben und Gottſeeliger Wandel anzufangen ſey/ oder auch wohl von dem Heil. Abendmahl/ was daſſelbe ſey/ wer es eingeſetzet habe/ von welchem groſ-ſen Nutzen daſſelbe ſey/ und wie man daſſelbe Gottſeelig und Chriſtlich gebrauchen ſoll. Solche Predigten ſollen nach Gelegenheit der Zeit/ Perſohnen uñ Orts eingerichtet und gehalten werden/ auch mit Singen und Gebeth nicht über eine Stunde wähꝛen.

V.

Nach ſolcher gehaltenen Predigt ſollen die Chriſten/ welche zum Abendmahl des Herrn gehen wollen/ auff das Eyfrigſte vermahnet werden/ daß ein jeder ſein Leben und Wandel noch den zehen Geboten examiniren u. prüfen wolle/ ſo ſoll ihnen auch fleiſ-ſig vorgehalten werden das ſtrenge und gerechte Gericht Gottes über diejenigen/ welche un-

unwürdig zum Abendmahl des HErrn gehen/ danebenſt dieſelben befraget werden/ nach dem Inhalt der Formul in der verbeſſerten Kirchen-Agenden enthalten/ und wenn ſie auff eine jede derſelben Fragen mit Ja werden geantwortet haben/ alß denn ſoll ihnen eine öffentl: Beichte zu Gott von dem Prediger vorgeſprochen/ und hierauff zu gleich die tröſtliche Abſolution verkündiget werden. Da denn auch die neuen und fremden Ankömlinge / welche vorher in der Woche bey dem Prediger nicht geweſen ſind/ nochmahls ſollen vermahnet werden/ daß ſie ſich bey dem Prediger einfinden und darſtellen / damit ſie nach dieſer Handlung mit denen / ſo noch einiger maßen beſchweret ſind/ Rath und Troſt in der Unterweiſung geniſſen mögen.

VI.

Und damit niemand zu dem Abendmahl des HErrn gelaſſen werde/ als diejenigen/ welche alſo unterrichtet ſind/ und nach vorhergehender Bekäntniß ihrer Sünden die ſonderbahre oder öffentliche Abſolution empfangen haben/ ſoll ein darzu verordnetes Zeichen von dem Prediger ausgegeben werden

den/ welches die Communicanten/ wenn ſie des Morgens zum Tiſche des HErrn kommen/ und hinzu treten wollen/ wiedergeben und überreichen ſollen/ dergeſtalt/ als hierunten in den fünfften Artickul des fünfften Hauptſtücks vermeldet wird/ damit man alſo möge wiſſen/ welche und wie viel Chriſten zum Abendmahl kommen werden.

VII.

Damit auch niemand/ der eines ärgerlichen Lebens berüchtiget iſt/ leichtfertig oder auch ohne auffrichtige Buſſe und Bekehrung/ zum Tiſch des Herrn gelaſſen werde/ ſollen allezeit wenn denen Communicanten die vorbenennete Zeichen ausgetheilet werden/ ein oder zwene Prediger dabey ſeyn/ welche ſehr fleißig achtung haben ſollen/ was vor Leute zum Abendmahl kommen oder treten wollen/ damit alſo in den Gemeinen alles ordentlich/ Chriſtlich/ und in der Furcht Gottes möge zugehen/ auch diejenigen/ die etwa grober Sünden und Laſter möchten berüchtiget ſeyn/ von der heil. Communion abgewieſen werden.

Das

Das fünffte Hauptſtück.
Von der Bedienung des Sacraments des heiligen Abendmahls.

I.

NAch dieſer obbemeldten Handlung / ſollen dieſelben Chriſten / welche ſich alſo zu dem Abendmahl des Herrn bereitet haben / des Sonntags Morgens zu der Predigt kommen.

II.

Wenn die Predigt geendiget / ſollen die Diaconen / oder welche in einer jeglichen Gemeine dazu beſtellet ſeyn / den Tiſch zubereiten / und ſolchen mit Brodt und Wein / und was ſonſt dazu gehöret / verſehen / damit nichts davon fehle / nemlich mit ſolchen bequemen Brodt als von alters in unſern Kirchen gebräuchlich geweſen / als auch mit ſolchen Schüſſeln und Bechern bereiten / welche darzu bequem und bereits zuvor verordnet ſeynd.

III. Wenn

III.

Wenn ſolches alles dergeſtalt / und wie es ſich gebühret zubereitet/iſt/ ſoll der Prediger eine Vermahnung thun/wie ſolche in den vorgenandten Kirchen-Agenden beſchrieben ſtehet/und ſolches alles mit einem verordneten Gebeth und Vater unſer beſchlieſſen.

IV.

Wann er hienechſt Brod und Wein vor ſich geſetzet hat/und die Einſetzung des Heil. Abendmahls mit klahrer und verſtändiger Stimme vorgeleſen/ ſollen alle diejenigen/ welche ſich auff obgemeldete Art zu dem Abendmahl des HErrn bereitet haben / mit hungricher Seele und dürſtigem Hertzen hinzu treten/erſtlich: Die Mannes und denn die Frauens-Perſohnen / und ſolches Ehrbahr und ohne einig Gedräng.

V.

Nach geſchehener Conſecration ſoll einer von den Ouderlingen oder Diaconen/oder jemand anders/ nach dem Gebrauch einer jeglichen Gemeine/an einer Seiten der Tafel ſtehen/und von den Communicanten die Zeichen wieder empfangen/welche dieſelbe

von

von dem Prediger zuvor bekommen; und auch keine andere Perſonen/ welche unbekant ſeyn/ oder ſolche Zeichen nicht aushändigen/ zur Tafel treten laſſen.

VI.

Bey der Austheilung des Abendmahls des HErrn/ ſoll der eine Prediger an der einen Seite der Tafel das geſegnete Brodt/ und der andere Prediger/ an der andern Seite derſelbigen Tafel/ den geſegneten Kelch reichen und austheilen/ mit den Worten/ in den obgemeldeten agenden beſchrieben. In denen Gemeinen aber/ woſelbſt nur ein Prediger iſt/ ſoll man hierin der Kirchen Gewonheit nachfolgen.

VII.

Die Communicanten ſollen mit aller Ehrerbietung das Heil. Abendmahl kniend empfangen.

VIII.

Währender dieſer gantzen Handlung ſollen dienliche Pſalmen und Lobgeſänge geſungen oder auch wohl das bey den Chriſti vorgeleſen werden/ und nach Austheilung des hochwürdigen Abendmahls ſoll der Prediger mit einem ſonderbahren Gebet/ und

uñ Danckſagung in den vorgenanten Agenden verfaſſet / auch mit einem Geiſtl. Lob-Geſang / und zuletzt mit dem allgemeinen Segen beſchlieſſen. Er ſoll auch die Communicanten zur Mildthätigkeit gegen Kirchen und Armen ernſtlich vermahnen.

Das Sechſte Hauptſtück.

Von der Chriſtlichen Diſciplin und Bann der Kirchen GOttes.

I.

Niemand von denen / welche in offenbahren Sünden / als da iſt Ehebruch / Hurerey / täglich Vollſauffen / Gottes-Läſterung / Zauberey Segenſprechen / Fluchen / Schweren / unzüchtige und wider die Geſetze ſelbſt unternommene Treñung der Ehe oder Beywohnung / muhtwillige Verachtung des Göttlichen Worts / oder des Heiligen Abendmahls / unziemlicher Wucher und andere dergleichen Läſterungẽ mehr / befunden werden / ſoll zu dem Gebrauch des Hochwür-

würdigen Sacraments zu gelaſſen werden/ ſondern von uns ausgebannet ſeyn.

II.

Denen aber/ welche ſonſt ſündigen/ ſoll man die Regul Chriſti beym Matth: 18. fleiſſig vorhalten/ welche alſo lautet: Sündiget dein Bruder an dir/ ſo gehe hin/ und ſtraffe ihn zwiſchen dir und ihn allein/ höret er dich/ ſo haſtu deinen Bruder gewonnen/ höret er dich nicht/ ſo nim noch einen oder Zwene zu dir/ auff daß alle Sache beſtehe auff zweyer oder dreyer Zeigen Mund. Höret er die nicht/ ſo ſage es der Gemeine: Höret er die Gemeine nicht/ ſo halte ihn als einen Heyden und Zöllner. Diß iſt die Regel Chriſti/ nach welcher ſich alle Chriſten anſchicken ſollen/ und niemand ſoll nach ſeinen eingenen Gefallen dem andern übel nachreden/ urtheilen oder verdammen/ noch ſeinem Nächſten etwas thun/ welches er nicht gerne wolte von den andern ſich anthun laſſen/ den ſolches iſt denn Chriſten zum höchſten verboten.

III.

Darum ſoll man mit allen und jeden/ welche ſündigen und der Gemeine ein Aer-

gerniß geben möchte / einen ſolchen proceſs und dieſe gradus admonitionum halten/ daß die heimliche Sünde auch heimlich allein zwiſchen Chriſten und Brüdern beſtraffet werden; will ſolches nicht helffen/ ſoll man die Prediger oder einen von den Gedeputeerde darzu ruffen/ und in Gegenwart derſelben/ den Unbußfertigen vermahnen/ will er auch die nicht hören/ oder ſich beſſern/ ſoll man ihn noch einmahl zum Uberfluß vermahnen/ will das noch nicht helffen/ ſoll man des Sontages nach der Predigt der Gemeine zuverſtehen geben/ und mit Zuſtimmung der Prediger und deputirten vor denſelben bitten laſſen/ und ſo alles ſolches nicht helffen wolte/ ſoll alsdann der öffentliche Bann darauff folgen/ wie Paulus denſelben gebraucht und beſchrieben hat 1. Cor. 5. und ein ſolcher unbußfertiger Sünder/ ſoll nach den Worten Chriſti vor einen Heyden und Zöllner gehalten werden/ und wer alſo in den Bann gethan iſt/ ſoll nicht wieder verſühnet noch angenommen werden / ohne vorhergehende offenbahre Buſſe und Gnugthuung.

VI.

So er aber ſeine Sünde bekennete / und ehe der öffentliche Bann geſchiehet / ſich zu beſſern verſpreche / ſo mag er vor dem Prediger und deputirten ſeine Sünde bekennen / und wieder angenommen werden / da es deñ nicht von nöthen iſt / daß es auff ſolche Art / als vor der gantzen Gemeine gebräuchlich / geſchehe.

V.

Es wird auch zugleich einmütiglich verſtanden / und allen Predigern zum höchſten anbefohlen / daß ſie hinführo den Chriſtl. Kirchen-Bann in beſſern Schwang bringen / denſelben mit allem Eyffer nach den vorbemelten Articuln unterhalten / und in denen Gemeinen ausüben nach der Formul / welche in mehr gemeldeten Agenden verordnet iſt / danebenſt iſt einmüthiglich vor gut befunden / daß wann ein Gliedmaß von unſerer Gemeine zu einer andern Religion abfallen will / die Prediger denſelben inſonderheit vermahnen ſollen / daß er ſich wieder zu unſerer Kirche und Gemeine wende / als aber ſolche Vermahnung nichts helffen würde / ſoll man auff dreyen nach einander folgen-

genden Sonntagen/ Vormittages nach gehaltener Predigt/ für ſolche Perſonen/ doch ohne Benennung des Namens/ öffentlich bitten/ daß GOtt ihre Hertzen rühren/ und zur Erkäntniß des Böſen/ wozu ſie verfallen/ bringen wolle. Würde auch ſolches Fruchtloß ſeyn/ ſoll man ſolche Abtrünnige/ nach dem Innhalt vorbemeldten Kirchen-agenden von der Gemeine abſchneiden / und laut obgedachten agenden die Glieder ernſtlich vermahnen/ ſich vor dergleichen Fall zu hüten.

Das ſiebende Hauptſtück Von der Einſegnung des Eheſtandes.

I.

ALLe Chriſten/ welche bey uns in den Eheſtand treten wollen/ ſollen ihre Verlobung / drey Sonntage nacheinander in unſerer Kirchen öffentl. abkündigen und auch vorher einen Beweiß bringen laſſen/ daß ſie von der weltl. Obrigkeit oder derſelben Bevollmächtigten/ in dem Eheſtand gehörig beſtätiget ſeyn.

II.

Wann nach ſolcher öffentlichen Abkündigung/ keine Urſachen zur Verhinderung der vorgenommenen Ehe vorgebracht werden/ ſollen ſolche Perſonen öffentlich in der Gemeine/ oder wann ſie aus zuläßigen Urſachen in der Kirche nicht erſcheinen können/ in beyſeyn ihrer Eltern und Freunde/ doch mit Vorwiſſen des Conſiſtorii zu Hauſe in ihrem Stande eingeſegnet werden.

Das achte Hauptſtück Von Beſuchung der Krancken und Armen/ welche zu der Gemeine Gottes nicht kommen können.

I.

DIeweil die Krancken und Armen/ welche zu der Predigt des Göttlichen Worts nicht kommen können/ des Göttlichen Troſtes ſehr bedürffen; So ſollen die Chriſten welche kranck werden/ und zu der Verſam̃lung oder Gehör Göttl. Worts nicht kommen können / ihre Noth den Krancken-Tröſter/ ſo einer in der Gemeine iſt/ zu erkennen

kennen geben/oder ſonſt einen der Prediger/ welcher ſie denn in ihrer Kranckheit beſuchen ſoll.

II.

Die Prediger und Krancken-Tröſter ſind ſchuldig/mit allem Fleiß und Eyfer die Krancken zu beſuchen/uñ dieſelben nach Befindung ihrer Schwachheit zur Erkäntniß ihrer Sünden und Troſt des Evangelii zu bringen / ſie auch vermahnen/ in ihrer Kranckheit und Creutze gedultig zu ſeyn.

III.

Dergleichen ſollen ſie ihnen auch tröſtliche Abſolution zur heilſamen Genieſſung des heil. Abendmahls mittheilen.

IV.

Nicht weniger ſollen ſie dahinſehen / daß ſie ſich zuvor mit GOtt und ihrem Nechſten vereinigen und verſöhnen/ weswegen man denn auch in der Chriſtl. Gemeine das Gebet vor ſie thun ſoll.

V.

Diejenigen/welchen GOTT Reichthum und zeitl. Güter verliehen hat/ſollen in dem HErrn ermahnet werden / daß ſie der Kirchen und Armen in ihren Teſtamenten mö-

gen gedencken/ dieweil man ſonſt keine Mittel hat/ die Kirche Gottes/ und Armen/ zu erhalten/ als allein was fromme Chriſten aus ihrer Mildthätigkeit dazu geben und mittheilen. Auch ſollen die Prediger die Wercke der Liebe und Barmhertzigkeit gegen unſere Armen in allen Predigten und Verſamlungen ihrer Zuhörer recommendiren/ und keinesweges nachlaſſen / vor die Krancken zu bitten.

Der Zweyte Theil Der Kirchen-Ordnung/ handelnde von dem Beruff und Amt der Prediger/ Gedeputeerde Ouderlingen und Diaconen.

Das erſte Hauptſtücke

I. Articul

DJeweil der allmächtige GOtt nicht iſt ein GOtt der Verwirrung / ſondern des Friedens als Paulus lehret 1. Cor. XIV. und alſo auch die dieſe Kirchen-Ordnung in allen unſern Gemeinen/ ordent-

ordentlich in acht genommen / und von einem jeden in Ruhe und Friede möge unterhalten werden / ſo haben vorbemeldete H. Gecommitteerde nach der löblichen Gewonheit unſerer Vorfahren / deßhalber eine Kirchen-Verſamlung / das Conſiſtorium genennet / mit verordnet / welche in einer jeden Gemeine / nach Gelegenheit / ſoll gehalten werden.

II.

In dieſem Conſiſtorio ſollen allezeit erſcheinen die beruffenn Predicanten / nebſt denen gedeputeerden Ouderlingen, oder auch wohl ſolche andere Perſonen / als man bey jeder Gemeine dazu beruffen inſonderheit gewohnet iſt: Dañ auch ein von der Gemeine / wo es gebräuchlich iſt und geſchehen kan / verordneter Secretarius, oder ſonſten ein ſolcher Scriba, als eine jegliche Gemeine dazu beſtellen wird / welcher denn alle Kirchen-Sachen / conſiſtoriale Reſolution und Handlungen anzeichen und protocolliren ſoll. Und ſoll ſich niemand darvon abſentiren / oder ausbleiben / es ſey denn daß er ſonderbahre Urſachen dazu habe / und die darauff geſetzete Straffe bezahle.

III.

In dieſem Conſiſtorio ſoll man allezeit anfangs den allmächtigen GOtt um ſeinen heiligen Geiſt anruffen/ und gleich wie man mit dem Gebete angefangen/ alſo auch zu letzt mit einer Danckſagung beſchlieſſen.

IV.

Hierauff ſoll der preſidirende Predicant oder auch der preſedirende von den gede puteerde Ouderlingen vortragen dasjenige/ was zu der Zeit wird nöthig ſeyn/ und die Stimmen der andern auffnehmen und verſamlen/ auch einen jeglichen fragen/ was er vorzuſtellen hat/ und was ſonſten zur Regierung der Kirchen vorzunehmen und abzuhandeln/ nöthig ſeyn wird.

V.

In Sachen/ welche die Lehre betreffen/ und wo man Gottes Wort hat/ ſollen allein die Predicanten (nachgehaltener Communication mit der gedeputeerde Ouderlingen) Macht haben zu ſchlieſſen/ und ſolchem zu folgen; Aber wegen Regirung der Kirchen und in Sachen/ wovon man nicht Gottes Wort ausdrücklich hat/ ſoll man nach dem Urtheil der meiſten Stimmen

men ſchlieſſen / da dann die geringere Zahl der Stimmen ſchuldig ſeyn ſoll der mehrern Zahl zugehorchen / und zur Vereinigung und Ruhe der Gemeinen zu folgen.

VI.

Desgleichen in hohen ſchweren Sachen/ inſonderheit bey Beruffung oder Nominatie und Electie der Predicanten/ auch Erwehlung und Verordnung anderer Kirchen-Dienern ſollen ſo wohl die Gedeputeerde als auch abgegangenen Ouderlinge/ welche man Oudſte Raeden nennet / ſamt den regirend und alten Diaconen jeder Gemeine mit zugeruffen/ und ihr Rath darinn gehöret werden; Da man denn auch den meiſten Stimmen folgen ſoll.

VII.

Indem wider vermuthen / in einer oder andern unſerer Gemeinen / es ſey unter ihnen ſelbſt/ oder auch mit andern Gemeinen/ einige unverhoffte qveſtien oder Streit-Händel entſtehen ſolten / oder bereits entſtanden wären/ ſollen dieſelben/ wenn ſie unter ſich nicht zuvergleichen ſind/ vor das Conſiſtorium zu Amſterdam gebracht werden/ ſamt denen dreyen nächſtgelegenen Ge-

Gemeinen / damit ſie von denſelben vergli-
chen und beygeleget werden / auff ſolche Art
und Weiſe / als in der letzten Claſſical-Ver-
ſamlung im Junio dieſes Jahrs 1681.
ſub numero 11. gearreſtiret / und von der
vorbemeldeten E. Claſſie dem Amſterda-
miſchen Conſiſtorio auffgetragen und an-
befohlen iſt. Da denn die Unkoſten der re-
ſpective gecommittirde von denen prin-
cipalen / welche ſie abgeſendet haben / ſollen
getragen werden; Und ſoll der Secretarius
der Amſterdamiſchen Gemeine zu allen
Handlungen der Commiſſionen / als ein
adjunctus gezogen werden / und auff Un-
koſten der Gemeine dabey ſeyn / welche die
vorbemeldete Deputatie und conferentie,
zu einem oder anderm Ende / auff vorbe-
ſchriebene Art / erſuchen und von nöthen
haben wird. Solte aber / welches Gott ver-
hüte / die Sache auff ſolche Arth als denn
nicht können abgethan werden / ſoll man /
mit Unterwerffung der Straffe van te-
merarie provocatie und appellatie, wel-
che die Claſſicale Vergaderunge auffzule-
gen hat / Freyheit haben / an die allgemein-
Vorbenanten Claſſis zu appelliren / wel-
che

um das Fünffte Jahr / oder wohl eher / wenn es die Noth erfordert / in Amſterdam ſoll gehalten werden / und was von derſelben Ehrw. Verſammlung / durch die meiſten Stimmen / in ſolchen oder allen andern Sachen gedefinieert, oder beſchloßen werden mögte / dem ſoll man feſt und unverbrüchlich nachzukommen ſchuldig ſeyn / und ohn einige Sperrung dagegen / nachfolgen.

VIII.

Alſo auch / wenn einer von den Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen, Diaconen oder andere Chriſten in ihrem Amt / Bedienung oder Leben ſolte ſtraffbar befunden werden / ſolches alles ſoll Chriſtbrüderlich in dem Conſiſtorio beurtheilet und geſtraffet werden / alſo daß auſſer der Verſammlung des Conſiſtorii von keinem Gliede oder Zuhörer etwas abſonderlich vorgenommen / berahtſchlaget oder beſchloſſen werden ſoll.

IX.

Die Streit-Händel zwiſchen einem Chriſten und ſeinem Bruder / ſollen in der Conſiſtorial-Verſammlung / oder durch einige

nige aus derſelben Verſammlung geſchickte Chriſten / ſo es möglich iſt / vertragen und beygeleget werden.

X.

Alles das jenige / was in dieſer Conſiſtorial-Verſammlung gehandel und beſchloſſen wird / ſoll geheim gehalten / und niemanden geoffenbahret werden / als welchem ſolches zu wiſſen nöhtig und vergönnet iſt.

XI.

Die wichtigſten und nöthigſten materien / welche in dieſem Conſiſtorio vorgeſtellet und abgehandelt oder beſchloſſen ſind / ſollen protocolliret werden / mit Anzeichnung der Zeit und Nahmen derer / welche in der Verſammlung erſchienen und gegenwärtig geweſen ſind.

Das zweyte Hauptſtück

Von der Prediger Beruff / Amt Belohnung und Abdanckung.

Der I. Articul

Nach demmahl der Allmächtige GOTT / auch alhier eine Kirche und Gemeine

ſamlet durch die Diener des Göttlichen Worts/ welche dazu ordentlich beruffen ſind; So ſollen die Chriſten zum öfftern ermahnet werden/ GOtt von Hertzen anzuruffen/ daß er hier zu Lande in ſeine Erndte treue Arbeiter ſenden wolle. Dieſe Beruffung der Prediger/ welche in vorhergehender nominatie und darauff folgender electie beſtehet/ ſoll hinführo geſchehen insgeſamt von den Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen, Oudſte Raeden, Regeerende und Oude Diaconen in jeder beruffenden Gemeine/ von welcher Electie, ehe noch der Beruff vollzogen wird/ ſo fort Nachricht gegeben werden ſoll/ denen drey nächſtliegenden Gemeinen/ und dem Conſiſtorio zu Amſterdam.

II.

Diejenigen Perſonen/ welche von einer Gemeine zum Predig-Am̃t beruffen werden/ und vorher niemahls in Miniſterio geweſen ſind / ſollen vorher dazu ordentlich examiniret, ordiniret und befeſtiget werden. Solches Examen und ordinantie, ſol geſchehen entweder an dem Ort der beruffenden Gemeine/ von den gecommitteerden

den der drey daran nächſtliegenden Gemeinen/ und der Amſterdamiſchen; oder auch auff vorige Art in Amſterdam/ nach Gutbefinden und Gelegenheit der ruffenden Gemeine. Da denn zur Ehr und recommendatie des hochwürdigen Predig-Ams und der geordinirten Perſon/ von einem der gecommitteerden Predicanten, an ſolchem Ort/ eine zur Sache dienende Predigt gehalten werden ſoll. Von ſolcher ordinantie und Admiſſie ſollen denn gehörige Teſtimonia gegeben / damit ſolche können vorgewieſen werden / wo es nöthig ſeyn/ und erfordert werden ſolte. Diejenigen aber/ welche vormahls im miniſterio ſchon geſtanden/ ſollen verbunden ſeyn vorzuweiſen die acte van dimiſſie von dem Ort/ woſelbſt ſie letzt geſtanden/ wie auch ein auffrichtiges Teſtimonium von ihrem untadelichen Leben und Wandel/ worinn bezeuget werde / daß ſie ſich Chriſtlich verhalten/ und der reinem Lehre unſerer Bekäntniß und Symboliſchen Büchern zugethan ſeyn: Darneben ſollen ſie beyderſeits zuſagen/ daß ſie dieſer Kirchen-Ordnung nach ihrer Form und Inhalt in allen Stücken

cken und Articulen gehorſamen und folgen/ und alſo folgentl. in der Tauffe / abſolutie, Abendmahl/ Einſegnung des Eheſtandes und andern Stücken/keine Neuerung erregen oder gebrauchen wollen: Dann ſollen ſie auch mit Unterzeichnung ihrer eigenen Hand verheiſſen / in ihrem Am̃t und Bedienung getreu und eyferig zu ſeyn / allein Gottes Wort rein und ſauber zu predigen/ auch ein Chriſtlich/ unſtraffbahres Leben zu führen/ und alſo der Gemeine Chriſti ein Fürbild zu ſeyn.

III.

In Fall die Prediger in der Lehr oder Leben einige Irrthümer oder Aergerniß vorbrächten oder anrichteten/ ſollen die Gedeputeerde der Zeit und die Regierende Vorſteher der Gemeine / gute Acht darauff haben/ ſie vermahnen davon abzuſtehen / und zur Verheiſſung / ſich zu beſſern/ bringen. Solten ſie aber damit nichts ausrichten können/ und die Gemeine alſo mehr verwirret als gebauet würde/ ſoll ein ſolcher Prediger von ſeinem Am̃t und Dienſt abgeſetzet werden/ und keine Belohnung mehr zuerwarten haben/ es ſey denn/ daß er vorher ſeine

Sünde bekenne/ und ernſtlich verheiſſe/ ſich zu beſſern.

IV.

Außer zweyen oder dreyen Zeugen ſoll keine Klage wider einen Predicanten angenommen werden.

V.

Der Streit/ welcher zwiſchen Predigern entſtehet/ ſoll nicht vor die einfältige Gemeine gebracht / ſondern ins Conſiſtorium, oder ſonſten nach den VII. Articul des erſten Haupſtücks in dem zweyten Theil dieſer Ordinantie, wie auch nach dem Inhalt des XI Articuls der Claſſicale Reſolutien den 24 Juny 1681. an die Generale Claſſie gebracht werden / auff daß ſolche daſelbſten füglichſt möge beygeleget und entſchieden werden.

VI.

Die Prediger ſollen ſich keinen Anhang machen von einigen auffrührigen Köpffen/ oder ſonderbahren Schiſmaticis, die ſich wider das Conſiſtorium und die Gemeine ſetzen; auch ſich ohne des Conſiſtorii Bewilligung in keine particuliere diſputen mit unſern Widerſachern einlaſſen / vielweni-

ger

ger einige Controverſien ſchreiben oder drücken laßen / ohn vorhergehende Cenſur der Reſpective Commiſſarien / welche in der letzt-gehaltenen claſſie darzu authoriſiret ſeyn.

VII.

Sie ſollen ſich auch mit ihrem verſprochenen Sold begnügen laſſen / und über ſolchen vor keinen Kirchendienſt etwas mehr begehren oder forderen. Sondern wenn ſie Mangel leiden / ſolches dem conſiſtorio zu erkennen geben / daß ihnen darinn nach Gelegenheit möge geholffen werden. Doch bleiben freywillige Geſchencke und Verehrungen / oder auch teſtamentliche Gaben / unverboten.

VIII.

Wenn ein Prediger in einer Gemeine ſtirbt / ſoll deſſen Wittwen oder ſeinen Kindern außgefolget werden des lauffenden viertel Jahrs Beſoldung / in welchem derſelbe geſtorben oder in welches er getreten iſt / u. überdiß noch ein halb Jahr hernach / welches man Gnaden-Geld nennet / ſo lange ſie auſſer den Ehlichenund in Wittwenſtand bleiben / und in unſer wahren Religion be-

ſtändig ſeyn / ein hundert Gülden jährlich zu ihrer Haußmiethe und anderer Nothdurfft / oder auch ſo viel weniger oder mehr als der Zuſtand einer jeden Gemeine erfordern und zulaſſen wird.

Das dritte Hauptſtück.

Von dem Beruff und Amt der Gedeputeerden Ouderlingen.

Der I. Articul.

Nachdem Paulus / in dem I. an die Corinth. in XII. bezeuget / daß Gott in ſeiner Gemeine Regirer und Mithelffer geſtellt habe; So ſollen die Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen und in Dienſt-ſtehende Diaconen / einer jeden Gemeine / jährlich in einer Zuſam̃enkunfft ſich verſam̃len / und alsdann einige Männer / nach Gelegenheit einer jeden Gemeine / benennen / daraus eine doppelte Zahl der Gedeputeerden Ouderlingen zu machen: Aus welcher alſo durch die Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen und regirende Diaconen zuſammen vorgeſtelleten und benan-

benannten doppelten Zahl einige Männer zur Regierung der Kirche auff folgende Art ſollen erwehlet werden.

II.

Am letzten Sonntage/ im April/oder zu einer andern bequemen Zeit/ nach einer jeden Gemeine Gelegenheit und Gebrauch / ſollen die Chriſten vermahnet werden/ Gott eyfrig zu bitten/ damit in der Erwehlung/ am nechſt-folgenden erſten Sontag in Majo an dem Ort und in der Stunde der Nachmittags-Predigt/ oder zu einer andern bey der Gemeine gebräuchlichen Zeit / fromme und Gottesfürchtige Männer zu Regenten und Vorſtehern der Gemeine / wie auch zu Diaconen und Armen-Beſorger / von Gott mögen erlanget werden. Welche Erwehlung alsdenn geſchehen ſoll von den Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen, Oudſte Raden, Regeerende und Oudt Diaconen, nebenſt denen contribuirenden Gliedern jeglicher Gemeine; und zwar aus der doppelten Zahl derer/ die zuvor zur Wahl der Gedeputeerden Ouderlingen und regirenden Diaconen/ durch die vorbemeldeten Predicanten gedeputeerde Ouder-

derlingen zu der Zeit/ wie auch regeerende Diaconen ſamtlich auffgeſtellet und benennet ſind/ u. aus ſelbiger Zahl diejenigen zu erwehlen/ welche ein jeder zu der vorgeſchriebenen reſpective Bedienung in ſeinem Gewiſſen am tüchtigſten befinden und urtheilen wird. Vorhero aber ſollen die benennte Gedeputeerde Ouderlingen und Diaconen, nach Gewohnheit jeglicher Gemeine/ vorgeſtellet/ und ein jeglicher vermahnet werden/ ſo jemand mit gründlichen Beweiß wider die vorgeſtellete Perſonen etwas fürzubringen wüſte/ warum dieſelben zu gemeldeter Amts-Verrichtung ungeſchickt wären/ ſolches gehörlich zu erkennen geben; wornach ein jeder ſein Votum und Stimme dem Predicanten/ oder nach Gewohnheit einer jeden Gemeine/ dem Secretario übergeben ſoll/ damit diejenigen/ welche die meiſten Stimmen haben/ zu Gedeputeerde Ouderlingen und Regeerende Diaconen, an der abgehenden Stelle/ auff obgedachte Art/ erwehlet werden mögen.

III.

Nach geſchehener vorbemeldeter Wahl/ ſoll ſich niemand ohne genugſame Urſache/ welche

welche von dem Conſiſtorio zu beurtheilen/ entſchuldigen oder wegern/ den auffgetragenen Kirchendienſt oder Diaconie anzunehmen. So ſollen auch die erwehlten Männer mitten in der Gemeine/ wegen ihres Glaubens-Bekäntniſſes/ öffentlich befraget und die ernſtliche Zuſage abgefodert werden/ daß ſie in ihren reſpective Aemtern und Bedienungen mit Aufflegung der Hände und eyfrigen Gebet befeſtiget werden.

IV.

Das Amt der Gedeputeerde Ouderlingen beſtehet hauptſächlich in folgenden Stücken: Als erſtlich ſollen ſie allen müglichen Fleiß anwenden/ daß GOttes Wort durch fromme Lehrer und Predicanten/ den Chriſten in unſern Gemeinen ſauber und rein verkündiget/ die Heiligen Sacramenta nach dem Befehl und Einſetzung unſers HErrn JEſu Chriſti außgetheilet/ und alle Stücke in dieſer revidirten Kirchen-Ordnung wohl unterhalten werden/ auch die reine Lehre beybehalten/ und auff unſere Nachkommen fortgepflantzet werde/ zu welchem Ende einige von ihnen allezeit in allen Predigten zugegen ſeyn/ und ſolche

anhören ſollen. Fürs andere ſollen ſie auch Sorge tragen/ daß den Beruffenen Predigern und andern Kirchendienern die verſprochene Beſoldung alle vierthel Jahr gehörlich gereichet werde; denn auch alle dasſelbe/ was wegen der Gmeine ſonſt nöhtig ſeyn wird/ ins Werck gerichtet werde. Darzu ſie denn auch alle halbe Jahr/ oder ſo offt es man in jeder Gemeine gewohnet iſt/ ihre Anlage von den Chriſten einmahnen und empfangen ſollen/ und was einem jeden Prediger zur Beſodlung verheiſſē iſt/ in dem Kirchen-Buch anzeichnen.

Zum dritten ſollen auch die Gedeputeerde mit den Predicanten auff die gantze Gemeine gute Auffſicht haben/ dadurch allerhand Sünde/ Schande und Aergerniſſe vermieden/ oder in wiedrigen Fall nach Gebühr geſtraffet und verbeſſert werden mögen.

Zum vierdten ſollen ſie von allem dem/ was ſie der Gemeine-wegen außgeben/ auch jemand zu Unterhaltung der Kirche frey willig gelobet hat/ eine ſonderbahre Verzeichniß oder Rechen-Buch machen/ und allezeit binnen Monats-friſt/ nach dem

ſie

ſie von ihrem Amt abgetreten ſind/ ihre Rechnung vor den Ouderlingen der Gemeine oder denen liquidiren welche nach Gewonheit jeder Gemeine dazu verordnet ſind.

Zum fünfften ſollen die Abgehende Gedeputeerde Ouderlingen / vermöge ihrer gethanen Zuſage / bey Annehm- und Befeſtigung/ verpflichtet ſeyn und bleiben dem Conſiſtorio und der gantzen Gemeine/ wenn ſie darum erſuchet ſind/ allezeit mit Rath und That behülfflich zu ſeyn / und alsdenn ohne Weigerung oder Abſchlagung zu erſcheinen.

Zum ſechſten ſollen auch die neu-angehende und zu jeder zeit nach einander kommende Gedeputeerde ſchuldig ſeyn daſſelbe außzuführen/ und dem nach zu kommen/ was zu vor von ihren Vorfahren/ im Amt/ zur Ruhe/ Friede/ Wohlſtand als auch Nutzen und Vortheil der Gemeine/ eingewilliget und beſchloſſen iſt.

Zum ſiebenden ſollen ſie auch auff allen Feſten/ wie auch in Sonntags- und Wochenpredigten/ nach alter Gewonheit mit Schüſſeln an den Kirch-Thüren ſtehen/ damit ſie/ wenn die Gemeine aus einander gehet / Gabe und Beyſteur zum Unterhalt der Kirchen

und Armen einſam̃len und empfangen mögen.

V.

Wenn man Gedeputeerde Ouderlingen benennen und erwehlen will/ ſoll um allen böſen Argwohn vorzubauen/ in acht genommen werden/ daß kein Vater mit ſeinem Sohn/ zweene Brüder oder Schwäger zugleich und in einem Jahr oder Zeit regiren.

Das vierte Hauptſtücke

Von der Diaconen Beruff/ Am̃t und Bedienung.

Der I. Articul.

Nachdem in dieſen betrübten und ſchweren Zeiten/ viele in Armuth gerathene Perſonen/ mit Weib und Kindern hieher kom̃en/ auch andere durch Unglück und Schwachheit/ ohn verſchuldet in Mängel gefallen/ welche doch den Chriſten von unſerm Heyland hochanbefohlen ſeyn; So iſt man in der Gemeine raths worden

worden/ nach dem Exempel der Apoſtel alle Jahr zugleich einige fromme Männer auf eine und ſelbige Art zum Diacon-Amt zu erwehlen/ als zuvor von der Erwehlung der Gedeputeerde Ouderlingen gemeldet/ und verordnet iſt; welche Diaconen die milden Allmoſen und Handreichungen von den Chriſten empfangen / und ſolche wiederum an die Armen/ auff folgende Art/ austheilen ſollen.

II.

Die Diaconen ſollen jährlich zu ſelbiger Zeit und auff gleiche Weiſe/ von den Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen, regeerende Diaconen, welche zu dem Ende in der Conſiſtorien-Kammer von einer jeden Gemeine beruffen und verſamlet ſind/ in einer doppelten Zahl zur Wahl benennet werden/ gleichwie vorher im I. Articul des dritten Hauptſtücks/ bey Nennung und Erwehlung der Gedeputeerde Ouderlingen ſpecificiret und erklähret iſt: Da denn derſelben Amt vornehmlich hierin beſtehen ſoll.

III.

Daß ſie nach gehaltener Predigt und ver-

Verſamlung nebenſt den Ouderlingen an jedem Ausgang der Kirchen-Thür/ die Allmoſen der Chriſten in einer Schüſſel empfangen und ſamlen ſollen/ und ſolches in ein abſonderliches Buch anzeichnen.

IV.

So ſollen ſie auch von allem/ was ſie alſo empfangen und geſamlet haben/ alle halbe Jahr oder zum Ende ihrer Bedienung/ gehörige Rechnung thun; wie auch jährlich in den Häuſern unſerer Gemeine die Armbüchſen viſitiren/ die darin befundene Pfennige anzeichnen/ und ſolche zur Nothdurfft der Armen anwenden und austheilen.

V.

Deßgleichen/ wenn einige frembde Chriſten und ausländiſche Perſonen/ die unſerer Gemeine zugethan/ und von GOTT mit Reichthum geſegnet ſind/ alhier erſcheinen/ ſollen dieſelben von den Gedeputeerden und Diaconen angeſprochen und erſuchet werden/ die Kirchen zum Unterhalt des Predigampts uñ der Armen zu bedencken/ uñ ſo jemand von ſolchen Chriſten wegziehen würde/ ſoll derſelbe um eine Handreichung und milde Allmoſen/ zu Ende wie an-

fangs

ſangs angemahnet/ und als denn halb vor die Kirche und halb vor die Armen ſoll getheilet werden. Gleich wie auch alle dasjenige/ was durch Teſtamenten/ codicillen / donatien mortis cauſa von einigen unſer verſterbenden Chriſten alſo vermahnet wird/ es wäre denn etwa vor die Kirche oder vor die Armen allein/ ſoll ſolches/ deſſen ungeachtet/ halb vor die Kirche und halb vor die Armen getheilet / und darüber beyderſeits Rechnung/ oder wie es bey jeder Gemeine verordnet und gebräuchlich iſt/ gehalten werden.

VI.

Solche auß Liebe gegebene und geſamlete Pfennige ſollen die Diaconen unter die Chriſten unſerer Gemeine/ welche ſich mit ihrer Hand-Arbeit nicht ernehren können/ oder auch alte betagete gebrechliche Männer / Weiber / Wittwen / Wäyſen / Krancke oder Unvermögende/ ohn Anſehen der Perſon/ außtheilen/ und ihnen damit nach Gelegenheit ihrer Noth Handreichung thun; Zu welchem Ende ſie ein Regieſter oder Buch halten ſollen / worin die Nahmen und Wohnplätze der vorbemeldeten

Armen

Armen angezeichnet ſtehen / auch wohl zu ſehen / daß ſie den rechten Armen und Dürftigen das Brod nicht entziehen / und ſolches den geſunden / ſtarcken und ledig-gehenden Bettlern geben / und Acht haben / daß die Armen Leute öffters zur Predigt kommen / die Gebete und ihren Catechismum mit den Kindern lernen.

VII.

Die Diaconen ſollen auch mit einigen aus ihrem Mittel darzu verordneten nach den Armen-Hauſe gehen / ſolches zu viſitiren / und vernehmen / wie dieſelben Haußhalten / und wann ſie auch der Predicanten und Siecken-troosteren Rath und Hülffe von nöthen haben und begehren ſolten / mögen ſie dieſelben darum allezeit anſprechen / welche ihnen denn beyſtehen / und in allem behülfflich ſeyn ſollen.

VIII.

Wenn hinführo einige neue Hauß-Arme angenommen werden / ſollen die Diaconen fleißig forſchen nach derſelben Leben und Wandel / auch fürnehmlich nach ihrer Religion / worüber dieſelben ſollen gehalten ſeyn / einen glaubwürdigen Beweiß zu bringen

gen/ von dem Ort/ da ſie vorhin ſind wohnhafftig geweſen: Wozu denn die Diaconen einen Predicanten mit nehmen mögen.

IX.

Wenn einige verjagte Prediger/ Studenten oder Schulmeiſter ſich anfinden/ und ihr Glaubwürdiges Zeugniß vorweiſen/ ſollen dieſelben erſt an das Conſiſtorium geſendet werden. Aber verjagte / abgebrandte/ beraubte oder Schiffbruch-erlittene Fremdlinge / welche dieſer Confeßion zugethan ſind/ ſollen durch die Diaconen/ nach Gelegenheit ihrer Nothdurfft mit einem Allmoſẽ verſehen werden: Auch ſoll niemand in der Gemeine zugelaſſen ſeyn/ einige Zubuß oder Sammlung des Geldes einzunehmen/ als mit Bewilligung des Conſiſtorii oder Kirchen-Raths.

X.

Solten auch einige frembde Armen bey uns ankommen/ ſollen dieſelben von den Diaconen nicht angenommen oder unterhalten werden/ es ſey denn / daß ſie ein gutes Zeugniß ihres vorigen Lebens haben/ daß ſie zwey jahr nacheinander in jeder Stadt gewohnet und auſſer übler Nachrede ehrlich Haus gehalten haben: Wenn ſie aber ſolches be-

beweiſen/ ſol ihnen nach Gelegenheit und Vermögen/hülffreiche Hand geboten werden.

XI.

Es ſollen auch die Diaconen/ gleich den Gedeputeerden, alle halbe Jahr/oder ſonſt nach Gewonheit einer jeglichen Gemeine/ vor dem Conſiſtorio/ oder auch wie es bey ihnen gebräuchlich/vor den Diaconen ſelbſt/ von ihrer Einnahm und Ausgab richtige Rechnung thun/ damit die Chriſten wiſſen/ wozu das Armen-Geld angewendet werde; Und wenn man auskommen kan/ſoll in der Gemeine einige extra-ordinariè collecte vor die Armen bewilliget werden.

XII.

Sollen auch die Diaconen gute Auffſicht haben/ und die Krancken von unſer Kirchen vermahnen/in ihren Teſtamenten der Kirchen und Armen nicht zuvergeſſen/ zu welchem Ende nöthig/ wo es der Gemeine wegen geſchehen kan/ einen Siecken-trooſter zu beſtellen/ welcher als ein Knaep der Gedeputeerden und Diaconen ſeyn ſoll. Sonſten aber ſind diejenigen/welche die Allmoſen empfangen/ ſchuldig unſern Armen

und

und krancken Gliedmaſſen in Sterbens-Noth beyzuſtehen und zubewachen.

XIII.

In Benennung und Erwehlung der Perſonen zum Diacen-Am̄t/ ſoll/ was die verbotene Gradus der Blutfreundſchafft oder Schwägerſchafft betrifft/ auch in acht genommen werden/ dieſelbige Regul und Verbot/ welche vorher im fünfften Articulo des dritten Hauptſtücks/ bey der Benennung und Erwehlung der Gedeputeerden Ouderlingen/ feſte geſtellet und verordnet iſt.

Das fünffte Hauptſtück.

Von dem Am̄t und Bedienung der Siecken-trooſter/ Coſter und Knaep der Gemeinden/ woman dieſelben hat.

I. Articul

Die Chriſtlichen Gemeinden ſollen auch nach ihrem Zuſtand und Gelegenheit/einen oder zweene Siecken-

trooſter haben/ welcher zugleich ein Koſter oder Knaep der Gemeine ſeyn ſoll/ der ein gut Zeugniß eines ehrlichen Lebens und Wandels habe/ der auch in Gottes Wort und vornehmlich in den Hauptſtücken der Chriſtlichen Lehre und Catechiſmo gehörig unterwieſen; und fertig leſen und gut ſchreiben könne.

II.

Dieſe Krancken-Tröſter ſollen ſchuldig und verpflichtet ſeyn/ ſich mit allem Eyfer und Fleiß der Krancken anzunehmen/ dieſelbē/ ſonderlich welche arm ſind/ zum öfftern zu beſuchen/ auch ſolche nach Befindung ihrer Schwachheit/ zur Bekentniß ihrer Sünden und zum Troſt des Heiligen Evangelii zu führen; und zur Chriſtlichen Gedult in ihrer Kranckheit vermahnen.

III.

Wenn ſie vernehmen/ daß der Krancke einen Prediger begehret/ von demſelben das Hochwürdige Sacrament des Abendmahls zu empfangen/ u. ſ. w. ſollen ſie ungeſäumet ſolchen Predicanten/ der dazu verordnet/ oder der von dem Krancke͂ inſonderheit

heit verlanget wird / herzu holen gern hingehen.

IV.

Weñ ſie auch einſonderbar Gebrechen bey einigen Krancken unſrer Gemeine mercken/ ſollen ſie ſolches denen Diaconen kund machen/ daß ſie nach Nothdurfft darin Verſehung thun mögen.

V.

Es ſollen dieſelben auch/ als Küſter oder Knaep/ der Gemeine und Kirchen/ deren Schlüſſel ſie auch verwahren ſollen/ verpflichtet ſeyn / dem Miniſterio, Gedeputeerden Ouderlingen Diaconen auch der gantzen Gemeine in Kirchen-Sachen zu dienen/ die allgemeine Kirchen-Verſamlungen wahr zu nehmen/ auch in allen Sontags- und Wochen-Predigten die erſten ſeyn/ dem Prediger zeitig fragen/ was vor ein Pſalm oder Lobgeſang nach Inhalt des Textes/ vor und nach der Predigt geſungen werden ſoll? und ſolchen mit der Zahl auffs Bret angeſchrieben/ daß man deutlich leſen kan/ was geſungen werden ſoll. Sie ſollen auch nicht/ ohn Urlaub/ von Hauſe reiſen/ auff daß ſie / wenn man ihres Dienſtes nö-

tig hat/ bey der Hand ſeyn/ und gebrauchet werden können.

VI.

Darneben ſollen ſie auch gehalten ſeyn/ wo es gebräuchlich iſt/ die Nahmen der Kinder und anderer Perſonen/ welche bey uns getauffet werden/ wie auch der Vater und Zeugen/denn auch diejenigen welche in unſern Kirchen zu dem Eheſtande befeſtiget und eingeſegnet werden/ fleißig und getreu auffſchreiben/ und dabey ſetzen das Jahr und den Tag/ wenn ſolche Tauffe und Einſegnung der Eheleute geſchehen iſt/ wovon ſie ein richtiges Buch und Regiſter halten ſollen.

VII.

Die Brieffgens der Krancken und Reiſenden/ auch von andern Dingen/ wofür zu bitten begehret wird/ ſollen ſie auff einen Zettul ordentlich ſetzen/ und nach der Predigt auff die Kantzel bringen.

VIII.

Wenn ſie unter unſern Haußarmen oder Frembdlingen/ die ſich zu unſerer Religion bekennen/ einige Unrichtigkeit im Leben/ oder Aergerniße gewahr werden/ ſollen ſie ſchuldig

dig ſeyn/dieſelben mit Nahmen und Zunahmen den Diaconen oder Conſiſtorio anzuzeigen/ und alle ſolche Gebrechen gründlich zu offenbahren/damit dieſelben darin Verſehung thun mögen.

IX.

Dieſelbigen Siecken-trooſter, Köſter uñ Knaep der Gemeine ſollen auch von den Gedeputeerden und Diaconen insgeſamt beſoldet und bezahlet werden/ wie es nach altem Gebrauch bey jeder Gemeine zu geſchehen pfleget.

Das ſechſte Hauptſtück.

Was die gantze Gemeine ihren Predigern/ Gedeputeerden Ouderlingen und Diaconen zuerweiſen ſchuldig iſt.

Der I. Articul

DJe Chriſtl. Gemeinen ſind ſchuldig ihre Prediger/ als getreue Seelſorger/ welche ihnen GOttes Wort verkündigen/ vor ihre Chriſtliche Väter zu halten/ durch deren Dienſt ſie neu gebohren und

und Gottes Kinder worden ſind / darum ſollen ſie dieſelben ehren/ liebhaben/ und allen guten Willen beweiſen/ mit ihnen in Friede und guter Einigkeit leben / wovon Paulus 1. Theſſ. V. alſo ſchreibet: **Wir ermahnen euch mit ihnen.** Deßgleichen ſollen ſie auch vorbemeldete Gegeputeerde Ouderlingen und Diaconen in gleicher Ehre und würde halten / und ſoll niemanden erlaubet ſeyn/ die Predicanten / Ouderlingen und Dicaconen nach ſeinem Gutdüncken zu reformirten/ ſtraffen / beurtheilen oder verdammen; ſondern es ſind die Chriſten vielmehr ſchuldig Gott dem Herrn vor ſie anzuruffen und zu bitten / daß er ihnen ſeinen Seegen und heiligen Geiſt verleihen wolle. Solte aber jemand unter denſelben einẽ Fehler oder Gebrechen an ſich haben ; ſoll man dieſelben in Chriſtl. Liebe / nach der Regul Math: XIIX. vermahnen/ oder auch/ wie vorhin gemeldet / ſolches dem Conſiſtorio kund thun/ als welchem es zukomt Verordnung darunter zu machen.

11.

Es ſollen ſich auch alle Chriſten nach der Lehre des Evangelii und dieſer Kirchen-

Ord-

Ordnung halten/ weßwegen ſie auch fleiſſig zur Kirche und Tiſche des HErrn gehen ſollen/ als in dem vorhergehenden gemeldet iſt/ und ſich mit ihren Nächſten in Chriſtlicher Liebe begehen uñ verſühnen/ und weñ jemand hierin nachläßig wäre/ und deßwegen von denjenigen / welche in Kirchen-Dienſt ſeyn/ vermahnet würde / ſoll er gebührlichen Beſcheid und Antwort geben/ und die Straffe und Vermahnung/ welche ſie aus Gottes Wort bey Verluſt ihrer Seeligkeit thun/ zum beſten auffnehmen / weil dadurch anders nichts/ als ſeine eigene Seeligkeit geſuchet wird. Weil auch Chriſtus ſagt/ daß ein jeder Arbeiter ſeines Lohns werth ſey/ und Paulus bezeuget / daß der HErr befohlen habe/ daß diejenigen/ welche das Evangelium verkündigen / von dem Evangelio leben ſollen; ſo ſoll ein jeglicher in der Gemeine/ nach ſeinem Vermögen verwilligen jährlich an die Gedeputeerde oder Vorſteher der Kirchen zum Unterhalt des Predigamts und der Kirchen eine Handreichunge zu thun/ gleich wie ſie auch an die Diaconen aus Chriſtl. Liebe u. zur Ehre Gottes jährlich ein gewiſſes Geld zahlen ſollen/ zum Unterhalt der Kirchen/ Armen / und wie

viel ein jeder kan / oder geben will / ſoll er ſelbſt anzeigen / und mit ſeinem eigenen Namen ſchreiben und unterzeichnen / welche jährliche Steuer / vor Arme und Kirchen / die Ouderlingen und Diaconen alle viertheil oder halbe Jahre einnehmen ſollen / an welche denn die Chriſten ſolche auch willig und gern bezahlen müſſen.

III.

Deßgleichen ſind auch die Chriſten verpflichtet / wenn einiger Streit zwiſchen Brüdern entſtehen ſolte / ſolchen durch ihre Mit-Chriſten oder Brüder ſchlichten zu laſſen. In Summa alle Predicanten / Ouderlingen / Diaconen u. alle Chriſten dieſer unſerer Gemeine / ſollen dieſer Ordonantie und Chriſtlichen Kirchen-Diſciplin unterworffen ſeyn.

IV.

Zum letzten / wenn auch jemand oder unſere Chriſten und Gemeinden ingeſamt / wegen Bekäntniß ihres Glaubens / vor den Magiſtrat oder die Obrigkeit gefodert / und daſelbſt befraget würden; ſo ſollen ſie einmüthiglich und vollſtändig bey der bekan-

ten

ten Warheit bleiben und verharren/ auch dieſelbe keines Weges leugnen oder verneinen.

Das ſiebende Hauptſtück

Begreiffend einige Regulen von den Perſonen/ welche der Kirchen Allmoſen genieſſen ſollen.

Der I. Articul.

NJemand ſoll der Kirchen Allmoſen genieſſen/ als unter nachfolgenden Conditionen und Verheiſſungen.

Nachdem der Kirchen-Rath euch N. vergönnet der Allmoſen zu genieſſen/ ſo müſſet ihr zu dem Ende vorher erſt zuſagen/ daß ihr die folgendē Articulen in gutem Gewiſſen getreulich/ nach eurem Vermögen betrachten wollet: Wozu ihr denn als/ für Gottes-Angeſicht/ auff folgende Regulen/ ohne falſch antworten ſolt/ und anzeigen/ ob ihr euch ſo befindet/ daß ihr ſolches zu thun Vorhabens ſeyd.

II.

Diejenigen Perſonen/ welche man zu alimentiren annimt/ müſſen zwey Jahr nach einander in der Gemeine an jedem Ort ehrlich/ als frommen Chriſten geziemet/ Hausgehalten haben/ beyderſeits ſo wohl die Frauen als Männer/ Glieder unſer Kirchen ſeyn/ und auſſer eigener Schuld in ſolchen Stand der Armuth verfallen ſeyn/ daß ſie auch wegen ihres Alters/ Kranckheit/ Schwachheit des Leibes und Ungeſundheit nicht vermögens ſeyn/ ſich zu ernehren/ oder auch wegen Vielheit und Anzahl ihrer Kinder/ welches zu beurtheilen/ bey den Diaconen ſtehen ſoll/ welche nach Gelegenheit der Perſonen darauff ſehen ſollen.

III.

Die Perſonen und ihre Kinder/ welche dieſer Kirchen Allmoſen genieſſen/ ſollen ſich unterwerffen dem Gut befinden des Kirchen Rahts oder Conſiſtorii und der Diaconen.

IV.

Sie ſollen auch in der Furcht des Herrn ohn Anſprach und Aergerniß mit einander ehrlich Haußhalten.

Ihre

V.

Jhren Kindern GOttes Wort und den Catechiſimum / welchen man in unſerer Kirche gebraucht / fleißig einſchärffen / und ſolche alſo in der Furcht des HErrn aufferziehen.

VI.

Keine von ihren Kindern zur Beſchwerde der Gemeine aufferziehen / ſondern dieſelben ein ehrliches Handwerck lernen / oder ſo ſie weibliches Geſchlechts ſind / bey guten Leuten dienen laſſen / damit die Gemeine von ihnen entlediget werde / und ſie ihr eigen Brodt eſſen mögen / und nicht trachten allezeit von Allmoſen zu leben: Sondern als frommer Chriſten Kindern anſtehet / ihren gebrechlichen Vätern und Müttern hinführo ſelbſt Beyſtand zu thun.

VII.

Alle diejenigen / welche der Kirchen-Allmoſen genieſſen / ſollen gedencken / daß ſie insgeſamt ſeyn Glieder einer- und derſelbigen Gemeine JEſu Chriſti / und dahero gehalten ſeyn ſollen / aus Chriſtlicher Liebe in Friede und Einigkeit bey- und mit einander zuwohnen / handeln und wandeln / ohne Zanck /

Haß /

Haß/ Neid/ oder Schelten mit einander leben/ auch den Nachbarn keinen böſen Leumund machen / noch zwiſchen einem und andern Zanck erregen,/ oder einige andere Unluſt anzurichten.

VIII.

Wenn jemand ſeinen Nachbaren / welcher der Kirchen Allmoſen mitgenieſſet/ oder an deſſen Kindern einige Unart / Verſäumung des Gottesdienſtes / die Predigt fleiſſiger zu beſuchen/ der Sacramenten / der Tauff und Abendmahl ſich zu bedienen anmercken ſolte / oder auch ein böſes Leben/ ſchandbahre Worte /Ungerechtigkeit / oder einige andere Gottloſigkeit/ an demſelben ſehen ſolte/ oder daß er mit einigen Leuten von böſen Leben umginge/und alle/oder eins von ſolchen Gebrechen und Sünden wüſte/ der ſoll gehalten ſeyn / ſolches den Diaconen oder dem Kirchen-Rath mit Grund der Warheit bekant zumachen / auff daß dieſelben darin Verordnung thun; So aber jemand ſolches geſehen hat oder weiß / und denen Brüdern nicht berichtet / derſelbe ſoll/ wenn es hernach offenbahr wird/ dieſelbe ſtraffe zu erwarten haben / womit der-

jenige

jenige/ welcher die Miſſethat begangen hat/ andern zum Exempel geſtrafft wird.

IX.

Niemand/ welcher eine Zeitlang der Kirchen Allmoſen genieſſet/ bilde ſich ein/ daß ſolches ſtets wären müſſe / ſondern daß ſie daſſelbe auff eine Zeitlang genieſſen / biß der Kirchen-Rath oder Diaconen es gut befinden werden/ damit auffzuhören/und ſolche ihnen entzogene Gabe wieder andern/ die es nöthiger haben/ zuzuwenden / ohn einige andere Urſach zu geben/ als daß es ſo vor gut befunden ſey.

X.

Alle diejenigen/ welche der Kirchen Allmoſen genieſſen/ ſollen alle und jede obbemeldete Articul halten/ ſich auch insgemein ſo wohl als inſonderheit nach Inhalt derſelben genau richten/ oder Falls ſie zu einer oder andern Zeit das geringſte dagegen vornehmen würden/ ſollen ſie zur Stund des Genüſſes der Allmoſen verluſtig ſeyn/ ſolche ihnen ohn Widerſprechen gewegert/ und derſelben nimmer wieder theilhafftig werden.

Das

Das XVII. Capitel.

Von Papiſten/ Arimenianern/ Qväckern und Jüden im Nieder-Lande.

Es haben auch andere Glaubens-Freyheit allhier. Warum von den Bemeldten in dieſem Capitul. Die Papiſten haben die öffentliche Ubung ihres Gottesdienſtes nicht behalten. Ihre Klagen deswegen. Der Reformirten Verantwortung. Die Papiſten ſind ruhig. Die Menge derſelben. Sie bleiben bey ihrer Lehre/ und warum? Wegen der Papiſtiſchen Ordens-Leute werden Geſetze gemachet. Wieder erneuret und vertheidiget. Die Papiſten genieſſen jetzund gröſſerer Freyheit/ als vor dieſem. Nachricht von den Armenianern in Amſterdam. Die Qväker kom-

kommen nach Holland. Werden in Amſterdam gelitten. Nehmen ab. Warum an dieſem Ort nicht weitläufftiger von ihnen gehandelt. Die Juden laſſen ſich in Amſterdam nieder. Sind underſchiedlicher Art.

§. 1.

WEil nicht nur unſere Kirche im Niederland eine freye Ubung ihres Gottesdienſtes hat; ſondern andere ſolcher Gewiſſensfreyheit (wie wol nicht alle mit gleicher Maſſe) genieſſen; ſo mache ich mir die Gedancken/ daß der Leſer auch eine Nachricht von ſolchem verlangen werde / womit ich denn an dieſem Ort nach der Sachen Beſchaffenheit/ dienen will.

§. 2. Unterdeſſen will ich nicht hoffen/ daß man ſchlieſſen werde/ als wenn ich die im Titul gemeldete auch von einer Art halte/ wie ich ſie in eine Reihe gebracht habe. Denn ob man wohl einige Ubereinkunfft unter ihnen finden und vorſtellen könte/ wenn man unſern Gedancken nachzuſinnen Uhrlaub geben wolte; ſo iſt mir doch ſol-

ches

ches nie in Sinn kommen / und geſte-
he ich den Papiſten ſo wenig eine durchge-
hende Glaubens-Gemeinſchafft mit den
Armenianern / ſo wenig dieſelben zugeben
werden daß ſie mit den beygefügten beyden
Letztern eine Brüderſchaft haben. Die ei-
gentliche Urſache / daß ich ſolche Widrig ge-
ſinnete auf eine Banck geſetzet / iſt dieſen daß
ich von ihnen allen / obgedachten Abſehens
halber / etwas ſchreiben muß / aber gar we-
nig zu ſagen habe / ſo daß dieſe Leute insge-
ſammt mit dieſem Capitel den Leſer nicht
ſo lange aufhalten werden / als unſere Brü-
der allein im vorigen gethan haben.

§. 3. Wie der Römiſche Papſt ſeine
Herrſchaft in der Kirche allhier verlohren
habe / will ich jetzund nicht melden / nachdem
mein Abſehen dahin nicht zielet / und ſolches
bey vielen / weitläufftig außgeführet / zu le-
ſen iſt. Viel weniger werde ich der Papi-
ſten Lehre und Gottesdienſt vorſtellen /
denn dieſelbe Weltkündig ſind / auch an de-
nen Römiſchen Kirchen ſolcher Länder beſ-
ſer zuſehen / wo der Papſt unümſchränckt
zugebieten hat. Mir iſt nur überlaſſen zu
melden / daß bey den Niederländiſchen Be-

we-

wegungen die Römiſch-Catoliſche/ vermö-
ge deß Gentiſchen Vertrags/ bey ihrer völ-
ligen Religions-Freyheit zwar geblieben:
Als aber die vereinigtē Provintzen ſich M D-
LXXXI. genauer Verbunden/ ſie keine
öffentliche Ubung ihres Gottesdienſtes be-
halten haben; ſondern denſelben in geſchloſ-
ſenen Häuſern verrichten müſſen.

§. 4. Ob nun wol niemand ihren Gewiſ-
ſen ſchwehr fällt; ſo klagen ſie doch/ wie ih-
nen/ durch Verwegerung der öffentlichen
Ubung ihres Gottesdienſtes und Auffzü-
gen/ ſo ungütig geſchehe; Da ſie doch in ih-
ren Vorfahren Gut und Blut mit ange-
wendet/ das Spaniſche Joch abzuwerffen.
So ſey auch ſolches wider die Zuſage und
Verträge/ welche ihnen nicht gehalten wür-
den; Hergegen gäbe man andern/ die doch
nicht Reformirter Religion/ gröſſere Frey-
heiten; man zwünge das Gewiſſen/ welche
Art doch an der Römiſchen Kirche von den
Reformirten getadelt würde/ und was der-
gleichen Dinge mehr ſind.

§. 5. Hierauff pflegen die Reformirten zu
antworten; es ſey zwar nicht zu leugnen/
daß zur erſten Zeit die Papiſten ſich der Spa-

niſchen Inquiſition und Tyranney wider-ſetzet; allein ſolches hätten ſie zu ihrer eigenen Sicherheit gethan/ daß/ als ſie nun dafür ſich nicht mehr zu fürchten gehabt / ſie zur Unterdrückung der Reformirten Lehr alles gern beygetragen hätten. So ſey es auch eine Unwahrheit/ daß den Papiſten contra Edicta & pacte publica, die Religions-Freyheit treulos wiedergenommen ſey; denn theils die Oerter ſelbſt ſich ſolcher Freyheit begeben / in dem ſie allgemählig zur Reformiten Religion übergangen wären; theils hätten ſie durch Ungehorſam und Meuterey den Verluſt ſolcher Freyheit ſich ſelbſt verurſachet. Was die andern Secten beträffe/ welche ihren Gottesdienſt öffentlicher hielten/ habe es mit denen eine gantz andere Beſchaffenheit/ dieſelben hätten anfangs mit den Reformirten eine Gemeine Sache wider die Spanier zu vertheidigen gehabt/ und hegten auch keine principa, wovon der Staat einige Unruhe und Gefahr zu fürchten hätte. Endlich ſey ein groſſer Unterſcheid unter Gewiſſens-Zwang und Verſagung der öffentlichen Religions-Ubung. Dieſe nur ſey den Papiſten nicht

vergönnet/ wobey ſie aber auch nach allem Gewiſſen bey ihren Glauben ungeſtöhret völlig gelaſſen würden.

§. 6. Ob wohl die Reformirten im Niederland ſich vor den Papiſten ins gemein ſehr fürchten / ſo iſt ihnen doch vor den Einheimiſchen nicht ſonderlich bange: denn wenn dieſelben eine Reformation unternehmen ſollten/ würden ſie ſolche nicht anders/ als durch Hülffe eines Päpſtiſchen groſſen Herrn außführen können. Derſelbe aber würde es dabey nicht laſſen / ſondern auch das weltliche Regiment/ nach ſeinem Gefallen/ ändern/ und alſo dieſe Papiſten mit drücken/ die doch bey jetzigem Staat freye Leute ſind/ und durch Kauffmanſchafft groſſen Reichthum erwerben können. Dahero ſie denn auch niemahls die gemeine Ruhe geſtöret/ oder ſich haben mercken laſſen / daß ſie Luſt zu einem außländiſchen Papiſtiſchen Herrn hätten. Die Kriege mit Spanien in vorigen Zeiten geführet/ wie auch die neulichen mit Franckreich / Cöln und Münſter / legen ihnen dieſes Lob bey.

§. 7. Auf dem Lande finden ſich hin und wieder ſehr viel Einwohner der Römiſch-

Catholiſchen Lehre zugethan / welche denn etwas freyer / als die in den Städten / zum Gottesdienſt ſich zu verſammlen pflegen. Sonderlich wohnen derſelben in Amſterdam eine groſſe Menge / und ſollen ſie ſich bey die LXXX. Häuſer zum Gottesdienſt gebrauchen / wiewohl ſolche nicht alle von der Obrigkeit dazu privilegiret ſind. Es hat einer / nach genauer Unterſuchung / außrechnen wollen / daß die Papiſten zu Amſterdam / mit den andern / welche nicht Reformirt ſind / den Vierten Theil der Einwohner in der groſſen Stadt außmachten / und alſo daſelbſt ohngefähr 13000. Papiſten / ſo viel Lutheraner / 4000. Wiedertäuffer / 80 familien Arminianer, 50 Qvacker / 450. Portugiſiſche / und 100. Teutſche Juden / und einige Zahl derer / die ohn Religion ſind / ſich finden ſolten. Doch wird von andern die Zahl der Papiſten ſehr vermehret; wovon ich nichts gewiſſes ſetzen kan.

§. 8. Man hat nicht leicht ein Exempel daß die Papiſten allhie / ſonderlich auf dem platten Lande / ihre Religion mit der Reformirten / oder einer andern vertauſchen ſolten. Es hat mich ſolches anfangs wunder

der genommen: Als ich aber dieſe Sache hernacher immer beſſer überlegte/ fand ich daſſelbe nicht ohne alle Urſache zu ſeyn. Die Liebe zur alten Freyheit iſt dieſem Volck tieff ins Hertz gepflantzet; Weil ſie denn dahin auch die ſo genante Catholiſche Religion rechnen/ iſt es kein Wunder/ daß ſie ſteiff darüber halten. Denn wird ihnen auch von Jugend auff von den Pfaffen ein Haß wider alle andere Lehre eingeflöſſet; Dahero ſie ſich der guten Gelegenheit/ zu der lautern Wahrheit Göttliches Worts zu kommen/ nicht bedienen/ ſondern alles/ was nicht Papiſtiſch iſt/ als verbannet/ von GOtt verfluchet und verdammet anſehen: So hält ſie auch die Menge derer ſo vieler Secten und thörigten Meynungen zurück/ weſſen ſich die Geiſtliche wohl zu bedienen/ u. dabey vorzuſtellen wiſſen/ daß gleich wie die Einigkeit eine Eigenſchafft der wahren Kirche ſey/ alſo die Römiſche allein die wahre ſeyn müſſe/ weil dieſelbe einig/ und die auſſer derſelben/ in viele vertheilet ſey. Endlich habe ich auch gemercket/ daß die Papiſten allhie nicht ſo grob/ wie an andern Orten/ ſind; Denn ſie die Mährlein und Fratzen/

womit man ſonſt im Papthſtum die arme Seelen abſpeiſet / nicht glauben / und alſo ziemlich gereiniget ſind / daß ſie ſchwerlich eine Spaniſche Inquſition ausſtehen würden. Wenn nun in der Römiſchen Kirche noch etwas gutes iſt / wie niemand leugnen wird / und die hieſigen Papiſten auf ſolches mehrentheils gewieſen werden / ſo hat man ſich denn eben ſo ſehr nicht zu verwundern / daß die ſonſt freyen Holländer / unter welchen das Licht aller Wiſſenſchafft / und inſonderheit der Göttlichen / ſo helle ſcheinet / ſich von den Römiſchen Satzungen im dunckeln beſtändig feſt halten laſſen.

§. 9. Ob ſchon in dieſen Landen allen Papiſtiſchen Layen eine Gewiſſens Freyheit / ihre Religion ungehindert zu treiben / gelaſſen wird; ſo iſt dennoch nicht allen Papiſtiſchen Ordens-Leuten vergönnet / daſelbſt zu leben. Im Jahr M DC XLI. den 30. Auguſti publiciten / die Generael Staten ein Decret, laut welchem allein Jeſuitiſchen Prieſtern und München aller Orden unterſagt ward in die vereinigte Provintzien zukommen / oder darin zu leben. Den Unterthanen wird auch in demſelben Befehl verboten

boten/ in die himmliſche Verſammlung der Papiſten zugehen/ oder Abgötterey zu treiben. Denn ſo ward ihnen auch verboten ihre Kinder zu den Jeſuiten in die Collegia oder auf andere Academien und Schulen der Papiſten/welche unter des Königes von Spanien Botmäſſigkeit gelegen / zu ſenden. Es wolten zwar die Römiſch-Catholiſchen dieſes Verbot dahin deuten / als wenn die Reformirte ſich gefürchtet/ daß ſonſt ihren Religion groſſen Abbruch leiden würde; Allein darauf haben die Herren Generael Staten wohl nicht gedacht; ſondern ſind ohn Zweifel nur beſorget geweſen/ daß obgedachte Patres ihre Landes-Kinder mit ſolchen Principiis anfüllen mögten/ welche die Republic in Unruhe ſetzen könten.

§. 10. Als vorgedachte Verordnung faſt in Vergeß gekommen/ und viel fremde Geiſtliche wieder eingeſchlichen waren/ unangeſehen es auf den Synodis am Klagen darüber nicht zu ermangeln pfleget: ſo ward M DC LXXXVII. denen Miſſionariis, den Jeſuiten / Dominicanern / Franciſcanern und andern geboten aus dem Lande zu weichen / und ſich deſſen hinfüro beſtän-

dig zu enthalten. Sonderlich gebrauchte man wider dieſelbe in See- u. Frießland einē Ernſt/ und wurden die ehemals wider die Papiſten gemachte ſcharffē Edicta erneuert. Als aber der Herr Campricht/ Käyſerl. Abgeſandter / und anderer Catholiſchen Herren Abgeordnete ſolches übel aufnahmen / und ſonderlich jener daſſelbe / als eine Verfolgung und Rache wegen der Frantzöſiſchen Dragonaden verhaſſet zu machen ſuchte / antworteten die Herrn Generael Staten ihnen dieſes: Die Miſſionarii und die durch ein ſonderliches/ der Obrigkeit ſchädliches votum verpflichtete Jeſuiten/ wie auch die Münche ſind Ausländer/ welche keine Liebe zur Wolfahrt des Gemeinen Beſten tragen; dieſelbe dependiren von ihren Clöſtern und Superioribus, welchen ſie jährlich groſſe Summen Geldes aus dieſen Landen/ zu deren Verſchwächung/ zuſchleppen. Es ſind dieſelben auch zu Neuerungen geneigt/ und hoffen dahero einen Vortheil/ bekümmern ſich aber nicht darüm/ ob das Land dadurch Schaden leiden ſolte. Daß man aber ohne einige Verfolgung/ Rache und Anſehen der Drangſahlen / welche den

Pro-

Proteſtanten anderswerts angethan werden/ ſolche Verordnung mache / iſt daraus gnugſam zu erſehen/ daß die Römiſch-Catholiſchen in Niederland ſich der einheimiſchen Lay-Prieſter frey bedienen können / und alſo der Münche und derer / welche auff ſonderbahre Art den Römiſchen Stuhl ſich verbunden erkennen/ gantz nicht nöthig haben. Ja die einländiſche Catholiſchen Prieſter ſelbſt halten darum an/ daß man die Jeſuiten und andere abſchaffen möge. Es hat ja eine jede höchſte Obrigkeit Macht die Verwaltung des Gottesdienſtes/ bey der Haupt-Religion / welche durch öffentliche Geſetze eingeführet worden / denen Landes-Kindern von dem Ausländiſchen anzuvertrauen; Wie denn ſolches in andern Landen die Papiſten ſelbſt thun; Warum ſolte es denn den Proteſtanten nicht vergönnet ſeyn/ nach gutbefinden ſolche Anſtalt zu machen; Zumahlen die Papiſtiſche Religion allhie verboten/ und nur per conniventiam gelitten wird.

§. 11. Ob man nun gleich in dieſen Landen/ vorgeſetzter Maſſen/ wider die Papiſten ſcharffe Geſetze gemachet / und ſolche von

Zeit zu Zeit wieder erneuret hat / ſo iſt man doch mit ihnen ſeither dem Nimwegiſchen Friede viel gelinder verfahren. Sonderlich wird ihnen jetzund viel höflicher begegnet / und man ſiehet viel durch die Finger / daß es nicht leicht zur Außübung der wider ſie geſtelleten Geſetze kommt. Die Haupt-Urſache ſolcher Veränderung iſt wol / weil das vereinigte Niederland zu dieſer Zeit mit unterſchiedlichen hohen Häuptern / welche der Römiſch-Catholiſchen Lehre zugethan ſind / in genauem Bündniß wider Franckreich ſtehet.

§. 12. Es hat auch der blühende Kauff-Handel einige Armenianiſche Chriſten auß dem weit-abgelegenen / Georgien / Armenien und andern ſolchen Landen nach Holland gezogen. Dieſelben halten ſich zu Amſterdam auf / und wohnen die meiſten in der Gaſſe / welche man der Joden breetſtrate nennet / die Ubung ihres GOttesdienſtes iſt ihnen vergönnet / und halten ſie denſelben auf der ſo genannten Konigſtrate. Dieſer Leute Verſammlung beſtehet ohngefähr auß L. Gliedern ihrer Kirche / welche

welche von einem Metropolitano und Paſtore regiret und bedienet wird.

§. 13. Es iſt bekant/ daß die Armenianer in einigen Stücken ſo wohl von den Papiſten als uns in Glaubens- und Religions-Sachen abgehen. wer nach Holland reiſet und von der Orientaliſchen Chriſten Religion und Gottes-Dienſte genaue Nachricht verlanget / kan ſich in Amſterdam darnach erkundigen. Er wird eine gründlichere wiſſenſchaft hiervon mitbringen / als der Pater Dionyſius Carli von Placenz, deſſen Buch mehr dienet dem Aberglauben der Papiſten / als die Irrthümer derer Chriſten/ welche den Römiſchen Stuhl nicht verehren/ und der Heyden zu entdecken. wenn ihre Miſſionarii nicht beſſer Chriſtum predigen/ als dieſer Capuciner gethan / mögten ſie lieber zu hauſe bleiben und ſich außläuſen. Einen gröſſern Fleiß und auch/ wie ich hoffe/ Treu hat der Clemens Galani angewandt/ wie auß deſſen Hiſtoria Armena/ die zu Cöln 1686. wieder nachgedruckt zu ſehen iſt; wiewol auch ſeine eigene Glaubensgenoſſen an dieſem Miſſionario viel zu tadeln wiſſen.

§. 14.

§. 14. Wir/ denen ſolche Sache nicht angehet/ laſſen ſie ſtreiten/ und kommen/ vermöge des Tituls/ zu den Qväckern/ deren ſich auch einige in dieſen Landen finden. Es iſt bekant/ daß dieſe Secte noch kein halb ſeculum alt ſey/ und alſo leicht zu ſchlieſſen/ daß dieſelbe auch vor einigen Jahren erſt allhier ſich hervor gethan haben. Als dieſe Leute in Engelland/ dem Ort ihrer Gebuhrt/ gedrucket wurden/ gingen ſie in alle Welt/ und kamen alſo auch in Holland. Rotterdam und Amſterdam/ ſind vornehmlich die Oerter ihres Aufenthalts ſeint der Zeit geweſen. Sie wollten ſich gern zu den Mennoniten und Collegianten oder Profeten halten; allein ſie funden unter ihnen nicht die Stelle/ welche ſie ſich wohl ausgeſehen hatten; Weil ſie allerhand Thorheiten begingen. Weil auch obgedachte Mennoniten ſo wohl als die Reformirtẽ und Remonſtranten ihnen ſchwer fielen lieſſen ſie ein Buch/ de Hoere van Babel genannt/ wider alle dieſelbe ausgehen.

§. 15. Unterdeſſen haben ſie noch allezeit zu Amſterdam einen freyen Gottes-Dienſt gehabt; und pflegen ſich zuverſamlen auff

der

der Kayſers-Graft, bey der Lely-Graft.
Zu meiner Zeit konte man alle ihre Schriff-
ten zu leſen und zu kauffe bekommen in der
Princenſtraet, bey Jacob Clauſen/ welcher
ein Straßburger von Gebuhrt/ zu dieſen
Leuten übergangen war/ und ihre Bücher
verlegte. Sie hatten keine gelehrten unter
ſich/ ohn daß Kohlhans, welcher ein Medi-
cus von Profeſſion, aber in der Bibel wol
geübet iſt/ ihre Lehre in Schrifften nicht un-
artig vertheidiget; Wie denn derſelbe in
ſeiner hochteutſchen Mutter-Sprache wi-
der den Herrn H. C. Löber/ und den gelehr-
ten und frommen Herrn Johann Winckler
geſchrieben hat.

§. 16. Es gehet dieſem Volck als allen
neuen Meynungen/ welche Anfangs we-
gen Gegenrede hitzig getrieben werden/ und
daher ein Anſehen bekommen/ hernach a-
ber ſonderlich/ wenn kein Widerſtand ſich
findet/ ziemlich nachlaſſen/ und endlich ſich
gar verlieren: Denn es kamen dieſe Qvä-
cker anfangs mit wunderbaren Grillen auf-
gezogen/ welche hefftiger wurden/ weil man
ſich ihnen widerſetzete: Als man aber dem
erhitzeten Engelländiſchen Geblüte etwas
Lufft ließ/ iſt es ziemlich verrauchet/ und
ſind

ſind ſie jetzund gantz ſtille/ daß man ſolche Grillen und Poſſen von ihnen nicht mehr vernimt; Dahero denn auch wohl zu vermuthen/ daß ſie in dieſen Landen bald gar ausgehen werden/ falls ſie über See keinen ſuccurs bekommen/ und man ihren gewichenen Geiſt durch Widerſprechen und Schreiben nicht wieder zurück rufft.

§. 17. Ich hatte mir zwar anfangs vorgenommen von dieſen Leuten eine ausführliche Nachricht zugeben/ in dem ich mich nach ihnen mit Fleiß erkundiget; Aber nachdem der beredete Predicant zu Alblaß/ Herr Gerardus Croes, ſolches in ſeiner Hiſtoria Quakeriana/ mit gröſſerer Vollkommenheit verrichtet/ als ich würde haben thun können/ will ich meine Hand von ſolcher Arbeit abziehen/ und den Leſer dahin verwieſen haben. Zudem iſt es eine bedenckliche Sache/ von dieſer Leute Lehr und Getrieb zu ſchreiben/ weil ſie nicht alle zu jederzeit ein Geiſt treibet/ und man dahero von dieſem und jenem nicht auff alle/ auch von ihrem erſten Zuſtande nicht wohl auff den jetzigen ſchlieſſen kan. Hieraus entſtehen ihre vielfältige Klagen/ daß man aus

Un-

Unwiſſenheit oder Muthwillen ſie unrecht abmahle/ welches doch zum öfftern nur ein Behelff iſt/ wenn ſie ſich nicht auszuwickeln wiſſen; uñ vermuthe ich/ daß des Hn. Croes ſein Unternehmen nicht werde ungetadelt bleiben/ ob er wohl alle Beſcheidenheit gebrauchet hat.

§. 18. Ich habe noch ein wenig von den Juden zu ſagen/ und will/ wenn ſolches geſchehen/ dieſes Capitel ſchlieſſen. Es wollten ſich die Juden anfänglich zu Middelburg in Seeland niederlaſſen/ welches denn einen groſſen Handel dahin würde gezogen haben. Weil aber die Predicanten daſelbſt ſich darwider ſetzeten/ gingen ſie nach Amſterdam/ woſelbſt ſie aufgenommen wurden. Mir ward erzehlet/ daß/ als der König in Franckreich dem Holländiſchen Abgeſandten ſolches/ als Chriſten unanſtändig/ vorgehalten/ dieſer Herr van Beunigen geantwortet habe: Weil Gott die Jüden nicht vertilgete/ wie Er wohl köñte/ ſo wäre ſolches eine Anzeige/ daß Er dieſelben auf der Welt geduldet wiſſen wollte: da ſie nun alſo an einem Orte ſeyn müſten; könnte es nicht

Gott-

Gottlos ſeyn/ daß man ſie zu Amſterdam wohnen lieſſe.

§. 19. In dieſer groſſen Stadt gibt es Portugiſiſche und deutſche Juden/ zu jenen halten ſich die Italiäner und Frantzoſen/ zu dieſen aber die Pohlen; wiewohl es ſcheinet/ daß ſolche faſt eine eigene Verſammlung haben wollen. Die Portugiſen und Hochdeutſchē ſind bereits eine lange Zeit hier geweſen; die Pohlen aber wegen des Krigs/ welchen Schweden und Pohlen MDCLVI. führeten/ hieher gekommen. Von dieſer beyden Nationen Synagogen habe ich am andern Orte gehandelt / und will ſolches allhie nicht wieder holen. Nur muß ich melden/ daß gleich wie die Portugiſen den gröſten und koſtbahrſten Tempel haben/ alſo dieſelben auch vor den Teutſchen Jůden in Kleidern prächtig ſich auffzuführen wiſſen. Sie ſind auch die reichſten; und ſagt man/ daß der nach der Fůrtreffligkeit ſo genannte reiche Jude in Amſterdam im Hauſe/ welches von Gold/ Silber und Marmor gläntzet einen Saal habe welcher mit Ducatons gepflaſtert ſey. Unterdeſſen iſt es auf ihren Gaſſen recht ſäuiſch/ da doch die Gegend ihrer Wohnungen eines der ſchönſten

ſten Oerter dieſer Stadt ſeyn würde/ wenn ſie gleich denen Holländern/ die Reinlichkeit liebten.

§. 20. Es haben die Jůden allhier viel gelehrte Rabbinen unter ſich gehabt/ als da war Menaſſeh Ben Iſrael u. andere mehr. Zu meiner Zeit war ſonderlich ein Doctor Tina berůhmt / welcher viele der heutigen Gelehrten Reformirten unter ſeine Schůler zehlet. Des Joſephi Athiæ Bibel-Arbeit iſt bekant / und ihres abtrůnnigen Spinoſæ gefährliche Spitzfindigkeit annoch bey den Gelehrten im Andencken / ob wohl nicht im Segen.

Das XIIX. Capitel.

Von den Arminianern oder Remonſtranten.

Von der Remonſtrantiſchen Streit-Sache/ iſt zu handeln ohne Partenlichkeit. Erſter Urſprung derſelben war die Lehre Prædeſtinationis

Conditionatæ. Solche ward anfänglich/ mit Calvini Meynung/ gedultet/ bald aber des Pelagianiſmi beſchuldiget. Gelegenheit / wodurch Arminius auf ſolche Meynung gekommen. Wie Arminius des Calvini Lehre verlaſſen/ aber noch weiter gegangen/ als die ſo ihn auff andere Gedancken gebracht. Machet damit zu Leyden eine Spaltung. Urſprung des Namens der Remonſtranten und Contra-Remonſtranten die collatio Hagienſis. Der Remonſtranten V. Articul. Sie haben die Staaten auf ihrer Seite/ u. ſtehen ihre Sachen wohl. Reitzen den Printz Mauritz wider ſich/ und gerathen dadurch ins Gedränge. Ihre Predikanten werden des Landes verwieſen. Slatius machet durch ſeine Boßheit ihre Sachen noch ſchlimmer. Vertheidigungs-Manifeſt, wodurch ſie ihnen wieder Lufft gemacht. Urſachen / warum ſie ſich nicht mehr ausbreiten.

Der-

Derſelben öffentlicher Gottesdienſt; Kirchen-Ordnung; Gymnaſium; Gelehrte Männer; Syſtemata; und Confeßion.

§. 1.

Das Arminianiſche Weſen hat nunmehro faſt hundert Jahr her ſolche Bewegung im Niederlande gemachet/ daß die Betrachtung deſſelben eine eigene Stelle/ in dieſem Buche erfordert/ und kein geringes Licht zur Erkäntniß des Holländiſchen Kirchen-Staats mittheilet. So wenig ich aber die Irthümer der Remonſtranten / als der Calviniſten Liebe / ſo wenig werde ich auch in dieſem/ als anderen Stücken gegenwärtigen Buchs mich zu einer Parthey ſchlagen; Sondern ich wil gantz ungebunden daſſelbe melden/ was ich aus beyder/ ſo wol münd-als ſchrifftlichen Nachricht finde/ der Warheit am ähnlichſten zu ſeyn. Denn derſelbe/ meines Bedünckens/ ſo leicht irren würde/ welcher blindlings dē Heinſio, Triglandio, Baudartio Hoornbeckio u. Hornio folgen ſolte/ als derſelbe/ welchen der Vytenbogardus, Brandius, die Epiſtolæ Remonſtrantium und andere unfehlbahr ſind. Die

auffrichtigen Reformirten werden geſtehen/ daß die harten Reden des Calvini und Bezæ denen hernachmahls ſo genannten Remonſtranten anfangs Gelegenheit gegeben haben zu widerſprechen: Hergegen werden dieſe nicht leugnen können/ daß die Gemeinſchafft mit den Socinianern ſie im Fortgang zu Behauptung ſolcher gefährlichen Meinung verleitet / daß ſie nicht nur bey denen Reformirten / ſondern Proteſtanten ingeſamt ſehr verdächtig worden ſeyn.

§. 2. Ich will keine völlige Hiſtorie ſchreiben/ ſondern nur einige Hauptſtücke / die dazu gehören / anführen: Da wir denn wollen ein wenig weiter zurück gehen/ als diejenigen zu thun pflegen/welche von dieſer Sache reden. Es fing gar frühe im vorigen ſeculo einer Namens Hardenberg / in Emden wider die Römiſche Kirche an zu predigen. Nun fand ſich unterdeſſen Jüngern einer / mit Namen Clemens Martenſon, welcher im Jahr M D LIV. ein Buch ans Licht gab/ worin von der Prædeſtinatione Conditionata gehandelt ward. Dieſes Buch/ nachdem es von Henrico Antonides, Profeſſore Theologiæ zu Franecker gebilliget/ fand hin und wieder groſſen Beyfall/

fall; Daß auch alle Predikanten in der Provintz Utrecht / und eine groſſe Menge derſelben in Holland und Friesland ſolche Meynungen annahmen.

§. 3. Unterdeſſen kam die Reformation viel ſtärcker von der andern Seiten der Niederlanden. Denn einige Frantzöſiſche Predikanten / welche des Calvini Jünger waren / fingen in dem Wallonischen Provintzen Niederlandes an zu predigen / und alſo auch in dieſem Stücke die Lehre ihres Meiſters zu treiben. Als dieſelbe nun einiger maſſen von dem Anſehen des groſſen Printzen von Orange unterſtützet wurde / nahmen ſie die Freyheit / der damahligen Regentin / Margariten von Parma / ein Glaubens-Bekänntniß darzu reichen / in welchem ſie unter andern die Prædeſtinationem Abſolutam lehreten. So bald aber dieſe Confeſſio, MDLXVII. ausgegeben ward / funden ſich viel Theologi, welche ſolche Meynung / als eine Neuerung anſahen / und dieſelbe alſo verwarffen. Unter ſolchen waren Joannes Iſebrand, Predikant zu Rotterdam / Gellius Snecanus, Predikant in Frießland / Joannes Holmannus , Profeſſor Theologiæ zu Leyden / Caſparus Coelhaſius zu Leyden / Hermannus Herberts zu

Dordrecht/ Cornelius Meinards, Cornelius Wiggerts zu Hoorn/ und andre mehr. Unterdeſſen fand die Meynung des Calvini auch ihre Anhänger; Doch feindete keiner den andern deswegen an/ man bekümmerte ſich auch nicht darum/ ob einer dieſer oder jener Meynung zugethan; ſondern ſie wurden ohn Unterſcheid zu öffentlichen Kirchen-Aemtern befordert: Ohn daß einige der vorgenannten / wegen anderer irrigen Meynungen/ die ſie zugleich hegeten / gemieden wurden.

§. 4. Doch es blieb nicht lange in ſolchem ruhigen Stande/ ſondern dieſelbe/ welchen die Prædeſtinatio Conditionata gefiel/ wurden von dem Gegentheil des Pelagianismi beſchuldiget / als wenn ſie von dem Papiſtiſchen Sauerteige noch nicht gäntzlich gereiniget wären. Dieſes entſtand nun wohl meiſtens daher/ weil Iacobus Arminius die Lehre von der jetztgedachten Gnadenwahl heftiger / als bisher geſchehen/ zu treiben begunte; dahero auch diejenigen / welche ſolcher Meinung zugethan waren/ von ihm genennet wurden; wiewol ſie ſich nicht gern Arminianer nennen laſſen. Es ſoll aber obgedachter tiefſinnige Mann durch folgen-

gende Gelegenheit von der andern Meinung abgegangen ſeyn.

§. 5. Es hatten einige Glaubens-Genoſſen zu Delft ein Buch geſchrieben/ welches die Lehre der Infralapſariorum in ſich hielte/ und dieſen Namen führete: Reſponſio ad argumenta qvædam Bezæ & Calvini ex Tractatu de Prædeſtinatione, in Caput IX ad Romanos. dieſes Buch ſendet Martinus Lydius, zu der Zeit Profeſſor zu Franecker, nach Amſterdam an den Arminium, mit Erſuchen / den Bezam wider die Delfter zu vertheidigen. Hierzu war nun Arminius deſto williger/ weil er noch neulich von Genf gekommen/ und alſo die Meynung des Bezæ wohl innen hatte. Aber indem er die Widerlegung vor die Hand nimmt/ die Gründe auf beyden Seiten gegen einander hält / die H. Schrifft aufſchläget/ und nach derſelben eine Unterſuchung anſtellet/ wird er von der Wahrheit der Lehre überzeuget/ welche zu widerlegen er ſich anfangs vorgenommen hatte.

§. 6. Es blieb aber Jacobus Arminius hiebey nicht beſtehen/ ſondern kam durch fleiſſiges Nachſinnen noch weiter als die Delfenſes, welche wieder den Bezam lehre-

ten: der ewige Rathschluß GOttes beſtehe nicht darin/ daß GOtt einige Menſchen ſchlechter dings zur Seligkeit erwehlet habe/ welche er zu erſchaffen noch nicht beſchloſſen gehabt: ſondern erſt nach gemachtem Schluße der Erſchaffung und vorabgeſehenem Fall ſey die Erwehlung einiger/ wiewol auſſer Chriſto, geſchehen. Dan Arminius kam zu der Erkänntniß/ daß Gott auß dem erſchaffenen u. gefallenen Menſchlichen Geſchlechte diejenigen/ welche dem ruffenden GOtt mit wahrem Gehorſam des Glaubens Gehöre geben würden / ſelig zu machen beſchloſſen hätte. Demnach lehrete er/ daß Paulus im IX. ad Rom. nicht de abſoluta Prædeſtinatione, wie Beza und ſein Anhang wollte/ handelte/ ſondern der Apoſtel verfolge nur die Lehre von der Rechtfertigung auß dem Glauben/ wovon er in den vorhergehenden Capituln gehandelt hätte / und nun ſolches wider einige Einwürffe der Jüden bewieſe.

§. 7. Dieſes Bezeigen des Arminii wollte vielen nicht gefallen; allein/ ob er wohl deßwegen zur Rede geſtellet ward / blieb er dennoch bey ſeiner Meynung. Sonderlich aber machte er ſich ſehr verdächtig und verhaſſet/

haſſet / daß er mit Chriſtophoro Oſterodo und Andrea Voidovio Freundſchafft hielte / ihr acumen und erudition lobete / und ſagte: eos multam attentæ conſiderationis materiam præbere. Dahero er auch groſſe Wiederſprache fand / als ihn einige nach Leyden zum Profeſſor haben wolten.

§. 8. Als nun ſeine Partey durchdrang / und er auf derſelben Academiæ ſeine Meinung von der Ewigen Gnadenwahl denen Zuhörern nicht undeutlich zu verſtehen gab / daß etzliche ſolche annahmen / entſtund unter den Studioſen eine Spaltung: denn Franciſcus Gomarus ſetzete ſich der Meynung des Arminii hefftig entgegen; Dahero die ſcharffen Calviniſten / Gomariſten genennet wurden / welcher Name doch von dem folgenden Namen der Contra-Remonſtranten verſchlungen worden / daß er ietzo nicht mehr gehöret wird.

§. 9. Die Trennung der Lehrer und Kirchen ward gröſſer / als unterſchiedliche Claſſes in Holland wider Arminium gehalten / Deputirte an ihn verordnet / welche er nicht erkennen wolte / und XXXI. Articuli angezeiget wurden / nach welchen Arminius der

 He-

Heterodoxie beſchuldiget ward; worauff er aber mit einer Apologie antwortete.

§. 10. Endlich ſtarb Arminius/ nicht aber ſeine Lehre: denn MDCX. übergaben ſeine Nachfolger denen Staten von Holland eine Remonſtrantiam, oder unterthänige Bitt-ſchrifft/ worin ſie ſuchten/ daß die Confeſſio Belgica und der Heydelbergiſche Catechiſmus möchte unterſuchet/ die Meynung von den V. Articulis ihnen freygelaſſen/ und ſie unter dem Schutz der Obrigkeit als Brüder gelitten und geliebet werden; Biß ein freyer Synodus gehalten und das übrige alsdann abgethan würde. Es wurden aber von den Widerſachern ſechs Deputirte nach dem Haag geſendet/ welche im Namen der übrigen eine Contra-Remonſtrantiam aufffetzeten; Woraus denn entſtanden/ daß man jenen den Namen der Remonſtranten/ und dieſen der Contra-Remonſtranten beygeleget hat.

§. 11. Zwar ſuchte man die Sache wieder ins feine zu bringen durch eine Unterredung MDCXI. im Grafen Haag/ über ſolche V. Articul gehalten/ welche unter dem Namen Collatio Hagienſis berühmet/ und bey des Ameſii Coronide zufinden iſt; Von welchem

chem ſcripto die Reformirten rühmen/ daß die Remonſtranten noch nicht darauff hätten antworten können: Allein es ward die Sache/ wie zu geſchehen pfleget/ nur verwirreter/ und die Gemüther verbitterter.

§. 12. Weil obgedachter V. Articul in der Remonſtrantiſchen Streitſache zum öfftern Erwehnung geſchiehet/ halte ich nöthig zu ſeyn/ ſolche von Wort zu Wort herzuſetzen/ und lauten dieſelbe/ wie folget:

I.

Deum æterno immutabili decreto, in Jeſu Chriſto filio ſuo ante jactum mundi fundamentum ſtatuiſſe, ex lapſo, peccatis obnoxio humano genere, illos in Chriſto, propter Chriſtum, & per Chriſtum, ſervare, qvi Spiritus Sancti gratia, in eundem ejus Filium credunt, & in ea, fideique obedientia, per eandem gratiam in finem perſeverant; Contra vero, eos qui non convertuntur, & infideles, in peccato & iræ ſubjectos relinqvere, & condemnare tanqvam à Chriſto alienos; ſecundum illud Evangelii, Joh. III. 36. Qvi credit in filium, habet vitam æternam: qvi vero filio non aſſentitur, non videbit vitam æternam: ſed ira Dei manet ſuper eum.

II. Pro-

II

Proinde Jeſum Chriſtum mundi ſervatorem pro omnibus & ſingulis mortuum eſſe, atque ita quidem, ut omnibus per mortem CHRISTI reconciliationem & peccatorum remiſſionem impetraverit: ea tamen conditione, ut nemo illa remiſſione peccatorum re ipſa fruatur, præter hominem fidelem: & hoc quoque ſecundum Evangelium Joh. III, 16. Sic Deus dilexit mundum, ut filium ſuum unigenitum dederit, ut quisquis credit in eum, non pereat, ſed habeat vitam æternam. Et I. Joh. II. 2. Et ipſe eſt propitio pro peccatis noſtris, nec pro noſtris ſolum, ſed pro totius mundi peccatis.

III.

Hominem vero, ſalutarem fidem à ſe ipſo non habere, nec vi liberi arbitrii ſui, quandoquidem in ſtatu defectionis & peccati nihil boni, quandoquidem vere bonum eſt, quale quid eſt fides ſalutaris, ex ſe poſſit cogitare, vel facere: ſed neceſſarium eſſe eum à Deo in Chriſto per Spiritum ejus ſanctum regigni & renovari mente, affectibus, ſeu voluntate & omnibus facultatibus, ut aliquid boni poſſit intelli-

telligere, cogitare, velle, & perficere: ſecundum illud Chriſti, Joh. XV, 5. Sine me poteſtis nihil facere.

IV.

Hanc Dei gratiam eſſe initium, progreſſum ac perfectionem omnis boni, atque ideo quidem usque, ut ipſe homo regenitus absque hac præcedanea ſeu adventitia excitante, conſequente & cooperante gratia, neque boni quid cogitare, velle, aut facere poſſit, neque etiam ulli malæ tentationi reſiſtere. Adeo quidem ut omnia bona opera, quæ excogitare poſſumus, Dei gratiæ in Chriſto tribuenda ſint. Quod vero modum operationis illius gratiæ, illa non eſt irreſiſtibilis: De multis enim dicitur eos Spiritui Sancto reſiſtiſſe, Actor. VII. & alibi multis locis.

V.

Qui Jeſu Chriſto per veram fidem ſunt inſiti, ac proinde Spiritus ejus vivificantis participes, eos abunde habere facultatum, quibus contra Satanam, peccatum, mundum & propriam ſuam carnem pugnent, & victoriam obtineant; veruntamen per gratiæ Spiritus S. ſubſidium: Jeſum Chriſtum vero illis Spiritu ſuo in omnibus tentationibus adeſſe, manum porrigere: & mod-

modo ſint ad certamen promti, & ejus auxilium petant, neque officio ſuo deſint, eos confirmare ; atque id adeo quidem ut nulla Satanæ fraude aut vi ſeduci, vel è manibus Chriſti eripi poſſint, ſecundum illud Johan. X. Nemo illos è manu mea eripiet. Heb. 3. 6, 14. 2. Pet. 1. 10. Jud. 3. verſ. 1. Tim. 1. 14. Heb. 11. 15. Sed an illi ipſi negligentia ſua initium ſui eſſe in Chriſto, deſerere non poſſint, & præſentem mundum iterum amplecti, à ſancta doctrina ipſis ſemel tradita deficere, conſcientiæ naufragium facere, à gratia excidere: penitus ex S. Scriptura eſſet expendendum, antequam illud cum plena animi tranquillitate & πληροφορίᾳ docere poſſent.

§. 12. Mit dieſen Articulis waren die Contra-Remonſtranten nicht allerdings zu frieden. Weil ſie aber wohl ſahen / daß ſie mit disputiren ihren Widerſachern nichts abgewinnen kunten ; ſuchten ſie ſie ihnen ein Stillſchweigen aufzulegen. Hiedurch nun wurden die Remonſtranten bewogen ihre Zuflucht zu der hohen Obrigkeit zu nehmen / und ſchrieb Uytenbogart ein Buch Van't Ampt ende Authoriteyt eener hoogen Chriſtelyker Overheyd in Ker-

kelyke Zaaken, welches aber Ruardus Acronius auß Uytenbogarts eigenen Schrifften zu widerlegen ſuchte. Unterdeſſen machten die Staten von Holland im Jahr MDC XIV. zu folge obgedachten Geſuchs der Romonſtranten, eine Verordnung/ daß beyde Parteyen in Ruhe ſeyn/ die Controverſien beſcheidentlich handeln / und ſich unter einander in Liebe und Friede vertragen ſolten. Allein ſolches war den Contra-Remonſtranten ungelegen/ derowegen ſchrieb Joannes Bogermann, Sibrand Lubbert und andere wider ſolches Edict, und wollten zeigen/ daß die Oberkeit keine Macht habe in dergleichen Kirchen-Sachen Verordnung zu machen. Dieſen aber ſetzte ſich entgegen Hugo Grotius, und bemühete ſich in ſeinem Buche/ Pietas Ordinum Hollandiæ genannt/ darzuthun/ daß die Staten wohl Macht hätten in dergleichen Dingen Befehl zu geben.

§. 14. Um dieſe Zeit ſtund es mit den Remonſtranten ſehr wohl/ daß ſie auch an einigen Ohrten/ ſonderlich in Rotterdam, Graven-Haag, Utrecht und Schoonhoven die Oberhand hatten/ und viele Dinge nach ihrem Sinn anordneten: da ſie denn

eini-

einiger Thätigkeiten von den Reformirten pflegen erinnert zu werden/ wañ ſie über die Verfolgung ihrer Feinde nach gehaltenem Synodo zu Dort klagen. Allein/ eben dasjenige/ unter deſſen Anſehen die Remonſtranten bißher erhoben worden/ und ſich auch zu erhalten meinten/ ward ihnen zur Urſache eines tieffen Falls. Sie hielten ſich ſchlechter dings an die Staten/ und wollten als Eyferer vor die Freyheit des Vater-Landes angeſehen ſeyn. Nun konnte der Printz Mauritz/ der doch das abgeworffene Joch der Dienſtbarkeit ſo kräftig abgehalten/ und die Freyheit des Landes immer feſter geſetzet/ dieſes nicht anders anſehen/ als daß man ſeine Treue in Verdacht zöge/ und eine ſtarcke Partey wider ihn anrichtete; darum ward er genötiget ſich denen Remonſtranten zu widerſetzen/ und ſich alſo zu den Contra-Remonſtranten zu ſchlagen. Hiezu mag höchſtgedachten Printzen auch wohl nicht wenig angetrieben haben Graf Wilhelm Ludwig, Gouverneur in Frisland/ welcher den Remonſtranten gantz nicht geneigt/ und hergegen des groſſen Mauritii vertrauter Freund war.

§. 15. Dieſer Herr brachte es mit ſeinen

Anſehen

Anſehen dahin/ daß die Waertgelders abgedancket/ die Remonſtrantiſch-geſinnete Obrigkeitliche Perſonen beurlaubet/ und die Cantzeln mit Contra-Remonſtrantiſchen Predikanten beſetzt wurden. Der kluge Jean van Ouden-Barneveld verlohr erſtlich die Freyheit/ hernach das Leben/ Hugo Grotius und andere Häupter der Remonſtranten aber wurden ins Gefängniß gelegt. Alſo war es leicht einen Synodum Generalem anzuſetzen und zuhalten/ welchen die Remonſtranten bißher gemieden/ und durch jetztgedachte groſſe Männer/ und den Uytenbogart, zurück gehalten hatten.

§. 16. Hierdurch ſetzten nun die Contra-Remonſtranten ihren Feinden das Meſſer an die Gurgel. Dann/ wie man mit den Remonſtranten/ laut ihrer Klage/ auf ſolchem Synodo gehandelt habe/ und wie ihre Lehre verdammet ſey; Solches haben wir droben an ſeinem Ort ausführlich vernommen. Jetzund muß ich dieſes hinzu thun; Daß/ damit des Synodi Schluß mögte Krafft haben und ins Werck gerichtet werden/ die Remonſtrantiſche Zuſam̃enkunfft verboten/ über 200. ihrer Lehrer abgeſetzet/ und andere an ihre Stelle verordnet wor-

den/ ob ſchon viele Gemeinden nicht damit zufrieden waren/ daß man ihnen ihre Prediger weg nahm. Damit auch der heimlichen Fortpflantzung der Remonſtrantiſchen Lehre mögte vorgebauet werden/ ward ihnen eine Schrifft zu unterzeichnen vorgelegt/ in welcher ſie ſich verpflichteten/ auf keinerley Art noch Weiſe das geringſte Stück ihres bißherigen Ambts ins künfftige mehr zu verwalten. Als ſie aber ſich ſolche zu unterſchreiben wegerten/ wurden ſie auf ewig des Landes verwieſen. Da denn ſo fort diejenigen/ welche dem Synodo beygewohnet hatten/ auff einige dazu beſtellete Wagen/ in ſolcher Eyle/ über die Grentzen geführet worden/ daß ihnen auch nicht einmahl ein Tag/ von den ihrigen Abſchied zu nehmen/ und ihre häußliche Sachen in Richtigkeit zu bringen/ erlaubet worden iſt.

§. 17. Die meiſten dieſer ausgeſtoſſenen begaben ſich nacher Antwerpen/ weil damahls noch ein Stillſtand der Waffen war. Allhie befliſſen ſie ſich ihre Sache mit Schrifften zu vertheidigen/ und das Verfahren ihrer Feinde der Ungerechtigkeit und Tyranney zu beſchuldigen. Von dieſen Scriptis Synodalibus hat jemand geurtheilet:

let: Synodum quidem Dordracenam Remonſtrantes condemnaſſe, ſed Remonſtrantes de Synodo ſcriptis ſuis triumphaſſe. Dieſe nun hatte Simon Epiſcopius hauptſächlich auffgeſetzet; Doch gehöret andern auch ihr Theil daran; Wie denn Carolus Niellius die Diſſertationem de Reprobatione, und andere mehr geſchrieben hat.

§. 18. Es ward aber ihre Sache immer ſchlimmer/ und war man/ ſonderlich M DC XXIII, auf ſie ſo ſehr erbittert/ daß auch zu Amſterdam viele vornehme Perſonen deßwegen aus der Kirchen-Gemeinſchafft verbannet wurden. Der gottloſe Henricus Slatius machte ſich gar ſtinckend. Dieſer war ein Predikant zu Bleyswyck geweſen/ und wegen der Remonſtrantiſchen Streitigkeit/ mit anderen/ vom Dienſt geſetzet. Ob er nun wohl des Landes verwieſen/ komt er doch M DC XXII. heimlich wieder zurück/ und machet/ mit vielen andern/ aus Rachgier/ einen grauſamen Anſchlag auff das Leben des Printzen Mauritii. Als aber die Verrätherey entdecket / und er ſich mit der Flucht nach Lingen retten wolten/ ward er bey Coevorden als ein Spion angehalten/ weil

weil er/ aus Getrieb des böſen Gewiſſens/ bey Ankunfft der/ einer Convoye halben ausgeſandten/ Soldaten ſeine noch volle Kanne Bier ſtehen laſſen/ und ſchleunig davon gegangen. Dahero nachmahls unter den Säuffern eine gemeine Rede entſtanden: Ick wil myn kan uytdrincken, en niet doen als Slatius. Dieſer muſte das gottloſe Vorhaben mit einem ſchändlichem Tode bezahlen. Weil nun nicht nur einige Remonſtrantiſch-geſiñete allerhand Standes Perſonen/ ſondern auch ſo gar etzliche Predikanten/ als Bernhardus Dwingloo, Cornelius Geiſteranus und Gerardus Velſius Theil an ſolchem Bubenſtück hatten/ lud die Remonſtrantiſche Partey nicht nur einen faſt allgemeinen Haß auf ſich; ſondern es verlieſſen auch viele/ theils aus Furcht/ theils aus Abſcheu/ ihre Verſam̃lung/ und begaben ſich wieder zu der Reformirten Kirche.

§. 19. Damit nun die Remonſtranten ihrem gäntzlich-beſorgenden Untergange zuvorkommen/ und ſich von dem Argwohn eines ſolchen heßlichen Laſters befreyen möchten; Indem man allen beymeſſen wolte/ was einige gethan hätten; ſo überreichten

ihre

ihre geiſtlichen dem Printzen und den Staten ein Verthädigungs-manifeſt, worin ſie ſagten: Daß ſie mit höchſter Beſtürtzung vernommen/ wie einige von ihrer Geſellſchafft Anleiter zu der gräulichen Zuſammenrottung wider das Leben des Printzen geweſen/ welches eine zum höchſten Gottloſe/ ſchändliche und verdammliche Sache ſey/ die da gerade wider den Grund der Chriſtl. Religion und die Schuldigkeit frommer Landſaſſen ſtreite. Gleich wie ſie von ſolchem Vorhaben nicht die geringſte Wiſſenſchafft gehabt/ alſo begehrten ſie auch in Ewigkeit kein Theil daran zu haben/ und verfluchten ſolche Böſewichte. Sie hätten jederzeit alle Thätlichkeit und Gewalt verworffen/ was Schein dieſelbe auch zur Verringerung oder Wegnehmung der gegenwärtigen Trübſahl geben mögte / und hielten es für eine Grund-Regul/ daß die Unterthanen ſich der Obrigkeit nicht widerſetzen müſten/ es geſchehe aus was Urſachen es wolle: und daß der Chriſten Waffen in aller Widerwärtigkeit Gedult und Gebet ſeyn. Ihr Abſehen ſey bißhero geweſen die Chriſtliche Religion / welche in der Wahrheit des Glaubens und Heiligkeit des

Wandels beſtehet/ zu befördern; Die armen Chriſtenheit/ welche ohne des ſchon gnug zerſpalten/ nicht noch mehr zu zerrütten/ ſondern alles unnöthige Diſputiren abzuſchneiden/ uñ niemanden/ der nur bey der grundnöthigen Wahrheit bleibet/ und nach ſolcher Chriſto zu dienen ſuchet / von ihrer Gemeine auszuſchlieſſen; und alſo in ihrem Vaterlande eine Kirche auffzurichten/ welche durch Chriſtliche Beſcheidenheit und Friedſamkeit bekannt werde; Ob etwa dadurch die vielen Zänckereyen unter den Chriſten mögten weggenommen und eine Gottgefällige Einigkeit geſtifftet werden. Nun ſey aber ſolchem heiligen Abſehen kein Ding mehr zuwider/ als daß man factionen im Staat, geſchweige Printzen-Mord lieben ſolte. Ob ſchon unter ihnen einige Rachgierige geweſen / die ſich durch ihre fleiſchliche Begierden hätten zu den verfluchten Händeln verleiten Laſſen; wie ſich dan insgemein in Geſellſachfft vieler einige böſe funden; ſo mögte man doch ſolches denen andern/ die nichts damit zu thun gehabt / zurechnen. Gleich wie der Zorn ihrer Excellentie wieder dieſe Gottloſe Menſchen gerecht ſey; alſo wolle Er auch Mittleiden mit unſchuldigen

haben/

haben / welche um nichts / als des Gottes-Dienſtes halben dieſe vier Jahr her und länger / wären gedrucket worden. Sie beten / nicht um gleiche Freyheit des Gottesdienſtes mit den andern; ſondern daß die Geld-ſtraffen / die Landes-Verweiſung uñ das Verfolgen mögte abgeſchaffet werden. Sie wären bereit alleſamt heiliglich ſich zu verpflichten / ihrer Excellentie und den Regenten des Vaterlandes alle Treue zu beweiſen. Es könnte ja die hohe Obrigkeit ſothane Anordnung wegen ihres Gottes-Dienſtes machen / wie ſie es zu Erhaltung ihrer Hoheit und Ruhe des Staats vor gut befinden würden; nur daß ſie mögten bey ſtiller Abwartung ihres Gottes-Dienſtes geduldet werden. Dadurch würde denen fleiſchlich geſinneten alle Gelegenheit und Muth / etwas zur Beunruhigung des Landes hinfüro zu unternehmen / benommen / hergegen ihnen / den Schrifft-Stellern und ihren Gemeinden Urſach gegeben werden / ſich über die ſüſſe Regierung ihrer Excellentie zu freuen / und Gott für deroſelben Wolfarth deſto hertzlicher anzuruffen. u. ſ. w.

§. 20. Dieſe und dergleichen Vorſtellungen und Bittſchrifften wircketen beſſer / als

Wandels beſtehet/ zu befördern; Die ar-
men Chriſtenheit/ welche ohne des ſchon
gnug zerſpalten/ nicht noch mehr zu zerrüt-
ten/ ſondern alles unnöthige Diſputiren ab-
zuſchneiden/ uñ niemanden/ der nur bey der
grundnöthigen Wahrheit bleibet/ und nach
ſolcher Chriſto zu dienen ſuchet / von ihrer
Gemeine auszuſchlieſſen; und alſo in ih-
rem Vaterlande eine Kirche auffzurichten/
welche durch Chriſtliche Beſcheidenheit und
Friedſamkeit bekannt werde; Ob etwa
dadurch die vielen Zänckereyen unter den
Chriſten mögten weggenommen und eine
Gottgefällige Einigkeit geſtifftet werden.
Nun ſey aber ſolchem heiligen Abſehen kein
Ding mehr zuwider/ als daß man factio-
nen im Staat, geſchweige Printzen-Mord
lieben ſolte. Ob ſchon unter ihnen einige
Rachgierige geweſen / die ſich durch ihre flei-
ſchliche Begierden hätten zu den verfluchten
Händeln verleiten Laſſen; wie ſich dan ins-
gemein in Geſellſachfft vieler einige böſe fun-
den; ſo mögte man doch ſolches denen andern/
die nichts damit zu thun gehabt/ zurechnen.
Gleich wie der Zorn ihrer Excellentie wie
der dieſe Gottloſe Menſchen gerecht ſey; alſo
wolle Er auch Mittleiden mit unſchuldigen
haben/

haben/ welche um nichts/ als des Gottes-Dienſtes halben dieſe vier Jahr her und länger/wären gedrucket worden. Sie beten/ nicht um gleiche Freyheit des Gottesdienſtes mit den andern; ſondern daß die Geld-ſtrafſen/die Landes-Verweiſung uñ das Verfolgen mögte abgeſchaffet werden. Sie wären bereit alleſamt heiliglich ſich zu verpflichten/ihrer Excellentie und den Regenten des Vaterlandes alle Treue zu beweiſen. Es könnte ja die hohe Obrigkeit ſothane Anordnung wegen ihres Gottes-Dienſtes machen/ wie ſie es zu Erhaltung ihrer Hoheit und Ruhe des Staats vor gut befinden würden; nur daß ſie mögten bey ſtiller Abwartung ihres Gottes-Dienſtes geduldet werden. Dadurch würde denen fleiſchlich geſinneten alle Gelegenheit und Muth/ etwas zur Beunruhigung des Landes hinführo zu unternehmen/ benommen/ hergegen ihnen/den Schrifft-Stellern und ihren Gemeinden Urſach gegeben werden/ſich über die ſüſſe Regierung ihrer Excellentie zu freuen/ und Gott für deroſelben Wolfarth deſto hertzlicher anzuruffen. u. ſ. w.

§. 20. Dieſe und dergleichen Vorſtellungen und Bittſchrifften wircketen beſſer/als

das Mordſchwerdt der unrechten Kinder der Remonſtrantiſchen Kirche. Dem Printz Mauritius/ welcher ein edelmühtiger Herr/ war/ ließ ſeinen Zorn gegen die Remonſtranten fallen/ daß man allgemählig mit denſelben begunte gelinder zu verfahren. Es ſahe dieſer ſehr kluge Held wohl / daß die Lehre der Remonſtranten an und vor ſich Seiner Hoheit nicht nachtheilig war / ſondern nur einige vornehme des Landes / welche den Wachsthum ſeiner Ehre mit ſchelen Augen anſahen / ſich dieſer Leute gern bedienet hätten.

§. 21. Als nun Printz Mauritz im Jahr MD XXV. Durch den Tod abgegangen war/ bekamen die Remonſtranten unter der Statthalterſchaft des gnädigen Printzen Henrici mehr Luſt/ daß ſie auch MDC-XXX völliger Freyheit wieder genoſſen/ ihres Gottes-Dienſtes ungehindert abzuwarten. Von der Zeit an iſt biß hieher keine ſonderliche Veränderung mit ihnen vorgegangen; und genieſſen ſie jetzund einer guten Ruhe/ weil ihre Britanniſche Majeſtät nicht nur / wegen angebohrner und auß den Reguln des Chriſtenthums befeſtigter Gütigkeit/ keine Verfolgung des Glaubens wegen

gen leiden kan/ ſondern ſie auch wegen ſeiner Liebe zur Freyheit und wohlfahrt ihres Vaterlandes/ als ſeine Feinde nicht anſehen darff; zu dem auch die Engelländiſchen Kirchen mit den Remonſtranten/ was die fünff Articuln betrifft/ gantz eins ſind.

§. 22. Unterdeſſen hat es ſich befunden/ daß dieſelbe/ ſo lange ſie gedrucket und eingehalten worden/ ziemlich angewachſen; nachgehends aber/ als ſie ihren freyen willen erlanget/ viel mehr ab-als zugenommen haben; daß ſie in ihren Kirch-Gebäuden/ vor andern/ am meiſten Raum findet. Hat alſo der Außgang gezeiget/ daß des klugen van Oudenbarne Velt Rath nicht ohne allen Geiſt der Weiſſagung geweſen ſey. Doch kan ich nicht begreiffen/ wie ſich über 30. Jahre keine Remonſtranten im Niederland mehr finden ſollten; wie mich ein vernehmer Reformirter Theologus in Leyden verſichern wollte. Es halten ſich hin und wieder/ ſonderlich zu Amſterdam und Rotterdam viele von den klügeſten/ vornehmſten und Reichſten zu ihnen. Zwar bemühen ſie ſich eben nicht/ viel glaubensgenoſſen zu machen; unterdeſſen finden ſich noch immer einige bey ihnen an/ welche keinen

nen Gewiſſens-Zwang leiden / noch dafür halten können / daß ſo viel Glaubens-Puncten einem Chriſten zu wiſſen nöthig ſeyn. Denn / wenn ſich einer bey denen Remonſtranten angibt / wird er nicht genöthiget ihre confeſionem fidei anzunehmen / oder zuunterſchreiben; ſondern man iſt zufrieden daß derſelbe ſich erkläre / er ſey dem allgemeinen Chriſtlichen Glauben nach dem Apoſtoliſchen Symbolo zugethan / und wolle nach Chriſti Gebot ſein Leben führen. Weiter forſchen ſie nicht nach; ſondern theilen ihm die Tauffe mit / falls er ſolche noch nicht empfangen hat / und laſſen ihn darauf zum Abendmahl des HErrn.

§. 23. Was ihren öffentlichen Gottes-Dienſt betrifft / iſt ſolcher dem Reformirten faſt durchgehend gleich. Doch gehen ſie in einigen Dingen von ihnen ab / als Z. E: Die contra-Remonſtranten fodern bey der Tauffe von den Eltern des Kindes ein Bekänntniß / daß ihre Lehr wahr ſey / und ein Verſprechen das Kind in ſolcher zu erziehen; wie wir ſolches an ſeinem Orte mit mehrerem gehöret haben: Aber die Remonſtranten vermahnen nur die Eltern / daß ſie ihr

Kind

Kind in der Chriſtlichen Lehre wollen unterrichten / und nennen dabey keine gewiſſe Gemeine in ſonderheit.

§. 24. Sie haben ihre gewiſſe Kirchen-Ordnung/ welche der kluge Uytenbogaard im Jahr MDCXXXIII. aufgeſetzet hat/ und ſo ichs recht behalten habe/ in XXXIX Articulis beſtehet. Es zeigete mir zwar der Herr Limborch ſolche auf meine Bitte/ allein wollte ſie mir zum Abſchreiben nicht laſſen/wie inſtändig ich auch darum anhielt. Ich gläube aber doch / daß ſolches vielmehr aus Vorſichtigkeit als Mißgunſt von ihm geſchehen ſey. Ihre Lehrer halten auch gewiſſe Zuſam̃enkünffte und Synodos ; wie ich den̄ dieſelben/bey meinem letzten Daſeyn/ in des Hn. Limborchs Hauſe / im Anfang des Junii / verſammlet noch angetroffen habe.

§. 25. Damit es auch den Remonſtranten an Lehrern nicht fehlen möge/ iſt von ihnen ein Gymnaſium in Amſterdam geſtifftet/ worinnen die Jugend fleiſſig unterrichtet/ und zum Dienſt der Kirche zubereitet wird. Bey demſelben finden ſich zweene Profeſſores, und ſind ſolche Philippus à Limborch und Joannes Clericus; jener in

Theologia Poſitiva & Exegetica, dieſer a-
ber in Philologia & Philoſophia.

§. 26. Es haben die Remonſtranten al-
lezeit viele gelehrte Männer gehabt / unter
welchen wohl die vornehmſten ſeyn: Jaco-
bus Arminius / von welchem ich an einem
andern Orte außführlicher reden will.

Joannes Uytenbogardus, der ein ſehr
kluger Mann und ſonderlich beredter Pre-
diger erſtlich zu Utrecht, hernach im Gra-
ven-haag / wie auch bey Printz Moritz / im
Felde geweſen. Er beforderte des Arminii
Sache ſehr / und ſchrieb / derſelben zum be-
ſten / Hiſtoriam Eccleſiaſticam von denen
Dingen / die im Niederlande vorgegangen /
biß zum Ende des Synodi Dordracenæ; ein
groß Werck in folio / worin er weitläufftig
antwortet auf alles dasjenige / was die Con-
tra-Remonſtranten in præfatione Acto-
rum Synodi Dordracenæ anführen. Doch
hat ſich Triglandius mit ſeiner Hiſtoria ihm
widerſetzet. Sonſten hat J. Vytenbo-
gaard noch hinterlaſſen: Hiſtoriam vitæ ſuæ
& Apologiam, einige Predigten und un-
terſchiedliche kleine Tractate, in Nieder-
ländiſcher Sprache geſchrieben. Als nach
Enthauptung des van Oldenbarnevelt,
der

der ſein geheimſter Freund war / der Remonſtranten Sache gefährlich ward/ wiche er nach Antwerpen. Hierauf ward er öffentlich mit Glocken citirt/ zuerſcheinen und zu antworten auf daß/ weſſen man ihn beſchuldigte. Als er ſich aber nicht einſtellete/ ward er aus dem Lande verbannet/ und ſeine Güter confiſciret. Alſo gieng er nach Verflieſſung des Stillſtandes in Franckreich. Seine Freunde lieſſen eine Medaille ſchlagen/auff welcher eine Hand aus dem Himmel/ die eine Traube hielte / und eine Preſſe/ woraus Wein floß; mit der Uberſchrifft: Eſt à preſſura largior & melior. Auff der andern Seite/ lag ein Löwe in der Höle/ vor welcher ein Fuchs/ der jenem den Rücken kehrte und davon gieng/ mit der Beyſchrifft: Quia me veſtigia terrent. Simon Epiſcopius. Von demſelben habe ich mehr zu ſagen/ darum verſpahre ichs biß an einen andern Ort.

Daniel Tilenus, Profeſſor Sedanenſis, welcher unter den Ausländern am erſten wider den Arminium geſchrieben; Bald aber ſeine Meynung angenommen hat/ und deßwegen von der Catheder geſtoſſen iſt. Er hat hinterlaſſen Hypotypoſin Dialogiſticam

cam de controverſiis Belgicis; Animadverſiones in canones Synodi Dordracenæ, und einige Büchlein in Frantzöſiſcher Sprache.

Nicolaus Grevinckhovius. Von demſelben hat man ſeine collationem cum Ameſio, und einige andere Niederländiſche Tractate für die Remonſtranten auffgeſetzet.

Joannes Arnoldus Corvinus, der unter andern geſchrieben Refutationem Anatomiæ Arminianiſmi, P. Molinæi, unter dem Titul: Mala ἐγχείρησις.

Petrus Bertius.

Eduardus Poppius, von welchem herausgegeben etzliche kleine Niederländiſche Bücher/ und einige Predigten/ unterm Namen Enge poorte.

Petrus Cupus.

Adolphus Venator, von welchem 1617. heraus kam Theologia vera & mera lactantium & infantium in Chriſto.

Simon Goulartius.

Conradus Vorſtius.

Bartholomæus Prævoſtius, ein beredter Prediger zu Amſterdam/ hat wegen des Friedens 1648. Eine Predigt über den

CXXII Pſalm gehalten/ in welcher er unter andern geſaget: daß gleich wie zu Jeruſalem geweſen ein Tempel und viel Synagogen, von unterſchiedlichen ſecten, die ſich doch alle eines Tempels bedienet; alſo ſollten auch alle Chriſten einen allgemeinen Gottes-Dienſt haben/ und in der zur Seligkeit nöthigen Glaubens Lehre übereinkommen. Im übrigen könnten ſie wohl unterſchieden ſeyn/ ohn einander zu haſſen/ zu ſchmähen und zu verfolgen.

Theophilus Rykwardus.

Carols Niellius.

Albertus Hurthenus, welcher in Niederländiſcher Sprache viel wider die Papiſten geſchrieben.

Hugo Grotius.

Stephanus Curcellæus.

Adrianus Borrius.

Arnoldus Poelenburgius, Curcellæi ſucceſſor, deſſen iſt: Refutatio Disputationis inauguralis Spanhemii de qvinque articulis controverſis: Examen libri Octavi Summæ Controverſiarum Joannis Hoornbekii; Diſſertatio Epiſtolica und Oratio Funebris in obitum Steph. curcellæi.

Qviliel-

Gvilielmus Henricus Vorſtius.

Jacobus Batelier, welcher geſchrieben hat: Contra Voetium: Diſſertationem de Converſione Judæorum: Contra ſextum caput Tractatus Theologico-Politici Ben. de Spinoza, de miraculis: Diſſertationem de Jacobo & Eſau, de ſenſu Cap. IX. ad Rom. wie auch einige Niederländiſche Tractate.

Caspar Barlæus.

Jſaacus Pontanus, von welchem verhanden ein Tractatus de Ecclesia Viſibili, & contra promiſcuam in coetibus prophetandi libertatem. Jſt jetzund der Senior unter den Remonſtrantiſchen Lehrern in Amſterdam.

Chriſtianus Hartſoecker, hat in Niederländiſcher Sprache Anmerckungen geſchrieben über den Matthæum, Marcum und Lucam. Wie er denn auch das Neue Teſtament ins Niederländiſche überſetzet hat.

Gerardus Brandt hat hinterlaſſen Hiſtoriam Reformationis in Belgio usque ad initium Synodi Dordracenæ. 2 Voll in 4. Es iſt ſolche Hiſtorie/ wie der Herr van Limborch berichtet / von einem andern continuiret; ob ſie aber durch den Druck

werde

werde gemein gemachet werden/ kan er noch nicht ſagen.

Geeraerdt Brandt de Jonge, des vorhergehenden Sohn iſt Predikant zu Rotterdam frühe geſtorben. Sein Bruder Kaſpar aber/ jetziger Lehrer der Remonſtranten in Amſterdam/ hat XXXI. von ſeinen Predikatien M DC LXXXV. drucken laſſen.

Joannes Verrein, Predikant in Amſterdam.

Joannes Molinæus, Predikant zu Alcmar.

Jannes Clericus und

Philippus van Limborch, welche beyde wir uns am andern Orte beſſer wollen bekant machen.

§. 27. Ob wol die Remonſtranten nicht leicht unter ſich eine Trennung/ ſonderbahrer Lehren halber/ anrichten; finden ſich doch unter ihnen unterſchiedliche Meynungen. Sonderlich hat man in acht zunehmen/ daß ſie Hauptſächlich zweyerley Art ſeyn. Da trifft man erſtlich ſolche an/ welche es mit dem Arminio ſchlechterdings halten/ und alſo nur in den V. Articulis von den Reformirten abgehen. Ein ſolcher Remonſtrant ſcheinet faſt der Herr Limborch zu ſeyn. Andere aber thun hinzu die Mei-

nungen des Vorſtii, Epiſcopii und Curcellæi, welche man Socinianiſche Remonſtranten nennen kan.

§. 28. Man hat bißher kein völliges Syſtema Theologiæ Remonſtrantium gehabt/ biß mehr-gedachter gelehrte Mann / van Limborch, die Theologiam Chriſtianam im Jahr M DC LXXXVI. heraus gab. Simon Epiſcopius zwar hat uns IV. Bücher ſeiner Inſtitutionum Theologicarum hinterlaſſen; Aber wenn man das Abſehen des Authoris und den Anfang des Wercks betrachtet/ hat man daran kein Genügen. Alſo verhinderte auch den Curcellæum der Todt/ daß er ſeine Inſtitutionem Religionis Chriſtianæ nicht konte zur vorgeſetzten Vollkommenheit bringen. Ob aber alle Remonſtranten mit obgedachter Theologia Chriſtiana einſtimmig/ kan ich nicht verſichern; Denn es ſcheinet / als wenn der Author in einigen Stücken von der confeſſione Remonſtrantium abgehe / wie ſie hernach in der Apologia vom Epiſcopio iſt erkläret worden.

§ 29. Es iſt jetztgedachte Confeßio von Simone Epiſcopio zu Antwerpen in ſeinem exilio geſchrieben/ und im Jahr M DC XXII. heraus gegeben. Man muß billig nach

nach derſelben die Remonſtranten urtheilen/ weil es kein ſcriptum privatum, ſondern das da von allen andern Glaubens-Genoſſen gut geheiſſen und angenommen iſt; Denn der Verfaſſer ſchreibet in der Præfation öffentlich alſo: Idque ex unanimi fratrum omnium (ne iis quidem, qui in ergaſtulis concluſi tenentur, exceptis) conſenſu, qui omnes & ſinguli diligenter eam ante legerunt, in timore Domini expenderunt, ad normam S. Scripturæ, quatenus per temporum iniquitatem fieri potuit, ſedulo examinaverunt, tandemque uno corde, unoque ore approbarunt. Demnach will ich dieſe confeſſionem einrücken/ und von Wort zu Wort herſetzen/ weil ſie auſſer den Actis Synodalibus Remonſtrantium, welche in weniger Hände ſind/ nicht leicht vorkommet. Wir wollen aber die Præfationem weg laſſen/ weil ſolche ſehr weitläufftig iſt/ und nur wegen der damahligen Zeit unzertrennlich voranzugehen/ von dem Authore geachtet worden.

CONFESSIO
ſive
DECLARATIO
Sententiæ Paſtorum, qui in fœderato Belgio Remonſtrantes vocantur, ſuper præcipuis articulis Religionis Chriſtianæ

CAPUT I.
De S. Scriptura, ejusque authoritate, perfectione & perſpicuitate.

I.

QUisquis Deum ritè colore, & æternam ſalutem certo atque indubie conſequi vult, ante omnia ei neceſſum eſt, ut credat, Deum eſſe & præmia largiri quærentibus ipſum: ac proinde ad eam normam ac regulam ſe componat, quam ab ipſo vero Deo, legislatore ſupremo, traditam ac præſcriptam, vitæque æternæ promiſſione ſancitam eſſe indubia fide conſtat.

2. Deum eſſe, eumque multis vicibus, multisque modis, olim Patribus per Prophetas locutum eſſe, tandem vel poſtremis tem-

temporibus per unigenitum Filium ſuum nobis ultimam voluntatem ſuam pleniſſime declaraſſe ac manifeſtaſſe, tot tantisque argumentis, ſignis, prodigiis, virtutibus, Spiritus S. diſtributionibus, ac mirandis aliis effectis, certisque prædictionum eventibus, ac teſtimoniis hominum fide dignorum, comprobatum eſt, ut ad fidem ei rei faciendam, & dubitationem omnem juſtam eximendam, certiora, ſolidiora, & perfectiora ulla dari, aut requiri jure nequeant.

3. Univerſa divinæ voluntatis, quæ quidem ad Religionem pertinet, declaratio comprehenſa eſt libris V. & N. Teſtamenti, & qvidem illis ſolis authentice, qui Canonici dicuntur, ſive quos ab illis hominibus, qui ſpiritu Dei Sancto adflati, inſtructi ac directi fuerunt, ſcriptos approbatosve fuiſſe, nulla juſta de cauſa dubitari poteſt: quales ſunt in V. Teſtamento, quinq; libri Moſis, liber Joſuæ, judicum, Ruth, 2. 2. libri Smuelis, 2 Regum, 2 Chronicorum, ſ. Paralipomenon, Esdras, Nehemias, Eſther, Item Job, Pſalmi Davidis, Proverbia, Eccleſiaſtes, Canticum Canticorum, 4. Proqhetæ majores, nempe Eſaias, Jeremias cum ejusdem Threnis, Ezechiel & Daniel.

12 Prophetæ minores, nempe Oſeas, Joel Amos, Obadias, Jonas, Micha, Nahum, Habacuc, Zephonias, Haggæus, Zacharias, & Malachias.

4. In N. Teſtamento ſunt quatuor Evangeliſtæ, Matthæus, Marcus, Lucas & Joannes; Acta Apoſtolorum; Epiſtolæ Pauli, videl. ad Romanos, prior & poſterior ad Corinthios, ad Galatas, ad Epheſios, ad Philippenſes, ad coloſſenſes, duæ ad Theſſalonicenſes, ad Timotheum duæ, ad Titum, ad Philemonem: item Epiſtola ad Hebræos: Epiſtola Jacobi una, Petri duæ, Joannis tres, Judæ una, denique Apocalypſis.

5. Hosce omnes libros à viris divinis, & omni exceptione majoribus, ſcriptos approbatosve eſſe, tot tamque certis & evidentibus teſtimoniis ac documentis olim deprehenſum, & clare comprobatum eſt, ut jure merito deſiderari nihil ultra potuerit. Etſi n. de paucis quibusdam aliquando nonnihil dubitatum fuit, an ſcilicet ab ipſis, qui dicebantur, authoribus ſcripti, aut approbati eſſent, tandem tammere propius explorata, & veritate indagata, eos à viris divinis, quorum apud omnes fideles infallibilis authoritas, & fides in dubitata erat, reve-

revera ſcriptos aut approbatos fuiſſe, abunde compertum eſt.

6. Præter eos, qvos diximus V. T. libros, ſunt & alii jam olim apud multos in prætio habiti, vulgo dicti Apocryphi; qvi tametſi ad confirmandum fidei dogmata non valent, utiliter tamen (licet alii magis, alii minus, ad fidei vitæque profectum in Eccleſia legi poſſunt ac ſolent, quales ſunt Tobias, Judith, Baruch, Sapientia, Eccleſiaſticus III. & IV. Esdræ, tres libri Machabæorum, & quædam additamenta ad Eſtheram & Danielem, quæ vulgo ſunt nota.

7. Doctrinam libris N. T. comprehenſam (qua & doctrinæ V. T. veritas ac divinitas abunde ſtabilitur, atque aſſeritur) plane veram ac divinam eſſe, non tantum inde liquet, quod à divinis illis viris, quos ſupra nominavimus, ſcripta eſt vel approbata, & Eccleſiis tradita; quodque variis & innumeris miraculis, omnemque humanam & Angelicam ſapientiam & potentiam excedentibus operibus, ſignis ac prodigiis, quin & ipſius primi Authoris, D. N. Jeſu Chriſti, glorioſa è mortuis ſuſcitatione, & irrefragabilibus teſtimoniis ac documentis adſertâ exaltatione, confirma-

ta eſt ac ſtabilita; ſed ex eo vel imprimis, quod præcepta talia continet, quibus perfectiora, æquiora & ſanctiora excogitari nequeunt; & promiſſa tanta, quibus excellentiora, Deoque magis digna nec humana, nec Angelica mens concipere poteſt. Quibus non leve momentum addit doctrinæ ipſius admirabilis efficacia, quod videl. ea, licet carni inimica & ingrata, per admodum paucos Apoſtolos, eosque ſimplices, infirmos, a fingendi non modo crimine, ſed & ſuſpicione alieniſmos, nullo eloquentiæ mundanæ præſidio inſtructos, nullo authoritatis humanæ titulo claros; ſine vi, ſine armis, ſola rationum perſvaſione, & Spiritus demonſtratione, mera item innocentia, vitæque ſanctitate & patientia armatos, breviſſimo tempore, ubiq; locorum, (obſtante licet toto regno Satanico & univerſo fere mundo) mirabiliter diſſeminata eſt, atque ita ſe quaqua verſum diffudit, ut innumeræ hominum myriades, omnis ordinis, generis & conditionis, non idiotæ tantum, ſed & doctiſſimi & ſapientiſſimi non pauci, relictis antiquis ſuis ritibus & religionibus, in quibus nati fuerant & educati, ſine ulla terreni commodi ſpe (imo cum certa crucis, ignominiæ &

peri-

periculorum omnium exſpectatione (conſtantiſſime ei adhæſerint: imo ut religiones aliæ omnes, quamvis humanis præſidiis undique firmatæ, ſola Judaica excepta, quia hæc divina erat, tantùm non ad hujus exorientem fulgorem evanuerint, atque exſtinctæ ſint.

8. Etſi vel Eccleſia primitiva, quæ temporibus Apoſtolorum fuit, certiſſime reſciſcere potuit & indubie etiam reſcivit, libros iſtos ab Apoſtolis ſcriptos eſſe, vel ſaltem approbatos; nobisque iſtius rei ſcientiam quaſi per manus tradidit, ac veluti depoſitum quoddam reliquit: non tamen idcirco ſacri hi libri à nobis pro veris ac divinis habentur, quod eos veros eſſe, ſive divinos continere ſenſus Eccleſia primitiva judicio ſuo irrefragabili cenſuerit, utque pro talibus habeantur, cum infallibili authoritate ſtatuerit. Primo enim neceſſarium non erat, ut Eccleſia judicio ſuo definiret, & cum authoritate ſtatueret, veros ac divinos eſſe libros illos, qui ab Apoſtolis ſcripti vel approbati erant: id enim & ante, & citra omne ejusmodi judicium, plane certũ atque indubitatum erat apud omnes & ſingulos Chriſtianos: adeo ut, ſimulatque horum aliquis reſciſceret, ſcriptum aliquid vel

approbatum eſſe ab Apoſtolis, eo ipſo verum ac divinum id eſſe, credere jure poſſet ac deberet; nulloque alio judicio, aut ſtatuto hac in parte opus haberet. Deinde nec ſufficere quidem potuiſſet ejusmodi Eccleſiæ judicium; cum ne quidem id ipſum, quod Eccleſia aliqua ſit, cui authoritas talis competere dicitur, conſtare cuiquam vel probabiliter queat, niſi prius certum ei atque exploratum ſit, libros illos, in quibus illa authoritas Eccleſiæ adſignata eſſe dicitur, veros ad divinos eſſe: quumque certo ſciri ac ſtatui non poſſit, Eccleſiam aliquam veram Chriſti Eccleſiam eſſe, niſi jam ante certum & indubium ſit, verum ac divinum eſſe, quicquid libris hiſce continetur: quia per eam fidem, qua Eccleſia amplectitur id omne tanquam verum, ipſa demum id habet, quod vera Eccleſia ſit. Quod ſi vel ipſi primitivæ Eccleſiæ, ſeorſim ab Apoſtolis acceptæ, hujusmodi authoritas non competit: multo certe minus hodiernæ eam, aut primam illam ſequenti ulli Eccleſiæ, competere credendum eſt.

9. Doctrina itaque hiſce Canonicis libris comprehenſa, & ſemetipſa prorſus eſt authentica, & quidem authoritatis divinæ,

atque

atque irrefragabilis: ac proinde propter infallibilem Dei veracitatem, omnino fidem meretur indubiam, & propter αὐτοκρατορικὴν, ſeu abſolutam ac ſupremam ejusdem poteſtatem, humillimum â nobis obſequium. Quæcunque autem doctrina vel traditio hoc ſupremæ & divinæ revelationis privilegio caret, ea nec eandem, nec parem cum illa authoritatem habere ullo jure poteſt; nedum illa, quæ vel aliud quid, (ſive contrarium, ſive diverſum) idque cum uſurpata authoritate, tanquam creditu neceſſarium ſtatuit, vel aliter ſaltem, quam hiſce libris ſcriptum extat, ſub periculo amittendæ ſalutis enunciari, aut enunciatum credi jubet: quam nec ſibi ipſi adverſari poſſit Deus; nec divinæ authoritati vel humana ulla, vel Angelica æquari debeat.

10. Cæterum quia ſolis hiſce libris divina hujusmodi authoritas competit, neceſſum etiam eſt, ut ad eos ſolos, tanquam ad Lydios lapides & immotas regulas, controverſiæ & lites omnes ad Religionem pertinentes exigantur, & ex iis ſolis diſceptentur: ſicque ſoli Deo & JESU CHriſto, tanqvam unico, ſupremo atque infallibili judici, peremtorie decidendæ relinquantur.

Diri-

approbatum eſſe ab Apoſtolis, eo ipſo verum ac divinum id eſſe, credere jure poſſet ac deberet; nulloque alio judicio, aut ſtatuto hac in parte opus haberet. Deinde nec ſufficere quidem potuiſſet ejusmodi Eccleſiæ judicium; cum ne quidem id ipſum, quod Eccleſia aliqua ſit, cui authoritas talis competere dicitur, conſtare cuiquam vel probabiliter queat, niſi prius certum ei atque exploratum ſit, libros illos, in quibus illa authoritas Eccleſiæ adſignata eſſe dicitur, veros ad divinos eſſe: quumque certo ſciri ac ſtatui non poſſit, Eccleſiam aliquam veram Chriſti Eccleſiam eſſe, niſi jam ante certum & indubium ſit, verum ac divinum eſſe, quicquid libris hiſce continetur: quia per eam fidem, qua Eccleſia amplectitur id omne tanquam verum, ipſa demum id habet, quod vera Eccleſia ſit. Quod ſi vel ipſi primitivæ Eccleſiæ, ſeorſim ab Apoſtolis acceptæ, hujusmodi authoritas non competit: multo certe minus hodiernæ eam, aut primam illam ſequenti ulli Eccleſiæ, competere credendum eſt.

9. Doctrina itaque hiſce Canonicis libris comprehenſa, & ſemetipſa prorſus eſt authentica, & quidem authoritatis divinæ,

atque

atque irrefragabilis: ac proinde propter infallibilem Dei veracitatem, omnino fidem meretur indubiam, & propter αὐτοκρατορικὴν, ſeu abſolutam ac ſupremam ejusdem poteſtatem, humillimum â nobis obſequium. Quæcunque autem doctrina vel traditio hoc ſupremæ & divinæ revelationis privilegio caret, ea nec eandem, nec parem cum illa authoritatem habere ullo jure poteſt; nedum illa, quæ vel aliud quid, (ſive contrarium, ſive diverſum) idque cum uſurpata authoritate, tanquam creditu neceſſarium ſtatuit, vel aliter ſaltem, quam hiſce libris ſcriptum extat, ſub periculo amittendæ ſalutis enunciari, aut enunciatum credi jubet: quam nec ſibi ipſi adverſari poſſit Deus; nec divinæ authoritati vel humana ulla, vel Angelica æquari debeat.

10. Cæterum quia ſolis hiſce libris divina hujusmodi authoritas competit, neceſſum etiam eſt, ut ad eos ſolos, tanquam ad Lydios lapides & immotas regulas, controverſiæ & lites omnes ad Religionem pertinentes exigantur, & ex iis ſolis diſceptentur: ſicque ſoli Deo & JESU CHriſto, tanqvam unico, ſupremo atque infallibili judici, peremtorie decidendæ relinquantur. Diri-

Dirimin. eas jure judiciali, aut poteſtativa, per judicem aliquem viſibilem ac ordinarie loqventem in Eccleſia, Deum minime voluiſſe cenſendum eſt: quam normam tantum dirigentem, ſive directive duntaxat, non etiam coactive judicantem, nobis in verbo ſuo relinquere voluerit: judicem v. infallibilem. ſemper in Eccleſia loquentem, eſſe debere, nusqvam ſignificaverit: neque quis ille perpetuo futurus eſſet, in verbo ſuo deſignaverit; ſed contra omnibus & ſingulis ex æquo ſcrutari leges, ſeu judicia ac ſtatuta ſua, probare Spiritus, an ex Deo ſint, imo omnia probare, qvodque bonum eſt retinere expreſſe mandaverit, qvin etiam ſcrutantibus leges ſuas, & quærentibus intelligentiam earum, gratiã ſuam & Spiritum S. promſerit; eosque, qui Scripturas ſcrutati ſunt, ex iisque fidei controverſias examinarunt, imo quæ ab ipſio etiam Apoſtolis proferebantur, diligenter ad Scripturæ normam ac regulam expenderunt, ſingularibus elogiis commendaverit ac laudaverit.

II. Qvocirca ii, qui authoritatem hanc irrefragabilem, lites & controverſias, vel omnes, vel aliquas, de fide aut Religione peremtorie dirimendi, certæ alicui vel Ec-

cleſiæ,

cleſiæ, vel Doctorum Synodo, aut cuicunque hominum ſocietati, vel ſingulari cuipiam perſonæ, quæ etiam impia ac profana eſſe poſſit, tanquam viſibili & loquenti judici, ultro deferunt, vel deferi ſinunt; iſtaque deciſione conſcientias teneri atque obligari volunt: nulla firma ratione, nedum authoritate aliqua divina, nituntur; imo contra hanc pariter & illam, id facere credendi ſunt: præterqvam quod Chriſtianum Scripturas indagandi, ſpiritus explorandi, & omnia probandi &c. officium, precationumque piarum, pro adſequenda Scripturarum intelligentia, neceſſitatem ſimul & utilitatem, ea ratione magnopere labefactant, imo prorſus elevant.

12. Ob hanc igitur graviſſimam certe ſimul & juſtisſimam cauſam, non patimur nos, in controverſiis quidem religionis, vel ſacris fidei cauſis, urgeri nudis hominum authoritatibus, puta Patrum, qui vocantur gloſſis ac ſententiis, Conciliorum ac Synodorum determinationibus, Confeſſionum articulis, Theologorum placitis, aut Academiarum concluſionibus; multo vero minus receptis jam olim conſuetudinib9 aut ſplendore ac numero, ſeu multitudine hominum idem ſentientium, vel longi

gi denique temporis præſcriptione &c. Neque enim hic ettendere debemus, quid hic aut ille Eccleſiæ Doctor, aut Doctorum cœtus, quantumvis doctrinæ, aut ſanctimoniæ, opinione clarus, neque quid hæc vel illa Synodus, aut particularis Eccleſia; ſed quid is, qvi ante omnes eſt, quique ſolus nec fallere, nec falli poteſt Dominus noſter Jeſus Chriſtus, in verbo ſuo dixerit, aut præſcripſerit.

13. Nec mirum: hisce n. libris ſacris perfectè continetur plena, & plus quam ſufficiens revelatio omnium fidei myſteriorum; imprimis eorum, quæ univerſis & ſingulis hominibus ſimpliciter, ad æternam ſalutem Conſequendam, ſcitu, creditu ſperatu, factu neceſſaria ſunt: adeo ut nullus ſit vel minimus ad fidem, aut vitam Deo placentem, recte informandum, requiſitus articulus, cuiquam Chriſtiano præciſe tenendus, qui his ipſis abunde non contineatur. Neceſſaria autem ad ſalutem ea tantum eſſe intelligimus, ſine quibus fieri nullo modo poteſt, ut quis vel præceptis Jeſu Chriſti recte & prout oportet, obediaat, vel divinis ejusdem promiſſis firmiter confidat; quæque proinde talia ſunt, ut ſine

ſine manifeſta hominis culpa negari, ignorari, aut in dubium vocari nequeant.

14. Præterea eorundem librorum, licet alicubi (præſertim indoctis & minus exercitatis) ſatis obſcuri ſint, tanta eſt claritas ac perſpicuitas; in ſenſibus inprimis ad æternam ſalutem intellectu neceſſariis; ut omnes lectores, non docti tantum, ſed & idiotæ (communi quidem ſenſu ac judicio præditi) quantum ſatis eſt, mentem eorum adſequi poſſint: modo præjudicio, vana confidentia, aliisve pravis affectibus, ſeſe occæcari non ſinant: Sed ſcripturam hanc pie ac ſedulo ſcrutentur (quod ipſum non modo omnibus licitum, licet alioqui rudibus, idiotis ac laicis; ſed & præceptum atque injunctum à Deo eſſe credimus (& phraſes Scripturæ proprias, iſtoque tempore quo libri hi ſcripti, eodemque adhuc vigente idiomate, clariſſimas & ſignificantiſſimas, familiares ſibi reddere ſtudeant: ut hi tales, inquam, omnia ad veram fidem ac pietatem pertinentia, non ſolum quæ neceſſaria ſunt, ſed etiam ſub ipſa neceſſitatis ratione, quod ſcilicet & quatenus neceſſaria ſint, ex iis abunde percipere poſſint: probi vel dociles, & Dei ex animo timentes, reipſa etiam facillimè percipiant.

15, Quia

15. Quia vel permulti ſunt, etiam inter Chriſtianos, qui vel ſacros hoſce libros omnino non legunt, vel non ſatis attente, nec cum cura ac judicio id, quod legunt, perpendunt; vel divinum auxilium ſubinde, uti decet, piè non implorant; vel alioqui præjudicio, confidentia, odio, invidia, ambitione, aliisve pravis affectibus imbuti, in horum librorum lectione verſantur; deinde vero, quia in ipſis etiam hiſce libris non raro, hic illic, tum res, tum phraſes, antiqui iſtius ſeculi propriæ, itemque tropicæ & figuratæ locutiones occurrunt, quæ hoc tempore nobis obſcuritatem & difficultatem aliquam pariunt; quæque tales ſunt, ut niſi quis ſolide de iſtis omnibus inſtruatur, aut alioqui animum valde docilem, probum & ab affectibus vacuum, ad eorum dijudicationem adferat, facile in ſenſum alienum, imo pravum & ſaluti noxium detorqueri poſſint; hinc non una juſta ratio emergit (ne de pluribus aliis nunc agamus) cur Scripturarum interpretationi & explicationi locus ſuus in Eccleſia concedi utiliter poſſit, imo ſemper debeat.

16. Optima autem Scripturæ interpretatio eſt ea, quæ ſenſum ejus nativum ac lite-

literalem quam fideliſſime exprimit, vel ſaltem quam proxime ad eum accedit: quippe qui ſolus verum & vivum Dei verbum eſt, ex quo, veluti ſemine incorruptibili, ad ſpem vitæ æternæ regignimur. Senſum autem nativum ac literalem appellamus, non tam eum, quem verba proprie ſumta præſeferunt (ut quidem ſæpiſſime accidit) quam eum, qui licet verba rigide accepta eum non inſinuent, tamen rectæ rationi, & ipſi menti atque intentioni ejus, qui verba protulit, convenientiſſimus eſt: Sive ille proprie ſive figurate enunciatus ſit. Id quod ex ſcopo & occaſione uniuscujusque loci, ſubjectâ item materiâ, antecedentibus & conſequentibus, item ex collatione locorum ſimilium, nec non ex abſurditatibus palpabilibus, alioqui ſecuturis, aliisque id genus argumentis, aut rerum judiciis, dignoſci poteſt ac debet.

17. Ex alio autem quocunque capite, videlicet vel ſymbolo aliquo humanitus fabricato, vel analogia fidei, hic aut illic recepta, vel publica aliqua Eccleſiarum confeſſione, vel ex decretis conciliorum aut patrum horum vel illorum, licet etiam plerorumque, conſenſu hanc expoſitionem

petere velle, nimis incertum & ſæpe periculoſum eſt.

18. Neque tamen idcirco facile aſpernamur aliorum, præſertim veterum, ſive Græcorum, ſive Latinorum Patrum, pias, probabiles, aut jam olim receptas interpretationes: nedum ut ſuperbe, aut arroganter unanimem eorum conſenſum reprobemus; ſed ab iis tum demum, & quidem modeſte, recedimus, quando ipſos à vero ſcripturarũ ſenſu aliena, aut huic contraria adferre, in conſcientia deprehendimus. Neque putamus, hac ratione, ullam ipſis injuriam à nobis irrogari: cum non tantum ſinguli ſeorſim, ſed & plerique junctim, imo omnes ſimul ſumti, errare in multis potuerint; ipſiq; tamen uno ore de ſe ipſis id ultro agnoſcant: eoque diſerte prohibeant, ſcriptis ſuis ſimpliciter fidem adhiberi, ſed eatenus demum ſua probari à nobis cupiant, quatenus cum S. literis conſentiunt; Contraque libere improbari, quatenus ab iisdem diſſentiunt.

CAPUT II.

De cognitione Eſſentiæ Dei ſive Naturæ divinæ.

PORRO Religio noſtra univerſa, ſacris hiſce

hiſce libris comprehenſa, ſummatim conſiſtit in recta unius veri Dei, &, quem ille miſit, Jeſu Chriſti mediatoris cognitione; & legitimo utriusque cultu, ſub ſpe vitæ æternæ atque immortalis, poſt mortem, in cœlis, ex gratuita ejusdem promiſſione, certo conſequendæ.

2. Ut autem Deus recte agnoſcatur & pie colatur, idque juxta Scripturas, tria nobis conſideranda & neceſſario tenenda veniunt: Natura, Opera, & voluntas ipſius. Natura quidem Dei, ut recte intelligatur, hunc ipſum ex ſeſe dignisſimum, qui à nobis colatur: Opera vero, ut ſciatur, eum jure meritó cultum, qualemcunque vult, à nobis exigere poſſe: denique voluntas, ut evincatur, velle eum a nobis coli & ſimul cognoſcatur, qua ratione coli velit, ac coli debeat, ut æterna ſalus certo ab ipſo ſperari posſit. Veruntamen de Na-Natura atq; Operibus Dei, non neceſſario tenenda ſunt ea omnia, quæ ad divinam eſſentiam, & omnes operandi modos atque operationum ſpecies, quacunque tandem ratione, pertinent: nedum ea omnia quæ vel juxta veriſimilia & ſpecioſa ſcholarum placita, vel ex diſcurſu rationis probabili, de iis affirmari ſolent: ſed ea tantum, ſine quibus divina Voluntas in Scripturis

à nobis non poteſt: quum ii demum, qui divinam voluntatem præſtant & mandata ejus ſervant, Deum vere noſſe; contraque, qui eandem non præſtant, Deum non noviſſe, paſſim in Scripturis dicantur: Adeo, ut ea ſola notitia Dei Salutaris dici meratur, quæ cum praxi pietatis eſt conjuncta. Cætera V. Huc pertinentia, etſi forte magis aut minus, vel ad pietatem promovendum vel ad incidentes qvasdam religionis controverſias intelligendum, ab felicius componendum utilia ſint; pro neceſſariis tamen fidei dogmatibus, quæ citra ſalutis jacturam ignorari nequeant, haberi non debent:

3. Ad Naturam Dei qvod attinet, Scriptura dupliciter nobis Deum conſiderandum proponit. 1. Abſolute ac communiter in attributis ipſius eſſentialibus: quibus ſcilicet naturam ipſius ſpiritualem, & glorioſam Majeſtatem diſtinctis perſonis communem, quantum in hac vita fidei ac ſaluti noſtræ ſatis eſt, nobis explicat. 2. Diſtinctè ac relative in myſterio SS. Trinitatis quod ipſarum interſe perſonarum internam ac mutuam habitudinem; ac propriam quandam œconomiam reſpicit.

4. Attributa illa, quatenus huc quidem neceſſario pertinent, ſunt iſta ſequentia.

5. I. Deus unus eſt, quippe ſolus, ſine ſocio ſuprem9 & altiſſimus; qui nec ante nec ſupra ſe alium habet, à quo ipſe, in eſſe velle, aut agere dependeat: ſed qui Deitatem ſuam & divinum in omnia imperiũ habet à ſe ipſo: nec præter ipſum alius quiſpiam eſt, aut eſſe poteſt, cui omnia veræ deitatis attributa à ſeipſo competant: ideoque authoritatis prorſus abſolutæ, ſive poteſtatis eſt irrefragabilis, ut de creaturis boniſque ſuis omnibus ſtatuere poſſit, quidquid vult: puta donare, auferre, conſervare, deſtruere, vivificare, mortificare, mandare, prohibere, permittere, punire, remittere, augere, imminuere, commutare, transferre &c. prout gloriæ ſuæ & ſaluti ſuorum conducere noverit; & prout ſapientiæ, bonitati, ac juſtitiæ ſuæ congruere viderit.

6. II. Æternus eſt, quia ſemper fuit ſemperque eſt & erit idem: omni principio & fine, omnique innovatione carens: imo ſolus per naturam neceſſario vivens, ſive à ſe ipſo vitam & im̃ortalitatem habens; ac proinde in ſe ipſo ſemper invariabilis incorupti-

ruptibilis, omnique modo immutabilis: denique ipſius etiam vitæ æternæ, gratioſe nobis in Jeſu Chriſto promiſſæ, ſupremus author, ac largitor unicus.

7. III. Infinitus atque immenſus eſt: quia cœlum & terram ita implet, ut nullis certis locorum ſpatiis circumſcribi nullis finibus concludi poſſit; ſed omnibus ubique locis, licet abditisſimis & remotiſſimis, generali & incomprehenſibili modo præſens adſit. Tametſi peculiari quodam modo tum in cœlo beatorum glorioſe habitat, tum in ſanctis ſuis ſpecialem, quamvis inæqualem, gratiæ efficaciam exſerit. Unde varii præſentiæ divinæ gradus, in diverſis rebus creatis, non difficulter intelligi poſſunt.

8. IV. Omniſcius eſt, & quidem ſcientiæ infallibilis: quia non tantum omnia omnino, quæ entitatem aliquam habent, peniſſime cognoſcit, prout ſingula in ſe ipſis ſunt: ſive bona ſint ſive mala; præterita, præſentia, futura, item eventa poſſibilia & veriſimilia; imo etiam arcaniſſima cordis cogitata, ſecretiſſima dicta, occultiſſima facta (ſub quibus etiam ea, quæ omittuntur, comprehenſa volumus) ſed etiam quia

præ-

præſentiſſima ſemper memoria tenet, & quaſi ante oculos poſita videt, quæcunque recte aut ſecus nobis unquam fiunt: ita ut nec ignorantia, nec oblivione, deleri ſcientia iſta, nec fraude, aut aſtu, aut dolo ullo falli unquam poſſit: denique quia ſapientiſſime omnia ordinare, diſponere, dirigere ac diſpenſare novit, ac reipſa perpetuo ſolet.

9. V. Liberrimæ voluntatis eſt, qui nec intrinſecâ naturæ ſuæ necesſitate, nec extrinſeca ſive potentiæ vi, ſive objecti efficacia determinatur ad volendum, aut nolendum, aut permittendum ea, quæ extra ipſum ſunt, aut fiunt: ſed pro liberrimo arbitrio ſuo ſive mero voluntatis ſuæ conſilio, ac beneplacito, ſeſe extendit ad ea omnia vel volendum, vel nolendum, vel permittendum. Et bona quidem omnia ita vult, ut ea etiam approbet ac procuret: quædam etiam jubeat, ſvadeat, optet, deſideret & ſuo ſemper modo efficiat. Mala vel culpæ ſive peccata (i.e. non tantum malitiam ipſam, ſed actus etiam vitioſos, quatenus quidem iis neceſſario, vel per ſe, vel poſita lege, malitiæ ſive culpa adhæret) revera non vult; ſed odit, averſatur, pro-

hibet, diſſvadet, punit, & ſæpe inhibet; nunquam vero efficit, vel procurat. Permittit hæc tamen volens, & permittere vult: non quod ea fieri à nobis velit, aut ut fiant efficaciter ordinet, vel decernat; ſed quia noſtram in iis actionem progredi ſinit, nec ut poteſt, impedit: idque ne ordinem ſemel à ſe conſtitutum evertat, quamque creaturæ dedit libertatem, ne deſtruat ac reſcindat.

10. VI Optimus eſt, tum in ſe ipſo, tum erga creaturas ſuas: quia non modo per naturam ſumme perfectus, eoque ſumme amabilis; ſed etiam erga creaturas ſuas, licet inæqualiter, etiam interdum erga peccatores, admodum benignus ac liberalis eſt: erga fideles vero ſuos maxime gratioſus, clemens, longanimis, ac miſericors eſt; imo propenſiſſime adfectus ad communicandum illis ſummum æternumque bonum, hoc eſt, quo melius ullum, aut majus, ab iisdem nec deſiderari, nec haberi unquam poteſt.

11. VII. Juſtiſſimus & æquiſſimus eſt, & quidem juſtitiæ & æquitatis inflexibilis: non tantum quia in nobis id, quod rectum & æquum eſt, perpetuo amat, &

ini-

iniquitate momnem odio habet:quo etiam nomine Sanctus in Scriptura dicitur: ſed etiam quia nemini ipſe injuriam unquam facit;inq; omnibus operibus ac judiciis ſuis (inprimis autẽ in legibus ferendis,præmiis diſtribuendis, & penis infligendis) rectitudinem & juſtitiam, qua ſuum cuique tribuitur, ſemper exactè ſervat & jus æquiſſimum exercet: denique quia in verbis ſuis verax, ſincerus, minimeque ſimulatus eſt, inque pactis ſuis ac promiſſis exſequendis ſumme fidelis ac conſtans eſt.

12. VIII. Omnipotens eſt, ſive potentiæ invictæ atque inſuperabilis: quia facere poteſt quidquid vult, invitis licet omnibus rebus creatis: imo plura ſemper poteſt, quam reipſa unquam vult: adeoque ſimpliciter omnia poteſt, quæcunque contradictionem non involvunt, h. e. quæ nec certæ rerum veritati, nec divinæ ipſius naturæ neceſſario ac per ſe repugnant.

13. IX. Denique beatiſſimus eſt, ſeu feliciſſimus, & quidẽ beatitudinis perfectæ& incomprehenſibilis:quia &naturam omnibus numeris abſolutam, & majeſtatẽ ſumme

perpetuo commendemus; preces noſtras, gemitus ac ſuſpiria noſtra ei fidenter offeramus; & nos denique noſtraque omnia, ſemper ei curæ eſſe, perſvaſiſſimum habeamus.

19. Quia liberrimæ poteſtatis ac voluntatis eſt, ut quæcunq; habemus, ſive cum aliis communia, ſive præ aliis hominibus aut populis peculiaria bona, (quâ corporalia, quâ ſpiritualia) ipſius unius ſpontaneæ liberalitati, ac liberrimæ munificentiæ, accepta feramus: gratiam & favorem ejus ſedulo & ſerio ſemper ambiamus, ac ſollicite retinere ſtudeamus: pænas contra ac minas ejus humiliter deprecemur: & quæcunque vel ipſe facit, vel ab aliis fieri ſinit, vel denique à nobis fieri vult, ea ex ſenſu noſtro proprio ne metiamur, ſed, ut ab optimo ſimul & liberrimo ipſius arbitrio profecta, religioſe ſemper adoremus.

20. Quia optimus & beneficus eſt, ut eum toto corde, tota anima, & viribus omnibus amemus & diligamus; ejus promiſſis animoſe fidamus, gratiam & miſericordiam fidenter imploremus, ipſiusq; benigniſſimæ voluntati lubenter & alacriter, etiam ſub cruce, nos conformemus

mus, eique ſemper & ubique pareamus.

21. Quia æquitatis & juſtitiæ itemque veritatis inflexibilis eſt, ut contra præcipientem, tentantem, viſitandem punientem, mala permittentem, &c. nunquam murmuremus ; & de promiſſis, ac comminationibus, aliisq; adſertionibus ejus, nullo unquam tempore dubitemus. Et quia ſummè ſanctus eſt, ut nos quoq; ſerio ſanctimoniæ ſtudio ipſum imitemur.

22. Qvia potentiæ inſuperabilis eſt, ut timeamus illum, qui corpus & animam in gehennam mittere poteſt, iramq; ejus terribilem reformidemus : & mala quidem, quæ comminatur, ſerio metuamus, bona vero, quæ promittit, firma & indubitata fide exſpectemus ; deniq; nec diaboli, nec mortis, nec inferni, nec tyrannorum, nec aliorum ullorum hoſtium vim ac potentiam, quamdiu Chriſto ſervimus, nimium pertimeſcamus ; aut in gratiam illorum qvicquam indignum Chriſti nomine unquam committamus.

23. Qvia beatiſſimus & quidem perfectæ beatitudinis & glorioſæ majeſtatis eſt, ut ad gloriam gaudiumque ipſius, pro modulo noſtro participandum, ſedulo adſpiremus ; eoque perfectè uniri cum ipſo poſt hanc vitam ipſumque

coram

perpetuo commendemus; preces noſtras, gemitus ac ſuſpiria noſtra ei fidenter offeramus; & nos denique noſtraque omnia, ſemper ei curæ eſſe, perſvaſisſimum habeamus.

19. Quia liberrimæ poteſtatis ac voluntatis eſt, ut quæcunq; habemus, ſive cum aliis communia, ſive præ aliis hominibus aut populis peculiaria bona, (quâ corporalia, quâ ſpiritualia) ipſius unius ſpontaneæ liberalitati, ac liberrimæ munificentiæ, accepta feramus: gratiam & favorem ejus ſedulo & ſerio ſemper ambiamus, ac ſollicite retinere ſtudeamus: pænas contra ac minas ejus humiliter deprecemur: & quæcunque vel ipſe facit, vel ab aliis fieri ſinit, vel denique à nobis fieri vult, ea ex ſenſu noſtro proprio ne metiamur, ſed, ut ab optimo ſimul & liberrimo ipſius arbitrio profecta, religioſe ſemper adoremus.

20. Quia optimus & beneficus eſt, ut eum toto corde, tota anima, & viribus omnibus amemus & diligamus; ejus promiſſis animoſe fidamus, gratiam & miſericordiam fidenter imploremus, ipſiusq; benigniſſimæ voluntati lubenter & alacriter, etiam ſub cruce, nos conformemus

mus, eique ſemper & ubique pareamus.

21. Quia æquitatis & juſtitiæ itemque veritatis inflexibilis eſt, ut contra præcipientem, tentantem, viſitandem punientem, mala permittentem, &c. nunquam murmuremus : & de promiſſis, ac comminationibus, aliisq; adſertionibus ejus, nullo unquam tempore dubitemus. Et quia ſummè ſanctus eſt, ut nos quoq; ſerio ſanctimoniæ ſtudio ipſum imitemur.

22. Qvia potentiæ inſuperabilis eſt, ut timeamus illum, qui corpus & animam in gehennam mittere poteſt, iramq; ejus terribilem reformidemus : & mala quidem, quæ comminatur, ſerio metuamus, bona vero, quæ promittit, firma & indubitata fide exſpectemus; deniq; nec diaboli, nec mortis, nec inferni, nec tyrannorum, nec aliorum ullorum hoſtium vim ac potentiam, quamdiu Chriſto ſervimus, nimium pertimeſcamus : aut in gratiam illorum qvicquam indignum Chriſti nomine unquam committamus.

23. Qvia beatiſſimus & quidem perfectæ beatitudinis & glorioſæ majeſtatis eſt, ut ad gloriam gaudiumque ipſius, pro modulo noſtro participandum, ſedulo adſpiremus; eoque perfectè uniri cum ipſo poſt hanc vitam ipſumque

coram

coram videre, & plenitudine domus ipſius, bonorumque omnium cœleſtium, beari ac ſatiari deſideremus: iſtoque deſiderio ac ſpe inconcuſſâ fulti, ſincere omnia faciamus, quæ nobis mandat; ſtudioſe fugiamus, quæ vetat; fortiter denique feramus, quæcunque ferre nos vult; etiamſi acertiſſimæ ac ignominioſiſſimæ mortis ſupplicia pro ipſius nomine perferenda forent. Atque hæc de naturâ Dei communiter & abſolute conſideratâ.

CAPUT III.

De S. S. Trinitate.

1.

CÆterum diſtinctè ac relatè conſideratur Deus ſub trina hypaſtaſi, ſive tribus perſonis: ſub quibus videlicet ipſe Deitatem ſuam, œconomice nobis atque ad ſe ipſam reſpective meditandam, in verbo ſuo patefecit. Eſtque hæc Trinitas Pater, Filius, & Spiritus S. prout Deitatis hypoſtaſis alia prorſus ἀναίτιος, h. e improducta & ingenita eſt: alia vero per generationem à Patre producta, ſive Patris unigenita: alia denique à Patre & Filio peculialiter procedit, ſive à Patre per Filium emanat.

2. Eſt enim ſolus Pater originis omnis expers, ſeu prorſus ingenitus, & à nullo alio procedens: ſed qui Deitatem tamen ſuam, tum Filio unigenito, non quidem per creationem (cujus reſpectu angeli dicuntur filii Dei) neque per gratioſam adoptionem (per quam nos fideles etiam ſumus filii Dei) neque per ſolam divinæ poteſtatis ac gloriæ ſupremæ, qua Mediator eſt, gratioſam communicationem; ſed etiam per veram, attamen arcanam & ineffabilem, generationem, tum etiam Spiritui Sancto, ab utroque procedenti, per ſimiliter arcanam emanationem, ſive ſpirationem, ab æterno communicavit: eoque Pater fons & origo totius Deitatis optimo jure cenſetur.

3. Filius ergo & Spiritus S. licet, quoad & hypoſtaſin & modum ordinemq; habendi Deitatem, â Patre vere diſtincti; ejusdem tamen cum Patre Deitatis, ſeu divinæ eſſentiæ ac naturæ abſolute ac communiter conſideratæ, vere conſortes ſunt: prout inter alia maxime probatur ex divinis nominibus ſeu titulis; item ex divinis proprietatibus, & operationibus, quæ utrique in ſacris literis apertè paſſim tribuuntur. Atque huc redit ſumma totius ſymboli Apoſtoli-

ſtolici, in quo profitemur, nos credere in unum Deum Patrem omnipotentem &c. Et in Filium ejus unigenitum &c. & denique in Spiritum Sanctum.

4. Atque hæc de iſto etiam myſterio ſatis: quod quidem admodum ſobriè, prudenter ac religioſe tractare, omnino neceſſarium; & quantum fieri poteſt, propriis & expreſſis Spiritus S. phraſibus enunciare, quam tutisſimum arbitramur: quam ipſe Dei Spiritus, ſeſe quam optimê noverit, & quam rectiſſimè naturam ſuam exprimere potuerit, imo etiam quantum neceſſe ac ſatis eſt, exprimere nobis in ſuo verbo voluerit: quem tantiſper reverenter, & cum ſumma religione, nos ſequi decet, donec Deum ipſum aliquando coram videamus, & perfectè cognoſcamus; proutipſe ſcilicet clariſſimè ſe videndum, ac cognoſcendum, nobis in glorioſo illo ſeculo futuro dabit. Et hactenus qvidem de ipſo Deo.

CAPUT IV.
De Cognitione Operum divinorum.

I.

SEcundo loco conſideranda veniunt Opera Dei, per quæ gloriam ipſe ſuam pate-

patefecit,&bona quædam ſua nobis Comunicat,ſeſeq; aliquatenus cognoſcendum nobis exhibet: quæq; proinde fundamentum qvodam ſunt, cui ſuperſtruitur jus & authoritas Dei, ex qua juſte poſtulare nobis poteſt & ſolet cultum, quem & qualem vult: item jnſtit a atque æquitas,ſecundum quam nos obligamur, talẽ exaſſe cultum ei deferre, qualem ipſe exigit pro jure ſuo.

2. Hujusmodi opera dupliciter conſideranda veniunt. 1. Qvatenus ante ſecula, ſeu jacta mundi fundamenta, divinitus præſcita & præordinata ſunt, quæ uno nomine decreta vocari ſolent. 2. Quantenus in tempore manifeſtantur,ſeu juxta modum, & ordinem, jam olim in decreto illo divino (ſeu generali, ſeu ſpeciali; ſeu abſoluto, ſeu conditionato) ſapientiſſime conſtitutum, exſecutioni mandantur. Ex hac autem exſecutione, ejusque ratione & modo, judicium faciendum de decretis ipſis. Talia enim omnino ſunt decreta, qualis eſt eorundem exſecutio: neque citra notam inconſtantiæ fieri poteſt, ut exſecutio decreto non reſpondeat, nedum ut decreto repugnet, aut contraveniat.

3. Opera eiusmodi exſecutionis, principalia quidem, tuo ſunt: puta opus Creationis, cum homo nondum eſſet; & Recreatio-

nis ſeu Redemtionis cum homo jam lapſus & per peccatum morti atque condemnationi æternæ, cum poſteris ſuis omnibus, obnoxius factus eſſet. Utrique operi adhæret continua Dei providentia, ſeu rerum conſervatio, & gubernatio; eaque naturis & proprietatibus rerum creatarum (niſi cum extra ordinem quid fit, uti in miraculis &c.) ſemper accommodata.

CAPUT V.

D Creatione mundi, Angelorum, & Hominum.

I.

CReatio mundi eſt prima & potentiſſima rerum omnium ex nihilo facta productio: nempe primæva illa formatio cœli, terræ, maris, & omnium, quæ in iis ſunt, ſpatio ſex dierum perfectio: de qua etiam in Symbolo Apoſtolico mentio fit, cum dicimus. Credo in Deum Patrem omnipotentem, creatorem cœli & terræ.

2. Inter creaturas maxime excellunt, Angeli & Homines: illi cœlorum, hi terræ incolæ: illi inviſibiles, hi viſibiles. Angeli ſunt miniſtratorii Spiritus, in coelis ſupramundanis ordinarie degentes, ibique coram Deo, veluti apparitores, ſive famuli

&nun-

& nuncii aſſiſtentes: tum ad laudes ipſius aſſidue prædicandum, tum ad juſſa ejusdem in toto mundo vel annunciandum, vel etiam potenter exſequendum.

3. De horum eſſentia, ordinibus, gradibus, numero &c. multa ſubtiliter extra Scripturas definire, nec neceſſarium, nec utile, imó periculoſum arbitramur. Sufficit a. nobis, ut, quod de iis Scripturæ clarė aſſerunt, pie credamus. Quod videlicet eorum alii originem ſeu principatum ſuum retinentes, Deo creatori Domino ſuo conſtanter adhæſerint, qui idcirco, Sancti, electi & lucis Angeli dicuntur: variis quidem ordinibus, in tronos, poteſtates, dominationes &c. diſtincti; ſed quos nemo hominũ in hac mortalitate, facile, definiverit. Alii contra Deum peccantes, in veritate non perſtiterint: ſed originem primævam, ac domicilium, officiumque ſuum jam olim deſeruerint; ideoque de coelo beatorum in tartarum detruſi, & catenis tenebrarum vincti, paſſim in hoc inferiore mundo ſub principe ſuo (qui ſerpens ille antiquus, draco magnus, item Deus & princeps hujus ſeculi, tentator ille, diabolus & ſatanas appellatur) per aerem vagantur: malique dæmones & ſpiritus impuri, ſua ipſorum

culpa facti, gloriæ Dei & ſaluti piorum ſemper & ubique adverſantur: in impiis vero, & contumaciter divinæ voluntati auſcultare nolentibns, potenter per ſeductiones, ſive erores, perque ſcelera, flagitia, cupiditates mundanas, variasq; artes, fraudes, vim, idololatriam, tyranidem, aliaque mundi propria opera, dominantur & regnant, omnes olim una cum impiis hominibus in ignem æternum præciptandi.

4. Homines initio tantum duos condidit Deus, virum & foeminam: ac corpus quidem viri ex terra, foemine autem ex coſta viri formavit: & utrumque ſpiritu rationali & immortali donavit; imo ad imaginem & ſimilitudinem ſuam creavit; inque hoc mundo, velut regno pulcherrimo, in gratiam ipſorum adornato; quinimo in mundi ipſius amoeniſſimo paradiſo, veluti paltio quodam auguſto, ut cæterarum creatarum rerum Dominos, Principesque collocavit ac conſtituit.

5. Intellectu v. etiam puro, animoque recto, & libera voluntate, aliisque affectibus integris, ornavit eos Deus: quin & neceſaria in iſto ſtatu ſapientia, integritate, gratiaque varia, ſufficienter inſtruxit; nonſolum

ſolum ut glorioſo in cæteras creaturas imperio, ac dominio recte uti ſcirent; ſed ut Dei etiam croeatris ſui erga ſe voluntatem imprimis recte intelligerent, ſuamque propriam voluntatem (qua alioqui libere non tantum cæteris creaturis, ſed etiam propriis ſuis actionibus imperabant) Deo, utpote ſupremo ſuo Domino & legislatori, ultro ſubjicerent: eique conſtanter obediendo, non hic tantum ex voto viverent, ſed & olim perpetua felicitate bearentur.

6. Quare opus hoc creationis eo potiſſimum pertinet, ut intelligat homo, ſe, quicquid boni habet, id Deo omne in ſolidum debere; eique totum, ſi poſtulet reddere ac conſecrare teneri; denique ad gratias illi perpetuo agendas, ſummo jure obligatum eſſe. Qui enim nihil boni habet à ſe ipſo, omnia debet ei, à quo habet, quicquid habet: eoque in hoc ſolo, non in ſe ipſo gloriari perpetuo debet.

7. Qui vel huic operi præmittunt, non modo abſolutam quorundam ſingularium hominum electionem ad æternam ſalutem, ſed & ſimilem aliorum plerorumque rebrobationem

 ad

ad æternos cruciatus: & quidem utramque peremptoriam, ac de ſingulis nominatim ab omni æternitate factam: ii non modo naturalem rerum ordinem invertant, ſed & verum creationis uſum abnegant, & nativam ex opere hoc reſultantem vim, obligandi ſcilicet hominem ad obediendum Deo in omnibus, plane tollunt. Neque enim Deus jure poſtulare poteſt, ut homo ſe ipſum exercitio ſuæ libertatis, quam, per creationem acceperat, totum exuat, voluptatumque variarum uſufructu privet, alteriusque voluntati, cum maximo ſuo labore ac moleſtia, per omnia ſubjiciat: ſi jam antea ei deſtinavit, nulla ipſius præeunte culpa, malum multo majus graviusque infligere, quam bonum illud eſt, quod per creationem eidem dedit: imo ſi idcirco ei bonum illud temporale ac leve per creationem impertivit, ut æternum vereque lamentabile malum, antea ipſi præciſe deſtinatum, infligere aliquo prætextu eidem poſſet: neque jam ullo jure tenetur homo ad obediendum ei, qui ipſum, antequam inobediens eſſet, imò antequam obedire poſſet, fataliter ad æternum hoc malum deſtinavit. Accedit, quod auctores hujus ſententiæ, Deum non

non tantum inſipientem faciunt, qui nempe deſtinet eum, qui nondum eſt, (imò de cujus exiſtentia nihil dum decretum eſt) ad vitam, aut mortem æternam; ſed etiam injuſtiſſimum, adeoque verum ac proprium peccati auctorem. Etenim ſi Deus creaturam innoxiam, ut illi volunt, prædeſtinavit ad æternum, vereq; horrendum, exitium; neceſſum utique eſt, ut deſtinaverit eandem ad ipſum quoque peccatum: quia ubi peccatum vel transgreſſio non eſt, ibi locum habere non poteſt juſta pœna, ſeu pœnalis perditio; eoque nec juſta deſtinatio ad ullam pœnam, nedum ad ſempiternos cruciatus, ac perpetua & nunquam finienda lamenta. Itaque juxta iſtos etiam Deus propriiſſime, & ex prima intentione ſuâ, peccati veriſſima cauſa erit, quippe cauſa unica deſtinationis ad exitium ſimul & peccatum. Neque jam homo juſte ob tale peccatum poterit puniri, ad quod præciſe divinitus eſt deſtinatus, eoque ad quod potentiſſima Dei voluntate ſeu decreto ac ordinatione tandem eſt compulſus.

CAPUT VI.

De Providentia Dei, ſeu rerum conſervatione & gubernatione.

1.

CReationem excipit immediate actualis Dei providentia: quæ interim ſe extendit etiam ad opus Redemptionis, ad omniaque tum ſecula, tum opera & res, quæ in mundo ſunt aut fiunt. Eſt enim hæc aliud nihil, quam ſeria & continua totius hujus univerſi, atque imprimis hominis (cujus bono, ad dei gloriam, omnia condita ſunt) inſpectio, cum & regimen: ſeu conſervatio & ſuſtentatio omnium creaturarum, puta rerum ſimul & perſonarum: itemque gubernatio & directio actionum noſtrarum, & eventorum, omnium (ſive bona, ſive mala ſint) quæ ipſis creaturis, imprimis autem homini, ſed maxime pio, in tempore qvoquo modo accidunt: & quidem inſtituta ſecundum exactiſſimam normam ſapientiæ, juſtitiæ & æqvitatis divinæ.

2. Eſt igitur hæc partim generalis, quoad omnes creaturas, partim ſpecialis, qvoad Angelos & homines: maxime vero

quod

quoad pios & ſanctos. Generali providentia curat & regit Deus omnia, quæcunque uſpiam ſunt: diſpari tamen modo & gradibus actionum diverſis, idque pro ſuo unius æterno beneplacito ac verè admiranda ſapientia. Neque enim conſervat tantum eorum naturas, ſeu proprietates ac vires; ſed iis etiam utitur pro arbitrio ſuo, ſive in bonum, ſive in pœnam hominis; communicando ſcilicet eas, aut negando, auferendo, transferendo, concitando, ſiſtendo, reprimendo, dirigendo, multiplicando, imminuendo, intendendo, remittendo, &c. prout vel bonitas, vel gratia ſeu miſericordia & longanimitas; vel contra vindicta, ſeu ira & ſeveritas Dei poſtulare videtur. Specialis Dei providentia circa Angelos, quatenus nobis quidem in Scripturis patefacta eſt, jam ante in creatione ipſorum ſatis indicata fuit. Utitur enim Deus illorum operâ, tum ad gloriam ſuam manifeſtantum, tum ad omnes mundi partes gubernandum: & ſpeciatim eximia eorundum, tum ſapientia, tum potentia, tum celeritate, tum numero, ſeu multitudine &c. nempe ut homines doceant, curent,

obſervent, cuſtodiant, ſolentur, aut etiam puniant, prout ipſe ſibi glorioſum, & ſuis ſalutare arbitratur. Circa homines autem, ſive potius hominum liberas & imprimis religioſas operationes, variis modis verſatur. Nam primò libertatem voluntatis ipſorum limitat & circumſcribit, per legis lationem: ut non poſſit homo aut velle, aut facere, ſine peccato, quicquid vult: imo hoc potiſſimum fine ut non niſi recta ille & juſta velit ac faciat: utque ita, velut imago viva, reflectatur in Creatorem ſuum, ipſique ſemper ultro ſubjectus maneat. Deinde ut obedientiam illam homo libenter & alarciter præſtet, legem, quam ei fert, Deus promiiſis & minis illuſtribus ſancit: utque illam magis ac melius eliciat ac procuret, variis ſuaſionibus, hortationibus, precibus, ſignis, prodigiis &c. Circa hominem occupatur: eumque ſemper incitat, exſtimulat, ad juvat, & corraborat; qvantum quidem ſatis eſt, ut homo reipſa ei obediat, & ad finem usque in obedientia perſeveret. Tertio obedientiam ipſius, actionesque ex obedientia præſtitas cum ſingulari cura obſervat approbat, iis delectatur, utq; promiſſa gratioſa remuneratione dignas, fideli ſemper

memoria

memoria tenet, atque ut tales ante oculos ſuos continuô poſitas habet.

3. Ad inobedientiam, ſive peccata, quod attinet; primo tametſi eam ſummo odio habet, ſciens tamen & volens permittit, non quidem permisſione tali, qua poſita, non poteſt non ſequi inobedientia (ſic enim neceſſarie inobedientia ſequeretur ex permiſſione Dei, tanquam effectus ex ſua cauſa: jamq; Deus omnino peccati auctor eſſet: imò peccatum revera peccatum non eſſet, nedum pœna æterna dignum ſed qua poſita homo duntaxat actu inobediens eſſe poteſt (& ſi non impune) ſiquidem omnino ita velit. Permiſſio enim vera requirit, ut nõ tantum potentia voluntatis in ſe, ſed uſus etiam potentiæ liber ſit, adque ad oppoſita indifferens: ſive ut ob omni, interna ſimul & externa, neceſſitate maneat immunis. Secundo actiones ex inobedientia profluentes variè dirigit, pro ſapientia ſua infinita vel in hoc aut illud objectum, vel certum in finem, quem & qualem vult: homine ipſo ſæpe numero id neſciente, neque tale quid ſuſpicante, imo interdum invito: eaſque ita determinat, ut nec ſemper re ipſa fiant, quando diabolus & impii eas fieri vellent: neque tot, neque tam graves

ſint

ſint, neque tam diu durent, quam ipſi cuperent. Tertio factas aut punit, aut remittit, prout ipſi bonum videtur. Nunquam vero actiones malas decernit, ut fiant; neque approbat, neque amat; neque unquam proprie jubet aut imperat: nedum ut eas efficiat aut procuret: aut ad eas quenquam incitet aut impellat: & propter easdem, ita a ſe ipſo procuratas, puniat aut plectat: ſed ſerio ſemper eas odit & averſatur; ac propterea etiam ſancte prohibet ac vetat: & tandem peccatores propter eas, præſertim rebelles & obſtinatos ſeveriter punit.

4. Modus providentiæ hujus variat, tum quantitate, tum qualitate. Quantitate: quia primo curam & affectum ſuum ad omnia objecta non extendit æque primo nec æqualiter. Homines enim prius ac magis curat, quam cætera animantia; & inter homines magis pios, quam impios; & inter pios magis eximios, h. e. eos, qui vel virtutibus, vel muneribus ac donis divinis, ſive in Eccleſiâ, ſive in Republ præ cæteris eminent. Quo etiã pertinet illud Apoſtoli: Num boves curæ ſunt Deo? Secundo, actiones internas, moraliter per ſe bonas, magis diligit & gratas habet, quam nudas perſonas.

Non

Non enim, quia perſona utcunque placet, idcirco actiones tales placent: ſed contra, quia actiones iſtæ placent, id circo perſona placet. Tertio, circa perſonas officium nondum facientes (ſive propter craſſam ignorantiã, qua vitio temporis adhuc laborant; ſive propter habitum peccati, profundius forte radicatum, quem difficile eſt exuere) majori ſæpe patientia, longanimitate & tolerantia occupatur, quam circa illuminatos, & contra illuſtratam conſcientiam, vel aſſidue, vel ſubinde reluctantes, aut ſæpius jam relapſos. Quarto: circa vere pios & officium jam facientes, ordinarie majori affectu voluptate, ſtudio & cura occupatur, qvam circa ullos alios. Unde etiam plura illis, & majora præſtat gratiæ auxilia, ſpiritus S. dona, & ſalutis media, quam aliis, imo majore tolerantia & patienta, Zeloque ardentiore illos ex infirmitate labentes, ferre ſolet, quam reliquos. Quinto. Denique circa officium plane non facientes, & contumaciæ ac rebellionis diuturnæ reos, majore fere odio & ira occupatur, quam circa alios quoscunque peccatores: immittendo ſcilicet eis non raro maledictiones graviores: aliquando etiam eos excœcando, indurando, tradendo in efficaciam erroris, in prava & propria deſideria; inque

ſint, neque tam diu durent, quam ipſi cuperent. Tertio factas aut punit, aut remittit, prout ipſi bonum videtur. Nunquam vero actiones malas decernit, ut fiant; neque approbat, neque amat; neque unquam proprie jubet aut imperat: nedum ut eas efficiat, aut procuret: aut ad eas quenquam incitet aut impellat: & propter easdem, ita a ſe ipſo procuratas, puniat aut plectat: ſed ſerio ſemper eas odit & averſatur; ac propterea etiam ſancte prohibet ac vetat: & tandem peccatores propter eas, præſertim rebelles & obſtinatos ſeveriter punit.

4. Modus providentiæ hujus variat, tum quantitate, tum qualitate. Quantitate: quia primo curam & affectum ſuum ad omnia objecta non extendit æque primo nec æqualiter. Homines enim prius ac magis curat, quam cætera animantia; & inter homines magis pios, quam impios; & inter pios magis eximios, h.e. eos, qui vel virtutibus, vel muneribus ac donis divinis, ſive in Eccleſiâ, ſive in Republ præ cæteris eminent. Quo etiã pertinet illud Apoſtoli: Num boves curæ ſunt Deo? Secundo, actiones internas, moraliter per ſe bonas, magis diligit & gratas habet, quam nudas perſonas.

Non enim, quia perſona utcunque placet, idcirco actiones tales placent: ſed contra, quia actiones iſtæ placent, id circo perſona placet. Tertio, circa perſonas officium nondum facientes (ſive propter craſſam ignorantiã, qua vitio temporis adhuc laborant; ſive propter habitum peccati, profundius forte radicatum, quem difficile eſt exuere, majori ſæpe patientia, longanimitate & tolerantia occupatur, quam circa illuminatos, & contra illuſtratam conſcientiam, vel aſſidue, vel ſubinde reluctantes, aut ſæpius jam relapſos. Quarto: circa vere pios & officium jam facientes, ordinarie majori affectu voluptate, ſtudio & cura occupatur, qvam circa ullos alios. Unde etiam plura illis, & majora præſtat gratiæ auxilia, ſpiritus S. dona, & ſalutis media, quam aliis, imo majore tolerantia & patienta, Zeloque ardentiore illos ex infirmitate labentes, ferre ſolet, quam reliquos. Quinto. Denique circa officium plane non facientes, & contumaciæ ac rebellionis diuturnæ reos, majore fere odio & ira occupatur, quam circa alios quoscunque peccatores: immittendo ſcilicet eis non raro maledictiones graviores: aliquando etiam eos excœcando, indurando, tradendo in efficaciam erroris, in prava & propria deſideria;

inque

inque mentem reprobram (quæ nec ipſa probat, quod rectum eſt, nec aliis ullis probari jure poteſt) imò in poteſtatem ipſius Satanæ, qui potenter agit in filiis contumaciæ. Denique non nunquam exemplariter ac palam, veluti in theatro mundi, coram ſole, & in conſpectu aliorum eosdem puniendo, juſtam iram ac terribilem potentiam ſuam magnificè in illis oſtendit.

5. Qualitate variat: Quia, primò, circa quædam objecta, vel efficienda, vel impediendа, vel dirigenda, uſurpat Deus abſolutam & invictam omnipotentiam; circa quædam vero accommodatum rebus concurſum & auxilium, naturæ noſtræ quaſi attemperatum. Secundo: Quædam immediate per ſe ipſum agit; quædam mediate per Angelos, homines, aut alias creaturas. Tertio: Quædam quaſi actione phyſica; quædam quaſi morali vel ethica perficit: idque fit utrumque juxta naturas & facultates rebus per creationem inditas; raro etiam ſupra, ſed nunquam contra. Denique optime omnia adminiſtrat: h. e. & ſuæ ipſius ſemper & rerum naturis ut plurimum convenienter.

6. Quare

6. Quare licet providentia divina omnibus omnium hominum factis, dictis, cogitatis, ſemper interveniat; & per eam omnes externas actiones, atque omnium rerum eventa ſuo unius arbitrio Deus diſpenſet: naturalem tamen rerum contingentiam, atque in natam arbitrii humani libertatem, olim ſemel in creatione datam, nunquam per ipſam tollit: Sed rerum naturas ordinarie ſalvas relinquit: atque ita eum hominis voluntate in agendo concurrit, ut ipſam quoque pro ſuo genio agere, & libere ſuas partes obire ſinat: nec proinde præciſam bene, nedum male, agendi neceſſitatem eidem unquam imponat.

7. Nihil igitur uſpiam temere aut fortuito fit in univerſo mundo: i. e. Deo vel ignorante, vel non curante, vel otioſe ſpectante; nedum omnino reluctante, vel prorſus invito ac ne permittere quidem volente. Nihil vero etiam ab hominibus vel boni vel mali, plane fataliter atque incontingenter, ſeu præciſe neceſſario fit: h. e. Deo aut violenter huc illucve voluntatem ipſorum cogente, aut aliquam ſaltem vim ineluctabilem, decreto aliquo abſoluto

to & ſemper efficaca (ſive id dixeris effe-ctivum, ſive permiſſivum, prout quidam inepte hic loquntur) ſic vel aliter agendi, cuiquam afferente.

8. Itaque nec cœcæ Epicuræorum fortunæ ac brutæ temeritati, nec ferreæ ac fatali Stoicorum, Manichæorum, aut Prædeſtinatorum neceſſitati, locus in mundo ullus, per veram Dei providentiam (utpote ſapienter, ſancte, juſteque omnia moderantem) unquam relinquitur. Qui duo ſcopuli, utpute ſumme noxii ac periculoſi in hac materiâ, præcipue cavendi ſunt. Unde porro vere pii, de his omnibus recte informati, in adverſis quidem patientes, in ſecundis vero grati ſemper erga Deum redduntur; & præterea in futurum quoque optimam in Deo fidiſſimo Patre ſuo ſpem libenter & aſſidue reponunt.

CAPUT VII.

De Peccato & miſeria Hominis.

I.

HOc utrumque, quod diximus, opus divinæ bonitatis, creationem ſcilicet & Providentiam, ſequutum eſt ſingulare

opus

opus gratiæ & miſericordiæ; ſed cui occaſionem quandam dedit ipſum peccatum, &, quæ peccatum conſecuta eſt, juſta pœna, ſive poenalis & miſera hominis conditio; unde credentes per Chriſtum gratis liberantur; de quibus ex ordine deinceps agendum erit.

2. Peccatum hac ratione primitus inductum eſt in mundum. Creato cum ejusmodi, quas diximus, facultatibus homini dedit Deus legem, de non comedendo fructu arboris ſcientiæ boni & mali, poſitæ in medio horti, ſub poena mortis æternæ & variarum præterea miſeriarum. Eam v. Legem transgreſſus eſt Adam, una cum Eva uxore ſua, ſeducta à Satana, & falſis perſuaſionibus deceptâ. Transgreſſus eſt, inquam, non ſpontanea tantum, ſed prorſus libera voluntate: quia nec per violentem ullam impulſionem externam, nec per ſecretam aliquam & occultam determinationem, aut neceſſitationem (ſive autem Deo, ſive à diabolo profectam) ad fructum vetitum volendum, decerpendum & comedendum, adactus eſt; nec per ullius divinæ virtutis, aut actionis, ad evitandum

peccatum neceſſariæ, aliquam ſubtractionem, aut negationem, (quam alii imperite permiſſionem, ſive decretum efficax permiſſivum appellant) in peccatum hoc incidit; nec denique per imperium, juſſum, aut inſtinctum ullum, quantumvis arcanum, occultum, ad transgrediendum à Deo impulſus aut commodus fuit (ut haberet ſcilicet autem DEUS occaſionem excercendi miſericordiam ſuam parcentam, & juſtitiam punientem) prout quidam perverſe docent. Sic enim Deus vere, proprie, ac denique præcipuus, imo ſolus, peccati auctor eſſet: imo ſu transgreſſio illa, verum peccatum non fuiſſet: neque per illam homo vere reus, aut jure miſer fieri potuiſſet: proinde neque Deus veræ miſericordiæ & veræ juſtitiæ excercendæ occaſionem hic conſequatus fuiſſet. Sed pura puta arbitrii libertate, ab omni tum interna tum externa neceſſitate prorſus im̄uni homo peccatum hoc commiſit, ſola Dei permiſſione interveniente; ſolaque diaboli ſvaſione, ſed cui facile homo reſiſtere & aures non præbere poterat, iſtic præeunte, & fructus pulchritudine ac gratia extrinſecus alliciente.

4. Per

3. Per transgreſſionem hanc factus eſt homo, ex vi comminationis divinæ reus æternæ mortis, ac multiplicis miſeriæ: exutusque eſt primæva illa felicitate, quam in creatione acceperat, ac propterea ejectus ex horto illo amoeniſſimo (coeleſtis Paradiſi typo) in quo alioqui feliciter cum Deo converſabatur: & perpetuo ſeparatus ab arbore vitæ, quæ ſymbolum erat beatæ immortalitatis.

4. Qvia vero Adamus ſtirps & radix erat totius generis humani, ideo non ſeipſum tantum, ſed omnes etiam poſteros ſuos (qui quaſi in lumbis ipſius concluſi erant, & ex ipſo per naturalem generationem prodituri) eidem morti ac miſeriæ involvit, & una ſecum implicuit: adeo ut omnes homines, ſine ullo diſcrimine, excepto ſolo D. N. eſu Chriſto, per hoc unicum *Adami* peccatum privati ſint primæva illa felicitate, & deſtituti vera juſtitia, ad ſalutem æternam conſequendam neceſſaria, adeoque morti illi, quam diximus, & multiplici miſeriæ etiam nunc obnoxi naſcantur. Atque hoc vulgo peccatum originis dici ſolet. De quo tamen tenendum eſt, Deum illum benigniſſimum, iſti generali malo, quod ad nos ab Adamo

derivatũ eſt, gratuitum in Filio ſuo dilecto Jeſu Chriſto, velut altero & novo Adamo, remedium omnibus præparaſſe. Ut vel hinc noxius illorum error ſatis appareat, qui decretum abſolutæ reprobationis, ab ipſis confictum, in iſto peccato fundare ſolent.

5. Præter hoc peccatum ſunt & alia propria: ſeu actualia unius cujusque hominis peccata; quæ & reatum noſtrum coram Deo revera multiplicant, & mentem in rebus ſpiritualibus obſcurant, imo paulatim excoecant, denique voluntatem noſtram magis ac magis adſvetudine ipſa peccandi depravant.

6. Hujusmodi peccatorum ſpecies variæ ſunt, variique gradus: prout ex variis ipſorum objectis, ſubjectis, cauſis, modis, effectis, ac circumſtantiis intelligi poteſt: puta aliud commiſſionis, aliud omiſſionis: aliud carnis, aliud Spiritus: aliud ex ignorantia; aliud ex ſubita paſſione, ſive infirmitate, aliud ex deſtinata malitia proficiſcens: aliud contra conſcientiam, aliud non contra conſcientiam, aliud regnans, aliud non regnans: aliud ad mortem, aliud non

non ad mortem: aliud contra Spiritum S. aliud non contra Spiritum Sanctum &c. De hiſce illud ſemper tenendum eſt, eſſe quædam peccata actualia, de quibus aut expreſſe ſcriptum, aut non obſcure indicatum eſt, quod qui ea facit, regni cœleſtis & vitæ æternæ particeps eſſe nequeat: qualia ſunt opera illa carnis omnia, quæ ad Gal. 5. 1 Cor. 6. & Eph. 5. Tit. 3. & alibi deſcribuntur, & quæ eis ſimilia ſunt: ſive ea cum contemtu Dei, & rationis rectæ manifeſto abuſu conjuncta ſint: ſive talia ſaltem, quæ eum, qui æterna & cœleſtia bona deſiderat, minime decent: uti ſunt, mundi & rerum mundanarum amor, & anxiæ ac perpetuæ fere de iis conſequendis, poſſidendis ac retinendis curæ & ſollicitudines, &c. Quædam vero ſunt talia, ut leviores lapſus potius dici mereantur, quam crimina: per quæ, juxta gratioſum DEI fœdus, & paternam benignitatem, non excluditur homo a ſpe vitæ æternæ; licet ſe ab eorum aliquo nondum omnino exſolvat: ſi modo ſciens prudens ſibi ipſe difficultatem non injiciat ab iis ſe exſolvendi, aut quacunque ratione in iis manendi: ſed quod in illa incidat per ſo-

ſolam incogitantiam, fragilitatem, in advertentiam, aut ſubitam aliquam paſſionem contingat: ſive ex naturæ aliquo temperamento, ſive ex conſvetudine mala, ſive ex improviſo aliquo caſu &c. Id oriatur. Itaque fere ſemper actus hic ab habitibus, &, in illo genere, imperfectiones ac fragilitates manifeſtæ ab iis actibus, qui contra dictamen naturalis rationis, aut ſupernaturalis revelationis expreſſum & præſens fiunt, & eum aperta præcepti alicujus transgreſſione, & injuria proximi ſunt conjuncti præſertim ex Novi Teſtam. ſenſu) accurate diſtinguenda veniunt.

7. Pro diverſa quantitate, & qualitate peccatorum, varia quoque pœna à DEO conſtituta eſt: puta tum damni, tum ſenſus, tum temporalis, tum æterna, tum denique corporalis, tum ſpiritualis, &c.

8. Duplex a. illa peccati vis & efficacia, cujus ſupra mentio facta eſt (nempe damnatio, ſeu mors æterna, & ſervitus peccati, ſeu captivitas ſub peccati conſvetudine) jam olim clariſſime apparuit, quamdiu DEUS ſalutarem gratiam ſuam, ante ſecula deſtinatam, peccatoribus planè

ac

ac plenè nondum revelavit; ſed eminus, obſcurè & quaſi per tranſennam tantum oſtendit: ſub generali ſcilicet gratiæ & favoris ſui promiſſo, & ſub rerum corporatium typo & umbra. Etſi enim in Veteri Teſtamento non omnino defuerunt, qui gratiæ iſtius divinæ auxilio adjuti in Deum crediderunt, & per fidem coram ipſo integre ac ſincere ambulaverunt; vitaque juxta Dei voluntatem compoſita, dominium peccati excuſſerunt, & per eandem vivam fidem etiam verè juſtificati fuerunt, ſive à reatu peccatorum abſoluti, & æternæ vitæ præmio donati: prout in Abelis, Enochi, & Abrahami, patris omnium credentium &c. Exemplis liquet|: plerique tamen peccati pondere ac miſeriæ mole abrepti fuerunt, & velut obruti. Principio enim cum lex nulla ſcripta adhuc lata eſſet; ſed rationis naturalis dictamen, paternæ traditiones, aliæque quædam divinæ & angelicæ revelationes, & apparitiones tantum, Deo ita ordinante, inter homines vigerent: peccatum non modo in mundo fuit, ſed & vim ſuam adeò exeruit, ut univerſa caro (paucis exceptis, qui juſti fuerunt & ſancte coram Deo per fidem

ambularunt) viam ſuam corrumperet, & omne figmentum hominis tantummodo malum eſſet ab ipſa pueritia. Unde reatus peccati adeo tunc auctus eſt, ut diluvium univerſale in mundum impiorum inductum ſit.

9. Deinde poſt diluvium non modo non eſt deletum peccatum, ſed potius, fermenti inſtar, diffuſum ac dilatatum per univerſum genus humanum: adeò, ut integri populi, nationes & regiones idololatria aliisque fœdis & abominandis peccatis paſſim ſe polluerent; & in maximis ampliſſimisque hominum communitatibus vix decem juſti aliquando extarent. Tandem cum Deus, præteritis aliis nationibus, certos quosdam homines ex reliqua idololatrarum & peccatorum turba ſibi ſeligeret, eorumque poſteris ſpeciali gratia legem ſcriptam, multis variisque præceptis (moralibus, ceremonialibus, politicis) conſtantem, veluti jugum ac præſidium oneroſum atque inſupportabile imponeret, &, quo melius hi à peccando quotidie reprimerentur, & ad officium faciendum compellerentur; etiam ſeveriſſimis minis ac promiſſionibus multiplicibus eandem ſanciret: quin & ſubinde gratioſæ

tioſæ ſuæ voluntatis conciones, per Prophetas, aliosque ſervos ſuos, repeti atque inculcari iis curaret ad transgreſſiones amplius impediendum; nihilominus tamen vicit peccatum, & non modo non eſt exſtinctum ejus dominium per legem iſtam; reatusq́; per ſanguinem taurorũ & hircorum, aliaque id genus ſacrificia, non ſublatus; ſed magis etiam magisque peccatum auctum, & veluti aculeo indito per legem exſtimulatum; reatusque mortis & condemnationis usque adeo aggravatus eſt, ut univerſus mundus ſub peccatum concluſus, & condemnationi factus fuerit obnoxius.

10. Ex quo tandem ſumma gratiæ divinæ, in Chriſto Servatore nobis ante ſecula præparatæ, neceſſitas ſimul & utilitas evidenter apparuit: quippe ſine qua nec miſerabile peccati jugum excutere; nec quicquam in tota Religione vere bonum operari, nec denique mortem æternam, aut ullam veram peccati pœnam, effugere unquam poſſumus: nedum ut ſalutem æternam ſine illa per alias nos ipſos, aut per creaturas, conſequi aliquando poſſimus.

CAPUT VIII.

De Opere Redemtionis, deque Perſona & Officiis Jeſu Chriſti:

I.

QUare viſum fuit clementiſſimo Deo, in fine ſeculorum, ſive in plenitudine temporis, excellentiſſimum opus illud, quod ante jacta mundi fundamenta præſciverat, ſive in ſe ipſo propoſuerat, & labentibus ſeculis ſub variis figuris, umbris ac typis, (rudi quaſi Minerva delineatum) mortalibus eminus videndum, atque obſcure cognoſcendum dederat, reipſa ordiri & probe exequi: videlicet opus Redemtionis ſive Novæ creationis: quo hominem, per peccatum mortis ac condemnationis æternæ reum factum, & ſub ſervitute peccati miſere jacentem, ex mera ſua gratia & miſericordia à reatu illo liberaret, & in ſpem vitæ æternæ atque immortalis reſtitueret; viresque ſufficientes, imò exuberantes, ad peccati dominium excutiendum, & divinæ voluntati toto corde obſequendum ſuppeditaret.

2. Hoc

2. Hoc opus peregit Deus per unicum filium ſuum unigenitum, D. N. Jeſum Chriſtum: quem videlicet propterea in mundum miſit, ut clementiſſimam voluntatem ſuam, de peccatoribus ſerio reſipiſcentibus & vere credentibus æterna ſalute gratis donandis, non modo nobis apertiſſime per ipſum declararet, variisque modis confirmaret; ſed & reipſa, per ſanctiſſimam ipſius obedientiam, & efficacem Spiritus S. operationem, in nobis ad optatum finem, quantum in ſe eſt, gradatim perduceret.

3. Porro hujus Filii Dei, D. N. Jeſu Chriſti, univerſa cognitio, quatenus quidem ad ſalutem neceſſaria eſt, duabus potiſſimum partibus continetur: Nam partim ad perſonam, partim ad officium ipſius pertinet. Reſpectu perſonæ, Jeſus Chriſtus eſt verus æternusque Deus & ſimul verus ac perfecte juſtus homo, in una eademque perſona: quippe naturalis, unigenitus, ac proprius Dei filius, in plenitudine temporis, per operationem Spiritus S. verus & integer homo factus, atque ex Maria virgine, ſine ulla peccati labe, natus.

4. Factus autem eſt homo non modo verus, ſive quoad ſubſtantiam integer, ac perfectus, corpore ſcil. vere humano, & anima rationali conſtans: ſed etiam iisdem, quibus nos, infirmitatibus, paſſionibus, ærumnis, afflictionibus, anguſtiis, doloribus, triſtitiis, ignominiis, opprobriis, adeoque acerbiſſimæ morti vere obnoxius: idque hoc ipſo fine, ut fratribus ſuis per omnia ſimilis effectus (attamen ſine peccato) miſericors ac fidelis noſter pontifex eſſet in iis, quæ apud Deum agenda erant, ad expiandum peccata populi &c. Atque hoc ſibi vult articulus ille Symboli Apoſtolici, de Jeſu Chriſto: Credo in Jeſum Chriſtum, Filium Dei unigenitum, Dominum noſtrum: qui conceptus eſt ex Spiritu S. natus ex Maria virgine.

5. Officium Jeſu Chriſti triplex eſt: Propheticum, Sacerdotale, Regium: quod ille univerſum, partim jam olim in his terris, ſub ſtatu humilitatis & exinanitionis, fideliter adminiſtravit, partim etiam nunc in cœlo, ſub ſtatu gloriæ & exaltationis, glorioſe adminiſtrat. Ad priorem ſtatum pertinent articuli ſequentes: paſſus ſub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus & ſepul-

tus

tus, deſcendit ad inferos. Quibus, quaſi gradibus quibusdam, univerſa Jeſu Chriſti humiliatio, qualis ſcilicet Prophetam & Sacerdotem noſtrum decebat, ſenſim conſummata fuit. Ad poſteriorem referendi ſunt iſti: Tertia die reſurrexit à mortuis, adſcendit ad cœlos, ſedet ad dextram Dei Patris omnipotentis: Inde venturus eſt ad judicandum vivos & mortuus. Quibus rebus, partim præparatio quædam ad regiam ſimul & pontificiam Jeſu Chriſti dignitatem, partim hæc ipſa dignitas, ejusq; magnificia exſertio, egregie deſcribitur.

6. Propheticum munus jam olim totum peregit, cum voluntatem Dei de vera ſalute ſeu vita æterna omnibus vere credentibus & obedientibus poſt mortem communicanda, non modo nobis per Evangelium ſuum palam expoſuit; ſed & manifeſtis, atque omni exceptione majoribus, ſignis & miraculis, adeoque propriæ obedientiæ exemplo, in vita ſimul & morte ſua, luculenter confirmavit; quin & jam poſt mortem ſuam variis argumentis, per quadraginta dies, ſolidiſſime aſſeruit & comprobavit.

7. Sacerdotale munus ex parte olim obiit, cum mandato Patris, cui humiliter morem gerens, maledictam crucis mortem pro nobis ſubiit, ſeque ipſum pro peccatis totius generis humani victimam propitiatoriam Deo patri obtulit, atque innoxium in ara crucis mactari paſſus eſt: partim adhuc aſſidue obit, pum redivivus hominum cauſa in coelo coram facie Dei continenter apparet, proque credentibus efficaciter & glorioſe intercedit, advocatum ſcilicet, ac patronum fideliſſimum ſe iis ſemper & ubique præſtans.

8. Regium officium etiam nunc perpetuo exercet, dum ſemel ex morte à Patre ſuſcitatus, inque cœleſtem ſummæ majeſtatis thronum ſublatus, & ad dextram Dei in excelſis collocatus, omnemque in coelo & terra poteſtatem adeptus, magnifice ubiq; imperat: & quidem omnia pro arbitrio ſuo ſic adminiſtrat, ut imprimis ſaluti fidelium ſuorum conſulat: dum ſcil. non modo miniſterium Evangelii noſtro bono jam olim inſtituit; ſed & continuo, adverſus omnis generis obſtacula, potenter conſervat, inque eo ſpiritualem ſuam efficaciam mirabiliter

biliter adhuc exſerit: dumque fideles ſuos ſubditos adverſus Satanæ, tyrannorum, aliorumque omnium inimicorum, artes, fraudes, inſidias, vim ac potentiam per Spiritum ſuum, Angelosque adminiſtros, potenter in hac vita munit, protegit & defendit: donec in extremo judicio & hos omnes aboleat, & illos in gloriam ſuam coeleſtem atque immortalem aſſumat, æternumque felices ac beatos reddat. Et hiſce quidem officiis ſuperſtruitur, & agnitio, & cultus Jeſu Chriſti proprius, quatenus Mediator eſt, de quibus poſtea ſuo loco.

9. Cæterum hinc patet Jeſum Chriſtum non una ratione Servatorem noſtrum eſſe, puta non ſolo præconio, exemplo, martyrioque ſuo: ſive non ideo tantum, quia æternæ ſalutis viam nobis annunciavit, ac miraculis, item exemplo vitæ, & morte ſua confirmavit, ſibique hac via ſupremam nos ſalvandi poteſtatem, ac virtutem acquiſivit: ſed etiam vero erga Deum merito & efficacia hinc orta, & immediate nos reſpiciente. Merito quidem, quia ſalutem æternam nobis obedientia ſua promeruit, ſeu quia hoc mediante

præſer-

præſertim violenta & cruenta ipſius morte, (veluti λύτρῳ ſeu redemtionis pretio, ac ſacrificio propitiatorio) Deus hactenus ſibi omnes peccatores reconciliavit, ut per & propter hoc ipſum λύτρον ac ſacrificium in gratiam cum iis redire, & oſtium ſalutis æternæ, viamque immortalitatis pandere ipſis voluerit: prout id ipſum multis ante ſeculis ſub variis typis, figuris & umbris veteris Teſtamenti, atque imprimis ſub typo ſacrificii iſtius ſolennis, qvod ſemel qvotannis in Sancto Sanctorum peragebat Pontifex maximus, præfiguratum fuerat. Efficacia vero ſervator noſter eſt, quatenus ſpiritualem meriti illi9 ſui virtutem ac fructum fidelibus ſuis efficaciter applicat & reipſa fruendum dat, eosque omnium beneficiorum, obedientia ſua partorum, reipſa per fidem participes reddit, de quibus ſtatim amplius.

10. Meriti autem hujus univerſam vim atque efficaciæ veritatem enervant, imo funditus evertunt ii, qui & electionem & reprobationem obſolutam certarum perſonarum (ſive ante lapſum, ſive in & ſub lapſu tantum, citra fidem in Chriſtum, & contrariam inobedientiam, conſideratarum) ordine primo factam eſſe aſſerunt, quam

Jeſus

Jeſus Chriſtus à Patre ipſis deſtinatus ſit Mediator. Neque enim pro illis veram peccatorum expiationem per Christi λύτρον fieri neceſſe fuit, imo ne poſſibile quidem (ſi verum ingenue dicendum eſt) quorum peremtoria & abſoluta, partim ad vitam, partim ad mortem, deſtinatio jam ante nominatim facta fuit. Electi enim, quos vocant, ſive ad vitam prædeſtinati, expiatione & reconciliatione tali opus non habent: quia eo ipſo, quod præciſe ad ſalutem electi ſunt, in flagranti Dei gratia ſunt, jamque à Deo amore ſummo & immutabili, qualis filiorum & hæredum Dei proprius eſt, neceſſario diliguntur. Pro reprobis autem, quos iſti vocant, expiationem vere factam eſſe ipſimet negant; & res alioqui per ſe abſurda eſt; quippe quæ contradictionem implicat. Eo ipſo enim, quod ex iſtorum hominum ſenſu reprobi ſunt, ab expiatione per Chriſtum facta prorſus excluduntur: quia quos Deus immutabili decreto ſemel à ſalute reprobavit, ſive æterno exitio devovit, illis nec ſerio vult, nec velle poteſt, ut ullũ ſalutare

bonum reipſa conferatur, nedum ut expiatio jam dicta iisdem cum electis revera communis ſit. Atque hæc de præcipuis Dei operibus ſummatim hactenus.

CAPUT IX.

De Cognitione voluntatis divinæ in Fœdere Novo patefactæ.

I.

POrro voluntas DEI, Fœdere gratuito comprehenſa, quam nobis in Evangelio ſuo ſummus Propheta noſter, unigenitus Dei Filius clarè ac plenè revelavit, duo præcipue capita complectitur. Primum, ea, quæ Deus à parte ſua, per Jeſum Chriſtum Filium ſuum, in nobis, aut circa nos, facere decrevit, ut ſalutis æternæ, per ipſum oblatæ, participes efficiamur. Secundum, ea, quæ à nobis, mediante gratia ſua, omnino fieri vult, ſi ſalutem æternam reipſa conſequi velimus.

2. Quæ Deus à parte ſua facere ad ſalutem noſtram decrevit, duo potiſſimum ſunt. 1. Decrevit ad honorem Filii ſui [illegible]ti omnes & ſolos vere in nomen

ipſius

ipſius credentes, ſive ipſius Evangelio obedientes, & in fide atque obedientia iſta ad mortem usque perſeverantes, per ipſum ad ſalutem & vitam æternam eligere ſibi in filios, adoptare, juſtificare, Spiritu S. obſignare, & tandem glorificare: contra vero incredulos & impœnitentes à ſalute & vita reprobare, & perpetuo damnare.
2. Decrevit ejusmodi efficacem gratiam, per eundem Filium ſuum, omnibus vocatis, quamtumvis miſeris peccatoribus, conferre; per quam reipſa in Chriſtum Servatorem ſuum credere Evangelio ejus obedire, atque à dominio & reatu peccati liberari poſſint: imo etiam per quam reipſa credant, obediant & liberentur, niſi nova contumacia & rebellione gratiam Dei oblatam rejiciant.

3. Primum decretum eſt decretum Prædeſtinationis ad ſalutem, ſive electionis ad gloriam: quo ſtatuitur vera neceſſitas ſimul atque utilitas fidei & obedientiæ noſtræ ad ſalutem & gloriam conſequendam: ante quod aliud ordine prius decretum, quo certæ quædam ſingulares perſonæ nominatim, & quidem peremtorie

torie, ad gloriam electæ; cæteræ vero omnes ad æternos cruciat9 rebrobatæ fuerint, dogmatice ſtatuere, revera eſt veram decreti hujus naturam abnegare, rectum ordinem invertere; Jeſu Chriſti meritum tollere; divinæ tum bonitatis, tum juſtitiæ, tum ſapientiæ gloriam obſcurare; imo S. Miniſterii totius, adeoq; Religionis omnis veram vim atque efficaciam funditus evertere.

4. Alterum decretum eſt decretum vocationis ad fidem, ſive electionis ad gratiam: quo ſtatuitur neceſſitas, ſimul atque utilitas gratiæ divinæ, ſeu mediorum nobis neceſſariorum ad fidem & obedientiam Jeſu Chriſto, juxta voluntatem Dei, Evangelio ipſius revelatam, ex parte noſtra præſtandam. Quia vero de voluntate illa Dei, quam ipſe à nobis præſtari vult, prius conſtare nobis debet; quam de gratiâ ad voluntatem illam præſtandam neceſſariâ; deque gloriâ, divinam voluntatem præſtantibus promiſſâ, & olim certo conferendâ: hinc eſt, quod de iiſdem omnibus, eôdem, quo hic propoſita ſunt, ordine deinceps acturi ſumus.

CA-

CAPUT X.

De Præceptis JEſu CHriſti in genere, deque fide ac pœnitentia, ſeu converſione ad Deum.

I.

VOluntas DEI, quam à nobis præſtari vult, ut æternam ſalutem per Chriſtum conſequamur, plene continetur præceptis Jeſu Chriſti: quæ omnia, licet multa ac varia ſint, ſub uno tamen præcepto fidei in Jeſum Chriſtum (ſed veræ, ſeu vivæ, & per charitatem operantis) comprehendi poſſunt, & ut plurimum ſub eo in Scriptura Sacra comprehendi ſolent: licet ibidem pœnitentiæ quoque, ſeu converſionis, præceptum, ad clariorem rei exegeſin ſæpe ſoleat adjungi.

2. Vivam autem & veram fidem hanc appellamus, quæ neceſſario ſibi conjuncta habet bona opera, totiusque vitæ ſinceram emendationem, juxta præcepta JESU CHRISTI inſtitutam. Quia] enim fidei veræ paſſim à Servatore noſtro promiſſio

vitæ æternæ adjuncta eſt, imo fides ipſa in juſtitiam credenti imputari dicitur: & nihilominus tamen, nos etiã ex operibus juſtificari, ac non ex fide tantum Jacobus affirmat: Paulus v. etiam pietatem habere promiſſionem præſentis & futuræ vitæ aſſerit; quinimo ſine ſanctimonia neminem viſurum Dominum author ad Hebræos aſſeverat, aliaque in eandem ſententiam non pauca in Sacris literis expreſſa leguntur: utique neceſſe eſt, ut fidei præſcriptũ non alio modo hic conſideretur, quam quatenus proprietate ſua naturali obedientiam fidei includit, & tanquam fœcunda bonorum operum mater eſt, totiusque Chriſtianæ pietatis ac ſanctimoniæ fons ac ſcaturigo. Tantum abeſt, ut huic obedientiæ ac pietati & ipſa opponi debeat aut jure poſſit.

3. Hac igitur ratione conſiderata fides, totam hominis converſionem, Evangelio præſcriptam, ambitu ſuo continet: quæ ipſa non tantum pœnitentiam, vulgo ſic dictam, ſive contritionem, ac dolorem ſerium de peccatis præteritis: ſed reſipiſcentiam etiam plane ac propriè acceptam; ſive [illegible]am mentis, animi, & totius vitæ mu[illegible]n in melius juxta Scripturam complecti-

plectitur: quamvis etiam interdum, adutramq; plenius explicandam, hæc ibidem ab illa diſtinguatur.

4. De hac a. illud Chriſtiano cuilibet in genere tenendum eſt: Ut reſipiſcentia, ſeu converſio ad ſalutem Deo grata ſit, ordinarie tria ad eam neceſſaria eſſe. I Ut efficax ſit, ac proinde non velleitate ſola, meroque affectu, aut nudo pietatis ſtudio abſolvatur: ſed per actus etiam virtutum, quoties occaſio eſt, & fieri poteſt, ſemper ſeſe foris exſerat; ita nimirum, ut quis nec ipſe negligat, quod præceptũ eſt nec dedita operâ faciat, quod malum ac vetitum eſſe novit; aut de quo, an gratum Deo ſit, dubitat; nec etiam ad peccata aliorum facile conniveat, eaque conſenſu ſuo, ſilentio, diſſimulatione, aliave ratione approbet. II. Ut ſincera ſit, ac proinde non tantum ex certâ ſolidaque divinæ voluntatis notitiâ proficiſcatur: ſed etiam veram animi probitatẽ ſupponat: hoc eſt, talem, quæ non ex diviſo, ſimulato aut ficto, ſed ex toto atque integro corde oriatur. III. Ut continua ſit, ac proinde non ſemel tantum, aut certis temporibus, quaſi per intervalla, præſtetur; nec aliquando tantum duret, ſed ad

 finem

finem usque vitæ noſtræ perſeveret, i. e. usque dum Deus ipſe terminum obedientiæ noſtræ ponat. Sed operæ pretium eſt, ut utrumque hoc caput, tum fidem, tum bona opera, ſpeciatim etiam conſideremus.

CAPUT XI.

De Fide in JEſum Chriſtum.

I.

FIdes in JEſum Chriſtum, eſt deliberatus & firmus animi aſſenſus, verbo Dei adhibitus, & cum vera in Chriſtum fiducia conjunctus; quo non tantum doctrinæ Jeſu Chriſti, tavquam veræ & divinæ, firmiter aſſentimur, ac fidenter adhæremus: ſed in ipſum etiam JEſum Chriſtum, ut Prophetam, Sacerdotem ac Regem noſtrum unicum, ad ſalutem à Deo nobis, ex pura gratia, datum, toti recumbimus: ita ut ab eo ſolo, tanquam unico Redemtore noſtro, ſalutem & vitam æternam, at non niſi ea ratione ac via obtinendam, quam ipſe nobis in verbo ſuo revelavit, exſpectare non dubitemus.

2. Ita-

2. Itaque ad fidem veram & ſalvificã non ſufficit ſola notitia divinæ voluntatis; ſeu ſenſuum omnium ad ſalutem ſcitu neceſſariorum, qui ſcil. Evangelio continentur. Hæc enim & ſine aſſenſu & ſine fiducia eſſe poteſt: Imò & in dæmonibus, atque impiis multis & infidelibus re ipſa ineſt. Neque aſſenſus etiam quilibet, puta ſubitus, perfunctorius, implicitus; brutus aut cœcus; nulla ratione nixus, nullo judicio adhibitus: hic enim per ſe, ſeorſim acceptus, ſalutaris non eſt, nec voluntatem ſufficienter ad rationale & liberum obſequium movere unquam poteſt: & propterea non raro etiam in iis reperitur, qui parum Chriſtiane vivunt: ſed requiritur omnino firmus & ſolidus, voluntatisque deliberatæ imperio roboratus: denique fiducialis & obſequioſus aſſenſus; qui & fiducia dicitur: non quidem abſoluta fiducia ſpecialis miſericordiæ, quaſi reipſa jam perceptæ: qua ſcilicet credo, mihi jam remiſſa eſſe peccata mea: (hæc enim non eſt eſſentialis forma fidem juſtificantem conſtituens: ſed quoddam tantum conſe-

 quens

quens adjunctum: imò ipſam ſalvificam fidem neceſſariò, tanquam præ requiſitam ſui conditionem, præſupponit:) ſed qua firmiter ſtatuo, fieri non poſſe, ut aliter, quam per Jeſum Chriſtum, & aliâ, quam per ipſum præſcripta ratione, æternam mortem evadam, & contra vitam ſempiternam conſequar: ac proinde quæ novam obedientiam ipſi Jeſu Chriſto à nobis debitam, i. e. non ſterile aliquod obediendi propoſitum, aut affectum ſine effectu, ſed ipſum verum & actuale obſequium ex ſeſe continuo parit, & ſibi conjunctum ſemper habet.

3. Ex quibus porro concludimus, ſi fides eſt talis aſſenſus, qualem diximus à Deo ſub promiſſo vitæ æternæ & comminatione contrariæ mortis ſerio imperatus, & ab homine ex mandato Dei præſtitus: non poſſe igitur eum eſſe quippiam, in nobis, ſine nobis, effectum: nedum per irreſiſtibilem vim, aut omnipotentem Dei operationem cui reluctari non poſſimus, in voluntate noſtra productum, quocunque tandem nomine, aut titulo id vocetur. Qvæ enim pure pute a Deo patimur, qvæque in nobis per invictam Dei omnipotentiam ſine nobis producuntur; ea ſub præceptum

pro-

proprie dictum non cadunt, nec veræ obedientiæ nomine venire jure poſſunt: proinde nec præmio aliquo aut remuneratione juſta affici, aut laude ac præconio ullo digna judicari queunt.

4. Ut autem commode aſſenſus hic à nobis eliciatur, duo imprimis neceſſaria ſunt. I. Argumenta talia ex parte Dei, quibus veriſimiliter nihil opponi poteſt, cur credibilia non ſint & fidem non mereantur ea, quæ credenda nobis proponuntur. II. Pia docilitas, vel animi probitas in eo, à quo fides iſta poſtulatur. Fides enim non eſt omnium. Et qui voluntatem Dei facere vult, is cognoſcet (vel intelliget) utrum doctrina Chriſti à Deo ſit, nec ne. Qvi autem, quæ mala ſunt, facit, is odit lucem, nec venit ad lucem, ne redarguantur opera ipſius: at qui facit veritatem, is venit ad lucem, ut manifeſta fiant opera ipſius, eo quod in Deo facta ſint. Item, qui ex Deo eſt, is audit verba Dei, propterea vos (improbi) non auditis, quia ex Deo non eſtis. Item, vos non creditis, quia non eſtis ex ovibus meis.

5. Adſenſus igitur ejusmodi fiducialis, vel obſequioſa hæc fiducia, demum eſt vera ac viva fides, quæ ſecum neceſſariò

trahit

trahit obſervationem mandatorum JESU CHriſti, ſive bona opera. Qvi enim vere credit, & certo perſvaſus eſt, JEſum CHriſtum à Deo conſtitutum eſſe auctorem ſalutis omnibus & ſolis ipſi obedientibus, & pie ſanctequе viventibus: neque fieri poſſe, ut alia ratione ad ſalutem æternam perveniatur, aut mors ſempiterna evadatur, quam per viam veræ obedientiæ, ſeu bonorum operum: ille procul dubio, bona ſpe plenus, & libenter & alacriter, viam iſtam ingredietur; & per veram reſipiſcentiam, ſive mutationem mentis, voluntatis, actionumque omnium in melius, ad æternam gloriam contendet: ſi modo, quid tum ſalus, tum mors æterna ſit, ritè ſecum perpenderit.

6. Qvia tamen ii, qui ad fidem recenter convertuntur, ut plurimum conſvetudine quadam peccandi laborare ſolent: hinc plerumque fit, ut adſenſus hic, licet deliberatus & firmus, non ſtatim omnino excutiat habitum illum peccatorum, præſertim profunde jam & alte per conſvetudinem diuturnam radicatum; ſed pedetentim ac gradatim vires majores acquirat. Unde gradus

dus quidam hujus fidei diſtingui ſolent, pro quib9 porro ipſorum credentium ac reſipiſcentium, ſeu renatorum, h. e. eorum qui per fidem bona opera faciunt, tres diverſæ claſſes vel ordines oriuntur. Primus ordo eſt incipientium, qui Evangelio quidem vere aſſentiuntur; ſed propter conſvetudinem peccati inveteratam, & habitum quendam inolitum, cum magno labore, moleſtia & lucta carnis, ſubinde adhuc ebullientis, & contra ſpiritum(ſeu mentem Spiritu Dei per Evangelium illuſtratam) recalcitrantis, impetus ac motus domant ac ſubigunt. II. Proficientium, qui beneficio fidei jam aliquam diu ſeveriori & caſtigatiori vitæ aſſvefacti, & in ſtudio pietatis pluſculum excercitati, facilius & minori cum reſiſtentia, a peccandi conſvetudine ſe continent: etiamſi aliquando non levem adhuc luctam intra ſe ſentiant. III. Adultorum, ſive aliquatenus perfectorum, hoc eſt eorum, qvi jam in pietate confirmati, auxilio fidei ſuæ, cum voluptate, gaudio & delectatione quadam, ſanctimoniæ operam dant; & juſtitiam ac veritatem toto corde, tota anima & omnibus

viribus

viribus ſuis diligunt: adeò ut Scriptura de iis potiſſimum aſſerat, quod non peccent, imò quod non poſſint peccare, &c. non quod nunquam, ne quidem per errorem, aut ſubitam aliquam paſſionem, vel aliam ſimilem infirmitatem (imprimis in gravi aliqua tentatione) delictum ullum, vel minimum, committere poſſint; aut nunquam reipſa committant (non enim eſt homo in terra, qui non peccet) ſed quod vitioſos habitus jam prorſus exuerint, & à conſuetudine peccandi abſtineant: & proinde, ſi forte in peccatum aliquod incidant (quod tamen non niſi perrarò accidit, quamdiu quidem ipſi ſunt, & permanent vere regeniti) id tantum per errorem, vel obreptionem, vel aliquam mentis obnubilationem contingat. De his igitur omnibus, & ſingulis, ſtatuimus, quod per gratiam & Spiritum Dei verè renati, ſeu vere credentes & reſipiſcentes ſint: dummodo quam diligentiſſimè operam dent, ut à vitioſa illa peccandi conſuetudine prorſus immunes fiant; & infirmitates illas, quibus plerumque omnes, pro diverſa ratione ætatis, temperamenti, locorum, ſtatus, conditionis, aliarumque circumſtantiarum, plus minusve obnoxii ſunt, magis magisque corri-

ri-

rigere ſtudent. Quod quidem utrumque per gratiam Dei fieri poſſe, imo neceſſarium eſſe, ut fiat, religioſe credimus.

4. Etſi verò qui jam habitum ipſum fidei, & ſanctimoniæ ſunt adepti, difficulter admodum ad priſtinam vitæ profanitatem & diſſolutionem relabi queunt: fieri tamen omnino poſſe, imò non raro factum eſſe credimus, ut paulatim huc relabantur, & tandem etiam à priore fide ac charitate ſua plane deficiant; deſertâque viâ juſtitiæ, ad priſtina, quæ vere reliquerant, mundi inquinamenta, veluti ſues ad volutabrum cœni, & canes ad vomitum ſuum revertantur; iisque, quas antea vere effugerant, carnis cupiditatibus iterum implicentur; & ſic totaliter, tandemq́; etiam finaliter, niſi ſeriò in tempore reſipiſcant, divinâ gratiâ excidant. Neque interim tamen abſolute negamus, fieri poſſe, ut ii, qui ſemel crediderunt, quando ad priſtinam vitæ profanitatem relabuntur, divinæ gratiæ beneficio denuo renoventur, & ad frugem redeant: etiamſi id raro fieri ſolere, ac difficulter admodum fieri poſſe credamus. Atque hos etiam tales, quoties per DEI gratiam id fit, in ordine vere piorum, ac reſi-

reſipiſcentium, certoque ſalvandorum, ſiquidem in iterata iſta converſione perſeverent, omnino collocandos arbitramur.

CAPUT XII.

De bonis operibus in ſpecie, deque Decalogi expoſitione.

I.

BOnorum operum alia Chriſtianis omnibus communia, alia certarum vocationum propria ſunt. Horum vero, quæ Chriſtianis omnibus ex æquo ſine diſcrimine præſcripta ſunt, ſumma hiſce tribus capitibus comprehendi poteſt. I. Dilectione Dei & proximi, quæ lege morali, quatenus à Jeſu Chriſto expoſita eſt, tota continetur. II. Directione, ſive abnegatione noſtri ipſorum. III. Aſſiduâ ad Deum precatione, & pro acceptis beneficis gratiarum actione.

2. Epitome legis moralis eſt Decalogus, qui continetur duabus tabulis: quarum prima quatuor; at ſecunda ſex præcepta continet. Illa immediatè ac primo ad dilectionem DEI; iſta ad amorem proximi tota refertur. Utraque habet fere præcepta gene-

generalia & prorſus negativa, quæ ubiq;, ſemper, & abſolute obligant: ſed ſub quib9 etiam affirmativa; & ſpecialia præcepta non pauca paſſim in Scripturis comprehenſa ſunt: ad quæ utraq; Chriſtianus animus ſedulo ſemper attendat, neceſſe eſt.

3. Primum prioris tabulæ præceptum jubet, ne Deum alium (nedum alios Deos) coram uno illo vero Deo, aut præter *illum* habeamus: i.e. ne vel ipſi pro arbitrio noſtro comminiſcamur, aut per traditionem aliorum, citra expreſſum Dei mandatum, admittamus quippiam (ſive verum, ſive fictum, ſive creatum, ſive fabrefactum, ſive vivum, ſive mortuum, ſive rationale, ſive brutum) cui vel naturam ac vim divinam, vel proprietates, vel actiones, vel auctoritatem & imperium in nos divinum, aut directe, aut indirecte tribuamus: neve illud actibus hujusmodi, ſive internis, ſive externis honoremus, qui divinitatis illi tributæ opinionem certam arguant: quales ſunt actus religioſi cultus, puta fidei Deo & Chriſto debitæ, ſimulque ſpei, fiduciæ. amoris, timoris, adorationis, invocationis & hinc ortæ analogæ laudis & gratiarum actionis; item externi ſacrificii,

juramenti, voti, aut ſimilis alicujus ſacræ devotionis. Quicunque enim, ſive rei, ſive perſonæ alicui, hunc talem honorem exhibet, vel circa eam hos aut ſimiles actus præſtat, is rem aut perſonam illam pro Deo ſuo habere in Scriptura dicitur. Itaque mens præcepti eſt, ut omnem idololatriam, internam ſimul & externam, ſedulo vitemus: contraque unum illum verum Deum, qui ſe nobis in verbo ſuo patefecit, religioſo cultu ſemper afficiamus: id eſt, recte agnoſcamus, ſanctè amemus ac timeamus, ſuppliciter adoremus, humiliter invocemus, grata mente laudemus ac celebremus, omnemque ſpem & fiduciam in ipſo ſolo, veluti unico bonorum omnium auctore & fonte, perpetuo collocemus.

4. Secundum præceptum eſt, ne imagines & ſimulacra ullius generis colamus ac veneremur: i. e. ne coram ſtatuis, picturis, aut imaginibus ullis (ſive verum, ſive fictum numen, ſive rem, quæ revera eſt, ſive figmentum, quod non eſt, ſive hominẽ, ſive beſtiam, ſive Angelum, ſive quidvis aliud, in cœlo aut in terra repræſentantibus) venerabundi procidamus, vel ad illas,

aut

aut circa illas ejusmodi externa opera faciamus, quæ religioſi, & ſoli Deo debiti cultus indicia eſſe, Sacra Scriptura clarè aſſerit: etiam cum quis eas, coram quibus iſta facit, imagines, vel ſimulacra pro Deo ſe non habere profitetur & palam declarat. In ejusmodi enim cultu vetito non judicat Deus actiones ex animo colentis, ſed animum potius ex actionibus; adeo ut idolum id facere, & reipſa Deum ac Patrem ſuum appellare homines dicantur, quod iſta ratione venerantur, etiamſi nil niſi ſaxum, aut lignum id eſſe nôrint, imo etiam pro eo ſe habere proteſtentur: Sed contra ut totum hoc externæ idololatriæ genus ſtudioſe vitemus, & ſicut Apoſtolus Johannes monet, ab idolis fugiamus: nimirum certi ex Apoſtolo Paulo, quod nulla ſit communio templi Dei cum idolis. Denique ut ipſum verum Deum, acerrimum gloriæ ſuæ zeloten, in ſpiritu & veritate, ubi ubi ſimus, juxta verbi ipſius præſcriptum, externa etiam ratione ſemper colamus, adoremus ac veneremur.

5. Tertium præceptum eſt, ne nomen Dei in vanum aut temere uſurpemus. h. e. ne in verbis & oratione noſtra, (ſive

juramenti, voti, aut ſimilis alicujus ſacræ devotionis. Quicunque enim, ſive rei, ſive perſonæ alicui, hunc talem honorem exhibet, vel circa eam hos aut ſimiles actus præſtat, is rem aut perſonam illam pro Deo ſuo habere in Scriptura dicitur. Itaque mens præcepti eſt, ut omnem idololatriam, internam ſimul & externam, ſedulo vitemus: contraque unum illum verum Deum, qui ſe nobis in verbo ſuo patefecit, religioſo cultu ſemper afficiamus: id eſt, recte agnoſcamus, ſanctè amemus ac timeamus, ſuppliciter adoremus, humiliter invocemus, grata mente laudemus ac celebremus, omnemque ſpem & fiduciam in ipſo ſolo, veluti unico bonorum omnium auctore & fonte, perpetuo collocemus.

4. Secundum præceptum eſt, ne imagines & ſimulacra ullius generis colamus ac veneremur: i. e. ne coram ſtatuis, picturis, aut imaginibus ullis (ſive verum, ſive fictum numen, ſive rem, quæ revera eſt, ſive figmentum, quod non eſt, ſive hominẽ, ſive beſtiam, ſive Angelum, ſive quidvis aliud, in cœlo aut in terra repræſentantibus) venerabundi procidamus, vel ad illas,

aut

aut circa illas ejusmodi externa opera faciamus, quæ religioſi, & ſoli Deo debiti cultus indicia eſſe, Sacra Scriptura clarè aſſerit: etiam cum quis eas, coram quibus iſta facit, imagines, vel ſimulacra pro Deo ſe non habere profitetur & palam declarat. In ejusmodi enim cultu vetito non judicat Deus actiones ex animo colentis, ſed animum potius ex actionibus; adeo ut idolum id facere, & reipſa Deum ac Patrem ſuum appellare homines dicantur, quod iſta ratione venerantur, etiamſi nil niſi ſaxum, aut lignum id eſſe nôrint, imo etiam pro eo ſe habere proteſtentur: Sed contra ut totum hoc externæ idololatriæ genus ſtudioſe vitemus, & ſicut Apoſtolus Johannes monet, ab idolis fugiamus: nimirum certi ex Apoſtolo Paulo, quod nulla ſit communio templi Dei cum idolis. Denique ut ipſum verum Deum, acerrimum gloriæ ſuæ zeloten, in ſpiritu & veritate, ubi ubi ſimus, juxta verbi ipſius præſcriptum, externa etiam ratione ſemper colamus, adoremus ac veneremur.

5. Tertium præceptum eſt, ne nomen Dei in vanum aut temere uſurpemus. h. e. ne in verbis & oratione noſtra, (ſive

aſſerere, aut negare, ſive promittere, aut comminari aliquid velimus) magnificum Dei nomen irreverenter, aut leviter unquam uſurpemus: præſertim vero, ne ipſum unquam blasphememus; aut temere, inconſiderate, vel falſo, per ipſum juremus: denique ne falſa nominis divini jactatione (prout falſi Prophetæ ſæpe olim fecerunt) alios fallamus aut ſeducamus: ſed contra, ut de Deo, rebusq; divinis loquentes, iis verbis, eaque oratione utamur, quæ tum ſanctimoniæ, ac pie gravitatis pleniſſima ſint, tum Dei ac S. Scripturæ reverentiſſima: ſintque ſermones noſtri, ex Domini Jeſu Chriſti inſtituto, EST & NON: aut ſi quando religioſe nobis jurandum ſit, (quod quidem Chriſtianis etiam nunc, in caſu veræ neceſſitatis, omnino licitum eſt; cum videlicet de gloria DEI, aut hominum ſalute agitur) non modo non mendaciter, neque temere, aut ſine vera neceſſitate: ſed neque absque ſumma reverentia, pia animi ſubmiſſione, decoro geſtu, & ſinceris, candidisque verbis, ſanctiſſimamq; illam ac tremendam Majeſtatem, teſtem ac vindicem

cem veritatis in animas noſtras invocemus.

6. Quartum præceptum, de ſanctificando die ſeptimo, ſive Sabbatho, quod attinet, in V. quidem T. rigide obſervandum id erat: Sed quia à Domino JESU CHRISTO, ſub N. T. tempore, diſcrimen dierum prorſus ſublatum eſt, ad ejus obſervationem præciſe nemo Chriſtianus obligatur. Interim tamen, quia primum hebdomadæ diem, qui dominicus dici ſolet, conventibus & exercitiis ſacris ab Eccleſia primitiva deſtinatum fuiſſe legimus; & maximè, quia ſpiritualibus, ſanctisque operibus, atque externis etiam pietatis exercitiis vacare, res per ſe laudabilis ac pia eſt; omnino arbitramur, Chriſtianos recte pieque facere, quod ad exemplum Eccleſiæ primitivæ, piam iſtam conſuetudinem (niſi gravior neceſſitas aliter interdum facere cogat) ſervare non negligunt; & primum hebdomadæ diem, procul tamen omni ſuperſtitione Judaica, quaſi ſanctum, à reliquis ſegregant: eoque fine ab operibus non neceſſariis ſe continent, quo attentius divinis & cœleſtibus meditationibus,

aliisque piis officiis, absque ulla diſtractione vacare, animumque totum poſſint intendere: contraque eos, qui ſecus faciunt, tanquam publici ordinis ac decori violatores, juſta reprehenſione dignos cenſemus,

Atque hæc de primæ tabulæ præceptis: Sequitur altera.

7. Primum ſecundæ tabulæ præceptum, ſive ordine quintum, eſt, ut Parentes honoremus, i.e. ut debitam illis reverentiam, ſive honorem & amorem, non tantum externis verbis & geſtibus, ſed animo etiam ſubmiſſo, ſinceroque affectu exhibeamus: Imo prompta obedientia, & obſequio ſpontaneo atque hilari nos ipſis commendemus: veruntamen ſemper in Domino, i.e non niſi in iis, quæ cum præceptis ſupremi omnium Domini, Jeſu Chriſti, probe conſentiunt, aut certe iis non repugnant. (Hac enim pugna exiſtente, parentes etiam odiſſe, ac relinquere jubemur:) Denique ut vicem iis rependamus, proque acceptis beneficiis omnem gratitutidinem ex animo ipſis præſtemus: neceſſitatibus ſc. ipſorum ſuccurrendo, ad infirmitates eorũ connivendo, vitia etiam

verecunde obtegendo, ſeu benignè excuſando, & leniter interpretando: & ſpeciatim duritiem & moroſitatem eorum patienter & longanimiter tolerando, & quantum fieri poteſt, blandis atq; humanis modis emendando.

8. Parentum a. Nomine comprehendi poſſunt ac ſolent, non tantum parentes proprie dicti; ſed & alii ſuperiores omnes, puta Domini, ſeu Heri, Tutores, Præceptores, Paſtores, Seniores; & imprimis boni piique Magiſtratus, qui ſcil. parentum loco vere ſe gerunt: i. e. qui ſubditos ſuos juſtis legibus & æquis judiciis regunt: & probos quidem innoxiosque adverſus improborum injurias defendunt; Nefarios a. & flagitioſos terrore juſto coërcent: imo ex amore publici boni & Zelo veræ juſtitiæ (ratione tamen ſemper habita clementiæ, moderationis & lenitatis Chriſtianæ) impunitos non dimittunt: atque ita bonis præmia, malis pænas, & unicuique, quod ſuum eſt, juſte tribuunt: ſubditos denique ſuos fideles, cum plane ſic neceſſe eſt, poſt omnia leniora remedia fruſtra tentata, aliter fieri nequit, gladio etiam adverſus omnem injuſtam vim (ut qvidem ſalva pietate & charitate Chriſtiana poſſunt) tuentur

tur ac defendunt. Qvibus viciſſim ſubditi non honorem tantum, & reverentiam exhibere, ſed & tributa & vectigalia ſolvere, aliaque id genus obedientiæ officia præſtare tenentur. Qvod usque adeo verum eſt, ut ne quidem duris & iniquis Magiſtratibus, quatenus ſalva conſcientiæ integritate fieri poteſt, iſta deneganda ſint.

9. Sextum præceptum eſt, Ne occidamus: h. e. ne vitam aut valetudinem proximi noſtri deſtinato unquam lædamus; neque ſi forte inimicus ſit, à quo læſi vel injuria affecti ſimus, ex affectu ultionis viciſſim ipſi noceamus, aut malum ullum imprecemur, nedum inferamus; ſed omni injuſta ira, odio & vindictæ ſtudio alieni ſemper ſimus: idque verbis, geſtibus & factis ubique declaremus: contraque non animo tantum & affectu ei bene velimus, ſed ore etiam ac lingua benedicamus; omniaque tum animæ, tum corpori ſalutaria ipſi optemus, voveamus, precemur. Quin & reipſa eidem, pro viribus & facultatibus noſtris, benefaciamus & opere ipſo ſubveniamus: ſi eſuriat, cibando; Si ſitiat, potando; ſi nudus ſit, veſtiendo; ſi peregrinus ſit, hoſpitio excipiendo;

piendo; ſi æger ſit, viſitando; ſi captivus ſit, conſolando; ſi nos offenderit, condonando: denique ſi male velit, optet, faciat nobis, ut ei contraria omnia faciamus, atque ita malum bono vincamus.

10. Septimum præceptum eſt, ne adulterium committamus: i. e. ne thorum proximi noſtri ulla ratione, ſive ſoluti, ſive ligati ſimus, libidinoſe conſpurcemus, aut pudicitiam violemus. Ac ſpeciatim ut polygamiam & voluntaria omnia divortia (extra caſum adulterii) ſedulo vitemus: eoque deſertam ob aliam cauſam, quam ob adulterium, ducere cavemus: ſcortationem, vagam venerem, & impuritatem omnem, ejusque occaſiones & irritamenta, tum in conjugio, tum in vita cælibe, procul habeamus: contraque continentiæ, caſtitati pudicitiæ & ſimili honeſtati, ſemper & ubique, etiam in verbis & geſtibus, ſollicite operam demus.

11. Octavum præceptum eſt, ne furemur: i. e. ne proximi noſtri bona (ſive publica, ſive privata; ſive ſacra, ſive profana,) ulla illegitima ratione, ſeu vi, ſeu fraude & dolo, ad nos transferre, aut

nobis retinere ſtudeamus; ſed potius damna ipſius omnia, quantum in nobis eſt, avertamus ac præveniamus; proinde ſi forte ſimplex ſit, eum ne fallamus; ſi imprudens, ne circumveniamus; ſi infirmus, ne obruamus: nec terrore, aut minis, aliisve modis iniquis, ad dandum nobis, aut mutuandum conſtringamus: ſi inops & egenus, uſura & fœnore ne gravemus: ſed potius eleemoſynis, omniq; conſilio, auxilio & ſtudio noſtro eum juvemus: & de iis, quæ naturæ noſtræ præciſe neceſſaria non ſunt, libenter & liberaliter ei ſuppeditemus: ne forte quæ ipſi, inprimis in ſumma ejus neceſſitate, tum naturali, tum divino jure debentur, nobis retinentes, obliqvum aliquod vel occultum furtum coram Deo committamus.

12. Nonum præceptum eſt, ne dicamus contra proximum noſtrum falſum teſtimonium: i. e. Ut non ſolum mendacia, calumnias, obtrectationes, & temeraria de aliis judicia (imprimis, ſi ea damnum aliquod inferre ipſis poſſint) prorſus omittamus: ſed & aliorum mendaciis, calumniis, falſisque teſtimoniis aurem ne præbeamus: neque ſilentio noſtro, vel-

uti

veluti muto teſtimonio, vel tacito aſſenſu gravari proximum patiamur: ſed contra honorem famam & exiſtimationem ipſius, qua publice, qua privatim, pro virili teuamur: Denique ut candorem, veritatem, ac ſinceram fidem, in verbis, contractibus, factis ac teſtimoniis noſtris ubique, ſive in judiciis, ſive extra ea, ſtudioſe ſectemur.

13. Decimum præceptum eſt, ne vel uxorem, vel domum, aliasve res proximi noſtri, concupiſcamus: i. e. non tantum nullam externam injuriam proximo inferamus; ſed nulla etiam ipſius bona, quæ ipſi neceſſaria, aut utilia, aut jucunda ſunt, cum damno & injuria illius appetamus: aut quacunque tandem iniqua ratione, quantumvis occulta, nobis ea uſurpare aut noſtra facere cupiamus: ſed animum, cogitationes, deſideria, & cupiditates noſtras, ab iis omnibus deflectamus, quæ alterius Juri, aut uſui obnoxia eſſe voluit optimus ac ſapientiſſimus Deus: Sicque affectus noſtros intra juſtitiæ cancellos ac præſcriptos à Deo limites pie ſemper contineamus: ſubinde duo illa cogitantes: 1. Officii noſtri eſſe, ut proximum diligamus, ſicut noſmet ipſos. 2. Ne alteri faciamus,

quod

quod nobis ipſis fieri non vellemus. Qvibus omnibus, quaſi colophon, accedere debet ultimus ille charitatis actus, quam Chriſtus ipſe per Apoſtolum ſuum Johannem inculcat, ut pro fratribus etiam noſtris vitam ponere non dubitemus.

CAPUT XIII.

De directione & abnegatione noſtri ipſorum, deqve tolerantia crucis Chriſti.

I.

Præter hæc, quæ diximus, præcepta etiam illud requiritur, ut nos ipſos dirigamus, ſeu ſtudioſe ad regulam & præſcriptum divinæ voluntatis componamus. Qod quidem fieri poteſt duobus præcipue modis. 1. Si nos ipſos & omnia noſtra prorſus abnegemus. 2. Si mundum hunc præſentem ejusque cupiditates minime diligamus; ſed ſponte potius, propter Deum, omnia, etiam chariſſima, deſeramus: eoque crucem JEſu CHriſti, continuo veſtigiis ipſius inſiſtentes, portare non renuamus.

2. Nos ipſos rite hoc modo abnegamus: Primo, cum in cultu divino carnalem noſtram

ſtram rationem, ac mundanam prudentiam in conſilium minime adhibemus ſed ductum atq; imperium ejus ſolius per omnia ſeqvimur, (idque libenter ac ſine ullo ſcrupulo,) qui ſolus errare non poteſt, fallere non vult. Deinde, cum affectus noſtros vitioſos, & imprimis affectum illum peculiarem, quo in certa quædam vitia (aut interdum in vitium aliquod unum) proclives ferimur, omnino ſubjicimus divinæ voluntati, & contrariis virtutibus, atque operibus illis Spiritus, quæ Apoſtolus recenſet ad Gal. 5. veluti crucifigimus, atque in ordinem redigimus: puta iracundiam, lenitate & manſvetudine; moroſitatem, comitate; pigritiam, Zelo ac fervore; triſtitiam, gaudio; litigioſitatem, facilitate, & pacis ſtudio, &c. Denique maxime, & quidẽ propriisſime, nos ipſos abnegamus, cum primum & naturaliſſimũ illum amorem, quo in vitam, & vitæ noſtræ felicitatem, ſeu commoditatem, toti propendemus, propter Chriſtum exuere parati ſumus: et vitam potius ipſam deſerere, immo cum ſummo dolore & cruciatu violento amittere, non detrectamus, quam indignum quippiam noſtra profeſſione & glorioſa

rioſa Chriſti religione committere ſuſtineamus.

3. Mundum hunc ejusque cupiditates tum abnegamus ſive non diligimus: cum non tantum craſſis & fœdis illis, atque ab ipſa meliore gentilitate damnatis vitiis, quæ ſcil. cum civili honeſtate ac juſtitia pugnant, cumq; aperta Dei & proximi injuria fere conjuncta ſunt, ex animo valedicimus; quæque reſpectu animalis vitæ in hoc mundo bona ſunt, carnique noſtræ grata & jucunda, non ita concupiſcimus, ut, quacumque demum ratione fieri poterit (etiam cum incommodo & detrimento noſtræ valetudinis, cumque injuria ac læſione proximi) ea conſectari ac poſſidere, iisve frui, in animum inducamus: ſed cum nulla etiam ejusmodi bona immoderatius aut amplius, quam oportet, amamus aut appetimus: cum diſpendio ſcil. officii, divinitus nobis injuncti, & meliorum ac cœleſtium curarum damno atque detrimento. Quod tunc quidem fieri ſolet, cum vera, cœleſtia, & æterna bona, vel prorſus negligimus; vel ſaltem frigide aut tepide, aut perfunctorie, ac non niſi per occaſio-

caſionem alicunde oblatam, vel per ſubitam aliquam ὁρμὴν ſeu præcipitem impetum, obiter curamus: ſive cum in continua rerum mundanarum ſollicitudine, & animalis vitæ cura ita impliciti & implexi hæremus, quaſi aut totam, aut præcipuam felicitatem noſtram in iis poneremus: & tanquam ſi cœleſtium amor & cura vix, ac ne vix quidem, animum tangeret atque afficeret.

4. Immoderatius v. bona mundi hujus tunc non amamus, cum nec mundo ipſo, nec bonis illis, quæ in mundo ſunt, ita frui deſideramus, tanqvam ſi in iis bonum aliquod verum ac ſolidum, aut ſtabile ac perenne poſitum eſſet: ſed contra uti iis tantum cupimus, idque duntaxat quantum ad neceſſitatem explendum, & vitam Chriſtiano homine dignam vivendum ſatis eſt: (ſine ulla ſcil. alterius læſione aut gravatione, ac mandatorum Jeſu Chriſti transgreſſione) Denique cum victu & amictu neceſſario contenti ſumus, nec quidquam ultra ſollicite quærimus aut appetimus.

5. Mundana hujusmodi bona, juxta Apoſtolum Johannem, tria ſunt; ad quæ omnia alia ſat commode revocari poſſunt: nem-

nempe, divitiæ, honores, & voluptates: quorum immodica appetitio, ſive nimius ardor, dicitur cupiditas oculorum, faſtus vitæ & cupiditas carnis. Qvæ & ipſa, quia contra ſolidam pietatem animæque ſalutem militant, homini vere pio abneganda ſunt.

6. Immoderatus divitiarum amor, eſt avaritia, ſive πλεονεξία, h. e. cupiditas plus habendi, aut φιλαργυρία h. e. pecuniæ amor. Eum v. abnegat is, qui pecunias, opes, aut poſſeſſiones plures, quam neceſſe ſibi ſuisque ſit, nec ſollicite atque impenſe deſiderat, cum forte non habet, videlicet contentus ſemper ſolis alimentis, & quibus tegatur veſtimentis: nec, cum beneficio divino ipſi affluunt, ita mordicus tenet, ac cupide poſſidet, ut non libenter de iis, quæ ſupra ſui ſuorumque neceſſariam ſuſtentationem redundant, erogare aliis, ac diſtribuere velit (ſiquidem ita neceſſe ſit) & quidem omnibus, qui opus habent; imprimis autem fratribus ac fidei domeſticis: nec, cum divina voluntate, ſive permiſſione ipſi eripiuntur, aut caſu aliquo adverſo effluunt, ita dolet ac triſtatur, tanquam ſi verum ac præcipuum aliquod bonum amiſ-

amiſiſſet: ſed Deo ejusque paterna benignitate nixus, ſive adſint, ſive deſint opes iſtæ, perpetuam & ſedulam officii ſui rationem habet; denique qui bona hujus vitæ ſic acquirit, poſſidet & amittit, tanquam ſi non acquireret, poſſideret, ac amitteret.

7. Immoderatus honorum amor, ſive factus vitæ, eſt ambitio, & ſuperbia. Eam vero abnegat is, qui honoribus, ſupereminentiis, dignitatibus, atque applauſibus populi nullo modo ſtudet; nec, ſi forte contingant, ita iis delectatur, tanquam ſi vera in illis & ſolida aliqua felicitas conſiſteret; proinde qvi nec ipſe ſupra alios, (quacunque demum de cauſa) ſermone, vultu, geſtu, inceſſu, habitu &c. ſeipſum effert atque attollit; nec, ſi efferatur ab aliis, ea re, tanquam vero aliquo ac ſtabili bono, delectatur; ſed divinæ ſemper gratiæ ſuæque coram Deo vilitatis, atque indignitatis, & Chriſtianæ humilitatis, in omni vita & ſtatu, recordatur; ita ut modeſtum comem, affabilem, & humanum, imo demiſſum, ubique ſe, & erga omnes (niſi quod interdum Magiſtratibus etiam publicæ Majeſtatis, & authoritatis ſuæ juſta ratio habenda eſt) haud gravate præſtet; eoque

in geſtibus & verbis, inque veſtitu, victu, ædibus, & ſupellectile modeſtiam cum decoro ſervet, ita ſcilicet, ut nec temere contemtibilem ſe reddat ex affectatis ſordibus; nec inanem gloriam captet ex immodico & factuoſo ſplendore; denique ut in omnibus habitum talem præ ſe ferat, qui veram & ſeriam ſanctimoniam decet, & affectum eum ſemper induat, qui Jeſum Chriſtum, pedes diſcipulorum ſuorum lavantem, ſequi non erubeſcat.

8. Immoderatus amor voluptatum eſt cupiditas carnis. Eam abnegatis, qui exteriorum ſenſuum ſuorum, per quos caro voluptatibus ſuis fruitur, delectationi nullam dat operam; ac proinde qui nec oculos ſuos paſcit adſpectu rerum vanarum, ſeu piis illicitarum, ac prorſus inutilium; nec aures demulcet obſcœnis, illiberalibus & futilibus jocis, laſcivaque dicteria, vel ſcurrilia & proterva carmina nec ipſe profert, nec niſi gravate audit; item qui ſobrietati ac temperantiæ ſtudet, nec gulæ aut ventris curam operoſam agit; ſive qui in cibo & potu ſuperflua, ſumtuoſa & ſplendida non quærit: nec iis cor ſuum degravat, ut ineptus reddatur ad vocationem ſuam re-& rite obeundam; ad hæc, qui vas ſuum

poſſidere

poſſidere ſtudet in honore, & veram caſtitatem, qualis à Chriſto præſcripta eſt, arcte ſemper & ubique ſervat, occaſionesque & irritamenta omnia libidinis (nempe crapulam, luxum, comeſſationes, otium omnemque vanitatem in verbis & geſtibus) ſtudioſe vitat; & contra continentiæ ac caſtitati fovendæ idoneis adjumentis (puta vigiliis, ſtudiis, piis colloquiis, ac converſationibus ſanctis ac honeſtis) ſerio incumbit ac delectatur: denique qui ſingulariter commendatum ſibi habet jejunium, ad carnem melius ſubigendum, & ſpiritum magis excitandum, imprimis tempore crucis, ſeu publicæ privatæve calamitatis, nec proinde quietem, nec commoditatem, nec ſvavitatem rerum ullarum, quæ in ſenſus externos incurrere poſſunt, tanti facit, ut non malit omnibus iſtis carere ac deſtitui, quam à præceptis Jeſu Chriſti, vel latum ungvem diſcedere.

9. Qvisquis hoc pacto animatus eſt, is demum rite Chriſtum imitabitur; eique ſpeciatim grave non erit crucem JESU Chriſti æquo animo portare: h. e. per ignominiam, infamiam, ſpoliationem bonorum, egeſtatem, famem, nudi-

 tatem;

tatem; imo per carceres ignes, rotas, cruces ac gladios, &c. ad exemplum ducis ac Domini ſui, (quoties neceſſe erit, & Deo ita videbitur) ad æternam gloriam & immortalem ac ſtabilem tum quietem, tum felicitatem hac via graſſari. Hujus enim rei pia meditatio tantos animos, tamque ingentes ſpiritus, olim Apoſtolis ac Prophetis, ſanctisque aliis Dei viris, (& noſtro etiam ſeculo non paucis fidelibus JEſu Chriſti martyribus) addidit, ut etiam gaudentes & hilares ad tormenta, licet crudeliſſima ſæpius iverint: inque mediis ignibus & flammis Deo, & Jeſu Chriſto Filio ipſius, cum cantu & hymnis benedixerint; quin & in ipſis afflictionibus gloriati fuerint (idque ſub ſpe gloriæ filiorum Dei) quod digni haberentur, qui pro Jeſu Chriſto, Domino ſuo, mala iſta paterentur, & ſanguine ſuo veritatem ejus obſignarent ac gloriam illuſtrarent.

CAPUT XIV.

De Precatione & gratiarum actione, & ſpeciatim de oratione Dominica.

I.

CÆterum quia univerſa hominum fidelium vita (uti paulo ante diximus) & præ-

præſertim ipſa fidei obedientia, quam Jeſu Chriſto aſſidue præſtant variis periculis, tentationibus & aſſultibus Satanæ, carnis ac mundi, quotidie expoſita, & neceſſitatibus non paucis obnoxia eſt: ne in tam difficili certamine occumberent aut deſperarent, voluit Jeſus Chriſtus, ut omnes & ſinguli fideles perpetuam Dei opem ac gratiam, in ſuo unius nomine, indefeſſa & indivulſa fide, idque ſemper & indeſinenter (imprimis autem in gravibus tentationibus & adverſitatibus) implorarent; proque acceptis beneficiis ei gratias perpetuo agerent: Teſtantes hac ratione, ſe Deo, tanquam ſummo & primo authori, univerſam felicitatem ſuam debere: & ipſius unius auxilio & gratuito beneficio præſtare poſſe, imo reipſa præſtare, quæcunque ad eam obtinendam factu aut præſtitu neceſſaria ſunt. Unde duæ quædam præcipuæ cultus divini partes, ſeu ſpecies exiſtunt: tum precatio, ſtricte ac proprie dicta, ſeu divinæ opis imploratio, pro bonis conſequendis, aut malis averruncandis: tum pro acceptis beneficiis gratiarum actio & divini nominis celebratio.

2. Utramque partem ſeu ſpeciem paſſim in verbo ſuo nobis commendat Deus: po-

tiſſimum autem in N. Teſtamento Jeſus Chriſtus: dum ubique locorum, ſive publice, ſive privatim, prout res aut occaſio dederit, utramque in Spiritu & veritate exerceri præcipit. Et precationem quidem, ſive invocationem, quod attinet, eam non tantum verbis mandavit Jeſus Chriſtus, ſed & exemplo ſuo commendavit: ejusque etiam exercendæ modum, ac formulam certam præſcripſit, ad quam preces noſtræ (ſive pro nobis ipſis, ſive pro aliis concipiantur) veluti ad infallibilem & indubitatam normam, perpetuo conformandæ ſint: addito etiã promiſſo, preces noſtras, ſi modo fiant ſecundũ voluntatem Dei (adeo ut accædat etiam debita precantium diſpoſitio, ſecundum interiorem ſimul & exteriorem hominem: puta pœnitentia vera de peccatis ante commiſſis, fiducia firma de gratia Dei per Chriſtum partâ, ſincerum ſanctimoniæ, & fraternæ imprimis charitatis ſtudium: item attentio ſeria ſubmiſſio devota, & indefeſſa denique precandi aſſiduitas) certo certius à Deo exaudiendas eſſe.

3. Formula hæc precationis vocatur, ab authore ſuo D. N. J. Chriſto, Oratio Dominica; cuj9 tres ſunt præcipuæ partes, Proœmium

mium, Narratio, & Epilogus: licet iſte totus apud Lucam deſit, nec ad ſubſtantiam rei per ſe neceſſario pertineat.

4. In proœmio docetur, quis nobis perpetuo invocandus ſit, & quo animo ac modo: nempe Pater noſter coeleſtis, ſive qvi in cœlis eſt: h. e. qui affectu humili ſimul ac filiali à nobis compellandus, quippe qui non modo per naturam altiſſimus, & potentiſſimus eſt, ſive optimus Maximus (jamque non ut olim, in tabernaculo Moſis, aut in templo Salomonis, ſub Cherubinis; ſed in ipſis duntaxat altiſſimis cœlis, æternitatis atque immortalitatis veriſſima ſede, & quaſi arce, unde omnia bona ad nos defluunt glorioſe habitans) ſed qui etiam clementem ac benignum ſe omnibus offert; & reipſa paterne ſemper erga fideles ſuos affectus eſt; quippe quos in Chriſto gratioſe ſemper diligit: ita ut eos omnes ac ſolos pro filiis, & hæredibus cœleſtis ſuæ gloriæ & immortalitatis, ſcripturus ſit: & proinde qui largiri nobis omnia ſalutaria & facile poſſit & libenter velit: cuique propterea vicisſim nos, & quidem unanimiter conjuncti, ſeu fraternæ charitatis vinculo colligati, per eundem

Jeſum Chriſtum, unicum patronum ac Mediatorem noſtrum, cum ſumma reverentia & filiali adfectu confidere & tuto poſſimus & jure debeamus.

5. Narratio ſex petitiones habet: quarum tres priores immediate, ac proprie ad Dei gloriam; tres autem ſequentes ad utilitatem & ſalutem noſtram maxime ſpectant: Qvanqvam utræque per mutuam relationem ac certam conſeqentiam, ad utrumque illum ſcopum ſimul collineant, quum nec gloria Dei à ſalute noſtra ſejungi poſſit, & hæc viciſſim tota ad illam referri debeat.

6. Prima igitur petitione orare jubemur, ut ſanctificetur nomen Dei: i. e. ut divinæ bonitatis, ſapientiæ ac potentiæ gloria, Evangelio præcipue patefacta, paſſim recte cognoſcatur, ac digne celebretur: ac proinde ut Deus auxilio ſuo nos aliosque juvet, quo tum ipſi, tum alii omnes mortales, exemplo & hortatu etiam noſtro incitati, deſertis omnibus idolis ſeu profanis numinibus & deaſtris, unicum illum verum Deum, Patrem Domini noſtri Jeſu Chriſti, ſuper omnia verbis, factis, hymnis, precibus, ſcriptis, idque uno quaſi ore laudemus & prædicemus: ſubinde & corde

&

& voce illud canentes: Sanctus, Sanctus, Sanctus Deus ille & Pater Domini noſtri Jeſu Chriſti: illi ſit laus, honor & benedictio in omnia ſecula ſeculorum, Amen.

7. Secunda petitio eſt, ut regnum ipſius adveniat: i. e. ut ipſe per veram & plenam Chriſtianæ Religionis notitiam, quæ tunc temporis adhuc tenuis & parca erat, ac velut eminus adventabat, magis magisque corda noſtra dirigat in ſolidam nominis ſui divini ſanctificationem: utque aliis etiam compluribus eandem gratiam largiri velit, quo ſe totos ipſi regendos tradant, ſeu legibus ac mandatis ejus ſeſe ultro ſubjiciant; utque ita utrique ad regnum cœlorum, olim in beata immortalitate plene poſſidendum, indies magis magisque, apti hic atque idonei efficiamur.

8. Tertia eſt, ut voluntas DEI in terra fiat, ſicut in cœlo: i. e. ut eam nobis, aliisque mortalibus, gratiam faciat Deus, quo voluntatem ipſius, jam ante in præceptis expoſitam, tam prompte tamque alacriter quisque faciamus, quam ſancti Angeli eam in cœlis præſtare ſolent. Deinde ut ea, quæ nobis evenire mala DEUS aut ſinit, aut interdum vult, ac curat, patienter

feramus; & ſine obmurmuratione ulla ad utilitatem noſtram ſpiritualem, ſive ad fidei &obedientiæ, ac porro ad ſalutis noſtræ profectum, ſedulo convertamus.

9. Qvarta eſt, ut panem noſtrum quotidianum nobis det hodie: i. e. ut largiri nobis ſemper omnia dignetur, quæ ad vitam hanc ſine vera egeſtate, ac corporis debilitate tranſigendum; contraque in pace ac tranquillitate degendum; & ſanctiſſimis curis (cum ſeria animi, ſpirituumque alacritate) vacandum, atque incumbendum, neceſſaria nobis ſunt: iisque quæ jam dedit & benigne contulit, porro ſemper benedicat, ut eorum adminiculo, veluti baculo ſuſtentati, divino ipſius nomine ſanctificando, regno propagando, & voluntate exequenda, melius occupari, & ſine ulla diſtractione pietati vacare poſſimus.

10. Qvinta eſt, ut debita noſtra nobis remittat, ſicut & nos remittimus debitoribus noſtris: i.e. ut peccata noſtra univerſa, ſive per errorem, aut infirmitatem, ſive imprimis per improbitatem aut malitiam unquam comiſſa, gratioſe in Chriſto nobis condonet: ſicut nosquoq; injurias & offenſas omnes (idq; ideo tantum, quia ipſe

ita

ita vult & jubet) omnibus iis, qui nos unquam læſerunt, ex animo condonamus, & condonare ſemper parati ſumus.

11. Sexta eſt, ne nos inducat in tentationem, ſed liberet nos à malo: i. e. ne nimium gravibus ac diuturnis tentationibus nos opprimi, nedum vinci, aut ſupra vires noſtras periclitari, unqvam ſinat: ſed ſemper, pro ſingulari ſua potentia, ſimul & charitate paterna, ſancto ſuo Spiritu nos roboret, ac ſuſtentet: imprimis in gravibus afflictionibus, arduis periculis, ac calamitatibus, aliisque id genus malis, per quæ omnino perdere nos, atque à Deo avertere tentat diabolus: ne forte, qua ſumus fragilitate, iis nimium preſſi, aliqvid deſignemus, quod divinæ ipſius voluntati contrarium, & ſaluti noſtræ, ſeu bonæ conſcientiæ, noxium eſſe poſſit. Denique, ut ſemper unà cum tentatione lætum eventum præſtare velit, quo eam ſufferre poſſimus, atque ita ab omnibus tandem inſidiis, & illecebris, omnique fraude ac vi ſatanæ glorioſe liberari, imo ab univerſo æternæ perditionis periculo immunes reddi queamus.

7. Epi-

12. Epilogus habet fundamentum, vel rationem triplicem, cur ea, quæ jam dicta ſunt, petere à Deo atque orare audeamus, adeoque cur ea petere nos deceat. Qvia videl. Ipſius eſt regnum: i. e. quia ipſe ſolus abſolutus, nullique obnoxius, omnium Rex ac dominus eſt, cui imperium ac jus eſt in omnia; ac proinde in ipſum etiam ſatanam, licet mundi hujus Deum ac principem. Qvia item ipſius eſt potentia: i. e. quia ipſe ſolus facere poteſt, (h. e. dare, auferre, immittere, avertere, permittere, impedire) quicquid vult, idque pro ſuo unius arbitrio ac beneplacito: & proinde contra quem ſatanas, cum toto mundo, nihil in perniciem noſtram valet. Qvia denique ipſius eſt gloria: i. e. quia ipſe ſolus & unus eſt, cui acceptum ferri debet, quicquid boni, vel optamus vel petimus, vel jam habemus & poſſidemus: & in cujus ſolius gloriam, ut ultimum finem, univerſum bonum noſtrum ſemper redundaturum eſt.

13. Quia v. pii Dei cultores de exauditione precum ſuarum, quas juxta Dei voluntatem fundunt, certo perſvaſi ſunt, & perpetuam divini nominis gloriam, ſuamque ipſorum ſalutem, magis magisque

per

per eaſdem promoveri optant & ſummopere deſiderant, idcirco ſubjicitur vocula, Amen: quæ partim certam rei propoſitæ adſeverationem, partim etiam piam fidelis animæ optationem, ac religioſum votum complectitur.

14. Altera pars ſeu ſpecies precationis late acceptæ, eſt gratiarum actio, qua Deo pro beneficiis jam acceptis, ſive ad hanc, ſive ad futuram vitam pertinentibus, gratias agimus per Jeſum Chriſtum: Idque qua privatim, qua publice præſertim in Eccleſia ipſius: animumque gratum ac memorem, tum ſingulari ſanctimoniæ ſtudio, tum laudibus, pſalmis, hymnis, eleemoſynis, aliisque piis, & ad Dei gloriam ac proximi noſtri utilitatem, facientibus officiis, pro qualitate ac quantitate, tum virium noſtrarum, tum acceptorum beneficiorum, teſtamur ac declaramus.

CAPUT XV.

De ſpecialibus vocationibus, deque præceptis ac traditionibus humanis.

I.

ET hæc quidem ſumma eſt illorum mandatorum, quæ à Jeſu Chriſto communiter nobis præcepta, ſeu Chriſtianis omni-

mnibus ex æquo, ad æternam ſalutem conſequendam, obſervatu neceſſaria ſunt. Præter quæ tamen unicuique fidelium ſua peculiaris vocatio, quæ unicuique ſedulo ſpectanda eſt: Qualis, v. g. eſt magiſtratuum, ſubditorum; parentum, liberorum, dominorum, ſervorum; item conjugum, cœlibum, virginum, viduarum; divitum, pauperum &c. de quibus jam ante, in expoſitione decalogi, aliqua ex parte actum fuit: de reliquis vero ſpecialia paſſim monita (ſed jam dictis analoga, & ſingulorum ſtatui congrua) in S. literis obvia ſunt.

2. De his generatim tenenda illa Apoſtoli regula: Unusquisque maneat in ea vocatione, in qua vocatus eſt. Quam tamen, ſi meliorem, ſalvâ pietate, facere poſſumus, id nobis liberum eſt. Omnes enim hæ conditiones per ſe adiaphoræ ſunt: eoque nec Chriſto nos commendant, nec inviſos ei, minusve gratos efficiunt. Quare nec (verbi gratia) virginitati, aut cælibatui, major quam conjugio, nec paupertati major, quam opulentiæ &c. ſanctitas adſcribenda eſt: nec temeraria de his rebus vota Deo nuncupanda, quibus ſcilicet in perpetuum huc, illucve, nos adſtringamus:

imo

imo per quæ Deum tentemus, & laqueum ipſi nobis ac libertati noſtræ injiciamus.

3. Alia v. omnia opera, præſertim mere externa, quæ religioſa putantur, quæq; præter & extra Dei verbum ab humano ſpiritu excogitantur (ſive ea cum aliorum auctoritate, præſertim eccleſiaſtica, ſub Traditionum prætextu, conſcientiis hominum imponantur: ſive ultro & voluntarie, cum opinione tamen cultus, ſi non omnino neceſſarii, at ſaltem meritorii, vel ſatisfactorii, à nobis præſtentur) ad ſalutem certe neceſſaria non ſunt; immo etiam vere bonorum operum, vel cultus divini, (nedum ſupererogationis, vel eximiæ Religionis) ſpecioſo titulo digna minime cenſenda: quippe quæ nec veræ obedientiæ Deo & Chriſto, unico legis-latori noſtro, per ſe gratæ & jure debitæ (ideoque cum vitæ æternæ promiſſione nobis imperatæ) auguſto nomine venire poſſunt. Imo etiam quæ non raro principali cultui divino (dilectioni, puta. Dei & proximi) magno impedimento ſunt, ac veræ pietati noxiæ; præſertim ſi divinis præceptis, ut ſæpe fit, non modo æquiparentur, ſed etiam præferantur.

CA-

CAPUT XVI.

De cultu & veneratione Jeſu Chriſti, unici Mediatoris, deque invocatione Sanctorum.

I.

ET hactenus quidem præcipue de agnitione & cultu ſolius Dei actum eſt Hanc autem partem excipit agnitio & cultus Jeſu Chriſti proprius, qua quidem is mediator eſt. In ea enim agnitione, quique hinc ſequitur, cultu, expreſſe etiam vita æterna poſita eſſe dicitur. Joh. XVII.3. Quippe Jeſu Chriſto, ut unico N. T. Mediatori, data eſt omnis poteſtas in cœlo & terra, & omne judicium, ſeu regimen univerſale, à Patre ipſi traditum, ut omnes eum honorent, ſicut honorant & patrem: & auctoritas ei data eſt judicium faciendi, quia filius hominis eſt. Ideo etiam coronavit eum Deus gloria & honore, & ſubjecit omnia pedibus ejus: conſtituitque eum caput Eccleſiæ ſuæ ſuper omnia &c. Quin & nomen ei dedit ſupra omne nomen, ut in nomine Jeſu ſe flectat omne genu, cœleſtium, ac terreſtrium, & ſubterraneorum; omnisque lingua confiteatur, Jeſum Chriſtum eſſe Dominum

minum, ad gloriam Dei Patris &c. Quæ ſane ipſius propria Maieſtas, ad noſtrum imprimis ſolatium ipſi à Deo Patre collata, & religioſis & gratis animis agnoſcenda, & perpetuo nobis ad Dei Chriſtique ipſius gloriam, prædicanda eſt.

2. Itaque qui Jeſum Chriſtum, quatenus Mediator noſter apud Deum eſt (præſertim ex quo tempore ad ſummam illam ſublimitatem evectus, inque Patris ſui throno, ad dextram ipſius collatus eſt) ſancte ac religioſe colit, i. e. adorat, invocat, ſpem & fiduciam ſuam in eo collocat, eique ſuppliciter gratias, pro parta nobis ſalute, agit, ac benedicit, recte omnino & ſecundum certiſſimam Dei voluntatem agit. Qui autem prædictam ejus Majeſtatem ac gloriam non agnoſcit, ac proinde hunc cultum ac venerationem ipſi præſtare recuſat, Deo ſimul & Chriſto non levem injuriam facit: maxime ſi idololatriæ etiam, aut falſi cultus, ac ſuperſtitionis nomine id ipſum accuſet, vel potius infamet.

3. Præter hunc v. unicum Mediatorem Dei & hominum, alios ullos, vel Angelos, vel homines: ſive, vivos, ſive mortuus (ſive hi revera, ſive opinione tantũ noſtra, ſancti

fuerint) religioſe colore: i. e. plus quam civiliter adorare, vel invocare, tanquam ſcil. patronos & advocatos noſtros apud Deum: aut templa, altaria, feſta iis conſecrare, ſacrificiis offere, vota nuncupare, vel eorum meritis, ac poteſtate, gratiaque, apud Deum confidere &c. Prorſus illicitum, Deoque ingratum eſſe ſtatuimus: præſertim quum de mortuis, quantumvis ſanctis agitur: quippe de quibus S. Scriptura paſſim affirmat, quod res noſtras ignorent, & ea quæ ſub ſole fiunt, minime curent &c. Memoriam tamen & horum & illorum ſancte colendam, & virtutes cum præconio digne celebrandas, & ad imitationem nobis aliisque proponendas eſſe jure cenſemus. Tantum abeſt, ut fidelium adhuc viventium mutuam pro ſeſe apud Deum interceſſionem, aut damnemus, aut ulla ratione vituperemus.

CAPUT XVII.

De beneficiis & promiſſis divinis; ac primo de Electione ad gratiam, ſeu Vocatione ad fidem.

1, Cæ-

I.

Cæterum ut præcepta hæc divina, hactenus expoſita, non tantum præſtare poſſet homo; ſed & libenter, atque ex animo, præſtare vellet; voluit Deus etiam à parte ſua facere omnia, quæ ad utrumq; efficiendum in homine neceſſaria erant: i. e. ſtatuit ejusmodi conferre gratiam homnini peccatori, per quam iodoneus & aptus redderetur ad præſtandum id omne quod ab eo in Evangelio poſtulatur: & porro ejusmodi bona ipſi promittere, quorum excellentia & pulchritudo longe excederet capacitatem intellectus humani, & quorum deſiderium, ac certa ſpes voluntatem hominis ad obſequium actu præſtandum accendere poſſet, atque inflammare. Quæ, quidem beneficia omnia Deus, ex ſeipſo clementisſimus, & erga nos in Chriſto paterne affectus, per Spiritum ſuum S. (de quo ſupra pluribus actum fuit) tum patefacere, tum reipſa etiam largiri nobis ſolet.

2. Primo itaque gratiam, ad fidem & obedientiam præſtandum, non modo neceſſariam, ſed & ſufficientem largitur Deus peccatoribus, cum eos per Evangelium ad ſe vocat; ipſisq; ſub promiſſo æternæ vitæ,

& contraria mortis ſempiternæ commi-
natione, fidem & obedientiam ſerio præ-
ſcribit. Hæc vocatio appellatur interdum
in ſcriptura Electio, ad gratiam ſcilicet, &
ad media ſalutis: multum differens ab Ele-
ctione ad gloriam, ſive ad ipſam ſalutem,
de qua infra. Efficitur autem & perfici-
tur iſta vocatio per prædicationem Evan-
gelii, eique adjunctam virtutem Spiri-
tus: & quidem ex gratioſa & ſeria inten-
tione ſalvandi, eoque ad fidem adducendi,
eos omnes, qui vocantur: ſive reipſa cre-
dant, ac ſalventur, ſive non, adeoque cre-
dere ac proinde ſalvari pertinaciter no-
lint.

3. Eſt enim alia vocatio efficax, ab even-
tu potius, quam à ſola intentione Dei ſic di-
cta, quæ ſcil. effectum ſuum ſalutarem re-
ipſa ſortitur: non quidem idcirco, quod ex
præciſa ſalvandi intentione, per ſingularem
& arcanam quandam Dei ſapientiam ſic
adminiſtretur, ut fructuoſe congruat vo-
luntati ejus, qui vocatur: neque quod in ea
efficaciter, per potentiam irreſiſtibilem,
aut vim quandam omnipotentem (quæ
nec creatione, nec ſuscitatione è mortuis
minor ſit) voluntas ejus, qui vocatur, ad
creden-

credendum ita determinetur, ut non poſſit non credere atque obedire: ſed quia vocanti Deo ab homine, jam vocato, & ſufficienter præparato, non reſiſtitur, neque gratiæ divinæ obex ponitur, qui alioqui poni ab ipſo potuiſſet. Alia ſufficiens quidem eſt, ſed tamen inefficax, quæ videlicet, ex parte hominis, effectu ſalutari caret: perque ſolam hominis voluntariam, ac vincibilem culpam, infructuoſa eſt, ſive eventum optatum ac debitum non ſortitur.

4. Prior illa, cum effectu ſuo ſalutari conjuncta, ſive jam in actu exercito conſtituta, interdum appellatur in Scripturis, converſio, regeneratio, ſpiritualis ex mortuis excitatio, & nova creatio: quia videl. per eam à pravo vivendi genere, ad juſte, ſobrie, ac pie vivendum efficaciter convertimur: & à morte peccati, ſive mortifera peccandi conſvetudine, ad vitam ſpiritualem, ſive ſanctam vivendi rationem divinitus excitamur: denique ad imaginem tum doctrinæ, tum vitæ Jeſu Chriſti, per ſpiritualem verbi efficaciam reformati, denuo veluti gignimur; ſicque novæ creaturæ per reſipiſcentiam & veram fidem, in ipſo efficimur.

5. Homo itaque ſalvificam fidem non ha-

bet ex ſeipſo; neque ex arbitrii ſui liberi viribus regeneratur, aut convertitur: quandoquidem in ſtatu peccati nihil boni, quod quidem ſalutare bonum ſit, (cujusmodi imprimis eſt converſio & fides ſalvifica) ex ſeipſo, vel à ſe ipſó, vel cogitare poteſt, nedum velle, aut facere: ſed neceſſe eſt, ut à Deo, in Chriſto, per verbum Evângelii, eique adjunctam Spiritus S. virtutem regeneretur, atque totus renovetur; puta intellectu, affectibus, voluntate, omnibusque viribus; ut ſalutaria, bona recte poſſit intelligere, meditari, velle, ac perficere.

6. Gratiam itaque Dei ſtatuimus eſſe principium, progreſſum, & complementum omnis boni: adeo, ut ne ipſe quidem regenitus absque præcedente iſta, ſive præveniente, excitante, proſequente, & cooperante gratia, bonum ullum ſalutare cogitare, velle, aut peragere poſſit; nedum ullis, ad malam trahentibus, tentationibus reſiſtere. Ita ut fides, converſio, & bona opera omnia, omnesque actiones piæ & ſalutares, quas quis cogitando poteſt aſſequi, gratiæ DEI in Chriſto, tanquam cauſſæ ſuæ principali & primariæ in ſolidum ſint adſcribendæ.

7. Gra-

7. Gratiam tamen divinam aſpernari & reſpuere, ejusque operationi reſiſtere homo poteſt: ita ut ſeipſum, cum divinitus ad fidem & obedientiam vocatur, inidoneum reddere queat ad credendum, & divinæ voluntati obediendum; idque culpa ſua propria, eaque vera & vincibili; ſive per ſecuram inadvertentiam, ſive per cœcum præjudicium; ſive per inconſideratum zelum; ſive per mundi, aut ſui ipſius inordinatum amorem; ſive per alias id genus cauſas irritatrices. Irreſiſtibilis enim gratia, ſive vis ejusmodi, quæ nec creatione, nec proprie dicta generatione, nec ſuſcitatione è mortuis, quoad efficaciam, minor ſit (quæque actum ipſum fidei atq; obedientiæ eo modo efficiat, ut ea poſita homo non poſſit non credere, atque obedire) illic certe adhiberi non poteſt, niſi prorſus inepte atque inſipienter, ubi obedientia libera ſerio mandatur; idque ſub ingentis præmii promiſſione, ſi præſtetur; & pœnæ graviſſimæ comminatione, ſi negligatur. Fruſtra enim hanc obedientiam is mandat, & ab alio poſtulat, obedientique præmium ſine cauſâ promittit, qui ipſe ſolus, ea vi, cui reſiſti non poteſt,

ipſum obedientiæ actum efficere & debet & vult; & inepte præterque rationem præmium confertur illi, tanquam vere obedienti, in quo ipſa obedientia, per ejusmodi alienam vim effecta eſt: denique inique & crudeliter infertur ei poena, maxime æterna à quo obedientia ſolo gratiæ illius irreſiſtibilis, utpote neceſſariæ defectu præſtita non eſt, tanquam inobedienti, qui revera inobediens non ſit. Ut jam non dicamus, paſſim in Scripturis affirmari de quibusdam, quod reſiſterint Spiritui S. quod indignos ſe judicaverint, vel potius, effecerint vitâ æternâ; quod conſilium Dei contra ſeipſos irritum reddiderint: quod audire, venire, obedire noluerint: quod aures ſuas occluſerint; corda ſua obduraverint &c. De aliis vero, quod prompte aut libenter crediderint; quod obedierint veritati ac fidei; quod attentos ac dociles ſe præbuerint; quod aſſenſi fuerint doctrinæ evangelicæ; quod ſermonem Dei cum alacritate receperint; quodque in eo generoſiores fuerint iis, qui illum ipſum rejiciebant; quod denique ex animo auſcultaverint veritati, ſive Evangelio, &c. Quæ quidem omnia tribuere iis, qui vel nullo modo

modo poſſunt credere, aut obedire, vel non poſſunt non credere & obedire, cum vocantur, nimis profecto ineptum eſt, & plane ridiculum.

8. Etſi v. maxima eſt gratiæ diſparitas, pro liberrima ſcilicet voluntatis divinæ diſpenſatione: tamen Spirtus S. omnibus & ſingulis, quibus verbum fidei ordinarie prædicatur, tantum gratiæ confert, aut ſaltem conferre paratus eſt, quantum ad fidem ingenerandum, & ad promovendum ſuis gradibus ſalutarem ipſorum converſionem ſufficit. Itaque gratia ſufficiens ad fidem & converſionem non tantum iis obtingit, qvi actu credunt & convertuntur: ſed etiam iis, qui actu ipſo non credunt, nec reipſa convertuntur. Qvoscunque enim Deus vocat ad fidem & ſalutem, eos ſerio vocat: id eſt, non externa tantum ſpecie, aut verbo duntaxat vocali (quatenus ſcil. in eo ſeria ipſius præcepta, & promiſſa vocatis generatim declarantur) ſed cum ſincera etiam, ac minime ſimulata ſalvandi intentione, ac convertendi voluntate: ita ut nullum abſolutæ

reprobationis, aut impromeritæ excœcationis, vel indurationis, decretum de iisdem præcedere unquam voluerit.

CAPUT XVIII.

De promiſſis divinis, quæ jam converſis ac fidelibus in hac vita præſtantur: h. e. de Electione ad gloriam, Adoptione, Juſtificatione, Sactificatione & obſignatione.

I.

Circa homines peccatores, ſed qui jam per divinam gratiam efficaciter vocati & ad fidem Jesu Christi converſi ſunt, ejusdemque gratiæ auxilio, ex vera fide, vitam ſuam juxta mandata Jeſu Chriſti inſtituunt, occupari vult & ſolet Deus ſalutaribus actibus, ſed duûm generum: quippe quorum alii ad hanc vitam, alii ad futuram pertinent.

2. Actus ad hanc vitam pertinentes quinque ſunt: quorum duo priores ſunt, Electio ad gloriam, & Adoptio, υἱοθεσία h. e. divina filiatio: Quorum illa, qui jam converſi ſunt, & vere credunt, è profana pereuntium turba ſegregantur, & ex ordine damnandorum (quo ad ſtatum

tum præſentem) exempti, (velut in peculium Dei ſeponuntur: Iſta, iidem inſuper in familiam Dei, ac proinde in jus cœleſtis hæreditatis, ſuo tempore adeundæ, penitius aſſciſcuntur: ſicque in ſalvandorum, ſive eorum, quos Deus minime punire, ſed quibus peccata, gratis in Chriſto, remittere vult, ordine collocantur. Quanquam adoptio alicubi in Scriptura ipſam etiam corporum redemptionem ſeu beatam reſurrectionem denotare ſolet: quia nempe complementum & conſummatio ejus hic demum apparebit.

3. Hiſce immediate cohærent tres alii actus Juſtificatio, Sanctificatio, & denique ſingularis quædam per ſpiritum S. obſignatio. Juſtificatio eſt peccatoris vere reſipiſcentis, ac credentis, per & propter JESUM CHRISTUM, vera fide apprehenſum, miſericors ac gratioſa, & quidem plenaria, coram Deo, ab omni reatu abſoluto: ſive gratuita peccatorum omnium, per veram fidem in Jeſum Chriſtum obtenta remiſſio: imo ipſius etiam fidei ad juſtitiam, vel pro juſtitia, liberalis, ac munifica imputatio: quippe quam non niſi ex pura Dei gratia, & ſola in Jeſum Chriſtum fide (ſed viva tamen & per charita-

tem

tem operante) absque omni operum noſtrorum merito, in judicio Dei conſequimur. Atque hoc ſibi vult articulus ille Symboli, cum dicimus: Credo remiſſionem peccatorum.

4. Sanctificatio, ſpecialiter ſic dicta (nam aliàs interdum pro regeneratione quoque ſeu converſione, vel efficaci vocatione (de qua ſupra) ſeu quacunque demum ſpirituali purgatione, etiamſi tantum externa ſit, in Scriptura S. accipitur) eſt perfectior quædam, & continuo augeſcens, filiorum Dei ab hoc impuro mundo ſeparatio: ſive partim uberior ac plenior vere fidelium, & officium ſuum ex fide ſedulo facientium, in divinæ veritatis cognitione illuſtratio (quam & multis & admirabilibus ſæpe modis efficere ſolet Deus) partim acrior ac profundior quædam ad conſtans odium peccatorum, & ſtudium ſanctimoniæ, ac veræ pietatis exſtimulatio, inque hoc zelo confirmatio: ita ut voluntas hominis vere fidelis pronior atque inclinatior, imo alacrior ad virtutem quotidie reddatur: & ea obſtacula, quæ alioquin in ſtudio pietatis & virtutis occurrere ipſi ſolent, aut ob-

jici

jici ſibi non patiatur, aut objecta diligenter removeat, & animoſe, alacriterque ſuperet.

5. Obſignatio per Spiritum S. eſt ſolidior & robuſtior in vera fiducia, & cæleſtis gloriæ ſpe, gratiæque divinæ certitudine, confirmatio: qua fit, ut fideles, velluti arrhabone, aut pignore quodam accepto, de ſui adoptione, juſtificatione & ſecutura tandem glorificatione, magis magisque certi reddantur, & niſi per ipſos ſteterit, ad finem usque, in ſenſu gratiæ Dei, veraque fide, adverſus omne genus tentationum conſerventur, ſeu perſeverantia totali ac finali donentur.

6. Et hujusmodi quidem actibus gratioſis occupatur DEUS circa omnes & ſolos vere (licet inæqualiter & diſpari menſura) credentes & reſipiſcentes: quorum proinde tria genera ſeu ordines in Scripturis reperiuntur. I. Eorum, qui novitii dici poſſunt, quique recens ad fidem convertuntur, & unà cum ſincero adſenſu adferunt quidem ſerium ac deliberatum obediendi voluntati divinæ propoſitum: Sed quod orta dein-

deinde cruce & afflictionibus, aliisve periculoſis tentationibus, quibus obſiſtere nondũ poteſt, ſtatim iterum langueſcit, aut interdũ etiam evaneſcit, & prorſus emoritur. II. Eorum, qui in vera fide & propoſito iſto ſancto aliquanto tempore conſtantes quidem manent, veritatemque fidei ſuæ, bonis & ſanctis operibus aliquamdiu demonſtrant: ſed tandem tamen, ſive mundi, ſive carnis, ſive ſatanæ illecebris, aut violenta tyrannide, victi fractique, à fide deficiunt ac deſciſcunt. III. Eorum, qui vel ſine ulla defectione, aut interruptione, in pio illo propoſito, ſanctisque operibus, ad finem usque continuo perſeverant: vel ſemel iterumve lapſi, aut ſæpius etiam deficientes, ſeria iterum poenitentia ducuntur: ſicque per divinam gratiam reſtituti, finaliter tandem perſiſtunt. Itaque duo priores credentium ordines eliguntur, adoptantur & juſtificantur quidem vere, at non prorſus abſolute, nec niſi ad tempus: puta, quatenus & quamdiu tales ſunt & manent: ſed tertius ac poſtremus ſolus etiam finaliter ac peremptorie: nempe juxta id: quod in Evangelio legitur: Qui perſeveraverit ad finem usque, ſalvus erit.

7. Actus

7. Actus enim hi divini ſunt actus, modo continui, modo interrupti: qui ſcilicet tantisper hic durant, quamdiu durat conditionis requiſitæ (hoc eſt, pactæ fidei ac ſanctimoniæ) in nobis præſentia. Interrumpuntur vero, quando nos pactis amplius non ſtamus; ſive cum a nobis actus ejusmodi committuntur, qui cum vera fide, & conſcientia bona, conſiſtere nullo modo poſſunt: juxta id, quod eſt apud Ezechielem: Si averſus fuerit juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniqvitatem, ſecundum omnes iniquitates, quas fecerit impius, an fecerit, & vivet? omnes juſtitiæ ejus, quas fecit, non commemorabuntur: propter prævaricationem ſuam, qua prævaricatus eſt, & propter peccatum ſuum, quo peccavit, propter ipſa, inquam, morietur. Cui conſonant complura alia id genus ſacra teſtimonia ſimul & exempla.

CAPUT XIX.

De promiſſis divinis ad futuram vitam pertinentibus, ſive de mortuorum reſuſcitatione & vita æterna.

I.

Actus divini ad futuram vitam pertinentes

tes ſunt Reſuſcitatio ex morte, (vel hujus loco ſubita mortalis naturæ transmutatio) & Glorificatio, ſive gloriæ cæleſtis, & vitæ & æternæ collatio, juxta ultimos illos duos Symboli Apoſtolici articulos: Credo carnis reſurrectionem, & vitam æternam.

2. Reſuſcitatio illa fiet in adventu Jeſu Chriſti ſecundo ac glorioſo, ad judicium univerſale: cum videlicet mortuos omnes, juſtos pariter & injuſtos, in vitam revocaturus, ipſosque pariter, & vivos tunc ſuperſtites, de tribunali Patris ſui judicaturus, iisque omnibus pro qualitate ac qvantitate operum ſuorum, quæ in corpore ſuo geſſerint, ſive bonorum, ſive malorum, præmia juſta, pœnasve condignas, aſſignaturus eſt. Tunc enim fideles & ſanctos ſuos, qui quidem mortui fuerint, ex pulvere terræ in vitam æternam & beatam ſuſcitaturus, eosque ſolos glorioſo & incorruptibili corpore donaturus eſt. Quos autem vivos tunc & ſuperſtites ex iisdem offendet, eos ſubito, & quaſi in momento immutaturus atque beata cum aliis immortalitate affecturus eſt.

3. Ejusmodi vero ſuſcitationem, & partim immutationem, excipiet ſtatim illa, quæ cæterorum actuum complementum eſt, beata glorificatio: qua Dominus Jeſus (poſtquam cum hortationis clamore, cum voce Archangeli, & cum tuba ad judicium jam dictum Dei de cælo deſcenderit) ſuſcitatos illos per Angelos potentiæ ſuæ in aëre ſecum aſſumet: & ex univerſali totius mundi (tunc omnino conflagraturi) corruptione; ſeu totali perditione, in æternas & glorioſas cœlorum ſedes, (quæ in Scripturis novi cœli, nova terra, & futurus orbis vocantur) potentiſſime transfert; gloriaque & gaudio ineffabili ſecum, & cum Deo, ſanctisque Angelis ipſius, perpetuo iisdem frui dabit.

CAPUT XX.

De divinis comminationibus, ac impiorum pœnis, tum ad hanc, tum ad futuram vitam pertinentibus: puta Reprobatione, Induratione, Excœcatione, deque æterna morte & damnatione.

I

CIrca impios & incredulos, ſive qui præfracte credere ac reſipiſcere nolunt, & licet diu multumque vacati, moniti, reprehenſi, caſtigati &c. nihilominus tamen Evangelio inobedientes eſſe pergunt, occupari vult Deus contrariis plane, nec minus ſeveris, quam juſtis & ſanctis actibus, quos in verbo ſuo illis comminatus eſt, partim ad hanc vitam, partim ad futuram pertinentibus.

2. Actus ad hanc vitam pertinentes ſunt Reprobatio, vel Deſertio, item Excœcatio, & induratio, alique id genus punitiones temporales: quarum prima eſt juſta improborum hominum abjectio: cum videlicet eos amplius pro populo ſuo habere non vult Deus: eoque gratiam Spiritus S. ab ipſis ſæpe ſpretam, jure iisdem ſubtrahit; imo externa etiam media illa interdum iis conferre dedignatur, quibus ordinarie ad ſalutem populi ſui uti ſolet: relinquendo ſcilicet illos in tenebris, ſuis & peccatis, ſine veris Paſtoribus, piisque Doctoribus, ſive monitoribus, & veritatis ſtioſis indagatoribus.

3. Excœ-

3. Excœcatio deinde ſequitur & induratio: cum videl peccatores iſti, luce veritatis cæleſtis jam deſtituti, Dei permiſſione & juſto judicio, craſſis ignorantiis & erroribus profunde implicantur, & miris variisque modis ſeducuntur: cumque cupiditatibus ſuis impuris traduntur, ſive fœdis affectibus permittuntur; aut ſatanæ tentationibus, præſtigiis & inſidiis, hinc inde exponuntur: item, cum conſilia, ſtudia, factaque ipſorum improba, felici aliquo ſucceſſu ad tempus fluere, ipſique aliquamdiu impune peccare ſinuntur; denique cum occaſiones errandi & peccandi multiplices ipſis objiciuntur: neque conſcientiæ ipſorum interim exſtimulantur remorſu aliquo triſti, ſeu ſerio dolore ob admiſſa peccata &c. Qvæ qvidem omnia aliaque id genus complura, in exitium ſuum, convertere ſolent homines profani, Unde mira mentis cœcitas, pertinax animi durities, ac fœdum peccandi ſtudium, magis magisque creſcunt: ac tenebræ tandem denſæ ac craſſæ, i.e. bruta quædã, Dei ignorantia, & ſecura vitæ profanitas, ipſos totos

invadunt & occupant. Et hos quidem actus ſequitur aliquando etiam exemplaris quædam, & publica, inque oculos omnium incurrens iſtorum hominum in hac vita punitio.

4. Actus pœnales ad futuram vitam pertinentes, continentur fere vocibus iræ ac vindictæ divinæ, item judicii & condemnationis, qua Deus non modo immortalem gloriam impiis & incredulis irrevocabiliter tunc adjudicabit, ſed & cruciatus infernales atque æterna ſupplicia infliget. Quod quidem palam futurum eſt in extremo illo die, cum eos in æternum ignem, una cum diabolo & angelis ejus, præcipitabit, ut ibi pendant pœnam æterni exitii, expulſi à facie Dei, & à glorioſo robore ipſius.

5. His autem omnibus ita peractis, continuo novus ille orbis exiſtet, in quo Juſtitia habitat: & ubi Jeſus Chriſtus, Rex & Dominus noſter, abolitis in univerſum hoſtibus ſuis omnibus, regnum Deo & Patri ſuo reſtituet, ut Deus ſit omnia in omnibus.

CAPUT

CAPUT XXI.

De miniſterio verbi divini, deque ordinibus Miniſtrorum.

1.

ET hæc quidem eſt voluntas divina, ſcitu nobis neceſſaria, quippe ſanctiſſimis hujusmodi præceptis & promiſſis tam excellentibus conſtans, quæ ut miſeris mortalibus innoteſceret & ſemper ante oculos verſaretur, voluit miſerator ille generis humani, eandem non tantum per privatam S. Scripturæ lectionem iis tacite inſinuari: Sed etiam per apertam ac publicam prædicationem paſſim promulgari, ac quotidie palam iisdem velut inſeri & inculcari.

2. Id autem ut recte fieret, neceſſaria imprimis fuit ſolennis & immediata quorundam hominum, ad id muneris obeundum, tum electio vel ſegregatio, tum miſſio atque ablegatio; & quidem conjuncta cum infallibili inſtructione, & irrefragabili quadam auctoritate, ſeu ſpirituali poteſtate. Quocirca deſignavit ſibi Dominus JESUS primitus extra ordinem legatos

quosdam, eximios & ſingulares miniſtros: eosque omnibus ad legationem iſtam obeundam neceſſariis donis ac Sancti Spiritus virtutibus inſtruxit: aſſidueque ita rexit, gubernavit, roboravit & confirmavit, ut non tantum divinam hanc voluntatem palam ſemel publiceq; annunciarent, & ſolide omni ſignorum ac miraculorum genere ſtabilirent ac confirmarent: ſed & cœtus piorum ſibi ubique colligerent, in qvibus illius ipſius voluntatis prædicatio, quoad ejus fieri poſſet, perpetuo vigeret, & ſarta tecta conſervarentur, ad continuum ſcil. omnium vocatorum in vera & ſalutari fide Jeſu Chriſti ædificationem.

3. Ac hi quidem primi ac præcipui præcones, fuerunt Apoſtoli: qui ſicut in docendis & colligendis cœtibus, ita in iisdem regendis & conſervandis, ejusmodi ſunt uſi auctoritate, qualem à Domino Jeſu immediate acceperant: quæ videl. irrefragabilis & ἀνυπεύθυνος erat, & cui abſolute fideles omnes obſeqvi ac parere tene-

tenebantur. Et hiſce quidem adjuncti fuerunt, tum Prophetæ & Evangeliſtæ, tum Doctores & Paſtores, aliique tales: qui operam & ipſi ſuam aut cœtibus & Eccleſiis novis colligendis, aut per Apoſtolos jam collectis deinceps fovendis & amplius erudiendis ſedulo navarent, atque impenderent.

4. Cæterum ubi per hos fundamenta jam ac primordia ejusmodi jacta eſſent; ne aut abſentibus, aut mortuis illis, cœtus iſti iterum diffluerent ac dilaberentur, atque ita doctrina hæc divina & ſalutaris paulatim evaneſceret; deſignarunt illi paſſim ſibi ſucceſſores illis in locis, in quibus cœtus jam collecti erant: puta Epiſcopos, Presbyteros & Diaconos; quorum opera & ſtudio cœtus iſti aſſidue conſervarentur & quantum fieri poſſet, etiam numero multiplicarentur; utque idem ſemper & ubique deinceps in cœtibus omnibus fieret, expreſſe idem monuerunt: addita etiam accurata deſcriptione, quales eos eſſe oporteat, qui porro cœtibus in hunc finem præficiendi eſſent.

5. Ac Epiſcopos quidem & Presbyteros ideo deſignarunt, ut utrique Evangelium prædicando, veritatem ſalutarem docendo, errores contrarios refutando; item hortando, conſolando, reprehendendo, corrigendo, regendo; denique exemplo ſuo aliis prælucendo &c. Eccleſias jam plantatas conſervarent, & continua ſucceſſione, pro virili ſua, propagarent. Diaconos v. ut, cum probati prius eſſent, eleemoſynis colligēdis ac diſtribuendis, & pauperibus in cœtibus iſtis pie curandis, diligenter occuparentur. Unde nata eſt totius miniſterii Eccleſiaſtici perpetua neceſſitas, & multiplex utilitas.

6. Qvia vero poſt Apoſtolorum, primorumque Evangelii præconum, ſive Eccleſiæ fundatorum, tempora (cum jam plene ſatis propoſita, & abunde judicio Dei confirmata, & literis denique clare conſignata eſſet Evangelii doctrina) ceſſabat immediata miniſtrorum miſſio, ſimulq; infallibilis inſtructio, & indubitata Sancti Spiritus aſſiſtentia: idcirco irrefragabilis etiam poteſtas, ſive infallibilis auctoritas, in docendo & regendo, locum amplius non habuit.

buit. Qvod & teſtatum facere voluerunt ipſi Apoſtoli, cum Epiſcopis & Presbyteris, certam ac perpetuam doctrinæ regulam dederunt, & diſciplinæ formam reliquerunt: juxta quam in poſterum Eccleſias hi docerent, ac regerent: iisque expreſſe mandarunt, ac ſerio præſcripſerunt, ut ὑποτύπωσιν ſeu formam ſanorum ſermonum, quos ab ipſis audiverant, ſedulo retinerent: utque fidelis doctrinæ illius, quam didicerant, memores ac tenaces eſſent: acproinde iis, qui diverſam ab ea, quam ipſi tradiderant, doctrinã adferrent, anathema dixerunt, Eccleſiisque ſimul injunxerunt, ut præter eam, quam ab Apoſtolis acceperant, doctrinam, aliam nullam admitterent, etiamſi vel Angelus eam de coelo adferret.

7. Cæterum cum Epiſcoporum & Presbyterorum omnium munus atq; officium ſit, juxta propoſitam ab Apoſtolis formam Eccleſias docere, ac regere, manifeſtum ſatis eſſe videtur, aliis in alios imperium ac poteſtatem, proprie dictam, nullo jure divino competere. Neque idcirco tamen omnino improbamus, multominus, ſuperbe rejicimus, gradus illos

docentium, ac regentium, qui in variis Chriſti Eccleſiis, ordinis & decori, ſive ἐυταξίας conſervandæ cauſa, jam olim inſtituti ſunt, & paſſim hactenus obtinent. (Neque enim confuſionis auctor eſt Deus, ſed ordinis) ſi modo ii tandem non degenerent in tyrannidem, & dignitatis poteſtatisque cujusdam mundanæ potius, quam ſpiritualis miniſterii, & Chriſti diſcipulos decentis modeſtiæ, ſpeciem præ ſe ferant.

8. Cæterum ſi quis hujus ordinis prætextu ad ſuperbiam & faſtum abutatur; & ſpeciatim, ſi quis per iſtos gradus eo usque adſcendere non dubitet, ut ſibi ipſi non tantum ſupremum jus de religione ſtatuendi, & controverſias omnes decidendi, arroganter aſſumat, ſed & dominatum in clerum Domini, inque conſervos ſuos, imo in reges, principesq; uſurpet: quinimo poteſtatẽ, ſive directe, ſive indirecte, coactivã (hoc eſt, vi externa armatam, aut ſeculari brachio innixam) in alios animadvertendi, imo gladio & morte eos puniendi, qui iſtam ipſi auctoritatem deferre per conſcientiam nequeunt (aut dogmatis, decretis, ſtatuisque ipſius ſubſcribere gravantur)

vantur) licet alioquin & probi & fideles Reipubl. ſubditi ſint: ſi quis talem, inquam, poteſtatem in Eccleſia Chriſti, per hanc πρόφασιν, aut aliam quamcunque ſimilem, uſurpet; vel ſaltem verbis ſibi tribuat aut ab aliis tribui ſinat, næ is nobis quam longisſime à veri Epiſcopi officio recedere videtur.

CAPUT XXII.

De Eccleſia Jeſu Chriſti, ejusque notis.

I.

POrro cœtus illi, qui aut publica horum miniſtrorum opera, aut alioqui per verbum Evangelii, quocunque modo prædicatum, lectum, auditumve in unum quaſi corpus congregantur (cujus omnia & ſingula membra, & mutuam quandam inter ſe, & cum unico ac vero capite ſuo Dn. N. J. Chriſto, ſpiritualem communionem obtinent) ſicut revera ſunt; ita etiam jure vocantur Eccleſia Jeſu Chriſti. De utraque Eccleſia nimirum & ejus communione, in Symbolo Apoſtolico dicimus: Credo Sanctam Eccleſiam Catholicam, communionem Sanctorum.

2. Ec-

2. Eccleſia enim hæc aliud nihil eſt, quam cœtus hominem per Evangelium vocatorum, & in Jeſum Chriſtum credentium, aut ſaltem nomen & doctrinam ejus, tanquam ſalutarem, ore profitentium: licet alii magis, alii minus, aut ſincere ac pure, aut firmiter ac conſtanter, in Chriſtum credant, aut foris ſaltem ore ac ritibus Chriſtum profiteantur.

3. Dupliciter namque Eccleſia Chriſti, dum in terra militat, juxta S. Scripturam conſiderari ſolet. 1. Ut cœtus vere piorum & credentium, qui doctrinam Jeſu Chriſti ſalutarem, quam ore profitentur, ex animo etiam amplectuntur, & toto corde tenent, juxtaque eam mores ſuos componunt. Qui cœtus ſoli Deo viſibilis, ac certo cognitus: nobis autem inaſpectabilis eſt: cum veram fidem ac pietatem, intus in corde latentem, nemo præter Deum, unum ſcilic. cordium ac renum ſcrutatorem, intueri poſſit.

4. Doctrinamque autem Jeſu Chriſti ſalutarem tenere, non continuo eſt, omne id, quod doctrinâ Chriſti quoquo modo continetur, adeo perfecte cognitum habere, ut in nullo prorſus articulo, in nullave

S. hi-

S. hiſtoria, aut S. Scripturæ, erres aut hæſites: ſed id ſaltem omne probe tenere, ſine quo fidei & obedientiæ mandata rite obſervari, & proinde venia peccatorum ac ſalus æterna obtineri ex Dei ipſius ſententia, nequeunt. Quocirca omnes illas Eccleſias, quæ in neceſſariæ veritatis fide ac profeſſione conſentiunt, pro Eccleſiis Jeſu Chriſti veris habendas eſſe credimus; etiamſi in multis aliis interim diſſentiant, & à veritate alicubi non leviter aberrent.

5. Secundo conſideratur Eccleſia, ut eſt multitudo adſpectabilis, fidem ac doctrinam Jeſu Chriſti publice profitentium, licet forte non vere in ipſum credentium: quæ quoad externam oris confeſſionem, & alia id genus aperta fidei indicia, nobis etiam ſat nota, & per ſe viſibilis eſt: licet alias magis, alias minus evidenter, ac ſplendide nobis appareat.

6. Utraque rurſus vel ut Catholica ſive univerſalis ſpectari poteſt, quæ per univerſum terrarum orbem diffuſa, omnes ſimul, aut vere credentium, aut fidem ſaltem profitentium, cœtus complectitur: vel ut topica, ſeu particularis, quæ certis in locis ſecundum partes ſeorſim colligitur; v. g. Corinthiaca, Galatica, Epheſina &c. Quarum

rum iſta, quæcunque tandem ſit, non tantum in doctrina errare, ſed etiam à vera fide, ejusque profeſſione, deficere poteſt: imo ſæpe etiam (manente interim ſalva atque integra Eccleſia Catholica) à vera fide reipſa deficit. Neque enim promiſſum ullum divinum extat, quo certæ alicui particulari Eccleſiæ, vel cœtui incorrupta doctrinæ veræ profeſſio, inque ea perpetua ſucceſſio, aut continuæ Spiritus S. aſſiſtentiæ, fideique orthodoxæ nunquam interrupta & uniformis duratio (eaque ſemper conſpicua futura) promittatur: *imo vero* & exempla & præſagia defectionis multorum paſſim in S. literis obvia ſunt.

De notis Eccleſiæ viſibilis.

7. Notæ porro, quæ Eccleſiam, aut Chriſtianum cœtum, qui jam per prædicationem verbi collectus eſt, clare nobis indicant, & viſibilem faciunt (certæ quidem & minimæ fallaces) ad unicam generalem reduci poſſunt; nempe, ad profeſſionem ſacræ ac ſalutaris doctrinæ, per Jeſum Chriſtum traditæ, eamque conjunctam cum externa ſaltem mandatorum Jeſu Chriſti obſervatione. Quum enim

vera

vera fides, quæ doctrinæ Jeſu Chriſti ſalutari adhibetur, tanquam interior forma, & quaſi anima, Eccleſiam Jeſu Chriſti veram atque inviſibilem conſtituat: neceſſum utique eſt, ut ſola illius veræ & ſalutaris fidei profeſſio, qualem diximus, viſibilem nobis eandem faciat.

8. Alias autem notas, per quas ii, qui plane adhuc neſciunt, quid ſit vera Chriſti Eccleſia, vel quæ ſalutaris illius doctrina, in Eccleſiæ veræ, ac conſequenter in veritatis ipſius, cognitionem certo atqve indubie perveniant, operoſe aut qværere, aut aliis indicare velle, vanum ac prorſus ineptum eſt; qvia ſic progredi, nec neceſſe, nec utile, imo nec, ut rite fiat, poſſibile eſt. Tantum abeſt, ut ejusmodi notæ iis in rebus ſitæ ſint, qvas mundus & ratio carnalis, magni æſtimare ſolent: puta, in Antiquitate, Multitudine, conſenſione, perſonarum Succeſſione, externo cœtuum ſplendore, aut mundana felicitate &c. de quibus jamdudum inaniter multi gloriantur.

9. Officium porro eorum, qui ad Eccleſiam hanc viſibilem pertinent, non tantum in eo poſitum, eſt ut pro ſe quisq; doctrinam

ctrinam Jeſu Chriſti ſalutarem ore, ac vita profiteatur: ſed ut juncti etiam inter ſe fideles, plures paucioresve, ea faciant, quæ ordinarie non niſi in cœtu peragi poſſunt, ac ſolent, quæque cœtum ipſum magis illuſtrem ac conſpicuum reddunt.

10. Qualia officia præter verbi prædicati auditionem, ac fidei profeſſionem jam dictam, duo præcipua ſunt: uſurpatio Sacramentorum, quæ vocantur, & diſciplinæ Chriſtianæ exercitium, de quibus ſtatim amplius.

CAPUT XXIII.

De Sacramentis, aliisque Sacris ritibus.

I.

SAcramenta cum dicimus, externos Eccleſiæ ceremonias, ſeu ritus illos ſacros ac ſolennes intelligimus, quibus veluti fœderalibus ſignis ac ſigillis viſibilibus, Deus gratioſa beneficia ſua, in fœdere præſertim Evangelico promiſſa, non modo nobis repræſentat & adumbrat, ſed & certo modo exhibet atque obſignat: nosque viciſſim palam publiceque declaramus,

ac

acteſtamur, nos promiſſiones omnes divinas vera, firma, atque obſequioſa fide amplecti, & beneficia ipſius jugi & grata ſemper memoria celebrare velle.

2. Hujusmodi autem ritus, ſi proprie & accurate ſit loquendum, in N. T. tantum duo ſunt: Baptismus ſcil. & ſacra Cœna. Ex quibus ille ſigno Circumciſionis, quod ſub V. T. ſacræ initiationis, ſive inſitionis cujusdam in populum Dei, ſignum erat; hæc vero agni Paſchalis eſui, qui ritus erat ſolennis Euchariſtiæ, ſeu publicæ gratiarum actionis, ad Deum, pro typica populi Iſraëlitici redemptione, h. e liberatione ex Ægypto, palam laudandum ac celebrandum, non male per analogiam quandam reſpondent.

De Baptismo.

3. Baptismus eſt primus N. Teſtamenti publ. & ſacer ritus: in quo fœderati omnes (nullo aut ætatis, aut ſexus diſcrimine) per ſolennem aquæ ablutionem Eccleſiæ inſeruntur, & cultui divino initiantur: ſive idcirco in nomen Patris, & Filii, & Spiritus S. aquæ immerguntur, vel aqua abluuntur, ut hoc veluti ſymbolico ſigno ac ſacra teſſera, confirmentur de gratioſa Dei

 erga

erga ipſos voluntate, quod ſicut aqua ſordes corporis abluuntur, ita ipſi per ſanguinem & Spiritum Chriſti (modo ſua ipſorum culpa gratioſum hoc fœdus irritum non fecerint) intus purgandi, ſive à reatu omnium peccatorũ pleniſſime liberandi, & tandem glorioſa filiorum Dei immortalitate, atque externa felicitate donandi ſint: ac ſimul etiam ex altera parte ipſi obligentur, eoque palam declarent, ſe omnem ſalutem ſuam à ſolo Deo & Domino Jeſu Chriſto, unico Mediatore, Sacerdote ac Rege ſuo conſtanter exſpectare, ipſi ex animo confidere, eique abjectis peccatorum omnium ſordibus atque inquinamentis virtute Spiritus S. per omnem vitam obedire velle.

De S. Coena Domini.

4. S. Cœna eſt alter N. Teſtamenti ſacer ritus, à Jeſu Chriſto ea, qua proditus fuit, nocte inſtitutus, ad celebrandum euchariſticam & ſolennem mortis ſuæ commemorationem, in quo fideles, poſtquam ſeipſos explorarunt, inque vera fide approbarunt, ſacrum panem, in cœtu publice fractum, edunt; & ſimul vinum, publice fu-

ſum

ſum', bibunt: idque ad cruentam Domini mortem, pro nobis obitam (qua, ſicut corpora noſtra cibo & potu, ſeu pane & vino ſuſtentantur, ita corda noſtra in ſpem vitæ æternæ aluntur ac nutriuntur) cum ſolenni gratiarum actione annunciandum: ſuamque viciſſim cum crucifixo Chriſti corpore & effuſo ſangvine (ſive cum ipſo Jeſu Chriſto, pro nobis crucifixo & mortuo) eoque beneficiis omnibus, per mortem Jeſu Chriſti partis atque acquiſitis, vivificam & ſpiritualem communionem, & mutuam ſimul inter ſe charitatem, coram Deo & Eccleſia publice teſtificandum.

5. Porro ex iis, quæ de univerſo hoc S. ritu, deque rebus per ipſum ſignificatis, in Scriptura paſſim leguntur, quæq; ipſi fidei articuli (de vero Chriſti humano corpore, veraq; in cœlos adſcenſione & exaltation: &c.) nobis ſuggerunt, & denique ipſa recta ratio dictat; facile apparet, nullam hic fieri I. Subſtantialem ſignorum in res ſignatas transmutationem, puta panis & vini in corpus & ſangvinem Domini: 2. Nec localem aliquam utrorumq; cunjunctionem, ſeu corporalem incluſionẽ

aut phyſicam aliquam alligationem. 3. Tantum abeſt, ut hoc prætextu altera ſignorum pars (puta, calicis, ſeu poculi ſacri uſus) fidelibus eripienda ſit: Utque 4. verum & vivificum illud, ſive expiatorium, Jeſu Chriſti ſacrificium, jam olim pro peccatis noſtris, ab ipſo Chriſto, unico Pontifice noſtro, ſemel oblatum, reipſa hic repeti, ac quotidie de novo peragi credendum ſit: ut deniq; 5. Symbola ipſa, quaſi corporis & ſanguinis Jeſu Chriſti latibula, religioſe nobis adoranda ſint; hocque ipſo fine, aut publice in templis proponenda, aut ciboriis includenda, aut in proceſſionibus circumgeſtanda &c.

De aliis S. ritibus, ſeu adiaphoris.

6. Præter hos ſunt & alii S. ritus, generatim ſic dicti: qui tametſi ex diſerto aliquo Chriſti præcepto in perpetuum, ac neceſſario à fidelibus ſervandi non ſint; tamen boni ordinis, aut externæ diſciplinæ cauſa, jam olim fere ab Apoſtolis, eorumque diſcipulis obſervati ſunt: & citra impietatem ſaltem, ac ſuperſtitionem obſervari etiam nunc libere poſſunt, & quidem ſatis utiliter: v g Impoſitio manuum, eaque multiplex, puta tum in ordinatione

mi-

miniſtrorum; tum in examinatione ac confirmatione neophytorum, ſeu catechumenorum; denique in publica receptione, ſeu reconciliatione pœnitentium, graviter ante lapſorum: item ſolennis conjugum copulatio, ſeu benedictio conjugii in cœtu Eccleſiæ &c. modo hinc abſit vana ſuperſtitio, ſive opinio divini cultus, item præciſæ neceſſitatis &c. contraque ordinis tantum & decori, & publicæq; ædificationis ratio habeatur: & deniq; vera in talibus libertas, & Chriſtiana charitas (eoque vera etiam inter diſſentientes ἐπιείκεια & tolerantia mutua) ſemper illibata conſervetur: neque pax Eccleſiæ, propter æternos ejusmodi, & per ſe adiaphoros, ritus, temere turbetur.

7. Huc etiam referri poſſunt Eccleſiaſticæ ſeu liturgicæ obſervationes illæ (per ſe quidem adiaphoræ, ſed quibus tamen externi ac publici fidelium cœtus ægre carere poſſunt) circa publicum in Eccleſiis, legendi, orandi, pſallendi, prophetandi, eleemoſynas colligendi, item genua inter orandũ flectendi &c. ordinem ac modum: item circa publica jejunia, & ſolennes ſupplicationum ſeu precationũ dies, aliaq; id genus

externa, ac per ſe mere ritualia attamen pia exercitia; non quidem in ſpecie divinitus præſcripta (nedum gratiæ divinæ, aut vitæ æternæ meritoria) ſed tamen ad externam Eccleſiæ ἐυταξίαν ſeu decoram πολίτειαν utiliter ſpectantia: imo etiam piam devotionem in animis noſtris aliquatenus aut excitantia, aut foventia, eoque non facile per ſe comtemnenda, nec, ubi publice recepta ſunt, temere ac cum ſcandalo piorum abroganda.

8. In his enim omnibus (ut in tota S. liturgia, totoque externo eccleſiæ regimine) id unice curandum, ut decenter omnia, & ordine, in domo Domini fiant, utque ædificationi omniũ, maxime infirmorum (ſed tamen veræ pietatis ſtudioſorum) ſemper inſerviant: non autem laqueum cuiquam injiciant, aut libertatem Chriſtianam lædant, aut denique ſcandalum ullum infirmis præbeant. Ad quem finem melius & facilius adſequendum accurata externi, jamque recepti, ordinis, honeſtatis, ac decori, item diverſorum locorum, temporum, aliarumque circumſtantiarum ratio ubique habenda

eſt;

eſt: & ſpeciatim Chriſtiani Magiſtratus auctoritas, ubicunque haberi poteſt, ob publicam Eccleſiæ tranquillitatem, in talibus ſemper attendenda.

CAPUT XXIV.

De diſciplina Eccleſiaſtica.

I.

QUia vero cœtus nullus, quantumvis recte inſtitutus & bonis legibus informatus, diu ſubſiſtere poteſt, niſi certa ratione ac diſciplina gubernetur, per quam etiam continuo in officio contineantur ii, qui ad illum pertinent: hinc eſt, quod in Eccleſia Dei viſibili (quæ domus, familia, civitas, & regnum Dei eſt) hujusmodi diſciplinam, qualis à Domino & Rege noſtro præſcripta eſt, vigere atque exerceri, tum utiliſſimum, tum æquiſſimum eſſe ſtatuamus.

2. Ea autem conſiſtit in fraterna & mutua admonitione, reprehenſione & correctione eorum, qui in peccatum aliquod nobis notum, maxime vero in aliquod enorme crimen prolapſi ſunt: ut ſcilicet mature reſipiſcant, & ad bonam frugem re-

redeant: aut ſi aliquoties moniti, pertinaciter tamen pergant ac reſipiſcere nolint, in ipſorum vitatione ac ſeceſſione à fraterno eorundem commercio: quippe qui jam indignos ſeipſos reddiderunt amabili fratrum nomine, ſive eorum, qui ſanctiſſimum Chriſti nomen invocant, & pietatis ac ſanctimoniæ alumnos ſe profitentur: idque totum hoc fine, ne Religio Chriſti & Eccleſia ipſius per ipſorum conſortium male audiat, & detrimentum aliquod patiatur: ſed omnium potius Eccleſiæ membrorum ſalus ſedulò procuretur.

3. verſatur autem hæc diſciplina, tum circa Paſtores & præfectos Eccleſiarũ, tùm circa ipſas oves vel auditores. Circa Paſtores & præfectos, ſi in miniſtrando, ſeu docendo, & regendo, tum Eccleſiam, tum ſe ipſos, tum familias ſuas, ita ſe gerant, ut cum fructu, aut ſaltem ſine ſcandalo, in Eccleſia munus illud gerere nequeant. In docendo, ſi videlicet ea jubeant, quæ vetantur legibus Jeſu Chriſti; prohibeant, quæ iſtis jubentur; concedant, quæ interdicuntur: neceſſaria faciant, quæ libera ſunt & indifferentia: ob non neceſſaria, nec valde utilia, nimis acriter

criter litigent, ac pertinaciter contendant; & factionibus Eccleſias turbent atque in partes ſcindant: aut alioquin in docendo eum modum ſervent, qui ſerios pietatis Doctores non decet; & qui contentionibus, rixis ac litibus potius fovendis, quam ſpirituali ædificationi promovendæ; & refrigerando magis pietatis zelo, quam inflammando ſerviat. In regendo ſeipſos, ſi irreprehenſi, unius uxoris viri, vigilantes, temperantes, graves, compoſiti hoſpitales & ἐπιεικεῖς ſive moderati & æqui non ſint: ſique à vinolentia, ab iracundia, à turpis lucri ſtudio, à pugnis, ab hypocriſi, & ab avaritia &c. alieni non ſint. In miniſtrando denique ſi fideliter, hilariter, & prudenter non diſpenſent ea, quæ ipſis concredita ſunt.

4. Circa oves vel auditores verſatur; ſi aut ſecure negligant, aut ſcientes volentes omittant, quæ divinitus præcepta ſunt; aut ea committant, quæ cum præceptis Jeſu Chriſti minus conveniunt, aut quæ alioquin in rebus adiaphoris, publicum Eccleſiæ ordinem ac pacem conturbant: ac proinde quæ & ſaluti ipſorum & ædificationi proximi noxia eſſe poſſunt.

5. Cœterum diſciplina hæc exercenda eſt cum omni charitate, prudentia & diſcretione: pro diverſa qualitate ſeu varia ratione, tum perſonarum, tum peccatorum; ad maximam, tum ipſorum peccantium, tum aliorum omnium utilitatem, idque per gradus certos in verbo Dei indicatos. Et quidem perſonarum juſta ratio habenda. Seniores enim increpandi non ſunt, ſed tanquam patres monendi: Juniores, tanquam fratres: Seniores mulieres, tanquam matres &c. Inprimis vero ratio habenda eſt earum perſonarum, quæ in auctoritate & munere publico conſtitutæ ſunt. Contra Presbyteros enim non facile admittendæ ſunt accuſationes: at ubi peccaverint (i.e. manifeſte peccaſſe comperti fuerint) coram omnibus arguendi ſunt, ut reliqui timeant. Similis vero ratio eſt Magiſtratuum, & eorum omnium, qui in ſublimitate aliqua poſiti ſunt.

6. Peccatorum vero diverſorum accurata etiam ratio vel imprimis habenda eſt. Si enim peccatum ſit clandeſtinum, ſeu publice nondum notum, ſola admonitione privata opus eſt: eaque aliquoties iterata, etiam adhibitis conſciis, aut

aut teſtibus, ſi opus ſit. Si vero publicum crimen ſit: i. e. peccatum non grave tantum, ſed & cum publico ſcandalo Eccleſiæ ipſius perpetratum; aut ſi alioquin admonitiones privatæ omnes contumaciter rejiciantur; coram omnibus, vel in cœtu Presbyterorum, admonitio inſtituenda eſt, ut auctorem pudeat, utque alii ejus exemplo à peccando deterreantur. Quod ſi etiam accedat ad peccati enormem gravitatem, notoria peccantis pertinacia, & admonitionum omnium contemtus, ita ut nulla ſequatur vitæ emendatio: tum vitandum eſt familiare, ſeu fraternum peccatoris conſortium: (ſi forte hac ratione pudor ei incuti, & ipſe ad ſalutarem pœnitentiam adduci poſſit) addita etiam, ſi neceſſitas extrema poſtulaverit, expreſſa & ſeria Eccleſiæ declaratione eum, quamdiu impoenitens manſerit, alienum à regno cœlorum eſſe: quippe qui in manifeſto crimine, ſeu carnis opere, ſciens prudens perſeveret. At vitatis tamen ipſis, ſive à communione fraterna excluſis, poſt probabiliter teſtatam poenitentiam, Eccleſiæ pax, ſeu dicta communio, ſerio præſertim eam petentibus, prompte ſemper reſtituenda eſt.

7. A vitatione tamen iſta, quam diximus, quoad domeſticam vitæ conſvetudinem, eximendi ſunt illi, qui vel contractu divino, & indiſſolubili, ut conjuges, vel naturæ lege, ut liberi, vel officii neceſſitate, ut ſervi & ancillæ, vel ſibi ipſis invicem, vel alteri ſaltem alteris, obligati ſunt & obſtricti.

8. Diſciplina porro hæc non eſt ejusmodi actio, quæ cum carnali poteſtate, ſeu mundana auctoritate, aut vi ulla coactiva, ab Eccleſia exercetur: ſed tantummodo voluntaria ipſius Eccleſiæ receſſio, aut ſegregatio abeo, cum quo tanquam cum diſcipulo Jeſu Chriſti, amplius vivere ipſis non licet. Ita ut non tam proprie Antiſtites Eccleſiæ illum à ſe, quam ſeipſos una cum ſuis, ab illo (idque juſſu ipſius Chriſti, Domini ſui) ſejungant ac ſeparent: neque cum eo aliter, quam cum ethnico & publicano, ſive cum quolibet peccatore publico, & profano, converſari poſſint ac velint: quamdiu quidem ipſe impœnitens manſerit.

9. Qvare ii, qvi diſciplinam hanc non tantum cum poteſtate carnali, & vi coactiva exercent: Sed etiam corporales punitiones, & ſupplicia capitalia extendunt (præſertim ſub prætextu hæreſeos, vulgo

vulgo ſic dictæ) poteſtatem nimiam, imo prorſus alienam, & illegitimam, ſibi arrogant, quinimo conſcientiarum, ac prophetiæ libertatem reipſa opprimunt; & ſalutare hoc remedium, à Servatore noſtro, ad peccatores emendandum, ſapienter inſtitutum, in mortiferum deleterium transmutant: quodque ſaluti illorum deſtinatum erat, ad evertendum & deſtruendum eosdem convertunt. Qvocirca etiam qui hæreticidio, aut ſimili tyrannidi, aut perſecutioni ob conſcientiam, ullo modo patrocinantur, eos tum à mitiſſimo Chriſti Spiritu prorſus alienos eſſe, tum ineptis ac præpoſteris armis adverſum hæreſes pugnare, adeoque graviſſimo peccato ſe coram Deo obſtringere, arbitramur.

CAPUT XXV.

De Synodis, ſeu Conciliis, eorumque modo & uſu.

I.

Et ſic quidē ſingulæ Eccleſiæ, ſeorſim acceptæ, à ſuis Miniſtris, hoc eſt, Epiſcopis & Presbyteris regendæ ſunt. Qvod ſi quid interim magis arduum in doctrina, aut moribus,

moribus, aut ritibus Eccleſiæ propriis, diſceptandum inciderit, quod vel omnes, vel plures ſaltem Eccleſias concernat: tum Synodi, ſeu conventus Eccleſiaſtici utiliter inſtitui poſſunt, ac quandoque debent (idque exemplo ipſorum Apoſtolorum) iique vel majores, vel minores, prout rei neceſſitas poſtulare videtur. Poſſunt, inquã, inſtitui; ſiquidem legitimus in iis ordo ac modus ſervetur: imprimis autem, ſi hæc ſequentia capita diligenter obſerventur.

2. I. Si in iis ad nullam humanam normam, aut regulam factitiam, quæcunque tandem ea ſit; ſed ad ſolum Dei verbum, dogmatum omnium tum veritas, tum utilitas, ac neceſſitas expendatur & examinetur. 2. Si libertas unicuique plenaria concedatur, ſine ſcrupulo, aut periculi metu ſententiam ſuam dicendi; in aliorum autem opiniones inquirendi; & rem totam, de qua controvertitur, rite examinandi. 3. Si in iis non admittantur, niſi viri apti & idonei, h. e. rerum divinarum periti, & qui in Scripturis potentes ſunt, ſenſusq; habent ad diſcretionem veri & falſi exercitatos, imprimis autem pii, prudentes, graves, moderati, veritatis juxta & pacis ſtudioſi; item vere liberi, & durante litis examine,

mine, nulli, vel perſonæ, vel Eccleſiæ, vel confeſſioni &c. Sed ſoli Deo & Chriſto, ejusque verbo, ſimpliciter obſtricti: ab omni denique pravo affectu, ira, odio, & partium ſtudio prorſus alieni. 4. Si in iis id præciſe aut præcipue non agatur, ut controverſiæ fidei, quocunque demum modo, tollantur, aut in alterutram partem decitantur: idq; ad externam tantum Reipubl. quietem, ſeu politicam tranquillitatem, vel procurandum, vel conſervandum: ſed imprimis opera detur, ut hæreſes, ſchismata, aliaque publica id genus vitia, & ſcandala, ante omnia ab Eccleſiis arceantur, aut jam invecta tollantur: atque ita pietati & veritati, item libertati, & charitati Chriſtianæ, ſemper in iis conſulatur: Ac proinde 5. ſi in iis plana, ſalutaris atque neceſſaria veritas arcte quidem retineatur: at diſſentientibus tamen, & veritatem adhuc neſcientibus, periculum idcirco nullum creetur, nec vis ulla conſcientiis inferatur: ſed cum ſumma lenitate, animique manſvetudine, veritas ſalutaris unice iis perſvadeatur: in reliquis autem moderata diſſentiendi libertas certis legibus ſalva maneat, & pacis ac concordiæ mutuæ remedia commode conquirantur. 6. Denique, ſi quod in iis ſtatutum eſt, libero ſemper examini, & ulteriori

revi-

reviſioni, ſubjectum relinquatur; imo, diligenter ad Dei verbum decreta earum omnia expendantur, ſerio jubeatur ac mandetur; nec invidia cuiquam hoc nomine, aut periculum ullum unquam creetur.

3. Debet autem his Synodis, poſt Dei Chriſtique authoritatem ſummam, etiam intervenire authoritas Chriſtiani Magiſtratus, tanquam Eccleſiæ nutritii, ſi quis modo talis ſit in Eccleſia: qvippe cujus officium eſt, ad exemplum piorum V. T. Regum, & Principum, externum Eccleſiæ ordinem, ac regimen, architectonice moderari, & publicum Dei cultum in ea ſartum tectum conſervare: ac proinde, quoties opus eſt, Synodos ipſemet convocare, in iisque ſuo loco præſidere, res tractandas una cum Eccleſiaſticis proponere omnium judicia, etiam diſſentientium, placide audire, veritatem ex Dei verbo ſedulo ipſe inquirere, aliorum ſuffragia libera colligere, ſententiam una dicere, utque omnia in iis ſecundum Deum gerantur, pro virili ſua providere, ut jure poteſt, ita ex officio debet.

4. Neque tamen aut jus, aut officium ejus eſt, decreta Synodica per ſecularem ullam vim exſecutioni mandare: eosque

minis, aut mulctis, nedum exiliis, carceribus, vinculis, denique morte, aut aliis id genus ſuppliciis atrocibus coercere ac conſtringere. Quin neque iis, qui extra publica loca, quæ juri Magiſtratus ſubjecta ſemper manent, modeſte, & ſalva ſemper obedientia ſuperioribus debita, ſolius Religionis & conſcientiæ cauſa convenire, aut cœtus agere volunt, moleſtiam faceſſere debet, aut jure poteſt: puta edictis proſcriptionibus, militum incurſionibus, aliisque violentis agendi modis: ſed libertatem iis, Deum publice colendi, ſartam tectam conſervare; & ut divina veritas ac Religio ſolis ſpiritualibus armis aſſeratur, ac rationibus tantum perſvadeatur, curare atque operam dare tenetur: ne alioqui conſcientiis ſubditorum ſuorum vim inferre, ac libertatem Chriſtianam opprimere, denique propriam Dei, & Domini noſtri Jeſu Chriſti, poteſtatem uſurpare velle videatur.

CONCLUSIO.

Atque hæc demum eſt noſtra de omnibus, ſaltem præcipuis, Religionis Chriſtianæ articulis ſententia, ex qua facile intelligere & clariſſime perſpicere potes, quisquis es, Chriſtiane Lector, immunes &

alienos nos eſſe ab omnibus iis, quæ per calumniam nobis hactenus ab adverſariis noſtris impacta ſunt, hæreſibus, ſchiſmatis aliis noxiis atque impiis opinionibus. Neque refodere nos, aut novo, quod dicitur, paxillo ſuſpendere erronea ulla & ab antiqua ac primæva Chriſtianitate damnata placita: non item convellere, nec labefactare, quæ univerſali Eccleſiæ Chriſtinæ conſenſu ſtabilita ſunt: non definire, nec decidere præfracte ac ſuperbe, quæ in ancipiti controverſia jam olim poſita ſunt, quæque nec ad divinæ gloriæ, nec ad noſtræ aut proximi ſalutis promotionem magnopere faciunt: non denique ſcrutari operoſe aut ſubtiliter, quæ nobis revelata non ſunt: ne ſcilicet pedem inferamus in ea, quæ ſapientiſſimus Deus arcana eſſe voluit. Sed id operam dare unice, ut veritatem, quæ ſecundum pietatem eſt, quamque ſolide ſcire noſtra omnium intereſt, ſartam tectam conſervemus, & quæ ad mutuam inter omnes Chriſtianos pacem, atque concordiam, tum fovendam, tum reſtituendam, faciunt, ubique ſectemur, & quantum in nobis eſt, promoveamus; memores illius, quod Apoſtolus monet ad Tit. III. 8. Fidus eſt hic ſermo, & hæc volo te aſſeverare

διαβεβαιοῦσθαι, ut qui crediderunt Deo, curent bonis operibus præſtare cæteris: Hæc ſunt illa præclara & hominibus utilia: & ejus, ad quod alibi hortatur; Pacem ſectamini cum omnibus, & ſanctimoniam, ſine qua nemo videbit Dominũ. In hiſce duobus præcipua Chriſtianæ Religionis gloria poſita eſt. In his itaque toti huc usque ſumus. De non neceſſariis autem, nec apprime utilibus ad ſalutem, ſerram contentionis reciprocare nolumus: & myſteria quidẽ ſublimia & abſtruſa, ſimplici & ab omni ſcrupuloſa ſubtilitate aliena, fide recipimus, nec niſi ſobrie ac parce, &, ut veterũ aliquis non male dixiſſe legitur, ſine forcipe ferrum candens non tractamus, Speculationes autem infructuoſas & inanes argutias procul habemus, quippe quæ rixas potius ac quæſtiones pariunt, quam ædificationem Dei, quæ eſt per fidem. De adiaphoris, item ritibus ac ceremoniis in Eccleſia, nemini facile moleſtiam faceſſimus, dummodo ſcandalum infirmorum ſedulo vitetur, & ſuperſtitio ſollicite caveatur. Denique omnia noſtra ſtudia eo dirigimus, ut quæ ad ſolidam pietatem, æternamque ſalutem noſtram aut neceſſaria, aut valde utilia ſunt, firmiter retineamus: in cæteris vero quos-

vis à nobis diſſentientes libenter toleremus, & cum omnibus Eccleſiis Jeſu Chriſti, licet opinione noſtra errantibus, pacem & concordiam ex animo colamus & foveamus.

Quæ cum ita ſint, obnixe te per Dominum oramus, atque obſecramus, Chriſtiane Lector, ne contrariis ſuſpicionibus locum apud te ullum concedas, neque iniquas hoſtium noſtrorum accuſationes, calumnias & obtrectationes admittas, aut facile aurem iis præbeas, quorum maxime intereſt, ut male nos audiamus, ne immerentes & innoxios ſcilicet ſine cauſa damnaſſe ac proſcripſiſſe videantur: Sed ut æquitatis accurata ratione habita, ex hac noſtra confeſſione ac fidei publica declaratione de nobis judicium facias. Sicubi forte errare nos credas, inſtrue nos ſpiritu lenitatis & manſuetudinis, qui ſervos Jeſu Chriſti quam maxime decet. Parati ſumus omni loco & tempore meliora oſtendentibus cedere, & divinæ veritati, quæ nobis omni alia re pretioſior eſt, locum dare. Sicubi nihilominus diſſentiamus, in rebus ſcitu non neceſſariis, feramus invicem in Domino, & charitatis ſimul & prudentiæ

Chriſtia-

Chriſtianæ memores, ſtudeamus ſervare unitatem ſpiritus pervinculum pacis. Tantum in eo, ad quod duce Chriſto pervenimus, eadem in cedamus regula, & itidem ſimus affecti: ſi quid autem aliter ſentiamus, hoc quoque nobis reteget Deus.

Faxit ille, ut in vera fide, pietate, charitate, prudentia lenitate, manſvetudine, aliisque ſanctis dotibus atque Chriſtianis virtutibus, indies magis magisq; ad ipſius gloriam proficiamus, atque alii aliorum infirmitates, errores, & lapſus patienter ferre ac placide corrigere ſtudeamus, quo in charitate radicati & fundati, valeamus adſeque, cum omnibus ſanctis, quæ ſit illa latitudo, & longitudo & profunditas & ſublimitas, omnique cognitione ſuperior charitas Jeſu Chriſti, ut ita impleamur ad omnem usque plenitudinem. Ei vero, qui infinita cum redundantia poteſt omnia facere ſuper ea, quæ petimus aut mente concipimus, pro vi illa agente in nobis, Ei; inquam, ſit gloria in Eccleſia per Jeſum Chriſtum in omnes ætates ſeculi ſeculorum. Amen.

Das XIX. Capitel.

Von Den Widertäuffern und Socinianen im Niederland.

Woher es im Niederland ſo viel Wiedertäuffer gebe / und wie ſie erſtlich dahin gekommen. Von Mennone Simonis, Henrico Nicolai und David Joris, den drey groſſen Lehrern derſelben. Sie halten ſich äuſſerlich ruhig / unter ſich aber ſind ſie getrennet. Ihr guter Wandel und Mildthätigkeit. Ihre Gelehrte / Kirchen-Ordnung / und jetzige Lehrer. Beſchreibung D. Galeni / und deſſen Meynung über das 20. und 21ſte Capitul der Offenbahrung Johannis. Vorſtellung ihrer Glaubens-Articul. Die Socinianen ſind unter ihnen vermenget. Wer derſelben Irrthum zu erſt in Niederland gebracht und ausgebreitet.

Scharf-

Scharffes Placat wider dieſelbe. Meldung der vornehmſten Socinianen und Arrianer im Niederland.

§. 1.

Ob wohl hie und da Wiedertäuffer anzutreffen ſind/ ſo findet man doch dieſelben an keinem Orte ſo häuffig beyſammen/ als in den Vereinigten Provintzen Niederlandes. Die Gewiſſens-Freyheit und der Kauff-Handel/ welche beyde im höchſtem Grad allhie/ kommen ihnen eben recht. Es haben zwar die Synodi der Reformirten zum öfftern die Hohe Obrigkeit bittlich erſuchet/ dieſen Leuten Einhalt zu thun/ allein es iſt nichts als dañ und wañ eine generale Verordnung darauf erfolget: denn man hält dieſe Leute/ wegen ihres groſſen Fleiſſes und Spahrſamkeit/ vor Honig-Bienen der Repuliqven/ und fürchtet ſich für ihnen nicht/ weil ſie/ in anſehen der Münſterſchen vorfahren/ gantz auß der Arth geſchlagen.

§. 2. Der bekannte Melchior Hoffman ſoll von Straßburg nach Emden im Jahr 1528. die Wiedertäufferſche Lehre zu erſt gebracht haben. Als derſelbe wieder nach den Ober-Rheim gegangen/ hat er an ſeine

Stelle verordnet Johannem Trypmaacker; welcher / da er ſich mit ſeinen Glaubens-Genoſſen nicht ſtallen können / nach Holland gezogen / und zu Amſterdam, Harlem und Leyden viele zu ſeiner Meynung beredet; wurde aber / als von ihm zu Amſterdam ein tumult erreget ward / nachdem Haag geſandt und geſtraffet. Es war von demſelben rege gemachet nicht nur Johannes Matthias, ein Bekken zu Harlem, und hernach erſter Münſteriſcher Prophet, Theodorus Cuyper; deſſen Jünger waren Obbo Philippi, ſein Bruder Theodorus, und David Georgii; ſondern auch Jan Beuckelſen, ein Schneider zu Leyden / der ſich ſelbſt / wie bekant / zum König der Wiedertäuffer in Münſter aufwarff / aber einen ſo grauſamen Tod außſtehen muſte / als Gottlos ſeine Regirung geweſen war.

§. 3. Der groſſe Vater aber der Niederländiſchen Wiedertäuffer iſt wohl Menno Simonis, von welchem ſie auch insgemein den Namen Mennoniten oder Menniſten führen; gleich wie ſie in Groningen und daherum / von Tibone, Tibben genennet werden; wiewohl ſie ſich heutiges Tages durchgehends Doop-geſinde heiſſen / weil ſie alle-

alleſamt in der Lehre von der Tauffe der Erwachſenen überein kommen/ da ſie in den übrigen Stücken ein Babel machen/ wie wir bald hören werden.

§. 4. Jetzt gedachter Menno Simonis iſt gebohren in Witmarſum, einem Frießländiſchen Flecken/ nahe bey Bolswert, im Jahre 1496. Oder/ wie andere ſetzen/ 1505. Er war in dem Flecken Pinnigum ein Meßprieſter/ verließ aber die Papiſtiſche Religion/ und ließ ſich von Ubbo Philippi nochmahl tauffen. Mit ſeiner beredeten Zunge und Auffſetzung vieler Schrifften machte er ſich nicht nur zu der Zeit einen groſſen Namen/ ſondern erhält ſich noch heutiges Tages bey den Wiedertäuffern in dem Anſehen/ daß ſie ihn für ihren groſſen Lehrer halten. Er war ſehr embſig in Außbreitung ſeiner Meynungen/ und machte ſich viel Jünger zu Leeuwarden, Groningen, Emden/ in Weſtphalen/ Gelderland/ Holland/ Brabant/ an der Oſt-See und ſonſt hin und wieder. Den Irrthum hielt er zwar feſt/ daß er die Kinder-Tauffe/ als eine Erfindung des Pabſtes verwarff/ und auf das Wiedertäuffen hart drung; in den übrigen Stücken aber war er ſehr wanckelmühtig in ſeiner

Meynung: denn er verleugnete/ in einem geſpräch wit Johanne a Lasco zu Emden/ daß Chriſtus ſeine Menſchliche Natur von der Jungfrauen Maria hätte; in einem andern aber/ zu Wißmar mit Martino Mycronio gehalten/ bekannte er die Menſchwerdung Chriſti; doch führete er deſſen Leib/ bald auß dem Weſen des Vaters/ bald auß dem Weſen des H. Geiſtes/ bald aus der Natur des Worts/ durch eine Erſchaffung aus nichts. Bald war er ſehr gelinde in der Meynung von dem Bann; bald trat er zu den ſtrengeſten Verbannern/ welche auch ſo gar das Band der Ehe zu trennen ſich unterſtehen. Unter ſeinem Kupfer-Bilde lieſet man dieſe Worte:

Ergone Mennonem artificis ſic ære repoſtum
Bini patrem baptismatis
Mundus habet? qvantum ingenium, qui ſacra profanis,
Templum moriæ miscuit

§. 5. Ums Jahr 1556. Trieb Henricus Nicolai, ein Weſtphählinger im Niederland/ und ſonderlich zu Amſterdam/ die Wiedertäufferſche Lehre/ und wurde ein Urheber derjenigen/ welche ſich Familiſten oder

Fami-

Familiam Charitatis nenneten. Er hieß ſich den erſten und fürnehmſten Elteſten des Hauſes der Liebe: So wolte er auch mehr als Moſes und Chriſtus ſelbſt ſeyn/ in dem er dieſen nannte einen Prediger des Glaubens/ und jenen der Hoffnung; ſich ſelbſt aber der Liebe/ weil ſolches die fürnehmſte Tugend ſey. Er begab ſich aber bald hinüber nacher Engelland/ daß man heutiges Tages von dieſer Secte im Niederland nichts mehr weiß.

§. 6. In die Zahl der Niederländiſchen Wiedertäufferiſchen Redels-Führer gehöret auch David Joriſſen/ ein Glaſemahler zu Delfft. Dieſer ſchlug ſich zu den Wiedertäuffern und ward von Obbo Philippi zum Propheten gemachet. Krafft deſſen entſchied er in der Weſtphäliſchen Verſamlung der Wiedertäuffer/ die unter ihnen entſtandene Streitigkeit/ verfochte die Hoffmanniſche Secte vor allen andern Wiedertäuffern/ und ſuchte endlich dieſelbe mit der Seinen/ wiewohl vergeblich/ zu vereinigen. Er war aber mit dem Propheten-Namen nicht vergnügt/ ſondern nennete ſich den wahren Meßiam und dritten David/ der auff Erden regiren ſollte. Er kunte ſich ſo

ſehr

ſehr in einen Engel des Lichts verſtellen/ daß er mit ſeiner Schein-Heiligkeit viel Leute verblendete; wie den auch Johannes à Laſeo, ein Polniſcher Freyherr u. Superintendens der Oſt-Frieſiſchen Kirchen/ an ihn unterſchiedliche Briefe geſandt/ mit dieſer überſchrifft: Meinem geliebten Bruder David Georgii, Predigern Göttl. Worts. Als er in ſeinem Vaterlande nicht mehr ſicher war/ begab er ſich 1544/ mit ſeiner Famile nacher Baſel, und betrog daſelbſt den Rath und das Miniſterium. Jenem ſtohl er das Bürger-Recht ab/ untern Namen Johannis van Bruck von Binningen; der üm der Reformirten Religion willen vertrieben; von dieſen aber wurd er frey zur Kirche und zum Abendmahl gelaſſen. Seine gotteslästerliche Lehre blieb auſſer ſeiner Familie, bey ſeinen Lebzeiten unbekannt: aber nach ſeinem Tode brach das Gottloſe weſen aus; da denn ſein Leib/ Bücher und Bildniß durch den Scharff-Richter verbrannt wurden.

§. 7. In den erſten Zeiten fingen die Wiedertäuffer hin und wieder/ ſonderlich zu Amſterdam und Groningen/ viele thörichte und gefährliche Händel an/ welches denn

ins

ins gemein ihnen auf den Kopf kam. Eine Zeit hero aber haben ſich die Doops-geſinde gantz geruhig gehalten/ und verwerffen das aufrühriſche Weſen der erſten Wiedertäuffer. Ob ſolches nun geſchehe/ daß ſie im Hertzen überführet/ es ſeyn ſolche Händel Gott verhaſſet/ und ſeinem H. Worte nicht gemäß: oder/ daß es ihren Vorfahren übel bekommen/ und ſie ſich einer Außreutung befahren müſten / weñ ſie ſolche Dinge verthädigten/ oder wieder anfingen; kan ich vor gewiß nicht ſagen: Man muß ja wol das erſte/ nach der Liebe hoffen/ ſonderlich da ſie nicht einmahl mit einer Noth-Wehre wollen zu thun haben.

§. 8. Es reiten die Menniſten in unterſchiedlichen Hauffen/ und ſind in der Lehre vom Glauben und der Zucht ſehr unterſchieden. Da ſind die Waterlandſche, Vlaemſche, Vrieſche und Hoogduytſche, doch haben ſie ſich in zwene Hauffen geſchlagen/ als die Vlamingen und Waterlanders. Zu jenen geſellẽ ſich die Frieſiſchen und Hochteutſchen/ welche zu Amſterdam ihren Gottesdienſt auf der Weſt-Seite des Singels/ gegen der alten Lutherſchen Kirche über/ halten. Die Waterlanders aber haben ihre

re Kirche bey jan Rooden-poorts Tooren auf der Weſt-Seite des Singels.

§. 9. Dieſe Leute werden öfters wegen Kleinigkeiten uneins / ſonderlich was die Kirchen-Zucht und den Bann betrifft. Im Jahr 1663. und 1664. verfielen ſie ſo ſehr hart wegen einiger Lehr-Puncten / und Erwehlung einiger / welche die Armen-Gelder adminiſtriren ſollten / daß auch die Obrigkeit darzu kommen muſte / welche denn folgende reſolutie gab:

Burgermeeſtern, ende Regeerders der Stadt Amſterdam, gehoort hebbende de differenten ende verſchillen, gereſen tuſſchen die van de vereenighde Vlaemſche, Vrieſſche ende Heooghduytſche Doops-geſinde Gemeente hier ter Stede, vinden niet goet te treden tot Deciſie van de Leer-poincten ofte Articulen, daerover de voorſz, verſchillen en differenten zyn ontſtaen; maer hebben alleenlyck den Dienaren van de voorſz. Gemeente belaſt ende geordonneert; gelyck haer Ed. Gr. Achtbare belaſten ende ordonneren by deſen, dat ſy haer ſullen onthouden van op de Predick-ſtoel te bringen eenige ſubtile Qvæſtion ofte Disputen rakende

de

de eeuwige Godtheyt Jeſu Chriſti, ofte andere pointen, ſmakende na de Leere der Socinianen. Dat oock tot de adminiſtratie van de bewuſte ſecrete middelen door de voorſz. Gemeente ſullen verkooren werden twee eerlyckeende bequame Perſoonen, omme in plaetſe van de overledenen nevens de drie overige Adminiſtrateurs der voorſz. middelen, deſelve adminiſtratie waertenemen, des ſullen de voorſz. vyf Adminiſtrateurs gehouden zyn ten allen tyden aen de vordere dienende Diaconen in der tyt, viſie ende accos de geven in ende tot de Boecken van de voorſz, middelen; als oock aen de ſelve Diaconen van haerluyder Adminiſtratie pertinente rekeningh te doen. Ende ſoo wanneer yemand van de vyf Adminiſtrateurs der voorſz. middelen ſal komen te overlyden, ſal wederom by de voorſz. Gemeente een andere in des ſelfs plaetſe gekooren werden. Actum in Amſtelredam d. 10. January. An. 1664.

§. 10. Aber hiemit war die Haupt-Sache noch nicht gehoben / ſondern die Uneinigkeit nahm ſo zu / daß ſich einige abſonderten / ein Hauß auf dem Singel, bey der Lynbaens-

ens-Brug zu Haltung ihres Gottesdienſtes kaufften / und ſolches 1683. zu einer ordentlichen Kirche einrichteten. Weil über dem Eingange des Hauſes die Sonne ſtehet wobey die Worte: Perſer & obdura, heiſſet man dieſe zum Unterſcheid / die Menniſten in de Zon, oder de vereenighde Waterlandſche en Vlaemſche Doops-geſinde Gemeente in de Zon; die andern aber / de vereenighde Waterlandſche en Vlaamſche Doops-geſinde Gemeente by de Toorn en 't Lam.

§. 11. Der Hauptſtreit und die Urſach der Trennung war dieſe: Dr. Galenus Abrahamz. führete ſolche Meynung und Lehre/ daß er ſich verdächtig machte / als wann er mit den Socinianen leugnete die wahre Gottheit JEſu Chriſti und des H. Geiſtes mit dem Vater / Chriſti Gnugthuung vor und an ſtatt der Menſchen / die Aufferſtehung und ewige Straffe der Gottloſen/ und den Befehl der Waſſertauffe; Dahero er auch zum Abendmahl diejenigen ließ / welche/ nach Gewonheit der Mennoniten/ noch nicht widergetauffet waren. Dieſem allen nun widerſprachen viele unter Anführung des Lehrers/ Dr. Samuel Apoſtool. Weil

aber

aber Galenus Abrahamz. ſich einen Anhang machte/ wichen/ wie oben gemeldet/ die andern von ihnen ab/ und hielten ihren Gottesdienſt unter der Sonne.

§. 12. Als ich zum erſtenmahl nach Amſterdam kam/ erfuhr ich/ daß man in den beyden vorhergehenden Jahren/ als 1684. und 85. hatte unterſchiedliche Unterredungen münd- und ſchrifftlich/ unter dieſen beyden Parteyen/ wegen derſelben Vereinigung/ gehalten. Die by de Toorn en Lam ſuchten/ daß ſie mögten als Brüder erkañt/ ihre Lehrer in beyden Gemeinen zum Predigſtuhl/ und ein jeder/ der auſſer der Kirchen-Cenſur/ zum Abendmahl gelaſſen werden: Allein die andern wolten nicht/ es wäre denn/ daß ſie ſich der vorbemeldeten Socinianiſchen Puncten begeben. Weil jene aber ſich dazu ſchlechterdings nicht erklären wolten/ blieb die Trennung; wie ich denn die Sache in ſolchem Stande 1695. annoch fand.

§. 13. In jetztgenanten Jahre/ waren beyde Gemeinen aber eins wegen der Schiffarth über den Fuß geſpannet; indem etzliche wolten/ man ſolte die Kauff-Schiffe durch die Convoyen/ mit Vergieſſung

Menſchen-Bluts/ nicht beſchützen: Andere aber meynten/ daß man ſich wohl/ wie andere Chriſten/ hierin mit gutem Gewiſſen verhalten könte. Wie nun die Sache abgelauffen ſey/ weiß ich nicht; denn dieſelbe vor meiner Abreiſe noch nicht abgethan war. Es gibt zwar unter den Mennoniſten nicht ſo reiche und vornehme Kauffleute/ als unter den Reformirten und Remonſtranten; Doch ſind viele von ihnen/ welche ſtarck zur See handeln/ und iſt daher zu gläuben/ daß ſie es werden beym Alten gelaſſen/ oder der Sache ein weiß Mäntelchen ümgehangen haben.

§. 14. Ob man ſich wohl vor dieſer Leute Irrthümern zu hüten hat/ indem ſie nicht nur ihre eigene/ der erſten Wiedertäuffer haben/ ſondern auch etzliche von den Socinianern angenommen; Daß ein Mennoniſt nichts anders als ein ungelährter Socinianer iſt: ſo kan man doch im Wandel viel gutes von ihnen lernen/ als die Demuth/ Zufriedenheit/ Mäſſigkeit/ und ſonderlich die thätige Liebe gegen die Nothdürfftigen. Deñ ob ſchon den Niederländiſchen Reformirten insgemein das Lob der Gutthätigkeit gegen die Armen gebühret/ ſo iſt es doch dieſer

Secte

Secte vor andern eigen. Inſonderheit befleiſſigen ſie ſich auch der Demuth in Kleidern; wiewohl in Amſterdam ſich einige finden/ die ſich mit Paruquen und im übrigen galant genug aufführen; in Frießland aber und in Groningen ſiehet man ſie in ſchlechter Kleidung aufziehen / ob ſie ſchon dem Verſtande nach/ groſſe Staats-Leute/ und von guten Mitteln ſind; Dahero der Churfürſt von Cöln/ welcher mit dem Biſchoff von Münſter Gröningen belagerte/ dieſe Leute der Geuſen Jeſuiten genannt hat.

§. 15. Es legen ſich zwar die wenigſten dieſer Leute auf das Studiren guter Wiſſenſchafften und Sprachen; unterdeſſen hat es doch einige bey ihnen gegeben/ welche mit Schrifften und öffentlichen Lehren ſich hervorgethan. Die Fürnehmſten derſelben ſind wohl:

Menno Simons.
David Georgii.
Leonhardus Bouwen.
Theodorus Philippi.
Lubert Gerrits.
Jan Willems in de Ryp.
Reyner Wybrants.

Jan Alenſon.
Peter Matthis.
Johannes de Ries.
Cornelis Jacobs.
Peter Willems Bogard.
Uco Wallis.
Denys van der Schuere.
Cornelis Kuypers.
Hans Peters van de Meulen.
Jacob Outermanns.
Tobias Govertsz. van den Wyngaert.
Petrus Teckop.
Galenus Abrahamz.
Wilhelm van Maurik.
Engel Arentz. van Dooregeeſt.
Samuel Apoſtool.
Michael Fortgens und einige andere mehr.

§. 116. Sie haben bey ihren Kirchen Leeraers und Diakens / welche ſie ins gemein Dienaaren der Gemeente nennen. Ouderlinge aber findet man bey ihnen nicht / ſondern deren Amt / bey denen Reformirten / wird hier theils durch die Lehrer / theils durch die Diaken / theils durch die verſammlete Gemeine ſelbſt verrichtet. Die Leeraers der Doops-geſinde Gemeente zu Amſterdam / welche ihre Verſamm-

lung

lung halten in de Son, waren 1695. folgende:

Samuel Apoſtool.
Heermannus Schein, und
Michael Fortgens.

Deren aber/ welche by de Toorn en het Lam zum Gottesdienſt ſich verſammlen/ hieſſen:

Galenus Abrahamsz.
VVilhelm van Maurik.
Hendrik ten Kate.
Jan VVillinck.
VVillem Homma.
Chriſtoffel van de VValle.
Anthon de Vos, und
Jacob Jacobsz. Vervalje.

§. 17. Ich finde es der Mühe werth/ von mehrgedachtem Doctor Galenus, wie er insgemein genennet wird/ noch etwas zu melden. Derſelbe iſt ein freundlicher Mann/ und offenhertzig gegen dem/ von welchem er ſich nichts böſes beſorget. Er hat eine ſehr beredete Zunge/ und kan die Gemüther der Zuhörer kräfftig bewegen. Als vor einigen Jahren durch die vereinigte Niederlande eine Collecte vor die Frantzöſiſche Flüchtlinge angeordnet/ und deßwegen ſonderbah-

re Predigten gehalten worden/ ſind die Zuhörer zu den mildeſten Gaben bewogen/ wo und wenn Galenus geprediget hat. Seine Wiſſenſchafft und Glück in Bedienung der Krancken ſoll auch groß ſeyn; Dahero er viel gebrauchet wird/ daß man ihn gar ſelten zu Hauſe antrifft. Er unterrichtet zu gewiſſen Stunden einige junge Leute in der Wiedertäuffer Lehre/ und præpariret dieſelbe zum Dienſt ihrer Kirche. Er führete mich in das Gemach/ worin die Information geſchiehet/ und redete mit mir von der Lehr-Art/ der ſie ſich gebrauchten. Dieſelbe beſtund nun in Erklärung der Schrifft/ Auszıehung der Beweißthümer ihrer Glaubens-Puncten/ und Anmerckung derer Dinge/ welche zum heiligen Wandel reitzen. In einem kleinen Schrancken zeigete er mir ihre Bibliothec/ der ſie ſich bedienen; Solche beſtund in der Bibel/ Glaubens-Bekänntniſſe/ und einigen ſolchen Büchlein/ welche von den Sitten handeln. Unter dieſen letztern preiſete er mir ſehr an/ und ſchätzete/ nächſt der Bibel/ für das beſte Buch den ſo genannten Deſiderium Peregrinum oder Theſaurum animæ Chriſtianæ, welcher zu Rotterdam gedruckt/ und

auch dem Compendio Theologiæ Eraſmicæ, von Daniele Brenio zuſammen gezogen/ pfleget beygefüget zu ſeyn.

§. 18. Weil einige Zeit her viel Streitens und Schreibens wegen der Offenbahrung des H. Johannis geweſen/ und noch iſt/ ſo werde ich erinnert auch zu melden / daß dieſer Galenus eine Sciagraphie von der Apocalypſi, zum Unterricht ſeiner Lehrlinge auffgeſetzet. Er gab mir dieſelbe zum Abſchreiben/ weil ſie mir in einigen Dingen/ ſonderlich was die erſten Capita betrifft / nicht ungereimt vorkam. Der Anfang lautet alſo: Apocalypſis Prophetico-Hiſtorica narratio eſt eorum, quæ ſeriatim inde ab aſcenſu Chriſti in cœlos usque ad reſurrectionem omnium & ultimum judicium ſequentur. Seine Meynung aber von dem XX. und XXI. Capitel/ worüber jetzund hauptſächlich geſtritten wird/ iſt zuſehen aus den letzten Worten dieſer Einleitung/ welche folgende ſind.

Caput xx. complectitur narrationem reſtaurationis Eccleſiæ per Chriſtum. Idq; primum remotione impedimenti per vincula Diabuli, 2. per inſtitutionē regni ſpiritualis

ſanctorum, qui beſtiæ non adhæſerunt, ad hoc regnum omnia ea pertinent, quæ cap. XXI. & XXII. deſcribuntur, attamen ea mente, ut pro conditione perſonarum, quæ ſub hac reſtauratione erunt, diverſi ſtatus ejus regni applicari debent, atque ita fit, ut illi, qui nondum eo perfectionis pervenerunt, ut civitatem ſanctam intrent, ſed præparari debent, mori poſſint ut alii ordinarii homines, ſi ſe debitè non geſſerint, quo reſpicit Eſaiæ dictum, puer centum annorum morietur. Et quod eos attinet, qui ex his peccabunt, & in eis continuabunt, illi, ſi intra certum præſtitum tempus ſe non converterint, excommunicabuntur, exque cœtu ejicientur, ſive anathemate ferientur. Huc reſpicit Eſaias: Peccator centum annorum anathemate ferietur.

Illi autem, qui ex pueris adoleſcentes, & inde ad virilem ætatem, & patres in Chriſto facti fuerint, intrabunt in illam civitatem, quæ de cœlo dicitur diſcendiſſe.

Immortales fient & ad ultimum adventum Chriſti ſuperſtites erunt. Quoad regimen iſtius reſtitutæ Eccleſiæ, ex cœleſti hâc Sione prodibit lex & ordo, ut ex illis, qui nondum intrarunt, ſed tamen ſancti

ſunt

ſunt, imo ex illis, qui jam intrarunt, mittantur ad convocandos omnes populos ad montem Domini ſanctum, juxta Eſa. cap. II. & Michæ Cap. IV. Quorum populorum ſi qui non obedierint, illi aufugient præ ſplendore & majeſtate illius regiminis, & occultabunt ſe in quatuor angulis terræ, ibidemque morabuntur mille annos & conſtituent Gog & Magog. Tum finito illo ſpatio venient, ut invadant ſanctam illam civitatem.

Atque ita Deus funditus ipſos perdet juxta prophetiam Ezechielis 38. 39. hæc pars prior cap. 20.

Poſterior à v. 11. usque ad finem exhibet ultimum judicium univerſale.

Quo facto Chriſtus illud regnum, quod 20, 21, 22. deſcribitur, Patri tradet, atque ita demum incipiet regnum Patris, ut ſit Deus omnia in omnibus.

§. 19. An dem Buche der Pſalmen Davids / welches die Mennoniten gebrauchen / und zu Amſterdam 1684 / in 8. gedruckt / hat dieſer Galenus auch einiger Maſſen theil: doch ſind etzliche Pſalmen von Dirk R. Camphuyſen / und die meiſten von Joachim Oudaen Fransz geſtellet. Es hat mehr-

gedachter Doctor eine Aenleyding tot de kennis van de Chriſtelyke Gottsdienſt geſchrieben / welches Buch zum andern mahl t'Amſterdam 1693. in 8. gedrucket iſt. In ſolchem Werckgen iſt viel gutes ; allein daſſelbe und ſeine obgerühmten andern guten Gaben beſchmitzet er mit den Arrianiſchen Meynungen / welche auch in ſolchem Buche theils enthalten / theils daraus zu erſehen ſind / daß er von der ewigen Gottheit unſers Heylandes Jeſu Chriſti / und was dem anhängig iſt / ſtille ſchweiget.

§. 20. Obgleich dieſer Lehrer / und viele andere mit ihm / der Socinianer Meynung angenommen / ſo kan man doch alle Menniſten deſſen nicht beſchuldigen. So klagen ſie auch / daß man ihnen Unrecht thue / wenn man ſie aller derer Dinge beſchuldiget / welche Cloppenburgius, Hornius, Hoornbeck und Ottius von ihnen melden. Wie denn Arentſoon van Dooregeeſt mit dem Herrn Friderico Spanhemio deßwegen noch neulich Streit-Schrifften gewechſelt hat. Und gewißlich / wenn man die wiederhohlete Confeſſion Johannis de Ries, mit der Explication Petri Johannis van VVormerveen, anſihet / werden wir gantz an-

dere

dere Gedancken bekommen/ als vorgemeldete Gelehrten uns von ihnen wollen beybringen. Werden demnach dieſelbe/ in der Lehre/ nach ihren öffentlichē Glaubens-Bekänntniſſen/ geurtheilet werden müſſen; und zwar nicht nach einer jeden/ weil/ wie oben gemeldet/ ſich allezeit ſo viele widerſinnige Secten unter ihnen gefunden haben. So derowegen was gewiſſes in dieſem Stück zu haben/ wird man es endlich antreffen in einem Buche/ welches zu Amſterdam 1665. in 8. gedrucket iſt/ und dieſen Namen führet: De Algemeene Belydeniſſen der Vereenighde Ulaemſche, Urieſche en Hooghduytſche Doopgeſinde Gemeynte Gods. In dieſem Buche finden ſich erſtlich: De Artyckeln des Geloofs in't concept van Ceulen, van den eerſten May, anno 1591. Nach dieſem Concept iſt die Vereinigung der Vrieſchen und Hooghduytſchen geſchehen. Fürs ander die Belydeniſſe van den Eenigen Godt, Vader, Soon, ende Heyligen Geeſt. En van de Menſchwerdinge des Soons Gods. op den 8. Octob. anno 1626. aen de Gedeputeerde van den Hove van Hollant overgegeven. Drittens/ die Chriſtelycke Geloofs Belydeniſſe

deniſſe des Olyf-tacx. Nach dieſem/ und dem vorhergehenden Bekänntniß / iſt die Friedens-Handlung / zwiſchen de vereenighde Vlaemſche, und vereenighde Vrieſche en Hooghduytſche Gemeentens, eingerichtet geweſen. Vierdtens / eine Korte Confeſſie ofte Belydeniſſe des Geloofs, ende der voornaemſter Stucken der Chriſtelycker Leere, ſo de ſelve met Kracht van Schrifture, by den ghenen, die men met een gemeenen name, de Vereenighde Vrieſen ende Hooghduytſchen noemt, gheleert wordt. Und endlich die Voorſtelinge van de Principale Articulen Chriſtycken Gelofs, ghelyæde ſelfe in onſe Gemeynte doorgaans geleert ende beleeft worden.

§. 21. Dieſe letzte Bekänntniß habe ich vor gut geachtet einzurücken; nicht nur darum/ weil dieſelbe zu Dordrecht in einer allgemeinen Verſammlung von allen Menniſtiſchen Gemeinen approbiret worden: Sondern weil ſie ordentlich auffgeſetzet/ den Inhalt aller vorigen in ſich faſſet/ und die letztere iſt/ welche gemachet/ und von allen aufgenommen worden. Dieſelbe nun lautet von Wort zu Wort / aus dem Niederlän-

ländſchen übergeſetzet/ in unſerer Sprache alſo:

Vorſtellung.

Der vornehmſten Articuln des allgemeinen Chriſtlichen Glaubens/ wie derſelbe inder Wiedertäuffer Gemeine durchgehends gelehret.

Erſter Articul.

Von GOtt und der Erſchaffung aller Dinge und des Menſchen.

Zum erſten: Nach dem wir bezeugt finden/ daß es ohne Glauben ohnmüglich iſt GOtt zu gefallen/ (a) und wer zu Gott kommen will/ glauben muß/ daß ein Gott ſey/ und daß er ein Vergelter ſeyn werde denjenigen/ die ihn ſuchen. Darum ſo bekennen wir mit dem Munde/ und gläuben mit dem Hertzen/ neben allen Frommen/ nach der heiligen Schrifft/ an einen einigen ewigen/ allmächtigen und unbegreifflichen GOtt Vater/ Sohn/ und Heiligen Geiſt/ und keinen mehr/ auch keinen andern: (b) vor welchem auch kein Gott gemacht oder geweſen

ſen

a) Heb. 11, 6. b) deut. 6. 4. Gen. 17. 1. Eſa 46. 8. 1. Joh. 5. 7.

ſen iſt/ auch nach ihm nicht werden wird (c) denn auß ihm/ und durch ihn und in ihm ſind alle Dinge: Ihm ſey Lob/ Preis und Ehre/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Von dieſem einigen Gott/ der da wircket alle Dinge/ in allen d) gläuben u. bekeñen wir/ daß Er ein Schöpffer ſey aller ſichtbaren u. unſichtbaren Dinge der da innerhalb Sechs Tagen Himmel und Erde/ das Meer/ und alles was darinnen iſt/ geſchaffen/ gemachet/ und zubereitet hat/ e) und das Er dieſelbige/ und alle ſeine Wercke/ noch regiret und erhält/ durch ſeine Weißheit/ Macht und durch das Wort ſeiner Krafft. Und nachdem er ſeine Wercke vollenbracht/ und nach ſeinem Wolgefallen gut und recht/ iedes in ſeiner Natur/ Weſen und Eigenſchafft geordnet und bereitet hatte/ ſo hat er daneben auch den erſten Menſchen unſer aller Vater Adam/ geſchaffen (f) und ihm einen Leib gegeben/ (g) welchen er auß dem Erden-Klumpen gemacht/ und ihm einen lebendigen Odem in ſeine Naſen geblaſen hat/ alſo daß er geworden iſt eine lebende Seele von GOtt/ nach ſeinem Bilde und Gleichniß/

h) in

c) Rom. 11. 36. d) 1. Cor. 12. 6. e] Gen. 1. 1- 28. Act. 14. 14. f] Gen. 1. 27. g] Gen. 2. 7.

h) in rechter Gerechtigkeit und Heiligkeit/ zu dem ewigen Leben geſchaffen: und hat ihn über alle andere Geſchöpffe ſonderlich angeſehen/ und mit vielen hohen und herrlichen Gaben gezieret/ in den Luſt-Garten oder Paradiß geſetzet/ (i) Gebot und Verbot gegeben: und hat auch darnach von demſelbigen Adam eine Ribbe genommen/ und ein Weib daraus gebauet/ zu ihm gebracht/ und dieſelbe ihm zu einen Gehülffen/ Geſellin und Hauß-Frauen zugefüget und gegeben. k) Und hat dem zu folge auch gemachet/ daß von dieſem einigen erſten Menſchen Adam/ alle Menſchen auf dem gantzen Erdreich wohnende/ gezeuget und entſproſſen ſeyn. (l)

II. Articul.

Von dem Fall des Menſchen.

Fürs ander/ gläuben und bekennen wir/ nach Inhalt der H. Schrifft: daß dieſelbe unſere allerersten Vor-Eltern/ Adam und Eva in dieſem herrlichen Stande/ darin ſie geſchaffen waren/ nicht lange geblieben ſeyn/ ſondern durch Liſt und Betrug der Schlangen

h) Gen. 5. 1. i) Gen. 2, 8, 16, 17. k) Gen. 2, 21, 22. l) Act. 17, 26.

gen (m) und Neid des Teufels verführet und verleitet worden/ und das hohe Gebot Gottes übertreten haben/ und ihrem Schöpffer ungehorſam geworden; durch welchen Ungehorſam die Sünde in die Welt gekommen iſt/ und durch die Sünde der Todt/ und iſt alſo durchgedrungen über alle Menſchen/ dieweil ſie alle geſündiget haben; (n) und daher den Zorn GOttes und Verdammniß auf ſich geladen/ darum ſie von Gott auß dem Paradis oder Luſtgarten getrieben ſind o) das Erdreich zu bauen/ mit Kummer ſich darauf zu ernähren/ und im Schweiß des Angeſichtes ihr Brod zu eſſen/ biß ſie wieder zur Erden ſolten werden/ davon ſie genommen ſind. Auch daß ſie durch dieſelbe einige Sünde/ ſo gäntzlich verfallen/ abgewichen/ und von GOtt entfremdet geworden ſind/ ſo daß ſie weder durch ſich ſelbſt/ weder durch jemand ihrer Nachkommen/ weder durch Engel noch Menſchen/ noch durch einige andere Creaturen in dem Himmel oder auf der Erden wieder auffgeholffen/ erlöſet/ oder mit GOtt verſöhnet werden können. p) Sondern daß ſie

m] Gen. 3. 1-7. n] Rom. 5. 12, 18. o) Gen. 3. 23, 24. p) Pſal. 49. 8. Apoc. 5. 1-1.

ſie ewiglich hätten müſſen verlohren liegen bleiben / wo nicht GOtt / der ſich ſeines Geſchöpffs wieder erbarmet / darein geſehen und mit ſeiner Liebe und Barmhertzigkeit dazwiſchen gekommen wäre. (l)

III.

Von der Wiederaufrichtung des Menſchen durch die Verheiſſung des zukünfftigen Chriſti.

Zum dritten: Betreffend die Auffrichtung des erſten Menſchen und ſeiner Nachkommen / davon bekennen und glauben wir / daß unangeſehen dieſes ihres Falls / Ubertretung und Sünde / und obwohl bey ihnen gantz kein Vermögen war / dennoch GOtt ſie nicht gantz darum hat verwerffen wollen / noch ewiglich verlohren bleiben laſſen / ſondern daß er ſie wieder zu ſich geruffen / getröſtet und gezeiget hat / daß bey ihm noch ein Mittel der Verſühnung ſey / nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) Gottes / r) welcher dazu bereits von der Welt Anfang erſehen s) und ihnen / da ſie noch im Paradiß waren / t) zum Troſt / Erlöſung und Seligkeit / vor ſie und alle ihre Nach-

q) Joh. 3, 16. r) Joh. 1, 29. s) 1. Pet. 1, 20. t) Gen. 3, 15.

kommen verheiſſen und zugeſagt/ u) ja ihnen durch den Glauben/ von der Zeit an/ zu eigen gegeben und geſchencket iſt/ wornach allen frommen Altvätern/ welchen dieſe Verheiſſung mannichmahl verneuert iſt/ x) verlanget/ ſelbe unterſuchet/ und durch den Glauben von ferne entgegen geſehen/ und auf die Erfüllung gewartet haben/ y) daß er/ wenn er nun kommen würde/ das gefallene menſchliche geſchlecht von ihren Sünden/ Schuld und Ungerechtigkeit wieder erlöſen/ freymachen und auffhelffen würde.

IV.

Von der Zukunfft Chriſti in dieſe Welt/ und dem Ende wozu Er gekommen iſt.

Zum vierdten/ ſo gläuben und bekennen wir ferner: daß/ als die Zeit der Verheiſſung/ nach welcher allen frommen Altvätern ſo ſehr verlanget hat/ und darauf ſie gewartet haben/ hergekommen und erfüllet worden/ damahls dieſer zuvor verheiſſene Meßias/ z) Erlöſer und Seligmacher/ von GOtt ausgegangen/ a) geſandt/ und nach Vor-verkündigung der Propheten/ und Zeugniß der Evangeliſten) in die Welt/ ja ins

u) 1. Joh. 3. 8. und c. 2. 1, 2. x) Heb. 11. 13. und v. 39. y) Gal. 4. 4. z) Joh. 4. 25. a) Joh. 16. 28.

ins Fleiſch gekommen/ b) geoffenbahret/ und das Wort ſelbſt Fleiſch und Menſch geworden iſt/ c) und daß er in der Jungfrau Maria (welche vertrauet war einem Manne/ mit Nahmen Joſeph vom Hauſe David) iſt empfangen d) und daß ſie denſelben/ als ihren erſtgebohrnen Sohn/ zu Bethlehem gebohren/ in Windeln gewickelt/ und in eine Krippe geleget habe. e)

Wir bekennen und gläuben auch/ daß dieſer derſelbige iſt/ deſſen Ausgang von Anbeginn und von Ewigkeit geweſen iſt f) ohne Anfang der Tage oder Ende des Lebens g) welcher ſelbſt das A und O/ der Anfang und das Ende/ der erſte und der letzte zu ſeyn bezeuget wird/ h) daß dieſer auch derſelbe iſt/ und kein ander/ der zuvor erſehen/ verheiſſen/ geſandt und in die Welt gekommen iſt/ und der Gottes einiger/ i) erſter k) und eigener Sohn iſt/ l) welcher vor Johannes dem Täuffer/ m) vor Abraham/ n) vor der Welt; ja Davids Herr/ und aller Welt GOtt iſt/ der Erſtgebohrne vor allen Crea-

b) 1. Tim. 3. 15. c) Joh. 1. 14. d) Matth. 1. 23. e) Luc. 2. 7, 21. f) Mich. 5. 1. g) Heb. 7. 3. h) Apoc. 1. 8 17. i) Joh. 3. 16. k) Heb. 1. 6. l) Rom. 8. 32. m) Joh. 1. 30. n) Matth. 22. 41.

turen/ o) der in die Welt gebracht/ und ihm ein Leib zubereitet iſt/ p) den er ſelbſt uͤber gegeben hat / zu einem Opfer und Gaben/ GOtt zu einem ſuͤſſen Geruch; ja zu Troſt/ Erloͤſung und Seligkeit aller/ und des gantzen menſchlichen Geſchlechts.

Betreffend aber/ wie und auf was Weiſe dieſer wehrte Leib bereitet / und wie das Wort Fleiſch / und er ſelbſt Menſch geworden iſt/ q) laſſen wir uns die Erklaͤrung gnug ſeyn/ welche die werthe Evangeliſten in ihrer Beſchreibung davon gethan und nachgelaſſen haben/ r) nach welcher wir ihn mit allen Heiligen bekennen zu ſeyn der Sohn des lebendigen Gottes/ s) in welchem alle unſere Hoffnung/ Troſt/ Erloͤſung und Seligkeit beſtehet/ und das wir dieſelbe auch in niemand anders ſuchen koͤnnen noch duͤrffen.

Ferner glaͤuben und bekennen wir mit der Schrifft: daß/ nach dem Er allhie ſeinen Lauff vollendet/ und das Werck / wozu er geſandt/ und in die Welt gekommen war vollbracht hatte/ er nach der Verſoͤhnung Gottes / iſt uͤbergeben in die Haͤnde der ungerechten t) und daß er unter dem Richter

Pon-

o] Col. 1. 15. p) Heb. 10. 5. q) Luc. 1. 30, 31. r) Joh, 20. 30, 31. s) Matth. 16. 16. t] Luc. 22. 53.

Pontio Pilato gelitten habe u) und daß er gecreutziget/ geſtorben/ begraben (x) am dritten Tage wiederum von den Todten auferſtanden/ und gen Himmel aufgeſahren ſey (y) Und daß er ſitze zur Rechten hand Gottes der Mäjeſtät in dem höchſten/ und von dannen wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und daß alſo der Sohn Gottes geſtorben iſt/und vor alle den Tod geſchmäcket/und ſein theurbares Blut vergoſſen hat: und daß er dadurch der Schlangen den Kopff zertreten / (z) die Wercke des Teufels zerbrochen (a) die Handſchrifft zu nichte gemacht/ (b) und Vergebung der Sünden für das gantze Menſchliche Geſchlecht erworben hat: (c) Und daß er alſo eine Urſach der ewigen Seligkeit geworden iſt allen denen (von Adam an bis zum Ende der Welt) welche zu ihrer zeit an ihn gläuben und ihm gehorſam ſeyn.

V.
Von dem Geſetz Chriſti/ welches iſt das H. Evangelium oder Neue Teſt.

u) Luc. 23. 1. x) Luc. 24. 5. 6. y] Luc. 24. 51. z) Gen. 3. 15. a) 1. Joh. 3. 8. b) Col. 2. 14. c) Rom. 5. 18.

Zum fünfften / gläuben u. bekennen wir auch; daß er vor ſeiner Himmelfarth ſein N. Teſtam. aufgerichtet d) eingeſetzet / u. daß er ſolches / weil es ein ewiges Teſtam. ſeyn und bleiben ſollte / mit ſeinem theurbaren Blute befeſtiget und verſigelt / (e) den Seinen gegeben (f) und nachgelaſſen / ja ſo hoch aufgetragen und befohlen hat / und daß ſolches weder durch Engel noch durch Menſchen dürffe verändert g) weder etwas davon noch dazu gethan werden müſſe. h) Und daß er ſolches / als worin verfaſſet iſt der gantze volle Rath und Wille ſeines Himmliſchen Vaters i) (ſo viel zur Seligkeit von nöhten iſt) durch ſeine liebe Apoſtel Abgeſandten und Diener / die er dazu beruffen / erwehlet / und in alle Welt geſandt hat k) und unter allen Völckern l) Nationen und Zungen (m) in ſeinem Namen laſſen verkündigen / Predigen und bezeugen Buſſe und Vergebung der Sünden / und daß er demnach alle Menſchen / ohn unterſcheid / ſo viel ihrer den Inhalt deſſelben durch den Glauben als gehorſame Kinder / nachkommen / folgen und darnach

d] Jer. 31. 31. e) Heb. 9. 15, 16, 17. f) Matth. 26. 27. g) Gal. 1. 8. h) 1. Tim. 6. 3. i) Joh. 15. 15. k) Matth. 28. 19. l] Marc. 6, 15. m) Luc. 24. 45, 46.

darnach leben würden/ vor ſeine Kinder und rechte Erben erkläret hat n) Alſo daß er von dem würdigen Erbe der ewigen Seligkeit niemand anders außgeſchloſſen hat/ als die Ungläubige und ungehorſame/ hartnäckige oder unbekehrte Menſchen/ die daſſelbe verrahten o) und durch ihr eigne ſelbſt begangene Sünden verſchulden/ und ſich dazu alſo des ewigen Lebens unwürdig machen.

VI.

Von der Buſſe und Beſſerung des Lebens.

Zum ſechſten gläuben und bekennen wir: Nachdem das Dichten des Menſchlichen Hertzens böſe iſt von jugend auf/ p) und dahero zu aller Ungerechtigkeit/ Sünde und Boßheit geneiget iſt/ deßwegen die erſte Lection im Neuen Teſtament des Sohns Gottes iſt Buſſe und Beſſerung des Lebens q) und daß daher die Menſchen/ ſo Ohren haben zu hören/ und Hertzen zu verſtehen/ r) rechtſchaffene Früchte der Buſſe thun müſſen/ ihr Leben beſſern/ dem Evangelio

n) Rom. 8. 17. o] Act 13. 46. p) Gen. 8. 21. q] Marc. 1. 15. r] Ezech. 12. 1.

gelio glauben s das Böſe laſſen / das Gute thun / aufhören vom Unrecht und ablaſſen von Sünden / den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß- und den neuen t anzihen / der nach Gott geſchaffen iſt in Rechtſchaffener Gerchtigkeit und Heiligkeit denn weder Tauffe / Abendmahl / Kirche / noch einige andere äuſſerliche Ceremonie, ohne glauben und Wiedergebuhrt / Veränderung oder Erneuerung des Lebens / helffen mag Gott zu gefallen / oder einigen Troſt oder Verheiſſung der Seligkeit von ihm zu erwerben; ſondern man muß mit wahrhafftigen Hertzen u und in vollkommenen Glauben zu Gott gehen / uñ an Jeſum Chriſtum gläuben / wie die Schrifft ſaget x und von ihm zeuget / durch welchen Glauben man Vergebung der Sünden erlanget / gehieliget / gerechfertiget / und Kinder Gottes / ja ſeiner Neigung / Natur und Weſens theilhaftig wird / als die dadurch den unvergänglichen Samen / von oben neu auß Gott / wiedergebohren ſind.

VII

s] Marc. 1. 15. t] Col. 3. 9. 10. Eph. 4. 21, 22. u] Heb. 10. 21. 22. x] Joh. 7. 38.

VII.

Von der Heil. Tauffe.

Zum ſiebenden / anlangend die Tauffe/ davon bekennen wir: daß alle Busfertige Gläubige / die durch den Glauben/ Wiedergebuhrt / und Erneuerung des H. Geiſtes mit Gott vereiniget und in dem Himmel angeſchrieben ſind y) auf ſothane Schrifftmäſſige Bekenntniß des Glaubens und Erneuerung des Lebens / nach dem Befehl Chriſti z) und nach der Lehre / exempel und Gebrauch der Apoſtel, müſſen in dem hochwürdigen Namen des Vaters/ und des Sohns und des Heiligen Geiſtes/ a zur Begräbniß ihrer Sünden mit Waſſer getaufft/ und alſo in die Gemeinſchafft der Heyligen einverleibet werden; üm dem ferner zu lernen halten alles/ das der Sohn Gottes die Seinen gelehret / ihnen nach gelaſſen und befohlen hat. b

IIX.

Von der Gemeine Chriſti.

y] Act. 2. 38. z] Matth. 28. 19. a] Matth. 28. 19. Rom. 6. 4. Marc. 16. 15. Matth. 3. 15. Act. 2. 38. C. 8. 11. c. 9. 18. c. 10. 47. c. 16. 33. Col. 2. 11. 12.

Zum achten/ ſo gläuben und bekennen wir: Eine ſichtbare Gemeine Gottes/ nehmlich/ die alſo/ wie vorhin erzählet/ wahre Buſſe thun/ c) recht g äuben uñ recht getaufft ſind/ mit Gott in dem Himmel vereiniget/ und in die Gemeinſchafft der Heiligen hier auff Erden recht ſind einverleibet/ dieſelbe bekennen wir zu ſeyn das außerkohrne Geſchlecht/ das Königliche Prieſterthum d) das Heylige Volck/ die da bezeuget werden Chriſti Braut e) und Haus-Frau f) ja Kinder und Erben des ewigen Lebens zu ſeyn/ g) eine Hütte/ Tabernakel und Wohnung Gottes in dem Geiſt/ erbauet auf dem Grund der Apoſtel und Propheten/ h) daran Chriſtus ſelbſt der Eckſtein/ i) (worauf ſeine Gemeine geſtifftet iſt) zu ſeyn bezeuget wird. Dieſe Gemeine des lebendigen Gottes/ die er durch ſein eigen theurbares Blut erworben/ k) erkauffet und erlöſet hat/ und dabey er/ ſeiner Verheiſſung zu folge/ zu Troſt und Beſchirmung alle Tage l) biß an der Welt Ende ſeyn und bleiben/ ja darunter er wohnen und wandeln m) wird/ und ſie

c] 1. Cor. 12. durchgehends. d) 1. Pet. 2. 9. e) Joh. 3. 29. f) Apoc. 19. 7. g) Tit. 3. 6, 7. h) Eph. 2, 19. 20, 21. i) Matth. 16. 18. 1. Pet. 1. 18, 19. l) Matth. 28. 20. m) 2. Cor. 6, 16.

ſie bewahren / daß kein Strom noch Platz-Regen / n) ja ſelbſt die Pforten der Höllen / ſie nicht ſollen bewegen oder überwältigen: o) Dieſelbe kan man erkennen an dem Schrifftmäßigen Glauben / Lehre / Liebe / und Gottſeligen Wandel; Wie auch an der fruchtbaren Bekenntniß / Gebrauch und Unterhaltung der wahren Verordnungen Chriſti / welche er den Seinigen ſo hoch auf-getragen und befohlen hat.

IX.

Von der Erwählung und Dienſten der Lehrer / Diakonen und Dienerinnen in der Gemeine.

Zum neundten / betreffend die Dienſte und Erwehlung in der Gemeine / davon gläuben und bekennen wir; Alldieweil die Gemeine ohne Dienſt und Ordnung / im Wachsthum nicht kan beſtehen / noch in der Erbauung bleiben / daß üm deß Willen der Herr Chriſtus ſelbſt (als ein Haus-Vater in ſeinem Hauſe) ſeine Dienſte und Verordnungen eingeſetzet / angeordnet / p) - - - und befohlen hat / wie ein jeglicher darin wandeln / ſeines Wercks und Beruffs war-nehmen

n) Matth. 7, 25. o) Matth. 16. 18. p) Eph. 4. 10. 11, 12.

nehmen und thun ſoll nach Gebuhr; gleich wie er ſelber/ als der getreue groſſe Ertz-Hirte und Biſchoff unſerer Seelen deß-wegen geſandt/ und in die Welt gekommen iſt q/ nicht üm zu zerquetſchen/ zu zerbrechen r/ oder die Seelen der Menſchen zu verderben; ſondern üm zu heilen zu verbinden/ das verlohrne zu ſuchen/ s) den Zaun und Scheidewand abzubrechen/ t) üm auß zween eins zu machen und alſo auß Jüden/ Heyden und allen Geſchlechten eine Heerde/ zu einer Gemeinſchafft in ſeinem Namen/ zu verſammlen/ u) dafür er ſelber (auf daß niemand irre oder verlohrnen gehen dürffte) ſein Leben gelaſſen/ x) und ihr zur Seligkeit alſo gedienet/ ſie frey gemacht und erlöſet hat/ (mercket:) darinnen ihr von niemand anders konte geholffen oder gedienet werden. y) Und daß er über dem dieſelbe ſeine Gemeine vor ſeinem Abſchiede/ auch mit getreuen Dienern/ Apoſteln/ Evangeliſten z/ Hirten uñ Lehrern die er mit Beten und faſten a durch den Heiligen Geiſt erwehlet hatte beſetzt ge-

q) 1. Pet. 2. 23. r) Matth. 12. 19. 20. s) Matth. 18. 11. t) Eph. 2. 13. u) Gal. 3. 28. x) Joh. 10. 9. 11. 15. y) Pſal. 49. 8. z) Eph. 4. 11. Luc. 10. 1.

gelaſſen hat / auf daß ſie die gemeine Regi- ren / ſeine Heerde weiden / b darüber wachen / vorſtehen und verſorgen / ja in allen thun ſollten / gleich wie er ihnen vorgangen / gelehret / gethan und ihnen geboten zu lehren halten alles / das er ihnen befohlen hatte. c

Daß auch deßgleichen die Apoſtel hernach d als getreue Nachfolger Chriſti / und vorgänger der Gemeine / hierin emſig geweſen ſind / mit Beten und faſten zu Gott / durch Erwählung der Brüder / e alle Städte f Plätze und Gemeinen / mit Biſchöffen / Hirten und Vorgängern zu verſorgen / und ſolche Perſonen darzu zu verordnen die Acht auf ſich ſelbſt g) auf die Lehre und Heerde haben mögten / die geſund im Glauben / h) fromm im Leben und wandel und die ſo wol auſſer als innerhalb der Gemeine von einem gute Lobe und Gerüchte ſeyn i) ſolten / auf daß ſie ein Exempel / Licht und Vorbild in allerley Gottſeeligkeit und guten Wercken ſeyn mögten / und des Herrn Verordnungen / Taufe und Abendmahl würdiglich bedienen / und daß ſie auch allenthalben / da ſie nur

b) Joh. 15. 21. c) Matth 28. 20. d] 1. Tim. 3. 1. e) Act. 1. 22, 24. f) Tit. 1. 5. g) 1. Tim. 4. 16. h) Tit. 2. 1, 2. i] 1. Tim. 3. 7.

nur zu bekommen ſeyn ſolten / getreue Menſchen / tüchtig andere zu lehren / k) zu Aelteſten ſolten beſtellen / dieſelbige mit Hand-Auflegung l) in dem Namen des Herrn beſtätigen / und alle Nothdurfft der Gemeine ferner nach Vermögen verſorgen / auf daß ſie als getreue Knechte m / ihres Herrn Pfund wol anlegen / Gewinn damit ſtellen / und dem zu folge ſich ſelbſt erhalten und die ſie hören. Und daß ſie auch fleißig wahrnehmen ſolten / ſonderlich ein jeder unter den ſeinigen / darüber er Auffſicht hat / n / daß alle Stellen mit Diaken-Dienern / üm Acht und Auffſicht über die Arme zu halten / wohl verſehen und verſorget werden mögen / welche die Handreichung u. Allmoſen empfangen / u. wiederum unter die armē Heiligen / die nothdürfftig ſind / getreulich mögen austheilen / mit aller Ehrbarkeit nach Gebühr.

Und daß man auch ehrbare alte Wittwen / zu Dienerinnen verordnen uñ erwählen ſollte / o) üm benebenſt denen Diaken-Dienern / die arme / p) ſchwache / Krancke / be-

k) 2. Tim. 2. 2. l) 1. Tim. 4. 14. c. 5. 22. m) Luc. 19. 13. n) Act. 6. 3. 4. 5. 6. o) 1. Tim. 5. 9. p) Rom. 16. 1.

betrübte/ und nohtdürfftige Menſchen wie auch Wittwen und Wäyſen zu beſuchen/ q) zu tröſten/ und zuverſorgen/ auch ferner der Nothdurfft der Gemeine wahrzunehmen helffen nach allem vermögen.

Und was noch ferner die Diaken-Diener anlanget/ daß dieſelbe beſonders/ wenn ſie geſchickt/ und von der Gemeine dazu erkohren und verordnet worden/ zur Hülffe und Erleuchterung der Aelteſten) die Gemeine auch wohl vermahnen mögen/ und mit am Wort und an der Lehre arbeiten/ damit alſo ein jeglicher dem andern aus Liebe diene/ mit der Gabe/ die er von dem HErrn empfangen hat: Auf daß durch den gemeinen Dienſt und Handreichung eines jeden Gliedes/ ein jeglicher nach ſeiner Maſſe der Leib Chriſti gebeſſert/ und des Herrn Weinſtock und Gemeine im Wachsthum/ zunehmen und Erbauung bleiben möge/ wie ſichs gebühret.

X.

Von dem H. Abendmahl.

Zum zehenden/ ſo bekennen und halten wir auch ein Brodtbrechen oder Abendmahl/ r) gleich als der HErr CHriſtus JEſus

q) Jac. 1. 27. r) Matth. 26. 26. Marc. 14. 22.

JEſus vor ſeinem Leiden ſolches mit Brodt und Wein eingeſetzet / und auch mit ſeinen Apoſteln ſelbſt gebrauchet und gegeſſen/und ihnen zu ſeinem Gedächtniß zu halten befohlen hat/und gleich wie ſie dem zufolge ſolches auch in der Gemeine gelehret/ begangen uñ den Gläubigen zu halten befohlen haben/ zur Gedächtniß des Todes / Leidens und Sterbens des HErrn/ und das ſein würdiger Leib vor uns / und das gantze s/ menſchliche Geſchlecht gebrochen / und ſein theurbares Blut vergoſſen iſt : Als auch mit daneben die Frucht deſſen / nemlich die Erlöſung u. ewige Seligkeit/ welche er dadurch erworben/ und an uns ſündigen Menſchen ſolche Liebe erwieſen hat : Wodurch wir zum höchſten vermahnet werden/ einer den andern und unſern Nächſten wieder zu lieben/ vergeben und loßſprechen / gleich wie er uns gethan hat ; und auch zugedencken/ zu halten und zu lieben die Einigkeit und Gemeinſchafft/ t/ die wir mit GOtt und untereinander haben / welche und wie uns dieſelbe durch ſolch Brodtbrechen angewieſen und bezeichnet wird.

XL.

s] Cor. 10. 16. Act. 2. 42. 1. Cor. 11. 22. 26.
t) Act. 2. 26.

XI.

Von dem Fußwaſchen.

Zum eilfften/ bekennen und halten wir auch ein Fußwaſchen der Heiligen/ wie es der HErr Chriſtus ſelbſt nicht allein eingeſetzet/ aufferleget und befohlen/ u) ſondern auch ſelber ſeinen Apoſteln/ (ob er wol ihr Herr und meiſter war) die Füſſe gewaſchen hat/ und damit ein Exempel gegeben/ x) daß ſie gleicher maſſen einer dem andern auch die Füſſe waſchen/ und alſo thun ſolten/ wie er gethan hatte; Welches ſie auch dem zu folge/ den Gläubigen zu halten/ ferner gelehret haben/ alles zu einem Zeichen wahrer Erniedrigung/ als auch vornehmlich bey dieſem Fußwaſchen zu gedencken an die rechte Reinigung/ da wir mit ſeinem theurem Blute gewaſchen und an der Seelen gereiniget ſeyn.

XII.

Von dem Eheſtande.

Zum zwölfften bekennen wir in der Gemeine Gottes: Einen ehrlichen Eheſtand zweyer freyer gläubiger Perſonen/ y) nach-

u) Joh. 13. 4-17. 1. Tim. 5. 10. x) Exempel Gen 18, 4. und 19, 2, y) Gen. 1, 27.

dem und wie GOtt anfänglich denſelbigen im Paradieß geordnet/ z) und mit Adam und Eva ſelbſt eingeſetzet hat. Und gleich wie der Herr Chriſtus alle Mißbräuche des Eheſtandes/ welche mittler Zeit auffgekommen waren/ weggenommen/ abgeſchaffet/ a) und alles wiederum auf die erſte Verordnung gewieſen/ und dabey gelaſſen hat; welche nach der Apoſtel Paulus b) die Verehlichung auch in der Gemeine gelehret/ zugelaſſen/ und einem jeglichen freygeſtellet hat/ nach der erſten Einſetzung *in dem* HErrn/ zu heyrathen/ wen und welchen man es verwilligen kan: c) mit welchen Worten (in dem Herrn) unſerer Meynung nach/ muß verſtanden werden/ daß/ gleich wie die Alt-Väter an ihre Freundſchafft oder Geſchlechte ſich muſten verehlichen/ d) alſo auch gleichermaſſen den Gläubigen im N. Teſtament keine andere Freyheit vergönnet oder zugelaſſen ſey/ denn allein unter dem außerwählten Geſchlechte/ und der geiſtlichen Jungfrauſchafft Chriſti zu heyrathen/ nemlich diejenigen/ (und keine anderen) die ſchon vorhin mit der Gemeine/ als ein

z) Gen. 2. 22. a) Matth. 19. 4. b] 1. Cor. 7. durchgehends c) 1. Cor. 9. 5. d) Gen. 24. durchgeh Gen. 28. durchgehends.

ein Hertz und Seele vereiniget ſind / eine Tauffe empfangen haben / und in einerley Gemeinſchafft / Glauben / Lehre und Beliebung ſtehen / ehe ſie durch den Eheſtand ſich mit einander mögen vereinigen: Solche nun (wie angezeiget iſt) werden denn nach der erſten Verordnung Gottes / in ſeiner Gemeine zuſammen gefüget; und das iſt als denn in dem Herrn freyen. e)

XIII.
Vom Amte der Weltlichen Obrigkeit.

Zum dreyzehenden / gläuben und bekennen wir auch: daß GOtt die Macht und die Obrigkeit verordnet hat / f) und geſetzet zur Straffe über die Böſen / und Beſchirmung der Guten / und ferner die Welt zu regiren / Länder und Städte / mit ihren Einwohnern in guten Ordnungen u. Policeyen zu unterhalten / und daß wir dannenhero dieſelbige nicht dürffen verachten / noch läſtern / oder ihr widerſtreben / ſondern daß wir ſie müſſen vor eine Dienerin Gottes erkennen / ſie ehren / ihr unterthänig und gehorſam / ja zu allen guten Wercken bereit ſeyn / g) ſonder-

e) 1. Cor. 7. 39. f) Rom. 13. 1-7. g) Tit. 3. 1. 1. Pet. 2. 17.

lich in demjenigen/ ſo nicht wider Gottes Geſetz/ Willen und Gebot ſtreitet; und ihr auch getreulich Zoll/ Zinſe und Schatzungen entrichten/ h) und geben was ihr gebühret/ gleichwie der Sohn Gottes gelehret i) auch ſelbſt gethan/ und den ſeinigen auffgebunden und befohlen hat/ auch alſo zu thun: daß wir auch über dem/ den Herrn für ſie und ihren Wohlſtand/ k) und des Landes Beſten fleißig und ernſtlich bitten müſſen/ auff daß wir unter ihrer Beſchirmung mögen wohnen/ uns ernähren/ und ein ſtilles geruhiges Leben führen mit aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit/ und weiter/ daß der Herr alle Wolthat/ Freyheit und Gunſt/ welcher wir hier unter ihrer löblichen Regierung genieſſen/ deroſelben hie und nachmahls in der Ewigkeit belohnen und vergelten wolle.

NB Bey dieſem XIII. Artikel iſt zu erinnern/ daß von dem Verfaſſer deſſelben mit keinem Worte/ wie zu ſehen/ gedacht werde: Einem Chriſten ſey nicht erlaubet ein Obrigkeitliches weltliches Ammt zu führen; Da doch das Glaubens-bekäntniß des Olyftacx und die Confeſſie der vereenighde Vrieſen ende Hooghduytſchen ausdrücklich

h) Mat. 22, 21. i) Mat. 17. 27. k) 1. Tim. 2, 1. 2.

lich einem Gläubigen N. Teſtaments ſolche Bedienung verbieten.

XIV.
Von der Rache und Wieder-vergeltung.

Zum vierzehenden/ betreffend die Rache/ den Feinden mit dem Schwerdte zu widerſtehen: Wir gläuben und bekennen/ daß der Herr Chriſtus ſeinen Jüngern und Nachfolgern/ alle Rache und Wieder-Vergeltung verboten/ l) und abgewehnet hat/ ihnen auch auferleget und befohlen/ niemand böſes mit böſen/ m) noch Fluchen mit Fluchen n) zuvergelten/ ſondern das Schwerdt in die Scheide zu ſtecken/ oder/ wie die Propheten vorher geſaget haben/ Pflug-Eiſen davon zumachen: o) Woraus wir verſtehen/ daß wir derenthalben/ und damit wir mögen nachfolgen ſeinem Exempel/ Leben und Lehre/ niemand böſes/ Leid und Verdruß anthun dürffen/ ſondern daß uns aller Menſchen ihre höchſte Wolfarth und Seligkeit zu ſuchen gebühre/ und auch/ wenn es die Noth erheiſchet/ üm des HErrn Willen zu

l) Mat. 5. 29. und 44. m) Rom. 12, 17. n) 1. Pet. 3. 9. o) Eſa 2, 4. Mich. 4. 3. Zach. 9. 8. 10.

zu fliehen/ aus einer Stadt oder Lande ins andere/ und Beraubung der Güter zu leyden/ aber niemand Leid anzuthun; Wenn wir geſchlagen werden/ lieber den andern Backen auch darzubiethen/ p) als ſich an demſelben zu rächen/ und wieder zuſchlagen; und daß wir noch darüber auch für unſere Feinde bitten müſſen/ und wenn ſie hungerig oder durſtig ſind/ ſie laben und ſpeiſen/ q) ſie alſo mit Wolthun zu überzeugen/ und alle Unwiſſenheit zu überwinden. Endlich daß wir müſſen Gutes thun/ und uns wohl beweiſen/ gegen aller Menſchen Gewiſſen/ r) und nach dem Befehl Chriſti niemand etwas anders thun ſollen/ als wie wir wollen/ daß uns geſchehe. s)

XV.
Vom Eyd-ſchwehren.

Zum funffzehenden/ anlangend das Eydſchwehren/ davon gläuben und bekennen wir: daß der HErr Chriſtus daſſelbe auch den Seinen abgewehnet und verboten hat/ daß man in keinerley Wege dürffe ſchwehren/ t) ſondern daß Ja/ Ja/ und Nein/

p) Matth. 5. 39. q) Rom. 12. 20. r) 2. Cor. 4. 2. s) Matth. 7. 12. t) Matth. 5. 34-38.

Nein/ Nein/ seyn ſolle/ u) woraus wir verſtehen/ daß uns alle hohen und böſen Eyden verboten ſind/ ſondern daß wir/ in dem Fall alle unſere Verheiſſungen/ Zuſagen u. Verbündniſſe/ ja auch alle unſere Erklärungen/ oder Gezeugniſſe von einigen Sachen/ allein mit unſerm Worte Ja/ in demjenigē das Ja iſt/ und Nein/ in demjenigen/ das Nein iſt x müſſen befeſtigen/ daß wir doch daſſelbe allezeit und in allerley Sachen/ gegen einen jeglichen ſo getreulich müſſen beweiſen/ halten/ und demſelben nachkommen/ als ob wir ſolches mit hohen Eyden beſtätiget und geſchwohren hätten; und wann wir nun ſolches alſo thun/ ſo verhoffen wir nicht/ daß jemand/ ja die Obrigkeit ſelbſt/ mit Reden Urſache haben werden uns im Gemühte uñ Gewiſſen höher zu beſchwehren.

XVI.

Von dem Kirchen-Bann/ oder Abſonderung von der Gemeine.

Zum ſechzehenden/ gläuben und bekennen wir auch einen Bann/ Abſonderung und Chriſtliche Straffe in der Gemeine/ zur Beſſerung/ und nicht zum Verderben/ üm da-

u) Jac. 5. 12. x] 2. Cor. 1. 18.

durch alſo das Reine vom Unreinen zu unterſcheiden: Nehmlich / wañ jemand / nach dem er erleuchtet / die Erkenntniß der Wahrheit angenommen / und in die Gemeinſchaft der Heiligen einverleibet iſt / und hernach wiederum / es ſey muthwilliger Weiſe / oder aus Vermeſſenheit wider Gott / oder ſonſten eine Sünde zum Tode begehet / und in ſothane unfruchtbare Wercke der Finſterniß verfällt / dadurch er von Gott abgeſchieden / y) und ihme das Reich Gottes abgeſprochen wird / daß alsdenn derſelbige / dafern das Werck offenbahr / und der Gemeine gnugſam bekannt iſt / z) gar nicht bleiben mag in der Verſammlung der Gerechten / ſondern daß ein ſolcher / als ein ärgerlich Glied u. offenbarer Sünder ſoll uñ muß abgeſondert / weggethan / vor allen geſtraffet / a) und als ein Sauerteig außgefeget werden / b) und zwar zu ſeiner Beſſerung / c) zum Exempel und Furcht anderer / und zur Rein-Haltung der Gemeine / dieſelbe von ſolchen Schandfleckē zuſaubern / u. daß aus Mangel deſſelben / der Name des HErrn dadurch nicht geläſtert / die Gemeine verunehret / noch

y) Eſa 59. 2. z) 1. Cor. 5. 6, 12. 1. Tim. 5. 20. a) 1. Tim. 5. 20. b) 1. Cor. 5. 6. c) 2. Cor. 10, 8. 2. Cor. 13. 10.

noch denen ſo drauſſen ſind / ein Anſtoß oder Aergerniß gegeben werden möge; endlich/ auf daß ein ſolcher Sünder mit der Welt nicht verdammt/ſondern in ſeinem Gemüthe überführet/ und wiederum zur Reue/ Buſſe u. Beſſerung bewogen werden möge.

Was nun ferner betrifft die Brüderliche Straffe oder Anſprache/ wie auch die Irrende zu unterweiſen/ d) darinnen gehöret auch aller Fleiß angewandt und Sorge getragen zu werden/ üm derſelben war zunehmen/ und ſie mit aller Sanfftmuth zum beſten zuvermahnen/ zu ihrer Beſſerung/ und die Hartnäckige/ e) die unbekehrlich bleiben/ zu straffen/ nach Gebühr: Summa/ daß die Gemeine müſſe von ſich Weg thun den/der da böſe iſt f) (es ſey in der Lehre oder im Leben) und niemand anders.

XVII.

Von der Meydung der Abgeſonderten.

Zum ſiebenzehnden betreffend die Entziehung oder Meidung der Abgeſonderten/ davon gläuben und bekennen wir: daß/ wañ jemand/ es ſey durch ſein böſes Leben/ oder verkehrte Lehre / ſo weit kommt und ver-

d) Jac. 5. 19. e] Tit. 3. 10. f] 1. Cor. 5. 12.

fällt / daß er von GOtt abgeſchieden / und dem zu folge / auch von der Gemeine recht abgeſondert und geſtraffet iſt / derſelbe dann auch / nach der lehre Chriſti und ſeiner Apoſtel / ſoll und muß ohne Unterſchied / von allen Mitgenoſſen und Gliedmaſſen der Gemeine / (inſonderheit von denenjenigen / denen ſolches bekant iſt) es ſey im Eſſen oder Trinchen g) und anderer dergleichen Gemeinſchafft (h) geſcheuet und gemieden werden / und daß man damit nichts zu thun haben mag; auf daß man durch deſſen converſation nicht beſchmitzet i) und ſeiner Sünden nicht theilhafftig werde / ſondern daß der Sünder beſchämet / in ſeinem Gemüthe gerühre / und im Gewiſſen / zu ſeiner Beſſerung / überzeuget werden möge! daß nichts deſto weniger ſo wohl in der Meynung als Straffe ſolche Maße und Chriſtliche Beſcheidenheit muß gebrauchet werden / daß dieſelbige nicht zum Verderben / ſondern den Sündern zur Beſſerung möge dienen. Denn wenn dieſelbe nothdürfftig / hungerig / durſtig / nackt / kranck / oder in einigen anderen Ungemach ſeyn / ſo ſind wir ſchuldig (wie es die Noth erheiſchet / der Liebe und

g) 1. Cor. 5. 9-11. h) Tit. 3. 10. i) 2. Theſſ. 3. 14.

und auch der Lehre Chriſti und ſeiner Apoſtel zu folge) ihnen nichts deſtoweniger Hülffe und Beyſtand zu beweiſen/ ſonſten dürffte die Meidung in ſolchem Fall/ mehr zum Verderb als Beſſerung dienen. Um deß Willen muß man ſie nichts halten/ als einen Bruder m) ſie dadurch zur Erkänntniß/ Reu und Leidweſen ihrer Sünden zu bringen; auff daß ſie ſich mit GOtt und ſeiner Gemeine wiederum verſühnen/ und dem zu folge wieder in der Gemeine empfangen und angenommen werden mögen/ und daß die Liebe an ihnen den Fortgang möge haben/ wie ſichs gebühret.

XIIX.

Von der Auferſtehung der Todten und dem jüngſten Gerichte.

Zum achtzehenden und letzten/ anlangend die Aufferſtehung der Todten/ n) davon bekennen wir mit dem Munde/ und gläuben ſolches auch mit dem Hertzen nach der Schrifft/ daß durch die unbegreiffliche Krafft Gottes o) am jüngſten Tage alle Menſchen/ die da geſtorben und entſchlaffen ſeyn/ werden alsdann wiederum aufferwecket

m) 2. Theſſ. 3. 15. n) Matth. 22. 30, 31. o) Dan. 12. 12. Job. 19. 26. 27.

cket/ lebendig gemachet werden/ und aufferſtehen/ p) und daß dieſelbe/ mit denjenigen/ die alsdann noch im Leben übrig geblieben/ und in einem Augenblick/ zur Zeit der letzten Poſaune verwandelt worden/ zuſammen vor dem Richter-Stuhl Chriſti geſtellet/ Gute und böſe von einander geſchieden werden ſollen/ und daß ein jeglicher alsdenn an ſeinem eigenem Leibe empfangen wird/ nachdem er gethan hat/ es ſey gut oder böſe/ und daß die Guten oder Fromen/ als die Geſegneten/ alsdann mit Chriſto ſollen aufgenommen werden/ und ins ewige Leben gehen/ und empfangen die Freude welche kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertze iſt gekommen/ q) mit Chriſto zu herrſchen und triumphiren/ von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und daß hergegen die Böſen oder Gottloſen/ als Verfluchte/ verworffen und verſtoſſen werden ſollen/ in die äuſſerſte Finſterniß/ ja ewige Höllen-Pein/ da ihr Wurm nicht ſterben/ und ihr Feuer nicht ausgelöſchet werden wird/ r) und da ſie (laut der heiligen Schrifft) keine Hoffnung/ Troſt

p) Matth. 25. 32. Joh. 5. 28. 2. Cor. 5. 10. 1. Cor. 15. durchgeh. Apoc. 12. 4. 1. Theſſ. 4. 13. q) 1. Cor. 2. 9. r) Marc. 9. 45.

Troſt/ noch Erlöſung zu erwarten haben werden in Ewigkeit. s) Der HErr wolle uns durch ſeine Gnade/ allezuſammen würdig und geſchickt machen/ daß ſolches keinem unter uns möge begegnen/ ſondern daß wir unſer ſelbſten alſo mögen warnehmen/ und uns befleißigen/ damit wir zu der Zeit vor Ihm mögen erfunden werden/ unbefleckt und unſträfflich im Friede/ Amen.

So ſind dieſes nun/ wie vorhin kürtzlich erzählet iſt/ die vornehmſten Articulen unſers allgemeinen Chriſtlichen Glaubens/ gleich wie wir denſelben alſo in unſerer Gemeine/ und unter den Unſrigen durchgehends lehren/ und bekennen/ welcher nach unſerer Meynung / der einige auffrichtige Chriſtliche Glaube iſt/ den die Apoſtel zu ihren Zeiten geglaubet und gelehret/ ja denſelben mit ihrem Leben bezeuget/ mit ihrem Tode befeſtiget/ und welchen auch einige mit ihrem Blute verſiegelt haben; Bey welchem wir/ nebſt ihnen und allen Frommen/ nach unſerer Schwachheit/ auch gerne wollen bleiben/ leben/ und ſterben/ damit wir mit denſelben durch des HErrn Gnade/ nachmahls die Seligkeit mögen erwerben.

Alſo

s) Apoc. 14. 11.

Alſo gehandelt und geendiget innerhalb unſerer vereinigten Gemeine allhie / in der Stadt Dordrecht / den 21. April. Anno 1632. ſtylo novo. Gehabt euch wohl.

§. 22. Der Titul dieſes Capituls will / daß ich auch etwas von den Socianen im Niederland melde. Nun iſt zwar keine abſonderliche Gemeine unter dieſem Nahmen allhie bekannt / denn die Chriſtliche Obrigkeit ſolche Freyheit noch nie gegeben hat: Unterdeſſen haben ſich doch allezeit einige Arrianer und Socinianer in dieſen Landen gefunden; und lauffen dieſelben unter den Menniſten mit durch / dahero ich auch ſolcher an dieſem Orte gedencken wollen.

§. 23. Es haben ſich gar frühzeitig einige Merckmahl der Socinianiſchen Irrthümer in den Niederlanden herfür gethan; wie denn der junge Sandius in ſeiner Bibliotheca Anti-Trinitariorum, in ſolchem Abſehen des Herman van Vleckwyck gedencket. Dieſer hat mit dem Brœr Cornelis von Dordrecht eine Disputation gehalten / und iſt wegen ſeiner Meynung / auf Getrieb dieſes Steupers / zu Brug in Flandern / den 10. Jun. 1569. verbrannt worden. Jetzgedachte

dachte Diſputation findet man in Niederländiſcher Sprache bey Gerard Brandt, im X. Buche ſeiner Hiſtoriæ Reformationis, wie auch in einem alten Martyrologio der Menniſten/woſelbſt er als ein Märtyrer angezeichnet ſtehet. So führet er auch den Eraſmum Johannis an/welcher ein Rector der Schule zu Antwerpen geweſen/ aber Arrianiſche Meynungen geheget/ deſſen Unternehmen doch Wilhelm Printz van Orange geſtreuret/ daß er nach Polen/ und ferner in Siebenbürgen gewichen/ woſelbſt er ein Lehrer der Socinianer in Clauſenburg geworden/aber doch nicht lehren dürffen/ daß Chriſtus vor ſeiner Menſchwerdung geweſen ſey.

§. 24. Doch ſind dieſe Irrthümer nicht eher in dem Vereinigten Niederlande außgebreitet worden/ biß ſolche Peſt aus Spanien uñ Italien/in Deutſchland Siebenbürgen und Polen gezogen. Auß dieſem Lande wurd das Gifft den Holländern durch zweene Socinianen völlig beygebracht. Dieſe waren Chriſtophorus Oſterodus, von Gosler bürtig/ und Andreas Voidovius.

§.25.Als

§. 25. Als dieſelbe im Jahr 1598. in Niederland kamen/ machten ſie ſich an die Gelehrten daſelbſt; Da denn einige ihnen das Ohr leiheten/ unter welchen die Reformirtē den Jacobum Arminium inſonderheit zählen; andere aber einen Abſcheu für ſolcher Lehre bezeugeten/ und dieſe Vögel der Obrigkeit kund machten; da ihnen denn das Handwerck bald geleget wurde.

§. 26. Denn ſo bald die Generael-Staten von dieſem Ubel benachrichtiget/ fragten ſie die Theologiſche Facultät zu Leyden um Rath; welche denn dieſer Leute Lehre für böſe/ Gotteslåſterlich und Türckiſch erklårete. Hierauff wurde ein Decret, den 3. Sept. deſſelbigen Jahrs ausgefertiget/ Krafft deſſen/ dieſe beyde Socinianer des Landes verwieſen wurden. Sie ſchrieben aber im folgendem Jahre wider ſolches Decret eine Apologie, welche in Frießland erſtlich in Niederlåndiſcher/ hernach in Lateiniſcher Sprache 1600. heraus gegeben wurde.

§. 27. Nach obgedachter Verordnung/ der hohen Obrigkeit wurden ihnen ihre Bücher abgenom̄en / und verbrannt/ unter welchen folgende waren:

Von

Von der Gottheit Chriſti und des Heiligen Geiſtes wider Tradeln J. V. D. und Syndicum zu Augſpurg. M. S. Rakau in 4. welches aber hernach daſelbſt 1625. in 8. gedruckt worden.

Annotata in aliquot locos difficiliores Nov. Teſtam. M. S.

Compendiolum Eccleſiæ Chriſtianæ nunc in Polonia potiſſimum florentis. Iſt hernach gedrucket und von Joh. Clappenburgio widerlegzet.

§. 28. Vorgedachter Andreas Voidovius war ein Pole und Paſtor erſtlich zu Lublin, hernach in Rakau. Er führete 1597. einige Polniſche vom Adel in Holland nach der Leydiſchen Univerſität; Als er aber im folgenden Jahre wieder dahin kam/ und ſeine Lehre ausbreiten wolte/ ward er mit ſeinem Geſellen des Landes verwieſen/ wie bereits angeführet worden.

§. 29. Es klagen die Reformirten/ daß Jacobus Arminius und Conradus Vorſtius die Bücher des Socini, Oſterodi, Volckelii, Schligtingii, und anderer Socinianer ins Land kommen laſſen/ und ſolche heimlich vertheilet hätten. Das iſt gewiß/ daß

viel Liebhaber/ ſolcher ſchädlichen Neuerung ſich müſſen gefunden haben / weil die Schrifften obgedachter und anderer Socinianen bald ins Niederlandiſche überſetzet wurden.

§. 30. Nachdem aber eine Chriſtliche hohe Obrigkeit dem Lauff ſolches Ubels mit aller Macht widerſtund/ haben ſich die Socinianer im Niederland niemahls mit ihrem rechten Nahmen öffentlich genennet/ ſondern ſind unter den Mennoniten/ auch wohl Remonſtranten durchgelauffen. Doch ſchämen ſie ſich nicht zu ſagen/ daß ſie ſolche ſeyn/ wenn man einen jeden inſonderheit fraget; Wie denn ein Küſter der Mennoniſten in der Sonne es mit Galeno, dem Haupte der widrigen Gemeine hielte / und mir ungeſcheuet geſtund/ ein ſolcher zu ſeyn; Denn er/ wie ſeine Urſache lautete/ nicht begreiffen könnte/ wie GOtt ſolte einen weſentlichen Sohn haben.

§. 31. Im Jahr 1639. ward von Georgio Racovio, Fürſten in Siebenbürgen/ eine Abſchrifft eines Brieffes/ welchen Johannes Sartorius, oder wie Sandius will/

Stato-

Statorius von Amſterdam den 24. Julii/ 1638. an Adamum Francum, Lehrer zu Clauſenburg geſchrieben/ nach Holland geſandt. Aus dieſem Schreiben war zu ſehen/ daß die aus Polen und Siebenbürgen gejagten Socinianer der Meynung geweſen/ ihren Weg in Niederland zu nehmen/ und gerühmet/ wie daſelbſt eine groſſe Erndte vor ſie ſey/ und die Remonſtranten ſich nicht wegerten/ ſie vor ihre Brüder zu erkennen.

§. 32. Sobald dieſes der Geiſtligkeit kund ward/ beſprachen ſich die Verſammlete auf den Synodis des Süd- und Nord-Hollands/ die im vor-erwehnten 1639ſten. Jahre zu Leyden und Haerlem gehalten wurden/ und beſchloſſen/ der Hohen Obrigkeit eine Remonſtrantie deßwegen zu übergeben. In derſelben erzählten ſie den bereits angeführtẽ Inhalt des Socinianiſchen Briefes/ vorſtellende/ daß die Uberkunft ſolcher Menſchen zu nichts anders dienen würde/ als der Obrigkeit ihre Unterthanen von Gott/ zu ihrem zeitlichen und ewigen Verderb/ abzuleiten; und baten alſo/ daß die Hohen Obern/ nach ihrem löblichen/ in

vorigen Zeiten erwieſenen Eyfer/ auch hierin ein Einſehen thun/ und ernſtliche Befehle wider die Socinianen, welche bereits im Lande ſeyn mögten/ oder dahinein zu kommen vorhabens/ wie auch wider das Einbringen/ drucken/ Kauffen und verkauffen ihrer Bücher/ außgeben mögten.

§. 33. Ob nun ſchon dieſes Geſuch wohl aufgenommen/ und darauf gute Anſtallten gemachet worden/ hat man doch nicht verhindern können/ daß nicht lange darnach/ als die Strenge über ſolche Verordnung und dahero die Furcht bey denen Außgebannten nachgelaſſen/ einige dieſer Leute nicht ſollten wieder eingeſchlichen ſeyn. Als aber dieſelben kühner wurden/ hie und da ihre Verſammlung zu halten begunnten/ und die Bücher von ſolcher Lehre ungeſcheuet in den Laden feil hatten; wie denn des Joh. Volkelii De Vera Religione Libri qvinque, zu Amſterdam gedruckt/ ja zu Rotterdam 1649. im Niederländiſchen herauß gegeben; unangeſehen die aufgelegten exemplaria 1642. dem Blau abgenommen/ und öffentlich verbrant worden; ſo ward folgende

de nachdrückliche Verordnung wider ſie herauß gegeben:

De Staten van Holland, ende Weſt-Friesland, allen den geenen, die deeſen jegenwoordigen ſullen ſien, ofte hooren leſen:

Salvyt. Alſoo t' onſer Kenniſſe gekomen is, dat de Sociniaenſche Secte dagelyks meerende meer iis toenemende; ende dat de Faudeurs ende Aenhangers der ſelver, tot verbreydinghe van hare dwalinghen, albereits hebben begonnen op verſcheyde plaetſen te houden haer t'ſamenrottinghen, ende by een komſten, daer door ſy niet alleen haer pernitieuſe, ende ziel verdervende leer-poincten onder alle ſoorten van menſchen ſpargeren, ende voortſetten; maer hebben ook onderwonden hier te Lande in te brenghen, ende dor den Druck ghemeen te maken, veel van hare Sociniaenſche Scrifften ende Boecken, alle vol van laſteringhe tegens de Godtheyt en de voldoningheyt Chriſti, ende de H. Dryvuldigheud: Mitsgaders tegen

de fondamentale gronden, ende Hooftpoinɛten van de ware Chriſtlyke Religie, niet tegenſtaende vele der ſelver voor deſen by ordre van regieringhe, naer voorgahende viſitatie ende examinatie door de Theologiſche Faculteyten deſer Landen opgeſocht, in bewaringhe ghehouden, ende verbrant zyn. Werdende daer door niet alleen den name Godts ſeer grouwelycken onteert ende gelaſtert, maer de gemoederen van vele enſer Ingeſetenen ontruſt, ende de Kercken' geſchapen, gebrackt te werden tot ſcheuringe ende verwerringe. Soo iſt, dat wy achtervolgende onſen plicht, ende naer het loffelyck exempel van vele Chriſten Potentaten ende Overheden, niet meerder ter heten nemende als de eere van Goots H Naem, ende Welſtandt van Chriſti Kercke, tot voor cominge van alle Scheuringe ende vorder verwerringe, ſoo in de Kercke, als in de Politie: Hier opgehadt hebbende t' advys van de erſte, ende andere Raden van den Hove van Hollandt, interdiceren eenen yegelyken van wat ſtaet ofte conditie hy zy, eenige van de voorſz. Sociniaenſche dwalinge hier te Lande in te

voeren,

voeren, ofte gemeen te maken; ofte daer too by emkomſten ofte t'ſamen rottingen te houden, op pene, dat die geene, die t'ſelve ſoude moghen ghedaen hebben, als een laſteraer van Godes H. Naem, ende Perturbateur van de gemeene ruſte voor d' eerſte mael uyt den Lande gebannen, ende voor te tweede reyſe arbitralicken naer exigentie van ſaeken ſal werden geſtraft ende gecorrigeert. Verbiedende voorſz. wel expreſſelick alle Bœckdruckers, ende Boeckverkoopers, eenige Sociniaenſche Boecken, als Gods-laſterlick ende pernicieus, in wat tale het oock ſoude mogen zyn, hier te Lande te doen drucken, ofte elders gedruckt herwarts over te brenghen, ofte te verkopen, op pene, dat die geene die eenige exemplare van de ſelve gedruckt, ofte verkocht ſal hebben, den Drucker voor de erſte male verbeuren ſal boven de de opſegginge van zyne Neringe, een boete van 3000. ende den Verkooper een boete van 1000. guldens, te appliceren d' eene helfte ten behoeve van den officier, ende d' ander helft ten behoeve van den Armen, ende voor de tweede reyſe uyt den Lande gebannen ſullen worden. Or-

donnerende mede, dat alle Druckers ende Boeckvercoopers binnen 3. daghen naer de dublicatie van deſen alle gedruckte ofte geſchreven exemplaren van ſoodanige boocken ſollen hebben over te brenghen in handen van de Magiſtraet van de plaetſe haerder reſidentie, omme aldaer geſupprimeert ende bewaert te worden. Ende op dat de ſelve te beter ſouden werden ackterhaelt, ſullen alle Boeckdruckers ende Boeckverkoopers, die verdacht ſouden mogen zyn, van einige der ſerver exemplaren achter te houden, gehouden zyn, ter maniſſe van de Magiſtraet harer reſidentie haer met eede te expurgeren, gene van de ſelve onder haer, ofte verburgen te hebben, op pene by weygeringhe van het doen van den voorſz. eed, te verbeuren voor d' eerſte mael een boete van 100. guldens, ende voor de tweede reyſe met upſegginge ende verbodt van Neringe, naer gelegentheyt ende exigentie van ſaecken gecorrigeert te werden. Gebieden darome de Præſidenten ende Raden van den Hooghen Rade, ende van den Hove van Hollandt, de Procureur Generael mitsgaders allen anderen Officiren ende Juſticie-

ren binnen onſenLande vanHolland ende West-Frieslandt reſpectivelick, dat ſy deſen al omme doen publiceren, ende affigeren, daer het ſelve behoort, ende te geſchieden, gebruyklickis, op dat niemandt daer van ignorantie en pretendere, ende alle ende yegelyck weten moghen waer naer hen te regulerem, oock doen naerkomen en obſerveren, want wy ſulcks ten dienſte ende voor den welſtandt, van den Lande alſoo bevinden te behoren. Gegeven in den Haghe, onder onſen grootenZegel hier op gedruckt, den negentienden September, in den Jare onſes Heeren ende Zalighmakers ſeſtienhondert-drie-envyftigh.

Ter Ordonnantie van de Staten

Herb. van Beaumont.

§. 34. Als man nach dieſem Placaet verfuhr/ wurden die Socinianer ſtille/ ohn daß ſie auf obgedachte Verordnung eine hefftige Apologie unterm Namen eines Poolſen Ridder, welchen man vor Jonas Schlichting van Bukoviec hält/ herauß gaben. Doch haben ſie nach der Hand/ ſo viel mir wiſſend iſt/ einen öffentlichen Gottesdienſt zu halten/ ſich nicht wieder unterſtanden. Unterdeſſen ſind ſie doch in dieſen Landen geblieben/ und haben ihre Irrthümer verdeckt fortgeſetzet/ unter dem Namen der Prophetanten, Collegianten, Mennoniſten und einiger Remonſtranten.

§. 35. Unter denjenigen Socinianen, welche entweder im Niederlande gebohren ſind/ oder daſelbſt ſich aufgehalten haben/ finden ſich vornehmlich folgende:

Theodorus Raphaelis Camphuyſen, welcher zu Gorcum 1586. gebohren. Nach dem verlaſſenem Predigamte war er der Vornehmſten einer von denen/ ſo ſich Prophetanten oder Collegianten nennen/ und zu Rynsburg bey Leyden, das Abendmahl zu halten/ ſich verſammlen. Er

Er ſtarb zu Worcum im Jahr 1627. Seine Teologiſche Wercken ſind gedruckt 1657. in 8. zu Amſterdam 1646. und 1672. in 4.

Joannes Geiſteranus, ein Niederländer und Predikant zu Alckmar, wurd 1619. abgeſetzet/ weil er unter andern Lehrete/ daß den Chriſten nicht erlaubet ſey ein Weltl. Obrigkeitl. Am̃t/ und Kriege zu führen. Weil er nun Socinianiſche Meynungen hegete/ ward er 1622. nach Polen beruffen/ woſelbſt er ſolche Lehre fortgeſetzet hat. Von demſelben ſind folgende Tractate verhanden:

Predicatie over't ontſet van Alckmar, gedaan 1618. 8. Octob. over Act: IX. 13. mitsgaders 't Examen over hem, Ian Evertsz. Geiſteranus, gehouden in 't Conſiſtorie a. 1619. 11. en 12. Maart. gedruckt a. 1665. 4.

Idolelenchus, welcher von Dirk Raphaels Camphuyſen in Deytſe rymen überſetzet/ und bey deſſen Stichtelycke Rymen 1680, in 12. gedruckt/ zu finden iſt.

Ver-

Verborum ſeu Dictorum diſtinctio.
De Dilectione.
De Magiſtratu.
Conſenſus Pauli & Jacobi.
Petrus Geiſteranus, obigen Joannis Bruder hat von Schrifften hinterlaſſen:
Inleydinge tot het Chriſtelyck Lyden. Haerlem 1644. in 8; und 1665. in 12.
Johannes ſtoinius, der auch Statorius und von andern Sartorius geneñet wird/ war ein Polniſcher vom Adel/ begab ſich aber/ nach dem er 1638. ſeinen Predigdienſt zu Rakau laſſen muſte / in die Fremde/ und kam auch nach Holland. Hieſelbſt hat er von Amſterdam aus viele Briefe an die Socinianiſche Kirche in Polen geſchrieben. Wie aber derſelbe/ welchen er an Adamum Francum nach Siebenbürgen geſandt/ ihm und ſeines gleichen bekommen/ iſt droben ſchon angemercket worden. Er ſoll ein ſehr beredter Prediger und ſcharffer disputator geweſen ſeyn. Das 1654ſte Jahr hat ihm den Tod gebracht/ nach dem er 64. Jahre auf dieſer Welt gelebet.

Lan-

Lancelotus van Brederode, eines uhr alten Adelichen Geſchlechts in Holland war ein Aſſeſſor bey dem Hove van Hollandt: welche Ehrenſtelle ihm aber 1620 genommen wurde / als er ſich den Remonſtranten geneigt erzeigete / und die execution der Synodal- und Obrigkeitlichen Verordnung wider dieſelbe nicht gerne ſahe. Nach ſolcher Abſetzung aber gieng er mit der Zeit weiter / daß ihn Sandius unter die Anti-Trinitarios rechnet. Er ſchrieb van den Afval der Chriſtenen, welches 1659. in 12. gedrucket iſt.

Hermannus Montanus war erſtlich ein Reformirter Alumnus zu Leyden / hernacher Remonſtrantiſcher Predikant / und endlich ein Socinianer. Hat geſchrieben Nietigheyt van de Kinderdoop. Amſterdam 1647. und 1648. in 8.

S. Dominici Montanus aus Frießland; von welchem gekommen

Schriftuurlycke Diſputatie aengaande het Weeſen en Godheit Jeſu Chriſti, tuſſchen Mr. S. Dominici Montanus, en Pieter

Pieter Jansz. Twisk, na de copye tot Dantzigh, anno 1650. 8. begrepen in eenige brieven uyt Harlingen nae Hoorn geſchreven, a. 1625. 1626. en 1627. daar achter by gevooeght is't antword van Iſaack Sixt, opt argument van Jan de Witte voorde opperſte Godheyt Chriſti.

Daniel Brenius iſt zu Haerlem 1594. gebohren. Er war des Simonis Epiſcopii Jünger/ wolte aber zugleich ſeinen Lehrermeiſtern; Wie ſich denn im andern Tomo operum Epiſcopii findet ſein Examen des Tractatus Sim. Epiſcopii über die Frage: An liceat Chriſtiano Magiſtratum gerere; welches der Epiſcopius bejahete; von Brenio aber geleugnet wurde. Er ſtarb im 1664. Jahre/ und ſeine Opera Theologica wurden von Franc. Cupero herausgegeben/ worin wohl das vornehmſte: Seine Breves in V. & N. Teſtamentum Annotationes; und der Tractatus de Regno Chriſti glorioſo, per Chriſtum in terris erigendo,

Cor-

Cornelius Moorman, auch ein Niederländer/ welcher 1600. gebohren und 1670. den 5. Junii geſtorben iſt. Zu Amſterdam ſind 1671. gedruckt in folio, alle de nagelaten Schriften, handelende van Godelycke Zaacken.

Adamus Boreel wurde in Seeland 1603. gebohren. Er war ein gelehrter Mann/ und in der Hebräiſchen Sprache wohlerfahren. Seine Lehre war gleichſam ein Miſchmaſch aus des Donati, Franciſci Puccii, Fauſti Socini, Sebaſtian Franckens/ und ſonderlich des Euſebii Meiſneri Jrrthümern geſammlet. Es ging aber dieſelbe hauptſächlich dahin/ daß von der Apoſtel Zeit an keine wahre/ ſondern lauter abtrünnige Kirchen geweſen wären. Denn er mit den alten Novatianem dafür gehalten/ daß die Fehler in einer Gemeine/ ſelbige alſofort zu einer abtrünnigen Kirche machten/ von welcher man ſich trennen müſte. Dahero er zu Amſterdam eine ſonderbahre Kirche aufrichtete/ welche ohne allem Fehl ſeyn ſolte. Solche Meynung hat er ſonderlich an den Tag gegeben in ſeinem

nem Buche genannt: Ad Legem & Teſtimonium in 8. Worauf ihm aber geantwortet erſtlich Sam. Mareſius, in einer Diſſertatione Theologica, de Uſu & Honore S. Miniſterii: Hernach Joh. Hoornbeeck in einer Apologia pro Eccleſia Chriſtiana, non apoſtatica. Als Boreel wieder entgegen ſetzete ein Pacis Eccleſiaſticæ Propemticum; brachte Hoornbeeck ſeine Antwort iñe Summam Controverſiarum, worin ſie lib. IV. von pag. 463---562. noch zu finden iſt. Boreel ſtarb 1666. und ließ/ auſſer obgedachtem/ folgende Schrifften nach ſich:

De Kenniſſe Godts ende onſes Heeren Jeſu Chriſti. Amſt. 1677. in 4.

Onderhan delinge noopende den Broederlycken Godtsdienſt aangevangen in preſentie der Vrienden in Amſterdam den 8. Sept. 1664. Ms. und noch einige Manuſcripta, davon etzliche Galenus Abrahamsz. verwahret.

Andreas Wiſſowatius, ein Polniſcher von Adel/ und Fauſtini Socini Tochter Sohn/ wurde 1608. gebohren/ und reiſete

ſete 1631. nach Holland. Daſelbſt iſt er mit Epiſcopio, Curcellæo, Voſſio und Barlæo fleißig umgegangen. Viel Jahre hernach/ als 1666. iſt er wieder dahin kommen/ und hat ſich biß an ſein Ende daſelbſt auffgehalten. Hieſelbſt unterrichtete er einige Jünglinge in der Socinianiſchen Lehre/ und arbeitete an der Zuſammenbringung der Bibliotheque Fratrum Polonorum. Er machte auch ſelbſt einige Bücher/ worunter fürnehmlich die Annotationes in Acta S. Apoſtolorum, in Epiſtolam Jacobi und Judæ; welche auch ſolchen Operibus einverleibet ſind. Er hat/ ſeinem Symbolo nach: Amat Victoria curam, viel geſchrieben/ wie aus des Sandii Bibliotheca, pag. 146/ 147/ 148/ 149. zu ſehen; wolte aber/ daß davon nach ſeinem Todte vor allem andern gedrucket

würde ſeine Religio Rationalis; Welches aber/ meines Wiſſens / noch nicht geſchehen; und die Stimuli virtutum Fræna peccatorum; Wie den̄ auch ſolches Buch zu Amſterdam 1682. in 12. heraus gekommen. Wobey gefüget: Diſſertatiuncula de hominis vera Beatitate conſectanda: Diſcurſus brevis de Vita æterna, ejusque conſequendæ modo: Tractatus brevis, in quo demonſtratur, corporis cultum pretioſum non decere Chriſtianos: Wie auch eines Anonymi, Pietatis ſectandæ rationes: Samuelis Przypcovii Periphraſis Orationis Dominicæ: Oratio ad Deum & Chriſtum, und andere mehr. Noch eines Buchs muß ich denen zu Gefallen/ die ſich eine gute Edition von dem Rakauſchen Catechiſmo anſchaffen wollen/ gedencken; und heiſſet daſſelbe alſo: Catecheſis Eccleſiarum

ſiarum Polonicarum, unum Deum Patrem, illiusque Filium unigenitum Jeſum Chriſtum, una cum Spiritu Sancto, ex S. Scriptura confitentium. Primum anno 1609 in lucem emiſſa; & poſt earundem Eccleſiarum juſſu correcta, ac dimidiâ amplius parte aucta; atque per viros in his cœtibus inclytos, Johannem Crellium Francum, hinc Jonam Schlichtingium à Bukowietk, ut & Martinum Ruarum, ac tandem Andream Wiſſowatium, recognita atque emendata, notisque cum horum, tum & aliorum illuſtrata. Stauropoli, per Evlogetum Philalethem. a. 1680. 4. Es iſt dieſer Mann in Amſterdam den 29. Julii/ im Jahr 1678. geſtorben.

Daniel Zwickenus hat auch in Holland gelehret und geſchrieben. Er wurde zu Dantzig 1612. gebohren/ und ſturbe in Amſterdam 1678.

Seiner Schrifften ſind mehr als die Zeit und mein Abſehen Leiden will / herzu ſetzen.

Jan Pieterszoon Beeldhouwer wohnete zu Enckhuyſen; muſte aber / weil er ſich des Socinianiſmi verdächtig gemachet / nach Amſterdam weichen / in welcher groſſen Stadt er ſicherer ſeine Meynung treiben konte. Ob er wol / laut ſeines empfangenen Bey-Namens mit der Bild-ſchnitzer-Kunſt ſich ernährete / war er doch in der Hebräiſchen Sprache wohl geübet / und hat unterſchiedliche Bücher geſchrieben: als:

Schild der Chriſtenen tegen alle On-Chriſtenen. Amſterdam 1660. und 1671. in 8.

Dialogus over Godt, Godtsdienſt en H. Schriftuure, tuſſchen een Theologant

logant en Philoſopph. Amſterdam. 1664. en 1671. in 8. Hier is bygevoegt Antwoort op de vraage, die eenige predikanten, en andere my voorſtelden, hoe nae, ofte verre deeſe heeden daagſe looden met de Chriſtenen over een komen en verſcheelen.

De hooghſte en laatſte bedenckingen, over Godt en Goddelycke ſaacken. Amſterd. 1661. in 8.

Adams Antwoord teegens Jooſt van den Vondel, over Adam in ballingſchap. Amſt. 1671. in 8. Er ſtarb ums Jahr 1665. und bekräfftigte in der That die Lehre von der Erbſünde, welche er wider jetztgedachten Tragoedien-Schreiber geleugnet hatte.

Johannes Hartigveld, von Rotterdam, iſt 1616. gebohren, und im Jahr 1678. geſtorben. Hat geſchrieben:

Byvoegſel by de Aanmerkingen over het verhaal van het eerſte begin en opkoomen der Rynsburgers. Rotterdam. 1672. in 4.

Schriftuerlycke waardeeringe van het heedendaaghſe predicken en kerckgaan, tegens 't Tafelpraatjen. Rotterd. 1674 in 4.

De rechte weerlooſe Chriſten. Rott. 1678. in 4.

§. 36. Es rechnet zwar Sandius unter die Anti-Trinitarien/ die Niederländer/ Johannem Becium, Jacobum Oſtens, Willem Davidsz. Redoch, und andere mehr; allein weil ſolche eigentlich Menniſten geweſen/ will ich davon jetzund inſonderheit nicht gedencken; ſondern nur noch zuletzt von zween Arrianern etwas melden. Solche ſind Chriſtophorus Sandius der jüngere und Jeremias Felbinger. Jener iſt zu Königsberg 1644. gebohren/ und

und von dem Vater/ſelbigen Vornamens/ in der Arrianiſchen Lehre unterrichtet/welche er auch hernach fortgeſetzet hat. Weil der Vater von ſeinem Dienſt abgeſetzet ward/ begab dieſer ſich hernach in Holland / woſelbſt er ſeine Lehre frey treiben konte; Wie er denn auch in Amſterdam ſich einige Jahre als ein Corrector bey einer Buchdruckerey auffgehalten/und daſelbſt 1680. und zwar nach ſeinem eigenem Zeugniß / als ein Arminianer geſtorben iſt. Seine Gedächtniß hat er in folgenden Tractaten hinterlaſſen:

Nucleus Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ. Coſmopoli, iſt Amſterdam/1668. in 8. völliger aber iſt die zweyte Edition in 4. zu Cöln/ oder vielmehr Amſterdam/ 1676. gedruckt.

Centuria Epigrammatum. Amſtel. 1669. in 8.

Interpretationes Paradoxæ quatuor Evangeliorum. Quibus affixa eſt Diſſertatio de Verbo, una cum Appendice. Cosmop. 1670. in 8.

Tractatus de Origine Animæ. Cosmopoli 1671. in 8.

Notæ & Animadverſiones in Gerardi Joannis Voſſii libros tres de Hiſtoricis Latinis. Amſtel. 1677. in 12.

Confeſſio de Deo Patre, Filio ac Spiritu ſancto, ſecundum Scripturas. Iſt ins Frantzöſiſche überſetzet / gedruckt a Leyden 1678. in 12.

Problema Paradoxum de Spiritu Sancto: Annon per illum, Sanctorum Angelorum genus intelligi poſſit? Una cum refutatione opinionis Socinianorum, Spiritum Sanctum perſonam eſſe negantium. Coloniæ 1678. in 8.

Appendix Addendorum, Confirmandorum & Emendandorum ad Nucle-

um

um Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ. In qua ſub finem adduntur tres Epiſtolæ, &c. Coloniæ. 1678. in 4.

Bibliotheca Anti-Trinitariorum. Freiſtadii. 1684. in 8.

Es hat dieſer Sandius noch einige Tractate mehr geſchrieben/ welche aber faſt alleſamt noch ungedruckt ſind; darum ich mich mit deren Erzählung nicht auffhalten will.

§. 37. Der andere/ nehmlich Jeremias Felbinger iſt ein Teutſcher/ der ſeines Rectorat-Dienſtes/ wegen angenommener Arrianiſchen Lehre iſt entſetzet worden/ Als er nun nirgends Ruhe fand/ ging er auch nacher Holland/ da ich ihn 1687. in Amſterdam, vor der Leydiſchen poorte antraff. Er war in einem armſeligen Zuſtande/ und hielt ſein Leben mit informiren der Kinder kümerlich hin. Hätte er wollen zu den Socinianern treten/ würde es

ihm an gutem Unterhalt nicht gefehlet haben. Allein er blieb beſtändig bey der Lehre des Arrii. Auf die Lutheraner/ von welchen er außgegangen war/ er übel zu ſprechen/ und klagete/ daß ſie ihn in Teutſchland verfolget hätten; woraus er ſchlieſſen wolte/ daß er müſte einer der Rechtſchaffenen Chriſten ſeyn/ welche doch Verfolgung leiden müſten. Inſonderheit beſchwehrete er ſich/ daß zu Helmſtädt ihm geboten worden/ vor der Sonnen Untergang aus der Stadt zu weichen/ weil er einigen Studioſen ſeine Schrifften gegeben hatte. Er meynte/ daß die Lutheraner/ durch ein gerechtes Gerichte GOttes/ in denen Käyſerlichen Erblanden und anderswo verfolget würden/ weil ſie ihn und ſeines gleichen nicht hätten unter ſich leiden wollen. Genf und Calvini Nachfolger fühleten auch Gottes Straffe/ weil daſelbſt Servetus ver-

verbrannt/ der ihnen doch kein Leid gethan/ ſondern nur hätte durchreiſen wollen/ aber von guten Freunden aufgehalten/ daß er des folgenden Tages Calvinum mögte Predigen hören; worüber er durch Calvini Getrieb/ in den unverſchuldeten Tod gerathen ſey. Es hat dieſer Felbinger ſeine Meynung auch mit Schrifften geſuchet andern beyzubringen: denn er unterſchiedliche Tractate aufgeſetzet/ als da ſind:

Demonſtrationes Chriſtianæ, invictiſſimis teſtimoniis comprobantes. I. Qvod ſolus Pater Domini Jeſu Chriſti ſit Deus altiſſimus. II. Qvod ſolus homo Jeſus Mariæ filius ſit unigenitus ac proprius Dei filius. III. Qvod Spiritus Dei ſit virtus Dei. IV. Qvod gratiâ divinâ per fidem juſtificati teneantur vitam ſuam inſtituere ſecundum decem

cem præcepta Dei & mandata Chriſti. 1653. in 4.

Die Lehre von GOtt / und Chriſto / und dem H. Geiſt. 1654. und 1667. Dieſes Buch iſt auch ins Lateiniſche / Frantzöſiſche und Niederländiſche überſetzet.

Chriſtliches Handbüchlein. 1661. in 12. iſt auch Niederländiſch gedruckt zu Rotterdam. 1675. in 12.

Epiſtola ad Chriſtianos, unum altiſſimum Deum Patrem Domini ac Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti, ſecundum ſacras Scripturas V. & N. Teſtamenti recte agnoſcentes. In qua Socini & ejus diſcipulorum errores graviores, ſuis ipſorum verbis notati, ſuccincte refutantur. 1672. und 1681. in 4.

Vorläuffer übers Alte Teſtament. 1654. in 4.

Politicæ Chriſtianæ Compendium, 1646. in 4. und Niederländiſch zu Amſterdam. 1660. in 8.

Und noch einige Schulbüchlein/ welche ich nicht herſetzen mag. Doch iſt nicht zu vergeſſen/ zu melden/ daß er das Neue Teſtament/ wie ſolches von Stephano Curcellæo heraus gegeben/ ins Hochdeutſche übergeſetzet/ und ſolche Arbeit zu Amſterdam/ 1660/ in 8. habe drucken laſſen. Die Dolmetſchung iſt von Wort zu Wort geſchehen/ daß es zu Zeiten all Wunderlich lautet/ doch hat er diejenige Worte/ welche nach dem Grichiſchen außgedruckt/ im Deutſchen gantz nicht klingen wollẽ auf dem Rande/ wie ſie im Grichiſchen lauten/ geſetzet/ und ihren

Anderer Theil.

Das I. Capitel.

Von Den Hohen Schulen oder Academien im vereinigten Nieder-Land.

Es giebt hieſelbſt viel Academien. Faſt in einer jeden Provintz. Der Gröningiſchen Stifftung und erſten Profeſſores. Das Programma. Die Inauguration. Die Geſetze. Die Profeſſores im MDC LXXXVI. und XCV. Jahre/ und die damahligē Curatores. Die Præceptores der Gröningiſchen Scholæ Claſſi-

cæ. Die Academie zu Franeker. Das Programma von derer Auffrichtung. Die erſten Profeſſores. Gelehrte Ausländer ſtudiren daſelbſt. Die Profeſſores M DCLXXXVI. und M DCXCV. Das Gymnaſium zu Amſterdam/ und deſſen Profeſſores. Die Leydiſche Academie wird geſtifftet und eingeweyhet. Dero Curatores und Profeſſores M DC LXXXVI. und XCV. Die Privilegia. Zu Utrecht wird eine Academie angeordnet. Die Profeſſores daſelbſt/ der Erſte Doctor beſchencket. Der Mangel der Privilegien ſchadet nicht. Die von den Frantzoſen geſtöhrete Ruhe wird bald wiedergebracht. Die Academie zu Hardenoyck. Die Erſten Profeſſores daſelbſt. Die folgende. Unterſchiedliche Merckwürdigkeiten. Das Gymnaſium zu Deventer. Die Profeſſores. Von den Niederländiſchen Academien und Lebens-Art der Studioſen ins gemein.

1.

HOhe Schulen ſind die Mütter der Gelehrten; Wenn nun Niederland dieſer Kinder eine groſſe Menge zehlet/ kan man leicht gedencken/ daß es auch daſelbſt an jenen nicht mangeln werde. Solte das Sagen derer Grund haben/ welche klagen/ daß das ſonſt räumigte Teutſchland mit ſo vielen Univerſitäten beſchweret ſey: So muß man ſich wol verwundern/ daß die vereinigte Niederlande in ihren engen Gräntzen ſo viel derſelben faſſen/ welchen es doch niemahls an groſſer Menge der Studirenden fehlet.

§. 2. Es hat faſt eine jede Provintz ihre eigene Academie/ wohin ſie ihre Jugend ſendet. Die Gröningiſche Herrſchafft hat eine auffgerichtet in der Stadt Gröningen; Frießland zu Franecker: Utrecht in der Stadt ſelbigen Nahmens; Holland zu Leyden/ welche die Graffſchafft Seeland mit hält/ doch ſoll ſie ſich jetzund derſelben nicht viel mehr annehmen. Des Hertzogthums Geldern und der Graffſchafft Zutphen Academie iſt zu Harderwick. Ower-Jſſel aber hat nur ein illuſtre Gymnaſium zu Deventer.

§. 3. Von allen dieſen hohen Schulen wil ich nun eine beſondere Nachricht geben/ und zwar in der Ordnung/ als ich ſolche zu beſuchen oben erinnert habe. So gehen wir denn erſtlich nacher Gröningen/ und finden daſelbſt Illuſtrium ac Potentum Gröningæ & Omlandiæ Ordinum Academiam. Nachdem im Jahr M DC XII. beſchloſſen / hieſelbſt ein illuſtre Gymnaſium auffzurichten/ welches Collegium Facultatum heiſſen ſolte/ da denn vier Curatores oder Ephori, zwene der Stadt/ und zwene des Landes wegen; Auch acht Männer/ welchen die Einrichtung und Beruff der fünff Profeſſorum anvertrauet/ erwehlet wurden; So kam es endlich dahin / daß eine völlige Academie geſtifftet/ und im M DC XIV. Jahre von der Stadt und Lande Sechs Profeſſores beruffen wurden/ welche die ſtudirende Jugend unterrichten ſolten: Deren Nahmen und Profeſſiones folgende waren:

Dr. Hermannus Ravensbergerus, Theologiæ Profeſſor, welcher bißhero in Gymnaſio zu Steinfurth gelehret hatte.

Dr. Cornelius Pynackerus, Profeſſ. juris, wie er denn über das Recht ſchon zu Leyden geleſen hatte.

Dr

Dr. Nicolaus Mulerius zur Prof. Medicinæ & Matheſeos von der rectura der Schule zu Leeuwarden beruffen.

Ubbo Emmius, Profeſſ. Hiſtoriarum und Græcæ linguæ, war bißhero Rector der Schule zu Gröningen geweſen.

Dr. Johannes Epinus Huninga, Prof. Ethicæ & Jurisprudentiæ Extraordinarius.

Gvilhelmus Macdowellus, Prof. Logicæ, Phyſicæ und Metaphyſicæ, war ein Schottländer/ wie er denn auch zu S. Andreæ die Phyſicam Ariſtotelicam vorher gelehret hatte.

§. 4. Ich will das Programma, worin die Auffrichtung der Academiæ enthalten/ und derſelben feyerliche Einweyhung angezeiget worden/ von Wort zu Wort hieher ſetzen.

ORDINES
GRONINGÆ & OMLANDIÆ
LECTORI S.

QVanti ſemper fecerint literarum ſtudia ac eruditionem, quæ hinc exiſtit, optimi & ſapientiſſimi qvique Principes & Rerum publicarum Gubernatores, ex mul-

magis excitare, decrevimusque eam in rem Scholam illuſtrem ſeu Academiam in Provinciæ hujus noſtræ Metropoli GRONINGA aperire. In ea volumus tres ſuperiores quas dicunt Facultates, Theologiam, Jurisprudentiam, Medicinam dein Philoſophiæ partes omnes, Logicam, Ethicam, Phyſicam, Hiſtorias, Diſciplinas Mathematicas, Græcam Hebræamque linguam, deinque ea, quæ in aliis publicis Scholis, ſeu Academiis tradi ſolent, cum Diſputationum convenientium exercitiis, doceri publicè. Atque his docendis, regendisq; DiſputationibusProfeſſores docti in a inſignes numero ſufficientes, liberalibus ſtipendiis ornatos, ac ad diligentiã in faciendo officio monitis & beneficiis excitatos, favente DEO, adhibebimus, erimusque in eo toti ne quid in hac parte inſtituto deſit. Jura quoque & Privilegia inſtituto idonea, & bono publico congrua docentibus pariter & diſcentibus tribuemus, ordinemque omnibus in rebus commodum atque utilem dabimus Id denique agemus ſeriò, ut levandis ſumptibus eorum, qui ſtudiorum causâ ſedem heic ponere volent, ratio hujusmodi habeatur, ut in hoc beneficii ac liberalitatis genere jure

ac

ac meritó nemo à Nobis quicquam requiſiturus ſit amplius. In has res bonam eorum cenſuum partem, quos Majores noſtri, homines liberales, pro modo rerum ſuarum, animo quidem bono & religioſo, ſed errorum tenebris implicito ac lapſante, in ἀσκητήρια Monaſtica quondam contulerunt, convertemus, atque in uſus impendemus longè meliores. Invitavit vero Nos, atque adeo incitavit ad capiendum hoc Eccleſiæ ſimul ac Reipublicæ conſilium utile, præter iſtam, quam monſtravimus ferendorum ſumptuum, facultatem, loci quoque hujus ſingularis commoditas, qui Muſarum ſedi deſtinatus eſſe à natura videri poteſt. Nam & amœnitas ejus inſignis eſt, & aër purus ac ſalubris, & annona omnis generis uber ac facilis, & hoſpitiorum commodorum magna copia, & quæ alia iſtuc pertinent. Jam & in illius Noſtræ Scholæ uſum auditoria ædificiaque non parvo impendio his proximis menſibus inſtruximus, parataque habemus ea urbis regione, quæ huic rei Muſarum ἀσκητηρίῳ, ſive literarum officinæ eſt omnium aptiſſima, ſejuncta ab hominum & negotiorum ſtrepitu, peramplo & egregio templo cohærens. Hæc conſilii & in-

ſtituti Noſtri ſumma. Succeſſum à DEO Opti: Maxi: cujus gloriæ cum bono publico ſervire potiſſimum Nobis mens eſt, ſperamus. Et Nos à Nobis pro viribus noſtris nihil deeſſe patiemur. GRONINGIÆ, prid. idus Julii Juliani, Anno Chriſti M DC XIV.

Initium exercitiorum & laborum deſtinatur fini dierum Canicularium ad diem ſcilicet X Kal. Septemb. Juliani, adſpirante Chriſto ϑεανϑρώπω.

Mandato ordinum ſubſcripſit

W. Meynardi. Secret.

§. 5. Solcher Anzeige nach iſt die Jnauguration dieſer Academie den 23 Tag des Auguſt-Monats/ im MDCXIV. Jahre folgender Maßen vor ſich gegangen. Erſtlich ward in der Martens-Kirche von Arnoldo Martini eine Predigt gehalten/ welcher obbemeldete Sechs Profeſſores an einem kentlichen Orte ſitzende/ beywohneten. Nach geendigtem Gottesdienſt gingen ſolche Profeſſores, die Acht Männer/ und der Staaten Abgeordnete/ in der Ordnung nach der Academie/ und fanden ſich im Audito-

ditorio Theologico ein. Daſelbſt ward von Dr: Pancratio, der Stadt Syndico, im Nahmen der gantzen Provintz eine Oratio, von dieſem löblichem Werck/ gehalten/ nach deren Endigung der Profeſſor Theol. Dr: Hermannus Ravenspergius auch eine/ auff die gegenwärtige Sache gerichtete Rede that. Am Abend wurden die acht Männer/ Profeſſores, und viele andere von den Staaten Deputatis gaſtiret. Am folgenden Tage Vormittages hielte Dr: Joannes Huninga am ſelbigen Ort/ und im Beyſeyn der vorigen Zuhörer/ eine Oration vom Lobe der Frießländer/ inſonderheit der Stadt Gröningen/ und des Omlands. Den 25. Auguſti redete Gvilhelmus Macdowellus öffentlich von dem Nutz der Philoſophiæ, und lobete den Ariſtotelem. Hierauff ward Ubbo Emmius zum erſten Rector Academiæ benennet/ welcher über ſolcher unvermuhteter Würde erſchrack/ und ſich/ wiewohl vergeblich/ entſchuldigte/ ſolche Laſt anzunehmen. Am folgenden Tage machte Dr: Ravenspergius den Anfang mit öffentlichen Leſen/ und ſtellete aus den erklährten Worten: **Ich bin der Weg/**

die

die Warheit und das Leben/ beym Joh: XIV, vor: den Auszug des Chriſtlichen Glaubens. Dieſem that er hinzu die Erklährung der Worte Pauli/ an den Titum, II. Daß wir züchtig/gerecht und Gottſeelig leben in dieſer Welt: Als die da in ſich hielten einen kurtzen Begriff der Sitten-Lehre der Chriſten. Er ließ auch Theſes de Religione ins gemein/ und de Religione Chriſtiana inſonderheit drücken/ worüber er den 27. Auguſti öffentlich diſputirte.

§. 6. Unterdeſſen hatten die Acht Männer einige Geſetze entworffen / nach welchen die Academie ſolte leben und regiret werden. Es konten aber ſolche nicht eher Krafft haben/biß ſie in der Verſamlung der Staaten vor gut erkant/ und bekräfftiget waren. Solches geſchahe nun im Anfang des MDCXV. Jahrs. Da dann zugleich aus der Zahl der VIII. Männer/ welcher Am̃t nun aus war/ Vier / als Zwene aus der Stadt/ und Zwene vom Lande zu Curatores, welchen hernach noch Zwene hin zugethan/erwehlet wurden. Deren Am̃t aber nur ein Jahr währen ſolte. Der Stadt

wegen

wegen wurden benennet / Fridericus Coenders, Burgermeiſter und Gaſwinus Schaffer, ein Raths-Herr; des Landes halben aber Johannes Rengers Poſtanus, und Dr: Scato Gockinga, Syndicus. Es iſt auch ein freyer Tiſch vor LX. arme Studenten angeordnet / doch müſſen ſie XIIX. Thaler / oder XLV. Gülden ſelbſt zuſchieſſen. Dem Secretario Academiæ, Bibliothecario, Pedello und Typographo ſind gewiße jährliche Einkünffte aus den Münchs-Gütern vermachet. Dieſem letztern wird über dem noch vor jede gedruckte Diſputation etwas gereichet / damit es denen Sudenten nicht zu hoch kömt: er muß aber dafür von jeder Diſputation zwey exemplaria in die publique Bibliotheque geben. Als den VI. Martii in der Verſamlung der Profeſſorum und Curatorum, vom Syndico, Scatone Gockinga die von den IIX. Männern auffgeſetzten und in der Staaten Verſamlung beſtätigten Geſetze der Academie verleſen wurden: beſchwereten ſich die Profeſſores, daß ſolche ohn ihr Vorwißen gemachet / und einige Dinge in ſich hielten / die ihnen zu nahe wären: da denn ihnen einige Verbeſ-

rung

rung verheißen ward. Am IX. Martii wurden von dem Rahts-Herrn/ Gaſwino Schaffer die Leges denen dazu eingeladenen Studioſis vorgeleſen: mit Vorſtellung des Nutzens derſelben und Errinnerung/ ſich darnach zu richten. Folgenden Tages erwehlten die Profeſſores unter ſich durchs Loß zweene Aſſeſſores des Rectoris, und einen Secretarium Academiæ. Jene waren Dr: Hermannus Ravenſpergius und Dr: Cornelius Pynackerus: Dieſer aber Dr: Johannes Huninga. auff dem XI. Tage Martii wurden ex decreto Senatus Academici von dem Rectore Magnifico durch ein öffentliches Programma die jenigen/ welche gedächten ſich zu der Academie zuhalten. erinnert und eingeladen/ daß ſie am XIII. und XIV. Tage dieſes Monats/ Nachmittages von II. biß IV. Uhr/ ſich dem Rectori darſtelleten/ und ihre Nahmen einſchrieben Da denn am erſten Tage XXVII. und in den folgenden ſich mehr angegeben haben.

Die inſignia dieſer Academie beſtehen aus dem vergeſellſchafften Wapen der Stad und des Omlands, in deſſen Mitte ein viere-

ckiges

eckiges Feld/ worinn dieſe Worte ſtehen: Verbum Domini lucerna pedibus noſtris.

§. 7. Es hat dieſe Univerſität allezeit treffliche Männer gehabt; Welcher aber ich in einem abſonderlichen Capitel/ das da von den Gelehrten in vereinigtem Niederland insgemein handeln wird/ Meldung thun will. Unterdeſſen muß ich doch die Nahmen der Profeſſorum hieher ſetzen/ welche ich bey meiner zweymahlichen Beſuchung dieſer Academie angetroffen habe/ welches denn einem dahin Reiſenden/ meines Bedenckens/ einige Dienſte thun wird. Im Jahr M DC LXXXVI. waren folgende.

In Theologia.

Johannes Braunius, S.S. Theologiæ Doct. ejusdemque ut & linguæ Hebrææ Profeſſ. ordinar.

Johannes à Marck. S. S. Theol. & Philoſ. Doctor und Profeſſ. wie auch Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ Prof. ordinarius.

In Jure.

Weſſelus Bertlingh. J. C & Profeſſor ordinarius.

In Medicina.

Gerhardus Cammers, Med. ac Philoſoph. Doct.

Doct. Medicinæ & Phyſices Prof. Ordin.
Henricus Eyſſonius, Med. Doct. & Prof. ordinar. war damahls Rect. Academiæ.
Albertus Munting. Med. Doct. & Botanices Profeſſor.

In PHILOSOPHIA.

Johannes Bertlingh. Philoſ. Doct. & Logices & Philoſoph. Practicæ Prof. ordin.
Joh. Meuſinga, Philoſoph. Doct. & Eloquentiæ Prof. Ordinarius.

Im Jahr M DC XCV. fand ich nicht mehr den Henricum Eyſſonium, den Albertum Muntinus, und Johannem Bertlingh, ſo war auch Dr. Johannes von Marck nacher Leyden beruffen. Unterdeſſen aber waren wieder angekommen.

In THEOLOGIA.

Paulus Hulſius. S.S. Theologiæ Doct. & Profeſſ. Ordinarius.

In JURE.

Alexander Arnoldus Pagenſtecher J.U.D. & juris Publ. Prof. Ordinar. der von Steinfurt war beruffen worden.

In PHILOSOPHIA.

Jacobus Guſſetius, Prof. Philoſ. er docirte aber auch theologica, doch nur Philologice.

Es vacirte damahls eine Stelle in profeſſione

feſſione Medicinæ, Matheſeos und Botanices, und waren die Curatores im Werck begriffen/ſolche Stellen wieder zu beſetzen/ wie denn der berühmte Bernoulli zur Mathematiſchen wircklich beruffen ward. Vorgemeldete Curatores waren zu der Zeit/ von der Stadt wegen:

Henrick Cluivinge, Bürgermeiſter.
Henrick Bothen, Raths-Herr und
Wigbold Gruys, auch ein Rathsverwandter. Des Landes wegen aber: Gerard Horenken, Circo Rudolphs Grevinge und Jebbo Aldringa.

§. 8. Es findet ſich ſonſt in Gröningen noch eine wohlbeſtellete Lateiniſche Schule/ dero Scholarchen waren Altinus, Bürgermeiſter und Syſen Rahts-Herr. Sie hat Sechs Claſſes und acht Præceptores. Dieſelben waren folgende:

Johannes Greve, Rector.
Johannes Riemſnyder, Conrector.
Rudolph Eyſſonius.
Theodorus Fockens.
Arnoldus Ruyterus.
Wiardus Wiardi.
Petrus Florenz Mobachius.
Jacobus Abſchein.

§. 9. Was ſonſt ſehens- und leſens-würdig in Gröningen vorkömt/ gehöret an einen andern Ort/ woſelbſt ſolches auch angemercket iſt. Wir gehen fort/ und kommen über Dockum u. Leeuwearden nach Franeker. Hieſelbſt finden wir auff unſerm Wege die Zweyte Academie: Dieſelbe iſt im Jahr MDLXXXV. angeordnet/ und am XXIX Julij eingeweyhet.

§. 10. Das Programma, welches einige Tage vorher angeſchlagen und außgegeben/ kan etwas nähere Nachricht hiervon mittheilen/ und wird dem Leſer nicht unangenehm ſeyn/ daß ich ſolches hieher ſetze. Es lautet aber alſo:

GVILIELMUS LUDOVICUS, Comes Naſſaviæ, Catzenellebogæ, Vianden, Dietz &c. Præfectus Friſiæ, & ordinum ejusdem Delegati, ſingulis & univerſis ſalutem.

CUm magiſtratus divinitus mandati officium ex verbo divino, patriæ neceſſitatem, uſum dignitatemque experiendo pernorimus & ſedulo curemus, cumque ea inter ſe undique conferimus: cum

cum veterum inſuper circa hanc curam ſapientium & prudentium, qui Reipubl. adminiſtrarunt inſtituta: illuſtria denique omnium Regionum, Provinciarum, adeoque vicinarum (qvotquot ſuis vel Principibus, vel Magiſtratibus parent) exempla nobis ob oculos ponimus, in Reip. bene conſtituenda, non ſolum belli pacisque, id eſt, Juſtitiæ adminiſtrationẽ publicam nobis impoſitam arbitramur, ſed Religionem ipſam, quæ circa pietatem, non tractandã, at tutandam & prorogandam; & ſcholas, utriusq; ſeminarium, quæ circa ingenii animiq; cultum, morum civiltatẽ & honeſtatẽ verſantur, tempore quamvis adverſiſſimo & occupato, at libere & neceſſario curandas, tandem etiam nobis, nimium diu, nec ſine injuria totius Reipubl. hactenus temporum iniquitate neglectas judicavimus, ſententiisque ſalutaribus conſtituimus, & nuperrimis procerum Ordinumque comitiis, votis conſentientibus decrevimus: Ut ne pro Patriæ tantum ſolo, proque focis, ſed pro aris, pro Religione, pro Juſtitia & libertate; pro liberis liberorumque recta & pia inſtitutione: pro virtute, pietate, literis dimicare videremur. Jta

enim Remp. exiſtimamus fore abſolutam & beatam ſi & per ſe foret firma, quod bello neceſſario & communi geritur, ampliusque curabitur: & Eccleſiæ fidum ſit hoſpitium, & literarum dulciſſima nutrix. Ipſique Reip. viciſſim Eccleſia ad eum ſe inſinuet modum, ut mutuo coaleſcat, & tota una evadat: ſcholæ item ſint utriusque alumnæ pariter & altrices. Magnum etenim ex his ornamentum & præſidium publice: unde qui Remp. domi, foris, belli pacisque tempore gubernent, qui Eccleſiam cum fructu adminiſtrent, prodeunt. Plurimum hinc & momenti & adjumenti ſingulis ad felicitatem, tranquillitatem, & laudem, in quocunque vitæ genere conſtituendo degendòque adferetur. Jtaque Franekeræ non ignobili Friſiorum, ſane luculento, peramæno & ſalubri oppido, Gymnaſium literarum publicum, publicæ utilitati, toti Friſiorum pubi ingenuæ & literariæ deſtinavimus; cujus tamen uſum exteris omnibus publicum volumus: Ut hoc ceu præſidium in meditullio Patriæ incolant, & tueantur, ipſæque Muſæ à Marte Jimenarcha undique abſint & tutæ & defenſæ. Nec ſumptibus, qui vel ad neceſ-

ſitatem

ſitatem, vel decus publicum & patrium pertinebunt, parcendum duximus. Qvin ut cæteras Reip. partes, ita hanc ſuis dotavimus ex publico reditibus, & jure firmabimus ſuo, quo ſartam tectamque præſtemus: Quæ enim majores noſtri ſacris dedicata voluerunt, ex iisdem ſtudia docentium & diſcentium, quæ Reip. & Eccleſiæ rite conſecrabuntur, merito ornanda arbitrati ſumus. Profeſſiones præcipuarum facultatum, Theologiæ, Juris, & Medicinæ, Linguarum trium & Artium liberalium inſtituimus. Et in ſingulas earum Profeſſores, viros Doctrina & pietate præſtantes vocavimus, prœmiiſq; honeſtis ornavimus. Quos omnes diligentiam & fidem, ad eam, qua in docendo verſati ſunt, peritiam & methodum adhibituros confidimus. Nec ſolis prælectionibus officium hi omnes defungentur: ſed diſputationibus, declamationibus, examinationibus, cæteriſque exercitiis partes ſuas obibunt; ut diſcipulos reddant ipſos quam exercitatiſſimos, & ſibi Reique publ. officii, beneficiique omnis præſtatione obligatiſſimos. Qvotqvot ex ſtudioſis nobilioribus & ditioribus huc ſtudiorum ergo acceſſerunt,

par iis publice habebitur (præter privilegia) quæ Patriæ cultoribus gratia, que iis qui patriæ militarint, aut militent, legationes, functioneſve pro ea obierint obeantve. Eritque in poſterum ſtudium & cura nobis, illos ad publica munia promovendi, pro cujuſque dignitate, præſtantia & meritis. Pauperioribus, qui & ingenio, & animo ingenuitatem præ ſe ferent, ne quid in publica liberalitate deeſſet, ipſive tenuitate ſua, vel à nobis, vel à fortuna, aut Patria deſertos ſe querantur, Collegium conſtituimus, in quo gratis in publicum uſum & ſalutem alentur: quos Reip. alumnos eidem addictos volumus, & deo volente, amplius hic providebimus, ut cæteris tam exteris, quam noſtratibus, qvibus fortuna eſt mediocris, aut parcior, quam ut de ſuo victitantes otia literarum perſequantur, aliud ſit Collegium Annonarium, in quo moderatior ipſis erit annona, quam ex ærario pro parte levabimus, ipſis æqvam partem huic conferentibus, ut par ſit concertandi nobilioribus fortunatioribusque & tenuioribus inter ipſos occaſio & poteſtas, utri de Rep. aut Eccleſia melius mereantur, illis familiæ fortunæque dignitate, Patriæ gratia & amore, his publico beneficio animum

animū & calcar addente: popularibus item noſtris & extraneis ingenuitate præditis inter ipſos, quo, ſuo utrique loco Friſiam hi ſuam, noſtramque, quisque Patriam ſtudioſe exornent & illuſtrent. Hæc prima curricula noſtratibus ſunto, primaque in quibus Reip. militent caſtra, volumus cupimusqve: Nec erit ut ad exteros, qvod novitatis partim, partim neceſſitate hactenus factitatum eſt, in Patriæ qvæ produxit, parentum qui legarunt, ipſorumque qui Patriam præproſtere, moribꝰ inculti fugiunt, præſens dedecus & opprobrium, abire rogamini; ne re veſtra diſſipata, ſpe parentum decepta, aut literis inaniores, aut literati, ſed exhauſti, foro curiæque noxii redieritis Hic tyrociniis depoſitis facultatem damus exteras Academias inviſendi, perluſtrandiqve Qvin domi potius efformati, honores Academicos qui ſtudiis abſolutis convenerint, Auctoribus veſtris debete, Patriæ, parentibus, amicis præſentibus avidiſque approbate. Hancque ſtudiorum & probitatis laudem ad exteros adferte, & circumquaque ferte, ut peregrinationi veſtræ non minori ſint uſui, quam ornamento: eaqve cum iis, quæ aliunde petenda videbuntur experientia, lingva-

 rum,

-rum, morumque elegantia commutate, ut ne illuc a ſymboloi hinc aufugiſſe, nec huc novi illinc rediiſſe videamini. Amphitheatorum ingreſſi ex his carceribus ad illas dimiſſi novi vobis ſint carceres, unde ad has metas curſum ſtudiorum reflectatis. Perfectis hunc in uſum veſtrum conſtructiſque Auditoriis luculentis. Profeſſoribus item, pro magna parte qui vocati erant præſentibus, utriſque vobis, dum profeſſiones expleamus. Academiæ primitiis, ea, quod felix & fauſtum ſit, ad commodum publicum concedere poſſidenda viſum eſt, ad diem XXIX. Julij; ad quem & hoc programmate diſcipulos evocare & elicere voluimus, ut huc ſe lubentes ſiſtant; & ſtudia utrorumque, coeptaque noſtra, quæ uno Academiæ nomine complectimur, cum ſolemni nominis Divini invocatione piaque ceremonia, non Palladi aut Muſis, ſed Chriſto & Eccleſiæ publice dedicabimus. Qvamobrem hortamur & rogamus omnes, quibus Patriæ literarumque decus & ſalus cordi eſt, viros nobiles, claros, cives honeſtos, doctos, pios, ſtudioſos; ut ad præſtitutam diem Franekeræ ad ſint: & ſua præſentia, favore, precibus, actio-

nem

nem hanc, adminiſtrationemque publicam, ratam ſanctamque velint: & his Auſpiciis Academicis, uti ſalva & ſalutaria ſint, annuant, aſpirent, porroque & perpetuam faveant. Qvo nec nobis, nec ipſi Reipub. Officium aliud à vobis reddi poteſt gratius. Franekeræ M. D. LXXXV. XV. Julii.

§. 11. Es waren vier Curatores Academiæ beſtellet/ und Sieben Profeſſores beruffen; als zur Theologie: Martinus Lydius, und Henricus Antonii van der Linden, welchen hernach ihnen zugeſellet iſt Sibrandus Lubbertus: zur Jurisprudentz: Henricus Scotanus; zur Medicin: Allardus Auletius; zur Philologie: Petrejus Tiara; zun Orientaliſchen Sprachen: Janus Druſius; zur Philoſophie: Lollius van Adamæ. Dieſe hat Abelus Franekena im Nahmen der Staaten von Frießland und des Stadthalters/ am vorbemeldeten Tage/ eingeführet. Von welchem auch eine wohlgeſetzete und zu gegenwärtiger Sache dienende Lateiniſche Rede iſt gehalten worden. Auff dieſe Oration antwortete und bedanckte ſich im Nahmen ſeiner Collegen, Henricus Antonii. Thel. Profeſſor.

§. 12. Es hat dieſe Academie durch ihrer gelehrten Profeſſorum Ruhm und Beqveimligkeit zum ſtudiren / allezeit nicht eine groſſe Menge der einheymiſchen Jugend/ ſondern auch aus fernen Landen die geſchickſten Köpffe an ſich gezogen. Denn von Außländern ſind hier Cives Academici geweſen: Samuel Petitus, Benedictus Turretinus, Conſtantinus L'Empereur, Gvili: Ameſius, Johannes Coccejus, Casparus Streſo, Sebaſtianus Pfochenius, Renatus des Cartes, Johannes Jonſtonus, Gvilielmus Perkinſius, Jacobus Gerſchovius, Antonius Perizonius, Tobias Andreæ. Von den berühmten Niederländern haben ſich hier auffgehalten: Daniel Henſius, von Gent; Petrus Cunæus, auß Vliſingen; Gvilhelmus Baudartius, Wilhelmus Canterus, von Utrecht, Simon Epiſcopius, von Amſterdam; Leo ab Aytzma, von Dockum; Theodorus Graswinckel von Delft; Jacobus Mellinus, van Vliſſingen, Martinus Schoock, auß Utrecht: der bekante Balthaſer Beckerus, und andere mehr.

§. 13. Im M DC XCV. Jahre fand ich

folgende

folgende Profeſſores auff dieſer Univerſität.

In Theologia war:

Johannes van der Waeyen, Doct: Theol. & ejusdem Prof. Ordinarius.

Campegius Vitringa, Or. Theol. & Prof.

D. Henricus Phili pponeus de Hautecour.

In Jure:

Sebaſtianus Schelckens, Dr: Juris & ejusd. Prof. Ordinarius.

In medicina

Dr: Nicolaus Blancardus, zu der Zeit nach ſeiner eigenen Außſage Senior aller Profeſſorum in allen vereinigſten Provintzen.

Dr: Abrahamus Cyprianus.

Dr: Petrus Latane.

In Hiſtoria, Ling. und Philoſophia:

Dr: Jacobus Rhenferdius Ebr. Ling. Prof. Ordinarius.

Dr: Hermannus Alexander Röell.

Dr: Johannes Schotanus à Sterringa.

Dr: Bernhardus Fullenius.

Dr: Gulielmus Coctier.

Dr: Johannes Lemonon.

Johannes Sibronda.

Ich

Ich traff alſo zu Eranecker die fürtreflichen Männer Dr: Ulricum Huberum und Dr: Jacobum Perizonium nicht mehr an/ welche ich vormahls daſelbſt geſprochen hatte. Denn dieſer war durch neuen Beruff nach Leyden, jener aber durch den Todt aus der Welt gegangen.

§. 14. Zu Amſterdam komt uns ein Gimnaſium oder Schola illuſtris vor. Dieſelbe ward im Jahr MDCXXXII. angeordnet; da denn die Kloſter-Kirche von St. Agneta darzu eingerichtet worden. Die erſten Profeſſores waren Gerardus Johannes Voſſius und Caſparus Barlæus, welche alle beyde von Leyden beruffen wurden. Dieſer hielte eine herrliche Oration de Mercatore ſapiente, worin er zeigete/ welche groſſe Gemeinſchafft die Weißheit und Kauffmanſchafft mit einander hätten. Nachgehends ſind von Zeit zu Zeit ferner beruffen/ und biß zu dieſer Zeit alhier Profeſſores geweſen.

Martinus Hortenſius, Prof. Matheſ.
Petrus Cabeljauco. Prof. juris.
Albertus Duſius. P. juris.
Janus Klenckius, Prof. Philoſoph.
Arnoldus ſenguwerdius, Prof. Philoſ.

Alexan-

Alexander de Bie, Prof. Philoſ.
Johannes de Ray Prof. Philoſ:
David Blondel, Prof. Hiſtorias.
Alexander Morus, Prof. Hiſtorias.
Gerhardus Leonhardus Blaſius, Prof. Med
Johannes Chriſtenius. Prof. juris.
Robertus Kuchenis, Prof. Hiſtor.
Marcus Meybomius, Prof. Elog. & Gr. Ling
Abraham Faber, Prof. juris.
Ludovicus Wolzogen. Prof. Hiſt.
Petrus Francius, Prof. Hiſtor. Eloqu. & Græcæ, Lingvæ.
Gerbrandus van Leeuwen, Prof. Theol.
Stephanus Movinus, Prof. Orient. Lingv.
Johannes van den Broeck, Prof. juris.
Petrus Bernagie. Prof. Medic.

§. 15. Die Vornehmſten aller Niederländiſchen Academien, iſt die zu Leyden. Solche ward im Jahr MDLXXV. von Wilhelmo, Printzen von Oranien auffgerichtet. Die in vorigen Jahre mit höchſter Standhafftigkeit außgeſtandene Belagerung und die Beqvemligkeit des Orts waren die Urſachen ſolcher löblichen Verordnung: hiezu kam dieſes: daß nicht die Holländern auß Furcht der Unkoſten und beſchwer-

den

dē nach andern Academien in frembde Lande zu ziehen/ möchten von dem Studiren abgeſchrecket werden/ und unter damahligen Waffen gar verwildern. Die Inauguration geſchahe den VIII. Februarii, an welchem Tage noch alle Jahr der Rector Magnificus erwehlet wird von des Printzen von Uranien Hoheit/ welchem dreye dar geſtellet werden. Es iſt ſolche Einweyhung an obgedachtem Tage gar ſolenniter zugangen. Damit der Anfang mit Gott gemachet/ und dieſes Werck möchte von oben geſegnet werden/ iſt erſtlich in der Peters-Kirche Betſtunde gehalten worden. Darauff iſt die Proceſſion vom Rathhauſe nach der Academie durch unterſchiedliche auffgerichtete Triumpff-Pforten gegangen. Da denn zwey Fähnlein Bürger vorangezogen/ und 2. Fähnlein hinten geſchloſſen. Zwiſchen dieſen Bewaffneten iſt zu erſt auff einem ſchönen Wagen eine Weibs-Perſon/ in einfältiger Weißer Kleidung/ und in der rechten Hand ein Buch haltend/ gefahren/ welche die Heil. Schrifft vorſtellete. Sie ward zu Fuße begleitet von den vier Evangeliſten, Mathæo, Marco, Luca und Johanne. Dieſer

folgete

folgete die Gerechtigkeit auff einem Einhorn/ wohl gekleidet und mit verbundenen Augen/ in der einen Hand hielte ſie einen bloßen Degen/ und in der andern eine Wage. Es ward dieſelbe zu Pferde begleitet von den vier gröſten Rechts-gelehrten/ dem Juliano, Pupiniano, Ulpiano, und Treboniano, welche vier Bewaffnete zum Schutz und über dem noch zweene Diener hatten. Drittens kam die Medicin zu Pferde/ welche in der einem Hand ein Buch/ und in der andern allerhand Kräuter hielte. Sie war vergeſellſchafftet von Hippocrate, Galeno, Dioscoride und Theophraſto, welche auch vier Gewaffnete und zweene Auffwärter hatten. Endlich folgete die Minerva mit ihren gewöhnlichem Schilde und Speer/ die denn begleitet ward vom Platone, Ariſtotele, Cicerone, u. Virgilio, welchen auch Beſchützer und Diener zugegeben waren. Hiernechſt kamen die Stadt-Spielleute und vier Stadtboten/ welche Stäbe in ihren Händen trugen; Nach dem ſolcher Auffzug vorbey/ folgeten die Herren Profeſſores: Als Caſpar Coelhaeſius welcher die Theologiam lehren ſolte; derſelbe ward begleitet: zur Rechten

dē nach andern Academien in frembde Lande zu ziehen/ möchten von dem Studiren abgeſchrecket werden/ und unter damahligen Waffen gar verwildern. Die Inauguration geſchahe den VIII. Februarii, an welchem Tage noch alle Jahr der Rector Magnificus erwehlet wird von des Printzen von Uranien Hoheit/ welchem dreye dargeſtellet werden. Es iſt ſolche Einweyhung an obgedachtem Tage gar ſolenniter zugangen. Damit der Anfang mit Gott gemachet/ und dieſes Werck möchte von oben geſegnet werden/ iſt erſtlich in der Peters-Kirche Betſtunde gehalten worden. Darauff iſt die Proceſſion vom Rathhauſe nach der Academie durch unterſchiedliche auffgerichtete Triumpff-Pforten gegangen. Da denn zwey Fähnlein Bürger vorangezogen/ und 2. Fähnlein hinten geſchloſſen. Zwiſchen dieſen Bewaffneten iſt zu erſt auff einem ſchönen Wagen eine Weibs-Perſon/ in einfältiger Weißer Kleidung/ und in der rechten Hand ein Buch haltend/ gefahren/ welche die Heil. Schrifft vorſtellete. Sie ward zu Fuße begleitet von den vier Evangeliſten, Mathæo, Marco, Luca und Johanne. Dieſer

folgete

folgete die Gerechtigkeit auff einem Einhorn/ wohl gekleidet und mit verbundenen Augen/ in der einen Hand hielte ſie einen bloßen Degen/ und in der andern eine Wage. Es ward dieſelbe zu Pferde begleitet von den vier gröſten Rechts-gelehrten/ dem Juliano, Pupiniano, Ulpiano, und Treboniano, welche vier Gewaffnete zum Schutz und über dem noch zweene Diener hatten. Drittens kam die Medicin zu Pferde/ welche in der einem Hand ein Buch/ und in der andern allerhand Kräuter hielte. Sie war vergeſellſchafftet von Hippocrate, Galeno, Dioscoride und Theophraſto, welche auch vier Gewaffnete und zweene Auffwärter hatten. Endlich folgete die Minerva mit ihren gewöhnlichem Schilde und Speer/ die denn begleitet ward vom Platone, Ariſtotele, Cicerone, u. Virgilio, welchen auch Beſchützer und Diener zugegeben waren. Hiernechſt kamen die Stadt-Spielleute und vier Stadtboten/ welche Stäbe in ihren Händen trugen; Nach dem ſolcher Auffzug vorbey/ folgeten die Herren Profeſſores: Als Caſpar Coelhaeſius welcher die Theologiam lehren ſolte; derſelbe ward begleitet: zur Rechten

im Nahmen des Printzen von Uranien/ von Cerardo Wingaerden, J. U. & Curiæ Hollandiæ Senatore, zur Lincken vom Jacobo Douſa, welcher Rheynländiſcher Dykgraeff, des Printzen Rath/ und der Stadt Schout war. Der verordnete Profeſſor Juris, Theodorus Niuburgius, Provincialis curiæ Senator, folgete und ward begleitet von dem edlen und gelahrten Jano Douſa, und von Arturo Brederodio, einem Conſiliario in curia Provinciæ Hollandiæ. Dieſem Niuburgio trat auffm Fuße nach Juſtus Menenius, welcher auch das Jus profitiren ſolte; denſelben begleiteten Arnoldus van Divoirde und Feudo van Broeckhoven. Ferner ging Petrus Foreſtus, Medicinæ Profeſſor zwiſchen den Burgermeiſtern/ Nicolao van Hemſkerk und Theodoro van Montfort. Deſſen Collegam, Lauretium van Arſchot begleitete der Bürgermeiſter / Willem Löus, und der Raths-Herr Cornelius van Barrevelt. Dieſem folgete Gerardus Bontius, ein Doctor Medicinæ, welcher die Matheſin öffentlich Lehren ſolte. Er ward von Cornelio Hugone van Thorenvliet und Petro

Hen-

Henrico van Waſſenaer, welche Raths-Herrn/ begleitet. Der Letzte von den Profeſſoribus war Cornelius Grotius, welcher zur Philoſophie gewiedmet / und von zweyen Raths-Herren als Petro Omio und Petro Georgio geführet ward. Die übrigen Magiſtrats-Perſohnen/und viel andere folgeten jenen in der Ordnung nach. Unter deſſen war in den Graben auff der Rapensburg ein Schiff mit ſchönen Tapeten außgezieret; darin fuhren Apollo und die neun Muſen. Am Steur ſaß Neptunus, als wenn er in die/durch ſein Waſſer befreyete Stadt/ die Academie zu Schiffe einführen wolte. Als die Profeſſores an die Academie kahmen/ ſtiegen die Muſen auß/ und empfingen jene mit einem Kuß und gebundener Lateiniſcher Rede. Hiernächſt that Caſpar Coolhaeſius in dem Auditorio eine Rede von dem Lobe der Thelogiæ, uñ machte alſo mit dem öffentlichen Lehren einen Anfang. Unterdeſſen wurde draußen von denen in Waffenſtehenden Bürgern zur Freüdens-Bezeugung geſchoſſen / und dieſe Feyer mit einer köſtlichen Mahlzeit beſchloſſen.

§. 16. Es wurden drey Curatores Aca-

demiæ verordnet/welche Zahl aber hernach vergröſſert worden. Denn DCXCV. ſich folgende funden: Herr Jacob van Waſſenaar, Heere van Opdam; Herr Huybert Roſenboom, Heere van Screvelsregt und Præſident in den HogenRade van Holland. Der Stadt wegen die Herrn Bürgermeiſter Johan Eleman, Daniel van Alphen Johan van Banchem, Coenraet Ruyſck. Der Stadt-Syndicus iſt der Academie Secretarius, und heiſt Johan van den Bergh. Wie ſich denn hernach die Zahl der Profeſſorum auch vermehret hat/ denn ich M DC-LXXXVI folgende gefunden.

In Theologia.

Fridericus Spanhemius, S.S Theol. Doct.
Chriſtophorus Witichius, S. S. Theol. Doct.
Stephanus le Moyne S. S. Theol Doct.
Jacobus Gaillardus, S. S. Theol. Doct.
Jacobus Triglandius, S. S. Theol. Doct.

In Jure.

Johannes Voet, J. U. D. war eben Academiæ Rector.
Philippus Reinhardus Vitriarius, J. U. D.
Antonius Matthæus, J. U. D,

In

In MEDICINA.

Carolus Drelincurtius.

Carolus de Maets, Philoſoph. ac Medicin. Doct.

Paulus Herman, Med. Doct.

Lucas Schacht, Philoſoph. & Med. Doct.

In PHILOSOPHIA.

Jacobus Gronovius, Græcæ ling. & Hiſt. Prof.

Wolferdus Sengverdius, Juris Utriusque & Philoſoph. Doct: Prof. Phyſicæ, & Metaph.

Burchardus de Volder, Medic. & Philoſoph. Doct. Prof. Matheſios.

Theodorus Ryckius, J. U. D. Hiſtor. & Eloq. Prof.

Aber im Jahr MDCXCV waren abgegangen Witichius, le Moyne, Gaillard, Herman, de Maets, Schacht, und Rickius. hergegen waren auch wieder angetreten:

Johannes à Marck, S. S. Theol. Doct: zu ſolcher Zeit Rector Magnif.

Gerardus Noodt, Juris Prof.

Godofridus Bidloo. Med. Prof.

Fridericus Dekkers auch in der Medicinæ u. Jacobus Perizonius hatte dieſelbe Profeſſion mit dem Herrn Gronovio.

§. 17. Zu dieſer Academie gehöret auch das Collegium Belgicum und Gallo-Belgicum oder Walloniſche MDCV. auffgerichtet. Es hat dieſe Univerſität ſonderbare Privilegia vor allen andern / daß ſich auch die Studioſi nicht einmahl in criminal-Sachē von jemand anders / als dem Rectore Magnifico dürffen richten laſſen. Die Studenten aber mißbrauchen ſich ſolcher Freyheit zu vielen inſolentien, von welchen man auff andern Niederländiſchen Univerſitäten nicht höret Unterdeſſen geben dennoch allhier nicht ſo viele Duell und Todtſchläge vor / als auff den Teutſchen Academien / weil die Holländer kein groß Weſen von den Ehren-zeichen machen / und nicht ſonderlich empfindlich ſind. Die Studioſi alhier ſind nur dem Rectori Magnifico unterworffen Sie haben jährlich 80. Stoopen Wein und alle Monat eine halbe Tonne Bier acciſe frey. Solche pflegen ſie den Wirthen um ein gewiſſes zuverkauffen / welche ſich denn ſolcher Frey-Zettel wohl wiſſen zu Nutze zu machen / und die Licent-Stuben zu betriegen. Ich wolte niemand rathen / daß er ſich in den heiſſen Sommer-Monate in

Leyden

SEMPITERNO

§. 17. Zu dieſer Academie gehöret auch das Collegium Belgicum und Gallo-Belgicum oder Walloniſche MDCV. auffgerichtet. Es hat dieſe Univerſität ſonderbare Privilegia vor allen andern / daß ſich auch die Studioſi nicht einmahl in criminal-Sachē von jemand anders / als dem Rectore Magnifico dürffen richten laſſen. Die Studenten aber mißbrauchen ſich ſolcher Freyheit zu vielen inſolentien, von welchen man auff andern Niederländiſchen Univerſitäten nicht höret Unterdeſſen geben dennoch allhier nicht ſo viele Duell und Todtſchläge vor / als auff den Teutſchen Academien / weil die Holländer kein groß Weſen von den Ehren-zeichen machen / und nicht ſonderlich empfindlich ſind. Die Studioſi alhier ſind nur dem Rectori Magnifico unterworffen Sie haben jährlich 80. Stoopen Wein und alle Monat eine halbe Tonne Bier acciſe frey. Solche pflegen ſie den Wirthen um ein gewiſſes zuverkauffen / welche ſich denn ſolcher Frey-Zettel wohl wiſſen zu Nutze zu machen / und die Licent-Stuben zu betriegen. Ich wolte niemand rathen / daß er ſich in den heiſſen Sommer-Monate in

Leyden

und Gallo-
DCV. auff
verſität ſonde
andern / daß
ahl in crimina
als dem Rector
laſſen. Die Stu
ſich ſolcher
von welchem
ſchen Univer
ſen gegen denen
l und Todtſchläge
chen Academien /
ß Weſen von den
nd nicht ſonderlich
tudioſi allhier ſind
ico unterworffen
toopen Wein und
onne Bier accis
en Wirthen um
/ welche ſich denn
iſſen zu Mſe zu
Stuben zu trie
d rathen daß er
mer-Monate in
Leyde

§. 17. Zu dieſer Academie gehöret auch das Collegium Belgicum und Gallo-Belgicum oder Walloniſche MDCV. auffgerichtet. Es hat dieſe Univerſität ſonderbare Privilegia vor allen andern/ daß ſich auch die Studioſi nicht einmahl in criminal-Sachē von jemand anders/ als dem Rectore Magnifico dürffen richten laſſen. Die Studenten aber mißbrauchen ſich ſolcher Freyheit zu vielen inſolentien, von welchen man auff andern Niederländiſchen Univerſitäten nicht höret Unterdeſſen geben dennoch allhier nicht ſo viele Duell und Todtſchläge vor/ als auff den Teutſchen Academien/ weil die Holländer kein groß Weſen von den Ehren-zeichen machen/ und nicht ſonderlich empfindlich ſind. Die Studioſi alhier ſind nur dem Rectori Magnifico unterworffen Sie haben jährlich 80. Stoopen Wein und alle Monat eine halbe Tonne Bier acciſe frey. Solche pflegen ſie den Wirthen um ein gewiſſes zuverkauffen/ welche ſich denn ſolcher Frey-Zettel wohl wiſſen zu Nutze zu machen/ und die Licent-Stuben zu betriegen. Ich wolte niemand rathen/ daß er ſich in den heiſſen Sommer-Monate in

SEMPITERNO

Ich traff alſo zu Eranecker die fürtreflichen Männer Dr: Ulricum Huberum und Dr: Jacobum Perizonium nicht mehr an/ welche ich vormahls daſelbſt geſprochen hatte. Denn dieſer war durch neuen Beruff nach Leyden, jener aber durch den Todt aus der Welt gegangen.

§. 14. Zu Amſterdam komt uns ein Gimnaſium oder Schola illuſtris vor. Dieſelbe ward im Jahr MDCXXXII. angeordnet; da denn die Kloſter-Kirche von St. Agneta darzu eingerichtet worden. Die erſten Profeſſores waren Gerardus Johannes Voſſius und Caſparus Barlæus, welche alle beyde von Leyden beruffen wurden. Dieſer hielte eine herrliche Oration de Mercatore ſapiente, worin er zeigete / welche groſſe Gemeinſchafft die Weißheit und Kauffmanſchafft mit einander hätten. Nachgehends ſind von Zeit zu Zeit ferner beruffen/ und biß zu dieſer Zeit alhier Profeſſores geweſen.

Martinus Hortenſius, Prof. Matheſ.
Petrus Cabeljauco. Prof. juris.
Albertus Duſius. P. juris.
Janus Klenckius, Prof. Philoſoph.
Arnoldus ſenguwerdius, Prof. Philoſ.

Alexan-

Alexander de Bie, Prof. Philoſ.
Johannes de Ray Prof. Philoſ:
David Blondel, Prof. Hiſtorias.
Alexander Morus, Prof. Hiſtorias.
Gerhardus Leonhardus Blaſius, Prof. Med
Johannes Chriſtenius. Prof. juris.
Robertus Kuchenis, Prof. Hiſtor.
Marcus Meybomius, Prof. Elog. & Gr. Ling
Abraham Faber, Prof. juris.
Ludovicus Wolzogen. Prof. Hiſt.
Petrus Francius, Prof. Hiſtor. Eloqu. & Græcæ, Lingvæ.
Gerbrandus van Leeuwen, Prof. Theol.
Stephanus Movinus, Prof. Orient. Lingv.
Johannes van den Broeck, Prof. juris.
Petrus Bernagie. Prof. Medic.

§. 15. Die Vornehmſten aller Niederländiſchen Academien, iſt die zu Leyden. Solche ward im Jahr MDLXXV. von Wilhelmo, Printzen von Oranien auffgerichtet. Die in vorigen Jahre mit höchſter Standhafftigkeit außgeſtandene Belagerung und die Beqvemligkeit des Orts waren die Urſachen ſolcher löblichen Verordnung: hiezu kam dieſes: daß nicht die Holländern auß Furcht der Unkoſten und beſchwer-

den

dē nach andern Academien in frembde Lande zu ziehen/ möchten von dem Studiren abgeſchrecket werden/ und unter damahligen Waffen gar verwildern. Die Inauguration geſchahe den VIII. Februarii, an welchem Tage noch alle Jahr der Rector Magnificus erwehlet wird von des Printzen von Uranien Hoheit/ welchem dreye dargeſtellet werden. Es iſt ſolche Einweyhung an obgedachtem Tage gar ſolenniter zugangen. Damit der Anfang mit Gott gemachet/ und dieſes Werck möchte von oben geſegnet werden/ iſt erſtlich in der Peters-Kirche Betſtunde gehalten worden. Darauff iſt die Proceſſion vom Rathhauſe nach der Academie durch unterſchiedliche auffgerichtete Triumpff-Pforten gegangen. Da denn zwey Fähnlein Bürger vorangezogen/ und 2. Fähnlein hinten geſchloſſen. Zwiſchen dieſen Bewaffneten iſt zu erſt auff einem ſchönen Wagen eine Weibs-Perſon/ in einfältiger Weiſſer Kleidung/ und in der rechten Hand ein Buch haltend/ gefahren/ welche die Heil. Schrifft vorſtellete. Sie ward zu Fuſſe begleitet von den vier Evangeliſten, Mathæo, Marco, Luca und Johanne. Dieſer

folgete

folgete die Gerechtigkeit auff einem Einhorn/ wohl gekleidet und mit verbundenen Augen/ in der einen Hand hielte ſie einen bloßen Degen/ und in der andern eine Wage. Es ward dieſelbe zu Pferde begleitet von den vier gröſten Rechts-gelehrten/ dem Juliano, Pupiniano, Ulpiano, und Treboniano, welche vier Gewaffnete zum Schutz und über dem noch zweene Diener hatten. Drittens kam die Medicin zu Pferde/ welche in der einem Hand ein Buch/ und in der andern allerhand Kräuter hielte. Sie war vergeſellſchafftet von Hippocrate, Galeno, Dioscoride und Theophraſto, welche auch vier Gewaffnete und zweene Auffwärter hatten. Endlich folgete die Minerva mit ihren gewöhnlichem Schilde und Speer/ die denn begleitet ward vom Platone, Ariſtotele, Cicerone, u. Virgilio, welchen auch Beſchützer und Diener zugegeben waren. Hiernechſt kamen die Stadt-Spielleute und vier Stadtboten/ welche Stäbe in ihren Händen trugen; Nach dem ſolcher Auffzug vorbey/ folgeten die Herren Profeſſores: Als Caſpar Coelhaeſius welcher die Theologiam lehren ſolte; derſelbe ward begleitet: zur Rechten

im Nahmen des Printzen von Uranien/ von Cerardo Wingaerden, J. U. & Curiæ Hollandiæ Senatore, zur Lincken vom Jacobo Douſa, welcher Rheynländiſcher Dykgraeff, des Printzen Rath/ und der Stadt Schout war. Der verordnete Profeſſor Juris, Theodorus Niuburgius, Provincialis curiæ Senator, folgete und ward begleitet von dem edlen und gelahrten Jano Douſa, und von Arturo Brederodio, einem Conſiliario in curia Provinciæ Hollandiæ. Dieſem Niuburgio trat auffm Fuße nach Juſtus Menenius, welcher auch das Jus profitiren ſolte; denſelben begleiteten Arnoldus van Divoirde und Feudo van Broeckhoven. Ferner ging Petrus Foreſtus, Medicinæ Profeſſor zwiſchen den Burgermeiſtern/ Nicolao van Hemſkerk und Theodoro van Montfort. Deſſen Collegam, Lauretium van Arſchot begleitete der Bürgermeiſter/ Willem Löus, und der Raths-Herr Cornelius van Barrevelt. Dieſem folgete Gerardus Bontius, ein Doctor Medicinæ, welcher die Matheſin öffentlich Lehren ſolte. Er ward von Cornelio Hugone van Thorenvliet und Petro

Hen-

Henrico van Waſſenaer, welche Raths-Herrn/ begleitet. Der Letzte von den Profeſſoribus war Cornelius Grotius, welcher zur Philoſophie gewiedmet / und von zween Raths-Herren als Petro Omio und Petro Georgio geführet ward. Die übrigen Magiſtrats-Perſohnen / und viel andere folgeten jenen in der Ordnung nach. Unter deſſen war in den Graben auff der Rapensburg ein Schiff mit ſchönen Tapeten außgezieret; darin fuhren Apollo und die neun Muſen. Am Steur ſaß Neptunus, als wenn er in die / durch ſein Waſſer befreyete Stadt/ die Academie zu Schiffe einführen wolte. Als die Profeſſores an die Academie kahmen/ ſtiegen die Muſen auß / und empfingen jene mit einem Kuß und gebundener Lateiniſcher Rede. Hiernächſt that Caſpar Coolhaeſius in dem Auditorio eine Rede von dem Lobe der Thelogiæ, un̄ machte alſo mit dem öffentlichen Lehren einen Anfang. Unterdeſſen wurde draußen von denen in Waffenſtehenden Bürgern zur Freudens-Bezeugung geſchoſſen / und dieſe Feyer mit einer köſtlichen Mahlzeit beſchloſſen.

§. 16. Es wurden drey Curatores Aca-

demiæ verordnet/welche Zahl aber hernach vergröſſert worden. Denn DCXCV. ſich folgende funden: Herr Jacob van Waſſenaar, Heere van Opdam; Herr Huybert Roſenboom, Heere van Screvelsregt und Præſident in den Hogen Rade van Holland. Der Stadt wegen die Herrn Bürgermeiſter Johan Eleman, Daniel van Alphen Johan van Banchem, Coenraet Ruyſck. Der Stadt-Syndicus iſt der Academie Secretarius, und heiſt Johan van den Bergh. Wie ſich denn hernach die Zahl der Profesſorum auch vermehret hat/ denn ich M DC-LXXXVI folgende gefunden.

In Theologia.

Fridericus Spanhemius, S.S Theol. Doct.
Chriſtophorus Witichius, S. S. Theol. Doct.
Stephanus le Moyne S. S. Theol Doct.
Jacobus Gaillardus, S. S. Theol. Doct.
Jacobus Triglandius, S. S. Theol. Doct.

In Jure.

Johannes Voet, J. U. D. war eben Academiæ Rector.
Philippus Reinhardus Vitriarius, J. U. D.
Antonius Matthæus, J. U. D.

In

In MEDICINA.

Carolus Drelincurtius.

Carolus de Maets, Philoſoph. ac Medicin. Doct.

Paulus Herman, Med. Doct.

Lucas Schacht, Philoſoph. & Med. Doct.

In PHILOSOPHIA.

Jacobus Gronovius, Græcæ ling. & Hiſt. Prof.

Wolferdus Sengverdius, Juris Utriusque & Philoſoph. Doct: Prof. Phyſicæ, & Metaph.

Burchardus de Volder, Medic. & Philoſoph. Doct. Prof. Matheſios.

Theodorus Ryckius, J. U. D. Hiſtor. & Eloq. Prof.

Aber im Jahr MDCXCV waren abgegangen Witichius, le Moyne, Gaillard, Herman, de Maets, Schacht, und Rickius. Hergegen waren auch wieder angetreten:

Johannes à Marck, S. S. Theol. Doct: zu ſolcher Zeit Rector Magnif.

Gerardus Noodt, Juris Prof.

Godofridus Bidloo. Med. Prof.

Fridericus Dekkers auch in der Medicinæ u. Jacobus Perizonius hatte dieſelbe Profeſſion mit dem Herrn Gronovio.

§. 17. Zu dieſer Academie gehöret auch das Collegium Belgicum und Gallo-Belgicum oder Walloniſche MDCV. auffgerichtet. Es hat dieſe Univerſität ſonderbare Privilegia vor allen andern / daß ſich auch die Studioſi nicht einmahl in criminal-Sachē von jemand anders / als dem Rectore Magnifico dürffen richten laſſen. Die Studenten aber mißbrauchen ſich ſolcher Freyheit zu vielen inſolentien, von welchen man auff andern Niederländiſchen Univerſitäten nicht höret Unterdeſſen geben dennoch allhier nicht ſo viele Duell und Todtſchläge vor / als auff den Teutſchen Academien / weil die Holländer kein groß Weſen von den Ehren-zeichen machen / und nicht ſonderlich empfindlich ſind. Die Studioſi alhier ſind nur dem Rectori Magnifico unterworffen Sie haben jährlich 80. Stoopen Wein und alle Monat eine halbe Tonne Bier acciſe frey. Solche pflegen ſie den Wirthen um ein gewiſſes zuverkauffen / welche ſich denn ſolcher Frey-Zettel wohl wiſſen zu Nutze zu machen / und die Licent-Stuben zu betriegen. Ich wolte niemand rathen / daß er ſich in den heiſſen Sommer-Monate in

Leyden

SEMPITERNO

§. 17. Zu dieſer Academie gehöret auch
das Collegium Belgicum und Coll

nd di Licent-Stuben zu betrete-
h wolte niemand rathen/ daß er
en heiſſen Sommer-Monate in
Leyden

Leyden auffhielte/ denn daſelbſt wegen der Waßergraben/ ein unleidlicher und ungeſunder Geſtanck alsdenn entſtehet: Man kan um ſolche Zeit/ da ohne das publice nicht geleſen wird/ die umliegenden Oerter beſehen.

§. 18. Nun müſſen wir auch die Academiæ zu Utrecht betrachten. Es hat der Rath hieſelbſt zum beſten der einheimiſch-ſtudirenden Jugend eine illuſtre Schule im Jahr MDCXXXIV. den 17. Junij auffgerichtet/ als Theodoricus Velthuſius und Antonius Goyerus Bürgermeiſter waren. Hierzu ward der Platz beliebet/ wo ſelbſt vor dieſem das Concilium qvinque Collegiorum Canonicorum gehalten worden/ und ſich im Jahr MDCXXIX. Die Staaten von Geldern/ Holland/ Seeland/ Utrecht und Frießland/ der Freyheit halben verbunden hatten. Weil nun ſolches Gymnaſium mit gelehrten Leuten beſetzet war/ gleich wie die Stadt von höflichen Leuten bewohnet iſt/ zu dem auch Utrecht in einer ſehr luſtigen Gegend lieget/ und eine geſunde Lufft hat/ daß auch die Amſterdamer dahin zu reiſen pflegen/ wenn ſie ſich ei-

ne Veränderung machen / und freye Lufft ſchöpffen wollen; So nahm die Zahl der ſtudirenden ſo zu/ daß beſchloſſen ward/ dieſe Schule in eine völlige Academie zu verwandeln. Hierzu gaben die Staaten der Provinz Utrecht ihre Einwilligung/ wie auch in derer Nahmen annoch die Gradus daſelbſt conferiret werden. Doch ſtehet dieſe Academie allein unter dem Magiſtratu Civitatis, und hat aus deſſen Mitteln ihre Curatores. Demnach geſchahe die Inauguration den XVI. Martii des MDCXXXVI. Jahres als die Burgermeiſter Gisbertus van der Hoolck und Dirck van Velthuyſen das Regiment der Stadt führeten. Der ſolennitet dieſes Tages gab ein ſonderliches Anſehen die Gegenwart unterſchiedlicher hohen und Fürſtlichen Perſonen / unter welchen auch die drey Printze des Königs von Boheimb waren.

§. 19. Bey der illuſtre Schole waren Profeſſores:

In Theologia.

Gisbertus Voetius, Th: Doct.

In Jure.

Antonius Matthæus, Herbornenſis von Harderw. beruffen / geſtorben. MDCLIV.

Bernar-

Bernardus Schotanus, der Erſte Rector Magnificus, ein Frieſe/ von Franecker gekommen/ und MDCXLI. nacher Leyden gezogen.

In Philoſoph. & literatura.

Antonius Æmilius Ultrajectinus. gebohren MDLXXXIX, geſtorben MDCLX.

Juſtus Lyræus Ultraj. geſtorben MDCXLVI.

Heinricus Reynerius, von Devent. gekommen/ geſtorben MDCXXXIX.

Als das Gymnaſium zu einer Academie worden/ ward in Theologia dem D. Gisberto Voetio zugeſellet:

Meinardus Schotanus, Friſius, geſtorben MDCXLIV, und

Carolus de Maets, Doct. Th. ein Seeländer von Middelb: gebohren MDXCVII. u. geſtorben MDCLI.

Nach der Hand ſind gekommen.

Johannes Hoornbeck, Th: D.

Andreas Eſſenius, Phil. und Theol. Doctr.

Gvaltherus de Bryun, von Amersfort, geſtorben MDCLIII.

Mathias Nethenus, Philoſ. & Th D. von Cleef beruffen; ging MDCLXIX nach Herborn und ſtarb MDCLXXXVI.

Fran-

Franciſcus Burmannus. Die übrigen Theolgi ſollen allein genennet werden. Zu den vorigen ſind in jure gekommen/ und mit der Zeit gefolget.

Paulus Voetius, Gisb. Fil. Heusdanus, welcher vorher Philoſ. & Græcæ lingvæ Prof. war/ geſtorben MDCLXVII.

Henricus Moreelſe, ein Utrechter, beruffen M. DCXLIV; weil er aber in folgendem Jahre Raadsheer's Hoofs- Provincial ward/ verließ er die Academie, ward Bürgermeiſter und Gecommitteerde in de Generaliteyts Reken-Kamer. geſtorben M DC LXVI.

Abrahamus van Wyckersloot, ein Utrehter. geſtorben MDCLXXIII.

Joannes Voet, Pauli Fil. von Herborn beruffen M DCLXXIV. aber MDCLXXX. nach Leyden gegangen.

Gerardus Noodt, von Nin wegen/ kam von Franecker/ MDCLXXXIV. und zog zwey Jahr hernach gen Leyden.

Die andern Juriſten folgen bald.

Jn Medicina ſind auff dieſer Univerſitæt Profeſſores geweſen:

Gvilielmus van der Straeten, Ultraj. war

Leib

Leib-Medicus der Printzen von Oranien Friderici Henrici, Wilhelmi II. und Wilhel: III. itzigen Königs von Engelland; ſtarb im Haag MDCLXXXI. als Gecommitteerde in de Generaliteyts-Reken-kamer. in ſeinem LXXXIIX. Jahr

Henricus Regius.

Jsbrandus van Diemerbroeck Ultraj geſtorben MDCLXXIV.

Philippus Mathæus. Ant. Fil. iſt zu Franecker geſtorben MDCXCI.

Die folgenden Medici werden ſich am andern Ohrt finden.

Jn Philoſoph. und Philolog.

ſind denen bereits genenneten gefolget:

Arnoldus Sengverdius, Amſtelod. wie er denn auch nach dieſer ſeiner Gebuhrts-Stadt wieder gezogen MDCXLIIX. und geſtorben MDCLXVII.

Daniel Berkringer, ein Pfaltzer / geſtorben MDCLXIX.

Jacobus van Ravensberg. Gröning. geſtorben MDCL.

Johannes de Bruyn. von Gorcum. geſtorben MDCLXXV.

Daniel Voet. Gisb. Fil. Heusdanus, geſtorben MDCLX.

Regne-

Regnerus Mansfeldius, Ultrajectinus.
Ludovicus Wolzogen.

Als ich MDCLXXXVII dieſe Academie zum erſten mahl beſuchte/ fand ich daſelbſt.

In Theologia.

Petrus van Maſtricht, S. S. Theol. D.
Melchior Leydecker. Th: Doct.
Hermannus Witſius. Th: Doct.
Hermannus van Halen. Th: Doct.

In Jure.

Cyprianus Regneri ab Ooſterga J. U. D. von Zwoll.
Lucas van de Poll. J. U. D. Ultraj.
Johannes van Muyden. J. U. D. Ultraj.

In Medicina.

Jacobus Vallan, Med. Doct. Amſtel.
Johannes Munnicks. Med. Doct. Ultraj.

In Philoſophia & Philologia.

Johannes Leusden. Phil. Doct.
Johannes Georgius Græviue. Phil. Doct.
Gerardus de Uries, Phil. Dr.
Johannes Luyts, Phil. Dr. von Horn.
Paulus Bavldri d'Iberville. Gallus.

Im MDCXCV Jahre aber/ war nicht mehr fürhanden:

Cyprianus

Cyprianus Regneri ab Ooſterga, welcher MDCXIV gebohren/ und MDCLXXXVII. den 24. Oct. geſtorben. Hergegen war MDCXCIII. von Franecker zur Juriſtiſchen Profeſſion wieder Beruffen: Cornelius van Eck, J. U. D. Tiela-Gelrus. Wie den̄ auch vorher/ Henricus Coccejus MDCLXXXIX. von Heydelberg gekommen/ der aber im folgendem Jahr naher Franckfuhrt an der Oder gegangen war.

§. 20. Es iſt mercklich/ daß der Rath zu Utrecht einem Juſto Krixio, welcher der erſte/ ſo in Doctorem juris alhie promoviret/ zum Zeugniß ſonderbahrer Gewogenheit/ einen großen vergüldeten Becher geſchencket habe; auff deſſen Deckel geſtanden die Minerva Trajectina; auff dem Rande die inſignia Doctoris, als Ring/ Buch und Hut; inwendig die Sonne/ das Wapen der Academie; und iſt der Bodem mit dieſen Worten bemercket geweſen:

M. S.

Præmium hoc una cum jure civitatis, Nobiliſ. Ampliſſ. D. D. Conſ. ac Senatus in-

inclytæ. Urbis Trajectinæ donarunt Nob. DO. JUSTO CRIEX. quod primus in nova Academia Ultraject. juris utriusque Doctor eſſet renunciatur. Kalend. Decemb.

cIↄ Iↄↄ XXXVI.

Arnoldus Buchelius (ſein Groß-Vater des Buchelii/ welcher das Leben der Pontificum Trajectinorum, von Heda und Becka auffgezeichnet/ illuſtriret) hat ſeine Bibliothec der Academie vermachet/ welche hernach durch neue Gaben angewachſen iſt. So hat auch Johannes Lucas von Franckenthal/ welcher ſich allhier auffgehalten/ der Academie im Teſtament 25000. Gülden vermachet/ daß von deren Zinſen einige arme Studenten mögten unterhalten werden. Es haben zwar die Studioſi auff dieſer Academie keine ſonderbaren Leges uñ Privilegia, ſondern müſſen ſich von der Stadt-Obrigkeit richten laß; Unterdeſſen fehlet es hier nicht an einer großen Zahl der Stutirenden: Ja eben deßwegen ſchicken die ſorgſame Eltern ihre Kinder lieber hieher/ als nach einer andern Academie: Wozu kom̃t/ daß/

daß/ wir oben berichtet/ alhier eine geſunde Lufft/ angenehme Gegend/ gelehrte Profeſſores, und die Einwohner höfflich ſind: Wie denn auch die Lebens-Art alhier ein Drittes auß Holländiſchen/ Frantzöſiſchen und Deutſchen Sitten iſt. Dahero allezeit viel Teutſche Printzen/ und von Adel ſich hier finden/ und ſolche itzund häuffiger hieher/ als nach Leyden ziehen/ welches in dieſem Stück abzunehmen ſcheinet.

§. 21. Doch ſahe es auch alhier MDCLXXIV. übel aus/ in dem die Muſen durch die Frantzöſiſchen Martis-Kinder waren zum Stillſchweigen gebracht/ und auß der Academie ein Magaſin gemacht worden. Es war aber dieſes eine kleine bald vorübergehende trübe Wolcke/ nach welcher die Utrechtiſche Sonne ſo helle wieder auffging/ daß wenig Jahr hernach/ als MDCLXXXVI. den XVII. Martii/ das Funfzig-jährige Jubilæum der Academie mit groſſen Glantz gehalten ward. Wer von dieſer feſtivitet außführliche Nachricht verlanget/ kan des fürtrefflichen Grævii ſchöne Oration leſen/ welche er an dieſem Tage

Tage gehalten/ und hernach hat drucken laſſen.

§. 22. Hiernächſt muß ich auch etwas von der Academie zu Harderwick melden. Hieſelbſt iſt MDCIII. ein Gymnaſium angeordnet/ von den ordinibus Tetrarchiæ Velavicæ, mit Genehmhaltung Mauritii/ des Fürſten von Naſſau und Gubernatoris des Gelder-Landes. In ſolchem Gymnaſio haben mit Ruhm gelehret Pontanus, Cloppenburgius, L'empereur, Bronckhorſt, Zevecotius, Deuſingius, und ----- Diemenbroeck. ----- Im MDCXLIIX. Jahr aber iſt ſolches Gymnaſium zu einer Academie vor das Hertzogthum Geldern und die Graffſchafft Zutphen gemachet/ und den XII. Apr. dazu inauguriret. Otto Beleampius, predicant alhie/ hat die Einweyhungs-Predigt gehalten auß Pſalm/ CXIIX 23/24/25/26. Und haben der feſtivitet als Curatores Academiæ bey gewohnet: juſtus Vygh, in ſuprema Ducatus Geldriæ & Comitatus Zutphaniæ Curia ſenator. Arnoldus van Bye, Bommeliæ Conſul und ad Conſilium Ordinum

num Foederatæ Belgicæ delegatus. Gvalterus Rode van Heeckeren, Ordinum Geldriæ Comitatus Zutphaniæ nomine Deputatus; Caſin van Hell, toe den Wittbaen Zutphaniæ Conſul. Zegerdus van Arnhem, in Haege en Hueshonſt. Qvæſtor Generalis Ducatus Geltriæ, & Comitatus Zutphaniæ & Tetrarchiæ Velavicæ, vice Ordinum Deputatus. Johannes van Wykbergen, Duc. Gelr. & Comitatus Zutphaniæ Curiæ ſenator, Harderw. Conſul.

Die erſten Profeſſores ſind geweſen.

In THEOLOGIA.

Johannes Valkenier, S. Theol. Dr.

In JURE.

Johannes Chriſtenius. J. U. D.
Petrus de Greve. J. U. D.

In MEDICINA.

Jacobns Kochius, Med. Doct. & Prof. Extra ordinarius, Philoſoph. Pract. Ordin.

In PHILOSOPHIA.

Gisbertus van Jſendorn, Med. Lic. L. A. M. Phil. D.
Georgius Hornius.
Cornelius Tollius, Hiſt. & Græcæ lingvæ Profeſſor.

§. 23 Nach-

§ 23. Nachgehends haben als Profeſſores alhie gelehret:

Johannes Andreas Smithius, Med. Dr. & Prof. Ordinarus.

Henricus Flockenius, S. Theol. D. & Prof. Ordinarius.

Michael Wolferdus, Phil. & Theol. D. & hujus Facult. Prof. Ordin.

Arnoldus Schöne, J. U. D. & Anteceſſ. Ordin.

Paulus Colonius, Th. D. & Prof. Ordin.

Cornelius à Thiell, Phil. D. & Prof. Ord.

Theodorus Triglandius, J. U. D. & Prof. Ord.

Samuel a Dieſt, Th. D. & Prof. Ord.

Wilhelmus Wilhelmius, Th. D. & Prof.

Rutgerus Hermannides, A. L. M. Phil. & J. U. D. Phil. Hiſtor. & Polit. Prof. Ord.

Nicolaus Hobokenus, L. A. M. Med. D. & Prof. ut & Matheſ. Ord.

Cornelius van Zyll, Med. D. & Prof. Ord.

Johannes van der Does, Phil. & J. U. D. hujusque facultatis, Prof. Primarius.

Jodocus van Geſſeler, J. U. D. hujusque Facultatis Pro. Primarius.

Antonius Schultingius, J. U. D. & Anteceſſ. Ord.

Theo-

Theodorus van de Graeff. M. D. & Prof. Ord. und einige andere mehr.

Im Jahr MDC XCV. waren Profeſſores

In Theologia:

Johannes Meyer, S. Th. Dr. ejusdemque Facult. & lingg. Orient. Prof. Ord.

In Jure.

Johannes Ortwyn Weſtenberg, J. U. Dr. & Anteceſſ. Ordin.

In Philosoph.

Gerhardus Wynen, Phil. D. ejusdemque Facultatis & Matheſ. Ord. Prof. h t. Rector Magnificus.

Johannes Conradus Nuberus, Hiſtor. Prof.

§. 24. Es hat dieſe Academie vier feine Auditoria/ wiewohl das Medicum annoch zeiget/ wie ſchlim̃ die Frantzoſen alhie gehauſet haben. Zur publique Bibliothec iſt ein guter Grund geleget/ und wächſet ſolche an durch die Gaben derer/ die alhier einen Gradum annehmen; welches deñ gar offt kom̃et/ weil die Würdigkeit eines Doctoris vor LXX Rthal. alhier zu erlangen iſt. Das Wapen dieſer Academiæ iſt die Pallas/ nicht gewaffnet/ ſondern als eine Jungfer gekleidet;

mit der Beyſchrifft: Palladium Gelro-Zutphanicum; Wobey auch die inſignia der Herrligkeit / Niemwegen, Zutphen und Velaw. Wie ſolche auch an dem Sceptro Academico zu ſehen ſind. Der Güldene und ſilberne Pfennig / welche zum Gedächtniß der auffgerichteten Univerſitæt geſchlagen / hat auff der einem Seite dieſe Auffſchrifft: Pace domi foriſque ſancita: Academia Harderovici fundata: ill: Ordines Duc. Gel. Com. Zutph. in rei memoriam hunc nummum cudifecerunt. 1648. Auff der andern Seiten: Victoriæ præmium libertas: Wobey das Geldriſche und Zutphiſche Wapen zu ſehen iſt.

§. 25. Die Provintz Ober-Jſſel hat keine eigentliche Academie, es dienet ihr aber ein Gymnaſium dazu. Solches findet ſich zu Deventer, und ſoll auff Unkoſten eines Bodeckers M DC XXX. geſtifftet ſeyn / wiewol viele Jahre vorher eine gute Schule alhier geweſen / wie denn Eraſmus Roterodamus dieſelbe frequentiret, und ſein Latein darinn gelernet hat. Hieſelbſt haben als Profeſſores gelehret:

Nicolaus Vedelius, Theol. & ling. Ebr. Prof. iſt nach Franecker gezogen / und geſtorben MDCXLII.

Marti-

Martinus Schickardus J. U. D. geſtorben M DC XXXV.

Henricus Gutberleth, Ph. D. geſt. M DC XXXV.

David Sanderus, geſtorben M DC XXXI.

Henricus Rener, geſtorben M DC XXXIX.

Gisbertus van Iſendorn geſtorben/ M DC LVII.

Johannes Chriſtenius, J. U. D.

Martinus Schvock, Hiſt. & Eloq. Prof.

Henricus à Dieſt.

Johannes Fridericus Gronovius, J. U. D. Hiſt. & Eloq. Prof.

Engelbertus Teſchenmacherus, Med. Prof. geſtorben M DC XLIX.

Rutgerus Loenius Juris Prof.

Johannes Georgius Græviuus, Hiſt. & Eloq. Prof. aber M DC LXI. nach Utrecht beruffen.

Gosewinus Hogertius.

Gisbertus Cuperus, Hiſt. & Eloq. Prof hat aber dieſes Amt M DC LXXXI. niedergeleget/ denn dieſer Herr ad Collegium Ordinum Fœderati Belgii delegatus iſt.

Reinerus Vogelſang, Theol. Doct. beruffen M DC LXXV.

Samuel à Dieſt, Theol. & Phil. D. illiusque ac linguæ Sanctæ Prof. geſtorben M DC-XCIV.

Wilhelmus Cœdier. Jctus, Hiſtor. & eloquent. Prof. iſt nach Franecker gegangen.

Im Jahr MDCXCV. funden ſich daſelbſt

IN THEOLOGIA:

Iſaacus Lavernius Th. D. & Prof.

Antonius Bynæus, Th. Dr. & Prof.

IN JURE.

Wilhelmus Tichlerus, J. U D. & prof. ſchon beruffen MDCLV. und war eben Rector Magnificus, zugleich auch Bürgermeiſter der Stadt.

IN PHILOSOPH.

Elias à Steenberg, Phil. D. & prof.

Johannes Bauer, Hiſtoriar. & eloq Prof.

Simon Tiſſot de Patot. Mtheſ. prof. Extra.

§. 26. Es gibt zwar noch mehr Illuſtre Schulen in den vereinigten Niederland / als zu Middelburg u. Breda / welche MDCXVI. auffgerichtet; Wie auch zu Rotterdam / welche MDCLXXXI. geöffnet / und an mehren Orten: Aber davon will ich itzund nicht inſonderheit ſchreiben. Ich will nur von denen Niederländiſchen Academien noch vor Schlieſſung dieſes Capitels melden: daß die profeſſores Theologiæ lange Mäntel mit Ermeln / den Prieſter-Röcken

cken nicht ungleich tragen/ und insgemein Predicanten zugleich ſeyn. Die ſtudioſi hergegen gehen in Schlaffröcken zur Kirche und in die Collegia/ daß auch einige in etzlichen Jahren keine ordentlichen Kleider anziehen. Doch ſind die zu Utrecht hierin erbarer / und gehen wie andere Leute. Die diſpatir-Art will mir auch nicht allerdings gefallen/denn es hiermit in ordentlicher confuſion zugehet. Es werden zwar einige zu ordentlichen opponenten gebeten/ aber nur auff den Nothfall/ wenn ſich ſonſt keine opponenten anfinden ſolten. Stehet alſo einem jeden frey/ zu opponiren. Da ſolte man nun ſein Wunder ſehen/ denn wohl zehen und mehr auff einmahl auffſtehen / und alle zugleich reden / wer nun der Verwegenſte iſt/ und den längſten Odem hat / daß er mit Schreyen den andern ermüden kan/ der bleibet allein übrig und opponiret. Wenn der ſeine argumenta zu Ende gebracht/ gehet der Tumult auffs neue wieder an; denn ob ſchon der præſes ihnen zuredet/ ſo wird ſolches doch wenig geachtet /wie denn durchgehends die Holländer ihren Profeſſoribus wenig Ehre erzeigen. Doch die Sitten

des Landes bringen ſolches mit ſich/ und nach der Freyheit des Volcks muß es nicht unartig ſeyn. Man kan auch wohl ſagen/ daß ſie zu viel ferien haben; denn auſſer denen wochentlichen das gantze Jahr durch/ am Mittewoche und Sonnabend: ſo wird nicht geleſen in den 8. Tagen: Weynachten/ Oſtern und Pfingſten/ und von dem Erſten Hundes-Tage an biß zum September iſt es in denen Auditoriis publicis ſtille. Die Annehmung der graduum gehet auch ſo was ſchlecht zu. Kůpfern Geld/ Kůpferne Seelen-Meſſen. Man kan auch zur Noth/ vorm camin Doctor werden. Doch pflegen die Einheimiſchen nicht leicht zu promoviren, wenn ſie keine Ehren-ſtelle darnach bekleiden/ und nicht was ſonderliches ſtudiret haben. Unterdeſſen iſt dieſes löblich auff den Niederländiſchen Academien/ daß die Profeſſores ſehr fleiſſig ſind/ und nützliche Dinge leſen; Dann auch/ daß die Studioſi die Zeit wohl in acht nehmen/ nicht ſauffen oder ſich balgen; Ferner daß man von keiner Burſen-Manier weiß/ und der Geringere von dem Höhern nicht verachtet wird/ auch keiner ſich um den andern bekůmmert/ ſondern

dern ein jeder vor ſich lebet / und nur ſeine Studia abwartet.

Das II. Capitel.

Von Einigen Streitigkeiten / welche unter den Reformirten im Niederland vorgefallen.

Im Niederland gibt es viele Federkriege. Sonderlich wegen der Carthesianiſchen Poloſophie; des öffentlichen Gebets; und Kirchen-Regiments; wie auch wegen Unterſcheid der Geiſtlichen. Die Frantzöſiſchen Flüchtlinge werden wohl aufgenommen; doch wird wegen beſorgender Miteinbringung irriger Meynungen Vorſorge getragen. Sreit-punct über die Geſetzes-Wercke in der Lehre von der Rechtfertigung. Markii Händel mit Braunio, zu Groningen. Des Vitringa Philologiſcher Streit mit Rhenferdio, zu

zu Franeqver. Imgleichen Rœls neue Meynung/ die ewige Gebuhrt des Sohns Gottes/ und den Tod der Gläubigen betreffend. Letztens/ Bekkers Lehre vom Teufel/und wie derentwegen mit ihm verfahren worden.

§. 1.

OB wohl die Reformirte Kirche in dem vereinigten Niederlande ihre gute Verordnungen/ zu Unterhaltung Einigkeit und Friede/ hat; So ſind doch allezeit viel Streitigkeiten unter den Gelehrten daſelbſt entſtanden. Solte Hoſpinianus jetzund wieder aufſtehen/ würde er ſich ſeines Buchs/ Concordia Diſcors ſchämen/ und zu Hauſe gnug zu thun finden. Ich wil jetzund nicht beſchreiben den heutigen Feder-Krig/ welchen Mareſius mit dem Altingio und Voetio geführet; So will ich auch vor dieſesmahl den Coccejaniſchen Streit auff die Seite ſetzen; Denn gleich wie jene Zanckereyen der Mühe nicht werth/ daß wir uns damit aufhalten: Alſo iſt hergegen dieſe Sache ſo wichtig und weitläufftig/ daß wir derſelben ein eigens Capitul

Capitul werden eingeben müſſen. An dieſem Orth wollen wir nur von einigen Streithändeln uns bereden/ welche wegen der Philoſophie, des GOttes-Dienſtes/ Kirchen-Regiments und der Glaubens-Lehr entſtanden und getrieben ſind.

§. 2.

Carteſius war kaum ſeinen Frantzoſen bekandt geworden/als er bereits Liebhaber im Niederland fand. Seine Philoſophie ſchiene mehr mit der Reformirten als Römiſchen Lehr ſich zu vertragen/darum ging er nacher Niederland/und wurde daſelbſt von vielen wohl auffgenommen. Von dem M. DC XLV. Jahr an begunten ſich die Streitigkeiten der Carteſianiſchen Philoſophie wegen auff der Univerſitet Leyden hervor zu thun/und wurden ſolche in der folgenden Zeit fort geſetzet. Die Meynungen des Renati wurden eingeführet/ und verfochten von Adriano Heereboord, Jacobo Golio, Johanne de Raei und einigen andern. Dieſen aber widerſetzeten ſich Jacobus Revius, Jacobus Triglandius, Adamus Stevartus und andre mehr.

§. 3. Weil man diſpudirte von der Bewegung der Erde und Stillſtehen der

Sonne/ als wann die Schrifft nicht allezeit nach der Sachen wahren Beſchaffenheit/ ſondern dem äuſerlichen Anſehen und Meynung des gemeinen Mannes redete; auch lehrete/ daß man an allen Dingen zweiflen müſte/ ehe man einen gewiſſen Schluß machte/ daß die vernünfftige Seele in denen beſtünde/ und was der Dinge mehr ſeyn möchten; wodurch nicht nur der Ariſtotelis Philoſophie herunter gemachet/ ſondern auch Carteſii Meynungen in die Theologie gebracht wurden; So entſtund bey den meiſten die Sorge einer Neuerung/ beydes in der Philoſophie und Theologie, weßwegen den Carteſianern hart widerſprochen und über ſie ſo lange bey den Curatoribus geklaget wurde/ daß nicht nur dieſelben ihnen ein Stillſchweigen auflegten/ ſondern auch die Staten von Holland endlich den 6. Oct. MDCLVI. ein Decret machten; in welchem ſie verordneten/ daß man die Theologie von der Philoſophie abſondern/ und jene allein aus dem Worte Gottes/ dieſe aber aus der geſunden Vernunfft der ſtudirenden Jugend beybringen/ ſolte. Wenn Fragen entſtünden / wider welche die H. Schrifft

konte angeführet werden/ ſolte es den Philoſophis nicht erlaubet ſeyn / die H. Schrifft nach ihren Principiis außzulegen/ ſondern alles/ was von Gott in ſeinem Wort geoffenbahret/ ſolte als das aller gewiſſeſte gehalten werden/ ob ſchon die menſchliche Vernunfft einanders zu lehren ſchiene: Dahero denn den Philoſophis ſolte verboten ſeyn/ſolche Meynungen / welche der H. Schrifft zuwider/ zuverthäidigen/ und die Gedancken des Carteſii weder in Schrifften noch öffentlichen lectionibus oder diſputationibus der Jugend vorzutragen.

§. 4. Deſſen ungeacht kam einige Jahre hernach ein Buch ans Licht: Exercitatio Parodoxa de Philoſophia Scripturæ Interprete genannt. Es meldete ſich zwar der Autor nicht / doch iſt ein groſſer Verdacht auff einen Medicum in Amſterdam gefallen / welcher den Carteſium hochgehalten hat/ wie ſolches auch auß dem Anfang dieſes Buchs abzunehmen iſt. In ſolchem Buche wurde gelehret/ daß die Göttlichkeit der H. Schrifft nicht anders als auß dem Licht der Vernunfft könne erwieſen werden. Es wolten aber Heidanus, Wittichius und andere/ welche ſonſt groß

Werck

Werck vom Carteſio machten/ mit dieſem Schreiber nichts zuthun haben. Wiewohl Petrus van Maſtricht in ſeiner Gangræna zu zeigen meynet/ daß ſolcher Scriptor denen jetz-genanten/ und allen andern Carteſianern gantz ähnlich ſey. Als die Theologiſche Facultät zu Leyden/ auff Befragen der hohen Obrigkeit/ antwortete; daß der Scribent, damit er ſeinen vorgeſetzeten Zweck deſto beſſer erreichete/ der H. Schrifft eine Dunckelheit beygemeſſen / als wenn ohn Beyhülff der Philoſophie derſelben Verſtand nicht könte ergründet werden/ und die Teologie nichts anders ſey/ als eine dem Worte Gottes und geiſtlichen Dingen applicirte Philoſophie; So erging abermahl von denen Obern eine Verordnung wider dieſe und dergleichen Meynungen.

§. 5. Es ſetzeten ſich viele obgedachtem Buche mit Schrifften entgegen / als da waren Schotanus, Vœtius, Mareſius, Arnoldus, Vogelſangius und Wolzogenius. Doch hätte faſt dieſes Letztern Widerlegung mehr Händel und Unruhe geſtifftet als jenes Buch ſelbſt. Dieſer Mann machte ſich verdächtig/als wenn er nur zum Schein die

Wi-

Widerlegung vorgenommen hätte/ in der That aber mit dem Anonymo eins wäre. Hierüber klagten die Claſſes und die Gelehrten Schrieben dawider Unter dieſen war fürnehmlich der Herr Johannes van der Wayen, damaliger Predikant zu Leuwarden, welcher drey Bücher de genuina Reformatorum ſententia in negotio de Scripturarum Interprede, dem Wolzogen entgegen ſetzete/ welches Werck von den Gelehrten wohl auffgenommen wurde. Ob nun wohl Wolzogenus ſich mit einer Apologie, welche von ihm Orthodoxa fides genennet worde/ zu retten ſuchte/ fand er doch wenig Glauben/ weil man nicht ſehen konte/ daß er ſolche principia abgeleget/ hergegen noch kenntlich war/ daß er dasjenige den Philoſophis in Erklährung der H. Schrifft ließe/ was die Theologi insgemein/ in dem disput mit den Socinianen, der Vernunfft nicht einreumen wollen.

§. 6. Als MDCLXXVI. Die Coccejaniſchē hypotheſes auff der Academie zu Leyden verboten wurden/ bekam die Carteſianiſche Philoſophie auch ihren Abſchied. Denn obſchon dieſe beyde keine Gemeinſchafft

ſchafft an und für ſich mit einander haben/ wie denn auch Coccejus ſelbſt dem Johanni de Raei, als derſelbe des Carteſii Meynung zu Leyden öffentlich vertheidigen wolte/ ſich hart widerſetzete; So iſt es doch hernach geſchehen/ daß obberegte insgemein ſich bey einander gefunden haben/ und noch heutiges Tages faſt die meiſten und gröſten Coccejaner auch des Carteſii Meynungen in der Philoſophie, wiewohl nicht blindlings folgen. Dahero denn/ unangeſehen vorgedachten und dergleichen Verbots/ immer viel Streit biß auff dieſen Tag entſtanden. Daß ich jetzund der Uytrechtiſchē Academie nicht gedencke/ welche mit der Leydenſchen deßwegen öffters beunruhiget worden/ denn ſich daſelbſt Gisbertus Voetius, Andreas Eſſenius, Gerardus de Vries, Petrus van Maſtricht, Melchior Leydecker und andere dem Lauff der Carteſianiſchen Philoſophie ſehr widerſetzet haben; So will ich nur etwas umſtändlich an führen/ was noch gar neulich zu Franeker dieſerwegen/ vorgegangen.

§. 7. Als der Herr Gisbertus Weſſelus Duker, ein Weſtphälinger/ MDCLXXXVI

einen

einen Gradum Doctoris zu Franeker annehmen wolte/ hielte er unter damahligem Academiæ Rectore, Herrn Joannes van der Wayen eine öffentliche Inaugural-Diſputation de Recta Ratiocinatione. Weil nun in dem IIX. § geſagt: Qvod Scripturæ divinitas, quà Auctoritas ejus omnis nititur non aliunde quam ex ratione adſtrui poſſit, So ſetzete ſich der unter den Juriſten berühmte Ulricus Huberus dawider/ und gab bald darauff herauß: Poſitiones Juridico-Theologicas de Auctoritate Sacræ Scripturæ, quæ extant apud Ulricum Huberum in libro I. de jure Civitatis C. XXVI. Nunc denuo excuſæ & aliquot poſitionibus ac antitheſibus auctæ, occaſione cujusdam disputationis inauguralis. Franequeræ M DC LXXXVI. in 4.

§. 8. Zu Utrecht ging es dem Herrn Duker nicht viel beſſer/ denn der Herr Profeſſor, Gerardus de Vries ſchrieb wider ihn ein Buch/ genennt Carteſius Vindicatus ſive divina Auctoritas a Ratione independens, aſſerta ex Ratione pro Carteſio, contra Propoſitionem Franeckeranam: de divina Scripturarum auctoritate, qvæ non niſi ex ratione adſtrui poſſit. Trajecti

ad

ad Rhenum 1687. in 4. Es blieb aber dieſer Streit nicht auff der Catheder allein/ ſondern ſtieg auch auff die Cantzel/ daß nicht nur hie und da darwider geprediget wurde/ ſondern auch Joannes Regius. Doct. und Prof. der Philoſphie, die wider ſolche Meynung auß Colloſſ: II. 8. gehaltene Predigt drucken ließ/ unter dieſem Titul: Nodige waarschouwinge tegen het oordel en meeſterſchap der Reden over de Schrifture en Goddelyke waarheden MDCLXXXVI. in 4.

§. 9. Unterdeſſen ſuchte ein Studioſus zu Zwol, Namens Didier Brower den Herrn Duker zuverthäidigen mit einer Schrifft/ deren Nahme war Diſputatio philoſophica de Principio veritatis cognoſcendæ. Fran. MDCLXXXVI. in 4. Er aber wolte ſelbſt ſich retten/ und ſchrieb wider vorgemeldete. Profeſſores einen Tractat dieſes Nahmens: Gisberti-Weſſeli Duker Diſſertatio Apologetica de ſacræ Scripturæ auctoritate & divinitate contra Virum Ampliſſ. D. Ulricum Huberum Friſior. Curiæ Exſen. Qva oſtenditur, eam non niſi ex Ratione adſtrui poſſe, poſitiones, quas V. A. contra hanc ſententiam

tentiam ſcripſit, refutantur, ſimulque intempeſtivus ejus impetus ac cavillationes redarguūtur. Cum additamento: Quo breviter reſpondetur nugis & calumniis Gerhardi de Vries Franeq. M DC LXXXVI. in 4. Wegen des Regii aber ſchrieb er eine Nodige waarſchouwinge tegens de valſche beſchuldingen en laſteringen MDCLXXXVII. in 4. Hergegen kam zum Vorſchein Ulrici Huberi de Conſenſu Rationis & Sacræ Scripturæ liber ad RR. viros D D. Joh. van der Waegen & Herm. Alex. Röell SS. Th. Dr. & Pr. Præfixa eſt Epiſtola de occaſione ſcripti & ſubjectæ qvædam theſes examinatæ Franek. M DC LXXXVII. in 8.

§. 10. So ward auch der Herr Witſius mit in dieſen diſput gezogen/ in dem er auff Anſuchen des Ulr. Hubers, ſeine Meynung im folgendem Tractat an den Tag gab: Hermanni Witsii ad Ampliſſ. Virum Ulr. Huberum diſſertatio Epiſtolica: In qua de Scripturæ ſacræ Auctoritate Divina, ex ſola ratione adſtruenda; de operationibus Spiritus S. in electis, mediatis an immediatis; de conſcientia nunqvam aut aliqvando errante, placide disputatur.

Addita eſt, ob materiæ adfinitatem Oratio de Præſtantia Veritatis Evangelicæ, Traj. ad Rh. MDCXXXVII. in 12.

§. 11. Ferner kam derowegen herauß: Kort onderzock van Herman Alexander Roell over de XII. Stellingen van de Achtbaare Heer Ulrik Huber, Fran. MDCLXXXVII. in 4. Wie auch Ruardi ab Andala Philoſ: Doctoris Epiſtola Apologetica ad Doct. acutiſſque Juvenem Gisb. Weſſ Duker Phil. Doct. Adverſus Viros eruditiſſ. ac Celeberr. D. Ulr. Huberum & Herm. Witſium &c. in qva præter alia potiſſimum demonſtratur neceſſitas rationis, ſive manifeſtationis Dei naturalis, eamque nec poſſe, nec debere abjici, Præterea conſcientiam nunquam errare. Franek. MDCLXXXVII. in 4. So findet man auch weitere Nachricht von dieſem Streit in Johannis van der Waegen de motibus a juriſconſulto nuper in Academia Friſia temere excitatis, ad Rev. & Doctiſſ. Virum Gul. Anslarium V. D. apud Amſtel. Miniſtrum, Epiſtola. Adduntur in Clariſſ H. Witſii Epiſtolam Animadverſiones Neceſſariæ, Franek. in 4. Hiewieder erſchien folgende harte Schrifft. Ulr. Huberi ad Epiſto-

Epiſtolam D. Joh. van der Waegen de motibus in Academia Friſiæ &c. Notæ Reſponſoriæ cum Præfat: ad D. Witſium, ubi de noviſſimo Synodali in Friſia receſſu. Franek. M DC LXXXVII. in 4.

§. 12. Unterdeſſen folgete Gisb. Weſſ. Duker Diſſertatio Apologetica altera, de S. Scripturæ auctoritate & divinitate, oppoſita Ulr. Huberi libro de concurſu Rationis & S. Scripturæ. H. Witſii S. Th. in Acad. Ultr. Prof. Diſſertationi Epiſtolicæ ad Huberum. Denique Anonymi cujusdam Vindiciis pro Ger. &c. Vries Phil. in ead. Academ. Prof. Franeq. M DC LXXXVII. in 4. Zuletzt waren von Ulr. Hubero zuſehen: Stricturæ in Prodromum, ſive Examen breve XII. poſitionum, quod H. A. Roel pro ſe aliisque emiſit in lucem. MDCLXXXVII. in 4. und hergegen: H. A. Roell Vindiciæ Examinis brevis XII. poſ. Cl. Viri Ulr. Huberi, oppoſitæ ejusdem ſtricturis, quibus mala ejus fides & calumniæ demonſtrantur ac refelluntur Fran. MDCLXXXVII. in 4.

§. 13. Es wurde zwahr im ſelbigen Jahr zu Goeſæ in 4to. herausgegeben. N. I. M. F. L. P. Zelandi Diſſertatio Theo-

logica de motis nuper in Friſia Controverſiis, ſuper Auctoritate S. Scripturæ & Teſtimonio Spiritus ſancti &c. Allein diejenigen/ welche es zu Franecker anging / wolten ſich deßwegen nicht weiter bemühen. Wie ich deñ auch keine Antwort geſehen auff das Examen breve XIX Aſſertionum de Rationis uſu in Religione Chriſtiana, qvæ nuper in Academia Friſiorum ventilatæ fuerunt, per Gisbert. Cocq. Phil. D. & V. D. M. Traj. ad Rhen. MDCLXXXVII. in 8.

§. 14. Unterdeſſen hatte der Herr Hermannus van Halen Theol. Prof. und Predikant zu Utrecht, diejenigen Sätze/ welche von Ulr. Hubero und andern vor irrig und gefährlich gehalten worden/ auß den Schrifften der Hrn. Joh. van der Waegen, H. A. Roells, G. W. Dukers, und Brouweri gezogen/ ſolche unter drey Lectiones de Ratione Humana, Scriptura Sacra, und corruptione Mentis gebracht / und Notas über alle dieſelbe Poſitiones gemachet. Welche Arbeit deñ/ weil ſie zum Frieden eingerichtet/ von vielen wohl auffgenomen wurde. Der Titul dieſes Büchleins heiſſet: Hermanni van Halen S. S. Theol. Profeſſoris, & Eccleſiaſtæ Ultrajectini, Judicium, de Poſitioni-

Poſitionibus quibusdam Franeqveranis, in claſſe Ultrajectina nupere ventilatis. Addita Diſſertatione de providentia Divina Reali & morali. Traj. ad Rhen. MDCLXXX-IIX. in 8.

§. 15. Wir gehen auß dem Auditorio Philoſophico nach der Kirche/ und hören an/ was vor Streitigkeiten daſelbſt unter den Reformirten im Niederland vorgefallen. Im Jahr MDCLXIII. entſtund eine groſſe Uneinigkeit wegen des öffentlichen Gebets vor die hohe Obrigkeit. Es hatten die Predikanten, dieſe Sache betreffend/ bißher faſt durchgehends vor und nach der Predigt alſo geſprochen: Wy bidden u voor die geene die het u belieft heft over ons te ſtellen, als daer zyn de Hoogh Mogende Heeren Staten Generael u ſ. w.

§. 16. Nun waren die Herrn Staaten von Holland hiermit nicht mehr zufrieden/ weil daraus zu folgen ſchien/ als wenn die Herrn Staten Generael wären die ſouverane und nechſts GOtt/ die höchſte Obrigkeit einer jeden Provincie, und nicht die Staten des Landes/ z.e. Die Ritterſchafft Edele und Städte in Holland und Weſtfrießland. Darum machten die Ed. Gr.

Mog. Heeren Staten van Hollant ende West-Vrieslant eine Verordnung/ daß die Predikanten hinfüro unverändert alſo beten ſolten:

Wy bidden u voor de geene, die het u belieft heeft over ons te ſtellen: te weten, de Staten van Holland ende Weſt-Vriesland, zijnde onſe wettige Hooge Overigheyt: Wy bidden u oock voor de Staten van de Vereenighde Provincien, hare Bontgenooten, voor der ſelver geſamentlijcke Gedeputeerden ter Vergaderinge van de Staten Generael, ende in den Raet van State, *voor de Gecommitteerde Raeden, Voor de Hoven van Juſtitie, ende voor de Camer van de Reeckeningen*: (Vorhergehende untergeſtrichene Worte werden nur im Gravenhag gebrauchet) Mitsgaders voor de Achtbare Magiſtraet ende Regeerders deſer plaetſe, verleen hun alle uwe genade ende gave, een yegelijck in ſyn beroep ende Staet, daerinne hy van u is geſtelt, op dat hy het volck dat ghy hen vertrouwt hebt, wyſelijck regeren, kloeckelijk beſchermen, uwen dienſt getrouwelyck hant-haeven, ende de juſtitie aen haere Onderdaenen recht bedienen; wilt voorſitten

ſitten met uwen Heyligen Geeſt in haere t'ſaemen-komſte, op dat ſy in alle ſaecken, niet anders doen dan het gene goet ende behoorlijck is, beſluyten, ende daer na 't ſelve oock gelukelijck uyt-voeren mogen, ten eynde deſe Landen van hare vyanden bewaert, de quaet-doenders geſtraft, ende de vroome voorgeſtaen zijnde, uwe name daer door geeert, ende het Rijcke des Coninghs der Coningen Chriſti Jeſu gevordert magh worden, ende dat wy onder de regeeringhe van de vornoemde onſe Hooge Overigheyt een geruſt ende ſtil leven leyden mogen in alle Godtſaligheyt ende eerbaerheyt.

§. 17. Dieſe neue Verordnung fand viel Wider-Rede in den andern Provincien/ und ſonderlich in Frießland. Hieſelbſt machten die Heeren Staten eine Reſolutie dawider/ und ließen dieſelbe durch ihre Ordinariis Gedeputeerden der Vergaderinge van de Heeren Staten Generael kund machen. In ſolcher verwurffen ſie das neue Formulier des Gebeths/ aus dieſen Gründen: 1. Weil ſolches ſtritte mit der Gebet-Formul/ die man nunmehro bey 80. Jahr gebrauchet hatte. 2. Weil die alte Gewonheit

wohnheit angenommen ſey in der Ewigen Union MDLXXIX zu Utrecht geſchloſſen. 3. Weil das neue formular zuwider ſey der gedruckten Liturgie der Reformirten Niederländiſchen Kirche. 4. Da doch ſolche Liturgie auff dem Synodo zu Dordrecht MDC XIIX. uñ XIX. confirmiret 5. Und ſolche Liturgie in unterſchiedlichen Bibeln / auff Octroyen van ihrer Ho. Mog. approbiret worden. 6. Weil endlich ſolche Neuerung ſtreiten würde mit unterſchiedlichen reſolutien des Staats / und inſonderheit mit derſelben / welche MDCXXI. den 25. Martii dem Cantzler von Brabant gegeben ſey / daß nehmlich die Hoheit und Souverainiteyt der vereinigten Niederlanden bey Ihrer Hoogh Mogende und den Staten der reſpective Provincien ſey.

§. 18. Hierauff antworteten die Staten van Hollant ende Weſt-vrieſlandt ſehr weitläufftig / und unterſuchten obgedachte Gründe alſo / daß ſie bey ihrer Meynung und Verordnung blieben. Es brachten zwar die andern Provintzen auch ihre Klage deßwegen ein / und verlangten / daß man es beym vorigen laßen möchte; auch fiel deßwe

wegen viel auff den Synodis vor/ und war man daſelbſt inſonderheit beſorget/ daß die Feinde der Reformirten Kirche dencken möchten/ als wenn dieſes ein Præludium ſey/ mit der Zeit eine Veränderung in den Schlüſſen der Dortiſchen Synodi zu machen. Aber die Herren Staten van Hollandt hielten ſich hart/ und wolten von ihren einmahl genommenen Schluß nicht wieder abſtehen; daß alſo dieſes ein ſehr hefftiger Streit war.

§. 19. Wegen des Kirchen-Regiments iſt auch öffters in dem vereinigten Niederlande bey den Reformirten Unruhe entſtanden. Die Geiſtlichen muſten anfangs der Obrigkeit viel überlaſſen/ damit ſie dieſelbe möchten an der Hand haben. Nun ſehen ſie es gern anders/ aber die Weltlichē wollen mit Willen dasjenige nicht wiederfahren laſſen/ war ihnen bißher ſo ſanfft gethan hat. So an einem Ort die Lehrer der Gemeinen/ die auß Rom gegangen ſind/ im ſchlechten Anſehen leben; iſt es gewißlich in dieſem Lande. Wird noch von einem oder andern Werck gemachet/ iſt es nicht wegen des Am̃ts/ ſondern eigener Würdigkeit halber/ daß derſelbe entweder ein grund-gelehrter Mann/ oder ein beredter Prediger iſt/

Wie hoch man in Seeland die Geiſtlichen gehalten/ kan man auß den Büchern des Grallators ſchließen. Man hat zwar den Salmaſium, nach deſſen Tode/ vor ſolchen Scribenten wollen ausgeben; aber andere/ welche genauere Kunde davon haben/ berichten/ daß ſolche Scharteken/ welche dem Reformirten Miniſterio eben ſo reputirlich als der Bienen-korb dem Römiſchen/ auff Anordnung der vornehmſten in der Regirung zu Middelburgh auffgeſetzet ſeyn.

§. 20. Wenn ich dieſen Zuſtand der Predicanten in Niederland betrachtet/ habe ich leicht können nachſinnen / warum dieſelbe allezeit gut Printziſch geweſen ſeyn. Wenn der Statthalter in Anſehen iſt/ haben die Geiſtlichen in den Kirchlichen Streithändeln noch allezeit eine Zuflucht zu ſeiner Hoheit; und wenn der Printz mit den Lehrern wohl ſtehet/ kan es ihm nicht fehlen an ſolchen / die ſein Wort bey dem Volck nachdrücklich reden.

§. 21. Aber wir kommen zur Sache ſelbſt. Am Ende des vorigen Seculi, wolte die weltliche Obrigkeit faſt alle Kirchen-Gewalt an ſich ziehen / ſonderlich in Leyden.

Wo-

Wovon handelt Senatus Leidenſis Remonſtrantia MDLXXXII. den Staaten von Holland übergeben/und derſelben Juſtificatio. Wie auch Synodi Hollandicæ Harlemenſis MDLXXXII. examen Remonſtrantiæ, und eines Anonymi Apologia contra juſtificationem. Was vor Händel dieſer wegen zu Goude vorgegangen/iſt zu ſehen aus einer Relation, welche im Nahmen des Zuyt-Hollandiſchen Synodi MDXCII. in Grafenhag ans Licht gegeben.

§. 22. Im Anfang dieſes Seculi heuchleten die Arminianer/ wie ihre Feinde ihnen Schuld geben / der weltlichen Obrigkeit/ und räumten derſelben vieles in Kirchen-Sachen ein/ daß ſie bißher nicht gehabt hätte/ damit ſie nur dieſelbe auf ihrer Seiten behalten möchten. Daß aber ſolche Macht von Rechts wegen der hohen Obrigkeit zu komme/ ſuchten Uytenbogaard und Hugo Grotius mit Schrifften/ die im vorigen Capitel angeführet/ zubeweiſen. Dahin gehöret auch. Epiſcopii Diſputatio de jure Magiſtratus circa ſacra, Barlæi Dedamatio ſeu Philippica in Miniſtros. Deſſen Bogermannus Ἐλεγχόμενος. Joh. Corvini Scriptum in Bogermannum. Conſtitutiones Eccleſiaſticæ D. D. Ordinum Provinciæ Tra-

Trajectinæ. Was H. Grotii Buch/ De Imperio Summarum Poteſtatum circa Sacra anlanget/ iſt ſolches ein Opus poſthumum, welches nicht viel anders in ſich hält/ als was in dem vorerzehlten bereits enthalten iſt/ dahero denn aus demſelben kein groß Weſen jemahls in Niederland gemachet worden. Den vorgenanten aber ſetzten ſich in dieſer Sache entgegen/ Ruardus Acronius, Feſtus Hommius, Antonius Walæus, Franciſcus Gomarus, Johannes Bogermannus, Lubbertus Sopingius und andere mehr.

§. 23. Ich will jetzund nicht weitläufftig fürſtellen/ wie der Magiſtrat zu Amſterdam MDCXXIIX begehret/ daß zweene aus ihrem Mittel den Kirchen-Rath allezeit beywohneten/ und ſolches auch ins Werck gerichtet habe; unangeſehen die geiſtlichen/ und inſonderheit der Synodus zu Enchuyſen ſich darwider ſetzeten. Wir wollen nur vor dieſes mahl uns etwas umſtändlich erinnern/ was in Utrecht MDCLX. deßwegen vorgegangen. Die meiſten Predikanten in jetztgenanter Stadt beſchwereten ſich/ daß die geiſtlichen Güter ſeculariſiret, und mißbrauchet wurden/ da doch dieſelbe vielmehr zum beſten der Kirche/ und Unterhaltung

mehrer geiſtlichen Perſonen billich ſolten angewendet werden. Ob nun wohl die Klagen der gröſten Eyferer unter den Predikanten von der Obrigkeit übel auffgenommen wurden; Setzeten dennoch die Gelinderen ihre Meynung von den geiſtlichen Gütern auff / und gaben ſolche den Herrn Staten des Landes zu beliebiger Verordnung über. Dieſelbe lautet nun wie folget:

Alloo over't gebruyck der Geeſtelijcke Goederen, in V. Ed. Mog. Provincie dickwils veele ende verſcheyde onluſten ſijn gereſen, tot ontruſting van de Policie en Kercke: Soo is het dat de Broeders Predikanten om de ſelve wegh te nemen, in de vreſe des Heeren, eendrachtelijck met den andern hebben goetgevonden, V. Ed. Mog. toe te dinen het naervolgende project van Reformatie, ende te verſoecken, dat het by de ſelve mocht worden goet gevonden, ende gearreſteert.

1. Dat de aenſtotelijcke oude benamingen en titulen van Canoniken, Dom-heeren, Capitulen, Eccleſien, Cathedrale-Kerk, Prooſten, Archi Diaconen, Scholaſters, Zielprieſters, Vicariſen &c. midſgaders deſe en geene Paepſe ritus en gewonten

ten ontrent de Eeden, als mede preſentie-gelden, ende diergelijcke afgeſchaft, verandert en verbetert worden.

II. Dat de Leden der Collegien verplicht ſouden ſijn door ſtudien, wapenen, of eenige andere eerlijcke Chargie hetgemeen te dienen, ende alſoo behoorlijck gequalificeert ſijn.

III. Dat de ſubſidien uyt de goederen tot dienſt van Kercken en Scholen &c. ſulck ſullen worden geformeert en gheſtelt, als de Heeren Staten van de Lande ſullen bevinden en verſtaen nae recht te behooren.

§. 24. So ward man auch mit der Zeit alhier/ wie in Holland der Meynung/ daß das Geiſtliche ſich nach dem Weltlichen richten müſte. Deñ im ſelbigen Jahr drung die Obrigkeit ſtarck darauff/ daß denen Magiſtrats-perſonen im Coſiſtorio eine beſtändige Stelle gegeben würde. Hierwider ſetzeten ſich die Prediger/ und ſagten/ daß bereits zweene/ ja zum öfftern VI biß VII perſonen ſowohl aus der Regierung als andern politijcke Collegien ihrem Kercken-Raedt ordentlich beywohneten. Wogegen der Magiſtrat vorbrachte: Daß ſolches ſich zwar alſo verhielte; allein es pflegten

ten alsdann die Predikanten nicht alle unterhandene Sachen vorzutragen / ſondern ihre abſonderliche Zuſammenkünffte zu halten; Zu dem wären ſolche Beyſitzer insgemein Gönner und Creaturen der Geiſtlichen.

§. 25. Die Lehre der meiſten Predikanten alhie war; daß der Kirche als Kirche allein zukom̃e die eigentliche und innerliche geiſtliche Kirchenmacht / die aber inferior & miniſterialis ſey: Chriſto aber / als dem Mittler und Haupt der Kirche gehöre die Königliche / herrſchende und höchſte Macht zu; daß nach dem Göttl. Recht dem König als König / Magiſtrat, als Magiſtrat, und Patronen als Patronen, weder insgeſamt / noch zum Theil ſolche Macht zukomme; daß die Herren / welche ſolche Macht begehrten / gleich wären einem Fürſten / der die maritale Macht von einem ſeiner Unterthanen fordere: doch komme dieſe Meynung der Reformirten Kirche mit der Päpſtlichen nicht überein / denn ſie gebe der Obrigkeit ſubſequens approbans & diſcretionis judicium; und alſo die Höheſte dirigirende und rechtſprechende Macht / zu gebieten über Kirchen-Sachen und Perſonen, doch die da äuſſer-

äuſſerlich / nicht aber innerlich ſey; eine objectiva, non formalis, und in ihrer Natur weltlich / nicht Kirchlich / heilig oder Geiſtlich. Gleich wie ein Fürſt eine Höchſte / aber äuſſerliche Macht habe über die Eheliche Macht ſeiner Unterthanen / und über alle Männer und Weiber in ſeinem Lande.

§. 26. Es ſagten auch die Predikanten alhier daß die eingebildete Kirchenmacht der Weltlichen Obrigkeit ein Fündlein der Sectirer wäre / welche damit ſuchten die Kirche in unruhe zuſetzen / und ſo es müglich / zu zerſtören; es ſtreite dieſelbe mit der Macht der Kirchen-Schlüſſel und des Chriſtlichen Banns. Es ſey dem Reformirten Catechismo zuwider / zwar der LXXXII. und LXXXV ſten Frage. So komme es auch nicht überein mit dem XXX, XXXI, und XXXII, Articul der Niederländiſchen Confeſſion. Weil denn alſo der Obrigkeit / Krafft ihres Amts oder Reformirten Chriſtenthums / keine formale Kirchen-Macht zukomme; ſo ſey derſelben auch folgentlich nicht einzuräumen die Macht conſiſtoria anzuordnen oder zubeſetzen / Kirchen-Handlungen mit den Predigern zu exerciren / in Geiſtlichen Sachen zu præſidiren / eine direction

rection zu haben oder das Urthel zu fällen/ predicanten zuberuffen / die form der Religion zuverändern oder einzurichten; Sondern die höchſte Gewalt aller dieſer Dinge komme zu Chriſto/ als dem höchſten Haupt ſeiner Kirche / denen Dienern der Kirche aber gehöre die delegirte und miniſteriale Gewalt derſelben.

§. 27. Allein die Obrigkeit zu Uytrecht wolte ſich in kein diſputiren einlaſſen / ſondern gebrauchte ein gewaltſames Mittel/ dieſem Streit die Endſchafft nach eignen Gefallen zu geben. Demnach / weil der meiſte Hauffe der Bürger auff der Predikanten Seite war / ließ ſie von Amſterdam ſieben Compagnien Soldaten kommen; und da ſie ſich alſo der Stadt verſichert hatte / wurden Abrahamus van de Velde, und Johannes Teelingius, welche unter den Predikanten am hefftigſten in dieſer Sache geweſen waren / befehliget/ noch vor Untergang der Sonne aus der Stadt und Provintz Utrecht zu weichen. Solchem Befehl gehorſamten dieſe zweene Lehrer / nachdem ihnen ein gutes Zeugnüß/ wegen ihrer Lehre und Lebens/ von den Predikanten/ Ouderlingen und Diaconen zu Uytrecht war ge-

geben worden. Es ſtund aber nicht lange an/ daß Teelingius, wegen ſeiner groſſen Beredſamkeit/ nacher Campen, und van de Velde nach Middelburgh beruffen wurden. Unterdeſſen ſagten diejenigen/ welche ſich der Predikanten annahmen; ſo man glaubten/ daß die Reformirte Kirche die rechtgläubige und Braut Chriſti ſey/ müſt es denen Politicis nicht frey ſtehen/ ihr den Maul-Korb anzulegen. Wenn die Predikanten in dieſer Sache irreten/ wie man denn könte verſichert ſeyn/ daß ſie auch nicht in dem erſten Aufſtand wider die Obrigkeit/ als ſie wider den König von Spanien geprediget/ geirret hatten; ſie ſprächen/ daß

't vry preecken was geweeſt den oorſpronck van den Staet,
On danckbaer Kint dat nu ſijn eygen Moeder ſlaet.

§. 28. Dieſe Händel erinnern mich des Streits/ welcher/ wegen des Unterſchieds der Geiſtlichen/ zwiſchen dem Herrn Spanheim und dem Herrn van der Waeyen vor wenig Jahren entſtund. Es hatte Henricus Compton, damaliger Biſchoff zu London an vorgedachten Profeſſor zu Leyden geſchrie-

geſchrieben/ und deſſen Meynung von den Engelländiſchen Biſchöffen/und was dieſer Frage anhängig iſt/ begehret. Der Herr Spanheim antwortet alſo: daß er zwar nicht allerdings die Hierarchie, der Engelländiſchen Kirchen/als von Göttlicher Einſetzung/ billiget / unterdeſſen doch ſeine Ehrerbietung gegen dieſelbe an den Tag giebt.

§. 29. Dieſes nun wird dem Herrn Johann van der Waeyen kund/ welcher ſolches verdächtig auffnim̃t/ und dawider eine ſcharffe Schrifft ausgehen läſſet; In derſelben wolte er den XXX. und XXXI. Articul der Belgiſchen Confeßion / und alſo die Æqualitatem Miniſtrorum Verbi, wider die Hierarchicos, und den Spanhemium, als deren Freund/ vindiciren. Weil nun in ſolchem Scripto der Herr Spanheim vorgeſtellet wurde/ als ein ſolcher der dem Londiſchen Biſchoff lieb-koſete/ damit er auch möchte zu ſolcher Würde befordert werden; der mit einem Primate totius Hollandiæ ſchwanger ginge/und gern Pabſt der Reformirten Kirche wäre: Der da lehrete/ das Epiſcopatus juris divini ſey; und der da entgegen handele/deren Glaubens-Bekänt-

niß und üblichen-Kirchen Regiment der Reformirten in Niederland: So antwortete dieſer Profeſſor gantz nachdrücklich; wie es denn gefährlich iſt/ dieſen Mann im Streit/ welcher in die Kirchen-Hiſtorie laufft/ ſich zum Feinde zu machen.

§. 30. In dieſem gelehrten Werck/ welches genennet wird: Pro Friderico Spanhemio, Adverſus fictiones nuperi Criminatoris de varia & libera Eccleſiarum Politia, deqve Anglicano Epiſcopatu, Animadverſionum Pars Specialis, Lugd. Bat. MDCLXXXIV. ſtellet der Autor über dem/ daß er ſich von oberzehlten Beſchuldigungen loßmachet/ ſeine Meynung von der Haupt-Sache vor. Solche hypotheſes de Eccleſiæ Politia läuten alſo:

I.

Chriſtianæ rei fundatores præſcripſiſſe, in cauſa Eccleſiaſticæ disciplinæ, ſeu adminiſtrationis, ordinis, regiminis, ἐυταξίας, quæ generales regulas complecterentur, quæque ad illius ſubſtantiam ac neceſſitatem pertinerent: Nusquam vero determinaſſe, tanquam paris neceſſitatis, ſcripta lege omnium & locorum & temporum Eccleſiis, ſpeciem ipſam ac ſingularia diſciplinæ, ſeu rationem hanc vel illam adminiſtrationis,

ſeu

ſeu ſpecialẽ hujus Politiæ formam, quales in iis Eccleſiis diſcrepantiſſimæ, quæ tamen rem ipſam, genus, ſubſtantiam, ac neceſſaria retinuere.

II.

Non determinatum iſtud a Chriſto eſſe, nec ab Apoſtolis, ſapientiſſimo conſilio, ut qui non modo intelligerent eſſe circumſtantias hujusmodi ex ſe medias, ſed etiam venturam eam ætatem, ſanctiſſimis qvoque Vatibus prænunciatam, qua Chriſti Eccleſia per varia imperia, Regna, Principatus, Respublicas diſpergeretur, diverſiſſimis ubique gentibus, moribus, legibus, inſtitutis, ac civilibus formis. Hinc noluiſſe ut in externis hujusmodi ac in ſe mediis Civile regimen & Eccleſiæ adminiſtratio adverſis frontibus concurrerent, dum ſunt Eccleſiæ hoſpitia civitates, nutritii vero Principes. V. gr. noluſſe, ut ſub Monarchico ſtatu Ochlocratia in omni externo Eccleſiæ regimine, vel ut ſub Democratico ſtatu, Hierarchia ſeu oligarchia neceſſitate quadam obtinerent. Qvo factum ſit, ſucceſſu temporis, intelligente id qvoqve omni Antiquitate ut à diverſitate Civilium Politiarum, Gentium, Conſtitutionum, neceſſariò (non juris aut præcepti divini ne-

ceſſitate) fluerent diverſæ Eccleſiaſticæ gubernationis formæ, quod & neceſſaria analogiâ ex Canone Chalcedonenſi conficeretur

III.

Variaſſe hinc ab ævo, ſeu à prima antiquitate, proxima Apoſtolicis temporibus, ac deinceps, uti in Reformati orbis Eccleſiis, formam externam Diſciplinæ, Ordinis, Rituum, Liturgiarum, crebris mutationibus, pro diverſa conditione locorum, temporum, Magiſtratuum: ſalvis tamen fraternæ conjunctionis juribus, & Harmonia Confeſſionū illibata, hæ licet æqualitatem Miniſtrorum, iſtæ inæqvalitatem, gradibus dignitatis, auctoritatis, ordinis diſtinctis, diverſo ubique inſtituto, approbarent.

IV.

Permittendam hinc eſſe ſuam Eccleſiis ſingulis, quibus affulſit lux ſacra Reformationis Regiminis ac Diſciplinæ formam qvalemcunque, liberam illam, ſeu jam Pritannicis, ſeu Bohemicis, Polonicis, Hungaricis, Helveticis, Gallicis, Belgicis, &c: Nullam in alterius leges moreſve ſuperciliosè adigendam, minus traducendam contumelioſe, induendo Novatianum aut Donati-

natiſticum faſtum: Satis eſſe ſi communis fidei, ſi fundamentalis doctrinæ vinculo conſocientur, hinc & fraternitatis illo ac confœderationis: Uti non fecerit hactenus diverſitas Regiminis, Reformatos inter Proteſtantes Evangelicos, divortium Religionum, neque interceſſerit illa, qualiscunque tandem fuerit, quominus conſilia & auxilia inter ſe communicarent, reputarentque aliena etiam vel bona vel mala (ſororum nempe Eccleſiarum) quodammodo ſua.

§. 31. Hiebey fällt mir ein/ daß/ wie S. Eipiſcopius Apolog. Cap. XXI. p. 226 erzehlet/ Georgius Carleton, Biſchoff zu Chicheſter, welcher vom Könige Jacabo I. auf den Synodus zu Dort geſendet/ in ſeinem Buche / welches er wider den Autor der Schrifft: Appello ad Cæſarem, herauß gegeben p. III. alſo ſchreibe: Cum eo res veniſſet, ut conſentiremus in Confeſſionem Belgicam Dordracenam, publice proteſtatus ſum in Synodo, peregrinam eſſe propoſitionem illam, quæ in Confeſſione extat, qva ſtatuitur, paritatem Miniſtrorum a Chriſto inſtitutam eſſe Declarabam aperte meam ab iſta propoſitione diſſen-

 ſionem.

ſionem. Oſtendebem nuſpiam a Chriſto in Eccleſia ἰσοτιμίαν iſtam inſtitutam eſſe: Duodecim Apoſtolos ab eo ordinatos fuiſſe & LXX. diſcipulos; duodecim Apoſtolorum autoritatem ſupra alios fuiſſe Eccleſiam hunc ordinem a Chriſto relictum, conſtanter retinuiſſe &c. poſtulabam hac in re ſatisfieri mihi, an Doctorum ullus contrarium ſuſtinere poſſet. Dominus Salisburienſis teſtis mihi eſt & omnes, quos mihi ſocios habebā. Omnes enim in eadem ſententia loqvebamur. Et ad hoc nemo erat, qui reſpondebat. Unde colligebamus, omnes proteſtationi iſti noſtræ annuere. Ferner ſchreibt dieſer Biſchoff alſo: Poſſum etiam narrare id, quod ego ſolus, & ſeorſim a cæteris meis collegis, tum ex iis cognovi. Nam conferebam cum diverſis, iisque doctiſſimis in iſta Synodo: Dicebam iis, cauſam turbarum omnium iſtarum hanc eſſe, quod Epiſcopos non haberent in Provinciis, quorum autoritate reprimi poſſent turbulenti homines, novitatum authores. Qvemlibet pro lubitu ſuo quidvis loqui & ſcribere &c. Reſpondebant: multum ſe honorem & reverentiam deferre bono ordini ac diſciplinæ Eccleſiæ Aglicanæ, libenter

ter atque ex toto animo ſe cupere ordinem iſtum in Eccleſiis ſuis ſtabilitum; ſed id hoc rerum ſtatu, vel in ſtatu hoc ſperari non poſſe. Nihilominus ſe ſperare, cum non poſſent facere quod vellent, Deum propitium ſibi futurum, ut facerent, quod poſſent. Hoc erat eorum reſponſum. At hoc credo ſufficere ad eorum excuſationem quod aperte non tueantur ἀναρχίαν & popularem confuſionem: Res eſt. Sub onere iſto ἀναρχίας ſcilicet gemunt, & ab eo liberari cuperent, ſi poſſent. Et hoc optime norunt omnes, qui in Synodo iſta adjuncti fuerunt. Hiermit ſolte faſt überein kommen/ was der Königliche Secretarius Morrice, in Seinem Buche/ de Coena, erzehlet; daß Bogermannus, als demſelben zugeredet worden/ die Reformirten möchten im Niederland auch Biſchöffe zulegen/ geantwortet habe: Nobis non licet eſſe tam beatis.

§. 32. Bevor wir einige von denen Diſputen/ welche die Glaubens-Lehre betreffen/ berühren; muß ich melden/ wie man im Niederland geſorget habe/ daß die pajoniſtiſche und andere der Reformirten Lehre zu widerlauffende Meynungen/ mit den Flüchtlingen aus Franckreich/ nicht ein-

ſchleichen möchte. Es iſt bekandt/ daß nachdem das Edict de Nantes den XIIX. Octob. MDCLXXXV. in Franckreich auffgehaben/ viel tauſend Reformirte/ (damit ſie der Grauſamkeit ihrer Verfolger entgehen möchten) ſich in die Fremde begeben haben. Ob nun wohl dieſelbe an keinem Orte/ welche ihrer Religion zugethan/ verſtoſſen wurden; ſind ſie doch inſonderheit von den vereinigten Provintzen mit offenen Armen liebreich auffgenommen. Solcher Gutthat genoſſen vor andern die Lehrer. Man gab nicht nur einem jeden eine jährliche beſtändige Beſoldung/ nemlich dem/ der Frau und Kinder hatte/ 400. Gülden/ einem unverheyratheten aber 250. Gülden; Sondern über das vermehrte auch jede Stadt/ welche eine gewiſſe Zahl einnahm/ ſolches Geld/ damit ſie deſto bequemer leben könten. Allein Amſterdam unterhält mehr denn funffzig/ welche alle ihre gewiſſe pensions haben.

§. 33. Die Walloniſchen Kirchen hielten im April des MDCLXXXVI. Jahres eine Synodum in Rotterdam/ worauff alle ſolche aus Franckreich geflüchtete Prediger gefordert wurden/ damit man erführe/ ob ihr

ihr Glaubens-Bekäntniß mit dem Niederländiſchen überein käme. Es wurd dieſe Unterſuchung um deſto nöthiger erachtet/ weil unterſchiedliche von dieſen Paſteurs Jünger des Amyraut, Profeſſores zu Saumur geweſen/ welcher in der Lehre von der Gnade eine gantz andere Meynung führete/ als der Dortiſche Synodus. Dieſelben wurden demnach gefraget: ob ſie glaubten Gratiam Univerſalem objectivam? Worauff ſie antworteten: Das wäre zwar ihre Meynung/ ſie hielten aber dieſelbe nicht vor ſo capital/ daß ſie nicht verheiſſen ſolten/ derſelben weder in öffentlichen Predigten/ noch in ihrer converſation zu gedencken/ weil dieſelbe in dieſen Landen ſo wenig auff den hohen Schulen/ als in den Kirchen gelehret würde. Mit welcher Erklärung denn der Synodus zufrieden war/ doch ſo / daß die Unterſchreibung des Synodal-Schluſſes darbey noch erfordert wurde.

§. 34. So war auch ein Gerücht entſtanden/ als wenn unter den eingekommenen Predigern einige ſich fänden/ welche der Meynung des Pajons zugethan wären. Dieſer Claude Pajon, bekleidete erſtlich das Amt eines Profeſſeurs zu Saumur/ und

ward hernach ein Prediger der Reformirten zu zu Orleans. Er machte ſich um ſeine Kirche wohl verdienet/ indem er dieſelbe mit Schrifften/ welche zierlich ſind/ und von einem ſubtilen Geiſt zeugen/ wider die Papiſten vertháidigte. Allein weil er/ wie die Reformirten klagen/ mit gröſſerer Scharffſinnigkeit/ wie ſichs gebühret/ denen Sachen nachgedacht/ welche ſich beſſer empfinden laſſen/ als daß man davon diſputiren ſolte; So iſt er dahin gerathen/ daß die unmittelbahre Gnade in der Bekehrung eines Menſchen von ihm geleugnet wurde. Der Herr Jurieu meynet/ daß dieſer Mann zu ſolcher Pelagianichen Meynung verführet ſey durch ein Buch eines Rhodonis de Suppoſito, ſo zu Toloſe öffentl. verbrandt worden; wie auch durch Leſung der Bücher Epiſcopii und Curcellæi. Da er denn ſeine Irrthümer nach Willen zu treiben freye Hand gehabt/ weil die Reformirte Kirche in Franckreich/ zudem mahl gedrucket und zerſtöhret/ daß er ohn Auffſeher und Beſtraffer geweſen. Damit nun unter dem Nahmen der Gratiæ mediæ keine Pelagianiſche Lehre in Niederländiſche Kirchen möchte eingeführet werden; Wurden/ auff vorerwehnten

tem Synodo die Frantzöſiſchen Predikanten gefraget: ob jemand unter ihnen / der es mit dem Pajon hielte? aber da wolte keiner geſtehen / daß er mit demſelben eins ſey.

§. 35. Damit man aber in dieſer Sache deſto ſicherer ginge / wurd ein Edict auffgeſetzet / welches ſolte unterſchrieben werden / ſo auch von allen geſchehen mit eigner Hand; Denn an einiger Hertzen wollen etliche zweifeln / das ich aber bey denen / welche um ihres Glaubens willen / ihr geliebtes Vaterland und alles verlaſſen / faſt nicht vermuthen ſolte. Solcher Synodal-Schluß aber lautet / wie folget.

La Compagnie, &c. a arreté conformement a nos anciens reglemens, de ne declarer aucun paſteur appellable parmy nous, qu'il ne nous ait aſſure de ſa conformite de ſentimens avec nôtre confeſſion de foy en general, & avec des arrêtes du Synode de Dordrecht en particulier, auſſi eux que de ſa ſoumiſſion a tous les ordres de noſtre diſcipline par une ſignature expreſſe. Et a l' egard des controverſes, qui ont quelque rapport a ce qui a été decide au Synode de Dordrecht, & qui ont troublé le repos des Egliſes en France pen-

pendant quelque temps, mais qui depuis ſe ſont heureuſement appaiſées: La Compagnie exigera une promeſſe, mais tres expreſſe; de ne dogmatiſer la deſſus ni en public, ni en particulier, contre ce qui eſt tenu dans ces provinces. Et quand aux opinions Pelagiennes que quelques particuliers ont travaillé a introduire ſous le terme de grace mediate, la compagnie declare, qv'elle n'aura pour de telles doctrines aucune tolerance; & injoint aux Conſiſtoires, & particulierement aux Paſteurs, de veiller & que rien de, contraire a la doctrine de l'Egliſe Reformée ne ſoit avancé la desſus, non ſeulement en predications, mais auſſi en particulier &c.

§. 36. Nach gehaltenem Synodo/ auff welchen die Lehre der Frantzöſiſchen Prediger vor richtig erkant war/ richtete man hin und wieder viel Frantzöſiſche Kirchen und Collegia auff/ auch wurden einige von ihnen zu Profeſſoren in der Theologie nach Leyden/ Franeker/ Gröningen und ſonſten beruffen. Allein als ſie ſich alſo feſt geſetzet/ machten ſich einige bald verdächtig irriger Lehre/und inſonderheit des Socinianiſmi; doch haben ſie ſolches nie geſtehen wollen/wenn ſie deßwegen ſind zur

Rede

Rede geſtellet worden. Wie ſie denn auff Verordnung des Synodi durch einen Predikanten und Ouderling der Walloniſchen Kirche zu Utrecht/ den Herrn Leydekker beſprechen lieſſen / weil derſelbe in einem ſeiner Bücher geſchrieben hatte: daß die Frantzöſiſchen Prediger/ ſo aus Franckreich nacher Holland geflüchtet / ſchädliche Meynungen hegeten/und heterodox wären.

§. 37. Es iſt einer von denen heutigen Streit-Puncten / welche die Niederländiſchen Theologi unter ſich haben/und worin ſonderlich vorgedachte Frantzoſen verwickelt ſeyn; Daß wenn die Apoſtel/ ſonderlich Paulus redet/ von der Rechtfertigung/und ſolche den Wercken des Geſetzes abſpricht / ſolches nicht mit der Abſicht geſchehe/ wie über den Articul zwiſchen den Proteſtanten und den Papiſten geſtritten werde; Sondern es ſetze ſich nur der Apoſtel den Phariſäern entgegen/welche gemeynet/daß die Oeconomia Moſaica müſte ewig währen / indem ſolches Geſetz der eintzige Weg/und das von GOtt ſelbſt vorgeſchriebene Mittel zur Seligkeit ſey; und alſo der Meßias nicht kommen würde/ ſolchen Bund zu brechen/ ſondern feſt darüber zu halten. Man kan

von

von dieſer Meynung mehr Bericht einneh-
men aus dem Büchlein L' ouverture de l' Epitre aux Romains genant / welches eigentlich über des Cap. III. 27. verſ. ad Rom. geſchrieben / und M DC LXXXV. in 12. herausgegeben iſt. Andere aber widerſprechen ſolchen Gedancken gantz und gar / und ſagen; daſſelbe ſey nichts anders / als daß man die erſten Reformatores lügen ſtraffe / und diejenigen Pfeile wegwerffe / womit man bißher die Papiſten / biß zum Hertzen verletzet hätte.

§. 38. Gehen wir nach Gröningen / finden wir die Academie daſelbſt im Jahr M DC LXXXVI. in voller Unruhe. Es meynte der Herr Johannes à Marck, daß man nicht wohl ſtillſchweigen könte / wenn ſein Herr Collega Johannes Braunius nach der Coccejaniſchen Theologie und Carteſianiſchen Philoſophie die Studioſos unterrichtete. Sie kamen darüber offt aneinander / und wurd die Sache ſo hefftig getrieben / daß ſich auch die Studenten in zwo Partheyen ſchlugen; Wie ich denn geſehen / daß gleich denen Kauffleuten und unterſchiedlichen Nationen auff den Beürſen / die Markianer ihren eigenen Spatziergang auff dem Collegen-

Platze

Platze unter der Gallerij hatten / und die Braunianer auch ihren abſonderlichen. Weil eben eine Diſputation, ſub Præſidio des Herrn Braunii de Sabbatho, ſolte gehalten werden; wobey es denn ziemlich verwirret und ungeſtům genug zuging; in dem die Herrn Marckianern an dem Reſpondenten wolten zum Ritter werden/ und immer einer vor dem andern opponiren wolte. Die Meynung/ welche in ſolcher Diſputation verfochten wurde/ iſt hernach von dem Herrn Braunio in ſein Syſtema Theologiæ gebracht / und daſelbſt Vol.II. Part IV. Cap. V. zuleſen

§. 39. Ob nun wohl die Bemůhungen des Profeſſoris Marckii bißher vergeblich geweſen/ wolte er doch keine Gelegenheit verſäumen /ſeinen Eyfer vor die alte Lehr der vorigen Doctorum an dem Tag zu geben. Demnach erſchien er mit Johanne Bertling, Philoſ. Prof. den X. Decemb. MDCLXXXVI. vor dem Academiſchen Senat, und klagte/ daß ihr Collega, Braunius einige Theſes geſetzet/ welche mit dem Grunde der Reformirten Glaubens-Lehre nicht übereín kämen: denn er lehrte: Perſonalitatem in Deo, quæ cum eſſentia perſonas conſtituit, eſſe meram negationem unio-

nis, nec poſſe aliquid poſitivum præter eſſentiam ſtatui in Deo, quin Deus ex eſſentia & poſitivo illo fiat compoſitus. Aber der Herr Braun leugnete/daß ſolches ſeine Meynung wäre/und ſagte/daß er gelehret habe: Perſonalitatem in Deo, ſi ſumatur pro Charactere vel proprietate perſonali, quæ, uti Markius loqueretur, cum eſſentia perſonas conſtituit, eſſe modos divinos, eminentes, per quos perſona diſtingvitur ab eſſentia & perſona una ab alia; imo in unica eſſentia Dei eſſe quædam, qvæ non ſunt nuda tantum nomina aut denominationes, aut attributa, ſed quæ, aliquo modo differant, quamvis nullum poſſimus formare conceptum, quomodo differant. Thäte man ihm alſo unrecht/ daß man ihn verdächtig machen wolte/als wenn er lehrete: Non poſſe aliquid poſitivi præter eſſentiam ſtatui.

§. 4. Ferner wurde vorgebracht/ daß von dem Hrn. Braun gelehret wäre. Chriſtum non eſſe paſſum ſub formali conceptu, qua Mediatorem, ſed qva hominem & fundamentum paſſionis ejus non aliud eſſe, quam naturam humanam. Dieſes lugnete er nicht. Weiter ſolte er der Meynung ſeyn: Conſcientiam ſive Rationem

huma

humanam eſſe oraculum ſacrum, quod nunquam fallere aut falli poſſit, & cui competat ſuprema determinatio controverſiarum religionis ac interpretationis S. Scripturæ. Dieſes geſtund der Herr Braun auch/ doch mit dieſer Erinnerung/ daß man durch conſcientiam nicht müße verſtehen/ quodlibet judicium hominis, præjudicia, opiniones & conjecturas; auch nicht durch Rationem meynen humanam mentem corruptam per peccatum & a Spiritu nondum ſancti ficatam & illuminatam.

§. 41. Weil nun der Herr Braunius dagegen eingekommen/ und ſich alſo beſchweret/ daß man ihm ſeine Worte verdrehete und eine fremde Meynung andichtete: Suchte der Herr Marckius ſeine Beſchuldigung zu juſtificiren auf einem ſcripto, deſſen Titul: Narratio Apologetica Proteſtationis atque Oppoſitionis I. Marckii. In dieſer Schrifft erkannte er zwar ſeinen Wider-Sacher vor orthod. x. in den Articulis de Trinitate & Incarnatione; beſorgte aber/ daß derſelbe mit ſolcher Art der explication ſich des Sabellianiſmi verdächtig machen dürffte.

§. 42. Derowegen bald zum Vorſchein kam: Joh. Braunii neceſſaria defenſio

contra Proteſtationem & Narrationem Apologeticam Joh. Marckii: Ventilantur Qvæſtiones de Peronalitate; de Unione Hypoſtat. de Chriſto, qua Mediatore adorando & paſſo: de conſcientia; de judice controverſiarum; de ſanctificatione fœderis gratiæ Groningiæ M DC LXXXVII. in 4. Wider dieſe Schrifft ward außgegeben: Joh. Marckii Appendix Narrationis Apologeticæ, qua Defenſio Joh. Braunii ad examen vocatur. Gron. M DC LXXXVII. in 8. Worauff doch bald folgete: Joh. Braunii Reſponſio ad Appendicem Narrationis Apologeticæ Joh. Marckii Gron. in 4.

§. 43. Wir wollen nach der nahe gelegenen Frieſiſchen Academie gehen/ weil daſelbſt noch andere Streitigkeiten vor weniger Zeit ſich haben herfür gethan/ als wir droben angemercket haben. Es gab der Herr Campegius Vitringa M DC LXXXV ſecundam partem obſervationum Sacrarum heraus/ deren erſte Theil bereits M DC LXXXIII. das Licht geſehen hatte. In dem Tractat von dem Archiſynagogo verwirfft er des Leightfoots Meynung/ de Decem Otioſis Synagogæ; wiewohl er ſonſt dieſen Engelländer in andern Stücken folget. Hingegen hielt der Herr Jacobus

cobus Rhenferdius, dafür/ daß die Decem kein beſonderes Amt in der Synagoge gehabt/ ſondern nur Beter geweſen/ und wolte zeigen; Daß nicht nur ſein Collega und Leightſoot hierin fehleten/ was ſie hierwider mit einander gemein haben; ſondern/ daß auch der Herr Vitringa einige Fehler darzu begangen. Sein Buch/ welches nicht ohne gelehrte Anmerckungen iſt/ heiſſet: Jacobi Rhenferdii Ling. Sanct. Prof. Ord. Diſſertationes Philologicæ de Decem Otioſis Synagogæ. Franek. MDCLXXXIIX in 4.

§. 44 Auff dieſe Schrifft kam ſolgende Antwort: Campegii Vitringa. De Decem Viris otioſis ad ſacra neceſſaria veteris Synagogæ curanda deputatis, liber ſingularis. Franeq. MDCLXXXIIX. in 4. Es wolte aber der Hr. Rhenferd ſich ſo nicht abweiſen laſſen/ dahero ſahe man bald: Jacobi Rhenferdii Archiſynagogus Otioſus αὐτοκατάκριτος, oſtendens paucis exemplis, quo pacto pleraque omnia, quæ nuperrime in Decem Viris Otioſis Rhenferdio objecta ſunt, ex Archi Synagogo & propriis V. C principiis atque inſtitutis refutari poſſint. Franeck. M DC LXXXIV. in 4. Ob nun wohl dieſe Widerrede dem Herrn Vitrin-

contra Proteſtationem & Narrationem Apologeticam Joh. Marckii: Ventilantur Qvæſtiones de Peronalitate; de Unione Hypoſtat. de Chriſto, qua Mediatore adorando & paſſo: de conſcientia; de judice controverſiarum; de ſanctificatione fœderis gratiæ Groningiæ M DC LXXXVII. in 4. Wider dieſe Schrifft ward außgegeben: Joh. Marckii Appendix Narrationis Apologeticæ, qua Defenſio Joh. Braunii ad examen vocatur. Gron. M DC LXXXVII. in 8. Worauff doch bald folgete: Joh. Braunii Reſponſio ad Appendicem Narrationis Apologeticæ Joh. Marckii Gron. in 4.

§. 43. Wir wollen nach der nahe gelegenen Frieſiſchen Academie gehen/ weil daſelbſt noch andere Streitigkeiten vor weniger Zeit ſich haben herfür gethan/ als wir droben angemercket haben. Es gab der Herr Campegius Vitringa M DC LXXXV ſecundam partem obſervationum Sacrarum heraus/ deren erſte Theil bereits M DC LXXXIII. das Licht geſehen hatte. In dem Tractat von dem Archiſynagogo verwirfft er des Leightfoots Meynung/ de Decem Otioſis Synagogæ; wiewohl er ſonſt dieſen Engelländer in andern Stücken folget. Hingegen hielt der Herr Jacobus

cobus Rhenferdius, dafür/ daß die Decem kein beſonderes Amt in der Synagoge gehabt/ ſondern nur Beter geweſen/ und wolte zeigen; Daß nicht nur ſein Collega und Leightfoot hierin fehleten/ was ſie hierwider mit einander gemein haben; ſondern/ daß auch der Herr Vitringa einige Fehler darzu begangen. Sein Buch/ welches nicht ohne gelehrte Anmerckungen iſt/ heiſſet: Jacobi Rhenferdii Ling. Sanct. Prof. Ord. Diſſertationes Philologicæ de Decem Otioſis Synagogæ. Franek. MDCLXXXIIX in 4.

§. 44. Auff dieſe Schrifft kam folgende Antwort: Campegii Vitringa. De Decem Viris otioſis ad ſacra neceſſaria veteris Synagogæ curanda deputatis, liber ſingularis. Franeq. MDCLXXXIIX. in 4. Es wolte aber der Hr. Rhenferd ſich ſo nicht abweiſen laſſen/ dahero ſahe man bald: Jacobi Rhenferdii Archiſynagogus Otioſus αὐτοκατάκριτος, oſtendens paucis exemplis, quo pacto pleraque omnia, quæ nuperrime in Decem Viris Otioſis Rhenferdio objecta ſunt, ex Archi Synagogo & propriis V. C principiis atque inſtitutis refutari poſſint. Franeck. M DC LXXXIV. in 4. Ob nun wohl dieſe Widerrede dem Herrn Vitringa

ga etwas verdrießlich fiel; iſt dennoch das Gute daraus entſtanden/ daß dieſer gelehrte und ſanfftmuthige Mann die Sache weiter unterſuchet / einige Dinge geändert / und das Werck weitläufftiger ausgeführet; woraufs das herrliche Buch entſtanden: Campegii Vitringa, Theol. & Hiſt. Sacr. Prof. de Synagoga Vetere libri tres: Quibus tum de Nominibus, ſtructura, origine, præfectis, Miniſtris, & Sacris Synagogarum, agitur; tum præcipue, formam Regiminis & Miniſterii earum in Eccleſiam Chriſtianam translatam eſſe, demonſtratur, cum Prolegomenis. Franeq. M DC-XCVI. in 4.

§. 45. Wir wollen dieſen Philologiſchen Streit fahren laſſen / und einen Theologiſchen daſelbſt unſeren Ohren leihen. Der Herr Profeſſor Roel hatte zwo Theſes geſetzet. I. Filium Dei, ſecundam Deitatis perſonam, improprie dici genitum. II. Mortem temporalem etiam fidelium a peccato & aliquam peccati pœnam eſſe. Dieſer Meynung ſetzete ſich der Herr Vitringa entgegen / und ſchrieb eine Diſputation/ worin er die gewöhnlichē Lehre von dieſen Stücken behauptete. Als nun

der

der Herr Roel im Jahr M DC LXXXIX. mit einer Diſſertation antwortete/ worin er ſeine Meynung erklährte/ und ſolche zu beweiſen bemühet war; Gab der Herr Vitringa ſofort einen Epilogum ſeiner Diſputation heraus.

§. 46. Unterdeſſen wurd über den Profeſſor Roel, als einen/der die wahre Gottheit Chriſti leugnete / oder drey Götter machte/ und von der wahren Lehre der Reformirten Kirche abginge / vielfältig geklaget in den Kerkenraden, Claſſen, Synoden, wie auch bey der Obrigkeit und dem Volck; ja es mengeten ſich auch die Ausländiſchē mit ein/ indem/ daß unter andern der Herr David Huguenius, Profeſſor zu Duisburg, die übliche Meynung ſtärcken wolte mit einem Buch/ deſſen Tit. Chriſtianus Ratiocinans. Lugd. Bat. MDC XC. in 8. Dahero ward der Herr Roel genöthiget im folgenden Jahre ein Kort en Eenvoudig Berigt van het Verſchil over de Geboorte des Soons en Tydelicke. Dood der Geloovige vorzuſtellen.

§. 47. In dieſem Bericht/ſagt er/ daß der Streit was den erſten Punct betrifft/ eigentlich hierin beſtehe: Ob die zweyte Perſon

ſon der Gottheit / welcher uns unter dem Nahmen des Sohnes vorkomt / das Göttliche Weſen und Beſtehen von der Erſten / die uns unterm Nahmen des Vaters vorkommt / durch eine ewige Gebuhrt empfangen habe / und ob ſolches die Worte Vater / Sohn / gebohren haben / oder gebohren ſeyn / wenn ſie von dieſen Göttlichen Perſonen gebrauchet werden / zuerkennen geben / und alſo eigentlich müſſen verſtanden werden ? Da hält nun mehrgedachter Herr Profeſſor dafür / daß ſolches in Gottes Wort nicht gegründet / und alſo nicht köñe gedacht oder geredet werden / wo man ſonſt die Gottheit Chriſti directe oder indirecte nicht verleugnen wolle. Sondern man müſſe ſolche Worte / die auff Menſchliche Weiſe vor der Göttlichen Perſon geſprochen / auff eine Gott-geziemenden Weiſe und uneigentlich verſtehen ; daß alſo damit zu erkennen gegeben werde / daß die Zweyte Perſon eines Weſens mit der Erſten von Ewigkeit geweſen ſey / und in der Zeit als ſothanig / zu Außführung des Mittler-Am̃ts / in ſeiner wunderbaren Menſchwerdung / Predigt / Wercken / Aufferſtehung / Himmelfahrt / Außgieſſung

des

des H. Geiſtes und gantzer Regirung geoffenbaret und bewieſen ſey.

§. 48. Zu ſolcher Erklährung/ ſagt der Author/ ſey er bewogen. Weil er in Unterſuchung des Göttlichen Worts/ als Luc. I. 26 --- 35. Matth. III. 17. Matth. XVII. 5. Marc. XIII. 32. Joh. III. 12, 14, 15, 16, 17, 18. und anderer Oerter mehr/ befunden/ daß der Nahme des Sohns Gottes überall/ und inſonderheit in den Schrifften des N. Teſt. die gantze Perſon des Mittlers/ welcher auß der Göttlichen und Menſchlichen Natur beſtehet/ und nach beyden das Mittleramt führet/ und alſo Gott geoffenbaret in Fleiſch/ u. nicht deſſelben Göttl. Natur allein/ u. in ihr ſelbſt angemercket/ bezeichne: wie wohl die Göttliche Natur der Grund ſolcher Benennung ſey. Wegen ſeiner ewigen Gottheit/ ſey die zweyte Perſon ſo wohl als die Erſte und Dritte/ der wahre Gott: Aber wegen der Offenbahrung der GOttheit in der Menſchheit/ ſey er eigentlich der Sohn Gottes/ das iſt / ein ſichtbares Bild des Unſichtbaren Gottes. Col. I. 15, Eſ. XL. 5. 9. Joh. XIV. 9. Dahero auch der H. Geiſt/ ob er wohl ſo wahrhafftig/ als die andere Perſon/ der wahre Gott von Ewigkeit/ und

ſich auch als Gott in der Zeit geoffenbaret hat/ dennoch nirgends der Sohn Gottes genennet werde; weil er nemlich kein Menſch und ein ſolches ſichtbares Bild Gottes nicht geworden/ ſondern meiſtens unſichtbar wircke. Ferner/ weil das Wort gebähren oder zeügen in der H. Schrifft auch offenbahren heiſſe. Prov. XVII. 17. XXVII. 1. Cant. VIII. 5. ja es erklähre die Schrifft Pſ. II. 7. von der Zeit/ da Jeſus als König und Priſter/ durch ſeine wunderbare Gebuhrt/ Aufferſtehung und Himmelfahrt/ iſt verherrlichet/ und alſo nicht erſt geworden/ ſondern bewieſen zu ſeyn der Sohn Gottes/ das iſt/ Gott geoffenbahret ins Fleiſch Act. XIII. 32. 33. Hebr. I. 5. V. 5.

§. 49. So ſey denn/ ſpricht dieſer tieffſinnige Mann ferner/ nur darüber der Streit/ daß er lehre: Chriſtus habe ſeine Gottheit von ſich ſelbſt/ und nicht von einem andern. Zu dieſer Meynung ſey er bewogen/ wegen der groſſen Schwierigkeiten/ welche ſonſt entſtehen/ hiedurch aber gehoben werden? Denn bey einer ſolcher Geburth/ wodurch die eine Perſon der andern ihr Weſen und Beſtehn mit getheilet/ muß man betrachten/ 1. Ein Ubergang von nicht

ſeyn

ſeyn zum ſeyn. 2. Daß die Perſon/ welche gezeuget hat/ eher geweſen/ als die von ſolcher gezeuget iſt. 3. Daß die Zeugende eine Urſache des Seyns und Beſtehen der andern ſey/ und alſo 4. Dieſe von jener abhangend ſey/ und endlich 5. in jener eine gröſſere Vollkom̃enheit ſey/ als in dieſer; Welches alles aber mit der Gottheit keinesweges übereinkomme/ und ſey ja alſo die über-natürlich Zeugung/ wovon die Theologi ſonſt redeten/ keine eigentliche Zeugung/ welches eben der Autor haben wolle.

§. 50. Er ſetzete hinzu/ daß ſein Abſehen hierbey geweſen ſey/ auff ſolche Art die Gottheit Chriſti deſto kräfftiger zubeweiſen gegen die Arianer und Socinianer/ welche daraus/ daß Chriſtus Gottes Sohn genennet und von dem Vater gebohren zu ſeyn/ geſagt wird/ ſchlieſſen/ daß er alsdann der wahre und höchſte Gott nicht ſeyn könne. Denn es müſten dieſer Feinde Chriſti Folgereyen verſchwinden/ wenn man beweiſe/ daß nach dem Worte Gottes/ der Nahme/ Sohn Gottes der andern Perſon gegeben werde/ weil dieſelbe/ da ſie von aller Ewigkeit der wahre Gott mit dem Vater und H. Geiſt geweſen/ in der Zeit ſich im Fleiſch als

GOtt

GOtt geoffenbahret habe: Und daß die Worter; gezeüget haben / und gezeüget ſeyn/ bezeigneten / mit klahren und kräfftigen Gründen bewieſen zu haben und bewieſen ſeyn / daß er der wahre GOtt und Menſch ſey.

§. 51. Was den andern Satz / von dem zeitlichen Tode der Gläubigen betrifft; iſt der Herr Roel auff die Gedancken gerathen/ daß er/ da man in Erklährung des Heydelbergiſchen Catechiſmi biß auff die XLII. gekommen / zeügen müſſen; Warum die Gläubigen ſterben müſſen/da doch Chriſtus vor ſie geſtorben ſey? Solche Scheinſtreitigkeit nun wegzunehmen/ lehrete er/ aus Rom. VIII. 10. I. Cor. XV. 26. 55. 56, 57. daß der zeitliche Tod/an ſich ſelbſt betrachtet/auch bey den Gläubigen/ eine Folge und Straffe der Sünden ſey. Damit man aber nicht gedächte/ als wenn Chriſtus alſo vor die Menſchen nicht müſſe genug gethan und ſie von aller Straffe der Sünde erlöſet haben; So gieng er weiter und ſprach alſo: Es hat in dem freyen Willen des Vaters/ als Richters/ und des Sohns/ als Bürge geſtanden/ wie weit die Menſchen von der Sünden-

Straffe ſolten befreyet werden. Nun kan man von dieſem Willen Gottes nicht anders urtheilen/ als nach Gottes Wort und aus dem Ausgang. Da nun der Ausgang lehret/ daß die Gläubigen nicht ſofort von allen Folgen und Straffen der Sünden erlöſet werden; ſo muß auch Chriſtus mit dem Abſehen nicht gelitten/ uñ das Löſe-Geld bezahlt haben/ um ſie davon ſo fort zu erlöſen; und folgentlich hat Chriſtus auch/ in dem Verſtande/ dafür nicht genug gethan.

§. 52. Nichts deſtoweniger aber glaubte und lehrete er/ daß Chriſtus vollkomen vor alle Sünden und Straffen der Sünden gnug gethan habe. Unterdeſſen aber würden die Gläubigen durch ſolches gnugſame Löſe-Geld von allen Sünden und Straffen derſelben/ Stuffen weiſe erlöſet. Nemlich von der Herrſchafft der Sünde/ durch die Wiedergeburth und fortgehende Heiligmachung. Von der Schuld und Furcht der ewigen Verdamniß/ durch die Rechtfertigung; von dem Streit mit dem Uberreſt der Sünde und allem Ungemach des Lebens/ durch den zeitlichen Todt; Von dem zeitlichen Tode erſt durch die ſeelige Aufferſtehung; und alſo völlig von allem Böſen/ durch die Voll-

kom-

kommene Verherrlichung des gantzen Menſchen.

§. 53. Unangeſehen aber/ daß man ſich alſo bemühete/ dieſe Meynungen als Schrifft-gemäß und mit dem Grunde der Reformirten Lehre nicht ſtreitig vorzuſtellen; wurden ſie verworffen/ und dem Erfinder derſelben hart auffgeleget/ weder ſchrifft- noch mündlich dieſelbe jemand vorzutragen. So iſt mir auch erzehlet/ daß ein Decretum Synodale gemachet worden/ daß die Candidati Miniſterii, wenn ſolche examiniret werden/ wegen dieſen ſonderbaren Meynungen ſollen gefraget werden/ ſonderlich wenn ſie zu Franeker ſtudiret haben.

§. 54. Nun könte ich dieſes Capitel ſchlieſſen/ wenn mich nicht der neuliche Streit wegen des Teufels erinnerte/ daß ich noch etwas hinzuthun müſte. Balthaſar Bekker ein Doctor Theologiæ und Predicant zu Amſterdam/ bediente ſich der groſſen Freyheit des Landes und ſchrieb ein Buch/ genannt: De Betoverde wereld, of Onderſoek van t' gemeen gevoelen, aengaen, de de Geeſten. Leeuward. MDCXCI. in 4. In dieſem Werck/ welches zugleich zeuget von des Autoris guter Hiſtoriſchen und

phi-

philoſophiſchen Wiſſenſchafft / wil der Doctor hauptſächlich beweiſen: Daß der Teufel keine Macht oder Reich auff Erden habe.

§. 55. Weil dieſes nun eine gantz neue Lehre iſt / hat der Erfinder ihr wollen einen Schein der wahrheit mit unterſchiedlich Beweißgründen machen. Unter ſolchen ſind die Vornehmſten folgende: weder die Natur / noch die Vernunfft lehren / daß ein Geiſt auff einen Geiſt Wircken kan; oder / daß ein ander Geiſt / als die Seele des Menſchen / auff einen Leib wircken kan. Solchret daſſelbe auch nicht klahr die H. Schrifft. Mann kan leicht erachten / daß der Schreiber / ſonderl. dieſen letzern Satz zu behaupten / alle die öhrter der H. Schrifft / welche von dem Teufel handeln / entweder uneigentlich verſtehe oder / ſo er ſie eigentlich auffnim̃t / doch von böſen Menſchen außlegen müſſe; welches er auch durchgehends nach allen Vermögen thut.

§. 56. Den Zweyten Haupt-Beweiß hat er auß dem Worte Gottes genommen / und ſtellet denſelben alſo vor. Die Schrifft bindet den Teufel nach ſeinem Fall in die Hölle / woſelbſt er Gottes gefangener iſt. So kan

kan er ja denn keine Macht mehr auff Erden haben. Hierauß folgert er nun / daß es mit des Teufels Erſcheinungen / Plagen / Wirckungen / Verführungen / wovon die Geſchichtbücher und die lebendigen Menſchen viel zu ſagen wiſſen / nur entweder künſtliche Verblendungen und Betrug boßhaffter Menſchen / oder bloſſe Einbildungen einfältiger / erſchrockener und melancholiſcher Leute ſeyn.

§. 57. Hätte Bekker ſeine Gedancken nur problematiſch vorgeſtellet / wäre er in ſolchen Lande noch wohl durch gekommen; Allein da er dieſes als eine gründliche Warheit hefftig trieb / und ſagen durffte / daß die Warheit des Chriſtlichen Glaubens mit der gemeinen Lehre nicht beſtehen könte / und dadurch der Gottloſigkeit auffgeholffen würde: So könnte es keinen Beſtand mit ihm haben: Demnach ward er ſolcher Meynung halber angeklaget / vorgefordert / befraget / und als er von derſelben nicht ablaſſen wolte / von ſeinem Kirchen-Dienſt geſetzet. Da er ſich denn nacher Frießland begab / und mit Heraußgebung einiger Schrifften ſeine Sache gut zumachen meynete. Es wird ihm aber noch ſeine völlige

Be-

Beſoldung von dem Magiſtrat zu Amſterdam gereichet; weil die Herren Geiſtlichen daſelbſt wieder Willen den einiger Obrigkeitlichen Perſonen ihn auß ihrem Miniſterio geſtoßen haben.

§. 58. Einige meynen/daß dieſer Doctor würde weiter gangen ſeyn/ wenn man nicht alſo bey zeiten einen Ernſt gebrauchet hätte. Und iſt mercklich/ daß ob er ſchon mit Worten bekennet einen Teuffel zu glauben; dennoch ihm ſolches nicht wohl von Hertzen gehen kan/ in Betracht/ daß er lehret/ auß dem Licht der Natur könne nicht erwieſen werden/ daß ein Teufel ſey; und doch darbey die helleſten Oerter der H. Schrifft / welche von dem Teufel reden/ auff eine andere Deutung drehet. Wie mich denn auch ein gelehrter und glaubwürdiger Mann/ welcher viel Jahr mit Bekkern gemeinſam umgegangen/ verſichern wollen/ daß er in der That keine Teufel glaube/ und nur aus Furcht vor Menſchen ſolche Meynung öffentlich zubehauptē bißher unterlaſſen habe.

§. 59. Es haben gar viel wider dieſen Mann geſchrieben / welche ich aber alhier nicht anführen will/ weil ſie am andern Ort ihre Stellen finden werden. Doch

muß ich dieſes erinnern/ daß ſein Haupt-grund: ein Geiſt kan auff einen Geiſt und Cörper nicht wircken; aus den eigentlichen Carteſianiſchen Principiis, welche Bekker hat / am gründlichſten / zierlichſten und höf-lichſten umgeſtoſſen / ſey von Johannes Aal-ſtius und Paulus Steenwinkel in ihren Ze-dige Aanmerkingen. Was aber den Proceß betrifft / welcher dieſer wegen mit Bekkern gehalten / kan derſelbe aus folgen-den Tractaten umſtändlich erſehen werden:

Viervoudige Beantwoordinge van be-zwaerniſſen voorgeſteld aan Balthaſar Bekker, S.S. Theol. Dr. Predikant tot Am-ſterdam, over ſyn Boeck, genaamt De Be-tooverde weereld, zijnde

1. Extracten, door Gecommitteerden des Kerkenraads, met de korte Aanteke-ningen van den Autheur, die tot monde-linge conferentie hadden mogen dienen.

2. De XIII. Artykelen, hem eerſt van den Kerkenraad, en darna van de Claſ-ſen voorgeſteldt; met zijn Antwoord op de zelve, en eene Acte van ſatisfactie, daarby van hem aangeboden.

3. De VI. Onderhandelingen der Ge-committeerden van de Claſſis, met den Autheur

Autheur gehouden, behelſende de voornaamſte bezwaarniſſen tegen gemelde Boek: ende ſyne Antworden op een ſeder van de zelve.

4. D' Artykelen van ſatisfactie hem laaſt van de Synodus tot Alkmaar voorgehouden, met ſyn Antwoord, naderhand daar op geſteld. t' Amſterdam. 1692 in 4.

Acten ofte Handelingen van de Noord-Hollandſche Synodus gehouden binnen Edam en Alkmaar, 1691. en 1692. Rakende Dr, Balthaſar Bekker, en ſyn Boek de Betooverde Weereld, met alle de Documenten, daar toe behoorende, waar onder ook eenige, die in het Synodale Acten-boek niet enſtaan uitgedrukt; met een voorreden, ſtrekkende tot wederlegging van Dr. Bekkers Remonſtrantie en verdene exceptien tegen de competentie van de Synodus. t'Enkhuizen, 1692, in 4.

B. Bekkers Naakt verhaal van alle de Kerckelijke Handelingen, voorgevallen in den Kerkenraad, ende Claſſis van Amſterdam, als mede in de Synoden van Noord-Holland, tſedert den 31. May 1691. tot den 21. Aug. 1692. Na vervolg des tyds uit de eigene Acten en bygevoegde ſtakken der voornoemde Kerkelijke, vergaderingen

t'ſamen geſtelt, en met Aantekeningen van den Autheur over verſchiedene omſtandighenden breeder verklaart, t' Amſterdam, 1692. 4.

Das III. Capitel.
Von
Der Coccejanerey.

Die Urſache des Tituls. Cocceji Geburth und erſte Unterrichtung. Wie er die Sprachen getrieben/ und das Studium Theologicum angefangen. Er reiſet des Studirens halber nach Hamburg und Franecker. Die Uberſetzung einiger Talmudiſchen Tractaten bringet ihm Lob. Er wird zu Bremen Profeſſor/ und iſt in ſolchem Amt fleißig. Schreibet wider H. Grotium und wird Profeſſor zu Franecker. Seine Arbeit. Der Inhalt des Buchs: Summa Doctrinæ de Fœdere &c. Wie auch der Ultima Moſis. Er wird Profeſſor

JOHANNES COCCEIUS
S. THEOLOGIÆ PROFESS.
in Academia Lugdunenſi Nat.
Bremæ. A. 1603 30 July / 9 aug.

feſſor zu Leyden/und ediret einige Bücher. Er ſchreibet wider die Papiſten und Socinianer. Es entſtehet ein Streit de Sabbatho. Coccejus und Heidanus erklähren ſich darüber. Aus ſolchem Streite flieſſen andere/ als von dem Geſetz/ Durſt der Iſraeliten und andere mehr. Coccejus bekomt zu thun mit S. Mareſio, Voetio und abermahl mit Mareſio. Coccejus ſtirbt darüber weg. Er ſuchet Jeſum in der Schrifft. Die erſten Lutheraner wuſten wohl zu exegiſiren/ von welchen es die Reformirten gelernet. Wie Coccejus die Lehr-Art der Theologie reformiret. Seine Meynung wird am beſten aus deſſen Büchern gelernet. In welcher Ordnung ſelbige zu leſen. Die ſonderbahren Lehr-Stücke des Coccejí werden namhafft gemachet. Dieſelben werdē verboten. Man will die Gemüther wieder vereinigen. Der Kirchen-Rath zu Amſterdam machet Ar-

 ticul

cul deßwegen. Die Feinde der Coccejaner haben jetzund die Oberhand. Der Obrigkeit Reſolutie wegen des Kirchen-Friedes.

§. 1.

WEil mir nicht unbekandt/ daß die Theologi im Niederland die Benennung der Coccejaner nicht lieben/ ſo muß ich gleich Anfangs voraus bedingen/ daß ich mit dem Titul dieſes Capitels keinesweges zu verſtehen geben wollen/ als wenn diejenigen/ welche dem berühmten Coccejo folgen/ damit als eine ſecte angeſchrieben ſtünden/ und dafür zu halten wären. Gleich wie mich die Wichtigkeit der Sache/ und die Unwiſſenheit vieler/ welche doch davon urtheilen wollen/ bewogen hat/ dieſes Capitel mit einzurücken; Alſo bin ich auch genöhtiget worden/ der Sache ſolchen Namen zu laſſen/ welche ſie anfangs/ es ſey von Feinden oder Freunden empfangen hat.

§. 2. Wenn wir eine Lebens-Beſchreibung des Johannis Cocceji vorangehen laſſen/ wird uns ſolches in Betrachtung ſeiner Lehre nicht wenig zuſtatten kommen. Dieſer berühmte Mann wurd/ nach

nach dem Zeugnis des Herrn Salom. van Til. in Salems Vrede, zu Bremen MDCIII. an die Welt gebohren. Sein Vater Timannus Cok, ein Secretatius ſelbiger Stadt/ ließ ihm nicht nur in die öffentliche Schule gehen/ſondern auch zu Hauſe fleißig unterrichten/ daß er in der Lateiniſchen und Griegiſchen Sprache groſſe Schritte that/ und den Weg zur Hebräiſchen auch glücklich antrat. In der höheren Schule lernete er die Philoſophie unter Gerardo Neufville, ordentlichen Profeſſore ſelbiger Facultät. Von der Grigiſchen Sprache ſchaffete er ſich noch gröſſere Wiſſenſchafft durch den Umgang mit dem bekanten Metrophane Critopulo, einem gebohrnen Griechen.

§. 3. Die Hebräiſche Sprache ſetzete er fleißig fort unter dem Profeſſor Gerard Hanewinkel und dem berühmten Theologo Matthia Martinio. Nach dieſer beyder Anführung ſetzete er das Buch der Weißheit ins Hebräiſche über / und übete ſich im Chaldäiſchem/Rabbiniſchen/Syriſchen und Arabiſchen. So fing er auch ſein Studium Theologicum unter M. Martinio und Ludovico Crocio an. Als er Bremen bald

verlaſſen wollte / gab ihm mehrgedachter Martinius auf in Grigiſcher Sprache den Türckiſchen Glauben vorzuſtellen / welches er auch glücklich that / nachdem er hiedurch dem Alcoran durchzuleſen veranlaſſet worden.

§. 4. Damit er in den Rabbinen mögte läuffiger werden ging er M DC XXV. nach Hamburg/und ließ ſich daſelbſt von einem gelehrten Juden unterrichten. Allhier krigte er auch am erſten den Rakauiſchen Catechismum zu ſehen / welchen er mit Auffmerckſamkeit durchlaß/ die falſche Lehre der Socinianer eigentlich erkennete/ und ſolche zu haſſen ſehr eingenommen wurde.

§. 5. Von hier reiſete er nach Franeker, und zog zu Georg Paſor ins Hauß. Bey Sixtino Amama war er öfters / und ging mit ihm viele Talmudiſche materien, wie auch Moſis Maimons Jad Chazaka durch. Seine Lehrer und ſonderbare Freunde waren Johann Makkouski und Wilhelmus Ameſius. Hieſelbſt überſetzet er auß dem Jüdiſchen Talmud die zweene Tractaten, Sanhedrin und Maccoth, welche er auch mit reichen Anmerckungen deutlicher machte.

§. 6.

§. 6. Dieſes brachte ihm bey den Erkennern ſolcher Dinge ein groſſes Anſehen/ und wurd drüber er vom Grotio, Heinſio, Seldeno, Salmaſio, Riveto, L'Empereur, de Dieu und andern hochgeprieſen. S. Amama ſchrieb von ihm an Martinium alſo: Excitatum eum divinitus ſtatuo ad provehenda altius lingvarum Orientalium ſtudia & reſeranda nobis Judæorum ſacraria. Nullus enim Chriſtianorum tantum in Thalmudicis unqvam præſtitit, qvantum ille eruditiſſimo, & de qvo non niſi eruditiſſimi judicabunt, ſcripto,

§. 7. Als er wieder in ſein Vaterland gekommen/ wurd ihm bald die Profeſſio der geheiligten Sprachen anvertrauet. Er ſtund ſolchem Amte fleißig vor/ und hatte unter ſeinen Zuhörern Joh. Fred. Gronovium. Johann van Dale, Chriſtianum Perizonium. Johann Heilerſig und andere mehr/ welche berühmte Männer geworden ſind. Das Alte Teſtament tractirte er in den öffentlichen lectionen/ und da er alſo den Prediger Salomons abgehandelt hatte/ gab er ſolche Arbeit MDCXXXI durch den Druck ans Licht.

§. 8. Franeker verlangete Coccejum zu derſelbigen Profeſſion, welche er auch da-

ſelbſt MDCXXXVI. antrat/ und rühmlich verwaltete. Im Jahr MDCXLIII. bekam er die Theologiſche Profeſſion dazu/ weil er zwo Schriften wider den H. Grotium außgegeben und gute proben ſeiner geübten Sinne in H. Schrifft dargeleget hatte. Denn als jetzgedachter groſſe Mann die Oerter der H. Schrifft/ welche von dem Anti-Chriſt handeln/ alſo außlegte/ als wenn ſie ſchon längſt in Käyſer Cajus, Simon Magus, Nero, Domitianus, Trajanus, oder in Bar Coziba erfüllet wären/ damit er den Papſt zu Rom von dieſer Beſchuldigung befreyen/ und die Vereinigung mit der Römiſchen Kirche deſto beſſer befördern möchte; fand Coccejus MDCXL. ſolches Buch zu Bremen bey Profeſſor Bergius, dem es der Bürgermeiſter Rhedenius, an welchen daſſelbe von H. Grotio ſelbſt geſand war/ geliehen hatte. Er las/ erwegte und widerlegte ſolches Buch in einem Tractat/ welcher im folgendem Jahr ans Licht kam. Das zweyte ſchrieb er über den Anfang des Briefes Pauli an die Epheſer/ worin er beweiſen wollte/ daß die Erwehlung nicht ſey mit Abſicht auf den Glauben geſchehen/ wie Grotius wollte/ wel-

welche Widerlegung M DCXLIII. gedrucket ward.

§. 9. Währender Zeit ſeiner Theologiſchen Profeſſion ſchrieb er den Commentarium in Jobum; die Conjecturas über Ezech. XXXIIX. 39. von Gog und Magog, und ſammlete ſeine gehaltenen diſputationes zuſammen/ unter dem Titul: Summa Doctrinæ de Fœdere & Teſtamento Dei; welches Buch M DC XLIIX. ediret und ſo wohl aufgenommen ward/ daß es in kurtzer Zeit zum öfftern wieder aufgeleget iſt.

§. 10. Sein Abſehen war/ daß er in dieſem Buche deutlich vor Augen legete die Ubereinſtimmung der gantzen Chriſtlichen Lehre/ welche in dieſen locum, als in einen Mittel-Punct zuſammen läufft; und alſo den Unterſcheid zeigete zwiſchen den Bund der Wercke und der Gnade; wie auch zwiſchen der Verheiſſung bereits den Vätern geſchehen/ dem Alten Teſtament durch Moſen gegeben/ und der Verheiſſung angekündigten Erfüllung. Man kan auß dieſem Buche den begriff Cocceji von der Theologie, die Gründe ſolcher Lehre/ und ſeine ſonder

derbare Erklärung vieler Oehrter H. Schrifft kürtzlich erſehen.

§. 11. Nach der Hand ſtellete er Moſis letzte Dinge in LXVII. Diſputen vor/ und zeigete/ wie bey Moſe zu finden/ beydes die Haupt-Articul des Chriſtlichen Glaubens/ und auch eine Richtſchnur der Prophezeyungen von Chriſto, und deſſen Reiches Eigenſchafft und Fortgang. Dieſe jetztgenannte zwo Schrifften faſſen die Haupt-Summa alles deſſen in ſich/ was Coccejus vornehmlich gelehret hat.

§. 12. Als der berühmte Fridericus Spanhemius ſtarb/ berieffen die Curatores der Leydenſchen Academie Coccejum wieder an deſſen Stelle; Da er denn M DC L. ſolches Amt mit einer Oration, De Cauſis Incredulitatis Judæorum antrat. Allhie erklärete er Eſaiam, und gab ſeine Commentarien über die XII. kleine Propheten ans Licht. Hierauf folgete die Außlegung des Briefes an die Ebreer und der Pſalmen Davids. In dieſen und allen anderen Schrifften ſolcher Art war ſein Abſehen auß dem Alten Teſtament/ zu Uberzeugung der Juden und Stärckung der Chriſten/ zu zeigen Chriſtum und ſein Königreich/ und

wie

wie in ſolchem Abſehen das Alte Teſtament mit dem Neuen überein käme

§. 13. So unterließ er auch nicht die Lehre ſeiner Kirche/ wider die Feinde zu verthätigen. Der Gebrüder van Walenburg Strikke/ welche vielen zum Verderben geleget wurden/ zerreiß er; Den Jeſuit Maſenium machte er beſchämet/ daß von ihm die Leydiſche Facultät zum diſputiren ausgefodert worden; und mit ſeinem ſchönen Tractat/ von der Kirche und Babel/ löſete er die Zweifels-Knoten auf/ welche der Landgraf von Heſſen ihm zugeſand hatte.

§. 14. Den Anfang des Evangelii Johannis befreyete er von den Verdrehungen Fauſti Socini, G. Enjedini, V. Smalcii, und Jonæ Schlichtingii, als M DC LIII. das Land wegen deß Socinianiſchen Gifftes in Gefahr ſtund/ ſetzete er im Namen der Theologiſchen Facultät/ auf Begehren der Staten von Holland und Weſt-Vrieslend ein Bedencken auf/ welches ſehr geprieſen/ und nach welchem von der Obrigkeit eine Verordnung wider die Socinianer gemachet wurde. Wie er denn auch die dagegen eingekommene Apologie eines ſo genannten Poolſen Ridder derogeſtalt beantwortet/

daß

daß die Feinde haben müſſen ſtille ſchweigen / und die Reformirte Kirche bewogen worden / Coccejo ſchrifft- und mündlich zu dancken.

§. 15. Alſo war dieſer Gelehrte Mann auch allhie ſieben Jahr in Hochachtung / ohne Beſchuldigung einer Neuerung; ob er wol bereits alle dasjenige öffentlich mit Mund und Feder gelehret / was hernach beſtritten wurde. Solches ging nun MDLIIX. an bey folgender Gelegenheit. Dr. Abrahamus Heidanus, muſte eine Diſputation halten / De Sabbatho & Die Dominica, in welcher er eine gäntzliche moralität nicht wolte erkennen. Ob nun zwahr andere Reformirtē Theologi vor ihm auff gleichem Schlag davon gelehret hatten / wurde doch ſolches von vielen übel auffgenommen.

§. 16. Unter ſolchen war auch Andreas Eſſenius, Profeſſor zu Uytrecht / welcher nicht nur Heidani Diſputation, ſondern auch die Conſiderationes Coccejj über Ebr. IV. im vorigen Jahr vertheidiget / widerlegte in einem Buche / genannt: Diſſertatio de perpetua Moralitate Decalogi; adeoque ſpecialius etiam Sabbathi: ex Diſputationibus ipſius de Fœdere Legali deſumta

ſumta & recognita. Ultraj. MDCLVIII. in 12. Ob nun gleich Hedianus und Coccejus ſo fort darauf ihre Sätze mit neuen Schrifften beweiſeten/ wolte doch die Streitſache nicht ruhen; vornehmlich / da ihr eigen Collega Hoornbeeck dagegen war / und alſo immer mehr Schrifften mit einander gewechſelt wurden.

§. 17. Als nun der Holländiſche Synodus, MDCLIX. zu Gouda gehalten / Heidanum und Coccejum erſuchte/ alles zum Friede einzurichten/ gaben dieſelbe folgendes über.

1 Eerſt, dat wy om Vredes wille, en alle aanſtoot weg te nemen, bereyd zijn, die ſes regelen, die in poſtactis Synodi Nationalis tot Dordregt, tot vergelijking van de verſchillende partyen, van die ſelve, die in deſen verſchil met malkanderen hadden, en ſonder d'een den anderen te veroordelen, zijn goetgevonden in ſulken ſin, als die met de H. Schrift over een komen, aan te nemen, en te volgen: als die oordelen, dat, wat de Subſtantie der ſaken aangaat, de Kerke met ſoodanigen bepalinge van goede ordre, kan en behoort Contentement te nemen; gelijk dan ook verſcheyden Synoden deſer Provincie, en met namen die

die tot Leyden voorleden jaar gehoudene Synodus, van dit oordeel geweeſt zyn, en dien volgens de reſpective Kerken onder haar gehoorig gerecommandeert hebben. Dit te meer, om dat die deſe regelen houd, ſig verſekeren kan, dat hy niet en doet tegen het vierde Gebod, nogte tegen 't gene den Apoſtel ſoo ſorgvuldelijk wil gemydet hebben, Coloſ. II. 16. namentlyk, Dat ons niemant en mag oordelen in ſpyſe ofte drank, ofte in het ſtuk des Feeſtdaags, ofte der nieuwe Mane, ofte der Sabbathen: welke zyn een ſchaduwe der toekomende dingen, maar het Lighaam is Chriſti: want wy oordeden, dat het vierde Gebod niet en kan, nochte en moet ſyne plaatſe uyt den Decalogo, ofte tien Geboden verlieſen: de wyle ook de Kerke des Nieuwen Teſtaments haren Sabbath heeft, in den ouden Sabbath begrepen, en betekent, gelyk ons den Apoſtel leert, Hebr. IV. 9. en van welken Eſaias de Propheet ook te voren geprophetêert heeft, Eſai. LV. LIIX. en LXVI.

2. Aangaande nu t' morele des Sabbaths, agten wy 't ſelve ſeer klaar uyt gedrukt te zyn in onſen Chriſtelyken Catechismo

urag

vrag. 103. en approberen 't gene over deſe materie, rakende den Sabbath, van Piæ Memoriæ Thyſio, onſe voorzatat, met toeſtimminge van de andere Profeſſoren in deſe Academie is voorgeſtelt geweſt, en te leſen is in Synopſi Purioris Theologiæ diſp. 21. Soo nochtans, dat wy nochte ons ſelven, nochte ook anderen daar mede willen geprejudiceert hebben, nopende deſe of gene opinie 't principale poinct niet rakende, en daar over noch onder de Geleerden gediſputeert word.

3. Voorts oordeelen wy dat den Sondag, ofte dag des Heeren, ſoo Univerſeel van allen Chriſten Keerken geapprobeert en aangenommen, en met ſoo goeden ſtigting tot noch toe onderhouden, in 't minſte niet en mag, noch en kan in eenen anderen dag verandert, veel min t'eenemaal afgeſchaft werdeu: en dat men, volgens den ſeſten regel, die tot den Godsdienſt moet heyligen en ruſten.

§. 18. Auß dieſem Streit nun entſtunden einige andere/ welche den Unterſcheid der Haußhaltung GOttes in der Kirche unter dem Alten und Neuen Teſtament betraffen; Weil Cocceji Widerſacher ur-

theileten/ daß in dem Geſetz kein ceremonial-Gebot ſeyn könte/ welches in Chriſto aufhörete/ weil ſie die zehen Worte als das Geſetz anſahen/ unter welchem Adam vor dem Fall ſtund; ſo ſtellete Coccejus vor/ um ſolches præjudicium weg zu nehmen/ daß die zehn Worte zwar in ſich faſſeten die Vorſchrift der moral-Pflichten/ welche dem vollkommenen Adam durch das Geſetz ſeines Gewiſſens eingedrucket waren: aber die zwo Steinern Taffeln begriffen auf eine andere Weiſe ſolchen Befehl der erſten und moral-Pflichten/ weil ſie nicht geboten werden mit der Verheiſſung und Bedrohung/ welche Adam vor dem Fall zugleich bekannt und mit vorgeſchrieben waren; Denn ſolche finden ſich auf den Steinern Tafeln nicht/ ſondern die Pflichten werden daſelbſt nur befohlen als eine regul der Danckbarkeit vor die Gnade des Teſtaments; Da nun auch nicht nur die groſſen Gnaden-Verheiſſungen da ſtehen: Ich bin dein GOtt; Ich will Barmhertzigkeit beweiſen ꝛc. ſondern auch die vorbildende Verheiſſung: Die Gabe des Landes Canaan und ein langes Leben in demſelben.

§. 19.

§. 19. Woraus denn zuſehen / daß die Vorſchrifft der moral-Pflicht / auch was das Gebot vom Sabbath betrifft / ein Fürbild der zukünfftigen Gnade in Chriſto ſeyn könte / und ſolches um deſto mehr / weil die gantze Sache ein Bund genennet wird; nun ſey es nicht der Bund der Wercke gewesen; ſo müſte es denn der Gnaden-Bund ſeyn. Dahero der Sabbath als ein Zeichen zu betrachten / daß der HErr ihr Erlöſer / ſie dermahleins werde heiligen / und die Ruhe des Neuen Teſtaments erwerben. Darum denn die zehen Worte / wie ſie auf den zwo ſteinern Tafeln ſtehen / ein formulier oder Entwurff des Gnaden-Bundes geweſen / daß der gläubige Iſraelit / wenn er das Anbieten und die Gegen-Verpflichtung angenommen / mit ſeinem GOtt einen Bund geſchloſſen.

§. 20. Dieſes nun / daß die zehen Gebote den Gnaden-Verbund in ſich halten ſolten / wurd ſehr widerſprochen / ſonderlich aus dem Fundament / weil ja die zehen Worte beſtändig das Geſetz genennet würden / als eine sanctio pœnalis, des Bundes der Wercke.

§. 21. Solches nun zu beantworten lehrete Coccejus ferner: Daß die zehen Worte

nach der Sünde mit dem Kälber-Dienſt begangen/ einen gantz andern Gebrauch empfangen: Denn als Moſes nicht ohn Göttlichen Trieb den Entwurff des Gnaden-Bundes auf den Steinernen Tafeln in Stücken geſchlagen und gezeiget/ daß viele dieſen Bund nicht auffrichtig angenommen/ ſondern die angebotene Gnade verſchmähet; So bekamen ſie unter der Decke Moſis das Anſehen des Geſetzes der Wercke wodurch die Gnaden-Verheiſſungen verdunckelt wurden; denn durch die Vermehrung der ſchwehren ceremonien und vorgeſchriebenen pflichten/ werden ſie gleichſam von den Verheiſſungen abgeſchnitten/ daß nur diejenigen welche durch den Glauben die Decke Moſis aufheben/ die vorige und eigene Geſtallt ſehen könten. Welches denn neue Gelegenheit zur Wider-Rede und zum Streit gab.

§. 22. Als nun auch Cocceji widerwärtige deßwegen den Sabbath gäntzlich vor moral hielten/ weil ſie nicht ſehen könnten/ was denn der Cörper dieſes Schattens wäre; ſo zeigete er/ daß in dem Neuen Teſtament eine ſpeciale Ruhe ſey/ welche in dem Sabbath oder der Ruhe-Zeit des Alten

ten Teſtaments vorgebildet worden: Solche Ruhe / der wir genieſſen / beſtünde darin / daß Chriſtus durch ſeine Zukunfft und Tod Ruhe gegeben von dem vorigen Dienſt und Joch der Dienſtbarkeit. Der Durſt ſey geweſen eine brennende Begierde der gläubigen Patriarchen vor und unter dem Geſetz / welchen verlangte nach der Fülle der Zeit / in welcher Gott ſeine Verheiſſung von des Weibes Samen erfüllen würde. Hiezu kam das Geſetz / und legte ein Joch der Dienſtbarkeit auf die Jſraeliten durch den Dienſt Moſis / wegen ihrer Hartnäckigkeit / die ſich in der Sünde mit dem Güldenen Kalbe geoffenbaret hatte. Solches Joch beſtund nicht ſchlechter-dings in cerem onien / ſondern in den beſchwehrlichen ceremonien / welche Moſes bey der Hütte der Verſammlung empfing / welche auch zugleich die vorig- ſonſt angenehm und leichten Fürbilder / zu einem unerträglichen Joch machten. Solcher beſchwerliche Dienſt hatte über dem noch groſſe Drohung; und muſten die Jſraeliten durch die Opfer die Sünde überdencken / und vor dem Gläubiger bekennen / daß die Sünden-Schulden noch offen ſtünden / wodurch ihr Troſt zimlich geſchwächet

ſchwächet ward. Nach dem wir aber im Neuen Teſtament eine ſolche Vergebung der Sünde haben / welche uns frey machet von aller obligation zu Opfern oder Rechnung über unſere Sünde zu halten / in dem die Handſchrifft außgetilget; ſo iſt ſolches eine Ruhe / wornach den Gläubigen in den vorigen Zeiten gedürſtet hat.

§. 23. Aber auß ſolcher Erklärung wurde dem Coccejo neue Unruhe gemachet; denn es ward getadelt: daß der Zuſtand der Patriarchen vor dem Geſetz freyer und tröſtlicher / als der Zuſtand der Väter unter dem Geſetz von ihm beſchrieben wurde; daß er die Dienſtbarkeit der Jſraeliten auß ihrem Kälber-Dienſt herholete / da doch Gott ſolches Joch ihnen bereits vor ſolcher Sünde aufzulegen angefangen hätte; daß man der Dienſtbarkeit beylegte eine bekümmerniß und Furcht des Todes. So wollten ſie auch auß dem / daß allhie dem Neuen Teſtamente eine ſolche Ruhe beygeleget / ſchlieſſen / als wenn Coccejus alle Gemühts-Ruhe und Friede des Gewiſſens den Vätern unter dem Geſetze verſagte. Wegen der unterſchiedlichen Art der Sünden-Vergebung enſtund ein hefftiger Streit über die Worte

Pa-

Pareſis und Apheſis, und über dem Unterſcheid der Rechtfertigung vor/ unter und nach dem Geſetze.

§. 24. Die Diſputation, welche Wilhelmus Momma De Oeconomia Divina M DCLXII unter Coccejo hielt / gab Gelegenheit/ daß dieſer Præſes mit Sam. Mareſio verfiel; denn als einer aus des Mommæ Diſputation LXXXIII. Qvæſtiones gezogen/ die doch alle darin nicht gegründet waren/ u. ſolche an Mareſium geſandt / beantwortete dieſer hitzige Mann ſolche ſofort in einer öffentlichen Diſputation: worauf Coccejus an ihn ſchrieb/ und von der Sache gründliche Nachricht gab; da den Mareſius ſich auch vor das mahl zur Ruhe begab/ und in einem Briefe an Coccejum bezeugete / daß ſie im Haupt-Werck eins wären.

§. 25. Bald hernach trat Gisbertus Voetius auf/ nach welchem die Gegen-Partey des Coccejì / Voetianer genennet werden. In welchem Abſehen und bey welcher Gelegenheit ſolches geſchehen/ iſt mir unbekant; Denn man mir auf Befragen geantwortet/ daß ſolche Benennung dieſe diſputen nichts anginge / ſondern einen Twiſt von der Länge u. Kürtze der Haare betreffe. Itztgedach-

gedachter Profeſſor zu Uytrecht hielt MDC-LXV. eine Diſputation von dem Unterſcheid der Worte Pareſis und Apheſis, woſelbſt viel Beſchwerde wider Coccejum vorgebracht wurde. Derſelbe aber verantwortete ſich mit einer Schrifft / genannt: More Nebochim, in welchem Lehrmeiſter der Zweifelnden er den Streit von dem Vorrecht der Vergebung der Sünden im Neuen Teſtament ausführete / und den nützlichen Unterſchied und Nachdruck vorgedachter beyden Grigiſchen Wörter zur Bekräfftigung der Reformirten Lehre wider die Socinianer und Papiſten darlegte.

§. 26. Dieſer Sturm war kaum vorbey / als ein neuer wieder einbrach. Sam. Mareſius gerieth MDCLXIIX. in Streit mit ſeinem Collegen Altingio, welcher von jenem mit XXXI. Articuln groſſer Irrthümer und Neuerungen beſchuldiget wurde. Die Curatores der Gröningiſchen Academie ſendeten ſolche Theſes des Mareſii, mit der Antwort des Altingii an die Theologiſche Facultät zu Leyden; daß dieſelbe mögte von der Sache urtheilen / und guten Rath geben / auf was Weiſe die Uneinigkeit am beſten beyzulegen ſey. Solches geſchahe von A-

brah.

brah. Heidano, Joh. Coccejo und Joh. Valkenier, welche denn das Verfahren des Mareſii gegen ſeinen Collegen nicht billigten / und Altingium von der Beſchuldigung der Ketzerey frey ſprachen; nach welchem Urthel auch die Curatores verfuhren.

§. 27. Weil nun Coccejus die Feder geführet / wurd Mareſius auf denſelben ſo erbittert / daß er ſolches Reſponſum mit einer gedoppelten Schrifft / Audi & alteram partem genañt / heßlich ausmachte; ja auch ſich vorſetzete / die Lehre des Coccejii mit aller Macht hinfüro zu beſtreiten. Damit nun ſolches deſto nachdrücklicher geſchehen mögte / vereinigte ſich Mareſius wieder mit Voetio, welche bißher einander in den Haaren gelegen; aber dero Geſtalt und mit dem Vorbehalt / daß ein jeder ſeine Meynung / worüber ſie einander bißher ſo hefftig angefeindet / mögte frey behalten. Aber Coccejus ward eben in dem Jahre und Monath / nemlich im November des M DC LXIX. Jahrs / da dieſes Bündniß wider ihn gemachet / der Grauſamkeit ſeiner Feinde durch den Tod entzogen.

§. 28. Aus dieſem allen iſt zu erſehen / daß Johannes Coccejus die Unterſuchung der

Heil. Schrifft hat laſſen ſein eintziges Werck ſeyn / wozu ihm die ungemeine Wiſſenſchaft der orientaliſchen Sprachen / Jüdiſchen antiqvitäten und Rabbiniſchen Schrifften einen groſſen Vorſchub thaten. Er ſtellete ſich vor / daß / gleich wie die Menſchen durch Chriſtum gerecht würden / alſo auch der Heil. Schrifft gantzes Abſehen dahin gerichtet ſey / wie dieſer Meßias den Menſchen möge kund werden. Daher kam es / daß er Chriſtum faſt an allen Orthen des Alten Teſtaments ſuchte / und ihn in Moſe / in den Propheten und Pſalmen zu finden meynete. Dahergegen Hugo Grotius unſern Erlöſer nirgends im Alten Teſtament hat antreffen können.

§. 29. Es fällt mir hiebey ein / daß ein groſſer Theologus im Niederland / welcher ein geſchickter Schüler des Coccejii iſt / einſtens zu mir ſagte: Wir Lutheraner hätten an unſern erſten Reformatoribus treffliche Männer in Exegeſi gehabt / die da JEſum in der Heiligen Schrifft löblich geſuchet und heilſamlich gefunden; Welches von den erſten Reformirten Lehrern nicht ſo embſig geſchehen ſey: Denn ob wol Calvini Inſtitutiones ein unvergleichlich Buch / von welchem jener mit recht geſaget:

Præ-

Præter Apoſtolicas, poſt Chriſti tempora, chartas
Huic peperere libro, ſecula nulla parem.

So wäre doch Calvinus in Außlegung der Bibel/ ſonderlich was die Ohrter im Alten Teſtament von Chriſto und die Weiſſagungen anlange/ gar ſchlecht. Es hatten alſo die Reformirten das ſtudium recht zu exegéſiren erſtlich von den Lutheranern gelernet; Daß ſie ſolches nun rechtſchaffen zu treiben wüſten; Hergegen ſichs anſehen lieſſe/ daß ſolches unter uns erloſchen ſey

§. 30. Sonſten iſt auch anzumercken/ daß Cocceji Abſehen geweſt die Theologie, ſo viel müglich zu reinigen von der Scholaſticorum neu gemachten terminis, unnöhtigen diſtinctionibus und thörichten qvæſtionibus: Hergegen einem Begriff zu geben nur von denen Dingen/ welche GOtt geoffenbaret/ und ſolche Sachen mit Worten der H. Schrifft außzudrucken. Da man bißher die Theologie ſtückweiſe in den ſo genannten Locis Communibus abgehandelt; ſo bemühete er ſich dieſelbe alſo vorzuſtellen/ daß alle ihre Theile als Glieder Kettenweiſe zuſammen hängen; Auß

ei-

einem Grunde hergezogen und zu einem Endzweck hergeleitet wurden.

§. 31. Wer ſolches alles gründlich und umſtändlich wiſſen will/ der thut am beſten/ daß er Coccejum ſelbſt lieſet. Es ſind zwar viele unter ſeinen Nachfolgern/ welche von dieſen Dingen ex profeſſo, wie man ſaget/ geſchrieben haben: Allein einige tragen die Sachen weitläufftiger / einige verwirreter vor / daß ich nicht gedencke / wie von etzlichen / wie zu geſchehen pfleget / weiter gegangen wird/ als ihr Lehrmeiſter ſelbſt gekommen iſt. Zu dem iſt alle das Gute/ welches man bey ihnen findet/ aus Cocceji Schrifften genommen.

§. 32. Es ſcheinet zwar Anfangs / als wenn dieſer gelehrte Mann dunckel rede; Allein ſolches kommt daher / daß man vorher an andere Redens-Arthen ſich gewehnet hat. Wer derowegen ſeine Schrifften fleißig lieſet/ dem wird er gantz hell und klar/ daß man alſo Coccejum ex Coccejo am deutlichſten kennen lernet. Doch muß man dieſe Ordnung hierin halten/ daß man erſtlich die Summam Doctrinæ de Fœdere & Teſtamento Dei durchgehet/ und denn die Ultima Moſis lieſet; Hernach kan man vornahmen/ welches Buch man will.

§. 33.

§. 33. Weil ich leicht gedencken kan/ daß vorgedachte zwey Bücher des Coccejí, geſchweige ſeine Opera in weniger Händen ſind; ſo will ich diejenigen Lehrſtücke/ worin die Coccejaner von den Redens-Ahrten der andern Reformirten abgehen/ und dahero angefochten werden/ herſetzen; wiewol ſie aus dem/ was ſchon gemeldet worden/ mehrentheils auch offenbar ſind:

I.

Von Erklärung der H. Schrifft; ſonderlich die Prophezeyungen betreffend.

1. Man muß in GOttes Wort immer forſchen/ daß man im Göttlichen Erkänntnis möge zunehmen.

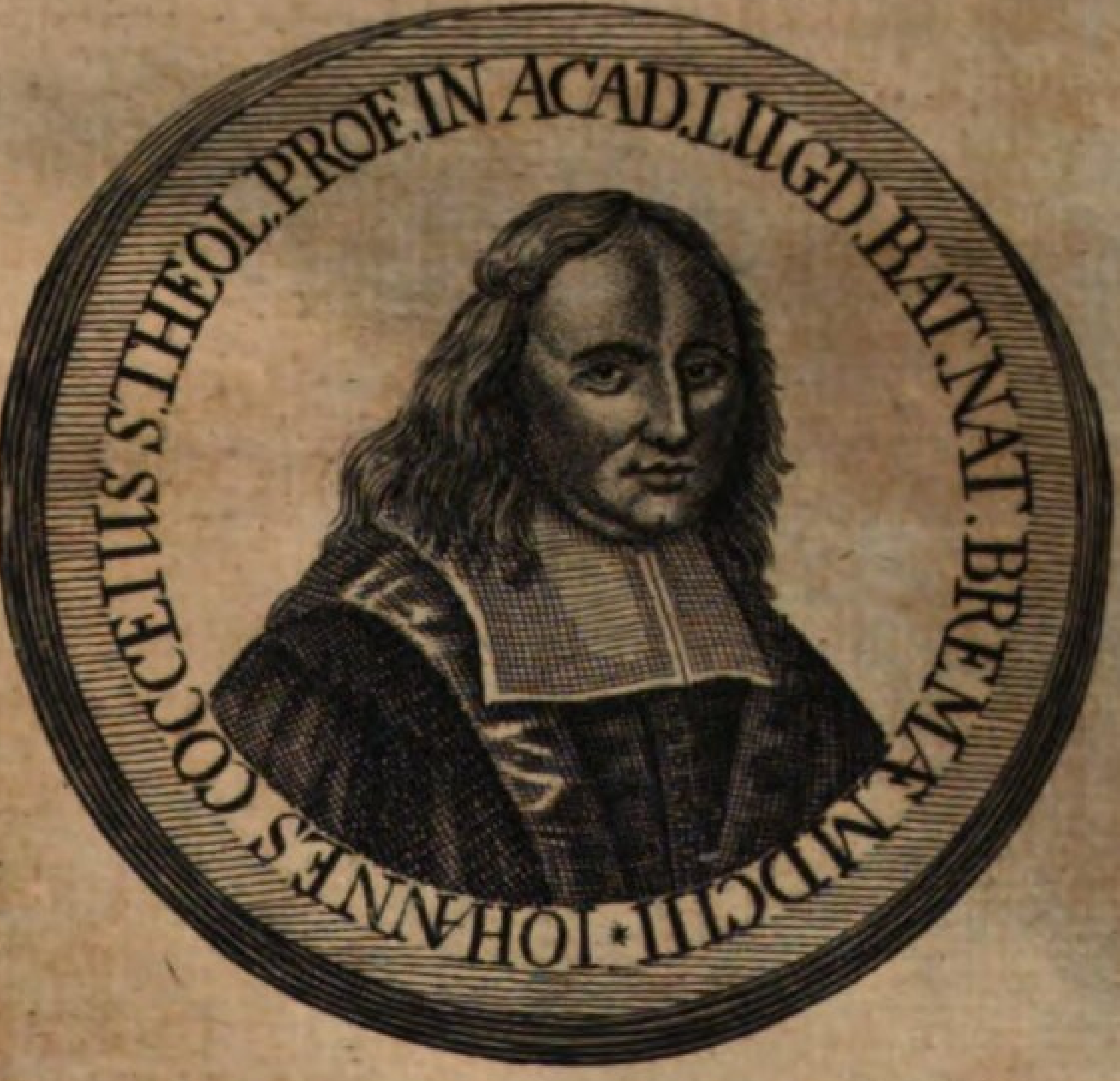
2. In Unterſuchung der H. Schrifft muß man ſich durch keines Menſchen Anſehen blenden laſſen; auch ſich nicht nach den verſionen/ ob gleich der Staten-Bibel/ richten/ ſondern nach der Grundſprache Urtheil.

3. Die Worte der H. Schrifft bedeuten alle daſſelbe/ was ſie heiſſen können; Wenn nemlich der Gebrauch ſolcher Sprache/ die Umſtände der gantzen Rede/ und das Abſehen des Autoris ſolches leidet.

4. Wenn eine Weiſſagung Alten Teſtaments

ments unter den Jßraeliten vor Chriſto nicht erfüllet/ oder nur zum Theil erfüllet/ iſt es ein Zeichen/ daß ſolche Prophezeyung auf die Chriſtliche Kirche neuen Teſtaments ein Abſehen habe.

5. Der Zuſtand der Kirche Neuen Teſtaments wird ſieben mahl verändert/ und in H. Schrifft vorgeſtellet durch die ſieben Aſiatiſchen Gemeinen/ ſieben Siegel und ſieben Poſaunen. Da denn die erſte periode begreifft die Verkündigung des Evangelii/ wodurch die Kirche aus Juden und Heyden geſammlet worden. Jn der zweyten wird die Kirche verfolget/ und gehet ſolche von Nerone biß auf Conſtantinum Magnum. Die dritte hält in ſich die Erlöſung der Kirche auß denen Heydniſchen Verfolgungen; Da hergegen Upigkeit und folgendlich Verderbung der Lehre und des Lebens in die Kirche geſchlichen. Die vierdte periode ſtellet vor die Beſchaffenheit der Kirche unter dem Anti-Chriſt und Türcken. Jn der fünfften gehet die Kirche zur Zeit der Reformation auß Babel/ und bekommt Friede. Jn der ſechſten wird die wahre Kirche undanckbar/ und dahero geſteupet; und in der ſiebenden bekommt ſie wieder Ruhe/ und wird außgebreitet.


IOHANNES COCCEIUS S. THEOL. PROF. IN ACAD. LUGD. BAT. NAT. BREMÆ MDCIII

VICIT.

6. Es hat die Kirche Chriſti noch einen beſſern Zuſtand zuerwarten / da das Erkäntniß wird vermehret; Der Anti-Chriſt gäntzlich geſtürtzet; Die Fülle der Heyden zur Gemeinſchafft der Chriſtlichen Kirche gebracht; und gantz Jſrael bekehret werden.

II.

Von der unterſchiedlichen Verwaltung des Gnaden-Bundes.

1. Der Gnadenbund/ welchen GOtt mit dem gefallenen Menſchen aufgerichtet/ nachdem der Bund der Wercke verletzet und zernichtet / reichet biß zu Ende der Welt.

2. Dieſer Gnaden-Bund iſt auff unterſchiedliche Arth verwaltet und unterhalten/ unter den Patriarchen/ unter dem Geſetz Moſis/ und nach dem Chriſtus ins Fleiſch gekommen iſt.

3. Zur Zeit Moſis gab Gott den Jſraeliten das Land Canaan zubeſitzen/ als ein Unterpfand ſeiner Gnaden-Verheiſſung/ und als ein Fürbild des Reichs Chriſti/ hier in Gnaden/ und dorten in Herrligkeit.

4. Dieſer Typiſche-Bund machte das Alte Teſtament/ welches nach dem Außzug der

der Kinder Jſrael auß Ægypten / von Sina ſeinen Anfang genommen hat.

III.
Von dem Geſetze.

1. Die Verheißung Ich bin der HErr dein GOtt ꝛc. gehöret zur Gnade und nicht zum Geſetz der Wercke: dahero die Liebe zu Gott und dem Nächſten nicht bloß als eine allgemeine Pflicht der Natur / ſondern auch auß dem ſonderbaren Abſehen und Grunde von den Jſraeliten erfordert ward: Weil GOtt ihr GOtt iſt.

2. Weil die zwo Steinernen Taffeln begreiffen die Verheiſſungen des Gnaden-Bundes und eine Verpflichtung zum neuen gehorſam / Krafft ſolches Gnaden-Bundes; ſo findet ſich in dem Geſetz ein formular oder Entwurff des Gnaden-Bunds.

3. Die Gebote hatten einen doppelten Nutzen / Erſtlich / daß ſie dieneten zum Geſetz des Gnaden-Teſtaments und fürs ander zum Bunde der Wercke / durch die Vorſtellung der zweene Sprüche / welche dem Bund der Wercke weſentlich ſind und heiſſen: Welcher Menſch daſſelbe thut / wird

wird dadurch leben; und; Verflucht ſey jedermann der nicht bleibet in alle dem / das geſchrieben ſtehet in dem Buch des Geſetzes daß ers thue. Wie denn auch die Zehn Gebote den zweyten Gebrauch damals erſt erhalten/ als dieſe zweene Sprüche des Geſetzes gehöret worden.

IV.

Von der Dienſtbarkeit der Juden und dem Joch des ceremonial-Geſetzes.

1. Eine jegliche ceremonie machte nicht ſofort ein Joch; ſondern als die beſchwerliche Umſchrenckung aller ceremonien mit gewiſſen Satzungen geſchahe/ entſtahe daraus ein Joch.

2. Die Abgötterey mit dem Güldenen Kalbe war die Gelegenheit und Urſache/ daß Gott dem Hartnäckigten Iſraelitiſchen Volck das ſchwehre Joch der Dienſtbarkeit aufflegte.

3. Das Geſetz hatte ſeine Treiber / welche die Gebühr einforderten/ und die Straffe an den Ubertretern/ außführeten. Solche waren die Engel auß dem Himmel/ und von der Erden die Obriſten und Priſter/ welchen

als Zuchtmeiſtern/ das jüdiſche Volck unterworffen war.

V.

Von dem Zuſtande der Gläubigen unterm Alten Teſtament.

1. Die Dienſtbarkeit des Geſetzes war mit einer ſcharffen Predigt von des Geſetzes Wercken verbunden/ wodurch der Troſt den zum guten ohnmächtigen Iſraeliten ſehr verfinſtert/ und ein groſſer Kampff über ihre Seligkeit in ihnen erwecket ward.

2. Nachdem auch ſolches Geſetz denen Iſraeliten verbot/ der Wohnung Gottes ohn Schuld-Opffer ſich zu nahen; So entſtund daher eine nicht geringe Kleinmüthigkeit.

3. Das Ceremonial-Geſetz forderte von den Jüden ein Opffer/ womit ſie eine Handſchrifft der Sünden gaben/ welches ohne betrübte Erinnerung nicht könte zugehen.

4. Weil die Iſraeliten es leicht verſehen konten/ und doch eine ſchwere Straffe ihnen gedrohet wurde/ daß GOtt die Ubertreter wolte wegnehmen/ entweder durch den Tod in der Jugend/ oder durch gemeine Land-Plagen/ oder dieſelbe ins Elend ſtoſſen/ daß ſie in einem fremden und unreinen Lande leben

ben und ſterben ſolten; So entſtund daher bey ihnen eine Furcht des Todes: Denn ſie hatten/ durch ſolche Verſtoſſung aus dem Lande/ die Verſtoſſung von der Gnade Gottes zu ſchlieſſen/ weil ſolches Land den Jüden als ein Unterpfand / das himmliſche Vaterland dermahleins zubeſitzen/ gegeben war.

VI.
Von dem Unterſchied der Sünden-Vergebung unter dem Alten und Neuen Teſtament.

Denen bußfertigen Gläubigen/ welche vor Chriſti Menſchwerdung lebten / ward die Sünde völlig vergeben. Solche Vergebung der Sünden vor Chriſti Zukunfft beſtund in einer Freyſprechung der Gläubigen von aller Schuld/ in ſo weit dieſelbe ihre Perſon ſtraffbahr machte nach dem Fluch des Geſetzes. Unterdeſſen war vor des Meßiä Zukunfft keine Befreyung von der Schuld und Verflichtung zur Handſchrifft der Sünden/ womit eine Gedächtniß der Sünden-Schulden geſchahe. Aber im N. Teſtament iſt eine Vergebung der Sünden ohn eintziges Gedächtniß derſelben/ weil

Chriſtus bereits würcklich dafür gnug gethan/ und die Gewiſſen gereiniget hat. Welcher Unterſcheid von Paulo mit den Wörtern; πάρεσις und ἄφεσις bezeichnet wird.

VII.

Von dem Vierdten Gebote und dem Tag des Herrn.

Das vierdte (dritte) Gebot iſt theils moral theils ceremonial. Das Morale iſt / die Ruhe Gottes in ſeinem vollkommeſten Geſchöpff heiligen Leib und Seele GOtt zu Dienſt ergeben/ und eine gewiſſe Zeit ausſetzen / daß man mit Ausſchreibung ſeiner zeitlichen Beruffs-Arbeit in der Verſammlung ſeinen Nächſten GOtt preiſe. Ceremonial aber war die Ruhe des ſiebenden Tags nach Erſchaffung der Welt/ und die genaue Unterhaltung deſſelben Tags/ welche dem Jüdiſchen Volck vorgeſchrieben worden.

§. 34. In dieſem Stücken beſtehet vornehmlich die Lehre Coccejí/ in ſoweit derſelbe von der gemeinen Lehr-Art der übrigen Reformirten abgegangen iſt. Solche Theologie nun iſt/ nach jetztgedachtem Profeſſoris Tode/ bald oben bald unten gelegen. Inſonder-

ſonderheit aber bekam dieſelbe M DC LXXVI. einen gefährlichen Stoß. Die Curatores der Leydſchen Academie verboten dieſelbe zu lehren / und als Abrahamus Heidanus ſeine conſiderationes über ſolches Decret übergab/ ward er ſeines Amts entſetzet/ ob er wohl ein alter wohlverdienter Theologus war. Ein gleiches begegnete in Seeland Wilhelmo Mommæ und dem Herrn J. van der Waeyen. An andern Orten nahm man davon ein Exempel / daß die Coccejaner ziemlich gedrucket wurden.

§. 35. Hieraus entſtund nun eine groſſe Verbitterung/ und wurden deßwegen hefftige Streitſchrifften gewechſelt. Weil aber eine Spaltung in der Reformirten Kirche zu beſorgen war/ in dem faſt an allen Orten einige ſich funden/welche der Meynung des Cocceji zugethan waren; So trug die hohe Obrigkeit groſſe Sorge/ daß allem weitern Ubel mögte vorgebauet werden. Zu dem Ende ſchrieb auch der Guliſche Synodus an den Zund-Hollandiſchen/ und rieth zum Friede.

§. 36. Dieſes nahm der Kirchen-Rath zu Amſterdam wohl zu Hertzen/ und machte einen Anfang zu guter Vertrauligkeit.

Die zu dem Ende verfaſſete Friedens-Puncta lauten/ wie folget:

Alſoo in de Kerke Gods niet dienſtiger is, als, nevens de heylige waarheyt, de eenyg-heyt des Geeſtes te behouden, door den Band des Vredes, zoo. is't, dat de Dienaren des Goddelijken vvords deſer Gemeente, tot conſervatie van de goode Vrede, die altyd onder ons gevveeſt is, ende noch is, zyn te rade gevvorden, haar onder malkanderen daar over te beſpreeken; zyn het eenpariglijk en onder haar allen eens en Accord gevvorden, den Vrede te bevvaren door deſe hier navolgende Articulen, dieſe met onderlinge handgevinge, hertelyke bevvegingen, belofte van onverbrecklycke vrede en vriendſchap, en vrolyke dankſegginge tot God, beveſtigt hebben, namentlyk.

Articulen tot onderhoudinge van Vrede en Eenigheyt onder de Predicanten der Duytſche Gereformeerde Kerke van Amſterdam, eenparigiyck by hun allen aangenomen den 21. Januarii MDCLXXVII,

1. Dat men ſal blyven by de orthodoxe waarheyt, waar in de Gereformeerde Leeraars eens zyn, volgens Gods woord, en de ge-

gewoonlyke Formulieren der Gereformeerde Kerke, die in de Katechismus, confeſſie en Canones Synodi Nationalis Dordracenæ begrepen zyn. En dien volgende te erkennen ente bekennen, datber, nopende de Theologie en Religie, onder de Collegen geen fundamenteel verſchil is, ook dat men, zoo veel mogelyk is, daar na zal trachten, om het, zelve te gevoelen, en het zelve te ſpreken.

2. Dat men en broederlyke Liefde, Vrede en Eenygheyt met malkandern zal omgaen, en zich ſorgvuldelyk wachten voor alles wat daar tegen ſtryd: Dien volgende malkanderen by de Heerren van de Regeering, Ledematen der Gemeente ofte andere, niet zal zwart of verdacht maken, op eenigerley wyſe, t' zy in het openbaar of in het byſonder.

3. Die ſtukken, waar in dat men ſoude mogen verſchillen van ſyn Medebroeders, niet voor te geven van zulk een gewichte en importantie te zyn, dat zonder de zelve de Heylige Schriftuur niet wel, noch ter Zaligheyt kan verſtaan of gepredikt, en het Ryke Chriſti niet bevordert worden.

4. In ongewoone en buyten ſchrifttuurlyke ſpreek wyſen, en niet fundamenteele

ſtellingen, die misnoegen en opſchuddinge zouden konnen veroorsaken, zich in predicatien en Catechiſatien te matigen, ende als men dezelve zomtyds qvame te uytten, ofte te gebruyken, dan t'elkens zoodanigen verklaringe daar by te doen, waar uyt zelfs voor de Gemeente blyken kan, dat men van de gewoonlyke Leer der Gereformeerde Kerke niet afen wykt.

5. In het beroepen van een Predikant, zoodanige Perſonen in conſideratie te neemen, die van een moderaat en vreedſaam humeur zyn, en beqvaam om deſe vrede, tot ſtichtinge der Gemeente, te onder houden, zonder aanmerkinge op wat Academien die zouden mogen geſtudeert hebben, en daar over alvoorens broederlyk met malkanderen te ſpreeken en te confereeren.

6. Als yemand hier tegens mogt peccceeren, de zelve eerſt broederlyk daar over an te ſpreeken, om alle verwideringe voor te komen. Welke articulen de E. Broeders Ouderlingen gecommuniceeret en voorgeleeſen zynde, hebben zy de ſelve met zeer goet genoegen en groote vreugde aangehoort, gelaudeert, en eenpaariglyk geapprobeert, uyt geſondert Zeger Corcelis

liſen Philip d' Orville, die abſent waren; doch zal haar deſe toeſtemminge, als zy in de vergaderinge tegenwoordig zyn mede afgevordert worden. Ende zyn ook deſe Articulen byde tegenwoordige te zamen vergaderde Broeders Predicanten en Ouderlingen in een Kerkenraads Reſolutie geion verteert, vaſtgeſtelt en van allen eenpariglyk aangenommen, om oprechtelyk getrouwelyk aangenommen, om oprechtelyk, getrouwelyk en zorgvuldig gepractiſeert te werden, op dat alſoo de vereede tot byſondere Styghtinge van deeſe bloende Kerk well bewaart en onder houden werde: Waar toe de God des Vredes zynen Zeegen geve. Amen.

En zullen ook deſe artikulen de inkomende Predicanten in deſe Kerke ende Gemeente, zoo wanneer ſe Seſſie in deſe Vergaderinge nemen, werden voorgeleeſen, om haar daar mede te conformeeren. Actum in de Kerkenrads, Vergaderinge tot Amſterdam d. 28. Ja . Anno MDCLXXVII.

§. 37. Was den jetzigen Zuſtand der Coccejaner betrifft / ſcheinet es / daß die Voetianer die Oberhand wieder haben. Doch werden jene nicht gedrucket durch die gröſſere Gelehrtheit dieſer ihrer Widerſa-

ſacher/ ſondern durch den Lauff der jetzigen Zeiten. Sie ſind dem Durchlauchtigſten Fürſten von Uranien allezeit ſchwartz abgemahlet/ da doch in ihrer Lehre nicht das Geringſte enthalten/ welches der Hoheit dieſes groſſen Herrn zu nahe ſeyn kan. Die Freundſchafft/ welche einige Coccejaner mit etzlichen von ſolchen haben unterhalten/ die vor die Freyheit des Vaterlandes eyſern wollen/ und die Lehre/ daß nach der H. Schrifft nur die Fürſten des Jüdiſchen Volcks Götter genennet werden; hat ſolcher Beſchuldigung einen Schein gegeben. Unterdeſſen hat ihrer Majeſtät preißwürdige Liebe zum Friede/ ſo wohl der Kirche/ als des Landes/ es niemahls zur gäntzlichen Unterdrückung der Coccejaner kommen laſſen; Dahero auch an vielen Orten ſo wohl auff Academien als im Predig-Amt dieſelbe noch heutiges Tages ſich finden.

§. 3?. Weil aber vor weniger Zeit die Reformirte Kirche wegen einiger ſich hervorthuenden Neüerungen beſorget war/ hat man dem Willen hochgedachten Britanniſchen Monarchen gemäß/ folgende Verordnungen gemachet/ welche die Coccejaner hauptſächlich mitbegreifft/ und alſo lautet.

Ex-

Extract uyt de Reſolutien van de Ed. Mog. Heeren Staten's Lands van Utrecht, Saturni VIII. Junii M DC XCV.

Is gehoort het Rapport van de Heeren haar Ed. Mog. Gecommitteerden, die volgens Reſolutie Commiſſoriaal van eergiſteren hadden geexamineert het Extract uyt de Reſolutien van de Heeren Staten van Holland ende Weſt-Vriesland, van den XVIII.ten December M DCXCIV, inhoudende ordre ende Reglement tot conſervatie van de ruſte ende vreede in de Kercken-Aldaar, breedet ten ſelven dage genotuleert. Waar op gedelibereert zijnde is eenparig goedgevonden ende verſtaén, te aareſteren ende vaſt te ſtellen; ſoo als gearreſteert ende vaſtgeſtelt worden mids deſen de navolgende Ordres.

De Staten van den Lande van Utrecht niet meer ter herten nemende als dat de ruſte ende vreede in de Kercken deſer Provincie geconſerveert, ende Gods Heylige Woord in deſelve in alle ſuyverheyd geleert moge werden, ende wetende dat aan Syne Konincklyke Majeſteyt van Groot-Bretagne niet meerder aangenaam is, als dat de eenigheyd ende onderlinge liefde in de Kercke moge zijn en blyven verſeeckert

kert, hebben geordoneert ende geſtatueert, ſoo als deſelve ordonneren ende ſtatueren mids deſen.

I.

Eerſtelijck: Dat alle Leeraars, 't zy Profeſſores, of Lectores Theologiæ, ofte Predicanten der Gereformeerde Kerken in deſe Provincie, in hunne Schriften Predicatien ende Catechiſatien, publique ende private Leſſen, ende Diſputen ſullen blijven by de gewoonlijcke Formulieren der Gereformeerde Kercken, die in de Catechiſmus, Confeſſien, ende Canones Synodi Nationalis Dordracenæ begrepen zijn, ende ſich ſorgvuldig wachten yets te leeren, ofte te ſchrijven, dat daar tegens ſtrijd, ende dat, mids-dien onder hen-luyden geen eſſentieel verſchil overblijvende, deſelve met malkanderen ſullen omgaan in broederlijcke liefde, vreede ende Eenigheyd, ende ſich omſichtelijck wachten voor alles wat daar tegens aan-loopt, ende wel byſonderlijck, dat ſy malkanderen op geenderley wyſen verdacht ſullen maken by de Heeren van de Regeeringe de Ledematen der Gemeynte, ofte anderen, 't zy in 't openbaar, ofte in 't

in 't byſonder, directelijck, of indirecte-lijck.

II.

Tenanderen: Dat ſy-luyden ſoodanige Poincten, die in de voorſz Formulieren van eenigheyd ende Canones Synodi Nationalis Dordracenæ ongedefinieert gelaten zijn, en vvar in dat ſy onder elkanderen ſouden mogen diſcreperen, op haar eygen oordeel niet ſullen voor-geven van ſucken gevvicht ende importantie te zijn, dat ſonder deſelve de H. Schrifft niet vvel, noch ter Zaligheyd genoegſaam ſoude verſtaan, geleert, gepredickt, noch te het Rijcke Chriſti bevordert konnen worden maar dat ſy ontrent ſoodanige poinctẽ gehouden ſullen blijven te procederen in-gevolge van de reſpective Kerckelijcke ordres.

III.

Ten derden: Dat ſy-luyden van ongevvoone, ende buyten Schriftuerlyke Spreeck-vvijſe, ende niet fondamentele Stellingen, oock applicatie der Prophetien, ſoo dat die mis-noegen ende op-ſchuddingen ſouden konnen vero oorſaacken in haare Schriften, Predicatien, Catechiſatien, publique ende private Leſſen, ende Diſputen, ſich ſullen matigen, ende ſoo veel

veel doenlijk ſorgvuldig vvachten: Ende indien het mochte gebeuren, dat yemand onverhoeds yets diergelijck qvam te uyten, ofte ebruycken, ſoo ſal hy t' eclkens ſoodanige verklaaringe daar by doen, vvaar uyt blijcken kan, dat hy van de gevvoonelijcke Leere der Gereformeerde Kircke met afvvijckt.

IV.

Ten vierden: Sullen vooral de Profeſſores, ofte LectoresTheologiæ ſig onthouden yets in hunne Schriften, publique ende private Leſſen en Diſputen voor te brengen, het vvelcke de Studenten ſoude konnen aanlijdinge geven om de Myſterien van 't Chriſtelijcke Geloove naar de regels ende Methode der Philoſophie te de behandelen, ſoodanig dat alles ſoude moeten vverden vervvorpen vvar van de reden juyſt ſoo duydelijck en klaar niet voorquam als van enkele natuerlijcke ſaken, devvijl daar door eer-lange het vvare Chriſtlijke Geloove ſchip-breuck ſoude konnen lijden, ende de Kercke in de uyterſte vervverringe geraken.

V.

Ten bijſden: Dat men in het beroepen der Predicanten alleen ſoodanige Perſoonen

nen in conſideratie ſal nomen die ſtichte-
lijck in Leer en Leven, en van een mode-
raat ende vreedſaam humeur zijn, be-
qvaam om de voorſz poincten tot vreede
ende ſtichtinge der Gemeynte in allen dee-
len op te volgen.

VI.

Ten ſesden: Sullen oock deſe Articu-
len alle de aan te ſtellen Profeſſores ende
Lectores Theologiæ voorgehouden wer-
den door de Theologiſe Faculteyt van
onſe Academie, ende door de Curateu-
ren van de Gymnaſien ofte andere Scho-
len reſpectivelijck, om ſig daar na vol-
komentlijk te reguleeren, gelijck mede
deſelve Articulen tot dien eynde ſullen
werden voor-gehouden aan de. Predi-
canten in de Steden door de Conſiſtorien,
ende aan die ten platten Lande door hare
reſpective Claſſen op haar eerſte ſeſſie in
deſelve.

VII.

Ende op dat deſe Articulen te beter
mogen werden achter-volgd, ſoo werden
de reſpective Magiſtraten, en allen ande-
ren, die in't beroepen ofte approberen
van Predicanten te ſeggen hebben, ernſt-
lijcK

lijck gerecommandeert ende gelaſt daar aan de hand te houden, ende alle deſelve Articulen, ſo veel als in haar magt ſal zijn, exactelijck te obſerveren, ende doen obſervoren.

onder-ſtond:

Accordeert met de voorſz Reſolutie was getekent,

P. Voet van Winſſen.

§. 39. Ich habe mich anfangs verwundert/ daß die Coccejaner nicht zu uns treten/ ſonderlich in der Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl; Sie wollen die heilige Schrifft leſen/ mit Ablegung alles vorgefaſſeten Urtheils; Sie tractiren die Theologie in der form einer Doctrinæ de Fœderibus, womit das abſolutum decretum ja nicht beſtehen kan; und haben andere hypotheſes, welche zu unſer Lehr leiten/ daß auch Antonius Hulſius in der Præfation ſeiner Theologiæ Hypotheticæ unter andern ſaget: Qvis non cogitet, per hanc rimam introduci poſſe gratiam univerſalem, ſiqvidem & gentium naturæ iſta lex infixa eſt. Nachgehends aber iſt mir die Hinderniß/ welche ihnen

nen in wege ligt/ zu Geſicht kommen: Weil nemlich die Coccejaner von ihren Widerſachern zum öfftern angeklaget worden/ daß ſie Neuerungen einführeten/ welche die Lehre der Reformirten Kirche zerrütteten/ und endlich würden übern Hauffen werffen; ſo müſſen dieſelbē/ damit ſie nicht gäntzlich außgeſtoſſen werden/ hergegen zeigen/ daß vielmehr mit ihren hypotheſibus die Lehre von Dordrecht befeſtiget werde. Zu dem Ende ſie ſich hüten/ daß ſie mit uns in den Dingen/ wodurch wir von einander geſetzet/ nicht gleiche Rede führen/ ſonden vielmehr keine Gelegenheit vorbey gehen laſſen/ uns zu wider reden; welches doch von den meiſten ohne Bitterkeit geſchihet.

Das IV. Capitel.
Von
Den Gelehrten in dem vereinigten Niederland.

Im kleinen Niederlande haben ſich immer-hin Gelehrte in groſſer

Menge gefunden. Nicht wegen der Landes-Beſchaffenheit. Auch nicht der Nahrungs-Mittel/noch angebohrnen Geſchickligkeit halben. Sonder wohl meiſtens wegen der Gewiſſens-Freyheit. Gleich wie ſie anderwerts wegen deſſen Zwang dünner geſäet. Doch ſind allhie unter den Einheimiſchen viele außwärtige/ſonderlich Deutſche. Welche dißmahl vor Niederländer paßiren ſollen. Ihre gedoppelte dreyfache Art und Unterſcheid. Zu Gröningen haben ſich berühmt gemachet: Weſſelus Ganſefortius. Rud. Agricola. Regn. Prædinius. Ub. Emmius. Herm. Ravensberger. Corn. Pynaker. Nic. Mulerius. J. Epi. Huninga. Gvil. Mackdovvell. Fr. Gomarus. Nic. Langius. Fr. Maquartius. Ant. Matthæus. Joh. Freitagius. Tob. Andreæ. Joh. S einberg. Hen. Welmannus. Mart. Schookius. Sam. Mareſius. Jac. Alting. Abdias Widmarius.

rius. J. Conr. Monæus. Joh. Borgeſius. Ant. Deuſingius. Chr. Perizonius. Fr. Junius. Joh. Braunius. Joh. a Mark. Paul. Hulſius. Jac. Gouſſet. Al. Ar. Pagenſtecher. Alting. Eding. J. Martinus, A. Trommius. J. Abring. Lam. Canterus. Vol. Coyterus. In Frießland und ſonderlich zu Franeker: G. Ratallerus. J. Fungerus. Suffridus Petri. Bern. Furmerius. Pier. Winſemius Hen. Thaborita. And Mirica. Ad. Occo. Six. Cypr. Tit. und Auſon. Popma. Rei. Gemma. Mar. Lydius. H. A. van der Linden. Sib. Lubbertus. Jo. Maccovius. Mein. und Chr. Scotanus. Gvil. Ameſius Nic. Arnoldus. Nic. Vedelius. Joh. Mel. Steinbergius. Jo. Coccejus. Jo. Cloppenburgius. Jo. Bogermannus. Jo Valkenier. Her. Witſius. Abr. Gulichius. Verſchiedene Juriſten/ Medici und Philoſophi, deren Namen nur erzählet werden. Jo. van der Waeyen. Camp. Vitringa. Ulr. Huberus, Jac. Perizonius

Jac. Rhenferdius. Her, Al. Roel. H. Philippon. de Hautecour, Jul. Sterringa. Dom. Golzius. Joh. Hilarides. Ludgerus. In Holland/ und erſtlich zu Amſterdam: Nicol Henr. und Joan. Amſtelodamenſis. Alardus. Jo. Sartorius. Vrbr. Schollius. Korn. Krook, Gisb. Hortius, Jo. Timmannus. Nic. Kannius. Nic. Evertzen. Sybr. Occo, Jo. Monſerus. Fr. Vormundus. Dirk V. Kornhert. Kor. Haamrood. Pe. Opmeer. Mar. ÆditHuus. Mat. Boſſemius Elh. de Veer. S. Petri. H. L. Spiegel. Roem. Viſſcher. Gerb. A. Brederode. Seb. Egbertſen. Pe. Paauw. P. C. Hoofd. Jac Laurentius. Jo. Cloppenburg. Jac. Janſonius. Max van den Sanden. Al. Eufremius. N. J Waſſemaar. Plempius. Goth Hotto. Gvil. und Jo. Blaeuwen. Nic. Tulpius Ger. Brund. Mat. Sladus. Pe. van Poot. Pe. van Stavern. Adr. Junius. Luc. Schacht. Iſ. Commelin. T. van Domſelaar. H. Brouwer.

Brouwer. A. Montanus. A. Syen. P. Serarius. Brachelius. Quir. Kulmann. Man. B. Iſrael. B. Spinoſa. Si. Epiſcopius. Ste. Curcellæus. Ger. J. Voſſius. Dav. Blondellus. Cal. Barlæus. J. van den Vondel. W. van Foouenbroch. O. Dapper. Z. Webber. C. van Beuningen. Jo. Viſſcher. Meibomius. Ste. Morinus. Gerb. van Leeuwen. Jo. de Raei. Pet. Francius. J. Brouckhuſius. Da Hoogſtraet. Philipp. Limborch, und Jo. Clericus zu Harlem/ The. Schrevelius. Pe. Scriverius. Jo. Gelius. Joh. B. Hanſenius. Cor. Schonæus. Ant. van Dale. zu Alemaer, Pe. Foreſtus. Cor. Drebbelius. Panc. Caſtricomius. Pe. Nunnius. Adr. Metius. zu Enckhuyſen, Ru. Tapperus. Hen. Groenewegen. zu Hoorn, Alb. Verlanius. Th. Velius. Adr. Junius. zu Leyden. Fri. Spanhemius. Ste. Moyne. Chriſtoph. Wittichius. Jac. Triglandius. Jac. Gaillardus. Jac. Gronovius. Vitriarius Jo.

Voet Bur. de Volder. R. Rombouts. Da. Knibbe. P. Hollebeck, M. van Peenen. Poiret. Adr. Pars. Im Gravenhaag/ Claude der alte u. junge. Gv. Seldenus. Jo. Vollenhoven. Coccejus. Rotterd. P. Jurieu. P. Baile, Baſnage de Beauval. Ja. Baſnagius. Steph. und Pet. Chauvin. Pe. Rabus. zu Dordregt, Sal. van Til. zu Goude The. J. Almeloveen. zu Oudewader Jo. Arminius. In Seeland. Ha. Beverland. zu Utrecht: Jo. Leusden. J. G. Grævius. Ger. de Vries. P. van Maeſtricht. J. Mel. Leydecker. Herm. Witſius. Her. van Halen. zu Amersfoort, Ludov. Wolzogen. zu Harderwyk, Ioh. Meyerus zu Deventer, Ant. Bynæus. H. G. Snabelius. Am. Moonen. G. Cuperus. J. Lomeier. Sam. Baſnagius, und Sam. Petiſcus.

§. 1.

Wir verwundern uns und wiſſen nicht/ was wir gläuben ſollen / wenn die Beſchreiber der Morgen-Länder uns vieles von der groſſen Zahl der Menſchen erzäh-

len/ welche Sina zu Einwohner haben ſoll. Dieſes aber iſt wol ſo ſeltzam / doch gewiſſer/ daß in dem kleinem vereinigten Niederlande/ nun von Zweyhundert Jahren her/ ſo viel Gelehrte und in allen Wiſſenſchafften und Künſten geſchickte Leute gelebet haben; als jemahls in einem der gröſten Reiche der Welt. Und hat gewißlich der würdige Verthäidiger deß Deutſchen Namens wider die Frantzöſiſche verächter und Hohnſprächer/ ſo wol denen Niederländern/ als ſeinen Landes-Leuten/ das Wort mit allem Recht Reden können.

§. 2. Wenn ich ſolche Menge der Gelehrten überlege/ und die Urſachen derſelben unterſuche/ werde ich gewahr/ daß man ſich insgemein falſche Gedancken davon zu machen pflege. Es iſt eine faſt allgemeine Beredung/ daß die Einwohner geſchickt und verſtändig ſeyn/ nach dem ihr Land gelegen und beſchaffen iſt. Nun muß ich zwahr geſtehen/ daß die Luft/ Speiſe/ Tranck/ Wärme oder Kälte/ und der gleichen Dinge mehr/ entwas/ und zu Zeiten gar viel/ die Hurtigkeit der Menſchlichen Geiſter befördern oder verhindern könne. Doch iſt dieſes nicht allgemein; zum wenigſten hat Nie-

der Land die Zahl ſeiner Gelehrten dieſen Urſachen keines Weges zuzuſchreiben. Wer ſich dieſer Orten aufgehalten / wird von der Wahrheit überzeuget ſeyn; daß im Niederlande alle Elementa dem Gelehrten entgegen und zuwider ſind. Die Erde iſt Moraſtig oder doch niemahls recht drucken. Die Lufft findet ſich ſtets feucht / und mit ſchädlichen dünſten angefüllet; daß der Gelehrten Leben wohl heiſſen mag; craſſos tranſire dies, lucemque paluſtrem. Das Feuer gibt keine reine Flamme / weil nur Turff gebrannt wird; und iſt ſolches der Naſen unangenehm / der Bruſt beſchwehrlich / und erwecket im Haupt groſſe Schmertzen. Des Waſſers iſt zwahr kein Mangel / aber des Reinen und ſüſſen findet ſich ſehr wenig: in den meiſten Häuſern wird es auß einem Behalter unter der Erden gepumpet / daß man mit der einen Hand / des Geſtancks Wegen / die Naſe zuhalten muß / wenn man ſich mit der andern unterm Geſichte reiniget.

§. 3. Ich will den Medicis es zubeurtheilen überlaſſen; ob Fiſche / Salaat / Milch / Butter u. Käſe / der Niederländer gewöhnliche Nahrungs-Mittel / ein geiſtreiches Geblüthe machen? viele bilden ſich ein / daß der

Ver-

Verſtand und Weißheit einer gantzen Nation, vor andern Völckern/ ohn Anſehen anderer Umſtände/ gegeben ſey. Nun iſt zwahr nicht zu leugnen/ daß gleich wie eine Leibes-Schwachheit denen Verwandten durch die Zeugung öfters mitgetheilet/ und alſo auf die Nachkommen fortgepflantzet wird; alſo auch unterſchiedliche bey einander wohnende Menſchen/ vor andern/ am Gemüth begabet ſeyn köñen. Allein es iſt dennoch ſolches nicht allgemein/ kömmt auch mehr auf die Gemüths-Neigungen an/ und kan eigendlich auf die Gelehrtheit nicht gezogen werden. Sind ſchon einige Völcker vor andern witzig/ kan uns ſolches in dieſer Frage kein Licht geben/ denn die Niederländer über Haupt mehr einfältig als ſcharffſinnig gebohren werden; wiewol ſie/ durch unermüdetem Fleiß/ alles zu begreiffen/ vor vielen andern geſchickt ſind.

§. 4. Wenn ich alſo die Sache recht erwege/ iſt wohl meines Bedünckens eine der gröſten Urſachen/ daß ſo viel Gelehrte in dem vereinigten Niederlande ſich finden/ weil man ſolche nicht nur wohl unterhält/ ſondern einem jeden frey läſſet zu reden/ ſchreiben und leben/ wie es ihm am beſten

gefällt; ſo nur die Ruhe des Staats dadurch nicht geſtöhret wird. Vor der Reformation hatte dieſes Land dieſelbige Lufft/ Nahrung und Einwohner/ und dennoch wenig Gelehrte. Man kan mir nicht die wieder hervor gebrachten Freyen-Künſte ſchlechter-dings vorwerffen; denn im Spaniſchen Niederlande annoch heutiges Tages die Gelehrten ſehr ſpahrſam ſind; obſchon daſſelbe das Vereinigte an Gröſſe übertrifft/ auch die Einwohner einen viel muntereren Geiſt haben.

§. 5. Wir bekennen gern/ daß Italien und Franckreich mehr hurtige Köpffe zählet/ als andere Länder; allein dieſe werden uns auch wieder geſtehen müſſen/ daß bey ihnen/ in Anſehen Niederlands/ die Gelehrten gantz dünne geſäet. Es hat zwahr Franckreich eine Zeithero nicht wenig Gelehrte hervorgebracht; doch wird ſich finden/ daß ſolches auß eben der von mir angeführten Urſache entſtehe. Wer weiß nicht/ daß in dieſem Reiche mehr Gewiſſens-Freyheit/ als in Italien und Spanien geweſen. Zu dem hat die Gegenwart der unter ihnen eine Zeithero gewohnten Hugenotten ſie aufgemuntert. Sollten dieſe vertriebene

nicht

nicht bald wieder aufgenommen und einge-ruffen werden / und man wollte eine Spa-niſche inquiſition daſelbſt beſtändig einfüh-ren / iſt zubeſorgen/ daß in kurtzer Zeit eine groſſe Finſterniß der Unwiſſenheit auch ſol-ches Land bedecken werde. Sollte hergegen daſelbſt/wie auch in Hiſpanien und Italien/ der Gewiſſens-Zwang aufgehoben werden / würden ſich nicht nur in ſolchen Landen viele Gelehrte hervor thun; ſondern auch viele von andern Orten / und auß Holland ſelbſt / auf Einladung / dahin begeben/ weil daſelbſt die Luft und viel andere Dinge den ſtudirenden ſehr bequemlich fallen.

§. 6. Es iſt auch daher ein Beweißthum meiner obigen Meynung zu nehmen; daß dem Niederlande nicht viel eigene Gelehrte Männer übrig bleiben/ wenn man ihnen die Außländer wegnimmt. Ich will jetzund nicht Reden von den Frantzoſen / als dem Joh. Scaligero, Fr. Junio, L. Capello, A. Riveto, A. Walæo, Mareſio, Moine und andere mehr; ſondern nur meiner Landes-Leute gedencken. Da ſollte man leicht ein gantzes A. B. C. voll von Deutſchen finden/ welche Niederland berühmet gemachet ha-

ben.

ben. Ich will nur einige herſetzen / die mir jetzund ins Gedächtniß fallen:

Joachimus Andreæ	auß Strahlſund.
Henricus Altingius	Oſtfrießland.
Jacobus Altingius	der Pfaltz.
Johannes Braunius	Pfaltz.
Johannes Coccejus	Bremen.
Ubbo Emmius -	Oſtfrießland.
Joh. Georgius Grævius	Naumburg.
Joh. Fridericus Gronovius	Hamburg.
Johannes Holmannus -	Stade.
Conſtantinus L' Empereur	Bremen.
Nicolaus Langius -	Holſtein.
Martinus Lydius -	Lübeck.
Antonius Matthæus -	Heſſen.
Conradu Matthæus -	Naſſau.
Petrus van Maſtricht -	Cöln.
Marcus Meibomius	Holſtein
Johannes Meyer -	Waldeck
Wilhelmus Momma	Hamburg
Georgius Paſor -	Nauſſau
Matthias Paſor -	- -
Antonius Perizonius	Lippe
Hermannus Ravensberger	Nauſſau
Hermannus Alexander Roel	Weſtphalen
Sebaſtianus Schelkens	Franckfurt
Fridericus Spanhemius	Pfaltz

Caſpa-

Caſparus Streſo -	auß Anhalt
Conradus Vorſtius -	Cöln
Gerhardus Joh. Voſſius	Pfaltz
Abdias Widmarius -	Lemgaw.
Johannes Wiſſenbachius.	Naſſau
Chriſtophorus Wittichius.	Schleſien.

§. 7. Alſo hat unſer Teutſchland den Niederländern viele gelehrte Männer gegeben; Aber es iſt damit gegangen als dem Rhein / wenn derſelbe auß Deutſchland viel Waſſer ins Niederland geführet / und groſſen Nutzen geſchaffet / verlieret er ſeinen alten Namen / und wird vor einheimiſch gehalten. Demnach wollen wir jetztgenennete Männer hinfüro als Niederländer betrachten; Wie denn mein Abſehen iſt / von denen berühmten Leuten etwas zuſchreiben / welche in den vereinigten Provintzen gelebet oder gelehret haben / ſie mögen von Gebuhrt Niederländer ſeyn oder nicht. Ob nun wol mein Vorhaben zwar iſt / hauptſächlich von den Theologis und Philologis, als welche am meiſten hieſelbſt blühen / einige Nachricht zu geben; So werde ich doch nicht umhin können / auch andere in etwas zu berühren / wenn

ſie

ſie ſich verdient und berühmt gemacht haben.

§. 8. Es iſt aber wohl zu mercken/ daß wie anderswo/ alſo auch vornehmlich hier die Theologi ſich insgemein auf ein Theil inſonderheit legen/ weil es unmüglich iſt/ daß einer in einem ſo weitläufftigen ſtudio durchgehends fürtreflich ſeyn ſolte. Alſo wird man finden/ daß ihre Theologi entweder Hiſtorici, oder Philoſophi, oder Philologi hauptſächlich ſeyn; Und kan ich wol zum Exempel von den jetzt-lebenden in ſolcher Ordnung den Herrn Spanheim Roel und Braunium anführen. Was die Philologos oder vielmehr Exegetas betrifft/ um welche wir uns am meiſten/ in dieſen Arten zu bekümmern haben/ ſind dieſelben allhie faſt dreyerley Art. Da finden ſich einige/ welche man Communes nennen mögte; Als da ſind die meiſten Vœtianer/ die keine gewiſſe ſonderbahre Reguln in der Erklärung der Heil. Schrifft vor ſich haben/ ſondern denen gemeinen Hermeneutiſchen Sätzen/ inſonderheit der analogie fidei, folgen; unter deren Zahl man von den heutigen den Herrn Marck rechnen mag. Andere ſind Hypothetici, welche die Lehre von den ſeptem periodis

ſtets

ſtets vor Augen haben / und alles darnach einrichten; Dieſe kan man reine und lautere Coccejaner nennen/ als da iſt Grœnewegen/ der Herr van der Waegen und andere mehr. Dann findet ſich noch eine dritte Art/ welchen ich keinen rechten Namen zu geben weiß/ es wäre denn/ daß man ſie Syncretiſten heiſſen wolle: Denn etzliche unter ihnen ſind moderate Vœtianer/ als der Herr Witſius, der Herr Mayer und Herr Bynæus: Andere beſcheidene Coccejaner/ als der Herr Campegius Vitringa, der Herr Sal. van Til, und einige wenige mehr.

§. 9. Aber wir haben uns lange genug in der allgemeinen Betrachtung aufgehalten; Darum wollen wir nun zu einem jeden inſonderheit treten / und zwar unſere gewöhnliche Ordnung in acht nehmen/ daß wir von Grœningen den Anfang machen. Daſelbſt kommt uns nun gleich Anfangs vor Johannes Weſſelus Gansfortius, der auch von Rudolpho Agricola und anderen Baſilius genennet worden. Er ward zu Groningen etwa im Jahr 1419. gebohren; Und ob er wol an einem Fuß keinen geraden Schenckel/ und mit den Augen ſchelete/ hat er doch die Unwiſſenheit fliehen/ und

das

das Licht guter Künſte ſo ſtarck hervorbrechen gemachet/ daß er auch Lux mundi genennet worden. Zu Zwoll, woſelbſt damahls eine berühmte Schule war/ hat er den Grund ſeiner Wiſſenſchafften geleget/ und auch ſo viel darauf gebauet/ daß er daſelbſt andere hat wieder unterrichten können. Unter ſeinen daſigen Schülern iſt vielleicht auch geweſen Hermannus Torrentius Swollenſis, mit welchem er hernach zu Groningen in vertraulicher Freundſchafft gelebet/ und ihm auch gerathen/ daß er die Carmina Alexandri emendirte und mit Commentariis erläuterte/ worin derſelbe ihm auch gehorſamet. Weil man aber unſerm Weſſelo begonnte beſchwehrlich zufallen/ daß er auch genöthiget ward/ eine Apologie für ſich zu ſchreiben/ ging er von Svvoll weg/ uñ begab ſich nacher Cölln/ ins Collegium/ welches Burſa Laurentii/ weil es von einem Groningiſchen Doctore Theologo, ſolchen Namens geſtifftet/ genennet ward Hieſelbſt wandte er nun allen Fleiß an / daß er hinter den Grund kommen mögte; Dahero er das gemeine Zeug zu verwerffen/ und auß dem Ariſtotele, Platone und andern viel zu opponiren begonnte, Ob er nun wol einen groſſen

Zug

Zug zur Theologie bey ſich empfand/ und ſich auch darauf legete/ nachdem er ein Magiſter Artium geworden/ſo fand er doch keinen Geſchmack an der Theologia Scholaſtica, welche damahls im Schwange ging/ daß er ſich auch oft beklaget/ man habe ihm nichts vorgebracht/ als was im Thoma Aqvinate und Alberto Magno ſtünde. Weil denn ſein Geiſt/ der was rechtes ſuchte/ darin kein Vergnügen fand/ ſo machte er mit den Mönchen/ ſonderlich denen Benedictinern Kundſchafft/ welche alte Bibliothexen unter ſich hatten/die er zuſammen durchkroch/und das Anſtändlichſte daraus auffzeichnete. Hierauß nun hohlete er ein ſolches Licht/ daß er alle Profeſſores, ſonderlich die Theologos wacker zu tummeln pflegte/ weil er ſolche Dinge vorzubringen wuſte/ welche dieſen Leuten Böhmiſche Dörffer waren. Inſonderheit legete er ſich auf die Platoniſche Philoſophie, weil er ſolche der Chriſtlichen Lehr am ähnlichſten ſchätzete/ dahero er denn zum öfftern wider den Ariſtotelem härter redet/ als die Sclaviſche Ohren ſeiner blinden Jünger ertragen konten. Er ließ ſich durch das Anſehen groſſer Titul nicht ſchrecken/ ſondern hielt ſich in Geiſtlichen Streit-Sachen

eintzig an die Heil. Schrifft Wenn ihm nun jemand unterm diſputiren Menſchliches Anſehen vorhielte und ſagte: Hoc dicit Doctor Sanctus, hoc Seraphicus, u. ſ. w. pflegte er zu antworten: Thomas fuit Doctor, qvid tum poſteà? Et ego ſum Doctor. Thomas vix. Latine intellexit & unilingvis fuit. Ego trium principalium lingvarum mediocrem peritiam aſſecutus ſum. Thomas vix umbram Ariſtotelicam vidit: Ego Ariſtotelem Græcum in ipſa Græcia vidi. Er ging offt über den Rhein nach Deutſch ins Cloſter/ und las fleißig in den Operibus der Abbatis Ruperti, welchen er ſehr hoch ſchätzete/ daß er auch auß deſſen Schrifften viel abſchrieb; Wozu er aus andern Büchern ein mehrers ſammlete/ und ſeine Anmerckungen hinzu that/ daß daraus ein groſſes Werck entſtund/ welches er Maremagnum zu nennen pflegen/ ſo aber verlohren gegangen. Unterdeſſen pflegte er oft zu beklagen/ daß derſelbe Mann/ in welchem der Geiſt Chriſti gewohnet/ ſo viel nöthige Dinge/ wegen der damahligen finſteren und abergläubiſchen Zeit/ nicht gewuſt habe. Von den Prediger-München/ welche zu der Zeit häufig von dem elenden Byzantz kamen/

ler-

lernete er etwas von der Grigiſchen Spra-
che/damit er nicht blindlings gläuben dürf-
te/ wenn man ihm aus der Grigiſchen Bi-
bel etwas entgegen ſetzete; Wiewol einige
meynen/ als wenn er ſelbſt deßwegen na-
cher Grichenland gereiſet/ welches aber/ ei-
niger Umſtände halber/ nicht wol zu gläu-
ben iſt. Einen Vorſchmack vom Hebräi-
ſchen/ Chaldäiſchen und Arabiſchen gaben
ihm auch die übers Meer gekommene
Münche/ oder vielmehr die Jüden ſelbſt.
Alſo hatte er ſich einen groſſen Namen ge-
machet/ daß auch der Pfaltziſche Chur-
Fürſt Philippus, der viel auf gelehrte Leu-
te hielt/ bewogen ward/ ihn nach Heydel-
berg/ zur Theologiſchen Profeſſion, zu be-
ruffen. Ob er nun wohl davon zurück ge-
halten ward von einigen/ welche nicht ſo
wol auf rechte Geſchicklichkeit/ als auf äuſ-
ſerliche ceremonien ſahen; Die er ſo we-
nig achtete/ daß er ſich auch nicht einmahl die
Platte deßwegen wolte ſcheren laſſen; ſo
iſt er dennoch dahin gekommen/ und hat in
Philoſophicis die Jugend unterrichtet/ doch
nicht als ein gebundener Profeſſor. Da-
hero er auch bald wieder nacher Cöln üm-
gekehret/ von wannen er nacher Löven ge-
zogen/ woſelbſt er mit etwas gröſſeren Ver-

gnügē die Theologos lehren hörete. Nichts deſto weniger ging er nach Paris / durch den Ruhm daſiger Gelehrten bewogen; Wie er denn auch unter andern inſonderheit über Dr. Henricum Zomerum aus Brabant / und Nicolaum Trajectenſem ſich ſehr verwunderte; Denn ſolche die vornehmſten in der ſecte der Formalium waren; welche er doch durch öfters diſputiren ſuchte auf der Realium Seite zu bringen / als welchen er geneigter war / ward aber ſelbſt von ihnen gefangen genommen. Als er aber bey den Formalibus ſo wenig rechtſchaffenes / als den vorigen fand / ging er zu den Nominalibus über / bey welchen er auch Fuß gehalten hat / weil damahls nichts beſſers zu haben war. Mit ſeinem groſſen Gönner / Francisco a Ruvere, einem General der Fratrum Minorum, reiſete er auf das Concilium nacher Baſel; woſelbſt er gelehret und diſputiret hat / daß ein jeder ihn hochgeachtet. Dieſer Franciscus, mit welchem er wieder zurück auff Paris gegangen / hat ihn ſo hoch gehalten / daß / als er Papſt geworden und Sixtus IV. genennet / ihn alſo einſten angeredet: Fili, jam a nobis pete qvod vis, nihil tibi negabimus, quod & noſtram æſtimationem & tuam

con-

conditionem decebit. Allein weil er erfahren/ wie es die guten Stadthalter Chriſti pflegeten zu machen/ und hergegen wol erkannte/ was es auf ſich hätte / ein rechtſchaffener Biſchoff zu ſeyn/ antwortete er: Sanctiſſime Pater, Patrone clementiſſime ac meritiſſime, non eſt quod ego Sanctitatem tuam multum gravem. Res magnas nunquam quæſivi, ut ſcitis; ſed qvoniam vos nunc ſummi in terris Pontificis & Paſtoris perſonam ſuſtinetis, rogo, ut ſecundum nomen ſit etiam laus veſtra; & ita adminiſtretis iſtam tantam veſtram functionem, ut, cum venerit Magnus ille Paſtor ovium, cujus hic ſummus eſtis miniſter, dicat, Euge, ſerve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui. Et vos intrepide poſſitis dicere, Domine, qvinqve talenta tradidiſti mihi, ecce alia qvinqve ſuper lucratus ſum. Es muß dieſer Mann bey ſolchem Papſt in groſſer Achtung geweſen ſeyn/ daß der allerheiligſte Vater auff ſolche kühne Erinnerung noch alſo gnädig/ doch nicht ohne gewöhnlichẽ ſtoltz/ geantwortet: Hæc nobis curæ erunt; tu pro te aliquid pete. Aber der liebe Weſſelus machte es hier/ nach der Meynung des Papſtes/ nicht viel beſſer; Denn als er ſprach: Rogo ergo,

ut mihi detis ex Bibliothecâ Vaticanâ Græca & Hebræa Biblia; antworte Sixtus: Ea tibi dabuntur: ſed tu ſtulte, quare non petis Epiſcopatum aliquem, aut ſimile quidpiam. Doch Weſſelus blieb bey ſeiner heiligen Einfalt/ oder / in den Augen dieſes geiſtlichen Monarchen ein Ganſefortius, denn er ſprach: Quia eis non indigeo. Jetztgedachte Bibel ſoll er mit nach Gröningen gebracht haben/ woſelbſt ſie bey den geiſtlichen Jungfrauen lange aufgehoben worden; Wie man denn annoch einige fragmenta davon zeigen will. Als M. Joannes Oeſtendorpius, ein Canonicus Templi D. Lebwini zu Deventer/ dieſen Weſſelum in ſeinem hohen Alter beſuchte/ daß er ſich/ der ſtudien halber bey ihm Raths erholete/ ſoll er dieſe merckliche Worte zu ihm geredet haben: Studioſe adoleſcens, ad eum vives diem, quo doctrina Thomæ & Bonaventuræ, & aliorum ejusdem farinæ recentiorum & contentioſorum Theologorum ab omnibus fere Chriſtianis Theologis explodetur; Dahero er demſelben auch vermahnet / er ſolte die neobericos wegwerffen/ und die alten Scriptores Sacros & profanos fleißig leſen: futurum enim brevi, ut Doctores illi irrefragabiles, cucul-

cucullati, atrati & albati in ordinem ſe dignum redigerentur. Er verwarff die Irrthümer und den abergläubiſchen Gottesdienſt der Römiſchen Kirche; und weil er ſolchen ungeſcheuet widerſprach/ würde er der Grauſamkeit der Fratrum Prædicatorii ordinis nicht entgangen ſeyn/ wenn David de Burgundia, Biſchoff zu Utrecht/ welcher ſein ſonderlicher Gönner war/ ihn mit ſeinem Anſehen nicht bedecket hätte. Er drang aber nicht nur auf die reine Lehr/ſondern auch auf ein heil. Leben: daher er öfters dieſe Worte im Munde geführet: Qui legens Divinas litteras non ſibi quotidie magis ac magis vileſcit, & ſibi ipſi diſplicet ac humiliatur, non fruſtra ſolum legit Divinas Scripturas, verum etiam cum periculo. Im hohen Alter iſt ihm das Geſicht dunckel worden/ daß er auch in Ableſung der Nacht-Predigt unſers Heylandes beym Johanne vom XIII. cap. biß zum XIIX. welches er des Abends alle Sontage zu thun pflegte/ zum öfftern ſtolperte/ und darüber von den München ausgelachet wurde. Als ihn ein guter Freund in ſeiner letzten Kranckheit beſuchte/ und fragte/ wie es ihm ginge/ antwortete er: Se pro ſua ætate & morbi mole-

moleſtia ut cunqve valere; ſed unum adhuc moleſtum ſibi eſſe, quod variis cogitationibus & argum entationibus circumactus de veritate Chriſtianæ religionis ſubdubitare inciperet. Ob nun wohl dieſer Freund vergeblich ſuchte ihm die böſen Gedancken zubenehmen/und traurig von ihm weggehen muſte: Hat dennoch der Geiſt GOttes ihm geholffen/ die Anfechtung zu überwinden/ daß er dieſen Freund/ nachdem ſolcher nach einigen Stunden wieder zu ihm gekommen/ freudig alſo angeredet hat: Gratias ago Deo! Omnes illæ vanæ diſputationes abierunt: & nihil ſcio, niſi Jeſum, & hunc crucifixum. In ſolchem Glauben und Bekäntniß iſt er auch beſtändig geblieben und abgeſchieden MCCCCLXXXIX. den 4. October, und zu Gronigen auff dem Chor der Kloſter-Kirche Spiritualium Virginum begraben worden. Im Kirchen-Buche ſtehen von ihm dieſe Worte: Anno Domini 1489. obiit Venerabilis Magiſter Weſſelus Hermanni, egregius Doctor Sacræ Theologiæ, & in Latina & Græca & Hebræa lingva multum eruditus, & in tota Philoſophia qvaſi univerſalis, Was unſer groſſer Luther von ihm gehalten/ iſt zu ſehen auß dem Schreiben/

wel-

welches den Briefen des Weſſelii vorgeſetzet iſt. D. Paulus Palantinus hat ihm folgendes Epitaphium gemachet:

Pallida Weſſeli ſaxum hoc tegit oſſa Magiſtri,
Philoſophos inter qui leo fortis erat.
Illum lingua triplex, Hebræa, Pelasga, Latina,
Inclyta Doctorum ſcandere pulpita dedit.
Agrippina & Parriſium, duo regna Minervæ,
Senſere ingenii vimqve decusque ſui.
At laus una viro, quia totum ſcibile ſcivit,
Et vitio infectis malleus ipſe fuit.
Arx Phriſiæ cineres, Germania tollit honores:
Dic, ferat Omnipotens, Lector amande, animam.

Es hat dieſer gelehrte Mañ unterſchiedliche Bücher geſchrieben; es ſind aber ſeine Manuſcripta, ſo nach ſeinem Tode unter ſeinen Schrifften gefunden worden / von den Bettel-München verbrannt. Die jene / welche noch dem Feuer entgangen / wurden zuſammen MDCXIV. zu Gröningen gedrucket; als ein

Tractatus de oratione, cum Dominicæ orationis interpretatione.

Tractatus de cohibendis cogitationibus, & de modo conſtituendarum meditationum, qui Scala Meditationis vocatur.

De Cauſis incarnationis & de magnitudine Dominicæ paſſionis, Libri duo.

De Sacramento Euchariſtiæ & audienda Miſſa.

Farrago rerum Theologicarum.

Epiſtolæ.

Sonſten ſind von Geſnero und andern noch einige Tractate dieſes Mannes angeführet / die ſich aber jetzund nicht mehr finden wollen; als/ de moribus veterum Hæreticorum; De indulgentiis, Sacramentis, Purgatorio & Authoritate Eccleſiæ: De Scripturis, de Angelis, de Dæmonibus ac de Anima. De Futuro ſeculo. Pro Nominalibus, adverſus Realium Formaliumq; defenſores. Es meynet auch der Herr Johannes Deckherrus pag. 96. Scriptis Adeſpotis daß der M. Weſſelius, welcher einen Tractatum de Poteſtate Papæ & Prælatorum Eccleſiæ geſchrieben/ dieſer unſer ſonſtgenanter Baſilius Gansfordius

RVDOLPHVS AGRICOLA BAFFELO-OMLANDVS
IN ACADEMIA HEIDELBERGENSI PROFESSOR.

dius ſey/ obwohl eine groſze Nahmens und Meynungs-Aehnligkeit zwiſchen ſolchem und M. Johanni de Veſalia, welchen doch Goldaſtus von jenem unterſcheidet/ ſich finde.

§. 10. Dieſem Weſſelo ſetzen wir billig an die Seite den berühmten Rudolphum Agricolam, welcher an jenem einen groſſen Freund gehabt. Es iſt derſelbe ums Jahr Chriſti MCCCCXLII. im dorf Bafflen, zwo Meilen von Groningen gebohren. Er hatte in ſeiner zarten Jugend groſſe Luſt zun Büchern/ und thaten ſich gleich anfangs groſſe Zeichen eines hurtigen Verſtandes und feſter Gedächtniſz hervor. Er war noch nicht lange zur Schule gegangen/ als er nicht nur denjenigen/ ſo mit ihm von einem Alter/ ſondern auch vielen älterern zuvor kam. War jemand aufzumuntern/ ward ihm von dem Lehrmeiſter das exempel des Rudolphi zur Nachfolge vorgeſtellet. Alſo kam er in weniger Zeit ſo weit/ daſz er tüchtig geachtet ward auf eine Academie zu ziehen/ wozu die zu Löven erwehlet wurde. Daſelbſt machte er ſich auch durch ſeinen Fleiſz und guten Kopf bald bekant. So viel ihm Ariſtoteles Zeit gönnen wollte / wandte er

auf

auf den Ciceronem und Qvintilianum. Denn es begunten daſelbſt einige einen Schmack an reinlichem Latein zu bekommen/ zu welchen er ſich fleiſſig hielte. In denen Philoſophiſchen Diſputen führete er ſich wol auf; denn er wuſte die argumenta adverſariorum mit groſſer Beſcheidenheit anzunehmen/ und ſelbe genau zu unterſuchen; ſeine eigene aber brachte er ordentlich vor/ und wuſte ſie kräftig an zu dringen. Er machte in ſeiner Jugend/ auß fleiſſiger Uberleſung des Ciceronis und Qvintiliani ſolche obſervationes, worüber die Gelehrte ſich verwunderten: So hielte er ſich auch in dem examine ſo wohl/ daß er mit höchſten Ruhm den Gradum Magiſtri erhielte. Er lernete zierlich Frantzöſiſch reden; hatte eine ſolche Neigung und Geſchickligkeit zur Muſic/ daß er wohl ſingen/ blaſen und ſchlagen kunte. So wuſte er auch die Buchſtaben im Schreiben ſo wohl zu zihen/ daß er hernach in der Mahler-Kunſt ſelbſt es ziemlich weit brachte. Weil er aber gern was mehrers/ als er bisher gefaſſet/ lernen wollte/ reiſete er in Franckreich/ und von dar nach Italien/ in dem daſelbſt die Philoſophie und Eloqvenz von denen aus Grigen-

Land vertriebenen gelehret wurde. Hieſelbſt verhielte er ſich im Lernen und Lehren alſo/ daß etzliche Italiåner ihn ſehr beneidetē/ und betrůbet wurden/ daß Italiens bißheriger Ruhm nunmehro dem Deutſchlande ſollte zu Theil werden. Inſonderheit hielte er ſich zu Ferrara ein und ander Jahr auf; allwo er des Herzogen Herculis Eſtenſis Gnade håuffig genoß. Er hörete den Theodorum Gazam fleiſſig/ welcher den Ariſtotelem erklårete; er diſputirte mit groſſem Ruhm/ er explicirte ſo wol Grigiſche als Lateiniſche Authores, und hielt öffentliche orationes mit groſſem Zuruff der Zuhörer; welches doch der groſſe Eraſmus in Italien niemahls wagen wollen/ ob er ſchon zum öfftern darum gebeten/ daß er ein Specimen eruditionis & facundiæ prælectione publica geben mögte. Denn er beſorgete/ daß/ ob ers ſchon im andern mögte gut machen/ dennoch die Außrede und action eines Deutſchen von den delicaten und genauen Italiånern dürffte außgelachet werden. Ob wol unſerm Rudolpho treffliche Ehrenſtellen an groſſen Höfen/ bey Repubſiqen und in Stådten angeboten wurden/ wolte er doch ſolche nicht annehmen/ damit

er

er in ſeiner Freyheit die Studia fortſetzen könte. Zu dem Ende blieb er nicht lange an einem Ort/ſondern reiſete bald hie bald dahin/ damit er ſeine Wiſſenſchafft vermehren möchte. Auff der Reiſe pflegte er bey ſich zuführen Plinii Hiſtoriam Naturalem, Junioris Plinii Epiſtolas, Quintiliani de oratoria Inſtitutione libros, und einige auserleſene Tractate aus dem Platone und Cicerone. Die übrigen Bücher ließ er bey ſeinen Freunden/und bediente ſich fremder Bibliotheken. Endlich hat er ſich in der Pfaltz beſtändig niedergelaſſen / und ſich zu Worms/ fürnehmlich aber in Heidelberg/ aufgehalten. Hieſelbſt hat er/ auf Begehr des Churfürſten Philippi/das gelehrte Epitome de Quatuor Monarchiis geſchrieben. Die ſtudirende Jugend/ welche mit den Schul-Zancken ihre Zeit hinbringen muſt/ hielte er zu den humanioribus. Er hielte ſehr kluge und beredſame Orationes, nicht nur auf der Catheder/ſondern auch vor groſſen Herren. Wann andere diſputirten und nicht fortkommen konten halff er ihnen zu rechte/ welches daſelbſt nicht übel aufgenommen wurde. Bey ſolcher Gelegenheit pflegte er wol einige Oerter aus des Ariſtotelis

telis Büchern de Animalibus anzuführen/ welches denn üm deſto angenehmer war/ weil ſolche Bücher noch niemand geſehen hatte. Die Gelehrten pflegten ihm üm Rath zu fragen; Da er denn die Zweifels-Knoten glücklich aufzulöſen wuſte. Endlich wandte er ſeinen Fleiß eintzig auf die H. Schrifft; und weil er merckte/ daß dazu die Erkänntniß der Hebreiſchen Sprache nöthig/ hat er dieſelbe angegriffen; Welches ihm denn etwas ſauer geworden/ biß er an einen Jüden gerathen / da er in wenig Monaten ſo weit gekommen/ daß er einige Pſalmen Davids ins Lateiniſche glückl. übergeſetzet. Hiedurch ward er nun gleichſam gantz ümgekehrt: Sein Gemüth dachte an Chriſtum / ſeine Zunge redete von ihm/ und die Hand ſchrieb von dieſem ſeinen Erlöſer. Der ihn denn auch bald zu ſich genommen/ und zum völligen Genüß des Himmliſchen gebracht: Deñ als er mit einem Fieber befallen/ ſtarb er bald M CCCC LXXXV. d. 28. Octobr. nachdem er erſt 42. Jahre hinter ſich geleget hatte. Er ſoll groſſen Gefallen an ſinnreichen Schertz gehabt haben. Seine Kleidung war ſchlecht; und die Sitten zwar nicht Bäuriſch / doch aber auch nicht höfiſch/

daß

daß er auch über Eſſen/ den Gedancken nachhangend/ hat pflegen ſich auff den Tiſch zu lehnen/ und die Nägel zu nagen. Ob er gleich das Frauenzimmer wohl leiden mögen/ daß er auch ihm zu Ehren Verſe gemachet/ und ſolche beym Lauten-Spiel ihnen vorgeſungen / hat er ſich doch zur Ehe nicht können entſchlieſſen; weil er gemeynet/ ſeine Natur würde die Beſchwerden/ welche ſich dabey anfünden / nicht wohl ausſtehen können. Er hat mit ſeiner Gelehrtheit nicht auf ſeinen Ruhm und die Nachwelt geſehen; denn er wenig geſchrieben / und auch viel weniger bey ſeinen Leb-Zeiten der Gelehrten Welt mit getheilet. Unterdeß hat man von ihm einige Epiſtolas, Carmina varii generis, und Orationes zu Ferrara gehalten: den Axiochum Platonis, wie auch den Iſocratem ad Demonicum und einige Dialogos Luciani hat er ins Latein überſetzet. Ferner hat er Commentarios Dialecticos hinterlaſſen/ und iſt alles/ was von ſeiner Hand zu haben geweſt/ vom Alardo Amſtelodamenſi in zweene Tomos gebracht/ und zu Cöln M D XXXIX gedrucket. Welcher von der Hochachtung/ ſo dieſer Mann allezeit bey der Gelehrten Welt

ge-

gehabt/ ferner will unterrichtet ſeyn/ kan des Erasmi Roterodamenſis Adagium: Qvid cani cum balneo aufſchlagen; muß ſich aber der Manutianiſchen edition nicht bedienen/ welche/ auf Anordnung des Tridentiniſchen Concilii geſäubert/oder vielmehr zerſtümmelt/ in welcher ſolcher Lobſpruch nicht mehr zufinden iſt. Gleichfalls gedencket unſer Chytræus ſeiner mit Ruhm in Oratione de Weſtphalis; und muß man es gewißlich als was ſonderliches aufnehmen/ daß Baillet und Rolandus Mareſius, welchen gar ſelten die Deutſchen gerecht ſind/ dieſen Agricolam ſehr rühmen. Hievon redet auch ſein Epitaphium, welches Viglius Zvichemius ihm zu Heidelberg/ wo er begraben/ geſetzet/ und alſo lautet:

Epitaphium Hermolai Barbari Veneti Patriarchæ Aqvilegienſis in obitum Rodolphi Agricolæ Friſii:

Invida clauſerunt hoc marmore fata Rodolphum
Agricolam, Friſii ſpemqve decusqve ſoli.

Scilicet hoc vivo meruit Germania, laudis
Qvicqvid habet Latium, Græcia qvicqvid habet.

Tollenti anathema.

Rodolphi Agricolæ Phryſii
Memoriæ poſuit Viglius
Zvichemus.
Obiit Anno M. CCCC. LXXXV.
die XXVIII. Octobr.
Vixit annos XLII. Menſes II.

Relinqventi benedictio.

§. 11. Wir müſſen des Regneri auch gedencken / welcher im Dorff Vinſem, nicht weit von Groningen / an die Welt gekommen. Er hat den Zunamen Prædinius angenommen / weil er auf dem Lande und in Prædiis gebohren worden. Zu Groningen hat er guten Grund aller Wiſſenſchaften geleget / daß er bald mit Nutzen auf die Univerſität zu Löven ziehen können. Daſelbſt hat er ſich auf die Philoſophie, fürnehmlich aber auf die Theologie geleget. Als er wieder zu Hauſe kam / und man ihm zanſehnliche Bedienungen antrug / konnte man ihn zu keiner / als zum Rectorat der Schule / bewegen; Weil ſolches Ammt nicht nur mit ſeiner Neigung wol überein käme / ſondern er auch der Kirche und dem gemeinen beſten zugleich Nu-

tzen

tzen ſchaffen könnte. Er ſtund alſo der Schule ſo wol für / daß die Groningiſche nicht nur alle Benachbahrte mit ihrem Glantz verdunckelte / ſondern auch auß weit abgelegenen Ländern häufig beſuchet ward. Ob er nun wol täglich vier Stunden auf die ordentliche Schul-Arbeit wendete / hat er dennoch in der Nebenzeit viel über den Platonem, Ariſtotelem, Demoſthenem, Galenum, Ciceronem und Qvintilianum geſchrieben; Weil er aber hernach meynete / ſolche Obſervationes wären nicht nach der wahren Gottſeligkeit eingerichtet / hat er ſolche Schrifftē zerriſſen / und ſie ins Feuer geworffen. Hergegen hat er ſeine Theologiſchen Schrifften / weil ſolche Göttliche Wahrheit lehreten / und den Menſchen den rechten Weg zum ewigen Leben zeigeten / gern allen mitgetheilet / damit er Chriſto viel gewinnen mögte; Wie denn ſeine Opera zu Baſel MDLXIII. von Acronio herauß gegeben ſind. Er ließ ſichs mit Radingo Konig, Johanne Eelſt und andern ſauer werden / die Kirche Chriſti vom Päpſtiſchen Sauerteige zu ſaubern; und iſt endlich im 51. Jahr ſeines Alters MDLIX. den 18. April aus dieſer Welt abgeſchieden / und hat bey ſeinen Schülern

und Gelehrten ein groß Verlangen hinterlaſſen.

§. 12. Obgedachte drey Gelehrte Männer haben Groningen ein Anſehen gemachet/ ehe noch die Academie aufgerichtet; nach der Hand aber haben ſich mehr daſelbſt gefunden. Unter ſolchen ſtehet billig vornan Ubbo Emmius, welcher zu Gretha/ einem Oſt-Friſiſchen Flecken/ im Jahr MDXLVII. den 5. Decembris gebohren worden. Sein Vater Emmo Diken, Prediger daſelbſt/ war Martini Lutheri und Philippi Melanchthonis Schüler geweſen. Weil ſich ein guter Kopf bey ihm hervorgethan/ iſt er im neundten Jahre/ nachdem ihm zu Hauſe die prima litterarum elementa beygebracht/ in die Schule nach Emden geſandt/ allwo er auch neun Jahre den ſtudien fleißig obgelegen. Im Jahre MDLXV. ward er nacher Bremen in die Schule geſchicket/ daß er von dem Rectore, Joanne Molano mögte unterrichtet werden/ deſſen Ruhm damahls ſehr groß war/ und welcher viele gelehrte Leute gemachet hat. Hernacher hielt er ſich noch etwas in der Nordiſchen Schule auf; Denn ſein Vater ihn nicht eher nach Univerſitäten ſchicken wolte/ biß ſein Verſtand ſich geſe-

zeit/ daß er ſich vor den Verführungen des Academiſchen Lebens ſelbſt hüten könte. Wie ers aber zu ſolchem Alter gebracht/ ging er MDLXX. nach der Roſtockſchen Univerſität/ welche damahls unter andern Deutſchen Academien berühmt war/ wegen vieler gelehrten Leute; unter welchen ſonderlich herfür ſchienen David Chytræus und Henricus Brucæus. Dieſe beyden hörete er ſehr fleißig/ und gedachte ihrer hernach offte; Des Theologi zwar wegen ſeiner groſſen Beredſamkeit und ungemeinen hiſtoriſchen Wiſſenſchafft; Dieſes Medici und Mathematici aber wegen ſeiner leichten und schertzhafften Lehr-Art. In ſeinem XXIIX. Jahre ging er über Cöln den Rhein hinauf/ biß nach Genf/ daß er daſelbſt mögte die Frantzöſiſche Sprache faſſen/ und den Theodorum Bezam hören/ welches denn auch zweyer gantzer Jahre geſchehen iſt. So hörete er auch den L. Danæum, Fr. Portum und andere/ und machte mit Simone Goulartio, Hermanno Vultejo, Sibrando Lubberto, Joanne Witten, Eberhardo Altingio und Onia Geldorpio gute Freundſchafft. Als er wieder nach Hauſe kam/ ward ihm eine Predigt-Stelle angeboten/ welche er

aber anzunehmen ſich nicht getrauete/ ob ſchon ſeine Neigung dahin ging: Denn er hatte ein ſolches Mißtrauen zu ſeiner Geſchicklichkeit/ daß er in Geſellſchafften nicht leicht zum Reden zu bewegen war. Demnach erwehlete er das auch angetragene Rectorat der Schule zu Norden/ trat ſolches MDLXXIX. an/ und verwaltete es einige Jahre mit ſonderbahrem Ruhm. Weil er aber des Calvini Lehre/ welche ihm Beza mit ſeiner Beredſamkeit tieff eingeflöſſet/ nicht wolte fahren laſſen/ wurde er ſeines Amts MD LXXXVII. erlaſſen; Da er denn im folgenden Jahre zu Leer bey der Schule wieder angenommen iſt; Die er auch in gute Aufnahm gebracht hat. Von hier ging er MDCIV. nach Groningen/ und ſtund der Schule gantzer zwantzig Jahr durch mit groſſem Nutzen und Lobe für. Wie er bey Auffrichtung einer Academie allhie/ Hiſtoriarum & Græcæ Linguæ Profeſſor, wie auch der erſte Rector Magnificus geworden ſey/ iſt von mir am andern Orte bereits mit mehrerm gelehret. In ſolchem Amte hat er groſſen Fleiß und Treue erzeiget/ daß ſehr viel gelehrte und groſſe Leute aus ſeiner Schule gekommen ſind. Er ward

zwar

zwar nach Dordrecht, Leeuwarden und Emden mit groſſen Verheiſſungen eingeladen/ wolte aber dennoch ſein geliebtes Groningen nicht verlaſſen. Ob er wol/ wegen ſeines heran-nahenden Alters / von den öffentlichen prælectionibus abgehalten wurde/ erſetzete er doch ſolches reichlich wieder damit/ daß er gerne guten Rath mittheilete: Wie denn er ſeiner Wiſſenſchaft und Klugheit halber / wozu die Erfahrung ſo vieler Jahre gekommen/ öfters üm Rath gefraget / und ſein Außſpruch als ein Oraculum gehalten wurde; Dann auch/ daß er zu Hauſe nützliche Schrifften verfertigte: Denn er hat nicht nur in Theologicis wider Daniel Hoffmann und David Georgii mit der Feder ſich geſetzet; ſondern fürnehmlich herrliche Arbeit in der Hiſtorie gethan/ welches ſein rechtes Element war. Denn er gab heraus die Friſiſche Hiſtorie/ hernach das opus Chronologicum, ferner das Leben und die Geſchicht Gvilielmi Ludovici, Grafen von Naſſau/ und endlich Græciam veterem Illuſtratam. Uber Außarbeitung der Grigiſchen Geſchichte ward er mit groſſer Leibes-Schwachheit befallen; und als er merckete/ daß ſein Ende nahe wäre/ redete er

ſein

ſein Weib / Kinder und Freunde alſo an: Deus longum mihi in terris diem eſt largitus: veſpera jam ingruit. Diem autem illum medriocriter laboribus impendi, qvos omnino, pro virili, Eccleſiæ Chriſti & chariſſimæ Patriæ bono ſuſtinui. Hujus rei mihi probe ſum conſcius, ac teſtis mihi Deus. Satur ſum vitæ hujus. In Dei voluntate penitus acqviesco. Cupio migrare & eſſe cum Chriſto unico ſervatore meo. Hæc vita mera moleſtia eſt, etiam quod in ea præſtantiſſimum. Hoc autem præſtantiſſimum duxi, ſiqvid laboris perferrem, unde aliquid fructûs & boni ad alios perveniret. Vita viatoris qvaſi curſus; At ille paratam in cœlo reqviem, qvi bene currit habet. Jam iter ingredior. Nunc dimitte ſervum tuum, Domine, in pace; qvia oculi mei viderunt ſalutem tuam. Salutem tuam expecto, ô Jehova! Unter ſolchen heiligen Betrachtungen und Seufftzern iſt er auch eingeſchlaffen MDC XXV. den 9. Decemb. Wie hoch dieſer Mann geachtet worden / iſt auch daraus zu ſehen / daß der Durchl. Stadhalter Erneſtus Caſimir, Graf von Naſſau / ſelbſt der Leiche gefolget iſt. Er hinterließ eine Tochter / wie auch einen Sohn / welcher

Wes-

Weſſelus Emmius, in Groningen MDCXX. Prediger geworden/ und daſelbſt MDCLIV. geſtorben iſt. Es hielte Ubbo mit vielen Gelehrten groſſe Freundſchafft/ als da waren Johannes Wittius, Jac. Aug. Thuanus. Janus Douſa, Janus Gruterus, David Chytræus, Hermannus Vultejus, Chriſtophorus Pezelius, Urbanus Pierius, Petrus Scriverius, Antonius Thyſius, Sibrandus Lubbertus und andere mehr. Weil denn faſt kein Tag hingegangen / das dieſer Mann an einem oder andern unter ſolchen Freunden nicht ſolte geſchrieben haben; als würde derſelbe der gelehrten Welt einen groſſen Dienſt thun/ welcher ſolche Brieffe ſammlete/ und durch den Druck ans Licht brächte.

§. 13. Ob gleich Hermannus Ravensbergerus ſich mit Schrifften denen weitentlegenen eben nicht bekant gemachet hat / wird es doch nicht unbillig ſeyn / daß wir obigem erſten Rectori Academiæ dieſen erſten Theologiæ Profeſſorem zugeſellen. Es iſt derſelbe unſer Landsman/ und zu Nauſſau-Siegen MDLXXXVI. auf dieſe Welt gebohren. Ob er wohl anfangs zu Herborn und Heidelberg ſich auff die Jurisprudentz legete/

hät er doch bald umgeſattelt/ und die Theologie ergriffen; Worin er zu Herborn unter Joh. Piſcatore, und zu Marpurg unter D. Schönfeldio ſo weit gekommen/ daß ihm auch bereits in ſeinem 23. Jahr der Doctor-Titul mit Ruhm beygeleget worden. Hierauff iſt ihm die Profeßio Theologica in dem Gymnaſio ſeines Vaterlandes auffgetragen/ welche er auch ſo wohl verwaltet/ daß die Grafen von Benthem ihm nicht nur die Theologiſche Profeßion zu Steinfurt/ ſondern auch die Ober-auffſicht aller Kirchen anvertraueten. Er blieb aber allhier nicht gar lange/ denn man ihn/ ſeiner Geſchicklichkeit halber/ nacher Groningen foderte/ und zum erſten Profeſſore Theologiä machte. Dieſem Amte ſtund er bey eilff Jahr/ biß an ſeinen Tod/ treulich vor/ der den 20. Decembr. MDCXXV. erfolgete.

§. 14. Wir wollen uns nicht lange auffhalten bey Cornelio/ welcher von ſeinem Gebuhrts-Orte/ einem Dorffe/ nicht weit von Delft/ Pynackerus genenennet worden. Obwohl derſelbe zu Leyden Anfangs die Theologie ſtudirete/ daß er auch eine öffentliche Diſputation de Pontifice Romano hielte/ und ſolches ſtudium MDXC. zu Heildeberg

for-

fortſetzete; ergriff er doch die Jurisprudentz/ ward darin Doctor/ und zu der öffentlichen Profeſſion/ an des weggegangenen Julii Beima Stelle/ nach Leyden beruffen/ und von dar nach Groningen bey Aufrichtung daſiger Academiä; woſelbſt er den Indicem über das ungeheure Werck des Andreæ Fachinæi verfertigte. Er hatte zwahr ein ander Buch unter handen/ ward aber durch Verſchickungen daran verhindert; daß er ſich bey den Republiqven der Africaniſchen Raubneſter bekanter/ als in der Republica litteraria gemachet hat. Im Jahre MDCXXXVI. ging er als Profeſſor weg nacher Franeqver/ und ſtarb daſelbſt MDCXLV den 12. Januarii.

§. 15. Einen gröſſern Namen hat ſich Nicolaus Mulerius erworben. Dieſer ward zu Brugge in Flandern M D. LXIV. den 25. Dec. gebohren/ und muſte bald mit ſeinem Vater der Religion wegen flüchtig werden; Wie denn ſeine Mutter in der Flucht ergriffen/ und von dem Hertzog von Alba zum Tode verdammet/ welchen ſie auch/ unter Singung des XXVII. Pſalms/ freudig ausgeſtanden hat. Der Vater Petrus kehret hierauf wiederum nacher Brugge/ und

läſſet

läſſet ſeinen kleinen Nicolaum daſelbſt unterrichten/ ſonderlich von dem Cruquio/ welcher mit ſeinem Commentario in Horatium ſich den Gelehrten bekant gemachet. Endlich begaben ſie ſich der Krieges-Unruhe halber nacher Leyden/ alwo der Sohn den ſtudiis fleißig obgelegen. Er ſchmeckete erſt die Philologie und Philoſophie: Wie er denn auch Theologie nicht vorbey ging/ ſondern ſolche unter Lamberto Danäo fleißig hörete/ als derſelbe ſeine Iſagogen öffentlich laſe. Zur Chronologie und Hiſtori hatte er gute Neigung und Anführung von Juſto Lipſio, Bonavent. Vulcanio, J. Heurnio, Gerardo Bontio, Rud. Snellio Franc. Raphelengio, und andern mehr. Hauptſächlich aber legte er ſich auf die Mathematic und Medicin; wie er denn auch in dieſer MD LXXXIX. Doctor ward. Im folgenden Jahre wurde er Stadt-Phyſicus zu Harlingen/ von wannen er MDCIII. nach Amſterdam/ und bald nach Groningen zog/ daß aufgetragene Amt eines Medici provincialis zu verwalten. Hernach ward er dem Gymnaſio zu Leeuwarden vorgeſetzet/ allwo er der ſtudirenden Jugend ſo treulich fortgeholffen als zu Groningen. Er ward zwahr nach

Franeqver beruffen/ dem verſtorbenen Joh. Druſio zu ſuccediren/ auch von denen Emdern begehret; aber er wollte ſich lieber der Groningiſchen Academie widmen. Als es mit derſelben zum Stande kam/ ward er Matheſeos und Medicinæ Profeſſor. In ſolchem Amt ſtarb er im MDCXXX. Jahre/ und hinterließ nicht nur einen wolgerathenen Sohn Petrum, welchen er als einen Medicinæ Doct. und Botanices Profeſſ. noch erlebete/ ſondern auch viel gelahrte Schrifften. Denn als er noch zu Harlingen/ ſchrieb er ſein Aſtrolabium, oder/ Kort Onderwys Van 't gebruyck des Aſtrolabiums, und gab es M DX CV. heraus; wiewohl er das dritte Buch (denn auß ſo vielen beſtund es anfangs) hernach davon nahm/ als es wieder aufgeleget ward. Die Ephemerides fing er im Jahr MDCIX. an/ und ſetzete ſie mit groſſen Fleiſſe bis zum XXVI. Jahre fort. Er machte/ auf Zurahten des Joſephi Scaligeri und Ubbonis Emmii, die Tabulas Friſicas Lunæ-Solares, welche/ die gelehrte Welt zu beleuchten/ MDCXI. ans Licht gegeben wurden. Als er dieſes Werck zu Alcmaer drucken ließ/ und ſich der Correctur wegen daſelbſt aufhielt

hielt/ gerieth er oft in diſput mit daſigem Prediger/ Adolpho Venatore, welcher nicht nur denen Remonſtranten zuſtimmete/ ſondern ſich auch bey vielen des Sociniamiſmi verdächtig gemacht hatte. Dahero ward er auch bewogen/ an die Curatores der Leydiſchen Academie zu ſchreiben/ daß ſie den Conradum Vorſtium an des Arminii Stelle nicht nehmen möchten. Ob er nun wol vom Vorſtio deßwegen in ſeiner Apologie übel abgemahlet wurde/ wolte er ſich doch in öffentliche Streit-Schrifften mit ihm nicht einlaſſen. Vielleicht hat er gemeynet die Zeit beſſer anzuwenden/ wenn er den Gelehrten ſolche Arbeit mit theilete/ die in ſeine Profeſſion lieffen: denn es ſind auſſer obgemeldeten von ihm noch heraus gegeben:

Korte Tafelen van Sinus Tangentes, Secantes, &c.

Inſtitutionum Aſtronomicarum libri duo. MDCXVI.

Nicolai Copernici Aſtronomia Inſtaurata, cum Notis. MDC XVII.

Hemelſche Trompet van de Comeet des Jaers MDC XIIX.

Judæorum Annus Lunæ-Solaris, & Turc-Arabum mere Lunaris. MDCXXX.

Sonſten hat er ungedruckt noch hinterlaſſen:

Tabulas Friſicas reliquorum quinque Planetarum.

Tractatum de Fortificatione.

Tabulas Aſtronomicas compendioſas & uſu faciles.

Claudii Ptolomæi Qvadripartitum, in Latinam lingvam translatum & notis illuſtratum. Welches Werck aber abhanden kommen iſt.

Wir müſſen auch ein paar Worte von Joh. Epino Huninga melden / weil wir ſeiner bey Stifftung der Academie/gedacht haben. Er ward in dem Omlande gebohren/ und ſo wohl unterrichtet/ daß er geſchickt geachtet wurde/ andere wieder zu lehren; denn man ihm unter den ſechs erſten Profeſſoren eine Stelle gab. Alſo erlangte er Ordinariam Philoſophiæ Moralis, und Extraordinariam Inſtitutionum juris. Weil er aber MDCXX. zu der Würde eines Raths-Herrn und Curatoris der Academie erhoben/ danckete er von ſeiner Profeſſion ab/ und brachte die übrige Lebens-Zeit in der Pepublic zu; da er denn als ein Bürgermeiſter geſtorben iſt.

§. 16.

§. 16. Unter den Erſten Profeſſoren der Groningiſchen Academie zählten wir damahls auch den Gvilielmum Makdowel. Derſelbe war ein Scotländer/ und kam im M DXC. Jahr auf die Welt. In ſeinem ſibenden Jahre ward er nacher Muſſelburg in die Schule gethan/ woſelbſt er ſechs Jahr ſolchen Fleiß angewendet/ daß/ nach dem er zu Calſum ſich noch etwas aufgehalten/ er würdig nach S. Andreas / auf die Univerſität hat ziehen können. Als er hieſelbſt vier Jahr gelebt/ iſt er mit groſſen Ruhm Magiſter geworden/ und der erſte geweſen unter denen / die mit ihm ſolche Ehre erhalten. Ob er nun wohl bereits allhie eine Profeſſion im Collegio Leonardino erhalten/ und einige Zeit ſie verwaltet / daß man ihn ungern wollte fahren laſſen/ ging er doch nach Groningen über/ als die Curatores der neulichen angeordneten Academie ihn zur Philoſophiſchen Profeßion berieffen; Welches Amt er auch mit groſſer Emſigkeit verwaltet hat. Unterdeſſen trieb er das Jus fleißig zu Hauſe/ daß er auch darin MDCXXV. mit höchſtem Lobe Doctor ward. Zwey Jahre hernach verließ er die Academie/ in dem er zum præſes des Kinges-

Rath

Raths beſtellet wurde: Zeit welchem Amts er zweymal an den König in Engelland abgeſand worden; und zwar das letzte mahl im Jahr XXXV. und XXXVI. dieſes ſeculi, wegen des Heringfangs; indem höchſtgedachter König die Freye See/ nach der vom Seldeno durch ſein Mare Clauſum gethane Vorſtellung/ ſich allein zueignete: da denn dieſer Maxdowell es gut gemachet/ und die Niederländer lohs gelauffen hat. Hernach iſt er auch vom Carolo II zum Rath angenommen / und zum Abgeſandten an die Staaten Generalen verordnet worden; da er denn in ſolchem Ehren-Stande biß an ſein Ende geblieben.

§. 17. Wir erinern uns in Groningen des Franciſci Gomari / ob ſchon Brüg in Flandern ſeine Gebuhrts Stadt iſt. Daſelbſt ſahe er zu erſt das Licht den XXX Januarii/ im Jahr MDLXIII. Nach dem er XV Jahr in obgedachtem Ort die Schule beſuchet/ haben ihn ſeine Eltern/ welche wegen der Religion nach der Pfaltz flüchteten / nach Straßburg geſendet/ allda trieb er/ unter der Anführung des groſſen Schulmannes/ Johannis Sturmii/ die literas humaniores bis ins dritte Jahr. Von hier begab er ſich

MDLXX. nacher Neuſtadt in der Pfaltz/ und ſetzete ſeine ſtudia fleißig fort; Da er denn in Hebraicis den Franciſcum Junium, in Græcis den Simonem Stenium, in Latinis den Lambertum Pithopæum, und in der Philoſophie den Fortunatum Crellium und Johannem Lugnitium zum Lehrmeiſter hatte. Endlich begab er ſich mit groſſem Ernſt auff die Theologie, und hörete darin den Zachariam Urſinum, Hieronymum Zanchium und Danielem Toſſanum. Als er nun unter ſolchen treflichen Anführern einen guten Fortgang in den Sprachen/ in der Welt-Weißheit und GOttes-Gelehrtheit gethan hatte/ reiſete er in Engelland/ und hörete zu Oxford ſonderlich den Johannem Reinoldum, und zu Cambridge für andern den Gvilielmum Withakerum. Er machte ſich auch hieſelbſt/ auf Anführung des GVILIELMI Tempelli die Philoſophie des Rami bekannt/ und ward MDLXXXIV. ein Baccalaureus und Magiſter artium. Im folgenden Jahre begab er ſich wieder zu rück nach Heydelberg/ und übete ſich allda auff der Academie noch zwey Jahr in der Theologie, zu den Füſſen Joh. Jacobi Grynæi, Danielis Toſſani, GEORGII Sohnii und Francis

ciſci Junii. Hierauf ward er zum Predikanten der Niederländiſchen Reformirten Gemeine in Franckfurt am Mayn beruffen / welchem Dienſt er auch ſieben Jahr vorgeſtanden. Weil er nun im Jahr MDXCIV. nacher Leyden zur Theologiſchen Profeſſion vociret ward / nahm er zu Heydelberg den gradum Doctoris an / und hielt zu dem Ende unter Petro Calamino eine Diſputation de S. Cœna. Hierauf reiſete er nacher Leyden / und verwaltete daſelbſt das anvertraute Ammt fleißig; Da er ſich denn meiſtens auf die Erklärung des Neuen Teſtaments legete. Als aber MDCII. Franciſcus Junius an der Peſt ſtarb / und im folgenden Jahr Jacobus Arminius demſelben ſuccedirte / bekam er viel zu ſtreiten. Er trat zum öftern mit dieſem Profeſſore in den Kampf / und machte ihn des Pelagianiſmi verdächtig. Sein Widerſtand war ſo heftig / daß auch die Feinde des Arminii von ſeinem Namen genennet wurden. Ob nun wol Arminius ſtarb / konte doch Gomarus deſſen Lehre nicht dämpffen; Derowegen er aus Mißvergnügen MDCXI. die Academie verließ / und nach Middelburg ging / allwo er von der Cantzel und Catheder lehrete. Im Jahr

MDCXIV. begab er ſich nach Saumur in Franckreich/ uñ lehrete daſelbſt die Theologie. Hierauff ward er nach Groningen zur Theologiſchen und Hebräiſchen Profeſſion beruffen; Welchen Dienſt er auch MDCXIIX. antrat. In ſolchem Ammte ſoll er ſo fleißig geweſen ſeyn/ daß man in 22. Jahren nur zweymahl ſeiner im Auditorio gemiſſet hat: einmahl/ als er MDCXIIX. nacher Dort, der Arminianiſchen Controverſien halber/ abgefertiget; und zum andern/ als er nach Leyden/ zur Uberſehung des übergeſetzeten Alten Teſtaments/ gefodert wurde. Seine vornehmſte Arbeit war/ daß er die Bibliſchen Bücher/ ſonderlich des Neuen Teſtaments/ mit Commentariis Analyticis und Exegeticis erläuterte. Man gibt ihm den Ruhm/ daß er einen herrlichen Kopff/ feſtes Gedächtnis/ und groſſe Wiſſenſchafft in den Orientaliſchen Sprachen/ der Philoſophie, Philologie und Theologie gehabt habe. Solches iſt auch wol zu erſehen aus ſeinen Büchern/ welches MDCXLV. in Amſterdam zuſammen gedrucket. Im übrigen war er ein ſcharffer Calviniſte/ und unfreundlicher diſputator: Welches er hat ſonderlich ſehen laſſen auf dem Synodo zu Dort/ dahin er den

Zorn

Zorn/welchen er vor vielen Jahren zu Leyden wider den Arminium gefaſſet/ in voller Maaſſe mitbrachte. Denn als man vornehmlich berathſchlagte/ ob man der Meynung der Supralapſariorum oder Infralapſariorum ſollte den Vorzug geben; und die meiſten Theologi zu der letztern ſich neigten/ verfochte er mit dem Maccovio die erſte heftig. So entſtund auch eine Frage: Ob JEſus Chriſtus die Urſache und der Grund der Erwählung / oder aber nur das Haupt der Erwählten ſey? Als nun Martinius, Profeſſor zu Bremen die erſte propoſition bejahete / warf Gomarus ſeine Handſchuh auf den Tiſch / und boht dem Martinio darüber einen Kampf an; erſuchte auch die Verſammlung ihm ſolchen Zwey-Kampf zuzulaſſen/ mit Verheiſſung/daß er ſeinen Widerſacher wolte zum Stillſchweigen bringen. Zu einer andern Zeit gab Martinius zuverſtehen / daß ſich bey dem IVten Articul Schwierigkeiten fünden/welche weder Calvinus, noch ein ander Theologus hätte heben können. z. e. Mit was Recht GOTT von einem Menſchen/deſſen Kräffte nichts vermögten/den Glauben/der doch ein Werck eines unendlichen Weſens ſey/ſodern könnte? Worauf

rauf Gomarus antwortete; daß diejenigen/ welche alſo redeten/ nicht werth wären/ daß ſie die Schu-Riemen des Calvini auflöſeten/ und daß ſolches eine objection ſey/ welche die Kinder unter ihnen könten beantworten. Ja als Thyſius zu verſtehen gab/ daß man mit Martinio zu hart umginge/ da doch deſſen Meynung/ wie er ſich erkläret/ orthodox wäre/ zog ihn Gomarus bey dem Ermel/ und zeigete mit Hand und Mund an/ daß er ein Mißfallen an ſolcher moderation des Thyſii hätte.

Er iſt ein Mann von ſtarcker Geſundheit geweſen/ deren er auch biß in ſein hohes Alter genoſſen; Da er denn endlich MDCXLI. von dieſer Welt abgefodert worden.

§. 18. Ob es wol mein Abſehen nicht iſt der Juriſten weitläufftig zu gedencken/ ſo muß ich mich doch bey Nicolao Langio etwas auffhalten/ weil er unſer Landsmann iſt. Derſelbe ward zu Krempe in Holſtein MDLXXXVI. gebohren/ und nachdem er zu Hauſe den Grund ſeiner ſtudien geleget/ ſchickte man ihn nach Hamburg. Als er hieſelbſt in zwey Jahren zu den Academiſchen ſtudien geſchickt gemachet/ zog er nacher Roſtock/ und legte ſich allda noch mehr auf die humaniora und die Philoſo-

phie

phie. Damit er nun in der Jurisprudenz, welcher er ſich gewidmet / möchte wol unterrichtet werden/begab er ſich nacher Wittenberg/ welches damahls die treflichen Juriſten hatte ; Als da war Bartholomæus Reusnerus Leorinus Sileſius, Lucas Beckmannus, Wolfgangus Hirsbachius, Erasmus Unru und Valentinus Gvilielmus Forſterus, welche er fleißig gehöret. Inſonderheit hielte er ſich zu Helfrico Hunnio, des Ægidii Sohn / welcher als ein privat Doctor laſe/ wie er denn unter demſelben M DC XI. eine Diſputation, de Connubiorum Jure, gehalten hat. Hierauf beſuchte er andere Oerther/ und hörte zu Leipzig den Roncanum und Sitzmannum ; Zu Jene/ den Fomannum, Arumæum und Pinzigerum ; Zu Heydelberg/ den Gothofredum, Hofmannum, Nebelium und Bachovium; zu Leyden / wohin er ſich M DC XII. begab/ den Eberhardum Bronckhorſt, Cornelium Grotium, Gerardum Tuningium und Cornelium Pynacker, mit welchem er viel umgegangen/ und unter ihm eine Diſputation öffentlich gehalten de Jure Dotium. Ob er nun gleich hieſelbſt mit groſſem Zulauff und Ruhm biß ins andere Jahr viele privat-Collegia den Studioſis hielte / trieb ihn

doch die Begierde an/ mehr gelehrte Leute kennen zu lernen; Begab ſich derowegen nach Löven/ und nach ſechs Monaten in Engelland: Von dar nach Franckreich/ woſelbſt er ſich zwey Jahr aufhielt. Nach dieſem reiſete er über Dennemarck wieder nach Hauſe; konte aber allda nicht lange dauren/ ſondern ging zum andern mahl nach Wittenberg/ und erneuerte die alte Freundſchafft mit ſeinem Hunnio. Als nun das Gerüchte von Aufrichtung einer Academie zu Groningen ihm zu Ohren gekommen/ begab er ſich MDCXIV. dahin/ und erwarb ſich alſobald daſelbſt eine ſolche Liebe und Achtung/ daß die Juriſtiſche Facultät ihm die Freyheit gab Collegia Juridica zu halten. Welches er auch mit ſolchem Fleiß gethan/ daß ihm MDCXIX. die Extraordinaria Juris Profeſſio gegeben ward. Weßwegen er im folgendem Jahre unter Johanne Huninga in Doctorem promovirte: Da ihm denn aus dem Fiſco Academico zu ſeinem Doctorat-Schmauß Rheiniſcher Wein gegeben worden; welches/ weil es ſonſt nicht geſchiehet/ hier erzehlet wird/ daß man daraus ſehen möge/ wie hoch er geachtet worden. Bald wurd ihm das Amt eines Secretarii Academiæ anvertrau-

trauet/welches er auch biß an ſein Ende treu-lich verwaltet. Als er nun XIII. Jahr Extra-ordinarius Profeſſor geweſen/ wurd er MDCXXXIII. in die Zahl der Ordinariorum aufgenommen; Da er denn mit fleißigem Leſen/ Oration-halten/ diſputiren und Bü-cher-ſchreiben/ wie vorhin/ ſeinem Dienſte zu groſſen Nutzen der Academie vorgeſtan-den/ bißer 1643. den 23. Jul. eingeſchlaffen. Folgende Bücher ſind von ihn geſchrieben hinterlaſſen/ und ans Licht gegeben:

Exercitationes Juridicæ ad textum Inſti-tutionum Juſtinianearum accommo-datæ.

Jus Controverſum ex Pandectarum & Co-dicis præcipuis legibus compilatum.

Compendium Inſtitutionum majus & mi-nus tyronibus ob deſcriptiones & accu-ratas diviſiones maxime commodum.

§. 19. Franciſcus Mayvartius iſt zu Gent gebohren MDLXXXV. ward nach Do-vay geſandt/ allwo er ſo fleiſſig war/ daß ihm im 20ſten Jahr der Licentiaten-Krantz in der Philoſophie aufgeſetzet worden. Er ging nacher Engelland/ und verließ daſelbſt die Römiſche Religion. Im MDCVII. Jahr

kam er nach Franeker/ und wandte allda groſſen Fleiß an im Lernen und privat-Lehren. Bald ward er nach Middelburg beruffen/ die Philoſophie zu dociren. Wie er denn auch in der trivial-Schule die Jugend unterrichtet hat. Endlich ward er auf Gomari Getrieb zu Groningen MDCXX. als Profeſſor Philoſophiä angenommen/ da er denn ſolchem Amt auch wohl vorgeſtanden bis MDCXL, in welchem Jahr er den 11. April geſtorben iſt.

§. 20. Es rufft uns abermahl ein Lands-Mann/ daß wir zu Groningen/ im Auditorio Juridico ein wenig verharren mögen. Solcher iſt Antonius Matthäus/ der zu Franckenber in Heſſen den 27. Decemb. im Jahr MDLXIV. gebohren worden. Es hat dieſer Mañ einen ſonderbahren Ruhm/ nicht nur wegen ſener eigenen Geſchicklichkeit/ ſondern auch wegen ſeiner Eltern/ Brüder/ Schweſtern und Kinder. Sein Vater war Conradus Matthäus/ ein Doctor Juris, des Heſſiſchen Hoffgerichts Aſſeſſor, und auf der Marpurgiſchen Academie Profeſſor und Syndicus. Er hatte drey gelahrte Brüder/ Philippum/ J. U. Doctorem, und des Vaters Nachfolgern in der

pro-

profeſſion; Henricum, einen Pfaltziſchen Prediger; und Johannem/ Naſſauiſchen Hoff-Medicum, und der illuſtren Schule zu Herborn profeſſorem. Seine Schweſtern macheten ihn zum Schwager der berühmten Leute; als in der Theologie des Georgii Sohnii; in jure des Valentini Forſteri, welcher dreyer Academien Doctor war; und des Johannis Fiſcheri, Fürſtl. Braunſchweigiſchen Cantzlers. Er hatte das Glück/ das vier ſeiner Söhne Profeſſores waren; als in dem Jure, Joh. zu Caſſel, u. Antonius zu Uytrecht; in der Medicin aber/ Conradus zu Groningen/ und Chriſtophorus zu Harderwyck. Nach Marpurg ward er unter die Aufſicht Juſti Vulteji in die Schule gethan: als er aber auf die Academie gezogen/ wandte er unter dem berühmten Rudolpho Golclenio groſſen Fleiß auf die Philoſophie, und brachte darin drey Jahre zu. Die folgende Zeit wandte er auf die Jurisprudenz; und/ nach dem er zu Marpurg/ unter Hermanno Vultejo, die Inſtitutiones durchgegangen/ begab er nach Heydelberg/ und bediente ſich des Valentini Forſteri und Julii Pacii â Beriga zu fernerem Unterricht in dem Jure. Von hier ging

ging er nach Helmſtädt / und ferner nach Wittenberg/ den berühmten Weſenbecium zu hören. Er ward aber von ſeinem Schwager/Sohnio/zurück nach Heydelberg beruffen/ daß er einen Siebenbürgiſchen Freyherrn unterrichtete: Als er ſolches bis ins zweyte Jahr gethan / begab er ſich nach Altorf/üm des Hugonis Donelli und Huberti Giphanii willen; bald aber beſuchte er wiederum Helmſtädt und Marpurg/ woſelbſt er auch MDXCIV, unter Vultejo, Doctor juris ernennet wurde. Da geſchahe es nun/ daß er nach Herborn/die Jurisprudenz zu profitiren beruffen/uñ als er ſolches mit groſſem Fleiſſe und Geſchicklichkeit verrichtete/ nach Marpurg zu derſelben profeſſion, im Jahr MDCV. gefodert ward. Nach dem er hier gantzer 20 Jahr jetztgedachtem Amte rühmlich vorgeſtanden; folgete er/ wegen damahliger beſchwehrlichen Zeit/ dem erlangten Beruff nach Groningen. Hieſelbſt lebete er ſicher / und nahm ſich ſeines Thuns fleiſſig an; wiewohl der durch beſchwerliche Reiſe und groſſe Arbeit abgemattete Leib und Geiſt / in den 5. letzten Jahren/ nicht mehr zulaſſen wollte/ daß er/der Gewohnheit nach/ ſein Amt verwal-

ten

ten konnte; wie er denn auch endlich am 28ſten Maji, im Jahr MDCXXXVII, ſeinen Abſchied von der Academie und aus der Welt nahm. Unterdeſſen hat er auch der Nachwelt wollen dienen/ in dem dieſelbe folgende Schrifften von ihm hat:

Notæ & Animadverſionis in Libros IV. Inſtitutionum Imp. Juſtiniani.

Collegia Juris Sex. Unum fundamentorum Juris; alterum, tertium, & quartum, Inſtitutionum; qnintum Pandectarum; ſextum Codicis; quibus adjectæ ſunt Diſputationes quædam extraordinariæ.

§. 21. Von Henrico Altingio wird ein mehrers zu ſagen ſeyn. Derſelbe ward MDLXXXIII. zu Emden gebohren/ und zwar am Sontage/ auf welchen er auch wieder geſtorben iſt. Sein Vater hieß Menſo Alting/ 38. Jähriger Prediger zu Emden / der auch ůms Jahr MDLXVI. mit Wichero Mileſio und Feicone Ruardi, bey Groningen/ wider das Papſtthum zu erſt geprediget/ und in der Stadt ſelbſt/ nach dem ſolche dem Spanier genommen/ die erſte Reformirte Predigt/ in der Martens-

Kirche

Kirche/ den 16. Julii/ MDXCIV. gehalten hat. Henricus ging in ſieben Jahren durch alle Claſſes der Emdiſchen Schule; Worauff er nach Groningen geſendet wurde/ allda er ein Jahr unter Buningio, und drey unter Ubbone Emmio, ſich in der Latein- und Griechiſchen Sprache/ wie auch denen Philolog- und Philoſophiſchen principiis ſo geübet/ daß er mit Nutzen auf Academien zihen können. Da er im Jahr MDC II. über Marpurg nach Herborn gangen/ weil daſelbſt Johannes Piſcator, Matthias Martinius und Gvilielmus Zepperus lehretē. Er hielte ſich aber inſonderheit zu dem Piſcator, welcher zu ſagen pflegte/ daß unter allen ſeinen Diſcipulen dieſer Alting und Conradus Vorſtius die fürtrefflichſten geweſen; und zwar jener der beſte/ dieſer aber der ſchlimmeſte Theologus. Als er drey Jahr allhie mit groſſen Nutzen zugebracht/ ward er vom Johanne/ Grafen zu Naſſau verordnet zum Hoffmeiſter dreyer jungen Grafen/ die ſich zu Sedan auffhielten. Zu dem Ende iſt er über Heydelberg in Franckreich gereiſet/ und hat MDCV. ſein Amt angetreten. Weil man aber zu Sedan eine Belägerung vom Henrico IV. beſorget/ iſt er mit

ſeinen

ſeinen Untergebenen im folgendem Jahr nach Deutſchland umgekehret; Da er denn am Churfürſtlichen Hofe die Information verſehen müſſen; Wie ihn denn Johann Conrad/ der Rhein-Grafe/ und der Durchleuchtigſte Fürſt/ Friedrich/ hernach/ König in Böhmen/ darzu anvertrauet worden. Mit demſelben reiſete er wieder nach Sedan/ und/ weil er faſt den gantzen Tag auf denſelben wandte/ ſo entzog er einige Stunden dem Schlaff/ damit er ſeine Theologie ausüben mögte; Wozu ihm der Umgang mit Daniele Tileno Sileſio, und Jacobo Capello viel halff. Wie nun der Churfürſt M DCX. ſtarb/ muſte er mit den Chur-Printzen wieder nach Heidelberg kommen/ allwo er ſein Amt ferner alſo treulich fortgeſetzet hat/ daß der Chur-Printz/ in Beyſeyn des Fürſten von Zwey-Brücken/ als Adminiſtrators, des Printzen von Orange Abgeſandten/ vornehmen Räthen/ Geiſtlichen und Gelehrten/ von ihm aus allen Puncten der Religion gefraget; da er denn gar fertig/ und zwar Lateiniſch/ Red und Antwort geben können; Welches denn dem Durchleuchtigſten Diſcipul/ und dem fleißigen Unterweiſer zu groſſem Ruhm gereichet. Man

ſoll zu Rom in der Vaticana Bibliotheca, welche aus der Heydelbergiſchen bereichert/ unter andern raritäten / unterſchiedliche exercitia ſtyli dieſes Printzen zeigen/ welche mit des Altingii corrigiret ſind. Als er MDCXII. über Holland ſeinem Herrn nach Engelland folgete/ wäre er bald/ mit Abrahamo Sculteto und anderen/ auf dem Harlemer Meer erſoffen; und zwar Nachmittages zwiſchen 2. und 3. Uhr / in welcher Stunde ſein alter Vater Menſo zu Emden ſtarb. In Engelland machte er mit gelehrten Leuten Bekantſchafft / unter welchen inſonderheit waren/ Georgius Abbot, damahliger gelahrte und fromme Ertz-Biſchoff von Canterbury; Johannes King/Biſchoff zu London; D. Georgius Hacquellus, zu der Zeit des Printzen von Wales Hofemeiſter. Als die Ehe zwiſchen dem Churfürſten und der Königlichen Printzeßin vollenzogen/ kehrete Alting durch Seeland und Spaniſch Niederland wieder nach Hauſe. Bald darauff ward ihn die Profeſſio Theologica Locorum Communium aufgetragen/ welche er auch auf Verordnung des Churfürſten/ welcher bey der Inauguration zu gegen war/ angetreten den 16. Aug. als am Ge-

buhrts

burths-Tage hochgedachten Herrns. Damit er publice præſidriren könte/ nahm er den gradum Doctoris an. Im Jahr 1616. ward ihm dazu die Inſpectio des Collegii Sapientiæ anvertrauet/ daß er mit zweenen andern Collegen in demſelben die Jugend zum Predig-Amt geſchickt machen mögte. Zwey Jahr hernach ward er mit D. Abr. Sculteto und D. Paulo Toſſano nach Dort auf den Synodum geſandt. Als 1622. den 6. Sept. Heydelberg von Tilli erobert/ wolte Alting in ſeiner Studier-Stube unterm Gebet/ das Schwerdt des wütenden Soldaten erwarten/ ward aber von M. Seehuſio, Rectore Scholæ, in des Cantzlars Hauß gebracht/ welches wegen der Archiven von der Plünderung eintzig befreyet war. Nachdem er nun in vielen aufſtoſſenden Lebens-Gefahren wunderlich erhalten / begibt er ſich mit einem Paß ins Würtembergiſche/ bald aber mit ſeiner Familie nach Emden/ und weiter nach ſeinem König in Holland/ der ihm die Aufſicht über ſeinen älteſten Printzen/ welcher hernach auf dem Harlemer Meer umgekommen/ anvertrauet; Dahero er ſeine Familie nacher Leyden kommen laſſen. Ob er nun wohl einen Beruff

nacher Franeker/ dem Sibrando Lubberto zu ſuccediren/ hatte/ wolte ihn doch ſein König nicht laſſen. Als aber bald drauff die Curatores der Groningiſchen Academie ihn in die Stelle des Ravenspergers forderten/ und beym Könige flehentlich anhielten/ wurd ihm/ wiewol auff gewiſſe Condition/ vergönnet dahin zu gehen; Welches er auch 1627. that/ doch ſo/ daß er ins erſte noch alle Jahr/ der Printzen halber/ nach Holland reiſete/ und ihre Studia anordnete. In jetztgedachtem Ammte hat er viel gutes geſtifftet/ die Jugend fleißig unterichtet; den freyen Tiſch auff 20. Perſonen vergröſſert; Die publicam Bibliothecam mercklich vermehret; Die Graffſchafft Benthem von der Gefahr des Socinianiſmi befreyet; Die neue Uberſetzung der Bücher des Neuen Teſtaments und der Apocryphorum ſorgfältig nachgeſehen; groſſe Collecten vor die Reformirte Pfaltziſche Kirche geſammlet; Wie er denn auch/ auf Begehren/ eine beſchwerliche Reiſe dahin vornahm/ die Academie und Kirche wieder in guten Stand zu ſetzen: woran ihn aber die unglückliche Nordlinger Schlacht verhinderte. Er ward nach Uytrecht/ Leyden und ande-

anderen Orten zum öfftern beruffen/ aber ſeinen Groningern war er ſo werth/ daß ſie ihn nicht laſſen wolten. Zweene Söhne/ die in des Vaters Fuß-Stapffen traten/ hinterließ er/ und ging aus dieſer Welt den 25. Aug. 1644. Seine Ruhe-Stelle fand er in er in der Academien-Kirche/ allwo folgendes Epitaphium, welches er im Anfange der Kranckheit ſeinem Sohne in die Feder dictiret/ auff einen Stein gehauen/ zu leſen iſt:

HENRICI ALTING
S. Theol. Profeſſ.
Sepulchrum Familiare.
In quo
Sub ſpe beatæ in Chriſto
Reſurrectionis
Depoſuit
Uxorem Chariſſimam
SUSANNAM BELIER.
An. MDCXLIII. d. XIX. Octob.
Filiamq. Primogenitam
MARIAM ALTING
An. MDCXXXIX. d. VII. Octob.
Et corporis ſui exuvias
Deponi voluit.
Factum An. MDCXLIV.
d. XXX. Auguſti.

Er hat viel geſchrieben/ aber wenig/ wegen vieler Arbeit/ zu ſolcher Vollkommenheit gebracht/ daß er/ etwas ans Licht zu geben/ hätte können beredet werden. Die Tractate/ welche davon zum Druck befordert ſeyn/ ſind folgende:

Notæ in Decadem Problematum Johannis Behm, de glorioſo Dei & Beatorum cœlo. Heidelb. 1618.

Scripta Theologica Heidelbergenſia, tribus Tomis; quorum continet

I. Locos Communes cum Didacticos, tum Elencticos.

II. Problemata tam Theorica, quam Practica.

III. Explicationem Catecheſeos Palatinæ, cum vindiciis ab Arminianis & Socinianis. Amſtel. 1646.

Exegeſis Auguſtanæ Confeſſionis, unà cum Syllabo Controverſiarum Lutheranarum. Amſtel. 1647.

Methodus Theologiæ Didacticæ, & Methodus Theologiæ Catecheticæ. Amſtelod. 1650.

§ 22. Groningen hat auch unſerm Teutſchlande ſeinen Janum Gebhardum zu dancken/ welcher zu Schwartzhofen in der

Pfaltz

Pfaltz/ MDXCII gebohren iſt. Er wurd in der zarten Jugend nach Arnberg in die Schule geſchicket/ allwo er/ unter Anfühtung Doct: Wigandi Spanhemii, in ſieben Jahren ſo zunahm im Griechiſchen und Lateiniſchen/ daß er MDCXII. mit Nutzen konnte nach Heydelberg zihen; woſelbſt er in das Collegium Sapientiæ aufgenommen worden / und in demſelben/ unter D. Qvirino Reutero und Cellario, an guter wiſſenſchafft ſehr zu genommen. Er legte ſich aber auf die Oratorie, Hiſtorie und Poeſie; in welchem Studio Philologico ihm Janus Gruterus ſo wohl an die Hand ging / daß er bereits MDCXV. ans Licht geben könnte Crepundiorum ſeu Juvenilium Curarum libros III. In welchem Critiſchem Wercke er viele Oerter der Poetarum, Oratorum und Hiſtoricorum Theils verbeſſert/ Theils illuſtriret hat. Im folgenden Jahre theilete er der gelehrten Welt mit ſeine Animadverſiones in Catullum, Tibullum & Propertium; in welchen viele Dinge zu finden/ welche Beroaldus, Muretus, Statius, G. Canterus, Joh. Scaliger, die Douſæ und andere noch nicht bemercket hatten. Viel andere Dinge hatte er verfertiget liegen/ inſonder-

heit/ Notas über den gantzen Livium, welche aber in der Einnehm- und Zerſtörung Heydelberges verſohren gangen. Dieſer Krieg trieb ihn auch ſelbſt weg/ daß er ſich nach Marpurg/ Caſſel/ Bückeburg/ Roſtock/ Güſtrau/ Schweden/ Holland begeben muſte; Da er ſich zwar an einigen jetzgedachter Oerter/ ſonderlich in Roſtock/ einige Zeit auffgehalten/ aber keinen beſtändigen Sitz finden können; biß er endlich 1628. nach Groningen ging/ und daſelbſt zum Nachfolger des Ubbonis Emmii, in profeſſione Hiſtoriarum & Linguæ Græcæ, angenommen wurde. Dieſen Amte ſtunde er zwar fleißig/ aber nicht lange vor/ denn er 1632. ſtarb/ und auſſer vorerwehnten/ noch unterſchiedliche Schrifften hinterließ/ als da ſind:

Antiquæ Lectiones.

Spicilegium in Cornelium Nepotem.

Exilium, ſive carminum in Exilio ſcriptorum Libri duo.

§. 23. Matthias Paſor/ deſſen ſich Groningen auch rühmet/ iſt zu Herborn von dem berühmten Georgio Paſore MDLXXXIX gebohren. Dieſer Ort und Vater gaben ihm gute Anleitung in der Latein-

Grich

Griech- und Hebräiſchen Sprache wol fort zu koñen/ daß er auch bereits im 14. Jahre ſeines Alters zu den publicis lectionibus gelaſſen wurde. In der Philoſophie hörete er M. Henricum Dauberum, M. Henricum Gutberleth und D. Joh. Henricum Alſtedium; in Theologicis aber ſeinen Vater. Doch ward er von demſelben nach Marpurg geſandt/ daß er von D. Joh. Molthero die Hebräiſche Sprache wohl faſſen mögte. Von hier ging er nach Heydelberg/ und ward daſelbſt im 18. Jahr Magiſter. Hierauf wandte er groſſen Fleiß auf die Theologie, und hörete deswegen fleiſſig D. Davidem Pareum, D. Barthol. Coppenium, D. Abrah. Scultetum/ und D. Henr. Altingium. Im Jahr MDCXIX ward ihm die Extraordinaria Profeſſio Philoſophiæ naturalis, und im folgenden Jahre die Ordinaria Mathematum aufgetragen. Als aber die Stadt überging/ konnte er ſich kaum retten/ und kam/ nach Verluſt aller ſeiner Schrifften und Bücher/ zu Herborn wieder an. Weil er aber wegen des Krieges auch allda nicht ſicher war/ reiſete er über Holland in Engelland/ und docirte zu Oxford privatim das Hebräiſche und die Matheſin.

Von hier ging er mit einigen Hamburgern/ als Hofemeiſter / nach Franckreich / und und machte zu Paris mit D. Gabriele Sionita, einen Maroniten vom Berge Libano/ Kundſchafft/ von welchem er auch Arabiſch und Syriſch lernete. Im Jahr 1625. kehrete er wieder um nach Engelland / und ſetzete zu Oxford ſeine ſtudia fort, und unterrichtete auch andere in dem Exton collegia. Als der Ertz-Biſchoff/ Jacobus Uſſerius ihn mit ſich in Irrland nehmen wolte/ iſt ihm die Publica profeſſio Linguarum Orientalium angeboten / die er 1626. angenommen und verwaltet hat / biß er nach Groningen geſodert/ woſelbſt ihm 1629. die profeſſio moralis philoſophiæ gegeben wurde/ wozu hernach die Mathematica kam. Als er aber 1645. nach Harderwyck / woſelbſt er zur Theologiſchen Profeßion verlanget wurde / gehen wolte / trugen ihm die Curatores der Groningiſchen Academie die Theologiſche Profeßion auf / welche er auch annahm/ und deßwegen unter D. Samuel Maresius in Doctorem promovirte. Ob er wohl unterſchiedliche Schrifften in Moralibus, Mathematicis und Theologicis auff-

geſetzet

geſetzet/ hat er doch bey ſeinem Leben nichts heraus gegeben.

§. 24. Petrus Mullerius iſt zu Harlingen 1599 gebohren/ und zu Groningen und Leeuwarden in die Schule gegangen. Im 15ten Jahr ſeines Alters beſuchte er Groningen als ein Studioſus Medicinæ, wiewohl er ſich auch auf Matheſin fleiſſig legte. Im Jahr 1621. reiſete er nach Leyden/ und ließ ſich von Everhardo Vorſtio in Botanicis unterrichten. Im folgenden Jahre ging er über nach Engelland/ kam wider nach Leyden/und begab ſich in Franckreich. Als er daſelbſt den Gradum Doctoris erhalten/ kehrete wieder um in ſein Vaterland/ und fing 1626 an Ephemerides zu ſchreiben/ die er auch biß 36. fortſetzete. Im Jahr 1629. trat er die aufgetragene Profeſſionem Phyſico-Botanicam an/ und legte zu dem Ende einen Kräuter-Garten an. Er hielte mit den vornehmſten Botanicis in Europa Correſpondentz/ ſonderlich mit D. Ottone Sperlingio. Muſte aber an ſich ſelbſt erfahren/ daß fürm Todt kein Kraut gewachſen ſey; Denn er 1647. aus dieſer Welt abgefodert wurde.

§. 25. Conradus Matthæus ſahe in Herborn MDCIII. zu erſt das Licht. Ging zu Marpurg in die Schule/ und wurd daſelbſt gar jung unter die Studioſen geſchrieben. Er lernete unter Rudolpho Goclenio die Philoſophie, und von D. Brunone und D. Molthero die Medicin. Mit den jungen Grafen von Solms ging er nach Herborn/ und nahm daſelbſt/ unter Anleitung D. Joh. Matthei, in der Medicin nicht wenig zu. Er folgete ſeinem Vater Antonio nach Groningen/ und promovirte allda unter D. Mullerio in Doctorem Medicinæ, nach deſſen Tode ihm die Ordinaria Medicinæ Profeſſio MDCXXXI. anvertrauet ward. Solches Amt verwaltete er nützlich biß in ſein Ende/ zu welchem er frühe kam in ſeinem 36. Jahre.

§. 26. Johannes Freitagius kam zu Weſel auf die Welt MDLXXXI. ging erſt zu Oßnabrüg/ hernach zu Cöln/ und endlich beſtändig zu Weſel in die Schule. Zog nach Helmſtedt auf die Univerſität/ allwo er in humanioribus ſich übete/ und in der Philoſophie von Joh. Caſelio und Corn. Martini unterrichtet ward. Ob er nun wol der Medicin halber ſich nach Roſtock begab/ kehrete er doch bald wieder um nach ſeiner

ge-

geliebten Julia. Allhie ſchaffete er ſich groſſe Wiſſenſchaft unter der Anleitung der fürtreflichſten Medicorum, ſonderlich/ da er das Glück hatte mit dem gelehrten Henrico Meibomio täglich unzugehen/ deſſen Sohn er unterrichtete. Er ward zwar bereits im 23ſten Jahr ſeines Alters zur Catheder gelaſſen/und zierete ſein Amt auf alle Ahrt und Weiſe; Blieb aber doch nicht lange in dem Stande auf der Academie, ſondern/ nach dem er den Gradum Doctoris angenommen/ ging er nach Jburg/ weil ihn Hertzog Philipp Sigmund/ Biſchoff zu Oſnabrüg und Verden/ zum Hof-Medicus beruffen hatte. Solches Amt verwaltete er mit ſonderbahrem Fleiß und Segen/ daß ſein Name groß ward/ und viele vornehme Herrn ihn gerne bey ſich gehabt/ inſonderheit die Grafen zu Tecklenburg/ Benthem/ und Schauenburg; aber ſein gnädigſter Biſchof wolte ihn nicht laſſen. Als dieſer Herr ſtarb/ behielt er bey deſſen Nachfolger Julio/ Römiſchen Cardinal und Grafen von Hohenzollern/ das Amt eines Leib-Medici: Wie er denn ſolches auch zur Zeit des folgenden Francisci Wilhelmi, Grafen von Wartenburg/ vier Jahr verwaltete. Weil man ihm

nun

nun wegen der Religion ſehr nachſtellete/ er aber ſolche nicht verlaſſen wolte / begab er ſich nach Groningen. Hieſelbſt wurd er an ſtatt des Mulerii zum Profeſſor angenommen; Da er denn ſolchem Dienſt ſo rühmlich vorgeſtanden / daß er auch weit und breit von groſſen Herren verſchrieben wurde. Er ſtarb endlich an einer ſcorbutiſchen Kranckheit den 8. Febr. des MDCXLI. Jahrs. Von ihm ſind bey denen Medicis folgende Schriften:

Noctes Medicæ.

Aurora Medicorum.

De opio Laudanisqve opiati *tractatus*, cum conſiliis aliqvot longe accuratiſſimis.

Detectio & Refutatio novæ Sectæ Senerto-Paracelſicæ.

§. 28. Tobias Andreæ wurd zu Braunfels im Solmiſchen MDCIV. gebohren. Beſuchte die Schule zu erſt in ſeiner Gebuhrts-Stadt / hernach zu Herborn. Als er ſich allhie fünf Jahr der Claſſical-Schule bedienet/ ließ er ſich biß ins zweyte Jahr von Alſtedio und Piscatore in Philoſophicis informiren. Von hier begab er ſich nach Bremen/ und trieb biß ins ſiebende Jahr ſeine Studia; Da er ſich denn inſonderheit zu Gerhard de Neufville hielte. Im 1628. Jahr

Jahre kam er nach Groningen / und erhielt / daß er den Studioſis Philoſophica Collegia leſen möchte. Alting gab ihm ſeine Söhne zu informiren; Wie er denn auch / als ſolche erwachſen / einen Pfaltziſchen Herrn zu Leyden und Gravenhag ins dritte Jahr unterrichtete. Im 1634. aber ward er nach Groningen zur Profeſſion Hiſtoriarum und Græcæ lingvæ vociret; Da er denn nicht müßig geweſen / wie unter andern die von ihm ans Licht gegebene Schrifften bezeugen / als:

Henricus Naſſovius, ſive oratio in exceſſum Ill. & Gen. Dn. Comitis Henrici Naſſovii, Gubernatoris Friſiæ, Groningæ, &c.

Aſſertio Methodi Cartheſianæ, oppoſita Jacobi Revii Conſiderationi Theologicæ, qvam vocat.

Brevis Replicatio, Brevi Explicationi Mentis Humanæ Dn. Henrici Regii repoſita.

§. 29. Das 1592. Jahr brachte den Joannem Steinbergium zu Görlitz an die Welt. Nachdem derſelbe zu Hauſe den nöthigen Grund geleget / ward er nach Wittenberg geſchickt / allwo er den Barthol. Reusnerum, Beeckmannum, Hirschbachium und

Gvi-

Gvilielmum Forſterum zu Lehrmeiſtern bekam. Er beſuchte Jena/ aber zu Heydelberg blieb er im 1611. und folgenden Jahren. Hieſelbſt ging er viel um mit Grutero, Lingelshemio, Dion. Gothofredo, Abr. Sculteto, Hofmanno, Nebelio, Calvino, und Bacchovio, deren etzliche ſeine ordentliche Lehrer waren Er führete zweene Frey-Herrn aus Mähren in die Fremde nach Breßlau / Heydelberg/ Straßburg/ Baſel/ Genf/ und durch gantz Franckreich. Wegen der unglücklichen Schlacht vor Prage muß er mit ſeinen Anvertrauten wieder umkehren; und/ nachdem er ſelbige ins Schwediſche Lager gebracht/ gehet er nach Genf/ woſelbſt er mit der Zeit die Publicam Juris Profeſſionem erlanget: Begibt ſich aber 1636. nach Groningen/ als ihm die Primaria Juris Profeſſio aufgetragen worden/ welche er auch/ biß in ſein 1652. Todes-Jahr mit groſſen Ruhm verwaltet/ und ſich bey den Auswertigen mit vielen Schrifften beliebt gemachet hat.

§. 30. Im Jahr 1611. bekam Groningen durch die Gebuhrt des Henrici Welmanni einen künftigen Profeſſor. Derſelbe ward ſo fleißig unterrichtet/ daß er in ſeinem 17. Jahre die Academie mit Nutzen betreten kon-

konte. In Phyſicis hörete er M. Maqvartium, in Matheſi Paſorem, wobey er die Arabiſche und Griechiſche Sprache ſich wol bekannt machte. In der Medicin legte er den erſten Grund unter Conrado Matthæo, und bauete durch Hülffe des J. Freitagii was rechtſchaffenes darauf. Er ſuchte ſeine Wiſſenſchafft noch höher zu bringen/ darum begab er ſich nach Leyden und Uytrecht/ allwo er ſich ſonderlich in Anatomicis und Botanicis übete. Im Jahr 1639. ward er Doctor Medicinæ, und im folgenden Profeſſor derſelben. Er machte es aber in ſolchem Amte nicht lange/ ſondern ſtarb in ſeinem 32. Jahre.

§. 31. Viel berühmter aber hat ſich Martinus Schoockius gemachet/ welcher zu Uytrecht 1614. am erſten die Welt geſehen. Daſelbſt hat er auch den erſten Grund zu ſeiner groſſen Wiſſenſchafft unter ſeinem Mütterlichen Groß-Vater Antonio van Voorſt geleget. Dieſer Mann hat ein ſo treues Gedächtnis gehabt/ daß er in ſeinem hohen Alter/ da ihm bereits das Geſicht verlaſſen/ mit jenem ſeinen lieben Schüler das gantze Neue Teſtament/ den Pſalter Davids/ und einen guten Theil des Virgilii öfters repetiret hat. Nachmahls iſt Marti-

tinus in das Hieronymianiſche Gymnaſium gegangen/ und hat durch Anführung des Antonii Æmylii in den Studiis ſo treff- lich zugenommen/ daß er mehr zu lernen/ im 15. Jahr nach Franeker zihen müſſen. Allhier hörete er Joh. Hachtingium in der Philoſophie, und Adrianum Metium in der Mathematiqve. In der Theologie aber ließ er ſich unterrichten von D. Gvilielmo Ameſio, D. Joh. Maccovio und D. Meinardo Shotano. Nach dreyen Jahren ging er nach Leyden/ und bedienete ſich daſelbſt in der Philoſophie des Franconis Burgersdicii, und in der Theologie D. Antonii Walæi. So bald er nach Hauſe kommt/ hat er einen groſſen Zulauff von jungen Leuten/ welche er fleißig unterrichtet/ und ſie alle Monat im conſiſtorio declamiren läſt; Woſelbſt bald darauff das Jlluſtræ Gymnaſium angeordnet/ bey welchem er 1635. die Profeſſionem Extraordinariam Latinæ & Græcæ lingvæ bekommt. Als nicht lange darnach daß Gymnaſium in eine Academie verwandelt wurde/ iſt er der erſte geweſen/ welcher in der Philoſophie promoviret hat. Ob er wol zum Profeſſor humaniorum literarum erwählet/ ging er doch nach Deventer/ allwo ihm die Pro

fes-

feſſio Hiſtoriarum und Eleoquentiæ beym Gymnaſio aufgetragen war; Da er denn auch aus eigenem Getrieb die Griechiſche Sprache und Geographie dociret hat. Im 1640. Jahre aber folgete er dem Beruff nach der Gröningiſchen Academie, auff welcher die Logica und Phyſica von ihm gelehret wurde. Er ſtarb endlich 1669. und hat nicht nur auf der Academie groſſen Nutzen geſchaffet/ſondern ſich auch mit Schrifften einen ewigen Nahmen gemachet. Die meiſten ſeiner Bücher ſind folnende:

Deſperatisſima Cauſa Papatus, cum Auctario, adverſus Libertum Fromondum.

Diſſertatio de natnra Soni & Echûs.

- - de Ovo & Pullo.

- - de Turffis.

- - de Harengis, ſeu Halecibus

- - de Bonis, vulgo Eccleſiaſticis dictis

Volumen Orationum.

Tractatus de Inundationibus.

Liber de Bonis, vulgo Eccleſiaſticis dictis, in quo agitur de Canonicis Ultrajectinis,

necnon de officio Miniſtrorum Eccleſiæ erga Magiſtratum.

Accurata Reip. Belgicæ Fœderatæ Deſcriptio.

Diatriba Academica, explicans naturam & conditionem Liberi Arbitrii.

De Scepticiſmo libri ſex.

De Potentia Belgicæ Reip. Commentarius liber.

Imperium Maritimum.

De Piſcatione Tractatus.

Fabula Hamelenſis.

De Religione Libri XV.

Hiſtoria Reformationis Eccleſiarum Belgicarum.

Hiſtoria Ultrajectina à Chriſto nato ad annum DCCC.

Liber de figmento Legis Regiæ.

De Signaturis fœtus.

Etymologicum Belgicum.

Clapmarius Abſolutus: ſive Altera pars Arcanorum Reip. Clapmario pro ſupplemento addenda.

De cereviſia Commentarius.

De Averſatione caſei.

Hiſtoriæ naturalis Veſtibulum reſeratum.

Hiſtoria novorum & antiquorum Enthuſiaſtarum, cum præmunitione adverſus eos.

DE

De poſſibili & Impoſſibili Tractatus.
De Zelo Libri quatuor.
Monſtrum Præciſitatis pro Vindiciis chriſtianæ libertatis & veræ praxeos pietatis debellatum.
Admiranda Methodus novæ Philoſophiæ carteſianæ. Wegen dieſes Buchs hat Carteſius/ welcher darin hart angegriffen/ und des Atheiſmi beſchuldiget wird/ einen weitläufftigen Brieff an Voetium, der eben das von ihm hielte/ geſchrieben/ und ihn ſo zerzauſet / ut apud poſteros, wie Sorbiere meynet/ nomen Voetii illaudabile ſit merito futurum.

§. 32. Samuel Mareſius/ oder auf ſein Frantzöſiſch/ Des Marets, iſt des Vatabli Landsmann / und in der Piccardie zu Oyſemont 1510. gebohren. Er hat von Jugend auf kein gekochtes Fleiſch/ Brühe und Kräuter eſſen köñen/ und einen natürlichen Eckel an Aepfeln/ Birnen/ Kirſchen und dergleichen Gewächſen gehabt. Ob er wohl in ſeiner Jugend ſehr kräncklich war / ſo fand ſich doch bey ihm ein munterer Geiſt / gutes Gedächtniß/ und ſolche Neigung zum ſtudiren/ daß er vor Ausgang des ſiebenden

Jahrs nicht nur leſen und ahrtig ſchreiben können/ ſondern auch einigen Grund zur Lateiniſchen Sprache geleget/ und die gantze Bibel von Anfang biß zum Ende zweymal durchgeleſen hatte. Er iſt ſehr mitleidig geweſen/ daß er auch ohn Onhmacht keinen eines Gewaltſamen Todes hat können ſterben ſehen; welches ihm denn bey ſeinem Predig-Am̃te/ da er öffters ſolche Verdam̃te begleiten müſſen/ ſehr beſchwerlich gefallen. Ob er gleich die Lateiniſche und Griechiſche Sprache ſich bald bekant machte/ vermögte er doch nicht die Muſic zu faſſen; wie er denn zur Poeſi eben ſo geſchickt als zum Lauten-ſchlagen war. Als er im 13. Jahr Luſt zur Philoſophie empfand/ that ihn der Vater nach Paris/ woſelbſt er ſich drey Jahr in Philologicis übete. Von hier begibt er ſich nach Saumur/ und ſtudiret unter Franciſco Gomaro zwey Jahr fleißig die Theologie/ wozu er durch das Exempel des Moſis Amyraldi, Joſiæ Placæi, und Pauli Teſtardi auffgemuntert wurde; welche aber mehr dem Cameroni/ als Gomaro folgeten. In dem Hebräiſchen hatte er Ludovicum Capellum zum Anweiſer. Als aber Gomarus nach Gröningen ging/

begab

begab ſich Mareſius auch nach Hauſe/ alwo er ſich im proponiren fleißig übete/ und auch mit einem Papiſtiſchem Decano eine ſchriffliche Unterredung von der Religion anſtellete. Bald begibt er ſich nach Genf/ woſelbſt er die berühmten Theologos, D. Ioh. Deodatum, D. Theod. Tronchinum, und D. Benedictum Turretinum antrifft/ und höret. Daniel Chabræus, Paſtor daſelbſt/ führet ihn fleiſſig an zum Predigen. Im Jahr 1619. kommt er wider zu Hauſe/ Studiret gantze Nächte herdurch/ und gehet im folgendem Jahre wieder nach Paris. Allhier übete er ſich im Predigen/ wozu er ſich für andern den beredten und donnernden Samuelem Durantium zum Anweiſer erwählete. Weil ihm nun ſolche Arbeit wol abging/ hat ihm Durantius gerathen/ daß er ſich zum Dienſt der Kirche anböthe; wovon ihn aber abſchreckete ſeine Jugend/ uñ daß er auch noch kein Anſehen hätte; denn ob er ſchon hernach lang genug geworden/ hat es doch mit ſeinem Wachsthum bis ins XXI. Jahr/ von welchem/ bis ins XXVſte/ er ſehr aufgeſchoſſen/ nicht fort gewollt/ daß er auch ins gemein der Kleine proponente genennet worden. Doch hat er ſich endlich bere-

den laſſen/ und iſt zu dem Ende 1620. zu Charanton auf dem Synodo provinciali, deſſen Præſes Petrus Molinæus war/ examiniret/ welches zu der Zeit ſcharff zu ging. Weil er nun wohl beſtanden/ ward ihm die Gemeine zu Lanay in der piccardie angewieſen/ und er deßhalber zu dem Amte ordiniret; in demſelben hatte er nun viel zu thun mit Predigten und Beſorgung der benachbarten Gemeinen in den damahls ſich ſchon hervor-thuenten Verfolgungs-Zeiten. Er muſte auch zum öfftern diſputiren/ nicht nur wider die Papiſten/ ſondern auch wider die Remonſtranten/ welche durch Steph. Curcellæum in ſeiner Gegend andere an ſich zihen wollten. Er hatte auch viel Mühe wegen Unterſchreibung der Dortiſchen Canonum, auf welche er drang. Daß er die Erzählung/ welche eine Ehefrau von ihrem Ubergange zum Papſthum that/ in einer weitläufftigen Epiſtola frey widerlegte/ hätte ihm bald das Leben gekoſtet; denn er/ auf vorhergehendes Drohen der Jeſuiten und Münche/ des Abends/ als er zu Hauſe gehen wollen/ von einem Unbekanten mit einem Dolche gefährlich verwundet worden. Wegen ſolcher Nachſtellung begibt

er ſich zu einer andern Gemeine; wird aber bald in die Stelle des verſtorbenen Capelli zum profeſſor Theologiæ nach Sedan beruffen. Im folgenden 1625. Jahre zihet er nach Leyden/ und nim̃t allda/ nach dem er eine inaugural-Diſputation de Juſtificatione gehalten/ den gradum Doctoris unter Riveto an. Nach dem er Holland beſehen/ gehet er nach Engelland über/ kehret aber bald wiederum nach Franckreich/ und tritt ſeine Profeſſion zu Sedan an mit einer Oration: De iniqua Diſputandi nobiſcum Methodo à Jeſuitis uſurpata, und mit einer diſputation: De Judice Controverſiarum. Weil viel der groſſen zu den Papiſten übergingen/ ſchrieb er in Frantzöſiſcher Sprache ein Preſervatif contre la Revolte, und gab ſolches 1628 ans Licht/ welches auch hernach ins Deutſche überſetzet worden. Im folgendem Jahre wolte Regardius, ein Jeſuit etzliche vom Adel zum Papſtthum bereden; weil aber Mareſius ſeine Argumenta widerlegte/ und des Veronis ſeine Künſte zu ſchanden machte/ blieben ſie alle beſtändig. Im Jahr 1631. muſte er dem Hertzog von Bouillon/ als ein Feld-Prediger/ nach Niederland folgen. Ob er nun wohl nach einigen

Mo-

Monaten wider zurück geſandt ward/ muſte er doch im folgenden Jahre mit der Herzogin wieder nach Holland reiſen. Hieſelbſt wird er im ſelbigen Jahre zum Frantzöſiſchen Predikanten in Maſtrich beruffen/ und zu Beſtellung der Reformirten Kirchen durchs gantze Limburgiſche nützlich gebraucht; worüber ihm viel Verdruß von den München und Geiſtlichē zu Lüttich gemachet wurde; wider welche er aber mit diſputiren und Schreiben ſich hefftig geſetzet. Wie er deñ inſonderheit ein Colloqvium mit einem Franciſcaner-Münch zu Löven de Miſſæ Sacrificio gehalten/ und den Sieg davon getragen. Gröſſere Sorge aber machte ihm des Hertzogs von Bouillen Ehe mit der Papiſtiſchen Gräfin von Bergen/ durch welche die Jeſuiten mit aller Liſt den Hertzog zum Abfall verſuchten; worgegen ſich zwar Mareſius mit Lehren und Schrifften nach aller Möglichkeit ſetzete/ aber dennoch die Veränderung nicht verhindern konnte. Weil er nun deswegen viel Widerwärtigkeit außſtehen muſte/ nahm er den Beruff zum Predigamt bey der Walloniſchen Kirche im Hertzogenbuſch 1636 gern an; wozu ihm denn im folgenden Jahre die Profeſſio

bey

bey der daſelbſt aufgerichtetē illuſtren Schule übergeben wurde. Im Jahr 1643. gehet er/ auf inſtändiges Anhalten der Curatorum Academiä / nach Groningen / und tritt in ſeines geweſenen Præceptoris, Gomari Stelle / nachdem er eine Oration de Uſu & Abuſu Rationis in rebus Theologicis & Fidei gehalten. In ſolchem Am̃te hat er groſſen Fleiß angewendet / daß er auch ſeine Arbeit nur ein eintziges Mahl eingeſtellet/ als er nemlich 1647. in Franckreich gereiſet/ ſeine alte Eltern und guten Freunde zu beſuchen/ welche er in 18. Jahren nicht geſehen hatte. Im Jahr 1652. ward er ordentlicher Prediger bey der Frantzöſiſchen Kirche/ bekam im folgenden Profeſſionem Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ noch dazu/ und ſtarb endlich 1675. Dieſer Mañ hat faſt ſeine meiſte Zeit mit Streit-Schrifften zugebracht/ denn/ zu geſchweigen der nützlichen Bücher/ welche er denen Papiſten und Socinianern entgegen geſetzet/ ſo konnten ihm ſeine eigene Glaubens-Genoſſen leicht zu nahe kommen; wie ſolches die Händel / welche er mit G. Voetio, Altingio und andern gehabt / zur gnüge darthun. Der Herr B. zu G. als ich mit ihm hievon redete/ ſagte: Qvælibet Eccleſia

habet ſuos Calovios, habet ſuos Mareſios. Das diſputiren vom Catheder iſt ihm eine Luſt geweſen/ uñ hat er zuſagen pflegen: Domine opponens, argumentum tuum eſt præclarum & vitreum, facile ergo poterit frangi. Er hat ſehr viel geſchrieben/ doch alles in Lateiniſcher oder Frantzöſiſcher Sprache/ denn er die Niederländiſche nicht gelernet/ welches er hernach offt beklaget. Auſſer vielen Diſputationen/ welche er zu Sedan/ Hertzogenbuſch und Groningen gehalten/ und Streit-Schrifften / die er mit Voetio gewechſelt / welche ich vorbey gehe / wie auch einige Tractaten wider die Papiſten und Socinianer / ſo im letzten Capitel vorkommen werden/ will ich jetzund nur folgender gedencken:

Sermon de la Predeſtination, in 2. Tim. II. 19. 1623. in 24.

L'eſprit du Bourgmaiſtre Beeckman retournè de l' autre monde aux fideles Bourgeois de la citè de Liege. 1633. in 8.

Abbrege de la Voye de ſalut, ou Declaration familiere de la Verite chretiene, par forme de catechiſme pour confirmer les catholiques, & inſtruire les douteux

teux ou errants; avec les obſervations des R. R. Peres Jeſuites &c. 1633. in 8.

Apologie & Requeſte pour ceux, qui ſont profesſion de la Religion Reformee à Meſſieurs les Deputes de trois Eſtats, des cite bones villes & pags de Liege. 1633. in 8.

Acta Diſputationis habitæ Trajecti, inter Anonymum quendam Franciſcanum, qui Lovanio eum in finem venerat, & Miniſtros Trajectenſes, 1633. in 4.

Traitte de la proceſſion anniverſaire des Battus ou Flagellants ſoubs la conduitte des Dominicains; avec un eſſay populaire de la Doctrine d'un des principaux du meſme ordre. 1634. in 8.

L'impoſture Monachale, ou la fable du monſtre deſcouverte. 1634. in 8.

La Voix du peuple & de Dieu, ou Tres humble & Catolique remonſtrance à Meſſieurs du clergé. 1634. in 8.

La chandelle miſe ſoubs le boiſſeau par le clergé Romain; ou conſiderations Theologiques ſur le mandement Epiſcopal &c. auquel la lecture des livoes des Reformés, & notamment celle des Sainctes Eſcriptures, en langve vulgaire eſt abſolument prohibée. 1635. in 8.

Re-

Reſponce facile & peremptoire à l' argument protendu invincible touchant la lecture des Sainctes lettres en langve vulgaire 1635. in 8.

Specimen Juris Conſulti Orthodoxi, ſive Enucleatio quæſtionis Juridico-Politicæ, An Jurisperiti Catholico-Romani ex Juſtiniani Codice ſatis firma habeant argumenta remanendi in Communione Eccleſiæ Romanæ, nec ne? 1638. in 12.

Salus Reformatorum aſſerta; ſive, Romanenſium de Reformatis eorumque damnatione æterna judicium temerarium, ad charitatis & veritatis limam exactum & caſtigatum. 1635. in 8.

Vindiciæ pro ſalute Reformatorum; ſive Decas argumentorum, quibus Anonymus quidam Leodienſis pertendit nullam ſpem ſalutis ſupereſſe pro Reformatis; cum eorum Refutatione. 1641. in 8.

Joanna Papiſſa Reſtituta ſive Animadverſiones & Annotationes Hiſtoricæ ad Davidis Blondelli librum: De Joanna Papiſſa. 1658. in 4.

Exorciſta, ſive de Exorciſmis, liber ſingularis; cui adjiciuntur Diſſertationes tres, de,

de Deo Maozim, de calice Euchariſtico, de precibus pro mortuis 1648. in 12.

Diſſertatio Theologica de Uſu & honore Sacri Miniſterii in Eccleſiis Reformatis, oppoſita nupero Anonymi cujusdam eruditi periculoſo libello, qui inſcribitur: Ad Legem & Teſtimonium. 1646. in 4.

Biga Fanaticorum everſa; ſive Diſſertationes duæ Theologicæ, quarum prior continet Vindicias pro S.S. Trinitatis Myſterio, adverſus Epiſtolam Andreæ Dudithii, quondam Quinquecclefienſis Eccleſiæ Epiſcopi; poſterior exhibet Refutationem XXVIII. objectionum, D. N. N. contra varia Religionis Chriſtianæ capita. 1647. in 8.

Xenia Academica; ſive 1. Diſputatio Theologica de Perſonalitate, adeoque Divinitate Spiritus Sancti, contra Socinianos. 2. Apologia trimembris pro deciſione Synodi Nationalis Dordracenæ de objecto Prædeſtinationis, &c. 1650. in 4.

Epiſtola Antapologetica pro Synodi Nationalis Dordracenæ judicio de objecto Prædeſtinationis, Decretis publicis ideo factis; & aliquot aliis quæſtionibus Theologicis: oppoſita libello: Franciſci Gomari V. C. Diſputatio Theologica de Divi-

Divinæ Prædeſtinationis objecto, cum neceſſaria & modeſta pro eodem Apologia. 1651. in 4.

Synopſis veræ Catholicæque doctrinæ de Gratia & annexis quæſtionibus; propoſita partim libello, qui anno ſuperiori a Janſeniſtis in Communione Romana Gallice prodiit ſub hoc titulo: Catechiſmus Gratiæ, & poſtea recuſus fuit ſub iſto: Elucidationes quarundam difficultatum de gratia; partim brevibus ad illam Scholiis Theologicis. 1651. in 4.

Fœderatum Belgium Orthodoxum; ſive confeſſionis Eccleſiarum Belgicarum Exegeſis, qua illius veritas ex Dei verbo & Antiquitate catholica aſſeritur & adverſus oppoſitos errores vindicatur. 1652. in 4.

Collegium Theologicum, ſive Breve ſyſtema univerſæ Theologiæ. 1649. in 4.

Quæſtionum aliquot Theologicarum, Regimen, ordinem, Praxin & Eutaxiam Eccleſiæ ſpectantium, Deciſio Academica. 1648. in 4.

Munera Sacra Sapientum, ſive Diatribæ

tres

tres Theologicæ. De auro, thure & myrrha, quæ Magi ex Oriente apertis ſuis theſauris chriſto obtulerunt. 1648. in 4.

Theologus Pacificus, ſive Diſſertatio Theologica deSyncretiſmo&Reconciliatione partium inReligione diſſidentium,quousque & quibuscum optari & urgeri poſſit. 1651. in 4.

Diſſertatio de Antichriſto, qua expeditur & refutatur nupera Commentatio ad illuſtriora ea de re Novi Teſt. loca, ill. V. Hugonis Grotii credita: ſimulque Eccleſiarum Reformatarum ſententia de Anti-Chriſto Romano defenditur & confirmatur. 1640. in 8.

Concordia Diſcors & Anti-chriſtus revelatus; i.e. Ill. Viri Hugonis Grotii Apologia pro Papa & Papismo, quam prætextu Concordiæ inter chriſtianos ſanciendæ exhibet illius Appendix ad interpretationem locorum N. Teſtamenti de Anti-chriſto, modeſte refutata duobus libris. Tom. II. 1642. in 8.

Apologia Noviſſima pro S. Auguſtino, Janſenio & Janſeniſtis, contra Pontificem & Jeſuitas; ſeu Examen Theologicum tripartitum Conſtitutionis nupe-

nuperæ Innocentii X. P. R. quâ in gratiam Jeſuitarum & Pelagianorum contra Auguſtini m Janſenii ſequaces declarantur & defenduntur quinque propoſitiones in materia fidei. Præmittitur præfatio ad Ianſenitas & adjicitur ad calcem iterata editio PLANCTVS AUGUSTIANÆ VERITATIS, IN BELGIO PATIENTIS, ante aliquot annos in Brabantia emiſſi. 1654. in 8.

Scholæ illuſtris Sylvæ Ducenſis Inauguratio. 1637. in 4.

Sapientiæ Domus & Epulum, ex Prov. IX. ſive, Oratio habita in Rectoratu adeundo. 1644. in 4.

Oratio funebris in luctuoſiſſimum obitum Theologi Celeb. Henrici Alting, in Academiis Heidelbergenſi per IX. & Groningio-Omlandicâ per ipſos XVII. annos Doctoris & Profeſſoris meritiſſimi. 1644. in 4.

Epigraphe Athenæi Groningæ & Omlandiæ, ſ. Oratio habita in Rectoratu deponendo. Nec non brevis Refutatio Libelli famoſi, à qvodam Jeſuito-Sycophanta, ſe falsò W. Guterthoma vocante, ante biennium emiſſi ac nuper huc remis

miſſi, ſub titulo MUNERIS ADVENTITII. 1645. in 4.

Senio Sacrarum Diſſertationum propoſitarum & habitarum in Academia Groning-Omlandica 1653. in 4.

Curſus Philoſophici Contracti pars Practica, continens Logicam & Ethicam, cum Oeconomicæ Synopſi & Iſagoge ad Politicam, in uſum Scholæ Sylvæducenſis. 1642. in 4.

§. 33. Jacobus Alting. des Henrici Sohn/ ward 1618. zu Heydelberg gebohren. Muſte Frühzeitig herum wallen/ und faſſete zu Emden die erſten Buchſtaben: ſetzete ſein Lernen fort zu Leyden/ Honßlardick und Groningen/ woſelbſt er 1631. in die Zahl der Academicorum aufgenommen wurde. Nachdem er unter Meyvardo, Gebhardo, Paſore und Andrea ſich in Philologicis und Philoſophicis geübet/ legte er ſich auf die Theologie, worin ihn Gomarus und ſein Vater unterrichteten. In den Orientaliſchen Sprachen aber bedienete er ſich des Victorini Bythneri und eines Juden/ ſonderlich was den Talmud betrifft. Zu Leyden/ wohin er 1639. zum andern mahl kam/ ging er mit Golio, L'

L'Empereur, Polyandro und Triglandio gemeinſam um. Im folgenden Jahr ging er nach Engelland/ und machte Bekanntſchafft mit Gvilielmo Twiſſe und Edward Reinolds. Weil er auch allda von Biſchof Johanne Prideaux zum Predig-Amt ordiniret ward/ und das Land ihm wohl anſtund/ hatte er beſchloſſen in demſelben zu bleiben/ wenn ihn nicht der einheimiſche Krig und Beruff zur Profeſſion der Orientaliſchen Sprachen nach Groningen genöthiget hätte. Solches Amt tritt er im Anfang des 1643. Jahrs an: vier Jahr hernach kommt der Prediger-Dienſt darzu/ und hernachmahls die Profeſſio Theologiæ. Er ſammlete nicht nur ſeines Vaters Schrifften fleißig zuſammen; ſondern ſchrieb auch ſelbſt viele nützliche Sachen. Einige davon ſind ſchon lange in der Gelehrten Händen geweſen/ unter welchen ſein Schilo nicht ohn Urſach allezeit hoch geachtet worden. Nach ſeinem Tode hat D. Becker Jacobi Altingii Opera omnia V. Vol. in fol. Amſtel. 1687. zuſammen drucken laſſen. Die Exegetiſchen Tractate werden ſich im letzten Capitul finden. Der übrigen Titul lauten alſo:

Sabbathum mere Evangelicum.

Dis

Diſſertatio, ſive, Notæ in Catechiſmum Heidelbergenſem.

Heptades IX. Diſſertationum Academicarum.

Sciagraphia Biblica; ſeu Specimen Oeconomiæ Patriarcharum.

Analyſis Exegetica Catecheſeos Palatinæ.

Commentarius Analyticus in Methodum Theologiæ Didacticæ H. Aſtingii.

Tractatus varii Theologici & Philologici.

Grammatica Ebræa & Chaldæo-Syriaca.

Epiſtolæ ad Amicos.

§. 34. Abdias Widmarius kam zu Lemgau 1591. auf die Welt/ und zu Bremen wurd er von ſeinem gelehrten Vater Andrea/ und Matthia Martinio in guten Künſten fleißig unterwieſen. Bey ſeinem ſtudio Philologico und Philoſophico ließ er die Medicin nicht unberühret/ und wandte ſo viel Zeit auf die Jurisprudenz, daß er auch die Inſtitutiones Juris außwendig lernete: doch legte er ſich hauptſächlich auf die Theologie. Unter andern diſputirte er über die Augſpurgiſche Confeßion unter D. Urbano Pierio. Mit Weſſelo Emmio zog er nach Heydelberg/ und ward von Henr. Altingio als ein Studioſus aufgenommen. Von hieraus beſuchte er unterſchiedliche

Academien, Schulen/ und ſolche Oerter in Deutſchland / woſelbſt merckwürdige Dinge anzutreffen waren. Endlich hielte er ſich zu Marpurg eine Zeit-lang auf/ beſuchte fleißig die Gelehrten/ ſetzete ſeine ſtudia fort/ und las privatim über des Trelcatii Inſtitutiones Theologicas. In den Ferien reiſete er insgemein nach Herborn/ ſich mit Piſcatore, Paſore und Alſtedio zubeſprechen; oder nach Gieſſen/ mit Winckalmanno, Finckio, Helvico u. Mentzero wegẽ der Religion Unterredung zu halten. Unter dem Superintendente, D. Schönfeld übete er ſich im Predigen. Wegen des Hebräiſchen hielt er ſich zu D. Molther/ und ließ auch einen bekehrten Rabbinen zu ſich kommen/ damit er möchte die Propheten des Alten Teſtaments recht ſtudiren/ und die Jüdiſchen controverſien gründlich verſtehen. Denn es hatte Conradus Vietor zu Marpurg einige Zeit die Chriſtliche Religion/ und inſonderheit die Lehre von der Drey Einigkeit/ wider die Juden ſo glücklich verthaidiget/ daß man ihn auch anagrammatiſch/ Carus Deo Triuno nennete. Weil er aber beſſer das Hebräiſche als die Theologie verſtund/ und man ihm nicht halff/ wie er wollte/ ward er/ aus Haß und

und Neid zum Feind der Chriſten/verließ Weib und Kinder/und ging zu den Jüden über; Wie er denn aus Theſſalonie in Griechenland einen Brieff/ den 23. Dec. 1614. datiret/ geſchrieben/mit dieſer Unterſchrifft: Moſes Parto, qvondam in Gentiliſmo vocatus M. Coradus Vietor, Marpurgenſis. Durch dieſen Abfall wurden viele geärgert/ unter welchen einige waren/ mit denen Widmarius Freundſchafft hielte/ und alſo öfters von Jüdiſchen controverſien reden muſte. Daher er ſich denn gäntzlich darauf legte/ und ſolche öffentlich durch diſputirte, daß daraus auch entſtanden ſeine Diſputationes Theologicæ adverſus Judæos de Meſſiæ Perſona, Officio & Adventu; Er gehet wieder nach Heydelberg/und höret fleißig D. Pareum, D. Coppenium, D. Altingium und D. Scultetum. In den Diſputationibus hatte er ſich ſo erwieſen/ daß als 1617. das Evangeliſche Jubel-Jahr gehalten wurde / und D. Pareus zu unterſuchen vorſtellete das Thema ſeculare de cauſis centum abhinc annis, immenſo Dei beneficio, ex Evangelicis Germaniæ Eccleſiis eliminati, ſemperqve fugiendi Papatus Romani, wozu aus jeder nation Opponenten genommen wurden/hielte man dieſen

Academien, Schulen/ und ſolche Oerter in Deutſchland / woſelbſt merckwürdige Dinge anzutreffen waren. Endlich hielte er ſich zu Marpurg eine Zeit-lang auf/ beſuchte fleißig die Gelehrten / ſetzete ſeine ſtudia fort/ und las privatim über des Trelcatii Inſtitutiones Theologicas. In den Ferien reiſete er insgemein nach Herborn/ ſich mit Piſcatore, Paſore und Alſtedio zubeſprechen; oder nach Gieſſen/ mit Winckalmanno, Finckio, Helvico u. Mentzero wegẽ der Religion Unterredung zu halten. Unter dem Superintendente, D. Schönfeld übete er ſich im Predigen. Wegen des Hebräiſchen hielt er ſich zu D. Molther/ und ließ auch einen bekehrten Rabbinen zu ſich kommen/ damit er möchte die Propheten des Alten Teſtaments recht ſtudiren/ und die Jüdiſchen controverſien gründlich verſtehen. Denn es hatte Conradus Victor zu Marpurg einige Zeit die Chriſtliche Religion/ und inſonderheit die Lehre von der Drey Einigkeit/ wider die Juden ſo glücklich verthaidiget/ daß man ihn auch anagrammatiſch/ Carus Deo Triuno nennete. Weil er aber beſſer das Hebräiſche als die Theologie verſtund/ und man ihm nicht halff/ wie er wollte/ ward er/ aus Haß

und

und Neid zum Feind der Chriſten/verließ Weib und Kinder/und ging zu den Jůden über; Wie er denn aus Theſſalonie in Griechenland einen Brieff/ den 23. Dec. 1614. datiret/ geſchrieben/mit dieſer Unterſchrifft: Moſes Parto, qvondam in Gentilismo vocatus M. Coradus Vietor, Marpurgenſis. Durch dieſen Abfall wurden viele geårgert/ unter welchen einige waren/ mit denen Widmarius Freundſchafft hielte/ und alſo öfters von Jůdiſchen controverſien reden muſte. Daher er ſich denn gåntzlich darauf legte/ und ſolche öffentlich durch diſputirte, daß daraus auch entſtanden ſeine Diſputationes Theologicæ adverſus Judæos de Meſſiæ Perſona, Officio & Adventu; Er gehet wieder nach Heydelberg/und hôret fleißig D. Pareum, D. Coppenium, D. Altingium und D. Scultetum. In den Diſputationibus hatte er ſich ſo erwieſen/ daß als 1617. das Evangeliſche Jubel-Jahr gehalten wurde / und D. Pareus zu unterſuchen vorſtellete das Thema ſeculare de cauſis centum abhinc annis, immenſo Dei beneficio, ex Evangelicis Germaniæ Eccleſiis eliminati, ſemperqve fugiendi Papatus Romani, wozu aus jeder nation Opponenten genommen wurden/hielte man dieſen

ſen Abdiam tüchtig/ daß er/ im Namen der Papiſten aus Deutſchland/ dawider opponirte. Er bekommt eine Vocation nach Altorff in der Pfaltz/ und nimmt ſolche an; Dahero er ſich auch zu Heydelberg examiniren und ordiniren läſſet. An gedachtem Ohrte machte er mit ſeinem Nachbaren Chriſtiano Keyferto gute Bekanntſchafft/ und ſetzet eine von ſeinen Schrifften ins Latein. Er diſputiret in der Nähe mit den Papiſten/ und inſonderheit mit den Capucinern in ihrem Cloſter bey Speier. Weil man ihn bald hie bald dahin gern haben/ und hergegen ſein Patron, der Herr von Bellersheim/ ihn gern an ſich behalten wolte/ that er ihm allen Willen/ vermehrte ihm ſein ſalarium, wie es gehabt Theobaldus Meuſchius, deſſen Harmonia Evangelica, zu Hanau 1604. und Syſtema Chronologicum Vet. Teſtamenti, zu Speier 1612. gedruckt/ verhanden iſt; zierte ſein Haus ſchön aus/ und/ was ihm ſonderlich wol gefiel/ hielte er die Eingepfarrten dahin/ daß keiner die Predigt oder Catechismus-Lehre verſäumete/ oder ſich der Kirchen-diſciplin entzöge; damit er alſo ohn Seufftzen/ mit Freuden und groſſer Erbauung ſein Amt verrichten könte. Doch muß

er

er endlich 1621. der Vocation nach Neuſtadt folgen: wegen der Kriegs-Unruhe aber hält er ſich meiſtens in dem nahe-gelegenen Worms auf. Als er/ wegen ſeines Vaters Abſterben/ nach Bremen reiſet/ nimt er ſeinen Weg durch die vereinigten Provintzen: Aber in der Wiederkehr findet er einen erbärmlichen Zuſtand in der Pfaltz. Deßwegen er ſich nach Seeland begibt/ und hernach in Holland/ zu Leyden und Amſterdam/ etwas aufhält. Als er ſich in der Niederländiſchen Sprache geübet/ daß er auch etzliche mahl darin geprediget/ wird er nach Uytgeeſt beruffen / ob er ſchon kräncklich iſt. Allhie hat er viel mit den Wiedertäuffern zuthun/ welche er aber mit Predigen und diſputiren eintreibet. Ihm werden nicht nur vornehmer und reicher Leute Kinder aus der Nähe zu informiren ins Haus gethan / ſondern es halten ſich auch viel Candidati Miniſterii zu ihm/ die er unterrichtete. Er nahm auf ſich die Widerlegung eines Buchs / welches ein Wiedertäuffer zu Hoorn/ Namens Pieter Janſen Twiſck gemacht/ und unter dieſem Titul heraus gegeben hatte: Chronijck van den Ondergang der Tyrannen, ofte, Jaerlijckſche geſchiedeniſſe in Wereltly-

cke ende Kercкelycke Saeкen, van Chriſti geboorte af tot deſen tyt toe, weſende een tydt Threſoor, wonderboek en Jaerkening van de voornaemſte geſchiedeniſſen des gantſchen Aerdtbodems &c. Allein er konnte ſolches Werck wegen vieler Amts-Arbeit nicht zu Ende bringen. Bald darauff wurd ihm/ im Namen der Nord-Holländiſchen Kirchen/ die Uberſehung der neuen Verſion des Alten Teſtaments aufgetragen/ wobey/ wie auch der Beförderung ſolcher Bibel zum Druck/ er vor andern groſſen Fleiß angewendet. Er wird nach Gouda beruffen/ tritt daſelbſt 1638. an/ mit einer Predigt aus dem 19. v. des 14. an die Römer/ nachdem er von ſeiner vorigen Gemeine mit einer Rede aus Num. VI. 23. Abſchied genommen hatte. Weil aber zu Gouda immer viel Zancks/ ſonderlich zwiſchen ſeinen Collegen war/ und er inſtändigſt nach Harderwyck gefordert wurde/ ging er 1644. allda weg/ nachdem er ſeine letzte Rede von der Cantzel aus Zach. 8/ 19. gehalten/ und allen die Liebe zur Wahrheit und zum Friede recommendiret hatte. Seine Profeſſionem Theologiæ & Hebreæ Lingvæ tritt er auf der Academie jetztgedachten Ohrts an mit einer Oration de

Urim

Urim & Thummim. Als aber Henricus Altingius zu Groningen ſtirbt/ wird er dahin in ſeine Stelle berufften. Er promoviret unter Mareſio in Doctorem, tritt das Amt an/ lieſet ſonderlich über die Oerter Heiliger Schrifft/ welche die Socinianer/ fürnehmlich Enjedinus, verdrehen/ und iſt in ſeinem Beruff ſehr fleißig; Wie davon ſeine vielen Schriften zeugen/davon aber die wenigſten gedruckt/ welcher Name iſt:

Diſputationes Theologicæ adverſus Judæos de vero Meſſia. Marpurgi 1617.

De Urim & Thummim Oratio Inauguralis. Harderv. 1644.

Πέντας Diſputationum de Natura SS Theologiæ, hujus ſimul Synopſin exhibens. Harderv. 1645.

Columba Spiritus Sancti Hieroglyphicum, hoc eſt, Oratio Inauguralis de Manifeſtatione Spiritus ſancti, ſub ſpecie columbæ ad Inaugurationem Chriſti, circa hujus Baptiſmum. Gron. 1646.

§. 35. Johannes Conradus Monæus iſt zu Creutzenach gebohren/ und zu Marpurg erzogen. Als er die Jahre und Wiſſenſchafft erreichet/ höret er daſelbſt in der Philoſophie Rudolphum Goclenium, Ge-

orgium Crucigerum, Johannem Combachium und andere; in der jurisprudentz aber / welcher er ſich gewidmet/ den Joh. Gœddeum, Ant. Matthæum, Chriſtoph. Deichmannum, und fürnehmlich den berühmten Herm. Vultejum. wegen des Krieges weichet er nach Bremen/ und reiſet mit einem Baron von Kniphauſen nach Franckreich. In Genf hält er ſich zu Steinbergio und Gothofredo, Dionyſ. F. Nachdem er/ mit ſeinem Untergebenen/ Franckreich/ Italien und Engelland beſehen/ kommt er nach Hauſe/ und wird zu Rinteln Profeſſor juris. Als er / wegen ſeiner Geſchicklichkeit/ in wichtigen Herrn-Geſchäfften und Verſchickungen glücklich gebrauchet/ und das Amt eines Profeſſoris nützlich verwaltet/ gehet er/ auf erlangte Vocation, im Jahr 1645. nach Groningen. Hieſelbſt erſetzet er die Stelle des abgegangenen Nicolai Langii ſehr wol. So trieb er auch ſeine Theologie fleißig zu Hauſe/ und laſe jährlich die Bibel von Anfang biß zum Ende durch. Der Steinſchmertz legte ihm endlich aufs Kranck-Bette/ von welchem er auch nicht wieder auffſtund / ſondern bald entſchlieff.

§. 36.

§. 36. Nachdem wir von einem Juriſten gehöret/ wollen wir auch etwas von einem Medico vernehmen. Dieſer iſt Johannes Borgeſius, nicht weit von Groningen zu Weſter-witwert 1618. gebohren. Im 16ten Jahr ſeines Alters wurd er zu Groningen unter die Studioſen geſchrieben/ und übete ſich ſo fleiſſig in Philologicis, daß er Grigiſch und Lateiniſch/ in proſa & ligata oratione gleichſam aus dem Stegreif reden und ſchreiben konnte. Sonderlich liebte er die Matheſin, und übete ſich in der Aſtronomia ſo fleiſig/ daß er auch auf viele Jahre/ nach dem Meridiano der Stadt Groningen/ Calender machte. Endlich legte er ſich Hauptſächlich auf die Medicin/ und nachdem er 6. Jahr auf dieſer Academie zugebracht/ beſuchte er Uytrecht/ bald aber Leyden/ allwo er die berühmten Medicos/ Othonem Heurnium, Ewaldum Screvelium, und Adrianum Falcoburgium hörete: fürnehmlich aber hielt er ſich zu Adolphus Vorſtius wegen der Botanica, und zu Antonius Walæus wegen der Anatomie. Von hier begab er ſich nach Franckreich/ und verweilete ſonderlich zu Angiers/ woſelbſt er in der Medicin acht Profeſſores antraff/

unter

unter welchen er ſich ſonderlich den D. Baillif zum Unterrichter ausgeſuchet hat. Daſelbſt nahm er den gradum Doctoris an/ und diſputirte de Catarrho. Im Jahr 1645. kehret er wieder um nach Groningen/ allwo er ſich auf die praxin leget/ welches ihm glücket/ uñ er deswegen viel gebrauchet wird. Im folgenden Jahre wird ihm die Profeſſio Mathematica aufgetragē/ welche er antritt mit einer gelahrten Oration de Mercurio. Es fällt ihm ein ſtarcker Fluß aufs Auge/ und ob er wohl davon glücklich diſputiret hatte/ iſt er doch unglücklich demſelben zu ſteuren: denn er ihm erſtlich das Geſicht verdunckelt/ endlich aber gar benimmt. Nichts deſto weniger fähret er in ſeiner Profeſſion ſo wohl publice als privatim fort. Als aber ein böſes Fieber darzu ſchläget/ ſtirbt er 1652/ in welchem Jahr ein Comet ſich ſehen ließ; gleich wie in ſeinem Gebuhrts-Jahre der ſchröckliche Schwantz-Stern erſchienen war. Ein Mann/ der in keinem Dinge getadelt wurde/ als daß er in der Handelung zu unvorſichtig geweſen/ und ſich hätte betriegen laſſen; da er doch den Mercurium/ als einen Liſtigen Diebs-patron

tron, ſo deutlich in der Rede hatte abmahlen können.

§. 37. Groningen hat noch mehr berühmte Medicos gehabt/ unter welchen auch Antonius Deuſingius geweſen. Derſelbe wurde 1612. zu Meurs gebohren/ und nachdem er die erſten Jahre unnütz zugebracht/ in Harderwyck und Weſel zur Schule gehalten. Nachmahls reiſet er nach Leyden auf die Academie/ höret in Piloſophicis den bekannten Burgerdicium und Jacobum Golium/ der ihn mit groſſem Fleiß in der Matheſi unterrichtet. Von demſelben iſt er auch aufgemuntert und angeführet die Arabiſche Sprache zu lernen. Er legte ſich auch ſo glücklich auf das Perſiſche und Türckiſche/ daß er den Pentateuchum Perſicum, ex interpretatione Jacobi Tawuſi, der zu Conſtantinopel von den Juden mit Hebräiſchen Buchſtaben gedruckt/ mit Perſiſchen Characteren vorzuſtellen/ und mit vocalibus deutlich zu machen ſich nicht nur unterſtund/ ſondern auch/ über vermuhten des Salmaſii und anderer/ völlig ins Werck richtete. Weil die Erkenntniß der Arabiſchen Sprache ihm groſſen Nutzen in der Medicin ſchaffen konnte/ legte er ſich gäntzlich darauf/ und fing

fing auch an ein Lexicon Medicum Arabico-Latinum, ein Lexicon Perſico-Latinum und Turcico-Latinum zu machen: Er gab auch des Erpenii groſſe Grammaticam Arabicam heraus/ die er aus der Anmerckung des Auctoris vermehrte und in die Ordnung brachte. Unter den Medicis hielt er ſich am meiſten zu dem Schrevelio und Vorſtio, den Gradum Doctoris nahm er 1637. an/ und / nachdem er alſo bis ins ſiebende Jahr zu Leyden ſich auffgehalten/ ging er wieder nach Hauſe/ und ward beym Gymnaſio daſelbſt zum Profeſſor Matheſeos verordnet. Ob er nun wohl ſolches Amt im Jahr 1638. antrat mit einer Oration, de Felicitate patriæ ex Gimnaſio acqviſita, ward er doch im folgenden Jahre nach Harderwyck ad Ordinariam Profeſſionem Phyſicæ & Matheſeos beruffen. Da er denn in der inaugural-Oration gehandelt: De recta Philoſophiæ Naturalis conqvirendæ methodo. Bald trat er/ als Stadt-Medicus in des verſtorbenen Bachovii Stelle/ und 1642. bekam er die Profeſſionem Medicinå dazu/ welche in dieſe Academie noch nicht war introduciret worden/ von ihm aber angefangen wurde mit

einer

einer Rede/ worin er die Fürtreffligkeit der Medicin heraus ſtriche. Vier Jahr hernach zog er/ auf erlangten Beruff/ zur vornehmſten Profeſſion der Medicin/ nach Groningen/ und redete bey ſeiner Einführung: Qvod optimus Medicus ſit idem Philoſophus. Damit er zum Bleiben mögte bewogen werde/ wird ihm der Titul eines Medici Provincialis beygelegt; wie ihn denn auch der Durchl. Stadthalter/ Wilhelm Friedrich/ zum Leib- uñ Hof-Medicus angenom̃en hat. Die Namen ſeiner vielen Schrifften anzuführen wird eben nicht nöhtig ſeyn.

§. 38. Wir müſſen auch eines Medici gedencken/ deſſen ſich unſer Vaterland rühmet. Solcher iſt Chriſtian Perizonius/ welcher auf dem Brackiſchen Schloß bey Lemgau gebohren wurde. Als er zu Dethmold einen Anfang zu lernen gemachet/ hat man ihn nach Bremen geſchicket/ woſelbſt er von Balthaſare Willio in der Logica und Metaphyſica, von Gerhardo Nevevilio in der Medicin, und von Matthia Martinio in der Philologie und H. Schrifft iſt unterrichtet worden. Von hier begab er ſich nach Groningen / und erwehlte das Studium Medicum, welches er auch ſo glück-

lich

lich daſelbſt getrieben / daß er 1639. im dreiſſigſten Jahr ſeines Alters / mit groſſem Lobe Doctor worden. Hierauf legte er ſich ſtarck auf die Praxin, und ward ordentlicher Medicus zu Oldenzal. Er kehret aber wieder nach Groningen / und wird 1647. zum Profeſſori Medicinæ Extraordinario, drey Jahr aber darnach zum Ordinario beſtellet. Ob er nun wohl der Academie ſehr nützlich war / konte ſie doch ſeiner nicht lange genieſſen / denn er 1650. ſtarb / und ein groß Verlangen hinterließ.

§. 39. Franciſcus Junius wurd zu Emden 1624. gebohren und zu Groningen erzogen. Er lebte einige Jahre in des Gerardi Joh. Voſſii Hauſe / und nachdem er die Jurisprudentz erwehlet / ließ er ſich von J. Steinbergio / hernach zu Utrecht ſonderlich von Antonio Matthäo unterrichten. Von hier gehet er nach Leyden / bleibet aber nicht lange daſelbſt / ſondern kom̃t wieder nach Groningen / und promoviret unter Monæo in Doctorem. Hierauff beſuchet er Franckreich / und machet zu Paris gute Bekanntſchafft mit Sarravio / mit den Puteanis u. Valeſiis. Zu Genf hält er ſich zu Jacobo Godhofredo / und beſihet die gantze Schweitz;

Doch

Doch hält er ſich etwas in Baſel auff. Uber Straßburg gehet er wieder nach Franck-reich/ welches er durchgehends beſiehet. Als er wieder zu Hauſe kam/ und ſich ſehr ge-ſchickt gemacht hatte/ ward ihm erſtlich die Juris Profeſſio Extraordinaria, und zwey Jahr hernach die Ordinaria aufgetragen.

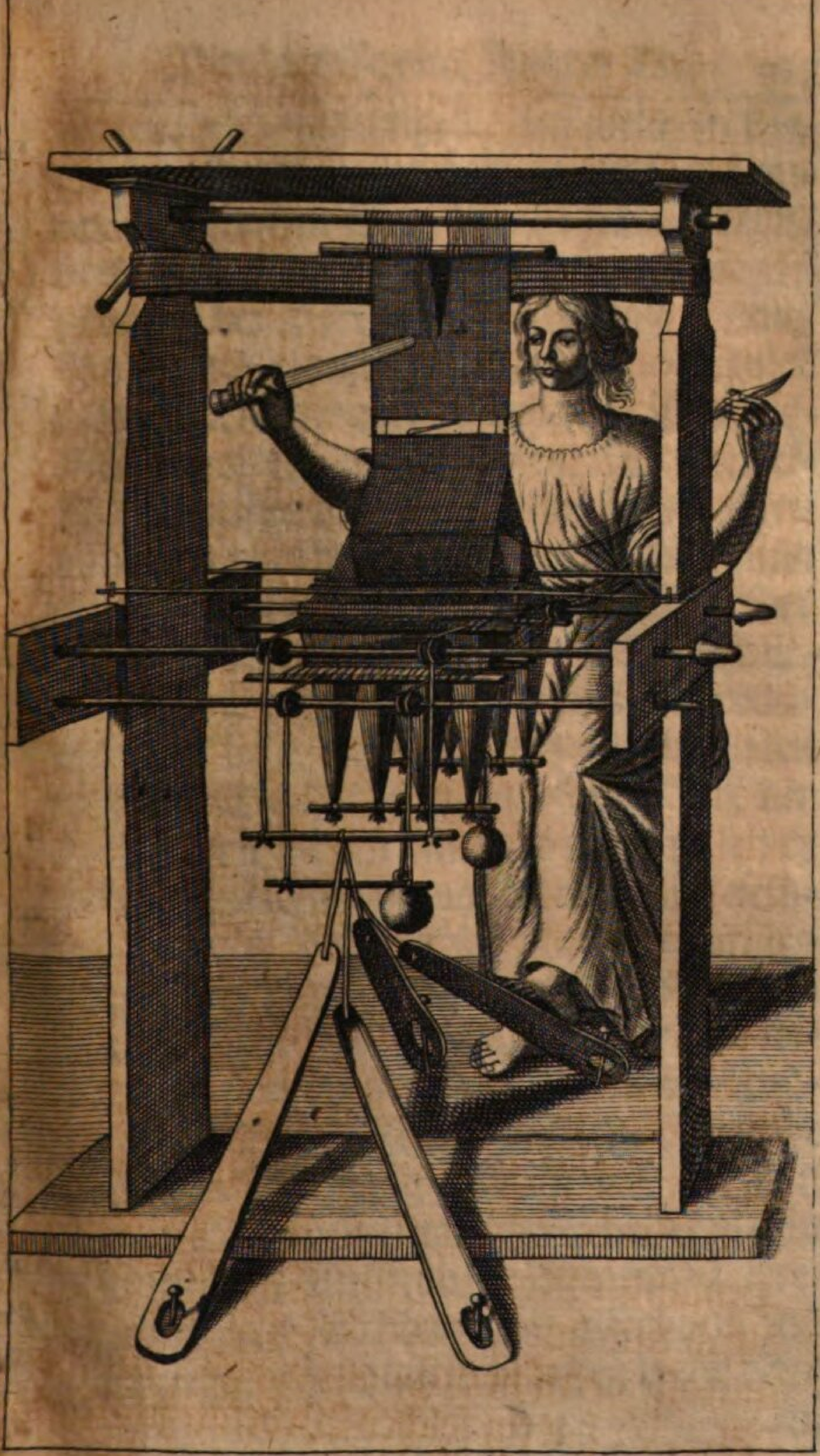
§. 40. Ich will unſeren Zeiten näher kom-men/ und von einigen Gelehrten reden/ die ich ſelbſt zu Groningen habe kennen lernen. Unter ſolchen erinnere ich mich billig zu erſt des Herrn D. Johannis Braunii, welcher zwar klein von Perſon/ aber groß von eru-dition, iſt. Denſelben hat die Pfaltz/ die fruchtbare Mutter der Gelehrten/ hervor-gebracht. Er iſt wegen der Kriegs-Unruhe frühe in Franckreich gekom̃en/ woſelbſt er die Frantzöſ. Sprache fertig gelernet/ unter an-dern hat er ſich zu Leyden/ ſtudirens halber aufgehalten. Nach Nimwegen iſt er zum Predig Am̃t beruffen/ u. hat nicht nur ſeiner Gemeine mit Lehren treulich vorgeſtanden/ ſondern auch mit Schreiben ſich bekant und bey den Holländern beliebt gemachet. Es hatte der Schweitzer Stoupe/ mit dem Fran-tzoſen Tavernier, der Holländer Chriſten-thum/ wegen deſſen/ was in Oſt-Indien

und Japan vorgegangen/ geſuchet verdächtig zu machen mit einem Buche/ La Religion des Hollandois, genannt. Von dieſer böſen Nachrede bemühete ſich Jean Brun ſie zu befreyen mit einer Schrifft/ derer Titul: Veritable Religion Hollandios, avec une Apologie pour la Religion des Eſtats Generaux des Provinces Unies avec le Conſeil d' Extorſion ou la Volerie des Francois en la ville de Niemegve par Methelet. a Amſterdam. 1675. in 12. Er wurd nach Groningen beruffen/ und trat daſelbſt 1680. die Profeſſionem Theologiæ & Linguæ Hebraicæ an. Zu meiner Zeit laſe er öffentlich über den Daniel und Matthäum. Er tractirte auch Locos Theologicos, welche er Stückweiſe durch diſpudiret/ und woraus ſein Syſtema Theologicum entſtanden. In dieſem Buche hat er zwar den Coccejum und ſonderlich Burmannum zum Vorgänger; Doch hat er die Doctrinam Fœderum viel ausführlicher/ als jener/ hergegen eingezogener/ doch ordentlicher/ als dieſer/ vorgetragen. So iſt auch ſein Stylus gantz entblöſet von allem geſuchten Schmuck und terminis Scholaſticis, ſo viel es ſich hat wollen thun laſſen.

Es

Es hat dieſes Buch ſo viel Liebhaber gefunden/ daß es nicht nur mehr als einmahl aufgelegt; ſondern auch in das Niederländiſche überſetzet/ und alſo zu Amſterdam 1690. gedruckt iſt. So laſ er auch über den Sigonium de Republica Hebræorum; wie er denn in dieſer zur Theologie höchſtnöthigen Wiſſenſchafft groſſe Erkäntniß hat. Weil der Herr Braun ein Liebhaber der Carteſianiſchen Philoſophie, und Coccejaniſchen Theologie/ hat er mit dem Herrn van Marck deßwegen groſſen Streit gehabt/ uñ mit demſelben viele Schrifften darüber gewechſelt; Deren einige ich am andern Orte angeführet habe. Wegen ſeiner Wiſſenſchafft der vielen Sprachen iſt er in den Etymologien ſehr glücklich/ wie ich davon unterſchiedliche Proben von ihm habe. Mit ſeinem fürtrefflichen Buche/ De Veſtitu Sacerdotum Hebræorum, hat er ſich einen groſſen Namen gemachet. Die Gelehrteſten in Niederland ſelbſt verwunderten ſich über das herrliche Werck/ und viele wolten ihm ſolche groſſe Wiſſenſchafft kaum zu trauen. einige ſagten/ es wäre eine Arbeit des in ſolchen Sachen ſehr geübeten L'Empereur, bey welchem der Herr Braunius ſich vor

dieſem aufgehalten / und der einen ſolchen harten Stylum gehabt; Da hergegen dieſes Doctoris ſeine Schreib-Art viel zierlicher und flieſſender ſey. Allein weil doch kein Menſch ſagen kan / daß L' Empereur ſolches Buch verfertiget / oder zu ſchreiben vorgehabt / in dem er weder ſchrifft- noch mündlich deſſen jemahls gedacht / ſo fällt dieſer Argwohn billig weg. Ich kenne einen vornehmen gelehrten Mann / welcher mit vieler Mühe und Unkoſten ſich weit und breit erkundiget / ob nicht irgend wo ein dergleichen Manuſcriptum gelegen; Der aber nicht das geringſte Merckmahl antreffen können; Bleibet alſo unſerm Herrn Braunio die Ehre / daß er allein Vater zu dieſem ſchönen Kinde ſey. Es hat der Autor bereits einige Jahr hervor gehabt das Buch wieder auffzulegen / weil es nicht wohl mehr zu bekommen / und er auch in der Præfation Gelegenheit hätte / allen Verdacht des Plagii von ſich abzuwenden. Mercklich iſt in dem Buche / daß gezeuget wird / wie unſers Heylandes Rock ungenehet / von oben an durch und durch gewircket geweſen: Und nun alle critiſche diſputen darüber auffhören. Er hat ein ſolches Webetau zu Nimwegen



wege
gleich
noch
das
geb
Au
en ſ
Erö
ie al
un
glei
die
weſ
tern
mö
Ho
he
lic
Ma
tig
her
lich
wo
ſeyn
Kin
We
Fa

wegen laſſen verfertigen / auf welchem der-
gleichen Hemde gemachet; welches auch an-
noch bey ihm zu ſehen / nebſt einem andern /
das in Oſt-Indien verfertiget worden. Es
gedachte der Herr Braunius / daß er / auf
Auſuchung einiger / den Hohen-Prieſter
in ſeiner Kleidung mit Farben in Mannes-
Gröſſe wolte abmahlen laſſen; Weil derſel-
be aber auſſer dem Tempel in ſolcher Klei-
dung nicht hat erſcheinen dürffen / und man
gleichwol im Gemählde nichts müſſe wider
die Warheit vorſtellen; ſo ſey er bedacht ge-
weſen / wie man den Summum Sacerdo-
tem aus dem Dunckeln ans Licht bringen
mögte. Da ihn denn eingefallen / daß der
Hohe-Prieſter ein eintziges mahl in ſeiner
heiligen Kleidung hervor getreten; als nem-
lich Jaddus dem erzürneten Alexandro
Magno entgegen gangen / und ihn beſänff-
tigen wollen. Demnach wolte er bey ſol-
cher Begebniß den Hohen-Prieſter eigend-
lich abgebildet eheſtens vorſtellen. Ich habe
zwar den Vorſchlag gethan / daß gar fein
ſeyn würde / wenn man die Schilderey dem
Künſtler zu Amſterdam communicirte /
welcher Landſchafften / und allerhand mit
Farben gar eigendlich zu drucken weiß: denn

auf ſolche Art könte die Kleidung mit Farben ins kleine gebracht/ und bey einem jeglichem exemplar des Buchs eine Abbildung gegeben werden: Allein es hat ja der Herr Braunius gemeinet/ daß ſolches ſich nicht wol würde practiciren laſſen. Es hat dieſer gelehrte Mann/ auſſer obgedachten Büchern/ noch einige Tractate geſchrieben und heraus gegeben/ welche von ſeiner erudition in Rabbinicis, in Antiqvitate Hebraica, Græca und Romana, mit einem Worte von allem dem/ was zum guten Exegeten der Heil. Schrifft erfodert wird/ zeugen können. Ich will einige/ die ich ſelbſt aus dieſes höflichen Manns Hand empfangen/ herſetzen

De Sanctitate & perfectione ſummi ſacerdotis. ad Hebr. VII. 26.

Diſputationes Theologicæ XI. De Septimo Sigillo, ad Apocal. cap. VIII, com. 1. 2. 3. 4. 5.

Diſputationes Theologicæ XIII, de Apoſtolorum Epiſtolis, ad qvos ſcriptæ fuerint.

Oratio de Sapientia veterum Hebræorum.

Altera de Sapientia veterum Hebræorum.

Oratio de Elegantia Styli Hebræi Veteris Teſtamenti.

Ora-

Oratio de Impoſitione Manuum.
Oratio, ſomnium de Delta Ægyptiaco.
Diſputationes Theologicæ de Planctu Thammuz. Ezech. cap. VIII com. 14.
Inſcriptio Græca reperta apud Thyatiram; ubi de Σαμβαθείω.
Inſcriptio Græca reperta Palmyræ, de Θεῶ Ἰαριβώλω.
Nummus Græcus rarus de Lucio Septimio Servo.
De Phariſaismo Eccleſiæ Romanæ.
Dieſe Tractata wird der Autor zuſammen faſſen/ und in Qvarto heraus geben.

§. 41. Dem vorhergehenden muß ich den Herrn Johannem a Mark, als ſeinen Collegam, an die Seite ſtellen/ wiewol ſie ſich niemahls haben mit einander ſtallen können. Derſelbe hat es durch ſeinen Fleiß dahin gebracht/ daß er vielen andern/ die älter an Jahren/ vorgezogen/ und noch ziemlich jung Profeſſor Theologiæ geworden. Er hat ein Wolgeſtaltes Geſichte/ ſihet aber deßwegen eben nicht freundlich aus. Man muß ihm das Lob der Beleſenheit und erudition geben; Wie uns deſſen erinnert ſein Commentarius in Hoſeam und die Textuales Exercitationes ad L. ſelecta Loca Veteris & Novi Teſtamenti.

Doch wollen ſeine ſtudia vielen groſſen Gelehrten im Niederland nicht ſonderlich gefallen. Sie ſagen/ er wende gröſſere Mühe an daſſelbe zu wiſſen/ und wieder zu erzählen/ was andere vor ihm geſaget haben/ denn daß er ſelbſt was Neues erfinden ſollte. Ich weiß aber nicht/ob dieſe Nachrede durchgehends Grund hat; ſintemahl der Herr Marck in ſeinen Schrifften angreiffet den Spencer, Spinoſam, Marſcham, Burnet, Coccejum, und andere neuere Scribenten/ von welchen er bey denen alten nichts findet/ und alſo nothwendig ſeinen eigenen Verſtand und Wiſſenſchafft in deren Widerlegung anwenden muß. Das iſt wohl gewiß/ daß ihn heutiges Tages kein Profeſſor im Niederland mit fleißigem Leſen/ häufigem diſputiren und vielen Bücherſchreiben leicht übertreffen werde. Doch fällete von ſeinem Bücher-ſchreiben J. B. daſſelbige Urthel/ welches unſer groſſe Luther von ſolcher Arbeit des Schwenckfelds einſten gab. Darin hat er den Gelehrten einen guten Gefallen gethan/ daß er ſeines Groß-Vaters/ des Johannis Cloppenburgii Opera omnia Theologica zu Amſterdam 1684. in 4. zuſammen drucken laſſen. Jetzund lehret er zu Leyden die Theologie,

und

und hat mit vielen gehaltenen und heraus gegebenen Diſputationibus gezeiget/ daß er durch der Feinde Spott von ſeinem unermüdeten Fleiſſe ſich nicht abwendig machen laſſe. Denn er/ allein in dem 1695. Jahre/ daſelbſt gehalten drey Diſputationes Theologicas de Diluvii Univerſalis Modo: Unterſchiedliche de Tranſitu Iſraelitarum per Mare Rubrum, ad Exod. XIV. v. 15. &c. Wie auch De Fine Dierum, ad Gen. Cap. IV. v. 3. und andere mehr. Dahero man denn/ wenn GOtt ihm das Leben gönnet/ wie zu wünſchen/ noch viel dergleichen Sachen von ihm zu erwarten hat; ſonderlich/ wenn der Eyfer wider die Coccejaner nachlaſſen/ und er ſeinem Fleiſſe/ andere Dinge zu unterſuchen/ Raum geben ſollte.

§. 42. An deſſen Stelle iſt der Herr Paulus Hulſius, Theol. Doctor, gekommen. Ob derſelbe gleich des Herrn Marckii Principia heget/ und ſolche öffentlich lehret/ erreget er dennoch ſeinem Collegæ, dem Hr. Braunio, wegen Cocceji Meynung keinen Streit. Worüber ich mich deſto mehr verwundert/ wenn ich an des Antonii Hulſii Specimina Theologiæ Hypothetice gedacht. Es iſt dieſer Mann ſehr arbeitſam in ſeinem Amte/ und hat bißher lieber mit

ſteten Unterrichten der ſtudirenden Jugend ſeiner Kirche Nutzen ſchaffen/als mit Bücher-ſchreiben ſich einen Namen in der Welt ſuchen wollen.

§. 43. Hiernächſt muß ich des Herrn Jacobi Gouſſet gedencken. Derſelbe war ein Miniſtre der Reformirten Kirche zu Poictiers, und muſte wegen der bekanten Verfolgung aus Franckreich weichen. Er begab ſich nach Holland/ und fand zu Rotterdam Schutz und Unterhaltung. Allhier machte er ſeine Erudition bekant mit einem Buche/ genannt: Controverſarium adverſus Judæos Ternio, in ſpecimen operis jam affecti, qvo R. Iſaci Chizzuk Emouna confutatur. Dordr. 1688. in 8. Welches Buch er dem Rath in vorgedachter Stadt dedicirte. Der Herr Braunius brachte ihn nach Groningen/ weil er demſelben die Hoffnung gemachet/ daß er die Philoſophiam Carteſii dociren wollte: Welches er doch nicht thut/ ſondern ſich in die Zeit zu ſchicken weiß. Unterdeſſen gibt der Herr Braunius ihm das Lob/ daß er in den Rabbinen ſehr wol bewandert ſey/ und ſich dieſelben wol zu Nutze machen könte/ wenn er wolte. Seine Arbeit war damahls/ einige Qvæſtiones ex omnibus Philoſophiæ

par-

partibus, præſertim ex Metaphyſica ſelectas zu tractiren; Die præcipuas N. Teſtamenti locutiones zu enucleiren/ und mit exemplis Scriptorum Græcorum zu illuſtriren. Er hat eine Zeitlang an einem Lexico Philoſophico oder Univerſali gearbeitet/ welches was ſonderliches wird in ſich halten müſſen/ wenn Hofmanns/ Moreri/ Chauwins/ und anderer Arbeit auf die Seite ſoll. Unterdeſſen iſt von ihm gekommen: De Viva deqve mortua fide Doctrina Jacobi Apoſtoli, evoluta prælectionibus Theol. ad Epiſtolæ ejus Cap. II. habitis. Adjuncta eſt Diſſertatio Philoſ. oſtendens Carteſianum Mundi ſyſtema non ut qvidam exiſtimant periculoſum eſſe. Item oratio qva Deum eſſe ex hujus mundi inferioris harmonia demonſtratur. Amſtæl. 1696. in 8.

§. 44. Mein Vorhaben iſt nicht von den Juriſten und Medicis in Groningen zu reden/ welche ſonſt/ wegen ihrer erudition und Geſchicklichkeit es wol verdienet hätten; ſonderlich der Herr Alexander Arnoldus Pagenſtecher. J. U. D. Anteceſſor & Juris Publici Profeſſor Ordinarius, deſſen Ruhm/ wegen ſonderbahrer Gelehrtheit und Fleiſſes/ ſich beginnet außzubreiten.

Den

Den Catalogum der Namen habe ich dennoch in dem Capitel von den Academien gegeben. Sonſten findet man hier noch viel gelehrte Leute; Als den Herrn D. Alting/ einen gelehrten Bürgermeiſter/ und des fürtreflichen Bröckelmanns beſten Diſcipel; den Herrn Eding, Doctorem Juris, deſſen Bibliothec ich mit Recht gerühmet/ und andere mehr. Unter den Prædikanten allhier haben ſich auch allezeit wackere Männer gefunden; und iſt unter denſelben ſonderlich berühmt Johannes Martinus, welcher zu Dantzig gebohren/ und 1637. nach Groningen beruffen. Er ſchrieb unterſchiedliche Bücher/ deren einige/ unter ſeinem Namen/ in dem letztern Capitul vorkommen werden. Inſonderheit machte er ſich an die Niederländiſche Concordantie; konte aber dieſelbe nicht zum Ende bringen/ ſondern ſtarb 1665. Und iſt merckwürdig/ daß als er biß auf den Buchſtaben O. gekommen/ und darunter zuletzt geſetzet die Worte: als de dagen ſyner opneminge vervult wierden, Luc. IX. 51. er ſo fort kranck geworden/ und von ſolchem Lager auch nicht wieder aufgeſtanden. Sein Schwieger-Sohn/ Herr Abrahamus Trommius, welcher bey meinem letztern

da

daſeyn noch lebete/ hat das Werck continuiret/ und ſolches/ wiewol ſtückweiſe/ heraus gegeben; als über das Neue Teſtament/ 1672. den erſten Theil über das Alte Teſtament/ 85. und den andern Theil über das Alte Teſtament 1691. Wie dieſes nützliche Buch denn auch nach dieſes Gelehrten und fleißigen Predicanten Namen insgemein genennet wird. Im übrigen wird der Herr Johannes Abring, welchen ich als den Aelteſten unter den Predicanten antraff/ wegen ſeiner Gelehrtheit und Gaben hochgehalten. Ich will mich zu Groningen nicht länger aufhalten/ ob man noch wol/ bey genauer Unterſuchung/ unter den Alten einige berühmte Leute daſelbſt antreffen ſollte; Als den Juriſten, Lambertum Canterum, welcher/ wie ſein noch fürtrefflicher Sohn / Gvilielmus in ſeinen Novis Lectionibus meldet / zu Groningen 1513. gebohren/ und 1553. geſtorben; und Volcherum Coyterum, welcher ſich einen groſſen Ruhm mit der Medicin, die er ſonderlich in Nürnberg practiciret / gegen das Ende des vorigen Seculi erworben hat.

§. 45. So gehen wir denn nach Frießland/ und finden in ſolcher Provinz unterſchiedliche Gelehrte. Leeuwarden hat her-

vor

vor gebracht Georgium Ratallerum, der ein guter Poet und Juriſt war; Dahero er auch nicht nur/ wegen ſeiner groſſen Geſchickligkeit / ein Conſiliarius Regius in dem Rath zu Mecheln/ſondern auch Præſes zu Uytrecht ward. Allhie iſt auch gebohren Johannes Fungerus, welcher im Anfange dieſes Seculi ſich berühmt machte / und ſchrieb Etymologicon Trilingue, wie auch vier Bücher Meſſiados. Deßgleichen war hier auch zu Hauſe Suffridus Petri, welcher 1527. gebohren wurde. Er ſchaffete ſich eine gute Wiſſenſchafft in der Lateiniſchen und Grigiſchen Sprache/ daß er auch vor einen guten Hiſtoricus, Poeten und Orator gehalten wurde. Nachdem Eobanus Heſſus geſtorben/ lehrete er zu Erfurt in deſſen Stelle. Nachmahls ward er des Cardinal. Granvelle Bibliothecarius u. Secretarius: aber weil er einem Eckel für dem Hoffleben bekam / begab er ſich nach Löven/ woſelbſt er die Grigiſchen Authores explicirte/ u. einige derſelben überſetzete. Er ward endlich ein Hiſtoriographus von Frießland/ und unter nahm ſich vorzuſtellen den Urſprung/ die colonien/ den Adel/ die Freyheit und das Recht des Volcks ſolchen Landes.

Weil

Weil er aber viel Fabulen mit untermenget/ iſt er von vielen Gelehrten durchgehechelt uñ verachtet worden. Ob er alſo wohl zu erſt von Frießland geſchrieben / hat doch ſolches dem Ubboni Emmio keinen Nutzen ſchaffen können; welcher / weil er nichts als wahres ſchreiben wollen / alles ſelbſt hat unterſuchen müſſen. Unterdeſſen war Suffridus Petrejus in gutem Anſehen bey den Gelehrten zu der Zeit; wie denn auch die Cardinäle, Paleotte, Caraffe, Santorius, und die Päpſte Gregorius 13. und Sixtus V. viel von ihm gehalten. Von ſeinen 66. Friſiſchen Autoren machet Voſſius wenig Werckes/ und hält dafür / daß von ihm / auß Liebe zum Vaterlande/ viel darunter geſetzt / die niemahls in der Welt geweſen/ uñ von ihm nur erdacht ſeyn. Er begab ſich zuletzt auß Liebe zur Ruhe/ nach Cöln/ allwo er / nach dem ſeine Frau geſtorben/ in ein Cloſter ging/ und nunmehro eben vor Hundert Jahren/ in ſeinem ſiebenzigſten Jahre ſtarb. Von ſeinen Schrifften ſind folgende gedruckt:

De Scriptoribus & illuſtribus Friſiæ Viris Decades XVI. & ſemis.

Orationes quinque de Utilitate multiplici Lingvæ Græcæ.

Ora-

Oratio pro Reformatione Univerſitatis Erfordienſis.

Oratio de Legum Romanarum præſtantia.

carmen Gratulatorium in electionem Kiliani Vogelii.

Emendationes in D. Hieronymum Stridonienſem, Gennadium Maſſilienſem, Iſidorum Hiſpalenſem, Honorium Auguſtodunenſem, Sigebertum Gemblacenſem, Henricum de Gandavo, de Scriptoribus Eccleſiaſticis, & Martini Poloni Chronicon.

Continuatio Chronici Epiſcoporum Ultrajectenſium & Comitum Hollandiæ, à Joh. de Beka compoſiti, ab anno 1345. uſque ad annum 1574.

Appendix ad chronicon Epiſcoporum Leodienſium.

Emendationes in ciceronis Officia, Catonem, Lælium, Paradoxa, cum emendationem rationibus.

De Antiqvitate & Origine Friſiorum libri tres.

Pro Antiqvitate & Origine eorundem.

In Euſebium, Sozomenum aliosque Hiſtoricos Notæ.

Ins

Ins Latein hat er überſetzet: Hermiæ Sozomeni libros tres poſteriores; Athenagoræ Apologiam pro Chriſtanis, welche er mit einem Commentario illuſtriret; und einige Opuſcula Moralia des Plutarchi. Ihm folgete in der Bedienung ſein Lands-Mann/ Bernhardus Furmerius, welcher des Johannis de Beka Chronicon drucken ließ/ und ein Carmen de Rerum uſu & abuſu ſchrieb. Er ſtarb 1616. So hat auch allhie ſolches Amt nachmahls bedienet Pierius Winſemius, welcher auch Profeſſor zu Franeker geweſen. Dieſer berühmte Juriſt und Hiſtoricus hat Septem libros Rerum Friſicarum 1646. in folio herauß gegeben. Seine amores und Siricius ſind auch bekannt.

§. 46. Aelter iſt der Frießländer Henricus Taborita/ der im Anfang des vorigen ſeculi berühmt war/ und eine Hiſtoriam Mixtam gemachet hat. Wie auch Andreas Mirica/ welcher nicht nur ein guter Medicus geweſen/ ſondern auch die Lateiniſche/ Grigiſche / Hebräiſche und Chaldäiſche Sprache völlig inne gehabt. Ob er wohl viele Dinge/ beydes in der Philologia ſacra und Medicina angemercket und aufgezeich-

De Locorum deſcribendorum ratione, deque diſtantiis eorundem inveniendis.
De uſu annuli Aſtronomici.
Charta, qua continetur totius orbis deſcriptio.
Libellus de Principiis Aſtronomiæ & Coſmographiæ, deq; uſu Globi Coſmographici, ab eodem editi, de orbis diviſione & inſulis, rebusque nuper inventis.
Demonſtrationes Geometricæ, de uſu radii Aſtronomici, ſeu regulæ Hiparchi.
De Aſtrolabio Catholico liber.

§. 47. Wir gehen nach der Friſiſchen Univerſität/ und machen uns mit wenigem bekant diejenigen Gelehrten/ welche zu Franeker Profeſſores geweſen. Da treffen wir nun in der Teologie an folgende: und zwar erſtlich Martinum Lydium. Deſſelben Eltern wohneten zwar zu Deventer, allein ſie muſten wegen damahliger Krieges-Unruhe weichen/ und begaben ſich nach Lübec/ woſelbſt er an die Welt gebohren worden. Als er allhie wohl erzogen/ ward er nach Tübingen auf die Academie geſendet. Von hier ging er nach Heydelberg/ und wurd bald des Zach. Urſini Collega bey dem Collegio

gio Sapientiæ. Nach dieſer Hohen Schule Zerſtöhrung begab er ſich 1576. nach Niederland/ und ward ein Paſtor zu Amſterdam/ wie ſolches zu ſchlieſſen auß einem Briefe des Bezæ, an ihn geſchrieben/ welchen uns der gelehrte und curieuſe Herr Thomas Crenius von dem Original communiciret hat. Hernach iſt er zum Profeſſor nach der neu-aufgerichteten Academie zu Franeker beruffen/ allwo er auch 1586 der erſte Rector Magnificus geweſen/ und 1601. den XXVII Junii geſtorben iſt.

§. 48. Doctor Henricus Antonides van der Linden ward 1541. zu Naerden gebohren/ und wegen der Religion von dem Duc de Alba in die Acht erklähret. In der grauſamen Verwüſtung ſeiner Gebuhrts-Stadt verlohr er ſeinen Vater und die nächſten Anverwandten. Als er im Elende herum wandert/ wird er zum Prediger beruffen erſtlich nach Dyckhuyſen, und ferner nach Enckhuyſen. Endlich ging er nach Franecker als Profeſſor Theologie, und inaugurirte die Academie mit einer ſchönen Oration. Die Geſchichte des Tobiä führete er in einem carmine aus; und ſchrieb auch Centurias Aphoriſmo-

De Locorum deſcribendorum ratione, deque diſtantiis eorundem inveniendis.
De uſu annuli Aſtronomici.
Charta, qua continetur totius orbis deſcriptio.
Libellus de Principiis Aſtronomiæ & Coſmographiæ, deq; uſu Globi Coſmographici, ab eodem editi, de orbis diviſione & inſulis, rebusque nuper inventis.
Demonſtrationes Geometricæ, de uſu radii Aſtronomici, ſeu regulæ Hiparchi.
De Aſtrolabio Catholico liber.

§. 47. Wir gehen nach der Friſiſchen Univerſität/ und machen uns mit wenigem bekant diejenigen Gelehrten/ welche zu Franeker Profeſſores geweſen. Da treffen wir nun in der Teologie an folgende: und zwar erſtlich Martinum Lydium. Deſſelben Eltern wohneten zwar zu Deventer, allein ſie muſten wegen damahliger Krieges-Unruhe weichen/ und begaben ſich nach Lübec/ woſelbſt er an die Welt gebohren worden. Als er allhie wohl erzogen/ ward er nach Tübingen auf die Academie geſendet. Von hier ging er nach Heydelberg/ und wurd bald des Zach. Urſini Collega bey dem Collegio

gio Sapientiæ. Nach dieſer Hohen Schule Zerſtöhrung begab er ſich 1576. nach Niederland/ und ward ein Paſtor zu Amſterdam/ wie ſolches zu ſchlieſſen auß einem Briefe des Bezæ, an ihn geſchrieben/ welchen uns der gelehrte und curieuſe Herr Thomas Crenius von dem Original communiciret hat. Hernach iſt er zum Profeſſor nach der neu-aufgerichteten Academie zu Francker beruffen/ allwo er auch 1586 der erſte Rector Magnificus geweſen/ und 1601. den XXVII Junii geſtorben iſt.

§. 48. Doctor Henricus Antonides van der Linden ward 1541. zu Naerden gebohren/ und wegen der Religion von dem Duc de Alba in die Acht erklähret. In der grauſamen Verwüſtung ſeiner Gebuhrts-Stadt verlohr er ſeinen Vater und die nächſten Anverwandten. Als er im Elende herum wandert/ wird er zum Prediger beruffen erſtlich nach Dyckhuyſen, und ferner nach Enckhuyſen. Endlich ging er nach Francker als Profeſſor Theologie, und inaugurirte die Academie mit einer ſchönen Oration. Die Geſchichte des Tobiä führete er in einem carmine aus; und ſchrieb auch Centurias Aphoriſmo-

rum, de Eccleſiæ Diſciplina. Er ſtarb den 20. Martii, im 1614. Jahre. Dieſen beyden Theologiæ Profeſſoribus wurd nicht lange hernach zugeſellet Sibrandus Lubbertus. Derſelbe war von guter Wiſſenſchafft/ aber gar eyfrig im diſputiren/ und ließ ſich von dem Zorn meiſtern. Man kan ſolches mercklich ſehen aus den diſput, welchem er wegen des Conradi Vorſtii mit Grotio hatte/ und ſich damit die Ungnade der Staaten von Holland ſo unvorſichtig auf den Hals ladete. So brauchte er auch keine Theologiſche Beſcheidenheit auf dem Synodo zu Dort, ſondern wuſte/ mit Gomaro, den Martinium hart genug anzufahren. Er ſchrieb wider den Socinum, de Chriſto Servatore, und ſtarb 1625. als er ins 40. Jahr Profeſſor geweſen/ und ins 69. Jahr gelebet hatte.

§. 49. In den Catalogum der hieſigen Profeſſorum Theologiæ gehöret auch Dr. Johannes Macovius, aus Pohlen gebürtig. Derſelbe hat mit dem vorhergehenden ſeinen Collega ſtetig gezancket; Denn er war auch ſehr hitzig. Dazu kam/ daß er gar grobe Meynungen hegete/ und ſich vermaß/ gegen den Sib. Lubbertum zu beweiſen: Deum velle peccata; Deum ordinare homi-

mi-

mines ad peccatum, qva peccatum eſt; Deum neutiqvam velle, ut omnes homines ſalventur; und was dergleichen ſchröckliche Sätze mehr waren. Er gab vor / daß man mit den Remonſtranten nicht würde auskommen / ſondern überwunden ihre Meynung annehmen müſſen / wenn man nicht alſo außdrücklich lehrete. Der Synodus hat ihm zwar zugeredet / daß er ſich vor ſolchen Redens-Arten hüten möchte / damit einfältige und zahrte Ohren ſich nicht daran ärgern möchten. Unterdeſſen gab man ihm ein publicum teſtimonium mit / worin er vor einen reinen und orthodoxen Lehrer erkannt / der keiner irriger Meynung zu gethan ſey. Er hat ein Collegium Controverſarum Qvæſtionum zu Franeker 1619. heraus gegeben / woraus ſeine Meynung zu ſehen iſt. Sonſt ſind auch bekannt ſeine Diſtinctiones & Regulæ Theologicæ. Amſtel. 1663. Sein Ende kam 1644. nachdem er 56. Jahr auff dieſer Welt gelebet hatte.

§. 50. Meinardus Scotanus hat ein groſſes Lob hinterlaſſen / daß er mächtig in der Schrifft geweſen. Er ſchrieb einen Commentarium in Epiſtolam ad Philippenſes, und in Primam Epiſtolam Petri. So hat

er auch hinterlaſſen ein Syſtema Concionum, qvibus Doctrina Chriſtiana Praxis fidei & veræ Religionis traditur. Franek. 1644. in 4. In dieſem jetztgenanten Jahr ſtarb Meinardus, und Chriſtianus Schotanus ward 1655. wieder Profeſſor Theologiæ. Dieſer Mann hat einen unermüdeten Fleiß im Leſen und Schreiben angewendet; Wie davon zeugen können ſeine vielen Schrifften/als da unter andern ſind:

Partitiones Theologicæ in Catecheſin. Franek. 1665. in 8.

De Autoritate verſionis Græcæ LXX Interpretum, contra Voſſium. ibid. 1663. in 4.

Triumphi Chriſtianæ Veritatis. ib. 1664. in 8.

Hectas Diſputationum Theologicarum. ib. 1664. in 4.

Triumphus Sacræ Scripturæ. Fran. 1667. in 8.

Ethnicismus Ariſtotelis contra Licetum. ib. 1664. in 8.

Seine Hiſtoriſchen Bücher werden ihre eigene Stelle finden.

§. 51. Gvilielmus Ameſius findet ſich auch allhie/ob er ſchon ein Engelländer iſt. Derſelbe promovirte 1622. unter Sibrando Luber-

derto in Doctorem Theologiæ, und ward darauf Profeſſor. Er war ſehr geſchäfftig in ſeinem Amte nicht nur mit fleißigem Leſen/ ſondern auch Bücher-ſchreiben. Einige davon werden im letzten Capitel vorkommen; Die übrigen folgende:

De Origine Sabbathi & Die Dominico. Amſtel. 1658. in 12.

Diſceptatio Scholaſtica. ibid. 1658. in 12.

Puritanismus Anglicanus. in 12.

Philaſophemata. Lugd. Bat. 1643. in 12.

Logica vera. ibid. 1631. in 12.

§. 52. D. Nicolaus Arnoldus war ein Pohle. Bekam die Profeſſionem Theologiæ allhier; und da er ſolches Amt faſt 30. Jahr fleißig verwaltet hatte/ ſtarb er 1680. in ſeinem 62. Jahre. Seiner gedruckten Schrifften Titul ſind:

Lux in Tenebris. Franek. 1680. in 4.

Diſſertatiuncula de Theologiæ ſupra Philoſophiam Dominio. ib. 1667. in 12.

Nicolaus Vedelius, Theol. Prof. hat ſich auch mit unterſchiedlichen Schrifften bekannt gemachet; Auſſer dem Buche/ welches er den Arminianern entgegen geſetzet/ und ſeine Stelle finden wird/ zählet man noch folgende:

Rationale Theologicum. Genev 1628. in 8.

De Epiſcopatu Conſtantini M. ſeu. de Poteſtate Magiſtratuum Reformatorum circa res Eccleſiaſticas Diſſertatio Delphis. 1661. in 12.

De Prudentia Veteris Eccleſiæ. Amſterd. 1633. in 8.

De Cathedra Petri. Franek. 1640. in 8.

Opuſcula Theologica nova. Fran. 1641. in 12.

§ 53. Johannes Melchior ſteinbergius war ein Doctor Theologiä und Profeſſor zu Herborn. Ward nach Franeker beruffen und 1670/ als Ordinarius Theol: Profeſſor eingeführet. Er machte es aber nicht lange/ ſondern ſtarb noch deſſelbigen Jahrs/ den XXVI Novembris. Im Jahr 1636. erlangte Johannes Coccejus allhie die Profeſſionem Lingvæ Hebrææ; und 1643 ward ihm die Profeßio Teologica anvertrauet. Was von demſelben zu ſagen/ iſt bereit im vorhergehenden Capitel gemeldet worden/ worauff ich mich beziehe.

§. 54 D. Johannes Cloppenburch iſt 1644 zum Profeſſor Theologiä verordnet. Er war zu Amſterdam 1592 gebohren; hatte an unterſchiedlichen Orten/ als zu Aelburg, Heus-

Heuſden, Amſterdam, Briel, und Harderwick das Amt eines Predikanten verwaltet; wie er denn auch auf der Academie der Letzt-erwehnten Stadt von 1640 war Theologie Profeſſor geweſen. Zu Franeker lebete er bis ins 1652 Jahr. Die meiſten ſeiner Schrifften werden in der Niederländiſchen Bibliothec vorkommen. Die übrigen/ als:

Syntagma ſelectarum Exercitationum Theologicarum, Franck. 1655. in 4.

Exercitationes ſuper Locos Communes Evangelicos. Franek. 1653. in 4.

und wenig andere ſind beyeinander zu finden in ſeinen Operibus, welche/ wie ich bereits erwehnet / zu Amſterdam 1685. in 4. gedruckt ſind.

§. 55. Johannes Bogermannus/ welcher ein Frießländer von Gebuhrt/ lehrete zu Leeuwarden von der Cantzel. Wie er zum Præſes des Dortiſchen Synodi erkohren/ habe ich anderswo erzehlet; wie auch/ daß er zum Uberſetzer des Alten Teſtaments verordnet worden. Hiedurch hat er ſich mehr als mit Schrifften bey der Nachwelt im Andencken erhalten; wiewohl er doch wider H. Grotium etwas ausgehen laſſen;

deſſen

deſſen wir auch bereits gedacht haben. Er wurd Profeſſor der Theologie auf dieſer Academie/ und ſtarb 1637. in ſeinem LXIſten Jahre.

§. 56. Johannes Valckenier ward 1555. zum Theologiæ Profeſſor allhie beſtellet. Was er wider die Papiſten geſchrieben/ wird man an ſeinem Orte antreffen. Sonſten hat er auch eine Refutationem Anabaptiſtarum 1652 herauß gegeben/ und ſeine Qvæſtiones Philologico-Theologicæ ſind 1654. zu Harderwyck gedrucket. Der Herr Herm. Witzius, von Leeuwarden, trat zwar 1675 allhie die Ordinariam Theol. Profeſſionem an: ging aber bald nach Uytrecht, allwo wir ihn auch ſuchen/ und uns ein wenig bey ihm aufhalten wollen. Gleichfalls machte es auch allhie nicht lange Abrahamus Gulichius, welcher 1678. Profeſſor ward/ und auch ſtarb. Daß dieſer Mann eines längern Lebens wohl werth geweſen/ zeiget ſeine Theologia Prophetica, welcher zu Amſterdam 1676. und 1684. in 4. gedrucket iſt.

§. 57. Ich will die Profeſſores aus den übrigen Facultäten/ ſo viel derſelben mir kund worden/ dem Namen nach/ herſe-

tzen/

tzen/ und hernach von einigen Theologis, und anderen/ welche ich in Franecker angetroffen/ noch etwas melden.

In Jure.

Henricus Scotanus.
Julius a Beima.
Johannes Sandius.
Marcus Lyclama de Nyeholt.
Timæus Faber.
Paulus Buſius.
Joachimus Andreæ.
Hector Bouricius.
Johannes Hachtingius.
Bernhardus Scotanus.
Juſtus Reifenberg.
Henricus Rhala.
Cornelius Pynacker.
Johannes Jacobus Wiſſenbach.
Gvilielmus Cuppius.
Ulricus Huberus.
Taco à Glins.
Sebaſtianus Schelckens.
Gerhardus Noodt.

In Medicina.

Allardus Auletius.
Raphael Clingbyl.
Menelaus Winſemius.

Johan-

Johannas Antonides Lindenus.
Sixtus Arcerius.
Joachimus Francelius.
Philippus Matthæus.
Abrahamus Cyprianus.
Petrus Latané.

In Philophia und Philologia.

Petrus Tiara.
Janus Druſius.
Lollius ab Adama.
Sixtinus Amama.
Arnoldus Verhel.
Adrianus Metius.
Georgius Paſor.
Pierius Winſemius.
Bernhardus Fullenius.
Dominicus Acronius à Buma.
Petrus Moll.
Johannes Phocylides Holwarda.
Laurentius Banck.
Chriſtophorus Munſterus.
Johannes Terentius.
Abrahamus de Grau ſ. Gravius.
Johannes Greidanus,
Abrahamus Steindam.
Michael Buſſchius.
Nicolaus Blancardus.

Johan-

Johannes Schotanus à Sterringa.
Tobias Andreæ.
Jacobus Perizonius.
Jacobus Rhenſerdius.
Bernhardus Fullenius.
Hermannus Alexander Röel.
Gvilielmus Cœtier.
Johannes Le Monon,
Johannes Regius.
Henricus Philipponeus de Hautecour.
Johannes Sibranda.

§. 28. Wir kehren um/ daß uns einige treffliche Männer beſſer mögen bekannt werden. Der Herr D. Johannes van der Waeyen iſt ein Seeländer von Gebuhrt/ und dahero von munterem Geiſte. Seine Academiſche ſtudien hat er zu erſt in Uytrecht getriebē/ da er/ wegen ſeines hurtigen Kopfes/ nicht ſo viel Mühe/ als ſeine Mitſchüler/ anwenden dürffen. Er ging nach Leyden/ und höret Heydanum/ Hoornbeck u. Coccejum fleißig. Sonderlich ward er von dieſes letztern Lehre ſo eingenommen/ daß er nach der Hand denen Coccejaniſchen hypotheſibus allezeit ergeben geweſen/ und dieſelbe ausgebreitet hat. Gleich wie er aber bey ſeiner Weg-Reiſe von Leyden das Lob

mit

mit nahm/ daß ihn Coccejus nannte: Sacrarum Literarum indefeſſum ſcrutatorem, & diſcipulum ſibi chariſſimum; alſo traff er hergegen deßwegen viel Widerwärtigkeit an/ daß er auch/ durch die Bemühung der Claſſis van Sevenwouden, ſein Vaterland mit dem Rücken anſehen muſte. Er fand aber ſeine Beförderung wieder zu Leeuwarden/ allwo er am Anſehen und zeitlichen Mitteln ſehr zunahm. Weil er nun ein Mann von groſſem Verſtande/ und ſich des Landes und der Kirchen-Wohlfart ließ angelegen ſeyn/ hat er müſſen die Nachrede leiden/ daß er Frießland regirte. Doch haben ſeine Feinde ihn niemahls nach ihren Willen haben können: ſondern ſeine Geſchickligkeit hat ihm noch darzu 1677. zum Profeſſor Theologiä und Hebrææ linguæ gemachet. Hieſelbſt theilete er nun fleißig denen Studioſen mit/ was ſein Fleiß und guter Kopff eingeſammlet hatte. Daher zu beklagen/ daß er wegen anderer Geſchäffte nicht beſtändig gegenwärtig ſeyn kan. Er hat eine beredete Zunge erlanget/ und muſte ich mich über ſeine Fertigkeit im Latein-reden verwundern. Dieſelbe iſt ſo groß/ daß er auch denen Frantzoſen/ Ungern/ Siebenbür-

gern

gern und Polen/ welche ſich ſtudirens halber zu Francker auffhalten/ zu gute und Gefallen in Lateiniſcher Sprache prediget. Seine erudition wird von einer artigen Höfligkeit begleitet; und habe ich nicht viel Theologos in dieſen Landen angetroffen/ die ihm hierin gleich. Es kan ſolches nicht wohl anders ſeyn/ denn er nicht nur gereiſet/ ſondern auch viel zu Hofe und mit groſſen Leuten umgegangen. Was man ihm wegen des Coccejaniſmi wollen aufbürden/ und wie er ſich davon ledig mache/ auch ſolche Lehre überhaupt vertheidige/ iſt zu ſehen aus der weitläufftigen Vorrede/ welche er ſeiner Erklärung des Brieſes Pauli an die Galater hinzu gethan. Von ſeinem Streit mit dem Herrn Spanheim/ wegen des Kirchen-Regiments/ haben wir droben bereits gehöret; und was zwiſchen ihnen/ wegen des Carteſii und Coccejii/ vorgegangen/ damit mag ich mich nicht auffhalten. Die Summa deſſen wird man einiger maſſen in jetztgedachter Vorrede finden. Daſelbſt habe ich auch gedacht/ wie er in des Herrn Dukers Streit eingeflochten worden. Jetzund hat die Academie ſeiner/ bey völliger Ruhe zu genieſſen; und werden die Studioſi ohne

Zweifel wünſchen / daß ſeine Lebens-Sonne noch nicht über den Mittag wäre.. Unterdeſſen wird er ſeine angefangene Theologiam Chriſtianam ferner ausarbreiten / uñ der gelehrten Welt mittheilen; Wovon er uns durch die Ichnographiam und Enchiridion, einen Vorſchmack gegeben / und damit bey vielen ein Verlangen nach dem groſſen Wercke erwecket. Die ſchöne Bibliotheck werde ich ſchon im Anfange dieſes Wercks berühret haben. Sie iſt ſo auserleſen / daß der würdige Beſitzer zu mir ſagen durffte: ſo ich ein gemeines u. ſchlechtes Buch darin fände / ſolte ichs nur wegnehmen. Unter andern raren Stücken findet ſich des Euſebii Demonſtratio Evangelica, welche Blondellus gehabt / und mit eigener Hand die ſehr ſubtil / hin und wieder beſchrieben hat. Jetzund will ich nur ſeine eigene Schriften berühren / und damit von dieſem fürtreflichen Theologo Abſchied nehmen.

Vera & genuina Reformatorum ſententia, contra Ludov. Wolzogen. Amſt. 1669. in 8..

De Brief tot den Galaten kortelyk ontleedet en verklaart. Te Leeuwarden 1682. in 8.

Ora-

Oratio de Eccleſiæ ex utroque Babele exitu & eorum inter ſe convenientia. Franeq. 1678. in fol.

De Semihorio ſilentii Oratio habita ipſis Kalend. Junii, Anno 1688. Franeck. 1688. in fol.

Summa Theologiæ Chriſtianæ. Pars prior. Fran. 1689. in 4.

Theologices Chriſtianæ Enchiridion, majoris operis delineatio. Franeq. in 8.

Diſputatio Theologica de ſtatu Eccleſiæ, quæ fuit ſub Promiſſione. Franeq. 1685. in 4.

Diſputatio Theol. in qva demonſtratur. Doctrinam Promiſſionis Gratiæ Melchizedeko olim, ut & Jobo atqve Amicis receptam fuiſſe. Eran. 1685. in 4.

Diſputatio Theol. in qua Fata Eccleſiæ ſub Promiſſione conferuntur cum opere primæ Creationis. Franeq. 1685. in 4.

Und viele andere Diſputationes mehr. So hat auch der Herr van der Waeyen geſchrieben / van Chriſtus Lyden in Gethſemane, wider Labadie, und einige andere Tractate und Orationes mehr / welche in dieſem Buche vorkommen.

§. 59. Wir kommen zu dem Herrn Campegius Vitringa. Derſelbe wurd 1683. als

Profeſſor Theologiæ Ordinarius eingefüh-ret. Er hat groſſe Wiſſenſchafft in den Orientaliſchen Sprachen/und in den Rab-binen. Die Theologie hat er gefaſſet nach dem Entwurff des Johannis Cocceji: Doch folget er demſelben nicht durchgehends in den Prophetiis. Sein höchſtes Vergnü-gen iſt bey den Büchern ſitzen / und in ſei-nem Beruff unermüdet arbeiten. Daß er ſich eine ungemeine Gelehrtheit ange-ſchaffet / iſt aus ſeinen Schrifften/ welche nicht von gemeiner Art ſind/ klärlich zu ſe-hen. Sonderlich muß man dieſen Mann lieben wegen ſeiner Beſcheidenheit und Sanftmuth / welche er durchgehends ge-brauchet / ſo wol / wenn er eines andern Meynung widerleget/ als wenn ſeine eige-ne von ihm wieder andere vertheidiget wird. Diejenige diſputen/ welche er mit dem Herrn Rhenferd. de Otioſis Synago-gæ; mit dem Herrn Röel, de Generatione Filii Dei, & morte fidelium; und mit dem Herrn Johanne Henrico Coccejo, wegen des Tempels Ezechiels gehabt/ können ſol-ches bezeugen. Eben ſo führet er ſich in dem öffentlichen diſputiren auff; Wie ich ſolches ſelbſt angeſehen und gehöret 1686. als er über einige Difficiliora Loca Prioris

Epi-

Epiſtolæ Pauli ad Corinthios diſputirte; wie auch 1695. als er aus 1. Tim. 3/15. 16. zeigete; Qvod Doctrina de Jeſu Chriſto ſit Στύλ☉ καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας. Ein jeder/ welcher das Scrutinium Scripturæ hoch hält/ wird dieſem gelehrten Manne ein langes Leben wünſchen/ damit er noch aus ſeinem Schatze mehr nützliche Sachen möge herfür bringen; Gleich wie er uns bereits nicht wenig mitgetheilet hat/ welche Schrifftē die in dieſem Buche angeführet zu finden ſind.

§. 60 Als ich letztens dieſe Academie beſuchte/ war erſt vor einigen Wochen der berühmte Ulricus Huberus geſtorben. Gleich wie ichs nun der Mühe werth hielte/ nach dem Mañ/ deſſen Name auch den abweſenden Theologis muß zu Ohren kommen ſeyn/ mich zu erkundigen: alſo wird es auch verhoffentlich niemand verdrieſſen/ daß ich die bereits vorhin und auch damahls eingezogene Nachricht/ die ich ſonderlich dem Herrn Bernhardo Fullenio ſchuldig/ mittheile. Derſelbe nun ward 1636. den 13. Martii/ zu Doccum an dieſe Welt gebohren. In ſolcher Stadt und zu Leeuwarden legte er den Grund der Lateiniſchen-Grigiſchen-und Hebräiſchen-Sprache. Nachdem er auch in der Poeſi, Logica, uñ derglei-

chen Wiſſenſchafften / welche man auf ſolchen Schulen treibet / wohl unterrichtet / ging er 1651. nach Franeker auf die Academie. Als er einige Zeit ſich in der Philologie und Philoſophie geübet / wandte er allen Fleiß auf die Jurisprudentz / unter Anführung des fürtrefflichen Joh. Jac. Wiſſenbachii. Ob er wol 1654. nach Uytrecht reiſete / den Antonium Matthæum und cyprianum Regneri zu hören / kehrete er doch im folgenden Jahre wiederum nach ſeinem hochgeachteten Wiſſenbach. Er beſuchte 1656 Marpurg und Heydelberg / woſelbſt er auch den Gradum Doctoris mit groſſem Ruhm erlangte. Als Dominicus Acronius à Buma ſtarb / ward ihm die Profeſſio Eloqventiæ aufgetragen / welche er auch zu Ende des 1658. Jahrs antrat / nach dem er ſich vorher bey dem berühmtem Boclero zu Straßburg einige Zeit aufgehalten hatte. Bald bekam er Extraordinariam Juris, bis er ſeinem Præceptori 1665. in der Ordinaria ſuccedirte. Als er durch ſeinen groſſen Fleiß und Geſchickligkeit ſich ſehr berühmt machte / wollten die Herren Curatores der Leydenſchen Academie ihn gern zu ihrem Profeſſore haben / und vocirten ihn auch zu unter-

ſchied-

ſchiedlichen mahlen; allein er ſchlug es ab: und/ damit man ihn behalten mögte/ wurden ſeine Einkünffte und Ehrenſtellen vergrößert/ daß er Profeſſor Juris Publici, und ein Glied des Senatus Supremæ Friſiorum Curiæ ward. Es war bey dieſem Manne ein ungemeiner Fleß im Lehren und Schreiben / davon die vielen Bücher zeugen können/ deren etliche ich zuletzt aufführen will. Als die Predikanten zu Franeker das Frantzöſiſche Dantzen-lernen beeyferten/ ſchrieb dieſer Profeſſor Juris dawider / und bemühete ſich zu beweiſen/ daß es denen Studioſis Theologiæ nicht nur vergönnet/ ſondern auf gewiſſe Art nöhtig ſey Dantzen zu lernen/ damit ſie wuſten ihren Leib wohl zu ſtellen. Gleich wie dieſes eben nicht ſo wohl aufgenommen ward/ alſo hielt man auch dafür/ daß er ſich unnöhtiger Weiſe die Unruhe gemacht/welche entſtund aus dem diſput, ſo er mit dem Hrn. Roel und Hrn. Duker anfing; wovon ich droben Nachricht gegeben habe. So hätten auch ſeine Freunde gern geſehen/ daß der Streit de Prætorio, mit dem Hrn. Jacobo Perizonio nachgeblieben wäre. Unſer Huberus hatte das Prætorium beym Paulo ad Philipp. Cap. I.

 v. 13. auf-

v 13 aufgenommen von einem Gerichts-Ort in der Stadt / und einem Theil des Käyſerlichen Pallaſtes: Perizonius aber verſtund dadurch das Lager / in welchem zu Rom die Leibwache war / die nach der Ordnung in dem Käyſerlichen Pallaſt Wache hielt. Hierüber gab dieſer ſehr gelehrte Mann 1687. ans Licht eine Academiſche Diſſertation de Origine, ſignificatione & uſu vocum Prætoris & Prætorii, veroque ſenſu loci ad Philipp. I 13. Solche Meynung verwarff Huberus in Prælectionum Juris Romani & hodierni Parte II. bey Erklährung des Tit. XI. Lib. I. de Offic. Præf. Præt. in einer digreſſion. Hierwider gab Perizonius im folgenden Jahre heraus eine Diſſertationem Philologicam. Hergegen ſchrieb dieſer groſſe Juriſt einen Tractat de Prætorio, quod Paulus Philipp. I 13. memorat, und gab ſolchen mit Diſſertationibus ſeptem juridico-Theologicis, 1688. heraus. Aber hierauf folgete Jacobi Perizonii cum Ulrico Hubero Disquiſitio de Prætorio, cum alibi, tum maxime in urbe Roma, ejusque Præt. Præfecto, ac vero ſenſu verborum Pauli Phil. I. 13. Accedit ejusdem Diſſertatio de Auguſtea orbis ter-

rarum

rarum Deſcriptione & Loco Lucæ eam memorantis. Franeq. 1690. in 8. doch blieb die Antwort nicht aus / ſondern ſtellete ſich ein unter dieſem Titul: Summa & Cenſura libri, cujus hæc inſcriptio: Jacobi Perizonii cum V. A. Ulrico Hubero Disquiſitio de Prætorio & vero ſenſu Pauli Philip. I. 13. auctore P. F. Franeq. 1691. in 8. dawider kam: Abſterſio Cenſuræ Huberianæ in nuperas reſponſiones Jac. Perizonii ad librum ſingularem Ulrici Huberi de Prætorio. Fran. 1691. in 8. Weil nun einmahl unter dieſen gelehrten Männern eine Verbitterung entſtanden / geſchahe es / daß bald darauf der Herr Perizonius viele errores, welche der berühmte Publiciſte ſonderlich in ſeinen Inſtitutionibus Hiſtoriæ Civilis begangen / anzeigete. Sein Buch heiſſet: Specimen errorem ſupra centum & viginti uno & primo Tomu Hiſtoriæ Civilis V. A. Ulr. Huberi, in uſum Academicæ Juventutis collectum. Præmiſſa eſt Præfatio Apologetica, dedicationi iſtius Tomi repoſita: ſubjectæ vero reſponſiones & animadverſiones in nuperrimas Diſput. Eunomicas. Fran. 1693. in 8. Es wurd zwar hierauf geantwortet / und geſchrieben: Ulrici Hu-

beri de Calumnia Centum & viginti errorum Jacobi Perizonii, Hiſt. & Eloq. Prof. Specimen Epiſtolicum ad Conſultiſſ. & Eruditiſſ. Virum Emonem Aeldrigs, ICtum & Gymnaſiarcham Emdanum. Fran. 1693. in 8. Allein dadurch ſind nur entſtanden: Errores 13. ex centum & triginta, Inſtitutionum Hiſtoriæ Civilis V. A. Ulr. Huberi, ab ejus cavillationibus & clamoribus liberati; & novorum aliquot demonſtratione ex nupero ejusdem libello aucti. Franek. 1693. in 8. Ob nun wol dieſer fürtreffliche Mann in einigen Hiſtoriſchen Umſtänden ſich mag verſtoſſen haben/ wie ſolches einem jeden leicht widerfahren kan; ſo behält er doch den Ruhm/ daß er viel gutes der Academie, dem Vaterlande/ und der gantzen Reipublicæ literariæ geſchaffet habe. Er ſtarb endlich im December des 1694. Jahrs/ und hinterlies beydes drey erwachſene wolgerathene Söhne/ als auch unterſchiedliche gelahrte Schrifften/ als da ſind:

Specimen Philoſophiæ civilis & ſtudendi bonis libris.

Diſſertationes de Ætate Aſſyriorum & Medorum.

Diſputationes Juris Fundamentales.

Libel-

Libellus de Liberatione & Satisfactione.
Libri de Jure civitatis.
Digreſſiones Juſtinianeæ, cum Tractatu de jure in re & ad rem, & dialogo de ratione juris docendi & diſcendi.
Vindiciæ juris Amelandici.
Prælectiones & Inſtitutiones Juris, & Poſitiones ſ. Lectiones juris contractæ cum auſpiciis domeſticis Pars prior.
Compendium jurisprudentiæ Friſicæ.
De juriſprudentia Hodierna. Vol. II.
De concurſu Rationis & S. Scripturæ Liber.
Prælectionum juris Romani & hodierni Pars II quæ eſt ad libros undeviginti priores Pandectarum.
Prælectiones Juris Romani: Pars III. qvæ eſt ad libros XXXI. poſteriores Pandectarum.
Diſſertationes Juridico-Teologicæ VIII de Fœderibus, Teſtamentis, Liberationibus, Satisfactionibus, Acceptilatione, jure crediti divini, Æqvitate, Diſpenſatione, & Redemtione.
Inſtitutionum Hiſtoriæ Civilis Tomi Tres. Quorum Primus eſt ab ortu Imperiorum ad præſentem imperii Romano-

no-Germanici ſtatum, annon Chriſti MCCCLVI ſtabilitum. Inſertus eſt Tractatus, de temporibus ante Cyrum, olim editus. In calce hujus Tomi adjectum eſt Specimen Obſervationum Juris Hiſtorici.

Rerum in Orbe geſtarum poſt tempora caroli IV. usque ad Obitum Guſtavi Adolphi commentarius. Exhibens Hiſtoriæ civilis Tomum II.

Rerum in orbe geſtarum poſt obitum Guſtavi Adolphi, usque ad nativitatem Gvilielmi Arauſionenſis III. commentarius. Exhibens Hiſtoriæ civilis Tomum III.

§. 16. Ich muß hier des Herrn Jacobi Perizonii inſonderheit gedencken/ ob er ſich ſchon zu Leyden jetzund aufhält. Derſelbe läſſet den Ruhm Antonii Perizonii, ſeines Vaters/ nicht untergehen; es ſey denn/ daß man meyne/ er werde ihn durch ſeinen Glantz verdunckeln. Er folgete 1682. dem Michaeli Buſſchio in der Ordinaria Hiſt. & Eloq. Profesſione. Solches Amt ward von ihm aufs beſte gezieret; Denn er hat einen ſcharfſinnigen Geiſt/ groſſen Verſtand/ und beſtän-

ſtändigen Fleiß im Ausleſen/Nachdencken und Unterrichten. Mit Recht wird er in dem Albo Academico genant: Solertis vir ingenii, ſcriptisque clarus. Was er glauben und lehren ſoll/ unterſuchet er vorher ſelbſt; Daher es denn kommt/ daß er vielen gemeinen Meynungen Uhrlaub gibt/ und auch anderen widerſpricht. Ein Zeugniß deſſen können uns ſeine Diſſertationes de Originibus Babylonicis ſeyn/ welche 1695 bereits auf ſieben angewachſen waren. Seine Gedancken von den Babyloniſchen Thurm-Bau ſind ſonderlich / derowegen ich ſolche eröffnē will/ wie ich ſolche zuſam̃en gefaſſet/ Diſſ. VI. §. 22. finde. Er ſpricht alſo: Poſtquam omnes, qui erant homines, diu multumque in Oriente erraverant cum ſuis armentis & gregibus, atque indentidem ex uno in alium migraverant locum, venerunt tandem in terram Sinear, ſeu Babyloniam. Hanc vero quia repererunt præ aliis uberem, fertilem, paſcuam, ſuisque rationibus oportuniſſimam, conſilium pariter ceperunt, in ea potiſſimum URBEM & STABILEM ſibi SEDEM figendi; ſed quum Paſtores eſſent, atque ideo ſæpe à reliqua hominum multitudine, longius ſequendo pecora, aberrarent, nec facile dein redirent

ad

ad ſuos, quia terra tunc nondum erat in vias ſciſſa, ſed in latiſſima iſtic potiſſimum patebat camporum æquora, *nullis* viis, nullis ſignis diſtincta, nec obvii in tanta adhuc hominum paucitate facile occurrebant, quos de reditu inſtituendo percunctari poſſent, immo, quum hiſce de cauſis haud dubie jam nonnulli plane non rediiſſent; ideo reliqui metuentes, ne ſimile quid & ſibi aliquando eveniret, & ne in tali caſu, ſi ſcilicet tamdiu vel etiam in perpetuum aberrarent, infeſtarentur à feris beſtiis, quæ in terris ſolis maxime liberrimeque agant, decreverunt ſimul cum Urbe altiſſimam Turrim exſtruere, qua è longinque viſa, veluti ſigno quodam in altum ſublato, homines ſcirent & cognoſcerent, quo ſibi per illam æquabilem agrorum planiciem iter eſſet dirigendum, ut ad reliquam hominum ſocietatem & urbem ſuam redirent. Sic ergo Turris illa futura erat Signum quod, ut Aquila Legionem Romanam in acie & agmine, ſic hoſce homines per paſcua & prata vagantes cogeret denuo & colligeret in unum & proprium ſibi locum, caveretque, ne ſinguli facile diſpergerentur, aut longis forte erroribus

in

in perpetuum à reliquis divellerentur, cujus nullum erat periculum, quando in conſpectu ſe iſtius ſigni continebant; ſed etſi forte longius paulo aberraſſent, facilius vel ſic illud denuo oculis ſuis reperire & recuperare poterant. Hæc eſt facti ratio, in qua nihil occurrit non probatu facillimum, & verbis Moſaicis congruum. Wäre er länger zu Franeker geblieben/ hätte er das Amt eines Hiſtoriographi Friſiæ erlanget; Da er denn würde eine Hiſtoriam der daſigen Academie geſchrieben haben: Aber der Herr Alewijn, ein groſſer Kenner und Beförderer der Gelehrten/ zog ihn nach Leyden/ woſelbſt er zum Profeſſor Hiſtoriarum, Eloquentiæ & Græcæ Linguæ beſtellet ward. Ob ſchon Hr. Jacobus Gronovius dieſelbige Profeſſion bekleidete/ und noch hat/ mercket man doch bey demſelben keinen Widerwillen; ja es lobete mir einſten dieſer jenen ſehr; welches mir ein Zeichen eines edlen Gemüths bey Gronovio, und einer unläugbaren erudition bey Perizonio war. Er iſt ein gar höflicher Mann; doch läſt er ſich nicht in den Bart ſpeyen/ ſondern ſuchet den Ruhm/ welchen er in Republica literaria erworben/ zu erhalten und zu vermehren. Nachdem er uns ſchon

ſo

ſo viel herrliche Schrifften mitgetheilet/ iſt man noch mehr von ihm erwartend/ weil er itzund in ſeinen beſten Jahren iſt. Die Nahmen ſeiner Tractaten/ ſo viel mir deren kund worden/ und an andern Orten dieſes Buchs nicht zu finden ſind/ lauten alſo:

Diſſertationum Trias. Davent. 1679. in 12.

Animadverſiones Hiſtoricæ, in quibus quamplurima, in priſcis Romanarum Rerum, ſed utriusque lingvæ Autoribus tractantur, multa etiam illuſtrantur atque emendantur, varia denique antiquorum rituum eruuntur & uberius explicantur. Amſtel. 1685. in 8.

Franciſci Sanctii Minerva, ſive de cauſis Latinæ lingvæ Commentarius, cum animadverſionibus & notis longe uberioribus, quam fuerunt Caſparis Scioppii. Franek. 1686. in 8.

Diſſertatio de Auguſtea Orbis Terrarum deſcriptione, & loco Lucæ eam memorantis, quibusdam nunc acceſſionibus aucta. Franeq. 1691. in 8.

Laudatio Funebris Mariæ, Angliæ, Franciæ, Scotiæ, Hiberniæque Reginæ Auguſtiſſimæ Lugd. Batav. 1615. in fol.

Diſſer-

Diſſertationes Philologicæ de Originibus Babylonicis. Lugd. Batav. 1694. &c. in 4.

§. 62. Es hat ſich zwar der Herr Jacobus Rhenferd auch bey uns etwas bekant gemachet/aber er verdienet/ daß wir beſſere Kundſchafft mit ihm machen. Derſelbe iſt einer von den beſten Diſcipeln des fürtreflichen Altingii. Dieſe Groningiſchen Critici Unterrichtung in den Orientalibus iſt ſo wol bey dem Herrn Rhenferd angeſchlagen/ daß derſelbe itzund ſeinen Oberherren nicht leicht darin finden wird. Im 1683ſten Jahre ward er ad Ordinariam Ebrææ Lingvæ Profeſſionem beruffen. Er iſt itzund bemühet die Zahl der alten Ketzer geringer zu machen/ da man anderwärtig ſich befleißiget/derſelben in unſerer Zeit mehr auszuforſchen. Die Diſputation, welche er gehalten/ als ich letztens die Ehre ihn zu ſprechen hatte/ handelte de Redemtione Marcoſiorum & Heracleonitarum. Mit denſelben gehet er eben ſo gnädig um/ als mit den andern. Seine Diſputationes wird man eheſtens in einem Bande zuſammen haben. Es wäre zu wünſchen/ daß dieſer gelehrte Mann ein

vollſtändiges Opus Antiquitatum Judaicarum, welches uns fehlet/ verfertigte/ oder den Thalmud überſetzete/ wozu uns von dieſem und jenem Hoffnung gemachet/ aber bißher von keinem gehalten worden; Er aber wäre zu beyden geſchickt/ ſo er nur die Mühe nehmen wolte. Seine Streit-Schrifften wegen des Archiſynagogi, und der Decem Otioſorum, will ich nicht wiederholen.

§. 63. Wir kommen zu dem Hrn. Hermann Alexander Roel/ und freuen uns/ daß wir einen ſo geſchickten Lands-Mann an ihm finden. Es ſtund derſelbe vorher zu Deventer als Predikant/ itzund aber iſt er Ordinarius Theologiæ & Philoſophiæ Profeſſor zu Francker. GOtt hat dieſem Manne einen ſubtilen Verſtand gegeben/ aber auch dabey ein Friedliebendes Gemüth. Durch jenen hätte er ſich faſt Wunder auf den Hals gezogen/ aber durch dieſes ward der Lärm bald geſtillet. In der Philoſophi folget er dem Carteſio, doch ſo/ daß er ſeine Vernunfft zu Rathe nim̃t/ und wo die nicht mit einſtimmet/ jenen verläſt. Man hat ihn wollen aus ſeiner Meynung des Tritheiſmi beſchuldigen; er aber geſte-

her

het die Folge eben ſo wenig/ als die Reformirte/ daß ſie lehren: GOtt ſey eine Urſach der Sünde. Er prediget gar ſelten/ aber ſehr wohl; dahero es mir ſonderlich lieb war/ daß ich eben an dem Sontage muſte zu Franeker ſeyn/ als er zu dem Volcke redete. Wenn er iederman ſo begegnet/ wie er mir gethan / wird ſich niemand über ihn zu beſchweren haben/ deñ er mir groſſe Höfligkeit erwieſen. Solte er ſein Leben hochbringen/ welches ich ihm hertzlich wünſche/ wird ein ſo groſſer Theologus aus ihm werden/ als Niederland iemahls gehabt hat. Sein Stylus iſt ſo ſauber/ als wenn er allein auf die Ausfeinung deſſelben ſich geleget hätte. Er arbeitete damahls an einem Commentario in Epiſtolam ad Galatas, wie auch ad Epheſios. Mich verlanget ſelbige zu ſehen/ denn ich nichts gemeines vermuthen bin. Was er nicht begreifft/ nim̃t er nicht an/ nach ſeinem Diſticho, welches er in die Stam̃-Bücher zu ſchreiben pfleget.

Non ego ſum veterum, non aſſecla, amice, novorum;
Seu vetus eſt, verum diligo, ſive novum.

Er pfleget ſein Symbolum ראי אל dabey zu ſetzen/weil ſolches mit ſeinem Familie-Nahmen überein komt/ und eine gute Erinnerung in ſich hält. Seine Schrifften in der Streit-Sache mit U. Hubero ſind bereits angeführet. Sonſten iſt mir von ihm zu Geſichte kommen eine

Diſſertatio de Religione Rationali, Franeq. 1645. in 8.

§. 64. Der hier lebende Hr. Henricus Philipponeus Hautecour, iſt ein Frantzoſe von Gebuhrt / und zum Profeſſor angenommen. Sein Vorſchlag/daß ein eigener Profeſſor möchte beſtellet werden/welcher denen ankommenden Studenten an die Hand gebe / was und wie ſie ſtudiren müſten/iſt mir ſehr nützlich fürgekommen; wiewol ſolcher / vielleicht aus gewiſſen Staats-Urſachen/nicht angenommen worden. Dieſer Mann iſt fleißig / nicht nur im mündlichen / ſondern auch ſchrifftlichen unterrichten; wie ſolches zeiget ſeine

Diſſertatio de Myſterio Pietatis Fran. 1689. in 4.

Ich ſollte wol von einigen oberzählten Verſtorbenen etwas inſonderheit melden/ als da iſt; Sixtinus Amama, Druſius, Paſor

und

und andere; allein wir wollen ſolches auf eine gelegenere Zeit verſparen; denn uns die Menge der Gelehrten in Holland und anderen Provintzen zurufft/ daß wir uns nicht länger allhie aufhalten mögen; doch muß ich noch/ ehe wir aus Frießland gehen/ erinnern / daß man hie und da in dieſer Provintz noch Gelehrte antreffe; als in Bornberg den Hn. Julium Sterringa, von welchem ſind die Animadverſiones Philologico-Sacræ in Pentateuchum Leovard. 1695. in 4. Zu Hindelopen den Hn. Dominicum Goltzium, welcher ans Licht gegeben Onderlinge Liefde-Plichten tuſſchen Leeraers en haer Volk. Tot Leeuward. 1636. in 8. wie auch Uitgeleſene Bibelſtoffe, ſoo des Ouden als des Nieuwen Teſtaments, ſchriftmatig verhandelt. t' Amſt. 1694. in 4. Zu Dockum den Hn. Joan Hilarides, welcher ein guter Poet iſt / und an Sauberung der Niederländiſchen Sprache arbeitet; wie er denn auch des Phœdri Fabulas in Niederländiſche Reime gebracht hat. Bey itztgedachter Stadt erinnere ich mich des Ludgeri, jenes erſten Biſchofs zu Münſter/ welcher zu Wirnman/ einem ſolcher Stadt nahe gelegenem Dorffe gebohren.

§. 65. Wir gehen übers Meer/ und kommen nach Amſterdam. In dieſer Stadt haben nicht nur die Commercien/ſondern auch die Studia von vielen Jahren her geblühet. Die vielen Gelehrten/welche hier gebohren und gelebet/ wovon wir itzund einige anführen wollen / können davon zeugen. Nicolaus Amſtelodamenſis lebete im 15. ſeculo alhier/ und wird ſeiner vom Ordelio gedacht. Um ſolche Zeit war auch bekant Henricus Amſtelod. von welchem man lieſet in Faſciculo rerum expetendarum & fugiendarum. Gleichfalls wuſte man in dem Seculo zu ſagen von Johanne Amſtelod. deſſen Brieff noch zu finden iſt in den Operibus Weſſelii, welche unſer groſſe Luther ans Licht gegeben hat.

§. 66. Wir treten ins folgende Jahrhundert; da uns den zu Amſterdam ein Alardus begegnet / derſelbe war etwas daub/aber ſehr beredt. Die Lateiniſche und Grigiſche Sprache hatte er wol inne. Wie er denn in ſeiner Jugend nicht nur alle Wercke Rodolphi Agricolæ, deſſen Leben er beſchrieb / verbeſſert und mit Anmerckungen bereichert/ſondern auch einige Dinge aus dem Grigiſchen überſetzet

hat.

hat. So ſchrieb er auch Scholia in Marbodeum; ſetzete auf einen Concionatorem, und verfertigte ein Buch de Sacramento Euchariſtiæ. Er ſtarb zu Leuven 1641. nachdem er ſich ſelbſt dieſes Epitaphium gemachet.

Tota tegit tellus, qui tellus tota vocatur.

Womit er auf ſeinen Nahmen AlErd zielete. Johannes Sartorius folgete jenem in der Zeit/ aber nicht in der Wiſſenſchafft/ denn er/ über obgedachte zwo Sprachen/ noch dazu die Hebräiſche verſtund/ welche er auch zu Amſterdam gelehret hat. Dieſer gelehrte Mann ſchrieb eine Grammaticam Latinam; Obſervationes in Matthæum; und Tres Chiliades Adagiorum. Er ging aus dieſer Welt im Jahr 1647. Ysbrand Schollius, ein gelehrter und frommer Prieſter/ wurd zu Brüſſel verbrant/ weil er den Irrthümern des Pabſtthums widerſprochen hatte. Kornelis Krook machte aus den fatis des Joſephi eine Comödie; ſchrieb wider die Doopsgeſinde; und überſetzte ins Latein ein Stück von der Griechiſchen Grammatica des Theodori Gazæ. Er reiſete 1640. nach Rom/ und ſtarb daſelbſt zehn Jahr hernach. Gisbertus Hortius

tius war ein berühmter Artzt. Er ſoll de Turpeto und Thapſia geſchrieben haben; begab ſich gleichfalls nach Rom / und ſtarb 1556. Johannes Timmannus ward zwar hier gebohren / kam aber nach Bremen / und lebete daſelbſt als Paſtor. Im Jahr 1555. ſchrieb er vom H. Abendmahl / und verthaidigte die Omnipræſentiam; dahero ſich ihm Albertus Hardenbergius widerſetzte / der auch Paſtor daſelbſt war.

§. 67. Ferner war im Anfange des vorigen ſeculi berühmt Nicolaus Kannius. Seine Epigrammata bezeugen / daß er ein tieffſinniger Poet geweſen. Er that dem Eraſmo groſſe Dienſte in Ausſchreibung der Grigiſchen Bücher; wie ſolches ein langer / von dem Rotterdamiſchen Gelehrten an dieſen Cannium geſchriebener Brieff ausweiſet. So rühmet ſich auch Amſterdam des Nicolai Evertzen, welcher wegen ſeiner ungemeinen Wiſſenſchafft / ſonderlich in der Rechts-Gelehrtheit von Käyſer Carolo V. zum Raths-Herrn in Speyer verordnet worden. Sybrand Okko hatte faſt gantz Europam durchgereiſet / war in allen Wiſſenſchafften geübet / und erlangete / in Anſehen ſeiner Geſchickligkeit / die Ehren-

ſtelle

ſtelle eines Bürgemeiſters / in dieſer ſeiner Geburths-Stadt. Johannes Monſerus war ein Gelahrter Theologos / der viel geſchrieben / wovon einige Tractate zu Cöln gedruckt ſind. Franciſcus Vormundus kam hier ans Licht / welcher zu Elſeneur, als ein Carmeliter-Münch / lebte hernach aber ein Prediger und Profeſſor der heiligen Schrifft / wie auch der erſte Lutherſche Superintendens 1537. zu Lunden in Schonen ward. Er hat zu erſt die Pſalmen Davids / aus dem Hebräiſchen in das Däniſche übergeſetzet / welche zu Roſtock 1528. gedruckt ſind. Sein Leben lieff im Jahr 1550. zu Ende.

§. 68. Dirk Volkert, ſonſt unterm Namen Theodorus Coornhert bekannt / war ein Mann von groſſem Verſtande / aber kam gar ſpät zu den ſtudiis; wie er denn erſt in ſeinem dreyßigſten Jahre die Lateiniſche Sprache zu lernen angefangen hat. Er bediente Anfangs das Am̃t eines Secretarii in Harlem / legte ſich aber hernach auff die Theologie / und mengete ſich in die Streit-Schrifften. Seinen Mißfallen an dem eingeführten Catechiſmo der Reformirten bezeugte er mund- und ſchrifftlich. Er verwarff

in vielen Stücken die Meynungen des Calvini, Bezæ, Danæi und Saravii, ſonderlich in der Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl. Sein Vorſchlag war/ daß man in der Verſamlung die Heil. Schrifft/ ohn Erklärung und Hinzuthuung eines eintzigen Wörtgens/ verleſen ſolte; biß GOtt ſolche Diener ſendete/ als die Apoſtel geweſen/ welche da/ mit einer Göttlichen Sendung ausgerüſtet/ eine neue Kirche aufrichteten. Seine Schrifften beſtehen in dreyen Bänden in folio, welche 1630. gedruckt und ans Licht gegeben. Der Autor aber war bereits 1590. aus der Welt gegangen. Kornelis Haamrood ſchrieb einige Bücher in Niederländiſcher Sprache; und hat nachgehends ſich und ſein Vaterland bekant gemachet mit ſeinem / im Latein beſchriebenen alten Batavia / welches Pontanus ans Licht gab. Er ſtarb in dem 1599. Jahre. Petrus Opmeer ſahe allhie 1525. zu erſt des Tages Licht. Er erwarb ſich durch eigenen Fleiß ein groſſe Wiſſenſchafft in der Jurisprudentz und Medicin. Sein Gedächtniß ſoll ſo beſtändig geweſen ſeyn/ daß er auch in ſeinem ſiebenzigjährigen Alter alle Comödien des Terentii, und des Horatii Oden, die er in ſeiner

ner Jugend gelernet/ ohn Anſtoß hat herſagen können. Er hat geſchrieben Hiſtoricam aſſertionem Miſſæ, und ein Opus Chronographicum Orbis Univerſi. Endlich ſtarb er 1595. Martinus Æditvus machte ſich mit ſeiner trefflichen Wiſſenſchafft in der Medicin einen ſolchem Namen/ daß er auch nach Dännemarck/ zum Ober-Hoff-Medicus des Königes Friderici II. beruffen ward. Matthias Boſſemius iſt vom Spaniſchen Könige Philippo II. zum Cantzler der Univerſität zu Dovay gemachet. Er ſchrieb ein Büchlein de domeſtica mulierum ſocietate ſacerdoti vitanda. Seines Todes erinnerte er ſich täglich durch Vorſtellung eines Todten-Kopfs; Welcher denn auch 1599. zu ihm kam. Elhard de Veer hat unterſchiedliche Dinge geſchrieben/ und überſetzet; Wie er denn auch ein Supplement dem alten Chronico Hollandiæ hinzugethan. Sebaſtianus Petri machte ſich ums Jahr 1533. bekant/ und verfertigte das Carthuſiaſticon.

§. 69. Hendrik Laurenszoon Spiegel/ ward 1548. gebohren. Er handelte nicht nur mit Kauffmanns-Waaren/ ſondern auch mit Büchern und Wiſſenſchafft. Zu dem

dem Ende ging er viel um mit Lipſio, *Joh.* Scaligero, Jano Douza, und Dirk Volkaartszoon Koornhaert. Inſonderheit war er ein Liebhaber der Poeſie. Wie er denn ein groſſes Gedichte auffgeſetzet und hinterlaſſen hat unter dem Namen Hartſpiegel. In welchem er zwar zu der Zeit ſich als einen zierlichen Holländiſchen Poeten erwieſen/ aber weit von ſeinen Nachfolgern / *als* Pieter Korneliszoon Hoofd und Jooſt van den Vondel übertroffen iſt. Doch wird er noch heutiges Tages hochgehalten / wegen der guten Sachen/ womit er ſeine Verſe angefüllet/ und daß er die Sitten-Lehre nachdrücklich treibet. Dieſerwegen iſt nicht nur obgedachter Hert-Spiegel 1694. zu Amſterdam / in 8. wieder auffgeleget / ſondern auch ſeine andern Schrifften dabey gedruckt. Vorgedachtem Dirk Volkertz. Koornhert, der ſein Hertzens-Freund war / machte er folgende Grabſchrifft:

Nu ruſt;	Nog ſticht
Diens luſt	Zyn dicht
En vreugd	Geſchrijft.
Was deugd,	Maar 't lijf
En 't waar';	Hier bleef,
Hœ zwaar	God heef
t'ook viel	De Ziel.

§. 70.

§. 70. Dieſem folgete wie in der Zeit/ als auch in der Bemühung die Holländiſche Sprache durch die Poeſie auszuüben Roemer Viſſcher, derſelbe zeiget mit ſeinen Zinnepoppen, das ſind Emblemata, und mit ſeinen Brabbelingen/ das ſind ihm Epigrammata, daß ihm mit Recht der Name des deutſchen Martialis beygeleget ſey. Zu der Zeit ward die Dicht-Kunſt von den Holländern/ ſonderlich in Amſterdam ſehr geliebet und getrieben/ daß auch ihr Poeta Pels in ſeinem Gebruik en Misbruik des Tooneels alſo ſchreibet:

Ook waren 't gaauwe en doorgeleerde letterhelden,
Die zulk een brave wijs op deſe kamer ſtelden,
Als Spiegel, Korenhart, en Viſſcher, lieden van eer,
En achting, neffens vele aanzienelijke meer;
By welke, als leden, zig te voegen niet verſmaadden
Vijf Burgermeſters, en een groot getal van Raden,
En Schepens - - - - -

Alſo machte ſich auch allhie berühmt und beliebt

beliebt mit ſeiner Pœzie Gerbrand Adriaanszoon Brederode. Denſelben nennen ſie der Amſterdammer Terentium. Solchen Lob-Namen erwarb er unter andern mit einem Luſt-Spiel 't Moortje genant; in welchem er des Terentii Eunuchum glücklich nach-ahmete. Seine Lieder werden von den Leuten noch heutiges Tages vielfältig geſungen; Er ſtarb 1618/nach dem er nur 23. Jahr auf dieſer Welt gelebet. Der berühmte Jooſt van Vondel machte ihm folgende Grabſchrifft:

Hier herbergt 't lijf, wiens geeſt in ſchertſen munten uit
En met veel boertery, ſteets ſwanger ging van harſſen,
Wien Charon willig voerd', omſunſt in d' oude ſchuit
Vermits de Zieltjens droef, noch lachten om zyn farſen.

§. 71. Sebaſtian Egbertſen machte ſich einen groſſen Ruhm mit ſeiner Medicinischen Wiſſenſchafft. Weil demnach viele andere Geſchickligkeiten bey ihm zu finden/ wurd er ein Bürgermeiſter dieſer Stadt. Gleichfalls war in Amſterdam 1564. gebohren Petrus Paauw, ein berühmter

ter Medicus, der auch Profeſſor zu Leyden worden. Er ſtarb 1621. und hinterließ viel Schrifften. Pieter Corneliſz. Hooft iſt einer der beſten Niederländiſchen Poeten und Scribenten/ dahero er auch der Holländiſche Homerus und Tacitus genennet. Er ſtarb 1647. Jacobus Laurentius iſt noch in vieler Andencken/ nicht nur wegen ſeiner Predigten zu Amſterdam gehalten / ſondern auch wegen ſeiner unterſchiedlichen/ſo wol Exegetiſchen, als Polemiſchen Schrifften wider die Papiſten/ welche an ihrem Orte in dieſem Buche vorkommen. Es mercket aber der Herr Thomas Crenius wol an/ daß er nicht ſonderliche Urſache gehabt ſich zu rühmen/als wenn er in ſeinen Schrifften mit eigenen Augen ſehe/ da Hugo Grotius nur fremde gebrauchet/ in dem er gar offt mit Davids Paræi Kalbe gepflüget/und zu Zeiten einen falſchen Brill aufgehabt/ als er de Reverentia ſubdola Eccleſiæ Romanæ erga Patres geſchrieben hat. Sein Sterbe-Tag fiel in das 1644. Jahr. Rudolfus Petri iſt ein gelehrter Mann/und hat gar lieblich geprediget. Er ſtarb 1649. Johannes Kloppenburg iſt hier auch zu Hauſe / und hat das Amt eines

pre-

Predikanten verrichtet. Hernach iſt er nach Academien beruffen / und geſtorben / 1654.

§. 72. Der berühmte Papiſt / Jacobus Janſonius / iſt auch aus Amſterdam gekommen. Er bekam wegen ſeiner Gelehrtheit zu Löven in der Theologie den Gradum Doctoris, und die Profeßion; ward auch bey der Peters-Kirche Decanus. Er ſtarb 1625. und hinterließ eine Auslegung über Exod. XV. Deut. XXXII. 1. Sam. II. Hiob; Pſalmen Canticum Canticorum, Eſ. XII. und XXXIX Nahum, Habacuc. Luc. I. und II, wie auch über den Johannem. Ferner iſt von ihm vorhanden eine Oratio in Obitum & laudem Henrici Gravii, Doctoris Theol. Lovanienſis. Lovan. 1631. in 8. und eine in Funere Matthiæ Hovii, Archiepiſcopi Machlinienſis. Lov. 1640. in 4. Hieher gehöret auch Maximilian van den Sanden oder Sandius, welcher in der Jeſuiten-Societät zu Rom geſtanden. Seine Streit-Schrifften wegen der Religion ſind zu Cöln gedruckt. Es finden ſich in ſeinen Schrifften viel Dinge / die ad hiſtoriam literariam gehören; inſonderheit im Buch genant: Grammaticus Profanus. Herbip. 1621. 4. in ſei-

nen

ſeinen Commentationibus Paræneticis de literato Chriſtiano, in der Clavi Theologiæ Myſticæ, u. in andern mehr. Albertus Euſtremius lebete gleich im Anfange dieſes Seculi allhier/und war ein guter Medicus uñ Dichter; Wie ſeine Poemata ſolches anzeigen. Nicolaus Joh. Waſſemaar war ein Medicinæ Doctor und Conrector zu Harlem. Von demſelben ſind noch unterſchiedliche Hiſtoriſche und Mediciniſche Tractate verhanden. Vom Plempio wuſte man alhie ums Jahr 1632. zu ſagen/ als er ſeine Ophthalmographiam, wie auch die Fundamenta Medicinæ heraus gab. Gothofredus Hotto war Predikant in ſeiner Geburths-Stadt/ und ſchrieb 1647. De Concordia Chriſtiana inter Evangelicos. Viel berühmter haben ſich die Blaeuwen, Guilielmus und Johannes gemachet. Jener/ der Vater/ hat zu erſt eine doppelte Sphæram Copernicanam, generalem und particularem gemachet. Er hat auch Inſtitutionem Aſtronomicam, nach des Ptolomæi und Copernici Meynung/ herausgegeben. Sein Geographiſcher Atlas in zweyen Voluminibus iſt wol bekannt. Er ſtarb 1538. in ſeinem 67ſten Jahre. Dieſer

aber/ ſein Sohn/ hat das groſſe Geographiſche Werck fortgeſetzet/ das dritte und vierdte Volumen hinzugethan/ und iſt biß an das ſechſte gekommen. Sein Theatrum Urbium & Munimentorum zeuget von deſſen groſſer Arbeit und Liebe dem Vaterlande zu dienen.

§. 73. An Nicolao Tulpio hat Amſterdam abermahl einen guten Medicum gezeuget. Er ſchrieb 1641. Tres Libros Obſervationum Medicarum, und ſtarb 1676. Des Gerard Brands habe ich in dem Capitel von denen Remonſtranten/ derer Lehrer er war/ ſchon gedacht. Er ſtarb 1685. und hinterließ eine Hiſtorie van de Reformatie in en omtrent de Nederlanden.

Het Leven en Bedrijf van de groote Zeeheld Michael Reyter.

Geboort een Sterfdage der vermaarſte Mannen.

Gedichten.

Matthæus Sladus, ein Doctor Medicinæ, hat ſich groſſe Wiſſenſchafft in der Grigiſchen Sprache angeſchaffet; Dahero er auch ſeine Annotationes in unterſchiedliche Autores Græcos ſchreiben können: darunter

ſeine

ſeine Arbeit in Heſychii Lexicon Græcum nicht zu verachten iſt. Der Amſterdammiſche Predikant/ Petrus van Poot hat ſein Andencken hinterlaſſen mit einer Verklaringe over het vierde Gebod in de Wet des Heeren. Dieſe groſſe Stadt kan ſich auch rühmen/ daß ſie eine Mutter des Petri van Stavern iſt. Derſelbe ſtudirte in Leyden/ und war ein fleiſſiger Zuhörer des Cocceji. Er wurd nach Sluys beruffen/ von dar aber nach Leyden/ woſelbſt er 19. Jahr ein Predikant/ mit groſſen Ruhm geweſen. Man kan ſeine Bibliſche Art zu lehren abnehmen aus ſeiner Erklärung des 1. Brieffs Johannis / und aus der von ihm entworffenen Huyshoudinge Gods in ſyn Kerke. Hievon kam 1683. heraus der erſte Theil van den Beginne des Werelds, tot aan ende in de Sundvloed. Im Jahr 1684 ließ ſein Sohn Johannes van Stavern, damahls Predikant zu Nootdorp / nun zu Alkmaar/ den zweyten Theil ausgehen/ und im vorigen Jahre gab er den dritten: van de Geboorte van Izaak, tot aan de verzœning tuſſchen Jacob en Ezau.

§. 74. Gleichfalls hat Amſterdam an dem Adriano Junio der Reformirten Kir-

che einen nützlichen Mann gegeben. Er kam nach Leyden/ und lehrete daſelbſt in der Kirche mit groſſem zulauff. Die beyden Tomi Operum Analytico-Practicorum zeigen/ wie er Gottes Wort/ ohn Anführung fremder Dinge/ habe wiſſen reichlich fürzuſtellen. De vertrooſtinge der Schrifften/ von ihm aufgeſetzet/ werden von Lehrern und andern/ wenn das Gewiſſen Erqvickung bedarff / insgemein gebrauchet. Lucas Schacht war auch von hier bürtig / welcher zum berühmten Doctor und Profeſſor Medicinæ in Leyden gedyen; allwo er auch 1689 geſtorben iſt. Iſaac commelin hat gegen ſeine Gebuhrts-Stadt wollen danckbar ſeyn/ in dem er eine Amſterdamſe Beſchryvinge aufgeſetzet / welche viel vollkommener als Philippi van Zeſens ſeine iſt. Jacob Commelin, des vorigen jüngſter Bruder/ hat viele hiſtoriſche Bücher hinterlaſſen/ welche vor weniger Zeit in Manuſcriptis beſtunden/ und noch nicht gedruckt waren. Der Herr Tobias van Domſelaar hat an vorgedachter ſchönen Beſchreibung der Stadt Amſterdam mit gearbeitet/ und ſolcher ihr jetziges Anſehen gegeben. So hat derſelbe auch ſeiner Wiſſenſchafft und Fleiß in Her-

aus-

außgebung anderer Tractaten ſehen laſſen; unter welchen bekannt iſt Het Ontrœrde Nederland door de Wapenen des Konings van Vran ryk, in 2. Theilen/ in 4. Hendrik Brouwer hat de jure Connubiorum apud Batavos recepto, zwey Bücher in 4. geſchrieben / welche Arbeit von Franc. Burmanno ein Scriptum ſubacti judicii, in ſeinem Conſilio de ſtudio Studio Theologico genennet wird. Arnoldus Montanus kam von Amſterdam nach Schoonhoven/ und war nicht nur in ſeinem Predig-Amt fleiſſig mit mündlichen Lehren; ſondern ſchrieb auch einige Hiſtoriſche Bücher; So hat er notas über Eraſmi Colloqvia Familiaria gemacht/ und iſt 1687. geſtorben. Der Berühmte Medicinæ Profeſſor zu Leyden/ Arnoldus Syen, welcher den Malabarſen Kruydhof mit Aantekeningen gezieret/ iſt auch zu Amſterdam gebohren.

§. 75. Petrus Serarius hat in dieſer Stadt gelebet; und ob er wohl zeitig vom Dienſt geſetzet/ nante er ſich doch einen Diener des Evangelii in der allgemeinen Kirche. Er ſchrieb eine Brevem Diſſertationem de fatali & admiranda illa omnium Planetarum in uno eodemque Signo Sagittarii,

igneæ triplicitatis ultimo, conjunctione, die I. & II. Decembr. anno 1662. In dieſer diſſertation wollte er auß der Heil. Schrifft/ ſothaner conjunction, und anderen Umſtänden beweiſen/ daß Chriſti Herrliche Zukunfft vor der Thür ſey; da er das zerſtreuete Jüdiſche Volck verſammlen/ den Menſchen der Sünden vertilgen/ und das Herrliche Reich auf Erden anrichten würde Dieſe diſſertation examinirte Samuel Mareſius in der erſten Diſputation ſeines Chiliaſmi Enervati: Serarius aber ſtellete ſich bald mit einer Reſponſione Apologetica ein; worauf doch Mareſius in folgendem Jahre wieder antwortete. So ſchrieb er auch wegen des Chiliaſmi wider den Amyraldum; obgedachter Profeſſor zu Groningen aber meynet/ daß ſolches viel ſchlechter zugegangen/ als da er eines Socinianen Buch/ De Apoſtaſia Chriſtianorum genannt/ widerleget habe. Ob er wohl anfangs groß Werck von der Anthoinetta Bourignon machte/ verfiel er doch hernach mit derſelben in ein Gezänck Er meynte/ es wäre kein beſſerer Weg die Juden zu bekehren/ als wenn man ihnen zugebe/ daß des Meßiä Reich habe irdiſch und Weltlich ſeyn ſollen

ſollen/und man auch ein ſolches noch zu erwarten hätte. So ſtellete er auch an ein Examen Synodorum, ſeu Conventuum Eccleſiaſticorum ad Chriſti ejusque Apoſtolorum, nec non & Hieroſolymitanæ Synodi I. exemplar; und gab ſolches zu Amſterdam 1668. in 4. ans Licht. Dieſer Mann erinnert mich des Brachelii, welcher was Chriſti Reich betrifft/ einer Meynung mit dem vorigen iſt. Er war ein Lehrer der Evangeliſchen Gemeine zu Swoll, weil er aber den Chiliaſmum lehrete/und darbey den Elenchum ſehr ſcharff trieb/ als wurde er ſeines Dienſtes entſetzt. Von der Zeit hat er ſich meiſtens in Amſterdam aufgehalten/ und verrichtet allda die Correctur bey einer Druckerey. Als ein guter Freund zu ihm ſagte/ daß er zwahr ſeine gute Meynung/ wenn er für die Ehre Gottes eyferte/lobete; konnte aber nicht billigen/ daß er ſo hefftig redete; antwortete er/ daß im Alten Teſtament Propheten von ſanfften und von hefftigen Geiſte geweſen; weil ihm nun Gott nicht hätte den erſten gegeben/ müſte er ſich nothwendig des andern bedienen.

§. 76. Weil ich auch/ als ich das erſte mahl in Amſterdam kam/ den Qvirinum Kuhlmann

mann daſelbſt geſprochen/ muß ich an dieſem gelegenen Ohrte ſeiner gedencken. Mein Abſehen aber iſt nicht/ von ſeinen Studien/ Schrifften/ Meynung und Lebens-Lauff Meldung zu thun/ nach dem einige Jahr her in den Büchern ſeiner gedacht worden/ und ſolches alſo nicht unbekannt ſeyn kan; ſondern ich will nur einen Extract eines Schreibens aus Archangel, vom 20 Novembr. 1691. an einen Lehrer Chriſti in meiner Nachbarſchafft geſchrieben/ herſetzen; auß welchem das grauſame Ende dieſes Menſchen/ und ſeiner betrogener Mitgeſellen wird zu erſehen ſeyn.

Venerat ille (Kuhlemannus,) fama tamen adventus illum præcedente, circa tempus æſtivale anni 1689. Moſcuam, cumque ibidem numerus Böhmitarum non exiguus eſſet, putabat ſe locum reperiſſe, ubi tuto cum erroribus ſuis regnaret, magni etiam fiebat à ſuæ ſectæ hominibus, ſed ficto hactenus nomine utebatur. Adibat etiam Paſtorem templi noſtratis minoris, Dn. M. Joachimum Meinecken, qui de illo jam audiverat, proque concione auditorium monuerat, daß ſie ſich vor Schleichern

und Schwärmern hüten mögten / die ſich ſuchten einzuſchleichen/und die Hertzen der Einfältigen in Christo zu berücken. Nunc nomine Dn. F. S. R. qvaſi Patroni ſui non poſtremi ſalutabat; ad quod vero ille, ſibi nullum, quod ſciat, commercium cum Dn. F. intercedere, ut adeo ſalutatio iſta ſibi videatur aliena; ſalutantis autem perſonam ſuſpectam ſibi eſſe, qvoniam enim fama audita ſit de adventante Cuhlemanno, ſe qvidem illum pro ipſo Kuhlemanno habere. Qvod prius pernegabat ſtrenue, tandem tamen diſceſſurus dubie conceſſiſſe videbatur Domino Meinkio omne ſui commercium ipſi interdicente, & monente, ne turbaret Eccleſiam hujus loci, niſi ſe ad verſarium experiri cupiat. Brevi poſt vaticinium evulgavit, & per ſuæ ſectæ hominem in Calvinianorum communione viventem Conventui eorundem Eccleſiaſtico præſentari fecit; libellos etiam ſed clanculum diſſeminavit, in qvitus ſe pro filio filii Dei venditavit, qui miſſus in mundum ſit ad erigendum regnum Chiliaſticum; uxorem etiam ſuam expreſſoni fallor, nomine Eliſabetha Kuhlmannia, in fronte libri radiis ſolis amictam, duodecim ſtellarum corona ornatam & lunam pedibus calcantem,

qvaſi reginam novarum Hieroſolymaram depingi fecerat. Re iſta, occaſione prætenſi vaticinii etiam ipſo primo regnorum horum Miniſtro per eundem Calvinianum, Nordermannum nomine, oblati, ad Patriarcham Moſcovienſem delatâ, citantur Paſtores & noſtræ & Calvinianæ Eccleſiæ deque Kuhlemanno interrogantur, qui teſtimonium tali fanatico dignum ediderunt. Unde Kuhlemannus cum Nordermanno detinentur captivi, examinanturqve illius libelli, & quoniam iſta blasphema contінerent, interrogantur citati Paſtores, an etiam conſentiant: quod ipſum pernegarunt fanaticaſque blashemias orco contra devoverunt. Inquiritur ergo porro in ſocios, ſed tum omnes Böhmiſtæ ſubito fiebant Pſeudo-Nicodemi. Duo hi captivi autem publicæ quæſtioni ſubjiciebantur, ubi Kuhlemannus qvidem multa proteſtatus eſt, minitans etiam ignes de cœlo, ſed ridebatur & eo atrocius flagellabatur, primo obſtinatus, poſtea tamen remiſſionem petiit, ad libellos ſuos remittens quæſtionis præſidem, & ſimul pictorem quendam prodidit, qui adventum ſuum in has terras promoverit & aſſecla ſuus ſit. Igitur & hic in carcerem deducitur. Re poſtea multum

tum agitata, intervenientibus etiam turbis regiminis hujus ſtatum variantibus, tandem ad vivi comburium condemnantur, cum pictor veneno aſſumto animam ejecit, Kuhlemannus vero & Nordermannus vivi combuſti ſunt, libellis confiſcatis, eoſque à quocunque retineri ſub pœna capitis interdicebatur. Hic fanaticorum horum finis, ex quo aſſeclæ hisce in oris degentes cautius mercari dedicerunt paululumque ab inſania remiſerunt, ut jam rari ſint ſive rari appareant Böhmiſtæ, videanturq; non pauci errores priſtinos deſeruiſſe Eccleſiæque noſtræ ſanctiſſimam fidem ſincerius jam amplecti.

§. 77. Weil der gelehrte und beſcheidene Jude Manaſſes Ben Iſrael zu Amſterdam gebohren/ muß ich denſelben auch ein wenig berühren. Es hat zwar derſelbe die Decke Moſis nicht wollen abnehmen laſſen/ unterdeſſen ging er mit gelehrten Chriſten gern um. Unter ſolchen waren die fürnehmſten Epiſcopius, die Voſſii, und ſonderlich Barlæus. Dieſer ſchrieb folgende Lob-Gedichte auf des Maimonidis Buch De Creatione:

Quæ

Quæ cœlos terrasque manus ſpatioſaque Nerei
Æquora, & immenſas quas habet orbis opes
Candiderit; merſumque alta caligine mundum
Juſſerit imperiis ilicet eſſe ſuis:
Diſſerit Iſacides. Et facta ingentia pandit,
Et nondum exhauſtum contrahit arte Deum.
Hic atavos patresque ſuos & verba recenſet,
Senſaqua Thalmudicæ religioſa ſcholæ.
Vera placent, placet egregiis conatibus author.
Et pietas fidei diſparis iſta placet.
Cunctorum eſt coluiſſe Deum. Non unius ævi,
Non populi unius credimus eſſe pium.
Si ſapimus diverſa, Deo vivamus amici.
Dataque mens precio conſtet ubique ſuo.
Hæc fidei vox ſumma meæ eſt, hæc crede Manaſſe
Sic ego Chriſtiades, ſic eris Abramides.

Mit

Mit dieſer unbedachtſamen Höfligkeit aber machte ſich Barlæus viel Verdruß / und ſetzete ſich in nicht geringen Argwohn. Dahero auch Nicolaus Vedelius hart wider ihn ſchrieb. Als dieſer Jude von Epiſcopio einſten auf einen Becher oder Glaß Wein genöthiget wurde / und es eben am Rüſt Tage vor Oſtern geweſen / hat er ſich geweigert zu trincken / weil aus dem Geſchirre Bier gedruncken worden / und alſo wol einige Atomi fermentati drinnen ſeyn möchten. Es erzählet Sorbire, daß / als er dieſen Juden gefraget / was ihn abhielte zu den Chriſten zu treten / ſolcher ihm unter andern geantwortet: weil GOtt ſein Moſaiſch Geſetz den Juden ſo hart eingebunden / und es ewig zu halten befohlen; denn auch / weil GOTT das Jüdiſche Volck ſo wunderbar / mitten unter ſeinen Feinden / beſtändig erhielte. Unter den Chriſten wolte man eine gewiſſe Art Leute (ohne Zweifel hat er die Widertäuffer gemeynet) nicht leiden / die doch alle Gewalt und Kriege verwürffen / und man ſich daher von demſelben nichts zu fürchten: hergegen würden die Jüden faſt an allen Orten unter den Chriſten geduldet / die doch in der

Hoff-

Hoffnung ſtünden / daß ſie dermahleins das Ober-Regiment erhalten/ Herren der Welt werden/ und alle diejenigen / unter welchen ſie wohneten / vertilgen würden. Da ſie ſolches nun öffentlich lehreten / und ſich deſſen rühmeten/ wäre es ein gewiſſer Beweiß/daß GOtt ſeine Gnaden-Augen über die Juden hätte/und andere Völcker zurück hielte/die ſonſt wider ſie wüten würden. Es iſt von dieſem Rabbi geſchrieben:

Conciliator in Pentateuchum.

De Reſurrectione.

De Creatione.

De Termino vitæ.

De Fragilitate humana.

Weil er aber in der Lateiniſchen Sprache nicht viel gethan/hat er ſolche Bücher Portugiſiſch geſchrieben: da ſie denn hernach von Dionyſio Voſſio, Vorſtio und anderen ins Latein gebracht ſind.

§. 78. Viel ſchlimmer war der Amſterdammer Spinoſa, ob er wol die Synagoge verließ/und ein Chriſt ward: denn er blieb nicht beſtändig/ ſondern da er/ nach ſeinem ſubtilen Verſtande / das Weſen und die Eigenſchafften der natürlichen Dinge wolte durchgrüblen / verfiel er in die Meynung/

nung/daß die Natur GOtt ſey. Dahero er auch insgemein unter die Atheiſten gezählet wird/wiewol er ſonſt niemahls mit Worten geleugnet hat/ daß ein GOtt ſey: denn er wuſte wol / daß er ſich dadurch würde in Gefahr ſetzẽ. Als er in Franckreich kam/und Pompone ſolches erfahren/ hat er ihn wollen laſſen in die Baſtille ſetzen; dem er aber entwiſchet. Menage erzählet/daß diejenigen/welche Spinoſam in Franckreich geſehen/ihm von demſelben geſaget/ qv'il portoit ſur ſon viſage un charactere de reprobation. Freylich hat er ſich ſeines Vor-Namens/ Benedictus nicht zu erfreuen gehabt/und wäre gleich viel geweſen / daß er nach wie vor Baruch geheiſſen hätte. Man ſaget auch/daß er nach Heydelberg als Profeſſor beruffen worden/aber lieber privatim leben wollen. Seine Arbeit iſt das bekannte Buch de Libertate Philoſophandi: So hat er auch de natura & conceptu Dei geſchrieben. Seine Opera Poſthuma begreiffen in ſich eine Ethicam more Geometrico demonſtratam; eine Politicam; einen tractat de Emendatione intellectus; Epiſtolas, und ein Compendium Grammatices Lingvæ Hebrææ. Dieſen Operibus

bus poſtumis, welche 1678. gedruckt / iſt eine Præfatio vorgeſetzet / welche in Niederländiſcher Sprache von einem Mennoniten zu Amſterdam / Jarich Jelles genannt / verfertiget; aber ins Lateiniſche gebracht worden von Ludovico Meyer / einem Medico zu Amſterdam / welcher auch ein Auctor ſeyn ſoll der Diſſertation: Philoſophia Sacræ Scripturæ interpres; von welchem Buche droben von mir Nachricht gegeben iſt. Spinoza ſtarb 1677. im Haag / in ſeinem 44. Jahre.

§. 79. Simon Epiſcopius iſt auch zu Amſterdam 1583. gebohren. Er nahm Krafft ſeines trefflichen Kopffs und Fleiſſes in der Schule ſo zu / daß er in ſeinem 17. Jahre tüchtig geachtet wurde / mit Nutzen auf Academien zu ziehen. Alſo ward er nacher Leyden geſandt / und ins Collegium Ordinum Hollandiæ & Weſt-Friſiæ auffgenommen / allwo er / zu ſeinem beſten Joannem Kuchlinum, ſeines Vaters guten Freund / zu einem Vorſteher fand. Er übete ſich daſelbſt in literis humanioribus, und wandte drey Jahre auf die Philoſophie, da er denn auch 1606. mit groſſen Ruhm Magiſter gemachet wurde. Doch war ſein

hoch-

höchſtes Abſehen die Theologie, welche er unter Franciſco Gomaro, Luca Trelcatio und Jacobo Arminio fleißig hörete und trieb. Er ließ ſich auch in den übe-Predigten/welche ſie Propoſitiones nennen/ſo fleißig finden/ daß er faſt alle andere übertraff/ und des Predig-Amts würdig geachtet wurde. Als aber bald darauf nach des Trelcatii Tode/ der hefftige diſput zwiſchen dem Gomaro und Arminio entſtunde/ und Epiſcopius dieſem beyſtimmete/ konte er nicht dazu kommen/ ob ſchon die Amſterdammer ihn gern zum Predicanten gehabt hätten. Weil man ihm denn allhie ſo zu wider war/ begab er ſich 1609. als ſein Lehrmeiſter Arminius abgefodert/ nacher Franeker/daß er den berühmten Johannem Druſium hören mögte. Als er aber allhier in den öffentlichen Theologiſchen Diſputationibus ſich etwas zu hitzig erzeigete/machete er ſich ſonderlich den Profeſſor Sibrandum Lubbertum zum Feinde; dahero er die Academie nach neun Monaten verließ/und nach Franckreich ging/ woſelbſt er in kurtzer Zeit die Frantzöſiſche Sprache ſich wol bekannt machte. Allein er kehrte bald wieder nach Holland/ und ward von dem Rath zu Rotterdam nach

Blyswijk zum Predikanten beruffen. Im folgenden Jahre wohnete er / auff der Remonſtranten Seite / dem Colloquio bey / welches unter zwölff Paſtoren im Grafenhaag gehalten wurde. Ob wol ſeine Gemeine ihn ungerne laſſen wolte / ward er doch nacher Leyden genommen in des Fr. Gomari Stelle / welcher freywillig abgedancket hatte. Hie ſelbſt wandte er nun groſſen Fleiß in ſeinem Amte an / wie davon ſeine vielen Diſputationes; Die Commentarii in ſecundum & tertium Caput Apocalypſeos; In primam Epiſtolam Johannis, in Evangelium Matthæi, und andere mehr zeugen können. Weil er aber die Partey der Remonſtranten nicht nur genommen / ſondern auch / nach dem Tode des Arminii / der vornehmſte war unter denen / welche dieſelbe vertheidigten / ſo fehlete es ihnen an Unruhe nicht / daß er auch gar zu Amſterdam in Lebens-Gefahr deßwegen gerathen iſt / und ſeiner Brüder Ehre und Güter beleidiget worden. Er ging nach Dort / daß er daſelbſt auf dem Synodo / mit andern Niederländiſchen Profeſſoren ſich finden mögte; aber der Synodus wolte ihn nicht anders als einen Citatum, welcher mit den übri-

gen

gen Remonſtranten zu beurtheilen/wiſſen. Alſo hielt er allda die merckliche Oration/ welche ſich unter den Synodiſchen Acten findet/und alſo geſchloſſen wird: Quisquis non eo animo accidit, ut quibus minime favet poſſit abſolvere, & quos unice amat condemnare, næ ille indignus eſt, qui in hoc conſesſu ſuffragium ferat. Amicus eſſe debet Plato, amicus Socrates, amica Synodus, ſed magis amica veritas. Allein der Synodus wollte mit ihm und ſeinen Beyſtehern nicht diſputiren/ ob man gleich ſolches den Remonſtranten anfangs verheiſſen/ darum ward ihm/ da er wider den Synodum/ als einen ungültigen proteſtirte, die Thüre gewieſen. Unterdeſſen nun/ daß die Remonſtranten von dem Synodo verdammet wurden/ ſetzeten dieſelben ihre Schrifften auff/ an welchen Epiſcopius den gröſten Theil hatte. Wie nun dieſer Simon/ mit andern Remonſtranten Predigern verurtheilet / und von Dienſte abgeſetzet/auch/ da er dem Befehl/ ſich alle privat-Fortſetzung ſeiner Lehre zu enthalten / nicht unterſchreiben wolte/ aus dem Lande verwieſen wurde/ begab er ſich nach Antwerpen / weil eben der Waffen-Stillſtand zwiſchen dem Könige in Spa-

nen und den vereinigten Provintzen war. Daſelbſt ſaß er nicht müſſig / ſondern ſtudirte / ſchrieb / und ging mit den Gelehrten um. Unter andern machte Petrus Wadingus, ein gelehrter und beſcheidener Jeſuit / kundſchafft mit ihm / in Hoffnung / ihn deſto eher zur Römiſchen Religion zu bereden / weil er von den Reformirten ſo übel gehalten und verjaget war. Als es aber dem guten Pater mit der mündlichen conferenz nicht gerathen wollte / meynete er in Schrifften beſſeres Glück zu haben / und ſendete zweene weitläufftige Briefe / de Regula Fidei & cultu imaginum, an ihn; auf welche Epiſcopius ſo wohl antwortete / daß nicht nur dieſer Jeſuit damahls zum Stillſchweigen dadurch gebracht wurde / ſondern man ſich derſelben in ſolchem Streit annoch ſehr kräfftig gebrauchen kan. Und muß ich mich mit Richard Simon verwundern / daß der ſonſt kündige Mabillon die Leſung der Bücher dieſes Epiſcopii ſeinen jungen Benedictiner-München mit groſſem Lobe recommendiren mag: denn ſie auß deſſen inſtitutionibus nicht nur die tolerantiam allerhat Religion zu faſſen haben / welches der Pere Simon behertziget; ſondern ſie wurden

den auch auß ſolchen und andern Tractaten Epiſcopii, ſonderlich auß ſeiner Widerlegung des Wadingi die Grundloſigkeit der Papiſtiſchen Meynungen erſehen können. Es ſchrieb auch dieſer gelahrte Remonſtrant zu Antwerpen das Antidotum adverſus Synodi Dordracenæ Canones, und die berühmte Confeſſionem Fidei. Als der wiederauffwachende Krig dem Epiſcopio keine Sicherheit in Brabant mehr gönnen wollte/ begab er ſich in Franckreich/ und hielt ſich bald zu Roan, bald in Paris auf. In ſolcher Zeit ſchrieb er die Paraphraſin & Obſervationes in VIII, IX & X. Caput Epiſtolæ ad Romanos: den Bodecherum Ineptientem: Examen Theſium Jacobi Capelli; Tractatum de Magiſtratu Chriſtiano; De Libero Arbitrio, Reſponſionem ad Joannis Cameronis defenſionem, und einige andere Dinge mehr. Zu der Zeit iſt er auch zu erſt in Paris mit Stephano Curcellão und Edmundo Mercero in Bekantſchafft gerathen/ deren Freundſchafft er hochgeachtet und hernach beſtändig unterhalten hat. Nachdem er die vornehmſten Oerter Franckreichs beſuchet/und vernommen/daß die Hitze der Verfolgung in ſeinem Vaterlande

lande etwas nachgelaſſen/ hat er ſich 1626. wieder nach Rotterdam begeben/ die Remonſtrantiſche Gemeine mit dem Worte unterrichtet/ und ſolche mit Schrifften wider die Feinde vertheidiget. Lateiniſch gab er aus die berühmte Apologiam confeſſionis Remonſtrantium, worin die Leydenſer Theologi und andre viel Socinianiſches funden; Die ſcharffe Reſponſionẽ ad ſpecimen calumniarum Profeſſorem Leydenſium, und Vedelium Rhapſodum. In Niederländiſcher Sprache aber ſchrieb er wider die Papiſten/ wider Jacobum Triglandium und einige andere mehr. Im Jahr 1634. begab er ſich nach Amſterdam/ daß er im Gymnaſio, welches die Remonſtranten unter der Hand auffgerichtet/ die Jugend in der Theologie möchte unterrichten/ damit es ihnen an Theologis nicht fehlete. Bey ſolchem Amte hat er das Syſtema Theologicum dictiret/ welches Steph. Curcelläus/ unter dem Namen/ Inſtitutiones Theologicæ, nach des Autoris Tode heraus gegeben. Die gelehrte Antwort auf die 64. Fragen/ welche ſeine Zuhörer ihm vorgeleget/ zeuget auch von ſeinem damahligen Fleiſſe. Den Verum Theologum Remon-

monſtrantem ſetzete er auch zur ſelben Zeit dem Nic. Vedelio entgegen/ der ihm wenig Ruhe ließ. So gab er auch ſeine Reſponſionem ad X. Dilemmata cujusdam Pontificii Doctoris ans Licht. Die Predigten/ welche er über das 18. Cap. Joh. gehalten/ ſind in einen Band geſamlet gedruckt; wie denn der Herr Philippus à Limborch, vor einiger Zeit noch einander Volumen ſeiner Predigten/ mit Vorſetzung ſeines Lebens-Lauffs/ in folio hat drucken laſſen. Als Abrahamus Heidanus der Remonſtranten Religionis Chriſtianæ Inſtitutionem oder Catechiſmum durch ſein Examen zu widerlegen ſich bemühet hatte / antwortete ihm Epiſcopius, und ſchrieb eine defenſionem, welche aber nach ſeinem Tode erſt ans Licht kam; denn er ſtarb 1643. den 4. April. und ſein Leib ward in der Weſter-Kerk, zur Seiten ſeiner Ehefrauen / die vor kurtzer Zeit an ſelbiger Blaſen-Steins Kranckheit geſtorben/ begraben. Auſſer vorgemeldeten Schrifften ſind von Epiſcopio noch aufgeſetzet:

Examen Sententiæ Joannis Cameronis de Gratia Dei & Libero hominis Arbitrio; deſſen Herausgebung vorgedachter Edmundus Mercerus befördert hat.

Conciones duæ de Cauſis incredulitatis Judæorum,

Judicium de controverſia, quodnam ſit ordinarium converſionis medium verbumne externum, an vero internum. Welche beyde Tractaten Steph. Curcellæus aus dem Niederländiſchen ins Latein überbracht hat.

Labyrinthus ſive Circulus Pontificius.

Reſponſiones ad Dilemmata decem Pontificii alicujus Doctoris. Welche beyde Tractate aus dem Niederländiſchen ins Latein von zween Diſcipulen des Epiſcopii übergebracht ſind.

Reſponſio ad duas Epiſtolas Joannis Beverovicii, de vitæ Termino, fatalisne is ſit an mobilis.

Oratiuncula, cum ad Synodum Dordracenam vocatus diſcederet.

Oratio, An Philoſophiæ ſtudium neceſſarium ſit Theologiæ Candidato.

Oratio, de optima Regni Chriſti Jeſu extractione.

Præfatio in Explicationem I. Epiſtolæ Catholicæ Joannis.

Præfatio in Novi Teſtam. brevem interpretationem de lectione Scripturæ.

Syno-

Synodi Dordracenæ in Remonſtrantes crudelis iniquitas.

Antidotum, ſeu genuina declaratio ſententiæ Synodi Dordracenæ.

Diſputatio Ant. Walæi, de quatuor controverſis Remonſtrantium articulis, nec non ejus Examen.

Diſputationes Theologicæ Tripartitæ.

Optima Fides Feſti Hommii in citatione Theſium Epiſcopii.

Brenii Examen Tractatus Epiſcopii de Magiſtratu, cum Reſponſione Epiſcopii. Dieſe finden ſich in ſeinen Operibus, welche hernach Curcellæus unter folgendem Titul heraus gegeben:

M. Simonis Epiſcopii, SS. Theologiæ in Academia Leydenſi quondam Profesſoris opera Theologica. Amſtelæd. 1650. in fol. der erſte Tomus, und 1665. der zweyte Tomus.

Unter des Simonis Epiſcopii Bildnis hat Barlæus folgende Verſe gemachet:

Quem tu Leyda prius, Synodus mox ipſa loquentem
Audiit, hoc vultu vivit Epiſcopius.
Vivit, & externis pandens ſua lumina Gallis,
Exoptat patriæ tempora blanda ſuæ.

Tempora dant pretium, rapiunt quoque tempora doctis,
Ludit & in magnis ſors male ſana viris.
Scilicet ut pietas Batavis ſecurior eſſet,
Exulabit, pietas quo duce tuta ſtetit.
Sed neque jam doctas audis mala patria voces,
Nec, niſi facta viro mitior, oſſa feres

§. 80. Stephanus Curcellæus iſt 1586. zu Genf gebohren/ob ſchon der Vater von Amiens war / von wannen er ſich aber der Religion halber Weg begeben muſte. Stephanus war ein gelehrter Mann; weil er ſich aber die Meynung der Remonſtranten gefallen ließ/ ward er von ſeinem Predig-Amt geſetzet/welches er in Franckreich unter den Reformirten Bediente. Ob er nun wol/ auf geſchehene Verwerffung des Arminianiſmi, wieder angenommen wurde/ kehrete er doch bald wieder zu ſolcher Meynung/ und entwich nach Holland / da er denn Anfangs ſich mit der Correctur in der Buchdruckerey des Blaewen zu Amſterdam erhalten muſte: doch ward er zum Profeſſor der Remonſtranten angenommen/ und in des verſtorbenen Epiſcopii Stelle geſetzet. Er that groſſe Arbeit in Überſetzung der Wercke ſeines Anteceſſoris,

ris, welche er in Ordnung brachte/ und ans Licht gab. So edirte er auch nach des Blondelli Tode deſſen Diatribam de Papiſſa Johanna; worüber er vom Mareſio hart angegriffen wurde. Dieſer beſchuldigte ihn auch des Socinianiſmi; gleich wie er auch vom Sandio, in ſeiner Bibliothec/ unter die Anti-Trinitarien geſetzet wird. Er ſtarb 1659. und Arnoldus Pœlenburgius machte eine Orationem Funebrem in obitum Steph. Curcellæi, welche vor ſeinen operibus, die 1675. in fol. zu Amſterdam/ durch Philippum â Limborch, heraus gekommen/ zuſehen iſt.

§. 81. Daß Gerardus Joannes Voſſius allhie bey Aufrichtung des Gymnaſii Profeſſor geworden/ habe ich ſchon droben erinnert. Derſelbe iſt zu Heydelberg 1577. gebohren; welches dieſer groſſe Mann ſich zum Ruhm ausleget/ wie zu ſchlieſſen aus ſeinen Worten/ Lib. II. de Origine & progreſſu Idololatriæ, c. 69. p m. 668. Verius à decumis decumanos dixeris fluctus, quos decumis ſuis in Belgica, paulo ante me natum, Dux Albanus, occulto Dei judicio, concitavit. Quibus motibus factum, ut tot ſontes, inſontes, ſummæ, imæ, mediæ ſortis homines ſolum verterent, ac mihi quo-

quoque inter tot millenos, pro dulci Belgica, magnæ, nec unquam pudendæ Germaniæ natale obtingeret ſolum. Er ſtudirte mit dem Erycio Puteano zu Dordrecht; beſahe auch die vornehmſten Oerter faſt durch gantz Europam. Nach der Wiederkunfft lehrete er zu Dort/ Leyden und Amſterdam. Er hat niemahls denen Canonibus Dordracenis unterſchrieben/ und ward doch von den Reformirten hochgeachtet. Die Tochter des Franciſci Junii hat ihm viele Kinder gebohren/ die alle von fürtrefflichem Verſtande. *Dionyſius* brachte ins Latein des Rheidani Annales, und Maimonidis Tractatum de Idololatria, welchen er mit gelehrten Notis heraus gab. Matthäus ſchrieb Annales Hollandiæ & Zelandiæ, welche 1635. heraus kamen/ und zu Amſterdam 1680. in 4. wieder aufgeleget ſind. Er ſtarb in ſeinem 21. Jahre; wie auch ſeine Brüder/ Franciſcus und Gerhardus, bald davon gingen/ nach dem ſie ſich vorher mit Schrifften einen Nahmen gemachet/ wie denn dieſes Gerardi Notæ in Vellejum Paterculum und Valerium Flaccum nicht unbekant ſind. Am höchſten aber hat es Iſaacus ſo wol an Jahren als erudition, gebracht/ von welchem ich viel zu ſagen

gen hätte / wenn wir nicht eylen und bey unſern Niederländern bleiben müſten. Der Vater wird mit Recht von den gelehrten Varro ſui ſeculi genennet: wie denn Salmaſius ihn dem Hugoni Grotio weit vorziehet/als aus deſſen Briefe/welchen uns der öffters gerühmte Herr Crenius mitgetheilet/zu erſehen iſt; da der Frantzmann aber/ meines Bedünckens/etwas zu gering von dem unvergleichlichen Delfter urtheilet. Sorbiere erhebet unſern Voſſium über alle diejenigen/welche er vom Catheder dociren gehöret. Er ſtarb 1650. und hinterließ viele ſchöne Schrifften/ davon in der Niederländiſchen Bibliotheca einige vorkommen werden. Außer ſolchen iſt ans Licht gegeben:

De tribus Symbolis. Amſtel. 164?. in 4.

De Theologia Gentili & Phylologia Chriſtiana, ſive de Origine ac progreſſu idololatriæ. Amſt. 1668. in fol. und 1642. in 4.

De Hiſtoricis Græcis & Latinis libri Tres. Lugd. Bat. 1651. in 4.

Etymologicon linguæ Latinæ. Amſtel. 1660. Dieſes Buch iſt 1695. in fol. nochmahls gedruckt / welche editio, wie es lautet quam plurimis Iſaaci Voſſi obſervationibus aucta.

Ars

Ars Hiſtorica. Lugd. Bat. 1653.
Inſtitutiones Oratoriæ, Lugd. Bat. 1630. und 1643. in 4.
De Poetis Græcis & Latinis. Amſt. 1654. in 4.
In Epiſtolam Plinii de Chriſtianis & Edictis Romanorum Cæſarum adverſus Chriſtianos Commentarius. Amſt. 1654. in 12.
Harmonia Evangelica de paſſione, morte, reſurrectione & aſcenſu Chriſti. Amſtel. 1656. in 4.
Voſſius hat verdienet/ daß ihm folgendes Epitaphium gemachet worden:

Hoc tumulo plorat Pietas & candida Virtus
Et luctu Pallas ſaxea diriguit.
Invida Mors ridet; ridet quoque Vossius illam
Dum Calamo mortem vicit & ingenio.

§. 82. Dieſem Profeſſori Hiſtoriarum folgete im Amte David Blondellus, welcher vorhin der Reformirten Paſtor in Franckreich geweſen war. Steph. Curcellæus, mit welchem er gute Freundſchafft hielte/ ſchlug ihn vor. Er war ein Mann/ der unermüdet die Hiſtoricos und Patres der erſten Kirche durchblätterte: und weil er denn ein feſtes Gedächtniß hatte/ war er in den alten Geſchichten ſehr erfahren, Colomeſius, der

der ihn ſehr wol gekannt/ ſagte zu mir: Helluo erat librorum Blondellus, hæc unica ejus laus eſt. Es iſt wahr/ daß er ſeine Sachen gahr unordentlich vorbringet/ und die materie beſſer als der ſtylus iſt: unterdeſſen iſt ſein Lob unter den Gelehrten groß; Wie ihn denn auch Hugo Grotius ſelbſt hochgeachtet hat/ als aus dem 193, 194. und 196. Briefe ad Gallos zu ſehen iſt. Mareſius iſt nicht damit zu frieden/ daß er der Remonſtranten Freund geweſen/ und den Papiſten/ in Beſtreitung der Meynung de Johanna Papiſſa, geheuchelt hat. Seine Bücher/ als die Apologia pro Sententia S. Hieronymi de Epiſcopo & Presbyteris; de Formulæ, Regnante Chriſto, in Veterum monumentis uſu, und andere mehr ſind bekant. Er ſtarb 1655.

§. 83. Die illuſtre Schule in Amſterdam hat auch an dem Caſpar Barlæus von Antwerpen einen berühmten Mann gehabt. Ich habe ſeiner an unterſchiedlichen Orten dieſes Buchs bereits Meldung gethan. Er war ein Philoſophus und trefflicher Poet; daß ihm auch der Cardinal Richelieu für das/ dieſem Frantzöſiſchem Miniſtre zu Lobe auffgeſetzte Gedicht 5000. Gülden geſchen-

ſchencket. Er ſtarb 1647. und zwar hat er ſich/ nach Auſſage des 64. Briefes des Sorbiere, aus Unſinnigkeit in einem Brunnen erſoffen/ weil ihm Spanheim vorgezogen worden; welches bey mir keinem Glauben findet/ weil ich bißher davon ſonſt nichts gehöret noch geleſen. Er hinterließ unterſchiedliche Bücher/ als da ſind:

Britannia Triumphans. 1652. fol.
De Divitiis & paupertate. Lugd. Bat. 1652. in 8.
Amor Sapiens. Amſterd. 1634 fol.
Triumphus ſuper Capta Olinda. in fol.
Faces Auguſtæ Jacobi Catz. Lugd. Bat. 1656.
Poemata. Amſt. 1655. in 12.
Orationes. ibid. 1643. in 12.
Epiſtolæ. ibid. 1667. in 8.

§. 84. Dieſen berühmten Lateiniſchen Poeten begleitet billich der nicht minder belobete Niederländiſche Dichter/ Jooſt van den Vondel. Wie hoch derſelbe es an Groſachtung und Jahren gebracht/ iſt aus ſeiner am andern Ort dieſes Buchs ſtehenden Grabſchrifft zu erſehen. Unter ſeinen nachgelaſſenen Schrifften iſt berühmt:

Publicus Virgilius Maroos Werken in Nederduitſch dicht vertaalt, Amſterd. 1696. in 4.

Konig

Konig Davids Harpzangen den Nederduitſchen tœgezongen door J. v. Vondel Amſt. 1696.

Johannes de Boetgezant. Amſterd. 1696 in 4.

Er hat auch unterſchiedliche Trauer-Spiele aufgeſetzet/ welche ſtückweiſe zu Amſterdam. in 4. auch zuſammen in 8. gedruckt ſind.

§. 85. Dieſes fürtrefflichen Poeten Tragœdien erinnern mich der Luſt-Gedichte des W. van Foquenbroch, eines Artztes zu Amſterdam/ welcher wohl der ſchnackiſchſte unter allen Niederländiſchen Poeten iſt. Er hatte kurtzweilige Einfälle/ und vermehrte dieſelbē mit Leſung der Schrifften des Frantzöſiſchen Sarrons, welcher aber mehr durch das Glück ſeiner hinterlaſſenen Wittwen/ als die Fürtrefligkeit der Bücher berühmt worden. Man kan von dem Weſen dieſes Mannes urtheilen aus folgender Grabſchrifft/ die aus gleichem Geiſte entſtanden:

Hier leit in't onder aardſche hok
Het rif van d'arme Meeſter Fok
Begraven onder dezen Koorſteen:
Hy was geboren t'Amſteldam,
Zoo zwart als een Weſtfaalſche ham,
Doorrookt, gelyk zijn Besjes Schoorſten.

De rook was ook zijn element,
Waar door hy menig parkement
Heeft om den dam aan ſtuk gekor-
ven.
Hy hemelde op een donderdag,
Had hy gewaagt tot Zaturdag,
Hy was zoo vroeg nog niet geſtor-
ven.

§. 86. Die vielfältigen Schrifften des Olpher di Dapppers wollen/ daß man ſeiner in dieſer Stadt auch ein gedenck ſey. Er hat ſchon 1666 den Herodoot van Halicarnaſſus vertaelt, in 4. Bekannt ſind ſeine Beſchreibung van Malabar, Choromandel en Ceylon. 1672, in fol. Der Eylanden in de Archipelagus 1689. in fol. van Africa, Aſia, Syria und Paleſtina, und anderen Ländern mehr. Was ſonderliches bey ihm zu finden/ ſoll er/ wie man mich verſichern wollen/ aus den Diariis derer/ die an fremden Oertern geweſen / ſonderlich der Schiff-Leute genommen haben; denn er ſelbſt nicht weit gekommen. Er war ſonſt ein Medicus von Profeſſion, und dem Glauben nach ein ſolcher/ der von einer Religion ſo viel als von der andern machte: Sein Bruder aber hielt
ſich

ſich zu der Lutheriſchen Verſammlung. Er iſt/ ſo ich recht behalten habe/ im Jahr 1690. geſtorben. Ich muß den Zacharias Webber unter die Gelahrten von Amſterdam rechnen/ ob er wohl keine Academie beſuchet hat. Er war ein Mahler ſeiner Kunſt/ legte ſich aber fleiſig auf die Leſung der Heil. Schrifft/ und war ein vornehmes Glied der Lutheriſchen Collegianten. Weil er ſich denn die Bibel wohl bekannt gemachet/ ſo unterſtund er ſich nicht nur münd- ſondern auch ſchrifftlich zu diſputiren. Alſo gab er ſein Eenvoudig Bedenken over de Geboorte des oons, en van den tydelyken dood der Geloovige. Amſterd. 1696. in 8. worüber zwiſchen dem Hn. Vitringa und Hn. Roel ein Streit entſtanden. In demſelbigen Jahr begab er auch zu Amſterdam/ in 8. heraus Genees middel voor de breuke Izraels, zynde eene verhandelinge van de twee eerſte hoofdgeſchillen I. over het Avontmaal des Heeren. II. over de overal-tegenwoordig-heid van Jeſus Chriſtus na ſyne menſcheid, onder de eerſte Reformateurs der Kerke ontſtaan, als mede eenige verſchillen omtrent den heiligen Doop, hoe en op wat wyze, de-

zelve zoude konnem vereffend, en dus de vereeniging der Kerke bevoderd werden. Ob nun zwar des Schreibers Liebe zur Einigkeit löblich iſt/ will er ſich doch faſt verdächtig machen/ als wenn er/ des Friedens halber/ von der Wahrheit wohl etwas vergeben ſollte. Unſere Kirche hält es vor eine böſe Anzeige ſeiner geſunden Lehre/ daß er ſich in den Teufels-Streit mengen/ und wider den Herrn van der Waeyen, vor Bekker ſchreiben dürffen. Welches Unternehmen mich denn auch in der Meynung ſtärcket/ daß dieſer Zacharias Webber verborgen ſey unter dem Namen Joan Adolphsz. welcher de waare Oorſpronk, voort en Ondergank des Satans, tot Amſterd. 1695. in 8. gedruckt/ geſchrieben hat. Ein viel ſchädlicher Buch/ als Bekkers Betooverde weereld; denn da dieſer geweſene Amſterdamiſche Predicant noch nicht leugnet/ daß Böſe Geiſter ſeyn/ ſondern nur/ daß dieſelben keine Macht mehr haben; ſo lehret dieſer J. Adolphszoon, daß der Teufel nichts anders/ als des Menſchen böſe Luſt und Begierde ſey. Er wäre ohn Zweiffel zu anderen Irrthümern fortgegangen/ wenn ihn nicht

nicht/ im Anfange des vorigen Jahrs/ der Tod abefodert hätte.

§. 87. Den Staats-Leuten iſt C. van Beuningen bekannt. Derſelbe wurd wegen ſeiner groſſen Geſchickligkeit nicht nur Bürgermeiſter allhie/ ſondern auch vielfältig in Ambaſſaden gebrauchet. Weil er aber wollte ein Eyferer vor die Freyheit des Vaterlandes seyn/ hat er aus Haß gegen den Durchl. Printzen van Orange als Stadthalter/ viel gutes verhindert/ und dem Feinde einen Vortheil in die Hände geſpielet. Aus dem Grunde trieb er den ſchädlichen Frieden zu Nimwegen. Zuletzt ward die Phantaſie gröſſer bey ihm als der Verſtand/ daß er gantz närriſch wurde / und das ſeinige durch thörigte Handlung herdurch brachte; Da er denn viele ſeiner Freunde/ die Anfangs ſeine Thorheit nicht gemercket/ in Schaden und gäntzlichen ruin gebracht. In ſolchem Stande fing er an mit Juden und Chriſten zu diſputiren/ welche ihn aber/ als einem in Verſtande verrückten/ mit Stillſchweigen antworteten. Seine meiſten Gedancken aber waren auf die Apocalypſin gerichtet/ welche er ſo erklärete/ daß ein wunderlicher Chiliasmus daraus

kam. Seine Briefe/ die davon angefüllet/ ſind zuſammen geleſen und ans Licht gegeben unter dem Titul: Alle de Brieven en Schriften van C. van Beuningen. Amſt. 1689. Man hat dieſen Mann endlich müſſen auf eine Cammer ſchlieſſen/ da er nicht wieder zum völligen Verſtande gekommen/ ſondern alſo geſtorben iſt.

§. 88. Einen beſſern Namen hat Johannes Viſſcher hinterlaſſen. Derſelbe kam frühe ins Predig-Amt/ welches er zu Wydenes, Ooſterleek. Boven-Karſpel, Zutphen und Amſterdam / bey 56. Jahr verwaltet/ ſo daß er in der letzten Stadt faſt 32. Jahr gelehret. Er war ein Mann/ welcher von der Cantzel zierlich redete/ doch keine leeren Worte vorbrachte/ ſondern ſeine Predigten mit vieler erudition anfüllete. Die Erklärung des Textes legte er zwar zum Grunde/ doch war die Erbauung ſein gröſtes Abſehen. Dahero man ihn unter die beſten Moraliſten in Niederland zählen kan/ wo ihm nicht gar die erſte Stelle gebühret. Seine Schrifften werden ſich ſtückweiſe im letzten Capitel finden/ welche zuſammen gefaſſet unter dem Namen: Hemleſche Zielen Vanghſt, t' Amſterdam 1681.

1681. in fol. gedruckt ſind. Unter ſolchen ſeinen Wercken aber ſind nicht zu finden drey nachgehends gehaltene und zu Amſterdam 1693. in 12. gedruckte Predigten: De Jubel-Jaer; Hope de Kindern Gods uyt hare verdruckingen; und de Brand-Klok. Dieſer fromme und gelehrte Mann ſtarb 1694. den 22. Apr. in dem 77. Jahr ſeines Lebens. An dieſem Ort gehören Gvalterus Bodaan und Gvilielmus Anſelaer, welche zweene berühmte Predikanten zu Amſterdam geweſen; davon der letztere vor drey Jahren/ und der erſte zehn Jahr früher geſtorben. Eine nähere Nachricht wollen wir biß zu einer andern Zeit verſpahren.

§. 89. Der Herr Marcus Meibomius muß nicht vergeſſen werden. Seine erudition iſt groß/ und ſeine fata wunderbahr. Er war bereits zur Zeit der Königin Chriſtiana zu Stockholm/ wegen ſeiner Wiſſenſchafft im Anſehen. Daſelbſt hat ſeine Probe von der Muſic der Alten/ Gelegenheit zur Kurtzweil gegeben/ und als die Händel mit einem Günſtling am Hofe darzu kamen/ ging er gar weg. Doch ward er zu Copenhagen wol aufgenommen und accommodiret; allwo er auch durch Heyrath in eine

vornehme Niederländiſche familie trat. Wenn ſein übriges ſo geweſen/ wie die fürtreffliche Gelehrtheit/ würde man ihn nicht gelaſſen haben. So kam er nach Amſterdam/ und war würdig/ daß man ihm eine Profeſſion beym Gymnaſio gab. Weil er aber eines gewiſſen Bürgermeiſters Sohn privatim zu informiren bedencken trug/ gaa man ihm ſeine dimiſſion, unterm Vorwandt/ daß die Geſetze keinem/ als welcher der Reformirten Religion zugethan/ ein ſolches öffentliches Amt zulieſſen. Nach der Hand hat er privatim gelebet/ ob er gleich zur Profesſion Lingvæ Hebrææ nach Leyden begehret worden. Jmmer Schade/ daß der Mann mit ſeiner ungemeinen Wiſſenſchafft im Grigiſchen und Hebräiſchen dem publico nicht ſo gedienet hat/ als er wol gekonnt. Doch hat er etwas in Schrifften mitgetheilet/ welche ſonderlich ſind; als

Dialogus de Proportonibus. Hafniæ, 1655. in fol.

Antiquæ Muſicæ Auctores Septem. Amſt. 1652. in 4.

De Fabricatione Triremium. in 4.

Als wir von dieſem Buche mit einander redeten/ beklagte er/ daß die Staaten ſeinen Vor-

Vorſchlag nicht hätten annehmen wollen/ ſonſt ſie mit ſolchen Ruder-Schiffen denen Duynkerkern längſt würden haben beykommen/ und ihnen das Räuber-Handwerck legen können. Es meynet dieſer Mann/ daß der Textus Ebræus corruptiſſimus ſey/ doch aber von ihm könne ex fundamento metri corrigiret und reſtituiret werden/ welches ſonſt niemand bekannt ſey. Seine Worte hiervon lauten alſo: Unam ego Hebræorum ſacros libros emendandi certiſſimam rationem inveni quam omnes antiqui interpretes inde ab Babylonica captivitate, & recentiores ad noſtra usque tempora ignorarunt. Er reiſe 1674. nach Engelland/ in der Hoffnung/ daß ſein Vorſchlag daſelbſt würde angenommen werden/ welchē man in Niederland hätte kein Gehör geben wollen. Er wollte ſein ſpecimen ſecundū & partem qvandam tertii novarū in Sacro Hebræo codice interpretationum & Explicationum, daſelbſt drucken laſſen. Er wollte 2200. loca corrupta zeigen/ wenn ſich 6000. Gelehrte fänden/ deren jeder ein exemplar ſich anſchaffen/ und vor jedes fünf Pfund Sterlinge zahlen wolten. Weil aber dieſes ein groſſes Geld/ zudem auch

übele-

übele Folgen daraus zu beſorgen / wurd nichts daraus. Meibomius aber meynete/ daß des Poli Synopſis Criticorum, an welcher man damahls eben arbeitete/ ſeinem Vorſchlage im Wege ſtünde; derowegen erbot er ſich zu zeigen/daß in ſolchen Voluminibus innumera falſa, frivola & inepta zu finden. Sein judicium von ſolchem Buche iſt dieſes: Videamus nunc de Matthæi Poli Synopſi Criticorum, in qua illa Salazari explicatio (Prov. XVII. 27.) recenſetur. Ex inſtituto nihil monet de *variis illis* interpretationibus & explicationibus, veræne ſint, an falſæ. Nec tamen opinandum eſt, manifeſte falſas eum inſerere voluiſſe. Hanc igitur Salazari, & innumeras alias, falſas ac frivolas eſſe ignoravit. Neque enim ea eruditione, ac judicandi facultate præditus fuit, ut diſcerneret, ac judicium de iis interponeret. Quid ergo facturos eos credimus, qui minori etiam eruditione quam Polus inſtructi, ea Synopſi utentur? Certe idem, quod ſermonis hujus autor. Eligerit ſententiam ex iis, quas Polus multas ad difficilia loca collegit opinando, cum nullas improbârit, omnes recipi poſſe; conandum eſſe, ut excogitatis rationibus ſtabiliantur. Unde infinita frivolarum homilia-

miliarum ſeges, ex tam larga Synopſeos Criticorum ſementi, orbi Chriſtiano brevi ſurget. Perniencioſus igitur vulgo Concionatorum uſus eſt Synopſeos Criticorum, niſi diſpunctionum tomus, præſertim in Vetus T. brevi edatur. Quod certe auxilium & beneficium, ab Ecclesiæ Anglicanæ Antiſtibus flagitant ſacræ litteræ. Præterea promiſcuus Synopſeos illius uſus etiam pagorum miniſtros inſtruet, ut Targum Onkeli & Jonathanis, & ſesquipedalia Rabbinorum vocabula, ſubinde homiliis ſuis inferciant; & præter 70. Aquilam quoque & Symmachum ac Theodotionem erepent. Quæ omnia cum antehac cathedraticis duntaxat Doctoribus, tanquam myſteria paterent, nunc vulgo, & ambitioſis juvenibus, expoſita ſunt. Quid ergo, dicet aliquis, nullamne tam immenſi operis utilitatem reperis? Nullam equidem aliam reperio, quam quæ ex largiſſimo Indice percipiatur, præſertim quod ad Vet. T. attinet. Scire enim curioſus inquiſitor paucâ lectione poterit, quænam plerorumque commentatorum & interpretum, de difficili loco ſententia ſit. Nam qui rationes auctorum cognoſcere volet, cur ita verterint, aut explicârint, integra eorum com-

commentaria adibit! Synopſin enim duntaxat dedit Polus. Oſſa plerumque, carne plenioris explicationis & nervis rationum nudata. Ich muß doch ſeine Dolmetſchung und gemachte Ordnung einiger Verſe aus dem 31ſten Capitel Hiobs/ ſpeciminis loco herſetzen/ welche alſo in unſerer Sprache lautet:

Verſ. 32. Den Fremden habe ich nicht wollen unter dem offenen Himmel übernachten laſſen: meine Thür habe ich wollen offen laſſen vor dem Wandersmann.

33. Sollte ich ihn nicht auf meinem Rücken zu meiner Tafel getragen haben? ſollte ich ihm nicht haben wollen umbinden meine Kronen?

34. Sollte ich ihm die Zahl meiner Tritte nicht haben kund gethan? ſollte ich als ein Wegweiſer mich nicht zu ihm haben geſellet?

35. Habe ich meine Ubertretungen als der gemeine Mann verhehlet? damit ich meine Miſſethat in meinem Buſem möchte verbergen?

36. Hat mein Land wider mich geſchryen? und haben ihre Furchen zugleich geweinet?

37. Solte ich ihre gute Früchte haben geſſen

ſen ſonder Geld? und die Seele ihrer Herren haben ſeufzend gemachet?

38. Alsdenn würde mir Unkraut aufkommen ſeyn an ſtatt des Weitzens: und Dieſteln für Gerſten.

39. Sintemahl ich einen groſſen Hauffen Arbeits-Leute würde ausgeſtoſſen haben: und der Geſchlechter Verachtung würde mich haben beängſtiget: So daß ich hätte ſchweigen müſſen/und nicht dürffen für der Thür gehen.

40. O daß ich einen hätte/der mich hören wolte! dennoch aber iſt meine Hoffnung/ daß der Allmächtige mir antworten werde: ob wol mein Widerſacher ein Buch wider mich ſchreibet.

Die Worte Jobs haben ein Ende.

Ich habe bey dieſem Herrn Meibomio erfahren/daß man bißhero unrecht gegläubet/Hieronymi Commentarius in Hiobum, deſſen er in dem Comment. in cap. V. Amoſi gedencket/ſey verlohren: denn er das Manuſcriptum beſitzet/ und ſolches denen neuen Verlegern der Wercke Hieronymi in Franckreich angeboten/ die es auch gern vor einige hundert Gülden an ſich gehandelt; allein der Poſſeſſor fodert/ nach ſeiner Art/eine ungeheure Summa Geldes davor.

vor. Es komt mir etwas verdächtig vor/ daß ſich dieſer Commentarius nun gefunden/ da doch ſchon Auguſtinus ihn vergeblich geſuchet hat; als aus ſeinem Tractatu de Hæreſibus ad Quod vult Deum zuſehen iſt.

§. 90. Der Hr. Steph. Morinus, ein Frantzos/ war Reformirter Prediger zu Caen/ und hernach zu Amſterdam Predikant und Orientalium Lingvarum Profeſſor. Seine genaue Bekanntſchafft/ die er mit Bochart in Caen gehabt/ machte ihn geſchickt/ daß er dieſes unvergleichlichen Mannes Leben beſchreiben/ und deſſen Opera, mit einigen Diſſertationibus vermehret/ wieder auflegen können. Als wir von dem Tractat de Paradiſo redeten/ erzählte Doctor Morinus mir/ das Bochart den berühmten Huetium in der Jugend mit ſich nach Schweden zur Königin Chriſtina genommen/ und ihm unter andern ſeine Meynung vom Paradis entdecket/ welcher Beſchreibung Huetius weiter nach gedacht/ und alſo hernach an das Licht gegeben. Der Herr Morinus hat vorlängſt mit unterſchiedlichen Schrifften ſeine Erudition, ſonderlich in Antiquitate Eccleſiaſtica

ſtica und Judaica an den Tag gegeben; Als da ſind:

Diſſertationes Octo, in quibus multa ſacræ & profanæ Antiquitatis monumenta explicantur. Genev. 1683. in 8.

Exercitationes de Lingva Primæva, ejusque appendicibus &c. Ultraj. 1694. in 4.

Oratio inauguralis de lingvarum Orientalium ad intelligentiam S. Scripturæ utilitate. Lugd. Bat. 1686.

§. 91. Sein würdiger Colleg, Herr D. Gerbrandus van Leeuwen, iſt Predikant und Theologiæ Profeſſor in Amſterdam. Seine Erklärung des Brifes Pauli an die Römer; die Oratio de Perpetuo Eccleſiæ Doctore Moſe, Amſt. 1687. und andere Schrifften/ die auß ſeiner Feder gefloſſen/ haben mich erinnert/ daß ich ihn auf die Banck der Amſterdamiſchen berühmten und Gelehrten Männer zu ſetzen nicht vergeſſen ſollen. Ich mag bey den Hn. Profeſſoribus bleiben/ und muß alſo des alten Johannis de Raei gedencken. Derſelbe hat die Philoſophiam Carteſianam in Niederland zu erſt außgebreitet; nun aber hat er wunderliche

Gedan-

Gedancken von derſelben. Er will jetzund nicht/ daß man ſich derſelben in andern diſciplinis bedienen ſoll; ſondern man müſſe mit ihr umgehen als mit einem koſtbahren und zarten porcellainen Geſchirr auf einem Bohrt/ welches nur anzuſehen und hochzu achten/ aber nicht zugebrauchen. Es ſcheinet wol/ daß dem guten Manne in ſeinem hohen Alter etwas mehr/ als die Augen ſeines Leibes/ dunckel worden ſeyn. Von dieſem Philoſophiæ Profeſſore iſt vorhanden:

Clavis Philoſophiæ naturalis Ariſtotelicæ Carteſiana. Editio ſecunda aucta opuſculis Philoſophicis varii argumenmenti; quibus errores paſſim deteguntur, ac Veritas Philoſophica, quam Cartheſianam vocant, confirmatur. Amſtel. 1677. in 4.

Cogitata de interpretatione, ſive de Natura humani Sermonis. Amſt. 1692. in 4.

§. 92. Wir gehen zu einem Gelehrten/ der die Fremden höfflich aufnimt/ und von welchem man nicht ohn Vortheil weggehet. Ich rede von dem Hrern Petro Francio, J. U. D. und Profeſſore Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Græcæ lingvæ. Dieſes Amt zieret

er

er aufs beſte zu ſeinem unſterblichen Ruhm. Seine Laurus Europæa machte ihn bereits vor zehn Jahren zu Wien / Krakau und Venedig bekañt. Er trieb dieſe Dicht-Kunſt ferner / wie da zeugen ſeine Poemata ad Celſiſſ. Principem Ferdinandum, Paterbornienſem & Monaſterienſem Epiſcopum. Amſt. 1682. in 12. Die unterſchiedl. Orationes, welche zuſammen geleſen 1692. zu Amſterdam / in 8. gedruckt ſind / können darlegen / daß dieſer gute Poeta auch ein zierlicher Redener ſey. Gleichfals führet er auch ſeine Lehrlinge an / daß ſie nicht nur gut ſchreiben / ſondern auch ihre Sachen mit natürl. Veränderung der Stiñe u. anſtändigen Gebärden vorzubringen wiſſen. Zu dem Ende läſſet er ſie einige Orationes aus dem Demoſthene, Cicerone und andern / auswendig lernen und öffentlich ausreden. Er wird dem Ovidium ediren / welches ohn Zweifel eine ſolche Arbeit ſeyn wird / wodurch D. Heinſii und anderer Mühe wird verdunckelt werden. Seine Oratio in funere Reginæ Mariæ, welche er in der Ouden-Kerke mit groſſem Lobe gehalten / hat nicht nur verdienet / daß ſie gedrucket / ſondern auch denen fürtrefflichſten Reden / welche bey ſolcher

Traum-Gelegenheit geführet / zur Seite geſetzet worden. Es iſt zu beklagen / daß dieſer Profeſſor mit dem Hrn. Perizonio in ſolchen Streit gerathen / wodurch die Respublica literaria wenig Vortheil hat / ſondern nur Perſonalia tractiret werden. Wir wünſchen ſolchen groſſen Mäñern Ruhe / damit man ihrer Gaben hinführo ferner genieſſe möge. Es wird dem Hr. Francio nicht zu wider ſeyn / daß ich dem Hn. Jan. Broukhuſium ihm zugeſelle / weil das Band ihrer Freundſchafft und gleicher ſtudien ſie ungetrennet wiſſen will. Dieſer iſt ein Capitain zu Amſterdam / und hat durch ſeine ſchöne Poemata, welche zu Uytrecht 1686. in 8. gedruckt ſind / gezeiget / daß ein Soldat auch wol könne ein Gelehrter und guter Poete ſeyn. Er hat vorgehabt den Propertium und andere alte Autores zu ediren / womit er ſeinen erlangten Ruhm ohn Zweifel nicht nur unterhalten / ſondern auch ausbreiten wird. Dieſen beyden Herren folget David Hoogſtraet / welcher auch ein guter Poet / und Conrector zu Amſterdam iſt.

§. 93. Die Remonſtranten haben allhier zweene gelehrte Profeſſores, welche man nicht muß vorbey gehen. In der Theologie

logie iſt der Hr. Philippus van Limborch, deſſen ich ſchon mehrmahl gedacht habe. Er iſt ein Mann von groſſer Erudition und Sanfftmuth. Wer ſeine Schrifften geleſen/wird beydes geſtehen. Man kan ihn wol unter die aufrichtigſtẽ Remonſtranten rechnen / an welchem wenig von ſolchen Lehren hafftet/ deren ſie ſonſt beſchuldiget werden. Seine Bücher werden ſich an ihrem Orte ſchon finden. Er hat noch einige Manuſcripta von Arminio; über den Jonam und Malachiam; über den zweyten Brief Pauli an die Theſſalonicher; und über das II. und III. Cap. Apocalypſeos; wie auch einige Diſputationes contra Judæos, und contra Cardinalem Perronium. Ich hörete von ihm/ daß er ſolche wolte drucken laſſen: welches auch wol geſchehen möchte/in Betracht des arbeitſamen Fleißes/welchen dieſer gelehrte Mann anwendet/daß er ſeiner Kirche dienen möge/unangeſehen er ſchon Bergunter gehet. Der zweyte iſt Herr Joannes Clericus. Es hat dieſem Frantzoſen nicht genug gedaucht/daß er mit Herausgebung der Orationum und Quæſtionum Sacrarum des Davidis Clerici, wie auch der Diſſertationum Philologicarum des Stephani Clerici

ſich die gelehrte Welt verbunden machte; ſondern er wolte auch aus ſeinem eigenem Schatze etwas mittheilen. Richard Simon hatte ſeine Hiſtorie Critique du vieux Teſtament geſchrieben; dagegen 1685. zu Amſterdam aus der Drucke kam: Sentimens de quelques Theologiens de Hollande ſur l'Hiſtoire Critique du vieux Teſtament, composée par le P. Richard Simon de l'Oratoire, ou en remarquant les foutes de cet Auteur, on donne diverſes principes utiles pour l'intelligence de l'Ecriture Sainte. Ob nun wol kein Name dabey ſtund/ weil der Autor billig beſorget/ daß ſeine principia eben nicht utilia von andern möchten gehalten werden / ſo ward doch bald kund / daß der Herr Jo. Clericus ſolche Antwort aufgeſetzet. Aber er verdiente damit bey den Theologiens de Hollande keinen Danck; wie denn ein Profeſſor zu Leyden zu mir ſagte: Er begehrte keinen Theil an dem Ruhm des Sieges zu haben/ welchen der Hr. Klerk meynete erlanget zu haben. Doch hieß es hernach/ daß es von ihm nicht im Ernſt geſchrieben ſey; wovon des Hn. Limburgii Worte/ in einem Briefe an mich/ ſo lauten: Exercitii cauſa varia ibi poſuit, non ut affirmaret, ſed dis-

diſquirenda proponeret. Nicht deſto weniger nahm er ſich des Wercks an/ als eine Réponſe au livre intitulé Sentimens &c. par le Prieur de Bolleville, welcher derſelbige Pere Simon ſeyn ſoll / heraus kam; denn er ſchrieb dawider eine Defenſe des ſentimens de quelque Theologien de Hollande &c. Daß der Hr. Clericus mit dem Socino ſo wenig als denen in Engelland entſtandenen Alogis eins ſey / lehren die von ihm 18. prima commata capitis primi Evangelii S. Joannis Paraphraſi & Animadverſionibus illuſtrata. Amſt. 1695. in 8. Sein arbeitſames Werck über die Bücher Moſis wird ſich im letzten Capitel finden. Es ſind viele drüber weggeſtorben/ welche von forne angefangen über die Bibel zu commentiren: darum man lieber geſehen/ daß der Hr. Profeſſor ſich ans N. Teſtament gemachet hätte. Ob er wol mit ſeiner Logica, Ontologia & Pneumatologia, welche zu Amſterdam 1692. in 8. und der Phyſica, daſelbſt im vorigen Jahre / in 12. gedruckt/ gezeiget/ daß er auch in Philoſophicis ſich geübet; ſcheinet es doch / daß ſein Haupt-weſen die Critica ſey. Er wäre dahero ſehr geſchickt geweſen die Bibliotеque univerſelle & Hiſtorique, welche er

 1686.

1686. angefangen/fort zuſetzen; doch halten ihr itzund wichtigere Dinge auf. Daß er auf das thätige Chriſtenthum ſehe und gerne wolle/ daß man nach ſeinem Bekäntnis auch leben/und alſo die Chriſtliche Religion beſtätigen möge/kan man ſehen aus ſeinem Tractat de L'incredulité. 1696. in 8.

§. 94. Wir wollen itzund von einigen gelehrten und beredten Predikanten in Amſterdam nicht reden/als ſie es ſonſt wol verdienet; es kan zu einer andern Zeit geſchehen: denn einige Umſtände nöthigen mich zu eylen; darum wir dieſe groſſe Stadt verlaſſen / und gleich auf Haerlem gehen wollen. Hieſelbſt hat zu Ende des vorigen Seculi gelebet Theodorus Schrevelius welcher mit Heroiſchen Verſen das Trophæum Peluſiacum beſchrieben; wie auch Petrus Scriverius, von welchem noch vorhanden Animadverſiones in Martialem; Emendationes in Apulejum & Vegetium; Collectanea veterum Tragicorum; wie auch einige Carmina. Johannes Gælius, welcher in dieſer Stadt gebohren/ ſchrieb 1517. de teſtamentis & jure Codicillorum. Wie denn auch allhie zu Hauſe gehörte Johannes Baptiſta Hanſenius, deſſen Commentarius, de Jure-jurando veterum,

rum, Toloſæ 1614. in 4. gedruckt iſt. Hier liegt auch begraben Cornelius Schonæus, welcher zu Goude gebohren/und allhie der Schule vorgeſtanden. Er ſtarb 1611. und hat mit ſeinem Terentio Chriſtiano, welcher zu Amſterdam/in 8. und ſonſt gedruckt/ ein ſtetes Andencken hinterlaſſen. Itzund machet den Ort berühmt der Herr Antonius van Dale, Medicinæ Doctor, von welchem heraus gegeben de Oraculis Ethnicorum Diſſertationes duæ, quarum prior de ipſorum duratione ac defectu, poſterior de eorundem autoribus. Accedit & Schediaſma de conſecrationibus ethnicis. Amſt. 1682. in 8. Diſſertationes de Origine ac progreſſu idololatriæ & ſuperſtitionum: de vera ac falſa Prophetia: ut & de divinationibus idololatricis Judæorum. Amſt. 1696. in 4.

§. 95. Ob wir uns wol hauptſächlich nach Leyden zu gehen vorgenommen/ müſſen wir doch einen kleinen Ausſchweiff thun; denn Alcmaer hat der gelehrten Welt 1522. gegeben den Petrum Foreſtum, einen berühmten Medicum, welcher 1592. geſtorben/und 32. libros curationum & obſervationum Medicinalium, wie auch Quinque libros de Chirurgia hinterlaſſen hat. Daſelbſt

ſelbſt iſt auch gebohren Cornelius Drebbelius, ein groſſer Mathematicus; welcher de Elementis geſchrieben; den motum perpetuum wieder herfür gebracht; und durch die Opticam wunderbahre Dinge ins Werck gerichtet hat. Pancratius Caſtricomius ſahe hier zu erſt das Licht/ uñ brachte durch ſeinen Fleiß viel Dinges aus der Finſternis; wie er denn ein Buch de Scriptoribus Hollandiæ, Zelandiæ & Ultrajecti geſchrieben. Er ſtarb 1619. Auch kam Petrus Nunnius allhie auf die Welt/ welcher ein ſehr gelehrter Mann war. Dahero er auch die humaniora zu Löven im Collegio Buslidiano 18. Jahr gelehret. Er hat unterſchiedliche Schrifften der Patrum überſetzet/ auch ſelbſt geſchrieben: Miſcellanea, Orationes, Dialogos; Notas ad Ambroſii Relationem adverſus Symmachum; Scholia in ſapientiam Salomonis, und in canticum canticorum. Leovan. 1554. in 4. Er ſtarb im 57. Jahr ſeines Alters und des vorigen Seculi. Dieſer Ort war auch die Geburts-Stadt des Adriani Metii, deſſen Namen wir unter den Profeſſoren zu Franecker bereits geſehen/ denn er daſelbſt die Matheſin docirte. Er gab ans Licht Sex libros Geometriæ, eins de Trigometria,

tria, und eins de uſu Circini & regulæ proportionalis.

§. 96. Zu Enchuyſen iſt auf die Welt gekommen Ruardus Tapperus, welcher Expoſitiones Articulorum in Religione controverſorum heraus gegeben hat/ und 1559. geſtorben iſt. Zu unſer Zeit hat ſich allda mit Schrifften ſehr bekannt gemachet der Predikant Henricus Grœnewegen. Er war ein groſſer Schüler des Cocceji/ und hat deſſen Meynung in unterſchiedlichen Büchern/ welche ſich am Ende darſtellen werden/ weitläufftiger vorgeſtellet. Weil aber ſeine Lehre und Leben nicht übercin kam/ wurd er ſeines Dienſtes entſetzet/ da er denn vor weniger Zeit geſtorben iſt.

§. 97. Zu Hoorn iſt gebohren Albertus Verlanius, welcher 1606. geſtorben/ und einige Poemata hinterlaſſen: Jngleichen Theodorus Velius, des Hadriani Junii Tochter Sohn/ welcher nicht nur dem Vaterlande mit ſeiner Mediciſchen Wiſſenſchafft dienete/ ſondern ſolches auch mit einem Heroiſchen Carmine beehrete. Inſonderheit muß uns die Erinnerung dieſes Orts lieb ſeyn/ wegen des unvergleichlichen Adriani Junii. Derſelbe ward 1511. allhie

gebohren/ und hatte das Glück/ ein Sohn des hochgeachteten Petri Junii zu ſeyn/ welchem ſeinen Vater er dieſes Epitaphium ſetzete: D. O. M.

Petro Junio, Viro Conſulari, Civitatisque Hornanæ à Secretis, eximia in rebus agundis prudentia, multiplici Hiſtoriarum cognitione, admiranda facundia, inexhauſta memoria nulli ſecundo, poſt frequentes legationes, Reip. nomine obitas, peractosque honores, ſub hoc marmore condito, Hadrianus Junius patri, optime de ſe merito, pietatis ergo P. C. Obiit anno à Chriſto nato 1537. Idibus Novemb.

Adrianus ging erſtlich zu Haerlem in die Schule/ und nachdem er hernach zu Löven zwey Jahr ſtudirens-halber zugebracht/ reiſete er nach Paris/ woſelbſt er ſich vornehmlich zu dem berühmten Medico, Jacobo Hollerto gehalten hat. Ferner gehet er nach Italien/ und wird zu Bononien Doctor Medicinæ. In der Rückkehr beſihet er Deutſchland/ und ſchiffet nach Engelland über. Hieſelbſt hält er ſich eine geraume Zeit auff/ und practiciret fleißig. Hat allda auch ſeine Philippeida heraus gegeben/ welches ein Glück-Wunſch-Carmen auf

auf die Hochzeit-Feyer des Spaniſchen Philippi und der Engelländiſchen Mariä. Als aber das Reich begunte unruhig zu werden/ ging er wieder nach Hauſe / ward aber bald vom Könige in Dennemarck zum Hofemeiſter und Unterrichter des Cron-Printzens beruffen; er konte ſich aber mit den Dänen nicht wol ſtallen/ weßwegen er mißvergnüget hinter der Thür wieder Abſchied nahm. Zu Harlem heyrathet er / practiſiret, wird Scholæ Rector, und ſchreibet/ auf Befehl der Staten van Holland/die Hiſtorie ſeines Vaterlandes. Als die Stadt belagert/ nahmen ſich die Spanier vor/ keines Menſchen zu verſchonen/ als des Commendanten/wegen ſeiner Tapfferkeit/und des Junii/wegen ſeiner ungemeinen erudition. Er iſt zwar nicht mehr drinnen/ wie Harlem übergehet/ verlieret aber nicht nur faſt alle ſeine Güter/ ſondern auch ſeine Bibliothec/ welche mit vielen alten Manuſcriptis angefüllet und auch ſeine eigene Schrifften/ die er mit groſſer Mühe und Fleiß ausgearbeitet hatte/ und nun bald wolte ans Licht geben. Als er dem Printzen von Orange, deſſen Hoff-Medicus er war/ nach Seeland folgen muſte / iſt er zu Middelburg kranck worden/ und

und den 16. Junii/ im Jahr 1575. geſtorbẽ. Lipſius gibt ihm unter den Gelehrten die Stelle ſo fort nach Eraſmus; Denn er war ein trefflicher Medicus/ Poeta/ Hiſtoricus und Criticus/ der alle Autores durchkrochen/ auch viele emendiret und mit notis illuſtriret hat. Er verſtund acht Sprachen/ als Hochdeutſch/ Engelländiſch/ Frantzöſiſch/ Spaniſch/ Italiäniſch/ inſonderheit aber Grigiſch und Lateiniſch. Unterdeſſen fehlete es ihm an äuſſerlichen Gaben/ daß er anſtieß/ wenn was vorzutragen war. Huetius meynet/ daß dem Junio die Uberſetzung der Grigiſchen Autorum nicht wohl gelungen/ und wären allein in des Eunapii Uberſetzung bey ſechs hundert Fehler. Er prahlete nicht viel mit ſeiner Wiſſenſchafft ſondern ging gar einfältig herein. Johannes Sambucus iſt einſten nach Holland gereiſet/ daß er den Junium ſprechen mögte; als ihm nun vor deſſen Thüre geſaget wird/ er ſey nicht zu Hauſe/ ſondern ſitze und drincke mit den Fuhrleuten/ geht derſelbe mit Verachtung dieſes Mannes weg/ und verlanget ihn nicht einſt zu ſprechen. Wie Junius ſolches vernimt/ entſchuldiget er ſich/ er habe nur deßwegen bey den Fuhrleuten geſeſſen/ daß er von ihnen mögte einige Kunſt-

Wort

Wort ihres Handwercks lernen / um ſolche in ſeinen Nomenclator zu bringen. Folgende viele und ungemeine Schrifften zeugen von des Junii groſſen Arbeit und Gelehrtheit:

Lexicon Græco-Latinum vocabulis ſupra 6500 auctum.

Cornu copiæ, ſive Oceanus Enarrationum Homericarum, ex Euſtathii Commentariis collectum.

Hiſtoria Bataviæ.

Adagiorum, ab Eraſmo omiſſorum, centuriæ octo cum dimidia.

Nomenclator.

Commentarius de Anno & Menſibus, cui adjungitur Faſtorum liber.

Commentarius de coma.

Joh. Raviſii Textoris Epithetorum Epitome recognita & aucta.

De Fungo Phalli, in ſabuletis Hollandiæ naſcente.

Animadverſorum libri ſex: die aber bey der Harlemiſchen Einnehmung verlohren gangen.

Poëtica Opuſcula, nempe:

Emblemata.

Ænigmata.

Anaſtauroſis Chriſti.

Aphoriſmi Hippocratis carmine donati.

Epi-

Epicedia in mortem Caroli V. & Ferdinandi, imperat. Romanor.
- - - In mortem Eraſmi.

Philippeis. ſive Epithalamium in nuptias Regis Hiſpan. & Mariæ, Reginæ Angliæ.
Pſalmi & alia Sacra.
Liberatio Obſidionis Lugdunenſis.
Satyræ.

Scholia in Martialem.

Notata in utrumqve Senecam.

Obſervationes in Petronium.

Plutarchi Convivalium Problematum Decades V. cum Scholiis brevibus.
Obſervationis in Plauti Comoedias.
- - - - In Plinium, Q. Curtium, Horatium, Martialem & Juvenalem.

Epiſtolarum volumen. Und viele andere Bücher mehr/ welche Theils von Handen kommen/ Theils nicht zu Ende gebracht. Alſo hat er auch ſehr viel auß dem Grigiſchen überſetzet/ worunter ſind:

Caſſii latro-Sophiſtæ Qvæſtiones Medicæ, cum Græci exemplaris caſtigationibus.

Plutarchi Sympoſiaca Problemata.

Heſychius Mileſius de iis, qui eruditionis Fama claruerunt.

Euna-

Eunapius Sardianus de Vitis Sophiſtarum.
Iſocratis Paræneſis ad Demonicum.
Fulgentius Placiades.

Es iſt dieſer gelehrte Mann zu Middelburg begraben/ und hat ihm ſein Sohn Petrus folgendes Epitaphium aufgerichtet:

D. O. M. S.

HADRIANO JUNIO, Hornano, Philoſopho, Medico, & Poetæ celeberrimo, Bataviæ Hiſtorico fideliſſimo, cujus in omni diſciplinarum genere exqviſita eruditio, ſingularis induſtria, infinitæ lectionis præſtantia, multiplex lingvarum ſcientia, pari conjuncta comitate, virorum omnium doctorum admirationem, laudem meruit, poſt varia in comparabilis ingenii monumenta, qvibus æternam ſibi memoriam comparavit, ſub hoc marmore condito, Patri optime de ſe merito, PETRUS JUNIUS mœſtiſſimus pietatis ergo P. C. Vixit annos LXIII. Obiit die XVI. menſis ſibi cognominis. Anno ſalutis Chriſtianæ MDCLXXV.

§. 98. Wir gehen nach Leyden; mercken aber/ daß ſo wir/ dem bißher gehaltenem Gebrauche nach/ von allen oder den

mei-

meiſten Gelehrten Mäñern handeln wollten / welche daſelbſt gebohren ſind / oder gelehret haben; dieſes Buch weit über die fortgeſetzete Gröſſe anwachſen dürffte. Derowegen ich genöthiget werde vor diß-mal ſtill zuſchweigen von J. Douza, J. Druſio, L. Danæo, J. Holmanno, H. Zaravia, F. Raphelengio, L. Trelcatio, C. Gallo, P. Marnixio, F. Junio, G. Coddæo, C. Vorſtio, J. Polyandro, J. Lipſio, B. Vulcanio, J. Scaligero, P. Merula, P. Molinæo, D. Heinſio, D. Baudio, J. Meurſio, P. Cunæo, T. Erpenio, L. Capello, F. Hommio, A. Walæo, A. Riveto, A. Thyſio, J. Golio. F. Burgersdicio, C. L'Empereur, M. Z. Boxhornio, A. Heereboord, G. Hornio, C. Salmaſio, J. F. Gronovio, A. Heydano, A. Hulſio, und vielen anderen mehr; und muß nur von denen etwas melden / welche ich daſelbſt im Leben angetroffen habe. Mache demnach billig den Anfang mit dem Herrn Friderico Spanhemio, S. Theol. Doct. und Prof. Primario. Derſelbe hatte ſich bereits zu Heydelberg einen groſſen Ruhm erworben / welcher aber hier ſehr vermehret iſt. Unter allen Hiſtoricis Eccleſiaſticis, die itzund leben / gehöret ihm die erſte Stelle. So iſt er auch in den Controverſiis wol bewan-

wandert / und der damahlige Printzliche Hof im Haag iſt durch ſeine Lehre von der Cantzel in Frantzöſiſcher Sprache öffters bewogen worden. Die Sorge / daß des Carteſii Philoſophie und die Hypotheſes des Cocceji möchten übele Folgen nach ſich ziehen / hat ihn in einige Streit-Händel mit Gelehrten verwickelt. Dahero ihm auch einſten die jungen Carteſianer einen Verdruß thun wollen / in dem ſie das Wegen Abſterben ſeiner Frau-Liebſten / nach daſigem Gebrauch / über der Haus-Thür gehefftete Schild des Wapens beraubet / und an deſſen ſtatt hinein geſchrieben: Datur vacuum. Der Herr Spanheim wird wegen ſeiner ſonderbaren Wiſſenſchafft in Hiſtoricis von den Engelländern hochgeachtet / wie ich ſelbſt aus des Londiſchen Biſchoffs / Henry Comptons Munde gehöret. Er hat ſich einige Jahre her meiſtens zu Leiderſtoorp aufgehalten auf ſeinem Garten / über deſſen Pforte das Wort Ruſtheim ſtehet: wie ich ihn denn auch daſelbſt letztens angetroffen / aber in ſchwachen Zuſtande / daß er auch kaum Mund und Hand zum Reden und Schreiben bewegen konte. Doch hat ihn GOTT geſtärcket und bißher erhalten / wie daſſelbige unter an-

dern einige von ihm nach der Hand gehaltene Diſputationes ausweiſen. Seine Hiſtoria Eccleſiaſtica wird ſchwerlich vollends hinaus geführet werden: und ſagt er / daß ſeine künfftige Arbeit ſeyn würde/ alle die hiſtoriſchē Wercke zu ſamlen/ und drucken zu laſſen/ da ſie denn wol zwey Volumina in folio machen würden. Die meiſten Schrifften werden ſich finden in dieſes Buchs Belgiſcher Bibliothec/ deren anſehnliches Theil ſie ſind. Außer denen finden ſich noch viele Diſſertationes, als:

Diſſertatio Hiſtorica oppoſita Baronio & Nat. Alexandro, de dignitate Imperatoris Rom. Et altera Advocati Rom. Eccleſiæ, collata in carolum Magnum facto Leonis III. Rom. Rontificis.

Diſſertatio Theologica in locum illuſtrem Prov. VIII. 22. &c.

Exercitatio Theologico Hiſtorica, de Prudentia chriſtiana, circa rituum ſacrorum in Eccleſiis Proteſtant. diſſonantiam.

Von dieſen Exercitationibus, aus welchen des gelehrten Mannes Wiſſenſchafft in Antiquitate eccleſiaſtica, und ſeine Liebeswürdige Moderation zur Gnüge hervorleuchtet/ iſt mir bereits die Quarta zu Handen kommen. Gleichwie der Name der

Her-

Herren Spanhemiorum in der Republica litteraria groß geworden iſt/ und wohl angeſchrieben ſtets verbleiben wird; alſo muß auch das Andencken dieſes fürtrefflichen Friderici/ bey uns in Eccleſia allezeit deßwegen angenehm ſeyn/ weil ſeyn Wunſch und Bemühung auff die Vereinigung der proteſtirenden Chriſten gerichtet geweſen.

§ 99. Stephanus Moyne, S. Theol. D. & Prof. verdienet/ daß wir ſeiner hier ſo fort gedencken. Dieſer gelehrte Frantzoſe hatte nomen & omen, denn er niemahls verheyrathet geweſen. Er hatte ſich den Zuſtand der Kirche in den erſten Chriſten Zeiten| wol bekant gemachet. Die Schrifften unſerer gröſten Theologorum las er fleiſſig; und hatten dadurch die Deutſchen eine ſolche Hochachtung bey ihm erworben/ daß er auch einſten zu mir ſagte: Germani & ingenio valent & induſtria. Gallis vero quamvis ſæpe optimæ incidant cogitationes, non tamen ob laboris tædium iis diu inhærent. Batavi licet & laborioſi & ingenioſi ſatis ſint, langvere tamen Muſas inter nimias divitias plurimi ſinunt. Er zeigete mir einen guten Vorrath von ſeinen Annotationibus in Joſephum, welche er

gedachte heraus zugeben; Wie auch deſſen unſer Hr. Wagenſeil/ mit welchem er die in Franckreich gemachte Freundſchafft unterhielte/ gedencket in ſeiner gelehrten Præfation vor denen Telis Igneis Satanæ: es iſt aber der gute Mann drüber weggeſtorben/ gleich wie Samuel Petitus. Doch mögten dieſelben noch wol aus der löblichen Hommiſchen Drucke zu Uytrecht ans Licht treten. Als ich einſten dieſen gelehrten Mann beſuchte/ kam ein Frantzoſe vor ſeine Thür/ der um eine Allmoſen bat/ und zu Bezeugung ſeiner Andacht das Bild von Loretto zeigete. Moyne aber verwieß ihm ſolche Thorheit/ und erzählte zu dem Ende die grundloſe Hiſtorie von Uberbringung des Hauſes der Mariä. Hernach ſagte er zu mir/ daß der Gelehrte und auffrichtige Sirmondus einſten nach Loretto gereiſet zu unterſuchen/ ob dem alſo/ daß das beſchryene Haus von Orientaliſcher ſtructur: aber befunden/ daß ſolches in materia und forma mit denen nahe umherſtehenden Häuſern überein gekommen/ und die Steine aus dem nahe-gelegenen Steinbruche genommen: Deßwegen er zu ſeinem groſſen Freunde/ dem Baronio gegangen/ und ihm erzäh-

let/ wie er die Falſchheit dieſes Heiligthums entdecket; da ihn denn derſelbe verſprochen ſolche Fabel aus ſeinen Annalibus zu neh- men/ habe aber die Zuſage nicht gehalten. Daß der Profeſſor Moyne eines längern Lebens werth geweſen / lehren ſeine Varia Sacra, ſeu Sylloge variorum opuſculo- rum Græcorum ad rem Eccleſiaſticam ſpectantium Lugd. Bat. 1685. in 4. 2. Volum.

§. 100. Alſo hat auch die Academie zu Ley- den an dem Chriſtophoro Wittichio einen guten Profeſſor verlohren. Weil derſelbe in der Philoſophie ein Carteſianer war/ und in der Theologie dem Coccejo folgete/ iſt ihm hefftig zugeſetzet worden. Unter al- len Widerſachern fiel ihm Sam. Mareſius und der Herr Leydekker am ſchwerſten. Un- terdeſſen war er wegen ſeines guten Wan- dels/ groſſen Fleiſſes und ſonderlichen eru- dition bey allen in groſſem Anſehen. Er ſtarb 1687. und hinterließ unterſchiedliche Schriff- ten/ von welchen einige ſich in dieſem Buche noch finden werden; die übrigen ſind:

Exercitationes Theologicæ. Lugd. Bat. 1682. in 4.

Conſenſus Veritatis in Scriptura divina & infal-

infallibili revelatæ cum veritate Philoſophica à Renato des Cartes detecta, cujus occaſione lib. II. & III. Principiorum Philoſophiæ dicti des Cartes, maximam partem illuſtrantur. Editio ſecunda aucta. Lugd. Bat. 1682. in 4.

Annotationes in Renati Carteſii Meditationes, in quibus Methodi Celeb. Philoſophi ſuccincta redditur ratio, nec non dubia ſolvuntur, difficiliora enodantur obſcura illuſtrantur, puriorque Philoſophia adverſus quorundam objectiones ſolidiſſime aſſeritur, confirmatis ubique primis ejus fundamentis. Opus poſthumum. Dordr. 1688. in 4.

Anti Spinoſa, ſive Examen Ethices Bened. de Spinoſa, & Commentarius de Deo & ejus attributis. Amſtel. 1690. in 4.

§. 101. Es wird einen Fremden nicht gereuen / daß er den Herrn Jacobum Triglandium beſuchet hat. Dieſer wolverdienter Doctor und Profeſſor Theologiæ kan einen mit ſeiner Höfligkeit und gelehrten Reden ſo einnehmen / daß man gerne länger bey ihm ſeyn wolte. Er hat bereits einige geraume Zeit geleſen wider des Richard Simonii Criticam, deſſen Unwiſſenheit und böſes Abſehen er gründlich aufzu-

decken

cken weiß/ und durch den Druck der gantzen Welt offenbahren wird. Weil ich merckte/daß ihm die löbliche Arbeit/welche unſer fromme und gelehrte Herr Majus in dieſer Sache bereits gethan/unbekannt/ gab ich ihm davon Nachricht. Ich kan aus dieſes gelehrten Mannes Munde verſichern/daß er werde einige Scripta Judæorum Karræorum heraus geben; wornach man billig ein deſto gröſſer Verlangen träget/ie weniger ſolches von iemand in vorigen Zeiten unternommen und geleiſtet worden. Es hat dieſer Mann ſchöne Materien ausgearbeitet/welche Schrifften er/ nach der ungemeinen Begierde/anderen mit ſeinem Talent zu dienen/ nicht bey ſich wird von den Würmern verzehren laſſen. Seine Diſſertation, de Libro Juſtorum, machet Hoffnung/ daß von ihm nichts unartiges kommen könne. Dieſes zeugen auch ſeine Diſputationes; als die

Exercitatio Hiſtorico-Theologica de Templo ab Herode inſtaurato.

Diſputatio Theologica in locum Evang. Johan cap. II. v. 5.

Diſputatio Theol. de Sacrificio Miſſæ, und viele andern mehr. Seine Oratio Inauguralis de Legitima fidei propagan-

 dæ

dæ ratione, Lugd. Bat. 1686. in 4. redet ſo wol von ſeiner Sanfftmuth/als guten Wiſſenſchafft in Hiſtoria Eccleſiaſtica. Die Stadt Leyden / ja gantz Holland weiß zu rühmen/daß der Herr Trigland einer der beſten Predikanten in den VII. Provintzien iſt.

§. 102. Wir kommen zu ſeinem Collegen/ dem Dr. Jacobo Gaillardo, welcher den Namen mit der That hatte; denn ich ihn allezeit munter gefunden/ob er wol dem traurigen Alter nahe war. Er war vor dieſem in ſeinem Vaterlande Profeſſor und Miniſtre zu Montauban geweſen: damahls aber ſtund er zu Leyden als Gallo-Belgicæ Eccleſiæ Paſtor, Theologiæ Profeſſor, & Collegii Gallo-Belgici Præfectus. Ich muß dem ehrlichen Manne in der Erden billig nachrühmen / daß er mir viele Höfligkeit erwieſen/und zum öfftern mit recht gelehrten Diſcurſen unterhalten. Es gefiel ihm wol/daß ich ihm fleißig zuhörete/wenn er über ſeine Hagar und Sara las. Ich hörete von ihm viele ſonderbare obſervationes de Sacrificiis, Fœdere und einigen Orten Heil. Schrifft/ die mir unbekannt waren. Er hatte ſo ſeine eigene Gedancken/ d ſuchte allezeit genauer von der Sache

zu

zu reden/ als andere vor ihm gethan. Alſo wolte er von keinen alluſionibus in der Bibel wiſſen/ weil alluſio ein Jocus mentis ſey; es fünden ſich aber reſpectus und accommodationes daſelbſt. Dieſes Nachſinnen iſt auch zu ſehen aus ſeinem Buche/ genannt: Specimen Quæſtionum in Novum Inſtrumentum, de Filio Hominis. Lugd. Bad. 1684. in 4. und aus einem andern/ welches heiſſet: Melchiſedecus Chriſtus unus Rex Juſtitiæ & Pacis. Lugd. Bad. 1686. in 8.

§. 103. Es wird wol keiner in der Rep. litteraria ſo wenig bewandert ſeyn/ daß er nicht ſolte vom Herrn Jacobo Gronovio gehöret haben. Dieſer fürtreffliche Profeſſor Græcæ lingvæ, Hiſtoriarum und Eloquentiæ iſt eine geraume Zeit dieſer Academie Zierde geweſen. Er war noch ſehr jung/ als er den Polybium durchſahe/ und zur Verwunderung der Gelehrten/ denſelben drucken ließ. Dieſer Autor, aus welchem viele Reguln eines klugen Wandels/ ſonderlich vor einem groſſen Herrn zu nehmen/ iſt bey ihm annoch in groſſem Anſehen. Der Herr Gronovius ging aus der Schule/ ſeines fürtrefflichen Vaters/ in die Fremde/ und beſuchte in Engelland/ Franckreich/

reich/Spanien und Italien die Gelehrten und Bibliotheken/ in welchen er die alten und raren manuſcriptos codices, ſonderlich der Griechen/aufſuchte und die gedruckten darnach examinirte. Wenn alle Beſucher der Bibliotheken in vorgemeldeten Landen es ſo machten/und nicht meyneten/ es ſey genug ein Manuſcriptum geſehen und ſich darüber verwundert zu haben / ſo würde vielen alten Autoren ein Licht angezündet werden. Gleich wie man ihn in Engelland zu Cambrigde des gradus Doctoris in Jure würdig achtete; alſo räumete ihm auch Italien zu Piſa den Catheder ein und freuete ſich/daß es von dieſem Niederländer die humaniora und die Römiſchē Hiſtorien lernen könte. Er würde nimmer aus dem zum Studiren ſo beqvemen Italien wieder kommen ſeyn/ wenn ihm nicht die Wolfahrt ſeiner Seele, als die Beqvemlichkeit des Leibes/lieber geweſen. Dieſe Betrachtung hat ihn auch bißher abgehalten wieder dahin zu gehen/ ob er wol ſonſt ein groß Verlangen dahin hat. Denn ob ſchon der Hertzog von Florentz ihm Gewiſſens-Freyheit verſprochen / iſt er doch billig beſorget/daß man ſich äußerſt bemühen würde/ ihn au allerhand Weiſe zum

Ab-

Abfall zu bewegen. Ich weiß keinen Gelehrten/ der ſich aus dem Studiren weniger Arbeit machet/ als der Herr Gronovius: denn er dabey Reden/ Lachen und Springen kan; und doch mehr ausrichtet als einer/ der alle ſeine Någel dabey abnaget. Håtte er unſers Boſii und anderer annotationes, welche Eduardes Bernhardus an ſich gebracht/ in Hånden gehabt/ wůrden wir nicht ſo lange auf den Joſephum vergeblich gehoffet haben. Es wåre zu wůnſchen/ daß dieſer Mann ſeine ſchöne Wiſſenſchafft in lingva & antiquitate Græca zur Erklårung des Neuen Teſtaments anwendete/ wie viele groſſe critici zuletzt gethan/ ſo wůrden wir eine Herrliche Arbeit ſehen. Daß es gefårhlich ſey den Herrn GRONOVICUM anzutaſten/ hat der Abt Fabretti erfahren/ und Iſaac Voſſius, welcher an ihn einen wichtigern Feind/ als an G. Hornio bekommen. Ich kônte noch viel gutes von ihm melden/ aber es wird genug ſeyn/ wenn ich ſage/ daß der Herr Gronovius mit dem Herrn Grævio und Perizonio das Triumvirat in Republica literaria, durch gantz Niederland habe: Gleich wie denn ſolches zu beweiſen nur einige ſeiner Schrifften anführen darff/ als da ſind:

Ta-

Taciti Opera, Lipſii, Rhenani, Urſini, Mureti, Pichenæ, Merceri, Gruteri, Acidalii, Grotii, Freinshemii, & ſelectis aliorum Commentaris illuſtrata Joh. Fred. Gronovius recenſuit & ſuas notas paſſim adjecit Accedunt Jacobi Gronovii excerpta ex variis lectionibus M. S. Oxonienſis, Amſtel. M DC LXXIII. in 8.

Supplementa lacunarum in Ænea Tactico, Dione Caſſio, & Arriano, de Expeditione Alexandri. Lugd. Bat. MDCLXXV. in 12.

Epiſtolæ, in qvibus multa Titi Livii loca Geographica emendantur & illuſtrantur. Amſtel. MDCLXXIIX. in 8.

Fragmentum Stephani Byzantini Grammatici de Doctore, cum triplici nupera Latina verſione & Academicis Exercitationibus. Lugd. Bat. MDCLXXXI. in 4.

Exercitationes Academicæ de Pernicie & caſu Judæ τοῦ Προδότου Lugd. Bat. MDCLXXXIII. in 4.

Diſſertatio de Origine Romuli, recitata die 23. Oct. qvum alterum ſtationis ſuæ quinquennium commendârat. Lugd. Bat. MDCLXXXIV. in 8.

Pomponii Melæ libri tres de Situ Orbis. Julii

lii Honorii Oratoris Excerptum Coſmographiæ, nunc primum ex M. S editum Coſmographia, quæ falſo hactenus Æthicum auctorem prætulit, variis lectionibus ex Ms. illuſtrata. Omnia diligentiſſime recognita, additis ad Melam notis. Lugd Bat. MDCLXXXV. in 8.

Reſponſio ad Cavillationes Raphaelis Fabretti Lugd. Bat. MDCLXXXV. in 8.

Gemmæ & Sculpturæ antiqvæ depictæ ab Leonardo Auguſtino Senenſi. Addita earum enarratione, in Latinam verſa ab Jac. Gronovio, cujus accedit Præfatio. Amſtel. MDCLXXXV. in 4. & Franeq. MDCXCIV. in 4.

Epiſtola ad Joan. Georg. Grævium, V. Cl. de Pallacopa, ubi deſcriptio ejus ab Ariano facta, libratur ab Iſaaci Voſſii fruſtrationibus. Lugd. Bat. MDCLXXXVI. in 8.

Stephanus Byzantinus de Urbibus, ex verſione & cum Commentariis Abr. Berckelii recuſus. Cui accedunt collectæ ab ipſo variæ lectiones ex cod. M. S. Peruſino & ad mixtæ ejusd. Notæ. Lugd. B. MDCLXXXIIX. in fol.

Cebetis Thebani Taula græce & Latine multis in locis reſtituta ex M. S. S. Codicibus

cibus, unde etiam Græca in fine repoſita. Cum Notis & Emendationibus. Amſtel. MDC LXXXIX. in 12.

M. Tulli Ciceronis Opera quæ extant omnia ex M. SS. Codicibus emendata ſtudio atque induſtria Jani Gvilielmi & Jani Gruteri, additis eorum notis integris: nunc denuo recognita ab Jacobo Gronovio, cujus ubique adjectæ ſunt emendationes, petitæ partim ex libris M. SS. partim ex animadverſionibus virorum doctorum, etiam Orationibus illuſtratis, acceſſione Aſconii Pediani, & doctiſſimi veteris Scholiaſtæ, nunquam antea editi: appoſitis in margine &c. Lugd. B. MDCXCII. in 4.

Ammiani Marcellinii Rerum geſtanon, qvi de XXXI ſuperſunt libri XIX. ope M. SS. Codicum emendati ab Frid. Lindenbrogio & Hendrico, Hadrianoque Valeſiis, cum corum integris obſervationibus & annotationibus, item excerpta vetera de Geſtis Conſtantini & Regum Italiæ. Omnia nunc recognita ab Jac. Cronovio, qui ſuas qvoqui notas paſſim inſeruit, & neceſſariis ad Ammiani illuſtrationem antiqvis nummis ac figu-

figuris exornari curavit, Lugd. Bat. MDC-XCIII. in fol. und 4.

Memoria Coſſoniana, h. e. Danielis Coſſonii Vita, breviter deſcripta. Cui annexa eſt nova editio Monumenti Ancyrani, priore Auger. Busbeqvii & And. Schotti emendatior & auctior, cum notis Jac. Gronovii. Accedunt non nullæ inſcriptiones ab eodem Coſſonio Collectæ. Lugd. Bat. MDCXCX. in 4.

§. 104. Wann nicht des Herrn Ph. R. Vitriarii, J. U. D. Lob von meinen Landes-Leuten / welche insgemein bey dieſem berühmten Profeſſor Juris Collegia halten / an dieſen Orten bekant gemachet würde / müſte ichs billig allhie thun. Gleichermaſſen wiſſen auch diejenigen / welche eben keine Juriſten ſeyn / mit Vergnügen zu reden von dem Hrn. Antonio Matthæo, J. U. D. Denn derſelbe nicht nur einem Anonymum de Rebus Ultrajectinis, aus einem Manuſcripto ans Licht gebracht / und mit notis illuſtriret, zu Leyden 1690. in 4. drucken laſſen; ſondern noch gar neulich des Andreæ Alciati, JCti Mediol. contra vitam Monaſticam Epiſtolam, nebſt einigen andern herausgegeben / und eine Inleyding tot het

gee-

cibus, unde etiam Græca in fine repoſita. Cum Notis & Emendationibus. Amſtel. MDCLXXXIX. in 12.

M. Tulli Ciceronis Opera quæ extant omnia ex M. SS. Codicibus emendata ſtudio atque induſtria Jani Gvilielmi & Jani Gruteri, additis eorum notis integris: nunc denuo recognita ab Jacobo Gronovio, cujus ubique adjectæ ſunt emendationes, petitæ partim ex libris M. SS. partim ex animadverſionibus virorum doctorum, etiam Orationibus illuſtratis, acceſſione Aſconii Pediani, & doctiſſimi veteris Scholiaſtæ, nunquam antea editi: appoſitis in margine &c. Lugd. B. MDCXCII. in 4.

Ammiani Marcellinii Rerum geſtanon, qvi de XXXI ſuperſunt libri XIX. ope M. SS. Codicum emendati ab Frid. Lindenbrogio & Hendrico, Hadrianoque Valeſiis, cum corum integris obſervationibus & annotationibus, item excerpta vetera de Geſtis Conſtantini & Regum Italiæ. Omnia nunc recognita ab Jac. Cronovio, qui ſuas qvoqui notas paſſim inſeruit, & neceſſariis ad Ammiani illuſtrationem antiqvis nummis ac figu-

figuris exornari curavit, Lugd. Bat. MDC-XCIII. in fol. und 4.

Memoria Coſſoniana, h. e. Danielis Coſſonii Vita, breviter deſcripta. Cui annexa eſt nova editio Monumenti Ancyrani, priore Auger. Busbeqvii & And. Schotti emendatior & auctior, cum notis Jac. Gronovii. Accedunt non nullæ inſcriptiones ab eodem Coſſonio Collectæ. Lugd. Bat. MDCXCX. in 4.

§. 104. Wann nicht des Herrn Ph. R. Vitriarii, J. U. D. Lob von meinen Landes-Leuten/ (welche insgemein bey dieſem berühmten Profeſſor Juris Collegia halten/ an dieſen Orten bekant gemachet würde / müſte ichs billig allhie thun. Gleichermaſſen wiſſen auch diejenigen/ welche eben keine Juriſten ſeyn/ mit Vergnügen zu reden von dem Hrn. Antonio Matthæo, J. U. D. Denn derſelbe nicht nur einem Anonymum de Rebus Ultrajectinis, aus einem Manuſcripto ans Licht gebracht/ und mit notis illuſtriret, zu Leyden 1690. in 4. drucken laſſen; ſondern noch gar neulich des Andreæ Alciati, JCti Mediol. contra vitam Monaſticam Epiſtolam, nebſt einigen andern herausgegeben/ und eine Inleyding tot het gee-

geeſtelijk regt geſchrieben. Ich erinnere mich noch/ nicht ohne Vergnügen/ daß ich mich 1686. unter dem Hrn. Johanne Voet, J.U.D. der die Ehre hat ein Kindes-Kind des berühmten Gisberti Voetii zu ſeyn/ einſchreiben laſſen: Denn dieſer geſchickte Profeſſor Juris mir nicht nur alle Höffligkeit erwieß/ ſondern auch gute Nachricht von einem und andern gab. Der Hr. Burcherus de Volder hat ſich ſchon längſt den Ruhm erworben/ daß er ein ſubtiler Philoſophus ſey; Wie denn von ihm Carteſius wider den Huetium ſo vertheidiget/ daß viele ſchlieſſen/ der ſonſt gelehrte Biſchoff habe die Meynung des Carteſii nicht wol begriffē.

§. 105. Gute Prediger ſind an allen Orten nützlich/ aber auf Academien höchſt nöthig. Die Studioſi müſſen ein lebendiges Muſter haben/ wie ſie ihre Predigten einrichten ſollen. Hieran hat es nun Leyden niemahls gefehlet: Ich will aber nur einiger gedencken/ die mir bekant geworden. Rumoldus Rompouts gehöret unter dieſe Zahl: Denn er ein gelehrter und erbaulicher Prediger war. Doch kam ihm ſolche Arbeit etwas ſauer an/ in dem er/ ohn Zweifel aus Gewohnheit/ ſeine

Pre-

Predigten von Wort zu Wort vorher muſte auswendig lernen: und ſolches that er im Auf- und Abgehen / daß man wohl ſagen könte / er habe üm eine jegliche Predigt müſſen zwey biß drey Meilen gehen. Unterdeſſen lehrete er privatim die Theologie; wie ich ihn denn habe über des Burmanni Synopſin Theologiæ leſen gehöret. Hierbey brauchte er dieſe methode, daß er erſtlich verba Autoris verlaß / theſin heraus zog / die argumenta anzeigete / welche vom Burmanno angeführet; denn mehr wolte er nicht hinzu thun / damit die Studioſi darüber derer / welche von dem Autore gebrauchet / nicht vergeſſen mögten. Zuletzt foderte er durch Fragen von ſeinen Zuhörern theſin und argumenta wieder. Uber ein Buch diſcuriren und dictiren / ſagte er / heiſſet nicht den Autorem tractiren / ſonder deſſen Worte zum Text brauchen / und darüber predigen. Sein obgedachtes Kopfbrechen mit dem memoriren hat ihm ohn Zweifel das Leben verkürtzet; Denn er bereits den 13. April. im Jahr 1692. geſtorben iſt. Die Leichpredigt hat dieſem guten Lehrer gehalten ſein Collega, Hr. Petrus Couwenburg Swalmius, aus den Worten 1. Theſſ. IV. 13, 14. Von der Glückſeligkeit de-

dd rer/

rer/ die in JEſu entſchlaffen; Seine Schrifften/ woraus zu ſehen/ daß er des Coccejii Schüler geweſen/ werden ſich an ihrem Orte ſchon finden.

§. 106. Man kan leicht dencken/ daß der Herr David Knibbe müſſe ein beredter und erbaulicher Predikant ſeyn/ nachdem er de Oratoria Sacra ſo wohl geſchrieben hat. Dieſes Urthel fehlet zwar zu Zeiten bey einigen/ aber bey dieſem Manne trifft es vollkommen ein. Er diſponiret natürlich/ erkläret gründlich/ beweiſet mit argumenten/ die der heilige Geiſt lehret; und unterrichtet/ ſtraffet/ widerleget und tröſtet/ nachdem es der Text mit ſich bringet/ und der Zuſtand ſeiner Zuhörer erfordert. Dieſem allen weiß er mit Veränderung der Stimme und Bewegung des Leibes/ ein anſtändiges Weſen zu geben/ daß man ohn Rührung des Hertzens nicht leicht aus ſeiner Predigt gehet. Seine Schrifften/ welche zu melden nicht vergeſſen werde/ können meine Rede bekräfftigen: Wiewol es ein gantz ander Ding iſt/ jemand von der Cantzel hören/ und in deſſen Büchern leſen. So muß man auch kein gekünſteltes Weſen bey ihm ſuchen/ deñ das würde man weder bey ihm/ noch einem Niederländer/ Engelländer oder Frantzoſen

finden. Wenn ein Prediger ſoll einfältiger und gründlicher Reden/ als die Oratores bey den Heyden gethan/ ſo muß man ſich ja verwundern/ daß Demoſthenes, Cicero und andere nichts von denen Künſteleyen in ihren herrlichſten Orationen gehabt/ womit ſich einige der ſo genanten Lehrer Chriſti heutiges Tages ſo groß düncken.

§. 107. Was ich von dem Hrn. Knibbe geſagt/ kan ich auff gewiſſe Maſſe rühmen von Petro Hollebeeck, Marco van Peenen, welcher den Brieff an die Römer hat wiſſen ſo wol zu zergliedern/ und einigen anderen mehr/ welche meines Lobes nicht bedürffen/ und nach ihrer beywohnenden Demuth ſolches nicht verlangen.

§. 108. Wir gehen vors Thor/ und kommen in weniger Zeit nach Rinsburg. Hieſelbſt halten ſich viele derjenigen auf/ welche gern öffentliche Freyheit haben zu gläuben/ und Lehren was ſie wollen. Denn als die Lehrer der Remonſtranten aus dem Lande vertrieben wurden/ kamen einige Arminianer im dorffe Warmond, nicht weit von Leyden zuſammen/ und hielten daſelbſt ihren Gottesdienſt. Ob nun wohl zweene Remonſtrantiſche Predikanten ſich dahin machten/ ſolche von ihrem Vorhaben/ einen

eigenen Gottesdienſt ohn ordentliche Lehrer zu halten / abwendig zu machen / blieben ſie doch auf ihrem Sinne / unterm Vorwandt / daß ein jeder Chriſt in dem Neuen Teſtament Freyheit hätte zu prophezeyen; dahero ſolche Leute auch wohl Prophetanten genennet werden. Es fielen ihnen aber vorgedachte Miniſtri ſchwehr / derowegen begaben ſie ſich von dannen weg / und kamen nach dieſem Rinsburg / woſelbſt ein jeder ſich die Freyheit nahm / in der Verſamlung zu lehren / ſingen und weiſſagen. Sie nehmen einen jeden auf / und laſſen Remonſtranten / Mennoniten / Qvaker / und wer er auch ſeyn mag / zum Abendmahl. Dieſen Ort habe ich ſonderlich wegen des Herrn Poiret, welcher ſich hier auffhält / beſuchet. Ich ſtehe an / ob ich von dieſem Manne etwas melde. Ihn zu loben / leidet die Anzeige ſeiner Demuth nicht; wolte man aber ſeine ſonderbahre Lehre und Leben vorſtellen / mögte mans leicht verſehen. Denn / unangeſehen daß er der Welt abgeſtorben / haben dennoch die Herren Lipſienſes Collectores Actorum Eruditorum, das Rever. Miniſterium zu H. der Hr. Pfeiffer / Hr. Jurieu, Hr. Clerk und andere erfahren / daß er noch lebe und empfindlich ſey. Doch habe ich mich nicht zu

fürch-

fürchten/ wenn ich die Warheit ſchreibe/ welche dieſer Mann allezeit hoch gerühmet hat. Es iſt derſelbe einige Jahr ein Frantzöſiſcher Prediger geweſen/ weil er aber zu der Erkäñtniß gekommen/ daß er ſo wenig als ſeine Gemeine nach dem Wort/ das er geprediget/ gelebet/ hat er abgedancket/ u. ſich ſolche einſame Lebens-Art erwehlet. Seine Philoſophie mag wol Anfangs völlig Carteſianiſch geweſen ſeyn: dahero auch dieſelbe nicht ſollte vor Atheiſtiſch außgeſchryen werden/ wie einige thun/ nachdem ſie bey einem ſolchen frommen Manne hat wohnen können. Es hat aber der Herr POIRET, Krafft ſeines tieffſinnigen Verſtandes des Carteſii Meynung ſo verbeſſert/ daß ſich eine gantz veränderte Philoſophie jetzund bey ihm findet; von welcher ich aber keine eigentliche Nachricht zu geben weiß/ weil ich ſie nicht habe begreiffen können. Seine Theologie beſtehet kürtzlich darin: Man muß ſich erſtlich laſſen den Willen heiligen/ welches geſchehen wird/ wenn man ſich Gott gäntzlich übergibt: ſo wird hernach der Verſtand erleuchtet werden. Ich bemühte mich zwar zu beweiſen/ daß dieſes eine verkehrte Ordnung ſey; er blieb aber bey ſeiner Meynung/ weil er von deren Warheit/ durch ſein eigen Exempel/

eine Uberführung zu haben meynte. Man wird ſich daher nicht verwundern/ daß er den Haus-Lehrer Syrach vor Göttlich hält/ Weil derſelbe auch eintzig bekümmert iſt/ den Willen des Menſchen recht einzurichten. Er hat ſeinen Haußgenoſſen gewiſſe Regeln vorgeſchrieben/ welche ich aber nicht habe zuſehen bekommen können/ wiewohl ſie vor dieſem ſollen an der Wand zu leſen geweſen ſeyn. Nach denſelben ſtellen ſie ihr Leben/ genau eingeſchränckt an: Eſſen von einem Gerichte/ thun ſelbſt die Haus-Arbeit/ und reinigen ihre Schüſſeln und Gefäſſe. Unterdeſſen will er nicht den Name haben / daß er eine Secte mache; ſondern rathet/ daß alle Chriſten die Controverſien wegen Glaubens-Sachen an die Seite ſetzen/ und ſich nur bemühen GOtt zu lieben und ſich zu verleugnen. Dahero ziehet er auch niemand an ſich; und die ſich zu ihm halten/ werden nicht beredet die Religion zu verändern. Er hält in ſeinem Hauſe keine Verſamlung zum Gottesdienſt; gehet auch nicht auſſerm Hauſe zur Kirche/ oder Genieſſung des Abendmahls: Unterdeſſen läſſet er einen jeden im Hauſe ſeinen eigenen Gottesdienſt abwarten/ oder auch/ weil ſie noch nicht ſo weit/ als er/ in der Verleugnung

leugnung und Erleuchtung gekommen/zur Papiſtiſchen/Lutherſchen/Reformirten rc. Kirche/nach eigenen Gefallen/gehen. Vermuthlich wird er in ſolchem Stande bleiben/weil er ſaget/ daß die Welt ſo grundböſe/ daß kein rechtſchaffener Chriſt mit gutem Gewiſſen jetzund ein öffentliches Amt bedienen kan. Gleichwohl wil er ſeinem Nächſten gern mit ſeinem Talent dienen/dahero man von ihm unterſchiedliche Schrifften hat; als da ſind:

Cogitationum Rationalium de Deo, Anima & Malo, libri Quatuor. In quibus, quid de hiſce Carteſius ejusque ſequaces boni aut ſecus ſenſerint, omnisque Philoſophiæ certiora fundamenta, atq; imprimis tota Metaphyſica verior, continentur, nec non Bened. de Spinoza Atheiſmus & exitiales errores funditus extirpantur. Editio altera priori plus duplo auctior. Amſtel 1685. in 4.

L'oeconomie Divine, ou ſyſteme univerſelle demonſtré des oeuvres & des deſſeins de Dieu en vers les hommes. à Amſterd. 1696. in 8. in VII. Vol.

La Paix des bonnes ames dans tous les parties du Chriſtianiſme ſur les matieres de Religion, & particulierement ſur l' Eucha-

chariſtie. Ou l'on repond auſſi à un article de l'onſieme des lettre Paſtorales opposé aux avis Charitables publiez depuis peu, & que l'on à joints ici, avec quelques autres pieces, qui concernent ce ſujet. à Amſterd. 1687. in 12.

De Eruditione ſolida, ſuperficiaria & falſa libri tres, in quibus oſtenſa veritatum ſolidarum via & origine, cognitionum ſcientiarumque humanarum, & in ſpecie Carteſianiſmi fundamenta, valor, defectus & errores deteguntur. Præmittitur tractatus de vera methodo inveniendi veram confutationem fundamentorum libri Belgici de Mundo Faſcinato, in fine obiter exhibens; ſubjunguntur nonnulla apologetica. Amſt. 1692 in 12.

§. 109. Zu Katwyk aan den Ryn trifft man den Herrn Adrianus Pars an. Dieſer iſt ein gelehrter Predikant/ erfahrner Antiquarius, und ein wol-ſingender Poet. Niemand wird ihm dieſes Lob entziehen/ wer ſeine Schrifften geleſen/ als:

Keten van de Heerlykheden, of acht Leer-Reden over den CX. Pſalm. Te Leiden. 1688. in 8.

De Propheterende Heiland &c. Te Leiden 1693. in 8.

Kat-

Katwykſe Oudheden, te Leiden, 1694. in 8.

§. 110. Jm Grafenhaag habe ich das Glück gehabt die beyden Claude zu kennen. Der Jüngere iſt ein beredter Prediger: der Aeltere aber war ein gelehrter Mann/ der einen mit ſeiner Freundligkeit und gelehrten diſcourſen wuſte zu gewinnen / ob er ſchon nicht wol ausſahe. Seine Flucht aus Franckreich hat ihm Gelegenheit gegeben auch dieſer Orten die groſſe erudition bekannt zu machen/ als wovon zeuget:

La Defenſe de la Reformation, contre le livre intitulé: Prejugez legitime contre les Calviniſtes. à Amſt. 1683. in 12.

Reponce au livre de Monſieur de Meaux, intitulé: Conference avec M. Claude, Miniſtre de Charenton, a la Hage. 1683. in 8.

Les Conſiderations ſur les lettres circulaires de l'Aſſambleé du Clerge de France, à la Hage, 1682.

Sermon ſur le verſet 14. du Chapitre 7. de l' Eccleſiaſte; à la Hage 1685. in 12.

Les oeuvres poſthumes Tom. I, II, III, & IV à Amſterd. 1688. in 8. und Tom. V. à Amſterd. 1689. in 8.

L'ouverture de L, Epitre de S. Paul aux Ro-

Romains, cap. III. v. 27. avec une lettre en forme de Traité touchant la Juſtification & la lecture des Penes. à Amſt. 1685. in 12.

Eclairciſſemens ſur les ſcandales juſtement pris d' un livre intitulé: L'ouverture &c. Lond. 1686. in 12.

§. 11. Allhie war auch der berühmte Gvilielmus Saldenus. Er hatte eine groſſe Wiſſenſchafft von guten Büchern/ und eine Menge zuſammen-geleſener Theologiſchen Materien. Als ich ſolches angemercket/und nachmahls wegen Edirung einiger faſt zum Druck-fertigen Schrifften durch einen Brief mich erkundigte; antwortete er mir in einem vom 22. Junii 1686. abgelaſſenen Schreiben unter andern alſo: Scripta mea quod attinet, de quibus quærere etiam libet, nihil aliud eſt quod dicam, quam quod adhuc alia quædam affecta quidem habeam, ſed nulla plane effecta, talemque in modum limata & exaſciata, ut digna haberi poſſint, quæ in publicum prodeant, excepto forſan commentariolo quodam *de ſcribendorum & legendorum librorum ratione*, quem ut partem facere OTIORUM meorum antehac conſtitueram, ita, mutato conſilio, eo quod argumentum

Theo-

Theologicum continere vix videatur, ſeorſim ſuo tempore emittere animus eſt. Quid de reliquis, quorum merum tantum σκέλετον penes me extat, futurum ſit, neſcio; cum per valetudinem, qua utor fere ſubdubia, negotiorumque, quibus continuo diſtringor, molem tantum vel otii vel animi haud concedendum mihi &c. Unterdeſſen hat er uns doch aus ſeinem Schatz reichlich mitgetheilet/wie ſeine Schrifften ausweiſen. Seine Predigten richtete er ſo ein / daß er ſich mit der Erklärung nicht lange aufhielt; ſondern bald zum Gebrauch übergíng / da er denn das Wort auf die Hertzen der Zuhörer gewaltig zu dringen wuſte. Er ſtarb 1694. in dem 67. Jahr ſeines Alters/und hinterließ

Otia Theologica, ſive Exercitationum ſubciſivarum varii argumenti libri quatuor. Amſt. 1684. in 4.

De Libris, varioque eorum Uſu & Abuſu libri duo. Amſtel. 1688. in 8.

Sein Concionatur Sacer, und das Geeſtelyke Honigraad wird ſich am andern Orte finden. Man hält ihn auch vor den Deſiderius Pacius, welcher ein Seedig Verſœk gaen Juffrau Anna Maria Schurmanns geſchrieben. In dieſem Briefe gedencket er

un-

unter andern/ daß Jacob Böhme nicht Vater zu den Schrifften ſey/ welche unter ſeinem Namen ausgegeben; ſondern es hätten die Papiſten ihm ſolche Eyer untergeleget/ daß durch ſolche Neuerung in der Lutherſchen Kirche eine Spaltung entſtehen möchte. Ich hatte dieſes noch nicht geleſen/ als ich den Saldenum ſprach; ſonſten würd ich ihn gefraget haben/ von wannen er ſolche Nachricht hätte? welche uns gantz fremd iſt.

§. 112. Wer nicht nur einen beredeten Predikanten/ ſondern auch einen guten Dichter ſprechen will/ muß des Hn. Johannis Vollenhoven Thüre nicht vorbey gehen. Derſelbe wird mit Recht die Krone der heutigen Niederländiſchen Poeten genennet. Seine Poëzy, zu Amſterdam, 1686. in 4. gedruckt/ bejahet ſolches. Der Hr. Coccejus beſitzet/ unter andern raren Sachen/ ſeines groſſen Vaters Joſephum, bey welchem des Samuelis Petiti annotationes zu ſehen ſind.

§. 113. In Delft erinnert man ſich des Hugonis Grotii, von welchem mehr zu ſagen/ als die Zeit itzt leiden will. Derowegen wir ihn vor dieſes mahl laſſen ruhen/ und ſo fort nach Rotterdam eylen. Es

fällt

fällt uns zwar allhier des groſſen Eraſmi Bildniß in die Augen/ und will uns nöthigen für demſelben etwas ſtille zu ſtehen; aber die Verdienſte dieſes Mannes ſind ſo ungemein/ daß ſie allhie nach Würden/ in den abgemeſſenen Schrancken nicht können vorgeſtellet werden. Mein geänderter Sinn will/ daß ich nur etwas von denen melden ſoll/ welche zu meiner Zeit allhier gelebet habe. So beſuchen wir denn den Hn. Pierre Jurieu, der war vor dem Profeſſor zu Sedan; hernach ward ihm das Amt eines Lehrers bey der Frantzöſiſchen Kirche und dem Gymnaſio zu Rotterdam anvertrauet. Ich muſte mich vor dieſem verwundern über ſein groſſes Feuer / welches er im Predigen ſehen ließ. Als ich ihn aber letztens ſprach / war ihm ſolches faſt gantz ausgeloſchen; denn er durch eine lang-wierige Kranckheit die Munterkeit am Geiſte und Leibe ſehr verlohren hatte. So hefftig ſonſt dieſer gelehrte Mann mit ſeinen Adverſariis umging/ ſo begierig war er doch mit unſer Kirche eine Vereinigung zu befördern. Sein Verlangen und Meynung hat er mir mehr als einmahl zu verſtehen gegeben. Was dieſerwegen zwiſchen ihm und dem Herrn Daniel Severin

Scul-

Sculteto vorgegangen/ iſt aus dieſes meines werthen und gelehrten Freundes Præfatione ad Eccleſiæ Reformatæ Theologos die ſich vor ſeinem Buche: Iterata Eccleſiæ Reformatæ Invitatio, genañt/ findet/ zuleſen. Auf deſſen Unions-Articul wird das Friedens-Werck ſicherer können gebauet werden/ als auf des Herrn Jurieu Conſultation, deren Fehler unſer Groſſe Puffendorff/ in ſeinem beliebten Jure feciali divino, von pag 264, biß zu Ende gründlich dargeleget hat. Es hat dieſer berühmte Frantzöſiſche Prediger nicht nur die Reformirten in Franckreich auf andere Art/ als Poiret, unterrichtet und getröſtet/ ſondern auch ihnen/ und allen vertriebenen Hoffnung einer baldigen Veränderung gemachet/ in ſeinem bekannten L' Accompliſſement des Propheties. Einer ſeiner guten Freunde ſagte: Gott gebe/ daß ſolches möge erfüllet werden/ oder der Scriptor vor Verlauff der Zeit ſterben. Dieſer Wunſch iſt in keinem Stücke wahr geworden/ und ſcheinets/ daß der Autor ſelbſt beginne an ſeinen hypotheſibus zu zweifeln: denn als ich letztens deßwegen mit ihm redete/ ſprach er unter andern: Hæc optanda, non ſperanda. Ob nun wohl die

PETRUS IURIEUSOR FULGEBIT.
CITO AMEN
FE IESU
SPE FATI

IVRE·ET TEMPORE·1672
50 ST

A·IEHOVAH HOC FACTVM EST ET MIRABILE IN OCULIS NOSTRIS
1672

GALLO LÆSVS·GERMINI QVOD AVRIACO
BELGICVS
HONI SOIT QUI MAL Y PENSE

Meynung/ was die wieder-Einruffung der Reformirten betrifft/ bißher gefehlet; ſo ſtehen noch einige in den Gedancken/ daß die Ankunfft des Reichs Chriſti/ nach dieſes Mannes Außrechnung/ MDCCX oder XV. zu erwarten ſey. Die wegen Hoffnung beſſerer Zeit/ der Römiſchen Kirche ſchimpfliche Medaille, welche der Herr Jurieu ſchlagen ließ/ wurd von dem Grafen d' Avaux, Frantzöſiſchem Ambaſſadeur im Haag, mit einer faſt ähnlichen Medaille beantwortet. Auf der einen Seite ſtund ſein Bildniß mit der Umſchrifft: PETRUS JURIUS, PRÆDICATOR falſo Reformatus & PROPHETA Rotterdamenſis. Drunten waren zu leſen die Worte mit Hebräiſchen Buchſtaben: Miniſter Jurius. Auf dem Revers ſtund das Bild des Thiers Apoc. XIII. mit der Umſchrifft: Datum eſt ei os loquens magna & blaſphemias. Unter dem Thiere auf dem Raum: Qvis ſimilis beſtiæ.

666.

MDCLXXXVII.

Die mit Hebräiſchen Buchſtaben geſchriebene Worte: Miniſter Jurius, wenn man ein S. hin zu thut/ hergegen ein E. und V. wegnimmt/ ſollen jetzgedachte Zahl anzeigen/

gen/ und den Jurieu ſelbſt zur Apocalypti-ſchen Beſtie machen. Dieſes hatte der Graf von Pere Simon gelernet/ welcher den Jurieu verlachete/ daß er in dem Hebräiſchen Wort Romijith die Zahl *666.* finden und damit beweiſen wollen/ daß die Römiſche Lehre des Antichriſts Religion ſey; denn man auf gleiche Art beweiſen könne/ daß Jurieu der Antichriſt, weil derſelbe ein Predikant zu Rotterdam/ und in dem Worte Roterodam ſich dieſelbige Zahl finde. Der Fleiß und die Wiſſenſchafft des Herrn Jurieu, welcher nun in dem LX. Jahr ſeines Alters ſeyn wird/ iſt zuſehen auß ſeinen folgenden Schrifften:

Abrege de l'Hiſtoire du Concile de Trente, avec un diſcours contenant les reflexions hiorique. Gen 1682. und à Amſterd. 1683. in 12.

Svite du preſervatif contre le changement de Religion, ou Reflexions ſur l'addouciſſement des dogmes & des culres de l'egliſe Romaine, propoſe par Mr. Brueys, à la Hage 1683. in 12.

Juſtification de la Morale des Reformez, contre les accuſations de Mr. Arnaud, reſpandues dans touſſes Ouvrages, & particulierement dans le reverſement de la Morale de JeſusChriſt par les Calviniſtes & dans le calviniſmæ convaincu de neveau de dogmes impies. a la Hage 1685. in 8. 2. Vol.

Prejugez legitimes contre le Papisme, à Amſt 1685. in 4. 2. Vol.

L'Accompliſſement des Propheties, ou la delivrance prochanie de l'Egliſe &c. Rott. 1686. in 12. 2. Vol.

Svite de l' Accompliſſement des Propheties, ou amplification des preuves hiſtoriques à Rotterd. 1687. in 12.

Apologie pour l' Accompliſſement des Propheties, ou l' on repond aux objections, qui ont ête faites contre cet ouvrage. à Rotterd 1687. in 12.

Le Vray Syſteme de L' Egliſe, & la veritable Analyſe de la Foy &c. à Dordrecht. 1686. in 8.

La Balance & Sanctuaires, ou ſont posées les afflictions preſentes l' Egliſe, avec les avantanges, qui lui en reviennent, à la Hag. 1686. in 12.

Iugement ſur les methodes rigides & relachées

chées, d' expliquer de la providence & la grace. Pour trouver un moyen de reconciliation entre les Proteſtans, qui ſoivant la Confeſſion d' Ausburg & les Reformes à Rotterd 1686. in 12.

De Pace inter Proteſtantes ineunda conſultatio. Ultraj. 1688. in 8.

Traite de la Nature & de la Grace, ou de concours General de la Providence, & du concours particulier de la grace efficace, contre les nouvelles hypotheſes de Mr. P. & de ces diſciples, à Rotterd. 1688. in 12.

Traite de l' unite de l' Egliſe, du Schiſme des points fundamentaux, contre Mr. Nicole à Rotterd. 1688. in 8.

L'Aneanniſſement de l' homme pecheur devant le throne de la juſtice de Dieu, ou Sermon ſur les paroles du Pſaume 130. v. 3, 4. à la Hage 1687.

Le Tableau du Socianisme. a la Hage. 1690 in 12.

Examen de un Libelle contre la Religion, contra l'Etat & contre la Revolution d' Angleterre intitulé: Avis important aux Refugiez, ſur leur prochain retuor en France; a la Hage 1691. in 12.

Apo-

Apologie addreſsé aux Paſteurs & conducteurs des Egliſes Wallones des Pais-Bas. a la Hage 1691. in 4.

La Religion du Latudinaire. 1696. in 8.

§. 114. Es ſcheinet/ daß das Rotterdam zur Aufnahme der Freyen Künſte verordnet ſey. Pierre Baile hat nicht weniger den Ruhm dieſer Stadt/ daß er in derſelben Profeſſor geweſen/ als den Wachsthum der Studien, durch ſein Nouvelles de la Republique des Lettres, befordert. Dieſer geſchickte Profeſſor Philoſophiæ & Hiſtoriarum fing ſeine nützliche Arbeit im Martio, 1684 an; ohn zweifel gereitzet durch das exempel des Nicolai Blegny und des Gautiers, welche kurtz vorher den Mercure Scavant herauß gegeben. Des Autoris ſeine Schreib-Art/ und das gründliche/ doch beſcheidene Urthel hatte die gelehrte Welt ſo eingenommen/ daß dieſelbe/ im Majo des 1689. Jahrs/ eine Trauer anlegte/ weil mit dem vorhergehenden Monat ihr Vergnügen verſchwand.

§. 115. Doch ward ſolcher Verluſt wieder erſetzet durch den Herrn Baſnage de Beauval, deſſen erudition Verſtand und Fleiß

bereits im September des 1687 Jahrs angefangen uns die Hiſtoire des Ouvrages des Scavans zu geben. Dieſer gelehrte Mann war ein berühmter Advocat des Parlements zu Rouen, muſte ſich aber der Religion wegen aus Franckreich begeben. Sein Herr Bruder/ Jacobus Baſnagius, war durch ſeine Gaben zu Predigen in vorgedachter Haupt-Stadt der Normandie ſo berühmt/ ſo bekannt er ſich nach der Hand zu Rotterdam und in dieſen Landen/ mit ſeiner ungemeinen Wiſſenſchafft in Antiquitate Eccleſiaſtica, gemachet hat. Denn er hat nicht nur des Chryſoſtomi Epiſtolam ad Cæſarium Monachum, juxta exemplar Emerici Bigotii, in Holland wieder auflegen laſſen/ ſondern auch eine Hiſtoriam de Hæreſi Apollinaris in form eines Epiſtolii hinzu gethan: Ferner de Syntagmate Fidei, quod Athanaſio tribunitur, einen Gelehrten diſput mit dem Herrn A. Arnoldo geführet; wider Simonium eine Diſſertationem Epiſtolicam aufgeſetzet/ welches alles zu Utrecht, 1687. in 8. gedruckt; und ſonſt noch einige Schrifften gemachet/ als

Hiſtoire de la Religion des Egliſes Reformées, dans la quelle on voit la ſucceſſion

on de leur Egliſe, la perpetuité de leur foy, principalement depuis le 8. ſiecle, l' etabliſſement de la Reformation, la perſeverence dans les meſmes Dogmes depuis la Reformation juſqu'a preſent. Avec une Hiſtoire de l'origine de l'Egliſe Romaine. Pour ſervir de reponſe a l' Hiſtoire des variations des Egliſes Proteſtantes de M. Meaux. a Rotterd. 1690. in 12. 2. Tom.

La Communion Sainte, ou Traitte ſur la neceſſité & les mogens de communier dignement. a Rott. 1688. in 12.

§. 115. Die Gelehrten ſind ferner Rotterdam verbunden wegen des Nouveau Journal des Scavans. Solte der Hr. Chauvin Autor dieſes Diarii ſeyn/ hat man ſich über die Güte deß Wercks nicht zuverwundern. Der Hr. Pet. Chauvin hat zwar mit ſeinem Buche de Naturali Religione, ſich zieml. verdächtig gemachet/ doch hoffe ich/ daß er uns damit mehr die Hurtigkeit ſeines Verſtandes/ als die rechte Meynung ſeines Hertzens habe wollen zu verſtehen geben. Deſſen Hr. Bruder/ Steph. Chauvin, aber hat mit ſeinem Theſauro Philoſophico uns gnugſam gelehret/ daß von ihm nichts gemeines

kommen könne. Und iſt mir noch leyd/ daß ich das Glück ihm zu ſprechen nicht habe genieſſen können. Dieſer arbeitſame und tiefſinnige Mann machet die Frantzoſen von der allgemeinen Nachrede frey/ daß ſolche Nation wol gute Einfälle aber keine Gedult/ dieſelbe in Ordnung zubringen habe. Jtztgedachtes Buch / deſſen kein Philoſophus wohl entbehren kan/ heiſſet:

Lexicon Rationale, ſeu Theſaurus Philoſophicus, ordine Alphabet. digeſtus, in quo vocabula omnia Philoſophica variasque illorum acceptationes juxta cum veterũ tum recentiarum placita explicare & univerſa, quæ lumine naturali ſori poſſunt, non tam concludere quam recludere conatur Stephanus Chauvin. In fine operis exhibentur figuræ, quæ variis machinis, variisque etiam Naturæ Phænomenis explicandis inſerviunt. Roter. 1692. in fol.

§. 116. Der Herr Petrus Rabus bekräfftiget meinen vorhin gethanen Ausſpruch von Rotterdam. Was jene in Frantzöſiſcher Sprache angefangen / ſetzet dieſer in der Niederländiſchen durch ſein Bœkzaal van Europe hurtig fort. Es iſt derſelbe ein

ein noch junger Mann/ daß man ſich über ſeinen Ernſt/ das Werck zu treiben/ verwundern/ und mehr von ihm zu ſehen hoffen muß. Zu bedauren aber iſt es/ daß ſolcher geſchickte Mann mit der Notariat-Kunſt und den Schul-Knaben die beſte Zeit hinbringen muß; da er eines andern Amtes werth/ dabey er Müſſe hätte/ ſein Pfund anzuwenden. Sein Exempel ſolte mich faſt gläuben d machen/ jenes Profeſſoris zu A. Klage ſey nicht ohne allen Grund geweſen/ welcher zu mir ſagte; daß man in Holland die Gelehrten nicht mehr groß achtete. Obgedachter Bücherſaal Europæ iſt von ihm im Jahr 1692. mit dem Julio und Auguſto angefangen / und komt alle zwey Monat ein Stück heraus Man kan aus demſelben nicht nur eine gute Wiſſenſchaft der neuen Holländiſchen Bücher erlangen/ ſondern auch rein und zierlich Niederländiſch reden lernen. Der Herr Rabus weiß eine Sache natürlich vorzuſtellen/ und mit ausgeſuchten Worten dem Leſer ein artiges Denck-Bild beyzubringen. So dienet auch die Leſung dieſes Buchs zu Ausübung unſer eigenen Sprache/ denn er kieſet die alten Niederländiſchen Wörter aus/ und läſſet uns ſolche hören/ welche die deut-

ſche Mutter ſcheine verlohren zu haben. Ich muß bekennen/ daß er zum öfftern etwas frey urtheilet/ und gegen einige/ die nicht nach ſeinem Sinn/ ſchneidige Worte gebrauche: Aber wer da erweget ſeine Jahre/ die noch voll Feuer/ und die Freyheit des Landes/wo er lebet/ dem wird ſolches nicht eben fremd vorkommen. Wenn man aus der Republica litteraria die Freyheit verbannen wolte/ ſeine Meynung ungeſcheuet/doch ohne Läſterung zu ſagen; kan dieſelbe nicht beſtehen/ſondern muß wieder in das 10. Seculum der Finſternis verfallen. Wenn mich die Eigen-Liebe blendete/müſte ich/ wie ich wol könnte / dieſem Manne eins verſetzen; weil er einige Hochdeutſche rechtſchaffen zu Hechelen/oder/wie er ſchreibet/zu Roßkämmen pfleget; ſonderlich wenn er von denen Schrifften redet/ die von Geſpenſten und Zaubereyen handeln: Aber ſolches wäre meinem Abſehen zu wider; ſo würde ich auch damit bey ihm nichts ausrichten. Vielmehr muß ich klagen/ daß einige meiner Lands-Leute in dieſer ſchwach-gläubigen Zeit/ da man alles auf die Probe ſetzet/ mit den Dingen der vorigen abergläubiſchen Welt wieder aufgezogen kommen/ und alſo denen Auslän-

ländern Gelegenheit uns zu beſpotten gegeben. Ich muß noch erinnern/ daß der Hr. Rabus einer der beſten Niederländiſchen Poeten dieſer Zeit iſt; wie er denn in ſeinen Schrifften nicht leicht eine Gelegenheit läſſet vorbey ſtreichen / ſolche Gabe anzubringen. Seinen Geiſt und Fleiß hat er der Welt zuerkennen gegeben mit folgenden Büchern:

Griekſche, Latynſche en Neêrduitſche Vermakelykheden der Taalkunde, beſtaande in verſcheiden aanmerkingen over gewyde en ongewyde Stoffe, door Pieter Rabus, de tweede drux, vermeerdert met een nader onderzœk van A. V. D. M. Dr. op het verhaal wegens den Heere Jeſus Chriſtus, dat in Joſephus gevonden word. Te Rotterd. 1692. in 8.

P. J. Beronicii, Poetæ incomparabilis, quæ extant, P. Rabus recenſuit, & Georgarchontomachiæ notas addidit, inſertis anonymi cujusdam commentariolis, quibus nomina propria & difficiliora quædam explicantur: Editio ſecunda, aucta & recognita. Amſtel. 1692. in 8.

Deſiderii Eraſmi Colloquia Familiaria P. Rabus recenſuit & notas perpetuas addidit. Roterod. 1693. in 8.

§. 117. Zu Dortrecht ſoll uns der Herr

Salomon van Til ein wenig aufhalten. Derſelbe iſt ein würdiger Kirchen-Lehrer und Profeſſor des Gymnaſii daſelbſt. Ob er wol Coccejum zum Lehrmeiſter gehabt/ ſo iſt doch ſein Name den Voetianern angenehm / wegen ſeiner Liebes-würdigen Sanfftmuth. Zu dem folget er auch ſeinem Præceptori nicht in allem / ſonderlich was die Prophetica betrifft: denn er richtet die Weiſſagungen des Alten Teſtaments nicht ſo wol nach den ſieben Perioden / als nach der Meynung der Juden / welche ſich einbildeten / daß des Meßiä Reich gleich von Anfang würde glorioſum ſeyn; wogegen die Propheten zeigeten / daß noch viele certamina vorher gehen müſten. Die Methode, welche dieſer gelehrte Mann gebrauchte / wenn er ſeinen Schülern ein Buch Heil. Schrifft erkläret / iſt mir ſehr beqvemlich vorgekommen. Die Ehre des göttlichen Worts weiß er auf ſonderliche Art zu Handhaben / in dem er wider Spinozam und ſeines gleichen lehret / daß man Moſis Bücher nicht als ſchlechte Geſchicht-Regiſter anzuſehen habe / ſondern nur als Erzählungen der ſonderbaren Providentz Gottes / einem gewiſſen Volck inſonderheit erwieſen; dahero nicht alle hiſtoriſchen Umſtän-

ſtände/ ſondern nur die Außerordentlich und Wunderbaren aufgezeichnet wären. Solche ungemeine Betrachtungen finden ſich in allen ſeinen Schrifften/ nach ihrer Art / welche Bücher aber ich allhie nicht nahmhafftig machen will / nach demnahl ſolche alleſamt am andern Orte dieſer Schrifft ſich finden werden. Wenn der Herr van Til ſich wolte auf die Geographiam Sacram legen / würde ſein Fleiß und Nachſinnen alle neuere Geographos von ihren vielen Fehlern ſaubern können. Ich wünſche ihm einen Zugang/ zu der herrlichen Bibliothec in Wien/ woſelbſt das richtigſte Exemplar des Ptolomæi zu finden/ deſſen Collatio demſelben nöthig iſt / welcher in ſolcher Sache was rechtſchaffenes auszurichten gedencket. Hätte Iſaac Voſſius auf der Schwediſchen Reiſe ſeine Tabulas nicht verlohren/ würden wir keines andern Fleiſſes in dieſem ſtudio mehr bedürffen. Wir wollen vorher dem Herrn S. van Til dancken / daß er ſich unſerer Evangeliſchen Gemeine in Dort ſo redlich angenommen / ihm dafür alle Gnade von GOtt und ein langes Leben/ daß wir ſeiner nützlichen Arbeit ferner genieſſen mö-

gen/hertzlich anwünſchen/und alſo Abſchied von ihm nehmen.

§. 118. Wenn ich an Goude dencke/überfällt mich allezeit eine Betrübnis/weil ich den fürtrefflichen Herrn Theodoor Joanſzoon Almeloqeen nicht habe ſprechen können / der ſich daſelbſt aufhält. Unſer berühmte Herr H. Muhlius kan ein Lied davon ſingen/daß nicht nur die Gaſtfreyheit dieſes gelehrten Medici den Leib ſeiner Beſucher ſpeiſen/ſondern auch ſeine ſchmackhafften Reden derſelben Gemüther erqvicken können. Wir wollen uns unterdeſſen an ſeinen/mit ſonderbaren Anmerckungen angefülleten/ Schrifften genügen laſſen/und davon folgende auffſetzen:

De vitis Stephanorum, celebrium Typographorum, Diſſertatio Epiſtolica ad virum Cl. Joh. Georgium Græviun. Amſtelod. 1683. in 8.

Inventa Nov-antiqua, id eſt, brevis Enarratio Ortus & progreſſus Artis Medicæ, ac præcipue de inventis vulgo novis aut nuperrime ia ea repertis. Amſtel. 1684. in 8.

Opuſcula, ſive Antiquitatum e ſacris profanarum Specimen; Conjectanea; Veterum Poetarum Fragmenta & Plagiariorum

rum Syllabus. Accedit ejusdem rerum inventarum Onomaſticon. Amſt. 1686. in 8.

Aur. Corn. Celſi de Medicina libros octo brevioribus Rob. Conſtantini, Iſaaci Caſauboni, aliorumq; Scholiis ac locis parallelis publicis illuſtratos edidit. Amſtelod. 1687. in 12.

Cl. Rutilii Numantioni Galli Itinerarium, integris Simbri, Caſtalionis, Pithæi, Sitzmanni, Barthii, Græviі, aliorumque Animadverſionibus ipſo accurante illuſtratum prodiit Amſtel. 1687. in 12.

Bibliotheca promiſſa & latens. Huic ſubjunguntur Hieronymi Velſchii de Scriptis ſuis Medicis Epiſtolæ. Goudæ. 1692. in 8.

Amœnitates Theologico-Philologicæ, in quibus varia S. Scripturæ loca; ritus priſci, & inedita quædam Eraſmi, Bocharti, Baudii, Scriverii, J. de Laat, &c. eruuntur. Subjiciuntur Epigrammata & Poemata Vetera, ut & Plagiariorum Syllabus, altero tanto auctior. Amſtel. 1694. in 8.

§. 119. Ich will zwar mein verändertes Vorhabẽ nicht wieder verändern; ſondern nur von denen/ die zu meiner Zeit gelebet/ reden: Unterdeſſen muß ich zu Oudewater, wohin wir

nun

nunmehro gekommen/ von dem Jacobo Arminio etwas melden/ weil das Capitel von den Remonſtranten / welchem hiedurch etwas geholffen iſt / ſolches erfodert. Dieſer Arminius ward in ietztgedachter Stadt 1560. gebohren. Er verlohr in ſeiner zarten Kindheit ſeinen Vater/ daß Theodorus Æmilii ſich ſeiner annahm/ und da er einen guten Kopff an ihm merckete/ denſelben fleiſſig zur Schulen hielt. Dieſes aber weiß ich nicht zu vergleichen mit den Worten des Herrn Leydekkers/ wenn derſelbe ad Georg. Hornii Hiſtor. Eccleſ. Nov. Teſt. Period. III. Art. II. §. VII. alſo notiret: Parentes dicuntur ab Hiſpanis merſi, vel necati, qui veteres Aquas ferro & ſanguine cruentarent; welcher Zerſtörung doch erſt einige Jahre hernach geſchehen; u. ſcheinet/ daß ſolches den Arminium, deſto verhaſſeter zu machen/ beygebracht werde; welches ihm aber/ ſo er ſonſt ohn Fehl/ keinen Flecken anhengen kan. Als vorgedachter ſein Pflegevater ſtarb/ trug Rudolph. Snellius vor ihm Sorge/ welcher ihn auch mit ſich nach Marpurg 1575 genommen hat. Als ihm daſelbſt die Verwüſtung ſeiner Gebuhrts-Stadt/ und die von den Spaniern in derſelben verübeten Grauſam-

IACOBUS ARMINIUS OVDEWATERÆ NATUS
A°. 1560. Obiit Lugduni Batavorum. Vixit Annos 49.

ſamkeit zu Ohren gekommen / ſoll er gantzer vierzehen Tage mit Weinen zugebracht haben. So iſt er auch hingereiſet/ den jämmerlichen Zuſtand in Augenſchein zu nehmen/welcher Anblick ſeinen Schmertz erneuert/ daß er bald nach Heſſen wieder umkehrete. Doch begab er ſich wieder in ſein Vaterland nach Rotterdam, woſelbſt ihn Petrus Bertius aufnahm. Mit deſſen Sohn/ welcher hernach ſein Leben beſchrieben hat/ zihet er auf die gar neulich aufgerichtete Academie zu Leyden. Hieſelbſt hat er in ſeinen ſtudien ſo zugenommen/ daß ihn Lambertus Danæus, den andern Studioſen zum exempel, öffentlich pflegete vorzuſtellen. Im Jahr 1582. ſendet ihn die Stadt Amſterdam nach Genf. Daſelbſt höret er unter andern vornehmlich den Theod. Bezam, welcher frühzeitig wahrgenommen/ daß Arminius mit ihm nicht werde eins bleiben. Er beſuchet auch die Academie zu Baſel/ woſelbſt er von Grynæo ſehr geliebt wird/ und bey allen in ſolche Hochachtung kommt / daß ihm/ da er wieder auf Genf gehen will/ die Teologiſche Facultet, ſumtu publico die Doctor-Würde mitzutheilen ſich erboten hat; für welche Ehre er ſich aber höfflich be-

dancket. Nach dem er ſich eine weile zu Genf wieder aufgehalten / wird er durch den groſſen Namen des Jacobi Zabarellæ, welcher zu Padua die Philoſophie mit allgemeinem Ruhm lehrete / bewogen nach Italien zu reyſen. In dieſem Lande hat er ſieben Monate zugebracht / und deſſen vornehmſten Oehrter beſehen. Zu Rom ſoll er mit dem R. Bellarmino geredet / aber auch daſelbſt den Greuel des Pabſtthums ſelbſt alſo angemercket haben / daß alle dasjenige / welches er davon geleſen und erzählen hören / gegen den Augenſchein nur vor Kinderwerck zu rechnen geweſen. Als er wieder ins Vaterland kommen / iſt er 1588. Predikant in Amſterdam geworden. Solches Amt hat er 15. Jahr verwaltet / und in den Predigten ſeinen Mißfallen an einigen Lehren des Calvini, Bezæ und anderer öffters zu verſtehen gegeben. Als er einſten mit erhabener Stimme ſeine Meynung vorgetragen / ſoll nach geendigtem Gottesdienſt ein Ouderling zu ihm geſagt haben: Es klagten viele in der Gemeine / daß er in ſeinen Predigten nicht laut genug redete / als zu der Zeit allein / wenn er ſeine irrige Lehre dem Volck ſuchte beyzubringen.

Wie

Wie Arminius zur Erkenntniß und öffentlichen Vertheidigung der Lehre von der Gnadenwahl gekommen/ iſt in dem Capitel von den Remonſtranten angeführet. Als 1602. die Peſt den Franciſcum Junium und Lucam Trelcatium zu Leyden wegnahm; ward von den Curatoribus an des Trelcatii Stelle F. Gomarus beruffen/ und zum Succeſſor des Junii Arminius, von J. Uytenbogaard vorgeſchlagen. Ob nun wol Junius kurtz vor ſeinem Ende ein anders gerathen/ und F. Gomarus mit vielen anderen ſich dawider ſetzete / drang doch Uytenbogaard durch/ daß Arminius 1603 zum Profeſſor Theologiä angenommen wurde. Doch muſte er vorher mit Gomaro eine Unterredung halten/ in welcher er demſelben/ wie auch denen Diſputatis Synodi ein Genügen gethan/ und der Pelagianer Meynung verworffen hat. Er ſey aber/ ſagen die Contra-Remonſtranten / kaum ein Jahr Profeſſor geweſen/ als er angefangen habe / wider ſeine gethane Zuſage zu handeln/ und fremde Lehre zu treiben. Hiedurch entſtund nun zwiſchen ihm und dem F. Gomaro, einem harten Manne / viel diſputirens; in welchem Arminius wider

die ſchwere Anklage der Widerſacher mit ſeinem Symbolo: Bona Conſcientia Paradiſus, ſich unterſtützete. Endlich ſtarb er 1609. den 19. Octobr. im 49. Jahr ſeines Alters. Das ihm gemachte Epitaphium lautet alſo:

Subtilis ille ſenſuum, potens fandi,
Sed cura ſemper prima cui morum fuit
Appellat omnes hîc jacens Arminius,
Ne diſputare maluerint quam vivere.

Die Schrifften dieſes Manns ſind folgende:

Diſputationes de diverſis Chriſtianæ Religionis Capitibus.

Orationes.

Examen Theſium Franciſci Gomari.

Examen modeſtum Libelli Gvil. Perkinſii, de Prædeſtinationis modo & ordine; itemque de Amplitudine Gratiæ Divinæ.

Analyſis Capitis IX. ad Romanos.

Diſſertatio de vero & genuino ſeuſu Cap. VII. Epiſtolæ ad Rom.

Amica Collatio cum D. Franciſco Junio de Prædeſtinatione, per literas habita.

Epiſtola ad Hippolytum à Collibus.

Das

Das Urthel/ welches Sorbiere von dieſen Schrifften fållet/ ſolte faſt eintreffen; Derowegen ich ſolches wiederholen will/ und lautet daſſelbe alſo:

Multa ſunt optima, ſubtilia, veriſſima, inter quæ tamen non nihil eſt aliquando fecis admixtum, more fortaſſe magnorum fluminum, quæ lutulenta fluunt. Quod contigit illi, quantum animadvertere potui, cum vitandæ ſunt quædam dam conſequentiæ, ex præcedentibus neceſſariæ, ſed quæ contra hypotheſes vulgatiſſimas faciunt: tunc enim caput ſuum condit, vel ſub nube verborum latet. Hæc autem non eſt quod deſignatus oſtendam, cum obvia ſint cuilibet attente legenti exempla, & alibi nonnulla mihi ſepoſuerim. Cæterum condonanda ſunt iſta viro optimo, qui imbibitam methodum philoſophandi intricatiſſimam dediſcere omnino non potuit, vel cui proferre non licuit aperte, quod ſentiebat, nec ſentire libuit, quod proferre non licebat.

§. 120. Bevor wir in die Provintz Utrecht treten/ wollen wir aus Seeland jemand ſprechen. Derſelbe iſt Hadrianus

 Bever-

Beverland. Dieſer wurd zu Middelburg gebohren/ und brachte es durch ſeinen Fleiß und guten Kopff dahin/ daß er nicht nur J. U. Doctor, ſondern auch ein berühmter Advocat ward. Die Lateiniſchen Autores/ und inſonderheit diejenigen/ welche von der unzüchtigen Liebe der alten ſchwätzen/ las er ſo fleißig / daß er aus dem Ovidio, Catullo, Tibullo, Propertio gantze Blätter auswendig herzuſagen wuſte/ und ſolche bey Gelegenheit anzubringen nicht verſäumete. Wegen ſeines leichtfertigen Buchs de ſtolatæ virginitatis jure machte er ſich eine böſe Nachrede/ und mit dem Gottloſen Tractat/ De Peccato Originis, brachte er ſich unvermuthlich gar in Hafft. Wäre ſeine noch ärgere Schrifft / Proſtibulum Veterum genannt/ welche einer ſeiner vertrauten auf gegebenen Winck/ bey Zeiten verbrannte/ von der nachſuchenden Obrigkeit gefunden worden/ würde man ihn ohn Zweifel ſcharf gezüchtiget haben. Doch vor dieſesmahl ward er erlaſſen/ nachdem er viel Geld zur Straffe gezahlet/ und endlich angelobet hatte/ dergleichen ärgerliche Dinge nicht mehr zu ſchreiben; Nachdem er ſich alſo loß gemachet/ u. zu Hauſe ſeine Sachen diſponiret/

ſchrieb

ſchrieb er unter der Hand ein Buch Vox clamantis in deſerto genañt/worin er auff den Magiſtrat und die Profeſſores in Leyden gewaltig ſtichelte. Hierauf begab er ſich nach Engelland/und erbete von einem ſeiner Verwandten/welcher eine Bedienung an der Tour gehabt/ etliche Hundert Pfund Sterling. Allhier habe ich ihn kennen lernen und beſeufftzen müſſen/ daß er ſeinen fähigen Kopff und gute Wiſſenſchafft ſo übel anwendete. Er glaubete ſelbſt nicht/ was er de peccato originis geſchrieben; denn bey ihm die gantze Chriſtliche Religion ſchlechten Beyfall fand; wie ſolches auch ſein unmäſſiges Leben gnug an den Tag gab. Seine feinen Mittel wandte er auf rare/ aber insgemein Gottloſe Bücher/ unzüchtige Schildereyen/Kupfer; wie auch einige gute Medaillen und wol-gezeichnete Muſcheln/ von welchem allen man einen ziemlichen Vorrath bey ihm fand. Solte er annoch leben/ und wieder nüchtern worden ſeyn aus des Teufels Stricken/ welches ich ihm von Hertzen wünſche/ würde die Respublica litteraria von ihm ohne Zweifel noch viel gutes zu erwarten haben.

§. 121. Weil ich ſchon öffters erinnert habe/ daß man abgehalten werde von denen längſt verſtorbenen Gelehrten zu ſchreiben; ſo wird es niemand fremde düncken/ daß wir zu Uytrecht die vielen groſſen Männer/ welche dieſe Stadt herfür gebracht und beherberget/ vorbey gehe/ und itzo nur einiger Neuerer gedencken. Alſo kömt uns denn/ den Jahren nach / zu erſt vor Herr Johannes Leusden/ allhier 1624. gebohren/ und 1650. zum Profeſſor Hebraicæ Lingvæ verordnet. Ich habe nicht nöthig von dieſem wolverdienten Manne weitläufftige Meldung zu thun/ nachdem ſeine vielen Bücher faſt in eines ieden Theologi Händen/ auch bey uns ſeyn; als aus welchen zu ſehen / daß er ein gelehrter und fleißiger Profeſſor geweſen/ der zu der Grundſprache der Heil. Schrifft und zu den Bibliſchen Antiqvitäten denen Studioſis Theologiæ eine Luſt erwecket/ und gute Anleitung gegeben hat.

§. 122. Wir wollen bey der Zeit-Ordnung bleiben/ und alſo den Hn. Johannem Georgium Grævium beſuchen. Derſelbe ward 1661 von Deventer hieher beruffen. Es iſt uns Deutſchen nicht eine geringe Ehre/ daß wir an dieſem fürtrefflichen Philoſo-

loſophiæ Doctore, Politices, Hiſtoriarum & Eloquentiæ Profeſſore Ordinario einen Lands-Mann haben/ welcher nicht allhie/ ſondern auch in fremden Landen hochgeachtet wird: wie ihm denn vor einiger Zeit eine vornehme Stelle zu Padua/ mit völliger Freyheit des Gottesdienſtes und Gewiſſens/ angeboten worden. Was ich von dem Hn. Gronovio und Hn. Perizonio gerühmet/ ſolches gehöret auch hieher/ und findet ſich in voller Maaße an unſerm groſſen Polyhiſtore. Dieſer dreyen Männer Studia gehen zu einem Zweck/ und haben auch denſelben gleich glücklich erreichet. Wolte man dennoch einen Unterſcheid wiſſen/ kan man ſagen/ daß jene beyden dieſen vor ihren älteſten Bruder/ wo nicht Vater/ erkennen. Die meiſten von den Criticis, welche ſich itzund in Niederland hervor zu thun beginnen/ ſind dieſes groſſen Philologi Schüler. Bey ſolcher ſeinen ungemeinen Wiſſenſchafft und Würde iſt er gar freundlich. Seine Thüre ſtehet iederman offen; und wer ihn beſuchet/ wird nicht leicht ohne genoſſene deutſche Gutthätigkeit weggelaſſen. Eine Zeithero iſt er bemühet geweſen alle diejenigẽ Autores, welche von Römiſchen Sachen geſchrieben/ zu-

ſammen zu leſen; wie er denn ſchon über 216. Tractate beyſammen hatte/ davon bereits unterſchiedliche in etlichen Tomis in folio, mit dem allgemeinen Namen/ Theſaurus Antiqvitatum Romanarum, gedruckt ſind. Alſo hat er ſich auch um viele alte Autores wolderdient gemacht/ in dem er ſolche überſehen/ die varias lectiones hinzu gethan/ und mit ſeinen und anderer Gelehrten notis illuſtriret/ wieder auflegen laſſen/ wie folgende Bücher ausweiſen:

Oratio de Cometis contra vulgi opinionem, Cometas eſſe malorum nuncios, habita Trajecti ad Rhen. a. d. 17. Kal. Jan. 1665. Editio ſecunda. Acceſſerunt Andr. Buditii, Sam. Mareſii, ut & nonnullorum eruditiſſimorum hominum de Cometis Diſſertationes & judicia. Traj. ad Rhen. 1681. in 4.

Oratio Funebris in obitum Viri Cl. D. Joannis de Bruyn, Phyſicæ & Matheſeos Profeſſoris in Trajectina Academia. Amſtel. 1675. in 4.

Oratio Funebris in obitum Rev. Viri Franciſci Burmanni. Ultraj. 1680. in 4.

Juſtini Hiſtoriarum Philippicarum libri XLIV. ex recenſione J. G. Grævii, cum ejusdem caſtigationibus. Lugd. Bat. 1683. in 8.

M. T.

M. T. Ciceronis Epiſtolarum ad Atticum libri XVI. ex J. G. Grævii recenſione, cum ejusdem itidem animadverſionibus, & integris doctorum Virorum Notis, Amſtel. 1684. in 8. 2. Tomi.

M. T. Ciceronis Epiſtolarum libri XVI. ad familiares, ut vulgo vocantur ex J. G. Grævii recenſione, cumque ejusdem Animadverſionibus. Amſtel. MDCLXXXIX. in 12.

M. T. Ciceronis de officiis libros tres; Catonem Majorem; Lælium; Paradoxa; Somnium Scipionis, J. G. Grævius recenſuit, & cum ſuis notis, ut & integris obſervationibus Dion. Lambini, Fulvii Urſini, Car. Langii, Franc. Fabritii, Aldi Manutii, nec non ſelectis aliorum edidit. Amſtel. in 8.

Oratio in Natalem quinquageſimum Academiæ Trajectinæ, habita autoritate publica A. D. XVII. Kl. Apriles 1686. in fol.

Luciani Samoſateni Opera, ex verſione Joan. Benedicti; Cum notis integris J. Bourdelotii, Jac. Palmerii a Grentemesnil, T. Fabri, Ægid. Menagii. F. Gvietſ, J. G. Grævii, J. Gronovii, L. Barlæi, J. Tollii & ſelectis aliorum. Accedunt inedita Scholia in Lucianum ex Bibliotheca

Iſaaci Voſſii Amſtel. MDCLXXXVII. in 8. Tomi II.

Svetonius Tranquillus, cum J. G. Grævii Animadverſionibus, ut & Commentario integro L. Torrentii, Iſaaci Caſauboni, & Theod. Marcilii, nec non ſelectis aliorum. Ultraj. 1690. in 4.

L. Annæi Flori Epitome Rerum Romanarum, cum notis integris Cl. Salmaſii & J. G. Grævii, & ſelectis variorum. Amſtel. 1692. in 8.

§. 123. Der Herr Gerardus de Vries ward von Leyden hieher ad Ordinariam Philoſophiæ & Extraordinar. Theologiæ Profesſionem 1674. beruffen. Er iſt ſehr fleißig/ und hat ſich auch durch einige diſputen und Schrifften bekannt gemacht. Weil er aber eine Philoſophie erwehlet / die in Niederland wenig Liebhaber mehr findet/ wollen auch ſeine Gedancken daſelbſt von den Gelehrten eben nicht wol aufgenommen werden. Unterdeſſen iſt er doch in einigen Stücken ein Eclecticus, und alſo noch viel gutes in ſeinen Büchern/ unter welchen ſind:

De natura Dei & humanæ mentis determinationes Pneumatologicæ. Accedunt de Catholicis rerum attributis deter-

terminationes Ontologicæ. Ultraj 1687. in 8.

Danielis Vœt Phyſiologia, ſive de rerum natura libri ſex notis illuſtrati. Accedit G. de Vries Diſſertatio gemina, altera de Lumine, altera de Lunicolis. Traj. ad Rhen. 1688. in 8.

De Renati Carteſii Meditationibus a Petro Goſſerdo impugnatis, diſſertatiuncula Hiſtorico-Philoſophica. Ultraj. 1691. in 8.

Exercitationes Rationales de Deo Diviniſque Perfectionibus. Accedit Diatribe de cogitatione, ipſa mente, & altera de Idæis rerum innatis. Traj. ad Rh. 1695. in 4.

§. 124. Der Hr. Petrus van Maeſtricht iſt zu Cölln gebohren/ und von der Cantzel zu Duysburg hieher 1677. beruffen. Ob er wol äuſserlich kein groß Anſehen hat/ ſo erſetzet er doch den Fehl ſeines Fuſſes durch die Länge ſeines Fleiſſes. Zu loben iſt es/ daß er ſteth dahin getrachtet/ ſeinem Ainte ein Genügen zu thun; dahero denn nicht nur ſeine mühesame Theologia Theoretico-Practica, welche er verbeſſert/ abermahl ediret/ ſondern auch die vielen Diſputationes publicæ entſtanden; wie davon

von die Exercitationes Analyticæ Exegeticæque in Caput Jeſaiæ LIII, daß ich anderer jetzund nicht gedencke / zeugen können. Die Freundſchafft zwiſchen ihm und Hr. J. Braunio iſt etwas ſchlecht / denn ſie gantz unterſchiedene Principia haben. Ob ſchon ſeine Arbeit von dieſem und auch einigen anderen wenig geachtet wird / läſſet er ſich doch ſolches nicht irren / ſondern bleibet bey ſeiner Meynung / welche hie und da ihre Liebhaber noch finden.

§. 125. Einen gröſſern Namen hat ſich der Herr Melchior Leydecker in der Gelehrten Welt erworben. Sein Gebuhrts-Ohrt / Middelburg, hat dieſem gelehrten Theologiä Profeſſori einen hurtigen Geiſt mit getheilet / welcher durch hefftigen Trieb im Predigen / dociren und diſputiren ſich hervor thut. Er ward 1679. zum Profeſſor Theologiä hieher beruffen / da er ſonſt ein Predicant in ſeinem Vaterlande geweſen war. In ſeinem Academiſchen Amte hat er ſich mit aller Macht dem Lauff des Coccejanis- und Carteſianiſmi entgegen geſetzet; wie er denn auch alle Neuerung haſſet / und ihr widerſpricht. Seine Bibel-Lehren / welche er des Sontags nachmittages in der

En-

Engelländiſchen Kirche hält/ ſind nützlich anzuhören/ und können einem Theologiæ Studioſo zum Muſter dienen/ wie er ein Bibel-Buch mit ſeiner Gemeine ordentlich einſten durchgehen müſſe. Er ſagte/ daß er/ bey groſſer Menge der Bücher von der Prediger-Kunſt/ das Seinige Hauptſächlich deßwegen auffgeſetzt/ daß die Studioſi fontes inventionum & argumentorum haben mögten/ woran es ihnen insgemein fehlete. Daß in Holland und zu Franckfurt die Critici ſacri wieder aufgeleget würden/ gefiel ihm nicht/ und von des Poli Synopſi hatte er faſt gleiche Gedancken mit dem Herrn M. Meibomio. Er meynte/ daß ſein Vorſchlag beſſer ſey/ welchen er gethan in der Exercitatione Theologica de Eruditis ad S. Scripturam Commentariis, und ſolche in einer öffentlichen Diputation, kurtz vor meiner Beſuchung/ hatte ventiliren laſſen. Inſonderheit verwunderte er ſich ſehr/ daß man ſich bemühete etwas von Druſii Sachen aufzuſuchen/ und der neuen edition vorbemeldeter Criticorum beyzufügen; denn derſelbe bey ihm in ſchlechten Anſehen war. Er hielt dafür/ daß Spencerus ſeinen berühmten Tractat, de legibus

gibus Hebræorum ritualibus in gratiam Socinianorum geſchrieben/ und wunderte ſich/ daß niemand ſolches Buch zu widerlegen auffſtünde. Die Deutſchen Theologi Lutherani waren wegen ihrer erudition und Gedult bey ihm in ſo gutem Anſehē/ daß er wünſchete/ einer von denſelben mögte ſolche nöthige Arbeit unternehmen. So war auch bey ihm ein groß Verlangen/ daß die Evangeliſche und Reformirte Kirche mögten näher zuſammen treten/ welche Vereinigung er gern befördern wollte. Dieſes hat mich üm deſto mehr wunder genom̃en/ weil er mit ſeinen eigenen Glaubens-Brüdern gar ſtrenge verfähret/ wenn ſie nur ein wenig auß dem gewöhnlichen Wege der Gemeinen Lehre treten. Ein jeder wird dieſem Profeſſori das Lob einer ſchönen erudition, guten Abſehens und unverdroſſenen Fleiſſes beylegen; daß er gewißlich einer der Gröſten Doctorum in der Reformirten Kirche ſeyn würde/ wenn er ſeinem Eyfer wüſte Einhalt zu thun/ und mehr Gelindigkeit im Reden u. Schreiben gebrauchen könte. Einige Bücher werden im letzten Capitel zu ſehen ſeyn: die übrigen ſind/ auſſer den Diſputationen/ folgende:

De

De Oeconomia trium Perſonarum in negotio ſalutis humanæ Libri IV. quibus univerſa Reformata Fides certis principiis congruo nexu explicatur, demonſtratur & defenditur. Traj. ad Rhen. 1682. in 12.

Veritas Evangelica Triumphans de Erroribus quorumvis ſeculorum. Opus Hiſtorico-Theologicum in duos Tomos diſtributum. Quo principia fidei Reformatæ demonſtrantur, origines errorum oſtenduntur. Traj. ad Rhen. 1688 in 4.

§. 126. Wir kommen nun zu einem Theologo, welcher gelehrt und ſanfftmüthig iſt. Ich meyne den Herrn Hermannum Witſium, der zu Enchhuyſen gebohren / und von Franeker hieher zur Theologiſchen Profeßion und Prediger-Dienſt 1680. beruffen worden. Er folgete Anfangs dem J. Coccejo ſo eyfrig / daß auch der Herr J. van der Waeyen in der Vorrede ſeines erklährten Briefes Pauli an die Galater ſaget: En gedenckt my nog ſeer wel, hem met gebogen knien God meermaals te hebben horen danken over dat groote ligt, dat ſijn goedheid ons liet ſien, door middel

van

gibus Hebræorum ritualibus in gratiam Socinianorum geſchrieben/ und wunderte ſich/ daß niemand ſolches Buch zu widerlegen aufſtünde. Die Deutſchen Theologi Lutherani waren wegen ihrer erudition und Gedult bey ihm in ſo gutem Anſehẽ/ daß er wünſchete/ einer von denſelben möchte ſolche nöthige Arbeit unternehmen. So war auch bey ihm ein groß Verlangen/ daß die Evangeliſche und Reformirte Kirche mögten näher zuſammen treten/ welche Vereinigung er gern befördern wollte. Dieſes hat mich üm deſto mehr wunder genom̃en/ weil er mit ſeinen eigenen Glaubens-Brüdern gar ſtrenge verfähret/ wenn ſie nur ein wenig auß dem gewöhnlichen Wege der Gemeinen Lehre treten. Ein jeder wird dieſem Profeſſori das Lob einer ſchönen erudition, guten Abſehens und unverdroſſenen Fleiſſes beylegen; daß er gewißlich einer der Gröſten Doctorum in der Reformirten Kirche ſeyn würde/ wenn er ſeinem Eyfer wüſte Einhalt zu thun/ und mehr Gelindigkeit im Reden u. Schreiben gebrauchen könte. Einige Bücher werden im letzten Capitel zu ſehen ſeyn: die übrigen ſind/ auſſer den Diſputationen/ folgende:

De

De Oeconomia trium Perſonarum in negotio ſalutis humanæ Libri IV. quibus univerſa Reformata Fides certis principiis congruo nexu explicatur, demonſtratur & defenditur. Traj. ad Rhen. 1682. in 12.

Veritas Evangelica Triumphans de Erroribus quorumvis ſeculorum. Opus Hiſtorico-Theologicum in duos Tomos diſtributum. Quo principia fidei Reformatæ demonſtrantur, origines errorum oſtenduntur. Traj. ad Rhen. 1688 in 4.

§. 126. Wir kommen nun zu einem Theologo, welcher gelehrt und ſanfftmüthig iſt. Ich meyne den Herrn Hermannum Witſium, der zu Enchhuyſen gebohren / und von Franeker hieher zur Theologiſchen Profeßion und Prediger-Dienſt 1680. beruffen worden. Er folgete Anfangs dem J. Coccejo ſo eyfrig/ daß auch der Herr J. van der Waeyen in der Vorrede ſeines erklährten Briefes Pauli an die Galater ſaget: En gedenckt my nog ſeer wel, hem met gebogen knien God meermaals te hebben horen danken over dat groote ligt, dat ſijn goedheid ons liet ſien, door middel

van

van de Schriften van die Heer Coccejus. Aber nachmals hat er ihn in vielen verlaſſen/ wie ſolches ſeine Diatribe de ſeptem Epiſtolarum Apocalypticarum ſenſu Hiſtorico ac Prophetico, wie auch einige andere Schrifften ausweiſen. Sein Abſehen iſt eine Mittelſtraſſe zu treffen; Dahero er ſich eine gantz andere Theologie gebildet/ als die Voetianer und Coccejaner haben; als man ſolches aus ſeinen vier Büchern De Oeconomia Fœderum Dei cum hominibus ſehen kan. Es iſt aber leicht abzunehmen/ daß dieſer gelehrte Mann vieles in ſolchen und andern Schrifften habe aus dem Coccejo genom̃en/ welches er ſo zu handeln und mäßigen weiß/ daß es gantz anders ſcheinet. Bey ſeinem guten Abſehen aber/ die Mißhelligkeiten zu enden/ hat er die Vergeltung/ womit insgemein die Syncretiſten und Mittler belohnet werden: Denn eine jede Parthey hält ihn verdächtig/ ja einige ſagen/ daß er/ um ſich einen Nahmen zu machen/ ſolchen Weg erwehlet habe. Unterdeſſen muß ich wohl geſtehen/ daß mich dieſer Doctor mit ſeinem gelehrten Nachſinnen und geſchickten Art/ die feinen Gedancken vorzubringen ſehr eingenom̃en habe. Was

seine

ſeine Meynung von den Propheticis anlanget/ glaube ich/ daß er viele Nachfolger haben werde; aber in der Eintheilung der Zeiten vor Chriſto/ und Betrachtung der Eigenſchafft und Güter Alten Teſtaments/ dürffte er nicht ſo viel Beyfall bekommen. Gleich wie die Sachen/ welche dieſer gelehrte Profeſſor herfür bringet/ ungemein ſind/ alſo weiß er auch dieſelbe wol vorzutragen. Wenn er prediget/ hat er vor allen andern Predikanten / wegen ſeiner Deutligkeit und anderen ſchönen Gaben / den gröſten Zulauff. Gleichfalls höret man ihm mit Luſt zu / wenn er vom Catheder lehret. Sein lateiniſcher Stylus iſt ſo fein/ daß man ihm den Ruhm der beſten Scribenten unter den Niederländiſchen Theologis mit Recht geben kan. Seine Dedicatio vor der Oeconomia Fœderum, welche an den groſſen Wilhelm geſchehen/ iſt werth/ daß man ſie auswendig lerne. Welche ſchöne Wiſſenſchafft der Herr Witſius in Antiquitate Judaica habe/ davon zeugen ſeine Schrifften zur Gnüge. Dieſes iſt ſein rechtes Element / und darauf führet er ſeine Zuhörer; wie er denn bey meinem letztern Daſeyn über Thomæ Goodwini Moſes & Aaron laaß. Er fähret/ bey geſunder Lei-

des-Conſtitution immer fort zu lehren und zu ſchreiben; dahero man noch viel gutes von ihm zu erwarten hat.

§. 127. Alſo hat auch Uytrecht vor die Academie einen nützlichen Mann an dem Herrn Dr. Hermann van Halen erzeuget. Sein guter Kopff und anhaltender Fleiß ſetzete ihn aus einem niedrigen Stande/ durch eine Heyrath in ein vornehmes Geſchlechte/ und 1681. durch den Beruff in die Theologiſche Facultät. Sein Begriff von der Theologie iſt wol mehrentheils nach den Gedancken des Cocceji eingerichtet/ worin ihn der Umgang mit Fr. Burmanno geſtärcket hat. Dieſer groſſe Theologus, welcher MDCLXXIX. geſtorben/ iſt bey ihm noch in gutem Andencken. Ich hatte in deſſen Conſilio de Studio Theologico geleſen / daß er eine Hiſtoriam Novi Teſtamenti unter händen gehabt; weil ich mir denn gute Hoffnung von ſolchem Scripto machte / habe ich ſolches Buch lange/ aber vergeblich geſuchet/ biß ich zu dieſem Herrn Profeſſor gekommen/ welcher das M.S. beſitzet. Wie dieſer gelehrte Mann zum Frieden in der Kirche geneigt ſey/ hat er mit ſeinem Judicio de Propoſitionibus quibusdam Franequeranis, von welchen am andern

dern Orte Meldung geſchehen / gnug an den Tag gegeben. Solte der Herr van Halen daſſelbe / was er von der Lehr und Leben des Herrn Chriſti und ſeiner Jünger dociret hat / durch den Druck gemein machen / würde er der gelehrten Welt einen groſſen Gefallen thun / und auch andere / die ihn ſonſt nicht gekannt / leicht bereden / daß er ein groſſes Licht in Erkäntnis der Heil. Schrifft habe. Wir wünſchen dieſem Ehr- und freundlichen Manne dazu Neigung / Müſſe und Leben.

§. 128. In dem wir durch Amersfoort gehen / erinnere ich mich des Ludovici van Wolzogen / welcher allhie gebohren / und den ich zu Amſterdam gehöret habe. Er ſtammete aus einem alten und edlen Geſchlechte her. In ſeiner Jugend hatte er groſſe Luſt zur Frantzöſiſchen Sprache / welche er auch ſo wol faſſete und ſich darin übete / daß die Frantzoſen nicht anders gemeynet / er ſey in Franckreich gebohren und erzogen. Nachdem er in ſeinen Studien ſo weit gekommen / daß er mit Ruhm ein Proponent geworden / reiſete er in Franckreich / hielte ſich zu Genf eine zeitlang auf / und beſuchte Deutſchland. Hernach ward er zu Groningen ein Franſch-Pre-

dikant und führete ſolches Amt auch zu Middelburg. Im Jahr 1664. iſt er nach Uytrecht ad Profeſſionem Extraordinariam Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ, und zum Welſchen Predikanten beruffen. Der Ruhm ſeiner Gaben war ſo groß/ daß er nach Amſterdam zum Profeſſor beym Gymnaſio und Predikanten gefordert ward. Hieſelbſt habe ich ihn mit Verwunderung predigen hören. Es war bey ihm eine ungemeine Beredtſamkeit/ welche aber nicht in bloſſen Worten beſtunde; denn er hatte dabey groſſe Studia, inſonderheit in der Hiſtorie. Er wandte ſeinen Fleiß auf nichts/ als was ihm in ſeinem Amte nützen/ und er anderen wieder vorſagen konte; denn er war gantz kein Pedant. Die neue Philoſophie liebte er / doch machte er ſich nicht zum Knechte des Carteſii. Daß er ein Buch/ welches die Vernunfft zur Richtſchnur der Erklärung Heil. Schrifft machte/ widerleget/ und wie ſolches aufgenommen worden/ iſt am andern Orte gemeldet. Als ich das letzte mahl in Amſterdam kam/ fand ich dieſen unvergleichlichen Redner nicht mehr/ denn er war im Jahr 1690. durch den Tod abgefodert.

§. 129.

§. 129. Hergegen war ich zu Harderwijk erfreuet über das Wolſeyn des Herrn Johann Meyers. Dieſer würdige Profeſſor Theologiæ iſt ein wolgerathener diſcipul des fürtrefflichen Altingii. Er hat anbey die Kundſchaft der vornehmſten Jüdiſchen Doctoren geſuchet / dahero nicht zu verwundern / daß er in den Orientaliſchen Sprachen und in den Rabbinis ſo weit gekommen. Die Abgelegenheit und Einſamkeit des Ortes machet es / ſonſt würde man von dieſem Herrn Meyero mehr hören. Doch hat er ſich durch gelehrte Schrifften der Welt genug kund gemachet. Das rechte Seder Olam hat er längſt verſprochen / und war nun drüber / die Zuſage zu halten. Zu ſolcher Arbeit hat er Geſchicklichkeit und Gedult. Man findet in ſolchem Lande nicht leicht jemand / der ſo kräfftig / als er ſey / das Judenthum mit eigenen Waffen zu beſtreiten. Mit wenigem / des Hrn. Meyers erudition und Redlichkeit verdienet / daß man ihn ehre und liebe. Seine Schrifften / auſſer der Uxor Chriſtiana und Diatribe de Origine & cauſis Feſtorum &c. Welche im letzten Capitel ſich werden finden laſſen / ſind:

Diſſertatio Critico Theologica de Correctione Scribarum in XIIX. Scripturæ Dictionibus adhibita, quas alii à Judæis corruptas, alii mutatas, alii aliter ſcripta aliterque lectas, alii mendas amanuenſium incuria illapſas, alii plures, alii pauciores eſſe putant. Harderv. 1689. in 4.

Diſputatio Theologica, qua probatur Johannem Baptiſtam illum Eliam eſſe, de quo Malach. IV. 5.

und einige andere Diſputationes mehr.

§. 130. Daß man über Deventer wieder zurück nach Hauſe gehe/ dazu kan einen unter andern auch dieſes bewegen/ daß man daſelbſt möge die Gelehrten ſprechen. Unter ſolchen leuchtet der Hr. Antonius Bynæus herfür; Deſſen Fleiß und Arbeit die Kräfte des Leibes zu überwegen ſcheinen. Dieſer Profeſſor Theologiæ beym Gymnaſio und Predikant hieſelbſt hat unter dem groſſen J. G. Grævio die Græcam & Romanam litteraturam, wie ſie dorten reden/ gantzer ſechs Jahre ſtudiret. Da er denn auf jenes Anführung dieſe methode gehabt/ daß er allezeit Græcos und Latinos Autores ejusdem argumenti, ſo viel es müglich geweſen/

zu-

zugleich geleſen hat. Hieraus iſt nun ſeine ungemeine Wiſſenſchafft der nützlichen Antiquität entſtanden / welche aus allen ſeinen Schrifften hervor blicket. Er erweckete bey der Gelehrten Welt mit ſeinem Tractat de Calceis Hebræorum, welcher 1682. in 12. zu erſt ans Licht kam / und nun ſehr verreichert in quarto wieder gedruckt iſt / gute Hoffnung. Worin man ſich denn auch nicht betrogen hat: Denn der wol aufgenommene Gekrviſte Chriſtus, welchem der Autor ſelbſt ein Römiſches Kleid angelegt / zog die ſchönen Bücher von ſeiner Geburth und Beſchneidung bald nach ſich her. Wenn die Tractate de Aſcenſione Chriſti und Effuſione Spiritus Sancti dazu kommen / werden wir IV. Tomos haben. Dieſelbe / wie auch einige ſeiner in Niederländiſcher Sprache auffgeſetzete Schrifften / werden in der Bibliothec dieſes Buchs ſich anfinden. Mich verlanget ſehr ſeine Arbeit de veſtitu Hebræorum zu ſehen. Er hat die verſionem der LXX. wol durchgeblettert / und ſolche gegen den Hebräiſchen Text gehalten. Solten wir die von ihm angemerckete Omiſſa, addita und mutata eheſtens durch den Druck bekommen / würde dadurch ein

gewiſſer Mann/ welcher in gleichem Wercke begriffen/ einer groſſen Mühe überhoben werden. Dieſer gelehrte Mann hält Coccejii Schrifften hoch/ nimt aber ſeine ſonderbahre hypotheſes nicht an. Sonderlich dringet er darauf/ daß man die Prophetias wohl unterſcheide/ und nach der Zeit-Ordnung ſetze/ welche ins Alte und welche ins Neue Teſtament gehöreten. So muſte man auch die Parabolas nicht unter einander mengen/ weil einige zwahr Propheticä/ aber etzliche auch nur ethicæ wären. Die Pſalmen Davids will er ſecundum ordinem temporis geleſen wiſſen/ welches von dem Herrn S. v. T. nicht in acht genommen ſey.

§. 131. Jetzgedachter hat an dem Herrn Hieronymo Gvilielmo Snabelio und Herrn Arnold Moonen im Predigamt gute Collegen. Jenes Bibliothec/ welche des Hn. Beſitzers Höfligkeit den Fremden gern öffnet/ habe ich ſchon gerühmet; denn ſie nicht nur groß an der Zahl iſt/ ſondern auch aus koſtbaren und raren Büchern beſtehet. Wie den unter andern des Cæſaris Commentarius cum Fragmentis Celſi von 1683. in derſelben anzutreffen iſt. Es ſind

die

die Diſſertationes Philologico-Hiſtorico-Theologicæ, welche in unterſchiedlichen Faſciculis außgegeben worden/ ihre Wiedergebuhrt dieſem löblichen Beförderer der ſtudien ſchuldig. Der Herr Moonen hat ſich den Namen eines der beſten Niederländiſchen Poeten dieſer Zeit erworben. Mit ſeinen Schrifften von der Rede Pauli zu Athen und den Stuffen-Pſalmen erwecket er Verlangen ein mehrers von ſeiner gelehrten und zierlichen Feder zu haben.

§. 132. Der Herr Gisbertus Cuperus, welchen ich wegen ſeines groſſen Ehren-Standes und ungemeinen erudition zu erſt hätte nennen ſollen/ kan einen Fremden mit Eröffnung ſeiner herrlichen Bibliothec/ ſchönen medaillen- und rariteten Cabinet/ und gelehrten Unterredung völlig vergnügen. Wer das Glück nicht haben kan/ ihn zu Hauſe anzutreffen/ muß ſeinen Hunger an deſſen berühmten Schrifften ſtillen/ welche ſind:

Obſervationum libri tres. Trajecti 1670. in 8.

Obſervationum libri quartus. Daventr. MDCLXXIIX. in 4.

Apotheoſis vel conſecratio Homeri, ſive Lapis Antiquisſimus, in quo Poetarum Principis Homeri conſecratio exſculpta eſt, commentario illuſtratus. Amſtel. 1683. in 4.

Harpocrates ſive Explicatio Imagunculæ argenteæ perantiquæ, quæ in figuram Harpocratis formata, repræſentet ſolem. Ejusdem monumenta antiqua inedita. Multi Auctorum loci, multæ inſcriptiones, marmora, nummi, gemmæ, varii ritus & Antiquitates in utroque opuſculo emendantur. Accedit Stephani le Moine Epiſtola de Melanophoris. Ultraj. ad Rhen. 1687. in 4.

§. 133. Will man von Deventer aus/zur Rechten und Lincken/einen Umweg thun/ wie ich ſolches im Anfange dieſes Buchs gerathen habe/wird man noch unterſchiedliche wackere Leute vergnüglich antreffen; als in Zutphen nicht nur den gelehrten Predikanten/Hn. Jo. Lomeier/welcher geſchrieben Obſervationes in Cap. XVI. Lucæ; wie auch de veterum Gentilium luſtrationibus; die Decades Dierum genialium ſive Diſſertationum Philologicarum; und de Bibliothecis: ſondern auch den gelehrten Frantzoſen/ Herrn Samuelem Basnagium,

gium, welcher de Rebus Sacris und Eccle-ſiaſticis Exercitationes Hiſtorico-Criticas MDCXCII. in 4. heraus gegeben; und einen geſchickten Rectorem Scholæ, Hn. Samuelem Petiſcum, welcher ſich mit ſeinem Commentario in Q. Curtium Ruffum bekannt gemachet hat.

Das V. Capitel.

Von Nachdencklichen Auffſchrifften.

Das Abſehen der Inſcriptionen. Dieſe ſind gemein bey den Niederländern. Unterſchied derſelben. Eine Probe der Einfältigen und Schnaakiſchen. Die Vornehmſten von dem Guten und Gelehrten zu Gröningen. Leeuwarden. Franeker. Harlingen. Amſterdam. Haerlem. Leyden. Gravenhag. Delft. Rotterdam. Dordrecht. Goude. Oudewater. Naerden und Harderwyck.

§. 1.

§. 1.

OB wohl die irrdiſche Dinge vergänglich ſind/ ſo haben dennoch die Menſchen allezeit dahin geſtrebet/ daß ſie u. ihre Verrichtungen in dieſer Zeitlichkeit eine Ewigkeit erlangen mögten. Hierzu ſind von ihnen viel Mittel erdacht u. gebrauchet worden: keines aber iſt ſo kräfftig gehalten/ als die Inſcriptiones. Kan uns Joſephus nicht bereden/ daß Seths Nachkommen zwo beſchriebene Seulen zu dem Ende auffgerichtet; ſo werden wir doch nicht dem einhälligen Bericht ſo vieler alten Schreiber widerſprechen können/ die uns verſichern/ daß bald nach Moſis Zeiten in Egypten und Phœnicien Ertz/ Stein und Holtz mit Buchſtaben/ der Nachwelt zum Unterricht/ lebendig gemachet worden. In ſolchem daurhafften Buche habe ich zu Oxford von dem Bündniß könen leſen/ welches die Smyrnäer und Magneter vor mehr als tauſend Jahren auffgerichtet haben, Es ſcheinet/ daß die alten Griechen und Römer ihrer Nachkommen aus der Artſchlagung müſſen vorhergeſehen haben/ weil ſie faſt alle merckwürdige Dinge auf ſolche Art aufgezeichnet haben; Denn deren

aus

aus der Finſterniß der Erden/ wieder auf-erweckt: es Ertz und Steine uns beſſer ſagen können/ was Italien und Griechenland vor dieſem geweſen/ als die jetzig lebenden Einwohner ſelbſt.

§. 2. Dieſe Begierde der Ewigkeit findet ſich nun auch in dem vereinigten Niederlande. Es hat daſſelbe dieſe hundert Jahr her/ groſſe Dinge verrichtet/ wie die alten Teutſchen; aber es übertrifft unſere Vor-Eltern darin/ daß er auch Luſt hat ſeine merckwürdigen Thaten ſelbſt aufzuzeichnen. Man findet wohl nicht leicht ein Volck/ welches ſo wenig Gepräng von ſeinen Verrichtungen machet/ als die Niederländer; aber in dieſer Lob-ſprechenden Anmerkung übertreffen ſie faſt alle andere. Es ſcheinet/ daß ſie es von den alten Römer gelernet/ oder daß das Lager ihres Landes ſie dazu nöthige. Von jenen ſind noch heute einige Merckmahl in Niederland übrig; und dieſes erinnert ſeine Einwohner/ daß ſie mehr Urſache haben Seulen mit Inſcriptionen, aufzurichten/ als Seths Nachkommen; Nach dem dieſen Gott eine Verſicherung gegeben/ da eine ſolche Waſſer-Fluth nicht wiederkommen ſollte;

te; die Holländer aber vor ihr Land alle Jahr eine beſorgen müſſen.

§. 3. Wenn denn die Anmerckung ſolcher Inſcriptionen ein Stück der Arbeit iſt/ welche ein Gelehrter auf ſeinen Reiſen zu verrichten hat; So will ich auch mit Aufzeichnung einiger derſelben andere Gelegenheit geben/ ſich nach ſolchen ümzuſehen; als Worauß man den Kirch- und Schulen-Staat auch lernen kan. Ich werde aber hier erinnern müſſen/ daß man einen Unterſcheid zu machen habe unter den Aufſchrifften/ welche in ſolchem Lande anzutreffen ſind. Wagen/ Häuſer/ Fenſter/ Trinckgläſer/ Tobackdoſen und dergleichen Dinge mehr müſſen hier mit Aufſchrifften bemercket ſeyn. Gleich wie aber das gemeine Volck ſchnackiſch/ frey und frech hieſelbſt/ alſo gibt es auch unter ihnen Löppiſche/ lächerliche und garſtige Inſcriptiones in groſer Menge. Ich will von den ehrbarſten einige herſetzen/ worauß man dieſes Volcks Einfälle und Neigung mercken kan. Nichts iſt ſo weit entlegen/ welches nicht herbey geholet wird/ damit nur der Reym könne gemacht werden.

Lyuf-

Luyſten-(iſt ein bemahltes Bret über der Haus-Thür) Schrifft:

Rachel beſchreyde haer Kintje.
Hier verkoopt men Melk by't pintje.

Uber eines Schuſters Thür:

Hier verkoopt men Schœnen, voor rond en achter plat,
Paſſen ſe David niet, zoo paſſen ſe Goliat.

Vor eines Kauffmanns zu Amſterdam Comptoir:

Wie kompt op dit comptoir, door ziet vry alle hœken,
Maer handen uyt de kas, en oogen uyt de bœken.

Vor einem Haus/worin Brandwein zu kauffe:

Hier verkoopt men Wyn
Om vrolijk te zin
ſus, ſus,
Men verkoopter ook ſpiritus.

Vor einer Herberg zu Leyden bey der kœpoort:

Hier logeert men menſchen, beeſten en bœren,
Treet in men zal jou vœren,
Ider na ſyn competentie.
Dits in ſyn Hoogheit, Princelyke Excellentie.

Vor

Vor eines Schuſters Thür:

Tœn de Kindern Iſraels in de woeſtyne
waaren
Drœgen zy haar Schœnen veertig jaaren:
Dat de Bœren en Borgers nu ook zo deden
De droes mocht ſyn Kinderen op't ſchœn
maken beſteden.

Vor eines Korn-Verkäuffers Haus:

Jozefs brœders hadden hem geheel vergeten,
Maar hier verkoopt men kooren en graan
vry ruym gemeten.

Vor eines Todten- und Hochzeit-bitters Haus:

Al was Achillis een ſtout Ridder,
Nochtans woont hier een Aanſpreekbidder,
Die hem ook niet ontziet om ſtouteliyk en
zeerzaan,
In alle ſterfhuizen uit en in te gaan.

Vor eines Erbſen und Bohnen Verkäuffers Hauſe:

In Job op de Miſthoop
Verkoopt men Erveten en Bonen gœt
koop.

Vor einem Hauſe zu Amſterdam bey der Antonis-Schlüeß:

Hier

Hier verkoopt men ten dienſt van alle luy,
Apen, Baviaanen, Papegajen en al zalcken
Gebruy.

Vor eines Kuchen-Beckers-Hauß:

Gelyk als Fäeton door hoog moet uyt den
hemmel viel,
Zo backt men hier Wafels en oliekoeken
by myn Ziel.

Zu Leyden hinter den Doelen/woſelbſt vor zeiten ein Kloſter geſtanden/nun aber Webers wohnen/ ſtehet:

Eertyts hadden hier de Patres
Haar dominatie,
Maar nu woonen der andere Fratres
Door Godes Gratie.

Vor eines Toback-Verkäuffers Thür:

Den Admiral Tromp heeft nooit de vlag
voor ſyn viant willen ſtrycken;
Zo hoef ook myn Toebak voor geen an-
dere te wycken.

In der Unruhe 1672. ſollen zu Rotterdam dem Bildniß des Erasmi folgende Worte angehefftet ſeyn:

Jeraſſemus, Jeraſſemus, gy moet vertre-
ken,
Het Land is overal vol Gecken

Wy zellen trecken of luijen,
Of wy zullen Burgemeeſter Hartmans Glazen uit bruijen.

Vor eines Schönfärbers Hauſe:

Mozes was 's morgens vroeg opgeſtaan,
Om na den Berg Sinai te gaan;
Van ouder dom leunde hy op een ſtokje:
Hier verft men Lakent en Karzaayen in't blauwe Bokje.

Auf eines Schulmeiſters Bort:

Doe de Walvis Jonas uitſpoog, ging hy te Ninive preken en leeren.
Hier leert men Kinderen de gebeden, de vragē van buiten, en men gaat uit Catechizeren.

Zu Leyden lieſet man für eines Beckers Hauſe:

Abel ſloeg ſyn broeder doot.
Hier verkoopt men Kœkjes en wittebroot.

Sinnreicher und Chriſtlicher war die Aufſchrifft vor eines Zimmermans Wohnung:

Wy timmeren huyzen, men bewoontze binnen de mueren
Hierna zullen wy huyzen timmeren, die eeuwig zullen dueren.

Man findet auch nicht leicht einen Jagt-Wagen/ welcher nicht hinten ſollte bemah-

lez

let ſeyn/ und eine Reym-Auffſchrifft haben. Dergleichen ſind:

I.

Zit onbevreeſt
Geruſt van Geeſt
Op deze wagen.
De Voerman zal,
En Godt voor, al,
Wel Zorge dragen.

2.

Holland is de Bruyd daer Koningen om dansſen,
Vrede met Engelands wy lachen met de Francen.

3.

Myn Paarden konnen trecken
Wyſen en Gecken
Myn wagen kan voeren
Heeren, Burgers en Boeren.
Wilje aen der heyden?
Maak Koop, ik ſalje ryden.

4.

Wou de wagen loopen van de vvint,
Gelyck men meeningen moolen vint,
Men ſou ſomtyds niet vragen
Naar paarden, of vvagen.

Die Niederländer können machen / daß man mit lachen ſich der Sterblichkeit erinnert / wenn man ihre Grabſchrifften lieſet / welche doch auch nicht ohn Geiſt ſind.

Zu Groningen ſtehet auf einem Grabſtein:

Laat loopen voortaan, die loopen luſt,
Ik heb geloopen, en leg in ruſt.
Johan Bruckhorſt A. 1609. den 4. Jul.

Auf dem Jacobiner-Kirchhof zu Leeuwarden lieſet man von einem Steine dieſe Reyme:

In myn tydt begroef ik de dooden,
Ten laatſten vvaar ik het ſelfs van nooden,
Geen dood geraamt my niet verſaede,
Om dat ik moeſt worden ſlyk der aerde,
Een doodt graaver war ik openbaar,
Somtyds ook vvel een met ſelaar.

Auf einen Glockenläuter / welcher von dem Klöppel getödtet:

Hier licht Hans Lepel,
Hy leefde van de Klok,
En ſtierf van de Klepel.

Auf einen Buchdrucker:

De dood die druckte hier de druker in zyn graf,

Na

Na dat hy met veel ſweeten,
t'Lyf had in druck vorsleten,
Non ruſt hy hier geruſt van alle druck gantsh af.

Auf den See-Capitain, Haſe, machte einer dieſe Grabſchrifft:

De Haas, een fiere Leeuw, in't Britze Zee-gevecht,
Stont pal int midden der geparſte Water honden,
Tot hem en Kogel heeft voor-uit naar Godt gezonden,
Om wraak te vord'ren van't geſchonden Water-recht.
Sta Vreemdeling, en zeg tot glori van de Zeeuwen,
Dat hier de Hazen zelfs veranderen in Leeuwen.

Auf einen Geitzhals:

Hier onder leyt begraven Jan van der Scharen
Hy ſtorref voor de noen, om's middags 't maal te ſparen.

Zu Amersfoort:

Cornelis uit de Stam
Van Campen leit hier onder,

Die't Raadhuis t' Amſterdam
Geſticht heeft, 'tachteſte wonder.

Zu Groningen in der Martes-Kirche:

Hier ruſt die'n verwaarlyken Didrik de Vette,
Die hem tvvee dagen voor zyn dood ging op een Waagſchaal ſetten,
En hy vvoeg tvvee hondert en ſeſtig pont ſvvaar.
Dit is geſchiet in't vyftien honderſte jaar.

Doch es iſt mir verdrießlich Zeit und Papier mit ſolchem Zeuge zu verderben. Wer Geſchmack an ſolcher Koſt hat / kan ſeine Luſt völlig büßen im Buche genannt: Koddige en Ernſtige Opſchriften &c. t' Amſterdam, 1682. in 8.

§. 4. Ein Gottes-Gelehrter bemercket dasjenige / was zu ſeinem Haupt-Zweck und Erbauung dienet/oder zum wenigſten ſeine gute Wiſſenſchafften vermehren kan. Dieſer Art Inſcriptiones findet man nun hier ſo wol in gebundener als ungebundener Rede. Ich will dieſelben mittheilen/ welche mir theils vorgekommen / theils von andern gegeben ſind. Welchen der Fleiß eines dahin-Reiſenden/ und die folgende Zeit mehr zu thun wird. Alſobald

zu

zu Groningen finden unſere Augen Anmerckung/das Gemüth Beluſtigung/und das Gedächtnis Erinnerung. In der Academien-Kirche lieſet man folgendes Epitaphium des erſten Rectoris Academiæ:

Immortali memoriæ
Clariſſ. & Pientiſſ. Senis
VBBONIS EMMII
Friſii Grethani
Primi Acad. Gron. Rectoris
Theologi Sinceri,
Philologi Eximii,
Hiſtorici Abſoluti,
Viri Prudentiæ Singularis
(Qui per omnem Vitam
Sua Sorte contentes,
Labore Indefeſſo
De Eccleſia ac Republ. Patria
Quam Optime Meritus;
Vere Pia Demum ac Placidiſſima
Morte defunctus
Heic Corpore Quieſcit)
MARGARETA a BERGEN
Vidua & Liberi ſuperſtites
Mœrentes
H.M.P.

H. M. P.
Vixit in terris an. LXXVIII.
Dies III. Abiit in cœlos
An. Chriſtiano MDC XXV.
Die IX. Decemb. Jul.
H. Alting.

Uber dem Eingange in die Academie:

Curia Academiæ ampliata
Porticus columnis ornata, templum
renovatum
Theatrum Anatomicum exſtructum
ex ſpeciali commiſſione Ill. ac Præpot. D. D.
Ordinum
Cura Nobiliſſ. & Ampliſſ. D. D. Deputatorũ
Ottonis Fermpſum
H. B. Emmelcamp
Joachimi Ripperdæ, Dn. in Farmſum &
Helm & per ædilem
Ottonem Engeberts
ANNO CIↃ IↃCLIV. & LV.

In der Martens-Kirche/auf Johan
van Dieſt Epitaphio:

Antiqua integritas, prudentia candida.
alumnum
Cur veſtrum gelida hac depoſuiſtis
humo?

Scili-

Scilicet heu rapido via nulla ſtat invia letho:
Sola tenet virtus neſcia ſceptra mori.

Für der neuen Kirchen:

Unius Veri Dei gloriæ, honori, cultui,
Senatus populusque Groningenſis
Erexit, Conſecravit, Dedicavit
HOC TEMPLUM
Cujus prima fundamenta poſuere die
7. Junii
Anno reparatæ ſalutis M DC LX
Nobiliſſimi, Ampliſſimique Conſules
Adolph Louvvens
Allaard Aldringa
Johan Conders
Gerhard Svvatte.

Nicht fern davon vor einem Hauſe:

Wy bouwen alle vaſte
En ſyn doch vrembde GAſte;
Ende daer vvy ſullen evvig ſyn
Daer buvve wy gar vvenig in.

Das Provinci-huys oder Collegie hat dieſe Auffſchrifft:

Jure & Tempore.

Die Lateiniſche Schule folgende:

Pietatis, HONEſtatis, Morum,
Lingvarum & Artium
ſtudiis ſacrum.

Wie auch:

Fac ea, quæ moriens facta fuiſſe voles.

§. 5. Wir kommen nach Leeuvvarden und finden faſt alle Kirchen mit Epitaphiis angefüllet. Laſſet uns erſtlich in unſere eigene gehen/ und dieſe anſehnliche Inſcription unſers geweſenen Glaubens-Genoſſen und Landmanns leſen:

D. T. O. M. S.

Viator

Quisquis es, ſiſte gradum, & paulisper conſidera Effigiens

Hominis ut, Mortalis, ut Chriſtiani, immortalis

Viri nempe

Generoſiſſimi, Heroïcaque Virtute Inclyti

DN. ANDREÆ MOLLERI,

Hic

Avis editus, Atavisque retro duobus abhinc ſeculis Nobilibus

à

Carolo nempe Vto Imperatore illo Monarchio

Nobilitatis Inſignia Majores, bene meritis, acquiſivere;

Quæ
HENRICUS VIII. Angliæ, & HENRICUS IV.
Galliæ Monarchæ
novis inſignibus gratiſſimè ditaverunt.
Filius Fuit GARLEFI; JOHANNIS Nepos,
& Pronepos
JOACHIMI MOELLERORUM.
Matre SVVARZIANA & Avia LANGENBECIANA natus Horum, harumque ex Sanguine ſuum ILLE traxit ſanguinem & vivere cœpit in Urbe
HAMBURGO, germanarum Urbium principe
ANNO MDC XXIX. Die XII. Aprilis
de hinc
Britannia, Gallia, Italia, Bataviaque fructuoſiſſime perluſtrata,
Tandem Leovardiæ fixam ſedem ſibi conſtituit, ibiq; per annos XXVI. placide pieque
vixit.
Has ædes Sacras, ex Gratia & Authoritate
Præ-potentiſſimorum DNN. STATVVM
Conſenſuq; Ampliſſimi Magiſtratus hujus loci
Extruere cœpit, primum lapidem hujus
Eccleſiæ jecit, & maximam partem
Propriis ſumptibus perfecit. Tandem ut
mortalis An. M DC XC. Die XIV. Febr.

In

In Chriſto placide obdormivit Ann .LXI.
Menſ. XI.

Patria Patricium ſuum extra patriam extinctum, ejusdem Religionis Addicti Patronum & Hoſpitem deſiderant amabilē.
Conſanguinei Præſtrenui, & imprimis Generoſiſſima & Pietate ornatisſima
Dna Conſobrina CECILIA MOELLERIANA, Uxor lectisſima
Dni JOACHIMI SCHROETTERINGII, hæreditarii in Ziebuell, Parum & Grunenhag. Generoſiſſimum Dn. Agnatum familiariſſime plangunt, & in honorem
Pie Defuncti, memoriamque ſemper memorem hoc Epithalamion pangunt,
Te, ex hoc muto Monumento alloquentes.

Mortuus in portu eſt, ſed nos jactamur in undis
Vita Tibi Chriſtus, mors niſi dulce lucrum.

Hæc rimare Viator & ex hac morte diſce vivere, ſic cum pie Defuncto ex lecto & letho, ut mortalis, denique ad immortalia cœlorum gaudia promovebere. Vale.
Anno MDCXC.

Auf die obbemeldte löbliche That zielet auch dieſer daſelbſt befindlicher / nicht ſonderlich löblicher Verß:

Als

Als men ſchreef 1680. gemeen,
Heeft Jonker Andreas Muller geleyt den
eerſten Steen.

In der Jacobs-Kirchen zu Leeuwarden ſind unterſchiedliche Epitaphia zu leſen/ unter welchen folgende die Vornehmſten zu rechnen:

I.

Gulielmus Ludovicus.
Joh. F. Comes Naſſovicus.
Friſiæ, Groningæ & Omland.
Drentiæqve Gubernator.
Heros.
Reb. Domi militiceqve.
Oeſtis inclytus.
Veræ Religionis.
Et Belgicæ libertatis.
Poſt Gulielmum Patruum &.
Mauric.
Patruelem, Aurantiæ principes.
Aſſertor Præcipuus.
Animam. Deo. lubens.
Coeleſtis. Gloriæ. deſiderio.
Reddidit.
Ao. Chr. CIƆIƆCXX.
Prid. Kal. Juny. Ætat. LX.

Gu-

Gubernation. Friſiæ XXXVI.
Groning. & Oml. XXVI.
corporis Exuvias.
lætam reſurrectionem expectantes.
heic depoſuit III. Eid. Julii ſeq.
ANNO. MCIↃIↃCXXV.

II.

Dieſem Held ligt zur Seiten das Fürſtl. Ehegemahl/ mit dieſer Inſcription:

ANNA Illuſtriſſ.
Princ. ARAUſii. F.
conjux D. Wilhelmi Ludo.
com. a Naſſav. catz. &c.
Gubern. Friſiæ & Omland.
Heic jacet.
Obiit XIII. Junii CIↃ. IↃ. XXCIIX.
Ætat. XXVI.

Zum Haupte lieſet man folgende Worte:

Mihi Chriſtus & in Vita &.
Morte eſt Lucrum.
Philip. I.

Zun Füeſſen dieſe:

Hac in carne mea
Deum videbo.
Job. XIX.

III.

III.

Heſſelus Mekmans, Friſiam moderante Merode

Pro patria Martis ſigna ſuprema tuli.

Deinde fui ſævis belli præfectus in armis,

Dum regis & Friſiam Naſſoviane comes

Sex Octoginta qvingentos terque biformis

Janus agens annos Antoniique diem,

Luſtraque quina videns vitæ, dum fortiter hoſti

In Boxum inſto, latus trajicit haſta meum.

IV.

Joanni Maltiſonio ex gente Cimbrica prope Cherſoneſum familia & loco apud ſuos illuſtri, Maltone Jantſon in Cimbria quondam juri dicendo Prætore generali, & Sophia Bilde, parentibus oriundo, qui Anglia & Scotia peragratis, fratrem ordin. Belgii in Friſia eccidentali Legatum inviſurus, dum pugnæ ad Boxum prope Leeuwardiam animoſius quam felicius ſe immiſcet, nec periditantem vult fratrem deſerere, lancea transactus forti-

fortiter cadit, ætat. Anno xx. ſalutis CIↃ IↃ. XX CVI. XVII. Nonar. Januar. Steno Maltiſonius Fratri deſideratiſſ. P. C.

Fraterni exemplar me fama loquetur amoris,
Sit quamvis vitæ meta cruenta meæ.

In der Galeiſterkerk finden ſich auch unterſchiedliche/ davon die merckwürdigſten dieſe ſind:

I.

Des Gisberti Aernſmæ, eines geweſenen Senatoris in Curia Friſiæ lautet alſo:

Si pietas candorque mori doctinaq; poſſent
Et cum juſtitia non temerata fides.
Hoc tecum Gisberte velint ſub marmore condi;
Tam ſunt conſtanti fœdere juncta tibi!
Aſt ea mortalis cum ſint immunia fati
Participem ſortis te voluere ſuæ.

II.

Si pietas, ſi fama mori, ſi denique ſummum
Regia nobilitas poſſet obire diem:
Si quicquip Charites præſtant mortalibus unquam
Interit; hoc uno clauſa latent tumulo

Vivus

Vivus enim hæc vere tenuit Fridericus ab
Haere
Et ſecum ætherei vexit ad aſtra poli.

III

An. 1616 den 6. Aug. is den Ernſt welgelerte M. Bernhardus Furmerius Hiſtory-Schriever deſer Landſchap in den Heere geruſt.

Res geſtas patriæ, quas longa oblivio rerum
Preſſerat, & veri ſæva noverca dies;
Obſcuri vindex, & libertatis avitæ,
Dum vetat annoſa nocte latere duces:
Immoritur curis, livore infractus & annis,
Quoque animo - - hoc tulit invidiam.
Quasque viro laudes ætas ingrata negavit,
Judice poſteritas nunc meliore probat.

IV.

Des Alberti Bonneri, der MDCXI. 3. Mart. geſtorben/Epitaphium iſt dieſes:

Mirare lector: Ille qui hic jacet Albertus
Bonnerus, uno in pectore omnia complexꝰ
Miranda quæ virtus facit & decor recti.
Hinc eſt quod ad Rempublicam capeſſendam
Vocatus, ut Pater patriæ gubernarit.

Tandem peregrinus heic redit ad ſuos
cives.
Miſeranda Friſia! Sed nefas reluctari:
Namque ut optimum quidque eſt, ita interit primum.

V.

Des Matthiæ Thiabbeni, welcher 1600. Jul. 17. eingeſchlaffen/Grabſchrifft lautet alſo:

Heic pia Thiabbeni poſuerunt oſſa Mathiæ.
Docta cui pietas vita quieta fuit.
Mundus opes, animam cœlum, terramque reſumſit
Terra, Deus vitam cum tulit, ecce dedit.

In der Kirchen S. Viti lieſet man folgende:

I.

Occidit ante diem miſeranda morte Jacobus
Coniſius, patriæ ſpesque decusque ſuæ.
Perdidit incauto pila quem palmaria lapſu.
Quid tutum eſt, ſi nec ludere fata ſinant?
Urbs dolet exſtinctum civem plebisque tribunum.
Ereptum conjux flet viduata virum.

II.

II.

Hic ſitus eſt medica Doctor Gulielmus ab arte,
Reynerides celebris, Practicus egregius.
Ingenium cujus, ſpagyrin, praxinque probatam
Plebs & Magnates obſtupuere ſimul.
Immo & mirati ſunt hæc quoque dona inimici,
Queis cum virtute ſplenduit eximius
Sumptibus haud ullis, ut nec ſitiente labore
Deſtitit, ut medicos condecoraret agros.

III.

Ballingus jacet hac Themidos ſub mole ſacerdos,
Juſtitiæ antiſtes, Pieridumque decus.
Quem patria egreſſum, ut menſura liqueret agrorum
trans Amaſum, morti glans inopina dedit.
Quid prodeſt pietas? quid dia ſcientia? fatum
Incurva properans omnia falce metit.

IV.

Fravia Donia jacet duro hoc tumulata ſepulchro,
Primum dum natum parturit, ipſa perit.

Tandem peregrinus heic redit ad ſuos
cives.
Miſeranda Friſia! Sed nefas reluctari:
Namque ut optimum quidque eſt, ita interit primum.

V.

Des Matthiæ Thiabbeni, welcher 1600. Jul. 17. eingeſchlaffen/ Grabſchrifft lautet alſo:

Heic pia Thiabbeni poſuerunt oſſa Mathiæ.
Docta cui pietas vita quieta fuit.
Mundus opes, animam cœlum, terramque reſumſit
Terra, Deus vitam cum tulit, ecce dedit.

In der Kirchen S. Viti lieſet man folgende:

I.

Occidit ante diem miſeranda morte Jacobus
Coniſius, patriæ ſpesque decusque ſuæ.
Perdidit incauto pila quem palmaria lapſu.
Quid tutum eſt, ſi nec ludere fata ſinant?
Urbs dolet exſtinctum civem plebisque tribunum.
Ereptum conjux flet viduata virum.

II.

Hic ſitus eſt medica Doctor Gulielmus ab arte,
Reynerides celebris, Practicus egregius.
Ingenium cujus, ſpagyrin, praxinque probatam
Plebs & Magnates obſtupuere ſimul.
Immo & mirati ſunt hæc quoque dona inimici,
Queis cum virtute ſplenduit eximius
Sumptibus haud ullis, ut nec ſitiente labore
Deſtitit, ut medicos condecoraret agros.

III.

Ballingus jacet hac Themidos ſub mole ſacerdos,
Juſtitiæ antiſtes, Pieridumque decus.
Quem patria egreſſum, ut menſura liqueret agrorum
Trans Amaſum, morti glans inopina dedit.
Quid prodeſt pietas? quid dia ſcientia? fatum
Incurva properans omnia falce metit.

IV.

Fravia Donia jacet duro hoc tumulata ſepulchro,
Primum dum natum parturit, ipſa perit.

Vita data eſt nato, ſed vita negata parenti;
Pro miſera hac vita, vita perennis erit.

V.

Hic recubat Doctor Medicæ Brunsfeldius artis,
Ille Theodorus, δωρεὰ grata Dei,
Nec cubat hic totus, colit ad mens ætheris arces:
Poſthuma virtutis fama perennis erit.

VI.

Petrus marmorea jacet hac ſub mole Tyara,
Parcere cui fati non voluere vices.
Maluit in vita privato vivere *cenſu*
Quam faſtum mundi divitiasque ſequi.
Corpus habet terra , ſibi mentem ſumſit Olympus
Quæ dabit extremus ſurgere poſſe dies.

VII.

Hoc tegitur tumulo præclari civis Eraſmi
Corpus quod cinis eſt in cineresq; redit;
Sed probitas, virtus pietas & vivida honeſti
Cura, tenent meritis aſtra parata ſuis.

VIII.

Yvo luſtra videns vitæ quindena Joannes,
Hic ſua funereo tradidit oſſa rogo.

Sum-

Summus erat ſacra vivens hac Paſtor in
æde,
Nunc agit in ſupera ſpiritus æde ſua.

IX.

Ut ſtudiis animum formem , rectamque
juventam,
Franequeram dum me mittit uterque
parens;
En ſtudioſa cohors pro more bearica tol-
lens
Cornua, proh nugas, me miſerum mu-
tilat.
Hincque nimis truſâ mors me rapit, horri-
da fronte,
Atque ſub hoc tumulo membra ſepulta
jacent.

X.

Vive memor lethi, cinis, umbra & mortis
imago
Es, quod eram, fies quod ſum, nunc fide ju-
ventæ
ἄλφα mihi ſit principium, ſit ὠμέγα finis.

An dem Provintz-Hauſe ſtehet ein Löw/ der in der rechten Tatzen ein bloßen Degen hält/ auf welchem ein Huth hänget. Unter demſelben iſt folgende Inſcription:

AEternæ Memoriæ Sacrum.

Quod bono cum Deo poſt bellum Auſpiciis Clariſſimorum ac Præpo-Tentisſimorum D. Ordinum Gene-Ralium, Ductu Aurantiorum Et Naſſoviorum Heroum, Octoginta Per annos acerrime geſtum aſSerta vera Religione ac libertaTe, nec non extorſa ab Hiſpano Prætenſi juris abjuratione, Pacem ſæpe tentatam, Et variis In Loci, præparatam, Tandem MoNaſterii Weſtphalorum

1648 } 20/30 Januari 8/18 Aprilis

ratam habuerint

AO. } 26 Maji / 5 Jun. | non ſine feſtis ignibus ac feſtivis ſpectaculis promulgaverint

Confœderatæ Belgiæ Domini,

Illuſtrisſimorum Oridinum

FRISIÆ

Deputati Novemviri

Patres Patriæ

Hoc monumentum Poſuerunt

Dedicarunt.

§. 6. Zu Franeker lieſet man in der Academien-Kirche / an der Wand / nach der

Län-

Länge ümher dieſe Worte mit güldenen Buchſtaben:

Superbia priſcas Græcia efferat Xyſtos
Laudetque doctis nobilem viris umbram:
Delubra Phœbi, porticumque Romanus
Pœnis columnis, aureisque ſuffultam,
Hæc ſacras ſedes, atriumque Muſarum,
In quo juventus docta, tum ſacer cœtus
Chori docentis, inclytique conſeſſus,
Effata profert, myſticosque ſermones,
Et quod Latina, Græca vel dedit Siren,
Heic Laureato dona vertici confert
Togæque honores, Imperiique recturam,
Et ſceptra regum contremenda, fortunæ,
Vitaque functis juſta manibus præſtat,
Ut nil profani ſordidique contrectent
Suggeſta, totis deſtinata Divinis.

Es finden ſich in dieſer und auch in der groſſen Stadt-Kirchen unterſchiedlicher Profeſſorum und gelehrten Epitaphia, welche ich hieher ſetzen will. In jener ſind folgende:

I.

Memoriæ
HENRICI ANTONIDÆ
van der LINDEN
S. S. Theologiæ Doctoris

Qui Nerdæ natus
XIII. Febr. M. D. XLVI.
Juſſu Albani Ducis
Ob Religionem proſcriptus
M. D. LXIII.
Carceris periculum,
exilium,
Parentis, Soceri & Affinium
In laniena Nerdena Kal. Dec. M. D. LXXII.
Internecionem paſſus,
Inque omnibus Divina clementia
ſuſtentatus & conſervatus,
ad Eccleſiæ Dykhuſanæ
Friſior. M. D. LXXIII,
dein Enchuſanæ M. D. LXXIII.
Paſturam,
tandem ad Cathedr. Theol.
vocatus, Acad. hanc in præſentia
Illuſtriſſ. Gubernatoris
GVILIELMI NASSOVII, & Illuſtr. ac
Præpot. Ord. Delegatorum
Inauguravit XXIX. Julii M. D. LXXXV.
hanc ædem Academicis Exercitiis
initiavit XIII. Febr. M. D. LXXXVII.
Et usque ad XX. Mart. M. DC. XIV.
Verbi Divini & veræ Religionis
præconio

Deum

Deum liberatorem ſuum
glorificavit.

NEPOS
JOHANNES ANTONIDES
van der LINDEN
Med. D. & Prof. Ord.
& Acad. Bibliothec.
Secutus voluntatem Parentis
ANTONII van der LINDEN
M. D. Amſtelæd.
Pietatis cauſa poſuit
XIV. Junii M. DC. L.

Πᾶσα δὲ παιδεία
Πρὸς μὲν τὸ παρὸν ὐ δοκεῖ
χαρᾶς εἶναι ἀλλὰ λύπης·
ὕστερον δὲ καρπὸν εἰρηνικὸν
τοῖς δὶ ἀυτῆς γεγυμνασμένοις
ἀποδίδωσι δικαιοσύνης
Hebr. XII. 11.

Reverendus Vir
D. HENRICUS ANTONIDES NERD.
S. S. Theol. Doct.
Ejusdemque Facult. in Acad. Franek. Prof.
dum hic ſuas collocat exuvias
Anno Sal. M DC. XIV. ætat. LXIX.
Prof. XXIX. Apr. XX.
Deo animam offert,
Amicis nomen.

Hic

Hic jacet Antonides, hic muſæ, hic paxque decusque,
Hic columen noſtræ delitiumq; ſcholæ.
Quid? cubat ille, jacent iſtæc: mors una quietem
Huic prompſit, multis exitiumque aliis.
Privatum non ergo malum plorate. Sepulcrum
Fati eſt communis, publica noxa boni.

II.

Heic caro Paſoris recubat ſed feſſa labore,
Mens ſurſum tendens Oeniis comitata triumphat.

GEORGIUS PASOR.
S. Theol. & L. Hebrææ.
per annos XIX.
Herbornæ.
Græcarum Literarum per
annos. XI
Hac in Academia.
Profeſſor
Heic glorioſam carnis.
Præſtolatur Reſurrectionem,
Natus Ellaræ Naſſow.
Kal. Auguſt. M. D. LXX.

De-

Denatus Eranekeræ.
IV. Eid. Decemb.
M. DC. XXXVII.
III.
LAURENTIUS BANK
Norcopenſis.
Philoſophiæ Et Jurium Doctor.
Per annos qvindecim in hac.
Acad.
Extraordinarius Profeſſor
Hoc ſaxo conditus
Beatam Reſurrectionem
Præſtolatur
Denatus XIII. Octob. 1661.

In der groſſen Kirche lieſet man folgende:

I.

Heus qvicunque teris ſacri hujus limina templi,
Suſpice paulisper, verbaqve pauca lege.
Sortem disce tuam, & qvæ te quoque fata manebunt
Ocyus, aut ſero, corde reconde tuo.
Hoc ſaxo tegitur Petrejus ille Tiare;
Ingens Doctorum, Pieridumqve decus.

Wal-

Waldrichem ei patria eſt, Friſiorum in
littore dara,
Qvæqve rudimentis nobilitata viri
eſt.
Artibus Harlemum poſt pluribus imbuit,
atqve.
Lingvis ornavit vim facilem ingenii.
Inde Machaoniam naturâ ductus ad ar-
tem
Lovanium vix dum factus ephebus a-
dit.
Tandem Pergameo, Cooqve, aliiſqve
magiſtris.
Artis honos ceſſit ſummus in Italia:
Hanc deinceps toto coluit feliciter ævo
Muſamque Grajamque, Auſoniamque
ſimul.
Scilicet inſignis Medicus, ſummusqve
Poeta
Audiit, & linqva Philoſophus Oemi-
na.
Lovanium expertum eſt Doctorem, ip-
ſumque Duacum,
Lugdunum in Batavis, atqve Frane-
kra ſuum.

Hæc

Hæc poſtquam civem, qvem multos fo-
verat annos,
Grate complexa eſt & Schola docta ſe-
nem:
Grandævum & vitæ ſaturum mors abri-
pit atrox,
Aggregat & civem civibus inde ſuis.
Diſcite, trigeminas non ulli parcere Par-
cas.
Nec qvid in hoc magno ſtare perenne
ſolo:
Nam pariter doctos rapit, indoctosqve,
bonumque.
Una falce virum mors metit, atque
malum.

NATUS WALDRICHEMI.
Anno Domini M. D XIV. Julii XV.
Mortuus anno ultimi temporis.
M. D. LXXXVI. Febr. IX.
Vixit annos LXXII, menſes VI, dies XXV.
Dominicus Tiara frater fratri chariſſ. &.
Joh. Arcerius Theod. amicus amico dul-
ciſſ. moeſti.
In memoriam ultimæ reſurrectionis
poſuerunt.

II. AO.

II.

Ao. MDCXXV, den x Jan. ſterf d' Hooggeleerde Dr. Sibrand Lubbert.
Der H. Schryfft.
Profeſſ. Primar.
Ætatis. LXIX.
Prof. LX.

Lubbertus, noſtri qui lux columenqve Lycei,
Luſtra per octo fuit, clauditur hoc lapide.
Clauditur aſt tantum corpus mortale; perennat
Fama viri, vivit mens pia juncta Deo.

III.

Anno MDC VIII. den XXV. Martii is in den Heere geruſt den agtbaere Hooghgeleerde Dr. Raphael Clingbyl, in syn Leven Burgemeeſter deſer ſtede, en Ordinar. Prof. Medicinæ in de Aacademie alhier binnen Franeker, en leyt alhier begraven, Homo bulla. out XXXIX.

IV.

D. O. M.
S.
Et

Adria-

Adriano Metio Almariano Med. Doct. & Mathemat. celeberrimo, qui cum per annos XXXVIII. easdem artes in hac Acad. cum laude docuiſſet, acuta febre correptus vivere deſiit.

Corpus terræ, famam orbi mentem cœlo repoſuit, XVI. Kal. Oct. anno M DC XXXV.	In dieſem Raum war das Wapen zu ſehen.	Uxor mœr. marito opt. & deſideratiſſ. piet. teſt. C. H. Mon.
	P. C.	

Nobilis Hipparchos ſolertes Græcia laudet,
Obſcuris lucem reddere ſyderibus.
Doctaque ſe extollat Ptolomæo nomine Memphis,
Alphonſum toto veſpere fama canat.
Et pandant celebres rerum miracula Tuſci,
Dania Tychonis floreat ingenio.
Illuſtrem hoc uno ſe jactat Friſia cive,
Gaudet & antiquis Belga tuliſſe parem.
Quid Meti quæris tumulum? Quæcunque notavit
Viſibus, hæc ſedi vendicat aſtra ſuæ.

P. Winſemius.

V. Symb.

V.

Symb. Mors ſola fatetur, quantula ſint hominum corpuſcula.

D. S.

Et

Memoriæ

Clar. Viri D. Sixti Arceri, Medici experientiſſ. Græc. lit. & Hippocrat. per XVIII. annos in Acad. Friſior. interpretis.

Qui

Poſtquam cum laude ſuum ævum in cœlibatu Tranſegiſſet, vixiſſetque annos LII. Menſes VII. Dies XIX. lenta tabe correptus vivere Deſiit, Kal. Aug. MDCXXIII.

Paulus Frater & Jaquelina Soror hoc mon. Fratri deſideratisſimo mœſti poſuerunt.

Efferat ingenium priſcis natura leporis,
Mæonidem laudet Græcia culta ſuum.
Svavi ſonos Teis moduletur Anacreon ignes.
Pythia Thebanis Pindarus ore tonet.
Hoc uno veteres agnovit Friſia Grajos,
Hoc uno voluit ſvada Pelaga loqui.

Pa-

Patria da veniam, mutavit græcia ſedem,
Et lyrici nobis jam perire ſales.

P. Winſemii
Hiſtoriograph.

VI.

D. O. M.
S.
Et
Æt. Memoriæ
Nobiliſſ. Rever. & Clariſſ. Viri
D. JOHANNIS MACCOVII,
SS. Th. D. & Prof. per annos XXIX.
in hac Acad.

Quæ dederat Laſco patriam, cunasque priores
Doctorum ingeniis inclyta Sarmatie,
Hæc eadem æthereo perfudit lumine civem
Fecit & auguſte verba Latina loqui.
Sacraque diſcenti myſteria pandere turbæ,
Et quicquid veteres edocuere ſophi.
Deſine tam clarum plorare Polonia civem,
Illе tibi famam debuit, ille ſibi.

Obiit 1644. 24. Jun. ætat. 56.

Pierius Winſemius.

VII.

Symb. Vita circenſe curriculum.

D. S.

&

æternæ memoriæ

Clar. VIRI

MENELAI WINSEMII,

Med. Anat. Botan.

per annos XXIII. Profeſſ. Celeb.

Fratris un. & deſiderat. mœſt. P. C.

JActet Apollineos ſubtilis Græcia Myſtas,
Extollat Coos, Pergameosque ſenes.
Roma ſuum Grajis componat libera celſum,
Et ſibi bis natum vindicet Hippocratem.
Hic tibi Pergameum donavit Friſia civem,
Hic dedit & Cois te quoque poſſe loqui.
Hic tibi Romani detexit dogmata Celſi;
Nomen ut & Grajis duceret & Latio.

Pierus Winſemius, Illuſt. Ord. Hiſtoriogr. Eloq. & Hiſtor. Prof.

IIX.

Den 18. Novemb. 1640. is geſtorven HENRICUS RHALA, der beyden Rechten Doctor, en de Profeſſor in de Univerſiteit tot Franeker Out XLIX. jaer.

Juris

JUris Conſulti hic Henrici Rhala ſepulchrum eſt
Incomparabilis Viri,
Juris qui in Friſia, & qui præſtantiſſimus olim
Profeſſor eloquentiæ
Noxpremit hunc, at fama viri poſt funera vivit,
Majorque poſt cineres venit.
P.P.I.R.S.

IX.

In Obitum
Nobiliſſ. Spectatiſſ.
Clariſſ. Conſultiſſ. & Acultiſſ.
VIRI
DN. ARNOLDI VERHEL,
J.V.D.L.A.M.
Philoſoph. Profeſſ. Primarii
In Academ. Franekq. annos XLVII.
Nati Amisfortii MDLXXX. &
Denati quarto Rectoris Magnif.
AO M DC LXIV.

CEſſiſti tandem fatis Grandæve Verhelli,
Vitamq; Chriſto, cui dicaveras, reddis.
Græcia Neſtoreos extollat laudibus annos,
Prudentiamque prædicet ſenectutis.

Neſtoreum prope cum ſpatium tua viderit
ætas.
Virtute eum prudentiaque viciſti.
Si qua fides pietasque fuit, ſi candor in orbe
Pars magna tecum condita eſt ſepultura.
College venerabilis memoriæ
D. V. Huber.

In tumulum incomparabilis Philoſophi
D. ARNOLDI VERHEL.

Conditur hac parva magnus Verhellius
urna,
Ingenium tanti non habet urna Viri.
Quo Sophiæ Doctor per ſeros claruit an-
nos,
Æternasque ſibi conciliavit opes.
H. Neuhuſius.

X.

D. O. M. S.
Clariſſimo & undiquaque Laudatiſſimo
VIRO
D. BERNHARDO SCHOTANO,
Friſio,
Religioſiſſ. JCTI
Primi & Primarii in Academia
Franekerana Anteceſſoris
Doct.

D. HENRICI SCHOTANI P. M.
Filio,
JCTO ſui temporis celeberrimo
Et Mathematico inſigni,
Primum in ſuprema Friſ. curia
Advocato ſolertiſſ. per annos III.
Poſt in Academia Patria Franekerana
juris per ann. X.
Exinde in Ultrajectina
Juris & Matheſ. per ann. V.
Ad extremum in Lugd. Batava Juris
per Ann. XI.
Profeſſori Primario;
In illa bis, in iſta à cunabulis Acad.
Per quinquennium,
In hac ſemel
Rectori Magnif.
Conſiliario perpetuo.
Quondam Civitatis Patriæ Syndico,
Rei pupillaris Adminiſtratori,
In Eccleſ. tum Patria, tum Batava
Seniori Graviſſimo.
De juventute ſtudiisque publicis
Qua lucubrationibus, qua viva
voce;
præclare merito:

Viro cum primis
Humanitate promtisque officiis
Nulli non domi foriſque grato,
Nemini moleſto;
Poſtquam perpetuis vigiliis
Atque laboribus, tandem
Nephriticis dolorib. emaceratus,
Pie placideque expiraſſet
Lugduni Bat. Anno MDCLII.
Octob. V. ætat. ſuæ LIV.
Hoc monumentum P. P.
Mœſtiſſ. ſuperſtites
Vidua &
Filius.

XI.

Ao. 1657. den 27. Jan. ſterf den Hoogh-geleerden Heer Bernhardus Fullenius, in ſyn leven eerſt Hebrææ lingvæ, daerna Matheſeos Profeſſor in de Univerſiteit tot Franeker Out in zyn 55. Jaer.

Ao. 1670. den 21. Decemb. ſterf de Eedelen en Deugdrycke juffrouw Ebel Hinckena van Hinckenborch, ſyn Huysvrouw Out in haer 65. Jaer, en leggen hier begraven.

Cœleſtes rimate plagas, doctæq; magiſter
Artis in æthereas quæ rapit ante vias,
Quam

Quam mens corporeis compagibus edita rumpat
Æthera, ſeque locet nobiliore polo.
Optime Fulleni, lateri conjuncte ſodalis,
Nos reptamus humi, te capit aula Dei.
Colligimur ſenſim, terræque excedimus oris,
Exilium terra eſt, patria cara polus.

C. Schotanus.

XII.

Johanni Bogermanno, J.F.J. Friſio, in exilio nato, Eccleſiaſtæ diſertiſſimo, Theologo Doctiſſimo, viro prudenti, Synodi Nationalis Dordracenæ Præſidi graviſſimo, Vet. Teſtamenti interpreti, ac interpretat. recognitori accurato, Acad. Franeq. Profesſori Primario, de Eccleſ. & Republ. Belgica difficillimis Temporibus, optime merito, eoque Patribus Patriæ chariſſimo, Marito incomparabili vidua mœſtiſſima
Margareta Petræa
Hoc monumentum ponendum curavit.
Obiit MDCXXXVII. XI. Sept. æt. LXI.

XIII.

D.O.M.S
Et æternæ Memoriæ

Illuſt. & Gener. V.

GODLOBI BERGKA
L. Bar. in Daub. & Leip.
Qui Rudolph. & Matth. Impp.
Regn. Bohem. Max. Neg.
Munüsque admot.
Poſt Sereniſſ. Fræder.
Rege ejusd. regn.
Optum ſuffrag. in Burgrav. elect.
Ita urgente Regn. Fat.
Pridie Kal Nov. AO. CIƆ IƆC XXIX. *ipſo*
Vitæ & ætern. natali
In exil. mortal. *impl.*
Corpus terr. ment. cœl. redd.
Uxor mœr. H. Monum.
Marito opt. Deſideratiſſ. P. C.

Hic jacet illuſtri Bojorum ſangvine cretꝰ,
Bergkanæ gentis tot modo clarus avis.
Non ſemel urgentis protractus in ardua regni,
Lubrica ſi quando poſceret aula virum.
Cæſaribus laudata fides, poſt credita Regi,
Suſtinuit patriæ grande cadentis onus,
Burgravium regno ſtatuit; mox Rege caduco
Exilio comitem ſors traculenta dedit.

Quæ-

Quæ licet patrio privarit ſæva ſepulchro,
Nec Mauſoleis ſivèrit oſſa ſuis
Iraſcens fortuna tegi, tamen hoſpita Muſis
Templa viri cineres noſtra Lycea tenent,
Mens ſummo transſcripta polo quæ neſcia rerum,
Atque acti in terris immemor exilii;
Regna videt nullos fati metuentia ludos,
Jura triumphatæ ſubdita mortis habens.
Ite malæ ſortes, fluxi ludibria mundi,
Exilium patriæ redditit huncce ſuæ.

P. Winſemius Friſ. Hiſt.

XIV.

1598. D. 8. Martii ſterf de Edelen en Erentveſte

RIENECK van CAMINCA.

Quis cubet hic forte rogas, uno accipe verbo,
Et cui tata fides: Nobilis ille fuit.
Indolæ præclara, magno de ſtemmate, ſed quæ
Raræ virtutes undique condecorant.
InDominum ſincerus amor, cuſtodia recti,
In Patriam & preſſos præſtita ſponte fides.

XV.

XV.

Int Jaer onſes Heer
M. Vc. VCII. de Februarii
Sterf de Eedele Erentfeſte Joncker
ANTONIUS van EGMONDT,
van Mereſtein.
AO. 1603. de 30. Aug.
Sterf de Eedele Eerbare Juffrouw
MARGARETA van BUTNAN
ſyn Wijf.

Quid cedo nobilitas, quid opes niſi fumus
& umbra?
At pietas verum eſt perpetuumque bo-
num
Qui ſitus hic, habuit ea juncta, relictus ab
iſtis,
Hujus in æthereâ præmia ſede tenet.

XVI.

EPO JUCKEMA
Conſul Franekerenſis
Summis in Repub. honoribus functus
obiit 5. Kal. Jan. 1619.
Lollia Feddinga Conjux.
VII. Kal. Aug. Ao. 1613.
Moriendo vivimus:
Conditus heic Epo Juckema ſum cum Lol-
liâ: Eodem Vixi-

Viximus ante thoro, claudimur & tumulo.
Claudimur, imo ſoluti, & cum Chriſto ſumus; ipſe
Interitus nobis lætior introitus.
Mortua mors, lethum deletum eſt; commorientes
Vivimus in Chriſto: Mortua turba vale.

XVII.

Anno 1623. de 21. Junii
Sterf de Welgeleerde
JACOB RODRIGIUS de BECKER
Hic jacet heu! quondam cultor Rodrigius acer
Virtutis & ſcientiæ.
Harlemum genuit, Muſis Themidique ſacratum
Huc Leyda transmiſit virum.
Aſt abiit revocante Deo, fruiturque beato
Nunc mens perenni gaudio.

XVIII.

Int jaer M. Vc. LXXXVII. de XII. Janu.
Sterf den Eedelen Eerenveſten
HERO van OCKINGHAM.
Int jaer M. Vc. LXIII. de XXIX. Iunii
Sterf de Eedele ANNA DEKEMA, HERO van OCKINGHAMS Wijf.

mun-

Munde immunde vale, tua lubrica dona faceſſant,
Quæ das, monento mors inopina rapit,
En modo non uno quæ nomine dicta beata eſt,
Nunc ſaxo tegitur pulvis & umbra levis.

XIX.

Monumentum ſepulchrale
Viro incomparabili
D. JOHANNI JACOBO
Wiſſenbach Naſſovio
J. U. D. & Prof.
Per annos XXIV. in Friſiorum Acad. celeberrimo,
MDCLXV, XVI. Febr. denato,
a ſecunda conjuge,
Rixtia Domans
erectum

Hoc ſaxo tegitur toto celeberrimus orbe
Wiſſenbach legum gloria, juris honor.
Ingenio, eliquio, calamo, virtute ſecundus
Nulli, quem cathedræ, curia, templa, fora,
Innumere gentes, Belgæ, Germania, lugent:
Friſia luge Virum, non habitura parem.

P. Matthæus.

XX.

XX.

Hoc tumulo conditus eſt

Rever. ac Cl. Vir

D. JOHANNES CLOPPENBURGH,

SS. Theol. D. & Prof.

Olim Paſtor Aelburgenſis ab Ao. MDCXVI.

Heusdanus ab Ao. MDCXVIII.

Amſtelred. ab AO. MDCXXI.

Brielanus ab AO. MDCXXX.

SS. Theol. in Acad. Harderovicena

Profeſſ. & V. D. Miniſter ab AO. MDCXL.

Et poſtremo S. Theol. Prof. ac V. D. Min.

Academiæ Friſiorum Franekeranæ

Ab AO. MDCXLIV.

Natus Amſtelred. AO. CIↃIↃXCII. XII. Maij.

Denatus Franekeræ AO MDCLII. 30. Jul.

XXI.

Memoriæ æternæ

D. NICOLAI ARNOLDI

Leſna Poloni,

SS. Theol Doct. & Profeſſoris

In Academia Franequerana

per ann. XXX.

bene meriti,

Pie defuncti

XV. Octob. MDCLXXX, ætatis LXII.

Fri-

FRiſia ſis memor Arnoldi, qui oſtendit Athenis
Chriſtum, quem ſcriptis poſt ſua fata docet.
Quis fuerit conſtat: lacrymis agnoſcitur urbis
Frater amore pio, ſortis honore Pater.
Doctrinæ melioris amans; pietasque ſub iſto
Relligioque diu vindice tuta ſtetit.
Hæc ait: aut conſtans hac cum pietate morabor;

Mœſtus poſuit Collega
M. BUSCHIUS, P.P.

XXII.

Hoc Saxo continentur oſſa
Viri Clariſſimi
GULIELMI CUP. J. V. D.
Ejusdemque Facultatis dum viveret
Profeſſoris apud Friſios Primarii,
Nati Bommeliæ
Denati Franequeræ
XVI. Jan. MDCLXIX. ætat. LXIII.
Beatam reſurrectionem
Cum fidelibus exſpectantis
In chariſſimi Patris ſui

me-

memoriam
mœſtus poſuit Filius
VINANDUS CUP. J. U. D.

XXIII.

TACHO a GLINS.
Juris Profeſſor
Et Magnif. P. T. Acad. Rector.
Natus III Julii MDCXXIX.
Denatus XI Febr. MDCLXXIII.

Glinſius explevit fatum: cui Friſia priſca.
Suppeditat clarum nobilitate genus.
Qvem comes hinc virtus, comes inde ſcientia cinxit,
Hinc dolet extinctum Palladis aula ducem
Sunt generoſi alliis exemplo; at Glinſius ipſis.
Illuſtrans ſtudiis nobilitatis avos.
Sidera ſi rurſus petat impiger Icarus alis,
Tunc Glinſi pennis hac juvat ire via.
Ingemit ipſa Themis tumulo; candorqve probatus.
Taconis cineres nunc ait eſſe ſuos.

Memoria deſideratiſſ. Collegæ Poſuit
M. Buſchius, Prof.

XXIV.

XXIV.

Ao. 1607. de 29. Januarij.
Sterf de Eerſame Geleerde.
D. THEODORIC. MANTAQV.
Ao. 1606. de X. Marty.
Sterf de Edele.
TIAECKE EEWENS
ſyn Wyf.

Sum Trivii Franekera tui moderatus habenas.
Luſtra per Octo bona dimidiumque fide.
Jam rude donatus, Coeliqve receptus in album,
Lætus ab ore Dei pendeo diſcipulus.
H. A. N.

XXV.

LAMBERTUS STRACKMANS
Civitatis Franek.
dum vixit.
Qvæſt. Coſſ. Ad Comitt.
Delegatus &c.
Obiit poſtrid. Kalend. Mart.
Ao. R. O. cIɔIɔc XVII.
Ætat. LVI.

Inſi-

Inſidos Proceres & vim graſſantis liberi.
Et Patriæ fugiens aſpera fata ſuæ.
Heic patriam ipſe ſibi propria virtute paravit,
Heic priſcum exeruit, nec tamen omne, decus.
Exſulis & civis præclari & munia ſummi
Conſpectus fuit heic Suſtinuiſſe gradus.
Qvi Martem domuit rabidum, fortemque malignam.
Exilio felix an miſer ille magis?
Æmulus exempli patrii, ſucceſſor honoris,
Parcius ad tumulum debuerimne loqui?

EVERGETIS a GEMMINICH
Virtut. Matronal.
Omnium & ſigilatim
Vivum (dum fiuit) exemplar,
Obiit XVII. Kal. Decemb.
Ao. R. O. CIↃ. IↃC. XXXVI.
Ætat. LXXVI.

Nil tulit hummanum Matrona ſanctius iſta,
Qvæ ſanctis ætas proxuma fluxit avis.

æthera qvin moribunda ſibi ſpectare patentem,
Ac tolli ſurſum eſt viſa, Deoqve frui.
Heic etiam, poſt multa ſuæ diſcrimina gentis,
Tranquillas habuit cum genitore lareis.
Nacta virum ex voto eſt, num quis miratur, ut illos
Exilium potuit jungere? junxit hymen.
Utqve pias jungunt loca nunc ſublinia mentes,
Sic divulſa prius corpora jungit humus.

Deſideratiſſimis Parentibus
poneb. Θρηνωδίαν
GULIELMUS STRACKMANS
Dynaſta Rvigewartius,
Ord. Friſ. Deputat. &c.

XXVI.

Ao 1612. de XI May
ſterf de Hooghgeleerde
JOANNES FUNGERUS
Rector de
Schole in Franeker.

Ao. 1620. den 25 November
ſterf de Eerbare ende deuchtſame
LUDTS WIBES ſyn Wyf.

Si qvem beatum vivida pietas præſtat,
Si cui laboris præmium vivi debent,
Doctrina magnum poſteris ſi qvem narrat,
Fungerus ille eſt, conditur hoc ſaxo, Lector,
Scientiarum nulla pars iſtum fugit
Floreta cunctarum defæcarat linguarum
Quas ille jugi cura, & artificis dextræ
Ductu fluenta ſacro æviterna depreſſit;
Quatuor juventæ Rector urbibus electus,
Hoc ille curſu reddidit vitam Patri,
Fervente quem dilexit & fide & zelo;
Bonis amicus, impiorum odium atque oſor,
Ægris medela, egentibus ſpes & portus,
Illo quieſcant omine cruces quotquot
Pietas, labor, doctrina', ſic mactant cœlo.

W. P.

XXVII.

D. S.
Ægidio Radæo
Illuſt. Ord. Friſiæ

Quam celeberrimo Typographo
ac Doctiſſimo Viro
GERARDO FOCCENIO
Subrectori Scholæ publicæ
Genero ejus dilecto.

Qui potuit culto donare characteres doctos,
Et famam ornatis conciliare typis,
Ut velut ſolidis ſpirent monumenta columnis
Illorum, quos mors invida diripuit,
Tandem etiam genero ſociatus, marmore duro
Clauditur, & nomen quod dedit ipſe tenet.
Evexit cœlo pietas, quid quærimus ultra?
Hoc eſt in tenis vivere & in ſaperis.

W. Revius P. C. P. Winſemius.

XXXIII.

D. O. M.
Et
Æternæ memoriæ
JOHANNIS M. STEINBERGII
Sacrarum Literarum
Magni Profeſſoris

Cujus

Cujus
quod claudi potuit
heic jacet.
SOPHIA POSTHIA
Conjugis charisſimi
Fami orbi notæ
Virtuti cœlo receptæ
F. C.
Obiit MDC LXX.
XXV. Novembris
ætatis XLV.

Der Franeker Marck hat dieſe Inſcription:

Ut juſto & æquo in hac civitate publicum maneret forum, dejecto veteri ruinoſo, novum hoc opus Respubl. Franekerenſis exſtruxit, Conſulib. & Prudentiſſ. & integerr. ſpectabili virtute viris. Epio Jacobi Juckema, Gilberto Franciſci Ens, etiam Quæſtor. Taraunimo Ruerdi Bants, Tacone Sibrandi, Boetio Fungeri & Joanne Cornelii Secretario, honeſto viro Paulo Gulielmi Chemmenicti etiam Notario Publico: jacto fundamento Iunii die XXIII. Anno noviſſimi Temporis M. D. XCI.

Ehe wir von Eraneker weggehen/iſt noch zu erinnern/ daß über der Harlinger poor-

te, welche wir paſſiren müſſen / dieſe Inſcription anzumercken:

Urbs hæc eſt Chriſto, paci, Muſisque ſacrata,
Ergo bonos tantum, non amat illa malos.

§. 7. In der groſſen Kirche zu Harlingen finden ſich dieſe Grabſchrifften:

I.

Coaditus eſt hic
PHILIPPI DANIELIS F.
Eilsbemii
Theologus orthodoxe doctus
Concionator judicioſus
diſertus
Qui
Poſtquam annos 51. &
Menſes 8. vixiſſet
Et annos 26 Eccleſiam Harlinganam
fidelisſime & vigilantisſime
inſtruxiſſet;
Placidisſime in Domino mortuus eſt,
Anno reparatæ ſalutis
CIƆ. IƆC. XXXI.
die XII. December.
lætam expectans beatorum
Reſurrectionem.

II.

II.

Anno 1636. de 12. Auguſt.
ſterf
De Esrw. en Welgeleerden
REGNERUS BOGERMAN.
Dienaar des H. Evagelie
in deſe ſtadt
Out 54. Jaer, en is hier begraven.

PROSOPOPOEIA.

Ducentem me novit oves Eccleſia Chriſti,
Cum traherem errantem Paſtor ab hoſte gregem.
Harlingana Sion, me prædicante ſalutem,
Floruit in vera juſtificante fide.
Hic cubo, cœleſtes dum me revocabis ad arces
Chriſte, ſalutiferi judicis ora ferens.

§. 8. Wir gehen nach Amſterdam über/ und finden daſelbſt unter vielen Koſtbarkeiten auch eine Menge nachdencklicher Inſcriptionen. Laſſet uns erſt in die Gottes-Häuſer gehen. In der Oude-Kerke lieſet man vor dem Chor:

t' misbruyk in Godeskerk allenxkens ingebracht
Is hier weer afgedaan, 't Jaar zeventig en acht

Dieſen Reym hat Cornelius Schellinger gemachet auf die groſſe Veränderung/ den 26. Maij M. D. LXXIIX. in Amſterdam vorgegangen. Es wurde nemlich damahls der Papiſtiſche Magiſtrat und geiſtliche Perſonen aus der Stadt geleitet: Hergegen eine Reformirte Obrigkeit wieder erwehlet; welcher denn die Bilder aus dieſer und andern Kirchen nehmen/ und von den Reformirten Lehrern darin predigen laſſen. Darum auch auf dem Chor dieſe Worte angezeichnet ſtehen:

Men moet, om Godsdienſt, en kenniſs'-
reyn te houwen
Op't woordts grondt nu voortan, op.
geen Menſchen inſtel bouwen

So findet ſich auch hinten am Chor/ zum Gedächtnis der im Jahr MDLXXXIIX. zernichteten Spaniſchen Schiff-Flotte/ folgendes:

't heyloos gebroet, geſint, de waerheyt
uyt te royen
had met de ſpaenſe vloot een groot
heyr opgebracht
Maer God dit heyr verliet, en doet de
Vloot verſtroyen

door

door vuur rontom ten toon, slaet die
te grondt met kraght,
looſt hem, die zyn zaack reght, in 't
Jaar t'achtig end' acht.

Uber der Thür an der Süder-Seite des Chors/ wodurch gemeiniglich die Verlobten zur Ehelichen Einſegnung treten/ ſtehen ſolchen zur Warnung dieſe Worte:

Twiſt, Hovaerdy en Overdaet
Doen dat geen huys zeer lange ſtaet.

Nach Sud Oſten/ hinter dem Chor/ ſtehet in dem Fenſter abgemahlet; wie der König in Spanien den Friedens-Vertrag MDCXLIIX. unterzeichnet und verſiegelt/ mit beygeſetzeten Worten:

Philippus tekent met zyn handen
Het vree-verbond met zeven Landen,
En ſtaet zyn recht en tytel af
Dit tuyght het zegel dat hy gaf.

Der Predigt-Stuhl erinnert den Beſchauer dieſer Kirche der Worte Petri:

So iemand redet/ daß ers rede als Gottes Wort. 1 Br. IV. 11.

Sonſten finden ſich auch in dieſer Kirche koſtbahre Grabmahle und wohllautende Auf-Schrifften: Als erſtlich des Feld-Marſchalls Wurtz, welcher MDCLXXV. zu

Hamburg geſtorben/ und MDC LXXIX. allhie begraben iſt:

Fortunæ & Martis ſoboles
equitumque magiſter
WIRTSIUS
Invictus regibus
Hic ſitus eſt
Vivat poſt funera major

	Hier	
Major ab	zwiſchen	poſtquam præ-
	war die	
occaſu	unter-	luxit ubique.
	gehende	
	Sonne	
	zu ſehen.	

Ferner des Vice-Admirael Sweerts:

Hic ſitus eſt
ISAACUS SVVERIUS
Qui eam quam naſcendi ſorte & ſollicita
educatione
A parentibus præclaram acceperat indolem
Deo & patriæ devovit.
Primum terreſtris & maritimæ militiæ tyrocinium
In India occidentali depoſuit.

In

In Patriam redux cum ſederet animo,
Regia via ad honores graſſari:
Terra ſe continere non potuit:
Mare ingreſſus, omnes militiæ ordines infimos
Et medios eluctari in juventute neceſſe habuit.
Piratas Mahumædanos ſæpius profligavit,
Tutumque Batavis mare mediterraneum eſſe juſſit,
Edidit tantæ virtutis, fortitudinis & prudentiæ ſpecimina
Ut omnia ſumma omnium judicio meritus,
Proximum a primo inter Thalaſſiarchus locum
A rei maritimæ Præfectis adeptus fuit.
Quo honore cum fungeretur
In nupero illo tertio & ultimo contra Galliæ
Britanniæque Regum inſtructiſſimas claſſes prælio
fortiter & generoſe pugnando
Glande trajectus XI. Kalend. Septemb.
Anno Chriſti MDCLXXIII.
Glorioſe occubuit,

Patriæ

Patriæ victoriam, civibus ſui deſiderium,
Exemplar poſteris imitandum reliquit.
Magnanimo Heroi
Hoc, quod de Repub. bene meruit, monumentum poſuit
Senatus maritimus fœderatarum provinciarum
Qui eſt Amſtelodami. Ao. MDCLXXI.

Weiter findet man Südwerts/hinter dem Chor/auf einer ſchwartzen Marmor-Tafel folgendes von Caſpare Barlæo verfertiget:

Virtuti ac Famæ
Fortiſsime Ducis

CORNELII JOANNIS

Amſtelodunenſis
Cognomento Galli
Monumentum hoc poſuerunt
Directores & Vindices.
oceanis Septentrionalis,

Aſpice ſpectator noſtræ miracula gentis
Geſtaque victrici bella ſtupenda manu.
Hic jacet, Evam qui duxit vela per orbem
Atque Arabum Heſperio ſangvine tinxit aquas.

Quem

Quem modo prædatrix potuit Duinkerka timere,
Cum Morinum captæ ſuccubuere rates
Una triumphantum toties ſe torſit in hoſtem
Puppis, & adverſos exuit una duces.
Ut vincatur Iber Batavo non clauſibus ultra
Eſt opus: una ratis, dux ſatis unus erit.
Qui dum ſe patriæ mediis bellator in undis
Devovet, illuſtrî funere victor obiit.
Jam Decios jactare mihi ceſſate Quirites
Hæc etiam Decii marmora corpus habent.
M DC XXXIII.

Innerhalb des Chors kommt uns zu Geſichte dieſes

GEDACHTENIS.
Door haer Fd: Mo: de Heeren ter Admiraliteyt
doen oprechten, ter Eeren van den Schout by Nagt

WIL-

WILLEM van der ZAAN
Om trent de Kaep Tres Forkes uyt een
Algiers Root-ſchip met een ponds Koe-
gel geſchoten en ontslapen den
17. Maert 1669. Dus leeft men
na de doot.

Dit is door't Land, tot eer van der Zaan
beſtelt
Om dat een Roovers ſchoot ontzielde
deſen Helt (ten,
Vyf gude Ketenen had hy vorheen geno-
Ruſt hier tot eer van haar, die uyt hem
ſyn geſproten

Es iſt auch in dieſer Kirch zuſehen das Grabmahl des Seehelden Abraham van der Hulſt; Wobey zu leſen:

Ter
Onſterffelyker
GEDACHTENISSE
van den
Eed. en manhafften Zee-Held
ABRAHAM van der HULST
Vice-Admirael van Holland
en Weſt-Vriesland
geboren tot Amſterdam
den XI April CIƆ IƆCXIX.

Hier

Hier ruſt hy, die niet ruſten kon
Eer hy ſyn vyand overwon;
Om-Hoogh leeft hy in vreyghden
In marmer door ſyn deugden
Anno M DC LXVI.

Auf dem Grabſtein lautet es alſo:

Hier ruſt de onſterfelyke Zee-Helt
ABRAHAM van der HULST
Vice-Admirael van Holland en Weſt-Vriesland onder den Zee-Raet t' Amſterdam, zyn de glorieuſelyk in ſyn devoer overleden in de vevoghten Victorie tegens de Engelſche den XII. Iunii CIↃ IↃC LXVI.
Hier ſluymert HULST, de ſchrick der Britſche Zee-banier
Beproeft in ſlagh op ſlagh, in bloet, in vloet en vier;
De Groote Zee-Raet Kroont dien Vaderlands Beſchermer,
De faem des braven Helt braveert metaelen marmer.

J. V. Vondel.

Noch iſt hier zu finden das Epitaphium des Admirael Jacobi Heemskerk:

HONO-

Honori & Æternitati

JACOBO AB HEEMSKERK

Amſtelredamenſi

Viro fortiſſ. & optime de Patria merito

Qvi

Poſt varias in notas ignotasque oras navigationes, in Novam Zemblam ſub polo Arctico duas, in Indiam Orientalem verſus Antarcticum totidem. Indeque opimis ſpoliis A. CIↃ IↃ CIV. reverſus victor

Tandem

Expeditioni maritimæ adverſus Hiſpanos præfectus, eorundem validam claſſem Herculeo auſu aggreſſus in Freto Herculeo ſub ipſa arce & urbe Gibraltar VII. May A. CIↃ IↃ CVII. fudit ac profligavit.

Ipſe ibidem

Pro patria ſtrenue dimicans glorioſe occubuit.

Anima cœlo gaudet, corpus hoc loco jacet:

Have

Lector, famamque viri ama & virtutem.

Cujus ergo

ab

Illuſtriſſ. & Potentiſſ. Fœderat. Provinc. Belgic. Ordinibus P. P.

H. M. P.

Vixit

Vixit Annos XL. Menſem I. Dies XII.

Heemskerk die dwars door 't ijs en 't ijſer dorſte ſtreeven,
Liet d' eer aen 't lant, hier 't lijf voor Gibraltar het leven.

Wir gehen aus der Oude in die Nieuwe Kerke, und finden daſelbſt hinter dem Predigſtuhl/ gen Norden/ den See-Held Jan van Galen, geharniſcht in Manns-gröſſe/ von weiſſen Marmor/ auf ſeinem Ehren-Bett liegen; und unter ihm die mit den Engelländern vor Livorno gehaltene See-Schlacht/ mit dieſen beygeſetzeten Worten:

Hier leyt in 't Graf van Eer de dappere van Galen
Die eerſt ging buit op buit Kaſtilien af halen,
En met een Leeuvven hert na by 't Toskanerſtrandt
De Britten heeft verjaeght, verovert en verbrandt.

Hierbey findet man auch einen ſchwartzen Marmor an der Mauer/ worauff mit güldenen Buchſtaben geſetzet:

Generoſiſſimo Heroi
JOANNIA GALEM
Eſſenſi,
Qui ob res ſœpe fortiter & feliciter geſtas
Sexies uno anno Duinkerkanorum prædatoriam
Navem captam, & a Barbaris opima ſpolia
Reportata, Ordinum claſſi in mari mediterraneo Præfectus memorabili prælio ad
Livornam Deo auxiliante, Anglorum navibus captis, fugatis, incendio & ſubmerſione deletis, commercium cum dictis maris accolis reſtituit, Idibus Martii Anno
CIↃ IↃCLIII. & altero pede truncatus, nono
die poſt victoriam annos natus XLVIII.
obiit,
ut ſecula per gloriam viveret,
Illuſtr. & Præpotentiſſ. Fœderat Belgii Ordinum decreto Nob. & Pot. Architalaſſ. qui eſt Amſtelodami
M. H. P.

Sonderlich iſt aufm Chor merckwürdig das Grabmahl des tapfern Admiral Reuters, unter deſſen Bilde folgende Worte zu leſen ſind:

D.O.

D. O. M. S.

Et æternæ memoriæ MICHAELIS de RUITER. Archithalaſſi. Hollandiæ & Weſtfriſiæ A. tribus. Europæ. Regibus. donati. gentilitiis. inſignibus. equeſtri. dignitate. & Ducatu regni Neapolitani. viri. qui. nulla. ſibi. prælucente. majorum. imagine. Soli. Deo. &, virtuti. omnia. debuit: Experientia. LVIII. annorum. rei. navalis. ſuæ. ætatis. peritisſimus. rebus. maximis. toto oceano. & mediterraneo. mari. per VII. bella. bene. geſtis. Inſulis. caſtellisque. ad. boream. & meridiem. occupatis aſſerta. Belgis. vaſta. ad. mare. Altlanticum. ora. domitis. piratis. ductu. ſuo. juſtis. quindecim. præliis. invictus. decertavit. quadriduana. præ. reliquis. memorabili. pugna. edita. Sociatarum. claſſium. vim. immanem. quater. ab. ipſo. reipublicæ. jugulo. proſperrime. ſubmovit. copiis. minor. virtute. par. conſilio. &. ſucceſſibus. major. &. tandem. patria. præſentisſimo. diſcrimine. erepta. ſecundo. apud. Siciliam. conflictu. ſaucius. Syracuſano. in. portu. fortiter. occubuit XXIX. April. Ao. CIↃ IↃC LXXVI. Natus. Vliſſingæ. XXIV. Mart. Ao. CIↃ. IↃ CVII. Ordines.

Fœderatæ. Belgicæ. Duci. Optime. merito.
monumentum. hoc. impenſis. publicis
excitari. curaverunt.
Vixit. annos LXIX. mens. I. dies V.
Immenſi tremor oceani.

Zur Seiten/auf der rechten Hand/ lieſet man dieſe von Nicolao Heinſio aufgeſetzete Verſe:

Reuteri hoc cinerem victoris & oſſa ſepulcro
Adſerta æquoreo Marte recondit humus.
Tantillum exuvias ſpatii complectitur omnes,
Funere de tanti quas tulit urna viri.
Nil tamen egiſti, mors importuna; triumphum
De te perpetuum fama ſuperſtes aget.
In titulos Europa parum eſt: ſcit Americus orbis,
Africa laurigeri ſcit decus ora Ducis.
Vix capit oceanus, vix ſol oriensque cadensque
Tot palmis gravidam, tot ſpoliisque manum.

 Ma-

Maxima quod ſi quem virtus ſacravit olympo,
Hanc animam ætherea fas jubet arce frui.

Zur lincken Hand ſiehet man folgende/ welche derſelbe Poete verfertiget:

Martius hic tumidi moderator & incola ponti,
Qui ſibi ſe totum debuit, ecce jacet.
Ipſe lapis, cinis ipſe viri, ſpirare videntur
Inclyta, pro patriis quæ tulit arma focis.
Hoſti intentat adhuc marmor cladem que fugamque
Saxa cruentatas ſtrage minantur aquas.
Naufragus hunc ſenſit ſcopulum, quicunque Batavas
Aquora turbanti claſſe premebat opes.
Hic hoſtes, ubicunque jacent, commune ſepulchrum
Cum Duce ſortiri, Patria, crede tuos.
Si tamen eſt tumulus, moribundis vita ſalusque
Civibus, & dextræ laus redit unde ſuæ.
Intaminatis
Fulget honoribus.

Sonſten wird man auch an der Süder-Seiten im Fenſter gewahr / wie auf das

Amſterdammiſche Wapen-Schild mit dieſen Worten geſpielet:

Dus ziet men Amſterdam by Grooten gewaerdeert
Want Maximilian , Rooms Koning hoog gëeert.
Haer Wapen-Kruys-Schildt kroont met Diamanteſtraelen
En Paerlen van zyn Kroon,om eeuwiglyk te praelen
Als met een dankbaer merck van zyne Majeſteyt,
Voor's ſtats beWezen hulp, en hun mitdadigheit,
Ten dienſt van haren Heer,vor yders oog gebleken:
Een Eer,die blyft,en duurt,als 't broſſe glas zal breeken.

Es findet ſich auch in dieſer Nieuwekerk nicht weit von dem groſſen Chor / nach der Dam-Thür zu / das Grab des groſſen Poeten Jooſt van der Vondel,mit der Aufſchrifft:

VIr phoebo & MVsIs gratVs Von De LIVs hICest.

Der Herr Petrus Francius hat ihm folgende Grabſchrifft gemachet:

Hic eſt Vondelii tumulus. non ille Maronis
Et Flacci & Sophoclis contegit oſſa lapis,
Parce quieſcentis cineri gravis eſſe viator:
Hæc ſuper impoſito nec preme ſaxa pede.
Iſte locus ſacer eſt: greſſus averte, locumq;
Attonitus multa religione cole:
Utque decet, venerare ſenem, venerare pœtam,
Qui cunctos ævo vicit & ingenio.

Er iſt neimlich XCI. Jahr XI. Manat / und XIX. Tage alt geworden.

Uber dem Eingang zum Weſter-Kerkhoff ſiehet man auf einem ſchwartzen Marmor dieſen Spruch:

Mors fidelium eſt vitæ perennis
Initium.

Uber der Thür der neuen Lutheriſchen Kirchen lieſet man:

Laet ons int huys des Heeren gaen.

Nun gehen wir zu dem Stadt-huys, oder Rathhauſe/ und finden ſolches mit gülde-nen Buchſtaben alſo bemercket:

IV. Cal. Nov. CIↃ IↃC. XLVIII.
Quo compoſitum eſt vellum
Quod fœderati inf. German.
Populi cum tribus Philippis

Potentiſſimis Hiſpaniarum
Regibus terra marique per
Omnes fere orbis oras ultra
Octoginta annos fortiter
Geſſerunt, aſſerta Patriæ
Libertate & Religione
Auſpiciis Conſs.
Pacificatorum optimorum
Gerb. Pancras, Jac. de Graef,
Sib. Valkenier, Pet. Schaep.
Conſulum Filii & Agnati
Jacto primo Fundamenti
Lapide hanc Curiam
Fundarunt.

Man lieſet auch im Rathhauſe / auf einer ſchwartzen Marmor-Tafel / folgendes Glückwünſchungs-Gedicht / welches Conſtantinus Heygens aufgeſetzet hat:

Geluk
Aen de E. E. Heeren
Regeerders
van
Amſteredam
In haer
Nieuwe Raedhuis.

Doorluchte Stichteren van's Werets achtſte wonder

Van

Van zoo veel ſteens om hoogh, op zoo veel
houts van onder
Van zoo veel koſtelyk , zoo konſtelyk
verwrocht,
Van zoo veel heerlickheyts; tot zoo
veel nuts gebrocht,
Godt, die u macht en pracht, met reden gaf
te voegen,
Godt geef u in't gebouw, met reden en ge-
nœgen,
Te toonen wie ghy zyt; en daer ik't al
in sluyt,
Heyl zy daer eeuwigh in , en onheyl
eeuwigh uyt.
Is't ook zoo voor geſchikt , dat deze
marm're muuren
Des aerdtryks uytterſte niet hebben te ver-
duuren;
En wert het noodigh dat het negende
verſchyn,
Om't achtſte wonderwerks nakome-
lingh te zyn
Godt, uwer Vadren Godt, God uwer Kin-
d'ren Vader
Godt, zoo na by u, zy die Kind'ren zoo veel
nader;

Dat hare welvaert noch een huys bouw en bezit
Daer by dit nieuwe ſta, als't oude ſtondt by dit.

In der Bürgermeiſter Kammer ſihet man über dem camin eine künſtliche Schilderey / welche vorſtellet / wie der Römiſche Bürgermeiſter Sueſſa, ſeinem Vater Quintus Fabius Maximus, welcher vom Rath an ihn geſandt war / gebietet vom Pferde zu ſteigen / weil nach den Römiſchen Geſetzen / keiner an ſeinem Burgemeiſter zu Pferde ſich machen durffte. Wobey der fürtreffliche Vandel dieſe Gedancken gehabt und aufgezeichnet:

De Zoon van Fabius gebiedt zyn eygen Vader
Van't paardt te ſtygen, voor ſtadts Eer en Achtbarheydt,
Die Kendt geen bloedt, en ryſcht dat hy eerbiedig nader,
Dus eert een Man van ſtaat, het ampt hem opgeleydt.

In der Bürgermeiſter Vertrek iſt überm Camin gegen Norden / die Standhafftigkeit des Fabricii abgebildet / worunter dieſe verſe des vorigen Poeten zu leſen:

Fa-

Fabricius hout ſtandt in Pirrhus leger
tenten
Het gout verzet hem niet, noch ſchandelyke Zucht,
Noch Elefants gebries, en felle drey gementen
So Zwicht geen Man van ſtaat, voor gaven noch gerucht.

Uber dem Schornſtein / gen Süden / iſt die Mäſſigkeit des Marci Curii vorgeſtellet; worunter dieſe Verſe vom mehrgemeldeten Dichter:

Op Burgemeeſters wacht mach Romen veyliy ſlapen
Als Markus Kurius het angeboden gout
Verſmade, Zich vernoegt met en gerecht van rapen
Zoo wordt door mat igheyt en deugt de ſtadt gebout.

In der Rathkammer ſtehen unter einer Schilderey / welche den Opfernden und üm Weisheit bittenden Salomo darſtellet / dieſe Verſe:

Daer Salomons gebedt en offer Godt behagen,

Wordt

Wordt hem de wysheidt s'nachts belooft
uyt's Hemets troon
Met eenen Rykdom, Eeren, Welgewen-
ſte dagen,
Waer wysheidt raden magh, daer ſpant
de ſtaet de Kroon.

In der Thezaurirers Ordinaris Kamer hanget über dem Camin die Schilderey von Joſeph und ſeinen Brüdern / mit dieſen beygeſetzeten Verſen:

Geheel Ægypte brengt den Ryks-voogt
ſchat en have,
En leeft nu zeven jaar by d'uytgereyckte
gave,
Het orye volk door noodt wordt Konings
eyge ſlaven
Een Mans voorzichtigheijdt kan duyzen-
den verzaven.

Uber der Meßings-Thür zur Kammer / da peinlich Gericht gehalten wird / ſtehen die Worte Virgilii:

Diſcite juſtitiam moniti & non temnere
divos.

In dem Gemache aber lieſet man:

Hier woont rechtveerdigheyt,
Dat gon ſten haet ſtae buyten,

de

De waerheyt, wijsheyt, rechten reen, dees
vier ſchaer ſluyten,
Daer men de ſchuldt geen ſtraef, noch on-
ſchuldt recht entseyt.
Men hoort na geen geween,
Men wet van geen verſchonen,
De Vader ſtreaft opt ſtreghſt de misdaat in
ſyn zoonen;
Niet ſonder reden is't hier al van marm're-
ſteen;
Jae tot de Rechters toe.
Hier ſitten ſteene vaders,
Die ſoo haer kind'ren ook veraerden tot
verraders,
Gebruyckten alzoo wel als Brutus bijl en
roe.
Niet dat men neycht tot ſtraf,
Maer eerder tot medoogen,
Hier ſitten vaders die ook met haer eygen
oogen
Waer't recht, daar mee gepaeyt de mis-
daet koſten af.
De wijſt van Davids ſtam
In wit albaſt gesneden,
Door negen ſchepenen hier recht doet tot
op heden.
So wert rechtveerdigheyt geviert in Am-
ſterdam.

Der

Der Schepens Kamer-Thür hat dieſe Uberſchrifft:

Audi & alteram partem.

Auf dem Aflees-Plaats lieſet man über dem Eingange der Bürgemeiſter-Kammer Dieſes:

O! Burger Vaderen
Gebiedent aen het Y
Dat dit tot vreugd' van u
En Stadt en ſtaet gedy
Soo komt Goel onvoorſiens
't vernederde verhoogen.

Das Folgende lautet über der Thür der Juſtitie Kamer alſo:

Onlangs door frans gewelt
Vernedert Nederlandt
Gaand' als dat was geſtuit
In't britſche vree vorbrant
Droogt in d' orangie zon
De traenne uyt haar oogen.

Wir gehen weiter/und werden über der Thür des Beyarts, bey dem Gaſthuys dieſer Worte gewahr:

Drie nachten, langer niet herberg ik die 't behoeft,
De vierde jaag ik uyt, de ſchoyſters en 't geboeft.

In

In der Mennoniten Wees-Huys ſtehen über der Armen-Büchſe folgende verſe von L. Antonidds gemachet:

Deelt milt een Aelmoes uit, die hier komt
ingetreden
Gy kunt nooit uw geſchenck', met beter
vrucht beſteden
Want hoe wort d' armoe, ooit onno ſeler
geleen,
Als ouderloos te zjin en wereloos met een.

Das Theatrum Anatomicum auf der nieuwen Wag, hat dieſe von Caſpare Barlæo gemachte verſe:

Qui vivi nocuere mali, poſt funera proſunt
Et petit ex ipſa commoda morte ſalus.
Exaviæ ſine voce docent & mortua quam-
vis
Fruſta, vetant iſta nos ratione mori.
Frons, digitus, ren, lingua, caput, cor, pul-
mo cerebrum
Oſſa, manus vivo dant documenta tibi.
Auditor, te diſce & dum per ſingula vadis,
Crede vel in minima parte latere Deum.

Uber der poort der Lombard ſtehet:

Tot trooſt der Nootdurftigen is hier ge-
ſtelt
De bank van leening voor eeſt kleyn gelt.

Aus

An dem mittelſten Bogen der Dölebrug ſind die Verſe des Vondels zu ſehen:

Acht zuylen op en ry, een Brug van ſware laſt,
Begront de Amſtel niet, en ſtaat al-lyk wel vaſt.

Die Lateiniſche Schule hat dieſe Aufſchrifft:

Diſciplina vitæ Scipio.

Auch:

Arte probus, probitate pius, pietate beatus,
Ut bene fias, hæc ſchola culta dabit.

Vor der Schouburg findet ſich Folgendes:

De Godsdienſt rœpt de ziel; he lyt de zorg voor 't leven
Elk heeft haar eygen tyd; wee die hier tegen ſtreven.
Wie tyd in tyden vind, word geen Tooneel ontzeyt.
So leert men door hel ſpel noch deugt in ledigheyt.

Uber der Thür des Eingangs:

De wereld is een Speel-tooneel;
Elk ſpeelt zyn vol, en krygt zyn deel.

Vor dem Doll-Hauſe lieſet man:

Die met krankſinnigkeyt zyn begaeft,
Die werden hier geſpyſt en gelaeft.

Auch

Auch iſt allhie zu ſehen Folgendes:

Dit GODSHUYS wert geſticht uyt liefde mild van aert,
HET toomt de Dolheyt, die zich zelf noch niemand ſpaert.

Das Zucht-oder Ragul-Haus gibt Folgendes zu leſen:

Virtutis eſt domare, quæ cuncti pavent.

Uber dem Eingange zum Spinn-Hauſe ſtehet dieſes:

Schrik niet, ik wreek geen kwaad, maar dwing tot goed.
Straf is myn hand, maer lieflyk myn gemoet.

Uber der Thür des Weeshuys, wo einige Wayſen-Kinder ausgehauen ſtehen:

Wy groejen vaſt
In talen laſt;
Ons Tweede Vaders Klagen.
Ay gaa niet voort
Door deſe poort,
Of help een luttel dragen.

§. 9. Nach dem dieſe vorgeſetzeten Aufſchrifften angemercket/ gehen wir weiter/ und ſuchen auch einige der Art zu Haerlem, daſelbſt findet ſich nun in der groſſen Kirche

che die Grabſchrifft des Wilhelmi van Key, welcher geſtorben 16. Octob. 1624

Hier leyt de Vrome Key een deugdis Patroon begraven
Een Man van raed en daat, van ſonderlinge gaven,
Der Armen hoofden trooſt, verſtandig en beleft,
Waer aen ſo menig menſch ſo veel verloren heft.

Hieſelbſt lieſet man auch:

Piæ Memoriæ
CORNELII COPERI
Harlemenſis,
Chirungi Excellentiſſim
Quique multas puerperas præſenti periculo eripuit.
Ne fieret vitæ via duplex janua mortis.
Fata puerperiis dempſi ego, nemo mihi.
Obiit IX. Novemb. MDCLIX.
Conjux mœſtiſſima & amici poſuerunt.

Und folgendes:

D. O. M.
Do. Mro. Henrico Becker/
Frid. Jo. Henrici Nepoti, Sibillæ Conjugi,
Inclytæ Reipub. Gochsis Patriæ juventutis

per

per annos L. Rectori meritiſſimo,
Patri piiſſimo hic ſepulto
Filii
ALBERTUS & JOHANNES Becker/
Honeſte, pie, grati, mœſti poſuerunt.
Ad ſuos liberos.
Eſt pietas ſibi ſufficiens tutiſſima virtus
Qua vos excolui, jam pietate color,
Quoque Deum in vobis, pietatis amore ſequutus:
Hic jam me ſequitur, nec ſinit ille mori.
Natus AO. 1516. Obiit AO. 1599.

Auch dieſes:

Joh. Woleio viro pientiſſ. quod ſibi & Jacobinæ de Pitte XII. Lucinam expertæ, cum qua vixit ſine macula an. XXIII. & Mariæ Domini Cl. F. cum qua vixit an. XV. *uxoribus ſuis opt. Sanctiſſ. teſtamento fieri curaverunt liberi hæredes parentibus ſuis bene de ſe meritis monumentum ex voluntate fecerunt qui obiit Anno* CIↃ IↃIV. *Sept.* XVII. *ætat.* LXIII.

Noſce te ipſum.

Subſiſte qviſquis hoſpes hoc ſaxum vides Piis dicatum manibus parentum, HEIC ſæva fati quos tulit neceſſitas! Jacent ſub uno conjuges hoc marmore, Qvos una fax, & una mens, & copula Junxit jugales, frigidus claudit thorus Mortalitatis dice nunc legem tuæ, Quam lucis author, mortis arbiter dedit.

Folgendes iſt auch daſelbſt zu leſen:

Memoriæ Sacrum
Agatha Hadriani Hornani F.
Conjugi bene merenti
D. NICOLAO van der LEUR
Omnibus honoribus militaribus
defuncto
Cum quo vixit ſine macula & querela
Annos XXVIII. lugens moerensque poſuit.

Arma puer geſſi primis inglorius annis,
Sed peperit nomen dextra fidesque mihi.
Luſtra decem implevi: Dux & virtute Tribunus
Glorior Oſtendæ ſic potuiſſe mori.

Jctus

Ictus tormento æneo occubuit A.CIↃIↃCII.
VII. Id. Jan.

Tumulum marito condidi, quo jam tegor, una ſub urna Conjuges quieſcimus; miſcemus oſſa. mixtus eſt cineri cinis; Hæc ſumma lex eſt. Funeri ſi qvis tamen Amor ſuperſtes, qværet in coelo locum.

Anno 1602.

Ferner dieſes:

A. XVc. LXIX

Den XXIV Julii is hier begraven Ermgaſt
Coenraedts Dochter.

Ingenio comis, Demiſſa & pacificatrix.
Heu nimium crudo rapta puerperio.

Noch Gegenwärtiges:

Den XXIX. Decembr. worde
Pieter Jansz. Roedt
hier begraven

qVa ferVs InnoCVos IVgVLarat LVCe
pVeLLos
reX, heV fataLIs LVXIt & Ipſa MIhI.

Auch iſt nachgeſetzetes hier zu ſehen:

D. O. M.

Sororibus Dulciſſ. Agathæ & Gertrudi van Veen qvæ Apoſtoli ſecutæ conſilium perpetuo caſte & bene hic vixerunt

in æternum viverent Petrus & Iſembouldus van Veen Fra poſuerunt. vixit una An. LV. obiit A. M.VIc. XXIII. Kal. Nov. altera An: XXXIII. obiit prid. Id. Mart. A. M.VIc. XXIV. Feſto S. Geertrudis. Tu lector fave & ſi potes ac placet ſequere.

Gleichfalls lieſet man daſelbſt alſo:

D. O. M.

MARIÆ GULIELMÆ CÆSARINÆ
Pudicitiæ modeſtiæq unico
Exemplo, conjugi amantiſſ.
Hadrianus Junius Medicus ad Poſterorum
memoriam moeſtiſſ. P. C.

Ultima in Auguſti rupta eſt ſpes unica nobis
Conjux: ah properæ ſors truculenta necis

Ferner des bekannten Schulmanns/ Cornelii Schonæi ſeines:

Rector juventæ, Muſici ductor gregis
Schonæus egi fabulam fictam prius:
Veram peregi: ſummus hic actus mihi.
Scenam relinquo. Vos valete & plaudite.
Obiit Anno CIↃ IↃCXI. Nov XXVIII æt. 71.

Dann auch Folgendes:

Laet lopen di lopen luſte,
Onſe tyt is verlopen, wie leggen hier in ruſte.

In

In den Kirchen-Fenſtern lieſet man von der Caſembrotiſchen Unruhe dieſes:

Als men negentig twee, duyſend vierhondelt teld',
Den derden Mey ook me, ſyn haeſtig met geweld
De poorten van Haerlem oproerig opgeſlagen
Vant Kaſen-broods volk ſtout
Dat uyt Noord-Holland quam
't welck Klaes van Ruyven ſchout
Haeſt met ſyn dood vernam.
Waer af van ouds dit glas ons ſeker deed gewagen.

Der Kirchhof beym Fiſchmarckt redet den Beſchauer alſo an:

De Dood warachtig
Weſt dit indachtig
Een doorgang is
Tod God Allmachtig
Weſt niet weer-ſchlachtig
Dit gaet gewis,

Aufm Marckt iſt das Haus Laurentii Köſters/ welchem die Erfindung der Druckerey von den Holländern zugeſchrieben wird/ mit folgenden Worten geadelt worden:

Memoriæ ſacrum
Typographia
Ars artium omnium
Conſervatrix
hic primum inventa
Circa Anno CIↃ CCCCXL.

Vana quid archetypos & præla Moguntia jactas?
Harlemi archetypos prælaque nata ſcias.
Extulit hic, monſtrante Deo, Laurentius artem:
Diſſimulare virum hunc, diſſimulare Deum eſt.

Dieſem Exempel des Magiſtrats iſt ein Bürger nachgefolget / und hat obgedachtem Laurentio Coſtero eine Seule mit dieſer Auffſchrifft geſetzet:

M. S.
Viro Conſulari
LAURENTIO COSTERO
Harlemenſi
Alteri Cadmo & artis typographicæ
Circa annum Domini MCCCCXXX.
Inventori primo
bene de literis ac toto orbe merito
hanc

Q. L,

O-L, C Q.
Statuam, quia æream non habuit
pro monumento poſuit
civis gratiſſimus.

§. 10. In dem groſſen und gelehrten Leyden finden wir keine geringe Zahl der Inſcriptionen. Die Marien-Kirche machet ſich ein Anſehen mit dem Marmor-Grabe des fürtrefflichen Scaligeri, welcher MDCIX. geſtorben. Die Worte lauten dabey alſo:

DEO
Opt. Max.
&

ÆTernæ. memoriæ. Joſephi. Juſti. Scaligeri. Jul. Cæſ. A. Burden. F. Principum. Veronenſium. Nepotis. Viri. Qui. Invicto. animo. una. cum parente. Heroe. Maximo contra. fortunam. adſurgens. ac. jus. ſuum. ſibi. perſequens. imperium. majoribus. ereptum. ingenio. excelſo labore. indefeſſo. eruditione. inuſitata. in. literaria. Rep. quaſi. fataliter. recuperavit. ſed. præſertim. ejusdem. modeſtiæ. quod. ſibi. fieri. vetuit. iidem. Qui. in urbem hanc. vocarunt. curatores. Academiæ. ac. urb. Coſs. hoc in loco. monumentum P.E.L.C.

Ipſe ſibi æternum in animis
Hominum reliquit.

Es hat dieſer wundergelehrte Mann/ nach obberegter Demuth/ ſich ſonſt keine andere Aufſchrifft wollen ſetzen laſſen/ als dieſe/ welche hier auch zu leſen iſt:

JOSEPHUS JUSTUS SCALIGER
JUL. CÆS. FIL.
Hic expecto reſurrectionem.

Noch iſt in dieſer Marien-Kirche merckich folgendes Epitaphium:

Bonæ Memoriæ
CAROLI CLUSII
Atrebatis
Pos.

Qvi ob nominis celebritatem probitate, eruditione, tum rei imprimis herbari illuſtratione partam, inter aulæ Cæs. faimliares allectus, & poſt varias pereorinationes a nobb. demum & ampliſſ. DD. Curr. & Coſſ in hanc urbem condecorandæ Academiæ evocatus, & ſtipendio pub. per annos XVI. honoratus XXCIV. Æ. S. annum ingreſſus obiit cælebs. IV. Apr. MDCIX.

In der Peters-Kirche ſind viel vornehme und Gelehrte begraben / dahero man

auch

auch viele Epitaphia hieſelbſt findet/ von welchen ich folgende herſetzen will:

I.

Deo Opt. Max. S.
Quid fati invidiam queror,
Aut multis moror hoſpitem?
Nomen nobile loquar.
Paucis omnia dixero:
BOCKENBERGIUS hic jacet.
PETRO BOCKENBERGIO
Hiſtoriographo
Hollandiæ Zelandiæque &c.
Piæ Conjugis in maritum officioſus
dolor
Monumentum poſuit.
Natus Goudæ. A. CIↃ IↃ XLVIII.
Denatus Leydæ Ao. CIↃ IↃ CXVII.
Januar. die XVI.
Egreſſus annum vitæ LXVIII.
ne vita ſit tragoedia.

II.

D. O. M.
REMBERTO DODONÆO MACHLIN.
D. Maximiliani II. & Rudolphi II. Imp.
Medico & Conſiliario.
Cujus in re Aſtronom. Herb Medic.
Eruditio ſcriptis claruit.

Qui

Qui jam ſenex in Acad. Lugdunenſi
Apud Batavos Publicus
Medicinæ Profeſſor feliciter obiit
AN CIↃ IↃ LXXV. Ad IV. Idus Mart.
Ætatis ſuæ LXVIII.
REMBERTUS DODONÆUS
Fil. M. P.

III.

D. O. M.
Et
Memoriæ
D. D. GERARDI BONTII
Viri cum omnium diſcipl. tum
præcipue utriusqne Medicinæ
Laudib. Ornatiſſ. qui in florentiſſ.
Batt. Academia Primarius Medic.
Profeſſor. magna famæ celebritate
totos XXIV. ann. publice docuit.
Idemque Rector Magnific. Rectoratu
Simul cum vita defunctus eſt.
XV. Septemb. AN. CIↃ IↃ IC.
Vix. AN. LXII. M. VI. D. XI. Con. & Lib.
M. P.

IV.

D. O. M.
Et felici memoriæ Reineri Bontii, Medici Eximii. Gerardi, Medicinæ Doctoris

ac

ac Profeſſoris in hac Academia præclari Filio; præter eruditionem Comitate humanitate, generis humani delicio, modeſtiæ ac ſvavitatis exemplo qvi annos aliqvot Medicinam ac Philoſophiam ibidem profeſſus, ac Magnifici Rectoris functus munere, ſummi inſuper excelſiqve Herois, Mauritii, D. G. Principis Auriaci, Comitis Naſſoviæ, Caſtrenſis Medicus Domeſticusque; inaffectata morum dexteritate, ita invictum armis expugnavit animum, ut arduis qvibusdam, rebusque ab eo adhibitus graviſſimis, invito ac cum ingenti ejus luctu (qvem mirifice teſtatus eſt) ereptus fuerit. Hæredes Liberique hoc in loco Monumentum publicum.

L. P. D. C.

V.

OctobrIs ter ſena DIes & qVIna refVLget
SenaqVe LeyDensI bIs ſonat hora ſoLo,
OrbIs VbI tItan franCIsCVs IVnIVs atra
taCtVs peſte, æthræ regna beata, petIt.

Johan-

Johannes Meurſius hat dieſem Gelehrten Mann folgende Grabſchrifft geſetzet:

Junius ergo abiit, Batavæ lux aurea gentis,
Et qvem vix Orbis, nunc brevis urna capit.
Qvis lamenta mihi dictet, qvis flebile carmen,
Atropos, inqve tuum non bona vota Caput?
Siccine tam ſancto tollis de vertice crinem;
Diaqve, qveis poteras parcere, fila ſecas?
En, facinus pullato Eccleſia luget amictu,
Et ſua Gymnaſium nobile damna gemit.
Et plorat pietas, & ſparſos ſciſſa capillos
Perſolvit cineri triſtia juſta pio.
Sertaque dat lacrymis Virtus manantia; mittit
Inferias tumuli in vertice cana fides.
Sic tamen æterno decurrunt ordine fata:
Vertitur arbitrio ſors ſua cuiqve Dei.
Et ratio eſt, animum nobis quæ temperet ægnon:
Debuit hoc cælo, quod dedit, ipſe ſuo.

VI.

THOMÆ ERPENIO
VIRO

In omni genere literarum eximio
Orientalium lingvarum peritiſſimo
Earundemq; in Alma Batavorum
Academ.
Profeſſori longe præſtantiſſimo

Libris-

Librisque ſuis & Arabicis typis claro
Vitæ integritate, pietate, probitate
Modeſtia, morumque ſvavitate inſigni,
An. CIↃ IↃ LXXXIV. III. id. Septemb.
Gorcomii in Batavis Bono egreg. public.
nato,
ejusq; incomparabili damno Lugduni Bat.
In flore (heu) ætatis ſuæ Id.
Novembris denato, An. CIↃ IↃCXXIV.

JACOBA BUYESIA,

Ampliſſ. & integerrimi Hollandicæ curiæ Senatoris JOHANNIS BUYESII Monachodamenſis ICTI filia optimo & bene merenti conjugi, cum quo octennium ſine querela vixit, trium ex eo liberorum parens; contra votum moeſtiſſima poſuit

Vale, vale dulciſſime.
Sit tibi terra levis.
Homo bulla. Ruit hora.

Auf dem Grabſteine:

THOMAS EXPENIUS
Heic
Fidelium

Re-

Reſurrectionem
Expectat.

VII.
Opt. Memoriæ
EVERARDI BRONCHORSTII
Daventrienſis
I. C.

Qui in juventute per celebriores Germaniæ Academias munere primum diſcendi, mox etiam docendi, ac deinde Doctoris laurea ſinſignis, in urbe patria, conſulatu laudabiliter perfunctus, a curatoribus illuſtriſſ. Academiæ Lugdunenſis in locum Viri Clariſſimi Hugonis Donelli JCTI ſuffectus eſt.

Rara eruditione, induſtria, diligentia ac comitate uſus, ordinarii Profeſſoris atque Anteceſſoris Juris per annos plus minus XL. & ſubinde Magnifici Rectoris Titulo;

Tandem publicis functionibus ſcriptisq;
Et ſenio confectus, ac emeritis, Lugduni
Batavorum vivere deſiit Anno CIↃIↃCXXVII. cum vixiſſet annos LXXIII.

Monumentum ſi non æternum,
ſaltem durabile

ALI-

ALITHA a MIDDELBURGO
conjux liberique pietatis ergo
P. C.

Drunten auf dem Leichſtein:

EVERHARDI BRONCHORSTII
Daventrienſis Juris Conſulti eximii
Quod mortale fuit
Heic quieſcit.
Præclara ingenii monumenta in hominũ
manibus & admiratione verſantur.
Ob. Ao CIↃ IↃC XXVII. XXVII.
Maji:

Aſtrææ columen, tuus hic Daventria Conſul,
Profeſſor tuus, hic, Leyda Batavia jacet.
Qua mortalis erat Bronchorſtius, excidit ævo,
Neſcit a te libris gloria parta mori.

VIII.

NICOLAO STOCKIO.
Reclenhuſio.
Qui ampliſſimi Senatus accerſitu,
Lugduni Batavorum
Publici Gymnaſii Rector perpetuus,
Annis XXXVII. in Scholarum adminiſtratione laudabiliter peractis pie placideque vita functus eſt

Anno cIↃ. IↃ. XCIII. VII. Kal. Octobris
Uxor ADELHEIDA VENBOOT
Fida thori & laborum per ann. XXX. ſocia
mœrens H. M. P.
Vixit annos LVIII.
TertIVs Vt LIbraM soL æqVo VIſerat orbe
ConCessIt fatIs ſtoChIVs CœLosqVe petIVIt

IX.

Vera Virtus & Eruditio nomen
Æterno nobilitat honore.
Quicunque accedis virtutis æſtimator
Luge proſapia præſtantiſſimum,
GEORGIUM COOPERUM Bremenſem;
Verum omnigenæ eruditionis compendium
Præclarum Juris Doctorandi exemplar,
Spem magnam patriæ ſuæq; domus,
Lugduni in Batavis
VI. Kalendarum Martii, An. cIↃ IↃC LXXVII.
Annos tantum natum XXVI.
morte occubuiſſe.
Cœlo datur quod dimitur orbi.

X.

D. O. M.
Et

Poſte-

Poſteritati Sacrum
Clariſſ. Doctiſſimoque Viro Dno.
WILLEBORDO SNELLIO a ROYEN,
Mathematicorum in Batavis ocello,
Et in Academia (quæ hic celeberrima) Mathematum Profeſſori quaqua verſum celeberrimo, Solertisſimo, digniſſimo, meritiſſimo
nec non
Lectiſſimæ caſtisſimæque matronæ,
MARIÆ de LANGE conjugi charisſimæ,
Hoc qualecunque Μνημόσυνον,
Debitæ erga parentes obſervantiæ
Τεκμήριον ſive in dubitatum ſignum,
Libera mœſti poſuere.
Denatus XXX. Octob. CIↃ IↃC. XXVI.
Denata XI. Nov. CIↃ. IↃC. XXVII.

XI.

Hic jacet JOHANNES VALCKENIER
Cum ſpe reſur. in culta pace
Col. Agripp. AO. 1617. 2. Nov. nat.
Cup. rer. divin. & pontif. VI.
Coactum pereg. traduce æt.
Aſyl. pop. Batt. ager. excepit.
Virt. ſua, parent. æquavit votum

AO. æt. 28. delat. SS. Th. Profeſſ.
Harder. Franeq. Lugd. Batt. an. 25.
Cum lab. util. hon. ſum funct.
Mortal. 1670. 8. Dec. explevit
Opt. conjugi, patri pient.
mœſt. Uxor. Filiique. P. P.

XII.

ANTONIUS THYSIUS
Sacræ Theol. Doctor & in hac
Lugduno Batav. Academia
Profeſſor Ordinarius.
Beatam reſurrectionem
(Chriſtianorum ſpem) *hic*
expectat, obiit die VII.
Novembris, AO. Domini CIↃ. IↃC. XL.
Annos natus LXXV.
Et menſes III.

XIII.

Hoc tumulo
Conditur Vir celeberrimus
FESTUS HOMMIUS
SS. Theol. Doctor
Eccleſ. Leyd. Paſtor
Coll. Theol. Regens

docuit

Docuit Eccl. hanc annos 40.
Rexit Coll annos 20.
Vixit annos 66. menſes 6.
Denatus 5. Julii. 1642.

XIV.

Hic ſitus eſt Vir celeberr.
D. D. JOHANNES HEURNIUS,
In Academia Leydenſi Primarius
Medicinæ Profeſſor
per annos XX & in eadem VI.
Rector Magnif. Magnæ prudentiæ
Summæ in dicendo ac ſcribendo
venuſtatis ac celebritatis.
Vita laudabiliter tranſacta obiit XI Aug.
An. CIↃ. IↃCI. vixit annos LVIII.

Heurnius Hippocratis genius, hac conditur urna,
Cui non inveniet terra Batava parem:
Flete o Pæonides, & crines ſolvite Muſæ;
Occidit heu veſtri famaqve ſolque chori.
Verdoeſius, Med. D. poſuit.

XV.

D. O. M. S.
Et-

Æternæ memoriæ
ANDREÆ BACCHÆRI
Popperingani Flandri.
Qvi cum artis Medicæ
Perita inter primos
Ætatis ſuæ cenſeretur
Eamqve Principib. XXXIII.
Comitibus XIII. raro
Exemplo approbaſſet
Lugdunumque Batavorum
(Vitæ aulicæ & honorum ſatur)
ſeceſſiſſet, Annos LXX
Natus, Deo & naturæ ibidem conceſſit
Prid. Kal. Decem. An. CIↃ.IↃCXVI.
Conjugi optimo,
Optimo patri
uxor liberiqve
M. H. P.

Darunter auffm Steine:

D. ANDREAS BACCHÆRUS
Med. Doctor, qvondam Illuſtr. Ducum
Brunſvicenſium & Lunæburgenſium
per XVIII annos Ærchiater &
Conſiliarius, Beatam Reſurrectionem hic
expectat.

XVI.

XVI.

Gleich wie ich mich nicht verdrieſſen laſ-ſen/ unſers Johannis Holmanni, von Jano Douſa gemachte Elegie und weitläufftige Grabſchrifft hieher zu ſetzen; alſo wird der geneigte Leſer gern die Mühe nehmen ſol-che durchzuleſen/ welche auf pergament ge-ſchrieben alſo lautet:

Hoc tumulo Holmanni cineres Libitina ſacravit.
Siſte Hoſpes, fuerit, dum, quis & unde, ſcias.
Prognato ingenuis ſtadena parentibus auras
Lucis & expenſa huic prima elementa tulit:
Mox Rhodus & Cimbræ puero plauſiſtis Athenæ,
Quæ Codana frequens littora plangit olim.
Hic percepto animi cultu morum indole vitam
Ingenium ingenuis artibus excoluit.
Nec ſatis: celebrem Miſni quoque Princi-pis aulam
Et Wittembergam noſcere cura fuit.

Sæpe his Lotichii pendere canentis ab ore
Sæpe tua meruit voce Philippe frui.
Sacrorum imprimis Ritus perdiſcere, cordi,
Et ſtudium veræ Relligionis habens.
Majores natu venerari, æqualibus uti
Comiter, a faſtu liber & invidia.
Et mirum, tantis virtutum inſignibus auctum,
Saxonici ſtudium promeruiſſe Ducis,
Et dignum ante alios habitum, ſua pignora curæ
Hujus & arbitrio crederet & fidei,
Martia quo placidas molliret corda per artes,
Æmula Phillyridæ ſvada Magiſterio.
Si magnis placuiſſe haud parva eſt gloria, noſter
Cur non hac etiam laude ſecundus ovet:
Sed durum pugnare Deo, patriæque vocanti:
Sic laribus tandem redditus ille ſuis,
Spargere Divini properavit ſemina verbi,
Vixdum etiam quinas natus *olympiadas*,

Eru-

rudi undi alios Sophiæ eſt principium, & fons,
Hæc paritur non ætate ſed ingenio.
Quæ cura a teneris Holmanno inceſſerat annis,
Civibus ut poſſet utilis eſſe ſuis
Hæc eadem usque per undecimæ Trieteridis orbem,
Ad canos etiam concomitata ſenem.
Duratura rogo porro tenus, & bene, ſi non
Huc quoque manaſſet nominis aura tui.
Scilicet hinc Batavo Bremam mutare Lycæo
Et Lugdunenſem juſſus adire Sain.
Hoſpitæ ubi terræ iſta dares, ea ſcilicet una
Deerat adhuc ſpatiis ultima meta tuis.
Haud aliena tamen; certe domo ab usque petita
Hic iit in thalamos Caja ſecunde tuos.

Quæ legeret ſupremo animam morientis ab ore,
Lumina quæ caris conderet articulis:
His priva, ac Douſæ laribus confinia tecta:
Carior hocque etiam nomine Leyda tibi.

Parva loquor; tanti certe inquam Lipſius, ille
Qui tibi pro multis millibus unus erat.
Diſcipulorum auris tanti; conſveta frequenti
Cingere ſuggeſtus obſidione tuos.
Solennique ſenem juvenum deducere pompa,
Abdita dum magni fers documenta Dei.
Indicio fuerit Librorum exſtructa ſupellex,
Verſatos manibus quos juvat eſſe tuis.
Hanc Academiæ voluiſti cedere in uſum,
Prodeſſe orbi etiam poſt tua fata ſtudens.
Nec pietas obſcura tua hæc, ſed in acta relata
Publica, nunc quo ſtat Bibliotheca loco.
Ingenium hic quoque multa tuum monumenta loqvuntur,
Signata archetypis illa voluminibus.
Liqueris hæc animi quo robore, quamque ſalutis.
Spe ſolida innixus, prætereunda mihi.
Uxorem & quotiens ſolatus dixeris. O quam
Diſſolvi, & tecum me Deus eſſe juvat.

Ut

Ut propria hæc etiam fuerit laus: mi ſatis illud
Dicere; Non aliter ſit mihi poſſe mori.
Sic tua mors, ſic vita odii expers omnis: & unde
Jure ſibi exemplum noſtra Lycæa petant.
Nunc veram tibi det Requiem Deus, & bona multa
Eveniant cineri care Secunde tuo.

Deo Max.
Et memoriæ Joh. Holmanni Secundi
Theologi & Profeſſoris vita
Doctrinaque laudati
Beke ab Edenbuttels
Uxor heu moeſta poſuit.
Vixit annos LXIII. Obiit
An. adſertæ ſalutis
MDLXXVI. VI.
Cal. Jan.

XVII.

D E O
Opt. Max. Sacrum
æternæ memoriæ
Reverendi & Nobiliſſimi Viri
D. JOHANNIS POLYANDRI
a KERKHOVE

ex

Parva loquor; tanti certe inquam Lipſius, ille
Qui tibi pro multis millibus unus erat.
Diſcipulorum auris tanti; conſveta frequenti
Cingere ſuggeſtus obſidione tuos.
Solennique ſenem juvenum deducere pompa,
Abdita dum magni fers documenta Dei.
Indicio fuerit Librorum exſtructa ſupellex,
Verſatos manibus quos juvat eſſe tuis.
Hanc Academiæ voluiſti cedere in uſum,
Prodeſſe orbi etiam poſt *tua fata* ſtudens.
Nec pietas obſcura tua hæc, ſed in acta relata
Publica, nunc quo ſtat Bibliotheca loco.
Ingenium hic quoque multa tuum monumenta loqvuntur,
Signata archetypis illa voluminibus.
Liqueris hæc animi quo robore, quamque ſalutis,
Spe ſolida innixus, prætereunda mihi.
Uxorem & quotiens ſolatus dixeris. O quam
Diſſolvi, & tecum me Deus eſſe juvat.

Ut

Ut propria hæc etiam fuerit laus: mi ſatis illud
Dicere; Non aliter ſit mihi poſſe mori.
Sic tua mors, ſic vita odii expers omnis: & unde
Jure ſibi exemplum noſtra Lycæa petant.
Nunc veram tibi det Requiem Deus, & bona multa
Eveniant cineri care Secunde tuo.

Deo Max.
Et memoriæ JOH. HOLMANNI Secundi
Theologi & Profeſſoris vita
Doctrinaque laudati
Beke ab Edenbuttels
Uxor heu moeſta poſuit.
Vixit annos LXIII. Obiit
An. adſertæ ſalutis
MDLXXVI. VII.
Cal. Jan.

XVII.

D E O
Opt. Max. Sacrum
æternæ memoriæ
Reverendi & Nobilisſimi Viri
D. JOHANNIS POLYANDRI
a KERKHOVE

ex

ex antiquiſſima & nobiliſſima
Kerkhoviorum Gundavenſium familia.
In Eccleſia Gallo-Belgica Dordrechtana
Annos xx. Paſtoris, in Academia Lugduni
Batavorum Doctoris & Profeſſoris
primarii; annos XXXV.
Octies Rectoris Magnifici,
Et XXIII. Synodi Gallo-Belg. Præſidis
Hic

Pietate, prudentia, probitate, morum ſvavitate, liberalitate, animi moderatione; Pacis & concordiæ amore, nemini ſecundus, omnibus gratus & charus, nulli gravis; In docendo perſpicuus, in diſputando promtus, in concionando facundus; memoriæ & judicii incomparabilis; Eadem qua vixit tranquillitate placide ſupremum diem clauſit, in fine Rectoratus ſui octavi
CIↃ. IↃC. XLVI. IV. Febr. ætatis ſuæ 78.
Johannes a Kerkhove Heinulietæ Dominus Saltuum Hollandiæ Præfectus Filius unicus moerens poſuit.

XVIII.

Eeere ſy den Grooten Godt
Ende de ſalige gedachtnis van den Heer Jacob van Bronckhoven, oorſpronkelyk uyt

uyt deſe Stadt die met haer eygen bloet haere vryheyt gekocht heeft, geſprooten; die ooc k in, ofte van wegen deſelve, vele ſtaten getrouwelyck bedient heeft, een ruymen tydt Rentmeeſter, van Rynland, achtmael Burgermeeſter, driemael in den Raed van Holland ende Weſtvrieslant, driemael in de Staten deſer vereenigde Nederlanden geſeten; de waere Godsdienſt ende vryheyt in de welke hy geborem was, soo. toe-geygent dat hy de liefde tot de ſelve een yder naer zyn doodt kan leeren,

Waer over hem, ende zynen looflycken naem, tot een eeuwige Gedachtnis, die HY allreed in de herten van alle vromen geplant heeft, dit graefſchrift van ſyne vrienden ende bedroefde weduwe alhier geſtelt ende opgerecht is. Is den ſeſtienden Junii in het jaer 1642. Out 65. jaeren ende vyf maenden in dem HEERE geruſt.

Hier beneden leyght begraven 't gene ſterflyck was van Juffrouw EMMERENTIA BANNINGS naergelaeten Weduwe van den HEERE JABOB van BRONCHOVEN, goeder Gedachteniſſe, in haer ganſche leven, een voorbelt, van alle chriſtelycke deughden, zynde in het LXXII. jaer haer ouder doms

op

op den XI. Mey CIↃ. IↃC. LXVII. binnen Leyden in den Heer ontslapen.

XIX.

D. O. M.

Et

EWALDO SCHRIVELIO

Adriani, trigeſimo Hagæ qvæ Batavorum aula eſt Conſulatu geſto inſignis, Filio, Anno. CIↃ. IC. LXXV. ibidem nato, ſenatori, & Medico; dein Medicinæ in Leydenſis Academia Profeſſori Primario, & Rectori Magnifico.

Singulari doctrina, virtute & prolixa in omnes Comitate clariſſimo; Cui in vita nihil clarius quam aliis eam velut dare: nihil in morte jucundius quam ad meliorem & immortalem transire. An. CIↃ IↃC. XLVII. denato MARIA van SWAENSWYCK, uxor marito, & Liberi parenti dulcisſimo.

deſideratiſſ. moeſtiſſimi

H. M. P.

Sit tibi, qui nemini gravis vixiſti, tena levis.

XX.

D. HERMANNUS AMYA,

Paſtor Eccleſiæ Leydenſis fidiſſimus

Ani-

Animam Deo placide reddidit xiix. Dec.
CIↃ IↃC LXVIII.
Coronamque exſpectat juſtitiæ
juſtificantibus multos promiſſam;
relicto piis maximo
ſui deſiderio.

XXI.

FRANCISCUS de le BOE SYLVIUS,
Medicinæ Practicæ Profeſſor,
tam humanæ fragilitatis
Quam obrepentis pleriſque mortis
memor,
De comparando tranquillo
inſtanti cadaveri ſepulchro,
ac de conſtituenda commoda
ruenti corpori domo
æque cogitabat ſerio,
Lugduni Batavorum
M.D C. LXV.

XXII.

D. O. M.
HERMANNO ROSWINCKEL
ALCMARIANO,
GVILL, ex GERTRUIDA STEENHUYSA, F.
H. P. O. S.

Vive-

Vivere poſſe mihi videor dum Neſtoris
annos,
Et patriæ fieri gloria forte meæ:
In medio curſu ſtudiorum & flore juventæ
Eripuit vitam mors inopina mihi.
Nec mihi nobilitas animi, neque forma ju-
ventæ
Profuit, aut generis ſtemma decusque
mei.
Diſce meo exemplo fluxæ diffidere vitæ
Lector, & huic cineri fauſta precare
meo.
Vixit AOS. 20. ob. 23. April. AO. M. D. C. X.
XXIII.

D. GEORGIUS VOGELIUS
Noricus in Athenæo
L. Batavico operam literis navans, XXII.
Ann. natus.
Ad omnia quævis magna, & maxime
ad cultum Reipub. factus &
educatus.
XIV. Jan. CIϽ IϽCXXVI.
Magna cum omnium literatorum &
Bonorum moerore denatus
hic ſitus eſt.

XXIV.

XXIV.

D. O. M. S.

&

æternæ memoriæ

JOHANNIS FRIDERICI
GASTGEBII,

nobili proſapia

Viennæ Auſtriorum oriundi

Qui cum optimo liber. artium fundamento

In Tubingenſi Academia poſito;

Præcipuisque Italiæ urbibus triennii ſpatio

luſtratis, Lugdunum Batavorum, ad liberiores ſtudiorum fructus conſequendos

ſuperiori anno iter ſuſcepiſſet, lethali ibidem

morbo correptus, in flore ætatis ſuæ

Annos XXIII. natus, vitam cum morte commutavit

IV. Id Januarii.

Anno CIↃ IↃC XXVIII.

XXV.

JONAS a BILER, Wolphardi e Katharina
Bolia Flandra F. unicus. Winandin.
Proſapia Gelder, Londini *natus*
In ipſo ſtudiorum curſu
ad vitæ melioris bravium
abreptus
hoc monumento conditur.
Vixit an. XXI. Obiit Ao. CIↃ IↃC IX.
Si ſpes nulla foret beatioris vitæ
Heu ante diem jona occidiſſes,

XXVI.

Memoriæ
Nobiliſſimi & ſtrenui Domini
JOACHIMI de DORNE,
Patricii Lubecenſis
Qui XXIII. Ao. ætatis, in ſtudiorum curſu
& juventutis flore
Anno MDCLXVII. die VII. Martii, febre
ardente extinctus eſt.
O fluxa mortalitas!

XXVII.

Qui moritur antequam moritur
Non moritur quando moritur.

Genere ac eruditione præſtantiſſimo
DNO. HARTWICO BUNCK,
Ph. & Med. Cand.
Qui natus Hamburg. CIↃ IↃC IVII. D. XI. NO.
Mortuus ſubito Lugduni CIↃ IↃC LXXXI.
d. V. Auguſt.

XXIIX.

Generoſus Vir Juvenis,
JO. ERNESTUS de BODEC.
Nob. Borus.
Poſtquam peracto ſtudiorum curſu
Propoſitum in politiores Europæ partes
iter, cœleſti quiete ſubito mutaſſet
hic ſitus:
Honeſtiſſimam poſteritati famam,
Parentibus, cognatis, amicis,
Commune deſiderium reliquit
Ao. ætatis XXIII.
Ao. M DC LXXVII.

XXIX.

Quam fragilis & caduca ſit
vita mortalium,
ſuo exemplo docuit,
E nobili familia ortus, vir juvenis
JOHANNES LUDOVICUS RUDIGER,
Natione Boruſſus, patria Gedanenſis;

Qui valetudinis recuperandæ gratia
haſce iterum repetens oras,
eam in ipſo ætatis flore, eheu!
una cum vita perdidit,
Et gravi diuturnoque morbo exhauſtus
Conſumtusque animam Chriſto Redemtori,
corpus terræ reddidit:
anno ſalutis Chriſtianæ
MDC LXXV. die XIV. Februarii.
Cum vixiſſet
Annos XXXI. Menſes III. Dies XVII.
Cujus cineres ne quis unquam dequietet,
Fratri chariſſimo deſideratiſſimo
Concordia ſoror, & Conſtantinus frater,
hæredes,
hocce Monumentum
Pro munere extremo ære proprio compararunt
Adfini dilectiſſimo moeſtus poſuit
Ludovicus Schlief.

In der Hogelundts-Kerke finden ſich auch einige Grabſchrifften/ als da iſt:

I.

Viro Conſultiſſimo
Zachariæ Colbio Solmensi,
Qui

Qui HENRICO IV. Galliæ & Navarræ
Regi, &
FRIDERICO QVARTO Electori Palatino
a Secretis,
FRIDERICO V. autem poſt Regi Bohemiæ
a ſtudiis & conſiliis Sacris fuit;
Religione in Deum,
Pietate in Principes,
Humanitate in omnes
Spectatiſſimo
Avunculo magno, optime de ſe merito
XXV. Aprilis, anno Chriſti MDC. XXXIII.
ætatis LXXX. vivis Leydæ exempto,
monumentum hoc memoriæ &
gratitudinis ergo fieri fecit
ZACHARIAS HOMBERGIUS
Hæres.

II.

Pii Nepotes
Hoc avo marmor ſuo
poſuere
PETRO HADRIANI WERVIO
Qui multa obivit pro ſalutæ patriæ
pericla, multa munia in Republica;
Quem Leyda vidit Conſulem bis ſexies,
Bis ordines Hollandiæ dignum
ſui membrum ſenatus, cujus

hoc conſtantiæ debet ſub ejus
conſulatu civitas obſeſſa bis,
quod Cantabum, peſtem,
famem,
tumultuante
cive, blebe, milite,
Donec fuit ſoluta, fortiter tulit.
Natus eſt Leyde Ao M. D. XXIX.
Denatus Ao. M. DC. IV.
Uxorem habuit MARIAM DUYSTA
voor hout FRANCISCI filiam

Johannes		ab Aſſendelft
Petrus		Bartholomæi
Adrianus		filii.

III.

Hier leyd begraven den Heere JUSTINUS van NASSAU, geweſen in ſyn leven COLONEL van 't WALEN Regiment, Admirael van Zelandt XVII. jaren, Generael van wegen de Groot-Mog. Heeren Staten van Holland ende Weſtvriesland in Vranckryck, Gouverneur van Breda, XXV. jaren, ſterf in't jaer XVI. C. XXXI. den XVI, oud zynde LXXII. jaren met Mevrouwe, Mevrouwe ANNA van MERODE, zyn *Ed.* Huysvrouw, geboren BARONESSE van MERODE, ſterf in 't jaer XVI. C. XXXIV. den . Octobris, oud Zynde LXXI. jaren.

Am

Am Academien-Gebäude lieſet man dieſe Uberſchrifft:

Memoriæ Poſteritatis

ÆDem iſtam, inquam Ann. CIↃ IↃCXXXI Curatores Academiæ & Conſſ. hujus urbis publicas acroaſes transferri voluerunt, quamquæ veræ ſapientiæ & liberalibus docentium ac diſcentium exercitiis atque honoribus dedicarunt, poſtquam exorta repente flammæ violentia, III. Eid. Nov. Anno CIↃ IↃC XVI, tectum ejus, trabeis, Cathedras, ſubſelliaque fœde abſumſiſſet, eam ex decreto Ill. ac Præpot. Hollandiæ & Weſtfr. ordinum in hunc modum magnifice reſtauratam publicis divinarum atque humanarum rerum diſciplinis conſecrarunt

ADRIANUS a MATENES,
Dominus in Matenes, Opmeer, &c.
CORNELIUS van der MYLE,
Dominus in Myle, Dubbeldam, &c.
Acad Curatores.

Auf der Anatomie-Kammer lieſet man folgendes Lob des geſaltzenen Härings / welches vor langen Zeiten von einem Laurentio ſoll aufgeſetzet ſeyn:

Halec ſalſatum, craſſum, blancum, grave, latum,
Illud dorſatum, ſciſſum, perventrificatum,
Huic caput ablatum, ſic pellibus excoriatum,
Intus mundatum, crudum, vel in igne crematum,
Illi cæpe datum, per panem raſtificatum,
Et ſic cvenatum, dum tranſis nocte cubatum,
Hoc theriacatum valet antidotum pretiatum,
Qvod parat optatum putamen largifluatum,
Dans de mane ratum, Guttur bibendo paratum,
Hauſtu proſtratum reparat, madidatque palatum,
Et caput & pectus deſiccas phlegmatiſatum.
Dans urinatum, cito mox deinde cacatum.
Dirigit inflatum, cibum penetrat veteratum.
Hoc medecinatum Laurens fert verſificatum.

Uber

Uber einer außgeſpanneten Menſchenhaut ſtehet:

Zoroaſter.

O homo confidentiſſimæ naturæ machi-
na.

Anno 1623. Theatri hujus Præſide

OTHONE HEURNIO.

Sonſten ſind in dieſem Gemache viele Lateiniſche Verſus zu leſen / und hat faſt eine jede Capſula ihre inſcription.

Die von Jano Hauteno der Biblithecæ Academiæ geſchenckete Bücher des Philippi a Leydis haben dieſe Beyſchrifft:

Genio Acad. Leid. ac Memoriæ
Sacrum

D. PHILIPPI de LEIDIS

Viri ſua ætate doctiſſimi per varios gradus ad ſumma honorum culmina evecti, iiſque omnibus honeſte functi, Guilhelmi Ducis Bavariæ & Comitis Hollandiæ ac Zelandiæ conſiliarii, Arnoldi de Hoorn, Epiſcopi Trajectenſis Vicarii digniſſimi, juriſqve Pontificii apud Pariſienſes accuratiſſimi interpretis

Opera rediviva.

Qvæ ipſo adhuc ſuperſtite ab Aurelianenſi ſchola ad Hollandiæ comitem miſſa, poſtea per negligentiam amiſſa, ac centeſimo qvadrageſimo poſt anno ſelectis characteribus in hac urbe impreſſa; iterumque ab eo tempore fatorum injuria quaſi intermortua ac tantum non ſepulta oppreſſaqve nuper mea opera in lucem protracta, poſtliminio reſtituta ſunt, una cum Qvodlibeti Qvæſtionibus Hadriani Florentii Trajectenſis Epiſcopi Dartuſenſis, qui poſtea Pontifex ejus nominis Sextus dictus eſt, adfectus mei in populares, Academiam, litteratos ac præſertim animi in civem noſtrum teſtificandi gratia, nominiſque ejus in perpetuum celebrandi & adverſus incertos mortalitatis atque invidiæ caſus conſervandi; Bibliothecæ publicæ hujus Academiæ libens admodum Volenſqve dicavi, donavi, conſecravi

Janus Hautenus

Reip. Leyd. Secretarius, ut hoc modo inter ſplendida orbis noſtri lumina fulgeat ſemper legaturque a Poſteris noſter

Philippus de Leydis.

§. II.

§. II. Grafenhag hat ſich einen groſſen Nahmen erworben / und ſuchet auch andern den guten Nahmen bey der Nachwelt mit Epitaphien zu erhalten. Dergleichen ſind:

I.

HONORI & GLORIÆ
HEROIS ILLUSTRISS. & ex vetuſtiſſima
Nobilitatis Batavicæ Stirpe, per continuam
& legitimam ſucceſſionem prognati,
D. JACOBI DYNASTÆ
de WASSENAER,
Foederati Belgii Archithalaſſi, &c.
Rebus præclare terra marique geſtis,
non tantum in Atlantico oceano, unde
ſparſa fugataque Luſitanorum claſſe
Magnaque onuſtus præda domum rediit,
ſed & in freto Baltico, ubi pulſis adverſariis & inſigni parta victoria,
laboranti Daniæ ſuccurrit & ſimul majeſtatem Reip. aſſeruit & ſtabilivit,
ac tandem contra univerſam Regiam Anglorum claſſem cum paucis fortiſſime
qui dimicans ac undique cinctus, ne ſic
quidem ceſſit hoſtibus, ſed magna
prius

prius edita ſtrage incenſaque demum
prætoria ſua navi.
Herculeo exemplo
flammis viam ſibi ad Superos
paratam invenit.
Anno Ætatis LV.
Illuſtriſſ. & Potentiſſ. fæderati Belgii Proceres, Viro fortiſſimo optimeque de
Rep. merito monumentum hoc
poſuere
Anno reparatæ Salutis. MDCLXVII.

Anno æræ Chriſtianæ MDCLVII. Claſſis foederati Belgii ductu Dynaſtæ de Waſſenaer prope oſtia Tagi naves Luſitanicas e Braſilia reduces invadit.

Anno æræ Chriſtianæ, MDCLVIII. fœderati Belgii Claſſis ductu & auſpiciis Dynaſtæ de Waſſenaer fretum Balticum ingreditur afflictisque Daniæ rebus ſalutarem fert opem, pulſa fugataque poſt acerrimum conflictum adverſariorum claſſe.

II.

Clariſſimo Conſultiſſimo Doctiſſimaque
VIRO
ARNOLDO NICOLAI,
Antea quidem Hollandiæ Senatus, poſtea
vero

vero ſupremi Concilii ab Ordinibus confoederatarum Provinciarum Hagæ Comitis ſtabiliti, Præſidi integerrimo.
Fratri Clariſſimo amantiſſimoque, Frater & Soror Sororumque liberi moeſti poſuere. Vixit annos LXIV. obyt XI. Kalendas Feb. Anno a Chriſto nato
M. D. XC. III.

III.

H S. E.

Nobiliſſ. & Clariſſ.

HADRIANUS MELIUS,
Arnold. F. Dordracenus.
Juris ſcientia & titulo eximius, varia prudentia præditus, & ad varias dignitates evectus,
Iisque cum ſua laude & bono publico functus,
Conſiliarius in Curia Bataviæ, & in ea denique Præſes;
vigilans, incorruptus & verus Juſtitiæ Antiſtes.
qui omni vita laudabiliter peracta ſubito obiit Anno Chr. CIↃ IↃXC VI Kal. Julii.
Vixit ann LII.
Lector, & Patria Dolete.

IV.

IV.

Nobili ac Præclaro

VIRO

THEDORO ab EGMONDT

à Nyenburgh.

Supremi in Hollandia Concilii Præſidi dignisſimo atque incorruptisſimo, monumentum hoc DELIANA de BLOKHUYSE charisſimo conjugi mæſtisſima conjux poſuit.

Obiit anno Domini XVC. XCVI. VII. Idus Jan.

V.

D. G. M.

AND. HESSELEUS de DEVENTER

Arauſionenſium Principis Maritii

Naſſ. &c.

Conſiliarius, Geldriæque Provinciæ & Zutphaniæ electus Cancellarius, ac Imperante Sereniſſ. Audum.

Duce in Belgio, finantiarum ſupremus

Theſaurius &c. &

MARGARETHA van der MOELEN

Conjuges,

hic Reſurrectionem exſpectant &

Miſericordiam.

Ille ab anno 1600.

Iſta 1624.

VI.

VI.

V. Cl. JOANNI SANTENO
Cum Ampliſſimi functus honoribus poſtremum ſummi apud BATAVOS Auditorii Senator.
Anno Chriſti CIↃ.IↃC. IX. Suo autem XLII. Die Octobris XXVI.
Ad meliorem vitam
Migrans grave ſui deſiderium reliquiſſet:
Uxor & Liberi Moeſti Poſuere.

VII.

Cum Chriſto ſurgere
Vita eſt.
HIC jacet
ALBERT. a SCHULENBURG
filius unicus.
Nobiliſſimi ac Strenui
LEOPOLDI in Apenburg & Bezendorff, in antiqua Marchia Brandenburg.
Ob. pie Ao. M.DC.XXII. I. Nov.
Ætat. 24.

IIX.

D O M.
Si pacem quæris libertatemque Viator aut nusquam aut tali ſub lapide invenies.

LEO ab AITZEMA,
Natus 1600. 19. Novembr.
Defunctus 23. Februarii 1669.
Hic P. & L. exſpectat.

IX.

JOANNIS JOACHIMUS
Ruſtorf.
Archipalatinæ domus Conſiliarius intimus, generis nobilitate, vitæ
integritate,
Eruditionis ſingularis laude celebris;
legationibus ad Reges & Principes
clarus, rerum politicarum ac
Juridicarum notitia, Nobilium
ſui temporis nulli ſecundus;
Religionis orthodoxæ cultor, cauſa
Palatinæ aſſertor:
Piam animam Deo creatori reddidit,
corporis exuvias hic loci depoſuit
in beata reſurrectione reſumendas.
Natus Aurachii XXVI. Octob.
An. MD LXXXIX.
Denatus Hagæ Comitis XXVII. Aug.
An. .M DC. XL.

X.

X.

Hic juxta reponuntur exuviæ
WALTHERI VANE,
Militis,
HENRICI VANE,
Militis,
CAROLO primo Magnæ Britanniæ
Regi
a Sacris conſiliis & Secretarii principal.
filii quinti;
Qui à Sereniſſimo Principe
Auriaco.
Campo Præfectus,
media inter agmina,
forti manu, ſed fortiori animo.
in
Prælio Seneffenſi
Hoſtium impetum & rabiem repellens,
cæco ſed inexpugnabili Marte percuſſus.
Montii oppido quod eſt Hannoniæ, Anno
Dom. CIƆ IƆC LXXIV.
Ætatis ſuæ LV.
III. Nonas Auguſti
invictam per vulnera reddidit
animam Deo.

XI.

Sepulture van Heer

WILLEM BOREEL Fus.

M. Heer Jacobs,

Ridder, Baron ende Heer van Urendijck,
Urenhove, Heer van Steflant,
Duinbeke, Perenboom, &c.
Na verſcheyden Ampten, Beſendingen ende Ambaſſaden aen Koningen, Republiken en Princen, Werde Ao. CIↃ IↃC L.
Ambaſſadeur ordinaris van deſen Staet in Vrankrijck.
ſterf te Pariis. 29. Sept. 1668.
Is hier begraven door den Staet
8. Januarij,
CIↃ IↃC. LXIX. ende van
Vrouwe Jacoba Carel ſijn Egtgenogte, Filia Jans, Baronne ende Vrouwe als bovenſterſt Ambaſſatriſſe in Vrankrijck tot Parys den XVII. Junius M DC LVII. ende light hier begraven.

XII.

Pietati & Honori

S.

V.N.

V. N.

Theodoro Graswinkellio,

J. F. Eqv. S. Marci, Hollaci
Dn. Delfis Batavorum Stirpe Cos.
prognato.

Qui à prima ætate, ingenio quod nactus erat omnium ſcientiarum capaciſſimum, gnaviſſime uſus non ſolum delibavit ſed & abſolvit encyclopædiam; memoria tam vaſta & fideli, ut omnia quæ unquam didicerat opportuniſſime ſemper promeret, & ad prudentiam legitimam ac civilem quam ſibi præ cæteris deſponderat excolendam referret.

Hinc a privatis fori curis ad fiſci patrocinium translatus, Dicaſterioque lege pacis Monaſterienſis cauto Grammateus datus, chartisque tradundis exactior miſſus.

Scriptis interea plurimis,
Patriam, juxta Venetos,
aliosque, ſibi obſtrinxit.

Officiis ac comitate, quosvis domi peregreq; demeritus, eruditione incomparabili raptos in ſtuporẽ: Afflictis ſuppetias, egenis ſubſidia, opipara manu ferens:

Pietatis ſolidæ cultor citra fucum & ſimulationem, ſolertia & rerum agendarum facilitate nemini ſecundus:
Erecto Spiritu & ſublimitate animi cunctis antiſtans; ſed dum non minus impoſitum munus quam de jure ſum̃i imperii bono publico & nomini Batavico acceptas lucubrationes exequi ſatagit, & ſic vel ſupremum anhelitum Reipub. impendit. abſens violenta paralyſi de medio tollitur.
Mechliniæ Ad D. XII. Octobris
Ao. CIↃ. IↃC LXVI.

N. Dn. Gertruda van Loon
conjugi de ſe opt. merit. heic inhumato
P.C. Vixit An. LXVI. D XII.

XIII.

Folgende Inſcriptio iſt in der groſſen Kirche zur lincken Seite der Orgel zu leſen.

Anno mirabili CIↃ. IↃC. XXIX.
quo de
Claſſe Hiſpanica
capta
Verſalia occupata,
Sylva Ducis expugnata;
hoſte fugato
triumphatum

Victri-

Victrici Patriæ, cælo victore, triumphos.
Accentura ſacris religioſa modis
XIV.
Auff der rechten Hand dieſe:
S. P. C.
Hagienſis,
immenſi
erga Patriam beneficii,
immortali Deo,
laudes immortales
Voce, Manu, Pectore,
accenturus
E. C.
Singula quæ per ſe Batavi bona verba loquantur
Una tot ambivit vocibus Haga loqui.
M DC XXIX.
XV.
Perpetuæ Memoriæ
Nobilis Viri
D. Johannis L' Empereur
ab Oppyck
Qui poſt Studia in Belgii Fœderati Academiis fæliciter exculta, & inde quinquennalem per Germaniam, Helvetiam, Italiam,

Galliasque Peregrinationem. Quum S. Miniſterio (cui ſolius Religionis & Chriſto inſerviendi Zelo ſeſe devoverat) Leyendorpii Biennium, Briellæ Octennium, & annos totidem Hagæ Comitis, ſingulari pietate, prudentia atque facundia perfunctus eſſet; hujus vitæ & Agreſtis & Civicæ & Aulicæ, pertæſus: Semperque rebus etiam ſecundis ad cœleſtem adſpirans Patriam, tandem fiduciæ in Deum plenus, eo conmigravit, relicto ſui in piorum animis Deſiderio ardentisſimo Aᴏ CIↃ.IↃC.XXXVII.XXII.Auguſti. Ætat. ſuæ XLIII.

Uxor Abigael Thyſia Rev. Theologi D. ANTONII THYSII F. Liberique, P. C.

XVI.

Exſpectat hic
Die ſuo Deum ſuum
Quicquid mortale fuit Viri nobilis
Arnoldi van Dorp,
Equitis, Toparchæ Temſchæ, Maesdami,
& in Middel-Hernes:
Mechliniæ olim, mox Zirozeæ
Gubernatoris;
ab anno Salutis CIↃ.IↃC. II. Auguſti.
Ætatis LXXII.

AC-

Acceſſit.
Filia defuncti,
Joſina van Dorp,
vidua Viri illuſtris
Caroli du Becq.
Equitis Baronis de Bouro, Toparchæ Villebonii, Equitum Gallicorum in confoed. Belgio Tribuni.
Ab Anno Salutis CIↃ. IↃC. XLVI.
Ætat. LXXXI.

XVII.
Hoſpes ſis videns
condit. hic
quicquid caducum fuit
Viri Militis,
D. EDWARDI HARWOOD,
ANGLI.
Eqvitis aurati, Norfolcia Oriundi, qvi Præpot. D.D. Ord. Gener. in obſid. Bommeliæ M. D. CX. IX. Primo Militavit, Oſtendæ M. DC. II. Vexillo Donatus; Rhenoberge propugnandæ M. DC. VI. Pro centurio Centurio evaſit, exin Legionis Angli Illuſt.

D. ROB. SIDNEY,
Vice Com. de Lisle Pro-Tribunes Tribunus factus eſt; Deniqve poſt xxxiii. ann. Stipendia, ad obſeſſam Moſæ Trajectum tertio globulo perfoſſus officio ſimul & fato functus eſt.

Qvod
Immortali (viri fortis juxta ac boni, Deo Patriæqve devotiſſimi) memoriæ; nec non Poſterorum exemplo,

HENRICUS HERBERT
Et
NICBYRON,
Eqvites Aurati, ille Tribunus legionis, Hic Centurio cohortis, Anglicanæ
P. C. A. D. M. DC. XXXVI.

XIIX.
Piæ Memoriæ
D. JOANNIS RAETKE,
vita defunct
A. M. IϽC. LXI. XXIV. May.
Anglia me genuit, Pruſſi tenuere, Poloni,
Italus & Gallus, Teuto,
Brito, Batavus,

Muſa

Muſas, Neptunum Martem ſectatus &
Aulam.
Nil non expertus, denique cuncta nihil,
Et nihil in nihilum converſo corpore
foſſa
Servat qvod ſupereſt, aſt animam Domi-
nus.
Poſuerunt Pauperes
ex
Liberalitate Defuncti,
XIX.
REGNERUS PAUW,
Eqves, Hurſti ac Rhenoburgi Dominus,
in ſupremo Senatu Hollandiæ, Zelandiæ
ac Friſiæ Præſes, elegit ſepulchrum ſibi &
ſuis in meditullio hujus templi, cu-
jus primum lapidem ipſe jecit.
XXXIII Auguſti,
Anno. D. CIↃ. IↃC. XLIX.
In hoc curarum Termino, mortale depo-
ſitum, tinctum rore fauſtæ reſurrectio-
nis, expectat Subſtantiam & formam non
perituram, ut immortalis anima immor-
talem induat amictu, æternaqve Pa-
ce & gaudio ſimul fruantur.

Obiit

Obiit Anno. D. CIↃ. IↃC. LXXVI.
Ætatis ſuæ LXXXIV.
Deus
Pavit.

§. 12. Zu Delft wird in der neuen Kirche das Gedächtniß des groſſen Helden/Printzen Wilhelms, welchen Balthaſar Gerard getödtet/ lebendig erhalten durch folgende Grabſchrifft:

D. O. M.
Et æterna memoriæ
GULIELMI NASSOVII,
Supremi Arauſionenſium Princip.
Patr. Patr.
Qui Belgii fortunis ſuas
Poſthabuit & ſuorum
Validiſſimos exercitus ære plurimum
privato
Bis conſcripſit, bis induxit.
Ordinum auſpiciis Hiſpaniæ tyrannidem
Propulit: veræ religionis
Cultum, avitas patriæ leges
revocavit, reſtituit:
Ipſam denique libertatem tantum
non aſſertam
Mauritio Principi

Pa-

Paternæ virtutis hæredi Filio
ſtabiliendam reliquit:
Herois vere pii, prudentis, invicti:
Quem
PHILIPPUS II. Hiſpan. Rex
Ille Europæ timor timuit
non domuit, non terruit,
Sed emto percuſſore, fraude nefanda
ſuſtulit.
Foederat. Belgii Provinciæ
Perenne meritorum monum.
P, C. C

So hat auch der fürtreffliche See-Held Tromp verdienet / daß ihm dieſe Grabſchrifft geſetzet:

II.

Æternæ memoriæ
Qui Batavos, qui virtutem ac verum
laborem amas,
Lege ac luge
Batavæ gentis decus, virtutis
Belgicæ fulmen, heic jacet,
Qui vivus nunquam jacuit, & Imperatorem
Stantem mori debere exemplo ſuo docuit,
Amor civium, hoſtium terror,
Oceani ſtupor,

MAR-

MARTINUS HARPERTI TROMPIUS.

Quo nomine plures continentur *laudes*
Quam lapis hic capit, ſane anguſtior,
Et cui Oriens ac Occidens mare materia
Triumphorum, univerſus orbis theatrum
Gloriæ fuit. Prædonum certa pernicies,
Commercii felix aſſertor, familiaritate
Utilis non vilis, poſtquam nautas &
Milites, durum genus, paterno & cum
Efficacia benigno rexit imperio,
Poſt L prælia, quorum *Dux fuit*, aut pars
magna,
Poſt inſignes ſupra fidem victorias,
Poſt ſummos infra meritum honores
Tandem bello Anglico tantum non victor
Certe invictus d. x. Aug. Ann. æræ Chriſt.
M. DC. LIII. æt. LVI. vivere
ac vincere deſiit.
Foederati Belgii Patres
Heroi optime merito
M. P.

Man findet auch dieſes:

III.

Memoriæ Sacrum

ADRI-

ADRIANI BERCKHOUTII,
J. U. D.
Quem HORNA in Friſiis edidit
Et longa ſerie e conſulari familia natum
Syndicum primum, mox & Theſaurarium
Monachodamum habuit:
Rationibus Foederati BELGII
Iteratis vicibus Hollandia præfecit
Dein in Collegio ſtatus ejusdem Belgii
Senatorem. denique in provinciali curia
Conſiliarium dixit;
Monumentum hic vides.
BREVIS urna eum capit,
Cujus virtutes urbs patria, Monachoda-
mum, Curia non cepit.
Juris & æqui aſſertor acerrimus, conſtans
in omni fortuna, amicitiæ & humanitatis
cultor ſerius, comis ſine fuco, gravis
ſine ſupercilio; fide, candore, officiis
optimis
probatus, pacis publicæ & privatæ
amans, ideoque jam æternæ cum
Margareta uxore, Pauli BERENſtenii ſæpius
Delphenſium Conſulis filia eodem hic tu-
mulo
condita, poſſeſſor

Bea-

Beatam reſurrectionem exſpectat;
Natus anno æræ Chriſtianæ CIↃ IↃLXXI.
Denatus anno CIↃ IↃC XX. Id. Sept.
Parenti optimo filii filiæque
P. P.
Hæc meta laborum.

IV.

D. O. M. S.

ADRIANO TEDING
BERCHOUT.
Curiæ Hollandicæ
Senatori Ampliſſimo,
Viro, ob eximiam integritatem,
prudentiam, humanitatem
Bonis omnibus cariſſimo,
Conjugi optimo
Optimo patri,
Uxor liberique moerentes P. P.
Obiit Hagæ XIX. Kal. Septemb.
An. Salut. MDC XX. ætat. XLIX.

V.

Deo Opt. Max.
Et æternæ memoriæ
Sacrum.

Lu-

Lugete Foederati mortuum, quem præclaro
In Rem, hanc merita non ſinunt eſſe mortalem.

PETRUS HEINIUS,

Archithalaſſus Braſiliæ
Mari Mexicano, Luſitanis, Morinis fatale
nomen, heu jacet, cui fortitudo mortem, mors vitam dedit.

Delphorum Portu ſub Septentrione editus
Natalis ſoli famam reportans, e portu
Malangæ ad occidentem opimis ſpoliis
Gemino orbi intulit. Parentum humilem
Sortem animi magnitudine, & rerum geſtarum gloria tranſcendens, non naſci ſemper Heroes docuit, ſed audendo fieri. Per
ineluctabiles fortunæ terra marique caſus,
Numinis favore eluctatus, Indiam, Hiſpaniam, Flandriam captivitatis ſuæ, mox
libertatis ac victoriæ teſtes
habuit.

ſine temeritate intrepidus,
ſine faſtu magnanimus,
Diſciplinæ navalis tenax non ſine
ſeveritate;

Ut

Ut obſequii primum omnis patiens,
Sic imperii poſtmodum omnis capax
Anno CIↃ IↃC XXIV. præfectionem gerens
Urbem Salvatoris in Braſilia inter primos
Excedens, Luſitanis ereptum ivit, anno CIↃ IↃC XXVII. Claſſi præfectus, naves hoſtium ſex & viginti ſub ejusdem urbis mænibus ſtupendo facinore expugnavit, diripuit exuſſit alias inſuper tres incredibili auſu ad Maream Inſulam aggreſſus, præmia belli ſpectante hoſtes abduxit, Anno CIↃ. IↃC. XXVIII. claſſem navium viginti, argento, auro, mercibusque pretioſisſimis gravem, ad Cubæ littora felici occurſu offendens, feliciore Martis ſuperavit, & Novus Argonauta, e nova novi orbis Colchide, aureum Hiſpaniarum Regis vellus, Principibus Europæis formidabile non in Græciam ſed Foederatorum terras nullo hactenus exemplo transvexit; & ſocietati Occidentalis Indiæ immenſas opes, Hiſpano inopiam, Patriæ ſuæ robur, ſibi immortale decus paravit

Tandem

Maris Præfecturam, quam foris meruerat domi adeptus, navali prælio cum Morinis decernit, navium Hoſtiumque poſt cruen-

cruentam pugnam victor, ipſe machina
majore ictus, fatalem metam ſine metu
glorioſe adivit.
Ejus famæ virtutisque ergo
Ex Ill. & Præp. Ord. Decreto, Rei maritimæ
præfecti Senatores
Mon. hoc Pos.
Vixit Annos LI. Mens VI. Dies XXII.
Τὸ μὲν θανεῖν οὐκ αἰσχρὸν, ἀλλ' αἰσχρὸν θανεῖν.

Es hat einer auf dieſen See-Held folgendes Diſtichon gemachet:

Roma ſui ſileat poſthac miracula Petri,
Petrus apud Batavos plura ſtupenda facit.

Wie auch dieſes Anagramma.

PETRUS HAINUS,
HISPANUS RUET.

VI.
Epitaphium
Nobiliſſ. & Magnanimi
Herois
ARNOLDI DUVENVORDII,

Tribuni militum, Diverſorum oppidorum & munitionum olim Gubernatoris pro Deo

& patria fidiſſimi & pientiſſimi; obiit in Oſtendæ obſidione. 11. Junii. An. 1602.

Siſte gradum tu qui tranſis, meritoque ſepulchro
Aſpice ut inquiras, quis hic eſt?
Ille a quo potuit virtutem diſcere virtus
Cui comes & pietas & fides:
Vivere cui decus in Chriſto, cui pro grege Chriſti
Dulce fuit bellum & mors ipſa.
Scire cupis, quis ſit? Jacet hic Duvenvordius ille
Nobilis Arnoldus Batavum decus.
Heu! rapuit quem peſtis atrox, Oſtendaq; ſæva,
Felix, nam Deus ipſum ſuſcipit.
Rara avis in tenis, nigroque ſimillima cygno,
Magnus erat pietate & Marte.
Obiit anno CIↃ IↃC II. IV. Non. Jun.

VII.

Sepulchrum

Ampliſſimi VIRI

Jacobi van der Duſſen,

Quinque-viri aggerum regundorum, Conſul, Delphenſis,

Domi-

Domini in Herencarſpel, Calverdyck, Dirckshorn &c.
Ejusdemque Uxorum, liberorum atque affinium.
M. DC. XIV.

IIX.

Viator pauca hæc lege.
Siti hic ſunt cives & conjuges duo; cives boni, honeſti, clari; conjuges fidi caſti, placidi:

Paulus van Bereſtein,

Vir vita gravis, alloquio affabilis, dignitate Conſ. commerciis inculpatus, &

Volckera Nicolai,

Amore erga maritum, pietate erga liberos ſpectabilis; qui exactis concordi Matrimonio annis LIV. & pluribus Divinæ benedictionis teſtimoniis ornati,
Seculum hoc æternitate, honores immortalitate,
Opes felicitate, negotium otio, terram coelo commutârunt.
Obiit P. van Bereſtein A. CIↃ IↃC XXV. Novemb. XXIII. Ætat. LXXVII.
Et Volckera Nicolai Ao. CIↃ IↃC XXXIV.

April. XXVII. Ætat. LXXIX.
P.M. Poni F. Liberi, Nepotes, Pronepotes.
IX.
Æternitatem
Cogitate Singuli
Mundus immundus & mundana
vana.

ADRIANUS RAVESTEIN,
Med. Dr. & Gymnaſii Delphenſis
per XXVII
Annos Commoderator
Denatus Ao. Dn. 1561
Menſe Decembr.
Hic reſurrectionem exſpectat.
Hoc tumulo pietas & mens ſibi conſcia
recti,
Candor, Simplicitas nuda ſepulta jacet.

X

THEOD. VERBURGII, JCti
Reſurrectionem mortuorum
Et.
Vitam futuri ſeculi exſpectantis
Sepulchrum.
Gloria in ætheriis Jehovæ,

Im.

Immundus mundus, mundanaqve vana, viator
Fallaces mundi reſpuito illecebras.
Exoptate dia (re ſis & nomine Jeſus)
Jeſu Chriſte Deus, ſpes mea ſola veni.
Dæmonis inſidias fidei vi vince nefandas,
Vis vitæ æternæ felicitate frui.
Cedat corporeæ carnis maleſvada voluptas
Soliuſqve animæ ſit tibi cura tuæ.
Cætera judicii ſemper tibi ſtare ſupremum
Lector crede diem; fidere perge Deo.
Gedenckt ô menſch aen ſtof, ghy kunt daer dit uyt leeren,
Dat ghy tot aerd en ſtof, wel haeſt ſult weder keeren,
Laet ons, ô Levens-Vorſt, om dyne doot weer leven,
Verheerlyck ziel en lyf, wilt haer de kroone geven,
Breng doch Almaghtigh Godt, ons door genade boven,
Um uwen Heyl'gſten Naem in eeuwigheit te loven.

X.

Bernhardum colui, Monachus male ſanus
& Abbas,
SedChriſtus ſervum reddidit ecce ſuum.
Cujus amore ardens, dum paſco fideliter
agnos, (mo.
Hac recubo tandem, mente beatus, hu-

Thomas Tilius
Miniſter Eccleſiæ Delphenſis,
Obiit die XIII. Jan. Ao. Dom. M. D. XC.

XII.

Noch iſt allhier in der Kirche zu ſehen das Grabmahl der Eliſabethæ Marnixiæ, wobey dieſe Worte:

Illuſtri ſerie, longæque ab origine gentis,
Morgani hic conjux Eliſabetha tegor,
Narnixi ſoboles; quod non neſcitur in orbe
Nomen, & invito tempore ſemper erit.
Virtutum ſatis eſt, uni placuiſſe marito;
Quod pro me loquitur tam pretioſus amor.

D. O. M.
ELISABETHA MARNIXIÆ,
Un.
PHILIPPI MARNIXII,
S. Aeldgondani F.

Ma-

Matronæ generoſiſſimæ, uxori optimæ,
caſtiſſimæ, matri, matri pientiſ-
ſimæ, dulciſſimæ
Carolus Morgan Eques
G. P. Trib. L. P.
Vixi, ut vivis, morieris, ut ſum mortua.
Anno CIↃ IↃC VIII. X. Feb.
Relicta Filioli Patri
Anna Morgan
Lex univerſi eſt, quæ jubet naſci & mori.

Das Stadhuys hat dieſe artige Inſcription:

Hæc domus odit, amat, punit, conſervat,
honorat,
Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Die Schule folgende:

Hymnaſium publicum, juventuti
pietate, artibus & linguis
imbuendæ dicatum.

Und das Collegium Theologicum dieſe:

Priſca domus fratrum quondam, ſed cen-
ſibus aucta
Nunc facta ſeminarium Theologicum.
Nemo illi limen terat improbus, aut male
caſtis
Profanet intus ſacra tecta moribus.

§. 13. Zu Rotterdam iſt das Bild des Eraſmi mit dieſen Worten bemercket:

DESIDERIO ERASMO
Magno ſcientiarum atque Literaturæ politioris vindici & inſtauratori, Viro ſeculi ſui primario, Civi omnium præſtantiſſimo; ac nominis immortalitatem ſcriptis æviternis jure conſecuto
S. P. Q. Roterodamus
Ne quod tantis apud ſe ſuosque
Poſteros virtutibus præmium
deeſſet,
Statuam hanc ex ære publico
erigendam curaverunt.

Barbariæ talem ſe debellator Eraſmus,
Maxima laus Batavi nominis, ore tulit.
Reddidit en! fatis ars obluctata ſiniſtris,
De tanto ſpolium nata quod urna Viro eſt
Ingenii cœleſte jubar majusque caduco
Tempore qui reddat, ſolus Eraſmus erit.

DAN. HEINSIUS.

Natus Roterodami
Octob. XXVIII.
Anno M. IVc. LXVII.

De-

Denatus Baſiliæ
XII. Julii.
Anno M.D.XXXVI.

Auf dem Hauſe aber/ worin er gebohren/ ſtehet ſolches diſtichon:

Ædibus his ortus mundum decoravit Erasmus
Artibus ingenuis, religione, fide.

In der groſſen Kirche finden ſich unterſchiedliche Grabſchrifften/ als:

I.

Meritis & æternitati
Wittenii Cornelii de With
Equitis,
Qui magnitudinem ſuam eidem elemento debuit, cui præcipuam hactenus Hollandia debet. Totum terrarum ambitum circumnavigavit. Utramque Indiam nauta, miles, Præfectusque nautarum ac militum vidit; expugnato ſpeculatorio navigio cum viribus ipſe multum inferior, animo major eſſet, argentiferæ claſſi Americanæ capiundæ viam patefecit.
Innumeras viriarum gentium naves cepit, incendit, ſubmerſit; per omnes gradus militiæ navalis eluctatus, Proprætor

patriæ claſſes & expeditiones maritimas
annis XX. rexit.
Decies quinquies claſſibus collatis cum
hoſte conflixit, raro æquata clade;
plerumque victor ac triumpha-
tor præliis rediit.
Reſtabat magnus tot belli facinoribus
imponendus dies VIII. Novembr.
Anno CIↃ IↃC LVIII. in freto maris Baltici
ſupremum virtutis opus edidit.
Ibi primum in prælium ruens,
Prætoriam Svecorum invaſit, afflixit;
Dein Proprætoriam ac prægrandes
aliquot eorundem alias, armis,
vinis, animis inſtructiſſimas,
ſola Proprætoria ſua rejecit,
afflixit, ſubmerſit:

Donec a ſociis undique deſertus, ab hoſtibus undique circumfuſus, diſcerpto globis corpore, bellatricem animam coelo reddidit. Corpus ipſe Rex hoſtis generoſa fortitudinis hoſtilis admiratione, ſplendide compoſitum in patriam remiſit. Sic redeunt, quos honos ac virtus remittunt. Vixit ann. LIX.

II.

II
Heroi Incomparabili
EGBERTO BARTHO-
lomæo a Cortenaer
Architalaſſo
Hoc virtutis & glorioſæ mortis monu-
mentum
Poſuere Nobiliſſimi Dni Præfecti rei ma-
ritimæ ad Moſam.

De Heldt der Maes verminckt aen oog en
rechter handt,
En echter 't oog van 't roer, de vuyſt van't
vaderlandt;
De groote Kortenaer, de ſchrick van's
vyant vlooten,
D'ontsluyter van de Sondt, leyt in dit
graf beſloten.
Obiit den 13. Junij
1665.
G. Brandt fec.

III.
Hier leyd in 't graft, en Held man haſt,
Moy Lambert, Henricks Soon,
Die in ſyn tydt, tot Spanjaers ſpyt,
Haer trots heeft 't hooft geboden.

Syn

Syn deftigheyd, was oock verbreyd
Onder de Turken nacy,
Die hy dickmael, met ſyn metael,
verwon in korten ſpacy.
Naer vriend van Mars, en Neptuns *bars*,
een kaatſteen van den donder.
Kanary tuygt, ſint Thomas buight,
Gibralts, Dunkerkers wonder.
Peylder der Son die niemand won,
maer altoos heeft verwonnen
Door ſchoot, noch ſtoot, maer d' alder
dood,
heeft hem op't leſt verſlonnen.
'T gebied der Zee, was hy na mee,
Vice Admirael Kloekhertig;
Heeft trouw het lant, gedient conſtant,
de jaaren ſes en dertig.
Doch doen hy heeft, alhier geleeft,
't ſeventig en vyf Jaren,
Naer gode faem, is uyt lichaem
de ziel by Godt gevaren.
Maer 't ſeventien, in't jaer ſeſtien
hondert en twintig vyeft,
Geruſt eerbaer, ende daer naer,
in't graf gelegt het lyft,

Noch

Noch begraven, Neltjen Aerts, de huyſvrow van den Vice-Admirael Moy Lambert. Sterf den 4. Decemb. 1625.

IV.

De Edel Heer

Johan de Liefde Ridder,

Vice-Admirael
Van Hollant en Weſtvrieslant
ſterf door een Kanon-kogel
int't leſte gevecht
Tegen de vlooten der twe Koningen,
in't slaen voor deſe Kuſten,
den 21. Aug 1973.

De Liefde d'Eer der Maes ruſt onder deſen ſteen
Die in acht Krygen en verwaerlycke orloogs tochten,
Den Teems, de Seine, en Zont, en Iber, heeft bevochten,
En Winnaer aen den taeg vertoonde ſyn trofeen
De faem ter grafzerk van den Zeehelt uyt geborſten
Streckt hem een Tombe langh vecſculdight aen ſyn ſwaert,

Ver-

Vervult al't aerdryck met ſyn glorie en
vervaert
Noch met de ſchrick ſyns naems de viant-
lycke vorſten,
Al wert de zee geverft met ſyn doorluch-
tigh bloet,
En 't lichaem hier vergaet, noch leeft he
door ſyn moet.

J. ANTONIDES van der Goes.

Die Dortiſche Pforte hat dieſe Auf-
ſchrifft:
Eſt Leo CVnCtI potens pVLChræ qVI
MænIa portæ
SerVabIt, qVa Rotta fLVIt, qVa terra
VIresCIT.

§. 14. Zu Dort iſt das Müntz-Gebäude
alſo bemercket:

Moneta
Divo. CAROLO V. Cæſar.
Dit. is. de munte.
des. Rom. Keyſers. &c.
Ende Graeffelick
Heyts. van Hollandt.

Wo-

Wobey noch dieſe Anzeige des kräfftigen Metalls:

Pecunia effectrix multarum voluptatum.
Pecunia vincere ſpecioſum non eſt.
Pecunia mater belli.

In den Gottes-Häuſern aber finden ſich folgende Epitaphia und Inſcriptiones:

I.

D. O. M. S.

Æternæ memoriæ Culielmi de Beveren Corn. F. Strevelshouskii Toparchæ, Conſiliarii & Quæſtoris Generalis Auſtralis Hollandiæ, Conſulis Dordrechtani, bis in Senatum Confoederati Belgii, toties in Senatum Ordinum Hollandiæ, ſæpius ad ſocias nationes & poſtremo inter confoederatos Belgii Proceres delegati; Viri cum natalium ſplendore, tum virtutum fama & eximiis in Rempub. meritis præclari, nati pridie Nonas Decembris CIↃ IↃ LVI. denati XV. Kal. Sextilis CIↃ IↃC XXXI.

Conditur hoc tumulo probitas, prudentia, buſto
Et cineri pietas ingemit ipſa ſuo.
Quæ toties patriæ juvit facundia cauſam,
Hic ſilet & Beveri plus volet ore loqui.

Stant

Stant urnæ juxta Proavum, ſed mormore in iſto
Hæredem priſcæ nobilitatis habes.
Quem ſi ſtemma neget , poteras virtute mereri,
Non ſolum titulos invenit illa, *facit*
Nunc Quæſtura viro, nunc dives traditur Auſter,
Nunc faſces offert urbs veneranda ſuos.
Luſtra decem attonito dictat conſulta Senatu,
Vitaquæ Bataviæ, non *fuit acta ſibi*.
Legatus reſponſa refert, per caſtra per enſes
Auriaco vadit belligerante comes.
Jam pia civiles placide mens temperat æſtus,
Publica mox monitis mollibus æra juvat.
Jam petit a ſociis marti ſtipendia terris,
Naſſovioque parat robur & arma Duci.
Tempora ſic belli , ſic flexit tempora pacis,
Et modo plus lauri, plus placuere togæ.

Ipſe

Ipſe fatiſcentes Batavus cum cerneret annos,
Flevit, & hæc tumulo poſthuma verba dedit:
Qvam leve collapſis patriæ decedere rebus?
Hic voluit patria non niſi ſtante mori.
Sita qvoqve hic eſt Emerentia van Eynde C. R. F. Conjux Gulielmi Beveren, matrona genere & virtute ſpectabilis,
Qvæ defuncta anno proxime ſeqventi CIↃ-IↃC. XXXII. XV. Kal. Sept. Cui XLIX annos antea vitæ fuerat, mortis jacet Socia.

II.

D. O. M.

Et æternæ memoriæ
Sacrum

Generoſiſſimi Juvenis CAROLI de BEVEREN, Corn. Eqvit. Fil. Præfecti militum in navi Prætoria Archithalaſſi Trompii, Qvi ſagacitate ingenii, corporis robore, magnanimitate& fortitudine, facile omnes ſuæ ætatis ſuperans poſtquam duobus poſterioribus præliis maritimis contra Anglos

Plusqvam virum ſe præſtitiſſet,
Tandem cum Banckertio Præfecto Navis aggrediendo Prætoriam Anglorum navem, poſteaque invadendo Proprætoriam, glande plumbea pari ſorte ac die cum Heroe Trompio percurſus, & ſic x. Aug.
CIↃ. IↃC. LIII.
Siniſtro humero lethaliter vulneratus, dextra tamen
ad extremum usque fortiter pro
Patria pugnare non deſiit.
Donec navi ſubmergente ab Anglis captus, poſtridie ex vulnere occumbens
Patriæ vitam, D. O. M. animam
Heroice conſecravit, cum nondum
attigiſſet XIIX. ſuæ ætatis annum.
Corpore vero in oceanum projecto. Animo hic cubat, & reſurrectionem una cum
Majoribus expectat.
Rarum virtutis & fortitutidinis
in tam juvenili ætate exemplum.
Cujus ergo Pater moeſtus filio juniori
nato IX. Martii CIↃ. IↃC. XXXVI.
& donato XI. Auguſti CIↃ. IↃC. LIII.
Hoc manumentum poſ,
III.
Hic ſitus eſt

Vir

Vir genere nobilis
Sed animo virtuteque nobilior
Johannes Berckius, J. C.
In urbe hac natali ann. XXXIV.
Primus ac conſiliis Syndicus & a
ſecretis
Dumque munia hæc obiit,
Præpotentium Fœderatæ Belgiæ
Ordinum, ter ad Reges Legatus
Bis ad Sereniſſimum Magnæ Britanniæ Regem Jacobum, a quo virtutis ergo Eques auratus creatus eſt; atque iterum Legatus ad Chriſtiernum IV. Daniæ Regem.
Poſtea autem ſupremæ in
Hollandia curiæ Senator
Deſignatus, & ad Serenisſimam
Venetorum Rempub. Legatus,
prope per quinquennium,
unde Patriæ (ſuorum
amore) diu deſiderata
ſæpiusq; poſtulata re-
deundi accepta
poteſtate, VIII. Auguſt. M. DC. XXVII.
redux, jucunda liberorum amicorumque
gratulatione
ſummoque civium applauſu

exceptus (heu breve gaudium) die XVIII
ejusdem Menſis, ingenti
ſuorum & civium moerore
terras reliqvit.
Annos natus LXII. Menſſes III. Dies XV.

IV.

Memoriæ
Nobiliſſ. ac Frotiſſimi Juvenis
CORNELII de BEVEREN,
Optionis, Manipuli cohortis Vytenhovianæ. Fil.
JOHANNIS de BEVEREN, Gallo-Flandricæ cohortis, dum viveret, Tribuni; & Gertrudis Sacri montis Præfecti nepotis; Avi, Proavi, Abavi, Atavi, per ordinem
ſucceſſionis civitatis Dordracenæ
Conſulum

Qvem poſtqvam CIↃ. IↃC. LXXII. & LXXIII crebras Gallorum impreſſiones in munimenta vulgo Goudſche en Nieuwesluys ſignifer inter primos repreſſiſſet & decimo tertio Kal. Auguſt. CIↃ. IↃC. LXXIV in oppugnatione propugnaculi
D. PETRI
in inſul Martinico,
Egregia heroicæ virtutis ſpecimina edidiſſet, tandem in obſidione urbis Graviæ

viæ, ex ſepimentis militaribus, unde hoſtem ſtrenue infeſtaverat, milites ſuos educentem, tormenti gravioris ictus abſtulit,

Et malignius aliquod fatum velut in herba oppreſſit, vigeſimo ætatis ſuæ anno xv. Kal. Novembris CIↃ. IↃC. LXXIV Obiit d. XXII. Octobr.

V

Hier ruſt den Edelen Heer

JACOBUS de WITT,

Heeren CORNELIS Gebooren den 7. Febr. 1589. in ſyn leven drie mael Burgermeeſter, vyf mael Schepen, veertigh Kerk-meeſter, Schutmeeſter en Colonel in Dordrecht, ordinaris Gecommitteerter vergaderinge van de Staten van Hollandt ende Weſtvrieslandt, in de Staten Generael, twe mael in de Gecommitteerde Raden van Hollandt, en in de Rekenkamer van Hollandt, is als Extraordinaris Ambaſſadeur aen de Croonen van Polen, Sweden, en Dennemarken geweeſt; werdt 1657. Raedt, en meeſter van de Rekeningen der Domey-

nen van de Staten van Hollandt &c. en ſterf den 10. Januarius 1674. als mede de Vrouw Anna van der corput; Heeren Johannes Dochter, geboren den 24. April. 1599. Die t' ſamen in echten vergadert waren den 9. October 1616. sy ſterft den 23. Januarius 1645.

Wie denn auch des Cornelii Franciſci und Thomæ de Wit Grabſchrifft allhie in der groſſen Kirche zu leſen ſind.

VI.

Johannes Beverovicius.

Lex hic medendi ſanitatis regula;
Salus ſalutis, civium vitæ artifex,
Mortis fugator ſedulus, victor ſuæ,
Scriptis ſuperſtes ipſe poſt mortem ſibi.
Dordrecht Apollo & Æſculapius jacet.
Defuncto lubens mœrensque poſuit.

Daniel Heinsius.

VII.

Monumentum
Splendidiſſ. & Potentiſſ. viri D. Pet. Damaſi F. Jacobi, N. hujus Reip. ſæpe Conſulis, nati circa annum MCCCCLI. denati XXX. Martii M. D. XXIV. ſtylo Curiæ Hollandiæ cura poſteritatis reparatum
Anno M. DC. XXVI.

Apoc

APOC. XIV. 11.
Vita hominis vigilia.
Jeſ. XL. 6. Memorare noviſſima, & in æternum non peccabis. Eccleſ. 12, 7.

IIX.

Hic ſepultus eſt
D. Abraham. van de Milius
verbi divini Miniſter.
Obiit Ao. M. VIc. XXXVII. 27. Martii
ætatis ſuæ LXXIV.
Hic expecto carnis reſurrectionem.

IX.

Ter eer, en onſterflycker gedachtenis
van den Heer
Cornelis van Terenſtein,
Heeren Adrians Zoon,
Die alhier ruſt ende verwacht ſyn opſtandinge ter ſaligheyt; in ſyn leven geweſen Theſaurier deſer ſtede Dordrecht, ſo van de reparatie als van het groot Cantoor twaelf jaer; Borgermeeſter in diverſche maelen en jaren; Gecommitteerde twee mael in het Collegiæ van de Gecommitteerde Raden van Hollant en Weſtvrieslandt, der vergaderinge von Ho. Mo. de

Heeren Staten generael; mitsgadens in de Gr. Mo. Heren Staten van Hollandt en Weſtvrieslandt, tot verſcheide Reiſen, en Regerende Borgemeeſter geſtorven op den 21. Martii in den jaere M. VIc. XLIII.

Oud LXIII jaeren.

Hy wiens getrouwe deught een ſnegen geeſt verſelden
In't dragen van's lants pack, dat op ſyn ſchouders helden,
Die Hollants eerſte Stadt dick koos tot Borger heer
Altyt voor vader hiel, die voor ons in veel tochten,
Heeft midden door de doodt met brein en tongh gevochten;
Ruſt hier van dagen voll, maer volder noch van eer.

Unterſchiedliche Grabſchrifften gehen vorbey und eyle zum Stadt-Thor/ alwo dieſe Inſcrption zu mercken:

Pax civium & concordia
ouPiſſime urbem muniunt,
tCuſtos eſto mihi Deus
Jehova.

Uber einem andern Thor/ welches nicht weit von voriger Groot-hoft-poorte iſt/ lieſet man:

Te-

Te vergeeſs maeckt de wachter moet,
Als Godt niet wacht is't tegen poet.
Want daer Godt houdt alleen de wacht,
Is boosheit ſtout tot niet gebracht.

§. 15. Gleichfals finden ſich zu Goude unterſchiedliche Grabſchrifften/ unter welchen folgende ſind:

I.

Singulos dies ſingulas
vitas puta.
JUSTI a BALBIAN,
Flandri Aloſtani
Philochymici.
Ejusque Hæredum
Sepulchrum
Ille heri. Ego hodie
Tu cras.
Obiit Anno 1616.

II.

Chronologia.

In obitum Reverentiſſ. Graviſſ. Doctiſſimique Viri D. PAULI TRAUDENII, Rectoris Scholæ Goudanæ dum viveret celeberrimi.

Obiit 1602.

MagnVs In HaC parVa paVLVs traV-
denIVs Vrna
ChrIIſopoLI reCtor bIs trIa LVſtra
CVbat

III.

In obitum Doctiſſ. modeſtiſſ. Juvenis, D. THEODORI TRAUD. P.F. ejusdem Scholæ dum viveret Rectoris vigilantiſſimi.

Obiit 1607.

Et tV ſVCCeſſor patrIæ VIrtVtIs & artIs,
VIX LVſtrVM heV! reCtor hIC theo-
dore JaCes.

IV.

In obitum Doctiſſ. & modeſtiſſ. Viri D. GULIELMI TRAUD. P.F. ejusdem Scholæ Rectoris vigilantiſſimi.

Obiit 1614.

TV qVoqVe Lege parI haC tegerIs gV-
LIeLMe sVb Vrna,
goVdanæ reCtor VIX dYo LVſtra
sCholæ.

In obitum Lectiſſimæ Foeminæ THEODORÆ GERARDI, PAULI TRAUDI Uxoris.

Obiit 1620.

VqVe

TVqVe VXor theodora tVI CharIssI MapaVLI
TraVdenIo hIC ConIVX, ConIVge dIgna laCes.
Annus 1622, qvo hæc poſita ſunt.
HaC CeCInIt Chare patrI MatrIqVe parentans
natVs, & hæC fratrI frater VtrIqVe CanIt.
Moerens Gerardus Traud P. E.
VI.
Proſopopæia
Honeſtiſſ. Juvenis Theodori Verwerf, inpſo vere ætatis rapti,
Anno 1623. Octob. die 7.

Fortaſſe cujus ſit tumulus, celer
Neſcis viator, ni pigeat mane,
Et diſce, quid celata verba
Hac tabula doceant tuentem.
Meum ſorores lanificæ cito
Traxere filum, me Libitina atrox,
Dum vernat aptæ flos juventæ,
Non remorante manu peremit.
Crudele fatum, non virides mei
Anni, nec ætas candida, nec pius
Virtutis ardor, dimovere
Propoſito potuere Parcas.

Crudel-

Crudele fatum. ſceptra ligionibus,
Semen juventæ, celſa palatia
Æquas tabernis, ſemper æqua
Falce rapit, rapietque gentes.

J. Langius,

VII.

Chriſto Servatori Sacrum.

ÆMILIO a ROSENDAELI
Conſult. integerrimo Curiæ Hollandiæ Senatori in Domino quieſcenti, Magiſt. ADRIANUS Cool, J. Conſult. Gener. cum chariſſima ſua conjuge Margarita Roſendalii hoc moeſti poſuere.

Patricius quem cinxit honos, faciesque ſupremi.
Quem toga, quem Batavi purpura Conſilii.
Qui ſua diſtribuit æquali jura bilance,
Terriculum reprobris, præſidiumque probis.
Quem gravitas, quem priſca fides, quem conſcia recti
Mens, in perpetuum concomitata fuit.
Hocce Roſendalii tumulantur membra ſacello,
Parvaque non parvum continet urna virum.

Ergo

Ergo animos ſubmitte Deo faſtusque viator,
Heroas videas cum potuiſſe mori.
Natus Goudæ 14. Septemb. Anno 1557,
Mortuus Hagæ Comitis 14. Junii
Corpus ejus ſummo cum mœrore, honorifice Haga elatum, Goudam apportatum, a Magiſtratu delatum, hoc in ſacello conditum eſt 17. ejusdem Menſis, ſtylo novo.
Anno Domini 1620.

IIX.

MARITGEN DIEPHORST ADRIAENS D. ruſt den 26. Apr. Ao. ætat. ſuæ 67. C. 1636.

Hic Maria Diephorſt Adriano nata recumbit
Somnus adeſt placidus, non opus eſt opio.
Ah! per luſtra decem, medicis hærentibus, aſper
Calculus hic, utero dira gehenna fuit.

Auf dem Grabſtein iſt allhie zu ſehen die Geſtallt dieſes Calculi, welcher faſt ſo groß wie ein Hühner-Ey/ und gantz rauch oder zahnicht ausſiehet:

Das Gymnaſium hat dieſe Inſcription:

Schola liberalium artium
Præſidium atque decus quæ ſunt & gaudia vitæ,
Formant hic animos Græca Latina rudes.

E

Es gibt ſonſten allhier/ ſonderlich in den Fenſtern der Kirchen unterſchiedliche Inſcriptiones, welche aber mit Willen vorbey gehe/ weil dieſes Capitel bereits angewachſen iſt / und dennoch einige Städte zu beſehen ſind.

§. 16 Gehen wir alſo weiter / und kommen nacher Oudewater, Woſelbſt einige Grabſchrifften anzutreffen/ unter welchen folgende ſind:

I.

Piæ memoriæ
Viri Cl.
RUDOLPHI SNELLII a Roeyn
patricii Veteraqvinatis,
Qvi anno M. D. XLVII. V. Octob. natus,
Juventutis partem
Docendis Marpurgii in Haſſia literis
Et artibus cum laude exercuit;
Ætatem reliquam
In Academia Leydenſi
Tum Matheſeos, tum Hebrææ Lingvæ
Profeſſione cum cura, fide
& bono publico exegit;
Bis rectoratu honorifice functus,
Illuſtr. Duobus Mauritiis,
Principi Auriaco,

Et

Et Lantgravio Haſſiæ
ob artium qvas amabant
Præſtantiam carus,
Tandem Leydæ, Anno ætatis ſuæ
ſexageſimo ſexto 2. Mart.
Deo & naturæ conceſſit.
Hoc patriæ loco,
ubi corpus humari ipſe voluit,
Monumentum qvod patri decreverat
Fil. Willebrordus,
Paternæ virtutis hæres atque decus,
ejusdem filius Rudolphus
Avo ponendum curavit.
Hier leijt begraven
Rudolphus Sneillus van
Rogen,
In ſyn leven Profeſſor Matheſeos
Inde Univerſiteit van Leyden,
ſterft den 2 Mart.
Anno 1613.
II.
Deo Trino & Uni Opt. Max.
Sacrum
& æviternæ memoriæ
Ornatiſſimi Cornelii Jacobi
van der hoef, J. U. L.

Qui

Qvi poſtquam ſoſpes ex Galliis rediiſſet, pie in complexu matris & amicorum obdormivit, ipſis Kalendis Martii M. DC. III. hic reſurrectionis diem expectat: vixit demtis octo diebus) annos XXIV. MARGARETA WILHELMI, mater defuncti, hoc mortale immortalis obſervantiæ monumentum, dilecto eheu filio, moeſta cum lachrymis poſuit.

Vixit annos XXIV. dieb. XIIX. menſ. 9.

III.

Mors janua vitæ.

Theodorus Tromper, Guliemi Conſulis Filius, Veteraquinas, Patriæ a ſecretis, cum uxore ſua Margarita Arminia mortalitatis exuviis ſub hoc ſaxo depoſitis expectant reſurrectionem. natus eſt. Ao. M DC. XXXII. die 25 Aprilis. Obiit Anno M. DC. LXXIII. die 7. Maij.

Nata M. DC. XXXIV die 16 Octob.

Obiit anno M. DC. LXXVI. die 20 Mart.

Zu Naerden iſt auf dem Rahthauſe zu leſen/wie M. D. LXXIV, von den Spaniern wider gegebene Zuſage/die Bürger daſelbſt grauſam ermordet und die Stadt verwüſtet. Die Verſe davon lauten alſo:

Nerda

Nerda Batavorum conſiſto limine in imo,
Heſperidum triſtem triſtis ſum paſſa furorem.
Namque ruunt flamma paſſim exſuperante penates,
Inſtar ovis cives mactantur vulnere inermes,
Infeſto dira violantur ſorte puellæ;
Sed Comes a Naſſau, caſum miſeratus acerbum,
Me refici portis, jubet, & circumdare vallo
Excelſo, hunc igitur ſeri celebrate nepotes.

SIC Iber InCenDIt neiDenas tUrpIter æDes,
t CIVes faLſo MaCtat ſUb fœDere paCIS.

Zu Harderwyck hat die Academie dieſe Inſcription:

Bono publico & Palladi Sacrum.

Die Schule aber mit einer anſehnlichem bemercket/ welche alſo lautet:

DEO
& Palladi Sacrum
Illuſtre hoc Gymnaſium
quondam
Inter tot vicinas Scholas
Centrum

Anno ab ortu Solis juſtitiæ M. CCCC. fundatum,

Anno M. D. III. conflagratum cum totius urbis trecentorumque & amplius diſcipulorum pernicie: poſtmodum ab Eleonora Principe Gelr. reſtitutum. Anno M. DC. III. ab Ordinibus Tetrarchiæ Velavicæ Illuſtris Gymnaſii nomine inſignitum, a Mauritio Naſſovico Naſſovicum Gymnaſium dictum, & tandem poſt varios caſus & Martis rabiem in præſentem qua conſpicitis formam redactum eſt Curatorum cura & mandato. An. M DC LXXVII.

Inſpice Gymnaſii fronti ſignata viator,
Atque vetuſtatem, fata, vicesq; vide.
Limina diſcipuli viſant, luſtrentque, videbunt
Theſauros Charites heic cumulaſſe ſuos.

Es hat Herr Dr. Johannes Meyer, wolverdienter Profeſſor Theologiæ hieſelbſt mich gelehret / daß in itztgedachter Inſcriptione zweene Fehler begangen: Einmal / daß geſaget werde / es ſey das Gymnaſium M. D. III. von der Eleonora wieder reſtituiret / da doch die Fürſtin im XIII. Seculo gelebet; Fürs ander / daß die M CCCC fundirte Schule

Schule ſoll M DC III. den Nahmen eines Gymnaſii bekommen haben / da doch die Schola trivialis von dieſem Gymnaſio gantz unterſchieden geweſen ſey. Und verhält ſich nach wolgedachtem Hn. Dr. Meyeri bericht die Sache alſo: Eleonora Rainoldi II. des Hertzogs in Geldern Gemahlin hat/ wie Pontanus und Slichtenhorſtius, die Geldriſchen Geſchichtſchreiber melden/ im Jahr M CCC. XLII ein Franciſcaner-Kloſter zu Harderwyck geſtifftet; in demſelben iſt M DC. III. ein Gymnaſium angeordnet und ſolches M. DC. XLIIX. zur Academie gemachet. Von den Fratribus Monaſterii S. Hieronymi aber iſt ums Jahr M CCC LXXII. eine Schule angeleget. In derſelben iſt M. CCCC XLI. Rector geweſen der berühmte M. Hermannus Schurenburgius, welcher/ auſſer den Einheimiſchen/ allein 300. ausländiſcher Diſcipulos ſoll gehabt haben. Dieſe Schule iſt ſamt der Stadt abgebrennet/ und ſind damahls 1500. Menſchen / worunter 350. Studioſi geweſen/ umgekommen. Wie denn noch Jährlich am letzten Julii mit allen Glocken zum bußfertigen Andencken ſolcher Begebenheit geläutet wird. M D XL. iſt dieſe Trivial-Schnle wieder in

guten Stand gebracht / und hat man ſie auch wol das Gymnaſium geheiſſen. Es iſt dieſelbe durch ihre guten Lehrer bald wieder in Ruff gekommen / als da ſind geweſen:

Mag. Johannes Voſſius,
Petrus Gvinellus,
Reinerus Sarcerius,
Winardus Crucius,
Juſtus Bellius,

und andere. Sonderlich hat Petrus Apherdianus, Gelrus, dieſe Schule bekant gemachet / welcher auch M. D. XV. ein Tyrocinium Lingvæ Latinæ heraus gegeben hat.

Das

Das VI. Capitel.

Von Büchern der Niederländiſchen Theologen und Gelehrten.

Holland gibt zwahr viel unnütze/doch aber noch mehr nützliche Bücher. Lob der Holländiſchen Bücher und Buchhändler. Welche Bücher von ihnen am wenigſten/ und welche am meiſten aufgeleget werden. Mit was Abſehen eine Theologiſche Biliothec Niederländiſcher Scribenten angegeben wird. Es werden libri Theologici Poſitivi, Exegetici, Morales, Hiſtorici und Polemici.

§. 1.

WEnn es ein Theil der Gelehrtheit iſt/ gute Bücher kennen; ſo muß die Beſuchung Niederlandes die Freyen Künſte nicht wenig befördern; denn man daſelbſt eine

groſſe Menge der Bücher antrifft. Zwahr kommt allhie viel Unnützes und Liederliches aus der Preß/ obſchon auf dem Dortiſchen Synodo, Seſſ. XXII. alle erdenckliche Verordnungen dagegen gemacht/ und ſolche im Jahre 1639. wiederholet worden.

§. 2. Allein ſo ein Geſetz in Niederland ungeſcheuet gebrochen wird/ iſt es gewißlich dieſes. Es läſſet hieſelbſt nicht nur eine jede Secte ihre Einfälle und Meynungen durch den Druck offenbahr machen; Sondern es werden auch viel ſchandbahre Bücher/ ärgerliche Liebes-Geſchichte und ehrenrührige Schrifften in groſſer Menge ans Licht geſetzet. Doch was die Romainen anlanget/ ſind die meiſten nur ein Abdruck oder Uberſetzung der Frantzöſiſchen/ wozu denn unſer Cöln und Peter Hamer den Namen hergeben müſſen: denn es ſind die Frantzoſen/ mit andern mittägigen Völckern/ vor den Niederländern nicht nur Reich an Liebes-Gedancken/ ſondern ſie mögen auch gern/ vor allen andern Völckern/ von ihrer Liebe kühnlich reden und ſchreiben.

§. 3. Unterdeſſen findet allhie ein Theologus/ der ſich üm heilige Gelehrſamkeit bekümmert

kummert/ eine ſolche Menge guter Bücher/ daß er ſich nach jenen unnützen nicht einmahl ůmſehen kan. Und iſt dieſes löblich an den Holländern/ daß ſie zu ihren Büchern feſtes und weiſſes Papier gebrauchen/ auch keine Unkoſten an ſauber Lettern ſpahren. Viele Niederländiſche Bücher haben dieſer Zierde ihren Werth und Anſehen zu dancken/ und würden ſolche wenig geachtet werden/ wenn ſie ſollten auß den groben Druckereyen unſers Teutſchlandes kommen.

§. 4 Inſonderheit iſt dieſes rühmlich/ daß die meiſten Buch-Verleger allhie keinen Fleiß und Unkoſten ſpahren/ damit ihre Bücher mögen ohn einigen Mangel/ ſo viel müglich/ heraußkommen. Denn ſie gebrauchen zu ihren Correctoren keine unachtſame und ungelehrte/ welche mit wenigem vorlieb nehmen; ſondern ſolche/ die von guter Wiſſenſchafft/ und ſich ihre Arbeit wol bezahlen laſſen. Und würden wir z. e. den Diogenem Laërtium ſo ſchön und ſauber nicht haben/ wenn nicht der Verleger ſelbſt die Sprache verſtůnde/ und den Fürtrefflichen Marcum Meibomium zum Uberſeher vermogt hätte. Ob nun wol die meiſten in dieſem Stück ihr Lob verdienen/

ſo haben ſich doch vor andern hierin berühmt gemachet die Janſonen/ Elzevieren / Wetſtein, Someren/ Waesbergie, Hammen, Vivie, van der Aa, und einige andere/ daß gleich wieder Gelehrte Almeloven ein fein Büchlein de vitis Stephanorum geſchrieben/ man auch auf gewiſſe Art einen Tractat de Vitis Wetſteiniorum und ihres Gleichen auffſetzen könnte.

§. 5. Man wird in dieſen Landen als etwas uns ungewohnliches anmercken/ daß die meiſten Buchhändler zugleich auch Buchbinder ſeyn. Die Niederländer haſſen den Müſſigang und Lieben alles zuläſſig/ was Nutzen bringet. Weil denn die Leute/ welche ein Buchhändler hält/ nicht allezeit was zu thun haben / in dem nicht eben den gantzen Tag durch in allen Laden ſich Käuffer anfinden; ſo müſſen dieſelbē unterdeſſen die rohe materie falten/ hefften uñ auch einbinden; da unterdeſſen der Principal die Rechnung führet/ und Correſpondentz hält.

§. 6. Ob man gleich in dieſen Landen aller Arthen Bücher haben kan/ ſo wird man doch nicht leicht finden/ daß hieſelbſt die

die Opera Patrum primitivæ Eccleſiæ, und was auß der erſten Kirchen-Hiſtoria dahin gehöret/ wieder auffgeleget / und mit Anmerckungen erläutert wäre. Ihr Glaube und Kirchen-Regiment gönnet ihrem Fleiſſe ſolches nicht / ſondern läſſet ſolches den Italiänern/ Frantzoſen/ Engeländern und Teutſchen über. Was aber die Autores profanos, ſo wol Græcos als Latinos betrifft/ hat man hieſelbſt die beſten editiones derſelben. Denn nicht nur der Gelehrten Außländer Arbeit hier wieder aufgelegt wird / worüber denn jene zu klagen pflegen; ſondern ſie ſelbſt theilen andern/ in dieſem Stücke/von ihrer Gelehrtheit mildiglich mit; Wie alſo die gelehrte Welt dem Joſepho Scaligero, den Heinſiis, Boxhornio, Scriverio, Grotio, Thyſio, Barlæo, Voſſiis, Gronoviis, Grævio, Tollio und andern ſehr verbunden iſt.

§. 7. Wann ich aber in der Uberſchrifft dieſes Capitels verheiſſen/ nur von den Theologiſchen Büchern der Niederländer zu handeln; Will ich von den Schrifften jetzterwehnter Autorum hieſelbſt nicht weiter gedencken; zu mahlen ſolche in ziemlicher Anzahl

zahl in dem Capitel von den gelehrten Leuten von von mir bereits angeführet ſeyn. Mein Vorhaben iſt nur eine Bibliothecam Theologicam Belgicam mit zu theilen. Doch verſtehe ich durch das Wort Belgiſch/ alhier eben nicht ſolche Bücher/ deren Autores gebohrne Niederländer ſind; ſondern alle diejenigē/ welche nur im Niederland gelebet/ gedienet/ oder geſchrieben haben/ ſie mögen Deutſche/ Frantzoſen/ oder aus andern Ländern entſproſſen ſeyn.

§. 8. Ich werde auch vorher melden müſſen/ daß mein Abſehen nicht ſey/ nur ſolche Bücher anzuführen/ deren Schreiber der Reformirten Religion zugethan/ſondern es werden auch einige Remonſtranten/ und von andern Secten ſich hie und da finden/ die doch den aufmerckſamen Leſer nicht leicht werden verführen können/ weil ſie mit deutlichen Nahmen/oder beygeſetzten Buchſtaben ſich zur Genüge werden bekant machen. Weil ich auch in Anführung der Exegetiſchen Schrifften weitläufftig/ in den andern aber ſpahrſam geweſen; muß ich erinnern/ daß ſolches nicht ohne Urſach geſchehen; Denn erſtlich iſt dieſer Theil der

welt-

weitläufftigſte in der gantzen Theologie/daß man nicht genug Nachricht darin haben kan; Dann ſo legen ſich die Niederländer auch ſonderlich auf dieſes nöthige Stück des Studii Theologici, und excelliren vor allen andern in demſelben.

§. 9. Unterdeſſen gebe ich dieſen Theil der Bibliothec / ſo wenig als die übrigen / vor vollkommen aus / deñ es gantz wol ſeyn kan/ daß nicht nur ein Fehl im Namen oder in der Zahl eingeſchlichen/ſondern ich auch einige gute Autores nicht mag angeführet haben/ die entweder mir ſelbſt nicht kund worden/oder die mir aus dem Gedächtniß gefallen/ und ſich jetzund/ da ich ihrer Gegenwart benöhtiget bin/ nicht wieder einfinden wollen. Es kan aber ſolcher Mangel von dem Fleiß eines nachſuchenden Reiſigers leicht erſetzet werden; und wird man dem Leſer in der Zweyten Auflage/ ſo eine folgen ſollte/ mit einer gröſſern Zahl an die Hand gehen. Nun will ich den Liebhaber guter Schrifften nicht länger vor der Thür aufhalten/ ſondern ſo fort in den Bücher-Saal führen/ da ſich denn ihm darſtellen werden.

Libri

Libri Theologici poſitivi

Catecheſis & Confeſſio Belgica. Amſtel 1657. in 8. und Amſt. 1664. 1668. in 12. und Leyden 1679. in 4.

Gvil. Mommæ, V. D. M. & S. S. Th. Prof. Meditationes in Catecheſin Heidelbergenſem Lugd. Bat. 1684. in 8.

Johanne Coccejo Heidelbergenſis Catecheſis Religionis Chriſtianæ ex S. Scriptura explicata & illuſtrata a Lugd. Bat. 1671. in 8; Amſtel. 1672. & Franek. 1684. in 8.

De Heydelbergſche Catechismus verklaert door Petrus van der Hagen, t' Amſterdam 1684. in 4.

De Heydelbergſe Catechismus verhandelt in de Nieuwendammer Kerk voor degene, die zigten Avondmaal willen bereiden, door Everardus van der Hooght t' Amſterdam 1696. 8.

Jacobi Altingii Analyſis Exegetica Catecheſeos Palatinæ. Tom. VI. oper. Amſtel. 1687. in fol.

Catecheſis Palatinatus & Fœderati Belgii, Latine & Belgice, Amſt. 1657. in 8. Latine cum teſtimonius S. Scripturæ Amſt. 1664. & 1668. in 12.

De Leere der Gereformeerde Kerk, volgens d'order van den Heydelbergſen Katechismus verklaart, beveſtigt en tot œffening der Godzaligheid tœgepaſt. door David Knibbe. Leiden, 1697. in 8.

Franciscus Ridderus over de Catechismus, Roterd. 1672, 2, voll. 4.

Kort

Kort begryp van de Godgeleertheid en Heidelbergſen Catechismus, door Simon Simonides. per Amſterdam, 1693. in 8.

Fontein des Heils aangewezen in den Heidelbergſen Catechismus, door Hero Sibersma. Leeuwarden, 1696. in 4.

Het Schat-boeck der verklaringen over de Heidelbergſe Catechismus, door Feſtus Hommius. Leyd. 1617. und 1664. in 4. wird am meiſten gebraucht.

Melchior Leideckerus de veritate fidei Reformatæ, ejusdemq; ſanctitate, ſive Commentarius ad Catechismum Palatinum. Ultraj. 1694. in 4.

Chriſt. Schotani Cctecheſis, ſive Elementa Theologica. Fran. 1653. 8.

Henrici Grœnewegen Oeffeninge over den Heydelbergſen Catechismus. Gorcum. 1684. in 4.

Gvil. Ameſii Catecheſis Chriſtiana. Amſt. 1660. in 12.

Antonii Hulſii Examen Catecheticum Didacticum. Lugd. Bat. 1676. in 4. 2. voll.

Samuelis Mareſii Catecheſis publica ſive Porismata Theologica, ad ſingulas illius Dominicas, olim publice Diſputata, nunc vero recuſa ex Authoris recognitione & emendatione. Gron 1672. in 8.

De Schole van Chriſtus, behelzende zes en zeſtig leſſem, waarin de ganſche belydenis der gereformeerde Godsdienſt beknoptelyk voorgeſteld, en volgens den draad van de Heidelbergſe Catechis-

techismus duidelyke verklaard en uit de H. Schrift beveſtigt Word. Door B. Hackvoord, voorzanger in de groote Kerk tot Zwol. de derde druk t' Amſterdam 1693. in 8.

Johannis Hoornbeeck Inſtitutiones Theologicæ. Utraj. 1653. und Leid. 1658. in 8.

Andreæ Eſſenii Syſtema Theologicum. Ultraj. 1659. in 4. 3. voll.

- - - Compendium Theologiæ Dogmaticum ibid. 1669. und 1682. in 8.

Synopſis purioris Theologiæ LII. Diſputationibus comprehenſæ, per Joan. Polyandrum, Andr. Rivetum, Ant. Walæum & Ant. Thyſium. Leyd. 1642. und 1658. in 8.

Franciſci Gomari Locorum Communium Theologicorum Epitome Amſt. 1653. in 12.

Samuelis Mareſii Syſtema univerſæ Theologiæ. Gron. 1645. 1649. 1659. und 1673. in 4.

Joh. Maccovii Theſes Theologicæ. Fran. 1649. in 8.

- - - Loci Communes Theologici. ibid. 1650. in 4.

Joh. Cloppenburgii Aphoriſmi Theologiæ Chriſtianæ. Franeq. 1648. in 12.

- - - Exercitationes ſuper Locos Communes Theologicos. Fxan. 1653. in 4.

Hermanni Witſii de œconomia Fœderum Dei cum hominibus libri qvatuor. Leeuward. 1677. und Traj. ad Rhen. 1694. in 4.

- - - Exercitationes in Symbolum Apoſtolorum. Franek. 1681. in 4.

Joh.

Joh. Braunii Doctrina Fœderum ſive Syſtema Theologiæ Didacticæ & Elencticæ. Amſt. 1688. in 4.

Joh. van der Waeyen Theologices Chriſtianæ Enchiridion. Franeqveræ in 8.

Johannis van der Waeyen Summa Theologiæ Chriſtianæ. Pars I. Franeq. 1689. in 4.

Abrahami Heidani. S. S. Th. D. & Prof. Leid. Corpus Theologiæ Chriſtianæ, in XV. Locos digeſtum. Lugd. Bat. 1686. in 4. 2. voll.

Johannis Markii Compendium Theologiæ Chriſtianæ Didactico-Elenchticum, immixtis problematibus plurimis, & qvæſtionibus recentioribus ad auctum, in uſus Academicæ juventutis. Gron. 1686. in 8.

Summa Doctrinæ de Fœdere & Teſtamento Dei explicata a Johanne Coccejo. Amſt. 1683. in 8.

Henrici Flokenii Operum Theologicorum Tomus Primus. Daventriæ 1655. in 4.

Francisci Burmanni, S. Theol. D. & Prof. Synopſis Theologiæ. Tom. II. Trajecti ad Rhen. 1671. und 1681. in 4.

Gerardi Joh. Voſſii Theſes Theologicæ & hiſtoricæ de variis Doctrinæ Chriſtianæ Capitibus. Hagæ Comit. 1655. in 4.

Gvilielmi Ameſi Medulla Theologica. Amſt. 1641. in 12.

Leere der Waarheid, die na de Godſaligheit is, Door Gaaltherus Bodan, t'Amſterd. 1654. in 4.

Der Volmakten vaſte ſpyſe, toeberegdt door Balthaſar Bekker, Leeuwaerden. 1676. in 12.

Libri

Libri Theologici Exegetici.

Nederduitſche Bibel met Annotatien, Amſt. 1657. 1662. 1664. Leid. 1637. 1645. 1663. in fol.

Johannis Leusden Lexicon Chaldaico Biblicum, Ultrajecti. 1687. in 4.

- - Clavis Hebraica Veteris Teſtamenti, Ultraj. 1652. in 4.

- - - Philologus Hebræo-Græcus, Ultrajecti, 1670. Lugd. Batav. 1685. in 4.

- - - Onomaſticon Sacrum, ibid. 1665. in 8.

Bonaventura Cornelius Bertramus de Republica Ebræorum, recenſitus commentarioqve illuſtratus opera Conſtant, L' Empereur ab oppijck. Lugd Batavorum 1651. in 12.

Joodſche Oudheden, door W. Goeree. Amſt. 1690. in fol.

Jacobus Altingius de Republica Ebræorum Amſt. 1652. in 12.

Petrus Cunæus de Republica Hebræorum, Lugd. Bat. 1624. und 1632. in 12.

De Republyk der Hebreen, in drie Bœken door Petrus Cunæus in t' Latijn beſchreven, en nu vertaald, met Printverbeeldingen en noodige inclaſſingen verrykt, door W. Gœree. t' Amſt. 1684. in 8.

Abrahami Trommii Nederlandſche Concordantie Groningæ. 1672. 1685. und 1691. in fol.

Concordantie van gelyk-luidende Plaatſen, der Heilige Schrift ure, door K. Toornburg. M. D. tot Alkmaar. t' Alkmaar. 1695. in 8.

By-

Bybelſche Conferentie, in welke de Nederlandtſche Overſettinghe der Bybels aen de Hebreuſche Waerheyt beproeſt ende met de beſte Overſettinghen vergeleken wort, door Sixtinum Amama. t'Amſterd. 1623. in 4.

Antonii Hulſii Nomenclator Biblicus Hebræo Latinus Bredæ, 1650. in 8.

Sixtini Amamæ Antibarbarus Biblicus. Amſt. 1628. in 8. und 1656. in 4.

Corn. Uythagen de Lectione Scripturæ Sacræ. Lugd. Bat. 1680. 8.

Danielis Heinſii Ariſtarchus Sacer. Lugd. Bat. 1627. in 8.

Eduardi Leigh Critica Sacra Veteris & Novi Teſtamenti cum Heeſeri prodromo auctâ. Amſt. 1696. in fol.

Campegii Vitringa Obſervationum ſacrarum Libri tres. Leeuvvard. 1690. in 4.

Theodori Janſonii ab Almeloven Amœnitates Theologico-Philologicæ. Amſtel. 1691. p. in 8.

Jacobi Altingii Opera omnia Theologica Analytica, Exegetica &c. in V. Tomos diſtributa. Amſt. 1687. in fol.

Johannis van der Waeyen varia Sacra Franek. 1693. in 4.

Johannis Hoornbeeckii Miſcellanea Sacra. Ultraj. 1676. in 4.

Nicolai Arnoldi Lux in Tenebris, ſive Vindicatio & Conciliatio Locorum Veteris & Novi Teſtamenti. Franeqveræ 1665. & 1680. in 4.

Stephani Morini Diſſertationes Octo, in qvibus multa Sacræ & profanæ Antiqvitatis monumenta explicantur, Genevæ. 1683. in 8.

- - - Oratio in auguralis de Lingvarum Orientalium ad intelligentiam S. Scripturæ utilitate. Lugd. Bat. 1686.

Hermanni Witſii Exercitationum Academicarum maxima ex parte Hiſtorico- & critico-Theologicarnm Duodecas. Ultraj. 1694. in 8.

Schriftuerlyck Licht over ſchyn-ſtrydende, duyſtere en Mis-duyde Texten der Heylige Schrifture door Franciscus Ridderus. Tot Rotterdam 1675. 1678. 1679. 1680. in 4.

Gviſielmi Saldeni Concionator Sacer. Amſt. 1678. in 12.

Ludovici de Dieu Critica Sacra, ſive Animadverſiones in loca qvædam difficiliora Veteris & Novi Teſtamenti. Suffixa eſt Apocaliypſis D. Johannis Syriaca. Amſtel 1693. fol.

Frederici Spanhemii F. Introductio ad Geographiam Sacram Patriarchalem Iſraeliticam & Chriſtianam, Ultraj 1679. in 8.

Ant. Perizonii de Ratione Studii Theologici Tractatus. Daventriæ. in 12.

Meditationes Philologicæ Hebrææ, Auctore Johanne Terentio. Franek. 1654. in 8.

Herm. Witſii Miſcellanea Sacra de Prophetis, Tabernaculi Myſteriis, collatione Sacerdotii Aaronis & Chriſti, Synedriis &c. Ultraj. 1692. und Lugd. Bat. 1695. in 4.

Jo-

Johannis Markii Exercitationes juveniles, ſive Diſpoſitionum Textualium atq; orationum in Academia Franeq. olim habitarum faſciculus. In præfatione repetitæ Ineptiæ Joh. Craſſetii, Jeſuitæ Pariſienſis, de Sibyllinis Oraculis exploduntur. Gron. 1686. in 8.

Exercitationes de Lingva Primæva, ejusq; appendicibus; in qvibus multa S. Scripturæ loca, diverſæ in Lingvis mutationes, multiplices nummorum Iſraelitarum & Samaritanorum ſpecies, atqve variæ Veterum conſvetudines exponuntur. Auctore Stephano Morino. Ultrajecti. 1694. in 4.

Campegii Vitringa Th. & Hiſt. Sacr. Prof. de Synagoga vetere libri tres; qvibus tum de nominibus, ſtructura, origine, Præfectis, miniſtris & Sacris Synagogarum agitur; tum præcipue, formam regiminis & miniſterii earum in Eccleſiam Chriſtianam translatam eſſe, demonſtratur, cum Prolegomenis. Franeqv. 1696. in 4.

Jac. Rhenferdii Diſſertationes Philologicæ de Decem Otioſis Synagogæ; in qvibus Joh. Lighfooti, aliorumqve ſententiæ de Otioſis examinantur, varia de Synagogis earumqve jure, Præfectis, miniſtris &c. adſperguntur. Fran. 1686. in 4.

De Keten der Bybelſche Godgeleertheit, ſamen geſtelp door Franciscus van Leenhof, Predikant te Zwolle. begrepen in twee Delen. t' Amſterdam 1684. in 8.

Schat-Kamer der Zinne-belden en vor-belden, door Henricus Grœnewegen, in's Gravenhage, 1693. in 4.

Het Voorhof der Heydenen voor alle ongeloovigen geopent, om deſelve aldaer door en klare beſchouwinge van de betoogde Goddelykheid van Moſis Wes-boek tot een eerbiediger ingang in't Heyligdom van Gods Wet toe te ruſten, door Salomon van Til. Tot. Dordrecht. 1694. in 4.

Vervolg op't Voorhof der Heydenen dor Salomon van Til. te Dordregt 1696. in 4.

Thed. J. ab Almeloven Amoenitates Theologico-Philologicæ, in qvibus varia S. Scripturæ loca, ritus priſci, & inedita qvædam Eraſmi, Bocharti, Baudii, Scriverii, J. de Laat &c. eruuntur. Subjiciuntur Epigrammata & Prœmata vetera, ut & Plagiariorum ſyllabus, altero tanto auctior. Amſt. 1694. in 8.

Joh. Marckii Textuales Exercitationes ad qvinqvaginta ſelecta Loca Vet. & Nov. Teſtamenti, Argumenta qvædam præcipua de Unctionibus, Polygamia, Cultu Molech, Miraculoſâ cuſtodiâ veſtium Iſraeliticarum, Capillitio Abhſchalomi, Damaſco Capite Syriæ, Dæmoniacis, &c. paulo latius tractantur. Accedit Oratio Inauguralis, de debita Sacrarum Scripturarum veneratione. Amſt, 1694. in 4.

Antonii van Dale, Poliatri Harlemenſis, Diſſertationes de Origine ac Progreſſu Idololatriæ & Su-

per-

perſtitionum: de vera ac falſa Prophetia: uti & de Divinationibus idololatricis, Judæorum Amſt. 1696. in 4.

Dappers Beſchryvinge van Syrien en Paleſtinen. Amſtel 1677. in fol.

Wilhelmus Momma de varia Conditione & ſtatu Eccleſiæ Dei, ſub triplici œconomia Patriarcharum ac Teſtamenti Veteris ac denique Novi. Amſtelod. 1675. & Belgice 1676.

Othonis Zaanſchleifer Regnum Iſraelis in terra Canaan. Groning 1650. in fol.

Thomæ Godwini Moſes & Aaron. Editio tertia. Cui acceſſarunt Hermanni Witſii Diſſertationes duæ de Theocratia Iſraelitarum & de Rehabitis. Ultraj. 1690. in 8.

Monarchia Hebræorum, qvæ eſt de Imperio Monarchico in populum Hebræum probatio, ab Abrahamo ad diſperſam gentem, Autore, Adriano Houtuyn, JCto. Lugd. Bat. 1685. in 12.

Hermanni Witſii Ægyptica & Δεκάφυλον; ſive de Ægyptiacorum Sacrorum cum Hebraicis collatione Libri tres. Et de Decem Tribubus Iſraelis Liber ſingularis. Acceſſit Diatribe de Legione fulminatrice Chriſtianorum ſub Imperatore M. Aur. Antonino. Amſt. 1683. & 1696. in 4.

Diatribe de Origine & cauſis Feſtorum, ſolemniumqve Dierum, qvos olim Judæi in terra Canaan. hodieqve in exilio agitare conſveverunt; cum Animadverſionibus in Maimonidis librum, qvi inſcribitur More Nebuchim, & Spenceri

Tractatum de Legibus Ritualibus Hebræorum. Auctore Joh. Meyero, Amſt. 1693. in 8.

De Wet ende het Getuigeniſs, door Franciscus Burmannus. t'Utrecht. 1693. in 4.

Andreæ Riveti Iſagoge in Utrumqve Teſtamentum Lugd. Bat. 1627. in 4.

Jahannis Druſii Qvæſtiones & Reſponſiones in Sacram Scripturam. Fran. 1683.

- - - Commentarius de Sectis Judaicis. Amſt. 1619 in 4.

Adriani Junii Operum Analytico Practicorum Tomus Singularis, Oeconomiam Dei in Eccleſiâ ab Abrahamo usqve ad propagationem Evangelii inter gentes ac Judæos diſperſos adumbrans: qvem publicæ luci expoſuit Salomon van Til. Dordraci 1685. in 4.

Jacobi Gaillardi Melchiſedecus Chriſtus unus Rex juſtitiæ & Rex pacis. Lugd. Bat, 1685. in 8.

Moſes en Chriſtus, door Joh. Biermann. t'Enckhuſen. 1693. in 8.

Gerbrandi van Leeuwen, V. D. M. Oratio de Perpetuo Eccleſiæ Doctore Moſe. Amſtel. 1686.

D. Benjaminis Itinerarium cum verſione & notis Conſtantini L'Empereur. Hebr. Lat. Leidæ 1633. in 8. Hebr. ibid 1633. in 24.

Conſt. L'Empereur de Legibus Ebræorum forenſibus. Lugd. 1637. in 4.

- - - Talmudis Babylonici Codex Middoth. ſive de Menſuris Templi. Lugd. 1630. in 4.

Joh. Cloppenburgii Sacrificiorum Patriarchalium

Schola

Schola ſacra Lugd. Bat. in 12. und Tom. I. Operum Amſtelodami 1684. in 4.

Antonii Bynæi de Calceis Hebræorum Libri duo. Accedit Somnium de Laudibus Critices. Dordr. 1684. in 12.

Curis ſecundis recogniti & aucti. Dordraci 1695. in 4.

Uitgelezene Bibelſtoffe, zoo des Ouden als des Nieuwen Teſtaments, ſchriftmatig verhandelt, tot Kenniſſe der waarheid, die na de Godzaligheid is, door Dominicus Goltzius, Predikant tot Hindelopen. t' Amſt. 1694. in 4.

Het erſte deel der Waaragtige Wegen, die God met den Menſch houd, uit een vaſt grondbeginſel door hulp van de ingeſchapene openbaring Gods afgeleid, en t' zamen geſchakelt door Taco Hajo van den Honert. Tot. Dordregt. 1695. in 8.

Davidis Clerici Quæſtiones Sacræ. Edidit & Annotiones adjecit Joannes Clericus. Amſt. 1685. in 8.

Chriſtelyke en ſtichtelyke Meditatien over eenige Texten der H. Schrifturæ, door Paulum Menſonis. Te Leeuwarden. 1660. in 12.

Thien-Sin-en Spreuk-ryke Predicatien t' ſamen geſteld door Paulum Menſonis. Te Leeuw. 1688. in 12.

XXXII Predicatien over verſcheyde Texten der Heilige Schrifture, gedaen door Geeraerdt Brandt de Jonge, in zyn leven Leeraer der Re-

monſtranten tot Rotterdam. Tot. Rott. 1685. in 4.

De Kennis der Warheid naar de Godzaligheit in predicatien over uitgelezene plaatzen des Ouden en Nieuvven Teſtaments, door Willem Momma. Tot. Middelburgh. 1679. in 4.

Johannes de Mey over einige Texten. Middelb. 1654. in 4.

Geeſtelyke honigraad van eenen geſtorven, zynde een Verſameling van eenige ſtichtelycke Predikaatſen over verſcheide Stoffe (Joſ. XXIV. 15. Pſ. X. 1. LX. 11, 12. XCIV. 19. Prov. XVI. 25. Cant. Cant. I. 12. Mal. XI 2. Matt. XXVI. 26, 27, 28. 48, 49. 69. 78. Joh. I. 29. XII. 1-8. Ebr. XIII. 13. Jud. v. 19. Hiob. XIII. 15.) gedaan, dor Zaliger D. Guil. Saldenus, SS. Th. D. Waardig Leerar in's Gravenhage. Waarby gevoegt is de vaſte hope van een geloovige ſtaande op zyn vertreck na zijn euuvvig huis. Te Rotterdam, 1995. in 12.

Verſameling van eenige predikatien, over uytgeleſen plaatſen van 'tword Gods, door Petrus van der Hagen, Amſt. 1681. in 4.

Sentimens de quelques Theologiens de Hollande ſur l' Hiſtoire Critique du vieux Teſtament, composée par le P. Richard Simon de l'oratoire, ou en remarquant les fautes de cet Auteur on donne divers principes utiles pour l' intelligence de Ecriture Sainte t'Amſt. 1685. in 8.

Abrahami Gulichii Theologia Prophetica de Rebus Veteris Teſtamenti, Accedit neceſſaria præfatio

fatio, in eaque Hermeneutica Sacra bipertita. Artis præceptiones de Ratione interpretandi, tum S. Scripturarum univerſe, tum ſpeciatim Prophetias, ſummatim explicans. Amſtel. 1675. in 4.

Francisci Junii Parallela Sacra in Utr. Teſtamentum,
- - - Explicatio Analytica in Pentateuchum.
- - - Prælectiones in Cap. III. Geneſeos.
- - - Enarrationes in Pſalmos IV. priores, & in Pſalm. CI. CXXII. CXXXIII.
- - - Expoſitio in Epiſtolam Judæ.
- - - Analyſis Methodica in Apocalypſin. unter ſeinen operibus Gen. 1608. 1613. fol. Tom. II.

De Huyshodinge Gods in ſyn Kercke, van den Beginne des Werelds tot aan, ende in de Sandvloed, door Petrus van Stavern, Bedinaar de, H. Evangeliums, in de Gemeynte Jeſu Chriſti, tot Leiden. Tot Leiden 1683. in 4.

De Huyshoudinge Gods in ſyn Kerke na de Sundvloed tot aan de geboorte van Iſaak, door Petrus van Stavern. Tot Leiden. 1694, in 4.

Ontvverp of ſchets van Kennis en Waarheid in de Wet en't Evangelium, met een byvoegſel van d' overeenkomſt en't verſchil der geloovige voor de Wet, onder de Wet, en't Evangelium. Leiden 1696. in 8.

Joannis Cocceji Lexicon Veteris Teſtamenti. Amſt. 1669. und Francof. in fol.

Hugonis Grotii Annotata in Vetus Teſtamentum Tom. III. Lut. Pariſ. 1644. in fol. & Tom. I. Oper. Amſtel. 1697. in fol.

Johan. Druſii Fragmenta Veterum Interpretum Græcorum in Vetus Teſtamentum. Franek. 1619. und Arnh. 1622. in 4.

- - In Vetus Teſtamentum Parallela Sacra Hebr. Græc. Lat. cum notis. Franek. 1588. und Franc. 1618. in 4.

Joh. de Mey Vindiciæ Textus Hebræi contra Voſſium de LXX. Interpretibus. Rotterd. 1662. in 4.

Jacobi Altingii Commentarius in loca quædam ſelecta Veteris Teſtamenti. Tom. II. oper. Amſt. 1687. in fol.

Ludov. de Dieu Commentarius in Vetus Teſtamentum. Leidæ. 1648. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in V. priora capita Geneſeos cum continuatione ad caput undecimum &

- - Commentarius in XIX. priora capita Geneſeos. } Vol. I. Operum Amſt. 1675. in fol. Vol. IIX.

Sixtini Amamæ Cenſura Vulgatæ Editionis in V. Libros Moſis. Franek. 1620. in 4.

Julii Steringa Animadverſiones Philologico-Sacræ in Pentatevchum Leovardiæ 1695. in 4.

Johannis Druſii Iſagoge Analytica ad lectionem librorum Vet. Teſt. qui vocantur Legales. Bernæ 1606. in 8.

Geneſis ex translatione Joannis Clerici, cum ejusdem Paraphraſi perpetuâ, Commentario perpetuo, Diſſertationibus, & Tabulis Chronologicis. Amſt. 1693. in fol.

Com-

Commentarius in Pentateuchi loca difficiliora, Joannis Druſii. Franek. 1617. und Arnh. 1618. in 4.

Jacobi Altingii Analyſis Exegetica in Geneſin. Tom. I. Oper. Amſterd. 1687. in fol.

Moſis Prophetæ Libri IV. Exodus, Leviticus, Numeri & Deuteronomium, ex translatione Joannis Clerici, cum ejusdem Paraphraſi perpetua, Commentario Philologico, Diſſertationibus Criticis, & Tabulis Chronologicis ac Geographicis. Amſt. 1696. fol.

Andreæ Riveti Exercitationis in Geneſin. Lugd. Bat. 1633. in 4.

Franciſci Iunii Confutatio argumentorum XXII. in ſacram Moſis hiſtoriam de Creatione. oper. Tom. I.

Henochs Godſalige Wandel en ſyn ſalig eynde, ofte een Uytbreiding over Moſis Woorden, Gen. V. 24. door Adrianus van Weſel. Tot Amſterdam 1693. in 12.

Martini Schockii Diluvium Noachi. Gron. 1662. in 12.

Caſparus Sibelius de Sacrificio Abrahami. Amſt. 1637. in 4.

Jacobi Perizonii Diſſertationes Philologicæ de Originibus Babylonicis. Lugd. Batav. in 4.

Jacobi Laurentii Carcer Regius, ſive, Expoſitio Hiſtoriæ Joſephi Patriarchæ. Amſtel. 1630. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in ultima Verba Jacobi, Gen. XLIX. Vol. I. Operum.

Jacobi Altingii Schilo, ſeu, de Vaticinio Patriarchæ Jacobi. Franek. 1660. in 4. und Tom. V. Oper.

Silo.

Silo, of Jacobs Voorzegginge Gen. XLIX. 10. verklaarten toegepaſt door Antonius Byneus. Te Deventer 1694. in 8.

Joannis Cocceji Commentarius in Exodum. Vol. I. Opp.

Andreæ Riveti Commentarius in Exodum. Lugd. Bat. 1634. in 4.

Jacobi Altingii Analyſis Exegetica in Exodum. Tom. I. Oper.

Caſpari Sibelii Moſis ars bellica Amalekitis. Amſt. 1637. in 4.

Veſtitus Sacerdotum Hebræorum, ſ. Commentarius ampliſſimus in Exod. Cap. XXVII an IX. & Lev. XVI. Auctore Joh. Braunio. Amſt. 1680. in 4.

Izrael ter Uitvaart met Mirjam, of Lykreden over Num XX. 1. by Gelegenheid van de Begravenisſe der allerdoorl. Vorſtinne Maria Stuart, Koniginne, uitgeſproken tot Aſch, in't Graafſchap Bueren, door Frederik van Herinkhuyſen. t' Amſt. 1695. in 4.

Den Urim en Thummim op den borſtlap des Hoogenprieſters voorgeſteld en toegepaſt over Exod. XXIIX. 30. mitsgaders het leven en de Leere van Jeſus Chriſtus, geſtelt tegen het leven en de Leere van den Paus van Rom door Adamus van Halen, Predikant op d'oude Tonge. Te Rotterdam 1695. in 8.

Joannis Cocceji Commentarius in Leviticum. Vol. I. Oper.

Joannis Cocceji Commentarius in Prophetiam Bileami, Num 23. & 24. Vol. I. Oper.

Jacobi

Jacobi Altingii Analyſis Exegetica in Leviticum Tom.I. Oper.

- - in Numeros. ibid.

Jacobi Altingii Commentarius in Deuteronomium ab initio ad cap.19. v.11. productus. Tom.I. Oper.

Joannis Cocceji Chronologia judicium & Regum Iſraelis. Vol. I. Oper.

Jacob Alting verklaringe der tien Geboden, ſo als die van Moſis in ſyn vijfde boek in het dijfde Capittel Weder haelt worden. Groen. 1978. in 8.

Petrus Hamero over Deuteronomium 32. Leiden 1676. 1685. in 4.

- - - Bewijs, dat het Liet Moſis is een Sleutel der Prophetien. Leid. 1676. in 4.

Joh. Cocceji Commentarius in ultima Moſis ſive, VI. poſtrema capita Deuteronomii. Vol. I. Oper.

De Richteren Iſrael, ofte Vitlegginge ende Petrachtinge van de Boeken Joſua, der Rigteren ende Ruth, door Franciſcus Burmannus. tot Utrecht 1675. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in Canticum deBoræ Jud. 5. & in Canticum Annæ 1. Sam. II. Vol. I. Oper.

Joannis Druſii Commentarius in Joſuæ, Judicum & Samuelis loca difficiliora. Arnh. & Fran. 1618.

- - - Commentarius in Ruth. Franek. 1584, 1686, 1689. Amſt. 1632. in 4.

- - - Annotationes cum Scholiis in Ruth & Eſtheram. Franeck. 1586. in 8. Lugd. Bat. und Amſtel. 1632. in 4. Ver-

Verklaring over het boek Ruth door Johannes Crucius. Haerlem 1661. in 4.

Samuel, ofte Uitlegginge ende Betrachtinge der Boeken Samuelis door Franciſcus Burmannus. Tot. Utrecht 1678. in 4.

De Koningen Iſraels met haar vervolg tot Eſther. door Franciſcus Burmannus. Amſterdam, 1694. in 4.

Joannis Druſii Commentarius in libros Regum Franck. 1627. in 4.

Gelukkige Herbergzaamheid, vertoond in een Predikaatſie over Z. Kon. IV. 8-17. door Joannes Vollenhove, D. Th. en Predikant in's Gravenhage. In dem Haag. 1695. in 4.

Caſp. Sibelius in Hiſtoriam Regis Hiſkiæ. Amſtel. 1644. in 4.

Juda in rouw over Iozia. of Treuer-Predikaat ſie over 2. Kron. XXXV. 24-27. op de dood der Doorluchtigeſte Maria, Koniginne van groot Britanje &c. uitgeſproken door Arnold Moonen, Bedinaar des H. Evang. te Deventer, Te Dev. 1695. in 4.

T'saligen Affterven van den jongen Sone Ieroboams 1. Reg. XIV. 12, 13, door Iohannem Beeltsnyder, t'Amſterd. 1664. in 12.

Io. Cocceji Commentarius in Iobum Franek. 1644. & Vol. 1. Oper.

Joannis Terentii Jobus Chaldaice & Græcæ cum notis & variantibus lectionibus. Franeq. 1663. in 4.

Joh.

Joh. *D*ruſii Nova verſio & *S*cholia in Jobum. Amſt. 1636. in 4.

Daniel van Middelhoven Korte Redenen over de ſes eerſte Capitteln van Job. Rott. 1660. in 12.

*D*igt-Sang-en *S*peel*k*onſt, ſoo der Ouden als beſonder der Hebreen, door *S*alomon van Til. Tot Dordrecht. 1692. in 4.

Franciſci Gomari Lyra Davidis. Amſt. 1637. in 4.

Io. Cocceji Commentarius in Pſalmos. Vol. II. Oper.

Gvil. Ameſii Prælectiones in Pſalmos. Amſt. 1658. in 12. 1635. in 4.

*L*iber Pſalmorum Hebraice cum Annotationibus Ant. Hulſii. *L*ugd. Bat. 1650. in 12.

*P*etrus Hamer Schrifftmatige Ver*k*laringe van het Boe*k* der *P*ſalmen Davids. Rotterd. 1681. in 4.

Davids Harpe, ofte Ontledinge en Ver*k*laringe van alle de *P*ſalmen des Conin*k*li*k*en Prophete Davids, door Henricus Groenewegen. Tot Enc*k*huyſen. 1687. in 4.

Eraſmus Roterod. in Pſalm I. Lugd. Bad. in 12.

\- - - in Pſal. II. III. IV. XV.

\- - - in Pſalmum XXII. 1945. in 12.

\- - - in Pſalm. XXIIX.

\- - - in Pſal. XXXIII. & IV.

\- - - in Pſalm. XXXIIX-LXXXIII.

\- - - in Pſal. LXXX. VI. 1652.

Waere Boetvaendigheyt voorgeſtelt in verſcheyden Predicatien over XXXII. *P*ſal. Jeſ. I. Hebr. XII. en andere Texten, door *P*etrus van der Hagen, t' Amſterd. 1687. in 4

Andr. Riveti Enarrationes in Pſalmos II. IIX, XVI XIX, XXIII, XXIV, XL, XLV, LXIIX, CX, CXIIX, CXIX. Roter. 1645. in 4.

- - - Meditationes in Pſalmos Poenitentiales. Arnh. 1638. in 4.

Wilhelm Brakel Davids Hallelujah, ofte, Lof des Heeren, in den VIII. Pſal. Leeuw. 1681. in 12.

Caſp. Sibelius in Pſalmum XVI. Amſt. 1644. in 4.

- - - in Pſal. XXII. & CXXXIII. ibid, 1640. 1641. in 4.

Franciſc. Elgersma Herder Iſraels, ofte Verklaring over den XXIII. Pſal. Leeuwarden 1670. in 4.

Des Konings regten, met de bedieninge deszelfs onder beide Teſtamenten, voorgeſteld vit de bede van David Pſ. LXXII. 1. door Theodorus van Toll, Predikant tot Woudenberg. Te Utrecht. 1696. in 8.

Ioannis Meurſii Meditationes in Pſalm. CXVI. & CXIX. Lugd. Bat. 1606. in 12.

Davidis Pſalmi Decem. Item Sex Sacræ Scripturæ Vet. Teſtamenti Integra Capita. Priſco Hebræorum metro reſtituit omnia, & cum tribus interpretationibus adparere voluit Marcus Meibomius. Amſt. 1690. fol.

Weeklachte der Heiligen over Pſ. XII. 2. opgeſteld by gelegentheid van het affterven der Princeſſe Maria Stuart, Koniginne, &c. door Wilhelmus Eversdijk. Rotterd. 1695. in 4.

Davids

Davids heilige Trapdezangen, of de xv. Liederen Hammaaloth, uit de Geſchiedeniſſen van Iſrael. Ontwouwen, en in Nederduitſch dicht op de gewoonlijke zangwijzen gebragt door Arnold Moonen, Predicant te Deventer. 1694. in 8.

Den cx. Pſalm verklaart, en tœgepaſt door Antonius Bynæus. Tot Deventer. 1694. in 8.

De gelukzaligheid van den weg der rechtvaardige, als mede de fonteine des levens, voorgeſteld in eenige Predikatien over den eerſten Pſalm, en Pſalm xxxvi, 8,9,10. door D. Kaſparus Alardin, Predikant tot Arnhem. t' Amſterdam 1692. in 8.

Joh. Viſſcheri Jubel-jaer gehouden uyt Pſalm LXXI. 17. en 18. En de hoope van Godskindern uyt haare Verdrakking, uyt 2. Cor. I. 10. En de Brand Klok, getrokken over Zions Zorgeloosheyd, om haar opte Wekken uyt den ſlaap der Sonde, uyt Ezech. XXI. 8-10. Amos. III. 11. Tot. Amſt. 1693. in 12.

Joannis Cocceji Commentarius in Proverbia Salomonis. Vol. II. Oper.

Jo. Cocceji Coheleth ſive Eccleſiaſtes Salomonis. Bremæ 1636. in 4. & Vol II. Oper.

Jo. Druſii Annotationes in Coheleth. Amſt. 1635. in 4.

Jo. Coccejus in Canticum Canticorum. Leid. 1666. in 4. & Vol. II. Oper.

Henricus GroeneWegen over het Hoogliet Salomons. Delft, 1670. in 4.

David Knibbe over het Hoogelied Salomonis Cap. IV. v. 15, 16. Leid. 1688. in 8.

Antonii Hulſii Nucleus Prophetiæ, Lugd. Bat. 1683. in 4.

Johannis Eskuche, Miniſtri Evangelii, Miſcellanea Sacra, maximam partem Prophetica. Emdæ 1694 in 8.

Abrahami Gulichii Theologia Prophetica. Amſtel. 1675. und 1684. in 4.

Inleyding tot de Prophetiſche Schriften door Salomon van Til. Dordrecht 1684. in 4.

Andr. Riveti Enarrationes in Prophetas. Lugd. Bat. 1626. in 4.

Franciſci Burmanni Diſputationes XXVI. Analyticæ de Prophetis Vet. Teſtamenti, ſive, Enchiridion Propheticum, in quo de Hoſeæ, Joelis, Amoſi, Obadiæ, Jonæ Capitibus omnibus, & Jeſaiæ Capit. XXXI. prioribus, nec non Michæ cap. I. & II. agitur. Roterod. 1688. in 4.

Joh. Marckii Analyſis Exegetica cap. LIII. Jeſ. in qua alia complura vaticinia de Meſſia illuſtrantur. Accedit Mantiſſa obſervationum Textualium. Gron. 1687. in 8.

Jo. Cloppenburgii Enarratio in LIII. Cap. Eſaiæ. Deliciæ Brielenſes. ſ. Collationes Criticæ cum Ludovico de Dieu Franek. 1652. in 12. und Tom. I. Oper.

Adriani Junii Opera Analytico-Practica in Jeſaiæ Cap. LVIII. & LIX. Luc. I. v. 46-55. I. Cor. XIII. & Jeremiæ XXXI. v. 33, 34 Amſtel. 1683. in 4.

Juda s' Onachtzaamheid omtrent de Wegrapinge

der

der Vrome, ofte een Lykrede, over Jeſ. LVII. 1. gpaſt op de dood en begraaffenis van haar Koninklyke Majeſteit Maria Stuart. Uitgeſproken door Gerhard van *Heeckeren* Dienaar des H. Evangel. Deventer 1695. in 4.

Petrus van Stavern de Dood der Oprechten voorgeſtelt uyt Eſa. LVII. 1, 2. by gelegentheyt van het affſterven van den Heer Adrianus Iunius. 1680. in 8.

Joannis Cocceji Commentarius in Prophetiam Eſaiæ. Vol. II. Oper.

- - In Jeremiæ *P*rophetiam & Threnos, Vol. III, Oper.

Goods Oordel over *Z*ion, voorgeſtelt over Klaglieder II. 2. door Ludolphus de Wit, Prædikant tot Rotterdam. Te Rott. 1695. in 4.

Juda Ontkroont, ofte Treurpredikatſie over Jeremias Klaegliedern Cap. V. 16. Gepaſt op de overdroeve doot van de Doorluchtigſte Princeſſe Maria Stuart, &c. door Herm. Wits. D. en Prof. der H. Theologie, en Predikant tot Utrecht. Tot Utr. 1695. in 4.

Franciſci Iunii Commentaria in Iechezkelem Prophetam. 1610. in fol.

Joannis Cocceji Commentarius in Ezechielem. Amſt. 1669. in fol. Vol. III. Oper.

Johannis Praunii Exercitationes de Planetu Thammuz. Groningæ. 1695. in 4.

David Flud a Giffen Epiſtola ad virum celeb. Joh. Braunium, in qua præter veterum Ægyptiorum Crocodili Hieroglyphica, Antichriſto accommodata, nova conjectura proponitur ſuper Fletu

Thammuz, de quo Ezechiel Cap. VIII. 14. cui præfixa eſt Epiſtola ad R. V. D. Pet. Vogelſang, V. D. M. in qua oſtenditur, Ægyptios ſapientiam ſuam ab Hebræis hauſiſſe. Amſt. 1686. in 12.

- Commentatio Theologico Philologica Propheti Ezech. XLVII. Comm. XI. Leovardiæ 1684 in 8.

Aanleydinge tot het rechte verſtand van den Tempel, die de Propheet Ezechiel gezien en beſchreven heeft, door Campegius Vitringa. Franequer. 1687. und 1695. in 8. in 2. Vol.

Nader Onderzoek van het rechte verſtand van den Tempel, die de Propheet Ezechiel gezien en beſchreven heeft in zyn laatſte gezigte, en des Jezuits Villalpands bevattingen, daar omtrent: voorgeſtelt an den Heer Campegius Vitringa, D. en Prof. Theol. door Joh. Henricus Coccejus. Tot Amſt. 1692. in 4.

Franciſci Iunii expoſitio Prophetæ Danielis. Oper. Tom. I.

Jo. Cocceji Obſervata in Danielem. Lugd. Bat. 1666. in 4. & Vol. III. Oper.

Uitlegginge van den Propheet Daniel. Door Balthaſar Bekker. t' Amſterdam. 1688. in 4.

Joſephi Jachaidæ paraphraſis in Danielem Hebr. & Lat. cum verſione & notis Conſt. L' Empereur. Amſtel. 1633. & 1638. in 4.

Patrophilus Eliezer 70. Weken van Daniel ſchriftmatig verklaert. Dort 1689. in 12.

Jo. Cocceji Commentarius in Prophetas minores;

res. Lugd. Bat. 1652. in fol. & Vol. III. Oper.

Iſaaci Rabbi Abarbanelis Hoſeas, cum Commentario; notas addidit Franciſcus ab Huſen. Groningæ 1676. in 4.

Jo. Druſii Commentarius in Hoſeam. Lugd. Bat. 1600. in 8.

Joh. Marckii in Hoſeam Commentarius, ſeu, Analyſis Exegetica, qua Hebræus Textus cum verſionibus confertur, vocum & phraſium vis indagatur, rerum nexus monſtratur, & in ſenſum genuinum cum examine variarum interpretationum inquiritur. Diatribe annexa eſt ſingularis de accipienda uxore & liberis fornicationum. Amſt. 1696. in 4:

Andr. Riveti Commentarius in Hoſeam, Lugd. Bat. 1626. in 4.

De Kerke in den rouw getrooſt over het verlies van de allerdoorl. vorſtin Maria Konigin &c. in een Leerreden over Hoſ. xiv. 4. door Johannis d' outrein t' Amſterd. 1695. in 4.

Joel & Obadias explicatus per Paraphraſin Chaldaicam Maſoram Magnam & Parvam & per Schelomonis Jarchi Abrahami Aben Eſræ & Davidis Kimchi Textum Rabbinicum, nec non per varias notas philologicas. Authore Joanne Leusden Ultraj. 1657. in 8.

Jo Druſii Commentarius in Amos. Lugd. Bat. 1600. in 8.

Johannis Leusden Ionas illuſtratus. Ultraj. 1656. in 8.

Franciſci Iunii *Lectiones* in Jonam. Oper. Tom. I.
Franciſcu Elgersma Wenſch aller Heidenen over *Haggai.* Cap. II. 8. Leeuvv. 1668. in 12.
Joannis Martini in Malachiam Analyſis popularis & obſervationes Evidentiores. Groningæ 1647. in 4.
Geeſtelicke *Hertſterkinge* tegen der Geloovigen Geeſtelicken Strydt ende Swackheyt. door Johannem Martinum. Tot Groningen. 1647. in 8.
De Geeſtelike Menſch in ſyn begin, voort-gang en Uyt-eynde, voorgeſtelt in verſcheiden *Predicatien*, door Florentius Corterus. Tot *Hoorn.* 1687. in 4
Hugonis Grotii Annotata in Novum Teſtamentum. Amſt. und Pariſ. 1641. und 1646. Tom. *II.* und Tomo II. Amſtel. 1679. in fol.
Eraſmi Roter. Annotationes in Novum Teſtamentum. *Baſil.* 1535. und 1542. in fol.
- - - - *Paraphraſis* in Novum Teſtamentum. *Baſil.* 1540. 1541. 1556. in fol. 2. Vol. und *Hannoveræ* 1668. in 4.
Joannis *Druſii* Commentarius in Novi Teſtamenti Præterita Franek. 1612. in 4. und Amſt. 1632.
- - - - Commentarius ad voces Hebraicas Novi Teſtamenti. Franek. 1616. in 4.
Adriani Coquii Ethica Sacra, ſive, Obſervationes Critico-Sacræ, in Sacrum Novi Teſtamenti Codicem, qui tradit moralia & doctrinam morum. Lugd. Bat. 1691. in 4.

Novi

Novi Teſtamenti Clavis Græca, in qua & themata Novi Teſt. referantur, & ejusdem Dialecti, Hebraiſmi ac multæ Conſtructiones explicantur, nec non variæ obſervationes Philologicæ, Antiquitates item Sacræ & Profanæ annotantur opera & cura Johannis Leusden. Ultrajecti. 1672. in 8.

Johannes Vorſtii Philologia Sacra, ſive, de Hebraiſmis Novi Teſtamenti Commentarius. Amſt. 1665. in 4. 2. Vol.

- - - De Adagiis N. Teſtamenti. 4

Frid. Spanhemii Fil. Vindiciarum Biblicarum, ſive, Examinis Locorum Controverſorum Novi Teſtamenti Libri Tres. Lugd. Bat. 1693. in 4.

Georgii Paſoris Lexicon Græco-Latinum in Nov. Teſtamentum. Herb. 1633. 1637. Amſt. 1681. in 4.

- - - Grammatica Græca Novi Teſtamenti. Gron. 1655. in 4.

Claudii Salmaſii de Helleniſtica commentarius. Leyd. 1643. in 8.

Jacobi Altingii Commentarius in loca ſelecta Novi Teſtamenti. Tom. II. Oper.

Petri Keuchenii Annotationum in Nov. Teſtamentum Pars prior, quæ eſt in Evangelia & Acta Apoſtolorum. Amſtelod. 1689. in 4.

De Ruſte des Neuwen Teſtaments, of de Vryheid der Chriſtenen van het oude jok, in een verhandeling over de natuer, het begin en einde des vierden Gebods; en in wat opzigt het ons Chri-

ſtenen nog verbinden. door I. H. in's Gravenhage 1695. in 4.

Pligt der Dienaaren van 't Nieuwe Teſtament, verhandelt door Gvaltherus Bodaan; over Ezechiel. XLV. 23,24. en 1. Petr. IV. 11. t' Amſt. 1684 in 4.

Analyticorum & Topicorum Dominicalium Pars Prima Evangelica Exhibens Analyſin popularem & obſervationes primarias, Textuum LXVII qui ex Evangeliſtis, diebus Dominicis & Feſtis explicari conſueverunt, ſtudio Johannis Martini Groningæ 1662. in 8.

Analyticorum & Topicorum Dominicalium Pars ſecunda Epiſtolica. Per Joh. Martinum. Gron. 1662. in 8.

Le Noaveau Teſtament de nôtre Seigneur Jeſus Chriſt; explique par des notes courtes & claires ſur la verſion ordinaire des Egliſes Reformées, avec une preface generale touchant la verite de la Religion Chretienne: & diverſes autres prefaces particuliers ſur chacun des livres du Noúveau teſtament, par David Martin, Paſteur de l' Egliſe Walonne d' Utrecht. Utr. 1696. in 4.

Specimen Quæſtionum in Novum Inſtrumentum de Filio Hominis, Auctore Jacobo Gaillardo. Lugd. Bat. 1684. in 4.

Conciones quædam Miſcellaneæ, quibus ex diverſis textibus Matth. V. 46, 47, 48. V. 20. Joh. I. 12. Rom. VII, 18. Act. II, 42. Eph. IV, 26, 27. 1. Pet. V, 5. Jac.

Jac. II, 13. Matth. XVI, 27. Exod. XVII. a v. 8-13. Pſ. LXVI, 18. Eſ. XXVI. 20. Num. X, 35. Pſ. LII. 8, 9, 10. Luc. II. a v. 1-8. 1. Cor. I. 9. Gal. II. 20. Joh. XVI, 8, 9, 10, 11. Pſ. I. II. III. IV. & XVI. Tit. III. 3, 4, 5, 6. 7. 8. Luc. II, 19. Joh. III. 16. Hebr. XI, 4. IV, 16. Rom. II. 7. 8. 1. Cor. IV. 7. 1. Cor. XI, 25. 26. Rom. VI. 8. 2. Tim I. 12. Joh. XX, 29. Luc. XVII, 18. 1. Joh. III. 9. diverſæ materiæ Theologicæ explicantur & ad praxin pietatis applicantur. Per Caſparum Streſonem Eccleſiæ Hagienſis Miniſtrum. Amſtel. 1654. in 4.

Verborgenheyt der Godsaligheyt, voorgeſtelt in de verhandeling I. van de Hiſtorien van Chriſti Geboorte, Beſchnijdeniſſe, Opſtandinge, Hemelvaert, en Sendinge des H. Geeſts. II. van die Betrachtingen, voor, in, en na't Gebruik des H. Avondmaals waar te nemen. III. van de Gantſche Hiſtorie des Leydens en Stervens J. Chriſti, uit de vier Evangeliſten Door D. Petrus van Hagen, Bedinaar des H. Evangeliums t' Amſterd. t' Amſt. 1686. in 4.

Regneri Prædinii Enarratio Locorum difficilium in Evangeliſtis. Baſ. 1663. in fol.

Frider. Spanhemii Dubia Evangelica III. Partes. Genev. 1634. 1639. 1658. in 4. und 1651. in 8.

Gerardi Jo. Voſſi Harmonia Evangelica de paſſione, morte, reſurrectione & adſcenſione Jeſu Chriſti. Amſt. 1656. in 4.

Franciſci Gomari Explicatio Locorum Selectorum in Matthæum
Lucam

Johannem
Epiſtolas ad
Galatas
Philippenſes
Coloſſenſes
Theſſalonicenſes
Philemonem
Ebræos
Canonicas
Petri.
Quinque priora Capita Apocalypſeos.

Unter ſeinen Operibus Amſt. 1644. und 1664 in fol. III. Vol.

Balduini Walæi Novi Teſtamenti Libri Hiſtorici illuſtrati. Amſtel. 1662. in 4.

Theodorus Antonides Verklaringe over de Wonderwerken Jeſu Chriſti. Leeuw. 1691. in 8.

Den Chriſtelycken Feſt-dagh, ofte, Sesderley Handelinge, over de Hiſtorien van Jeſus Geboorte, Beſnydeniſſe, Opſtandinge, Hemelvaert ende Sendinge des Heyligen Geeſts. Waerbey gevoeght is de Weegſchale der Feeſt-dagen. door Franciſcus Ridderus. Tot Rotterdam 1680. in 4.

Joannis Cocceji Scholia in Matth. Vol. IV. oper.

Iacobi Altingii Parallelismi Vaticiniorum ex Matthæo ab initio usque ad caput XIII. v. 11. Tom. II. Oper.

Het Evangelium des H. Apoſtels Matthæi, na een bequame ontleding, door kort-bondige aantekeningen geopent, en kragtige demonſtratien tegens alle On-Chriſtenen en Twyffelaars betoont; Waertby gevoegt is een koort en bondig ver-

vertoog van de Harmonie der Evangeliſche *Hi*ſtorien, door *S*alomon van Til. Tot Dordrecht 1687. und 1695. in 4.

Chriſtian *H*ardſœker Aantekeningen over Matthæus Amſt. 1668 und 1684. in 4.

Simonis Epiſcopii Notæ in XX*I*V. priora capita Matthæi. Tom. II. Operum Roterod. 1665. in fol.

Examen Controverſiarum de Genealogia Chriſti. Item, De Evangelio Matthæi *H*ebraico Diſſertatio: Auctore Franciſco Gomaro. Groningæ, 1627. 1631. in 4.

Gerh. Ioh. Voſſius de Genealogia Chriſti. Amſt. 1643 in 4.

Cogitationes Theologicæ, Criticæ & Morales, de Magis ab Oriente. Door T, van Buſch. Dordrecht 1695. in 8.

De Wyzen van Ooſten binnen Jeruſalem en Bethlehem, uit Matth. II. 1-12. Geli*jk* ook al Chriſti verſchijningen, na zijn opſtanding, en haar order, uit al de Evangeliſten vertoond door Cornelius van der Linden, Med. Doct. en Leraar der Gemeinte Jeſu Chriſti aan den Leidſerdam. Te Leiden 1696 in 8.

Schriftuirlijke Verklaaring ende Godtvrugtige Betrachting over de Predicatie Chriſti op den Berg, verhaalt vaan Matthæus Capitel V. VI. VII. verhandelt, ende uitgebreid door Rumoldus Rombouts, Tot Leiden 1685. in 4.

*S*chriftuurlyke Verklaring en betrachting over Chriſti Wonderwerken. Als mede de zending der *A*poſtelen, en het vervolg van zyn Predikdienſt

dienſt, verhaalt van Mattheus Capitel. IIX. IX: X: XI: door Rumoldus Rombouts. Leiden. 1689. und 1692. in 4.

Schriftuurlyke verklaring, ende godorugtige betrachtinge, over de verdediging van de Leere Chriſti, ende den Staat van zyn Koninkrijk, verhald van Mattheus, Capitel XII: XIII. verhandelt ende uitgebreid door Rum. Rombouts. Te Leiden. 1692. in 4.

Verklaringe over de twaalf eerſte Capittelen van het Evangelium na de beſchrijvinge Matthæi. door Johannes Huyſinga, Predikant tot Nootdorp. In's Graven-hage 1679. in 4.

Schriftuerelijke Verklaringe over het XIII. Cap. des Evangeliums Matth. en hiſtoriſche Uytbreydinge, Waer in vertoont Wert, volgens den draat der Prophetiſcher Gelijkeniſſen Chriſti, en de gelijk-luydende Prophetien, den geheelen lop, en al het wedervaren van zyn Koningrike gedurende de dagen des Nieuwen Teſtaments. door Joh. Huyſinga, Bedinaer des H. Evang. tot Haerlem. In's Graven-Hage. 1684. in 4.

Paradoxa Chriſtiana, of Chriſtelyke Wonderſpreuken: datis, een bondige en ſchrifrmatige Uitbreitlinge over de Zalig-ſprekingen, Welke Matth. V. verhaald Worden. door Mattheus Iorna. t'Amſterdam 1696. in 8.

Den Mond der opperſte Wysheyd geopend in Verborgentheden van ouds af verzWegen: ofte Een Uytlegginge van de voruaamſte Godlyke Geheymenisſen voorkomende in de XIII. XX. XXII XXIV.

XXIV. en XXVſte Capittelen Matthæi. door Henricus GroeneWegen. t' Amſterd 1686. in 4.

Caſp. Sibelius in Hiſtoriam Transfigurationis Chriſti. Amſtel. 1634. in 4.

- - - - De vitando contemtu parvorum, in Matth. XIIX. 10. &c. Daventriæ, 1647. in 4.

Franc. Elgersma Bedenckingen over de Koninckly-cke Bruyloft, uyt Matth. XXII. 3. LeeuW. 1666. in 8.

De Profeterende de Heiland ontrent Jeruſalems en's Werlds ondergang, door Adrianus Pars. Tot. Leid. 1693. in 8.

Jacobi Gronovii Exercitationes Academiæ de pernicie & caſu Judæ τῦ προδότυ, Lugd. Bat. 1683. in 4.

Joachim Hirten, Betrachtingen op het Lyden Chriſti. Amſterd. 1972. in 12.

Franciſcus Ridderus over't Leyden Chriſti. Rotterd. 1673. in 4.

Franciſci Burmanni Tractatio brevis ſolidaque de Paſſione Jeſu Chriſti, Servatoris noſtri, ex Matthæi cap. XXVI. & XXVII. Herbornæ, 1695. in 4.

Antonii Bynæi de morte Jeſu Chriſti Liber Secundus. Commentarius ampliſſimus in Matth. XVI, 30-75. & XVII. 1-10. Marc. XIV. 26-72. & XV. 1. Luc. XXII. 31-71. & XXIII. 1. Joh. XIIX. 1 28. Amſtel. 1696. in 4.

Caſp. Sibelius in Paſſionem, mortem & ſepulturam Chriſti. Amſt. 1642. in 4.

Franc. Elgersma Cygnea Cantio, ofte Swanen-Gezang van den ſtervenden Jeſus, uitgebreid door leerſa-

leerſame *Bedenkingen*, over de zeven laaſte woorden, vvel*k*e hy aan't Cruis geſpro*k*en heeft. Te Leeuvv. 1687. in 8.

Sixtinus Brunsveld Uytroeyinge van den Meſſias, ofte, Predicatien over t'Lyden Chriſti. Leeuwarden 1684. in 8.

De Gecruycighde Christus, ofte, XXXV. Texten van 't Lyden ende ſterven Jesu Christi, door Johannem Martinum. Tot Groningen 1649. in 8.

Ge*k*ruiſte Chriſtus, ofte Ver*k*laringe over de Geſchiedeniſſe van het Lyden, ſterven ende begraven onſes *Heeren* ende *Saligmakers* Jesu Chriſti, uyt Joodſche, Romeynſche en andere Oudtheden. door Antonius Bynæus. Te Dordrecht 1685. 4.

Vyften *Predikatien* over verſchiedene Texten van de *H.* Schriftuer, behelzende de voornaamſte Pligten van een Chriſtelijk leven, met een Verhandeling van het Lyden en ſterven van onzen Zeligma*k*er Jesus Christus, in eenige *k*orte bedenkingen over alle *Paſſie*-texten, door Jacobus Borſtius. nu vermeerdert met des zelfs laaſte verhandeling over Eccl. VII. 13, t'Amſt 1696. in 4.

Chriſtian *Hartſoec*k*er* R. Aentec*k*eningen over het Evangelium van Marcus. Amſt. 1671. in 4.

Joannis Cocceji Scholia in Marcum. Vol. IV, Oper.

Caſp. Sibelius in *Hiſtoriam Sanati Lanatici*. Amſtel. 1634. in 4.

Antonii Bynæi de Natali Jesu Christi Libri Duo. Accedit Diſſertatio de Jesu Christi *Circumciſione* Amſtel. 1689. in 4.

Caſpar Sibelius de Didrachmis, & in Canticum *Si*moenis. Amſt. 1639. in 4.

Het oprechte Geloveen Waare voorbereydinge van den ouden Simeon, voorgeſtelt door Iohannem Beeltsnider. t'Amſterdam 1659. in 12.

Joh. Cloppenburgii Epiſtola de Die, quo Chriſtus & Judæi comederint Agnum Paſchalem, cum Tractatu, De *S*abbatho Devteroproto Amſt. in 12.

Ioannis Cocceji *S*cholia in Lucam Vol. IV. Oper.

De Gelij*k*eniſſen van den verlooren Soon, Luc. xv. 11-32. *E*n Onregtveerdigen Rentmeeſter, met het vervol daarvan, Luc. xvi. 1-18. Beneffens nog andere Stoffen, als I: De Gelykeniſſe van de Kinderkens op de marck Matth. xi. 16-19. II: Van. den onvruchtbare Vijgeboom Luc. xiii. 6-9. III: Het Oordeel Gods over Loths Wyf Luc. xvii. 32. IV: De Geſchiedenis van den verulockten Vijgboom Marc. xi. 12, 14, 19, 20. V: Bileams Profetie van den Meſſias, 4. Moſ. xxiv. 17. VI: De Voorzegging van Jeſaias cap. xl. 6-8. VII. De Gelijkenis van het op Waſſende zaad uit de goede aarde Marc. iv. 26 29. verklaard en toegepaſt door Joh. d' outrein. *A.* L. M. Philoſ. Doct. en *D*ienaar des Evang. tot. Arnhem. Tot *A*rnh. 1692. in 4.

Henrici Teelmanni Commentarius Criticus & Teologicus in Cap. xvi. Evangelii *L*ucæ, aliasque inſigniores utriusque Sacri Inſtrumenti partes; item *D*iſſertatio ad *L*ocum Marth. xxiv. 28. *A*mſt. 1695. in 4.

Johannis *Lomeyeri*, Eccleſ. Zutphanienſis paſtoris, in *Cap.* xvi. *Evangelii* ſecundum *Lucam* obſervationes *Analytico* - Didactica. Ultraj. 1683. in 12.

Florentius de Bruyn, V. *D.* M. Overeenſtimming der Evangelien van *Luce* voor-reden tot Johannes eerſte Paſcha. *Dordrecht.* 1690. in 8.

De Weenende Christus, uyt Evang. *Luc.* xix. 41. 42, 43. en 44. *Door* Joh. Viſſcher. t'Amſt. 1681. in fol. xiix. prima Commata Capitis primi Evangelii S. Johannis paraphraſi & animadverſionibus illuſtrata a Joanne Clerico. Amſtel. 1695. in 8.

Ioannes Coccejus in Evangelium *Johannis. Lugd* Bat. 1670. in 4. & Vol. iv. Oper.

Jo. *Cocceji* Conſideratio Principii Evangelii Johannis, cap. I. 19. Franeck. 1654. in 4.

Korte en bondiee verklaring over de worden Joh. iv. 20-24. in welke geopend Worden vele Plaatſen van de H. Schrift, en te gelijk aangewezen, Waar in de Godsdienſt der Samaritanen, en de Godsdienſt der joden beſtaat; As ook, welk en waar de plaats van beide deze Godsdienſten geweeſt is. Inzonderheit word hierin vertoont, dat nu onder de dagen des Nieuwen T. de Tempeldienſt heeſt uitgedient; en dat nu daarom gen Godsdienſt plaats vind, als die in Geeſt en Waarheid word uitgevoerd. Door Jacobus Junius. 1696. in 8.

De Dood der vrienden Chriſti, uytgebreit met de

de Woorden Joh. xi. 11. door David *Knibbe*. Tot *Leyden* 1676. in 8.

De Biddende *Chriſtus* , ofte ver*k*laringe over het Hooge-Prieſterlij*k*e *G*ebedt Jeſu Chriſti, beſchreven in't XVII. *C*ap. des Evang. Johannis, voorgeſtelt in verſcheydene Predicatien door Johannes Schuler, Dienaer Jeſu Chriſti in ſyn Gemeynte tot Bredia. t' Amſterd. 1662. in 4.

Danielis *H*einſii *H*omileiæ in Locum Johannis Cap. XVII. Lugd. Bat, 1625. in 12.

Joannis Cocceji *S*cholia in Acta Apoſtolorum Vol. IV. Oper.

Ludov. de Dieu in Acta Apoſtolorum. Lugd Bat. 1631. in 4.

Caſp. Streſonis Commentarius in Acta Apoſtolorum. Amſt. 1658 und 1669. Lugd. Bat. 1631. in 4.

Den uytgang der ware Gelovigen, vertroont in het voorbeeld van den Heyligen *S*tephanus Act. VII. 59. 60. met een aenhangſel over 1. Cor. XI. v. 30. door Melchior Veeris t' Amſt. 1683. in 8.

Stephanus de *D*ia*k*en, of zyn Leven, bedryf, dood, en begraafenis, beſchreven van Lucas in het 6, 7, en begin van het 8. hoofſtuk van de Werken der Apoſtelen, en in openbare werk-redenen verklaard en toegepaſt door Arnold Moenen, Predikant te *D*eventer. 1696. in 8.

Jacobi *G*ronovii Exercitationes Academicæ de pernicie & Caſu Judæ. Lugd Bat. 168 . in 4

Paulus *L*even, of zes en twintig Predikaatſien over 't voornaamſte *W*er*k* van zijn Apoſtelſchap, uitgeſproken in de Remonſtrantſche Kerke van 's

Gravenhagen door Joannes Brant. In's Gravenh. 1695. in 4.

Paulus te Athenen, of XV: Predicatien over Hand. XVII. 16 -- 34. gedaan dor Arnold Moonen. Te Deventer 1692. in 8

Everardus Bornæus Getrouwen Harder, over Actor. XX. 28, Leeuwarden 1669.

Joannes Braunius de iis ad qvos Epiſtolæ Scriptæ ſunt Gron. in 4.

Paulus δυσνόητος, ſ. Explicatio Locorum difficilium in Epiſtolis Paulinis, Jacobi Laurentii. Amſt. 1642 in 4.

Conradi Vorſtii Commentarius in Epiſtolas Pauli. Amſtel. 1631. in 4.

Regneri Prædinii Annotationes in Epiſtolam ad Romanos. Baſil. 1563. in fol.

Henrici a Dieſt in Epiſtolam Pauli ad Romanos

Jocobi Altingii Commentarii Theoretico-practici in Epiſtolam ad Romanos. pars prior Tom. IV, Opet.

- - - Commentarii in Epiſtolam ad Romanos pars altera. Tom. IV. Oper.

Joannis Cocceji Obſervata in Epiſtolam ad Romanos, Amſt. 1665. in 4. & Vol. IV. Oper.

Ludov. de Dieu Animadverſiones in Pauli Epiſtolam ad Romanos. Acceſſit Spicilegium in reliqvas ejusdem Apoſtoli, ut & Catholicas, Epiſtolas. Leydæ 1646. in 4.

Chriſtophori Wittichii μεταλλεία, ſive inveſtigatio Epiſtolæ ad Romanos ab Apoſtolo Paulo exara-

tæ

tæ, unà cum Paraphraſi. Lugd. Bat. 1685. in 4.

Keten van de gantſche Godgeleerdheid: otte, Uytlegginge van den Zendbrief *Pauli* aan den Romeynen. Door Henricus Groenewegen. Tot Gorichem 1681. in 4.

Gebhardus van Leeuwen *Het* gelove en de *Be*trachtinge der Herylighē, getrocken uyt haar eerſte Beginſelen en vervaat in d'uytlegging des *B*riefs Pauli aan Romeynen. Amſt. 1688. in 4. 2 Vol.

Na Sporing van den ſin en't ſamenhang van den Zendbrief *Pauli* aan de Romeinen, door Marcus van Peene. Tot Leiden 1695. in. 4.

Jacobi Altingii Spes Jſraelis, ſive Commentarius Eccleſiaſticus in Caput Undecimum Epiſtolæ ad Romanos in qvo myſterium Converſionis Judæorum explicatur & qvam plurimis teſtimoniis Propheticis confirmatur. Leovandiæ 1676. in 4.

L'ouverture d l'Epitre de S. Paul aux Romanis, par Mr. Claude. Amſt. 1685. in 12.

Eclairciſſement ſur les ſcandales injuſtement pris d'un livre intitule L'ouverture p. Londini. 1687. in 12.

Henrici Dieſtii Conciones in qvinqve priora Capita Epiſtolæ ad Romanos. Arnhemiæ. 1676. in 4.

De Heerlykheid van de gene die geregtvaardigd Zjin in CHriſtus JEſus, vertoond in de Verklaringe over het vyfde hoofdſtuk des Zendbriefs van Paulus aan den Romeinen: Waar archter gevoegd is een Uitbreidinge over eenige byzondere Texten der

H. Schrituer, als Rom. VII. 4. Ex. III. 2-5. Pſal. XL. 7,8 9 Hoogl. I. en Joh. III. 14,15. door Adrianus van Weſel, Predikant tot Amſterdam. Te Amſterd. 1695. in 4.

De Heerlykheid der Regtvaardigen, bregrepen in drie Predikaatſien door Johannes Vollenhoven, Predikant in 's Gravenhage. t' Amſt. 1696. in 12.

Caſparis Streſonis Conciones in VII. & VIII. cap. Epiſtolæ ad Romanos. Hagæ 1641. in 8. und 1663. in 4.

- - - - Conciones Miſcellaneæ, Amſt. 1654. in 4.

Jacobi Arminii Analyſis cap. VII. & IX. ad Romanos. Franc. 1631. und 1635. in 4.

Simonis Epiſcopii, R. Paraphraſis in IIX. IX. X, XI. Cap. ad Romanos. Tom. I. Operum. Roterod. 1665. in fol.

Joh. Viſſcheri verklaringe des twaelfden Capitels des Sendbriefs Pauli aan den Romeynen. t' Amſterdam 1681. in fol.

Wilhelmi Momma Meditationes Poſthumæ in Epiſtolas ad Romanos & Galatas. Hagæ Comit. 1678. in 8.

Regneri Prædinii Commentarius in utramqne ad Corinthios. Baſ. 1562. und Gen 1586. in fol.

Joannes Coccejus in Epiſtolas ad Corinthios. Vol. IV. Oper.

Dominicus Goltzius Uytnementheyt der Liefde, ofte Uytlegginge over 1. Cor. XIII. 8. Leeuw. 1685. 8.

Bernardus Somer over 2. Cor. XII. 9. Hebr. XI. 27. Rom. XI, 37. Amſterd. 1684. in 12.

De Sendbrief van Paulus aan den Galaten, *Kortelijk* in haar zaamenhang ver*k*laard en uitgebreid door Th. A*k*erſlaat. Leyden 1696. in 4.

Jo. Coccejus in Epiſtolam ad Galatas. Lugd. Bat. 1665. in 4. & Vol. IV. Oper.

De *B*rief tot den Galaten *K*ortelijk ontleedet en ver*k*laart door Johannes van der Waaijen. Te Leeuwarden 1682. in 8.

Jo. Coccejus in *E*piſtolam ad *E*pheſios. Lugd. Bat. 1667. in 4. & Vol. IV. Oper.

Jo. Coccejus in *E*piſtolam ad Philippenſes. Amſtelæd. 1669. in 4. & Vol. V. Oper.

De Brief des H. Apoſtels Pauli aen de *P*hilippenſen; verhandelt in verſcheyde Predi*k*atien door Petrus van der *H*agen. t' *A*mſterd 1684. in 4.

*E*piſtolarum *P*auli ad Philippenſes & *C*oloſſenſes Analyſis & doctrinæ breviter delineatæ unâ cum *M*antiſſa Analytica Textuum breviorum xxv, qui principalioribus locis Theologicis explicandis inſervire poſſunt. Per Iohannem *M*artinum Groningæ 1658. in 8.

Ioannes *C*occejus in Epiſtolam ad *C*oloſſenſes Vol. V. Oper.

Iacobi *A*ltingii Analyſis Exegetica Epiſtolæ ad *C*oloſſenſes. Tom. IV. Oper.

De Zendbrief van *P*aulus aan de *K*oloſſen, en den CVII. Pſalm, ontledet, uitgebreid en ver*k*laard door Johan d' Outrein. Des *z*elfs intreed-en afſcheids-redenen, vermeerdert met het Afſcheid van Franec*k*er, intreéde tot Arnhem, de

nagedagtenis van de Heer K. Alardin, Inhuldiging van de Heer van Bodan, en den CXXVI. Pſalm in drie verhandelingen verklaard en toegepaſt. Te Amſt. 1695. in 4.

DenZendbrief des Apoſtels Pauli aan den Coloſſenſen ſchriftmatig verklaart, en tot geeſtelik gebruyk toegepaſt door David Knibbe Eerſte deel tot Leiden 1686. und ander deel 1688.

Epiſtolæ Pauli utriusque ad Theſſalonicenſes Analyſis & Doctrinæ principaliores, breviter & popularirer indicatæ. Cum Auctario tripſici Manuductionis ad Analyſin & obſervationes perſpicue formandas in Pſalmo LI. planioris, in Pſalmo XIII. brevioris, in Dyodecade Suſpiriorum quotidianorum ex *Pſalmis*, *plenioris*, per Johannem Martinium. Gron. 1663. in 8.

Joannes Coccejus in Epiſtolam utrumque ad Theſſalonicenſes. Vol. V. Oper.

Jo. Coccejus in Epiſtolam ad Timotheum. Lugd. Bat. 1667. in 4. & Vol. V. Oper.

- - - In Epiſtolam ad Titum. Amſt. 1668. und Lugd. Bat. 1669. in 4. und Vol. V. Oper.

- - - - ad Philemonem. Vol. V. Oper.

Frider. Spanhemius de Autore Epiſtolæ ad Hebræos. Heid. 1659. in 8.

Ioannis Cocceji Commentarius in Epiſtolam ad Ebræos. Vol. V. Oper.

Caſp. Streſonis Commentarius Practica in Epiſtolam ad Ebræos. Hagæ, 1661. in 4.

Uyt-

Uytlegginge van den Zendbrief aen den *H*ebreen door Henricus Groenewegen. Amſterd. 1679. in 4.

Petri van Hoe*ke* Commentarius in Epiſtolam ad Ebræos. *L*ugd *B*at. 1693. in 4.

Franciſci Junii Commentarius in Epiſtolam ad Ebræos. Oper. Tom. I.

Chriſtophori Wittichii inveſtigatio Epiſtolæ ad Ebræos. Amſtel. 1691. in 4.

Joh. de Mey over de *H*ebreen, Middelb. 1664. in 4.

Jacobi Altingii Analyſis Exegetica Epiſtolæ ad Hebræos cap. IX priora. Tom. IV. Oper.

Jeſus Chriſt Dieu & *H*omme, ou Sermons ſur le *III.* & IV. verſet du I. Chapitre de l' Epitre de St. Paul aux Hebreux, & ſur XC. Pſal. v. 15, 16, 17. par Mr. Benoiſt a Delft. M.DC XCIII. in 8.

Joh. Braunius de Sanctitate & perfectione Summi Sacerdotis ad Hebr. VII. 2*6*. Groningæ. in 4.

Schriftmatige Verklaringe over de woorden Hebr. XIII. 7, 8. aan de Gemeinte van Amſterdam voorgeſteld en toegepaſt door Hieronymus Simon van Alphen. t' Amſterdam 1694. in 4.

Petrus Hollebeek *P*redicatie over Hebr. XIII. *7.* toegepaſt op het leven en ſterven vau Abrahamus Heydanus. Leiden 1678. in 8.

Hugo Grotius in Epiſtolas Catholicas & Apocalypſin. Pariſ. 1650. in fol.

- - - In Epiſtolas *P*etri. fol.

Joannis Cocceji Commentarius in Epiſtolam Jacobi Vol. V. Oper.

- - in Epiſtolam *P*etri ib.

Gvilielmi Ameſii Epoſitio in Epiſtolam Patri Amſt. 1635. und 1663. in 12.

Jacobi Laurentii Commentarius in Epiſtolam Petri Amſt. 1641 und Genev. 1649.

Scrifftmatige Verklaringe en Toepaſſing tot geeſtelyk gebruik van den eerſten en tweeden algemeinen Zendbrief des Apoſtels Petrus. door Dominicus Gottzius. 1694. in 4.

Schriftmatige Verklaringe over den eerſten algemeinen Zend-brief van den *H.* Apoſtel Simon Petrus. Door Theodorus Antonides, Bredikant tot Weſterwytwert en Menkeweer. Te Leeuwarden 1694. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in Epiſtolas Ioannis. Vol. V. Oper.

Simonis Epiſcopii Lectiones Sacræ in Primam Epiſtolam Catholicam. Joannis. Tom. II. Operum. Roterod. 1665. in fol.

Korte verklaringe over de eerſte algemeene Sendbrief des Apoſtels Johannis, door Jacobus Oldenborg. Tot Franeker. 1684. in 8.

Petrus van Stavern d'eerſte Zendbrief Johanni verklaert en toegepaſt. Leid. 1681. in 4.

Korte en bondighe verklaringh van de drie *Getuygen*. de geeſt. het water en het bloet 1. Ioh. V. door *Iacob* Batelier Predikant in de Remonſtrantſche *Gemeynte* Tot. *Horn*. 1672. in 8.

St. Apoſtoli Iacobi Epiſtola Catholica perpetuo Commentario explicata per *Jacobum Laurentium* Amſtel. 1635, 1639, 1645, 1661. und 1662. in 4.

Johan-

Iohannis Viſſcheri Verklaringe des Zendbriefs des *H.* Apoſtels Iudæ, t' Amſterdam 1681. in fol.

Ioannis Cocceji Commentarius in Epiſtolam Iudæ. Vol. V. Oper.

Vaticinia Pathmi Elucidata, ſive Revelationum Propheticarum Divinæ Apocalypſeos S. Iohannis Explicatio plana ac facilis, opera Nicolai Muleri V. D. *M.* in Eccleſia Hardeovic. Hardervici 1687. in 4.

Simonis Epiſcopii Lectiones Sacræ in II. & III. cap. Apocalypſeos. Tom. II. Operum. Roterod 1665. in fol.

Ioannis Cocceji Cogitationes in Apocalypſin. Lugd. Bat. 1665. und 1666. in 4. und Vol. VI. Oper.

Caroli Galli Clavis Propſhetica nova in Apocalypſin. Arto. 1592, Lugd. Bat. 1592, in 8.

Joannis Markii Commentarius in Apocalypſin. Amſtel. 1689. in 4.

Hieroglyphica, anders Emblemata Sacra, ofte Schutkamer der zinnebelden en voorbelden. Gevende een ſchriftuurlijke, ende gegronde uitlegginge van worden en ſaken &c. t'zamengeſtelt volgens de ordre van het *A. B. C.* &c. door Henricus Groenewegen In's Gravenhage 1693. in 4.

Keten der Prophetiſche Godgeleerdheit, bewijſende, dat de uytlegginge van de Openbaringe. Iohannis is een ware Sleutel der Prophetien, uyt een volkomen over-een-ſtemminge

van de Openbaringe met het Hooglied *Salo*mons ende eenige voornaamte Prophetien. Door *H*enricus Groenewegen, Bedienaar der Gemeente Jeſu *C*hriſti tot Enchuyſen. Tot Enchuyſen. Tot Enchuyſ. 1682. in 4.

Korte Schriftmatige Ver*k*laringe en Toepasſinge over de geheele Openbaringe van den *H.* Apoſtel Joannes, voorgeſteld door J. K. G. In's Gravenhage *1695.* in 12.

*H*ermanni Witsii Diatribe de Septem Epiſtolarum Apocalypticarum ſenſu hiſtorico & prophetico. Franeqv. *1678,* in *12.*

Jacobi *L*aurentii Pathmos, ſive Expoſitio VII. Epiſtolarum Aſiaticarum, *A*mſtel 1629. in 4.

Johannis van der Waeyèn Sermo Academicus de Numero ſeptenario, Subjecta ſunt nonnulla de ſeptem Periodis Novi Teſtamenti. Franek. *1696.* in 8.

Johannes Braunius de Septimo Sigillo. Apocal, cap. VIII. Gron. in 4.

Adriani Junii Vertrooſtinge der Schriften blykende in de byſondere *H*uyshoudinge Godts in ſyne Gemeynte. Leiden 1681. in 4.

*H*uishoudinge Gods over ſyn kerk, ende derſelven Vyanden, van de Geboorte onzes Heilandes tot den einde der Weereld. Vertoont uit Apocal. xx. En daar by vergele*k*en Apoc. 11. 12, 13, 15. en 16. Het getal 666. 1260, en drie en een halve dagen, 1000. jaren, de 7. fiolen; en aller begin

en

Uytlegginge van den Zendbrief aen den *H*ebreen door Henricus Groenewegen. Amſterd. 1679. in 4.

Petri van Hoe*ke* Commentarius in Epiſtolam ad Ebræos. *Lugd Bat.* 1693. in 4.

Franciſci Junii Commentarius in Epiſtolam ad Ebræos. Oper. Tom I.

Chriſtophori Wittichii inveſtigatio Epiſtolæ ad Ebræos. Amſtel. 1691. in 4.

Joh. de Mey over de *H*ebreen. Middelb. *166*4. in 4.

Jacobi Altingii Analyſis Exegetica Epiſtolæ ad Hebræos cap. IX priora. Tom. IV. Oper.

Jeſus Chriſt Dieu & *H*omme, ou Sermons ſur le *III*. & IV. verſet du I. Chapitre de l' Epitre de St. Paul aux Hebreux, & ſur XC. Pſal. v. 15, 16, 17. par Mr. Benoiſt a Delft. M. DC XCIII. in 8.

Joh. Braunius de Sanctitate & perfectione Summi Sacerdotis ad Hebr. VII. 26. Groningæ. in 4.

Schriftmatige Verklaringe over de Woorden Hebr. XIII. 7, 8. aan de Gemeinte van Amſterdam voorgeſteld en toegepaſt door Hieronymus Simon van Alphen. t' Amſterdam 1694. in 4.

Petrus Hollebeek *P*redicatie over Hebr. XIII. *7*. toegepaſt op het leven en ſterven vau Abrahamus Heydanus. Leiden 1678. in 8.

Hugo Grotius in Epiſtolas Catholicas & Apocalypſin. Pariſ. 1650. in fol.

- - - In Epiſtolas *P*etri. fol.

Joannis Cocceji Commentarius in Epiſtolam Jacobi Vol. V. Oper.

- - in Epiſtolam *P*etri ib.

Gvilielmi Ameſii Epoſitio in Epiſtolam Patri Amſt. 1635. und 1663. in 12.

Jacobi Laurentii Commentarius in Epiſtolam Petri Amſt. 1641 und Genev. 1649.

Scrifftmatige Verklaringe en Toepaſſing tot geeſtelyk gebruik van den eerſten en tweeden algemeinen Zendbrief des Apoſtels Petrus. door Dominicus Gottzius. 1694. in 4.

Schriftmatige Verklaringe over den eerſten algemeinen Zend-brief van den *H.* Apoſtel Simon Petrus. Door Theodorus Antonides, Bredikant tot Weſterwytwert en Menkeweer. Te Leeuwarden 1694. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in Epiſtolas Ioannis. Vol. V. Oper.

Simonis Epiſcopii Lectiones Sacræ in Primam Epiſtolam Catholicam. Joannis. Tom. II. Operum. Roterod. 1665. in fol.

Korte verklaringe over de eerſte algemeene Sendbrief des Apoſtels Johannis, door Jacobus Oldenborg. Tot Franeker. 1684. in 8.

Petrus van Stavern d'eerſte Zendbrief Johanni verklaert en toegepaſt. Leid. 1681. in 4.

Korte en bondighe verklaringh van de drie Getuygen. de geeſt. het water en het bloet 1. Ioh. V. door *Iacob* Batelier Predikant in de Remonſtrantſche Gemeynte Tot. *Horn.* 1672. in 8.

St. Apoſtoli Iacobi Epiſtola Catholica perpetuo Commentario explicata per *Jacobum Laurentium* Amſtel. 1635, 1639, 1645, 1661, und 1662. in 4.

Johan-

Iohannis Viſſcheri Verklaringe des Zendbriefs des *H.* Apoſtels Iudæ, t' Amſterdam 1681. in fol.

Ioannis Cocceji Commentarius in Epiſtolam Iudæ. Vol. V. Oper.

Vaticinia Pathmi Elucidata, ſive Revelationum Propheticarum Divinæ Apocalypſeos S. Iohannis Explicatio plana ac facilis, opera Nicolai Muleri V. D. *M.* in Eccleſia Hardeovic. Hardervici 1687. in 4.

Simonis Epiſcopii Lectiones Sacræ in II. & III. cap. Apocalypſeos. Tom. II. Operum. Roterod 1665. in fol.

Ioannis Cocceji Cogitationes in Apocalypſin. Lugd. Bat. 1665. und 1666. in 4. und Vol. VI. Oper.

Caroli Galli Clavis Propħetica nova in Apocalypſin. Arto. 1592. Lugd. Bat. 1592. in 8.

Joannis Markii Commentarius in Apocalypſin. Amſtel. 1689. in 4.

Hieroglyphica, anders Emblemata Sacra, ofte Schutkamer der zinnebelden en voorbelden. Gevende een ſchriftuurlyke, ende gegronde uitlegginge van worden en ſaken &c. t'zamengeſtelt volgens de ordre van het *A. B.* C. &c. door Henricus Groenewegen In's Gravenhage 1693. in 4.

Keten der Prophetiſche Godgeleerdheit, bewijſende, dat de uytlegginge van de Openbaringe. Iohannis is een ware Sleutel der Prophetien, uyt een volkomen over-een-ſtemminge

van de Openbaringe met het Hooglied *Salomons* ende eenige voornaamte Prophetien. Door *Henricus* Groenewegen, Bedienaar der Gemeente Jeſu *Chriſti* tot Enchuyſen. Tot Enchuyſen. Tot Enchuyſ. 1682. in 4.

Korte Schriftmatige Ver*k*laringe en Toepasſinge over de geheele Openbaringe van den *H.* Apoſtel Joannes, voorgeſteld door J. K. G. In's Gravenhage *1695.* in 12.

Hermanni Witsii Diatribe de Septem Epiſtolarum Apocalypticarum ſenſu hiſtorico & prophetico. Franeqv. *1678*, in *12.*

Jacobi *Laurentii* Pathmos, ſive Expoſitio VII. Epiſtolarum Aſiaticarum, *Amſtel 1629.* in 4.

Johannis van der Waeyen Sermo Academicus de Numero ſeptenario, Subjecta ſunt nonnulla de ſeptem Periodis Novi Teſtamenti. Franek. *1696.* in 8.

Johannes Braunius de Septimo Sigillo. Apocal, cap. VIII. Gron. in 4.

Adriani Junii Vertrooſtinge der Schriften bly*k*ende in de byſondere *H*uyshoudinge Godts in ſyne Gemeynte. Leiden 1681. in 4.

*H*uishoudinge Gods over ſyn kerk, ende derſelven Vyanden, van de Geboorte onzes Heilandes tot den einde der Weereld. Vertoont uit Apocal. xx. En daar by vergele*k*en Apoc. 11. 12, 13, 15. en 16. Het getal 666. 1260. en drie en een halve dagen, 1000. jaren, de *7.* fiolen; en aller begin

en

en einde, met hiſtorien beveſtigt. Zynde in September 1718. het einde van alle tyd bepalingen der Profeten. Door Theodorus Wilman V.D.M. tot Birdaart en Janum. Te Leeuvvarden 1694.

Tijd des eindes, uit alle de beſtekken van alle de dagen des Nieuwen Teſtaments, in de regering over zyn kerk, en alle derzelver vyanden, van de Doop Chriſti tot den einde der Wereld: ordentelijk vertoond in een korte dog duidelijke verklaring van het 4,5,6.7,8,9,10. ent laatſte deel van 't elfde Kapittel der Openbaring Johannis &c. door Theodorus Wilman, V.D M. tot Birdaart en janum. t' Amſterdam 1696. in 8.

L'Accompliſſement des Propheties, ou la delivrance prochaine de l'Egliſe. par le S. P.I.P.E. Th. A.R. Rotterd 1686. 12.

Libri Theologici Morales.

Oeconomia Chriſtiana, ofte Chriſtelicke Huyshoudighe vervat in twee boecken. Tot bevorderinge van de oeffeninge de ware Godtſaligheydt in de byſondere Huys gheſinnen. Naer den Regel van het ſuyvere Woort Godts te ſamengeſtelt door Petrum Witte Wrongel. t' Amſterdam. 1661. in 4.

Alle Nederduytſche Werken Johannes de May. Tot Middelburg 1681. in f.

Joannis Hoornbeeckii Theologiæ Practicæ Pars prior & Tomus alter. Ultraj. 1689. in 4.

Inſtitutiones Theologiæ Practicæ, door Simon Oomius, *Doct. Theol. & V. D. M.* Bolsward 1676. 4.
- - - *Trooſt Fonteine. Amſt.* 1666. in 4.
Gisberti Voetii Aſcetica, ſive Exercitia Pietatis, Gorichemi. 1664. 1679. in 8.
- - - *Politica Eccleſiaſtica. Ultraj.* 1663. 4.
- - - *Prove ende Kragt der Godtſaligheid. utrecht* 1656 in 8.
Daniel Heinſius de Contemtu mortis. Lugd. Bat. 1621. in 4. 1621. in 8.
Iohannes Cloppenburgius *de Foenore. Leydæ.* 1640. in 8.
Guilielmi Ameſii Luſu Aleæ. Amſt. 1660. 1663. in 12.
- - - *Caſus conſcientiæ Amſt.* 1643. in 12.
Deſiderii Eraſmi Modus orandi Deum. Lugd. Bat. 1641 in 12.
- - - *Precationes quibus homines aſſveſcant cum Deo loqui; cum Oratione Dominica. ib.* in 12.
- - - *De contemtu Mundi, ib.* 1641. in 12.
- - - *Explicatio in Decalogum. ib.* 1641. in 12.
- - - *De virtut* *Lugd. Bat.* 1641. in 12.
- - - *Inſtructio militis Chriſtiani. Hamb.* 1662. in 12.
- - - *Inſtructio Principis Chriſtiani. Lugd. Bat.* 1641. in 12. *ib.* 1628. in 12.
- - - *Encomium Moriæ, cum Gerardi Liſtrii commentariis Baſ.* 1676. & *Lugd. Bat.* 1648. in 12.
- - - *De Civilitate morum. Lugd. B.* 1669. in 8.

An-

Thomæ Erpenii *Hiſtoria* Joſephi Patriarchæ ex Alcorano Lat. arab. Lugd. *Bat* 1617. in 4.

Sulpitii Severi *Hiſtoria* Sacra cum Commentario *Hornii*. *Lugd.* Bat. 1654. in 8.

Chriſtiani Schotani Continuatio Sulpitii Severi *Hiſtori* Sacr. Franek 1656. in 12.

Hugonis Groti de Imperio Summarum *Poteſtatum* circa Sacra Commentarius poſthumus, cum notis Blondelli. Amſt. 1677 in 12.

Iſaaci Voſſii Diſſertatio de vera Ætate mundi, qua oſtenditur, natale mundi tempus annis minimum MCDXL. vulgarem æram anticipare. *Hagæ*. 1659. in 4.

- - - Caſtigationes ad Scriptum Georgii *Hornii* de Ætate mundi, ibid. 1659. in 4.

- - - Auctarium Caſtigationum ad Scriptum de Ætate mundi. Hagæ Com. 1659. in 4.

Georgii Hornii Diſſertatio de vera Ætate mundi, qua ſententia illorum refellitur, qui ſtatuunt natale mundi tempus annis minimum 1440. vulgarem æram anticipare Lugd. Bat 1659. in 4.

- - - Defenſio Diſſertationis de vera Ætate mundi, contra caſtigationes Iſaaci Voſſii. ib. 1659. in 4.

- - - Auctarium Defenſionis pro vera Ætate mundi, ibid. 1669. in 4.

- - - Arca Noæ. ibid. 1666. in 12.

- - - Arca Moſis. ibid. 1669. in 12.

- - - Hiſtoria Eccleſiaſtica, illuſtrata notis & obſervationibus. Accedit L. Capelli Hiſtoriæ Judaicæ Compendium & Continuatio ad Annum

Voorbeeldzels der Oude Wijzen. Waar in op een zin rijke voet, en bevallige zwier, de menſchelijke hartstogten en daaruit rijzende deugden en gebreken behandelt worden. Uit meeſt alle de Ooſterſche taalen Griekſche en Romeinſche vergaderd: Thans in zuiverder Nederduitſch gebragt, en doorgaans wel de helft vermeederd. Door Iohannes Duikerius, *S. T. C. t' Amſterdam.* 1693. *in* 8.

Trooſt der Ge*loovigen in't affterven hunner vrienden, begrepen in verſcheide brieven van geleerde mannen* [H. *Grotius, C. Barlaus, Borrius, Epiſcopius, Geſteranus,* Huttenus, *Niellius, Poppius, Pravoſtius, Sapma,* Utenbogardus] *t'* Amſter*dam* 1695. *in* 8.

Andrea *Wiſſowatii. S. ſtimuli virtutum & frana peccatorum.* Amſtel. 1682. *in* 12.

Tractaat tegen de Gierigheid, door den Heere *Ludovicus de Dieu. Waarby gevoegd is een lijk reden over des grooten Mans dood, door* Abrahamus *Heidanus. Te* Deventer 1695. *in* 8.

Franciſcus Ridderus Beſchaemden Chriſten overtuygt door de Heiden. Rotterd. 1670. *in* 8.

. . *Vermaeklijcken wegbwyſer na den Hemel.* Rotterd. 1680. *in* 8.

Het *Oordel* Gods *over ſyn huis, tot onderrigting, opwecking en vertrooſting der huisgenooten tot ontroering en verſchrieking van de* Godloo*ſen en Vyanden derſelver, voorgeſtelt en uytgebreyt, over de worden des* Apoſtels: I. *Petr. IV*, 17, 18, 19. *door* David *Knibbe. Tot. Leyden.* 1682. *in* 8.

Iohan.

cipue adverſus Gallos Scriptores nuperos, Lud. Maimburgium & Nat. Alexadrum Lugd. Bat. 1686. in 8.

Ger. Joh. Voſſii Diſſertationes tres de Tribus Symbolis Apoſtolico, Athanaſiano & Conſtantinopolitano. Amſterd. 1642. in 4.

- - . In Epiſtolam Plinii de Chriſtianis & Edictis Romanorum Cæſarum adverſus Chriſtianos Commentarius. Ibid. 1654. in 12.

. . . Hiſtoria Pelagiana. ib. 1655. in 4.

. . . Hiſtoria Pelagiana. ib 1655. in 4.

. . . Chronologiæ Sacræ Iſagoge, ſive de ultimis mundi antiquitatibus, ac imprimis de temporibus rerum Hebræarum Diſſertationes VIII. Hag. 1659. in 4.

Friderici Spanhemii F. F. Introductio ad Chronologiam & Hiſtoriam Sacram, ac præcipue Criſtianem, ad tempora proxima Reformationi: cum neceſſariis Caſtigationibus Cæſaris Baronii. Lugd. Bat. 1683. in 4.

- - Brevis introductio ad Hiſtoriam Sacram Utriusqve Teſtamenti, ac præcipue Criſtianam ad annum MDXVII, inchoata jam Reformatione. Accedunt Orationes duæ noviſſimæ. Lugd. Bat. 1694. in 4.

- - - Introductio ad Geographiam ſacram Patriarchalem, Iſraeliticam & Chriſtanam, hancque cum per Romanum omne Imperium ante & poſt Conſtantinum M. tum per provincias Barbaricas. Lugd. Bat. 1679. in 8.

- - - Hiſtorica Jobi. ſive de Obſcuris hiſtoriæ Commentatio. Lugd. Bat. 1672. in 8.

- - - - Diſſertationum *H*iſtorici Argumenti Quaternio. I. De temere credita Petri in urbem Romam profectione. II. De Ara Converſionis Paulinæ & annexis III. *D*e Apoſtolatu & Apoſtolis. IV. De Æqualitate veterum Metropoleon cum Romana, ſeu de Canone VI. Concilii Nicæni Primi Lugd. Bat. 1679. in 8.

- - - - De Noviſſimis circa res ſacras in Belgio Diſſidiis. Epiſtola ad Arminicum Reſponſoria. Lugd. Batav. 1677. in 8.

Perizonii Tabulæ Chronologicæ Lugd. Bat 1696.

Philippi a Limborch. Hiſtoria Inquiſitionis, Amſt, 1694. in fol.

Libri Theologici polemici.

Henrici Altingii Syſtema Elenchticum, in Academia Groningana propoſitum, *A*mſt. 1654. in 4. & Baſiliæ 1679. in 4.

Johannis Cloppenburgii Syntagma Exercitationum Theologicarum. Franek. 1655. in 4.

Franciſci Gomari Syntagma Diſputationum Theologicarum. Roter. 1615. in 8.

Andreæ Eſſenii Synopſis. Controverſiarum Theologicarum. *A*mſt. 1661. & Ultraj. 1677 in 8.

Antonii *H*ulſii Syſtema Controverſiarum Theologicarum Lugd. Batav. 1677. in 8,

Joh. *H*oornbeec*k*ii Summa Controverſiarum Religionis cum infidelibus, Hæreticis, Schismaticis. Ultraj. 1658. Colberg. 1676. in 8.

Frider.

Frider. Spanhemii F. Gontroverſiarum de Religione cum diſſidentibus hodie Chriſtianis Elenchus Hiſtorico-Teologicus. Amſt. 1694. in 8.

Wider die Lutheraner.

Henrici Altingii Exegeſis Logica & Theologica Auguſtanæ Confeſſionis, cum appendice problematica: Num Eccleſiæ Reformatæ in Germania pro ſociis Auguſtanæ Confeſſionis agnoſcendæ & habendæ ſint? Acceſſit Syllabus controverſiarum, qvæ Reformatis hodie intercedunt cum Lutheranis Amſtelodami 1652. in 4.

Petrus Allinga zedige verhandeling der verſchillen tuſchen de Gereformeerde en Luterſche. Leeuwaerden, 1679 in 8.

Joh. Hornbeekii Summa Controverſiarum Religionis cum Infidelibus, Hæreticis, Schismaticis. Traj. ad Rhen 1658. in 8.

Frider. Spanhemii F. Controverſiarum de Religione cum diſſidentibus hodie Chriſtianis Elenchus Hiſtorico Theologicus. Amſt 1694. in 8.

Wider die Coccejaner.

Antonii Hulſii ſpecimen Theologiæ Hypotheticæ. Lugd. Bat. 1676. in 8,

usque M DC LXXXVII. Melch. Leydeker edidit. Lugd. Bat. 1687. in 8.

- - Accuratiſſima Orbis delineatio, ſive Geographia Vetus Sacra & Profana. Amſtel. 1684. fol.

Chronologia Sacra Profana a mundi conditu ad annum mundi 5352, vel Chriſti 1592. auctore R, David Ganz. Cui ſunt addita Pirke vel Capitula R. Elieſer ex Hebræo in Latinum verſa & obſervationibus illuſtrata per Gvil. Henricum Vorſtium. C.F. Lugd. Bat. 1644. in 4.

Chriſtophori Sandii Nucleus Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ. Coſmopoli. 1668. in 8. und 1676. in 4.

Baſelii Sulpitius Belgicus, ſive Hiſtoria Religionis Reformatæ. Lugd. Bat. 1656. in 12.

Gerard Brands Hiſtorie der Reformatie. Amſt 1677. in 4.

De Vrys van de Kerkelyke beroerten in Holland, 1621. in 4.

Jacobi Leydecker Kerkelyke Hiſtorie des ouden en Nieuwen Teſtaments. Dort. 1691. in 8.

Melchioris Leidekeri Hiſtoria Eccleſiæ Africanæ illuſtrata pro Eccleſiæ Reformatæ veritate & libertate. Ultraj. 1690. in 4.

- - - De Hiſtoria Janſeniſmi libri VI. quibus de Cornelii Janſenii vita & morte, nec non de ipſius & ſequacium dogmatibus diſſeritur. Utraj. 1695. in 8.

Jacobi Revii Hiſtoria Davidis Georgii. Daventriæ 1642. in 8.

Frid. Spanhemii Hiſtoria Imaginum reſtituta præcipue

cipue adverſus Gallos Scriptores nuperos, Lud. Maimburgium & Nat. Alexadrum Lugd, Bat. 1686. in 8.

Ger. Joh. Voſſii Diſſertationes tres de Tribus Symbolis Apoſtolico, Athanaſiano & Conſtantinopolitano. Amſterd. 1642. in 4.

- - . In Epiſtolam Plinii de Chriſtianis & Edictis Romanorum Cæſarum adverſus Chriſtianos Commentarius. Ibid. 1654. in 12.

. . . Hiſtoria Pelagiana. ib. 1655. in 4.

. . . Hiſtoria Pelagiana. ib 1655. in 4.

. . . Chronologiæ Sacræ Iſagoge, ſive de ultimis mundi antiquitatibus, ac imprimis de temporibus rerum Hebræarum Diſſertationes VIII. Hag. 1659. in 4.

Friderici Spanhemii F. F. Introductio ad Chronologiam & Hiſtoriam Sacram, ac præcipue Criſtianem, ad tempora proxima Reformationi: cum neceſſariis Caſtigationibus Cæſaris Baronii. Lugd. Bat. 1683. in 4.

- - - Brevis introductio ad Hiſtoriam Sacram Utriusqve Teſtamenti, ac præcipue Criſtianam ad annum MDXVII, inchoata jam Reformatione. Accedunt Orationes duæ noviſſimæ. Lugd. Bat. 1694. in 4.

- - - Introductio ad Geographiam ſacram Patriarchalem, Iſraeliticam & Chriſtanam, hancque cum per Romanum omne Imperium ante & poſt Conſtantinum M. tum per provincias Barbaricas. Lugd. Bat. 1679. in 8.

- - - Hiſtorica Jobi. ſive de Obſcuris hiſtoriæ Commentatio. Lugd. Bat. 1672. in 8.

- - - - Diſſertationum Hiſtorici Argumenti Quaternio. I. De temere credita Petri in urbem Romam profectione. II. De Ara Converſionis Paulinæ & annexis III. De Apoſtolatu & Apoſtolis. IV. De Æqualitate veterum Metropoleon cum Romana, ſeu de Canone VI. Concilii Nicæni Primi Lugd. Bat. 1679. in 8.

- - - - De Noviſſimis circa res ſacras in Belgio Diſſidiis. Epiſtola ad Arminicum Reſponſoria. Lugd. Batav. 1677. in 8.

Perizonii Tabulæ Chronologicæ Lugd. Bat 1696.

Philippi a Limborch. Hiſtoria Inquiſitionis, Amſt, 1694. in fol.

Libri Theologici polemici.

Henrici Altingii Syſtema Elenchticum, in Academia Groningana propoſitum. Amſt. 1654. in 4. & Baſiliæ 1679. in 4.

Johannis Cloppenburgii Syntagma Exercitationum Theologicarum. Franek. 1655. in 4.

Franciſci Gomari Syntagma Diſputationum Theologicarum. Roter. 1615. in 8.

Andreæ Eſſenii Synopſis. Controverſiarum Theologicarum. Amſt. 1661. & Ultraj. 1677 in 8.

Antonii Hulſii Syſtema Controverſiarum Theologicarum Lugd. Batav. 1677. in 8.

Joh. Hoornbeeckii Summa Controverſiarum Religionis cum infidelibus, Hæreticis, Schismaticis. Ultraj. 1658. Colberg. 1676. in 8.

Frider.

Frider. Spanhemii F. Gontroverſiarum de Religione cum diſſidentibus hodie Chriſtianis Elenchus Hiſtorico-Teologicus. Amſt. 1694. in 8.

Wider die Lutheraner.

Henrici Altingii Exegeſis Logica & Theologica Auguſtanæ Confeſſionis, cum appendice problematica: Num Eccleſiæ Reformatæ in Germania pro ſociis Auguſtanæ Confeſſionis agnoſcendæ & habendæ ſint? Acceſſit Syllabus controverſiarum, qvæ Reformatis hodie intercedunt cum Lutheranis Amſtelodami 1652. in 4.

Petrus Allinga zedige verhandeling der verſchillen tuſchen de Gereformeerde en Luterſche. Leeuwaerden, 1679 in 8.

Joh. Hornbeekii Summa Controverſiarum Religionis cum Infidelibus, Hæreticis, Schismaticis. Traj. ad Rhen 1658. in 8.

Frider. Spanhemii F. Controverſiarum de Religione cum diſſidentibus hodie Chriſtianis Elenchus Hiſtorico Theologicus. Amſt 1694. in 8.

Wider die Coccejaner.

Antonii Hulſii ſpecimen Theologiæ Hypotheticæ. Lugd. Bat. 1676. in 8,

Melchioris Leydeckeri Synopſis Controverſiarum de Fœdere & Teſtamento Dei, quæ hodie in Belgio moventur. Traj. ad Rhen. 1690. in 8.

. . . Fax veritatis. Leidæ. 1677. in 4.

Vis veritatis, ſeu Diſquiſitionum ad nonnullas controverſias quæ hodie in Belgia moventur de Oeconomia fœderum Dei libri quinque. Trajecti ad Rhenum. 1679. in 4.

Oeffening in Wysheid over de Leere der Zaligheid onder de belofte aan de Vadern, wet van Moſes ende de Evangelium van Chriſtus. Betrachtende de warheid in liefde. met een Brief aan Dr. J. Koelman, door Johannes Vlak, Predikant tot zutfen. Amſt. 1687. in 8.

Eeuwige Evangelium of Leere der Zaligheid vervat in een nalee zing over de beloften aende Vadern Amſt. 1684. in 8.

Zegen en Vloek in Moſes goede en niet goede inzettingen, en het Verbond in Moabs velden, over Cap. XX. Ezech. en XXIX, XXX. Deut. Amſt. 1685. in 8.

Nodigh en Grondigh Onderſoek eeniger nieuwigheden, ingeſtelt door Samuel van Dieſt. t' Amſterd. 1673. in 8.

Vor

Vor die Coccejaner.

Inleydinge tot de Prophetiſche Schrifften door Salomon van Til. Tot Dordrecht 1684. in 4.

Chriſtoph. Wittichii Theologia Pacifica. & ſimul uſus Philoſophiæ Carteſianæ, contra Mareſium. Leidæ 1675 in 4.

Joannis Cocceji God.geleerdheid verdedigt door Fredericus van Leenhof. t' Amſterdam. 1684. in 8.

Onderzoek en Wederlegging van de verkeerde Antwoord van Irenæus Philalethius op de Vrage: Wat is Coccejanery? Amſt 1686. in 8.

David Flud van Giffen Jobs levende Goel, ende noch verwachte heerlijkheid der Kerke in de laaſte dagen. Amſt.

Petri Altinga Illuſtrium Erotematum Decades. XII. reſponſionibus illuſtratæ. Traj. 1679. in 4.

Petri Altinga Fax diſſidii extincta, ſeu Exercitationes Pacificæ ad nonnullas quæſtiones problematicas, quæ hodie in Belgio potiſſimum moventur. Amſt. 1682. in 4.

. . . Vis veritati illata repulſa, ſ. Exercitationes pacificæ ad non nullas quæſtiones problematicas, quæ hodie moventur de Teſtamentis & Oeconomia Foederum Dei: Accedit, Reſponſum ad nuperum D. Leydeckkeri Apologeticum. Amſt. 1682. in 4.

Abrahami Heidani Conſiderationis ad res quasdam nuper geſtas in Academia Lugduno-Batava. Hamb. 1678. in 8.

Danielis Hoſii V. D. M. noodige Aanmerkingen over vier Articulen, door de Claſſis van ſevenwalden, aan de Synodus van Dokkum 1681. voorgedragen. 1682. in 8.

De volkomen vergevinge der ſonden, als een voorrecht des Nieuwen Teſtaments. door Henricus Groenewegen Tot Rotterd. 1673. in 4.

Talems Vrede, in Liefde trouw en Waarheyd behartigt door Salomon van Til. tot Dordregt. 1687. in 4.

Joannis Henrici Cocceji Eer en Leer van de Heer Ioannes Coccejus tegens de aenklachten en verdraeingen van de Profeſſor Antonius Hulſius, en in 't byſonder tegen ſyne wederleggingen van de Conſideratien van de Heer Abrahamus Heydanus, over de vyf eerſte Poſitien verdedigt. Leiden 1676. in 4.

Petrus Hamer over Deuteron. XXXII. tot bewijs dat het Liet Moſis is een Sleutel van de Kenniſſe der Prophetien, waerin met een verdedight worden Coccejus,

Bur-

Burmannus en Heydeggerus tegen Fr. Ridderus. Leyden 1676 in 4.

Wider die Papiſten.

Franciſci Iunii Animadverſiones ad Bellermini Controverſias Chriſtianæ fridei. Oper. Tom. II.

Joh Hoornbeeckii Examen Bullæ Papalis. Utraj. 1651. in 4.

- - Summa Controverſiarum Religionis. Traj. ad Rhen 1658. in 8.

Jacobi Laurentii Fabula Papiſt. tripartita, de Purgatorio, Limbo Patrum & Limbo puerorum Amſt. 1632.

Den Urim en Thummim &c. mitsgaders het leven en de Leere van Jeſus Chriſtus geſtelt, tegen het leven en de leere van den Paus van Romen. Door Adamus von Halen. Te Rotterdam 1695. in 8.

Samuelis Mareſii Theologiæ Elenchticæ nova Synopſis, ſive Index controverſiarum Fidei ex S. Scriptura, contra Jac. Tirinum. Gron. 1646. 1648. in 4. 2. Tom.

- - Concordia Diſcors, ſive, Antichriſtus Revelatus contra Grotium. Amſt. 1642. in 4.

- - Johanna Papiſſa reſtituta contra Blondellum. Gron. 1658. in 4.

- - - Exorciſta,ſive, de Exorciſmis. ibid. 1648. in 12.

Friderici Spanhemii ſpecimen ſtricturarum ad nuperam Expoſitionem Doctrinæ Catholicæ. Lugd. Bat. 1681. in 8.

Simon Epiſcopius de Regula fidei & cultu imaginum. Rott. 1644. und Tom. I. Operum Roterod. 1665. in fol.

Joannes Coccejus contra Bellarmini Controverſias, de Eccleſia & Babylone, de Antichriſto, de potentias ſcripturæ contra Maſenium. Vol. VII. Oper.

Simonis Epiſcopii Labyrinthus ſeu circulus Pontificius Reſponſio ad Dilemmata decem Pontificii alicujus Doctoris. } Tom. I. Operum Roterod. 1665. in f.

Traite de la proceſſion anniverſaire des Bettus ou Flagellants ſuos la conduite des Dominicains; avec un eſſay populaire de la Doctrine d'un des principaux du meſme ordre par Samuel Marais. Groning. in 8. 1634.

Conradus Vorſtius de Cauſis deſerendi Papatus. Steinfurti. 1611. in 4.

Johannis Valckenier Roma Paganizans. Franek. 1656. in 4.

Fri-

Frider. Spanhemii F. de Papa Foemina inter Leonem IV. & Benedictum III. Disquiſitio Hiſtorica. Lugd. Bat. 1691. in 8.

- - - Controverſiar. de Religione cum diſſidentibus hodie Chriſtianis Elenchus Hiſtorico-Theologicus. Amſt. 1664 in 8.

Conradi Vorſtii R. Anti-Bellarminus contractus. Hanoviæ. 1610. in 4.

- - Enchiridion Controverſiarum inter Evangelicos & Pontificios. Han. 1609. in 8.

Gvilielmi Ameſii Bellarminus Enervatus. Amſtel. 1638. und 1658. in 12.

- - - De Circulo Pontificio. Amſtel. 1658. in 12.

Stephani Curcellæi Epiſtola ad V. N. Sorberium de Abuſibus ſive erroribus Eccleſiæ Romanæ. Amſt. 1655. in 8.

- - - Epiſtola ad Adrian. Patium Advocatum Roterodamenſ. de Superſtitionibus Eccleſiæ Romanæ. 1656. in 8.

Samuelis Mareſii Monachomachia, ſive Vindiciæ pro veritate Religionis Reformatæ adverſus Matthiæ Hauzeur Franciſcani Leodienſis, ac aliorum Monacborum ſtrophas, argutias & Calumnias. Gron. 1634. in 8.

Jean

Jean Claude defenſe de la Reformation contra le Livre intitule Prejuger legitime contre les Calviniſtes. a Amſterd. 1683. in 12.

- - - Reponſe au Livre de Monſieur de Meaux, intitulé Conference avec M. Claude Miniſtre de charantona la Hage. 1683. in 8.

Pierre Jurieu Abregé d l' Hiſtoire du Concile de Trente, avec un diſcours contenant les reflexions hiſtorique, Amſterd. 1683. in 12.

- - - Præjuger legitimes contre le Papisme. a Amſt. 1685. in 4. 2. Vol.

- - - Svite du Preſervatif contre le changement de Religion, ou Reflexions ſur l' addouciſſement des dogmes & des cultes d l' Egliſe Romaine propoſé par Mr. Brueys. a la Haye. 1683 in 12.

Frider. Spanhemii Fr. F. Hiſtoria Imaginum reſtituta, præcipue adverſus Gallos Scriptores nuperos Lud. Maimburg & Nat. Alexandrum Lugd. B. 1686. in 8.

Kort begrip der voornaamſte geſchillen tuſſen de ware Gereformeerde en de huiden daagſe Roomſche Kerke, door Georgius de Mey. Te Gouda 1693. in 8.

Samuelis Mareſii Munimen Orthodoxiæ

&

&Perſeverantiæ Evangelicæ contra tentationes & ſcandalum defectionis illius ad Papiſmum, cujus lugubre exemplum, parario Valeriano Magno Capucino, non ita pridem in Principe magni nominis Germania vidit. Gron. 1652. in 4.

Wider die Grigiſche und Orientaliſche Kirche.

Frid. Spanhemii. F. Controverſiarum de Religione cum diſſidentibus hodie Chriſtianis Elenchus Hiſtorico-Theologicus.

Johannis Hoornbeeck ſumma Controverſiarum Religionis.

Wider die Remonſtranten.

Acta Synodi Dordracenæ. Dordr. 1620. in fol. & Hanoviæ 1620. in 4.

Franciſcus Gomarus de Perſeverantia Sanctorum Gron. 1629. in 4.

- - - De Divinæ Prædeſtinationis objecto. Amſt. 1650. in 8,

Jacobi Triglandii Ant-apologia, ſive, Examen & Refutatio totius Apologiæ Remonſtrantium. Amſtel 1644. in 4.

Gvilielmi Ameſii Arminii Sententiæ. Amſt. 1658. in 12.

- - - Coronis ad collationem Hagienſem. Amſt. 1634. in 12:

- - - Anti-Synodalia Scripta. ib. 1633. in 12.

Re-

- - - Reſcriptio ad Grevinchovii Reſponſum de redemtione Generali. Hard. 1645.

Frider. Spanhemii Exercitationes de Gratia Univerſali. Lugd. Bat. 1646. in 8.

- - - Diſputatio inauguralis de qvinque Articulis. Amſt. 1658.

Gviliel. Twiſſi vindiciæ Gratiæ, Poteſtatis ac Providentiæ Dei, contra Arminium. Amſt. 1648. in 4.

- - - Animadverſiones ad Arminii Collationem cum Fr. Junio &c. de Prædeſtinatione, Gratia & Libero Arbitrio &c. pro Danielis Tileni Conſiderat. Amſt. 1950. in fol.

Nicolaus Vedelius de Arcanis Arminianiſmi. Lugd. Bat. 1634. in 4.

Abrahami Heidani Judicium de univerſa Remonſtr. Doctrina. Amſt. 1678. in 4.

- - - Examen Catecheſeos Remonſtrantium. Gisbertus Voetius Catechiſatie over den Catechiſmus der Remonſtranten. Utrecht. 1641. in 8.

Joh. Hoornbeeck Summa Controverſiarum Religionis.

Frid. Spanh. F. Controverſiarum der Religione &c, Elenchus - Hiſtorico Theol.

Johannis Cloppenburgii Diſput. VIII. ad quinq; Articulos Remonſt. Tom. II. Oper.

Vor

Vor die Remonſtranten.

Acta & Scripta Synodalia Remonſtrantium. Hardw. 1620. fol.

Simonis Epiſcopii Antidotum ſeu genuina declaratio ſententiæ Synodi Dordracenæ. Tom, I. operum. Roterod. 1665. in fol.

. . Becherus ineptiens, ſeu Defenſio Confeſſionis Rem. a Socinianiſmo. Ibid.

Stephani Curcellæi Vindiciæ, quibus ſententia D. Arminii de Jure Dei in creaturas innocentes defenditur; contra Moſen Amyraldum; Prof. Theol. Salmariæ. Amſtel. 1645.

Diſputatio A. Walæi de quatuor controverſis Remonſtrantium articulis, nec non ejus examen. per Sim. Epiſcopium. Tom. I. Oper. Roterod. 1665. in fol.

. . . Apologia pro Confeſſione Rem. contra cenſuram IV. Profeſſorum Leyd. ib.

. . . Reſponſio ad ſpecimen calumniarum ex Rem. Apologia excerptarum. ibid.

Wider und vor die Chiliaſten/ Doopsgeſinde/ Enthuſiaſten/ Hebreen/ Labadie, Spinoza, Bekker und Hobbes.

Frid. Spanh. F. Controverſiarum de Religione-Elenchus &c. in 8. 1696.

Joh. Hoornb. Summa Controverſiarum Religionis &c.

. . De Paradoxis & Heterodoxis Weige-

lianis Commentarius, ubi & de Swenkfeldio, aliisque ſimilis indolis. Ultrajecti 1646.

Samuelis Mareſii Chiliaſmus enervatus. Gron. 1664. in 4.

- - - Biga Fanaticorum everſa. ibid. 1646. in 12.

- - - Refutatio Fabulæ Præ-Adamiticæ. ibid. 1656. in 12. und Sylvæ Ducis 1658. in 4.

Ant. Hulſii Non-Ens Præ-Adamiticum. Lugd. Bat. 1656. in 12.

Joh. Cloppenburgii Gangræna Theologiæ Anabaptiſticæ. XLIIX. Diſput. ventilata cum Spanhemii Diatriba de Origine progreſſu & Sectis Anabaptiſtarum. Franek. 1656. in 4. 1645. in 8. und 12. und Tom. II. Oper.

Noodige vernederinge des Menſchen, geſtelt tegen de Pelagiaenſche Weiderdoopern; alſo dat het Boek van D. V. Coornhert van de vreemde ſonde, wedt wederleyt. Waerby gaet een Henhaghſel, handelende van de verzegelinge des verbondts door den doop aen de kinderen. Door Marcum Boerhaven. Tot Medenblik. 1636. in 4.

Korte verklaringe van den H. Waterdoop door Verrin, Remonſtrantſche Predikant tot Utrecht. 1688. in 8.

Disquiſitio modeſta & placida de efficacia & utilitate Baptiſmi, in electis foederatorum parentum infantibus. Auctore Hermanno Witſio Profeſſore Theologiæ & Eccleſiaſte ultrajectino. Ultraj. 1693. in 12.

Ludovici Wotzogen Orthodoxa fides, ſive de interpretatione S. Scripturæ, contra Joan. Labadie. Ultrajecti. 1668. in 8.

Jacob Koelman tegens de dwalingen der Labadiſten. Amſt. 1684. in 8.

Chriſtophori Wittichii Anti-Spinoza. Amſt. 1690. in 4.

Gerardi Croeſi Hiſtoria Quakeriana, ſive, de vulgo dictis Quakeris, ab ortu illorum usque ad recens natum ſchiſma, libri III. in quibus præſertim agitur de ipſorum præcipuis anteceſſoribus & dogmatis (ut & ſimilibus placitis aliorum hoc tempore) factisque ac caſibus memorabilibus, Amſtel. 1696. in 8.

Dilacidationes quædam valdè neceſſariæ in Gerardi Croeſi Hiſtoriam Quakeria-

nam, editæ à Philaletha. Amſt. 1696. in 8.

Onderzoek van der Zedekonſt van Benedictus de Spinoza, en een verhandelinge van God, en deſzelfs Eigenſchappen. In het Latyn beſchreven door den Heer Chriſtophorus Wittichius, en vertaald door Abraham van Poot, M. D. t' Amſt. 1695. in 4.

Brief van Johannes van der Waegen, ter wederlegginge van zekeren brief, geſchreven by D. Pontiaan van Hattem, met een voorreden, daar in eenige gedagten nopende de zoogenaamde *Hebreen*. Te Franeker 1696. in 4.

Brief aan den Heer Frid. Spanhemius, Prof. der H. Godsgel. en der Hiſt. tot Leiden, waarin de leere der Doopsgezinde nader uitgeleid en verdedigt, en van vele ſware beſchuldigingen geſuivert Word, dienende tot antword op het tractaat, genaamt Hiſtoriſch en Godsgeleerd Regiſter der uitgelezenſte Verſchillen van den Godsdienſt. Door Engel Arentzoon van Dooregeeſt Leeraar der

der Doopgezinden tot RYP. t' AMſterd. 1693. in 8.

Onderwijzinge in de Kriſtelijke Leere na de Belijdeniſſen der Doopgozinden, door Engel ARENTZOON van Dooregeſt. t' AMſt. 1692. in 8.

Hermannus Montanus Nietigheit van de Kinderdoop. AMſterdam. 1647. 1648. in 8.

Eine treuhertzige Nachricht wegen der Anmerckungen über Chriſtoph. Henr. Löbers/ Paſt. und Superint. zu Orlam, Buch/ von ihm Qväker-Greuel genennet. Amſterd. 1683. in 8.

Balthaſar BEKker Betoverde Wereld of Onderſoek van t' gemeen gevoelen, aengaende de Geeſten. Leeuward. 1691. in 4.

De Betooverde Weereld van D. Balthazar BEKker onderzogt en wederlegt door Johannes von der Waeijen. Te Franeker 1693. in 4.

BEKker Aanmerkingen van ongeſtudeerde Perſonen op het boek van Profeſſor van der Waeijen. Amſt. 1694. in 4.

De Leeraar van de HOOGE School door

Voedſterlingen van de Kerk onderzogt en wederleid. Zynde Aanmerkingen van ongeſtudeerde Perſoonen op het boek van den Profeſſor van der Waeijen tegen de Betoverde Wereld van B. Bekker uitgegeven. By een geſteld, met eigene aantekeningen vermeederd, en zoo t'ſamen voor zyn eigen Werk angenomen en uitgegeven van Balthaſar Bekker, S. T. D. Predikant tot Amſterd. t'Amſterd. 1694. in 4.

Uiterſte verlegenheit van D. Balth. Bekker. duidelijk aangewezen door wederlegging van alle zyne aanmerkingen en nalezingen, gevoegt by het ſlordige mengelmoes van zyn E. Voedſterlingen, uitgegeven door een diſcipel van den Heer van der Waeijen en Voedſterling van de Academie van Friesl. 1696. 4.

Zedige Aanmerkingen, waarin de gronden ende daar op gebouwde redeneringen van den heer Dr. Balth. Bekker, nopende den aart en werkingen der Geeſten, aan Godsword, en de Reden getoeſt worden. Door Joannes Aalſtius

en

en Paulus Steenwinkel. Te Dordregt 1693. in 8.

Zedige Onderzoek. In het welke het boek door den D. Balth. Bekker, genaamd de betooverde Wereld ordentlyk en voor de voet worden onderzogt en tegengegaan &c. Door Everardus van der Hooght. t' Amſt. 1694. in 4.

Hamer Wederlegginge van de Heeren, Daillon en Bekker. Dordt, 1693. 4.

Pneumatica, ofte Leere van de Geeſten, zynde denkende en redelijke weſens. In welke bewezen word, dat dezelve Geeſten, en wel bezonder de Engeln, zoo goede als quade, oefenen dadelijke Werkingen, volgens hare nature op lichamen, dat is zelfsſtandigheden, die uitgeſtreckt zijn. Uitgegeven by gelegenheyt van 't boek de betooverde Wereld, geſchreven door D. Balth. Bekker, P. tot Amſterdam. Door Henricus Groenewegen. 't Enkhuyzen 1692. 4.

Twee Briefen van B. Bekker, aan Everardus van der Hoogt; uitgegeven van den 25. Sept. 1691. uit Amſterd. en van den 13. Junii 1692. uit Franeker. Beide

over het boek genaamt de Betooverde wereld &c. Franeker 1692 in 4.

Noodige Bedenkingen op de nieuwe bewegingen onlangs verwekt door den circulairen Brief en andere middelen, tegen den Auctair van 't' boek de Betooverde Wereld, door Bath. Bekker; t' Amſterd. 1692. in 4.

Kort berigt van B. Bekker aangaande alle de Schriften, welcke over ſyn Boeck de Betooverde wereld. eenen tydlang heen en weder verwiſſelt zijn. Te Franek 1692. in 4.

Aanmerckingen op de betoverde wereld van Dr. B. Bekker, nopende de geeſten, en hun vermogen, en byzonderlijk den ſtaat en magt des diuvels. Door J. Verrijn. t' Amſterdam. 1692. in 4.

De Satan in ſyn weſen, Aert, Bedryf en Guyekelſpel. vertoond, nevens afweering van t' geene daer tegens ingebracht ward. door Simon de Vries. Tot. Urecht 1692. in 8.

Melchioris Leydekkeri S.S. Theol. D. & Prof. Diſſertatio Hiſtorico-Theolog. de vulgato nuper Cl. Beckeri volumine & Scri-

Scripturarum authoritate & veritate, pro Chriſtiana Religione Apologetica Ultraj. 1692. in 8.

Conſideratien over het Boek van de Heer D. Balthaſ. Bekker genaamt de Betoverde Weereld voorgeſteld door J. S. Tot. Amſt. 1691. in 4.

Hobbeſianiſmi Anatome, qva innumeris Aſſertionibus ex Tractatibus de Homine, Cive Leviathan juxta ſeriem Locorum Theologiæ Chriſtianæ, Philoſophi illius a Religione Chriſtiana Apoſtaſia demonſtratur & refutatur Authore M. Gisberto Coquio, Philoſophiæ D. & V. D. M. Trajecti ad Rh. 1680. in 8.

Wider die Socinianer.

Nicol. Arnoldi Catecheſis Racoviana major diſputationibus refutata. Franek. 1654. in 4.

- - - Atheiſmus Socinianus Joh. Bidelli refutatus. ibid. 1659. in 4.

Joh. Cloppenburgii Anti-Smalcius de Divinitate Jeſu Chriſti. Franek. 1652. in 4. und Tom. II. Oper.

- - - Compendium Socinianiſmi confutati. ibid 1652. 4. und Tom. II. Oper.
- - - Vindiciæ pro Deitate Spiritus Sancti adverſus Joh. Bidellum. ib. 1652. 4. und Tom. II. Oper.

Joh. Cocceji Conſideratio Principii Evangelii Joh. Cap. I. 19. Franek. 1654. 4.
- - - Apologia Eqvitis Poloni examinata & refutata. Leidæ 1656. 4.

Andreſſenii Triumphus Crucis, ſ. Fides Catholica de Satisfactione ac merito Chriſti aſſerta & vindicata ab Exceptionibus atque objectionibus Socinianis: potiſſimum v. ab illis, quas Joh. Crellius, in Reſponſione ſua ad librum Hug. Grotii, de eodem argumento protulit. Editio altera emendata & Diſſertatione de Subjectione Chriſti ad legem Divinam aucta. Ultraj. 1666. 4

Hugo Grotius de Satisfactione Chriſti. Lugd. Bat. 1617. in 8. und Londini 1661. in 12. 4.

Abrah. Heidani Faſciculus Diſputationum de Socinianiſmo. Lugd. Bat. 1659. in 12

Joh.

Joh. junii Examen Reſponſionis Fauſti Socini, de Divinitate Filii Dei & Spiritus Sancti. Amſt. 1628. 8.

\- - - Refutatio Prælectionum Theologicarum Fauſti Socini. Amſt. 1633. 8.

Franciſci Junii Defenſiones Tres Catholicæ Doctrinæ de S. Trinitate Perſonarum in Unitate Eſſentiæ Dei, adverſus Samoſatenicos errores Oper. Tom. II.

\- - - Examen Enunciationem & Argumentationum, quas Gratianus Proſper adverſus doctrinam ſalutarem de Deo, Baptiſmo & aliis quibusdam capitibus, pro exemplis cogicis, adduxit. ibid.

Sam. Mareſii Hydra Socinianiſmi expugnata contra Volckelium & Crellium? Gron. 1651. in 4. III. Tom.

Joh. Polyandri a Kerckhoven Concertatio Anti-Sociniana. Amſtel. 1640. in 8.

\- - - De Eſſentiali uſu Chriſti exiſtentia & gloria divina, quam cum Deo Patre ſuo habuit ab æterno, concertatio, X. Diſpp. contra Joh. Crellium & totidem contra Joh. Volkelium comprehenſa, Lugd. Batav. 1643. in 12.

Lamb. Velthuyſſen de Satisfactione Chriſti contra Crellium Ultraj. 1648. in 12.

Frid. Spanh. Controverſ. de Religione Elenchus &c. Amſt. 1694.

Abrah. Heidani Diatriba de Socinianiſmo. Amſt. 1678. 4.

Joh. Hoornbeckii Compendium Diſputationum Theologicarum Anti-Socinianarum. Ultraj. 1666. in 8.

- - Socinianiſmus Refutatus. III. Vol. ibid. 1650. in 4.

Joh. Hoornbekii Socinianiſmi Confutati Compendium, ipſiſſimis Autoris verbis Concinnatum a David Knibbe. Lugd. B. 1690. 12.

De Chriſtianorum Uno Deo, Patre, *Filio*, Spiritu S. Fides antiqva contra Novatores. Auct. Joh. Am. Comenio. Amſtel. 1659. in 4.

Chriſtoph. Wittichii Cauſa Spiritus Sancti contra Sandium. Lugd. Bat. 1678. in 8.

Petrus de Witte Wederlegginge tegens de Socinianen. Amſt. 1662. in 4.

Franc. Elgersma Kanker der Sociniaanſche Ketterye in zommige van hare vornaamſte gronden klaarlijk en kortelijk wederlegt. Tot Leeuw. 1686. in 8.

Vor die Socinianer.

Chriſtoph. Sandii Nucleus Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ. Cosmopoli 1676. in 8.

Chriſtoph. Oſterodi Apologia ad Decretum Illuſtrium Ampliſſ. Ordinum Provinciarum Foederatarum Belgii, editum contra Chriſtoph. Oſterodum & Andr. Voidovium, die 3. Sept. 1598, edita 1600. in 4.

Wider die Juden:

Ant. Hulſii Theologia Judaica. Bredæ 1654 in 4.

Frid. Spanh. F. Controverſiarum de Religione cum diſſidentibus hodie Chriſtianis, prolixe & cum Judæis, Elenchus-hiſtorico Deologicus.

Joh. Hoornbeck de convincendis & convertendis Judæis. Leid. 1655. in 4.

Sim. Epiſcopius in Inſtitutionibus Theologicis lib. III. Sect. 4. und lib. IV. Sect. 1.

- - Conciones duæ de cauſis incredulitatis Judæorum. Tom. I. Operum. Roter. 1665. in fol.

Jo. Coccejus in Reſponſionibus ad Quæſtiones Judaicas Vol. VII. Oper.

De heerlykheyt Jeſu Chriſti krachtelyk uyt Moſes

Moſes ende de Propheten beweſen, ende verdedigt; tegens de Joden in't gemeyn, ende in't beſonder tegens R. Abarbanel, en R. Iſaac Ben Abraham, en tegen dien ſonder wêerga ſnooden Vyant Chriſti R. Lipman Nitzachoon. Door Fridericus Ragſtat a Weille, Dienaar des H. Evang. in Chriſti Gemeynte tot Spyk. in 8.

Phil. a Limborch de veritate Religionis Chriſtianæ amica collatio cum erudito Judæo, Goudæ 1687. in 4.

Controverſiarum adverſus Judæos ternio, in ſpecimen operis jam affecti quo R. Iſaaci Chizzuk Emouna confutatur. Præmiſſa præfatione de Diſputationibus adverſus Judæos. Et ſubjuncto monito de Philippi a Limborch cum Judæo collatione. Autore Jacobo Gouſſet. Dordrechti 1688. in 8.

Freder. Spanhemii de cauſis incredulitatis Judæorum & de converſionis mediis conſiderationes extemporaneæ. Lugd. Bat. 1678. in 8.

Wider die Atheiſten, Naturaliſten, Gentiles und Polygamos.

Fr. Cuperi Arcana Atheiſmi revelata. Rott. 1676. in 4.

Traite de la verité de la Religion Chretienne. par Mr. Abbadie. a Rotterd. 1684. in 8. 2. Vol.

Fred. Spanheim Overtuygde Atheiſt in vier Predicatien over de worden Pſalm. VIV. 1. Amſt. 1977. in 8.

Hugo Grotius de veritate Religionis Chriſtianæ, cum Annotationibus. Pariſiis 1650. in fol. 1640. in 12. Lugd. Bat. 1640. in 12. Amſt. 1674. und 1684. in 8.

Lamberti Velthuyſii Opera omnia Roter. 1680. in 4.

Petri Poiret Fundamenta Atheiſmi everſa ſ. ſpecimem, Abſurditatis Atheiſmi Spinoziani. Amſt. 1685. in 4.

Joh. Hoorbeek de Converſione Indorum & Gentilium libri duo. Amſt. 1669. in 4.

Franciſci Ridderi Theologiſch, Philoſophiſch en Hiſtoriſch Proces, voor Godt, tegen allerley Atheiſten. Rotterd. 1678.

Joh. Meyeri Theol. Doct. & Profeſſ. Uxor Chriſtiana, ſive De Conjugio inter duos, deque inceſta & divortiis Diſſertationes tres, in quibus varia Theologo-rum

rum ac JCtum judicia, & ad dubios caſus reſponſa, plurimaque Karæorum placita, hactenus non producta, ex rariſſimis tum impreſſis, tum MSS. libris citantur & expenduntur. Amſtel. 1688. in 4.

Wilhelm van Blyenburg Wederlegging van de Ethica of Zeden - Kouſt van Benedictus de Spinoza, Dortrecht 1682. in 4.

E N D E
Des Andern Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Benthem, Heinrich Ludolf,

Henrich Ludolff Benthems P. C. und S. Holländischer Kirch- und Schulen-Staat

Franckfurt ; Leipzig 1698

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.350
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092385-1